UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY

Digitized by the Internet Archive
in 2009 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/neuphilologische18vere

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ
der
Vereine für neuere Sprachen
in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Oberl. Dr. Becker-Elberfeld, Oberl. Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Univ.-Prof. Dr. Breymann-München, Prof. Christoph-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Oberl. Dorr-Elberfeld, Prof. Eidam-Nürnberg, Prof. Ey-Hannover, Oberl. Dr. Faust-Dresden, Dr. Geißler-Pirna, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hauschild-Frankfurt a. M., Oberl. Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Dir. Dr. Kluth-Oberhausen, Prof. Dr. Kreßner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Oberl. Dr. Lotsch-Elberfeld, Prof. Lovera-Venedig, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Dr. Nagel-Hannover, Oberl. Ohlert-Königsberg i. P., Oberl. Dr. Philippsthal-Hannover, Dir. Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. T., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Oberl. Dr. Reichel-Breslau, Oberl. Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover. Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Prof. Schmeding-Duisburg. Oberl. Dr. Söhns-Gandersheim, Univ.-Prof. Dr. Stengel-Greifswald. Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Univ.-Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Univ.-Prof. Dr. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Rektor Wendt-Zerbst, Oberl. Dr. Wunder-Halle, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben
von

Dr. W. Kasten,
Professor am Realgymnasium 1,
Dozent an der Technischen Hochschule, Hannover.

70259
13/6/06

Achtzehnter Jahrgang.

Hannover.
Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior).
1905.

Athen.	Brüssel.	Kopenhagen.	New-York.
Carl Beck, Internat. Buchhandl.	C. Muquardt's Hofbuchhandlung.	H. Hagerup, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.	Edgar S. Werner, 43-45 East 19th Street.
Paris.	**Rom.**	**Wien.**	**Zürich.**
H. Welter, 59 Rue Bonaparte.	Loescher & Co., Via del Corso 307.	Beck'sche k. k. Hof- u. Univers.-Buchhandlung.	Meyer & Zeller, Verl.- u. Sort.-Buchhandl.

Druck von August Grimpe in Hannover.

Inhalt.

Seite

Angelegenheiten des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes und gröfserer Vereinigungen.

Übersicht über Ort, Zeit, Besuchsziffer, Leitung, Vortragsgegenstände etc der ersten zehn Neuphilologentage 132

Einladung zur XI. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologenverbandes in Cöln vom 25. bis 27. Mai 1904 . . . . . 1, 97, 129

Bericht über die Sitzungen des XI. Deutschen Neuphilologentages: Teilnehmerliste 193; Vorversammlung 196; Eröffnungssitzung 198; Erste Sitzung 201; Zweite Sitzung 204; Dritte Sitzung 208; Vierte Sitzung 210; Fünfte Sitzung 214; Sechste Sitzung 220; Kartellzusammenkunft 223; Begrüßung 223; Festessen 226; Festvorstellung 228; Rheinfahrt 229; Festschrift 232; Ausstellung 232; Statistisches 234; (P. W.) 285.

Kanon-Ausschuß 66, 218, 222

Schema für Beurteilungen 219

Neuphilologische Zentralbibliothek zu Leipzig 197

Fremdsprachliche Rezitationen 66, 189, 253, 328

Kartellverband akademischer neuphilologischer Vereine (N. B.) 89 u. 280 223

47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S.: Allgemeine Sitzungen 71; Festvorstellung 72; Ehrenbierabend 73. — Sondersitzung der pädagogischen Sektion 74. der germanischen 76, der romanischen 77, der englischen 78. — Festschriften 79; Liederbuch 80.

Landes- und Provinzial-Verbände:

Bayrischer Neuphilologenverband 65, 98, 147

Verband Hessen-Nassau 223

Rheinischer Neuphilologentag 41

Sächsischer Neuphilologenverband 42

Deutsche und österreichische Orts-Vereine:

Verzeichnis derselben . . . . . XVI, 14

Berlin 328. — Dresden 40. — Frankfurt 151, 261. — Hamburg 292. — Hannover 6, 154, 329, 358. — Köln 271, 360. — Leipzig 105. — München 292. — Nürnberg 294. — Weimar 350. — Zwickau 42.

Aufserdeutsche Vereinigungen:

Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere (B. di F.) 58, 281. — New England Modern Language Association (M. L. N.) 90. — Smithsonian Institution (Pers.) 127. — Société de Linguistique, Paris (L. Z.) 246. — Société des Textes français 383. — The Teachers' Guild 379.

Sonstige Vereinigungen:

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft (Anglia) 182, 350. — Gobineauvereinigung (Z. f. f. u. e. U.) 60. — Rabelaisgesellschaft (Z. f. f. S.) 282. — Kunsterziehungstag (H. u. S.) 62. — Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (Resolution) 72. — Sächsischer Gymnasiallehrerverein 105. — Bureau international 360.

Fragen des Unterrichts und der Fortbildung:

Thesen: Cauer 75. — Knauer 106. — Hartmann 108. — Unruh 218. — Münch 220. — Borbein 221. — Reichel 221. — Potel 221.

Abhandlungen, Berichte: Seite

Eidam, Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck 257, 289
—, Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen 67, 110
Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen (V. Christopher Marlowe: Dido, Queen of Carthage) 140
—, — (Thomas Lodge und Robert Greene: A Looking Glass for England and London. 1598) 146
Geißler, C. H. Spurgeon und die Sprache 3, 33
Kasten, Piron und Mathewson, Beschreibung des Hölzelschen Bildes „Berlin“ in französischer und englischer Sprache 321
Die Stellung der Neuphilologen als Staatsbeamte in Bayern 235
Wasserzieher, Französische Geschichte im französischen Unterricht der Oberklassen 235
Krüger, Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a M. 261

Vorträge (im Auszuge):

Borbein, Ursprung und Wesen der Poesie 329
—, Die Vorbedingungen für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts 330
—, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen 203
Breul, Das Deutsch der Deutschen im Auslande 209
Breymann, Calderon auf dem deutschen Theater 148
Budde, Paul Heyses „Maria von Magdala“ 6
—, Byrons „Manfred“ und sein Verhältnis zu Goethes „Faust“ 156
—, Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts 358
Cauer, Die Eigenart der verschiedenen höheren Schulen 74
Eckhardt, Die Komik in Shakespeares Trauerspielen 78
Eichhoff, Kritik des Shakespeare-Textes 213
Einenkel, Einige Fragen aus der englischen Syntax 78
Ey, Johannes Trojans „Neue Scherzgedichte“ 8
Fauner, Einrichtung zukünftiger pädagogisch-didaktischer Seminare für Neuphilologen in Bayern 149
Glauser, Die Fortbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung einer Real-Handelsschule 206
Gothein, Marie, Der englische Landschaftsgarten in der Literatur 208
Heck, Quantität und Akzentuation im Neuenglischen 214
Hering, Schillers Gedichtsentwurf „Deutsche Größe“ 151
Hoffmann, Les principes fondamentaux des humanités modernes 207
Hornemann, Koschwitzs Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts 158
—, Leo Tolstois Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens 155
Kasten und Grote, Der Frankfurter neuphilologische Fortbildungskursus 1903 . . . 7
—, Olivier Basselin 156
Knauer, Das humanistische Gymnasium und die Vorbildung zum akademischen Studium der neueren Philologie 106
Kron, Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für den Lektüre-Kanon 218
Löwisch, Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in unserer französischen Klassenlektüre 217
Luick, Bühnendeutsch und Schuldeutsch 201
Meyer, K., La Pédagogie au lycée 40
Morf, Tempora historica 204
Philipp, Kritische Bemerkungen zu Klöppers englischem Reallexikon 41
Philippsthal, Die neueste Schulreform in Frankreich 157
Sachs, Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur 211
Schemann, Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien 206
Schmid-Grimma, Deklamation von Gedichten im französischen Unterrichte 105
Schneegans, Molières Subjektivismus 210
—, Lektorenfrage in Bayern 149
Schultz-Gora, Die französischen Konversationskurse an der Universität Berlin . . . 77
Steinmüller, Ziele und Wege der vermittelnden Methode im Schulbetrieb der neueren Sprachen 148
Trautmann, Heliand, eine Übersetzung aus dem Altenglischen 208
Uhlemayr, Der fremdsprachliche Unterricht mit Berücksichtigung der neuen bayerischen Lehrpläne 148

Seite

Unruh, Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes für das Französische 217
Varnhagen, Die bayerische neuphilologische Prüfungsordnung 149
Viëtor und Dörr, Empfehlung eines Studienplanes für die Studierenden der neueren Philologie; Verlegung des Seminarjahres an die Universität 203
Voretzsch, Philologie und Volkskunde 77
Waag, Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige Allgemeinbildung? 202
Walter, Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen 215
Wetz, Über den gegenwärtigen Stand der Byronforschung 213

Ankündigungen und Besprechungen:

Achelis, Grundzüge der Lyrik Goethes 307
Anderson, The Anglo-Saxon Scop 360
Behaghel, Der Heliand und die altsächsische Genesis 168
Boerner, Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts 9
Bordeaux, L'écran brisé (R. d. d. m.) 63
Bourget, Un divorce (R. d. d. m.) 286
Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer 361
Burger, Eine französische Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek. II. u. III. . . . 45
Columbia University Germanic Studies. Vol. I. Nr. 3 and 4 302
Deutschbein und Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht. I.; —, Schulgrammatik; —, Lese- und Übungsbuch zur englischen Satzlehre . 5
Ehrenthal, Lettres de la correspondance scolaire internationale 11
Ellissen, Voltaire als Philosoph 336
Engel, Byrons Stellung zu Shakespeare 15
Engländer, La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal 336
Fernow, Milton's Letters of State 14
Fischer, Bemerkungen zu Sprache und Wortschatz in Tennysons „Idylls of the King“ 341
—, Essai sur quelques romans de Paul Bourget 337
Gaudig, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen 364
Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe B 114
Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts 50
Gottschalk, Kurzer Lehrgang der italienischen Geschäfts- und Verkehrssprache . . . 269
Gräfenberg, Elementarbuch der englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsanstalten 268
Grieb und Schröer, Dictionary of the English and German Languages 263
Gutersohn, Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts 9
Haag, Ein altfranzösisches Novellenbuch 43
Hacks, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts. I. . . . 84, 337
Heintzeler, The English School Language 11
Henty, Yarns on the Beach, a Bundle of Tales 265
Herrmann, John Gilpin und andere Gedichte metrisch übersetzt 341
Heydkamp, Wort- und Phrasenschatz zu französischen Sprachübungen 43
Holzer, William Shakespeares „Sturm“ 212
Hönncher, Lehrgang der englischen Sprache als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz 165
Jacobs, Die Reform des höheren Unterrichts in Frankreich im Jahre 1902 43
Jansen, Über die Verwertung der ripuarischen Mundart für den englischen Unterricht 12
Kalepky, Imparfait und Passé défini und ihre schulmäßige Behandlung 333
Karlowa, Bemerkungen zu Shakespeares „Macbeth“ 14
—, Zu Shakespeares „Coriolan“ 340
Klingemann, Quelques mois en France 335
Koch, Kritische Ausgabe von Chaucers „Parlement of Foules“ 339
Kohler, Le baccalauréat en France 16
Kröcher, Die Sprechübungen im neusprachlichen Unterricht 10
Kühn, Medicinisches in der altfranzösischen Dichtung 267
Lange, Die Realien im neusprachlichen Unterricht 10
Lebierre, Le mouvement réformiste des 35 dernières années 16
Lehmann, A., Der neusprachliche Unterricht im 17. und 18. Jahrhundert 333
—, O., Ausgewählte poetische Übersetzungen 338
Loewe, Shakespeare-Studien, 100 Stellen weidmännisch erklärt und übersetzt 340
Mandelkern, Russisches Lesebuch 167
Mangold, Einige Gedichte Friedrich des Großen in ursprünglicher Fassung. II. . . 46

Seite

Marbot, Général Baron de, Retraite de la Grande Armée et Bataille de Leipzig . . 266
Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel 308
Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht eine Vertiefung erfahren? 166
Meier, Konrad, Über den Aufbau des Sprachunterrichts 83
Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft 115
Meyer, Georg, Der Ablaut im Altenglischen 12
Mottola, Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduée de langue française 362
Mügge, Edmund Rostand als Dramatiker 47
Neffgen, Grammatik der samoanischen Sprache 116
Neusprachliche Programmabhandlungen 9, 43, 333
Nickol und Stassen, Lieder und Sprüche von Walther von der Vogelweide 362
Nordey, The Influence of Old Norse Literature upon English Literature 302
Nuck, Über Leben und Werke von Richard Southerne 340
Nyrop, Grammaire Historique de la langue française 303
Parise, Mme, Vieille Fille ou une Vie Utile 167
Paz y Mélia, Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache 307
Perrot, L'arbre de science (R. d. d. m.) 251
Peters, England und die Engländer 365
Polentz, Die relative Satzverschmelzung im Französischen 333
—, Französische Relativsätze als prädikative Bestimmungen 48
Pünjer und Heine, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen 267
—, —, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache für Handelsschulen 267
Rod, Un vainqueur (R. d. d. m.) 95, 126, 188
Ramm, Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen 336
Reimann, Lehrplan des Französischen für Sexta, Quinta und Quarta 10
Remy, The Influence of India and Persia on the Poetry of Germany 303
Rockel, Analyse raisonnée de la Pucelle d'Orléans par Voltaire 45
Roeth, Victor Hugos Année Terrible 46
Rosenberg, J., Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache 332
—, F., Un voyage de vacances à Paris 48
Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache 307
Runge, Émile Zola 47
Sander, Leben und Werke Alfred de Vignys 336
Schick, Lessings Laokoon im Lichte der neueren Kunstforschungen 366
Schmidt, R., A Visit to London and some old English Towns and Castles 16
Schwarze, Kanon französischer Sprechübungen 44
Schweigel, Der deutsche Kaufmann in England 268
—, Welche Beziehungen können zwischen dem Englischen und Lateinischen hergestellt werden? 339
Siefken, Der Konstanze-Griseldistypus in der englischen Literatur 13
Sonnenburg, An Abstract of English Grammar 361
Stange, Le Cid dans la poésie lyrique de Victor Hugo 45
Stier, Causeries françaises 49
Stoelzer, Deutsche Lieder in englischem Gewande 331
Thamhayn, Zur Auswahl der französischen Lektüre am Gymnasium 335
Uebe und Müller, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen 165
Urbat, Ein Studienaufenthalt in England 168, 339
Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie 164
Vollmöller, Über Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichts 83
Wager, The Life and Repentaunce of Marie Magdalene 82
Wagner, Die für den Gebrauch an höheren Schulen notwendigen Synonyma 44
Weber, R. L. Stevenson 15
Weiske, Dans le Midi. Souvenirs d'un voyage en Corse 47
Weißmann, Musikalische Anlage und Erlernung fremder Sprachen 11
Werner, Richard Wagners Dichtungen in französischer Übersetzung 337
Weyde, Neues deutsches Rechtschreibewörterbuch 363
Wirth, Typische Züge in der schottisch-englischen Ballade. I. 14
Wörter für französische Sprechübungen VI—IV 335
Wohlfeil, Die deutschen Molière-Übersetzungen 338
Zirwer, Étude sur Venceslas, Tragédie de Rotrou 45

Gedichte, Kommerslieder:

Basselin, Der Geizhals; —, Gefahren auf See 157
Breul, Im schwarzen Walfisch zu Ascalon (mittelenglisch) 233

Seite

Breul, Der Mai ist gekommen (me.) 80
Chancon molt delitable translatede del latin 229
Coppée, Nachtwache, übersetzt von A. Ey 353
Die „Neuen“ 230
Fastenrath, Festgruß 224
Horche oft der alten Mär 230
Kreisend im Blau 226
Lohengrin, oder bestrofte Neugeer 225
Regel, My son, my son, be advised full well 227
—, Von Halle nach Hamburg 81
Simons, Blumenstelldichein am Rhein 230
Skeat, In Honorem F. J. Furnivall (A. D. 1900) (me.) 80
Unsere Frauen 230

Tagesfragen, Miscellen usw.:

Abiturienten (M. f. h. S.) S. 316. — Ablaut, sekundärer (Z. f. v. S.) S. 90. — Adressen: Nyons (N. B.) S. 57; Birmingham (N. B.) S. 57, 287, 311; Dijon (N. B.) S. 311, 317, 339. — Akademie, franz. (Z. f. f. U.) S. 249. — Akzentlehre (Z. f. v. S.) S 244. — Anschauung (R. de l'E.) S. 93, 187. — Arthurische Geographie (Z. f. f. S.) S. 245. — Aufsatzinstitut (H. u. S.) S. 381. — Auskunftsstelle (Bibliotheken) S. 381, Z. 13. — Aussprache (N. S.) S. 89. — **B**acon Controversy (L. E.) S. 212, 281. — Barleycorn (A.) S. 312 — Bedeutungswandel (Z. f. f. S.) S. 58. — Beherrschung einer Sprache (P. W.) S. 380. — Beowulf (M. L. N.) S. 181, 280. — Break-stress S. 91, Z. 3. — Breath-groups (M. L N.) S. 213. — **C**lermonter Runenkästchen (A.) S. 312. — **D**e (kopulativ) (S. S.) S. 186. — Don Quixote (D. L.) S. 377. — **E**dda (M. L. N.) S. 243. — Epigramme (H. M. M.) S. 189. — Etymologien (Gb.) S. 63; (M. L. N.) S. 90. — Experimentalphonetik (M. L. N.) S. 90, 374; (Gy.) S. 378. — Extemporale (M. f. h. S.) S. 124; (P. W.) S. 380. — **F**amiliennamen (H. u. S.) S. 250. — Ferienaufenthalt S. 254. — Ferienkurse S. 127, 190, 253. — Finn und Hildebrand (E. S.) S. 312. — Folklore (B. di F. M.) S. 182. — Französisch am Gymnasium S. 30, Z. 7. — Fremdworte (H. M.) S. 95. — **G**lides (N. S.) S. 242. — Grammatik (L. u. L.) S. 94. — Gymnasiallehrer und kaufmännische Fortbildungsanstalten (P. W.) S. 30. — **H**andelswissenschaften S. 247, Z. 1 v. u. — Harlekin (L. Z.) S. 246; (Z. f. f. S.) S. 282. — Hôteleries S. 94, Z. 6 v. u. — **I**maprfait (N. S.) S. 120. — Indogermanische Deklination S. 118. — Interpunktion (P. J.) S. 350. — **K**omparativ (Gy.) S. 348. — Korrektur (B. di F. M.) S. 121. — Korsisch (D. R.) S. 31. — **L**ateinische Fachausdrücke (B. f. h. S.) S. 24, 385. — Lautdauer (N. S.) S. 57. — Lehrerinnen (H. u. S.) S. 318. — Lehrervermittelungsstelle (H. u. S.) S. 318. — Lehrplan in Frankreich S. 334 Anm. — Lektüre, häusliche (M. f. h. S.) S. 316. — Liverpool University S. 91, Z. 27. — London University (R. d. d. m.) S. 126. — **M**assenschulen (P. W.) S. 62. — Methode (Z. f. f. u. e. U.) S. 61; (N. S.) S. 89; (N. B.) S. 120; (M. f. h. S.) (Z. f. f. u. e. U.) (Z. f. l. h. S.) S. 124; (N. B.) S. 182); (B. f. h. S.) S. 317; (Z. f. d. G.) S. 348; (Z. f. f. S.) S. 349; (D. N. S.) S. 374; (R. d. lE.) S. 379. — Moderne deutsche Lyrik (H. u. S.) S. 28. — Mittelschulstatistik (Z. f. d. ö. G.) S. 186. — Muret-Sanders (A.) S. 245. — Musik (H. M. M. S. 382. — **N**ahrungswesen (A.) S. 375. — Nebenfächer (B. f. h. S.) S. 379. — Neuburgundisch S. 248, Z. 2 v. u. — Neugriechisch (Z. f. v. S.) S. 90; (B. ph. W.) S. 90. — **O**berlehrertag und Fachvereine (B. f. h. S.) S. 317. — **P**ennalismus (P. W.) S. 285. — Ploetz (N. B.) S. 243. — Preisaufgaben S. 253, 350. — Programmfrage (M. f. h. S.) S. 186). — Prüfungen (H. u. S.) S. 62. — **R**ecently (E. S.) S. 244. — Rechtschreibung, franz. (M. L. N.) S. 121, 287. — Reformschulen (P. A.) S. 378. — Reifeprüfung (P. W.) S. 187. — Reisestipendien S. 125, Z. 11 v. u. — Répétiteur étranger (N. B.) S. 57, 120. — Rhodesstipendium (H. N.) S. 60. — Rolandslied (Bibliographie, Z. f. f. S.) S. 183. — Rumänisch (L. Z.) S. 246. — **S**chulamtskandidaten (B. f. h. S.) S. 187. — Schülerbriefwechsel (S. S.) S. 186. — Seneca und Shakespeare (Pr. J.) S. 31. — Split Infinitive (H. M.) S. 319. — Sprachenaustausch (H. u. S.) S. 62. — Sprechenlernen (P. A.) S. 248. — Standard of Pronounciation (H. M.) S. 63. — Stilübungen in Sexta (Z. f. d. G.) S. 248. — Stonehenge (I. L. N.) S. 318. — **T**echnik (E. R.) S. 319; (P. A.) S. 380. — Technolexikon S. 383. — Technisches (R. d. d. m.) S. 285. — **Ü**bersetzungen, schriftliche (P. W.) S. 181. — **U**niversitätsfrequenz, deutsche (P. W.) S. 62; französische (N. B.) S. 25, (L. C.) S. 247. — Universitätsstudium (der Volksschullehrer (H. N.) S. 28. — Unterricht, deutscher S. 125, Z. 5 v. u.; französischer (Z. f. d. G.) S. 186, (P. A.) S. 316. — Unterricht im Freien (S. S.) S. 317. — **V**erstiegene

Lehrbücher (P. W.) S. 62. — Wustmann (Z. f. d. d. U.) S. 249. — Zulassung Fremder zum Studium in Frankreich S. 301 Anm.

Neue Erscheinungen von S. 17 ab in jeder Nummer. Seite

Programmabhandlungen zu Ostern 1904 (Heiligbrodt) 85

Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer 110, 159, 262, 294

Bericht der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften S. 151. — Wiener Handels-Akademie S. 287. — Orientalisches Seminar S. 383.

Zeitschriftenschau. (Betr. des Preises etc. s. u. Lesezirkel XIV, S. 381.

Anglia XXVII, 2 (S. 244).
Anglia (Beiblatt) XIV, 12 (S. 26) etc.
Archäologischer Anzeiger 1904, 2 (S. 318).
Archiv für das Studium der neueren Sprachen 109. 1 (S. 24) etc.
Athenæum 3984 (S 186).
Bausteine (S. 252).
Berliner philologische Wochenschrift 23. 47 (S. 26) etc.
Blätter für höheres Schulwesen XX, 11 (S. 30) etc.
Bollettino di Filologia Moderna V, 17 (S. 26) etc.
Causeries françaises V, 4 (S. 122) etc.
Cornhill Magazine 536 (S. 382).
Deutsche Literaturzeitung XXIV, 46 (S. 27) etc.
Deutsche Monatsschrift 3, 8 (S. 250).
Deutsche Revue 28, 11 (S. 250).
Deutsche Rundschau XXIX, 11 (S. 31).
L'Écho littéraire XXIII, 21 (S. 26) etc.
Elektrotechnische Rundschau 21, 22 (S. 319).
Englische Studien 32, 2 (S. 90) etc.
Gegenwart 65, 11 (S. 250).
Geographische Zeitschrift 10, 7 (S. 319).
Grenzboten 62, 29 (S. 63) etc.
Gymnasium XXI, 21 (S. 28) etc.
Harper's Magazine 638 (S. 63) etc.
Haus und Schule XXXIV, 46 (S. 30) etc.
Hochschul-Nachrichten XIV, 2 (S. 28) etc.
Illustrated London News 3104 (S. 319).
Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft (S. 330).
Jahresbericht für die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft VII, 5 (S. 311).
Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 1 (S. 122).
Lehrproben und Lehrgänge 77 (S. 94).
le me:tr fənetic (s. Maître phonétique).
Les Cinq Langues IV, 1 (S. 26).
Literarisches Centralblatt 1903 und 1904 (S. 27) etc.
The Literary Echo VI, 22 (S. 27) etc.
Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 11 (S. 27) etc.
Maître phonétique XVIII, 12 (S. 26) etc.
Modern Language Notes XVIII, 7 (S. 26) etc.
Monatsschrift für höhere Schulen II, 11 (S. 60) etc.
Die Neueren Sprachen XI, 5 (S. 25) etc.
Neue Jahrbücher für das klassische Altertum X, 11 (S. 90).
Neuphilologische Blätter XI, 2 (S. 25) etc.
Pädagogisches Archiv XLIV, 12 (S. 28) etc.
Pädagogisches Wochenblatt XII, 6 (S. 30) etc.
La Parole 172 (S. 283).
Preußische Jahrbücher 112, 1 (S. 31) etc.
Revue des Deux Mondes, 15 novembre 1903 (S. 31) etc.
Revue de l'enseignement des langues vivantes XX, 10 (S. 30) etc
Revue des langues romanes, Sept.—Oct. (S. 59).
Revue de philologie française XVII, 3 (S. 184) etc.
Rheinland in Wort und Bild 4, 28 (S. 287).
Romania 128 (S. 91) etc.
Romanische Forschungen 16, 1 (S. 91).

Die schöne Literatur IV, 24 (S. 60).
Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 10 (S. 29) etc.
The Teachers' Guild XX, (S. 379).
Velhagen und Klasings Monatshefte 18, 6 (S. 250).
Westermanns Monatshefte 48, 9 (S. 319).
Zeitschrift für bildende Kunst 39, 2 (S. 64).
Zeitschrift für deutsche Philologie XXXV, 4 (S. 26) etc.
Zeitschrift für deutsche Wortforschung V, 1 (S. 26) etc.
Zeitschrift für den deutschen Unterricht XVII, 1 (S. 29).
Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVI, 5 (S. 58) etc.
Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 3 (S. 29) etc.
Zeitschrift für das Gymnasialwesen LVII, 11 (S. 28) etc.
Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIV, 8 (S. 29) etc.
Zeitschrift für romanische Philologie XXII, 6 (S. 91) etc.
Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen XV, 2 (S. 29) etc.
Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39, 1 (S. 90).

Kataloge: S. 21 etc.

Seite

Illustration: Berlin (Ed. Hölzel) 323

Personalien, biographische Bemerkungen:

Albano S. 254. — Arnold S. 191. — **B**édier S. 31. — Behrens S. 95. — Bernays S. 287. — Besant S. 63. — Bizos 287. — Borbein S. 191. — Brandl S. 254. — Burney S. 92, Z. 10. — Burnier S. 287. — **C**aecianiga S. 31. — Cann S. 287. — Chaucer S. 63. — Coleman S. 254. — Combe, Mme (l'É. l.) S. 184. — Counson S. 287. — **D**eiters S. 287. — Delisle de la Drévetière (Z. f. f. S.) S. 245. — Dickens S. 319. — Dutoit, Marie (l'É. l.) S. 26. — **E**inenkel S. 254. — **F**ischer, Kuno S. 287. — F. Flügel S. 127. — Förster-Bonn S. 127. — Furnival S. 80. — **G**issing S. 63. — Graf, A. (D. L.) S. 27. — Gröber S. 191, 254, 383. — Gronau (Z. f. f. S.) S. 58. — v. **H**anstein S. 383. — Hook (C. M.) S. 189. — Humbert S. 251. — **J**anjaquet S. 127. — Jiriczek S. 350. — Joliet S. 319. — Jordan S. 287. — Jouffret S. 254. — **K**aluza S. 191, 287. — Kellner S. 191. — Koschwitz S. 31, (N. B.) S. 89, 254. — **L**efranc S. 191. — Lichtenberger (l. É. l.) S. 59. — Loewe S. 191. — **M**arston (E. S.) S. 90. — Menger (M. L. N.) S. 26. — Minor S. 127. — Miréio S. 58, Z. 3. — Mohl S. 350. — Muret S. 257. — Mussafia S. 95. — **N**egri, Ada S. 350, Z. 4. — Nicolle S. 383. — **P**aris, Gaston S. 59, Z. 10, (l'É. l.) S. 184. — Petz S. 254. — Price S. 383. — Puscariu S. 319. — **R**einhard S. 191. — Reissert S. 191. — Reynaud S. 63. — Rod S. 127. — Ronsard (R. d. d. m.) S. 381. — **S**ainte-Beuve S. 383. — Schädel S. 127. — Schröter S. 254. — Schultz-Gora S. 287. — H. St. Scott S. 31. — Seemann S. 350. — Smiles S. 191. — Socin S. 127. — Spencer, Herbert S. 31. — Stanley S. 254 — Stromer S. 92, Z. 8. — Sugana S. 254. — **T**appolet S. 191. — **V**etter S. 383. — Voltaire (C. M.) S. 382. — **W**aetzoldt S. 95, 254. — Whitman (Geg.) S. 287. — v. Winterfeld S. 191.

Herausgeber und Verlagshandlung verfehlen nicht, von neuem den **neusprachlichen Vereinen,** namentlich den Vorsitzenden und Schriftführern derselben, sowie den **geschätzten Mitarbeitern** des Neuphilologischen Centralblatts ihren Dank für bisherige Unterstützung zu sagen, und bitten auch fernerhin um weitere Beiträge: Abhandlungen, Berichte über Vereinsleben, pädagogische Erfahrungen, Besprechungen und Vorankündigungen literarischer Erscheinungen, sowie alles das neusprachliche Studium Betreffende. Zusendungen auf buchhändlerischem Wege werden an die Verlagsbuchhandlung **Carl Meyer** (**Gustav Prior**) in Hannover, briefliche Mitteilungen an die Schriftleitung [Prof. Dr. **Kasten,** Lavesstr. 63, Hannover] erbeten.

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY FEB 3 1904

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Blerbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Dr. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Januar 1904. **Nr. 1.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstraíse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Deutscher Neuphilologen-Verband (S. 1). — Geifsler, C. H. Spurgeon und die Sprache (S. 3). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Hannover (S. 6). — Literatur: Schulprogramme neusprachlichen Inhalts (S. 9). — Neue Erscheinungen (S. 17). — Zeitschriftenschau (S. 24). — Personalien (S. 31). — Kataloge (S. 31). — Anzeigen.

Deutscher Neuphilologen-Verband.

(Einladungsschreiben des Vorstandes.)

Cöln (Rhein), Januar 1904.

Euer Hochwohlgeboren!

In der Pfingstwoche dieses Jahres, vom 25.—27. Mai, findet in **Cöln** der **XI. Deutsche Neuphilologentag** statt.

Wie die bisherigen Neuphilologentagungen jedesmal eine Reihe im Vordergrunde der Interessen stehender Fragen zur Erörterung, zur Klärung und zum Teile auch zu befriedigender Lösung gebracht haben, so werden diesmal wohl auch eine Anzahl aktueller Fragen die besondere Aufmerksamkeit der Lehrer und Freunde der neueren Sprachen in Anspruch nehmen. Wir meinen insbesondere die Verbindung des Englischen mit dem Französischen im Studium und Schulunterricht, sowie die Stellung der Neuphilologie zur Germanistik und des Deutschen im neusprachlichen Unterricht, und damit im Zusammenhange die Erwägung der möglichen Arbeitsleistung der Neuphilologen. Auch drängt die Frage zur Entscheidung, ob bei der Auswahl der Schullektüre mehr das utilitarische oder aber das geistbildende Moment den Ausschlag zu geben habe. Schließlich harrt auch das Problem der Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer immer noch befriedigender Lösung.

Bei Behandlung all dieser Punkte ist die in § 1 unserer Satzungen ausgesprochene „Wechselwirkung zwischen Universität und Schule, zwischen Wissenschaft und Praxis" die wesentliche Vorbedingung, die allein uns einen allseitig anregenden, ersprießlichen Verlauf der Verhandlungen, sowie auch positive Ergebnisse erhoffen läßt.

Es scheint uns weniger Aufgabe der Deutschen Neuphilologentage zu sein, einzelne Spezialitäten, für die naturgemäß nur bei einem kleineren Kreise das ungeteilte Interesse und volle Verständnis bestehen kann, zum Vortrage zu bringen, als vielmehr solche Probleme zur allgemeinen Erörterung zu stellen, die geeignet sind, einerseits es dem im praktischen Lehrberuf stehenden Schulmann zu ermöglichen, mit der fortschreitenden Wissenschaft im Zusammenhang zu bleiben und so den Schulunterricht mit wissenschaftlichem Geiste stets neu zu beleben, andrerseits eine fördernde Rückwirkung auf die Gestaltung unserer akademischen Studien auszuüben.

Hierzu rechnen wir nicht allein Fragen prinzipieller, methodologischer oder organisatorischer Natur, sondern ebensosehr solche sprachwissenschaftlicher, literärgeschichtlicher und allgemein kulturwissenschaftlicher Art, wie die über wissenschaftliche Sprachbeobachtung im Sprachunterricht, über unser Verhältnis zur Sprache als Kunst, über Deklamation und Interpretation, über die Bedeutung der Rezitationen, über das Studium der Literaturgeschichte und ihren Platz im Schulunterricht, über die Stellung der Übersetzungen, insbesondere Shaksperes, in der Literatur u. a. m. u. a. m.

Je mehr die Wichtigkeit der Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen in allen Kreisen unseres Vaterlandes erkannt wird, und je mehr nun auch die andern Kulturnationen darin mit uns in rühmlichen Wettstreit getreten sind, desto ernster tritt an alle diejenigen, die durch ihre wissenschaftliche oder amtliche Stellung dazu berufen sind, mitzusprechen, die Verpflichtung heran, mit dabeizusein, mit Hand anzulegen an dem stolzen Baue, der, hervorgegangen aus der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen, sicher geleitet und gefördert durch die strenge Disziplin der deutschen Schule, der hohen Aufgabe dienen soll: durch Erkenntnis die großen Kulturnationen einander verstehen und würdigen zu lehren,

Wir richten daher auch an Euer Hochwohlgeboren die ergebenste Aufforderung, den XI. Allgemeinen Deutschen Neuphilologentag Pfingsten d. J. in Cöln zu besuchen und durch rege Teilnahme an den Verhandlungen recht fruchtbringend zu gestalten.

Etwaige Vorträge und Anträge für die Hauptversammlung bitten wir, sobald wie möglich, spätestens bis 1. Febr. d. J., bei dem ersten Vorsitzenden, Professor Schröer, Cöln (Rhein), Deutscher Ring 17^{III}, anmelden zu wollen.

Das auf Grund dieser Anmeldungen festgestellte Programm soll Euer Hochwohlgeboren Anfang April noch besonders bekannt gegeben werden.

In vorzüglicher Hochachtung

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

Dr. E. F. Jäde, Oberlehrer.

Dr. A. Schröer, ordentl. Professor der englischen Sprache und Literatur a. d. Handelshochschule.

Dr. J. Buschmann, Geheimer Regierungsrat, Provinzialschulrat in Coblenz.

Dr. H. Lindemann, Oberlehrer.

O. F. Schmidt, Oberlehrer.

Dr. K. Müller, Oberlehrer.

Dr. B. Völcker, Oberlehrer.

C. H. Spurgeon und die Sprache.

Von Dr. Geifsler-Pirna.

The last day of January will henceforth be to many the most memorable day in the calendar. More will mark it red than any other, for on that day ... the earthly course of the greatest preacher of the century — our loved friend and trusted leader — was run.

Diese Worte, von Freundeshand geschrieben, gelten dem am 31. Januar 1892 in Mentone verstorbenen Baptistenprediger Charles Haddon Spurgeon; sie stehen im Februarheft des Jahrgangs 1893 der von Spurgeon begründeten und 27 Jahre lang geleiteten Monatsschrift „The Sword and the Trowel".

Weit über den Kreis seiner unmittelbaren Hörer hinaus, ja weit über den doch so gewaltigen Geltungsbereich der englischen Zunge hinaus ist der Ruhm des Mannes gedrungen. Wir sind ja vielleicht nicht gewillt, mit jenem Freunde zu sagen: Ought we to say Saint Matthew? Very well; we will also say Saint Spurgeon. Wherein does the one become a saint, and the other fail? Aber daß dieser Mann unter die größten seines Jahrhunderts gehört, das wird ihm auch von uns willig zugestanden werden können.

Was ihm vor allen Dingen die Liebe der Seinen erworben hat, das kann an dieser Stelle nicht erörtert werden; aber der hochbedeutsame Mann hat eine Seite, die jeden Lehrer und Freund der englischen Sprache sehr nahe angeht: er ist ein Meister in der Handhabung seiner Sprache gewesen. Während unsre Theologen sehr wohl zu schätzen wissen, was sie an Spurgeon haben, wird er von den Philologen noch lange nicht so beachtet und gewürdigt, wie er es verdient. In einer Fülle von Werken bietet er reichsten Stoff zu Beobachtungen; die folgenden anspruchslosen Zusammenstellungen beziehen sich nur auf einen verhältnismäßig kleinen Ausschnitt aus seiner Riesenarbeit (und auf Äußerungen einiger seiner Freunde), aber auch so bieten sie schon genügende und verläßliche Ausbeute. Die Übersicht will nicht vollständig sein, sondern eine Reihe von Besonderheiten, die sich jedem Leser auch nur eines seiner Volksbücher aufdrängen, sind hier absichtlich übergangen und statt dessen eine Anzahl weniger bequem vorliegende Zeugnisse über Spurgeons (und etlicher Freunde) eigene Beurteilung seiner Art und seines Verfahrens gesammelt worden.

Ganz selbstverständlich und von vornherein klar ist es, daß der gewaltige Verkündiger der old, old story unter dem Einflusse biblischer Redeweise steht, — und zwar spricht Spurgeon die Sprache der Authorised Version. Es stand ihm ja auch eine revidierte Bibel zur Verfügung, aber so wertvoll sie auch nach Spurgeons Urteil für den Forscher und Studenten ist, als Buch für das Volk lasse sie sich nicht vergleichen mit der grand version of 1611. The English is so faulty, sagt er von der neuen Übersetzung. If those learned divines had only had John Bright in their committee, to have made suggestions as to the English words and sentences they should use, they might have given us a far better version. Die Bibel ist drüben in England doch wohl in strengerem Sinne ein Volksbuch als bei uns, und so altertümlich die Sprache auch ist, das englische Volk versteht seine Bibel und jeden, der ihre Sprache redet, besser, als man bei uns die ungeänderte Lutherbibel verstehen würde. Das schließt nicht aus, daß gelegentlich die Änderung des Sprachgebrauchs Erklärung nötig macht. So sagt Sp. in einer Predigt: Here, then, is the teaching of the text: "Be careful for nothing.". The word "careful" does not now mean exactly

what it did when the Bible was translated; at least, it conveys a different meaning to me from what it did to the translators. I would say that we should be careful. "Be careful", is a good lesson for boys and young people when they are starting in life; but, in the sense in which the word "care-ful" was understood at the time of the translators, we must not be careful, that is, full of care. The text means, be not anxious; be not constantly thinking about the needs of this mortal life. I will read it again, stretching the word out a little, and then you will get the meaning of it: "Be care-ful for nothing." Oh, that God might teach us how to avoid the evil which is here forbidden, and to live with that holy carelessness which is the very beauty of the Christian life.

Natürlich wird Spurgeons Sprache noch von andern Einflüssen beherrscht. Sie lassen sich aus dem Umstand erklären, den unser deutscher Dichter so ausspricht: „Er war ein Sohn des Volks und wollt' es sein." Daraus floß seine Vorliebe für volkstümlich-humoristische, ja derbe Ausdrucksweise, daraus auch seine scharfe Ablehnung gelehrter Rede, in der fremdsprachliche oder doch fremdartige Wendungen oder Prunken mit Kunstausdrücken der Wissenschaft die Verständlichkeit für die große Menge erschweren.

Der machtvolle Bußprediger, der so oft Tausenden Tränen der Zerknirschung und der Gewissensangst in die Augen trieb, besaß eine unvergleichliche Gabe des Humors! Das machte ihn im persönlichen Verkehr, da wo er nicht mahnen und strafen mußte, überaus gewinnend und liebenswürdig. Ich führe zunächst hierüber einige Zeugnisse aus dem schönen Buche von Williams an: Personal Reminiscences of C. H. Spurgeon, London, Religious Tract Society, 2. Aufl. 1895. Für die erste Stelle macht sich Williams eine alte Beschreibung der verschiedenen Arten des Witzes zu Nutze: What a bubbling fountain of humour Mr. Spurgeon had! I have laughed more, I verily believe, when in his company than during all the rest of my life besides. How versatile and multiform were the shapes, garbs, and postures his wit assumed! Now, it was a pat allusion to some historic character or funny story; or a singular application of a trivial saying; or the forging of an apposite sentence full of playful surprise. Anon it was a play upon words and phrases, taking advantage of the ambiguity of their sense or the affinity of their sound. Again, it wrapped itself in a humorous expression, or leaped out in an odd similitude, a sly question, a smart answer, a quirkish reason, a shrewd imitation. Sometimes it flashed out in a clever retort, an out-of-the-way objection, a striking hyperbole, a bit of bold irony, in a look or gesture of mimicry, or in a bit of acute nonsense. — As to adequately defining it, one may as well try to make a portrait of the whistling wind or a figure of the fleeting air. The play of his fancy, the flashes of his merriment, the brilliant sparkling of his genius, were as charming in their beauty as they were astonishing in their variety. They ever excited within one both wonder and delight. C. H. Spurgeon had himself the most fascinating gift of laughter I ever knew in any man, and he had also the greatest ability for making all who heard him laugh with him. Did not much of his power for usefulness lie in his bright and sunny disposition?

Folgendes wird von einem Ausflug berichtet, den Sp. mit einigen Freunden in sein geliebtes Surrey machte: Mr. Passmore (Spurgeons Verleger), though usually a quiet and self-possessed man, caught such a fit of laughing at some of the exceedingly funny stories the pastor told us, and

at the unusually witty things he said, that at luncheon eating seemed almost out of the question.

An einer andern Stelle spricht Williams von Spurgeons Verhältnis zu den Mitgliedern seines Seminars und erklärt, dort sei er ihnen immer am größten erschienen. If each student had taken notes of his wise and witty utterances, Dr. Pierson's remarks would prove to be most true. He says: 'If the history of his humour alone could be written, it would fill volumes, and it would be a great contribution to the innocent merriment of the human race as well as a great revelation of character. He had an anecdote for any and every new emergency, and many of his stories carried all the force of argument and illustration combined.' — — One reason why Sp. was generally so colloquial, familiar, full of anecdote, and often humorous, was the fact that he met the students at the end of the week, and, as he himself says, 'I find them weary with sterner studies, and I judge it best to be as lively and interesting in my prelections as I well can be. They have had their fill of classics, mathematics, and divinity, and are only in a condition to receive something which will attract and secure their attention and fire their hearts.' Von diesen Ansprachen sei wenig gedruckt, und das Gedruckte gebe but a faint indication of the numerous subjects that at one time or another were the theme of his enchanting talk; talk charged with wit and humour, repartee and raillery, anecdote and illustration, mimicry and genuine bursts of oratory, and which filled many an hour with merriment, and sometimes with even boisterous abandon; yet with such merriment and abandon that a closing prayer — — seemed the most harmonious and fitting ending to the afternoon's instruction and delight.

Sp. selbst sagt einmal in einer Predigt: It always makes me laugh when I am called a sour Puritan, because you know there is nobody with a quicker eye for fun, or with a deeper vein of mirth than I have. At the same time I like to have humour, and anything of cheerfulness and brightness in life, consecrated to God. But when mirth is made a plank on which a man can go into sin and iniquity, then we will saw that plank to pieces.

Merkwürdig ist folgende Äußerung bei Williams gleich im Eingang seiner Schrift: Very many of Mr. Spurgeon's most characteristic utterances cannot be made public. To do so would be a betrayal of the sacred privileges of friendship. Such sayings must, however, always remain a rich heritage of joy and fun to their possessor. I was giving a specimen one day of his talk, which must be withheld from print, to a minister. He laughed to tears, and said, 'How splendid! What a pity you cannot give these things to the public! But you cannot!' Um einer etwaigen unliebsamen Deutung vorzubeugen, fügt Williams gleich hinzu: Yet, lest this reservation be misunderstood, I venture to say that if all Mr. Spurgeon's conversations were given to the world, they could but enhance the public estimate both of his goodness and his greatness.

Spurgeons Humor brach auch in der Predigt nicht selten hervor. Das erregte namentlich im Anfang seiner Laufbahn großes Ärgernis und erschien vielen als eine Entweihung der Stätte und eine Herabziehung des Heiligen. Sp. wehrte sich in verschiedener Weise gegen solche Vorwürfe. Über eine Antwort berichtet Williams: When some-one blamed him for saying humorous things in his sermons, he said: 'He would not blame me if he only knew how many of them I keep back.' Ferner führt Williams als Spurgeons

eigne Äußerung an: In the pulpit, there was often the necessity to repress certain tendencies of his nature, such as wit, sarcasm, and mimicry.

Als er 1878 aus Schottland zurückgekehrt war, sprach er beim Gottesdienst im Tabernacle unter anderm davon, er sei oft mit auf den Fischfang gegangen und habe sich manche gute Lehre draus genommen. In dem (mit dem Tabernacle verbundenen) Predigerseminar seien sie lauter Fischer, — but he could wish that many of the fishermen there had a little more catching bait about them than they seemed to possess. They must get the fish about them by some means or another before they were caught, and to that end a harmless pleasantry was a capital bait. Sometimes he had been blamed for giving vent to witticisms, but in his own mind he had done well by so doing, because people came to hear him, and when they did so many were caught.

Anderwärts erklärt er wieder, es sei besser, die Leute lachten einmal, als daß sie schliefen. The preacher is not quite sure about a smile being a sin, and, at any rate, he thinks it less crime to cause a momentary laughter than a half hour's profound slumber.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) Am 16. Oktober hielt Oberl. G. Budde am ersten der für das Winterhalbjahr vorgesehenen Vortragsabende im Kestnermuseum Vortrag über Paul Heyses „Maria von Magdala". Nachdem Inhalt und Entwickelungsgang des Dramas in eingehender Weise dargelegt worden, unterzog es der Vortragende einer kritischen Würdigung. In dieser wies er zunächst hin auf eine Schwäche des Dramas, die seiner Meinung nach in dem Mangel an psychologischer Motivierung innerer Wandlungen liegt. Derselbe tritt besonders hervor in der Charakteristik der Maria und des Judas Ischarioth. Marias Verhalten dem Hohenpriester Kaiphas gegenüber, der ihr, dem gesellschaftlich geächteten Weibe, Gelegenheit geben will, sich durch ihre Schönheit zu rehabilitieren, ist psychologisch nicht verständlich, da sie bis dahin Jesus noch gar nicht gesehen hat und sich also auch die sittliche Wandlung in ihr noch nicht vollzogen haben kann. In dem im 4. Akte dargestellten inneren Ringen, das durch das Angebot des Flavius und den von ihm verlangten Lohn in Marias Seele entfesselt wird, vermißt man die Detaillierung. Im übrigen ist die Gestalt der Maria scharf gezeichnet und auf dem Höhepunkte der seelischen Konflikte von ergreifender Wirkung. In Judas Ischarioth erscheint eine ausgeprägte Persönlichkeit. Es ist ein Mann nicht bloß von hohem Geist, sondern auch von Willenskraft und Energie. Er überragt die Menge, die er verachtet. Zielbewußt ist sein Tun. Um so mehr ist es wünschenswert, die Reue, die er am Anfang des 5. Aktes zeigt, entstehen zu sehen; sie kommt zu unvermittelt; auch bei ihm fehlt es der Sinneswandlung an der hinreichenden Motivierung, da er sich im 4. Akte noch stolz für den Befreier Israels hält. Mit sicherer Hand ist Kaiphas gezeichnet. Er ist typisch für jene elenden Fanatiker im Priestergewande, die auch in späteren Zeiten den Gott der Liebe mit Menschenopfern auf Scheiterhaufen und an Marterpfählen zu verhöhnen sich erfrechten. — Im Mittelpunkte des Dramas steht der Gewaltige aus Nazareth, den der Dichter mit feinem Empfinden aus dem Vordergrunde, dem Schauplatze der sich abwickelnden Handlung, fernhält. Überall macht sich die gewaltige, sittlich läuternde Wirkung seiner Persönlichkeit bemerkbar. Wer in seinen Bannkreis gekommen ist, der ist der Sünde entrissen, in dessen Seele ist der

Schlange böser Begierde der Kopf zertreten. Nicht bloß auf seine Umgebung und seine Landsleute, sondern auch auf den Römer Flavius und den Sidonier Hananja erstreckt sich diese sittlich reinigende Wirkung. Es verdient besonders bemerkt zu werden, daß der Dichter in bezug auf die Person Christi vollständig der geltenden kirchlichen Lehre folgt; dabei werden die daran gerade neuerdings sich knüpfenden dogmatischen Streitfragen mit keinem Worte vom Dichter auch nur gestreift. Und doch hat die Zensur das Drama auf den Index gesetzt, weil darin der Erlösungstod Christi abhängig gemacht sein soll von dem unsittlichen Verlangen, das Flavius an Maria stellt. Zwischen beiden Vorgängen besteht aber keinerlei innerer Zusammenhang. Aus der Dichtung gewinnt man auch die Überzeugung, daß Christi Kreuzestod unverrückbar und unabänderlich im Plane der Gottheit lag und deshalb von keinen Zufälligkeiten abhängig werden konnte. Das Vorgehen der Zensur läßt sich also wohl nur dadurch erklären, daß sie befürchtet hat, Leser und Hörer des Dramas möchten einen Zusammenhang irrtümlich konstruieren, der innerlich nicht vorhanden ist, wodurch allerdings ihr religiöses Empfinden verletzt werden würde.

Hannover. (Verein für neuere Sprachen.) In der Freitag, den 4. Dezember, in Café Reich abgehaltenen Vereinssitzung berichtete Professor Dr. Kasten über seine Teilnahme an dem Frankfurter neuphilologischen Fortbildungskursus, der unter der Leitung von Professor Morf, Dozenten an der dortigen Akademie für Handels- und Sozialwissenschaft, in den Herbstferien zu Frankfurt abgehalten wurde, und zu welchem der Vortragende, sowie auch Oberlehrer Dr. Grote von der Stadt entsandt worden. Aus dem interessanten Berichte der Referenten sei folgendes hervorgehoben: Die Phonetik bildete den bei weitem wichtigsten und hauptsächlichsten Gegenstand der Verhandlungen, denen sich praktische Vorführungen in der Musterschule und im Goethegymnasium anschlossen. Der mehr oder weniger befriedigende Eindruck von dem pädagogischen Geschick der dort tätigen Dozenten wurde weit überstrahlt von dem, den die Persönlichkeit des Dirigenten, Professor Dr. Morf, auf die Teilnehmer machte. Seine vollendete, sowohl allumfassende als mit allen Einzelfragen und Gesichtspunkten auf dem weiten Gebiete der französichen Sprache vertraute, scharfe und gründliche Durchbildung, sein lichtvoller, geradezu mustergültiger, hohen Genuß bereitender Vortrag wurde besonders vom Referenten hervorgehoben, aber von Dr. Grote noch mit begeisterten Worten geschildert, der in beredter Weise zeigte, daß die Auffassung und Darstellung der Wissenschaft der Phonetik von seiten dieses Mannes die einer (objektiv) beobachtenden, beschreibenden, rein naturwissenschaftlich und in diesem Sinne naturalistisch sei, und dabei nicht unerwähnt ließ, daß ein solcher wie der noch dazu vollkommen frei gehaltene Morfsche Vortrag eine große Förderung wissenschaftlicher Betrachtung in sich trage, daß ferner Morf die ganze französische Sprache in jeder Beziehung vollständig beherrsche, und seine Methode im Unterricht, wo er beispielsweise die jeweilige Unsicherheit des Schülers in der Aussprache nicht durch mündliche Korrektur, sondern durch Worte ersparenden Hinweis auf die an der Wand hängende Lauttafel beseitige, als eine vorzügliche anerkannt werden müsse. — Die an den Vortrag des Professors Morf sich knüpfenden praktischen Übungen der Teilnehmer haben sich, wie Dr. Grote berichtete, zum Teil als weniger befriedigend erwiesen, da die betreffenden Herren sich als phonetisch nicht genügend durchgebildet gezeigt hätten, auch eine Übereinstimmung zwischen ihnen und Professor Morf nicht habe erkannt werden können. Auch wurde nicht unerwähnt gelassen, daß Herr Gauthey des Gouttes sich an den praktischen Übungen beteiligt habe, sein Unterricht überraschend gut gewesen sei, und daß er in den Rezitationen allen Kollegen

darin weit überlegen, geradezu künstlerisch Vollendetes geleistet habe. Ergänzend teilte Prof. Kasten mit, daß die von Prof. Ott geleiteten Praktika sich vollständig den Morfschen Grundsätzen anpaßten und volle Befriedigung bei seinen Hörern hinterließen. Auch Herrn Paris musikalische Leistungen wurden anerkannt. Besondere Erwähnung fand auch der Unterricht des Dir. Walter. Dir. Dörrs methodologische Besprechungen bezogen sich auf Lektüre unter Zugrundelegung der Vorschläge des Kanonausschusses. — Eine nochmalige klare Zusammenstellung dessen, was Prof. Morf den Teilnehmern in früheren Vorlesungen über das Schwinden des Konjunktivs mitgeteilt hatte, bildete den Kern der letzten Schlußbesprechung. Daran schlossen sich einige Bemerkungen über den Gebrauch der historischen Zeiten und deren Ersatz im Französischen.

Ad. 1. Die Behauptung, daß der Konjunktiv älter ist als die Hypotaxe und gerade durch diese im Hauptsatz allmählich entbehrlich wird, wurde durch Beispiele erläutert. Aus den parataktisch gebauten Sätzen: j'ai peur — il ne vienne! wird heute schon gebräuchlich: j'ai peur qu'il vienne; und den Abschluss im Zerstören der ursprünglichen Formung durch die Einwirkung der Hypotaxe wird nach Morf's Ansicht der dem deutschen Sprachgefühl analog gebildete Satz: j'ai peur qu'il vient bilden, der freilich heute noch nicht als korrekt gelten darf. M. weist das Aufstellen von logischen Gesichtspunkten, so Lückings Kriterium: Durchgehen einer Tatsache durch die Reflexion etc. zurück, will auch nichts vom Aufstellen fester Regeln wissen, wie z. B. die Unpersönlichkeit gewisser Verben, nach denen der Konjunktiv im abhängigen Satze steht, nicht die Ursache des Konjunktivs sein kann, sondern allein der darin verborgene Optativ (die Natur will es so, — Seltenes wünscht man usw.). M. will vielmehr den Schüler durch die Übung in die mehr ausgetretenen Bahnen der Analogie geführt wissen.

Ad. 2. weist M. auf eine Abhandlung in Band VII von Koschwitz Studien, nennt das passé déf. einen temps littéraire, also nur der Buchsprache angehörend, und verlangt selbständige Anwendung der p. d. Formen vom Schüler nur noch bei den gebräuchlichen Kurzformen j'eus und je fus. Für die etymologisch dem p. d. zugehörenden Formen des impf. du subj. gilt ziemlich dasselbe, insbesondere sind die Formen auf asse dem Volksbewußtsein völlig entschwunden (Freese).

Wie wohl zu erwarten war, wurde auch Gelegenheit geboten, einen tieferen Einblick in das Frankfurter Schulwesen zu gewinnen, insbesondere in die geradezu musterhaften Schulzimmer-Einrichtungen, die in bezug auf Beleuchtung, Beschaffenheit der Subsellien, Tintefässer etc. den hiesigen bedeutend überlegen sein sollen.

Die zweite Hälfte der Sitzung war dem Vortrage des Professors Ey gewidmet. Derselbe sprach über „Johannes Trojans Neue Scherzgedichte“ (Stuttgart und Berlin, J. G. Cottasche Buchhandlung.) — Trojan, ein Danziger Kind, Sohn eines angesehenen Kaufmanns, steht jetzt in der Mitte der 60. In Göttingen studierte er Medizin, in Berlin und Bonn trieb er Germanistik. Seit 1860 wohnt er ständig in Berlin. Zuerst Mitarbeiter an Adolf Glasbrenners Montagszeitung, ist er seit 1862 tätig am „Kladderadatsch“, seit 1886 Chefredakteur dieses Blattes. T. hat eine große Anzahl Gedichtbücher geschaffen. Besonders die Kinder verdanken ihm eine ganze bunte Welt. Mit anderen Freunden der Kleinen, wie mit Jul. Lohmeyer, schrieb er den Text, den Künstler, wie R. Geißler, P. Heydel, T. Kleinmichel mit Bildern schmückten. Man sagt: die Politik verdirbt den Charakter. Mehr als 40jährige allwöchentliche Betrachtung und Behandlung der politischen Welt hat ihm nichts angetan. Er ist fröhlich wie ein Kind, klar und klug wie ein Mann, gütig und milde wie ein Alter. Die Schwäche der Menschheit trifft er mit Witz, guter Laune und feinem Spott, der nichts Verletzendes an sich

hat. Und was umfaßt nicht alles sein neuestes Buch! Vom Assessor bis zum Spickaal, von den schönen Leiterinnen der Frauenbewegung bis zur Teltower Rübe. Ein fröhliches Gewimmel! Eine gesunde Kunst, gesund und herzerfrischend wie der Moselwein, den T. verehrt und schätzt. Inhalt und Form echt und ungekünstelt wie die Natur, und voll behaglicher Lebensfreude. Zum Schluß trug Prof. Ey mehrere von den Scherzgedichten vor. Dr. *Behne.*

Schulprogramme neusprachlichen Inhalts.

A. Methodische.

Gutersohn, J., *Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts.* Gy. und Rpg. zu Lörrach.

Nach einer Übersicht über die bekanntere Reform- und Antireformliteratur, welcher Verf. in eingehenderer Weise auch die Besprechung von Biehler, „Die historische Sprachforschung im französischen Unterricht der Gymnasien“ beifügt, und in der die Beschlüsse des Leipziger Neuphilologentages einer Betrachtung unterzogen werden, kommt G. zu dem Schluß, daß eine Klärung an der Zeit ist, um eine vermittelnde Richtung einzuschlagen. Im weiteren Verlaufe wird der Schulkonferenz von 1900, Walters, Weißenfels', Baumanns, Wohlfeils und der „bedeutungsvollen Kundgebungen“ Koschwitz' Erwähnung getan. Aus dem Jahre 1902 werden Löwiseh, Hirzel, des letzteren Hinweis auf Berücksichtigung der klassischen französischen Lektüre als der dem Geiste des Gymnasiums entsprechenderen, Eidams Forderungen betreffs der Fähigkeit, Verständnis zeigendes Lesen, Hören und Auffassen, und Schreiben in gewissem Grade zu erzielen, des weiteren erwähnt. Schriften aus Baden (Häuser und H. Müller) sind die letzten Betrachtungen dieser Art gewidmet. — Über die Ausbreitung, welche die Reform gewonnen, läßt Verf. alsdann die Statistik reden, die leider meist nur auf Angaben bis etwa 1900 fußt, und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Lehrbücher von K. und G. Ploetz die weitaus verbreitetsten sind. Hier fügt G. nun eigene günstige Erfahrungen bei, die er mit den Büchern von Strien gemacht hat, und streift die Lehrmethode von Weitzenböck, Bierbaum, Boerner, Plattner, Banner, Rieken etc. Im letzten Abschnitt bespricht Verf. Einzelfragen, den Elementarunterricht, die Bedeutung der Grammatik, das Übersetzen, die Einzelsätze, freie Arbeiten, Auswahl der Lektüre, indem er sich auf die von den verschiedensten Seiten gebrachten Darlegungen bezieht.

Boerner, Otto, *Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts,* nebst Lehrplänen (Stoffverteilung) für das Französische im Anschluß an B.'s Unterrichtswerk. (38 S.) Dresden, Gymnasium zum heil. Kreuz.

In der Einleitung bekennt sich Verf. zu den gemäßigten Reformern unter Hinweis auf die auch sonst zitierten Gewährsmänner, behandelt dann die Aussprache, der nicht allzuviel Zeit zu widmen ist, doch geht die Schulung des Ohrs

der Einprägung des Schriftbildes voran. Bei Behandlung der Sprechübungen wird die Verwendung gedruckter Fragesammlungen in Schutz genommen. Betreffs weiteren Materials wird auf Verf.'s Lehrbücher verwiesen. Das dritte Kapitel bezieht sich auf die Aneignung eines Wort- und Phrasenschatzes, das vierte auf die Lektüre, Chorlesen, Singen, Vorlesen von bekannten Stücken und Nacherzählen, das fünfte auf Grammatik und sonstige Theorie, das sechste auf schriftliche Übungen, das siebente auf die Unterrichtssprache, die nach den preußischen und sächsischen Lehrplänen möglichst die fremde sein soll. Das letzte Kapitel betrifft die Konzentration: die Schule kann nur das erreichen, was bei Durchschnittbegabung gefordert werden kann. Ein Anhang weist den einzelnen Klassen ihre Pensen zu.

Reimann, P., *Lehrplan des Französischen für Sexta, Quinta und Quarta* im Anschluß an die Lehrbücher von Kühn. Danzig, Oberrealschule.

Die Übersicht ist aus dem Bedürfnis hervorgegangen, bei der weiten Bewegungsfreiheit, welche die Kühnschen Lehrbücher dem Lehrer gestatten, zwecks Einheitlichkeit des Unterrichts eine Umgrenzung des zu bietenden Stoffes herzustellen. Außer Kühn kommt namentlich in Sexta noch Fricke, Le langage de mes petits zur Behandlung. Für Quarta werden Andeutungen gemacht, in welcher Weise deutsch-französischer Übersetzungsstoff zu beschaffen ist.

Lange, *Die Realien im neusprachlichen Unterricht.* (20 S.) Halberstadt, Rg.

L. schildert den Kampf um die Berechtigungen während der letzten dreißig Jahre und verweist auf die Pflicht der Lehrer der neueren Sprachen, nunmehr neben denen der altklassischen als „Priester der Humanität" sich zu bewähren, namentlich dadurch, daß sie ihre Schüler in das fremde Volkstum, dessen Sprache sie betreiben, einführen. Es wird dann auf Klinghardt verwiesen, der 1886 zuerst die Realienfrage auf dem Neuphilologentage in Hannover zur Sprache brachte, eine Frage, die demnächst den Kölner Tag wieder beschäftigen soll, dem von Breslau aus ein Lekturekanon vorzulegen ist. Daneben regt aber Verf. auch die Vermehrung der Unterrichtsstunden an, wenigstens die Wiederherstellung der früheren Anzahl im Rg. und Gy., ohne welche trotz Einschränkung des grammatischen Betriebes doch kein tieferes Eingehen in den Lektürestoff möglich ist. Es folgen Vorschläge über den Inhalt eines Realienbuches für die ersten beiden Jahre, dann aber auch Forderungen betreffs der Vorbildung der Lehrer, von denen der Nachweis eines Auslandsaufenthalts, sprachliche Fertigkeit außer philologisch-historischer Schulung zu verlangen sein würden.

Kröcher, Joh., *Die Sprechübungen im neusprachlichen Unterricht.* Wolgast, Wilhelmschule.

In vorliegender Schrift wird den Sprechübungen mit Recht ein besonderer Bildungswert beigelegt, da sie zu schneller Gedankenarbeit, zu Umsicht und Schlagfertigkeit erziehen. An erster Stelle stehen aber im Unterricht Lektüre und der grammatische Betrieb, der durch Hören, Lesen und Sprechen nicht ersetzt werden kann. Um möglichst viel Zeit jedoch zu Sprechübungen zu gewinnen, ist die Übersetzung ins Deutsche auf schwierige Stellen zu beschränken, der Lektürestoff durch Frage und Antwort durchzuarbeiten und der Grammatik nur das Gebräuchliche einzuräumen. Von der Notwendigkeit der Sprechübungen ist Verf., der sich seiner Erfahrungen von 1870/71 her erinnert, überzeugt; er will sie systematisch geordnet wissen und schlägt dazu die Verwendung von Vokabularien, noch besser aber Zusammenstellungen in zusammenhängender Form in besonderen Heften vor.

Weifsmann, Adolf, *Musikalische Anlage und Erlernung fremder Sprachen.* 8 S. Berlin, Rsch. XII.

Die Spracherlernung und die Musik wenden sich beide an das Ohr. Wie auch Münch hervorhebt, hat man es mit einem rezitativischen Gesang beim Sprechen zu tun. Wie beim Künstler die Wiedergabe eines Tonsatzes eine instinktive ist, so spielt bei musikalisch veranlagten Kindern das einzelne Wort keine Rolle, ihnen prägt sich die Satzmelodie ein. Rein Mechanisches wirkt bei ihnen leicht abstumpfend. Denken und urteilen lehrt aber nur die Einführung in den Bau der Sprache, wie nur derjenige musikalisch wird schaffen können, der in die Theorie der Tonkunst eingeführt wird. Verf. geht dann auf die Schwierigkeiten ein, die dem Lehrer erwachsen, um eine nationale Aussprache, Rhythmik der Satzmelodie, zu erzielen. Ferner legt er dar, daß inskünftig, wo nicht allein grammatische Ausbildung ausschlaggebend wirkt, nur der neuere Sprachen studieren kann, den angeborene musikalische Begabung dazu geeignet erscheinen lassen wird.

Ehrenthal, Heinrich, *Lettres de la correspondance scolaire internationale.* (28 S.) Breslau, städt. kath. Rsch.

E. hat den Schülerbriefwechsel bereits seit 1897 betreiben lassen und gibt als Einleitung Bemerkungen über Einrichtung und Statistik desselben, dann folgen französische Briefe aus Montbrison, St. Etienne, Tulle, Carpentras, Paris, Noyent-la-Rotrou, Meaux, Condé, Verdun, Sancerre, Alençon, Fontainebleau, Boury, Clumecy. Dieselben beziehen sich zumeist auf das Schülerleben, auf den Krieg 1870/71, auf grammatische Erörterungen, landschaftliche Schilderungen, Ausflüge, Berechnungen, mathematische Beweise, Spiele etc., und werden in ihrem bunten Wechsel nicht verfehlen, der Einrichtung Freunde zu werben.

B. Englische.

Heintzeler, Prof. Dr., *The English School Language.* (33 S.) Stuttgart, Karls-Gymnasium.

Die Schrift will dem Verlangen der württembergischen Lehrpläne entgegenkommen, die zu lehrende Sprache möglichst in den betreffenden Stunden zur Unterrichtssprache zu machen. Sie erwähnt die dagegen erhobenen Einwände, namentlich den, daß gewisse Phrasen immer und immer wieder vorkommen werden. Aber geschieht das nicht auch beim Gebrauch des Deutschen? Letzteres gleitet am Ohr vorüber, die fremde Sprache aber hämmert sich ein. So lange sie dem Schüler neu ist, wird die Wiederholung auffällig sein, nach und nach aber als selbstverständlich auch weniger Eindruck machen.

Verfasser bespricht zuerst das Schulgebäude (the premises), das in modernster Weise eingerichtet ist, mit seinem verger (head-porter), aber auch einer Einrichtung, die man glücklicherweise wohl fast überall vermißt: Close to the headmaster's room there is sometimes a flogging (switching) room with a flogging block for naughty boys. Dann folgen Angaben über den Teaching Staff, darauf Headmasters' Advertisements im englischen pädagogischen Reklamestyl, School Entrance, Fees, the Day's Order, Home Work, Stages, Primary Schools, Promotion, Prizes, Certificates, Branches of Instruction, Commercial Training, Sport, Boarding Schools, Discipline (mit Ermahnungen und Auseinandersetzungen in Gesprächsform), Attendance, Type, Books. Ein zweiter Teil behandelt Instruction: Class Talk, Interpretation, Grammar, Accidence, Syntax; letztere drei mit ihren durch Wort- und Satzarten gegebenen Unterabteilungen. Unter Pronunciation

wird der Rat erteilt, not only the organic but also the acoustic sense must be cultivated. Let the pupils imitate in concert, without looking at the book. Bei Stress gelangt die englische und französische Betonung zur Vergleichung. Phonetics geben die hauptsächlichsten Weisungen. Reading gibt u. a. an, daß die gewöhnliche Sprechweise 160 Worte in der Minute hervorbringt. Das Kapitel Writing enthält besonders viel idiomatische Ausdrücke. Spelling gibt interessante etymologische Bemerkungen. Conversation warnt vor den üblichen Zusammenstellungen und rät, the safest way to learn colloquialisms is to read good novels and comedies. Zuletzt werden Memory Training, Elocution, Poetry, Word-Meaning, Synonyms, Translation, Style, Usage, Vocabulary, Etymology, Composition, Linguistic, Method in anregender Weise kurz besprochen. Der Verfasser schließt: On the whole, it is impossible to set up one unvariable method for teaching languages. Let everybody try each method by experience, without being led astray by preconceived theories.

Jansen, G., *Über die Verwertung der ripuarischen Mundart für den englischen Unterricht.* II. Teil. (8 S.) Kalk, Progymnasium.

Der im vorliegenden zweiten Teile gegebene Wortschatz beabsichtigt keine erschöpfende Behandlung. Als uns Niedersachsen unbekannte Formen möchte Ref. anführen: au = ewe, bei = bee, biər = boar, ennŭng = nooning, fûhn = foin; hämmehe = ham, (jab) bäck = beak, kalle = to call, koəd = cord, löf = loft, paveie (mann) = to pave, pelk = pig, pingehe = pint, schmeek = to smaek, sillig selig silly, söster = sister, sprûte = sprouts, stuve in (Irish) stew dämpfen, wêk = week, ziesche Zeisig siskin, Zinter Ofenschlacke cinder.

Meyer, Georg, *Der Ablaut im Altenglischen.* (40 S.) Anklam.

Um Licht in die scheinbar willkürliche Regellosigkeit zu bringen, will Verf. auf die Ablautsverhältnisse im Urgermanischen zurückgehen, wie sie sich aus der Vergleichung der altgermanischen Dialekte ergeben. Nach längeren sprachvergleichenden Bemerkungen kommt M. zu dem Ergebnis: Die Abstufung des Wurzelvokals in den Tempusstämmen des deutschen starken Verbums reicht in die indogermanische Grundsprache zurück und ist durch den Accentwechsel hervorgerufen. Das Präsens ist auf der Wurzelsilbe betont. Im Singular des Präteritums, der den Ton auf der Reduplikationssilbe trug, trat Ablaut ein. Im Plural des Präteritums und im Part. Prät., wo der Ton auf der Flexionssilbe ruhte, wurde e aus der Wurzelsilbe ausgestoßen etc. — Es ist interessant, die verschiedenen Wandlungen und Analogien, die Verf. aufstellt, zu verfolgen, dennoch drängt sich das Bewußtsein auf, daß hier noch nicht das letzte Wort gesprochen. Dieses kann nur geschehen, wenn die Mechanik der Sprechwerkzeuge, die Akustik, die gegenseitige Beeinflussung der Laute bei ihrer Bildung nacheinander auf Grundlage der Phonetik berücksichtigt wird, wenn u. a. nicht mehr Formen mit a als Grundvokal bei Eintritt von e und i als gesenkt, und mit o und u als geschwächt bezeichnet werden. Der Verf. entfaltet eine große Sicherheit und Kenntnis in Heranziehung seiner Belege, namentlich ist die Zusammenstellung der Verben in ihrer Vollständigkeit höchst dankenswert. Sodann ist die systematische Art der Gruppierung sehr anerkennenswert, ferner die Andeutung von Ableitungen, bei denen M. durch Beifügung von I, II, III die Herkunft von den verschiedenen Verbalstämmen anzeigt. Z. B.

winn, wann, wunnon, wunnen kämpfen. I. win Kampf, II. wenian gewöhnen, III wyn, wunn Wonne.

An starken Verben finden sich verzeichnet:

I. 50 + 20 + 28 + 19 + 29 der e-Reihe, II. 68 der i-Reihe, III. 67 der u-Reihe, IV. 36 der a-Reihe angehörige. Dann folgen 17 reduplizierende Verben mit a, 7 mit ae, 15 mit ô, 16 mit â und 13 mit éa.*)

Siefken, Ortgies, *Der Konstanze-Griseldistypus in der englischen Literatur bis auf Shakespeare.* (111 S.) Rathenow, Progymnasium.

Eingangs seiner Abhandlung, die den Rahmen der sonst den Schulprogrammen beigegebenen Veröffentlichungen an Umfang weit überschreitet, wirft Verf. einen Blick auf die Stellung der Frau in der Gesellschaft der früheren Jahrhunderte. Er führt dann vor: B. I. Das geduldige Weib in der ags. Lit., B. II in der ae. Lit. Hier betrachtet er I. den geistlichen Typus der Dulderin, 2. den halbweltlichen oder halbgeistlichen Typus derselben und geht nach einer allgemeinen Charakterisierung zum Konstanzen-Cyklus über, den er zuerst bei Chaucer und Gower darstellt. Emaré gehört demselben Sagenkreise an. Der Florenze-Cyklus war im Mittelalter nicht minder berühmt, deren reinste Form sich in Goceleve's Version findet. Es wird hier dann noch Le Bone Florence of Rome besprochen. Als der Eustachius-Legende verwandt werden Octavian, Sir Eglamour of Artois, Syr Torrent of Portyngale bezeichnet. Darauf folgen Erzählungen, die verschiedenen Sagenkreisen angehören: The Chevelere Assigne, Sir Triamour, The Erl of Tolous, The Lady of Faguell. Kapitel 3 bringt die Konstruktion des Typus, seine Quelle, seine zeitliche, örtliche und gesellschaftliche Begrenzung. Teil 3

---

*) Der oben angedeuteten Einteilung würden nachbenannte, in der Schullektüre vorkommende Verben folgen:

e-Reihe germ. e,i a u u,o
ae. e,i a u u,o (Sievers, Ags. Gram. § 381: 3. Reihe)
to climb, **to swim**, **to bind**, **to find**, **to grind**, **to wind**, **to drink**, **to sink**, **to slink**, **to stink**, **to bring**, **to ring**, **to sing**, **to spring**, **to sting**, **to swing**, **to wring**, to burn, **to begin**, can, **to run**, **to spin**; to help, **to melt**, to milk, **to swell**, to starve, to smart, to bark, to dare, to mourn, to spur, **to fight**; **to strew**, to burst, to thrash.

germ. e a æ o
ae. e (i) ä ā; o (Ebd.: 4. Reihe ē,i a ê u,o)
to bear, **to shear** (share), **to tear**, to kill, shall, **to steal**, **to swell**, **to come**, to mind, **to break**.

Ebenso, part. jedoch e (Ebd. 5. Reihe: ē,i a ê ê)
to scrape, **to give**, **to weave**, **to eat**, to meet, **to sit**, **to bid**, **to tread**, quoth, **to speak** to wreak, **to lie**, may, to play, **to see**, was.

i-Reihe germ. i ai i i
ae. i â i i (Ebd. 1. Reihe)
to slip, **to drive**, **to bite**, (ae. sciten), **to write**, **to bide**, to glide, **to ride**, to slide, **to stride**, to writhe, to sigh, to sneak, **to strike**, to own, **to shine**, **to arise**, to snow.

u-Reihe germ. eu au u o
ae. éo éa u o (Ebd. 2. Reihe: eu au u u)
to drop, to dive, to creep, to slip, to cleave, to love, to shub, to flow, to (re)gret, **to shoot**, to sprout, **to bid**, to seethe, to lock, to smoke, **to fly**, to lie (lügen), to suck, **to flee**, **to freeze**, **to choose**, forlorn, to brew, to rew, to chew, **to sow** nähen.

a-Reihe germ. a ô ô a
ae. a ô ô a (Ebd. 6. Reihe)
to shape, to step, to heave, to shave, must, to load, **to stand**, to wade, to ache, to bake, **to shake**, **to take**, **to wake**, to drag, to gnaw, to flay, to laugh, **to slay**, fare, **to swear**, to wax, to wash.

Reduplizierende Verben.
Verben mit a: to blend, **to go**, **to hang**. to salt, to fold, **to hold**, **to fall**.
Verben mit ae: to sleep, to let.
Verben mit ô: to bleed, to flog, to sway, **to flow**, **to grow**, to low, to row, to weep.
Verben mit â: to sweep, to sheathe, **to blow**, to crow, **to mow**, **to sow** (säen).
Verben auf éa: to leap, **to beat**, to dye, **to hew**.

zeigt den rein weltlichen Typus der Dulderin, Kap. 1 dessen vorläufige allgemeine Charakterisierung. Das übrige gruppiert sich in folgender Weise:

Die einzelnen Erzählungen.
α. Der Griseldiskreis.
I. Lai le Freine.
II. Die Griseldis-Erzählung.
β. der Kreis eines nußbraunen Mädchens.
I. The Nutbrown Maid.
II. A Jigge (a ludicrous dialogue). Konstruktion des Typus, seine Quelle, seine zeitliche, örtliche und gesellschaftliche Begrenzung.

B. III bespricht zuletzt das geduldige Weib in der neuengl. Literatur. Teil I die Dulderin in der Volksdichtung, Kap. 1: Der halbweltliche Typus: Sir Aldingar. Kap. 2: Der reinweltliche Typus: α. Fair Annie, β. Child Waters. — Teil II: Die Dulderin in der Kunstdichtung. Kap. 1: Das geduldige Weib in Epos und Novelle, Kap. 2: Das geduldige Weib im Drama, Kap. 3: Allgemeines über die Zeit nach Shakespeare.

Das Schlußwort zeigt, wie im Altenglischen der geistliche Typus der Legende die Alleinherrschaft besitzt, wie sich im Me. das Halbweltliche einstellt, um im Neuenglischen lediglich weltlich aufzutreten.

Wirth, Alfred, *Typische Züge in der schottisch-englischen Ballade.* I. (22 S.) Bernburg. Karls-Realgymnasium.

Verf. verweist auf das Beiwerk, das in Volksliedern die Handlung umrahmt. Später will W. auf Untersuchungen über Eingangs- und Schlußformeln, Zeitangaben usw. zurückkommen. Er bespricht im Vorliegenden zuerst die Darstellung des Affekts, dann Schwur und Beteuerung, Segen und Verwünschung, Umschreibung von „niemals", das Steigerungsmotiv. Überall gibt sich große Belesenheit in den verschiedenen Balladenliteraturen kund.

Karlowa, Oskar, *Bemerkungen zu Shakespeare's „Macbeth".* (11 S.) Pleß, Fürstenschule.

Nach Brandes ist „Macbeth" in schmählich verstümmelter Gestalt überliefert. Nach Werder muß dem Beginn des Stückes schon ein Gespräch zwischen M. und Lady M. voraufgehen. Verf. zeigt, daß noch ehe der Vorhang aufgeht, M. zur Tat entschlossen ist und nicht erst zum Verbrecher im Verlaufe des Dramas wird. Ferner wird auf Textverderbnis in III. 4 aufmerksam gemacht, leider aber unter Benutzung der deutschen Übersetzung. K. hebt sodann die sich an Macduffs Flucht sowie die an das Gespräch zwischen Lenox und dem Lord anknüpfenden chronologischen Schwierigkeiten hervor.

Banquos und Macbeths Verhältnis zu den Hexen bilden ebenfalls den Gegenstand der Untersuchung. Zuletzt erfolgt eine Auseinandersetzung mit Holthaupt, Kreyssig und Tschischwitz über Banquos Charakter.

Fernow, H., *Milton's Letters of State.* (51 S.) Hamburg, Oberrealschule vor dem Holstentore.

Trotz Massons Berücksichtigung der Staatsbriefe Miltons in seinem Life of M. bleibt das Bedürfnis einer kritischen Neuausgabe bestehen, welcher F.'s Schrift als Vorarbeit dienen soll. Es sind im ganzen 150 Nummern. Im vorliegenden betrachtet F. nur Miltons Anstellung als „Lateinischer Sekretär", seine bis zu Ende des Commonwealth währende Amtsdauer und seinen amtlichen Geschäftskreis, dessen Arbeiten dem Dichter schon 1652 vollständige Erblindung zuzogen. Kapitel II beschäftigt sich mit der Geschichte der Manuskripte und der Drucke, III mit

den Briefen, die in drei Perioden eingeteilt werden (20, 45 und 92 Briefe) Hiervon werden 109 eingehender behandelt. Sie wenden sich an alle größeren Mächte Europas, dann aber auch an Hamburg, Danzig, Toskana, Oldenburg, Bremen etc. und zeigen, welch hohes Ansehen Oliver Cromwell überall genoß. Zwei Briefe sind an den Großen Kurfürsten gerichtet, der obwohl mit den Stuarts verschwägert, dennoch aus Staatsraison einen Vertreter, Schlezer, an Cromwells Hofe hielt, und dessen staatsmännische Verdienste dort aufrichtige Würdigung fanden. — Die Vorarbeit bringt viel des Interessanten und läßt hoffen, daß die geplante vollständige Ausgabe der Briefe manches Schlaglicht auf die Geschichte jener Zeit und Miltons Denk- und Handlungsweise werfen wird.

Engel, Hermann, *Byrons Stellung zu Shakespeare.* (24 S.) Berlin, Friedrich-Werdersches Gymnasium.

Wenn bei dem wieder erwachenden Shakespeare-Kultus selbst Goethe sich zu dem Ausruf „Sh. und kein Ende!“ verstieg, wie konnte da eine leicht erregbare Natur wie die Byrons sich zurückhalten, wenn sie eigene Erzeugnisse mit Shakespeareschem Maßstabe messen sah. Verfasser will den Ausfällen B.'s gegen Sh. in Gedichten, Briefen und Unterhaltungen weiter nachgehen. Zum Teil ergibt sich eine gewisse Verachtung von seiten B.'s schon aus den ganz verschiedenen Lebensverhältnissen, in denen er im Vergleich zu Sh. aufgewachsen war, der für seine Gegner, die Seeschule, den Gegenstand der Bewunderung bildete. B. war zu sehr Lyriker, um den Dramatiker würdigen zu können, als welcher B. auf veraltetem Standpunkte steht. In der Kunst, Charaktere zu schaffen. sieht er Sh. hoch über sich. In der Auffassung der Weiblichkeit, des Heldentums, der Vaterlandsliebe hegt B., der sich der Blasiertheit und dem Weltschmerz hingibt, durchaus verschiedene Ansichten. Verf. schließt seine eingehenden Darlegungen mit einigen Urteilen über Sh. und B., die den Gesprächen mit Eckermann entnommen sind.

Weber, W., *R. L. Stevenson, ein Beitrag zur Beurteilung des Prosadichters und Essayisten.* (62 S.) Heilbronn. Realanstalt.

W. bezieht sich im Vorwort nach Angabe einer großen Zahl Quellen betreffs der Kenntnis von Stevensons Werken auf die von Baildon in den „Englischen Studien“ veröffentlichte Abhandlung und entwirft dann eine liebevolle Charakteristik des in seinem 44. Jahre 1894 auf Samoa verstorbenen Schriftstellers. Er betrachtet darauf den Künstler, den Stilisten, der in früheren Perioden die Form überschätzte und den Stoff nicht genügend bewertete. Bald verliert sich das Gesuchte, S. wird einfacher in seinen Darstellungen, erweckt aber mehr Gefühle des Grausens als des Wohlbehagens, was von verschiedenen Kritikern einer pessimistischen Unterströmung in seinem Charakter zugeschrieben wird. Als Erzähler entnimmt St. viele der Motive den Werken Defoes, Marryats und Scotts. Er ist hauptsächlich Verfasser von Begebenheitsromanen. Als Romantiker beleuchtet er das Gesehene mit dem innern Auge der Phantasie, bedient sich aber immer mehr realistischer Mittel. Weir of Hermiston hält W. für St.'s bedeutendste Leistung. Die Charaktere St.'s gehören dem Gebiet der Abenteurer und Schurken an, weniger individuell gezeichnet treten sie in eindrucksvollen Situationen auf. Als Essayist wird St. von vielen höher gestellt als als Erzähler, dieses bezieht sich namentlich auf den 3. Band. Als Moralisten gilt auf ihn das Wort: „Ich bin kein ausgeklügelt Buch, ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch.“ Eine Zusammenfassung beschließt die anregenden, zum Studium des Schriftstellers einladenden Darlegungen.

Schmidt, R., *A Visit to London and some old English Towns and Castles.* Ein Vortrag. (48 S.) Neumünster in Holstein, Progr. Nr. 328.

Der Vortragende verweist darauf, daß sich durch die Lektüre allein dem Schüler keine Kenntnis der Realien einprägen läßt, sondern daß hierzu ein eingehenderer Betrieb erforderlich ist. Diesen zu erzielen, etwas dann und wann zu Wiederholendes zu liefern, ist der Zweck seiner Aufzeichnungen. Eine reichhaltige Sammlung von Abbildungen (Ansichtspostkarten usw.) unterstützen ihn dabei. S. schildert die Reise nach London und steigt in Charing-Cross ab, führt uns nach Trafalgar Square, Westminster und Umgegend, British Museum, Strand, St. Paul's, Bank, London Bridge, Tower, Greenwich, Crystal-Palace, Windsor, Oxford, Stratford-on-Avon, Warwick und Kenilworth Castle. Eine List of English Kings und der im Vortrage erwähnten Dichter und Schriftsteller mit kurzen Lebensgeschichten beschließen die für Schüler bestimmte Zusammenstellung.

C. Französische.

Kohler, Eug., *Le baccalauréat en France.* (26 S.) Supplément au programme des cours du Collège Royal Français. Berlin.

Die verschiedenen Kapitel tragen folgende Überschriften: le B. jusqu'à l'organisation de l'Université de l'Empire (1806 et 1808), l'Université et le B. de l'année 1808 à 1849, la liberté de l'enseignement et la loi du 15 mars 1850, le B. après 1850, organisation de l'enseignement jusqu'en 1890/91, organisation de l'enseignement après 1890/91, l'enquête de l'année 1899 et la réforme de l'enseignement secondaire et du B. Auf der vorletzten Seite gibt Verfasser ein Schema der beiden Kreise, von denen der untere in drei Abteilungen, der obere in vier zerfällt, die es bekanntlich ermöglichen, daß außer den in Deutschland bestehenden drei Schularten noch eine vierte (Latin-Sciences) die Berechtigung, ihre Abiturienten zum Hochschulbesuch zu entsenden, besitzt.

Lebierre, Joseph, *Le mouvement réformiste des 35 dernières années et l'état actuel de la langue française.* (54 S.) Mülhausen i. E., Gymn.

Verfasser verweist auf Ronsards bereits 1572 über die Verderbtheit der französischen Rechtschreibung geäußerte Klagen, deren Regelung durch die sich häufig widersprechenden Ansichten der Grammatiker von jeher erschwert wurde. Wäre die französische Akademie immer so kühn vorgegangen wie bei der 3. Ausgabe ihres Wörterbuchs, so wäre die Frage längst geregelt. Nach Vorführung der historischen Vorgänge, verweilt L. dann des längeren bei den verschiedenen Äußerungen der Presse anläßlich des letzten Arrêté und verweist auf eigene Veröffentlichungen insachen des e muet. Ende des ersten Teiles kommt Verfasser alsdann auf die Bestrebungen des Réformiste, betreffs dessen Vorschläge hier einige Beispiele folgen mögen: filistin, bourjois, importacion, raison, troiz, deuzième, cèleci, come, éfort, nacèle, acsent, indolament, fame, Crist, kersonèze. — Der zweite Teil beschäftigt sich mit der französischen Prosa: Si vous écrivez un français bien correct, bien classique, vous n'êtes pas *du dernier bateau.* L. führt dem Leser die Neubildungen vor, Hervorholen veralteter Wörter, Bildung von Adjektiven und Verben aus Stämmen, die nur in Substantiven verwandt wurden und umgekehrt, Heranziehen der in den Naturwissenschaften verwandten Ausdrücke. In diesen Hinsichten gibt Verfasser eine große Anzahl interessanter Belege. Das Kapitel Poésie spricht von den Bestrebungen der Décadents, Symbolistes, Impressionistes, Poètes amorphes, kurz den Romantiques torturés, der Audition colorée und dem goût auditif. Uuter vielen andern Belegen fällt Arthur Rimbauds Vers auf:

A noir, E blanc, I rouge, U vert, O bleu,

dessen Ergründung den größten Scharfsinn der Phonetiker wohl beanspruchen möchte. Verfasser bringt im weiteren Verlauf seiner Darlegungen auch das ganze Sonett, das mit obigem Ausspruch beginnt und an nébulosité nichts zu wünschen übrig läßt.

Es ist nicht möglich, in kurzen Worten auf alle Einzelheiten der fesselnden Arbeit hinzuweisen. Referent erwähnt nur noch der Verfassers Ausspruch: S'il fallait satisfaire toutes les exigences . . . autant créer une nouvelle langue. „Le souci de la forme" est entièrement disparu. (Fortsetzung folgt.)

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Bayne Mary, and **Millie Bayne,** Somerville Erleigh. Herausgeg. von Augusta Strecker. (III, 128 S.) 1.40 *M*. — Wörterbuch. (52 S.) 0,60 *M* 8. Leipzig, Freytag.

Beiträge, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgegeben von H. Breymann und J. Schick. 29. Jung, Hugo, Das Verhältnis Thomas Middleton's zu Shakespeare. (VIII, 99 S.) 2.80 *M*. — 30. Leykauff, Aug., François Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids. (XI, 123 S.) 3,25 *M*. gr. 8. Leipzig, Deichert.

Besuch, Alfred, Studien zur Wortstellung im Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen. (39 S.) Breslau, Dissertation.

Bethmann, Joh., Die Sprache des Grafen Rudolf. (50 S.) Göttingen, Dissertation.

Boerner, Oskar, Die Sprache Roberd Mannyngs of Brunne und ihr Verhältnis zur neuenglischen Mundart. (34 S.) Göttingen, Dissertation.

Collection of British authors. 3692. 3693. Weyman, Stanley J., The long night. 2 vols. (304 u. 279 S.) — 3694. Whiteing, Rich., The yellow van. (319 S.) — 3695. 3696. Crawford, F. Marion, The heart of Rome. A tale of the „Lost water". 2 vols. (280 u. 254 S.) — 3697. Jerome, Jerome K., Tea-table talk and The observations of Henry. (262 S.) — 3698. 3699. Wells, H. G., Mankind in the Making. 2 vols. (303 u. 255 S.) — 3700. Doyle, A. Conan, Adventures of Gerard. (279 S.) 12. Jeder Band 1,60 *M*. Leipzig, Tauchnitz.

Eickhoff, T., Unser Shakespeare. Beiträge zur wissenschaftlichen Shakespeare-Kritik. II, 1. Sonette. (VII, 181 S.) Halle, Niemeyer. 3,60 *M*.

Einenkel, Eug., Das englische Indefinitum. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte [Aus: „Anglia".] (V, 315 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 8 *M*.

Elis, Karl, Über die Fremdworte und fremden Eigennamen in der got. Bibelübersetzung. (76 S.) Göttingen, Dissertation.

Fehse, Herm., Übersetzungsstücke (2. Reihe) zum englischen Lesebuche. I. Tl. (47 S.) gr. 8. Leipzig, Renger. 1.20 *M*. Engl. Text dazu. (56 S.) 8. 1,80 *M*.

Forschungen, romanische. Organ für roman. Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. XVI. Bd. 1. Heft. (S. 1—320 f.) gr. 8. Erlangen, Junge. 10 *M*.

Geiger, Eug., Hans Sachs als Dichter in seinen Fastnachtsspielen. (XII, 388 S.) Halle, Niemeyer. 8 *M*.

Georgy, Ernst Aug., Die Tragödie Friedr. Hebbels nach ihrem Ideengehalt. (XII, 334 S.) gr. 8. Leipzig, Avenarius. 3,75 *M*.

Gerée, R., Schlegel und Shakespeare. Ein Beitrag zur Würdigung der Schlegelschen Übersetzung. (45 S.) Berlin, Reimer. 1,50 *M*.

Girardin, Mme Emile de, La joie fait peur. Comédie. Herausgeg. von Hermine Reinke. (IV, 66 S.) 8. Leipzig, Freytag. 1 *M*.

Günther, L., Deutsche Rechtsaltertümer in unserer heutigen deutschen Sprache. (VII, 160 S.) gr. 8. Leipzig, Grunow. 2,50 *M*.

Gutfeld, Bettina de, Le peleton merveilleux. — Wunderknäul. 17 Erzählg. (Französisch und deutsch.) (64 u. 64 S.) gr. 8. Berlin, Steinitz. 3 *M*.

Hachtmann, Otto, Graf Jul. Hnr. v. Soden als Dramatiker. (160 S.) Göttingen, Diss.

Hartmann, Emil, Die temporalen Konjunktionen im Französischen. (I, 122 S.) Göttingen, Dissertation.

Heinrichs, Bruno, Die Modalsätze im Französischen. (100 S.) Göttingen, Diss.

Held, Karl, Das Verbum ohne pron. Subj. in der älteren deutschen Sprache. (XI, 44 S.) Göttingen, Dissertation.

Herrig, L., et G. F. Burguy, La France littéraire. Remaniée par F. Tendering. 47. éd. (VIII, 708 u. VI, 122 S.) gr. 8. Braunschweig, Westermann. 6 *M.*

Hooper, Geo., Wellingten. Herausgegeben von Sturmfels. (XII, 159 S. mit 5 Karten.) 1,60 *M.* — Wörterbuch. (46 S.) 0,50 *M.* 8. Leipzig, Freytag.

Hunziker, Rud., Jeremias Gotthelf und J. J. Reithard in ihren gegenseitigen Beziehungen. Mit 13 ungedr. Briefen Gotthelfs und 3 Bildern. (169 S.) gr. 8. Zürich, Schulthess & Co. 3.60 *M.*

Jahncke, Ernst, Studien zum Wilhelm von Wenden Ulrichs von Eschenbach. (110 S.) Göttingen, Dissertation.

Jarnik, Hugo, Studie über die Fierabrasdichtungen. (VIII, 113 S.) Halle, Niemeyer.

Kappus, Carl, Der indogermanische Ablativ. (93 S.) gr. 8. Marburg. Frankfurt a/M., Scheller. 2 *M.*

Kleist, Heinr. v., Meisterwerke, mit Erläuterungen von Eug. Wolff. IV. Die Hermannsschlacht. Kritische Ausg. (154 S.) 8. Minden, Bruns. 1,20, kart. 1,30 *M.*

Kluge, Frdr., Mittelenglisches Lesebuch, Mit Glossar versehen von A. Kölbing. (VIII, 219 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 5 *M.*

Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Herausgegeben von C. Walther. Jahrg. 1902. XXIII. Heft. (101 S.) gr. 8. Hamburg. (Norden, Soltau.) 2 *M.*

Kühnel, P., Die slavischen Orts- und Flurnamen im Lüneburgischen. Gesammelt und erklärt. II. u. III. Tl. gr. 8. Hannover. (Leipzig, Harrassowitz.) II. (S. 171—300.) 2,25 *M.* — III. (S. 301—508.) 3,75 *M.*

Langheim, Otto, De Visé, sein Leben und seine Dramen. Diss. (110 S.) hoch 4. Wolfenbüttel, Zwissler. 3 *M.*

Laué, Walt., Gedanken zu Goethes Faust. — Schiller und die Farbenlehre. (210 S.) 8. Breslau, Schles. Buchdruckerei. 3 *M.*

Lecky, W. E. H., English manners and conditions in the latter half of the XVIIIth. century Herausgeg. von Heinr. Hoffmann. (IV, 136 S. mit 1 Abb. u. 2 Kart.) 8. Leipzig. Freytag. 1,50 *M.*

Levy, Emil, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Berichtigungen und Ergänzungen zu Raynouards Lexique roman. 16. Heft. 4. Bd. (S. 257—384.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 4 *M.*

Litzmann, Berth., Goethes Lyrik. Erläutererungen nach künstler. Gesichtspunkten. (VII, 257 S.) gr. 8. Berlin, Fleischel & Co. 3.50 *M.*

Löwe, Frdr., Die Sprache des „Roman de la Rose" ou de Guillaume de Dole". (82 S.) Göttingen, Dissertation.

Manheimer, Viktor, Die Lyrik des Andreas Gryphius. I., 1. (70 S.) Göttingen, Diss.

Mitteilungen der deutschen Zenstralstelle für internationalen Briefwechsel. Nr. 12. Von K. A. Mart. Hartmann. (22 S.) gr. 8. Marburg, Elwerts Verl. 0,20 *M.*

Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrh. 200—202. Rachel's, Joach., Satyrische Gedichte. Nach den Ausgaben von 1664 und 1677 herausgeg. von Karl Drescher. (XL, 147 S.) — 203—206. Forster's, Geo., Frische teutsche Liedlein in 5 Teil. Abdr. nach den ersten Ausgaben 1539, 1540, 1549, 1556, mit den Abweichungen der späteren Drucke. Herausgeg. von M. Eliz. Marriage. (XX, 278 S.) 8. Halle, Niemeyer. 0,60 *M.*

Oberländer, Siegm., Adf. Reiniger und Alex. Werner, Lehrbuch der franz. Sprache. I. Tl., 2. durchgeseh. Aufl. (IV, 82 S.) gr. 8. Wien, Tempsky. 1.60 *M.*

Perdisch, Adf., Der Laubacher Baarlaam. Vorstudien zu e. Ausg. (138 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. Göttingen, Diss. 2,40 *M.*

Röhrs, W., Hilfsbuch zu G. Striens Elementarbuch der französischen Sprache. Ausg. A. (V, 100 S.) gr. 8. Bremen, Rühle & Schlenker. 1,50 *M.*

Rotter, P., Lehrbuch der engl. Sprache für den Selbstunterrricht. (138 S.) 8. Dresden, Sturm. 1 *M.*

Rotter, P., Lehrbuch der franz. Sprache für den Selbstunterricht. (128 S.) 8. Ebendas. 1 *M.*

Runge, Heinr., Neues deutsch-spanisches und spanisch-deutsches Taschen-Wörterbuch. Mit einer kurzgefassten Grammatik für Reise u. Schule. (Colección Feller. 2 Tle. (XLIV, 470 S.) (506 S.) 16. Leipzig, Teubner. Je 1,50 *M.*

Sammlung Göschen. 183. Bändch. Beaux, Th. de, Französische Handelskorrespondenz. (VII, 144 S.) 12. Leipzig, Göschen. 0,80 *M.*

Sattler, W., Deutsch-englisches Sachwörterbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik und der Realien. Mit Zitaten und einem alphabet. Verzeichnis der engl Wörter. (In 10—12 Lfgn.) 1. Lfg. (S. 1—96.) gr. 8. Leipzig, Renger. 2 *M.*

Schulbibliothek, französische und englische. Herausgegeben von Otto E. A. Dickmann. Reihe A: Prosa. 139. d'Herrisson, Comte, Journal d'un interprète en Chine. Erklärt von Arnold Krause. (IX, 129 S.) 1.30 *M.* — 140. Gros, Jules, Récits d'aventures et expéditions au pôle nord. Mit 1 Karte der Nordpolarregion. Herausgegeben von Ludw. Hasberg. (VII, 98 S.) 1,10 *M.* Wörterbuch. (41 S.) 0,40 *M.* — 142. Boissonnas, Mme B., Une famille pendant la guerre 1870—1871. Bearbeitet von Max Banner. (VIII, 116 S.) 1,30 *M.* 8. Leipzig, Renger.

Schulz, Otto, Die Darstellung psychologischer Vorgänge in den Romanen des Kristian v. Troyes. (VI. XII, 156 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. Breslau, Diss. 4 *M.*

Strien, G., Französisches Lesebuch für Gymnasien. II. Tl. Für Obertertia u. Sekunda. (VIII, 171 S.) gr. 8. Halle, Strien. 2 *M.*

Studien zur deutschen Philologie. Festgabe, der germanist. Abteil. der 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle zur Begrüssung dargebracht von Philipp Strauch, Arnold E. Berger, Franz Saran. (III, 239 S.) 6 *M.* Hieraus einzeln: Berger, Arnold E, Der junge Herder und Winckelmann. (86 S.) 2 *M.* — Saran, Frz., Melodik und Rhythmik der „Zueignung" Goethes. (71 S.) 2 *M.* — Sehürebrand. Ein Traktat aus dem Kreise der Straßburger Gottesfreunde. Herausgegeben von Philipp Strauch. (82 S.) 2 *M.* gr. 8. Halle, Niemeyer.

Suchier, H., Molières Kämpfe um das Aufführungsrecht des Tartuffe. (23 S.) Halle, Niemeyer. 1 *M.*

Staden, W. v., Entwickelung der Praesens Indikativ-Endungen im Englischen, unter besonderer Berücksichtigung der 3. Pers. Sing. von ungefähr 1500 bis auf Shakespeare. Diss. (109 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 2 *M.*

Teubners kleine Sprachbücher. I. Boerner, Otto, Leçon de français. Kurze prakt. Anleitung zum raschen und sicheren Erlernen der französischen Sprache für den mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch. Mit einer Karte von Frankreich, einem Plane von Paris und einer französichen Münztafel. (VIII, 256 S.) Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*

Thiergen, Osc., Grammatik und Vokabular zu dem Lehrbuch der englischen Sprache. Unter Mitwirkung von Frl. M. Zieger herausgegeben. Ausg. D für Bürger- und Mittelschulen. (126 S.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 1,40 *M.*

Tobler, Ad., Bruchstücke altfranzösischer Dichtung aus den in der Kubbet in Damaskus gefundenen Handschriften. [Aus „Sitzungsber. d. preuss. Akad. d. Wiss."] (17 S.) gr. 8. Berlin, Reimer. 1 *M.*

Villon's, Maistre François, Werke. Herausgeg. von Wolfg. v. Wurzbach. (186 S.) gr. 8. Erlangen, Junge. 3 *M.*

Voss, W., Lehrbuch der englischen Sprache, besonders für Gewerbe- und Fortbildungsschulen. (VIII, 242 S.) gr. 8. Dresden, Kühtmann. 2,20 *M.*

Vorträge u. Abhandlungen, herausgeg. von der Leo-Gesellschaft. 20. Heft. Poestion, J. C., Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens. (79 S.) gr. 8. Wien, Mayer & Co.

Wagner, Wilh., Shelleys „The Cenci", Analyse, Quellen und innerer Zusammenhang mit des Dichters Ideen. Diss. (101 S.) gr. 8. Rostock, Warkentien. 1.50 *M.*

Wächli, F., Sprichwörter und sprichwörterliche Redensarten. — Proverbes et locutions proverbiales. 2. Tl. (IV, 127 S.) 8. Aarau. Sauerländer & Co. 1,60 *M.*

Weber, Carl, Auswahl italienischer Lesestücke. (V, 57 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 1.20 *M.*

Weddigen, Otto, Die Ruhestätten und Denkmäler unserer deutschen Dichter. (VII, 208 S. mit 69 Abbild. und 4 Photogr.) gr. 8. Halle, Gesenius. 5,50 *M.*

Winckler, Karl, John Meadstons literarische Anfänge. (69 S.) Breslau, Diss.

B. In englisch redenden Ländern.

Abbott, K. M., Old Paths and legends of New England. 8. London, Putnam's Sons. 15 sh.
Acheson, A., Shakespeare and the rival poet. 8. London, Lane. 5 sh.
Adams, A., Log of a cowboy. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Adams W. E., Memoirs of a social atom. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co. 24 sh.
Ainger, A., Crabbe. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
Anderson, K. C., The larger faith. 8. London, A. & C. Black. 3 sh. 6 d.
Apperson, G. L., Bygone London life. 8. London, Stock. 6 sh.
Arnold, A. S., Story of Thomas Carlyle. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Ashton, J., Gossip in the first decade of Victoria's reign. 8. London, Hurst & Blackett. 7 sh. 6 d.
Bailey, H. C., Master of Gray. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Banks, N. H., Round Anvil Rock. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Barr, R., Over the border. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
Barton, W. M., and W. A. Wells, A Thesaurus of medical words and phrases. 8. London, Saunders. 12 sh.
Baumer, L., Did you ever? 4. London, W. & R. Chambers. 6 sh.
Barry, W., The dayspring. 8. London, Unwin. 6 sh.
Becke, L., Helen Adair. 8. Ibid. 6 sh.
Beckett, A. W. A', The A' Becketts of 'Punch': Memories of father and sons. 8. London, Constable & Co. 12 sh. 6 d.
Beddoes, T. H. W., A Goddess of the sea. 8. London, Drane. 6 sh.
Bennet, A., How to become an author. 8. London, Pearson. 5 sh.
Besant, W., Essays and Historiettes. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Bindloss, H., His master purprose. 8. London, Long. 6 sh.
Boas, Mrs. Fr., In Shakespeare's England. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
Book Prices current. Vol. 17. 8. London, Stock. 1 £ 7 sh. 6 d.
Booth, C., and others, Life and labour of the people in London. 2d series. 8. London. Macmillan & Co. 5 sh.
Boothby, G., A queer affair. 8. London, White & Co. 5 sh.
Brady, C. T., A doctor of philosophy. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.
Le Breton, T., Miss Franklyn. 8. London, Foxwell. 24 sh.
Brierley, J., Problems of living. 8. London, Clarke & Co. 6 sh.
Bright, F., One pretty pilgrim's progress. 8. London, Nash. 6 sh.
Bruce, M. L., Anna Swanwick. 8. London, Unwin. 6 sh.
Caine, Wanderer and king. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.
Canning, A. S. G., Shakespeare studied in eight Plays. 8. London, Unwin. 16 sh.
Capes, B., Secret in the hill. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Carey, W., For the white rose. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Carey, R. N., A passage perilous. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Mc Carthy, J. H., Proud prince. 8. London, Harper. 6 sh.
Cayley, H., A matter of morals. 8. London, Richards. 3 sh. 6 d.
Chatterton, G. G., Gate of Never. 8. London, Long. 6 sh.
Cleeve, L., Eileen. 8. Ibid. 6 sh.
Clifford, H., In court and kampong. 8. London, Richards. 6 sh.
Clouston, J. S., Our Lady's inn. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Cobban J. M., Life and adventures of Earl Roberts. 4 vols. 8. London, Caxton Press. 6 sh.
Collingwood, W. G., Ruskin Relics. 8. 50 Illustr. London, Isbister & Co. 10 sh. 6 d.
Converse, F., Long Will. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Cotes, Mrs. E., The Pool in the Desert. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Couch, A. T. Quiller-, Two sides of the face. 8. Bristol, Arrosrmith 6 sh.
Courthope, W. J., History of English poetry. Vol. III and IV. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh. each.

Crane, J., Frank Baylis. 8. London, Scott. 5 sh.
Crawford O., Ways of the millionaire. 8. London. Chapman & Hall. 6 sh.
Croker, Mrs. B. M., Her own people. 8. London, Hurst & Blacket. 6 sh.
Crommelin, M., Partners three. 8. London, Long. 6 sh.
Cross, Vct., Six chapters of a Man's life. 8. London, Scott. 6 sh.
Mac Culloch, E., Guernsey folk-lore. 8. London, Stock. 12 sh. 6 d.
Cunningham, P., Story of Nell Gwynn. 8. London, Bullen. 6 sh.
Curtis, W. D., The true Abraham Lincoln. 8. London, Lippincott & Co. 10 sh. 6 d.
Mc Cutcheon, G. B., Castle Crancycrow. 8. London, Richards. 6 sh.
Davy, E. M., Seven of them. 8. London, Scott. 5 sh.
Deane, M., Treasure and heart. 8. London, Murray. 6 sh.
Deland M., Dr. Lavendar's people. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Detmold, M. E., Sixteen illustrations of subjects from Kipling's 'Jungle Book'. Fol. London. Macmillan & Co. 5 £ 5 sh.
Dickeson, Tychiades. 8. London, Unwin. 6 sh.
Diehl, A. M., Desborough Mystery. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Dixon, T., The one woman. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Dos Passos, J. R., The Anglo-Saxon century. 8. London, Putnams' Sons. 9 sh.
Dods, M., Forerunners of Dante. 8. London, Clark. 4 sh.
Douglas, R. J. H., Works of George Cruikshank. 4. London. Sotheran & Co. 12 sh.
Drummond, H., A man's fear. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Egerton, H. E., Origin and growth of English colonies and of their system of government 8. London, Frowde. 2 sh. 6 d.
Ellis, B., Barbara Winslow. 8 London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Emmet, T. A., Ireland under English Rule or a Plea for Plaintiff. 2 vols. 8. London. Putnam. 21 sh.
Escott, T. H. S., British sovereigns in the century. 8. London, W. & R. Chambers. 5 sh.
Evans, S. H., Sea children. 12. London, Unwin. 2 sh. 6 d.
Falkner, J. M., Nebuly coat. 8. London, Arnold. 6 sh.
Fea, A., After Worcester fight. 8. London, Lane. 15 sh.
Fenton, F., The Holy Bible in modern English. 8. London, Partridge & Co. 10 sh.
Findlater, M., The rose of joy. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Flowerdew, H., The woman's view. 8. London, Richards. 6 sh.
Forman, J. M., Journey's end. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Forster, R. H., Idylls of the North. 8. London, Long. 3 sh. 6 d.
Fowler, E. T., Peace and power. 8. London, Hutchinson. 6 sh.
Fraser, Mrs. H., The stolen emperor. 8. London, Long. 6 sh.
Fuller, M., Love letters, 1845—46. 8. London, Unwin. 5 sh.
Gallon, T., In a little house. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Gallon, T., Nobody's baby. 8. London, Nash. 6 sh.
Garland, H., Hesper. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Gilbert, G., Island of Sorrow: 1797—1808. 8. London, Long. 6 sh.
Gilchrist, R. M., Lords and ladies. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.
Gissing, A., An angel's portion. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Goodwin C., James Mc Ardell. 4. London, Bullen. 21 sh.
Green, E. Everett-, Under two queens. 8. London, Shaw & Co. 5 sh.
Green, J. R., Short history of the English people. Illustrated ed. Vol. III. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
Griffiths, A., Silver Spoon. 8. London, White. 6 sh.
Gwynn, S., John Maxwell's marriage. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Hamilton, A., Secret history of the court of England. 2 vols. 8. London, Nash & Co. 21 sh.

Hancock, S., Towford Manor. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Harcourt, A. F. P., Peril of the sword. 8. London, Skeffington & Son. 6 sh.
Harraden, B., Katharina Frensham. 8. London, Blackwood. 6 sh.
Harrod, Fr., What we dream. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.
Hartmann, S., History of American art. 2 vols. 8. London, Blackie & Son. 1 sh. 6 d.
Hawthorne, J., Hawthorne and his circle. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.
Hay, J., Castilian days. 8. London, Heinemann. 10 sh.
Hazlitt, W. C., Bibliographical collections and notes an early English literature made during 1893—1903. 8. London, Quaritch. 1 £ 16 sh.
Herrick. R., Poems selected from the Hesperides. 8. London, Nutt. 30 sh.
Holme, C., Representative art of our time. Fol. London, Studio Office. 31 sh. 6 d.
Hope, L., Stars of the desert. 8. London, Lane. 5 sh.
Horniman, R., That fast Miss Blount. 8. London, Unwin. 6 sh.
Howells, W. D., Letters home. 8. London, Harper. 6 sh.
Hubbard, E., Little Journeys to the homes of great musicians. 8. London, Putnam. 10 sh. 6 d.
Hume, F., Guilty house. 8. London, White & Co. 6 sh.
Hume, M., Love Affairs of Mary Queen of Scotts. 8. London, Nash. 12 sh. 6 d.
Hurry, A., Settling day. 8. London, Chapmann & Hall. 6 sh.
Hutton, W. H., By Thames and Cotwold 8. Londen, Constable & Co. 10 sh. 6 d.
Hyne, C., Mc. Todd. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
James, H., Ambassadors. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Jones, M. W., The grinding mills. 8. London, Isbister. 6 sh.
Johnston, H., British mammals. 8. London, Hutchinson & Co. 12 sh. 6 d.
Johnson, C., Land of Heather. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.
Just So Song Book: Songs from Rudyard Kiplings's Just So Stories, set to music by Edw. German. 4. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Kennedy, S. B., Wooing of Judith. 8. London, Hodder & Stougthon. 6 sh.
Keightley, S. R., The pikemen. 8. London, Hutchinson. 6 sh.
Klein, H., Thirty years of musical life in London, 1870—1900. 8. London, Heinemann. 12 sh. 6 d.
Knights, A. L., Mad interpreter. 8. London, Richards. 6 sh.
Lamb, C., Specimens of English dramatic poets. 2 vols. 8. London, Dent & Co. 7 sh.
Lamb, C. and M., Tales from Shakespeare. Illustr. by Byam Shaw. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
Lang, A., The valet's tragedy, and other studies. 8. London, Longmans & Co. 12 sh. 6 d.
Lee, V., Penelope Brandling. 8. London, Unwin. 1 sh. 6 d.
Lee, A., Baronet in Corduroy. 8. London, Richards. 6 sh.
Leighton, R., Kidnapping of Peter Gray. 8. Ibid. 6 sh.
Lewin, R., This fair outcast. 8. London, Hurst und Blackett. 6 sh.
Lewis, C., Lost in Blunderland: The further adventures of Clara. 8. London, Heinemann. 2 sh. 6 d.
Lewis, G. P., Commissioner Kerr. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.
Locke, W. J., Where love is. 8. London, Lane. 6 sh.
Loftie, W. J., Rambles in and near London, or London afternoons. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.
London, J., People of the abyss. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.
London, J., The Call of the Wild. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Maartens, M., My poor relations. 8. London, Constable 6 sh.
Machray, R., The mystery of Lincoln's inn. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Maitland, E. F., Prior's Roothing. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Marchmont, A. W., When I was Czar. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Marquis of Ruvigny and Raineval, The Blood Royal of England, 8. Edinburgh, J. C. & E. C. Jack. 4 £ 4 sh.

Marsh, R., A metamorphosis. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Mathers, H., Griff of Griffith's court. 8. Ibid. 6 sh.

Mathers, J., History of Mr. John Decastro and his brother Bat. 2 vol. 8. London, Quaritch. 21 sh.

Maude, C., Haymarket Theatre. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.

Maxwell, W. B., Fabulous fancies. 8. Ibid. 6 sh.

May, Phil., Sketches from 'Punch'. 4. London, Office Punch. 4 sh.

Mead, L. A., Milton's England. 8. London, Nash. 6 sh.

Meade, L. T., Resurgam. 8. London, Methuen. 6 sh.

Meade, L. T., Witch maid. 8. London, Nisbet. 6 sh.

Meade, L. T., That brillant Peggy. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Meynell, W., Benjamin Disraeli. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co. 24 sh.

Mitford, B., A Veldt vendetta. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Moore, F. F., Shipmates in Sunshine, their romance on Carribean cruise. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Murray, D. C., Verona's Father. 8. London, Chatto. 6 sh.

Murray, J. A. H., New English dictionary on historical principles. Vol. VI. Lock—Lynn. 4. London, Frowde. 5 sh.

Mulholland, R., Tragedy of Chris. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

Nesbit, E., The literary sense. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Norie, W. D., Life and adventures of Prince Charles Edward Stuart. 4 vols. 8. London, Caxton Press, London. 5 £ 5 sh.

Norris, F., Responsibilities of the novellist. 8. London, Richards. 6 sh.

Oakley, J., The blackmailer. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Oliphant, P. L., River of vengeance. 8. London, Arnold. 6 sh.

Oppenheim, E. P., Yellow crayon. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Oxenham, J., Barbe of Grand Bayou. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Palmer F., The vagabond. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Perks, C., Life's counterpoint. 8. London, Pearson. 6 sh.

Phillips, D. G., Golden Fleece. 8. London, Richards. 6 sh.

Phillips, W. A., George Canning. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Phillpots, E., Golden Fetich. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Prescott, E. L., Most secret tribunal. 8. London, Richards. 6 sh.

Proctor, R., Index to early printed books in British Museum. Part. 2. Section 1. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 16 sh.

Raine, A., On the wings of the wind. 8. London, Hutchinson. 6 sh.

Rayner, E., Handicapped among the free. 8. London, Hodder. 6 sh.

Reed, M., Shadow of Victory. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

Ridge, W. P., Erb. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Ridge, W. P., Up side streets. 8. London, Hodder & Stougthon. 5 sh.

Rita, The jesters. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Ritchie, Mrs. D. G., The truthful liar. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Rogers, J. G., An autobiography. 8. London, Clarke. 7 sh. 6 d.

The work of J. S. Sargent. With introductory note by Mrs. Meynell. 4. London, Heinemann. 6 £ 6 sh.

Scollard, C., Man-at-arms. 8. London, Nash. 6½ sh.

Sergeant, A., The enthusiast. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

—, Cynthia's ideal. 8. London, Hodder. 6 sh.

Seaton, R. C., Napoleon's captivity in relation to Sir Hudson Lowe. 8. London, Bell & Sons. 5 sh.

Sharp, E., Children who ran away. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Shaw, A. M., Coast of freedom. 8. London, Hodder. 6 sh.

Shaw, B., Man and superman. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Shelley, P. B., The Cenci. 8. London, Nutt. 25 sh.
Silberrad, U. L., Petronilla Heroven. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Simpson, S., Ulrich Zwingli. 8. London, Hodder. 5 sh.
Simpson, W., Autobiography. Edited by G. Eyre-Todd. 8. London, Unwin. 21 sh.
Sinclair, M., Tena Koe. 8. London, Unwin. 3 sh. 6 d.
Smith, C. S., Babizon Days: Millet, Corot, Rousseau, Barye. 8. London, Hutchinson & Co. 7 sh. 6 d.
Speight, T. W., Stepping blindfold. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Sqarhawk, F. C., Honor Dalton. 8. London, Revell. 6 sh.
Strain, E. H., Laura's legacy. 8. London, Unwin. 6 sh.
Starr, R. H., Black Rock of Trenwith. 8. London, Russell & Co. 6 sh.
Stephenson, N., Eleanor Dayton. 8. London, Lane. 6 sh.
Stoker, B., Jewel of the seven stars. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Sweven, G., Lamanoro: Island of progress. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
Thorne, G., When it was dark. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Tighe, H., Archie Wynward of Glen of Immaal. 8. London, Sonnenschein & Co. 6 sh.
Tracy, L., Rainbow Island. 8. London, Ward. 6 sh.
Trotter, L. J., Life of General Sir James Outram, Bart: Bayard of India. 8. London, Blackwood. 16 sh.
Trowbridge, W. R. H., The Situations oft Lady Patricia. 8. London, Union. 6 sh.
Tynan, K., The Honourable Molly. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Walford, L. B., Black familiars. 8. Clarke, London. 6 sh.
Ward, H. S., and Catharine Weed Barnes: Real Dickens' land. 4. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.
Watson, H. B. M., Alarms and excursions. 8. London, Methuen. 6 sh.
Weymans, S., The long night. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Whibley, C., William Makepeace Thackeray. 8. London, Blackwood. 2 sh. 6 d.
White, S. E., Conjuror's house. 8. Methuen, London. 6 sh.
Whiteley, E., Devil's throne. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
Williams, A., Romance of modern engineering. 8. London, Pearson. 5 sh.
Williams, H. N., Madame de Montespan. 4. London, Harper & Brothers. 25 sh.
Williamson, Mrs. C. N., The Woman who dared. 8. London, Methuen. 6 sh.
Wodehouse, P. G., A prefect's uncle. 8. London, A. & C. Black. 3 sh. 6 d.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXI, 1 und 2. Kopp, Die Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575. I. — Wrede, Der Sprachatlas des Deutschen Reichs und die elsässische Dialektforschung. — Erlemann, Zu den altenglischen Rätseln. — Koch, Das Handschriftenverhältnis in Chaucers „Parlement of foules". I. — Ullrich, Zur Textgeschichte von Defoes Robinson Crusoe. — Ritter, Studien zu M. G. Lewis' Roman „Ambrosio, or the monk". — Morf, Das französische Volkslied (mit beigefügten Noten). — Stiefel, Eine französische Novelle des 15. Jahrhunderts und ein indisches Märchen (macht Bemerkungen zu Nr. 17 der von Voßler in „Zu den Anfängen der französischen Novelle" besprochenen 43 Nummern. Sie führt den Titel „De Messire Galchaut de Sempy sauvé de mort par sa femme". St. bezeichnet es als seine Aufgabe, wieder einmal ein Beispiel der Abhängigkeit des Abendlandes im Mittelalter von Indien auf dem Gebiete der Erzählungsliteratur beizubringen). — Ritter, Geßner und Thomson; —, Zu Goethes „Mädchen von Oberkirch"; —, Die Quelle von Bürgers Gedicht „Penelope". — Krackow, Zu Beowulf v. 1225 und 2222. — Hecht, Zum Willie o Winsbury. — Liebermann, Aus einem Handschriftenkatalog. — Imelmann, Zum Fairfax-Liederbuch. — Koeppel, Zu Lylys „Alexander and Campaspe". — Ritter, Quevedos Orpheus-Gedichte in England; —, Zur Aussprache von engl. *neither*; —, Shelleyana. — Bertuch, „Lou Roucas de Sisife" von Frederi Mistral. — H. M, Die Gründung einer Société des Études Rabelaisiennes; —, Société amicale Gaston Paris. — Francke, A history

of German literature as determined by social forces (Steig). — Behagel, Der Heliand und die alts. Genesis (Roediger). — Rost, Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh. von Gustav Wahl (Mayne) — Uhde-Bernays, Der Mannheimer Shakespeare (Oeftering). — Fries, Goethes Achilleis; Koch, Über den Versbau in Goethes Tasso und Natürlicher Tochter (Woerner) — v. Klenze, The treatment of nature in the works of Nikolaus Lenau (Meyer). — Kräger, C. F. Meyer, Quellen und Wandlungen seiner Gedichte (Oeftering). — Deutsche Dichter des 19. Jahrh. Ästhetische Erläuterungen für Schule und Haus Herausgeg. von Lyon (Meyer). — Stolze, Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Domesday Book (Konrath). — Hecht, Sir Walter Scott's Minstrelsy of the Scottish border edited by T. F. Henderson. — Carpenter, The life and repentaunce of Marie Magdalene by Lewis Wager (Imelmann). — Thorndike, The influence of Beaumont and Fletcher on Shakespeare (Von B. und Fs Romanzen kommen nur die in Betracht, welche vor Cymbeline (1610), Winter's Tale und Tempest (1610/11) liegen. Die Romanze ist für Sh. nach seinen Tragödien eine neue Form. Sie spielen im damaligen Londoner Gesamtrepertoire die Rolle des heutigen theatralischen Melodramas) (Fischer). — Deloney, The gentle craft. Edited with notes and introduction by Lange (Koeppel). — Fuhrmann, Die Belesenheit des jungen Byron (Herzfeld). — Griebs englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. 10. Aufl., neubearbeitet von Schröer (Franz.) — Krüger, Voltaires Temple du goût (Pillet). — Triwunatz, Guillaume Budé's De l'institution du prince (Toldo). — Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen; Wilm, Sprachvergleiche und Sprachgeschichte in Mädchenschule und Seminar (Penner). — Dickmann und Heuschen, Französisches Lesebuch für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten (Kuttner). — Lüdecking, Französisches Lesebuch. Zweiter Teil. Für mittlere und obere Klassen. 11 Aufl. (Gisi). — Wershoven, Frankreich. Realienbuch für den französischen Unterricht (Selge). — H. M., Lou Cansounié de la Prouvènço, adouba pèr l'Escolo Parisenco dóu Felibrige. — Donati, Corso prätico di lingua italiana per le scuole tedesche; Zuberbühler, Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache. II. Teil. Lese- und Übungsbuch (Hecker). — Darapsky, G. A. Bécquers Gedichte ins Deutsche übertragen (Carel). — Dieterich, Geschichte der byzantinischen und neugriechischen Literatur; Horn, Geschichte der türkischen Moderne (Dieterich).

Die Neueren Sprachen. Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht. In Verbindung mit Franz Dörr und Adolf Rambeau herausgegeben von Wilhelm Viëtor. (Marburg, Elwert). *XI, 5 u. 6.* Haag, Die Konsonantenlänge im Schwäbischen. — Hartmann, Jahresbericht der Deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel vom 1. Juli 1902 bis 30. Juni 1903. — Plügge, Fünfter sächsicher Neuphilologentag in Zwickau. — Jespersen, Sprogundervisning (Klinghardt). — Naurouze, A travers la Tourmente; Mühlan, La Bretagne et les Bretons; Wershoven, Conversations françaises (Bornecque). — Coppée, Contes Choisis; Hubert, Quatre Nouvelles modernes (Petzold). Stenhagen, Zur Frage vom Imparfait und Passé défini im modernen Französischen. — Grote, Ein Reformer. — Klein, Zu den Tolérances. — Gade, Ferienkurse in Grenoble. W. V., Ferienkurse in Lüttich und in Upsala. — W. V., Englisches Seminar an der Handelshochschule in Köln. — Maclean, ‚Present-day Education in Scotland. — Niederländer, Rheinischer Neuphilologentag in Köln am 20. Mai 1903. — Geyer, Die franz. Ferienkurse in Grenoble und Paris und Ferienkurse im allgemeinen. — Rahn, Wörterbuch zum Bilderatlas für französische Conversation; A travers Paris et la France; Erckmann-Chatrian. Histoire d'un conscrit de 1813; Nechelput et Heuten, Recueil de poèmes (Cointot) — Dannheißer, Die Entwickelungsgeschichte der französischen Literatur (bis 1901); Augier et Sandeau, Le Gendre de Mr. Poirier; Henri Margall, Vier Erzählungen; Mme Gagnebin, Petite Nell; Dumas, La Tulipe Noire; Erckmann-Chatrian, Madame Thérèse; Fénelon, Le traité de l'éducation des filles; Mme François, Choix de nouvelles modernes IV: Un voyage forcé (Bornecque). — Clark Hall, Beowulf and the Fight at Finnsburg (empfohlen von W. V.). — Weisstein, Unbekannte Briefe von Georg Forster. — F. D., H. G. Wells über den Unterricht im Englischen. — W. V., Eine Frage an Übersetzungsgrammatiker.

Neuphilologische Blätter, herausgeg. von Goldschmidt, *XI, 2.* Der Bestand der „höheren Lehrer" Preußens. — 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Hochschulnachrichten: An der Universität Paris waren im abgelaufenen Studienjahre 12574 Studenten eingeschrieben; die Hörerzahl der sonstigen höheren Studienanstalten, wie z. B. der Ecole des Chartes, Ecole pratique des Hautes Etudes u. a. dürfte etwa die gleiche Höhe erreichen, so daß Paris etwa 25000 Studierende aufweist. Die Frequenz der übrigen französischen Universitäten ist folgende: Lyon 2629, darunter 119 Frauen, Bordeaux 2204 (58 Frauen), Toulouse 2040 (33), Montpellier 1687 (122), Rennes 1223 (30), Nancy 1192 (9), Lille 1068 (53), Aix-Marseille 1059 (60), Poitiers 905 (4), Dijon 762 (50), Caen 732 (37), Grenoble 703 (48), Besançon 318 (5) und Clermont-Ferrand 298 (5).

Modern Language Notes. (A Marshall Elliott, managing editor, James W. Bright, Hermann Collitz, associate editors. Eight numbers a year. Baltimore MD. Single copy (Current), twenty cents.) *XVIII, 7.* Fay, The Word for Nightingale in the Romance Languages. — Hechtenberg, The New German Orthography. — Broadus, The Red Cross Knight and Lybeaus Desconus. — Read, Keats and Spenser. — Canby, Pamela Abroad. — Cassell, New French Dictionary; James & Molé, New French Dictionary (Super). — Maccoll, The Exemplary Novels of Miguel de Cervantes (Translated by Rennert). — Kastner-Atkins, L. E. and H. G., Short History of French Literature (Schinz). — Matzke, Corneille's Cinna. — Beach, A Sonnet of Watson and a Stanza of Spenser. — Morrison, An Old French Parallel to Certain Lines in Geraint and Enid. — Mott, Soon at Night. — Hohlfeld, Streckenreiter, Zuchtknecht, and Sander's Wörterbuch. — Cooper, Coleridge's Father. — Mosemiller, French son < seon < secundum. — Haan, Louis Emil Menger. After printing a preliminary article to indicate his purpose and method, he placed the manuscript of A Manual of the Anglo-Norman Dialect in the publisher's hands. When life was joy indeed, in the fullness of healthy, manly strength, on August 4th, 1903, he was drowned in Lago Maggiore.

Bollettino di Filologia Moderna. (Direttore: Romeo Lovera. Abbonamento L. 4.). *V, 17 u. 18.* Paul Heyse, Venedig (von Fernando Fontana). — Anita Pagliari, Beatrice Cenci nella letteratura inglese. — Annie West, The study of languages. Lessons by Phonograph. — Rassegna bibliografica. — Varietà. — Fra riviste e giornali. — Piccola posta. — Louise Caico, Le moineau solitaire (de Leopardi). — Rita Bortolini, Le sentiment de la nature dans les „Méditations" de Lamartine. — Arturo Bellini, Imagini de la sera (von J. G. von Salis-Seewis).

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausgegeben von Gering und Kauffmann. Halle, Waisenhaus. 18 ℳ der Band. (4 Hefte.) *XXXV*, 4. Kauffmann, Beiträge zur Quellenkritik der got. Bibelübersetzung. — Boer, Über die Quellen von c. 26—27 der Volsunga Saga. — Kauffmann, Zur Frage nach den Quellen des opus imperfectum. — Stiefel, Zu den Quellen Heinrich Kautringers. — Kopp, Die Berliner Liederhschr. vom Jahre 1568. — Miscellen und Literatur.

Zeitschrift für deutsche Wortforschung. (Herausgegeben von Frdr. Kluge. Straßburg, Trübner. Jeder Band etwa 12,50 ℳ). *V, 1 u. 2.* Holder, Mhd. Glossen. — Matthias, Wielands Aufsatz: Demoiselle oder Fräulein. — Seidenadel, Frauenzimmer. — Steig, Goethes „Mannräuschlein". — Ladendorf, Moderne Schlagworte (Perfides Albion, anbahnen, Aristokratie der Geistreichen, Aufklärung, blauer Brief, brennende Frage, Bummler, Camarilla, fahnden, deutsche Gemütlichkeit, gesinnungstüchtig, Jetztzeit, Kastengeist, kleine Laute, Leitartikel, Maßregeln, Öffentlichkeit, Recht auf Arbeit, Reklame, überwundener Standpunkt, Tragweite, Überproduktion, voll und ganz (1842). am Vorabend großer Ereignisse, Wähler, Zukunftsmusik (1850) etc.). — Ehrismann, Duzen und Ihrzen im Mittelalter.

Berliner philologische Wochenschrift. (Herausgegeben von Seyffert u. Fuhr. Reisland, vierteljährlich 6 ℳ). *XXIII, 47.* Brandt, Metrische Zeit- und Streitfragen. Pforta.

Anglia (Beiblatt). (Herausgegeben von Max Friedrich Mann. Halle, Niemeyer. Preis jährlich 8 ℳ). *XIV, 12.* Bonner Beiträge zur Anglistik. herausg. von M. Trautmann. Heft 2: Sammelheft. — Butler, Legenda Aurea — Légende Dorée — Golden Legend; Neilson, The Origins and Sources of the Court of Love; Schofield, Chaucer's Franklin's Tale (Binz). — Freitags Sammlung englischer und französischer Schriftsteller: Henty, Bonnie Prince Charlie, herausgegeben von Mättig; Adams, The First of June, or, Schoolboy Rivalry, herausgegeben von Ullrich: Englische Parlamentsreden, herausgeg. von Aronstein; Lecky, The American War of Independence, herausgegeben von Opitz (Ellinger). — Treen, Walks in and around Rugby (Heim).

lə mɛ:trə fɔuetik. (Redaction u. Administration: Bourg-la-Reine, Seine.) *XVIII, 12.* la reform ã frã:s. — kɔrɛspõ:dã:s: yn kõ:vɛrsjõ (Chambonnaud); kõ:ferã:s də metɔdələʒi (Simonsen); lã:g ɛ̃tɛrnasjɔnal (Clédat), P. P.); dɔytʃə tɛkstə (G. Kewitsch).

Les Cinq Langues, Journal-Revue des Langues Allemande, Anglaise, Espagnole, Française, Italienne. (Rédacteur en Chef: E.-Henri Bloch. Paris, Nony & Co. Prix du numéro 0,50 frs.) *IV, 1.*

L'Écho littéraire, dirigé par Anna Brunnemann, Marcel Hebert et Ph. Roßmann. (Heilbronn a. N., Salzer. Jährlich 4 ℳ.) *XXIII, 21 u. 22.* Poil de Carotte, par Jules Renard (Supplément). — Marie Dutoit. L'auteur, originaire de Moudon (Vaud, Suisse) a débuté voilà une dizaine d'années, par une histoire d'enfant. Travailleur aussi infatigable que consciencieux, Marie Dutoit nous a donné dernièrement les biographies de deux femmes de lettres suisses bien connues de la jeunesse: Mme de Gasparin (Mignot) et Mme de

Pressensé. — Cyprès et Roses, par Marie Dutoit. — Paris, avec Vue des quatre Ponts. — A un Ami par Anatole France. L'Education esthétique à l'Ecole primaire. — La Correspondance interscolaire. — Grammaire et Exercices. — Corrigé des Exercices du No. 20. — Solution de l'énigme. — Livres nouveaux. — Correspondance. — Annonces. — Les Feuilles Mortes, par Ferd. Hérold.

The Literary Echo. Edited by Th. Jaeger, Hamburg. (Heilbronn a. N., Salzer. Jährlich 4 ℳ.) *VI, 22.* Allingham, Robin Redbreast. — Field, Little Boy Blue. — Wells, The Jilting of Jane. — Puns. — Carlyle, Frederick the Great. — Macleod, Wee Davie. — De Quincey, Dreams of an Opium-Eater. — Hearths and Homes in the Olden Time. — Grammar and Exercises. — Correction of the Exercises. — Correspondance.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 11. Rénard, La méthode scientifique de l'histoire littéraire (Borsdorf). — Karsten, Beiträge zur germanischen Wortkunde (Ehrismann). — Schönfeld, Der isländische Bauernhof und sein Betrieb zur Sagazeit (Kahle). — Schatz und Koller, Oswald von Wolkenstein. Geistliche und weltliche Lieder (Behaghel). — Holz, Saran und Bernoulli, Die Jenaer Liederhandschrift (Nagel). — Bülbring, Altenglisches Elementarbuch (Horn). — Hartenstein, Studien zur Hornsage (Vising). — Wecks, Aimer le Chétif; Langlois, Besprechung des Vorigen; Suchier, Recherches sur les Chansons de Guillaume d'Orange (Becker). — Meier, Racine und Saint-Cyr (Mahrenholtz). — Frédéric II, Le Singe de la Mode, comédie; Rochon de Chabannes, Heureusement, comédie (Schneegans). — Chistoni, La seconda fase del pensiero dantesco (Voßler).

Literarisches Centralblatt. Herausg. von Zarncke. (Avenarius, Leipzig. Jährl. 30 ℳ). *LIV, 46.* Mémoires de Philippe de Commynes. Picard (Fdeh). — Oertel, Lectures on the study of language. Arnold. 3 Doll. (gutes Hilfsmittel. Hirt). — Brentano, Romanzen vom Rosenkranz, herausgegeben von Morris. Ikopnitz, 5 ℳ (M. K.). — Bellanger, Le poème d'Orientius. Fontemoing; —, Recherches sur St. Oreus. M. M. — Weston, The three days tournament. Nutt, 2 sh. (gefällt sich in unwahrscheinlichen Vermutungen. —ier). — Kohler, Verbrecher-Typen in Sh's Dramen. Elsner. 2,50 ℳ. — Heuser, Altfriesisches Lesebuch. Winter, 4,20 ℳ (geht vom Ae. aus. v. H.). — Drei Stücke nfz. Dichtungen sind durch v. Soden in Damaskus aufgefunden. Sie befinden sich jetzt im Königl. Museum. Das dritte, über die Geburt Jesu in Versen, ist bisher unbekannt geblieben. — Schmidt, Shakespeare-Lexikon. 3. Aufl. 24 ℳ. Reimer, Berlin (wesentlicher Abdruck der 1. Aufl. Ldw. Pr.). — Prof. Eidam-Nürnberg äußert sich in „die Stellung der deutschen Sh.-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck" im „Fränkischen Kurier" höchst anerkennend über Conrads mühevolle Revisionsarbeit. — Vicaist, Études sur la poésie populaire. Leclerc. 3,50 fr. (V. ist unlängst verstorben; hat sich besonders durch seine Satire auf die Décadents (Les déliquescences) Ruhm verschafft. —ier). — Bekk, Shakespeare. Schöningh, 1,60 ℳ (voll Liebe und Begeisterung. Ldw. Pr.). — Gräf, Goethe über seine Dichtungen. Lit. Anst. 7 ℳ. — Jamfiresco, Ménage, polémiste, philologues, poète. Fontemoing. 559 S. (Anhäufung von Nebensächlichem. M. F. M). — Garnett, English Literature. vol. 3. Heinemann, 16 sh. (Monumentales Werk (Ldw. Pr.). — Langguth, C. H. Esmarch und der Göttinger Dichterbund. Paetel, 10 ℳ (rühmend anzuerkennen. M. K.). — Matthias, Goethes Gedankenlyrik. Freytag, 0,80 ℳ (im Unterricht sehr wohl verwendbar).

Deutsche Literaturzeitung. Herausg. von Hinneberg. (Teubner. Vierteljährl. 7,50 ℳ). *XXIV, 46,* Heusler u. Ranisch, Eddica minora. Ruhfus. 5 ℳ (Neckel). — Vogt u. Koch, Geschichte der deutschen Literatur. Bibl. Inst. 1. Lf. 1 ℳ. — Berlin, Gesellschaft für deutsche Literatur (Burdach, Der Ursprung der „Gralssage"). — Kohler, Verbrecher-Typen in S.'s Dramen. Elster, 2,50 ℳ (Leidenschaftsverbrecher: Macbeth; Staatsstreichverbrecher: R. III. etc. Lebhaft zu empfehlen. Meile). — Mari, Storia e leggenda di Pietro Aretino. Loescher. — Moebius, Goethe. I. H. 3 ℳ. Barth (pathologische Gestalten in Goethes Dichtung, Goethe selbst, Wellenlinie in siebenjährigem Wechsel zwischen Erregung und „Trockenheit". Morris). — Miscellanea di studi critici edita in onore di Arturo Graf. Bergamo. 850 S. (G. feierte sein 25jähriges Jubiläum an der Universität Turin). D'Ovidia, La versificazione delle Odi Barbare; G. Paris, Le Conte de la „Gageure"; Salvioni, Archivio glottologico; Pitrè, Cartelie Pasquinate nello scorcio del Sec. XVIII in Palermo; De Lollis, Di Bertran del Poget trovatore dell' età angioina; Savj-Lopez, La villanella del Ciacco; Varnhagen, Über die Abhängigkeit der vier ältesten Drucke des Novellino unter einander. 10 Arbeiten sind Dante gewidmet von Fiammazzo, Auvray, Crescini, Fraccaroli, Flamini, Chistoni, Cesarco, Vaccalluzzo, Sicardi, Gorra. Toynbee, Piccioni. Gräber, von Petrarcas Laura; Gigli,

Di alcuni sonetti del Boccaccio; Rossi, Armi ed armori d'un oroto fiorentino del Quattrocento; Pércopo, Per la Giovanezza del Sannazaro; Soldati, Astrologische Poesie im 15. Jahrhundert; Farinelli, Sentimento e concetto della natura in Leonardo da Vinci; Pélissier, Gilles de Viterbe; Cian, Per la storia dello Studio Bolognese nel Rinascimento; Bertano, L'Ariosto, il matrimonio e le donne; De Chiara, Gli amori di Galeazzo di Tarsia; Crocioni, Capitolo all' Italia del notaio Peregrino di Paolo di Lorenzo; Salza, Una commedia pedantesca del Cinquecento; Croce, Patrizio e la critica della retorica antica; Solerti, Bricciche tassiane; Sanesi, Per la storia dell' ode; Bellezza, Il „cor di Dante" attribuito del Manzoni a V. Monti; Barbi, Manzoni e il suo romanzo nel carteggio del Tommaseo col Vieusseux; Botti, I mecenati di A. Cesari. Farinelli). — Murray, A New English Dict. VI, 1. L. by Bradley, Fraude. 20 sh. (für den Anglisten von unschätzbarem Wert. Luick). — Weigand, Stendhal Gose und Tetzlaff. 0,50 *M.* — Die Rätoromanische Gesellschaft in Graubünden hat die Herausgabe eines rätoromanischen Idiotikons beschlossen. Kosten: etwa 70000 frs. — Fischer, Ed. Mörikes künstlerisches Schaffen (Köster). — Harnack, Der Gang der Handlung in Goethes Faust. Bergsträßer. 28 S. — Modern Philology. I. Chicago. 1 Doll. (wird sich viele Freunde erwerben. Brandl). — Alden, English Verse. Holt. 459 S. — Kastner, A Hist. of French Versification. Frowde. 5 sh. 6 d. (in klarer Fassung zusammengestellt. Tobler). — K. Meier, Racine und Saint-Cyr. Elwert. 71 S. — Bellermann, Schiller. herausgegeben von Lothar. Seemann, 4 *M* (hat beim Publikum seine Wirkung nicht verfehlt. Minor).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten. Herausgegeben von v. Salvisberg. Akademischer Verlag München.) *XIV, 2.* Hochschulstatistik. — Vetter, Ausländer an schweizerischen Hochschulen. — Mommsen, Alldeutsche und Rhodesstipendiaten. (Es verdient um so höher angeschlagen zu werden, wenn sich aus Studentenkreisen auch voraussetzungslosere Stimmen Geltung zu verschaffen suchen.) — Gießen. Universität: Zum Universitäts-Studium der Volksschullehrer. In diesem WS. sind zum erstenmal Volksschullehrer zum Studium eingetreten, die von dem Ministerialerlaß Gebrauch machen, wonach es den Elementarlehrern, die mit den besten Noten die Abgangsprüfung vom Seminar und die Staatsprüfung bestanden haben, gestattet ist, eine dreijährige Studienzeit an der Universität durchzumachen, um alsdann an höheren Lehranstalten, Lehrerbildungsanstalten und im Schulverwaltungsdienst verwendet zu werden. — München. 1. Abschnitt der Prüfung aus der französischen Sprache: Gemeldet 48, zurückgetreten 8; es erhielten die Note I : 1, II : 21, III : 13, IV : 4. — 1. Abschnitt der Prüfung aus der englischen Sprache: Gemeldet 41, zurückgetreten 5; es erhielten Note I : 2, II : 22, III : 8, IV : 4. — Die italienische Lehramtsprüfung hat ein Kandidat gemacht und bestanden. — 2. Abschnitt der Prüfung aus den neueren Sprachen: Von den 31 Angemeldeten hatte 1 eine Abhandlung nicht eingeliefert, 5 wurden mit der Abhandlung zurückgewiesen, 1 war zur mündlichen Prüfung nicht erschienen; von den 24 zur mündlichen Prüfung Zugelassenen erhielten die Note I : 3. II: 12, III: 4, IV: 5.

Pädagogisches Archiv. Herausg. von Freytag. (Braunschweig, Vieweg.) *XLV, 12.* Schleizer, Zum neusprachlichen Unterrrichte (kann sich nicht zu der Art bekennen, wie in den ersten Heften der Z. f. f. u. e. U. neuere pädagogische Bestrebungen behandelt werden. Die vom Verf. im P. A. vertretene Auffassung ist von gen. Zeitschrift abgelehnt worden. Die Spracherlernung mit einem dürren grammatischen Schema zum Auswendiglernen beginnen lassen, ist genau so schlimm, als wenn der Rechenunterricht mit dem Auswendiglernen des Einmaleins beginnen sollte). — Gutersohn, Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichts (beachtenswerte und tüchtige Arbeit. Eule).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausgegeben von H. J. Müller. (Weidmann, 20 *M* jährlich.) *LVII, 11.* Nyrop, Das Leben der Wörter, übersetzt von Vogt, Avenarius, 4 *M.* (Pradel).

Gymnasium. Herausgegeben von Meyer und Wirmer. (Schöningh, Paderborn. Erscheint 2 mal monatlich. Halbjährlich 5 *M.*) *XXI, 21 u. 22.* Vogring, Über Apperzeption (verweist u. a. auf V.'s Psychologie und Semasiologie. Villach, 1900, ferner auf Szczurat, Wundts Apperzeptionskunde. Brody. Apperzeption (Auffassung) ist eine neben der Assoziation einhergehende, sie erzeugende und läuternde Tätigkeit der „Seele", welche unwillkürlich geübt, willkürlich werden kann, vom Gefühle begleitet ist und die beziehungsweise einfache Grundlage des logischen Urteils, insofern dies eine Tätigkeit (spontan) ist, abgibt. Apperzeption, Wille und Gefühl bilden eine nur dem zergliedernden Bewußtsein als Vielheit erscheinende Einheit, in welcher das Gefühl nach vielfacher Annahme herrschend, d. h. die Apperzeption fördernd hervortritt; der Wille

ist allmählich im Leben des Einzelwesens und von Fall zu Fall zur Herrschaft gekommen. Ob ein Apperzeptionszentrum besteht oder nicht, bleibt der Vermutung überlassen, bewiesen ist dessen Bestand noch nicht; die physiologischen Vorgänge bei der „Aufmerksamkeit" sind allein dem Versuche zugänglich). — Velhagen & Klasings Sammlung (Loti, Pêcheurs d'Islande und Daudet, Tartarin für Privatlektüre. Choix de Nouv. IV—VI können sich mit I—IV nicht messen. La Bretagne zeugt von großer aufgewandter Mühe, Voltaire-Diderot-Rousseau für Klassenunterricht, Fénélon, Traité für die Lehrerin, Récits bibliques im 2. Jahre für Rsch., le jeune Commerçant mit Sacherklärungen in frz. Spr. Hoffschulte). — Duschinsky, Übungsbuch zur frz. Syntax. Freytag, 2,50 *M.* (selbständige Bahnen verfolgendes Buch. Hoffschulte).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien. Herausgegeben von Huemer, Hauler und v. Arnim (Wien, Gerolds Sohn. Jährlich 24 *M.*). *LIV, 8 u. 9.* Barth, Griechische Unterrichtsbriefe 15—26. Haberland (bringen die neugriechische Schriftsprache zur Anschauung. Hanna). — Breitinger-Leitzmann, Grundzüge der franz. Lit.- und Sprachgeschichte. 8. Aufl. Schultheiß (Wawra). — Thieme, Engl.-deutsches Wörterbuch. 18. Aufl. Bearbeitet von Kellner (Aussprache nach Stormouth; besonders für Schüler geeignet. Ellinger). — Matthias, Praktische Pädagogik. 2. Aufl. Beck (herrliches Buch. Huemer).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen. Herausg. von Schmitz-Maney. (Teubner. Jährlich 10 *M.*) *XV, 2.* Presber, Achte Hauptversammlung des V. z. F. d. ll. h. S. in Bielefeld. (Während vor 13 Jahren es in Preußen etwa 12000 lateinlose Schüler gab, zählt man heute 52000 in 47 OR. und 154 Rsch.) — Lange, Grundsätzliches von der Realschule, besonders der sächsischen. (Als charakteristischer Zug erscheint Verf. ein gewisser Freiheitsdrang auf allen Unterrichtsgebieten, eine Bewegung Los-von-Regeln!) — Gille, Ausführungen zum Lehrplan der Rsch. (das Franz. in III. kann sich neben dem Deutschen in der Lektüre besonders an den gesch. Stamm anlehnen. Verf. gibt verschiedene Kanonentwürfe). — Die Doktorthesen für Philosophen sind laut Bestimmungen des obersten Schulrats in Frankreich nicht mehr in lateinischer Sprache abzufassen.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Herausgegeben von O. Lyon. (Leipzig, Teubner. Jährlich 12 *M.*) *XVII, 10 u. 11.* Sachs. Vom deutschen Aufsatz in den Oberklassen (bezieht sich besonders auf Legerlotz u. Hildebrand, Der deutsche Aufsatz). — Grünewald. Deutsche Stilübungen. — Olivia wurde bei Cuxhaven versenkt, um als Anlegeplatz zu dienen: de Oliv, de ole liv, die alte Liebe (Walther). — Warmuth. Paul Heyses Wintertagebuch. — Ladendorf, Büchmanniana. — Klaiber, Vischers Sprache u. Stil. — Uhlig, Zu Lessings Schreibart. — Toetz, Zu Uhlands Taillefer. — Puppritz, Karl VII. und sein Hofstaat in der Geschichte und im Drama.

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 3. Karlowitz, Das Glaubensbekenntnis eines jungradikalen Reformers (fordert zum Sammeln auf: „die Schriften der Reformer enthalten so manche Redeblüte, die nicht verloren gehen sollte". Im übrigen wendet sich der Artikel gegen Metzgers Arbeit in den Südwestdeutschen Schulblättern). — Seydel, Über die Stellung des Französischen am Gymnasium. (Man sollte sich den Geist und die innere Berechtigung der Schulgattung, an der man zu wirken unternimmt, innerlich möglichst vorurteilslos und freundlich gegenüberzustellen suchen). — Clodius, Was kann und soll an lateinlosen Schulen aus der hist. frz. Grm. gegeben werden? (Vokalisation des l in u, des c zu i, das Vorschlags-e, der Circumflex ein Leichenstein, die Übergangslaute d und b, Wechsel von Oralvokal oder Oraldiphthong † ñ und Nasal-Vokal oder Diphthong (craindre craignons), Verhältnis von y : i, von il und ill, Einfluß der Tonstärke auf Aussprache, Orthographie und Gestaltung des Wortes). — Grävell, Ist Corneilles Cid eine Schullektüre? (Man gebe der Jugend sittliche Nahrung.) — Charpin, Léon de Berluc-Pérussis † (1835—1902. C'est lui qui, avec le poète de Mireio, a le plus contribué à la renaissance provençale). — Hasberg, Phonetik im Klassenunterricht. (Man hat sich mit der Einführung der Phonetik in die Schule übereilt. Koschwitz.) — Markscheffel, Der internationale Briefwechsel (Spielereien. Clodius). — Dugard, De la formation des maitres de l'Enseignement secondaire à l'étranger et en France.. Cahn. (Umfassendes Material nicht genügend verarbeitet. Schirmacher). — Quayzin, Au seuil de la littérature et de la vie litt. Bonz, 2,70 *M* (empfohlen, Gutersohn). — Fontny et van Dooren, Poètes lyr. frç. Verviers, 6 frs. (Les auteurs y ont pleinement réussi. Sehurff). — Lectures hist. Hachette, 6 vol. à 6 frs. (Grävell). — Reval, Lycéennes (leidet nicht an übergroßer Prüderie. Schirmacher). — Mügge, Rostand als Dramatiker. Friedeberg, Progr. (summarische Behandlung im engen Rahmen der Programmabhandlung. Koschwitz).

Südwestdeutsche Schulblätter. Herausgegeben von Keim und Armbruster. (Karlsruhe, Gutsch. Preis jährlich 4 *M.*) *XX, 10 und 11.* Herzog, Die Württemb. Kammern

und die Mittelschulen. — Heddaeus, Aus Hessen (Statistisches). — Keim, Die achtzehnte Versammlung des Deutschen Vereins für das Höhere Mädchenschulwesen in Danzig. — Blum, 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Block, Der erste Verbandstag der Vereine akad. gebildeter Lehrer Deutschlands. — Herzog, Württembergischer Gymnasiallehrerverein. — Staudinger, Geplante Ferienkurse für Ausländer in London. (Application may be made to the General Secretary, Teachers' Guild, 74, Gower Street, London, W. C.) — Sakmann, Die Zukunft des Französischen am Gymnasium. (Man mache das Französische am Gymnasium zum Wahlfach, wie das Englische. Dann ist die Lage klar. Das lästige und wertlose Mitschleppen widerwilliger Schüler in einem Zwangsfach hat ein Ende.) — Holzer, Die englische Konjugation in neuer Fassung.

Revue de l'Enseignement des langues vivantes. Directeur: H. Vaucourt. Rédacteur en chef: A Wolfromm. (Paris, Didier. Prix de l'abonnement: Etranger 15 fr. par an.) *XX, 10.* Piquet. Le Rôle de la Philologie germanique dans l'enseignement de l'allemand (fin). — de la Quesnerie et Bastide, Vocabulaire anglais (suite). Chapitre III. Adjectifs. Dérivation. — Timmermanns, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Karfreitag. — La Société des professeurs de langues vivantes. Séance du 22 juillet 1903. (Le conférencier se propose de démontrer que la méthode directe est capable d'interpréter tous les vocables de la langue étrangère sans recourir à la langue maternelle.) — *Bibliographie.* Matile, Explication de quelques fables de la Fontaine. Groningue. 3 fr. 25 c. (Consciensieuse accumulation de matériaux); Sudre, Petit Manuel de Prononciation française à l'usage des étrangers. H Didier. 1 fr. (Il faut savoir gré à M. S. de n'avoir pas hésité à condamner, comme on doit le faire en saine phonétique, certains vulgarismes, tels que le *quat' mars*, et les *becs œd' gaz* ou le *parc œd' St-Cloud*, si chers à plus d'un Parisien! G. C.) — Timmermans, Dictionnaire étymologique des mille et une . . . expressions propres à l'idiome français. Dieier. (M. T. fait en 420 pages une œuvre très variée, très intéressante.) — Roßmann, Französisches Lesebuch und Realienbuch; Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (2. Teil). Velhagen & Klasing. (Bonne hospitalité a été réservée aux auteurs contemporains. Marquis.)

Pädagogisches Wochenblatt. Schriftleitung: R. Werner. (Leipzig, Rengersche Buchhandlung.) *XII, 6—11.* Wr., Die Liste der Provinzial- und Landesvereine. — Neuendorff, Ferienkursus 1902 in Cambridge. (Es mag den und jenen Kollegen interessieren, etwas über meine Ausgaben zu hören. Ich war 4 Wochen in Cambridge und 14 Tage in London. Da kann man bei gutem Leben und maßvollen Ansprüchen mit 400 ℳ auskommen. Im nächsten Jahre finden Ferienkurse in Oxford und Edinburg statt. Hoffentlich werden sie wieder von recht vielen Kollegen benutzt.) — Psychologie auf den höheren Schulen. — Juling, Fraktionierte (allmähliche) Pensionierung. — Der höhere Lehrerstand Sachsens und die Reform des Landtags. (Das ist klar, daß bei einer Reform der Ersten Kammer die höheren Lehrer nicht der einzige Stand sind, der Berücksichtigung verdient.) — A., Taktgefühl. (Die frühzeitige Dienstunfähigkeit der Oberlehrer hat nicht allein ihren Grund in der Schwierigkeit und Anstrengung des Unterrichtens, sondern vor allen reibt dies oft unerfreuliche Verhältnis des Direktors zu dem Lehrer denselben vorzeitig auf.) — Block, Der erste Oberlehrertag. — -e., Bleiben wir beim Alten! — -t-, Oberlehrergehälter und moderne Großstädte. — Schlagender Grund. (Epigramm gegen Fremdwörter. Gensel.) — O. H., Die Reformschulen. (Hinweise auf die sehr interessante, gehaltreiche Schrift des Direktors Liermaan „Reformschulen nach Frankfurter und Altonaer System. Berlin, Weidmann 1903".) — Kreutzberg, Für pensionierte, hülfsbedürftige Amtsgenossen. — S., Pommerscher Provinzialverein. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. (Es wird von amtswegen vor diesem Fragebögenunfug gewarnt. Es ist zu hoffen, daß dies auch anderwärts geschieht, damit diesem Treiben ein Riegel vorgeschoben wird.) — Berliner Gymnasiallehrer-Verein („Die Versammlung des Gymnasiallehrer-Vereins nimmt mit Interesse von den Gründen Kenntnis, die eine große Anzahl seiner Mitglieder veranlaßt haben, ihre bisherige Tätigkeit an den kaufmännischen Fortbildungsschulen aufzugeben. Sie erkennt an, daß dieser Schritt im Interesse der Standesehre unbedingt notwendig war, und hält deshalb auch für die Zukunft eine Lehrtätigkeit von akademisch gebildeten Lehrern an jenen Anstalten unter den jetzigen Verhältnissen für unvereinbar mit dem Standesinteresse".) — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft.

Blätter f r höheres Schulwesen. Herausgegeben von Ritter. (Berlin, Rosenbaum & Hart.) *XX, 11.* Gurlitt, Schule und Wissenschaft. — Lämmerhirt, Der englische Kursus zu Berlin. — Schmidkunz, Die Ziele des Verbandes für Hochschulpädagogik. — Knüppel, 20. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an den höheren Unterrichtsanstalten Schleswig-Holsteins.

Haus und Schule. Pädagogisches Zeitblatt. XXXIV, 46 und 49. Prolog zur Fest-Aufführung am 10. Oktober 1903 zu Halle a. S., 47. Philologen-Versammlung. — Lindner, Johann Georg Hamann. — Johanna Crome-Schwiening, Stimmen der Völker in Liedern von J. G. Herder. Ein Gedenkblatt zum 18. Dezember 1903.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Rundschau. XXIX, 11 und 12. Kuttner, Eine Neuphilologenfahrt nach Korsika. (Wie die Zonen des Erdballs auf diesem Eiland zusammengedrängt erscheinen, so sehen wir die Höhen und Abgründe der Seele der ganzen Menschheit bei diesem Volke zum Nationalcharakter vereinigt.

N'aju tantu dentru chi fora un ne sent.

Wer ein Leid im Innern hat, der achtet nicht auf das, was draußen vorgeht.) — Platzhoff-Lejeune, Emile Zola.

Preußische Jahrbücher 112, 1. Jakob Engel, Die Spuren Senecas in Sh.s Dramen (Vatke, in „Sh. und Euripedes" sucht euripedeische Anklänge in Sh. durch Vermittlung Senecas nachzuweisen. Mehr Material brachte Cunliffe, The influence of Seneca on Elizabethan Tragedy. Sh. hat zuweilen den Urtext benuzt. Die Erstlingswerke tragen die meisten Spuren. Aus Macbeth, wie aus keinem Sh.-Drama, klingt die Stimme Senecas am vernehmlichsten entgegen. Die Anklänge sind in der mittleren Periode gering. On revient toujours à ses premiers amours, wie Verf. an Lear und Hamlet darlegt).

Revue des deux mondes. 15 novembre et 1er décembre. Roche, L'impôt sur le revenu. — Olivier, Une correspondance inédite de Sainte-Beuve. — de Martens, La centralisation du Danemark. — Brunetière, La fâcheuse équivoque. — Daudet, Les dames de Bellegarde (la fin d'un roman d'amour). — Doumic, Revue dramatique (Capus et Arène, L'adversaire [comédie aimable, gracieuse et inconsistante]; Coolus, Antoinette Sabrier. [Faute d'une somme de cinq cent mille francs, S. va être obligé de suspendre ses paiements. Un jeune homme, l'amant de sa femme, les lui apporte. Il chasse les coupables et se tue]; l'Héritier de Pierre Soulaine est le véritable spectacle des familles; Mme. Sarah Bernhardt a eu la fantaisie de monter une pièce allemande. Jeanne Vedekind.). — de Wyzewa, Une énigme historique: la double existence de James de la Cloche (Lang, The Valet's Tragedy. Longmans). — ***, L'expédition de Mytilène. — Mrs. Ward, Fille de Lady Rose. — Pinon, La question siamoise et l'avenir de l'Indo-Chine française. — Barine, La Grande Mademoiselle (en attendant la mort de Mazarin, Louis XIV jeune, d'après ses mémoires). — Seillière, La religion impérialiste (la race et ses trois incarnations actuelles en Europe). — de Régnier, Poésies (Code; le départ; souvenir; l'été; strophes; le piège; le jardin l'heure heureuse; stances). — Leclercq, Au Spitzberg et à la Basquise.

Personalien.

Prof. Koschwitz-Königsberg ist zum Geh. Regierungsrat ernannt.

Als Nachfolger Gaston Paris' ist Joseph Bédier vorgeschlagen.

† am 15. November v. J. der Dichter Caecianiga, 81 Jahre alt.

† am 8. Dezember v. J. Herbert Spencer in London im 84. Lebensjahre. (Sp., am 27. April 1820 zu Derby geboren, war anfangs Ingenieur, wurde Mitarbeiter bei der sozialpolitischen Zeitschrift „Economist". 1851 veröffentlichte er „Social statics". Sodann wandte er sich seinem „System der synthetischen Philosophie" zu, in dem er die Theorie von der Evolution und Dissolution der Materie entwickelte und sich in entschiedenen Widerspruch zu Kant setzte. Reichliches Material wird der Nachlaß mit Selbstbiographie bringen.) Die Asche Sp.s wurde in Highgate beigesetzt.

† Hugh Stanell Scott (H. S. Merriman), Romanschriftsteller, 40 Jahre alt.

Kataloge.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXIII de livres anciens et modernes. Americana, Folklore, Littérature, Philologie.**

Ausgegeben am 5. Januar 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

La classe en français

von

Dr. Fr. Marheineke, Professor, Oberlehrer.

(XVI u. 362 S.) **Geh. 5 Mark, geb. 5,60 Mark.**

Auszüge aus Urteilen der Presse.

Die Anreden, die Ermahnungen etc. werden nicht verfehlen, die jüngeren Lehrer auf Wendungen beim Unterricht zu bringen, denen die namentlich in Oberklassen befürchtete fortwährende Wiederholung nicht anzumerken sein wird. **Es liegt ein gewaltiges Material vor, aus dem viel Wertvolles zu entnehmen ist.** Verfasser hat mit seiner in der Vorrede enthaltenen Bemerkung vollständig recht, daß für deutsches Schulwesen dem französischen Unterrichtsbetriebe nur wenig zu entnehmen ist. Schon viel wird erreicht, wenn Ermahnungen, Anregungen, Gesprächsthemata in entsprechenden idiomatischen Wendungen vorgebracht werden. Der Vokabelschatz wird durch fortwährendes Hören befestigt, bezw. erweitert und dem späteren praktischen Bedürfnis auf diese Weise vorgearbeitet.

Neuphilologisches Centralblatt (Prof. Dr. Kasten). Oktober 1902.

Den meisten Lehrern, auch wenn sie im Auslande gewesen sind, wird die genügende Kenntnis all der zahlreichen Wendungen abgehen, die im Schulleben tagtäglich nötig sind, um den Unterricht auch nach der Seite der moralischen Einwirkung auf die Schüler hin ganz und gar in der Fremdsprache zu erteilen. Trotzdem eine Anzahl von Anleitungen zur Fragestellung erschienen ist, war hier noch eine empfindliche Lücke in der Schulliteratur. Diese ist für das Französische **aufs glücklichste** ausgefüllt durch Prof. Dr. Friedrich Marheinekes „La classe en français". **Auf den reichlich 360 Seiten des trefflich ausgestatteten Bandes spricht der Verfasser in der anregendsten und mannigfaltigsten Weise über alle möglichen Fälle des Schullebens.** Er beschränkt sich nicht auf eine oder einige Besprechungen desselben Punktes, sondern bietet eine reiche Fülle. **Es dürfte kaum einen Punkt, kaum eine Situation im Schulleben geben, die der Verfasser nicht behandelt oder doch wenigstens erwähnt hätte.** Und alles wird **in einem tadellosen, fliefsenden Französisch** vorgebracht, **dessen Lektüre allein schon eine Freude ist.** Das Buch dürfte **ein unentbehrliches Handbuch für jeden Lehrer** werden, der den Unterricht **völlig französisch** zu erteilen beabsichtigt. So dürfte das ausgezeichnete Werk nicht nur für jeden Fachmann, für jede wissenschaftliche Bibliothek, besonders solche von Universitätsseminarien, unentbehrlich sein, sondern auch für Laien interessant zu lesen.

Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung. 23. Mai 1903.

In diesen französisch gefaßten Äußerungen, Mitteilungen, Mahnungen, Belehrungen, Ermunterungen spiegelt sich **das ganze Schulleben.** Wo der Unterricht in der fremden Sprache durch den ständigen Gebrauch dieser unterstützt werden soll, wo also auf höheren Stufen nur französisch gesprochen wird, da wird sich die Gabe des Verfassers dem Lehrer als **höchst wertvoll** bewähren. *Schulblatt f. d. Prov. Brandenburg.* 1. Januar 1903.

Das Vocabulaire systématique von Ploetz, die Schulredensarten von Rückholdt, G. Schmidt und Dr. Engelke sind Vorläufer der Classe en français von Marheineke, die uns vorliegt. Dieses Buch ist unter allen bisher erschienenen das stofflich reichhaltigste. Die mit der Schule und dem Schulleben zusammenhängenden Begriffe sind in unzähligen Sätzen und Absätzen ausgedrückt und **verarbeitet, alle in elegantem, korrektem und idiomatischem Französisch** vorgeführt und zur Auswahl gestellt. Der Verfasser hat sich durch die Herausgabe dieses Buches jedenfalls ein Verdienst erworben.

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. 1. Juni 1903.
(Prof. Dr. Seeger in Wien.)

Was der Lehrer als Lehrer und Erzieher, der Schüler als Lernender und Zögling denkt und was sie bewegt, das ist in dem Buche in beredtem Französisch zum Ausdruck gebracht.

Anzeiger für die neueste pädagogische Literatur. 1903.

Hierbei eine Beilage von **Th. Griebens Verlag (L. Fernau)** in **Leipzig.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

LIBRARY

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefaner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Trueisen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Februar 1904. **Nr. 2.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **Geifsler, C. H. Spurgeon und die Sprache** (Schluß) (S. 33). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Dresden (Gesellschaft für neuere Philologie): Meyer, La Pédagogie au lycée; Pbilipp, Kritische Bemerkungen zu Klöppers englischem Reallexikon (S. 40); Köln (Rheinischer Neuphilologentag) (S. 41); Zwickau (Sächsischer Neuphilologentag) (S. 42). — **Literatur. Besprechungen:** Schulprogramme neusprachlichen Inhalts (S. 43—49); Stier, Causeries françaises [Wegener] (S. 49); Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts (S. 50); Deutschbein und Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht, —, Schulgrammatik, —, Lese- und Übungsbuch zur englischen Satzlehre (S. 51) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 52). — **Zeitschriftenschau** (S. 57). — **Personalien** (S. 63).

C. H. Spurgeon und die Sprache.

Von Dr. **Geifsler-Pirna.**

(Schlufs.)

Eine ganz besonders wertvolle Hilfe für seinen Hauptzweck erblickte Sp. in der sprichwörtlichen Weisheit des Volkes. Wie diese Sprichwörter aus dem Volke hervorgegangen sind, so sprechen sie auch wieder mit besonderer Eindringlichkeit und Überzeugungskraft zu ihm und verschaffen oft dem Redner williges Gehör, wo er für ernstere theologische Gedanken und Erörterungen keinen Boden finden würde. Ich lasse Sp. selbst sprechen: It may be that a quaint proverb will abide in the memory where a serious address would be forgotten. The good may prepare the way for the better; and though in the Bible we go from Psalms to Proverbs, yet in actual experience the mind may travel the other way. — Moreover, there are times when the mind needs recreation, and the more weighty forms of reading cannot be enjoyed; then is the time for a dose of the medicine which is prepared by Messrs. Wit and Wisdom. There is no reason why all the merry sayings in the world should be enlisted on the side of sin. Men can be cheerful, and yet be in downright earnest. We would promote the healthful combination of grace and mirth. — An einer andern Stelle heifst

es: A line may strike where a discourse may miss. Godly sentiments sandwiched in between slices of wit and commonsense, may become nutriment for the soul, although they may be almost unconsciously received. Pills when gilded may be none the less health-giving. — The good hope abides with me that I may lure to better things by things which are themselves good. "Stepping-stones of our dead selves" may be a pretty poetical phrase; but, practically, stepping-stones to the highest attainments are better found among commonsense sayings applicable to every-day life, which lead up to a high morality, and then charm us on to that which mere morals can never teach. Perchance, while amused with the wit and wisdom of men, some reader may perceive the glow of a diviner light, and may be led to seek after its clearer illumination. If the occupation of hours in which it was imperative upon me to find rest by ceasing from more weighty themes will only lead to this, I shall be happy indeed. — In der Vorrede zu The Spare Half-Hour sagt er: Our life has been mainly spent in direct religious teaching, and to that work we would dedicate our main strength; but men need also to hear common every-day things spoken of in a religious manner, for to some of them this roundabout road is the only way to their hearts. Theology is dull reading to the unconverted; but mixed with a story, or set forth by a witty saying, they will drink in a great amount of religious truth and find no fault. They like their pills gilded, or at least sugar-coated, and if by that means they may be really benefited, who will grudge them the gilt or the sugar?

In Spurgeons Monatsschrift The Sword and the Trowel erschien seinerzeit eine Reihe von Aufsätzen, von einem gewissen John Ploughman über eine Anzahl volkstümlicher Themata geschrieben, z. B.: On Good Nature and Firmness, on Patience, on Gossips, on Seizing Opportunities usw. Der Verfasser war Sp. selbst, und er berichtet darüber: As no one knew who wrote them, amusing things occurred. An attached friend said to their author, "Why do you put those papers of that ploughman into the magazine?" The answer was, "Well, they are lively, and they have a good moral. What is the matter with them?" "Yes," replied the unsuspecting critic, "they are rather good for a poor uneducated person like the writer, but they are too coarse for your magazine." "Think so?" said the editor; and with a smile on his face he went his way. When that good brother found out who was the actual writer he felt all sorts of ways; but never a word was said about his criticism.

Wie merkwürdig, daß in jenen Aufsätzen von einer nahestehenden Person die wohlbekannte Art des berühmten Predigers nicht erkannt wurde! Hier war ihm etwas gelungen, was ihm sonst fast nie gelang, — daß er nämlich nicht predigte. Er sagt selbst von sich im Eingang seiner Sermons in Candles (being two lectures upon the illustrations which may be found in common candles): I am not an adept at lecturing, and when I take to it under constraint, I either signally fail in it, or else the successful production is a sermon in disguise. You cannot drive out nature by command: the old pulpit hand must preach, even though you bid him do somewhat else. I have preached now for so many years, that use is second nature; and a lecture, a speech, an address, and I fear even a conversation, all have a tendency to mould themselves sermon-fashion. Auch als John Ploughman (er nennt sich manchmal selbst im Scherz so) ist Sp. später wieder mehr in den Predigtton verfallen, aber jedenfalls hatte er gezeigt,

daß er, wenn er wollte, auch über einen ganz anderen Stil verfügte, als die Welt sonst von ihm gewöhnt war.

John Ploughmans Aufsätze wurden 1869 in Buchform herausgegeben unter dem Titel: John Ploughman's Talk; dies (bei uns bekannt unter dem Titel: Reden hinterm Pfluge) ist Spurgeons volkstümlichstes und verbreitetstes Buch. Auflagen werden, scheint es, nicht in unsrer Weise gezählt; mein Exemplar gibt keine an, trägt auch keine Jahreszahl, aber oben über dem Titel den Vermerk 380th Thousand. Sp. selbst berichtet über die Wirkung des Buches: It has not only obtained an immense circulation, but it has exercised an influence for good. — Quotations from "The Talk" are to be found in most Reciters and books of extracts. It has been used hundreds of times as a lecture with dissolving views; and it has even been turned into a "Service of Song". Will the sale ever reach a million? Perhaps not; but it is far on the way to half that number. In all probability the copies of this book have in number gone far beyond the million, if we consider the two American editions, and those in Welsh, Dutch, Norwegian, Swedish, and German. Diese Äußerung steht im Anhang eines 1890 erschienenen Werkes. Gewiß hat die Verbreitung des schönen Büchleins seitdem noch beträchtliche Fortschritte gemacht.

Der schöne Erfolg ermutigte Sp. zur Herausgabe einer Fortsetzung, die 1880 unter dem Titel: John Ploughman's Pictures mit Bildern erschien. Der Talk hatte ursprünglich keine Bilder, die neuen Auflagen bekamen aber von nun an auch welche, so that, sagt Sp., Number One owes a good deal to Number Two. Es ging dieser Fortsetzung wie so manchen andern 2. Teilen in der Literatur (ich erinnere z. B. an den 2. Teil von Robinson Crusoe und Defoes Bemerkungen darüber): sie erfreute sich nicht der gleichen Gunst des Publikums wie ihr Vorgänger. Somehow, second volumes cannot catch up with their first. Is it because there is a falling off? or because the public have had enough of the stuff the first time, and do not require any more? Not knowing, we cannot say.

Die Einflußsphäre des so erprobten fruchtbaren Gedankens suchte Sp. dadurch noch weiter auszudehnen, daß er einen Volksabreißkalender herausgab, John Ploughman's Sheet-Almanack, mit einem Sprichwort für jeden Tag. Er sagt selbst darüber: It is, so far as we know, one of the largest in the market, and it has been popular for these twenty years. It is attractive with as many engravings as it can well carry; and its lively bits are acceptable to the honest Englishman who loves his mother tongue, and does not ask to have it diluted with Latinised words.

Zwanzig Jahre lang für jeden Tag ein neues Sprichwort zu finden, war keine leichte Aufgabe. Alles, was nur irgend hierfür eine Ausbeute versprach, wurde herbeigezogen. Williams berichtet: He possessed an almost unique collection of books on fun, humour, and proverbial philosophy. Sp. erwähnt cyclopaedias of proverbs, "garlands," almanacks, books, newspapers, magazines als seine Quellen, anywhere and everywhere habe er gesucht und gefunden. Von den Sprichwörtersammlungen insbesondere sagt er: I believe I have read them all, and most of them year after year, till their contents dwell in my memory, and are repeated by a use which has become a second nature, almost without the thought of their having been the sayings of men of old time. Alle Völker und Zeiten lieferten ihm Beiträge, aber natürlich beschränkte er seine Auswahl auf diejenigen Sprüche, die nicht mit seinem obersten Zwecke in Widerspruch standen: I have never

lost sight of my one aim in a page which I have written, whether the manner has been grave or gay, and that one aim has been the spiritual good of my readers. — The antiquary has not been the guide in this case, but the moralist and the Christian.

Schließlich gab er eine zweibändige Sammlung der besten Sprichwörter heraus unter dem Titel: The Salt-cellars. Being a collection of proverbs together with homely notes thereon. Meine Ausgabe ist von 1893 und trägt den Vermerk Twelfth Thousand. Spurgeons Anmerkungen sind auch im Sprichwortton gehalten.

In einer Anzeige der vorstehend genannten Schriften, die meiner Ausgabe der Sermons in Candles angeheftet ist, sagt Sp. selbst: The kindest reviews have been given to the whole of this proverbial literature. Now and then a wise critic has been somewhat severe; but, for the most part, those who cannot endure Spurgeon have smiled on John Ploughman. For this any quantity of thanks are due, and are hereby tendered by J. P., and by C. H. S. also.

In diesen Schriften Spurgeons originalen Anteil zu bestimmen, ist natürlich unmöglich; der ist auch gar nicht groß, wie er selbst ohne weiteres einräumt. Immerhin verdient angeführt zu werden, wie weit er sich dem überlieferten Stoff gegenüber doch selbständig fühlt.

It is quite out of the question for the compiler of such proverbial talk as this, sagt er in der Vorrede zu den Pictures, to acknowledge the sources from which the quaint sayings have been derived, for they are too numerous. I have gathered expressions and verses here, there, and everywhere; and perhaps the most simple way is to deny all claim to originality, and confess myself a gatherer of other men's stuffs. It is not quite so, but that is near enough. — In der Vorrede zu den Salt-cellars sagt er: Some of my sentences are quite new, and more are put into a fresh form, während er weiterhin wieder zugibt: A few proverbs I may myself have made, though even this is difficult — zu erweisen nämlich.

Im übrigen ist seine Meinung, wie er sie z. B. seinen Studenten gegenüber ausgesprochen hat: Thoughts belong to everybody. I must not wonder if other people steal my thoughts, since I have stolen so many of other people's. For my part I beg, borrow, and steal from every conceivable quarter; but when I steal a man's coat, I tear it all to pieces and make a waistcoat of it. Der letzte Gedanke ist in den Sermons in Candles so ausgesprochen: The matter has been moulded under my own hand.

Wie er in dieser Hinsicht seinen Freunden erschien, darüber liegen mir nur folgende Äußerungen vor. Williams sagt: He often spoke in proverbs, and had there only been with him from the beginning of his public career some judicious Boswell to have noted and preserved his wise, weighty, and witty sentences given in private conversation, and of which he himself thought little or nothing, the Church and the world might have been enriched to-day by a volume of proverbial philosophy second only in value to the book by Israel's gifted king. When he suspected me of acting the part of a Boswell, he said he thought if I was going to 'Boswellise' him he should be ready to hang me. I told him, however, I had preserved much of what I had heard him say, especially his humorous sayings. He said: "All right; only let me see them one day." Happily, many specimens of his short, pithy utterances are preserved to us in his two volumes

of Salt-cellars. — For the most part his wit was as really original and spontaneous as it was chaste, keen, and strong.

Von Spurgeons berühmtem Psalmenkommentar: The Treasury of David sagt Pike in seinem Buche: C. H. Spurgeon, Preacher, Author, and Philanthropist, London 1887: Sentences which would serve as proverbs might be plentifully gathered.

Nachdem ich so über die Hauptquellen von Spurgeons Stil und über die Schriften Rechenschaft gegeben, in denen die eigenartigste Ausgestaltung seines Stils vorliegt, trage ich noch ausdrückliche Zeugnisse von ihm zusammen über das, was er in bezug auf die sprachliche Form billigt und verwirft. Natürlich ist für seine Ansicht der Standpunkt des Volksredners, des Predigers für die große Masse maßgebend.

In John Ploughman's Talk, sagt er, I have written for ploughmen and common people. Hence refined taste and dainty words have been discarded for strong proverbial expressions. Much that needs to be said to the toiling masses would not well suit the pulpit and the Sabbath. These lowly pages may teach thrift and industry all the days, in the cottage and the workshop; and if some learn these lessons I shall not repent the adoption of a rustic style. — That I have written in a semi-humorous vein needs no apology, since thereby sound moral teaching has gained a hearing from at least 300,000 persons. There is no particular virtue in being seriously unreadable.

In der Vorrede zu den Pictures heißt es: I have continued to use the simplest form of our mother tongue, so that if any readers must needs have refined language they had better leave these pages before they are quite disgusted. — I have somewhat indulged the mirthful vein, but ever with so serious a purpose that I ask no forgiveness. Those who see a virtue in dulness have full permission to condemn, for a sufficient number will approve.

In der schon erwähnten Anzeige der John-Ploughman-Literatur sagt Sp. zuletzt mit feiner Ironie: If any object to the combination of mother wit and religion, we have published books in abundance written in a serious vein. If none of these will suit the reader, we hope to write a few more books, and try again.

Daß der Stilunterschied zwischen den popular books und den Predigten und theologischen Werken Spurgeons beträchtlich ist, ist ganz selbstverständlich; aber erstens haben wir gesehen, daß auch in ganz ernstem Zusammenhang Spurgeons Humor manchmal unerwartet durchbricht, — und wir haben Grund zu der Annahme, daß es beim Predigen öfter geschehen ist, als es der gedruckt vorliegende Text vermuten läßt (davon nachher noch ein Wort) — und zweitens verwendet Sp. auch in seinen ernsten Schriften durchaus eine einfache Sprache, und feine, gelehrte, gezierte, modische Ausdrucksweise verspottet und bekämpft er unausgesetzt.

Die Äußerung von dem honest Englishman who loves his mother tongue and does not ask to have it diluted with Latinised words ist schon angeführt worden. Was Luther in seinem berühmten Briefe vom Dolmetschen fordert: Man muß nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll deutsch reden, sondern man muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markt drum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden, — das verlangt auch Sp., wenn er (in einer Anmerkung zu dem Sprichwort: That's not good language that all understand not) sagt: The proverb refers to the language

of preachers of the gospel; they must not speak in an unknown tongue, but use market language. Möglich wäre sogar bewußte Anlehnung an Luther, den Sp. schätzt und häufig erwähnt. — In einer Predigt sagt er: Tell the people the way to Heaven: and point it out to them as plainly as ever you can; and if there are two or three little words of plain Saxon that will do it, use them, and fling the long Latin words on the dunghill where they ought to rot; they are no good whatever in the pulpit, for we want speech that can be easily understanded of all people, the plain speech of the common folk of our day. Das Gegenteil deutet auf Eitelkeit im Prediger. I do not believe, sagt Sp. in derselben Predigt, there ever was an apostolic sermon in which the preacher tried to show himself off; there is no record of any display of oratorical fireworks, no grand closing peroration. I always tell my students that this is the 12th commandment, "Thou shalt not perorate." Yet many preachers will do it; there must be something splendid at the end of the discourse to impress people with the idea of how wondrously they can do it. — An einer anderen Stelle heißt es: I do not know how to preach more plainly and simply to you; the last thing that crosses my mind is to try and make a fine discourse. — Williams führt folgende Äußerung an: What is said must be clearly said; we must be terse, clear, and to the point. We must use plain words, Saxon words. Using fine, long words and eloquent periods to express your thoughts will be like getting sixteen brewer's horses to draw a perambulator. Preaching is often weakened by the introduction of the beauties of language. Long words hinder force. — Oft ist solche gezierte, mit schweren Worten gespickte Sprache nur ein Zeichen der Unwissenheit des Sprechers. Zu dem Sprichwort: The greatest learning is shown in the greatest plainness bemerkt Sp.: This is so with a preacher. If a man cannot make you understand what he is saying, he probably does not understand the matter himself. Ignorance conceals itself behind hard words: true learning expresses itself with careful clearness. — Unter dem Sprichwort: Philosophers cover the pie of their ignorance with a Latin crust wird eine hübsche Anekdote dazu erzählt: "Doctor," said an old lady to her family physician, "kin you tell me how it is that some folks is born dumb?" "Why, hem, certainly, madam," replied the doctor: "it is owing to the fact that they come into the world without the faculty of speech!" "La, me!" remarked the old lady; "now just see what it is to have a physic edication! I've axed my old man more nor a hundred times that ar same thing, and all that I could get out of him was, »Kase they is.«" Still, spiflication is no explanation. — Zu der unter den Sprichwörtern aufgeführten Ermahnung: Speak plain English eignet sich Sp. eine gute Bemerkung Dr. Taylors an: Never say 'hebdomadal' when you mean 'weekly'; and do not lament that men have 'perverse proclivities to prevarication', when you might express the same thought in Falstaff's words, 'How this world is given to lying!'

Aber die Sache hat noch eine viel ernstere Seite. In einer Predigt sagt er der Gemeinde: If your heart is not right with God, you will be craving for fine expressions and pretty phrases, und Williams führt unter Spurgeons Table Talk die Äußerung an: I hate oratory. I come down as low as I can. Highflying and fine language seems to me wicked when souls are perishing. In einer andern Predigt heißts: I can truly say that I have no wish to say a pretty thing, or turn a period, or utter a nice figure of speech. I want to win your souls.

Für gewisse Schlagwörter der Wissenschaft hat er gelegenlich im Vorübergehen eine ironische Bemerkung. In einer Predigt heißt es: Did they speak in the power of being (— what is the word now?) "en rapport with the spirit of the age?" I may as well use a fine expression sometimes. — Zu dem Sprichwort

There are toys for all ages,
For fools and for sages

bemerkt er: The man's toys are the most expensive, and the sage's are the most mischievous. There are the Evolution humming-top, and the New Theology penny whistle, and a number of other childish things. Hier liegt das Interesse weniger auf seiten der Sprache als vielmehr der Sache, seiner Gesinnung, drum gehe ich hierauf nicht weiter ein.

Welchen Eindruck Sp. durch seine Sprache auf seine Hörer machte, darüber ist mir nur eine Äußerung Pikes zur Hand: The sermons were read with avidity; for neither the young, who were ready to welcome something new, nor the more elderly, who still venerated William Jay and John Angell James as models of pulpit propriety, had ever seen words put together in such a way before. When Macaulay first appeared in The Edinburgh Review the question was, "Where did he get that style?" and a similar query might have been started when the new preacher suddenly burst upon the world in 1854. - — When Dr. Binney took exception to the style of the young preacher (er tat das nur im Anfang!) he was not so singular in his prejudices as some might now be disposed to think. In 1851, when Mr. Spurgeon commenced work, the world may not have been unprepared to greet something new, to condone some departure from the old and beaten ways; but it was hardly ready to welcome a preacher of such thorough originality, that he ignored time-honoured conventional pulpit fashions to follow methods of his own; even his most uncompromising detractors did not attempt to deny that the preacher was original, but the world did not find in such an admission a passport to its favour. This was partly accounted for by the fact, that in a great measure people spoke and acted as their fathers had done before them. A Latinised rhetorical style was still regarded as eloquence, and the "great" sermons of popular orators at important anniversaries were marvellous examples of painstaken elaboration. The success of Mr. Spurgeon meant a total change of fashion, but the world does not change its ways at the bidding of a provincial youth without some growls and warm protests. Elderly people did not know that what they thought to be so proper was doomed to become obsolete, and they could not be expected all at once to apprehend that the youth whom they accused of so many improprieties was really a reformer, such as the pulpit and the world had long wanted.

Wenn man glauben wollte, in Spurgeons Schriften sei ein vulgäres English zu finden, würde man sehr irren, vielmehr hat er der sprachlichen Seite eine besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet. Wir wissen, daß er sehr bald die Nachschrift seiner Predigten (die er bekanntlich nie vorher ausarbeitete) sorgfältig durchsah und feilte. Er sagt selbst darüber in The Sword and the Trowel: The earlier sermons, owing to my constant wanderings abroad, received scarcely any revision, and consequently they abound in colloquialisms and other offences, very venial in extempore discourse, but scarcely tolerable in print; the latter specimens are carefully corrected, and the work of revision has been a very useful exercise to me,

supplying, in great measure, that training in correct language which is obtained by those who write their productions before they deliver them. The labour has been far greater than some suppose.

Im Anschluß an das schon vorhin erwähnte Sprichwort: Speak plain English warnt er vor fremdwortgespickter Rede und sagt: If you want to be forcible use pure Saxon. It will take a man a lifetime to speak one language correctly. Er hat also nicht gering gedacht von der sprachlichen Seite seiner Aufgabe.

Mit seiner Bevorzugung oder Befürwortung des Saxon English befindet sich Sp. in Übereinstimmung mit vielen gewichtigen Stimmen der englischen Literatur. Wir Lehrer der englischen Sprache aber haben in seinen Schriften eine reiche Fundgrube, die man m. W. kaum angefangen hat auszubeuten.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Dresden. (Gesellschaft für neuere Philologie.) Am 11. Mai 1903 berichtete Oberlehrer Dr. K. Meyer über das kürzlich erschienene La Pédagogie au lycée, Notes de voyages sur les séminaires de gymnase en Allemagne von Ch. Chabot (Paris, A. Colin, 1903). Einleitend bemerkt der Berichterstatter, daß auf den Verbandstagen der Neuphilologen vielfach über die wissenschaftliche und praktische Vorbildung der Lehrer, sowie über die Lehrziele und die Methode des neusprachlichen Unterrichts verhandelt worden sei, daß man aber noch nicht erörtert habe, inwiefern die pädagogische Ausbildung der Lehrer eine ersprießliche Berufstätigkeit gewährleistet.

Über die zu diesem Zwecke bestehenden Vorkehrungen berichtet uns nun das Buch, in dem M. Chabot seine Reiseeindrücke niedergelegt hat. Der Verfasser, Professor der Pädagogik an der Universität Lyon, hat die in verschiedenen deutschen Staaten bestehenden Einrichtungen studiert und dabei die Gymnasialseminare in Berlin, Frankfurt, Göttingen, Halle, Jena, München, Regensburg und Karlsruhe besucht und auch einer Sitzung des mit dem Albert-Gymnasium in Leipzig verbundenen pädagogischen Seminars beigewohnt. Sein Bericht bietet daher eine Fülle höchst lehrreicher Beobachtungen und Erfahrungen, unter die auch die Urteile der leitenden Schulmänner mit aufgenommen sind, so daß man auf Grund dieser scharf beobachteten und sachverständig beurteilten Wahrnehmungen ein anschauliches Bild von den Einrichtungen und ihrer Handhabung gewinnt und sich ein eigenes Urteil über ihren Wert und ihre Wirkung bilden kann.

Bereits seit 1890 hat Preußen die pädagogische Vorbildung der Kandidaten des höheren Schulamtes neu geordnet, indem es an bestimmten Anstalten Seminare begründete, an denen die Kandidaten unter sachgemäßer Leitung ein Jahr lang pädagogisch vorgebildet werden. Als besonderen Vorteil dieser Seminare betrachtete der Berichterstatter, daß die an einem Seminare vereinten Kandidaten, die verschiedene Fächer zu vertreten haben, an allen Sitzungen und Lektionen des Seminars teilzunehmen haben, wobei keiner auf seine Spezialität beschränkt bleibe, sondern alle Zweige des Unterrichtes und den gesamten Schulorganismus, das Zusammenwirken der verschiedenen Lehrkräfte und Unterrichtsfächer mit Hinsicht auf den Zweck der Erziehung kennen, dabei auch die Arbeit seiner Kollegen schätzen und würdigen lerne. Voraussetzung für ein solches Seminar sei selbstverständlich, daß an der Spitze ein pädagogisch durchgebildeter und erzieherisch befähigter Leiter stehe. Bedenklich sei, daß durch das Seminar dem ohnehin stark belasteten Anstaltsleiter eine neue verantwortungsvolle Arbeit aufgebürdet

werde, die allerdings durch Mitarbeit einzelner Lehrer der Anstalt gemindert und wohl auch durch gewisse Entlastungen erleichtert werden könne.

Den anderen Bundesstaaten ist das Königreich Sachsen bis jetzt nicht nachgefolgt. Das in Leipzig bestehende Seminar wird von Studenten besucht, die ihre wissenschaftlichen Studien noch nicht beendet haben. Trotz der Anerkennung, die M. Chabot dem Leiter der neusprachlichen Abteilung des Seminars Prof. Dr. Hartmann zollt, merkt man doch allenthalben, daß der Verfasser den anderswo bestehenden Einrichtungen den Vorzug gibt. Besonders auffällig ist, daß gerade in der pädagogischen Ausbildung in Sachsen die zukünftigen Lehrer sich von Anfang an auf ihr Fachstudium beschränken, und daß sie auch bei Ableistung des Probejahres meist darauf beschränkt bleiben. Zum Schluß wies der Berichterstatter auf den Unterschied zwischen Gymnasialseminar und Universitätsseminar hin, jenes diene der Einführung der Kandidaten in bestehende Einrichtungen und Methoden, dieses aber habe die Aufgabe, der wissenschaftlichen Pädagogik zu dienen durch praktische Versuche und Erprobung theoretischer Ergebnisse, sei also den Laboratorien anderer Wissenszweige zu vergleichen. Als Ergebnis der Beobachtungen Chabots bezeichnete der Berichterstatter, daß er die Überzeugung gewonnen habe, daß es nicht nötig sei, die Vorbereitungszeit der Kandidaten, wie anderswo, auf zwei Jahre auszudehnen, daß es aber sehr wünschenswert sei, das Probejahr vollständig dem pädagogischen Vorbereitungsdienste zu widmen und feste Richtlinien dafür vorzuzeichnen.

Wie sehr der klare Bericht die Versammlung angeregt hatte, bewies die lebhafte Aussprache, die sich daran knüpfte. Die Herren Dr. Börner, Dr. Lüder, Dr. Reum, Prof. Schumann und Prof. Thiergen sprachen sich im Sinne des Berichterstatters aus.

Darauf bot Oberlehrer Dr. Philipp „Kritische Bemerkungen zu Klöppers englischem Reallexikon“. Dieses seit 1899 abgeschlossen vorliegende zweibändige Sachwörterbuch hat schon viele Beurteilungen erfahren, neben günstigen, ja glänzenden, auch einige höchst absprechende. Um sich wenigstens nach einer Seite Gewißheit über die von vielen Kritikern gerühmte Zuverlässigkeit des Werkes zu verschaffen, hatte der Referent sämtliche aus Shakespeare darin angeführte Stellen nachgeprüft und war dabei allenthalben auf Fehler gestoßen, nicht bloß auf literarischem, sondern auch auf geschichtlichem, etymologischem Gebiet usw. Von diesen Irrtümern bot er eine Blütenlese. Das Ergebnis seines Berichtes faßte er dahin zusammen: Neben vielen gediegenen Aufsätzen (die ausdrücklich anerkannt wurden) macht sich auf den rund 2500 Seiten des Werkes viel Unwissenheit breit. Viele Artikel sind in jämmerlichem Deutsch — eine Folge mißverstandener englischer Quellen — abgefaßt, ganz zusammenhanglos und reich an Widersprüchen. Die Zitate — von denen aus Shakespeare stimmt etwa ein Fünftel nicht — sind äußerst unzuverlässig.

Köln. (Rheinischer Neuphilologentag am 20. Mai 1903.) Der Vorsitzende, Gymnasialdirektor Dr. Vogels (Köln), hieß die Erschienenen willkommen. Nach dem mit lebhaftem Beifall und Dank aufgenommenen Bericht spricht Prof. Dr. Schröer über: „Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer und das englische Seminar der Handelshochschule in Köln.“ Den folgenden Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Lektors Carpenter: „On Secondary Education and the Position of the Secondary Masters in England.“ Von den zur Diskussion gestellten Fragen behandelte die erste die Chrestomathiefrage und wurde von Prof. Dr. Kaphengst (Elberfeld) eingehend begründet, der folgende Leitsätze aufstellte: 1. Neben der grundsätzlich festzuhaltenden französischen

Lektüre ganzer Schriftwerke (klassischer Dramen, moderner Lustspiele und historischer Prosawerke der Neuzeit) ist auf den oberen Klassen die Benutzung einer Chrestomathie zu empfehlen. 2. Diese Chrestomathie soll dazu dienen, dem Schüler einen Einblick in die Entwickelung ganzer Literaturperioden zu ermöglichen. 3. Sie muß daher (außer etwa Lafontaine, Mme de Sévigné, Bossuet) vorzugsweise charakteristische Musterstücke der hervorragendsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, der romantischen Periode und der Neuzeit enthalten, wobei auch die Lyrik zu ihrem Rechte kommt. Einstimmig nahm die Versammlung die Leitsätze an. — Die zweite der zur Diskussion gestellten Fragen behandelte Prof. Dr. Stein (Bonn): „Kann bei zweistündlichem Unterricht im Französischen auf den beiden Tertien der Gymnasien etwas Ersprießliches erreicht werden?“ Redner schloß: Welches sind nun die Ergebnisse unserer Besprechung und unsere Wünsche? 1. Daß es methodisch und psychologisch ein Unding ist, ein sprachliches Fach von vier Wochenstunden plötzlich für zwei Jahre auf zwei zu beschränken. 2. Daß, solange diese Beschränkung besteht, der neusprachliche Unterricht an den Gymnasial-Tertien grammatistisch werden wird. 3. Daß die schriftlichen Haus- und Klassenarbeiten nur in drei- bis vierwöchentlichem Wechsel anzufertigen sind. 4. Unser Wunsch geht dahin, daß von hoher Stelle aus der Zentrale unserer Unterrichtsverwaltung die erwähnten Schwierigkeiten dargelegt werden mögen, wenn nächstens die Anfrage über etwaige Unzuträglichkeiten der neuen Lehrpläne erfolgt.“ *Gekürzt nach den N. Spr.*

Zwickau. (Sächsischer Neuphilologentag.) Am 5. Juli 1903 fand in Zwickau die 6. Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologen-Verbandes (der 8. sächsische Neuphilologentag) unter genügender Beteiligung der Verbandsmitglieder statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Prof. Dr. Knauer, eröffnete die Sitzung. Darauf ergriff Oberbürgermeister Keil das Wort und hieß die Versammlung in der Stadt Zwickau willkommen. Es folgte Dr. Plügge-Leipzig mit Verlesung des Jahresberichtes, worauf Professor Dr. Hartmann-Leipzig bemerkte, daß er eine Notiz über die vom Rate der Stadt Leipzig den Neuphilologen dieser Stadt zum Zwecke von Reisestipendien bewilligten 3000 ℳ vermisse, die jetzt auch den Lehrern nicht-neusprachlicher Fächer zu gute kämen, sowie eine Äußerung darüber, ob dieser Fonds angewachsen sei, und ob der Vorstand des Verbandes nicht Schritte tun wolle, um die ausgesetzte Summe ganz wieder für die Neuphilologen zurück zu gewinnen. Prof. Knauer sprach dann über: „Neuphilologisches Studium vor 40 Jahren.“ Nach einer kleinen Pause trat man in den geschäftlichen Teil ein; zuerst hatte man sich zu beschäftigen mit dem Hildesheimer Antrag, beim Vorstande des D. N.-V. eingebracht, in dessen Satzungen § 3 hinter den Worten „jeder Neuphilologe oder Freund der neueren Sprachen“ einzuschalten: „(auch Damen)“ — ein Antrag, zu dem schon mehrere Vereine ihre Zustimmung gegeben hatten. Nach längerer Debatte zwischen den Herren Prof. Dr. Deutschbein, Dr. Reum-Dresden, Rektor Fritzsche, Prof. Hartmann und Dr. Leitsmann erklären die Vertreter der Vereine zu Chemnitz und Dresden, in denen schon Damen aufgenommen sind, zu dieser Frage, daß die Damen werte Mitglieder ihrer Gesellschaften seien, und daß ihre Aufnahme nicht die geringsten Unannehmlichkeiten oder gar Übelstände im Gefolge gehabt habe. Bei der Abstimmung über den Hildesheimer Antrag wird dieser mit 20 gegen 2 Stimmen angenommen. Es folgt nun die Besprechung des auf der Januar-Vorstandssitzung erörterten Antrages, daß der Vorsitz im sächsischen Verbande nicht jährlich, sondern alle 2 Jahre zwischen Dresden und Leipzig wechsele, daß die Hauptversammlung alle 2 Jahre stattfinde, und daß nach Annahme dieser zwei Punkte der Jahresbeitrag

vermindert werden solle. Die Abstimmung ergibt: 9 Stimmen dagegen, 14 dafür; daher ist infolge des Nichtvorhandenseins einer zu Satzungsänderungen nötigen Zweidrittelmajoritat der Antrag nicht angenommen. Ein letzter Antrag, von Dr. K. Meyer gestellt, lautet: „Der S. N.-V. wolle das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bitten, dahin zu wirken, daß Studenten der neueren Sprachen, die sich zu weiterer Ausbildung ins Ausland begeben, während der Zeit ihrer Beurlaubung durch die Universität im Genusse der ihnen verliehenen Stipendien bleiben, und daß in diesem Falle an Stelle eines Zeugnisses über gehörte Vorlesungen der Urlaubsschein zur Erhebung der Stipendien berechtige." Die Versammlung nahm den Antrag in folgender vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Form an: „Der S. N.-V. bittet das Kgl. Ministerium des Kultus und Öffentl. Unterrichts, Gesuche von Studenten der neueren Sprachen um Belassung ihrer Stipendien während ihres Aufenthaltes im Ausland wohlwollend aufzunehmen." *Gekürzt nach den N. Spr.*

LITERATUR.

Besprechungen.

Schulprogramme neusprachlichen Inhalts.

C. Französische. (Schluß.)

Jacobs, F., *Die Reform des höheren Unterrichts in Frankreich im Jahre 1902.* (37 S.) Metz, Oberrealschule.

Eine kurze, als Einleitung gegebene Entwickelungsgeschichte des höheren Unterrichts in Frankreich verlegt die Anfänge desselben in das 12. Jahrhundert, deutet auf die Kämpfe zwischen Scholastik und Renaissance und verweist darauf, daß in Port-Royal bereits im 17. Jahrhundert das Französische Ziel und Mittel des Unterrichts bildete; Griechisch und Latein konnten ihre Stellung nicht mehr behaupten. Doch der Cäsarismus brachte die freie Bewegung zum Stillstand, und erst in unsern Tagen ist der Schematismus Napoleons I. ins Wanken gekommen. Verf. spricht im weiteren Verlauf seiner Abhandlung über die Bemühungen Jules Lemaîtres, dessen Ansichten viel Ähnlichkeit mit denen von Fr. Paulsen haben und die zu Einrichtungen führten, welche sich den praktischen Bedürfnissen, örtlichen Eigentümlichkeiten etc. anbequemen können. Die zum Schluß gegebene Darlegung des jetzigen Unterrichtssystems ist dadurch besonders interessant, daß sie fortwährend mit großer Sachkenntnis auf die Fortschritte gegenüber dem früheren Verfahren verweist.

Heydkamp, *Wort- und Phrasenschatz zu französischen Sprachübungen.* (36 S.) Linz, Progymnasium.

In vorliegendem Heftchen sind der Quarta die Erlernung von Worten und Redewendungen zuerteilt, die sich auf salle d'école, le matériel scolaire, le livre, la leçon, la maison d'école, l'église, le voyage beziehen. Ob letzteres Kapitel nicht verfrüht ist mit seinem serre-frein, marche-pied, borne kilométrique möchte Referent dahingestellt sein lassen. Für Unter-Tertia ist bestimmt: la famille, le phénomène, le temps, les jours de fête. Für Ober-Tertia: le corps humain, l'habillement (wozu auch in besonderer Abteilung pipe en terre, fume-cigare,

porte-cigares gerechnet werden. Eine Angabe betreffs des jetzt auch bei uns üblicheren Cigarrettenrauchens seitens der Jugend findet sich nicht). In Unter-Secunda gelangt zur Behandlung: la maison, un appartement etc., le jardinet, la ville, les curiosités (darunter auch sergent de ville, timbre-poste, câble transatlantique). Man ist vielleicht nicht ganz mit der Einteilung einverstanden, aber in Quarta liegt ja am Gymnasium die größte Anzahl von Stunden und in den folgenden Klassen muß der Lehrer sich bei nur zwei Stunden mit Leichtem begnügen.

Schwarze, Max, *Kanon französischer Sprechübungen über Gegenstände und Vorgänge des täglichen Lebens,* (VI u. 42 S.) Wittenberg, Melanchthon-Gy.

Selbst der Vorwurf der „Trivialität" schreckt den Verf. nicht von der Zugrundelegung der allergewöhnlichsten Vorgänge bei seinen Sprechübungen ab. „Das mechanische Abfragen von Vokabeln und Regeln, das Übersetzen inhaltloser Sätze ist auch nicht geistreich und gefährdet noch wegen des Springens aus der einen in die andere Sprache die Sauberkeit der Aussprache." Verf. führt nun die von Kröcher (s. o.) ebenfalls gewünschten zusammenhängenden Unterhaltungen in einem kleinen Heftchen vor und bespricht une classe au lycée, visite au lycée, notre salle d'école, la maison, la montre et l'heure, la date, les vêtements, le lever et le coucher, les parties du corps, la maladie, les repas, emplettes, réparations, indications du chemin, le temps, excursion scolaire, distractions, les fêtes, les vacances, voyage, moyen de locomotion, la lettre; visite, pension, congé, l'hôtel, le dîner, conversation journalière. Die in gedrängter Form das Wesentlichste bietende Zusammenstellung ist durch Wunschmanns Buchhandlung, Wittenberg, zum Preise von 80 Pfg. zu beziehen.

Wagner, *Die für den Gebrauch an höheren Schulen notwendigen Synonyma.* II. (26 S.) Arnstadt, Gymnasium.

Vorliegendes Schulprogramm enthält ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis von 17) „Band" bis 115) „entgegengehen". Wie aus diesem Hinweis hervorgeht, werden die verschiedenen Bedeutungen des deutschen Wortes in französischer Sprache wiedergegeben. Die betreffenden französischen Ausdrücke sind dann wohl für uns Deutsche als Synonyma zu bezeichnen, ob sie es aber auch vom französischen Gesichtspunkte sind, möchte zweifelhaft erscheinen. So dürften exister, subsister, consister an sich wohl kaum alle drei gleichbedeutend sein, nur die Möglichkeit, sie durch „bestehen" übersetzen zu können, stellt eine Verknüpfung her. Dasselbe ließe sich von bourgeois, civil, roturier unter bürgerlich, couverture, plafond, tapis unter Decke, car und donc unter denn sagen. Was bedeutet unter den Beispielen: Le monument n'existe plus depuis longtemps? —

W. geht bei der Erklärung von der Abstammung des Wortes aus und stellt dabei die Abweichungen in der Bedeutung fest. Das Verzeichnis wird daher gute Dienste beim Übersetzen ins Französische leisten, während es bei französischer Lektüre weniger zu benutzen sein wird.

Haag, Karl, *Ein altfranzösisches Novellenbuch.* (19 S.) Stuttgart, Friedrich-Engens-Realschule.

In der Vorrede weiß Haag ein Lied von dem Zwange zu singen, Programmabhandlungen und zwar auf spärlich zugemessenem Raume zu liefern. Die Ausführung mehrerer Pläne hat er infolgedessen aufgeben müssen, und ist schließlich bei einer Besprechung der Cent Nouvelles Nouvelles in abgekürzter Form stehen geblieben. Ob der Verfasser Antoine de la Salle auf Anregung Ludwigs XI. oder Philipps von Burgund geschrieben hat, ist viel umstritten. Haag behandelt

den Stoffbezug, Gegenstände (Obscönität, Gesellschaftsklassen, Ernst, Scherz, Satire, politische Geschichte und Kulturgeschichte), Behandlungsweise (Stimmung, Auffassung, Komposition), Schreibweise (Schilderung, Stil, Vorzüge, Nachteile), Sprache und zuletzt die Stoffabgabe.

Burger, *Eine französische Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek.* II. u. III. (25 S.) Breslau, Realgymnasium zum Zwinger.

Verfasser gibt an, daß die unter dem Titel Prologue de l'acteur sur le debat de honneur entre trois chevaleurex Princes im Vorliegenden gegebene Abhandlung eine Fortsetzung des Programms von 1901 ist. Sie ist zusammengestellt auf Grund der Handschrift A der Breslauer Stadtbibliothek (Declamationes et Orationes quaed., Gallico), der Handschrift B der Bibl. de Bourg. in Brüssel Nr. 9278—80, der Handschrift P der Bibl. Nat. in Paris Nr. 1968 und dem Druck der Gal. Maz. Nr. 201. Der dritte Teil der Breslauer Handschrift enthält Bestimmungen über die Wahl und die Krönung sowie über die Rechte und Pflichten des sogen. Wappenkönigs, für die Kenntnis des Rittertums unentbehrliche Vorschriften. Den Schluß der Arbeit bilden Varianten und Anmerkungen.

Stange, Paul, *Le Cid dans la poésie lyrique de Victor Hugo.* (16 S.) Erfurt, Königl. Realgymnasium.

Den Anfang der Abhandlung macht eine Einteilung der Dichtungen, deren Gegenstand der Cid ist, nach V. A. Huber in drei Klassen, die von Duran modifiziert sind, während neuerdings vier Gruppen unterschieden werden: Geschichtlich überlieferte, ritterliche, maurische und lyrische Romanzen. Es folgt die Lebensgeschichte des Cid, dann eine Andeutung der Mannigfaltigkeit der ihn betreffenden Dichtungen, deren Anzahl sich bei Carolina Michaelis auf 206 beläuft. In Frankreich ist der Cid bekanntlich zumeist durch Corneille bekannt. V. Hugo wurde während seiner Jugend in Spanien von den poetischen Reizen der spanischen Dichtung angeregt und widmete dem Helden im späteren Leben manche Erinnerung, namentlich in der Légende des siècles, deren unmittelbare Quelle Verfasser nicht hat ermitteln können. St. bespricht den Inhalt der Romanzen, vergleicht den Stil des französischen Dichters mit dem der spanischen Romanzen und schließt mit der Bemerkung, daß sich V. Hugo, der gelehrte Dichter, absichtlich von der Sangesweise der spanischen Jongleura fern gehalten hat, die ihm zu vulgär erschien.

Zirwer, Otto, *Étude sur Venceslas, Tragédie de Rotrou.* (23 S). Berlin, Luisenstädtische Oberrealschule.

Die 1647 verfaßte Tragödie erlitt auf Veranlassung der Pompadour durch Marmontel eine vollständige Veränderung, die bis Ende des 18. Jahrhunderts beibehalten wurde. Seit 1857, wo sie zum Besten eines Rotrou-Denkmals für Dreux aufgeführt wurde, ist sie seltener gegeben. Venceslas ist eine Nachahmung von Francisco de Rojas' No hay ser padre sciendo rey, das 1640 veröffentlicht wurde. Person, Stiefel und Steffens verweisen noch auf andere Stoffentnahmen. Nach obigen Auseinandersetzungen gibt Zirwer eine längere Inhaltsangabe des Rotrouschen Stückes und geht dann zur Vergleichung mit Rojas über, aus dessen an Übertreibungen reichem Trauerspiel Rotrou ein Drama gestaltet hat, das wert ist, dem französischen Theater noch jetzt erhalten zu bleiben.

Rockel, Paul, *Analyse raisonnée de la Pucelle d'Orléans par Voltaire.* (8 S.) Berent, Progymnasium.

Verfasser verweist auf Voltaires Streben, Fanatismus und Aberglauben zu bekriegen, dem die Pucelle als komisches Epos entwachsen ist. Seit 1730 befand

es sich handschriftlich in den Händen von Freunden Voltaires, der eine Veröffentlichung nicht beabsichtigte. Den 1755 in Lausanne herausgegebenen Abdruck wies Voltaire als ein „infâme ouvrage“ und als Werk seiner Feinde zurück. In der Analyse lenkt Rockel die Aufmerksamkeit des Lesers auf die ersten Zeilen der Pucelle, welche eine Andeutung des Tones geben, den Voltaire das ganze Epos durchwehen läßt: Le plus grand exploit qu'il puisse nous raconter, c'est que Jeanne d'Arc a gardé son pucelage une année entière. Das Endurteil schließt sich dem Voltaires an; demzufolge ist „La Pucelle . . un libelle abominable contre les mœurs, contre la religion, contre la paix, contre le bon ordre“.

Mangold, Wilhelm, *Einige Gedichte Friedrichs des Großen in ursprünglicher Fassung. II.* (nach den Manuskripten der Königlichen Archive in Berlin zum ersten Male herausgegeben). (24 S.) Berlin, Askanisches Gymnasium.

Nr. 5 der Sammlung ist an den Maler Pesne (1683—1757) gerichtet, der Rheinsberg mit Wand- und Deckenmalerei geschmückt und sich 1737 der Kirchenmalerei zugewandt hatte. Voltaire sagt darüber: C'est le peintre de la raison qui écrit au peintre ordinaire. In seiner lobenden Kritik über Nr. 6 Sur la tranquillité erwähnt V. nur einen Fehler „gegen die elenden französischen Versregeln“. Nach der Schlacht bei Kolin und dem Tode seiner Mutter (1757) schrieb Friedrich Nr. 7 Épitre a Ma Soeur De Baret. Nr. 8 Épitre contre Messieurs de la finance ist gegen drei hamburger und holländische Kaufleute gerichtet, die sich 1765 bei Gründung der Berliner Bank Veruntreuungen zu schulden kommen ließen. An Voltaire sind IX und X bei Gelegenheit der Teilung Polens gerichtet. Nr. 10 deutet an, wie der König bei der Niederschrift seiner Dichtungen vorging, wie häufig er verbesserte, ehe er zu einer ihm genehmen Fassung gelangte.

Roeth, Karl, *Victor Hugos Année Terrible.* (33 S.) Bochum, Gymnasium.

Das unter obigem Titel zusammengefaßte episch-lyrische Tagebuch Victor Hugo's unterzieht Verfasser nach des Dichters chronologischer Anordnung einer Analyse, in welcher er 1) Den Krieg und Napoleon III., 2) die Deutschen in Frankreich, 3) Paris belagert, 4) die Kommune, 5) Persönliches, 6) Victor Hugo im Kreise seiner Familie einer Betrachtung unterzieht. Unter den Proben, welche den Auseinandersetzungen eingereiht sind, befindet sich auch die Übersetzung „An Deutschland“ in fünffüßigen Jamben, dessen Abfassung von seiten des chauvinistischen Dichters aus seiner Neigung erklärt wird, sich beständig in Gegensätzen zu bewegen, ein Lobgedicht an die Spitze von Schmähgedichten zu setzen. Der Verfasser bespricht alsdann die weiteren Vorgänge des Krieges, wie sie sich in der Seele des Dichters wiederspiegeln. Bei dieser Gelegenheit nimmt er E. M. Arndt in Schutz, dem man ebenfalls neuerdings einen Vorwurf aus seiner franzosenfeindlichen Haltung gemacht hat, während er anfänglich die Franzosen bewunderte. Daß derartiges überhaupt erforderlich ist, kann nicht begreifen, wer die Jahre politischer Ohnmacht durchgekostet hat, in welcher das Ausland unser Vaterland vor 1866 und 1870 zu halten wußte. Schließlich wird der Kampf der Kommune besprochen, auf deren Seite Victor Hugo sich fand, sowie der Dichters Stellung zur Religion. Priester, König und Richter werden von Victor Hugo als die Todfeinde des Fortschritts hingestellt. Wie letzterer sich vollzieht, legt er in Loi de formation du progrès dar. Im sechsten Kapitel verweist R. auf die reizenden Kinderidylle, die sich hier und dort nach weitschweifigen Tiraden vorfinden, und gibt in wuchtigen Zügen eine kurze Charakteristik der Victor Hugoschen Verskunst.

Runge, Ernst, *Emile Zola.* Eine Studie. (13 S.) Schlawe, Progymnasium.

Es ist immer schwer, in gedrängter Kürze den Inhalt einer längeren Abhandlung wiederzugeben. Dieses ist besonders bei der von Runge der Fall, welche große Gedankenfülle in wenige Seiten bannt. Verfasser will zeigen, wie äußere Lebensumstände auch bei Zola dessen Wirken beeinflußten und gibt zuerst Schilderungen aus Zolas Leben mit Seitenblicken auf seine Schaffensweise, für welche Zola selbst die Formel aufgestellt hatte: Une œuvre d'art est un coin de la nature vu à travers un tempérament. Runge betrachtet diesen Ausspruch nach den Gesichtspunkten des modernen Ästhetikers und findet in Zola einen Dichter-Maler, der mit dem Pinsel des Dekorationsmalers seine Pläne verwirklicht. Die Großartigkeit derselben kann von niemanden bestritten werden, der moralische Maßstab genügt nicht, um sie zu beurteilen. — Zolas Arbeitsweise, das Nachlassen seines Talents, sein Pessimismus, sein geringes Zutrauen zu sich selbst bilden den Schluß, an dessen Ende nach den Ausführungen des Verfassers das Zitat aus Faust

„Ich bin ein Teil der Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft"

überraschend wirkt, dessen Anwendung aber seine Berechtigung in Hinblick auf den Massenvertrieb seiner Werke in deutschen Übersetzungen und dem unheilvollen Einfluß auf die Jugend findet.

Mügge, Oskar, *Edmund Rostand als Dramatiker.* (18 S.) Friedeberg (Neumark), Gymnasium.

Mügge gibt seiner Bewunderung für den neuerstandenen Dichtergenius unumwunden Ausdruck, bezieht sich in kurzen Worten auf zeitgenössige Kritiker und bespricht die einzelnen Werke: Les Romanesques (1894), eigentlich ein liebliches dramatisches Idyll, La Princesse Lointaine (1894), welche in die Zeit der romantischen Minne und ritterlicher Freundestreue zurückführt, La Samaritaine (1897), un évangile en trois tableaux. Von Cyrano de Bergerac (1897) werden die geschichtlichen Tatsachen angeführt, auf welchen das Drama fußt, dessen gewaltige Tragik auch gewaltige Wirkung hervorrufen muß. Im Aiglon (1900) versteht Rostand aus sagenhaften, neben geschichtlichen Quellen zu schöpfen, Poesie und Liebe um seinen Helden zu weben, ohne der Geschichte oder der Überlieferung Gewalt anzutun.

Weiske, Hans, *Dans le Midi. Souvenirs d'un voyage en Corse.* (29 S.) Waldenberg i. Schl., Gymnasium.

Die Abhandlung beginnt mit einer lebendigen Beschreibung der Abfahrt von Marseille, der Reisegesellschaft, der Schiffseinrichtungen und der Annäherung an die Insel, deren Golf Prosper Mérimée mit dem von Neapel vergleicht. Der erste Gang galt dem Maison Bonaparte, der Geburtsstätte des „l'Autre", wie die Korsen ihren berühmten Landsmann nennen, dann der „Grotte de Napoléon"; dabei fallen Streiflichter auf die Vendetta und die Verehrung für die Toten, die fast alles jahrelang in Trauerkleidern gehen läßt. Mit einer Geschwindigkeit von 18 *km* pro Stunde bewegen sich die Züge durch die maquis mit ihren Banditen dreimal täglich nach Bastia. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch etwas Bekanntschaft mit dem korsischen Dialekt: Quantu la corviglia? Quattria soldi, ma senza la corviglia. Daneben wird malerisch die Landschaft, das Leben und Treiben der Einwohner geschildert. Die Poesie der Korsen bezieht sich auf den Tod und die Vendetta. — Der Bibliographie entnehmen wir: H. W., 6 korsische Landschaften nach Original-Aquarellen des Herausgebers. Ill. zu „Colomba". Postkartenserie. Waldenburg i. Schl., Meltzer.

Rosenberg, Felix, *Un voyage de vacances à Paris.* (19 S.) Berlin, Köllnisches Gymnasium.

Verf. hat Bismarcks bereits 1862 ausgesprochenes Urteil „die egoistische Ungeselligkeit der Franzosen macht den Aufenthalt hier nur möglich, wenn man seine Häuslichkeit mitbringt" bewahrheitet gefunden. England mit seinen Pensionen und seinen wißbegierigen Bewohnern gefällt ihm viel besser. Er warnt auch vor den Hotels der Provinz. R. ist durch persönliche Verbindungen zwar etwas besser daran gewesen, die Ferien aber haben ihn auch sonstiger Anknüpfungspunkte beraubt. Wollte er viel hören, so mußte er sich um das politische Leben, einerlei bei welcher Partei, kümmern. Sodann wurde das Theater, auch die „Schmieren" in der Provinz, fleißig besucht. Die Kurse der Alliance française werden zu $^3/_5$ von Fremden besucht und sind überfüllt, da sie durchaus kein Zeugnis zwecks Zulassung erfordern. Die Dozenten derselben sind Lehrer, oftmals aus der Provinz. Im Palais de Justice hört man die Umgangssprache. Auch die École Normale und die öffentlichen Schulen lassen Zuhörer zu. Hier fällt der starke Besuch der oberen Klassen in den Lycées auf; jüngere Schüler besuchen zumeist die Écoles congréganistes, bis ihnen demnächst ein Gesetz, la loi du stage scolaire, die Vorschrift machen wird, daß eine gewisse Anzahl Jahre auf einem Lycée zur Erlangung des Baccalauréat erforderlich ist. Die bei den alten Sprachen befolgte Wort-für-Wort-Übersetzung ist in den neueren verboten. Umgekehrt wird alte Literaturgeschichte systematisch, neuere nur gelegentlich getrieben. „La Réforme" sonne des fanfares en France, tandis qu'en Prusse, heureusement, elle bat la chamade. Die vier Unterrichtssysteme haben nicht Veranlassung zur Eröffnung vieler neuer Anstalten gegeben. Lyon mit 410000 Einwohnern hat nur ein Lycée, das allen Bedürfnissen genügen muß. Verfasser nimmt davon Abstand, über Paris zu erzählen; er verweist nur auf le Marais mit seinen früher von Aristokraten, jetzt von Handeltreibenden bewohnten Palästen, und lädt zu einem Besuch der Waldungen von Chantilly und Compiègne ein.

Polentz, Emil, *Französische Relativsätze als prädikative Bestimmungen und verwandte Konstruktionen.* (4°, 55 S.) Berlin, Andreas-Realgymn.

Um in die grammatischen Betrachtungen der vorliegenden wissenschaftlichen Beilage, die sich an Tobler, Lücking etc. schließen, in vielen der gebräuchlichen Grammatiken aber nicht anzutreffen sind, einen Blick zu werfen, seien aus dem reichen Material einige Belege angeführt:

Les aiguilles de la montre sont là qui marchent (Bourget). — Une jeune femme était debout qui l'attendait (Maupassant). — Elle est là, qui se cache (Sand). — Ils sont légion qui me ressemblent (de Bovet). — Les étudiants sont tous, avec leur cahier, écrivant sous la dictée du maître (Didon). — Ils ont été se promener un instant ensemble (Kruden). — Ma voiture doit être là, à m'attendre (Bovet). — Les aristocrates sont les premières à dénier que tous les hommes soient frères (A. France). — Les exemples sont là pour répondre (Bourget). — La mort vient, qui le tire par les pieds hors de la scène (Taine). — Betreffs qui est-ce qui und qu'est-ce qui wird gesagt, daß man sich des Unterschiedes der beiden Ausdrucksweisen nicht mehr bewußt ist. — A chaque pas c'est un vallon qui s'élargit (Marmier). — C'est que nous sommes flambés. — C'est Robinson sauvant un capitaine. — J'entends des pas qui s'approchent, Osman et Remond, qui viennent me chercher (Loti). — Qui qui croirait qu'en pleine anarchie on arrête encore les pauv' anarchistes (Journ. amus.). — Quoi qu'il y a? — Quoi qu' tu n' dis là? — L'hiver qui venait (Loti). — Qu'est-ce qu'on sonne? Oh! rien, une vieille baba qu'on enterre (RM.). — Les faux bruits

couraient déjà: les Lurat assurant que Francine retournait chez son mari (Marg.). — Ah! n'être plus une femme belle, . . . devenir une vieille! — Après le livre fermé (Goncourt). — Dès l'enterrement fini (M.). — Ce qui est important c'est l'idée à maîtriser (Renan). — J'en ai tout le corps qui tremble (Z.): — Vous m'avez laissée, toute la nuit, à vous attendre (Tinayre). — Il n'y a pas à se tromper. — On voit encore les lanternes rouges de ma nouvelle famille qui s'en va là-bas dans le lointain (Loti). — Entends-tu la porte qui craque? — Je le contemplais qui montait l'escalier (B.). — Je l'ai surpris qui sortait de la cuisine (Mirb.) — Je te vois belle et désirée, mais fuyante et qui glisse (Fr.). — Il écouta battre son cœur (RP.). — On vous trouve à lire quelque bon auteur (Ré). — Je l'aperçus qui bouclait ses malles . . . et il sortait (B.). — Voici cette épître de Corneille qu'on prétend qui lui attira tant d'ennemis (Volt.). — Je ne connais l'égalant en splendeur que le golfe de Naples (Rh.). — Les murailles qu'on dit avoir des oreilles ont aussi des yeux (Gaut.). — Elle y trouva — qui l'attendaient — son mari et ses deux fils (Hervieu). — Il rencontrait, marchant près de leurs voitures . . . beaucoup de ceux qui avaient assisté à sa condamnation (RP.). — Je n'ai connu pour rivaliser avec vous que Mme. de Lancry. J'ai entendu les moines chanter = J'ai entendu chanter les moines (RP.).

Kasten.

Georg Stier, *Causeries françaises.* Ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache. Für höhere Lehranstalten, Fortbildungsschulen, Pensionate, sowie zum Selbststudium. Dritte, durchgesehene und vermehrte Auflage. Cöthen 1903. Verlag von Otto Schulze. geb. 2,80 ℳ.

Die neue dritte Auflage von Stiers Causeries françaises beweist, daß diese sich einer großen Beliebtheit und allgemein wohlwollenden Aufnahme erfreuen. Obwohl dieses Buch von allen Seiten eine günstige Beurteilung fand, so läßt der Verfasser es trotzdem nicht bei dem bisher Gebotenen bewenden, sondern arbeitet rastlos weiter, um es immer mehr zu vervollkommnen und auf der Höhe zu erhalten. Wie in der Konversation immer die neuesten Tagesereignisse besprochen werden, so ist es für die Causeries sicherlich ein Vorzug, daß in denselben das neueste Erwähnung findet. Um den Umfang und den Preis des Buches nicht zu erhöhen, hat der Verfasser Streichungen, Kürzungen und Umarbeitungen vorgenommen und dafür das Werkchen durch Ergänzungen, neueste Ereignisse und neue Wörter vermehrt. Die Vermehrungen im einzelnen aufzuführen unterlasse ich, da derjenige, welcher sich, um gründlich französisch sprechen zu lernen, in den Besitz dieses vorzüglichen Buches setzt, zu seinem Rechte kommen wird. Daß die Causeries „eigentlich zum eisernen Bestand jeder höheren Lehranstalt gehören sollten", darin kann ich dem Verfasser nur beipflichten, und „diejenigen Schulen, denen für die systematischen Sprechübungen nur eine beschränkte Zeit zur Verfügung steht, mögen sie als Lesebuch einführen. Der Schüler wird über Realien und Umgangssprache dann viel mehr lernen, als wenn er einen Roman oder ein Lustspiel liest." Für solche Schulen hat daher der Verfasser ein kleineres Werk: *Petites causeries françaises,* ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache für die höheren Knaben- und Mädchenschulen, Cöthen 1903, O. Schulze, geb. 1,25 ℳ, herausgegeben und dadurch zugleich den Wünschen eines der Herren Kritiker, „dasselbe weniger umfangreich zu gestalten, so daß eine Herabsetzung des Preises eintreten könnte", Rechnung getragen. Im Englischen hat er ein ebensolches Büchelchen verfaßt unter dem Titel: *Little English Talks.* Ein Hilfsmittel zur Erlernung der englischen Umgangssprache für die höheren Knaben-

und Mädchenschulen. Cöthen 1903. O. Schulze. geb. 1,30 *M*. Wie alle Stierschen Bücher sind diese ebenfalls praktisch und zweckmäßig.

Ein fleißiger Gebrauch dieser gleich empfehlenswerten Schriften ist dem eifrigen Streben des Verfassers und den Französisch Lernenden zu wünschen.

Berlin. *Wegener.*

Glauning, Friedrich, Dr., Prof. und Schulrat, *Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts.* 2. umgearbeitete Auflage. (110 S.) München 1903, Beck. 3 *M*.

Seit der ersten, vor 8 Jahren veröffentlichten Ausgabe vorliegenden Werkes haben mannigfache Umgestaltungen in der Auffassung der Lehrweisen Platz gegriffen und so den Verf. genötigt, eine völlige Umarbeitung eintreten zu lassen. Wir besitzen in seiner neuen Arbeit somit ein zweites Merkmal, an dem er uns zeigt, wie hoch die Flut der Reformideen und ihrer Rückwirkung gestiegen oder zurückgegangen ist. Die erste Auflage knüpfte an die preußischen Lehrvorschriften von 1892, die vorliegende an die von 1901. Die Einleitung beschäftigt sich mit Ziel und Aufgabe des englischen Unterrichts, mit dem Charakter dieser Sprache, dem Beginn und der Ausdehnung auf den verschiedenen Anstalten, ferner mit der formalen Bildung, betreffs welcher Verf. mit Ganzmann der Meinung ist: „Die Sprache an sich ist nicht Logik. Das Erlernen einer Sprache an sich kann demnach nicht eine logische Schulung sein". Es folgen Betrachtungen über die ethische Bildung, in welcher Hinsicht namentlich darauf verwiesen wird, daß die englische Literatur reich an sittlich wertvollen und vollendet schönen Erzeugnissen ist. In dem Kapitel über Konzentration des Unterrichts wird hervorgehoben, daß jede der übrigen Stunden auch der Muttersprache gewidmet ist, daß die neueren Sprachen nur auf sich selbst angewiesen sind. Soll demnach die gegebene Zeit zur Übung verwandt werden, so darf die deutsche Sprache nur insoweit zur Anwendung kommen, als sie zum Verständnis der fremden notwendig ist. Es folgen Erläuterungen über Apperception, dann über Anschauung. Hier wird gesagt, daß nach mehrfach angestellten Beobachtungen die muttersprachliche Vorstellung immer noch rascher bei der Hand ist, als die fremdsprachliche. Empfohlen wird, nur solche Bilder beim Unterrichte zu verwenden, die neue Vorstellungen vermitteln und das Interesse zu fesseln vermögen. II. Aussprache wirft die Frage auf: Phonetik in der Schule? was verneinend beantwortet wird. Lautbild und Schriftbild leitet zur Besprechung der zwei Wege des Anfangsunterrichts über, dem Ausgehen von zusammenhängenden Texten oder von Musterwörtern. Letzterem als am wenigsten ablenkenden Wege wird der Vorzug gegeben. Verf. schildert dann die Mannigfaltigkeit der verschiedenen phonetischen Bezeichnungen, die lautschriftlichen Texte, die gegen sie erhobenen Bedenken, verweist auf die Wichtigkeit von Ausspracheregeln, die Aussprache im Zusammenhange und empfiehlt deren fortgesetzte Pflege. Kapitel III ist dem Lesen gewidmet, der Auswahl der Lektüre, dem Lehrbuch, den Erklärungen. Das Übersetzen ins Deutsche geht glatter, je eingehender letztere gewesen sind; doch ist es nicht Sache des englischen Unterrichts, Deutsch zu lehren und im Suchen nach einem treffenden Ausdruck, wenn Verständnis erreicht ist, kostbare Zeit zu vergeuden. Die Lesefertigkeit darf bei allem Erklären nicht vergessen werden. Die Aneignung des Wortschatzes (IV.) bietet geringere Schwierigkeiten, als in anderen Sprachen. Hier helfen die Etymologie, die Bildung von Wortgruppen, idiomatische Wendungen. V. Die grammatikalischen Kenntnisse stehen ebenso wie die des Wortschatzes in Zusammenhang mit der Lektüre. Hier ist vom Deutschen Abweichendes ins Auge zu fassen. Beispielsätze müssen die Syntax zur Anschauung bringen. Je

mehr das Sprachgefühl erstarkt, desto mehr tritt die Grammatik zurück. Bei der Behandlung der Übersetzung (VI.) geht der Verf. von der Erlernung der deutschen Schriftsprache seitens der Kinder aus, die meistens vor dem Schulbesuche in dem Dialekt ihres Heimatsortes sich haben verständlich machen müssen, und erklärt nach dieser Analogie die Ausschließung der Muttersprache bei Erlernung einer fremden Sprache für unnatürlich. Hieran schließt sich die Beurteilung der Methoden von Berlitz und Gouin. Das Übersetzen in die Fremdsprache hat nur für die Schule Bedeutung; das Diktieren eines zu übersetzenden Textes raubt kostbare Zeit. Als vergleichender Maßstab für die Leistungen der Schüler hat es jedoch den freien Arbeiten gegenüber großen Wert. VII. Sprechübungen sollten überall angestellt werden, wo sich nur immer Gelegenheit bietet, in freierer Gestaltung, im Anschluß an Bilder, an die Grammatik, an die Lektüre. Gedruckte questions sind wenig ehrenvoll für den Lehrer, für häusliche Arbeiten aber wohl zu verwerten. VIII. Nachdem die Wichtigkeit schriftlicher Arbeiten dargelegt ist, werden die verschiedenen Stufen der Übung besprochen: das Diktat, die Niederschrift aus dem Gedächtnis, der freie Aufsatz, Abfassung von Briefen in Anlehnung an diktierte Kapitel. IX. bringt kurzes Schlußwort, in welchem Verf. seine praktischen Erfahrungen darlegt: Fertige Franzosen oder Engländer lassen sich auf der Schule nicht heranbilden, weiß doch jeder Lehrer, wie viel ihm daran selbst fehlt. — Mit einer Aufzählung von Hilfsmitteln für den englischen Unterricht schließt das inhaltsreiche Buch, in welchem Verf. jeder Methode Wertvolles abzugewinnen sucht, und in der Zusammenfassung der verschiedensten Momente das passendste Mittel erkennt, um das Größtmögliche im Unterrichte zu erreichen. *Kasten.*

K. Deutschbein und **G. Willenberg**, *Leitfaden für den englischen Unterricht.* I. Elementarbuch. 4. Aufl. 130 S. Ausgabe B. Cöthen, O. Schulze. 1,25 Mk.

Dieselben, *Schulgrammatik.* 128 S. Ebend. 1,20 Mk.

Dieselben, *Lese- und Übungsbuch zur englischen Satzlehre.* 219 S., 2 Karten. Ebend. 1,80 Mk.

Den Leitfaden beginnt ein Lautierkursus mit einigen in den Fußnoten gegebenen phonetischen Andeutungen, die gelegentlich der Wiederholung zu benutzen sind. Das Buch zerfällt alsdann in zwei Teile: Englisches Übungsmaterial in abgeschlossenen Lesestücken und den daraus entwickelten Regeln und Deutsches zur Übersetzung. Ein Wörterverzeichnis zu den einzelnen Kapiteln findet sich am Schluß.

Die Schulgrammatik macht den Eindruck der Übersichtlichkeit, Kürze, Knappheit und Genauigkeit der Regeln. Es gehen sogenannte Merksätze voraus, denen sich die grammatischen und syntaktischen Bemerkungen anschließen. Die Präpositionen sind einmal vom englischen, ein anderes Mal vom deutschen Standpunkte aus behandelt.

Das Lese- und Übungsbuch beachtet dieselbe Einteilung wie das Elementarbuch. Bei den einzelnen Kapiteln wird auf die Grammatik verwiesen; Erläuterungen beziehen sich auf Paragraphen, die außer der Reihe in Anwendung kommen, auf Geographisches, Biographisches etc. — Hoffentlich wird die Ausgabe B die Anzahl der Freunde vermehren, welche die nunmehrige Ausgabe A während zahlreicher Auflagen sich bereits erworben hatte. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Benjamin v. Tudela, des R., Reisebeschreibungen, nach drei Handschriften, aus dem 13. und 14. Jahrhundert stammend, und ältern Druckwerken ediert und übers., mit Anmerkungen und Einleitungen versehen von L. Grünhut und Mark. N. Adler. II. Tl. Einleitung, Übersetzg. und Register. (IV, 102 S. mit 2 Karten.) 8. Jerusalem. Frankfurt a. M., Kauffmann. 2.50 ℳ.

Bibliothèque française: 78. Taine, Les origines de la France contemp. Herausgeg. von Medem. Mit Wb. 1,40 ℳ. — 79. Bruno, Le tour de la France. Herausgeg. von Stoye, Mit Wb. 1,40 ℳ. Dresden, Kühtmann.

Brenning, E., Geschichte der deutsch. Literatur. 2. Aufl. 4. Lief. Lahr, Schauenburg. 1,50 ℳ

Bresse, Louis, La France à Vienne. (19 S.) gr. 8. Wien, Gerold & Co. —,60 ℳ.

Brüssau, Osk., Ernst Schrill (Samuel Keller). Eine belletrist. Studie. (62 S. m. 1 Bildnis.) gr. 8. Hagen, Rippel. —,50 ℳ.

Collection of British authors. 3701. 3702. Harraden, Beatrice, Katharine Frensham A novel. 2 vols. (279 und 246 S.) — 3703. Benson, E. F., The relentless city. (318 S.) — 3704. Montgomery, Florence, An unshared secret and other stories. (288 S.) 12. Je 1,60 ℳ. Leipzig, Tauchnitz.

Deutschbein, Karl, Systematische englische Konversationsschule für alle Klassen. 2. Tl. Every day life. Mit einem Plane von London. 4., verb. Aufl. (VII, 94 S.) gr. 8. Cöthen, Schulze. 1 ℳ.

—, Praktisches englisches Lesebuch für die Mittel- und Oberstufe. Stoffe zu englischen Sprech-, Diktat- und Aufsatzübungen, besonders über die Vorkommnisse des täglichen Lebens mit steter Berücksichtigung englischer Verhältnisse. Mit 1 Karte von England, 1 Plane und 16 Bildern von London und Umgegend. 2. Aufl. (IX, 168 S.) Ebendas. 1,80 ℳ.

Engel, Eduard, Psychologie der französischen Literatur. 3. Aufl. (IV, 243 S.) 8. Berlin, Simion. 3,50 ℳ.

Finck, Frz. Nik., Lehrbuch des Dialekts der deutschen Zigeuner. (XVI, 96 S.) gr. 8. Marburg, Elwert. 2,80 ℳ.

Goethe-Briefe. Mit Einleitungen und Erläuterungen herausgeg. von Philipp Stein. 5. Im neuen Jahrhundert. 1801—1807. Mit einem Bildnis von J. W. v. Goethe nach einer Kreidezeichnung von Frdr. Bury. (XIV, 317 S.) gr. 8. Berlin, Elsner. 3 ℳ.

Grimm, J. und **W.,** Deutsches Wörterbuch. 10. Bd., 12. Lief. und 13. Bd., 3. Lief. Leipzig, Hirzel. Je 2 ℳ.

Historia, la, di Maria per Ravenna. Faksm. eines um 1500 in Florenz hergestellten Druckes im Besitze der kgl. Universitätsbibliothek in Erlangen. (Herausgeg. von Herm. Varnhagen.) (20 S. mit Abbild.) gr. 8. Erlangen, Mencke. 2 ℳ.

Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Frdr. Staub und Ludw. Tobler. Heft 47a. Bearbeitet von A. Bachmann u. H. Bruppacher, E. Schwyzer, F. Balsiger. (III, 66 S.) 4. Frauenfeld, Huber & Co. 2 ℳ.

Jullian, Camille, Vercingétorix. Bearbeitet von Herm. Sieglerschmidt. Mit 11 Karten und Plänen und 5 Illustr. (XI, 172 S.) gr. 8. Glogau, Flemming. 2.40 ℳ.

Lake, Bernard, A general introduction to Charles Lamb. Together with a special study of his relation to Robert Burton, the author of the „Anatomy of melancholy". Diss. (93 S.) gr. 8. Leipzig, Seele & Co. 1,50 ℳ.

Lippmann, Jak., Die Liebe in der dramatischen Literatur. Ein Streifzug durch das Drama der Weltliteratur. (106 S.) gr. 8. Berlin, Hahn. 6 ℳ.

Lorentz, Frdr., Slovinzische Grammatik. (XX, 392 S. mit 1 Karte.) gr. 8. St. Petersburg. Leipzig, Voß in Komm. 4 ℳ.

Mahn, Erich, Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus. Diss. (65 S.) gr. 4. Neubrandenburg (Rostock, Warkentien). 2 ℳ.

Masařik, J., Das böhmische Verbum. 8. Heft. Prag, Haase. —,70 ℳ.

Methode Thoussaint-Langenscheidt. Spanisch. 33.—36. (Schl.-)Brief. Berlin, Langenscheidt. Je 1 ℳ.

Mogk, Eug., Geschichte der norwegisch-isländischen Literatur. 2. Aufl. (Sonderdruck aus der 2. Aufl. von Pauls „Grundriß der german. Philol.") (VIII, 386 S.) gr. 8. Straßburg, Trübner. 9 ℳ.

Mottola, S., Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduelle de langue française à l'usage des étrangers. (159 S. mit 1 Schrifttaf.) gr. 8. Brassó (Kronstadt), Zeidner. 1,80 *M.*

Muschner-Niedenführ, Geo., Cäsar Flaischlen. Beitrag zu einer Geschichte der neueren Literatur. (VII, 188 S. mit 1 Bildnis.) gr. 8. Berlin, Fleischel & Co. 3 *M.*

Nagl, J. W., und **J. Zeidler,** Deutsch-österreichische Literaturgeschichte. 23. Lief. Wien, Fromme. 1 *M.*

Renaissance-Bibliothek. Herausgeg. von Hans Landsberg. 1. Byrons Tagebücher und Briefe. Von Eduard Engel. 4. Aufl Neue völlig umgearbeitete und verdoppelte Ausg. (VI, 196 S. mit 1 Bildnis.) — 2. Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde. Bearbeitet u. eingeleitet von Hans Landsberg. (XII, 256 S. mit 1 Bildnis.) 8. Berlin, Simion. Je 3 *M.*

Ricken, Wilh., Französisches Gymnasialbuch für den Unterricht bis zum Abschluß der Untersekunda. (VII, 197 S.) gr. 8. Berlin, Gronau. 2,80 *M.*

Saenger, S., English humanists of the 19. century. A selection from the works of John Stuart Mill, Thomas Carlyle, Ralph Waldo Emerson and John Ruskin. With biographical introductions and a commentary. 2 parts. (V, 272 und 52 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 3 *M.*

Schmidt, Gust., Manuel de conversation scolaire. Recueil de termes techniques pour l'enseignement du français. 2. éd. (VIII, 67 S.) gr. 8. Ebendas. 1,20 *M.*

Schück, Henrik, Geschichte der schwedisch-dänischen Literatur. 2. verb. Aufl. (Aus Pauls „Grundriß der german. Philol.", 2. Aufl.) (III und S. 924—940.) gr. 8. Straßburg, Trübner. —,60 *M.*

Schulbibliothek französischer und englischer Prosaschriften. Herausgeg. von L. Bahlsen und J. Hengesbach. 50. Jurien de la Gravière, E., Pour l'empire des mers! Extrait de guerres maritimes sous la république et l'empire. Ausgewählt von J. Hengesbach. Mit 1 Bildnis Nelsons, 2 Schlachtplänen und 1 Abb. (XII, 165 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 1,60 *M.*

Viëtor, Wilh., Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen. 5. durchgesehene Aufl. Mit 1 Titelbild und 35 Fig. im Text. (XIII. 368 S.) gr. 8. Leipzig, Reisland. 7,20 *M.*

Vorträge und Aufsätze aus der Comenius-Gesellschaft. XII. Jahrg. 1. Keller, Ludw., Johann Gottfried Herder und die Kultgesellschaften des Humanismus. Ein Beitrag zur Geschichte des Maurerbundes. (106 S.) gr. 8. Berlin, Weidmann. 1,50 *M.*

B. In französisch redenden Ländern.

Acker, P., Petites confessions. Ire série. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Alexandre, Carolus Duran. 4. Paris, Librairie de l'Art. 3 fr. 50 c.

Almanach Hachette pr. 1904. 12. Ed. simple; br. 1 fr. 50 c.; cart. 2 fr.; rel. 3 fr. Ed. compl. cart. 3 fr. 50 c.; rel. 4 fr. 50 c. Paris, Hachette & Cie.

D'Alméras, Les romans de l'histoire Cagliostro. 18. Paris, Lécène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.

D'Anin, J., Laquelle? 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

D'Arbois de Jubainville, Les Celtes jusqu'en l'an 100 avant notre ère. 12. Paris, Fontemoing. 5 fr.

D'Arthez, Les races qui meurent. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Ballaguy, Forçat secret. 18. Paris, Lévy. 3 fr. 50 c.

Bazin, Récits de la plaine. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Bénard, Conquête du pole. 8. Paris, Hachette & Cie. 20 fr.

Bertaux, E., Victor Hugo, artiste. 8. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 2 fr. 50 c.

Bonnal, H., Manœuvre d'Iéna (1806.) 8. Paris, Chapelot & Cie. 10 fr.

Bonnamour, Marie et Marthe. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Bossert, Schopenhauer. L6. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Boutet de Monvel, Adolphe Nourrit, sa vie et sa correspondance. 16. Paris, Plon-Nourrit. 3 fr. 50 c.

Boylesve, R., L'enfant à la balustrade. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

de Broglie, Duc, Correspondance inédite du duc Victor-François de Broglie avec le prince Xavier de Saxe, comte de Lusace. Vol. I pro I—IV. 8. Paris, Michel. 40 fr.

Bru, Insexuée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

de Buxy, Second mariage. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Byl, A., Champignol divorcé. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Cacheux, Habitations ouvrières en tous pays. 4. Paris, Béranger. 25 fr.

Cagnac, Bossuet, Lettres de direction. 12. Paris, Poussielgue. 3 fr. 50 c.

Carrère, Ma chère Denise. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Capus, Les deux écoles. Comédie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Chambrier, La cour et la société du Second Empire. Série II. 16 Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Champsaur, Orgie latine. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Chareton, Comment la Prusse a préparé sa revanche. 1806—1813. 8. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr. 50 c.

Cim, Le dîner des gens de lettres. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Claretie, Marie Petit. 18. Paris, Libr. Molière. 3 fr. 50 c.

Couronble, L., Images d'outre-mer. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.

Da Costa, G., La Commune vécue 18 Mars—28 Mai 1871. Vol. I. 18. Paris, Quantin. 3 fr. 50 c.

Daranval, Faux marquis. 12. Paris, Tillié & Cie. 3 fr. 50 c.

Datin, Prestige. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Daudet, E., Religieuse errante. 12. Tours, Mame & Fils. 1 fr.

Decourcelle, Les deux Frangines. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Demolins, Comment la route crée le type social: routes du monde moderne. 18. Libr. de Paris. 3 fr. 50 c.

Dreyfus, Rochefoucauld-Liancourt 1747—1827. 8. Paris, Plon-Nourrit. 8 fr.

Duchêne, France nouvelle. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Dumas, A., Une vie d'artiste. 8. Ibid. 60 fr.

Dumolin, Précis d'histoire militaire. Fasc. IV et V. 8. Paris, Barrère. 6 fr.

Estaunié, Traité pratique de télécommunication électrique. 8. Paris, Dunod. 20 fr.

Faguet, Propos littéraires. IIe série. 18. Paris, Lécène, Oudin & Cie, 3 fr. 50 c.

Fernand-Lafargue, Palombière. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Foley, Fiancés de printemps. 12. Tours, Mame & Fils. 1 fr.

—, Guilleri Guillore. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Fonsny, J., et **J. van Dooren,** Poésie lyrique. Anthologie des poètes lyriques français de France et de l'étranger depuis le moyen âge jusqu'à nos jours. 8. Verviers, Hermann. 6 fr.

Fontainas, Indécis. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

van den Ghevn, J., Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque royale de Belgique. Tome III. 8. Bruxelles, Lamertin. 12 fr.

Giuisty, P., Vers la bonté. 8. Paris, Joannin & Cie. 3 fr. 50 c.

Glasson, Précis élément. de l'histoire du droit français. 8. Paris, Cotillon, F. Pichon. 10 fr.

Gyp, Chéris. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Hanotaux, G., Histoire du cardinal de Richelieu. Tome II, 2e partie. 8. Libraire de Paris. 7 fr. 50 c.

—, La paix latine. 18. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.

Haroué, Détresse de l'armée. 18. Paris, Victor-Havard & Cie. 3 fr. 50 c.

Henry, Magie dans l'Inde antique. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Hermant, Confession d'un homme d'aujourd'hui. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Hirsch, Ch.-H., Eva Tumarche et ses amis. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Hoche, Empereur Guillaume II intime. 16. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Hubert, E., Le Protestantisme à Tournai pendant le XVIIIe siècle. 4. Bruxelles, Lebègue & Cie. 5 fr.

Huyghe, G., Dictionnaire français-kabyle. 8. Malines, L. & A. Godenne. 9 fr. 50 c.

Joly, H., De la corruption de nos institutions. 12. Paris, Lecoffre. 3 fr. 50 c.

Kistemaeckers, Marchande de bonheur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
de Lano, P., Poupée mondaine. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Le T. R. P. M.. Théodore Ratisbonne d'après sa correspondance et documents contemporains. 2 vols. 8. Paris, Poussielgue. 10 fr.
Lechartier, G., Où va la vie. 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Lefèvre, J., Le secret du lendemain. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Liard-Courtois, Souvenirs du bagne. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Legué, G., La messe noire. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Lemaitre, Théories et impressions. 18. Paris, Lécène, Oudin & Cie. 3 fr. 50 c.
Leroy, Plaisir d'aimer. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Lescot, Vaines promesses. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Létang, La muette. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.
Maël, Partage de cœur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
—, Crime et l'amour. 18. Paris, Dujarric. 3 fr. 50 c.
Mailhan, Sénac de, L'émigré. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.
Mandelstamm, Mémoires d'un grand de la terre. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Margueritte, P. et **V.,** L'eau souterraine. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Masoin, F., Au jour le jour. 12. Bruxelles, Lacomblez. 3 fr. 50 c.
Masson, Sorcellerie et la science des poisons au 17e siècle. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Mélanges Boissier. Recueil de mémoires concernant la littérature et les antiquités romaines dédiés à Gaston Boissier. 8. Ibid. 20 fr.
Mémoires de la Comtesse Diane. (Marie du Suin de Beausacq.) 16. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Merlin, La grande noce. 18. Paris, Fin de Siècle. 3 fr. 50 c.
Michel y Serentant, Idole monstrueuse. 18. 3 fr. 50 c.
O'Monroy, R., Les petites secousses. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Montfort, Ch., Cythéréennes. 18. Paris, Offenstadt & Cie. 3 fr. 50 c.
Mony, A., Études dramatiques. T. I. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Mourvilles, Laure de Pers. 18. Paris, Simonis-Empis. 3 fr. 50 c.
Nion, Bellefleur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Picard, Comment traiter l'enfant à l'école? 18. Libr. de Paris. 2 fr.
Pompéien Pirand, Secrets du coup d'ailes. Essai de construction d'une machine aérienne. 8. Paris, Bernard. 10 fr.
Rameau, Jungle de Paris. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Raulin, G. de, Plat du jour. 16. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.
Régnier, Vacances d'un jeune homme sage. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
De Rémusat, Essai sur l'éducation de la femme. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr.
Retté, Ad., Le symbolisme. Anecdotes et souvenirs. 18. Paris, Messein. 3 fr. 50 c.
Reval, Notre-Dame des Ardents. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.
Richepin, Cadet Roussel. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Le Rocher, Profils d'écrivans anglais: Walter Scott, Thomas Macaulay, Alfred Tennyson, Charles Dickens. 8. Bruges, Desclée, De Brouwer & Cie. 2 fr.
Roger Le Brun, Maurice Donnay. 18. Paris, Bibliothèque internat. d'édition. 1 fr.
Rollinat, M., En errant. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Routier, Légendes de mort et d'amour. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Saint-Aulaire, Vierge de Nuremberg. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Saint-Georges de Bouhélier, Julia. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Sébille, Toute la troupe. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
de Spoelberch de Lovenjoul, Bibliographie et littérature. 18. Paris, Daragon. 4 fr.
Star, Terre des symboles. 4. Paris, Gazette des Beaux-Arts. 100 fr.
Terrel des Chênes, Représentation des uniformes de toutes les troupes qui ont été casernées à Hambourg, de l'année 1806 à l'année 1815. 4. Hiersemann 140 M.

Theuriet, Histoires galantes et mélancoliques. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
d'Udine, J., L'orchestration des couleurs. 8. Paris, Joannin. 8 fr.
Verhoeven, L. G., Des effets de commerce. 8. Löwen, Peeters. 3 fr. 50 c.
Verret, S., Belges et Allemands. 8. Malines, Godenne. 3 fr.
—, Sensations d'Alsace. 8. Ibid. 3 fr.
Villeneuve-Flayosc, V. de, Les fugitives. 18. Paris, Messein. 3 fr. 50 c.
Vogüé, Maître de la mer. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

C. In Italien.

Crugnola, G., Alfredo de Musset et la sua opera. 8. Roma, Loescher & Co. 4 l. 50 c.
Ferml, St. Lorenzo Magalotti, scienziato e letterato (1637—1712). Firenze, Seeber. 4 l.
Ferraris, G., Opere. Vol. II. 8. Milano, Hoepli. 12 l.
Fulvia, S. R., Virtù d'amore. 16. Milano, Cogliati. 3 l. 50 c.
Grasso, C., Le rime degli Ereini di Palermo. 8. Palermo, Reber. 3 l.
—, La Beatrice di Dante. 8. Ibid. 3 fr. 50 c.
Maruffi, G., La Divina Commedia considerata quale fonte dell' Orlando furioso e della Gerusalemme liberata. 16. Napoli, Pierro. 2 l. 50 c.
Miscellanea valdostana. 8. Pinerolo, Tip. Chiantore-Mascarelli. 15 l.
Nazzari, R., La polemica Leopardiana e G. Leopardi. 8. Roma, Loescher & Co. 2 l.
Pansa, G., Quattro cronache e due diari inedite relativi di fatti dell' Aquila dal secolo XIII al XVI. 4. Ibid. 15 l.
Porena, M., Vittorio Alfieri e la tragedia. 16. Milano, Hoepli. 5 l. 50 c.
Ricci, S. G., Poesie e prose raccolte e ordinate da L. Donati. 2 vol. Bologna, Zanichelli. 7 l.
Schiavi, L. Arn., Ibseniana. 8. Roma, Calzona-Filla. 4 l.
Zanoni, E., Paolo Paruta nella vita e nelle opera. 16. Livorno, Giusti. 3 l. 50 c.

D. In Spanien.

Besses, L., Diccionario del argot francés. 8. Madrid, M. Nuñez Samper. 3 pes.
Ramírez de Arellano, T., Romances históricos tradicionales de Córdoba. 4. Cordoba, Impr. Catalana. 6 pes.
Ramírez de Saavedra, E., De literatura y arte. 8. Madrid, Viuda e Hijos de Tello. 4 pes.
Rogerio Sánchez, Jos., Los grandes literatos. 8. Madrid, Tip. del Sagrado Corazón. 10 pes.
Del Valle Ruiz R., Estudios literarios. Barcelona, Juan Gili. 3 pes.

E. In Holland, Dänemark und Skandinavien.

Andersen, V., Litteraturbilleder. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 4 kr.
Behrens, C., En tysk digter Christian Dietrich Grabbe, hans liv of digtning. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 5 kr.
Brandes, G., Samlede skrifter. Supplementbind. 7. hft. 8. Ibid. 50 ö.
de Hoog, Azn., W., Studiën over de Nederlandsche en Engelsche taal en letterkunde en haar wederzijdschen invloed. Dl. II. compl. in 2 dl. Dordrecht, Revers. 5 fl.
Kielland, A. L., Samlede værker. Folke-udgave. 13. Hft. 8. Kopenhagen, Gylendal. 50 ö.
Kierkegnard, Samlede værker. 45. Hft. 8. Ibid. 50 ö.
Lie, J., Samlede værker. Folke-udgave. 28.—40. hft. 8. Ibid. je 50 ö.
Nyrop, K., Grammaire historique de la langue française. Tome II. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 7 Kr.
Ringenson, C. A., Franska synonymer sammanställda. 8. Stockholm, Beijer's Bokförlagsaktiebolaget. 3 kr. 75 ö.
Rodhe, E., Essais de philologie moderne. III. 4. Gothenburg, Wettergren & Kerber. 2 kr.
Sylwan, A., Svensk litteratur vid adertonhundratalets midt (1830—1860). 8. Ibid. 3 kr. 75 ö.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XI, 8. Zünd-Burguet, L'Enseignement de la prononciation d'après la méthode expérimentale. I. — Broszmann, Die fremdsprachliche Lektüre an den preußischen Realschulen im Schuljahr 1902/03. — Willert, Edinburgh Summer Meeting 1903. (Vielleicht hatte der Umstand, daß man das Summer Meeting nicht wieder zu einer School of Modern Languages machen wollte, manche Kollegen und Kolleginnen zurückgehalten, denn es waren in diesem Jahr nur wenige Ausländer, die nicht einmal ausschließlich dem Lehrstande angehörten, bei dem Meeting). — Bohm, Bericht über das 7. Vereinsjahr des Neuphilologischen Vereins in Bremen. — Lanson, L'Université et la Société moderne; Jouffret, De Hugo à Mistral (Ott). — Gréville, Perdue. Notes et lexique par Meta von Metzsch (Borneque). — Lion, The Alhambra by Washington Irving; Charles Dickens, The Cricket on the Hearth; Mrs. Craik, Cola Monti, or the Story of a Genius; Hope, Sister Mary; or, A Year of my Boyhood (Block). — Meyer, Englische Lautdauer. (Diese hochinteressante Arbeit Meyers hilft einem dringenden Bedürfnis ab. In Beziehung auf Quantität, Stärke- und Tonhöheabstufung, Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit eines Lautes, Beschaffenheit und Dauer der An- und Abglitte kann sich auch der erfahrenste Sprachkenner und Phonetiker täuschen. Experimentalphonetische Untersuchungen müssen hier dem naiven Ohr zu Hilfe kommen und in objektiver Weise die Laute zur Darstellung bringen. Der erste Gelehrte, der sich zur Bestimmung der Lautdauer im Englischen der graphischen Methode bediente, war Viëtor. Wagner). — Nobiling, Primeiro livro do allemão; Kummer, Deutsche Schulgrammatik; Behaghel, Die deutsche Sprache; Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker; Wohlthat, Die klassischen Schuldramen; Franz, Hilfsbuch zu Lessing; Neumann, Hebbels Nibelungen; Schunck, Shakespeares Koriolan; Ritter, Der deutsche Lehrplan der höheren Mädchenschulen (Schwarz). — Tommy Atkins (Grote). — Englische Kurse für Frauen in Oxford 1904 (W. V.). — Aufenthalt in Grenoble (W. V.).

Neuphilologische Blätter XI, 3. 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Noch einmal die Répétiteurs étrangers. — Zur Erwiderung. — Als Répétiteur Étranger in Frankreich. (Wer auf absolute Freiheit [das Lycée wird in der Regel um 10 Uhr abends geschlossen und liefert keinen Hausschlüssel], ein hübsches, bequem eingerichtetes Zimmer und ein gediegenes, abwechselungsreiches Essen großen Wert legt, der frage sich doch gründlichst, ob er auf das Verzicht zu leisten imstande sein wird, ehe er sich zu einer Stellung an einem Lycée oder Collège verpflichtet. Sonst könnte mancher eine unangenehme Enttäuschung erleben. Dagegen wird sich derjenige, welcher sich leicht in alles zu schicken vermag, bald recht wohl und heimisch in seiner Eigenschaft als Répétiteur Étranger fühlen . . . Aus einem Zeugnisse: M. H. s'est entretenu tous les jours de midi ½ à 1 heure et de 4 à 5 heures avec les élèves, sauf le jeudi et le dimanche, où il les accompagnait en promenades, se mêlant à leurs jeux ou à leurs groupes . . . Pendant les classes d'allemand, il s'est mis à la disposition des professeurs aussi souvent qu'ils le désiraient. C'est aussi surtout pour la bonne prononciation qu'il ne conviendrait pas, à mon avis, de conserver en France un même lecteur plus de six mois ou un an au plus, parce que, comme je l'ai éprouvé par mon expérience personnelle, nos oreilles finissent par s'accomoder à la prononciation des élèves et ne sont plus aussi vivement choquées qu'au début. Eine weitere Vergütung für die deutschen Studenten außer der vollen Pension dürfte, wie von maßgebender Stelle versichert wurde, vorläufig dort nicht zu erwarten sein). — Nyons als Winteraufenthalt. (Mit 100—120 Frcs. im Monat kommt man bequem aus. Ein junger Herr aus der Touraine, licencié ès lettres, mit musterhafter Aussprache, gewandter causeur, organisiert gegenwärtig mit der Familie seines Bruders eine Pension, speziell für Ausländer. Wilhelm Benkendörfer, z. Zt. Nyons (Drôme), chez Mme. Floret, Route de Montélimar, oder: M. E. Germain, licencié ès lettres, Nyons (Drôme), Avenue de la Gare). — Ein Studienaufenthalt in Birmingham. (Man wohnt am besten in den verhältnismäßig kleinen und sehr ruhigen Villenvorstädten; für 25—30 Sh. die Woche wird es im allgemeinen leicht fallen, in einer passenden Pension unterzukommen. Auch Anschluß zu finden ist nicht schwer.) — Etwas über Ehre und Satisfaktion.

Modern Language Notes XVIII, 8. Chambers, Tennysoniana. — von Klenze. Lenau-Literature. — Campbell, Notes on Davenant's Life. (Concerning the early life of the poet but little is known. Aubrey and Wood perhaps give the most authoritative sketches. D.'s pedigree. Early Military Career. The Projected Voyage to Maryland. Imprisonment During the Commonwealth.) — Reiff, Notes on Schiller's Eroberer. — Napier, The Rule of Chrodegang in Old English. — Klaeber, Notes on Old English

Prose Texts. — Jenkins, L'Espurgatoire Saint Patriz of Marie de France. (Lucy M. Gay). — McKenzie, Eighteenth, Nineteenth, Twentieth, and Twenty-First Annual Reports of the Dante Society. — Koschwitz, Mirèio, Poème Provençal de Frédéric Mistral (Even Mr. K., generally evol, reserved, critical, often severe, harsh and aggressive, when he speaks of French literature, of phonetics and phoneticians, of reform and reformers, seems to be carried away in some measure by the charm of these gentle poets who like to be called, rightly or wrongly, the successors and heirs of the troubadours. A. Rambeau.) — Bertelsen, Karl Verner, Afhandlinger og Breve, udgivne af Selskab for germansk Filologi med en biografi ved Marius Vibæk. (Karl Verner died in the autumn of 1896. Among the wreaths which decorated his casket, was one from a little coterie of young Danish philologists, who a year or two later founded the still flourishing "Selskab for germansk Filologi" (Society of Germanic Philology) in Copenhagen.) — Mortensen, Le Théâtre Français au Moyen âge (Warren). — Weston, The Three Days' Tournament. — Stratton, Elizabethan Lyrics.

Bollettino di Filologia Moderna V, 19—20. Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere: Situazione finanziaria al 31 dicembre 1903. (Fece presentare a S. E. il Ministro della P. I. al principio dell'anno scolastico 1902—1903, una petizione firmata da pressoché tutte le colleghe, in cui era esposta la meschinissima condizione delle insegnanti stesse e si invocavano quei provvedimenti che avrebbero potuto rialzare economicamente e moralmente le loro sorti.) — Pascolato, La cosa migliore (da El. Barrett Browning). — Baragiola, Villaggi e case delle colonie tedesche nella zona italica. (L'italianità si avanza lenta ma sicura a conquistare palmo a palmo i confini che sembrano ad essa assegnati dalla natura e dai supremi destini.) — Krause, Herder, der Völkerdolmetsch. — Kerder, Lied des Lebens.

Anglia (Beiblatt) XV, 1. Saintsbury, A History of Criticism and Literary Taste in Europe from the Earliest Texts to the Present Day. In 3 vols. Vol. II: From the Renaissance to the Decline of Eighteenth Century Orthodoxy (führt vom Ende des fünfzehnten Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des achtzehnten, von Erasmus bis zu Dr. Samuel Johnson. Koeppel.) — Western, Englische Lautlehre für Studierende und Lehrer. (Die reiche phonetische Literatur der letzten Dezennien hat dem Verfasser nach seinen Äußerungen im Vorwort zwei Änderungen nahegelegt: die allgemein phonetische Einleitung über Wesen und Hervorbringung der Sprachlaute bis auf wenige Punkte wegzulassen und andererseits neben dem Südenglischen auch die Aussprache des Nordens, Amerikas und der Kolonien zu berücksichtigen. Luick.) — Petersen, The Sources of the Parson's Tale (Binz). — Deutschbein, Eine irische Variante der Tristan-Sage. — Uebe und Müller, Lehrbuch der Englischen Sprache für Handelsschulen; Pünjer und Heine, Lehrbuch der Englischen Sprache für Handelsschulen; Sauer, Specimens of Commercial Correspondence; Schweigel, English Spoken. (Riegel.)

Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur. Begründet von Dr. G. Körting und Dr. E. Koschwitz. Herausgegeben von Dr. D. Behrens. Bd. XXVI, Heft 5 u. 7. Der Abhandlungen drittes und viertes Heft. Berlin, Gronau. (Wilhelm Gronau, der Verleger der Zeitschrift, ist am 17. Dezember 1903 im vierzigsten Lebensjahre nach kurzem, schwerem Krankenlager sanft entschlafen.) Glaser, Die Maß- und Gewichtsbezeichnungen des Französischen Zweiter Teil (Mit 19 Seiten langem Register.) — Morgenroth, Zum Bedeutungswandel im Französischen. (Aus unseren bisherigen Überlegungen hat sich ergeben: Beim Bedeutungswandel durch passive Apperzeption tritt hervor die Abhängigkeit des Bewußtseins von den Vorgängen der Außenwelt, woraus die Aufgabe erwächst, der sozialen und politischen Entwickelung der Völker zu folgen sowie ihre Resultate im Wandel der Bedeutungen festzustellen. Jeder Bedeutungswandel ist bedingt durch Vorgänge in der Außenwelt, Vorgänge im Gehirn und persönliche Tätigkeit. Die Unterschiede entstehen durch das Vorwiegen von einem dieser Faktoren sowie das Eingreifen verschiedener kategorieller Funktionen. Der einzig im Schwinden von Vorstellungen bestehende Bedeutungswandel wird in besonderen Fällen, z. B. tête (von testa), jambe (von gamba) etc. aus der Erhebung der Vulgär- zur Schriftsprache erklärt werden können, in den meisten aber sehen wir uns gezwungen, Belehrung in der Kulturgeschichte zu suchen. Bei dem Bedeutungswechsel, der als treibende Kräfte gefühlsbetonte Nebenvorstellungen erkennen läßt, sind stets die entsprechenden wirklichen Vorgänge aufzusuchen. Allmähliche Veränderungen der Wertbeurteilung, auf den Gebieten der Ethik und Asthetik bemerkbar, sind Produkte der historischen Entwickelung . . . Wir fassen das Ergebnis unserer Untersuchungen kurz zusammen (S. 239): 1) Beim Bedeutungswandel durch aktive Apperzeption ist der Wille die die Begriffe erzeugende Kraft, wie er auch unter den zwischen einer Wortvorstellung und verschiedenen Einstellungen bestehenden Beziehungsdispositionen die ihm passende im einzelnen Moment auswählt und realisiert.

2) Der Wille ist aber entweder auf Schöpfung eines Begriffs oder auf den Ausdruck, wohl auch die Erweckung eines Gefühls gerichtet. 3) Die Erzeugung der Begriffe, ihre Umwandlung und Verknüpfung geschieht durch die kategorielle Denktätigkeit. Die Erkenntnis der logischen Funktionen ist notwendig zur Lösung semasiologischer Probleme. 4) Ebenso gehören zu einer vollkommenen Einsicht die physiologischen Vorgänge mit ihren Dispositionen und die den Willen anregenden individuellen wie kulturellen Situationen. 5) Es muß demnach als das ideale Ziel der Bedeutungslehre betrachtet werden, nicht einfach begriffliche Entwickelungen zu sammeln und zu ordnen. 6) Die Vorstellungen kommen von unsren Beziehungen zu den Personen und Dingen. Zuletzt ist also noch das Realste, diese Beziehungen und ihre Entwickelung zu erklären. 7) Die Ursachen des Bedeutungswandels sind demnach: 1) Die Entwickelung unsrer Beziehungen zur Außenwelt durch Erkennen, Fühlen und Wollen, Leistungen des Gehirns, die Vorstellungen mit den sich anschließenden kategoriellen Funktionen und dem Schaffen der Phantasie. 2) Die Schöpfung einer innern Welt der Ideen durch Wille, Intellekt und Phantasie.) — Kastner, History of the Terza Rima in France. (The terza rima [aba, bcb, cdc, ded . . . xyxy], as is well known, was first used by Dante in the Divina Commedia, and subsequently became one of the principal Italian metrical forms, especially for longer narrative poems.) — Schulze, Zu Cligés 626 ff. — Minckwitz, Gedenkblätter für Gaston Paris. (Die Lücke, die der unerbittliche Tod gerissen, wird die Zeit nicht leicht heilen. Immer neue schöne Züge des unermüdlichen Forschers, des wahrhaft edlen Menschen, des universellen Genies tauchen in Nekrologen, Nachrufen, Studien der verschiedensten Nationen auf, jetzt da die Wucht des ersten Schmerzes gebrochen ist.)

The Literary Echo VI, 23—24 und *VII, 1.* Buchanan, December Snow. — Proverbs. = The Christmas Play of St. George. — Bells Across the Snow. — Good King Wenceslas. — Irving, Voyage Across the Atlantic in a Sailing Vessel. — Action of Climate upon Man. — The Lighting of Modern Towns. — Variety: A Lock of Hair. — The Life and Growth of Language. — Brückner, Small History of English People, Language and Literature. (Supplement.) — Wishes of the Season. — For our Youngsters. A Winter Morning. — Mudie, John Bull. — H. M. S. Victory in Collision. — Longfellow, The Slave's Dream. — Puns. — Chaucer, The Cock and the Fox. — John Bright's Love Episode.

L'Écho littéraire XXIII, 23—24 und *XXIV, 1.* Noël, où Le Mystère de la Nativité, par Maurice Bouchor. (Supplement.) — Noël aux Avant-Postes, par Paul de Nay. — La Noël, par Jean Aicard. — Noël à la Campagne. — Paris et ses Environs. (II. Eglises; Notre-Dame de Paris, par Victor Hugo, avec Vue de la Cathédrale Notre-Dame.) — M. André Lichtenberger. (M. André Lichtenberger est né à Strasbourg le 29 novembre 1870. Il a passé sa licence en 1889, son agrégation d'histoire en 1891, son doctorat, ès Lettres en 1891. Après avoir dirigé, pendant trois ans, la revue trilingue ayant nom Cosmopolis (disparue en 1899), il est entré au Musée social, la fondation scientifique du Comte de Chambrun, revue dont il est actuellement le directeur adjoint . . . M. Lichtenberger dont trois volumes ont été couronnés par l'Académie Française et un quatrième par l'Académie des Sciences morales et politiques, a publié en outre — pour ne citer que ces livres de fiction: La petite Sœur de Trott (9me édition). Portrait de jeunes Filles, Portraits d'Aïeules (tous parus chez Plon-Nourrit). — Mon petit Trott, par André Lichtenberger. (Supplément.) — Les petits Souliers, par Hégésippe Moreau. — Paris et ses Environs. (La Maison de Victor Hugo; Actualités; Pour la Conversation.)

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXIV, 12. Wunderlich, Der deutsche Satzbau. 2. Aufl. (Behaghel). — Wode, Anordnung und Zeitfolge der Lieder, Sprüche und Leiche Konrads von Würzburg (Ehrismann). — Barnard, Companion to English History; John Stow, A Survey of London, ed. by H. Morley (Bang). — Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache (Vossler). — Literatur über Antoine de la Sale (Foerster). — Leite de Vasconcellos, Estudos de Philologia Mirandesa; Esquisse d'une dialectologie portugaise (Meyer-Lübke).

Revue des Langues Romanes, Sept.-Okt. Grammont, Etudes sur le vers français. II. — Pélissier, Masi, Asti e gli Alfieri. — Rigal, P. et V. Glachant, Un laboratoire dramaturgique; — Faguet, Propos de Théâtre.

Literarisches Centralblatt, 51 u. 52. Gossart, Antoine de la Sale. 2e éd. Lamertin, Bruxelles; Une énigme d'hist. lit., l'auteur des XV Joyes de Mariage. Paris (wir sind auf dem alten Fleck angelangt); Nève, Antoine de la Sale. Paris, Champion (fördert durch eigene Forschung). — Lamouche, Grammaire languedocienne. Montpellier, 5 Frs.

(höchst schätzenswerte Leistung. Kd.) — Haym. Ges. Aufsätze. Weidmann, 12 ℳ (αλς). — Heinemann, Goethe, 3. Aufl. Seemann, 10 ℳ. (M. K.). — Friedlaender, Das deutsche Lied im 18. Jahrh. Cotta, 32 ℳ (ein ungeheures Material. Jellinek). — Heuben, Emil Devrient. Frankfurt a. M., 9 ℳ (M. K).

Die schöne Literatur, Beilage zum Lit. Cbl. IV, 24. Im Mai 1905 wird eine Feier in Madrid beabsichtigt zur Erinnerung an den Tag, an welchem vor 300 Jahren die erste Ausgabe von Cervantes Don Quixote erschien.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XIV, 3. Eickhoff, Der gegenwärtige Stand der Berechtigungsfrage in Deutschland. — Kukula, Die Frequenzverhältnisse der österreichischen Hochschulen in den letzten Jahren. — Religion und Wissenschaft. — Professoren und Parlament. — Teutomanie und Partikularismus. Nochmals die Rhodes-Stipendien. (Die „Akademischen Blätter", das Organ des Vereins deutscher Studenten, denunzieren den akademisch-neuphilologischen Verein Normannia zu Göttingen, weil ein Mitglied desselben ein Rhodesstipendium angenommen hat. „Danach hat also — so lautet die Denunziation wörtlich — der Verband der Neuphilologischen Vereine, worauf wir schon mehrfach aufmerksam machten, den Stimmen aus ihm selbst nicht Folge gegeben und seinen Mitgliedern die Annahme eines Stipendiums nicht verboten.") — Reorganisationsfragen im Sächsischen Hochschulwesen. — Das deutsche Hochschulwesen auf der Weltausstellung zu St. Louis. — Göttingen. Dem Neuphilologischen Verbande Normannia wurde die Ehre zu teil, daß der Kaiser ein Mitglied desselben mit einem Rhodes-Stipendium bedachte.

Monatsschrift für höhere Schulen II, 11. Lexius, Der Rückgang des Gymnasiums in Rußland. — Bergemann, Der Ersatzunterricht für Griechisch auf den Gymnasien (leitet sich aus der Zeit her, wo in den Lateinschulen Griechisch noch nicht verbindlicher Lehrgegenstand war. Es tritt Annäherung, in vielen Fällen Gleichheit mit dem Lehrplan des Rg. von U. III. bis U. II. ein:

Rg.:	14	Lat.	12	Frz.	9	Engl.	15	Math.	8	Nat.	6 Zeichnen 90 St.
Gy.:	23	„	12	„	9	„	13	„	7	„	6 „ 92 „).

Rust, Die OR. als humanistische Bildungsanstalt. — von Hoffs, Zur Verteidigung von Schillers Glocke. — Buschmann, Hülfsbücher für den deutschen Schulunterricht (von Lyon, Lehmann und Dorenwell, Prigge, Hofmann, Weise, Viëtor, Hoffmann, Joh. Meyer, Pöschel). — Mosengel, Deutsche Aufsätze. Teubner, 1,40 ℳ (manches zu entnehmen. Charitius).

Gymnasium XXI, 23. Muger, Grundzüge zur deutschen Literaturgeschichte. Pichler, 3 k. 30 h. (mit durchschnittlich guten Bildnissen), — Book, Deutsche Elementarstilistik, Gaertner, 3,80 ℳ (Förderung des deutschen Unterrichts ist B. Herzenssache. Buschmann.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien LIV, 10. Schulausgaben, Flemming, Glogau: XIV. Hope, Snowed up!, erkl. von Klapperich (leidet an Unwahrscheinlichkeiten); XV. Lebrun, Quinze jours à Paris, herausgeg. von Roßmann (für mittlere Klassen geeignet; XVI. Irving, Old England, herausgeg. von Klapperich (empfohlen); XVII. Defouroy, Bataille de Beaumont, herausgeg. von Bretschneider (für obere Klassen); XVIII. London Old and New, herausgeg, von Klapperich (desgl.); XIX. Petits contes. herausgeg. von Lotsch (für Mädchenschulen, einfach und natürlich, Ellinger). — Irving, Alhambra, herausgegeben von Lion. Weidmann, 2. Aufl.; Henty, Wulf the Saxon, herausgeg. von Besser. Tempsky (H. gibt seiner Sprache oft altertümlichen Charakter): Bekk, Shakespeare, des Dichters Bild. Schöningh, 141 S. (enthält manches Veraltete. Ellinger). — Thiergen, Methodik des neusprachlichen Unterrichts. Teubner, 3,60 ℳ (bestens empfohlen. Pepcha).

Pädagogisches Archiv XLVI, 1. Grüvell, Der Klassizismus in Holland (galt als Hochburg, aber der Wind hat sich gedreht). — Wieland, Gemeindeschule und Realschule (es wäre sozialpolitischer, die Volksschule durch Fortbildungsschulen zu fördern); —, Eine deutsche Nationalhochschule (G. denkt sich Eisenach als Sitz). — Hausknecht, The English Student, 6. Aufl.; —, The English Reader. 3. Aufl. (Grüvell). — Weitzenböck, Französisches Lehrbuch. II. B. (mit großem Fleiß); —, desgl. II. A. 4. Aufl. (Eule). — Wershoven, Rév. free. Gaertner (stellt einzelne Essays zus. Kunz). — Von den im höheren Schulwesen Preußens 1. 5. 1902/03 neu eingestellten 466 Oberlehrern sind 106 für Englisch und Französisch. 23 Anstalten wurden neugegründet.

Südwestdeutsche Schulblätter XX, 12. Reusch, Ein Studienaufenthalt in England. Elwert, 2 ℳ; Makers of Modern Britain. London, Swan Sonnenschein; Meffert, Macaulay, History of England. Kap. I. Weidmann, 1,60 ℳ; Böddeker, Macaulay, Lord Clive.

Weidmann, 1,80 ℳ; Lange, Masterpieces of Lord Macaulay. Roßberg, 1,80 ℳ (Gutheim). — Jerome K. Jerome, Diary of a pilgrimage. Für die Schule herausgegeben und kommentiert von Ferdinand Gutheim. Roßberg, 1,40 ℳ (Pfeffer). — Werner, Madame B. Boissonnas, une famille pendant la guerre 1870—1871. Perthes, 1 ℳ, mit Wörterbuch 1,40 ℳ (Höflin). — Hooper, Wellington. In gekürzter Fassung für den Schulgebrauch herausgegeben von Dr. August Sturmfels. Freitag, 1,60 ℳ, Wörterbuch 0,50 ℳ (Bonin). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französischen Verbums. Bielefeld, 3,20 ℳ; Schenk, Vive le Rire! Cordes, 2 ℳ; Zünd-Burguet, Das französische Alphabet in Bildern. Elwert, 1 ℳ (Kanzler).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht II, 4. Hase, Das Diktat. (Trotz aller Ruhmredigkeit konnte „die neue Methode" noch nicht mit einem originellen Gedanken auf den Plan treten. Das Diktat erscheint als Prüfungsleistung zu schwer. Innerhalb der Stunden können nur Minuten auf die spezifische Übung des Gehörs verwendet werden. Es soll das Diktierte sofort verstanden, d. h. im Moment ins Deutsche übersetzt werden. Das Diktat legt eine Bresche in unser ganzes erprobtes Prüfungssystem). — Wertheim, Die englischen Rechtsausdrücke in Muret-Sanders. (In bezug auf Vollständigkeit läßt sich unserm Wörterbuche eher der Vorwurf machen, daß es zu viel, als daß es zu wenig bringt . . . Härter als der Nachweis von Anachronismen muß unser Wörterbuch der Vorwurf treffen, daß gar manches schief, manches total falsch interpretiert ist). — Grüvell, Graf Gobineau (die internationale „Gobineau-Vereinigung" zählt schon über 200 Mitglieder). — Kaluza, Die neue österreichische Lehrordnung für den neusprachlichen Unterricht (Englische Sprache. Dem Abdruck werden noch einige Betrachtungen beigefügt, z. B.: Der Schüler wird sich eine korrekte Aussprache des Französischen nnd Englischen viel rascher und leichter aneignen, wenn er während der Unterrichtsstunden abwechselnd deutsch und französisch oder deutsch und englisch spricht, als wenn er nur französisch oder englisch spricht und deutsch schweigt. „Das ängstliche Vermeiden der Muttersprache ist also . . . ein törichtes Beginnen"). — Kaluza, Amerikanische Stimmen zur Reformmethode (aus den Report of the Committee of Twelve of the Modern Language Association of America etc.). — Rohs, III. Verbandsversammlung der Neuphilologen Rheinlands (die Redaktion der Z. f. f. u. e. U. stellt in Aussicht, auf Professor Schröers Rede und auf das Kölner „Englische Seminar" zurückzukommen). — Baumann, Was ist wissenschaftliche Bildung? (Von der Red. der Zeitschrift f. d. Realschulwesen zurückgewiesene kurze Entgegnung). — Brun, Le mouvement intellectuel en France (les revues, les livres, les théâtres, les idées). — Kaluza, Neue Tauchnizbände. — Hall Caine, The Eternal City. (Möge es ein Fitger, Sudermann oder Hauptmann für die Bühne bearbeiten! L. K.) — Weigand, Stendhal, Gose und Tetzlaff. 26. Heft. 0,50 ℳ (populären Charakters). — Rübenkamp, 1200 franz. Sprichwörter. Zürich, 2,40 ℳ (als vergleichende Zusammenstellung lobenswert. Thurau). — Rosenberg, Un voyage de vacances; Flemming, Vacances d'été (im französischen Plauderton mit idiomatischem Anstrich); Senger, Bildungswert der mod. Sprachen. Hölder (vortreffliche Schrift); Marheinecke, La classe en français. Meyer (Prior). (Die Arbeit unseres verehrten Kollegen, der früheres Mühen in sattsamster Weise durchgekostet hat, wird, wie kaum anders von der Z. f. f. u. e. U. zu erwarten, ins Lächerliche gezogen); Kron, Verdeutschungswörterbuch (die einleitenden Worte erwecken zum Teil falsche Hoffnungen); Fuchs, Ausgewählte Essais. Velhagen & Klasing (glücklicher Griff. Graz). — Reusch, Studienaufenthalt in England. Elwert (Spies). — Greenough u. Kittredge, Words and their ways. 5 sh. (vortreffliches Buch. Kaluza.) — Heim, Bemerkg. zu Dickens' Cricket on the Hearth. Freytag (zu Krügers Anmerkungen).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XX, 11. Friteau, Ma Classe. I. Decoration. (Ce que j'ai voulu surtout, c'est transplanter mes élèves en pleine Angleterre. Pour y arriver j'ai songé aux pancartes et aux affiches, etc., et ma classe en est garnie. Nous en avons exactement deux cent-dix-neuf.) — de la Quesnerie et Bastide, Vocabulaire anglais. Chapitre III. Adjectifs (suite et fin). Chapitre IV. Mots invariables. — Ricard, Curiosités philologiques sur le Verbe allemand. — *Bibliographie.* Haym, Gesammelte Aufsätze. (F. P.) — Chuquet, Etudes d'histoire. (H. de C.) — Schoen, Le Théâtre Alsacien. (A.) — Kastner, A History of French Versification. (Camerlynck.) — Loliée, Histoire des Littératures comparées. (G. C.) — Payen-Payne, French idioms and proverbs. (A. D.) — Rogione, Dictionnaire de poche Français-Allemand et Allemand-Français; Servaes, Heinrich von Kleist; Henschke, Deutsche Prosa. Ausgewählte Reden und Essays. (G. D.)

Blätter für höheres Schulwesen XX, 12. Ritter, Eine Lücke im Pensionsgesetz. — Novembersitzung des Berliner Gymnasiallehrer-Vereins. — Block, Erster Verbandstag der Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — -sch., Der Vereins-Verband akade-

misch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Gurlitt, Schule und Wissenschaft. — M., Der Lehrermangel. — Schmidkunz, Die Ziele des Verbandes für Hochschulpädagogik. (Schluß.) — (Die mit dem französischen Anfangsunterricht betrauten Herren Amtsgenossen seien auf Pernots Enseignement par l'Aspect als ein treffliches Lehrmittel aufmerksam gemacht, dessen Verwendung den Schülern Freude zu bereiten und vor allem sie wirksam zu fördern geeignet erscheint. Lämmerhirt.)

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 11—14. Gurlitt, Kunst und Schule. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — S., Pommerscher Provinzialverein. — Moderne Massenschulen. (Ein Übel, an dem die Entwickelung des höheren Schulwesens besonders in den Großstädten krankt, und das mehr und mehr um sich zu greifen droht, ist das geradezu unheimliche Anschwellen der unter einem Dache vereinigten Schülerbestände. Nach dem statistischen Jahrbuche gab es 1902 im Deutschen Reiche nicht weniger als 135 höhere Knabenschulen, die mehr als 500 Schüler aufwiesen, und darunter sogar 16 mit mehr als 700 Schülern. Den zweifelhaften Ruhm, die stärkstbesuchten höheren Knabenschulen Deutschlands zu sein, hatten 1902 die Nürnberger Realschule, mit 1099 auf 24 Klassen verteilten Schülern, und die Leipzig-Reudnitzer Realschule mit 999 Schülern in 27 Klassen. „Eine höhere Schule sollte niemals über 400 Schüler zählen." — Gillischewski, Eltern und Lehrer. — Markgraf, Ethische Ziele im Geschichtsunterricht? — Die Oberlehrerfrage in Sachsen-Meiningen. (Für Oberlehrerstellen werden Kandidaten gesucht, die bis Ostern oder Michaelis ihre erste, die wissenschaftliche Prüfung bestanden haben sollen.) — O. B., Sind kaufmännische Prinzipien bei der Normierung der Gehälter der Oberlehrer am Platze? — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Gomolinsky, Die Sprachreinheit. — Denicke, Ein Schutzmittel gegen verstiegene Lehrbücher. (Wenn ich mich unter Vorbehalt späterer Begründung zu der Überzeugung bekenne, daß nicht wenige unserer gangbaren Lehrbücher durch ihren übergroßen Umfang für die Schüler zu einer Quelle der Überbürdung oder der Oberflächlichkeit werden, und dieses Übel durch einen Vorschlag bekämpfe, der, so sehr ich an die Möglichkeit und Wirksamkeit seiner Durchführung glaube, doch manchen Leser zu einem bedenklichen Schütteln des Kopfes — ich hoffe, nur anfänglich — veranlassen wird, so muß ich zunächst versuchen, ein Einverständnis über den allgemeinen Zweck der Lehrbücher herbeizuführen.) — Dr. M., Aus Bayern. — Winterstein, Berichtigung; dazu Nachtrag. Wr.) — Um Verlängerung der Sommerferien an den höheren Schulen Preußens ersucht der Verband deutscher Nordseebäder in einer Eingabe den Kultusminister. — Die Zahl der Studierenden auf den 21 deutschen Universitäten beträgt im Winterhalbjahr 37 881 gegen 37 813 im Sommerhalbjahr und 36 652 im vorigen Winter; die Zunahme in einem Jahre beträgt also 1229. — In Berlin werden Ostern 1905 seitens der Gymnasien, zu Ostern 1906 seitens der Realgymnasien, Oberrealschulen und höheren Mädchenschulen und endlich zu Ostern 1907 seitens der Realschulen wissenschaftliche Abhandlungen ausgegeben werden.

Haus und Schule XXXIV, 51 u. 52; XXXV, 1—3. Gehrig, Der zweite Kunsterziehungstag zu Weimar. (Prof. Dr. Rudolf Lehmann-Berlin sprach über die Behandlung des dichterischen Kunstwerks. Mit Recht ist vor dem Abwege der Erläuterungskünstler durch Geh.-Rat Dr. Waetzoldt gewarnt, und die schlechtesten Lehrer für den Deutschunterricht sind gewiß die, welche alles noch besser wissen als der Dichter selbst, aber ohne ein bestimmtes Maß des Erklärens gehts nicht. Nur muß man dabei, stets vom Ganzen ausgehend, das Ganze im Auge behalten. Am wenigsten bedarf die lyrische Dichtung der Erklärung. Nötiger schon ist das Erklären in der epischen Dichtung. Das Gegenständliche muß richtig angeschaut werden. Am meisten verlangt aber das Drama die Erläuterung. Die vollendete Technik, die künstlerische Vollendung der Form, die Tiefe und der Reichtum des Inhalts, die Folgerichtigkeit der Handlung allein vermitteln die Achtung vor dem Geiste und der Größe des Dichters, der solche Charaktere schuf.) — Über die Kunst des Prüfens äußert sich Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Münch in seinem „Geist des Lehramts. Eine Hodegetik für Lehrer höherer Schulen": „Die Kunst des Prüfens wird als solche wohl selten erörtert und ist doch höchst schwierig. Daß die besten unter den Wissenden in dieser Kunst oft seltsam fehlen und stümpern, ist nirgendwo Geheimnis; mit dem schönsten und klarsten Wissen des Prüfungsstoffes ist immer nur einer einzigen der Voraussetzungen genügt, die schwierigeren aber liegen auf dem psychologisch-ethischen Gebiete, aber auch nach der intellektuellen Seite gibt es noch besondere. — Brammer, Die Stellung des Lehrers zu den Bestrebungen der Volkswohlfahrt. — Den Austausch von Kindern zwischen Familien verschiedener Nationalität und Zunge betreibt M. Toni-Mathieu . . . Dabei verfolgt er den Zweck größerer allgemeiner und sprachlicher Ausbildung und Anknüpfung persönlicher Beziehungen. Es meldeten sich zu dem ersten Versuche 135 Familien, 66 in Frankreich und 69 im Auslande für die letzten Herbstferien. Die französischen Familien stellten 65 Knaben und nur 1 Mädchen.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des deux mondes, 1er janvier. Pierre Loti, Vers Ispahan. — Bordeaux, L'écran brisé (der zerbrochene Schrein enthält die Liebesbriefe, welche Pierre Emagny an Mathilde Rovenel geschickt hat. Sie ist durch einen Unfall, als sie von einem Stelldichein zurückkehrt, ums Leben gekommen, und jetzt handelt es sich darum, ihr Andenken zu retten. Dieses unternimmt ihre Schwester Mathildo. Sie erklärt die Briefe dem trauernden Witwer gegenüber als die ihren, verlangt die im Besitze Emagnys befindlichen zurück, verbrennt sie, kopiert neue und verrät nahezu das Geheimnis, als ihr die Erziehung ihrer Nichte genommen werden soll. Der Erzähler läßt so eine Ahnung von der Opferfreudigkeit der Heldin der Novelle in dem hintergangenen Witwer aufkommen, auch ihr Mann vermutet nur Schritte zur Wahrung der Ehre der Verstorbenen, schneidet dadurch alle Weiterungen ab und überhebt den Leser der Befürchtung, noch Fortsetzungen lesen zu müssen). — Lettres de H. Taine à F. Guizot et à sa famille. — Frey, L'entrée des alliés à Pékin (14, 15 août 1900). — Seillière, La religion impérialiste (III. le christianisme germanique. Par bonheur pour M. Chamberlain, son organisme et son impérialisme mystique ne sont pas près de descendre, tels qu'il les a conçus, dans l'arène politique, et de collaborer directement à la tâche difficile du gouvernement des hommes). — Dastre, Questions scientifiques (aurores polaires et orages magnétiques). — Doumic, Revue dramatique (*le Dédale*, pièce en cinq actes, par M. Paul Hervieu. H. ne songe guère à réclamer qu'on raye de nos lois le divorce, et on aurait tort de voir dans le Dédale un signe du curieux mouvement qui, depuis quelque temps, se dessine en ce sens dans la littérature et dans l'opinion. *La Sorcière*, pièce en cinq actes, par Victorien Sardou est une pièce composée à souhait pour ceux qui, au théâtre, recherchent proprement le plaisir du „théâtre"). — Bellaigue, Revue musicale (*l'Etranger*, action musicale en deux actes, paroles et musique de M. Vincent d'Indy. Par la noblesse et la pureté de son idéal, l'auteur du *Chant de la Cloche*, de *Wallenstein*, de *Fervaal* et de *l'Étranger*, mérite nos respects).

Harper's Magazine, 638. Lounsbury (Yale Univ.). The Standard of Pronunciation in English. (How are we to know that the guides who take it upon themselves are guides in whom we can place implicit confidence? Verf. führt dann die Aussprachlexica von Johnson ab an. From the outset there has inevitably been the everlasting contest between the sticklers for abstract propriety and the advocates of what has become the general practise. In *colonel* we have seen the triumph of the latter, but we can offset it by the success of the former in the case of the words *cucumber* and *asparagus*.)

Zeitschrift für bildende Kunst XXXIX, 2. Laran, Im 20. Jahre nach Manets Tode. (Millerer, L'Exposition de 1900 et l'Impressionisme. — Zola, E. Manet. 1867 etc.; Zusammenstellung der reichhaltigen Manet-Literatur). — Zur neuesten Forschung auf dem Gebiete der italienischen Medaillenkunde.

Grenzboten LXII, 29 ff. Günther, Deutsche Rechtsaltertümer in unserer heutigen deutschen Sprache. (Am Morgen nach der Hochzeit pflegt der Ehemann die sog. Morgengabe zu überreichen. Hierauf wird wohl der Ausdruck „morganatische Ehe" zurückgeführt. Da bei Heiraten von Vornehmen mit Personen niederen Standes zwar eine Morgengabe, aber kein „Wittum" gegeben zu werden pflegte, so entstand die Bezeichnung „Ehe auf bloße Morgengabe", „matrimonium ad morganaticum").

Personalien.

Der französische Lektor Reynaud-Kiel trat an Stelle von Guerrey, der englische Campbell ebenda für Lovel ein.

† am 28. Dez. v. J. in Wakefield der realistische Schriftsteller George Gissing, bekannt unter dem Namen „der englische Zola".

Eine Marmorbüste Chaucers, ein Geschenk Sir Reginald Hansons, wurde in der Bibliothek der Guildhall errichtet.

Ein Grabdenkmal, das Ergebnis der Sammlung unter der Society of Authors, ist in der Krypta der St. Paulskirche für Walter Besant enthüllt.

Ausgegeben am 2. Februar 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

* **Einführung in die technische Ausdrucksweise im Französischen** an der Hand der Anschauung. Material zur Besprechung der Hölzelbilder: **Le Port** (Der Hafen) — **Le Bâtiment** (Der Hausbau) — **Intérieur d'une Houillère** (Inneres eines Kohlenbergwerks) — **La Mine et la Forge** (Hüttenbergwerk). Von Dr. **Wilhelm Kasten,** Professor am Realgymnasium I, II] Dozent an der Technischen Hochschule zu Hannover. Mit 4 Abbildungen. Preis geh. 90 ₰.

* **Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**“ und „**Vue de Paris**“ in französischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Erläuterung einer Besprechung im Unterricht vom Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei Abbildungen und einem Plane. Preis geh. 60 ₰.

* **Erläuterung der Hölzelschen Bilder** „**Die Wohnung**“ und „**View of London**“ in englischer Sprache nebst Wörterverzeichnissen und Fragen zur Einleitung einer Besprechung im Unterricht von Prof. Dr. **Wilhelm Kasten** in Hannover. Mit zwei Abbildungen und einem Plane. Preis geh. 60 ₰.

* **Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen.** Von **J. Pünjer,** Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe), und **H. Heine,** Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Dresden. (**Ausgabe A** für 3 Jahreskurse.) Preis geh. 2.50 ℳ, geb. 3 ℳ. (**Ausgabe B** für Anstalten mit beschränkter Unterrichtszeit.) Preis geh. 1.20 ℳ, geb. 1.70 ℳ **Deutsche Übungssätze** dazu: Preis 20 ₰.

* **Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache für Handelsschulen.** Von **J. Pünjer,** Rektor der III. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe), und **H. Heine,** Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Dresden. **Ausgabe A** Preis geh. ℳ 2.25, geb. ℳ 2.75. (**Ausgabe B** für Anstalten mit beschränkter Unterrichtszeit.) Preis geh. ℳ 1.40, geb. ℳ 1.85.

* Zur bequemen Einführung [illegible] ratis und postfrei zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung.

Hierbei eine Beilage [illegible] Esslingen.

Verlag von [illegible] in Hannover.

- LIBRARY -
MAY - 1 1904
UNIVERSITY OF TORONTO.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Beeker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dieckmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Hellfgbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kressner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thlergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vletor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipz, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, März 1904. **Nr. 3.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 95.

Deutscher Neuphilologen-Verband.

Antrag des Bayrischen Neuphilologen-Verbandes,

betr. **Statutenänderung.** (D. N.-V.)

München, 1. Februar 1904.

§ **6, Absatz 2** soll lauten:

In der Vorversammlung verfügt der anwesende Vertreter einer Universität oder Hochschule, sowie jeder Verein über eine Stimme; zählt derselbe jedoch mehr als 50 Mitglieder, so erhält er für jedes ganze oder angefangene 50 je eine weitere Stimme.

Die Feststellung der jedem Vereine zustehenden Stimmenzahl erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand auf Antrag seines Kassenwarts bis zum 1. Februar jedes Versammlungsjahres.

§ **12, Satz 2** soll lauten:

Abänderungen der Satzungen sind gemäß § 10 den Vereinen zur Vorberatung zu überweisen und können nur, wenn $^2/_3$ der abstimmenden Vereine sich dafür aussprechen, auf der Hauptversammlung beschlossen werden.

gez. Dr. Rosenbauer, Lohr am Main,
I. Vorstand.

Diesen Antrag bringt zur Kenntnis des Vereins bezw. Verbandes

Cöln-Rhein, Februar 1904. der Vorstand des D. N.-V.
I. A.
der I. Schriftführer
O. F. Schmidt,
Oberlehrer,
Cöln-Rhein, Magnusstr. 12.

Neusprachlicher Lektüre-Kanon.

An die Herren Mitarbeiter und Interessenten.

Die Unterzeichneten erlauben sich, daran zu erinnern, daß auf dem Kölner Neuphilologentage (25.—27. Mai ds. Js.) über die Fortschritte des neusprachlichen Lektüre-Kanons berichtet werden muß. Sie bitten daher die verehrlichen neusprachlichen Vereine und Herren Mitarbeiter wie auch Interessenten, ihre etwaigen Gutachten über die in den Jahren 1902, 1903 und 1904 neu erschienenen französischen und englischen Schulausgaben, sowie über schon früher erschienene, im gedruckten Kanon aber nicht aufgeführte Bändchen

spätestens bis zum 1. Mai ds. Js.

einsenden zu wollen.

Weitere Formulare für die Begutachtung und Abzüge der Sichtungsgrundsätze halten die Unterzeichneten zur Verfügung der Herren Mitarbeiter.

Die Gutachten über französische bezw. englische Bändchen wolle man an die betr. Abteilungsvorsitzenden senden.

Der Kanon-Ausschuſs des D. N.-V.

Für die französische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Kron,**
Kiel, Hohenbergstr. 1.

Für die englische Abteilung:
Prof. Dr. **R. Scherffig,**
Zittau.

Fremdsprachliche Rezitationen.

Die Reisepläne für die 7. und 8. deutsche Rundreise M. Delbosts sind nach langwierigen Verhandlungen folgendermaßen festgestellt worden:

Januar: So. 9. Herford (Oberl. Böckelmann). — Mo. 11. Bremen (A. Meyer, Parkstr. 38). — Di. 12. Schleswig (Prof. Rose). — Do. 14. bis So. 16. Breslau (Dr. C. O. Richter). — Mo. 18. Solingen (Dir. Friedrich). — Di. 19. Mörs (Gymn.-Lehrer Löwenstein).

Februar: Di. 2. Arolsen (Oberl. Schmidt). — Do. 4. Erfurt (Dr. Hoffmann, Karthäuserstr. 12). — Fr. 5. Chemnitz (Prof. Gäbler, Kaiserpl. 3). — So. 7 u. Mo. 8. Danzig (Dr. Rosbund, Langfuhr, Johannisberg 3). — Di. 9. Königsberg (Prof. Bodendorff, Pulverstr. 45). — Mi. 10. Osterode i. Ostpr. (Frl. M. Neumann). — Fr. 12. Meißen (Dr. Kötz, St. Afra). — S. 14. Leipzig (Prof. Hartmann). — Mo. 15. Dresden (Dr. Reum, Lüttichaustr. 20). — Do. 18. Plauen i. V. (Oberl. Schürer-Stolle). — Fr. 19. Pilsen (Prof. Wolfgramm). — Samst. 20. bis Mo. 22. Prag (Prof. Wendt, Smichow, Ferdinandsquai 15). — Mi. 24. Troppau (Prof. Baecker). — Do. 25. Ratibor (Frl. Prusse). — Samst. 27. bis So. 28. Czernowitz (Prof. Romanowsky).

März: Di. 1. u. Mi. 2. Jassy und Bukarest. — Fr. 4. u. Samst. 5. Wien (Prof. Al. Seeger, W. XVIII, Schopenhauerstr. 49). — Mo. 7. Linz (Dir. Dr. Thalmayr) und München (Prof. Martin, Augustenstr. 90, Gg.). — Di. 8. u. Mi. 9. Nürnberg (Dr. Uhlemayr, Weberpl. 9). — Do. 10. Augsburg (Rektor Dr. Schott). — Fr. 11. Ulm (Prof. Weisser). — Samst. 12. Ludwigsburg (Rektor Seeger). — Hierauf Italien.

Die Rezitationstexte sind nur direkt von der Verlagsbuchhandlung Dr. P. Stolte (Leipzig, Andreasstr. 2) zu beziehen, nicht durch den Sortimenter. Das Liederheft, das M. Delbost für seinen Vortrag: La Chanson française hat drucken lassen, ist nur durch die Buchhandl. Dr. Seele & Cie., Leipzig, Ecke Querstraße, zu beziehen (à 1 Mk.).

Zu näherer Auskunft über die Einrichtung der Zentralstelle ist der Unterzeichnete gern erbötig.

Leipzig-Gohlis, Fechnerstr. 2, 30. Januar 1904.

Prof. M. Hartmann.

Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen.*)

Von Prof. **Chr. Eidam**-Nürnberg.

Es ist wohl auch den Nichtfachleuten unter Ihnen bekannt, daß auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts schon seit langer Zeit ein heftiger Kampf hin und her wogt. Wenn ich es versuche, über die Hauptstreitfragen, um die es sich hierbei handelt, Ihnen etwas Näheres mitzuteilen, so dürfte dies kein ungeeigneter Gegenstand für diese öffentliche Sitzung unseres Neuphilologentages sein, und manchem von Ihnen ist es vielleicht nicht unerwünscht, die Ansichten eines mitten im Schulleben stehenden, zu keiner der extremen Parteien gehörigen Mannes zu vernehmen. Bekanntlich wurde früher an unseren Schulen der Unterricht im Französischen — ich nenne diese Sprache, weil sie schon der Stundenzahl nach von jeher bei uns im Vordergrunde stand — in Nachahmung des fürs Lateinische überlieferten Verfahrens nach der abstrakt grammatischen und Übersetzungsmethode gegeben, einer Methode, die ja leider im Lateinischen auch heute noch, wenn nicht ausschließlich, doch vorwiegend befolgt wird, und nach der man zuerst der Reihe nach die in der Grammatik stehenden Regeln durchnimmt und lernen läßt und sie darauf, ohne den Schülern den so notwendigen Anschauungsstoff in der fremden Sprache in genügendem Maße zu geben, durch zahllose Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprache einübt. Nachdem nun fürs Lateinische Perthes eine andere, mehr an den Lesestoff anknüpfende Methode vorgeschlagen hatte, traten auf dem Gebiete der neueren Sprachen nach einigen Vorläufern besonders Kühn und Viëtor im Jahre 1882 auf und brachten die Reformbewegung in Fluß, die seitdem immer weiter gegriffen und eine solche Hochflut von Schriften aller Art veranlaßt hat, daß sie auch der Fachmann nicht mehr alle überschauen kann. Es ist das unbestreitbare, außerordentlich dankenswerte Verdienst der Reformer, die neueren Sprachen, die man vorher wie tote gelehrt hatte, in ihrer Eigenschaft als lebende Sprachen zur Geltung gebracht zu haben, und mit Recht nannte Münch Viëtors bekannte Schrift: Quousque tandem einen Trompetenstoß, der die Schläfer aufrüttelte. Allein es ist der menschlichen Natur eigentümlich, daß man einen Grundsatz, den man einmal als wahr erkannt hat, gar leicht allzu einseitig befolgt, und so sind viele Reformer, die Scylla des toten buchmäßigen Sprachunterrichts mit Recht vermeidend, nach der anderen Seite zu weit abgewichen und der Charybdis der von der Zeitströmung begünstigten Forderung des übermäßig praktischen Sprachbetriebs nicht entgangen. Für die Ent-

*) Vortrag, gehalten bei der öffentlichen Festsitzung der zweiten Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes am 4. April 1902 in Nürnberg.

wickelung, die eine solche Reformbewegung leicht nehmen kann, ist es sehr bezeichnend, daß Viëtor selbst sich veranlaßt sah, im Verein mit seinem Kollegen Stengel, schon im Jahre 1891 eine Vorstellung an den preußischen Unterrichtsminister zu richten, worin sie sich gegen einen die praktischen Ziele des neusprachlichen Unterrichts zu sehr betonenden Beschluß der sogenannten Dezemberkonferenz vom Jahre 1890 aussprachen und sich der nur „äußerlichen Aneignung der fremden Sprachen“ gegenüber für eine „tiefere sprachliche und kulturgeschichtliche Bildung“ erklärten.

Wollen wir uns in der überaus wichtigen Frage des eigentlichen Unterrichtsziels ein Urteil bilden, so dürfen wir vor allem nicht außer acht lassen, daß unsere hauptsächlichen Mittelschulen keine Fach-, sondern Erziehungsschulen sein sollen, deren Zweck es nach § 1 der staatlich vorgeschriebenen Ordnung ist, den Schülern eine höhere Bildung zu gewähren und sie zu religiös-sittlicher Tüchtigkeit zu erziehen. Unter dieser höheren Bildung verstehe ich, daß die Schule bestrebt sein soll, die in ihren Zöglingen schlummernden Fähigkeiten und Kräfte, und zwar ebenso geistige wie körperliche, möglichst auszubilden, ihren Blick zu öffnen für die jetzige Gestaltung und den Werdegang der sie umgebenden sinnlichen und geistigen Welt, sie zum Nachdenken anzuregen und ihren Geist mit neuen Vorstellungen und edlen Gedanken zu bereichern. Als ein Hauptmittel der Geistesbildung hat man stets die Einführung in die Werke und Gedankenwelt großer Männer und kundiger Führer der Menschheit angesehen, und deshalb nimmt die Beschäftigung mit der Literatur der an der Schule gelehrten Sprachen naturgemäß einen breiten Raum ein und muß als oberstes und wichtigstes Ziel des Sprachunterrichts betrachtet werden. Sollen wir neusprachliche Lehrer nun an der Aufgabe, die jedes Fach nach seiner Art hat, möglichst zur allseitigen Menschenbildung beizutragen, nicht nach dem vollen Bildungswert unseres Faches, auch nach der geistigen Richtung, durch Pflege des idealen Sinnes, mitarbeiten? Sollen wir unser Fach selbst herabsetzen dadurch, daß wir Französisch und Englisch „nur aus praktischen Gründen und in rein praktischer Weise lehren, als Fertigkeiten wie Singen, Tanzen, Turnen“, wie ein Reformer einmal gesagt hat? Nein, so einseitig dürfen wir unsern Anteil an der Gesamtausbildung der Schüler nicht auffassen. Wir müssen auch die höheren Ziele mit erreichen helfen, wir müssen, außer anderweitiger Einwirkung auf ihr Denken, Fühlen und Wollen, sie zum verständigen Lesen der Fremdsprache befähigen und sie wenigstens in einige der hervorragendsten Meisterwerke der Literatur einführen, was dem sprachlichen Unterrichte erst seine Weihe und seinen Wert gibt! Deshalb soll man das Praktische, soweit es für die Schule nötig und erreichbar ist, nicht etwa vernachlässigen, wie wir später sehen werden.

Nun sagen allerdings auch die extremen Reformer, sie wollten bei der Klassenlektüre auf literarisch-ästhetische Zwecke nicht ganz verzichten; aber unleugbar legen sie doch ein solches Gewicht auf rein praktische Ziele und bevorzugen, schon der Sprache und der sogenannten Realien wegen, derart die moderne Prosa, um die Schüler vor allem in das fremde Volkstum, in die Geographie des Landes, die Topographie der Hauptstadt usw. einzuführen, daß die Lektüre nach ihrer literarisch-ästhetischen und ethischen Seite naturgemäß allzusehr beeinträchtigt werden muß. Wie sehr der praktische Sprachbetrieb in die erste Linie gestellt wird, ergibt sich ganz klar aus den Eingangsworten der von Wendt vorgeschlagenen Leit-

sätze, der sogenannten Wendtschen Thesen, die auf dem letzten Allgemeinen deutschen Neuphilologentag zu Leipzig mit nur wenigen unwesentlichen Änderungen angenommen wurden. Da lesen wir: „In Erwägung, daß die Beherrschung der fremden Sprache das ideale Ziel des Unterrichts darstellt . . .“ Das heißt denn doch in der Begeisterung für eine Sache sehr weit gehen und den Mund allzu voll nehmen. Wirkliche Beherrschung der Sprache erreicht die Schule bei der Mehrzahl der Schüler nicht einmal im Deutschen, ja auch bei den gebildeten Erwachsenen ist sie, wie man täglich beobachten kann, selbst in der Muttersprache nicht allgemein zu finden, da sie eben eine besondere Begabung zur Voraussetzung hat. Ich muß auf diesen wichtigen Punkt hier etwas näher eingehen, da hiermit Nr. 1 der Wendtschen Thesen: „Die Unterrichtssprache ist französisch oder englisch“, und das Verlangen, die Muttersprache fast ganz beim Unterricht auszuschalten und die Schüler zum Denken in der fremden Sprache zu bringen, aufs engste zusammenhängen. Man wende mir nicht ein, daß die Wendtschen Thesen zunächst für die oberen Klassen der Realanstalten gelten sollen. Im Prinzip möchten ihre Anhänger ohne allen Zweifel dieses Ziel und dieses Lehrverfahren für den gesamten fremdsprachlichen Unterricht an den Mittelschulen fordern, und ich halte das ganze Prinzip für verfehlt. Die Frage, wie es sich mit dem Denken in einer fremden Sprache überhaupt verhält, ist sehr schwierig. Nach meinen Beobachtungen möchte ich Plattner, dessen Name doch auch bei den Reformern einen guten Klang hat, recht geben, wenn er sagt: „Der Mensch denkt, betet und rechnet nur in der Muttersprache.“ Ich meine, abgesehen vielleicht von den doppelsprachigen Personen, die von frühester Kindheit an Gelegenheit hatten, gleichmäßig zwei Sprachen zu hören und sich darin zu üben, liegt wohl meist auch dem Sprechen derjenigen, welche sich mit großer Geläufigkeit in einer fremden Sprache auszudrücken wissen, bewußt oder unbewußt das Denken in der Muttersprache zugrunde. Das wird wohl erst bei längerem Aufenthalt im Auslande und bei ausschließlichem Gebrauch der Fremdsprache anders. Wie kann man nun mit diesen eben erwähnten Umständen die Verhältnisse an unseren Schulen auch nur im entferntesten vergleichen, wo selbst im allergünstigsten Fall beispielweise nur eine französische Stunde auf den Tag trifft? Da sollen unsere Schüler, von denen viele bei der heutigen Zerfahrenheit überhaupt schwer zum wirklichen Denken zu bringen sind, in der einen Stunde zum Denken etwa im Französischen und in der nächsten, wenn der Stundenplan gerade so liegt, im Englischen gebracht werden? Die Muttersprache, die sie doch sonst den ganzen Tag über umgibt, in der sie leben und weben, soll ausgeschaltet werden. Das ist doch einfach unmöglich. Klinghardt teilt uns englische Arbeiten der von ihm nach dieser Methode unterrichteten Schüler mit. Aus vielen Fehlern, die sich darin finden, geht hervor, daß sie deutsch gedacht und in Gedanken übersetzt haben, was ja auch ganz natürlich ist. Die extremen Reformer können das Deutsche gar nicht ganz ausschalten. So erklärt sich selbst Klinghardt gegen Vokabellernen unter Ausschluß der Muttersprache und in Nr. 10 der Wendtschen Thesen wird gesagt, es könnten auch geeignete deutsche Stoffe zu den freien schriftlichen Arbeiten in der fremden Sprache verwendet werden, ja bei der Erörterung über diese These wurde es sogar für möglich erklärt, als Thema zu einem Aufsatz in der Fremdsprache eine Schillersche Ballade zu geben. Solche Aufgaben könnten doch auch nicht gemacht werden, ohne das sonst von den radikalen Re-

formern so sehr verworfene Hin- und Herpendeln zwischen der Muttersprache und der fremden. Die Forderung, die Sache unmittelbar mit dem Worte der Fremdsprache zu verbinden, läßt sich an unseren Schulen nicht durchführen. Zur Not ginge es noch bei konkreten Begriffen, durch Anschauung, jedoch auch hier nur sehr umständlich, bei abstrakten aber gar nicht. Hier muß ein solches Verfahren, ebenso wie die für die oberen Klassen gleichfalls geforderte Benützung einsprachiger Wörterbücher bei der Lektüre, notwendigerweise zur Unklarheit der Begriffe führen. Klarheit der Vorstellungen ist aber gerade das, was wir am nötigsten brauchen. Der nur in der fremden Sprache erteilte Unterricht verursacht entweder, sofern er gründlich gegeben wird, Überanstrengung der Lehrer und Schüler, oder er führt leicht zur Oberflächlichkeit. Wenn Goethe in seinen Briefen aus der Schweiz sagt, in der fremden Sprache könne man immer nur das Allgemeine, nur die großen Züge ausdrücken, so gilt dies gewiß auch für viele Lehrer und ohne allen Zweifel für die Schüler, und zwar für diese besonders auch bezüglich des Verstehens. Will man gedankenvolle Werke, wie z. B. Molières „Femmes Savantes“ und „Misanthrope“ oder Shakespearesche Dramen in der fremden Sprache, und, wie es ja auch gefordert wurde, ohne Übersetzung ins Deutsche, erklären, so droht die große Gefahr, daß man nicht tief genug eindringt, daß man der Übung in der praktischen Fertigkeit zuliebe, die, selbst den günstigsten Fall angenommen, daß sie bis zu einem befriedigenden Grade erreicht wird, doch erfahrungsgemäß nur zu leicht wieder schwindet, den dauernden Gewinn beiseite setzt, den eine gründliche Einführung in solche Werke für die allgemeine Bildung der Schüler, für die Bereicherung ihrer Gedankenwelt, für die Veredelung ihrer Anschauungen haben kann. Die Gefahr, zu sehr am Äußerlichen, an der Oberfläche haften zu bleiben und nicht so weit einzudringen, wie es der geistigen Entwickelungsstufe des Schülers angemessen ist, besteht in gleicher Weise für die Schüler und die Lehrer. Nicht alle der letzteren werden stets weder so geschickt, noch so gewissenhaft sein wie die gegenwärtigen Vorkämpfer der Reform. Ernste Bedenken, es möchte, wenn man die praktischen Ziele zu sehr in den Vordergrund stellt, die wissenschaftliche Seite des neusprachlichen Unterrichts geschädigt werden, sind mit vollem Recht schon wiederholt von Lehrern der Mittelschulen und Universitäten geäußert worden. Auch Münch warnt vor „der Gefahr einer bloßen äußeren Abrichtung, eines geistlosen Betriebs, einer nicht wirklich bildenden Einwirkung“ und sagt, ein ziemlich mechanisches Verfahren habe sich tatsächlich nicht selten eingestellt. Erinnern wir uns daran, daß, wie vorhin erwähnt, sogar Viëtor solchen Befürchtungen Ausdruck verlieh, so wird man verstehen, wie dringend erforderlich es ist, der übertriebenen Betonung der bloßen Nützlichkeitszwecke, der drohenden Verflachung des neusprachlichen Studiums entgegenzutreten, damit nicht in Zukunft, wenn es zu spät ist, der Ruf gehört werde: Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los!

Wie leicht man mit den zu weit gehenden neueren Forderungen zur Oberflächlichkeit kommen kann, geht auch aus dem Satze hervor, es sei wichtiger, daß der Schüler überhaupt spreche, als daß er korrekt spreche, eine für die Schule sehr bedenkliche Anschauung, die ganz zu verwerfen ist, da die Schule ihrer Natur nach nichts Unrichtiges durchlassen darf. Hier, gerade wie bei dem Verlangen, die Muttersprache ganz auszuschalten, verwechselt man wiederum vollständig die Verhältnisse an der Schule mit

der Lage und den Bedürfnissen dessen, der die Sprache im fremden Lande lernt. Für diesen ist es allerdings ratsam, außer fleißigem Hören, vor allem zu sprechen und möglichst viel zu sprechen, selbst wenn er im Anfang viele Fehler macht, den Gebrauch der Muttersprache zu vermeiden und so durch vielfache Übung sich allmählich dem Denken in der Fremdsprache zu nähern, und auch für solche, die nach ihrer Schulzeit im Inlande ihre praktischen Sprachkenntnisse durch Privatunterricht vermehren wollen, sind derartige Winke (ebenso wie, nebenbei bemerkt, der internationale Briefwechsel) sehr beachtenswert. Für unsere Schuljugend und den Massenunterricht jedoch sind sie nicht zu empfehlen, und besonders die Forderung, nur die fremde Sprache beim Unterricht zu verwenden, setzt ideale Lehrer voraus und vor allem ideale Schüler, die ein glänzendes Gedächtnis haben müßten, und die gar keine Neigung zur Unaufmerksamkeit, zur Gedankenlosigkeit, zu allerlei Unfug haben dürften, Fehler, die doch leider nur allzustark vertreten sind und immer vertreten sein werden.

(Schluß folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Halle a. S.

Allgemeine Versammlungen.

Am 6. Oktober vorigen Jahres abends wurde der Kongreß mit einem **Begrüfsungsabend** eröffnet, zu dem sich 800 Personen in den Räumen der vereinigten Berggesellschaft versammelt hatten.

Geheimrat Dittenberger einte alle Willkommensgrüße in der Eröffnungsansprache. Die Saalestadt ist seit dem Jahre 1867, wo der Philologentag schon einmal in ihren Mauern tagte, eine andere geworden, und auch die Versammlung selbst hat sich gewandelt, da ihren Kern nun die Jugend bildet, jene Jugend, der die Zukunft gehört. Drum gilt ein Hochruf auf die deutschen Philologen insonderheit der Jugend.

Erste allgemeine Sitzung. Vollzählig hatten sich die Teilnehmer am Mittwoch, dem 7. Oktober, in der Universitätsaula eingefunden, wo Geheimrat Dittenberger mit einer Eröffnungsrede die Verhandlungen einleitete. — Im Auftrage des Unterrichtsministers und des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen begrüßt Geheimrat Trosien-Magdeburg die Versammlung.

Die Grüße der Stadt überbringt Oberbürgermeister Staude, der Rektor der Universität, Professor Stammler, die der Universität. Mitgeteilt wurde, daß die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin der Versammlung 1000 Mark zur Unterstützung eines größeren wissenschaftlichen Unternehmens zur Verfügung gestellt hat.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Professor Reiter-Prag mit einem Thema, das dem Andenken Friedrich August Wolfs galt. Dann lenkte Professor Vollmer-München die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den „Thesaurus linguae latinae“ und bittet die klassischen Philologen um ständige und auch gelegentliche Mitarbeit an dem großen Werk.

Den Schlußvortrag hielt Privatdozent Dr. P. v. Winterfeld-Berlin über „die Aufgaben und Ziele der mittellateinischen Philologie“, die erst von W. Meyer zur selbständigen Wissenschaft erhoben wurde. Nach dem Schluß der Sitzung konstituierten sich die einzelnen Sektionen in ihren Sitzungslokalen. Den Nach-

mittag füllte das Festessen in den Räumen der vereinigten Berggesellschaft aus. Gegen 9 Uhr erhoben sich die Versammelten von der Tafel, um vom Garten aus die Beleuchtung der Nordfront der Moritzburg in Augenschein zu nehmen.

Die zweite allgemeine Sitzung wurde von Geheimrat Fries-Halle im großen Hörsaale des neuen Seminargebäudes eröffnet. Professor Hülsen, Sekretär des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts in Rom, sprach über „die Ausgrabungen auf dem Forum romanum", die in der napoleonischen Zeit mit Carlo Fea begannen und seit 1898 tatkräftiger vonstatten gehen. Die hauptsächlichsten Fundstätten mit ihren Fundstücken wurden vom Redner durch Lichtbilder vorgeführt. Es folgte

Prof. Dr. B. Sauer-Gießen, Die Homerapotheose des Archelaos. Der Vortrag war ebenfalls durch Lichtbilder erläutert.

Prof. Dr. F. Panzer-Freiburg i. Br., Dichtung und bildende Kunst des deutschen Mittelalters in ihren Wechselbeziehungen und

Prof. Dr. K. Kehrbach-Berlin, Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte machten den Beschluß. Von letzterem Redner wurde folgende Resolution eingebracht und von der Versammlung während der Pause in der Freitagssitzung angenommen:

„Die 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner spricht einer hohen Reichsregierung den ehrfurchtsvollsten Dank aus für die auch in diesem Jahre der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte gewährte Subvention von 30000 Mark zur Förderung der Forschung auf dem Gebiete der Studien-, Unterrichts- und Erziehungs-Geschichte in den Ländern deutscher Zunge. Sie bittet auch in Zukunft diesen Studien das gleiche Wohlwollen bezeugen zu wollen."

Der zweiten allgemeinen Sitzung waren die allenthalben rege besuchten Sitzungen der einzelnen Sektionen vorangegangen. Am Donnerstag-Nachmittag besichtigten verschiedene Gruppen unter sachkundiger Führung der Herren Oberlehrer Köhler, Professor Lübbert, Oberlehrer Prohl sowohl die innere Stadt als auch das Saaletal. Berichterstatter nahm an der Besichtigung der hoch das Saaletal überragenden neuen Mittelschule teil, welche durch die von ihrem Erbauer, Stadtbauinspektor Rehorst, dem Führer der Abteilung, eingeführten praktischen Einrichtungen Zeugnis von dem eingehenden Studium schulbautechnischer Fragen ablegt, wie sie andrerseits in ihrem Äußern sich der Umgegend stilistisch anpaßt und in bildnerischem Schmuck Humor mit Ernst zu verbinden versteht.

Die Festvorstellung, welche die Stadt Halle zu Ehren der Versammlung im Stadt-Theater gab, bot einen festlichen Anblick. Das beste von den zwanzig erhaltenen Stücken des Plautus „Die Zwillinge (Menaechmi)" sollte, in einer lebenden Sprache neu erstanden, aufgeführt und das Motiv der Verwechselung von Zwillingen, das sich durch die Weltliteratur zieht, bis zu Ludwig Fuldas Verständelei „Die Zwillingsschwester", und seine bekannteste Verwertung gefunden hat durch Shakespeare in seiner „Komödie der Irrungen", in der ursprünglichen Fassung der ältesten Zwillingskomödie gegeben werden. Eingeleitet wurde der Abend durch Johannes Brahms' „Akademische Fest-Ouvertüre". Nachdem der Beifall verrauscht war, teilte sich der Vorhang und Thalia erschien, um mit einem heiteren Prolog von Prof. Blümner-Zürich ihre Gäste zu begrüßen. Das launige Gedicht wurde von Fräulein Ravenau schalkhaft vorgetragen und weckte wiederholt ein herzliches Lachen. Dank der vorzüglichen, frischen Aufführung und der freien gereimten Übertragung von C. Brandt, die sich weniger streng an das Original hält als die philologisch wertvolle Arbeit des Prof. Dr. G. Schmilinsky-

Halle (O. Hendels Bibliothek Nr. 1418) und zur Erhöhung der komischen Wirkung auch gelegentliche, drollige Anachronismen nicht scheut, wird die Komödie auch weitere Kreise fesseln und erheitern. Den Schluß der Festvorstellung bildete der 2. Akt von Webers „Oberon".

Die **dritte allgemeine Sitzung** vom Freitag-Vormittag, in der Geheimrat Dittenberger den Vorsitz führte, wurde eröffnet durch Professor Muff-Pforta Vortrag über „Sophokles in der Schule".

Nach Annahme der oben bereits verzeichneten Kehrbachschen Resolution wählte die Versammlung sodann einen Ausschuß, der über die Verwendung der Weidmannschen Stiftung beraten soll. Prof. E. Sievers-Leipzig ergänzte frühere Mitteilungen „über ein neues Hilfsmittel philologischer Kritik". „Einen vergessenen Humanisten" zog Prof. Dr. B. Keil-Straßburg i. E. ans Licht. Er schilderte die Lebensschicksale und Tätigkeit Carlo Valgoglios aus Brescia (1450—1517). Zum Schluß sprach Privatdozent R. Petsch-Würzburg über „Chor und Volk im antiken und neueren Drama".

Freitag-Vormittag tagte in der Aula der Universität, in ganz loser Verbindung mit dem Philologentag, die Festsitzung des Deutschen Vereins zur Erforschung Palästinas.

Beim **Ehrenbierabend** im Ratskellergebäude wurden den Damen duftende Sträuße und den Herren Etuis überreicht, auf denen über dem Wappen der Stadt Halle in Golddruck zu lesen stand: „Die Stadt Halle heißt die Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner herzlich willkommen, 9. X. 1903." Oberbürgermeister Staude an der Spitze der Mitglieder beider städtischer Kollegien begrüßte die Festversammlung. Direktor Fries dankte in längerer Rede und feierte die Stadt Halle. Munter erklangen im Prunksaal wie im Restaurant Musikweisen, manch Toast erklang, von dem allerdings bei dem lebhaften geräuschvollen Hin- und Hergewoge nur die Nächststehenden etwas hören konnten. Schauspieler Behrend vom Stadttheater trug hier und dort geschickt gewählte komische Dichtungen vor, auch eine Bierzeitung fehlte nicht, — der neuphilologische Verein „Franconia" hatte sie in Redaktion genommen. In welcher Weise möge folgende Probe andeuten:

„Zur Shakespeare-Bacon-Frage.

Endlich scheint es einem scharfsinnigem Gelehrten gelungen zu sein, in die vielumstrittene Shakespeare-Bacon-Theorie Licht zu bringen. Der kühne Forscher kam auf die geniale Idee, sich durch die bekannte Frau Anna Rothe und ihr „Medibumsel" mit den beiden jetzt in der vierten Dimension hausenden Herren Shakespeare und Bacon in Verbindung zu setzen. Die Auskunft, die er erhielt, war geradezu überraschend und dürfte die Shakespeareforschung in ganz neue Bahnen weisen: Weder Bacon noch Shakespeare wollten mit der Autorschaft der fraglichen Dramen etwas zu tun haben. Shakespeare erklärte, er habe nach seiner Flucht aus Stratford on Avon in London einen gutgehenden Fleisch- und Wursthandel begonnen, der ihm keine Zeit zum Dichten ließ. Später habe er sich allerdings zur Ruhe gesetzt, aber da habe er seine ganze Zeit auf Couponschneiden verwenden müssen und ebenfalls nicht an Dichten etc. denken können. Bacon lehnte voll Entrüstung die Zumutung ab, diese Stücke geschrieben zu haben und erklärte, der Verfasser derselben sei ein gewisser Mr. George gewesen, Kantor an der St. Paulskirche. Der Versuch, etwas näheres über diesen Herrn zu erfahren, ist bis jetzt noch nicht geglückt.

Ein hervorragender Gegner der Bacon-Theorie, den wir über diese sensationellen Mitteilungen befragten, erklärte, er messe denselben keinen Wert bei,

sondern hege die Ansicht, Medibumsel habe sich in seiner Wut über die Verurteilung seiner lieben Anna Rothe mit den deutschen Gelehrten einen schlechten Witz geleistet."

Die vierte allgemeine Sitzung am Sonnabend brachte Prof. Dr. O. Kern-Rostock „Die Landschaft Thessaliens und die Geschichte Griechenlands" und Prof. Dr. W. Meyer-Lübke-Wien „Die romanischen Personennamen in ihrer historischen Bedeutung".

Darauf folgten Berichte der Sektionsvorstände über die Tätigkeit, die Vorträge und Beratungen und die Teilnehmerzahl der einzelnen Sektionen. Die romanische Sektion hat zusammen mit der englischen folgende Resolution angenommen:

„Die Verleihung von Auslandsstipendien an die Studierenden der neueren Philologie, ähnlich wie es in anderen Staaten (Österreich) geschehen ist, erscheint unausbleiblich."

Als Ort der nächsten Versammlung wurde Hamburg gewählt, als erster Vorsitzender Prof. Brütt-Hamburg, als zweiter Prof. Wendtland-Kiel in Aussicht genommen. Direktor Wegehaupt-Hamburg hatte die Wahl Hamburgs besonders befürwortet.

Das Schlußwort sprach der zweite Vorsitzende des Philologentages, Geheimrat Fries-Halle. Er hob den aufs neue hervorgetretenen engen Zusammenhang zwischen den Männern der Wissenschaft und denen der Schule hervor. Mit einem herzlichen Lebewohl, auf das Geheimrat Uhlig-Heidelberg mit Dankesworten gegen den Jupiter pluvius, die Herren Vorsitzenden und die Stadt Halle antwortete, wurde die 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner geschlossen.

Ausflüge fanden am Sonnabend nach Merseburg und am Sonntag nach Kösen statt.

Sondersitzungen.

In der pädagogischen Sektion (Obmänner: Dr. A. Rausch, Rektor der Lateinischen Hauptschule und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen, und Dr. Chr. Muff, Prof., Rektor der Kgl. Landesschule Pforta) redete Gymnasialdirektor Prof. Cauer-Düsseldorf über „Die Eigenart der verschiedenen höheren Schulen, — wie kommt sie auch in solchen Stücken zum Ausdruck, die alle gemeinsam haben?" Redner ging von der Beobachtung aus, daß im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts das Bestreben geherrscht habe, die Mannigfaltigkeit höherer Schulen zu vereinfachen. Den Höhepunkt dieser Bewegung bezeichnen die Lehrpläne von 1892. Neuerdings sei erfreulicherweise eine Umkehr erfolgt: seit 1901 gelte der Grundsatz, daß sich jede Schule gemäß ihrer Eigenart entwickeln solle. Die Abschlußprüfung sei zwar abgeschafft, wirke aber in dem Unterrichtsplan der Untersekunda noch fort; ja, es sei gerade in neuester Zeit wieder der Gedanke aufgetaucht, hier noch mehr auf die Abgehenden Rücksicht zu nehmen. Dadurch werde aber die Ausbildung derer, die zur Reifeprüfung gelangen wollten, beeinträchtigt. Dem Übel könne nur dadurch endgültig gesteuert werden, daß den neunklassigen Anstalten die Befugnis genommen werde, anders als im Reifezeugnis die Befähigung für den einjährigen Dienst zu bescheinigen. Für das Gymnasium forderte der Vortragende Wiederherstellung der alten Geschichte in ihrem Umfang von zwei Schuljahren; an ihr müßten die Gymnasiasten geschichtliches Denken lernen, was nur möglich sei durch eigenes Lesen verschiedenartiger Quellen. Ferner trat Direktor Cauer denen entgegen, die das Griechische zu einem fakultativen oder freiwilligen Fache machen wollen. Dieser

Sprache gebühre an denjenigen Schulen, die sich überhaupt mit ihr beschäftigen, die Herrschaft, nicht eine Nebenstellung. Während die Stärke des Gymnasiums in der historischen Betrachtung der Welt liege, seien ihm die realistischen Anstalten in dem Reichtum unmittelbarer Anschauung des gegenwärtigen Lebens überlegen. Vortragender hob nachdrücklich die Bedeutung der Aufgabe hervor. Resultate und Denkweise der modernen Naturwissenschaft auch in der Auffassung geistiger Vorgänge zur Geltung zu bringen. Die Grundgedanken der Entwickelungslehre seien heute so allgemein durchdrungen, daß z. B. die Veränderungen der Sprache, die Fortschritte im wirtschaftlichen und sozialen Leben ohne von dort entlehnte Analogien garnicht dargestellt werden könnten.

Die Sektion nahm zum Schluß folgende Thesen zur Kenntnis:

1. Die Vollanstalten sind etwas anderes als eine Verlängerung der entsprechenden sechsklassigen Schulen. Die innere Geschlossenheit ihres Lehrganges muß dadurch mehr als bisher gewahrt werden, daß die Möglichkeit fortfällt, anders als im Reifezeugnis das Recht zum einjährigen Militärdienst zu erwerben.

2. Die gleiche Anordnung und Verteilung des geschichtlichen Lehrstoffes an Gymnasien und Realanstalten paßt nicht zu der inneren Verschiedenheit dieser Schulen. An Realgymnasien und Oberrealschulen ist das Überwiegen der neuen Geschichte benötigt, für die oberen Klassen des Gymnasiums muß der zweijährige Kursus in alter Geschichte wieder hergestellt werden.

3. Am Gymnasium ist das Griechische nicht nur an sich wichtig, sondern übt auch wesentlichen Einfluß auf die Behandlung der übrigen Fächer, in erster Linie Latein, Religion, Deutsch. Es darf deshalb nicht daran gedacht werden, innerhalb eines Lehrplanes, der überhaupt Griechisch enthält, die Teilnahme daran zu einer bloß fakultativen zu machen.

4. Die neu aufgeblühten Wissenschaften der Geographie und Biologie fordern mit Recht einen stärkeren Anteil an den Aufgaben der Jugendbildung. Für Neuerungen in dieser Richtung ist jedoch am Gymnasium kein Raum; das beste Wirkungsfeld bietet, durch ihren vorzugsweise modernen Charakter, die Oberrealschule.

5. Zum gegenseitigen Verständnis zwischen verschiedenen Geistesrichtungen kann und soll jede höhere Schule beitragen; aber nicht indem sie alle Lehrstoffe einer anderen Gruppe in ihren Plan aufnimmt, sondern dadurch, daß sie Betrachtungsweisen, die anderwärts wirksam entwickelt sind, sich aneignet und auch innerhalb ihres Gebietes fruchtbar macht.

Die Cauerschen Anregungen zeitigten eine lebbafte Debatte, in der einzelne Anregungen des Referenten auf Widerspruch stießen. So wurde der zweite Satz der These 1 abgelehnt. Die Diskussion wurde schließlich auf Freitag vormittag vertagt, wo einleitend Dir. Cauer nochmals hervorhob, daß die aufgestellten Forderungen wohl nicht überall genehm seien, daß man aber für das richtig Erkannte mit allem Nachdruck eintreten müßte. Prof. Muff-Pforta betont, daß man Bedenken hege wegen der weitgehenden Forderungen des Referenten in der 2. und 3. These (Reifezeugnis für das Einjährige und Wiederherstellung des zweijährigen Kursus in alter Geschichte an den oberen Klassen). Solche weitgehenden, praktisch schwer zu erfüllenden Forderungen könnten vielleicht der Sache eher schaden als nützen.

Prof. Müller-Charlottenburg redet für die Mathematiker und Naturwissenschaftler. Wenn man sage, es sei kein Raum für neuere Wissenschaften am Gymnasium, so gebe man den Gegnern nur Wasser auf die Mühle. (Widerspruch.) Man dürfe doch nicht Beschlüsse fassen für ein „ideales Gymnasium“. Unsere Schule muß in dem modernen realen Leben wurzeln. Was wollen Sie anfangen

mit jungen Leuten, die nur Latein und Griechisch gelernt haben, die aber den praktischen Anforderungen des Lebens an Geographie und Naturwissenschaft fremd gegenüberstehen? (Widerspruch.)

Die Versammlung lehnt betreffs der Forderung des Reifezeugnisses für das Einjährige auch jetzt eine Abstimmung ab.

Zur 4. These will Prof. Kutke-Parchim bei dem Satze: „Für Neuerungen in dieser Richtung (Geographie und Biologie) ist am Gymnasium kein Raum" — einschieben: „in Preußen". Andere deutsche Länder hätten zum Glück die Geographiestunde in den oberen Klassen längst.

Dr. Kannengießer-Straßburg i. E. glaubt, daß jede Disziplin, die so gewaltig durch die Bedürfnisse der modernen Zeit gefordert werde, wie der biologische und besonders der geographische Unterricht, sich von selbst Bahn brechen werde.

Dir. Aly-Marburg und Dir. Cauer wenden sich gegen die Ausführungen von Kannengießer und Müller. Es sei durchaus nicht nötig, daß die Schüler von allem Wissenswerten auf der Schule erfahren. Es sei besser, wenn die Schüler die Universität mit einem Hunger nach Wissenschaft, einem Hunger für Biologie, Geographie usw. beziehen, als wenn sie mit dem Gefühl hinkommen, von allem schon etwas zu wissen.

Ferner sprach Prof. Lübbert-Halle über „Die Verwertung der Heimat im Unterricht". Alle Unterrichtsfächer können aus dem reichen Wissensschatz der Heimat auf jeder Klassenstufe Nutzen ziehen. Außerdem legte Dr. Viktor Thumser, der Begründer der am Mariahilfer Gymnasium in Wien seit einem Triennium bestehenden „Elternabende", deren Bedeutung und Entwickelungsfähigkeit an den höheren Schulen dar. Er betont besonders aufklärende, belehrende Vorträge und die Aufklärung der Eltern über methodische, didaktische Fragen und über ihre Pflichten der Schule gegenüber. Elternkonferenzen, d. h. gemeinsame Beratungen zwischen Schule und Haus über Erziehungs- und Unterrichtsfragen, erscheinen dagegen noch verfrüht, da die Grundlagen für solche Auseinandersetzungen noch fehlen. Elternbesuche während des Unterrichts sind unnötig, wenn die geforderten Vorträge usw. stattfinden; sie sind auch an sich unbegründet, da den Eltern eine kritisierende Instanz am Lehrvorgang nicht zusteht.

„Über den Schulgarten" berichtet Oberlehrer A. Wagner-Halle in der mathematischen Sektion.

Außer altphilologischen Vorträgen vermerkte das „Tageblatt" noch für Donnerstag: Prof. Dr. P. Barth-Leipzig: Die Bedeutung von W. Wundts Sprachpsychologie für den Sprachunterricht.

In der **germanistischen Sektion** (Obmänner: Dr. Ph. Strauch, ord. Prof. an der Universität Halle, und Dr. E. Matthias, Prof. am Kgl. Viktoria-Gymnasium in Burg) redeten am Donnerstag Prof. Dr. G. Ehrismann-Heidelberg über Märchen im höfischen Epos; Prof. Matthias-Burg zur Geschichte des deutschen Wörterbuches der Brüder Grimm. — Freitag sprachen Prof. Dr. Wunderlich-Berlin über die deutsche Gemeinsprache in der Bauernbewegung des 10. Jahrh.; Prof. Dr. P. Weber-Jena: Kunstgeschichtliche Erläuterungen zu mittelhochdeutschen Dichtungen. — Gemeinsam mit der romanischen Sektion fand der Vortrag des Prof. Dr. C. Voretzsch-Tübingen: Philologie und Volkskunde (s. u.) ebenfalls am Freitag statt. — Am Sonnabend redete Bibliothekar Dr. Fr. Burg-Hamburg über das Runenalphabet des Theseus Ambrosius. (Ausführlicheres s. Z. f. d. Phil. 36, S. 119.)

In der **romanischen Sektion** (Obmänner: Dr. B. Wiese, Prof. an der städt. Oberrealschule und Lektor an der Universität, und Dr. G. Strien, Prof., Dir. der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen) sprach Prof. Dr. K. Voßler-Heidelberg über „Die philosophischen Quellen des Dolce stil nuovo", ferner Prof. Dr. Schultz-Gora „Zum bildlichen Ausdruck der altfranzösischen Dichter", Prof. Dr. Risop-Berlin brachte am Freitag Syntaktisches.

Zusammen wohnten am Freitag die **germanistische, romanistische** und **englische** Sektion dem Vortrage des Prof. Dr. C. Voretzsch über Philologie und Volkskunde bei. Derselbe fand nicht in allgemeiner Sitzung statt, weil der Gegenstand dann der Diskussion entrückt worden wäre. — „Volkskunde" hat den Ausdruck „Folklore" verdrängt. Nach G. Paris „Das Wissen des Volks" hat Folklore die Bedeutung des „Wissens vom Volk" erworben. Der Ausdruck „Folklorist" ist bestehen geblieben. Man verdankt die Begründung der Wissenschaft J. Grimm; sie wird als Zweig der Philologie aufgefaßt und erstreckt sich auf die Kulturvölker. Hugo Meyer, Deutsche Volkskunde, behandelt deutsches Volkstum, Littré wesentlich Sitten und Gebräuche. Redner entscheidet sich für Betrieb einer Demologie mit Ausscheidung aller Individualleistungen (z. B. der Ethnologie). Manche dilettantische Sammler haben die Volkskunde in etwas diskreditiert. Viele Trachten und Geschmacksrichtungen gehen auf nicht ferne Zeiten zurück. So datiert die Altenburger Tracht aus der Zeit vor 100 Jahren. Redner gibt eine längere Definition von Volkskunde und geht zu deren Zusammenhang mit der Philologie und Literatur über. Volkspoesie wird leider noch wenig beachtet, über ihr waltet kein günstiger Stern wie über der Kunstliteratur. Die frühere Volkspoesie ist nicht aufgezeichnet, weil sie verboten war. Die Geistlichen als allein Schreibkundige zeichneten sie nicht auf. 858 bezeugt der Bischof von Tours das Dasein verschiedener Gattungen. Die Volkspoesie steht am Anfang der literarischen Entwickelung, sie entstammt der lateinischen, der germanischen usw. Die französische Ethik ist von germanischer Mythologie beeinflußt. Der Ursprung der Lyrik geht im letzten Grunde zur Volkspoesie zurück.

Am Sonnabend besprach Prof. Dr. Schultz-Gora-Berlin die französischen Konversationskurse an der Universit Berlin, einem Vortrage, dem auch die **englische Sektion** beiwohnte: Von 300 Studierenden gehen 4 bis 5 ins Ausland. Der Besuch von Ferienkursen ist kostspielig und von geringem Nutzen, da die verschiedenartige Vorbildung zu scharf hervortritt. Um den Übelständen abzuhelfen und praktischen Nutzen möglichst zu erzielen, sind vom Redner in Berlin drei Kurse mit Doppelabteilungen in der Konversatiou am Seminar gebildet. Eine Aufnahmeprüfung läßt sich nicht umgehen. In jedem Kurse sind 10—12 bis zu 6 im Oberkursus. Leiter sind die Lektoren und Redner selber. — Es finden Lautierkurse, Diktierübungen, Lese- und Recitierübungen statt, dann Nacherzählungen, vorher Frage- und Antwortspiel. Kurze Sätze sind zu gebrauchen in den abgegriffensten Wörtern, unter Verwendung der nur in der Schriftsprache vorkommenden. Die oberen Kurse benutzen Lagarde (Clef de la conversation française). Die Besprechungen lehnen sich auch an die Lektüre an, dadurch treten die Studierenden aus sich heraus. Wendungen werden eingeprägt, um Germanismen zu vermeiden. Die Anwendung wird schwer erlernt, da die Situationen nicht geschaffen werden können. Die einfachsten werden geübt. Lächeln muß die Meinung erregen, daß schon auf der Schule fließendes Parlieren erzielt werden könne. Ohne Talent und Temperament wird oft gar kein Fortschritt gemacht. Erforderlich sind einheitlicher Aufbau der Kurse unter Leitung eines Inländers, der die Bedürfnisse kennt.

Wagner-Halle verweist auf die dort bestehenden Einrichtungen: In ähnlicher Weise wird wie in Berlin verfahren, wo Brandl Zuschuß bezahlt. Schultz-Gora zahlt 1000 Mark aus eigener Tasche. Im allgemeinen ist bis jetzt keine Bewilligung nachzuweisen. — Klingsieck-Halle lobt die Empfehlung kurzer Sätze und beklagt die Bevorzugung von Berlin. Schultz-Gora bestreitet letzteres. Cloetta-Jena schwärmt nicht für Lektoren und kann auf Konversation nur geringe Zeit verwenden. C. benutzt Koschwitz' Buch, macht auf Verschiedenheiten aufmerksam und benutzt phonetisch transkribierte Texte. Ein halbes Jahr Auslandsaufenthalt müßte das Minimum sein. — Meyer-Lübke-Wien bestätigt, daß nur 1 % ins Ausland gehen und beleuchtet die Schwierigkeiten des österreichischen Verfahrens. Die im Ausland befindlichen Studierenden bilden deutsche Kolonien. Das Ministerium bewilligt nur Unterstützung nach der Prüfung, aus Furcht, daß die Studierenden nicht zurückkehren. Sechs Jahre Staatsdienst sind vorher zu absolvieren. Der Besuch der Kurse unterliegt keinen Beschränkungen, ein Zeugnis vom Lektor wird verlangt. M.-L. wohnt ab und an den Übungen bei.

Die Besprechung endete mit der am Schluß der allgemeinen Sitzung bekannt gegebenen Resolution (s. o.).

In der **englischen Sektion** (Obmänner: Dr. A. Wagner, ord. Prof. an der Universität Halle, und Dr. E. Regel, Prof. an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen) sprach am Donnerstag Privatdoz. Dr. E. Eckhardt-Freiburg i. Br. über die Komik in Shakespeares Trauerspielen: Goethe und Schiller, welche in ihren Jugenddramen Komik und Tragik vermischen, verwerfen vom antiken Standpunkte ausgehend später die Vermengung. So ersetzt Schiller die Pförtnerszene durch ein Morgengebet. Goethe tadelt die komischen Gestalten in Romeo und Julia. Als Spiegelbild der Wirklichkeit kann das Drama die Vermischung von komischen und tragischen Elementen nicht entbehren. Shakespeare fand die Vermengung im altenglischen Drama bereits vor. Ferrex und Porrex als Ausnahme knüpft an den Klassizismus an. Redner verwirft die bisherige Einteilung der Sh.schen Dramen, namentlich die Bezeichnung Historien, die als Geschichtsbearbeitung nur für den Engländer allein in Betracht kommen. John, H. VI. und R. III. gelten ihm als abgeschlossene Dramen. In Titus Andronicus ist unreifes Nebeneinanderbestehen von Komik und Tragik bemerkbar; R. II. ist ohne Komik, R. III. mit geringem Anlauf in der Mörderszene. Faulconbridge ist der mittelalterliche John Bull. R. u. J. zeigen Gegenbilder von Komik und Tragik bis zum gänzlichen Überwiegen der letzteren. Menenius Agrippa bildet den Gegensatz zu Coriolan. Im Hamlet liegt komisches Element in der Charakteristik der Höflinge, zumeist im Polonius. Hier verstärkt die Satire den Hintergrund für die sittliche Größe des Helden. Die Totengräberszene betont dessen grübelndes Forschen. Othello, namentlich aber Lear, erinnern an die Tragik des Aeschylus. Lears Narr ist der am feinsten charakterisierte und übertrifft in seiner Wirksamkeit noch die des antiken Chors. Seine Rolle ist mit der Sturmszene ausgespielt. Redner geht schließlich noch auf die Komik im Macb., Ant. u. Cl., Tim. v. Athen ein. Ein Rückblick schildert nochmals die drei verschiedenen Arten von Sh.'s Komik, sein Anfängertum bis zur vollendeten Meisterschaft in der Verwendung des tragisch gefärbten Humors. — Aus der Versammlung wird von Prof. Meyer-Lübke auf das Auftreten von Tragik und Komik in Sophokles' Antigone verwiesen.

Es folgte Prof. Dr. A. Wagner-Halle a. S.: Die Quelle von Shakespeares Twelfth Night.

Am Freitag redete Prof. Dr. E. Einenkel-Münster über einige Fragen aus der englischen Syntax. Redner machte auf altnordische neben den übrigen

Beeinflussungen aufmerksam und hat namentlich den normannisch-englischen Fall Untersuchungen unterzogen. Die englische als Mischsprache muß auch dementsprechende syntaktische Erscheinungen bieten. Wortstellung im Konjunktionalsatze, he who, the which werden einer Betrachtung unterzogen. Es wird auf das Kriterium der synonymischen Ausdrücke hingewiesen. Romanische Ausdrucksweisen sind der Örtlichkeit und Zeitlichkeit nach stark umgewandelt. Comme qui dirait wird mit As who should say verglichen. Die numerische Überlegenheit der Engländer würde durch eindringende höhere Kultur überwogen sein. Das Fremde ist jedoch nicht zu schließlichem Siege gelangt, was geschehen wäre, hätten die Engländer nicht auf gleicher geistiger Stufe gestanden. Als die Verbindung mit der Normandie aufhörte, kränkelte das exotische Gewächs und verkümmerte. Es ist ein Schößling in fremden Landen, der zu früh der Mutterpflanze entfremdet wurde. Die Diener sprache bedrohte die Herrensprache allenthalben, die Sprache des untersten Volkes wird nach und nach die herrschende. Auch heutzutage geht die Sprache durch slang, cockney, colloquial zum standard English über.

Die Sektion, wie oben bereits erwähnt, wohnte mehreren Vorträgen außerdem mit anderen Abteilungen bei. Den Schluß machte am Sonnabend Prof. Dr. E. Regel-Halle, „Shakespeare's favourite hero“ (auf Grund von H. IV., 1. u. 2. Tl., u. H. V.), eine schwungvolle Besprechung im Anschluß an Schullektüre. Dann folgte Besichtigung des englischen Seminars.

Festschriften.

Für alle Teilnehmer der Versammlung:

Festschrift des Stadtgymnasiums in Halle. (Franz Friedersdorff, Aus Franz Petrarcas poetischen Briefen. [Probe der gleichzeitig erscheinenden Ausgabe]; Bernhard Bräuning, Über das Gebiet der aristotelischen Poetik; Otto Genest, Die Bedeutung Heinrich Barths für die geographische Erforschung Afrikas; Max Consbruch, Die Erkenntnis der Prinzipien [ἀρχαί] bei Aristoteles; Friedrich Kähler, Forschungen zu Pytheas' Nordlandsreisen.)

Deutsche Geschichtsblätter, Monatsschrift für landesgeschichtliche Forschung, Bd. V, Heft 1 (Perthes, Gotha).

Die Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. in ihrer gegenwärtigen Gestalt (Buchhandlung des Waisenhauses). (I. Kurze Geschichte und Topographie der Franckeschen Stiftungen; II. Übersicht über die Direktoren der Franckeschen Stiftungen mit den Bildnissen; III. Die den großen Versammlungssaal schmückenden Sprüche; IV. Übersicht über den gesamten Organismus der Stiftungen; V. Schriften von und über August Hermann Francke und die Franckeschen Stiftungen, soweit im Buchhandel zu haben.)

Inschriften der interessanten Denkmäler im Dom zu Merseburg.

Führer durch Halle a. S.

Für die Mitglieder der pädagogischen und germanistischen Sektion:

Aus der Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen (Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen). (K. Weiske, Mitteilungen über die Handschriftensammlung der Hauptbibliothek in den Frankeschen Stiftungen zu Halle a. S.; R. Windel, Gebete und Betrachtungen über das Leben Jesu Christi in mittelniederländischer Sprache aus einer in der Hauptbibliothek der Franckenschen Stiftungen zu Halle a. S. befindlichen Handschrift; J. Lübbert, Die Hallische Handschrift [H] von Johann Codovius-Müller's memoriale linguae Frisicae.)

Für die Mitglieder der germanistischen, romanistischen und englischen Sektion:

Festschrift der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen. (E. Regel, 'The Life and Death of Mr. Badman' by John Bunyan, a kind of novel; R. Hoyer, Über die angeblichen Interpolationen im Coronement Looïs; M. Hobohm, Victor Hugos Nachahmungen des altfranzösischen Epos [le Mariage de Roland und Aymerillot] und ihre unmittelbaren Quellen.)

Für die Mitglieder der germanistischen Sektion:

Paul von Winterfeld, Stilfragen aus der lateinischen Dichtung des Mittelalters (überreicht vom Verfasser).

Studien zur deutschen Philologie (überreicht von Ph. Strauch, Ch. Berger, Fr. Saran).

Für die Mitglieder der pädagogischen und germanistischen Sektion:

Lehrproben und Lehrgänge 1903, 4. Heft (überreicht von der Buchhandlung des Waisenhauses). (Gille, Über französische Grammatiken in französischen Schulen.)

Dem **Liederbuch** seien entnommen:

XII. Der Mai ist gekommen.

The murie Mai ys cumen, these meedes waxen green;
The man that sitt in bowre then a fool ys lyke, y ween.
Right as these wolkenys wander this wyde world a rownd,
Me prikketh my corage to seeke mony othyr grownd. —
My fader and modyr dere, god yive you wel to speede!
To seke strange aventures, in faith, y nyl not dreede.
Ther ben so mony waies wher y schal never walke,
Mony maiden red as rose to whom y never schal talke. —
And whan the sunne has schrouded his face that is so bright,
Y wende me to a taverne and have myn ale aright;
Bryng forthe now thy fithel, thu murie free gleman!
Ychil singe of mi lemman a song as wel y can. —
But whan the night ys cumen and y can see no town,
To leye mi in the open feld y am ful redi boun,
Y slumbre into a sleping whan thespe his leevys doth schake,
The wyndys with soft kyssing amorwe me wyl a wake.
O wanderyng, of singing thi praise y nyl be stylle.
Whan the breth of God of hevyn our brestys gynneth fylle,
Then singen alle clerkys in joye and eke in merthe:
'Right lovesom thu art in May thu wyde wyde erthe'! *Karl Breul.*

XV. In Honorem F. J. Furnivall*) (A. D. 1900).

(From MS. Harl. 7334, fol. 999, back).

A Clerk ther was of Cauntebrigge also,
That unto rowing haddè longe y-go.
Of thinnè shidès[1] wolde he shippès makè,
And he was nat right fat, I undertakè.
And whan his ship he wrought had attè fullè,
Right gladly up the river wolde he puilè,
And eek returne as blythly as he wentè.
Him rekkèd nevere that the sonne him brentè,[2]
Ne stinted he his cours for reyn ne snowè;
It was a joyè for to seen him rowè!
Yit was him lever, in his shelves newè,
Six oldè textès,[3] clad in greenish hewè.

*) Furnivall ist in England als großer Ruderer und Sportsman bekannt.

[1] thin boards. [2] burnt. [3] See the "six-text" edition of Chaucer.

Of Chaucer and his oldè poesyè
Than ale, or wyn of Lepe,[4] or Malvoisyè.
And therwithal he wex a philosofre;
And peyned him to gadren gold in cofre
Of sundry folk; and al that he mighte hentè[5]
On textès and emprinting he it spentè;
And busily gan bokès to purveyè
For hem that yeve him wherwith to scoleyè.[6]
Of glossaryès took he hede and curè;[7]
And when he spyèd had, by aventurè,
A word that semèd him or strange or rarè,
To henten[8] it anon he noldè sparè,[9]
But wolde it on a shrede[10] of paper wrytè,
And in a cheste he dide his shredès whytè,
And preyèd every man to doon the samè;
Swich maner study was to him but gamè.
And on this wysè many a yeer he wroughtè,
Ay storing every shreed that men him broughtè,
Til, attè lastè, from the noble pressè
Of Clarendoun, at Oxenforde, I gessè,
Cam stalking forth the Gretè Dictionárie
That no man wel may pinche at[11] ne contrárie.
But for to tellen alle his queintè gerès,[12]
They wolden occupye wel seven yerès;
Therefore I passe as lightly as I may;
Ne speke I of his hatte or his array,
Ne how his berd by every wind was shakè
When as, for hete, his hat he wolde of takè.
Souning in[13] Erly English was his spechè,
"And gladly wolde he lerne, and gladly techè."

W. W. Skeat, Ehrendoktor der Universität Halle.

XXV. Von Halle nach Hamburg.

Mel.: Gestern Abend ging ich aus.

1. Hamburg, hört's Ihr Philologen,
Ist Euch gastlich wohl gewogen,
Bittet Euch zunächst zu Gast,
Greift nur zu in voller Hast!

2. Wen Hammonia geladen,
Wohl bewahret ist vor Schaden,
Kaum wo anders in der Welt
Es dem Gaste so gefällt.

3. Reich, doch ohne Prunk und Protzen
Der Patrizier Villen strotzen,
Blankenese! Wem gefiel
Nicht der Blick bei Sagebiel?

4. Hamburgs Hafen wie bestrickend!
Über See ins Weite blickend
Steht der Kaufmann kühn und stolz,
Wetterfest wie Eichenholz.

5. Einsichtsvoll, von tiefem Wissen
Der Senat! Und hingerissen
Staunet Ihr sein Rathaus an,
Jeden zieht's in seinen Bann.

6. Solch gediegen reiche Schätze
Bieten Euch nur wenig Plätze,
Doch vergeßt bei all dem Licht
Auch der andern Städte nicht!

7. An der Elbe denkt der Saale
Und der Salzstadt in dem Tale,
Wo der alte Gieb'chenstein
Schauet in den Strom hinein!

8. Freundlich denkt der Burgruinen,
Die im Zauberlicht erschienen:
Aus den alten Steinen weht
Abschiedsgrüßen, da Ihr geht.

9. War's auch wenig nur mit Liebe,
Was wir boten, Herzentriebe
Zogen uns zur Pallas hin.
Das bewahrt in Euerm Sinn!

Ernst Regel.

[4] a town in Spain. [5] acquire. [6] for those that gave him the means to study with. [7] care. [8] seize upon. [9] would not hesitate. [10] All quotations illustrating special uses of English words were written on pieces of paper of a particular size. [11] find fault with. [12] curious ways. [13] in accordance with.

LITERATUR.

Besprechungen.

Wager, Lewis, *The Life and Repentaunce of Marie Magdalene.* A morality play reprinted from the original edition of 1566—67, edited with introduction, notes and glossarial index by F. J. Carpenter. The Decennial Publications, second series, vol. I. The University of Chicago Press.

Die glänzend, Einband und Druck nach, ausgestatteten D. P., deren erste Serie dem Format nach eine gewisse Ähnlichkeit mit unseren Schulprogrammen haben, während die zweite in Buchform erscheint, werden zur Erinnerung an die Vollendung des ersten Jahrzehnts der Universität Chicago veröffentlicht und sind den Männern und Frauen gewidmet, die sich durch Gönnerschaft um die Hebung der Wissenschaft verdient gemacht haben.

Die Einleitung beschäftigt sich mit Bibliographischem und besagt, daß nur ein Druck von W.'s M. M. im Brit. Museum vorhanden ist. Von L. W. ist nichts bekannt. Es folgen dann eine Analyse des Stückes, Metrisches, Stylistisches, Tendenz, Quellen, Behandlung des Gegenstandes vor L. W., sodann in der festländischen Literatur, in englischen Stücken. Den Schluß bilden Literaturangaben. — Der Prolog beginnt mit den Worten:

Nulla tam modesta felicitas est
Quae malignantes dentes vitare possit

und variirt dieses Thema in 11 siebenzeiligen Versen. Einer derselben läßt den Schluß zu, daß die Entstehungszeit der Moralität unter Eduard VI zu setzen ist:

Doth not our facultie learnedly extoll vertue?
Doth is not teache God to be praised aboue all things
What facultie doth vice more earnestly subdue?
Doth it not teache true obedience to the kynge?
What godly sentences to the mynde doth it brynge?
I saie, there was neuer thyng inuentid
More worthe for man's solace to be frequented.

Ehe Marie Magdalene auftritt, ist Infidelitie auf der Bühne, die ihr später Anweisungen gibt, wie man in Jerusalem in Lust und Freuden leben kann. Sie gewinnt M.s Herz, so daß letztere mit den Worten scheidet:

If a kisse were worth a hundred pound of gold,
You should haue it euen with my very heart.

I. gesellt sich nun zu Pride, Cupiditie und Carnall Concupiscence, die bald der M. M. Geist erfüllen. Es treten Symon the Pharisie mit Malicious Judgment auf, welche sich untereinander über des Heilandes Wirken unterhalten. The Lawe erscheint, nach dessen Anhörung Mary die Überzeugung gewinnt: I am damned by God's own sentence, worin sie noch durch die Worte von Knowledge of synne bestärkt wird, so daß sie die Worte des darauf auftretenden Christ willig aufnimmt. Infidelitie flieht, Mary fällt zu Boden, indes die ausgetriebenen Teufel hinter der Szene furchtbar brüllen; Faith und Repentance werden ihre Begleiter. Es folgt eine an Christ gerichtete Einladung zu Symons Hause, wo später auch Mary erscheint, unter den Tisch kriecht und an Christs Füßen die im Evangelium erzählten Handlungen verrichtet. Der Zwist, der sich nun unter den Tischgenossen erhebt, endet mit Christs Fortgang, der ein Tischgebet spricht, während

Symon seine Diener anherrscht. Nach einem Gespräch mit Lawe und Justification schließt das Stück mit Marys Worten:

Now God grannt that we may go the same way,
That with ioy we may ryse at the last day
To the saluation of soule and body euermore,
Through Christ our Lord, to whom be all honor.

Es ist interessant, einen Einblick in einen der Vorgänger Shakespearescher Dramatik zu tun, dessen allegorische Gestalten an Stelle von Monologen psychologischer Art treten, die auf den einfältigen Sinn früherer Jahrhunderte großen Eindruck gemacht haben müssen. *Kasten.*

Vollmöller, Karl, *Zweites Beiheft zu „Über Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichtes".* (224 S.) Erlangen, Junge.

Die Schrift gibt verschiedene Zusagen betreffs der Erscheinungsweise des romanischen Jahresberichts, der von 1902 ab jedesmal die Übersicht über ein Jahr in knapper Form bringen soll. Der Tod hat Lücken in die Reihen der Mitarbeiter gerissen: Kölbing, Gustav Meyer, de Poyin-Bellisle, v. Stauffenberg. Privatdozent Dr. Thurau-Königsberg hat die Redaktionsgeschäfte übernommen. Prof. K. Vollmöller bleibt jedoch nach wie vor der Herausgeber. Der Plan zeigt die Art und Weise der Verteilung der Berichte unter die auf S. XX bis XXII in sechs Spalten aufgeführten Mitarbeiter. Die Seiten 1 bis 188 bringen das sechste und siebente Verzeichnis der für den R. J. eingelieferten Rezensionsexemplare. Es ist darin wahrscheinlich das Wertvollste aus den verschiedenen Jahrgängen aufgenommen, aber auch manches zufällig an die Redaktion Gelangte, das gar keine oder nur geringe Beziehung zu den romanischen Sprachen hat.

Meier, Konrad, Oberlehrer Dr., *Über den Aufbau des Sprachunterrichts an höheren Schulen.* 43 S. 4. Dresden-Neustadt, Drei-Königsschule, wissenschaftliche Beilage. 1903.

Verfasser ist durch eine in zwei Teilen erschienene englische Grammatik, in welcher er in logisch aufgebauter, von der üblichen Schematik abweichender Art die sprachlichen Erscheinungen behandelt, in weiteren Kreisen bekannt. Hier bietet derselbe methodische Betrachtungen, die sich in ähnlicher Weise wie genanntes Werk an die Grundideen der Reform anschließen. In seiner Einleitung datiert er das Auftauchen der Reform vom Jahre 1846. In der Besprechung „über das Wesen der Bildung" wird sodann als Notwendigstes für die Jugend Vertrautheit mit der Muttersprache in der Kultur der Heimat hingestellt; darnach kommen die Sprachen der Nachbarvölker und endlich zur Kenntnis der Kulturentwickelung Latein und Griechisch. — Jeder Äußerung einer Erscheinung, jeder Kraft wird nun in unserer forschenden Zeit ein Maßstab mannigfachster Art angelegt, und so forscht denn Verfasser nach dem Maßstabe der Bildung. Er findet ihn nicht in der Kenntnis von Sprachen, wohl aber in der geordneten Zahl von Begriffen und legt sich die Fragen vor: Inwiefern kann der Sprachunterricht zur Begriffsbildung beitragen? Und da die Erziehung der Schule Hauptsache sein soll: Wann ist beim Schüler für die einzelnen Sprachen das für einen erziehlichen Unterricht notwendige Interesse vorhanden? So gelangt Verfasser zu der Erforschung des Weges zum Bildungsziel, den er nach Analogie der Entwickelung des Körpers anzudeuten sucht, indem er gesunde, mäßige Nahrung, keine Überbürdung, vorschreibt. Die Sinnenwelt ist für die Kinder die Welt, worin sie leben, deren Kenntnis ihnen zu erschließen und zu erweitern ist. Das geistige Leben entfaltet sich um so reicher, je reicher die Grundlage der sinnlichen Wahr-

nehmung ist, wie solches auch nach Flechsig, Gehirn und Seele, physiologisch dargelegt wird. — Die Frage der Anordnung des Sprachunterrichts ist demnach eine Frage von höchster erzieherischer und gesundheitlicher Wichtigkeit. Um ihr näher zu treten und spätere Vorschläge zu begründen, spricht darauf der Verfasser von den psychophysischen Vorgängen beim Gebrauch der Sprache, vom Verhältnis zwischen Begriff und Wort, wobei M. zu der Entscheidung kommt, daß Französisch als erste Fremdsprache zu wählen ist, weil es eine lebhafte Bewegung der Sprechwerkzeuge und gleichmäßige, scharfe Darlegung der einzelnen Laute erfordert, die günstig auf den Gebrauch der Muttersprache rückwirkt. Der beste Sprachunterricht wird der sein, welcher das Denken am besten pflegt. Dieses besteht aber nicht im Bilden von Wortformen, sondern im Bilden von Begriffen. Die Muttersprache muß in den ersten Jahren das Interessentenzentrum für alle sprachlichen Vorgänge sein. Der Sprachformendrill nach altem Muster ist ein Scheindenken, weil die Formen nur gedächtnismäßig eingepaukt werden. Der einfache Satz ist die gegebene Spracheinheit, nicht die aus dem Zusammenhang gerissene Einzelform.

Es würde zu weit führen, dem Verfasser bei all seinen wohl erwogenen Betrachtungen zu folgen. Es seien hier nur noch die Überschriften der übrigen Kapitel angeführt: VIII. Von logischen und psychologischen Elementen der Sprache. IX. Von der Verbindung der Gedanken und ihrer sprachlichen Darlegung. X. Vom Wesen der Sprache und den Aufgaben des Sprachunterrichts. XI. Von der Anknüpfung des fremdsprachlichen Unterrichts. XII. Ergebnisse und Schlußfolgerungen, bei denen M. zur Aufstellung eines Planes für den sprachlichen Unterrichtsbetrieb in Anstalten mit oberen humanistischen und realistischen Abteilungen gelangt: in ersterer Deutsch, Französisch (fakultativ), Englisch, Latein und Griechisch (in beiden jedoch nur Formenlehre, Satzlehre und Lektüre), in letzterer dieselben Sprachen, darunter Griechisch fakultativ, Französisch aber auch spracherzeugend betrieben.

Hacke, Franz, Oberlehrer, *Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts.* I. Teil: 1. Thackeray Vanity Fair; 2. V. Hugo, Les Misérables. 41 S. 1903. Kattowitz, städtisches Gymnasium.

Der Jugend steht die Welt offen, sie glaubt sich erwartet, um ihre Stelle darinnen einzunehmen. Um das Alter aus seiner Enttäuschung zu heben, ihm den Glauben an die Menschheit wiederzugeben, ist nichts besser, als ein gutes Buch, das den Menschen begleitet. In ihm entdeckt er immer neue erhebende Momente, neue Feinheiten und neuen Trost. Sache des Lehrers für das Deutsche ist es, die Schüler auf edle, fesselnde Schriftwerke aus der vaterländischen Literatur hinzuweisen, Verfasser will in seinen Darlegungen solches mit der englischen und französischen tun und hält, wie auch seiner Zeit eine Rundfrage einer Familienzeitung ergab, obengenannte für die besten. Vanity Fair ist „eine wahre Fundgrube der Menschenkenntnis und — was noch viel wichtiger ist — der Selbsterkenntnis.“ „Les Misérables bieten eine Quelle der Offenbarungen, Anregungen und Willensentschlüsse.“ „Das Buch gehört zu denen, die in der Jugend gelesen werden müssen, da sie in späteren Jahren nicht mehr den gewaltigen Eindruck machen können.“ Die Gründe dafür legt Verfasser in seiner überzeugenden, nie langweilig werdenden schlichten Weise dar, aus welcher eine reiche Lebenserfahrung, Liebe zu den ihm anvertrauten Jünglingen und das Bedürfnis, selbst Erhebung aus dem Alltäglichen zu suchen, zu unserem Herzen spricht.

Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme,

welche im Jahre 1904 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden.*)

(Die beigefügten Zahlen bezeichnen die betr. Programmnummern. G. = Gymnasium, Rg. = Realgymnasium, Rpg. = Realprogymnasium, Pg. = Progymnasium. Rsch. = Realschule, O.-R. = Oberrealschule.)

Höfer, Wesen und Wert des Reform-Realgymnasiums. Düsseldorf, Reform-Rg. mit Rsch. 560.

Bardt, Spezielle Lehrpläne des Joachimsthalschen Gymnasiums. Berlin, Joachimsthalsches G. 63.

Ausführlicher **Lehrplan** der Anstalt. Treptow a. R. 178.

Helmbold, Der Unterrichtsplan des Gymnasiums in Mülhausen i. E. Mülhausen, G. 600.

Biese, Erkenntnisse und Lebensweisheit in Aphorismen, für die Zwecke der philosophischen Vorbildung zusammengestellt. Essen, G. 511.

Hermann, Die Elemente der Philosophie zum Gebrauch in Mittelschulen. (Schluß.) Baden-Baden, G. 705.

Thiede, Eine von der Naturerkenntnis ausgehende propädeutische Behandlung der Philosophie in der Schule. Köslin, G. 165.

Veltmann, Die Welt als Inhalt unseres Bewußtseins. Ein Versuch, Resultate der neueren Philosophie für den Unterricht in den oberen Klassen höherer Lehranstalten nutzbar zu machen. Kalk b. Köln, Pg. 518.

Wehrmann, Die philosophische Propädeutik und ihre Verbindung mit den übrigen Unterrichtsfächern der Oberrealschule. Bochum, O.-R. 441.

Lehmann, Der neusprachliche Unterricht einst und jetzt. Dresden-Altst., Annenschule. 642.

Preufs, Grammatische Schulung nach logischen und psychologischen Grundsätzen. Graudenz, G. 35.

Lehmann, Das Extemporale. Stettin, Schiller-Rg. 180.

Hermann, Die Berechtigung der indogermanischen Sprachwissenschaft und Altertumskunde. Bergedorf, Hansaschule (Rpg.) 847.

Bertsch, Die Sprachwurzeln der Erdgeister. Religionsgeschichtlich-etymologische Untersuchungen. Bruchsal, G. 706.

Hubert, Zur Geschichte des Deutschtums im Elsaß. Eine literar-historische Studie. Landsberg a. W. 88.

Matthias, Über die Wohnsitze und den Namen der Kimbern. Berlin, Luisen-G. 68.

Gädecke, Die ältesten geschichtlich nachweisbaren Bewohner der Altmark. Salzwedel, G. 294.

Arfert, Odin als Gott der Weisheit. Halberstadt, O.-R. 312.

Drechsler, Mythische Erscheinungen im schlesischen Volksglauben. Zabrze, Pg. 253.

Schaub, Über den Ursprung der deutschen Zwergsage. Berlin, Wilhelms-G. 71.

Schlesinger, Die Sprache in den mathematischen Schulbüchern. Berlin, Lessing-G. 67.

Heine, Beitrag zu einer deutsch-lateinischen Satzlehre: Die Objektsetzung. II. Teil. Breslau, König-Wilhelms-G. 215.

Hallensleben, Die neue deutsche Rechtschreibung. Arnstadt, G. 835.

Meisinger, Appellativnomina in den hochdeutschen Mundarten. Lörrach, G. 714.

Lierow, Beiträge zur Syntax des Verbums in der mecklenburgischen Mundart. Oschatz, Rsch. 673.

Döring, Beiträge zur Kenntnis der Sondershäuser Mundart. II. Teil. Sondershausen, Rsch. 838.

Vogel, Slavische Ortsnamen der Priegnitz. Perleberg, Rg. 119.

Löffler, Flora von Rheine. II. Teil: Die Blüten- und Farnpflanzen von Rheine und Umgegend nach der Bedeutung ihrer deutschen Namen zusammengestellt. Rheine, G. 424.

Baar, Über typische Charaktere in der Kunst, Poesie und Geschichte. St. Wendel, Pg. 552.

---

*) Die Zusammenstellung beruht auf dem „Verzeichnis der Programme, welche im Jahre 1904 von den höheren Schulen Deutschlands (ausschl. Bayerns) veröffentlicht werden. Leipzig, B. G. Teubner."

Karge, Hohenstaufen und Hohenzollern. Vaterländisches Festspiel. Spremberg, Rpg. 124.

Greifeld, Festspiele für Schule und Bühne. III. Teil. Berlin, XI. Rsch. 140.

Drees, Wernigeroder Schulfeste jetzt und in alter Zeit. Wernigerode, G. 299.

Hacks, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts. II. Teil. Kattowitz, G. 228.

Stötzer, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 767.

Hofmann, Zur Geschiche der Leipziger Gesangbücher. Leipzig, 1. Rsch. 663.

Benjamin, Das deutsche Gymnasium im Spiegel der Dichtung seit 1870. Berlin, Luisenstädtisches G. 69.

Jahn, Theorie über das Wesen des Komischen. Berlin, Friedrichs-Rg. 107.

Meyer, Ludwigslied und Otfried, ein sprachwissenschaftlicher Vergleich. Hamburg, Rsch. in Eimsbüttel. 854.

Mielcke, Die Charakterentwickelung Parzivals. Gartz a. O., G. 161.

Franz, Beiträge zur Titurelforschung. Geestemünde, Rsch. 391.

Rathmann, Comenius und Herbart, eine vergleichende Studie. II. Teil. Zeitz, G. 301.

Nath, Über Fichtes Reden an die deutsche Nation. Nordhausen, Rg. 306.

Droysen, Kleine biographische Beiträge zu den prosaischen Schriften Friedrichs des Großen. Berlin, Königstädtisches G. 65.

Handwerck, Über die Beeinflussung von Gellerts Fabelstil durch Vorgänger und Zeitgenossen. Marburg, G. 463.

Becker, Goethe als Geograph (Schluß). Berlin, IX. Rsch. 138.

Schäfer, Goethe in seinen Krankheitstagen. Meißen, Rsch. 670.

Zech, Perrault, les contes de ma mère l'Oye, und die Grimmschen Märchen. Stuttgart, Wilhelms-Rsch. 703.

Nolte, Die Entstehungsweise von Hebbels Judith. Gleiwitz, G. 222.

Schneider, Die Entwickelung des Gottesbegriffes bei Immanuel Kant. Königsberg N./M., G. 85.

Schulze, Studien über Heinrich von Kleist. Groß-Lichterfelde, G. 83.

Flemming, Beiträge zum Briefwechsel Melanchthons. Pforta, Landesschule. 291.

Adler, W. Raabes Else von der Tanne. Ein Beitrag zur Würdigung der neueren deutschen Literatur. Halle a. S., Lateinische Hauptschule. 280.

Mayer, Über die Orthographie des Hans Sachs. Köln-Nippes, Rpg. 563.

Klötzer, Die Musik in Schillers Musenalmanach. Zittau, G. 636.

Schmidt, Sammlung von Gelegenheitsgedichten. Neustrelitz, G. 776.

Freund, Aus der deutschen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts nach Stammbuchblättern. II. Teil. Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-G. 74.

Knoegel, Voß' Luise und die innere Entwickelung der deutschen Idylle bis auf Seidel. Frankfurt a. M., Lessing-G. 455.

Seeliger, Antike Dramen im Gewande moderner Musik. Landeshut, Rg. 257.

Devrient, Das Kind auf der antiken Bühne. Weimar, G. 790.

Baege, Kann uns modernen Menschen Homers Odyssee noch etwas sein? Für Schüler und Eltern. Schweidnitz, G. 246.

Röfsner, Untersuchungen über die Komposition der Odyssee. Ein Beitrag zur Lösung der homerischen Frage. Merseburg, G. 286.

Gemoll, Über den homerischen Schiffskatalog. Striegau, Pg. 250.

Peppmüller, Solons Gedichte in deutscher Übersetzung. Stralsund, G. 177.

John, Proben aus Ovids Ars amandi und Amores in Stanzen übersetzt. Königshütte, G. 229.

Schambach, Vergil ein Faust des Mittelalters. Nordhausen, G. 290.

Schuchardt, Die Gleichnisse in Vergils Äneis. Halberstadt, Rg. 303.

Seelisch, Vergils Hirtengedichte metrisch übersetzt. Erfurt, G. 277.

Klingemann, Quelques mois en France. Hildesheim, Andreas-Rg. 381.

Spohn, Vorlagen zu französischen Sprechübungen am Gymnasium zu Ostrowo. Ostrowo, G. 194.

Zusammenstellung der Wörter für die französischen Sprechübungen von VI—IV der O.-R. Barmen-Wupperfeld, O.-R. 572.

Beschnitt, Hervorhebung von Redeteilen durch Stellung bezw. Verstärkung im Französischen. Breslau, Evangelische Rsch. II. 265.

Kulepky, Die schulmäßige Behandlung des Unterschiedes von Imparfait und Passé défini. Berlin, Falk-Rg. 106.

Polentz, Die relative Satzverschränkung im Französischen. Berlin, Andreas-Rg. 104.

Petzold, Der französische Lesestoff in den höheren Knabenschulen in Preußen 1902/03. Mühlhausen, Rsch. 317.

Thamhayn, Die französische Lektüre am Gymnasium. Solingen, G. mit Rsch. 545.

Ramm, J. J. Ampères lyrische Dichtungen. Berlin, Humboldt-G. 62.

Englaender, La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal. Berlin, X. Rsch. 139.

Fischer, Essai sur quelques romans de Paul Bourget. Weißenfels, O.-R. 324.

Lehmann, Proben poetischer Übersetzung, besonders aus Victor Hugo. Wittstock, G. 100.

Wohlfeil, Die deutschen Molière-Übersetzungen. Frankfurt a. M., Adlerflychtschule (Rsch.). 479.

Zech, Perrault, les contes de ma mère l'Oye, und die Grimmschen Märchen. Stuttgart, Wilhelms-Rsch. 703.

Sander, Leben und Werke Alfred de Vignys. Magdeburg, König-Wilhelms-G. 285.

Elissen, Voltaire als Philosoph. Einbeck, Rg. 376.

Werner, Richard Wagners Bühnendichtungen in französischer Übersetzung. III. Teil. Berlin, Luisenstädtisches Rg. 109.

Dorn, Meine Erfahrungen an englischen Mittelschulen. Heidelberg, O.-R. 724.

Urbat, Ein Studienaufenthalt in England. Breslau, O.-R. 263.

Schweigel, Welche Beziehungen können am Reform-Realgymnasium zwischen dem Englischen und Lateinischen hergestellt werden? Ein Beitrag zur Konzentration im Sprachunterricht. Wiesbaden, O.-R. 490.

Kollberg, Beiträge zum Bedeutungswandel der Wörter im Englischen. Königsberg, Vorstädtische Rsch. 23.

Herrmann, John Gilpin und andere englische Gedichte in metrischer Übersetzung. Berlin, XII. Rsch. 141.

Stötzer, Deutsche Volkslieder in englischem Gewande. Bützow, Rg. 767.

Mahn, Darstellung der Syntax in dem sogenannten angelsächsischen Physiologus. Neubrandenburg, G. 775.

Koch, Chaucers Parliament of Foules. Berlin, Dorotheenstädtisches Rg. 105.

Diebow, Kipling als Lyriker mit Proben aus „Seven Seas" in Nachdichtungen. Oschersleben, Rsch. 319.

Nuck, Über Leben und Werke von Thomas Southerne. Berlin, Luisenstädtische O.-R. 129.

Büttner, Über Shakespeares Stellung zum Hause Lancaster. Offenbach a. M., G. und O.-R. 744.

Löwe, Shakespeare-Studien, betr. Text und Übersetzung weidmännischer Stellen. Zerbst, G. 798.

Karlowa, Zu Shakespeares Coriolan. Pleß, G. 243.

Marseille, Herbert Spencer und die deutsche Pädagogik. Putbus, G. 169.

Ficker, Sprache und Wortschatz in Tennysons Idylls of the King. Leipzig, Rg. 645.

Lange, Reisen und Wanderungen in Griechenland. Hadersleben, G. 328.

Wille, Meine Reise nach Griechenland. II. Teil. Neustettin, G. 167.

Drewes, Reiseeindrücke von Kunst und Leben in Italien. IV. Teil. Helmstedt, G. 810.

Reinhardt, Italienische Herbsttage. Dessau, G. 796.

Pirrs, Russisches Namenverzeichnis. Rixdorf, Rg. und Rsch. 122.

Hannover. *Dr. R. Heiligbrodt.*

Die Neuerscheinungen auf buchhändlerischem Gebiete konnten wegen Raummangel nicht berücksichtigt werden.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXI, 3 u. 4. Kopp, Die Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575. II. (Forts.). — Liebermann, Drei nordhumbrische Urkunden um 1100. (I. Gospatrick privilegiert den Thorfin mac Thore in Ländereien des jetzigen Cumberland. Mit Faksimile und sprachlichen Anmerkungen von A. B. II Rechte des Erzbischofs Thomas I. [1070—1090] in der Stadt York. III. Bischof Ranulf von Durham [1099—1128] beschenkt einen Dom mit Land. Mit Faksimile und Anmerkungen von A. B.) — Fischer, Vindicta Salvatoris. Mittelengl. Gedicht des 13. Jahrh., zum erstenmal herausgeg. I. — Koch, Das Handschriftenverhältnis in Chaucers 'Parlement of foules'. II. (Forts.) — Herrfeld, Die eigentliche Quelle von Lewis 'Monk'. (Anonymer Roman „Die blutende Gestalt mit Dolch und Lampe oder die Beschwörung im Schlosse Stern bei Prag" stimmt zu zwei Drittel überein.) — Jordan, Die 'Geisel Ogier'. — Kuttner, Die korsischen Quellen von Chamisso und Mérimée. — Gauchat, Gibt es Mundartgrenzen? (Mit Karte des französisch-schweizerischen Grenzgebiets.) — Maxeiner, Zu den mhd. Substantiven mit dem Suffix -ier. — Sprenger, Zur Sprache Bürgers; —, Zu Schillers „Wallenstein" und „Macbeth". — Liebermann, Mambres Angelsächsisch; —, Mittelenglische Handschriften; —, Südenglische Wörter über Landwirtschaft um 1208. — A. B., Schottische politische Lyrik um 1295. — Björkman, Me. bellen 'to swell'. — Brotanek, Trajano Boccalinis Einfluß auf die englische Literatur. — Jiriczek, 'The Pickwick controversy'. (Antiquarische Entdeckungsgeschichte könnte durch den Antiquary [1816] beeinflußt sein.) — Holthausen, Etymologien (Ne. *loop*; *thumb*; *shout*). — Willert, High and dry. — Weyh, Zur Geschichte und Benennung der Zigeuner. — R.-B., Ein Landsmann Jasmins. — The Scottish historical review, being a new series of the Scottish antiquary established 1886 (Liebermann). — Journal of comparative literature; Modern philology, a quarterly journal devoted to research in modern languages and literatures (A. B.). — Reich, Der Mimus (R. M. Meyer). — Ammann, Das Verhältnis von Strickers Karl zum Rolandslied des Pfaffen Konrad mit Berücksichtigung der Chanson de Roland (Roediger). — Andreas, Studies in the idyl in German literature (R. M. M.). — Boucke, Wort und Bedeutung in Goethes Sprache (Woerner). — Mießner, Tiecks Lyrik (Oeftering). — Petzet, Platens dramatischer Nachlaß (Woerner). — Tardel, Studien zur Lyrik Chamissos (Oeftering). — Schultz, Joseph Görres als Herausgeber, Literarhistoriker, Kritiker im Zusammenhange mit der jüngeren Romantik dargestellt (Kopp). — Jessen, Heinses Stellung zur bildenden Kunst (Steig). — Fr. Hebbel, Sämtliche Werke. Histor.-krit Ausg. bes. von Werner. Zweite Abteilung: Tagebücher. I. Bd. (R. M. Meyer). — Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstümlichen Lieder. 4. Auflage, neubearbeitet von Prahl (Wackernell). — Garnett, English literature, an illustrated record in four vols. Vol. I: From the beginnings to the age of Henry VIII. 16 sh. (Mit einer Fülle von Illustrationen, zahlreicher als in Wülkers Literaturgeschichte. Brandl). — Cook, A first book in Old English. 3rd ed. (Auf 3 *M.* verbilligt, weist pädagogische Fortschritte nach den verschiedensten Seiten auf. A. B.) — The Christ of Cynewulf, a poem in three parts: the advent, the ascension, and the last judgment, edited with introduction, notes, and glossary, by Cook (Brandl). — Plummer, The life and times of Alfred the Great; being the ord lectures for 1901 (Liebermann). — Björkman, Scandinavian loan-words in Middle English. Part II. (Luick). — Gough, The Constance saga (Weyrauch). — Groß, Geffrei Gaimar. Die Komposition seiner Reimchronik und sein Verhältnis zu den Quellen (V. 819—3974) (Liebermann). — Michaud, Les Epoques de la Pensée de Pascal. Deuxième Edition revue et augmentée (Heuckenkamp). — Gohin, Les transformations de la langue française pendant la deuxième moitié du XVIIIe siècle (1740—1789) (Rigal). — Thiergen, Methodik des neusprachlichen Unterrichts (Tanger). — Steinweg, Schluß! Eine Studie zur Schulreform (reicher Inhalt, vorurteilsfreies Urteil. Müller). — Scholl, Guillaume Tardif und seine französische Übersetzung der Fabeln des Laurentius Valla; Rousseau, Du Contrat social, nouv. édition avec une introduction et des notes explicatives par G. Beaulavon; Voretzsch, Einführung in das Studium der altfranzösischen Sprache zum Selbstunterricht für den Anfänger. 2. Aufl. Niemeyer, 5 *M.* (H. M.). — Zünd-Burguet, Méthode pratique, physiologique et comparée de Prononciation Française (von dem livret d'illustrations ist nur Rühmliches zu sagen. Mit Momentphotographien des Kopfes einer jungen Pariserin bei Aussprache verschiedener Vokale und Konsonanten. Der Text weniger befriedigend. Schultz-Gora). — Fetter und Alscher, Französisches Übungs- und Lesebuch für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten

(zeugt von gewissenhaftem Streben. Carel). — Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen (empfohlen, doch nicht für Rsch. Berliner Systems. Penner). — Petrocchi, La lingua e la storia letteraria d'Italia dalle origini fino a Dante (Wiese).

Die Neueren Sprachen XI, 9. Zünd-Burguet, L'enseignement de la prononciation d'après la méthode expérimentale. II.* (Mit Zeichnungen. Les appareils utilisés pour l'analyse expérimentale et graphique des sons et articulations du langage sont de trois sortes: *Enregistreurs — Inscripteurs* et *Transmetteurs*. Il y a un assez grand nombre d'autres moyens pratiques et très simples pour contrôler et pour apprendre ainsi la prononciation des sons du langage, que je me ferais un plaisir d'indiquer ici si je ne craignais pas d'abuser de la bienveillante attention des lecteurs. Je les réunirais tous dans une petite brochure à part, si j'étais sûr de faire œuvre utile.) — Dubislav und Boek, Methodischer Lehrgang der englischen Sprache für höhere Lehranstalten; Sevin, Elementarbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen; Nader und Würzner, Englisches Lesebuch für Mädchenlyzeen und andere höhere Töchterschulen (Krüger). — Macaulay, History of England, erkl. von Meffert; Green, England under the Reign of George III.; Creasy, The Fifteen Decisive Battles of the World; Prescott, History of the Conquest of Mexico; Morley, Oliver Cromwell; Dawe, Queen Victoria; Graham, The Victorian Era; Lange, Masterpieces of Lord Macaulay (Nader). — Trautmann, Bonner Beiträge zur Anglistik (Jantzen). — Seeley, The Expansion of England, herausgeg. von Sturmfels (Köllmann). — Benson, The Book of Months (F. D.). — Schmidt, Eléments de Grammaire française; Herbert, L'Habitation; Harnisch und Duchesne, Methodische französische Sprechschule (Procoureur). — Kühn und Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen; Fetter und Alscher, Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen und Gymnasien; Bauer, Englert und Link, Französisches Lesebuch (Röttgers). — Wendt, Reform und Antireform. (Die Reformer sind nicht in der Lage, auch nicht geneigt, mit Koschwitz auf die Mensur zu treten, so lange er inkommentmäßige Hiebe schlägt. Anders liegt die Sache mit Herrn Gerschmann. Er ist „schultechnischer Mitarbeiter" eines Prov.-Schulrates; als solcher hat er bald nach seinem Amtsantritt zu der Reformfrage in dieser Zeitschrift Stellung genommen und zwar in längeren Ausführungen, die auch rein sachlich betrachtet eine Entgegnung verlangen. Wir glauben ihm gern, daß in dem Sprengel, wo er als Mitarbeiter des Schulrates und Koschwitz als Prüfungskommissar im Staatsexamen waltet, die Reformbestrebungen tot sind oder doch keine Aussicht auf Erfolg haben.)

Neuphilologische Blätter XI, 4. 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Weyrauch, Pädagogika in unserer Zeitung. — Nachrichten aus dem Cartell-Verbande. Bestand des W. C. V. am 1. XII. 1903. Berlin 146, Bonn 109, Breslau 116, (Freiburg i. B.) 36, Gießen 22, (Göttingen) 54, Greifswald 107, Halle 153, Heidelberg 98, (Jena) 6, (Kiel) 52, (Königsberg) 29, Leipzig 208, Marburg 246, München 189, Münster 114, (Straßburg) 51, zusammen 1736. 91 neue Mitglieder sind beigetreten, 37 ausgeschieden, so daß der Zuwachs 54 beträgt. — Geboren am 7. Oktober 1851 zu Breslau besuchte Koschwitz das dortige Königl. Mathiasgymnasium. Nachdem er 1870/71 als Kriegsfreiwilliger gedient und noch im Jahre 1871 die Reifeprüfung abgelegt, bezog er die Universität Breslau. Nach abgelegter Staatsprüfung und in Breslau und Görlitz abgelegtem Probejahr folgte er einer Aufforderung des bekannten Romanisten und Dante-Forschers E. Böhmer, sich in Straßburg i. Els. zu habilitieren und ihm als Assistent zur Seite zu stehen. Mit Prof. G. Körting begründete K. die „Zeitschrift für französ. Sprache und Literatur", die gegenwärtig ihren 25. Jahrgang beendet, und die „Französ. Studien". 1881 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor an die Universität Greifswald. Eine einjährige Studienreise im Jahre 1890/91 brachte ihn in enge Beziehungen mit dem Pariser Experimentalphonetiker Rousselot und mit den Häuptern des südfranzösischen Dichterbundes der Feliber, die ihn zu ihrem Mitgliede wählten. Die „Novellistik" brachte ihm den besonderen Beifall Bismarcks ein, dem er als Rektor der Greifswalder Hochschule 1894 zu seinem 80. Geburtstage deren Glückwünsche überbringen durfte. Zum 1. April 1896 siedelte Koschwitz an die Universität Marburg über. Seit 1. November 1901 wirkt Koschwitz in Königsberg als Nachfolger von A. Kißner, der nach Marburg übersiedelte. 1902 begründete er mit Prof. Kaluza und Dr. Thurau die „Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht". Er ist u. a. Membre correspondant de l'Institut de Genève. 1895 erhielt er den Roten Adlerorden IV. Klasse. — Victor, Einführung in das Studium der englischen Philologie. Elwert; Gaßmeyer, Wie studiert man neuere Philologie. Roßberg, 1,50 *M*; Wendt, Studium und Methodik der französischen und englischen Sprache. Dürr, 2,50 *M*; Sittenberger, Grillparzer. Hofmann, 2,40 *M*; Koeppel, Lord Byron. Hofmann, 2,40 *M*; Biblioteca italiana, herausgeg. von Scartazzini. Richter (Küchler).

Modern Language Notes XIX, 4. Wood, Some Derived Meanings. (OHG. spar; OE. ge-þind; IE tempo; Lith. tenkù; OE. þing; Goth þeihs; NHG. kaule; MHG. küchen; OE. cwidele; MLFr. corn; OE. cot; ON. kiós; MHG. küme; MHG. kobe; OE. cȳpa; Lith. kuvėtis; MHG. hüren; ON. hūka; Lith. kaupas; Lat. cubo; bases gu- and qu; possible derivatives of the IE. base bheu-.) — Scripture, Current Notes in Phonetics. (Zünd-Burguet has established a 'Gymnase de la Voix' in Paris.) — Geddes, The New England Modern Language Association. (The aims of this new organization appear to be of a somewhat more practical nature than those covered by our National, Central, or Pacific Coast Associations. The intention is to bridge over partly, at least, the gap in the teaching of modern languages between the colleges and the secondary schools.) — Dillard, Aus dem deutschen Dichterwald (Heller). — Millar, Literary History of Scotland (Wm Hand Browne). — Geddes and Josselyn, Galdó's Marianela; Gray, Galdó's Marianela; Loiseaux, Galdó's Marianela; Bunnell, Galdó's Electra (Bassett). — Robertson, A History of German Literature (Nollen). — Brush, La Mère de la Marquise par Edmond About (François). — Hittle, Zur Geschichte der altenglischen Präpositionen 'mid' und 'wið' mit Berücksichtigung ihrer beiderseitigen Beziehung (Flom). — Suchier, Aucassin et Nicolette (Armstrong). — Scripture, The Elements of Experimental Phonetics. (Professor Scripture is an experimental psychologist. He brings to his new field of labors a training quite unusual, the only paralell to which that occurs to us being the experiments carried on ten and twelve years ago in the Laboratoire de Psychologie at the Sorbonne. This laboratory, under the generous conduct of M. Binet, remains to this day one of the best laboratories of Experimental Phonetics in the world. He says of the German so-called diphthongs au and ai that the curves of these sounds show gradual changes, extending throughout the sound. Weeks) — Koschwitz, Grammaire historique de la langue des Félibres (Rambeau).

Bollettino di Filologia Moderna VI, 1. I. Sprizzi e sprazzi filologici e letterari: Ai lettori. — Romeo Lovera, Carmen Sylva en Roumanie. — Rita Bortolini, Joseph Verdi (Commémoration de l'hon. Fradeletto). — Marie Merli, L'Académie des femmes. — Varietà. Rassegna bibliografica. Piccola posta. Statuto dell' Associazione nazionale tra i professori di lingue straniere. — II. Cammei classici e moderni: Francese: Du Cid de Corneille. Sinonymes. G. Téry, A quoi rêvent les poupées. C. Natal, L'hiver. — Tedesco: Lessings Erzählung Die drei Ringe in Nathan der Weise. Romanische und germanische Völker. Lolo Boehme, Merk' dir's. — Inglese: C. Lamb, On the tragedies of Shakspere. — III. Didattica: Francese: Anecdotes appliquées aux homonimes et aux gallicismes. Correspondance commerciale. — Tedesco: Esercizi di traduzione. Lettura. Handelskorrespondenz. — Inglese: Dialogues. Commercial Correspondence. — IV. Insegnamento superiore: Traduzioni. Composizioni. Grammatica applicata.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39 (19), 1. Reichelt, Der sekundäre Ablaut (knüpft an Hirts Der indogermanische Ablaut vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung an. Die Dehnstufe. Der Schwund von j und n hinter gemischten Konsonanten. Basenmischung). — Dieterich, Neugriechische und romanische Lauterscheinungen in ihrem Verhältnis zur Vulgäre κοινή und zum Vulgärlatein sowie untereinander. (Behandelt in vier Abschnitten 43 verschiedene Lauterscheinungen, die im Griechischen und Romanischen übereinstimmen; berücksichtigt wird das Neugriechische Kleinasiens, der Inseln des ägäischen Meeres, Zakonien, Epirus und Makedonien, Unteritalien, Gemeinneugriechisch.)

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 10, 11 und 12. Meyer, Der Zufall im Drama. — Dieterich, Die heutige griechische Sprache im Spiegel der Kulturgeschichte. (Der verachteten und doch so hohe Bedeutung verdienenden lebendigen griechischen Sprache muß sich das Ausland annehmen.)

Berliner philologische Wochenschrift 24, 1 und 2. Fr. Max Müller, Life and letters. 2 Bde. Longmans, 32 sh. (Kroll). — Krumbacher, Das Problem der neugriechischen Schriftsprache. Festrede. Franz, 5 ℳ (Seit 15 Jahren tobt der Kampf um die Form der neugriechischen Literatursprache. Die Namen Psicharis und Hakidakis verkörpern die beiden feindlichen Parteien Dieterich.) — Jubainville, Gramm. celtique. Fontemoing, 5 fr. (köstliche Gabe. Holder).

Englische Studien 32, 2. Logeman, Notes on the 'Merchant of Venice'. — Winckler, Marston's Erstlingswerke und ihre Beziehungen zu Shakespeare. (M.'s Satiren haben in der Tat auf die bald darauf entstandenen Dramen Sh.'s einen unverkennbaren Einfluß ausgeübt.) — Le Gay Brereton, Notes on the text of Marston (Antonio and Mellida; Antonio's Revenge; The Malcontent; The Dutch Courtesan; The Fawn; Sopho-

nisba; What you will; Eastward Ho; The Insatiate Countess; Pygmalion; Satires; The Scourge of Villainy). — Willert, Zum Gebrauch von *that which* und *those who*. — Fijn van Draat, The relative *that* with breakstress. ('If a naturally weak-stressed connective word is separated from the words which would otherwise follow it by an inserted group or clause, it receives strong break-stress.' Sweet's Grammar.) — Schmidt, Shakespeare-Lexicon. Third Edition revised and enlarged by Greg. Sarrazin. 2 vols. (Honour to A. Schmidt! Jespersen). — Miles, King Alfred in Literature. Dissert. Johns Hopkins Univ. (Koch.) — Die älteste mittelenglische Version der Assumptio Mariae. Von Emil Hackauf. (Englische Textbibliothek) (Heuser). — Prosiegel, The Book of the Gouernaunce of Kynges and of Prynces. München. Dissert. (Brie.). — Herrmann, The Forraye of Gadderis. The Vowis. Alexander the Conquerour. 12. städt Realschule zu Berlin (Glöde). — Rey, Skelton's satirical poems in their relation to Lydgate's Order of fools. Bern. Dissert. (Brie.). — Sander, Das Moment der letzten Spannung in der englischen Tragödie bis zu Shakespeare; Eichhoff, Shakespeares Forderung einer absoluten Moral (Saintsbury). — William Shakespeare. The Merchant of Venice. Anmerkninger ved Chr. Collin (Longman). — Burmeister, Nachdichtungen und Bühneneinrichtungen von Shakespeare's 'Merchant of Venice'. Rostock, Dissert. (v. Westenholz). — Treutel, Shakespeares „Kaufmann von Venedig" in französischer Bühnenbearbeitung. Ibid. (Glöde). — Freye, The Influence of 'Gothic' literature on Walter Scott. Ibid. (Helene Richter). — Timm, Lord Byron und die englische Gesellschaft in ihrer wechselseitigen Beurteilung. Ibid. (Ackermann). — Harrison, John Ruskin (English Men of Letters) (Todhunter). — Pemberton, The House under the Sea; Bagot, Donna Diana; Anstey, A Bayard from Bengal; Norris, Lord Leonard the Luckless; Cholmondeley, Moth and Rust, together with Geoffrey's Wife and The Pittfall (Kroder). — Source Book of English History. Edited by Kendall (Michael). — Letters of Richard Green. Edited by Stephen (Schnabel). — Bartels, Pflanzen in der englischen Folklore. Progr. d. Realschule a. d. Uhlenhorst zu Hamburg (Glöde). — The Liverpool University was opened in October. The federal 'Victorian University' (Manchester, Liverpool, Leeds) is dissolved.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVII, 6. Beszard, Les larmes dans l'épopée, particulièrement dans l'épopée fr. jusqu'à la fin du XII. siècle. — Juroszek, Ein Beitrag zur Geschichte der jotazierten Konsonanten in Frankreich. — Michaelis de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch. — Puscariu, Rumänische Etymologien.

Romania 128 (Oktober). Paris, Le cycle de la 'Gageure'. — Toldo, Pel fableau di Constant du Hamel. — Toynbee, Dante's use of the word Trattato in the Convivio and Vita Nuovo. — Lot, Conjectures sur Girart de Roussillon. I. Boson d'Escarpion. II. Odilon. III. Les Desertois; —, Orson de Beauvais. — P. Meyer, Wauchier de Denain — Raynaud, Le dit du hardi cheval. — Langlois, Traités mis à l'index au XIII. siècle; —, Integrum > entre. — Clark, Les explosives sourdes entre voyelles en Italien. — P. M, La chançun de Willame. — Huet, Jordan, Girartstudien. — Willmotte, Chronique rimée des troubles de Flandre en 1379—1380, p. p. H. Pirenne.

Romanische Forschungen XVI, 1. Groß, Geffrei Gaimar. Die Komposition seiner Reimchronik und sein Verhältnis zu den Quellen. — Nobiling, Vierzeilen aus dem brasilianischen Staate St. Paulo. — Krauß, Die Volkskunde in den Jahren 1897—1902.

Lə mɛ:trə fənetik 19, 1. Partington, Récitations et poésies (Simonsen). — Candy, First and second book in phoneting reading (Tuttle). — Siepmann, Primary French course (Odgers). — lã:ŋ ɛ̃ternasjənal (Vianna, Spieser, P. P.) — das tsaiçən fyr dən khɛ:lkhopffər/lus (Spieser). — la fami:j fənetik.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 1. Ergebnisse und Fortschritte der germanistischen Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Herausgegeben von R. Bethge (Behaghel). — Reuschel, Volkskundliche Streifzüge (Kahle). — Olrik, Om Ragnarok; Jantzen, Dichtungen aus mhd. Frühzeit (Golther). — Hebel, Allemannische Gedichte auf Grundlage der Heimatsmundart herausgeg. von Heilig (Schmidt und Behaghel). — Schmidt, Wörterbuch der elsässischen Mundart (Hoffmann-Krayer). — Baß, Beiträge zur Kenntnis deutscher Vornamen (Socin). — Foley, The language of the Northumbrian Gloss to the Gospel of Saint Matthew (Bülbring). — Skeat, Notes on English Etymology (Harm). — Marchot, Phonétique du français prélittéraire (Eltmayer). — Kristian von Troyes, Cligés. Textausgabe von Foerster. 2. Aufl. (Herzog). —

Das hessische Organisations-Komitee für den I. internationalen Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. — -g., Oberlehrer, Landtag und Regierung im Großherzogtum Hessen. — Lavisse et Parmentier, Tableaux d'Histoire de la Civilisation française. 8 Tableaux muraux sur 4 cartons, double face, à 8 fr. Paris, Colin (die Tafeln bieten eine Fülle von Belehrung. Dorfeld). — Kühn-Diehl, Französisches Elementarbuch für lateinlose und Reformschulen. Mit 33 Illustr. 2,80 ℳ; Kühn, La France et les français. Mit 50 Illustr., 7 Kartenskizzen, 2,80 ℳ; Kühn-Diehl, Lehrbuch der französischen Sprache. 2,40 ℳ Velhagen & Klasing. (Die Verfasser haben durch diese Neubearbeitung ihr hohes Verständnis für die praktischen Forderungen der Gegenwart und ihre große Arbeitsfreudigkeit gezeigt. Bauer.)

Blätter für höheres Schulwesen 21, 1. Begemann, Zur Einführung neuer Schulbücher. — Michaelis, Wie wird die Verwaltung der Bibliotheken bewertet? — Fließ, Gehen wir in Preußen einer neuen Überfüllung des höheren Lehrfaches entgegen? — Sainte-Hélène. L'Histoire de Napoléon I. depuis Waterloo jusqu'à sa Mort. Annotée par Mühlan. Mit Anmerkungen und Wörterbuch. Gaertner (recht lehrreich für die Schüler unserer Oberklassen); L'Empire 1805—1809. L'Allemagne Napoléonienne. Herausgeg. von Haas Ibid. (brauchbare Lektüre für die Oberklassen. Truelsen). — Cron, Supplément de la grammaire française pour l'Alsace. Herder, 80 ₰ (im einzelnen zuverlässig); Souvenirs d'une Bleue, élève de Saint-Cyr. Herausgeg. von K. Meyer. Stolte, 1,20 ℳ (für Mädchen geeignet. Baumann). — Kellner, Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchenlyzeen. Springer, 2 ℳ (will die einseitig grammatisierende Richtung vermeiden).

Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen, Nr. 77. Gille, Über französische Grammatiken in französischen Schulen. (Was schon die große Anzahl der Lehrbücher zu zeigen scheint, wird durch nähere Betrachtung nur bestätigt, daß nämlich die Fülle des gebotenen Stoffes sehr groß ist und sich bis auf entfernte Einzelheiten und Kleinigkeiten erstreckt, so daß man im Interesse des französischen Schülers wünschen müßte, die tolérances des Ministers Leygues möchten umfassender und schärfer ausgefallen sein.)

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 déc, 15 janv. et 1er févr. Lettres de M. Taine à F. Guizot et à sa famille. I. — Leroy-Beaulieu, Les relations économiques entre la France et l'Angleterre. — Mrs. Humphry Ward, La fille de Lady Rose (dernière partie). — Seillière, La religion impérialiste (II. Les capacités religieuses des trois races occidentales). — Lapauze, Une académie des beaux-arts révolutionnaire (1790—1795). — Coppée, Veillée de Noël (poésie). — Doumic, Revue littéraire (un séjour en Angleterre au début du XVIIIme siècle). de Saussure, Lettres et voyages. Fischbacher). — de Wyzewa, Revues étrangères (L'auto-biographie d'un ouvrier allemand. Fischer, Denkwürdigkeiten. Diedrichs). — R. D., Revue dramatique (Donnay, Le retour de Jérusalem, pièce en 4 actes. D. a eu l'idée de porter à la scène les questions qui nous divisent le plus. Je ne lui en fais pas mon compliment. Nous en avons trop souffert). — Bertrand, Les livres d'étrennes. (Masson, Napoléon et son fils, Manin, Joyant et Cie; Gayet et Errard, L'Art byzantin, Soc. française; l'Histoire de l'Art dans l'antiquité, Hachette; Bertaux, L'Art dans l'Italie méridionale, Fontemoing; Peyre, Nîmes, Arles, Orange, Laurens; Diehl, Ravenne, ibid; Schmidt, Séville, ibid.; Rooses, L'Aurore de Rubens; Les portraits de Carmontelle, Plon; La Parisienne, Baschet; Une vie d'artiste, Calmann-Lévy; Fables de La Fontaine, Laurens; Contes et nouvelles, Libr. ill.; Funck-Brentano, Les brigands, Hachette; A. Daudet, Lettres de mon moulin, Flammarion: Brossard, La France du Sud-Est, Colin; Geniaux, La vieille France qui s'en va, Mame etc.). — Loti, Vers Ispahan. — Goyau. L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (Romantisme et catholicisme). — Brunetière, Mélodrame ou tragédie (à propos du Dédale. Peu d'auteurs ont le courage de sacrifier le courage d'un jour à la réalisation d'un idéal littéraire. Ce courage, l'auteur du Dédale est au premier rang de ceux qui l'ont parmi nous. Qu'il nous rende, avec les moyens d'aujourd'hui, la tragédie d'autrefois! L'objet de cet article n'était que de montrer qu'un sembable dessein n'a rien de chimérique; et que déjà l'auteur des Tenailles, de la Loi de l'homme, de la Course du flambeau, de l'Énigme, et du Dédale, peut se flatter de l'avoir en quatre pas plus d'à moitié réalisé). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne. (Les grandes hôtelleries. Dans le cours de l'année dernière les entrées se seraient élevées à 1544000 „voyageurs", si ce nom n'était pas tout à fait impropre à désigner la masse des individus qui couchent dans un lit dont ils ne sont pas les propriétaires. Les hôtelleries de premier ordre, — de 15 à 50 francs par jour, — contiennent 3500 chambres. Les maisons de deuxième ordre — 8 à 15 francs — disposent de 5300 chambres. Le troisième rang est représenté par les 11500 chambres de 4 à

8 francs. Enfin, les hôtels dont les prix vont de 2 à 4 francs, offrent ensemble 21000 chambres. Il existe en outre 10400 appartements meublés, 280 de 1500 francs par mois et au-dessus, 1150 de 500 à 1500 francs, 9000 logis de 40 à 500 francs. Ritz n'est pas un hôtelier ordinaire; c'est l'hôtelier-type. Il incarne cette branche de négoce, comme Boucicaut ou Hériot personnifient le magazin de nouveautés, Potin l'épicerie ou Worth la grande couture.) — Bertrand, L'Art français à Rome (de L. XIV. à la Rév.) — Banet-Rivet, La matière pondérable et sa structure intime. — xxx, Une école d'infirmières en 1903 (journal d'une élève). — Leclerq, Au Spitzberg et à la Banquise. — Plessis. Poésies (bois sacrés). — de Wyzewa, Une femmes de lettres anglaise du 18e s. (Fanny Burney): F. B., par Austin Dobson. „En vérité, avait dit Samuel Johnson, Richardson aurait redouté l'auteur de Évelina. Et Henry Fielding, aussi, aurait eu peur; car toute son œuvre n'a rien de délicatement plus fini que certains passages de cette Évelina.) — de Ségur, Le journée de Nerwinde. — Bertrand, L'Art français à Rome (II. De la Révolution à nos jours; La Villa Médicis). — Rambaud, L'isthme et le canal de Suez (L'histoire du Canal, pendant de longs siècles, fut surtout l'histoire d'une idée. Le canal, tel qu'il a été exécuté par Lesseps, n'a presque rien de commun avec celui qu'ébauchèrent les Pharaons Roux, Hachette). — Dornir, Le théâtre de M. G. d'Annunzio (d'A. a fait représenter, en 1897, le Songe d'une matinée de printemps, presque immédiatement suivi du Songe d'un crépuscule d'automne. La Gioconde, tragédie en quatre actes, a été représentée en 1899, la Ville morte en 1898, la Gloire en 1899. Françoise de Rimini a été jouée en 1901). — de Laguerie, La Corée. — Bellaigne, La réforme de la musique d'Eglise. — Rod, Un vainqueur. (Der Schriftsteller läßt den Leser dem Begräbnis von Catherine Délémont beiwohnen, welche mit Hinterlassung eines fils naturel mit Namen Valentin plötzlich gestorben ist. Der Fabrikant Alcide D., der jahrelang von seiner Schwester nichts erfahren hat, nimmt sich seiner an und führt ihn seiner Familie zu. Meisterhaft sind die Personen geschildert: der selbstsüchtige, nur auf Hebung seines Geschäfts bedachte Onkel, dessen Schwager, der politisierende, stets verallgemeinernde Professor Romanèche, die Frauen beider, die ihrer Schwester gedenkende, tatlose Claire, die auf Wahrung der Äußerlichkeiten bedachte Fabrikantenfrau, ihre Kinder, die teils liebevoll, teils als abstoßend und gedankenlos geschildert werden. Unter ihnen der 13jährige Valentin, der nie weit vom Laden seiner Mutter in der dumpfen Vorstadt sich entfernt hat, und auf den am Begräbnistage tausende neuer Eindrücke einstürmen, denen er ein empfängliches Herz entgegenbringt.)

Harper's Magazine Nr. 639. Matthews, Foreign Words in English Speech. (The immediate future of the peoples who have English for their mothertongue bids fair to be as marvellous as the immediate part. At the beginning of the nineteenth century English was spoken as a native tongue by a few more than twenty millions; and at the end of the century it was spoken by very nearly a hundred and thirty millions. Before the year 2000 the number of those who use English as their natural speech will be between two hundred and fifty millions and five hundred millions.)

Personalien.

Es wurden verliehen: an Geh. Rat Dr. Waetzoldt-Berlin, vortr. Rat im Minist., der Rothe Adler-Orden III. Kl.; an Prof. Mussafia-Wien der Orden pour le mérite für Wissenschaft und Kunst; an Prof. Behrens-Gießen das Ritterkreuz I. Kl. des Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen.

Inhalt: **Deutscher Neuphilologen-Verband**: Antrag des Bayrischen Neuphilologen-Verbandes, betr. Statutenänderung (S. 65); Neusprachlicher Lektüre-Kanon (S. 66). — **Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 66). — **Eidam, Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen** (S. 67). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen**: 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Halle a. S. (S. 71). — **Literatur. Besprechungen**: Wager, The Life and Repentaunce of Marie Magdalene [Kasten] (S. 82); Vollmöller, Zweites Beiheft zu »Über Plan und Einrichtung des romanischen Jahresberichtes« (S. 83); Meyer, Über den Aufbau des Sprachunterrichts an höheren Schulen (S. 83); Hacke, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts (S. 84). — **Heiligbrodt, Verzeichnis der deutsch- und neusprachlichen Schulprogramme** (S. 85). — **Zeitschriftenschau** (S. 88). — **Personalien** (S. 95).

Ausgegeben am 1. März 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Chaytor, The Troubadours of Dante (Pillet). — Bertoni, Nuove rime di Sardello (Savj-Lopez). — Schädel, Die Mundart von Ormes (Mussafia).

Literarisches Centralblatt 1—6. Milton, Poetical Works, edited by W. A. Wright. Clay, 5 sh (Die Engländer können mit guten und billigen Ausgaben vorbildlich sein. Ldw. Pr.) — Goethes Werke. Bibl. Inst.; desgl., Cotta (M. K.). — Pascal, Studii critici sul poema di Lucrezio. Rom—Mailand, 5 l. (man könnte diese Schrift Anti-Guissiani nennen. Frz.). — Wustmann, Der Wirt von Auerbachs Keller. Seemann, 1 ℳ (Arzt Stromer, 1482 zu Auerbach geboren, in Beziehung zu den Humanisten, errichtet den „Auerbachshof". Erst später hat sich die Sage von Dr. Fausts Faßritt gebildet); Kraker, Doktor Faust und Auerbachs Keller. (Der Faßritt wird 1589 ohne Beziehung zu Auerbachs Keller erzählt). — Die Meisterwerke der deutschen Bühne, herausgeg. von Witkowski, Nr. 1—12. Hesse, je 30 ₰ (M. K.). — Mung, Literarische Physiognomien. Braumüller, 3 Kr. (sieben Essays über Pichler, Lorm, v. Meysenburg, Marriot, Konstantinowitsch, v. Nowikow, v. Döllinger. Mit strenger liebevoller Objektivität. F.). — Inventaire d'anciens comptes royaux, publié par Langlois. Klincksieck, 20 fr. — Foley, The language of the Northumbrian Gloss to the Gospel of Saint Matthew. Holt, 0,75 Dollar (W. V.) — Dollmayr, Die Sprache der Wiener Genesis. Trübner, 3 ℳ (ungewöhnlich fleißige und genaue Arbeit). — Holzmann, Deutsches Anonymenlexikon. II E—K. Weimar (Erscheinen des Werkes offenbar gesichert. —a—). — Tiersot, Chansons pop. recueillies dans les Alpes françaises. Breitkopf & Härtel, 40 fr. (anregendes und fruchtbringendes Werk. Reuschel). — Jordan, Die ae. Säugetiernamen. Winter, 6 ℳ (sorgfältig. M. V.). — Stein, Goethe-Briefe. Elsner, jeder Band 4 ℳ. — Porena, Vittorio Alfieri e la tragedia. Hoepli, 5,50 l. (glückliche Anlage zu ästhetischer Analyse. K. V.). — Levy, Martial und die deutsche Epigrammatik. Stuttgart, 3 ℳ (wertvoll zur Literatur des 17. Jahrh.); Litzmann, Goethes Lyrik. Fleischel, 3,50 ℳ (will künstlerische Genußfähigkeit anerziehen. M. K.).

Die schöne Literatur (Beiblatt des Lit. Cbl.) 1904, 2. Bourget, L'eau profonde; Les pas dans les pas. Plon, 3,50 ℳ (weist ernst auf die Schäden der guten französischen Gesellschaft und ihre Folgen in einem zwei Generationen umfassenden Familienbilde. Biesendahl).

Deutsche Literaturzeitung 1—5. Fischer (und nach Sammlungen von Kellers) schwäbisches Wörterbuch IV.—VII. Lieferung, je 3 ℳ (verdient vollste Anerkennung. Martin). — Hessen, Leben Shakespeares. Spemann, 12 ℳ (bestrebt sich ein gefälliges, von verwirrenden Erläuterungen freies Buch zu schreiben. Kloeppel). — Hanssen, Metrische Studien zu Alfonso und Berceo. Valparaiso, Hallmann. 36 S. — Seeger, Der Bildungswert der neueren Sprachen. Hölder, 1,40 ℳ (Ref Martineck bedauert, daß Verf. meistens nur „offene Türen einrennt"). — Expeditus Schmidt, Die Bühnenverhältnisse des deutschen Schuldramas und seiner volkstümlichen Ableger im 16. Jahrh. Duncker, 4,20 ℳ (auf reicher Materialkenntnis ruhende Arbeit. Zeidler). — Bürkner, Herder. Hofmann, 3,60 ℳ (sympathisch ansprechendes Werk. Holtzmann). — Bédier, Études critiques. Colin, 3,50 fr. (B., einer der Lieblingsschüler G. Paris' und sein Nachfolger am Collège de France, hat sich durch ein Werk ersten Ranges über die Fabliaux und eine bewunderungswürdige Rekonstruktion vom Tristan et Iseut (5. Aufl.) bekannt gemacht. Die Studien beziehen sich auf den Text der Tragiques des Agrippa d'Aubigné, des Entretien de Pascal avec M. de Sacy. Ferner „Ist Le Paradoxe sur le Comédien von Diderot?" Ein unbekanntes Fragment von Chénier; Chateaubriand in Amerika. Haguenin.) — Siegfried, Shakespeare-Brevier. Schuster & Loeffler, 3 ℳ — Maria Brie, Savanarola in der deutschen Literatur. Marcus, 3 ℳ (Lehnerdt). — Schoen, Le théâtre alsacien. Noiriel, 2,80 ℳ (Nach Blüte im 16. Jahrh. trat es zurück und nimmt in den letzten Jahren des 19. Jahrh. einen bedeutenden Aufschwung. Schneegans.) — Jahnke, Hebbels Nibelungen. Brodt, 1,50 ℳ. — Costa, Commedie scelte di Giovanni Giraud. Loescher (unter Napoleon I. galt G. G. als der größte komische Dramatiker Italiens. Klare Skizze. Voßler) — Holzer, Elementary English Grammar. Winter, 3 ℳ. — Anders, Shakespeares Belesenheit (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft). — Golther, Die sagengeschichtlichen Grundlagen der Ringdichtung Rich. Wagners. Charlottenburg, 2,40 ℳ (manch neuer interessanter Hinweis. Ref. v. d. Lerzen fragt aber, ob G. seinen Standpunkt glücklich wählte). — Herz, Englische Schauspieler und englisches Schauspiel zur Zeit Shakespeares in Deutschland. Voß, 6 ℳ (erschöpft das Material nicht. v. Weilen). — Kowal, L'art poétique des Vauquelin de la Fresnaye. Wien. — Uhde-Bernays, Cath. Regina von Greiffenberg, 1633—1694. Fontane, 2 ℳ (entstammt dem von der Gegenreformation bedrängten Adel Niederösterreichs; die „Tapfere" mit poetischem Beinamen. Witkowski). — Krüger-Westend, Goethe und der Orient. Bühlau, 1,20 ℳ. — Eickhoff, Unser Shakespeare. Niemeyer, 2 ℳ — Schneider, Die Charakteristik der Personen im Aliscans. Waidhofen, URsch. 21 S.

C. Pädagogische.

Pädagogisches Archiv 46, 2. Dahn, Die Schule der Zukunft. — Gutersohn, Über Reformschulen. (Im Gegensatz zu Uhlig, dessen Referat immerhin beachtenswert ist.) — Eickhoff, Der gegenwärtige Stand der Berechtigungsfrage. — Über den deutschen Unterricht in Frankreich.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 37, 12. 38, 1. 12. Versammlung des Gymnasiallehrervereins. — Weise, Musterstücke deutscher Prosa. Teubner, 1,40 ℳ (wertvolle Ergänzung zu des Verf. „Unsere Muttersprache". Schirmer). — Böttticher und Kinzel, Altdeutsches Lesebuch. Halle, 2 ℳ (für O. II. Zehme). — Jahnke, Hebbels Nibelungen. Brodt, 1,50 ℳ (tüchtige Arbeit. Faß). — Boerner, Methodik des neusprachlichen Unterrichts (zwischen G. Ploetz und Boerner ist eine weite Kluft. Baumann). — Duruy, Louis XIV., herausgeg. von Klinger. Perthes, 1,80 ℳ (für U. II. Klupka).

Gymnasium 22, 1 u. 2. Schenk, Vive le rire! Cordes. 2,75 ℳ (entspricht dem Titel. Hoffschulte). — Dittes, Part. und Ger. im Altprovenzalischen. OR. Budweis; Binder, Konj. und Inf. bei La Fontaine. OR. Zittau; Richter, Englische Anredepron. im 18. u. 19. Jahrh. OR. Plau; Stangl, Dickens. OR. Reichenberg; Ellinger, Art. und Pron. im Neuenglischen. OR. Wien; Aschauer, Engl.-deutsche Lautentsprechungen. DR. Wien XVIII; Klein, Fremdsprachliche Rezitationen. OR. Leitmeritz (Klein). — Wimmer, Französischer Lehrgang, Übungsbuch, Lesebuch. Lehmann (hat Anspruch auf Beachtung. Kron). — Kowal, L'Art poétique des Vauquelin de la Fresnaye. OR. Wien III; Steinschneider, Neue französische Lyrik. OR. Prag (knappe Übersicht; empfohlen. Klein).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 54, 11. Schneider, Jean Pauls Altersdichtung. Lehr (Verf. scheint die Fäden, die durch J. P.s Werke gehen, fest in der Hand zu halten. Minor). — Deutschbein, Kurzgefaßte englische Grammatik. Schulze, 2,10 ℳ (verdient alles Lob. Ellinger). — Grein, Amis und Amiles, übertragen. Mit einem Vorwort von Körting. Cordes (trifft den Ton des Originals. Sonnleithner). — Hornemann, Zur Vereinfachung des französischen Elementarunterrichtes! Meyer (Prior), 30 ₰ (das österr. Minist. hat hinsichtlich der Orthographiereform Bestimmungen getroffen. Würzner).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 15, 3. Quossek, Der Cauersche Vortrag auf der Philologenversammlung („Die Eigenart der verschiedenen höheren Schulen — wie kommt sie auch in solchen Stücken zur Geltung, die alle gemeinsam haben?") — Gille, Über die verschiedenen Lehrpläne der Realschule. (Das Schema D der Lehrpläne befolgen $^3/_7$. Unter den Gruppen mit Sonderlehrplänen zeichnen sich die „Berliner" und die „Englische" Gruppe aus. Zu letzterer gehören Wilhelmshaven, Osnabrück, Hildesheim, Geestemünde, Emden, Altona mit 29 bis 18 englischen Stunden.) — Lange, Grundsätzliches von der Realschule, insbesondere der sächsischen. (Der Franzose begeistert sich für Abstrakta, wo der Germane in seinem stärker ausgeprägten Wirklichkeitssinne Konkreta vorzieht. Wie vor einem zu wissenschaftlichen Anstrich des Unterrichts, so möchte Verf. warnen vor einem Zuvielerlei.) — Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel. Elwert, 90 ₰. (Ref. Krebs heißt denselben nicht gut). — Bauer, Englert und Link, Französisches Lesebuch. 3. Aufl. Oldenburg, 3 ℳ (durch nationale Stoffe bereichert. Sch.). — Thamm, First steps in English conversation. Perthes, 80 ₰. (kann leicht verführen, wichtigere Stoffe zu vernachlässigen). — Schmitz, Englische Synonyma. Perthes, 1 ℳ (Primanern empfohlen. Ellenbeck).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 17, 12. Florence M. Sylvester, „Rhethorik" und „Literarische Kritik" auf amerikanischen Universitäten (Unterrichtsmethoden; Lehrbücher; Monographien). — Matthias, Praktische Pädagogik. Bock (meisterhafte Kürze und Gründlichkeit. Roese).

Revue de l'enseignement des langues vivantes 20, 12, Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Friteau, Ma Classe. Notre Musée (fin). (Il est regrettable que nous ne puissions pas, faute de place, élargir notre champ d'action de ce côté-là. Mais nous ne désespérons pas de voir arriver le jour où les professeurs de langues, auront, comme leurs collègues des sciences naturelles, par exemple, assez de place pour rendre leur enseignement vraiment vivant au moyen de tableaux, de pancartes, d'objets de toutes sortes.) — Ricard, Curiosités philologiques sur le Verbe allemand (fin). (Comme curiosité, passons en revue quelques verbes sous toutes leurs faces. Ce travail sera courant, instructif, révélateur et suggestif; l'on aura le plaisir de voir figurer un certain nombre de préfixes; je ne veux pas faire une leçon, mais offrir au lecteur un petit sport scientifique.)

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 1. I. Vereinsverbandstag (Oberlehrertag) in Darmstadt. — Heddaeus, Die höheren Lehranstalten Hessens in dem Hauptvoranschlage für 1904. — Herzog, Die Neuordnung der Berechtigungen in Württemberg. — Roller,

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

*Lehr- und Lesebuch der Englischen Sprache

von

J. Pünjer, und F. Hodgkinson,

Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona. Britischer Vice-Konsul a. D. in Bremerhaven.

Ausgabe B. In zwei Teilen.

I. Teil 2. Aufl. geh. ℳ 1.20, geb. 1.60. **II. Teil** geh. ℳ 1.60, geb. ℳ 2.—.

Das Buch führt den Schüler sofort in den vollen Gebrauch des Verbs ein.

*Lehr- und Lernbuch der Französischen Sprache

von

J. Pünjer,

Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona.

In zwei Teilen.

I. Teil 5. Auflage. Preis geb. ℳ 1.80. **II. Teil** 3. u. 4. Auflage, Preis geb. ℳ 2.—.

***Probeexemplare** stehen zur Prüfung gerne **gratis** und **postfrei** zu Diensten von der Verlagsbuchhandlung

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dictionnaire phonétique de la langue française.

Von **H. Michaelis** und **P. Passy.**

Complément nécessaire de tout dictionnaire français.

Avec préface de Gaston Paris.

Preis ℳ 4.—, geb. ℳ 4.80.

Neuphilologisches Centralblatt 1898, Nr. 2. Als ich vor Jahren von dem Plane des Herrn Michaelis, ein **phonetisches Wörterbuch** zu bearbeiten, hörte, konnte ich mir keine rechte Vorstellung von dem Werte und der Bedeutung eines solchen Werkes machen. Ohne den lautwissenschaftlichen Bestrebungen fern zu stehen, sagte ich mir: Haben wir nicht unsern Sachs, der auch die Aussprache musterhaft bezeichnet, wozu noch ein Lexikon? Um so angenehmer war ich überrascht, als ich das Werk fertig vor mir sah. **Schon der Umfang, die handliche Form und die ebenso splendide als praktische Ausstattung ermutigten mich zu einer nähern Prüfung des „Dictionnaire Phonétique", und das Ergebnis beseitigte nicht nur meine Zweifel, sondern überzeugte mich vollkommen von der Notwendigkeit, ja Unentbehrlichkeit des der internationalen Sprachwissenschaft dienenden Buches. . . .**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

LIBRARY
MAY - 4 1904
UNIVERSITY OF TORONTO

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Prof. Dr. Fels-Hamburg, Prof. Gugel-Linz, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Hellig brodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberlehrer Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberlehrer Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Wülffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, April 1904. **Nr. 4.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: XI. Deutscher Neuphilologen-Tag (Angemeldete Vorträge) (S. 97). — III. Bayerischer Neuphilologen-Tag (Tagesordnung) (S. 98). — Kluth, Leaving Certificate Examinations in Schottland (S. 99). — Eidam, Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen (Schluß) (S. 100). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Leipzig (13. Jahresversammlung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins, Abteilung für neuere Sprachen) (S. 105). — Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer (S. 110). — Literatur. Besprechungen: Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Oberstufe für Knabenschulen; —, —, Dasselbe für Mädchenschulen [Kasten] (S. 114); Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft (S. 115); Neffgen, Grammatik der samoanischen Sprache (S. 116). — Neue Erscheinungen (S. 117). — Zeitschriftenschau (S. 120). — Université de Lausanne (Cours de Vacances 1904) (S. 127). — Personalien (S. 127). — Kataloge (S. 127).

XI. Deutscher Neuphilologen-Tag

in **Cöln** am Rhein

vom 25. bis 27. Mai 1904.

Da das Programm für die 11. Tagung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes noch nicht abgeschlossen ist, seien aus der vorläufigen Tagesordnung wenigstens die angenommenen Vorträge schon jetzt mitgeteilt. Die Veröffentlichung des vollständigen vorläufigen Programms behalten wir uns für die Mai-Nummer vor.

Prof. Dr. Luick-Graz: Schuldeutsch und Bühnendeutsch.

Oberschulrat Dr. Waag-Karlsruhe: Bildungswert der neueren Sprachen.

Dr. Borbein, schultechnischer Mitarbeiter am Prov.-Schulkollegium in Berlin-Friedenau: Arbeitsleistung der Neuphilologen.

Univ.-Prof. Dr. W. Viëtor-Marburg und Direktor Dörr-Frankfurt a. M.:

Thesen: a. Empfehlung eines Studienplans für die Studierenden der neueren Philologie;

b. Verlegung des Seminarjahrs an die Universität.

Akademie-Prof. Dr. Morf-Frankfurt am Main: Die Tempora historica im Französischen.
Prof. Dr. Ch. Glauser-Wien: Weiterbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung der Handels- und Realschulen.
Prof. Dr. V. Hoffmann-Gent: Les principes fondamentaux des humanités modernes.
Prof. Dr. Schemann-Freiburg i. B.: Über Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien.

Univ.-Prof. Dr. M. Trautmann-Bonn: Der Heliand, eine Übersetzung aus dem Altenglischen.
Frau Gothein-Bonn: Die Landschaftsgärtnerei in der Literatur.
Dr. K. Breul-Cambridge: Das Deutsche der Deutschen im Auslande.
Univ.-Prof. Dr. Schneegans-Würzburg: Über Molières Subjektivismus.
Prof. A. Zünd-Burguet-Paris: La Phonétique Expérimentale et l'Enseignement de la Prononciation.
Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg a. H.: Über Goethes Beziehungen zur englischen Sprache und Literatur.

Univ.-Prof. Dr. Wetz-Freiburg i. B.: Neueres über Byron.
Oberl. Dr. Dietz-Bremen: Die englischen Dramatiker der Gegenwart.
Dr. phil. Eichhoff-Charlottenburg: Über die Kritik des Shakespeare-Textes.
Dr. Cas. Heck-Berlin: Schwankungen der Vokalquantität in englischen Lehnwörtern.

Direktor Dr. M. Walter-Frankfurt am Main: Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in Oberklassen.
Oberl. Dr. Löwisch-Eisenach: Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in der Klassenlektüre.
Oberrealschul-Direktor Unruh-Breslau: Bericht über die Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplans nach den Beschlüssen des 10. Neuphilologentages.

Cöln-Rhein, März 1904.

Der Vorstand des D. N.-V.
I. A.
der I. Schriftführer
O. F. Schmidt,
Oberlehrer,
Cöln-Rhein, Magnusstr. 12.

III. Bayerischer Neuphilologen-Tag
in München
am 28., 29. und 30. März 1904.

Montag, 28. März 1904: Begrüßungsabend im Hôtel „Roter Hahn".
Abends 8 Uhr: **I. Geschäftssitzung.** 1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes; 2. Wahl zweier Rechnungsprüfer; 3. Anträge an den D. N.-V.; 4. Statutenänderungen; 5. Dr. Molenaar-München: Antrag auf Änderung der T.-O.

Dienstag, 29. März:

Vorm. 10 Uhr: **Öffentliche Festsitzung** in der Aula der Höh. Töchterschule (Luisenstr. 7): Eröffnung durch den I. Vorsitzenden, Gymnasialprofessor Dr. A. Rosenbauer-Lohr. Vorträge: 1. Universitätsprofessor und Mitglied des Obersten Schulrates Dr. Breymann-München: „Calderon auf dem deutschen Theater". 2. Gymnasialprofessor Dr. Steinmüller-Würzburg: „Ziele und Wege der vermittelnden Methode im Schulbetrieb der neueren Sprachen". 3. Gymnasialprofessor und II. Vorsitzender Chr. Eidam-Nürnberg: „Über den Monolog in Shakespeares Macbeth 1, 7".

Nachm. 3 Uhr: **I. Allgemeine Sitzung.** 1. Reallehrer Dr. B. Uhlemayr-Nürnberg: „Der fremdsprachliche Unterricht an Mittelschulen in seiner Beziehung zum Schulzweck mit besonderer Berücksichtigung der neuen bayerischen Lehrpläne". 2. Studienlehrer Jos. M. Fauner-Annweiler: „Einrichtung zukünftiger pädagog.-didakt. Seminare für Neuphilologen in Bayern".

Abends 8 Uhr: **Gesellige Zusammenkunft im Hofbräuhaus II. St. I.**

Mittwoch, 30. März:

Vorm. 8½ Uhr: **Sektionssitzungen.** A. Für Gymnasien: 1. Gymnasiallehrer Dr. K. Manger-Zweibrücken: „Die französische Lektüre am bayer. Gymnasium und das neue Lehrprogramm". 2. Gymnasiallehrer Dr. F. Bock-Nürnberg: „Die Lektüre am Realgymnasium". B. Für Realschulen: 1. Prof. O. P. Müller-Kulmbach: „Die Lektürfrage an der Realschule". 2. Reallehrer Dr. K. Wimmer-Zweibrücken: „Das französische Diktat an den bayerischen Realschulen.

Vorm. 10½ Uhr: **II. Allgemeine Sitzung.** 1. Universitäts-Professor Dr. Schneegans-Würzburg: „Die Lektorenfrage in Bayern". 2. Universitäts-Professor Dr. Varnhagen-Erlangen: „Die bayerische neuphilologische Prüfungsordnung.

Mittags 1 Uhr: **Gemeinsames Mittagsessen im Hôtel „Roter Hahn".** (Gedeck 2 Mk.)

Nachm. 3 Uhr: **III. Allgemeine und II. Geschäftssitzung.** 1. Schriftlicher Bericht über die Sektionssitzungen. 2. Prof. Dr. A. Rosenbauer-Lohr; „Referat über Abänderungsvorschläge zum Lehrprogramm". 3. Geschäftliches: a) Rechenschaftbericht; b) Vorstandswahl; c) Ort der nächsten Tagung.

Leaving Certificate Examinations in Schottland, Sommer 1903.

Von Direktor **E. Kluth**-Guben.

Bekanntlich gibt es an den englischen und schottischen höheren Schulen keine Abgangsprüfung, wenigstens nicht in dem Sinne und in der Weise, wie bei uns in Deutschland.

Diese abzuhalten, sind in England von den Universitäten Oxford und Cambridge wie von dem College of Preceptors in London sogenannte Local Examinations eingerichtet.

Für die höheren Schulen in Schottland wurden diese „Examinations for Leaving Certificates" genannten Abgangsprüfungen von dem verdienten Leiter des Scotch Education Department in Whitehall zu London, Sir Henry Craik, eingeführt.

Die die Schule verlassenden Schüler (und Schülerinnen), die sich der Abgangsprüfung unterziehen wollen, erhalten in einem Umschlag verschlossene gedruckte Aufgaben, die sie schriftlich unter Aufsicht zu beantworten haben.

Eine mündliche Prüfung findet nicht statt. Die Aufgaben erstrecken sich auf Latein, Griechisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Rechnen und Mathematik, kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Dynamik (ein Teil von higher Mathematics).

Ihrer Schwere nach zerfallen die Aufgaben in drei Gruppen oder Grade: 1) Lower, 2) Higher, 3) Honours Grade, nach denen dann auch, nach ihrer Wahl und Lösung, dreierlei Zeugnisse ausgestellt werden:

1) Die niedere Prüfung, Lower Grade Leaving Certificate, entspricht etwa unserer Abschlußprüfung.
2) Das Higher Grade Leaving Certificate ungefähr unserer Reifeprüfung.
3) Das Honours Grade Leaving Certificate wird stets nur von sehr wenigen und sehr begabten Prüflingen erreicht und zu erreichen gesucht.

Während früher dem Prüfling über jeden Prüfungsgegenstand ein Lower, Higher oder Honours Grade Leaving Certificate je nach dem Grad der von ihm gewählten und mindestens genügend gelösten Aufgaben ausgestellt wurde, muß seit Kurzem von den Kandidaten eine Gruppe von vier Higher oder drei Higher und zwei Lower Grade-Aufgaben gelöst werden. Erst diese ergeben ein Zeugnis, in dem die einzelnen als Lower, Higher oder Honours Grade gelösten Aufgaben aufgezählt werden.

Die Wahl der Gegenstände steht jedem Kandidaten frei bis auf Latin und Mathematics, die von jedem Kandidaten mindestens im Lower Grade genommen werden müssen. —

Daß seit einigen Jahren unter ganz bestimmten Bedingungen auch in den Volksschulen Leaving Certificates gestattet sind, mag gleichfalls hier erwähnt werden.

In nächster Nummer bringen wir eine Anzahl der Aufgaben des Lower, Higher und Honours Grade Leaving Certificate für Französisch, Deutsch, Englisch, Lateinisch etc., wie sie im Juni des vergangenen Jahres von dem Scotch Education Department für ganz Schottland den Kandidaten gestellt wurden.

Zum neusprachlichen Unterricht an deutschen Mittelschulen.

Von Prof. **Chr. Eidam**-Nürnberg.

(Schluß.)

Aus allen diesen Erwägungen muß ich mich grundsätzlich gegen die erste Wendtsche These und die einleitenden Worte dazu aussprechen, und es hat mich mit Befriedigung erfüllt, daß auch Kollege Werr, der verdienstvolle erste Vorsitzende unseres Verbandes, beim Neuphilologentag in Leipzig seine Bedenken dagegen nicht verschwiegen hat. Der richtige Mittelweg zwischen den Extremen ist meines Erachtens in unserer neuen bayerischen Instruktion, die zu Anfang dieses Schuljahres erlassen wurde, empfohlen. Über die Unterrichtssprache heißt es da: „Beim Unterrichten erscheint in allen Klassen der möglichst häufige Gebrauch der fremden Sprache geboten, soweit es sich nicht um erziehliche Zwecke, um tiefere Einwirkung auf

Verstand und Gemüt der Schüler handelt.“ In Übereinstimmung hiermit sage ich also, man bleibe innerhalb der fremden Sprache, soweit man Verständnis beim Durchschnitt der Schüler annehmen kann, und soweit es sich ohne Schädigung der Schulziele machen läßt, im übrigen finde ein leichter Übergang zwischen der fremden und der Muttersprache statt. Dieser Wechsel zwischen den Sprachen ist nach dem früher Gesagten für die Zwecke der Schule durchaus nicht so schlimm und läßt sich überhaupt nicht ganz vermeiden, da ja, wie Sweet mit Recht hervorhebt, jede Idee unlöslich mit einem Ausdruck in der Muttersprache verbunden ist, und nach Tobler der spätere praktische Gebrauch der fremden Sprache in der Hauptsache ein Aussprechen ursprünglich in der Muttersprache gebildeter Gedanken sein wird.*)

Daher ist es auch nicht notwendig, auf die Übersetzungen in die fremde Sprache völlig zu verzichten; nur wesentlich eingeschränkt sollten sie werden, besonders auch in den alten Sprachen, und als Zielleistung beim Absolutorium sind sie zu verwerfen. Im übrigen können sie, richtig gegeben, gute Dienste tun und sind treffliche Mittel zur Übung und zur Kontrolle des Kenntnisstandes der Klassen auf irgend einem Gebiete. Richtig gegeben sind sie aber meines Erachtens dann, wenn, wie unsre neue Instruktion gleichfalls empfiehlt, die darin vorkommenden Spracherscheinungen vorher durch mündliche oder schriftliche Übungen am fremden Texte gründlich veranschaulicht worden sind, wenn sie, ohne etwa nur Rückübersetzungen zu sein, die ohne viel Nachdenken aus dem Gedächtnis niedergeschrieben werden können, sich doch inhaltlich oder bezüglich der Redensarten und Ausdrücke an die durchgenommenen Lesestücke anlehnen und diese so erst recht lebendig machen und in Fluß bringen. Auf solche Weise sind sie dann auch eine Anleitung zur selbständigen Verwendung des in der Fremdsprache Gelesenen, zur Ausdrucksfähigkeit, und damit eine Vorbereitung zu freien schriftlichen Arbeiten, die, wo es die Zeit erlaubt, gelegentlich ebenfalls zur Übung gegeben werden können. Freie Arbeiten jedoch als Prüfungsaufgabe machen zu lassen, davon sollte schon die Beobachtung abhalten, wie schwer es dem Durchschnitt der Schüler wird, ihre Gedanken selbst in der Muttersprache zusammenhängend schriftlich auszudrücken. Ich habe meine schon wiederholt ausgesprochene Ansicht nicht geändert, daß in den fremden Sprachen beim schriftlichen Absolutorium unserer Mittelschulen die geeignetste Aufgabe die Übersetzung in die Muttersprache ist, wobei in den lebenden Sprachen der Text, wenigstens zum Teil, als Diktat gegeben werden sollte.

Wie wir nun gesehen haben, daß die radikalen Reformer zu weit gehen, wenn sie Beherrschung der fremden Sprache in Rede und Schrift verlangen und die Übersetzung fast ganz ausschließen wollen, so stecken sie auch bezüglich der Einführung in das fremde Volkstum das Ziel viel zu hoch. Auch hier kann, wie einmal die Verhältnisse liegen, keine Rede davon sein, den Schülern eine eingehende und umfassende Kenntnis beizubringen, was ja an der Schule im allgemeinen nicht einmal betreffs des deutschen Volkstums gelingt; es kann sich nur darum handeln, wie die neue Instruktion in höchst anerkennenswerter Mäßigung sich ausdrückt, „durch den Gedankengehalt der gelesenen Texte wie durch hinzugefügte, passende Sacherklärungen Verständnis für das Geistes- und Kulturleben

*) Breymann, Neusprachliche Reform-Literatur von 1894 bis 1899, S. 62.

des fremden Volkes anzubahnen". Es ist selbstverständlich, daß man zur Lektüre vorwiegend solche Werke wählt, welche die Verhältnisse des betreffenden Landes zur Grundlage haben, ohne daß man natürlich, besonders auf dem Gebiete der Poesie, so einseitig sein darf, etwa Shakespeares Julius Cäsar nicht zu lesen, weil das Stück nicht auf englischem Boden spielt. Bei der Lektüre von Werken der erwähnten Art findet man auf Schritt und Tritt Gelegenheit zu einfachen, immer nur das Wichtige herausgreifenden und in der Fremdsprache zu gebenden Erläuterungen über Geschichte oder Geographie des Landes, über Einrichtungen, Sitten und Gebräuche in politischer und sozialer Beziehung, und wenn es die Zeit irgend erlaubt, ist es sehr ratsam, solche im Laufe des Unterrichts von Fall zu Fall gegebenen einzelnen Bemerkungen und Mitteilungen hier und da auf irgend einem Gebiete den Schülern auch zusammenhängend noch einmal vorzuführen. Ein solches Verfahren, wie gesagt, halte ich heutzutage für selbstverständlich. Wozu man aber mit der Übertreibung kommt, das sehen wir daraus, daß man z. B. behauptet hat, Erckmann-Chatrian könnte nur derjenige richtig erklären, der Land und Leute des Elsaß durch eigene Anschauung gründlich kennen gelernt habe. Danach könnten allerdings die meisten Menschen nur sehr wenige Werke ihrer eigenen Literatur mit Verständnis und Genuß lesen.

Gegen alle die erwähnten hohen und an unseren Schulen unerreichbaren Forderungen wendet sich in sehr beachtenswerter Weise Bärwald in seinen Broschüren: „Neue und ebenere Bahnen im fremdsprachlichen Unterricht" und „Eignet sich der Unterricht im Sprechen und Schreiben fremder Sprachen für die Schule?" Er verneint diese Frage in eingehender Begründung und spricht sich für den von Graf Pfeil aufgestellten Grundsatz aus: „Man soll sich erst in eine Sprache einlesen, ehe man mit der Erlernung des Sprechens und Schreibens beginnt!" Demgemäß empfiehlt Bärwald, sich in der Schule auf den „rezeptiven" Sprachunterricht zu beschränken, unter welchem er denjenigen versteht, der sich auf das Lesen, hörende Verstehen und Herübersetzen bezieht, und die „produktive", das heißt auf das Sprechen, Schreiben und Hinübersetzen abzielende Sprachbetätigung dem späteren Selbst- und Privatunterricht zu überlassen. Es wäre sehr wünschenswert, daß man diesen Grundsatz vor allem auch bei den alten Sprachen mehr berücksichtigte und darin das Hauptgewicht auf das Einlesen in die Schriftsteller, auf die möglichst vollständige Lesefertigkeit legte, unter Wegfall der so viele Zeit ohne wirklich entsprechenden Gewinn in Anspruch nehmenden übertriebenen Stilübungen. Durch eine solche Änderung des Lehrverfahrens, besonders im Lateinischen, könnte an unseren humanistischen Gymnasien — und das ist der Grund, warum diese Frage in sehr naher Beziehung zu den neueren Sprachen steht, — mit Leichtigkeit größerer Raum für das Französische geschafft werden, wie es unsere Zeit dringend fordert. Ich werde in der Sitzung für die Gymnasien bei der Begründung meines Antrages auf Vermehrung der französischen Stunden näher auf diese Frage eingehen; aber es muß auch hier in der öffentlichen Sitzung mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, daß es bei dem geradezu kümmerlichen Stundenmaße, das man an den bayerischen humanistischen Gymnasien dem Französischen zuweist, auf die Dauer unmöglich bleiben kann. Bayern steht mit dem späten, erst in der 6. Klasse erfolgenden Beginn und der Gesamtzahl von nur 10 französischen Wochenstunden in allen Klassen weit

hinter allen anderen deutschen Staaten zurück, und von diesem Reservatrecht gelten unzweifelhaft die Worte Hamlets: a custom, more honoured in the breach than the observance!

Um nun auf Bärwalds Schriften zurückzukommen, so weiche ich nur in folgenden wesentlichen Punkten von ihm ab. Ich bin nach wie vor ein entschiedener Gegner der phonetischen Schrift, die Bärwald im Anfang zulassen will, ich halte es ferner für empfehlenswert, vom Laut und nicht von der Schrift auszugehen, überall da, wo dies dem Schüler wirklich eine Erleichterung, ein besseres Verständnis gewähren kann, und ich möchte die Hör- und Sprechübungen in Anlehnung an den durchgenommenen Text früher beginnen lassen als Bärwald, und es dabei auch vermieden sehen, daß der Schüler z. B. auf französische Fragen deutsch antwortet. Die Fragen können ja, solange die Schüler noch nicht weit genug gefördert sind, so einfach gestellt werden, daß auch die Schwächsten imstande sind, darauf zu antworten, und wenn sie auch im Anfang nur die Worte des Fragenden wiederholen und etwa nur einen Namen, eine Zahl und dergleichen, nach denen gefragt ist, einsetzen. Diese mündlichen Übungen sind deshalb so wichtig und müssen möglichst frühzeitig begonnen werden, weil sie dazu beitragen können, die Schüler unabhängig vom Buch zu machen, an das sie sich gern so krampfhaft anklammern, ihnen die schwerfällige Zunge zu lösen, ihr Ohr zum Auffassen und Verstehen der fremden Laute zu befähigen, ihnen größere Gewandtheit und Regsamkeit des Geistes zu geben, kurz, dem einseitigen Bücherstudium entgegenzuarbeiten und die harmonische Durchbildung des ganzen Menschen zu fördern. Dabei vergesse man nicht, daß solche Übungen auch in ethischer Beziehung von Vorteil sind, indem sie zur Aufmerksamkeit und zur Genauigkeit anleiten, zur Überwindung der Schüchternheit und zur Stärkung der Willenskraft verhelfen können.

Meine Ansichten über das Ziel des neusprachlichen Unterrichts an unseren Mittelschulen möchte ich, in wesentlicher Übereinstimmung mit den Wünschen, die Kollege Dr. Herberich in seinem trefflichen Vortrag bei unserer ersten Hauptversammlung in München aussprach, in folgende Worte zusammenfassen: Gründliches Lesen der fremden Sprache, d. h. sowohl verstehendes Lesen als auch Lautlesen mit möglichst guter Aussprache, außerdem Übung im freien Hören und Auffassen*), sowie die ersten Anfänge des Schreibens und Sprechens. Unter „gründlichem“ Lesen verstehe ich natürlich, daß es tüchtige sprachliche

*) Diese Übung im verstehenden Hören ist sehr wichtig für das spätere Leben. Geläufiges Sprechen einer fremden Sprache, zumal wie es etwa ein Vortrag oder die Beteiligung an einer Verhandlung erfordert, kann man doch eigentlich nur von verhältnismäßig sehr wenigen verlangen; aber das verstehende Hören der fremden Hauptkultursprachen sollte man bei einer ziemlich großen Zahl der Gebildeten voraussetzen können. Ich erinnere an die Worte Minnas von Barnhelm, welche auf die Frage Riccauts, ob sie französich spreche, erwidert: „In Frankreich würde ich es zu sprechen suchen. Aber warum hier? Ich höre ja, daß Sie mich verstehen; und ich werde Sie gewiß auch verstehen; sprechen Sie, wie es Ihnen beliebt.“ Auf solche Weise wäre auch z. B. die Beteiligung an internationalen Kongressen sehr erleichtert. Jeder Redner der drei Hauptkulturvölker spricht dabei im allgemeinen in seiner Muttersprache und kann darauf rechnen, verstanden zu werden, wenn er — und das wäre eine sehr günstige Wirkung der Umstände — sich bestrebt, möglichst einfach und klar sich auszudrücken. Ähnlich äußert sich Hugo Schuchardt in einer Abhandlung über die Wahl einer Gemeinsprache (Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1901, Nr. 230): Jedermann rede und schreibe seine eigene Sprache, es liege ihm nur ob, die andere zu verstehen!

Ausbildung, gediegene Kenntnis der wirklich wichtigen Teile der Grammatik zur Grundlage haben soll, eine Kenntnis, welche auf dem von der Reform gewiesenen Wege, mittels der induktiven Methode, wo immer diese nach richtigen pädagogischen Grundsätzen angewandt werden kann, zu erwerben ist, also zuerst die Anschauung, dann daraus abgeleitet die Regel, wie es uns jetzt gleichfalls unsere Instruktion vorschreibt.

Wäre das von mir genannte Ziel nicht völlig genügend? Das der extremen Reformer lautet ja großartiger und wird von der jetzigen Zeitströmung unterstützt; aber, wenn es auch schöne Einzelerfolge aufweisen mag, für die Durchschnittsschüler ist es unerreichbar, es führt zur Überbürdung der Schüler und Lehrer, und man wird dabei auch in Zukunft nach Bärwald „ein ungeheures Mißverhältnis zwischen der aufgebotenen Arbeit und dem erzielten Ergebnis“ beobachten. Bekennt doch selbst Klinghardt: „Ich kann nicht sagen, daß meine Schüler die französische Sprache beherrschen, aber einen Anfang haben sie gemacht.“ Nun, einen Anfang will auch ich unsere Schüler machen lassen. Was Oskar Jäger vom humanistischen Gymnasium überhaupt gesagt hat, es könne nicht alles lehren, wohl aber die Fähigkeit geben, alles zu lernen, läßt sich sehr gut auf den Schulunterricht in den neueren Sprachen innerhalb ihres Gebietes anwenden. Neben seiner Beteiligung an der Verfolgung des Hauptzieles aller Mittelschulen, eine höhere Bildung zu gewähren, kann er in Beziehung auf praktische Forderungen unmöglich all' das lehren, was die radikalen Reformer verlangen; aber die Vorbereitung und Anleitung soll er den Schülern mitgeben, die es ihnen ermöglicht, später, wenn ihre Neigungen oder Beschäftigungen sie dazu veranlassen, selbständig weiter zu arbeiten. Nur praktisch geschulte Bürger „zum Wettbewerbe des Weltverkehrs“ soll er nicht erziehen; aber bloße Büchermenschen auch nicht. Die grundlegenden Kenntnisse gibt er dem künftigen Kaufmann und Techniker wie dem Gelehrten, dem Offizier wie dem Beamten. Er wirkt bei der allgemeinen Bildung der Schüler mit und verleiht ihnen, zusammen mit den anderen modernen Bildungsstoffen, zugleich die Fähigkeit, später den Anforderungen unserer Zeit sich gewachsen zu zeigen. So kann er einen schönen Ausgleich zwischen Idealismus und Realismus herbeiführen.

Noch ein Punkt muß mit einigen Worten berührt werden. Keine höhere Schule erfüllt nach meiner Überzeugung heutzutage ihre Pflicht, wenn sie nicht die nationale Erziehung pflegt. Manche Stimmen, die man aus dem Lager der extremen Reformer gehört hat, müssen in dieser Beziehung Bedenken erregen. Man hat davon gesprochen, es sollten an unseren Mittelschulen wieder Ausländer als Lehrer für neuere Sprachen angestellt werden, wobei man die schlimmen Erfahrungen, die man mit diesen auch in Betreff der Disziplin früher machte, ganz vergessen zu haben scheint; man hat sogar vom internationalen Kinderaustausch gesprochen, eine nach meinem vaterländischen Gefühl geradezu unbegreifliche Verirrung; denn, wenn Münch sogar von Studenten sagt, daß bei längerem Aufenthalt im Auslande „gewisse Gefahren für die echte Bildung der Persönlichkeiten“ nicht zu verkennen seien, um wieviel mehr würde dies bei noch ganz unreifen Schülern der Fall sein! Ferner, wenn durch die zu starke Betonung des rein praktischen Betriebs der neueren Sprachen manche Schüler etwa veranlaßt würden, die Fremdsprache nicht nur in der Lehrstunde, sondern auch außerhalb des Unterrichts, unter sich oder im Verkehr mit anderen Personen häufig anzuwenden, so hielte ich das zunächst für unnatürlich;

jedenfalls aber dürfte es nicht Gefahren einer früheren Zeit und besonders die Schädigung der Reinheit der Muttersprache wieder zurückführen. Die uns Deutschen ohnedies anhaftende Hinneigung zum Ausländischen darf auf solche Weise nicht unterstützt werden, wir müssen es uns vielmehr zur Pflicht machen, den Sinn für das Vaterländische, das Gefühl für die Muttersprache zu wecken und zu pflegen. Dabei will ich nicht etwa jenem Zerrbilde der Vaterlandsliebe, jenem einseitigen, engherzigen Chauvinismus das Wort reden, sondern die Gesinnung meine ich, welche, von Begeisterung für das Vaterland, für deutsches Denken und Fühlen durchdrungen, doch auch das, was andere Völker der alten wie der neuen Zeit Großes und Edles geschaffen haben, gerne anerkennt und in sich aufnimmt, ohne das eigene Volkstum, die eigene Sprache darüber zu vernachlässigen. Wenn wir also auch unsere Schüler in den fremden Sprachen möglicht fördern wollen, so darf das nie geschehen auf Kosten ihrer nationalen Ausbildung, auf Kosten der Muttersprache. Im Verein mit den Vertretern der anderen Fächer müssen wir ernstlich bestrebt sein, das aus ihnen zu machen, was unser Vaterland heutzutage vor allem braucht — deutsche Männer!

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Leipzig. (13. Jahresversammlung des Sächsischen Gymnasiallehrervereins, Abteilung für neuere Sprachen.) Der in der Osterwoche v. J. in der Nikolaischule zu Leipzig abgehaltenen Abteilungssitzung präsidierte Prof. Dr. Knauer-Leipzig, Schriftführer war Dr. Boerner-Dresden. Anwesend 13 Mitglieder, darunter Rektor Fritzsche-Borna, und als Gäste Frl. Dr. Käthe Windscheid und Rektor Böttcher-Leipzig.

Zunächst sprach Prof. Dr. Paul Schmid-Grimma über die Deklamation von Gedichten im französischen Unterrichte.*) Der Vortragende hält es für wünschenswert und förderlich, eine Anzahl Gedichte zur Deklamation zu bringen in den Klassen IIIa bis IIa, woran sich dann in den Primen zusammenfassende Wiederholungen der früher gelernten Gedichte schließen könnten. Zwar lerne da jeder Schüler nur etwa 8 Gedichte im Laufe des ganzen Kursus, doch sei das ein wertvoller Besitz, und da es sich dabei um Gedichte handele, die schon in der Klasse gelesen worden seien, und da die Verbesserung der Aussprachefehler gemeinsam geschehe, so hätten auch die anderen Schüler Nutzen von der Übung. Nach Meinung des Redners liegt der Wert solcher Deklamationen darin, daß sie nicht nur eine Grundlage zu Sprechübungen, sowie Beleuchtung für grammatische Schwierigkeiten geben, sondern vor allem zur Gewinnung einer korrekten Aussprache dienten. Freilich dürfe, damit dies erreicht werde, vom Lehrer nicht unterlassen werden, von unten auf den Schülern phonetische Unterweisung zu geben. Auch werde durch solche Übungen bei den Schülern ein feineres Gefühl für die künstlerische Form der Dichtungswerke angebahnt und so ihre Fähigkeit des ästhetischen Genusses desselben erhöht. Zu empfehlen sei in dieser Hinsicht, daß durch möglichst hochstehenden Vortrag formvollendeter Dichtungen in den Schülern der Sinn für den sprachlichen Wohllaut immer neu angeregt und gemehrt werde.

Bei der darauf folgenden Diskussion stellte sich heraus, daß keiner der Anwesenden bisher im Sinne des Redners verfahren war, doch wurde lebhaft der

*) Der Wortlaut des Vortrags erschien im Juli/Augustheft des Neuphilologischen Centralblattes dieses Jahres.

Empfindung Ausdruck gegeben, daß das geschilderte Verfahren sehr zweckmäßig sei und den Vorzug verdiene vor dem Auswendiglernen desselben Gedichtes durch die ganze Klasse. Man sprach den Wunsch aus, daß die wertvolle Anregung des Redners durch den Druck allgemein zugänglich gemacht werden möchte.

Hierauf begann Prof. Dr. Knauer seinen Vortrag über: Das humanistische Gymnasium und die Vorbildung zum akademischen Studium der neueren Philologie, zu dem er folgende Thesen aufgestellt hatte:

1. Das sächsische humanistische Gymnasium darf nach wie vor erwarten, daß Neuphilologen aus ihm hervorgehen werden.

2. Die Freiheit der Methoden, wie sie die jetzige Unterrichtsordnung zuläßt, auch mit beschränkter Verwertung reformerischer Grundsätze, kann dabei fortbestehen.

3. Eine Änderung des Lehrplanes, etwa durch Vermehrung der Stundenzahl im Französischen oder durch Verwandlung des fakultativen Unterrichts im Englischen in obligatorischen, ist, wenn sie auch besonders in ersterer Beziehung wünschenswert wäre, in Rücksicht auf das aufrecht zu erhaltende Gesamtziel des humanistischen Gymnasialunterrichts kaum zu erreichen und im Interesse friedlichen Einklanges unter den Fächern des Gymnasialunterrichts wenigstens nicht zu erkämpfen.

4. Für die Abschlußprüfung ist auf eine Arbeit in französischer Sprache (Übersetzung oder ev. Aufsatz) nicht zu verzichten.

Von der Erklärung der Gleichberechtigung der drei höheren Schulen ausgehend und von der Wahrscheinlichkeit, daß nun auch die Oberrealschulen, wie die Reformgymnasien, Abiturienten zum Studium der neueren Philologie entlassen würden, glaubte Redner trotzdem hoffen zu dürfen, daß auch fürderhin Abiturienten der humanistischen Gymnasien unter den Neuphilologen nicht fehlen würden, und daß die neuere Philologie nicht ohne Schaden für ihr Gesamtniveau auf Zufluß seitens der humanistischen Gymnasien verzichten könne; praktische Unvollkommenheiten der fachlichen Vorbildung ließen sich zwar später ausgleichen, doch sei die fehlende Grundlage nicht zu ersetzen.

Nach kurzer Debatte besonders über den Prozentsatz der Gymnasiasten unter den Neuphilologiestudierenden, wobei Dr. Boerner hervorhob, wie wenig zuverlässig die Angaben der Programme darüber seien, wurde These I unverändert angenommen.

Zu These 2 bemerkte Prof. Knauer erläuternd, er habe ausdrücken wollen, daß die direkte Methode auf den Gymnasien nicht notwendig sei, zumal sie auch nicht in allen Realgymnasien angewandt würde. Auf Antrag Prof. Hartmanns, der von verschiedenen Seiten unterstützt wurde, strich man den Zwischensatz „auch mit beschränkter Verwertung reformerischer Grundsätze“ und nahm hierauf die gekürzte These einstimmig an.

Zu These 3 bemerkte Prof. Knauer, daß er hier auf Widerspruch gefaßt sei, zumal ja das sächsische Gymnasium 2 Stunden Französisch weniger habe als das preußische. Doch stehe ihm das Gesamtziel höher als das Einzelfach; er fühle sich als Mitglied eines Gymnasialkollegiums und wünsche daher keinen innern Kampf, zumal jetzt das Gymnasium soviel angefeindet werde.

Prof. Schmid-Grimma hielt eine bescheidene Vermehrung der französischen Stunden sehr wohl für wünschenswert, namentlich da das Gymnasium auch künftige Neuphilologen vorbilden solle. Nicht um ein Erkämpfen handele es sich dabei, sondern nur um ein Erstreben. Auch von klassischen Philologen werde zugegeben, daß bei 2 Stunden ein ordentliches Arbeiten nicht möglich sei. Gerade wegen der Angriffe, die das Gymnasium jetzt erfahre, sei eine Vermehrung der franzö-

sischen Stunden angezeigt; das Beispiel der preußischen Gymnasien und des Vitzth. Gymnasiums in Sachsen zeige, daß dies wohl möglich sei.

Prof. Hartmann-Leipzig drückt sein Befremden über die These aus und bemerkte, daß diese Empfindung weit verbreitet sei unter den Fachkollegen. Man begreife nicht, daß wir von neuphilologischer Seite, im Gegensatz zu der Wurzener These von 1897, zu einem förmlichen Verzicht auf eine rationellere Gestaltung des französischen Unterrichts aufgefordert würden, die man doch auf allen Seiten als Bedürfnis empfinde. Wenn man erwäge, daß die Revision der sächsischen Gymnasiallehrordnung nicht mehr in ferner Sicht sein könne — 1870, 1877, 1882, 1893 seien die Jahre der zuletzt erlassenen —, so würde die Annahme einer solchen These einen wirklichen Schlag für die Aussichten des Faches bedeuten. Das Englische wolle er hier ganz ausscheiden, aber der französische Lehrplan jedenfalls kranke an schweren Übelständen, und diese vor allem seien die Ursache der unbefriedigenden Erfolge. Befriedigend sei die 5stündige Grundlage in Quarta; diese genüge völlig, und mehr Stunden möchte er dort entschieden ablehnen, da die Schüler doch auch andere Dinge zu lernen hätten Da sei es möglich, pädagogische Absichten auch wirklich auszuführen, und darum habe er gerade auf dieser Stufe immer so gern gearbeitet und werde diesen Unterricht beibehalten, so lange er könne. 3 Stunden in IIIb seien an sich auf dem Gymnasium genügend, aber leider würde das Französische hier durch das Schwergewicht des 7stündigen griechischen Unterrichts fast erdrückt. Wenn man zwei fremde Sprachen in zwei aufeinander folgenden Jahren beginnen lasse, so unterschätze man doch sehr die Schwierigkeit der dabei vom Schüler zu leistenden Arbeit. Früher sei der Übelstand ja noch größer gewesen, denn bis 1882 hätten sogar drei fremde Sprachen in drei aufeinander folgenden Klassen angefangen: Latein in VI, Französisch in V, Griechisch in IV. Die 1893 erfolgte Verdrängung des Französischen aus V sei ein entschiedener Fortschritt gewesen, weil die Schüler sich nun vor allem in das Latein zwei Jahre lang ungestört einleben konnten, aber bei IIIb sei der alte Übelstand des zu raschen Aufeinanderfolgens zweier fremder Sprachen bestehen geblieben, und darunter litten beide Sprachen, das Französische natürlich noch mehr, und selbstverständlich auch die anderen Fächer infolge der daraus resultierenden Überlastung des jugendlichen Geistes. Daß der Frankfurter Reformplan mit seiner Verteilung des Beginnes der drei Sprachen auf VI, IIIb, IIb psychologisch richtiger sei, könne nicht zweifelhaft sein. Die sächsische Schulverwaltung stehe ja zur Zeit nicht auf dem Boden der Frankfurter Reform, immerhin ergebe sich aus der neuesten Lehrordnung der sächsischen Realgymnasien, daß sie das dort befolgte wichtige Prinzip des weiteren Auseinanderlegens des Beginnes der fremden Sprachen als richtig anerkenne, denn das Französische sei nun von V nach IV, das Englische von IIIb nach IIIa heraufgedrückt, so daß das in VI beginnende Latein zwei Jahre Zeit habe, ehe das Französische einsetze, und ebenso das in IV beginnende Französisch zwei Jahre Zeit habe, ehe das Englische einsetze. Durch diese Änderung sei das neue sächsische Realgymnasium dem früheren sächsischen und dem jetzigen preußischen bedeutend überlegen. Da es sich hier um ein Prinzip handele, so dürfe man hoffen, daß eine entsprechende Reform auch in der Lehrordnung der Gymnasien schließlich durchdringen werde.

Ein anderer schwerer Übelstand sei der 2stündige Ansatz in den Klassen IIIa bis Ia. Das Ziel sei 1893 höhergerückt, und doch sei die Gesamtzahl der Stunden um zwei verkürzt worden, von 20 auf 18. Selbst der 2stündige Ansatz stehe vielfach nur auf dem Papier, da nur zu oft Stunden ausfielen; ja es gäbe Wochen, wo man seine Klasse überhaupt nicht sehe. Daß in Ia der Unterricht

schon im Februar aufhören müsse, sei bekannt. Unter solchen Umständen ließen sich die Ziele nicht befriedigend erreichen, zumal ja auch schriftliche Arbeiten verlangt würden. Neu seien seit 1893 folgende Forderungen: 1) Gute Aussprache. 2) Einige Geübtheit im Verstehen des gesprochenen Französisch. 3) Einige Geübtheit im mündlichen Ausdruck. Zur Erfüllung dieser Forderungen gehöre Zeit, und an Zeit fehle es jetzt durchaus. Daher blieben die schönen Anfänge der Quarta ohne die entsprechenden Früchte nach oben. Zwar spreche man gern von der Leichtigkeit des Französischen, aber die meisten derer, die so reden, könnten doch nicht zehn Zeilen richtig Französisch schreiben, geschweige denn an einer gebildeten französischen Unterhaltung selbsttätig teilnehmen. In mancher Hinsicht sei die Aufgabe im französischen Unterricht schwieriger als im lateinischen: 1) der französische Wortschatz sei viel reicher als der lateinische, 2) der schriftliche Ausdruck sei schwerer, 3) die mühselige Schulung des Gehörs und der Sprechwerkzeuge sei für das Latein nicht vorhanden, 4) die Forderung, den mündlichen Ausdruck zu pflegen, fehle für das Latein. Der bestehende Lehrplan verurteile Lehrer und Schüler zu beständigem Hasten und Hetzen. Auch vom allgemein pädagogischen Standpunkte aus sei ein Zustand zu beklagen, der die Kraft der Lehrer lähme und zersplittere, und einen wirklich erzieherischen Unterricht außerordentlich erschwere. Und doch werde auf die erzieherische Arbeit auch des Gymnasiums an maßgebender Stelle soviel Nachdruck gelegt. Der französische Lehrer könne den Schülern zu wenig nahe treten, und darum zu wenig auf sie einwirken. Wesentlich günstiger würde das Verhältnis sein, wenn wir von IIIa bis Ia je eine Stunde mehr hätten. Daher müßte man diese dritte Stunde entschieden erstreben, wie es schon 1897 geschehen sei. Prof. Hartmann beantragte schließlich folgende Abänderung für These 3:

„Eine Abänderung des Lehrplanes für den französischen Unterricht ist am Gymnasium sowohl aus fachlichen als allgemein pädagogischen Gründen dringend erwünscht:

a) der für die meisten Klassen bestehende Ansatz von 2 Stunden wöchentlich macht eine befriedigende Erreichung der Ziele unmöglich und sollte daher, nach dem bewährten Vorgange der hessischen Gymnasien, auf drei erhöht werden.

b) Der Umstand, daß bereits nach einjährigem Betriebe des Französischen eine neue fremde Sprache einsetzt, die mit Recht hohe Ansprüche an die Lernenden stellt, und daß die Schüler infolgedessen gleichzeitig mit der Formenlehre zweier fremder Sprachen zu ringen haben, ist eine große Erschwerung für den Unterricht in beiden, und sollte daher bei einer Neuordnung des Lehrplanes beseitigt werden.“

Dr. Boerner hielt eine Vermehrung der Stunden auch für sehr wünschenswert. Die Lehrordnung verlange viel, und bei Abhaltung der französischen Reifeprüfung werde die Anwendung der fremden Sprache vorausgesetzt, was für das Latein nicht der Fall sei. Daß viele Stunden ausfallen, sei Tatsache. Wenigstens in einigen Klassen sollte die Stundenzahl erhöht werden.

Prof. Knauer bemerkt, daß eine Erhöhung auf 3 Stunden besonders in den Primen allerdings wünschenswert sei.

Dr. Leitsmann erklärt, daß wir als Neuphilologen es uns selbst schuldig seien, eine Vermehrung der Stunden zu wünschen; sonst würden wir uns selbst geradezu das Wasser abgraben.

Prof. Knauer gibt zu, daß die vorgebrachten Gründe wohl zu erwägen seien.

Prof. Schmid betont nochmals, daß es sich hier nicht um einen Kampf handele, sondern nur um einen Wunsch bei eintretender Revision der Lehrordnung.

Prof. Hartmann bemerkt, daß Feindseligkeit gegenüber den alten Sprachen ihm völlig fern liege; nie sei er feindlich gegen dieselben aufgetreten! Das Verhältnis zwischen den alten und den neuen Sprachen erscheine ihm nicht als das eines feindlichen Gegensatzes, sondern als das gegenseitiger Ergänzung. Der innere Friede des Gymnasiums werde durch die neue These keinesfalls gefährdet. Ebenso sei zu bestreiten, daß die Erreichung des humanistischen Gesamtzieles durch eine bescheidene Vermehrung des Französischen beeinträchtigt werde: in Hessen habe sich der dreistündige französische Unterricht von IIIa bis Ia nun schon an 10 Jahre bewährt; Gymnasialdirektoren selbst seien dort dafür eingetreten, und niemand denke daran, die dritte Stunde wieder abzuschaffen. Hier legte Prof. Hartmann zwei interessante Briefe hessischer Gymnasialneuphilologen über ihre Erfahrungen im französischen Unterrichte vor. Der eine erklärte, daß der französische Unterricht durch die Erhöhung didaktisch und pädagogisch auf ein höheres Niveau gestellt worden, und daß es dadurch erst möglich geworden sei, den Schülern wirksam näher zu treten. Der andere Brief, der von einem älteren klassischen Philologen stammte, der französische Fakultas besitzt, war in demselben Sinne gehalten, und betonte, daß der französische Unterricht früher für die damit Beauftragten eine Qual war, ein stetes Hetzen, ohne daß doch etwas erreicht wurde; Schreiber habe es jahrelang am eigenen Leibe erfahren und sich so viel als möglich vom französischen Unterricht zurückgezogen, weil der Mangel an Befriedigung schließlich nervös machte. Ginge die Stundenzahl wieder auf zwei herab, so möchte er kein Französisch mehr unterrichten; die dritte Stunde würde als ein ungeheurer Gewinn betrachtet und die Resultate bewiesen dies.

Unter Berücksichtigung mehrerer vorgebrachter Wünsche gab Prof. Hartmann der These 3 schließlich folgende Gestalt, die einstimmig Annahme fand, bis auf den die hessischen Gymnasien betreffenden Satz unter a), gegen den sich eine Stimme erhob:

„In Übereinstimmung mit dem Wurzener Beschlusse von 1897 erklärt die neuphilologische Abteilung der Hauptversammlung von 1903 aus fachlichen wie allgemein pädagogischen Gründen für dringend erwünscht, daß bei einer eintretenden Revision der Lehrordnung auch eine Abänderung des Lehrplanes für den französischen Unterricht herbeigeführt werde.

a) Der für die meisten Klassen bestehende Ansatz von zwei Stunden wöchentlich macht eine befriedigende Erreichung der vorgeschriebenen Ziele unmöglich und sollte daher, wie an den hessischen Gymnasien, auf drei Stunden erhöht werden.

b) Der Umstand, daß bereits nach einjährigem Betriebe des Französischen eine neue fremde Sprache einsetzt, die mit Recht hohe Ansprüche an den Lernenden stellt, und daß die Schüler infolgedessen gleichzeitig mit der Formenlehre zweier fremder Sprachen zu ringen haben, ist eine große Erschwerung für den Unterricht in beiden, namentlich aber für das Französische, und sollte daher bei einer Revision der Lehrordnung beseitigt werden."

Zur 4. These beantragte Prof. Schmid den Zusatz des Wortes „schriftliche" vor Arbeit, und in dieser Form wurde sie einstimmig angenommen. Prof. Hartmann drückte seine besondere Freude darüber aus, daß der Antragsteller auch den Aufsatz zulasse.

Übersicht über die angenommenen Thesen:

1. Das sächsische humanistische Gymnasium darf nach wie vor erwarten, daß Neuphilologen aus ihm hervorgehen werden.
2. Die Freiheit der Methoden, wie sie die jetzige Unterrichtsordnung zuläßt, kann dabei fortbestehen.

3. In Übereinstimmung mit dem Wurzener Beschlusse von 1897 erklärt die neuphilologische Abteilung der Hauptversammlung von 1903 aus fachlichen wie aus allgemein pädagogischen Gründen für dringend erwünscht, daß bei einer eintretenden Revision der Lehrordnung auch eine Abänderung des Lehrplanes für den französischen Unterricht herbeigeführt werde:
   a) Der für die meisten Klassen bestehende Ansatz von zwei Stunden wöchentlich macht eine befriedigende Erreichung der Ziele unmöglich und sollte daher, wie an den hessischen Gymnasien, auf drei Stunden erhöht werden.
   b) Der Umstand, daß bereits nach einjährigem Betriebe des Französischen eine neue fremde Sprache einsetzt, die mit Recht hohe Ansprüche an den Lernenden stellt, und daß die Schüler infolgedessen gleichzeitig mit der Formenlehre zweier fremder Sprachen zu ringen haben, ist eine große Erschwerung für den Unterricht in beiden, namentlich aber für das Französische, und sollte daher bei einer Revision der Lehrordnung beseitigt werden.
4. Für die Abschlußprüfung ist auf eine schriftliche Arbeit in französischer Sprache (Übersetzung oder eventuell Aufsatz) nicht zu verzichten.

Nach dem „Sonderabdruck".

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1904.

Basel. Boos: Mémoires de Phil. de Commines. — Meier: Der junge Goethe; Germ. Sem. (Übgn. über das Volkslied des XVI. u. XVII. Jahrh.); Germ. Prosem. (Mittelhochdeutsche Übgn.) — Hoffmann-Krayer: Walther v. d. Vogelweide; J. P. Hebel. — Binz: Historische Gramm. der engl. Sprache, II. Formenlehre; Engl. Sem.: Burns. — Bruckner: Althochdeutsche Übgn. für Vorgerücktere. — Reinle: Neuenglisch für Anfänger; Neuengl. Sprach- und Stilübgn.; Sheridan and His Three Masterpieces.

Bern. Müller-Hess: Historische Gramm. der engl. Sprache; *Engl. Seminar: a)* Altengl. Übgn. nach Morris u. Skeat, Part. II; *b)* neuengl. Übgn.; *c)* Rept. der engl. Literaturgeschichte. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis ins 13. Jahrh.; Die vorchristl. Literatur der german. Völker: die alten Deutschen, Angelsachsen und Skandinavier; Histor. Grammatik der deutschen Sprache: *Deutsches Seminar, altd. Abteilung*: Niklaus Manuel; Mittelhochdeutsch, mit Übgn.; Kunstdenkmäler des Mittelalters in Bern. — Walzel: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; Goethes u. Schillers Jugend; Poetik im Grundriß; *Deutsches Seminar, neuere Abteilung*: Erzählungstechnik; Besprechung neuester Dichtungen; Anleit. zu wissenschaftl. Arbeiten. — Gauchat: Einführung in die spanische Sprache: Lektüre des Romans Lazarillo de Tormes; Geschichte der italien. Literatur im 19. Jahrh.; Letra d. Rimas d. Petrarca; Meth. des fremdsprachl. Unterrichts; *Roman. Seminar*: Exerçs. de vieux frçs.; Italien. Elementarkursus. — Michaud: Cours supér. de lang. frçse.: Synt. et gallics; Explctn. d'aut frçs.; Rhétor. et versifict. (2e partie); Hist. de la litre. frçse. au 17e siècle; *Séminaire de français moderne*: exerc. et répéts. — Singer: Die deutsche Heldensage; Die Literatur der deutschen Schweiz im Mittelalter; *Deutsches Seminar, altd. Abteilung:* Braune's got. Gramm.; Mittelhochd. Übgn. für Vorgerücktere. — Niggli: Formenlehre der italien. Sprache, mit Übgn.; Lekt. aus „Cuore" von D. Amicis; Studio d. princip. scrittori d. prosa d. cinquecento.

Breslau. Appel: Historische Syntax der französ. Sprache, II.; Einführung in das Studium Dantes. — Koch: Übungen des germanistischen Seminars (Opitz' Buch von der deutschen Poeterei); Geschichte der deutschen Literatur von den Befreiungskriegen bis zur Gegenwart. — Sarrazin: Interpretation von Kynewulfs Eline (im Sem. für neuere Sprachen); Einführung in die engl. Philologie; Über Shakespeares Leben und Dichtungen. — Siebs: Im germanistischen Seminar: Erklärung und Textkritik mittelhochdeutscher Minnesinger; Grundzüge der deutschen Syntax; Grammatik der gotischen Sprache, mit Lektüre der Bibelübersetzung des Wulfila. — Hoffmann: Elemente der

Phonetik mit besonderer Beziehung auf das Deutsche, Englische und Französische; Der deutsche Wortschatz, seine Zusammensetzung und sein etymologischer Zusammenhang. — Bobertag: Erklärung deutscher Balladen. — Pillet: Victor Hugo, sein Leben und seine Werke; Altprovenzal. Übgn.; Neufranz. Übgn. im roman. Seminar; Praktische Übgn. in der französ. Syntax; Lektüre und Interpretationn eines französ. Schriftstellers. — Watkin: Lektüre und Interpretation eines engl. Schriftstellers; English Conversation; Übersetzung eines deutschen Schriftstellers ins Englische; English Literature, 1830—59.

Erlangen. Varnhagen: Geschichtl. engl. Grammatik, I; Im engl. Seminar: Neuengl. Übgn.; Mittelengl. und altfriesische Übgn. — Pirson: Histor. Grammatik des Französischen, II; Französ. Metrik. Im roman. Seminar: Altfranzös. Übgn.; Neufranzös. Übgn. — Gebhardt: Altnordische Grammatik; Geschichte der altnordischen Literatur; Fischart, Das glückhaft Schiff.

Freiburg i. B. Kluge: Deutsche Gramm.; Minnesänger; Deutsches Seminar: Gotische Übgn. — Thurneysen: Elemente der Sprachwissenschaft (für Alt- und Neuphilologen), Altirische Gramm. oder Interpretation keltischer Texte. — Baist: Altfranz. Literaturgesch.; Interpretation eines altfranzös. Textes; Übgn. des roman. Seminars. — Wetz: Shakespeares Hamlet; Chaucer; Engl. Seminar (Übgn. über ältere engl. Dialekte). — Woerner: Goethes Faustdichtung als Geschichte seines inneren Lebens; Entwicklung der neunorweg. Liter., besond. der dramat. (Ibsen u. Björnson); Sem. für Literaturgesch. (Neuere Fausterklärungen). — Levy: Provenzal. Lautlehre; Interpret. eines altfranzös. Textes; Neufranzös. Leseübgn. — Panzer: Althochdeutsch Übgn.; Richard Wagner. — Paufler: Geschichte der dramatisch. Dichtung in Frankreich von Dumas fils bis heute; Seminar: Grammat. Übgn.; literaturgeschichtl. Übgn.; Konversationsübgn.; Stilübgn. für höhere Semester. — Ferrars: Engl. Landeskunde in Anlehnung an den engl. Sitten-(roman; Übgn. im schriftl. u. mündl. Gebrauch der engl. Sprache, in drei Parallelkursen Engl. Seminar).

Giefsen. Behaghel: Mittelhochdeutsche und neuhochdeutsche Grammatik; Erklärung von Wolframs Parzival; neuhochdeutsche Übgn. (Erklärung von Fischart's Flöhhatz); Übungen des german.-roman. Seminars. — Behrens: Franz. Wortbildungslehre; die französ. Mundarten; Lektüre und Erklärung ausgewählter Lustspiele. Molières; Übgn. des german.-roman. Seminars. — Goetschy: Übgn. im freien schriftl. u. mündl. Gebrauch der französ. Sprache. In drei Parallelkursen; la poésie lyrique en France au 19ième siècle. — Horn: Engl. Syntax; die Literatur der Angelsachsen; die neuengl. Orthographie; Übgn. des german.-roman. Semin. — Schilling: Übgn. im freien schriftl. und mündl. Gebrauch der engl. Sprache. In drei Parallelkursen; English Poets of the latter half of the 19th Century. — Collin: Geschichte des deutschen Romans im 19. Jahrh. m. besond. Berücksichtig. des französ.; H. Ibsen, seine Dichtung u. seine Weltanschauung. — Strack: Einleitung in das Studium der deutschen Volkskunde; volkskundl. Übgn. — Helm: Geschichte der höfischen Lyrik in Deutschland.

Göttingen. Heyne: Nibelungensage und Nibelungenlied; Deutsches Seminar; Deutsches Prosem. — Schröder: Gesch. der deutsch. Liter. von Luther bis Klopstock; Heinrich von Kleist; Deutsches Sem.: Snorra Edda; Deutsches Prosem.: Althochdeutsch. — Meifsner: Lessing. — Borchling: Einführung in das Altsächsische; Gotische Übgn. für Anfänger. — Stimming: Histor. Syntax des Französ.; Manzonis „Promessi Sposi"; Im roman. Sem.: Interpretat. des altfranzös. Erec. — Morsbach: Shakespeares Leben und Werke; Shakespeares Sonette (Erklärung); Engl. Sem.: Mittelengl. Interpret.-Übgn.; Engl. Prosem.: Einführung ins Alt- und Mittelenglische. — Tamson: Neuengl. Übgn., Unterstufe; English Prose of the Later 19. Century; Neuenglische Übgn., Oberstufe. — Guerrey: Histoire de la littérature française (1550—1700); Neufranzös. Übgn. für Anfänger; neufranz. Übgn. für Vorgeschrittene.

Greifswald. Reifferscheid: Gesch. der mittelhochdeutsch. Sprache u. Liter.; Deutsche Poetik u. ausgew. Gedichte des 18. u. 19. Jahrh. im german. Prosem.; Otfrids Evangelienbuch und die altsächsische Evangeliendichtung im german. Sem. — Stosch: Goethes Leben und Werke; Über die germanische und hochdeutsche Lautverschiebung; Deutsche Gesellschaft: gotische Übgn., altnordische Übgn. — Stengel: Geschichte der epischen Dichtung Frankreichs; Paläograph. Übgn. für Romanisten; Übgn. des roman. Seminars. — Heuckenkamp: Einführ. in das Studium der französ. Philologie; Erklärung französ. Texte älterer und neuerer Zeit. Im roman. Sem.: Neufranzös. Übgn. (zusammen mit Herrn Lektor Reynaud); Anleitung zu wissenschaftl. Arbeiten und Repetitorium. — Reynaud: Neufranz. Übgn. im roman. Seminar; La poésie française depuis le Romantisme; Neufranzös. Übgn., in zwei Kursen. — Konrath: Ausgewählte Kapitel der engl. Syntax; Grundzüge der Phonetik mit prakt. Übgn. Im engl. Seminar: Shakespeares Sonette. — Campbell: Englisch für Anfänger; English Education; Engl. Übgn. für Neuphilologen.

Halle a. S. Suchier: Altfranzös. Leseübgn. im roman. Prosem.; Anleitung zu wissenschaftl. Arbeit. im roman. Seminar; Franz. Versbildung und Volkslieddichtung. — Wagner: Englisches Seminar: (Shakespeares Tempest); Historische Grammatik der englischen Sprache; Interpretation von Byrons Childe Harold. — Strauch: Deutsches Seminar: Mittelhochdeutsche Übungen und Besprechungen wissenschaftliche Arbeiten; Leben und Werke Wolframs von Eschenbach nebst Interpretation des Parzival; Althochdeutsche Grammatik mit Interpretation ausgewählter Texte. — Berger: Deutsches Prosem.: Neuhochdeutsche Übgn; Geschichte der deutschen Lyrik von den Anfängen bis auf Goethe. — Bremer: Phonetik; Einführung in das Studium der deutschen Philologie; Repetitorium der deutschen Gramm.; Sprache der Siebenbürger Sachsen. — Schultze: Die Lebens-, Welt- u. Kunstanschauungen der Romantik; Gesch. der deutschen Literat. seit Goethes Tode. — Ritter: Einführung ins Altenglische; Mittelengl. Übgn. — Schädel: Lektüre altitalien. Texte; Aucassin u. Nicolette. — Wiese: Einführ. in das Italienische; Roman. Sem.: Erklärung der „Italien. Märchen in Toscana aus Volksmund gesammelt". — Counson: Cours Pratique gradué, Abteil. I (für Anfänger), Abteil. II (für Geübtere). La littérature française dans ses rapports avec les littératures étrangères; L'enseignement scolaire en français. — Grattan: Einführung in das heutige Englisch; English Poetry of the Nineteenth Century; Pt. I; Neuenglisch in drei Kursen; Pt. II. Neuenglisch in drei Kursen, Kursus III.

Heidelberg. Braune: Histor. Gramm. der neuhochdeutschen Schriftsprache mit Berücksichtigung der Volksmundarten; Gotische Übgn.; German.-roman. Seminar: Altdeutsche Übgn. — Neumann: Histor. Grammatik der französ. Sprache, I. Lautlehre; Lektüre und Interpretation eines altfranzös. Textes; Germanisch-romanisches Seminar: Übgn. an altfranzös. und provenzal. Texten. — Hoops: Gescichte der altengl. Literatur; Mittelenglische Übgn. (Erklärungen des „King Horn"); Grundzüge der engl. Etymologie; Im engl. Sem.: Literarhistor. Übgn. (Byron). — Schneegans: Geschichte des französ. Romans im 18. Jahrh.; Geschichte der franz. Literatur des 15. Jahrh. (in franz. Sprache); Ausgewählte Kapitel der französ. Syntax mit Übgn; Übgn. im mündl. u. schriftl. Gebrauch des Französischen: a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerücktere. — v. Waldberg: Geschichte der neuesten deutschen Literatur von den Romantikern bis zur Gegenwart; Goethes „Italienische Reise", Einführung, Lektüre und Erklärung; Im german.-roman. Seminar: Deutsche Übgn.: a) Lessings Hamburg. Dramaturgie, b) Arbeiten zur Geschichte und Technik des Dramas. — Sütterlin: Sprache und Denken, eine kritische Einleitung in das Studium der Grammatik. — Kahle: Henrik Ibsens Leben und Werke; Altisländische Übgn. — Ehrismann: Otfrid, Einführung ins Althochdeutsche; Erklärung des Meier Helmbrecht. — Voßler: Italienische Literatur der Gegenwart (in italienischer Sprache); Lektüre provenzal. Texte (mit grammat. Übgn. (für Anfänger). Im germanisch-romanischen Seminar: Praktische Übgn. in der italien. Sprache (für Hörer aller Fächer), a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerücktere (Lekt. u. Konversat.). — Strachan: „The History of English Prose"; Engl. Elementarübgn. für Anfänger resp. Hörer anderer Fakultäten; Engl. Konversation (ev. mit Lekt.) für Hörer aller Fakultäten. Im german.-roman. Sem.: Engl. Übgn.; a) Niederer Kurs, b) Höherer Kurs.

Jena. Cloëtta: Einführung in die roman. Philologie: Das Volkslatein und die roman. Sprachen; Kursorische Lektüre aus mittelalterl. französ. Geschichtsschreibern, auch für Studierende der Geschichte; Corneilles Cid im Seminar. — Michels: Überblick über die Entwickelung der deutschen Literatur von Klopstock bis Goethe, für Studierende aller Fakultäten; Leben und Dichten Walthers von der Vogelweide; Deutsches Seminar; Deutsches Prosceminar: neuhochdeutsche Übgn. — Leitzmann: Althochdeutsche Gramm. mit Übgn. — Keller: Historische Grammatik der engl. Sprache, I; Neuengl. Übgn.: Goldshmiths She stoops to conquer: Engl. Sem.: Altengl. Übgn. — Schlösser: Kleist, Grillparzer, Hebbel. — Desdouits: Madame de Sévigné in französ. Sprache: Neufranzös. Übgn. im roman. Seminar.

Kiel. Gering: Elemente der altnord. Gramm. und Erklär. der Eyrbyggja saga; Im germanist. Sem.: Erklär. ausgew. Runendenkmäler, Althochdeutsche Übgn. (Erklär. der alliterierenden Dichtungen). — Körting: Geschichte der altfranzös. Literatur; Übersicht über die vergl. Grammatik der roman. Sprache; Geschichte Frankreichs von 1789—1815; Erklärung von E. Rostand's „Cyrano de Bergerac" (im roman.-engl. Sem.); Anleitung zum Studium des Spanischen (im roman.-engl. Seminar). — Kaufmann (derz. Rektor): Altdeutsche Metrik; Germanist. Sem.: Wolframs Parzival. — Holthausen: Histor. Grammatik der engl. Sprache, I. Teil: Einleitung und Lautlehre; Einführung in die Phonetik mit prakt. Übgn.; Erklärung mittelenglisch. Texte nach Kluge's Lesebuch; Übgn. des engl. Seminars: Metrik. — Wolff: Gesch. der deutsch. Literat. im 19. Jahrh.; Goethes „Faust"; Sprach- und Literaturgeschichtl. Übgn. (Herder). — Gough: Reading

and Interpretation of an English Book; Conversations on English History (continuation); Translations into English and other Exercises; Some English Authors of the Eighteenth Century. — Schenk: Exercices de style et comptes rendus oraux: On traduira Gutzkow: „Das Urbild des Tartüffe"; Conversation et Lecture expressive de Theuriet „Chanteraine"; Französ. Kolloquium für Vorgerücktere; Histoire littéraire de la Suisse romande, de la Belgique wallone et du Canada.

Marburg. Kißner: Erklärung des altfranzös. Rolandsliedes; Dantes göttliche Komödie; Übgn. des Roman. Semin. — Vogt: Mittelhochdeutsche Metrik und Erklärung der Lieder Walthers von der Vogelweide; Geschichte der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis zur Mitte des 11. Jahrh.; Germanist. Sem.: Übgn. zur neuhochdeutschen Grammatik. — Viëtor: Shakespeares Leben und Werke; Einführung ins Altenglische (Angelsächsische); Engl. Seminar, philol. Abt.: a) Shakespeares Hamlet; b) Proseminar: Hughes: Tom Brown's Schooldays. — Elster: Geschichte der deutschen Literatur von Opitz bis Gottsched; Schillers Leben und Werke; Germanist. Seminar, neuere Abteil.: Opitz' „Buch v. d. deutsch. Poeterei"; Germanist. Prosem., neuere Abt.: Uhlands Balladen. — Wechsler: Enzyklopädie der Roman. Philologie; Einführung in die neuprovenzal. Sprache und Literatur und Erklärung von Mistrals Mirèio; Übgn. zur neueren französ. Literaturgeschichte. — Wrede: Gotische Grammatik; Germanist. Prosem.: Gotische Übgn. — Scharff: Exercices pratiques de composition française; Interprétatien d'auteurs: Les Caractères de la Bruyère; Traduction de: Spätglück, par Hans Hoffmann (Wiesbadener Volksbücher): Histoire de la Littérature française au XVIIe siècle. — Dalrymple: Introduction to colloquial Englisch with Elementary phonetics (für Studenten aller Fakultäten), Poets and Prose writers of the 19th century; Im Seminar: Meredith's „Harry Richmond"; Translation of Heyses „Zwei Gefangene"; Im Proseminar: Sweet's „Primer of spoken English".

Münster i. W. Andresen: Geschichte der französ. Literatur von 1789—1830; Übersicht über die Entwickelung der französ. Fabeldichtung und Erklärung des Lyoner Yzopet; Provenzal. Übgn. — Wiese: Lautlehre des Französischen mit Berücksichtigung der provenzal. und italien. Lautentwickelung. — Deiters: Erklärung des Polyeucte von Corneille in franz. Sprache; Übgn. in der französ. Syntax in französ. Sprache; Schriftl. französ. Übgn. in französ. Sprache. — Mettlich: Französ. Sprech- und Vortragsübgn. im Anschluß an die Lektüre von Augier „Le fils de Giboyer"; Schriftl. französ Übgn. — Deiters: Erklärung des Orlando furioso von Ariosto; Spanische Übgn. für Anfänger. — Storck: Deutsche Metrik und Poetik; Deutsche Übgn. — Jostes: Geschichte der deutschen Literatur; Altdeutsche Übgn.; Germanist. Seminar. — Schwering: Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache; Die deutsche Dichtung seit 1870; Gottfried von Straßburg; Deutsches Seminar. — Streitberg: Grammatik der angelsächsischen Sprache, nebst Übgn. — Jiriczek: Geschichte der engl. Literatur im 14.—17. Jahrh.; Lektüre ausgew. Werke Chaucer's (Nach Sweets Second Middle English Primer); Im engl. Sem.: Interpretat. angelsächs. Dichtungen (aus Kluge's Lesebuch) und Anleit. zu Untersuchungen. — Hase: Phonet. Übgn.; Engl. Grammatik mit schriftl. und mündl. Übgn.; Engl. Konversationsübgn. — Deiters: Erklärung des Macbeth von Shakespeare in engl. Sprache.

Posen (Adademie). Dibelius: Robert Burns und Walter Scott; Engl. Übgn.; Literarhistor. Übgn. am Hamlet; System der Logik. — Kühnemann: Schillers Leben und Werke; Schillers philosoph. Schriften und Gedichte; Übgn. zur Geschichte des modern. deutschen Dramas. — Bastier: Von Balzac bis Zola; Französ. Übgn.; Literarhist. Übgn.: Erkl. des Tartuffe.

Rostock. Golther: Geschichte der mittelhochdeutschen Lyrik mit Texterklärung; Goethes Faust; Deutsch.-philolog. Seminar: Althochdeutsche Stabreimgedichte. — Lindner: Sir Walter Scotts Leben und Werke, besonders: The Lay of the Last Minstrel; Shakespeares Macbeth; Roman.-engl. Seminar: Altenglisch. — Zenker: Histor. Grammatik der französ. Sprache, I. Lautlehre; Einführ. in das Studium der provenzal. Sprache und Literatur; Erklärung ausgew. Gedichte Leopardis; Roman.-engl. Seminar: Lafontaines Fabeln in vergleichend. Behandlung. — Robert: Cours pratique de français; Histoire de la littérature française de ses commencements jusqu'à nos jours; Variations du langage français depuis le 12ième siècle; Grammaire raisonnée de la langue française.

Strafsburg. Hübschmann: Vergleichende Grammatik der gotischen Sprache; Gotische Übgn. — Martin: Deutsche Metrik und Walther von der Vogelweide; Heliand u. Otfrids Evangelienbuch. — Gröber: Erklärung des altfranzös. Rolandsliedes; Erklär. der ältesten franz. Sprachdenkmäler, im Seminar für roman. Sprachkunde. — Henning: Die deutsche Dichtung des 19 Jahrh. mit besonderer Berücksichtigung der Lyrik; Literarhistor. Übgn. — Koeppel: Alexander Pope und seine Zeit; Interpret. mittelengl. Texte;

Altenglisch: Cynewulfs Elene, im Seminar. — Gillot: Histoire générale du Romantisme; Roman. Seminar; Kursus für Studenten aller Fakultäten. — Bartoli: Altitalienisch: Histor. Grammatik der Schriftsprache und der Mundarten; Neuitalienisch: Empyr. und histor. Gramm. der Schriftsprache; Italien. Elementargrammatik für Hörer aller Fakultäten; Il Teatro ital. dopo il Rinascimento. — Williams: Engl. Landeskunde; Neuengl. Übgn. im Seminar; Engl. grammat. Übgn. für Studenten aller Fakultäten.

Tübingen. v. Fischer: Nibelungen; Geschichte der deutschen Literatur seit der Reformation; Im Seminar für deutsche Philologie (höherer deutscher Kurs): Meier Helmbrecht. — Voretzsch: Geschichte der neueren französ. Literatur, I. Teil (16. u. 17. Jahrh.); Repetitorium der französ. Sprach- und Literaturgeschichte; Land und Leute in Frankreich; Im Seminar für neuere Philologie (roman. Abt.): Übgn. an französ. Texten des 16. Jahrh. — Franz: Geschichte der altengl. Literatur und Interpretat. des Beowulf; Erklärung von Shakespeares Macbeth und Othello; Einführung in das Mittelenglische; Im Seminar für neuere Philologie: Niederer engl. Kurs; Höherer engl. Kurs. — Pfau: Pages choisies de Théophile Gautier; Französ. Seminarübgn.: Niederer Kurs; Höherer Kurs. — Bohnenberger: Gotisch; Konversatorium über deutsche Grammatik (für Fortgeschrittenere); Im Seminar für neuere Philologie (niederer deutscher Kurs): Mittelhochdeutsch.

Würzburg. Schneegans: Geschichte der französ. Literatur im 18. Jahrh.; Erklärung der ältesten Denkmäler der französ. Sprache. — Saulze: Dictées et composit. françaises; Lecture d'Athalie; Traductions d'un texte allemand classique en français. — Förster: Histor. Syntax des Englischen in ausgewählten Kapiteln; Geschichte der engl. Dichtung von 1830—1890; Gotisch für Anfänger zur Einführung in die histor. Grammatik; Übgn. zur engl. Romantik. Die Übungen des engl. Lektors werden später angekündigt. — Rötteken: Die deutsche Sturm- und Drangperiode; Friedrich Hebbel und Otto Ludwig; Seminarübgn. auf dem Gebiete der neueren deutschen Literatur.

Zürich. Frey: Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh.; Lessing; Lit.-histor. Übgn.; Deutsch-pädagog. Übgn.; Stilist. Ubgn. — Bachmann: Deutsche Grammatik, I.; Altsächsisch mit gramm. u. metr. Einleitung; Lekt. mittelhochd. Texte; Althochd. Übgn.; Niederhochd. Übgn. f. Lehramtskd. — Ulrich: Wortkunde der roman. Sprache, II.; Flexionsl. d. Vulgärlat. und d. Vorroman.; Provençal. Übgn.; Altital. Lekt.; Lit.-histor. Übgn. über die Novellistik der Renaissance. — Vetter: Histor. Grammatik der engl. Sprache: Geschichte der engl. Literatur vom Zeitalter der Königin Elizabeth bis zur engl. Revolution; Lektüre und Erklärung von Reden engl. Staatsmänner; Übgn. aus mittl.-engl. Texten; Kritische Behandlung Shakespeares King Lear; Selbst. Arbeiten. — Bovet: Phonetik et gramm. du franç. mod.; Hist. de la litt. franç. au 17. s. I.; Geschichte der italien. Literatur, 15. Jahrh.; Die Lais d. Marie de France. — Morel: Hist. générale de la litt. franç. 18. s. — Donati: Lett. ital. nell'eta d. Rinascimento 1494—1530; Esercizi d'ital. mod. — Oberländer-Rittershaus: Altisländisch, III.; Bilder aus der modern. skandinav. Literatur. — Tappolet: Alt- und Neu-pikardisch mit Lektüre der „Parabel vom echten Ring". — Ehrenfeld: Theod. Storms Leben und Werke; Anleitung zur liter. Kritik mit Übgn. (Fortsetzung folgt.)

LITERATUR.

Besprechungen.

Gesenius-Regel, *Englische Sprachlehre.* Ausgabe B. Oberstufe für Knabenschulen. 2. veränderte Auflage. Mit einem Plan von London und Umgebung. (VIII + 258 S.) Halle, Gesenius.

— —, Dasselbe für Mädchenschulen. (VIII + 268 S.) Ebend.

Bei einer Vergleichung der beiden Bücher findet sich, daß das Vorwort vollkommen gleichlautend ist. Das Inhaltsverzeichnis bietet Übereinstimmung im grammatischen Teile, der Angabe verschiedener Übungen usw., unterscheidet sich aber

in der Vorführung verschiedenartiger Lektüre. So hat die Ausgabe für Knaben (Kn.) Partridge Shooting nach Dickens, wo die Ausgabe für Mädchen (Mä.) Lucy's First Letter hat; ferner

(Kn.) V.	Robin Hood	(Mä.) The First Wedding
		The Young Wife
X.	The Cruise of the Panjaub	Anecdotes from Queen Victoria's Life
XII. 2.	The Sovereign	Queen Victoria's Education
3.	The House of Lords	
XIII.	The House of Commons	American Girls
	How Laws are made	
XV.	Education of American Boys.	A Woman's Bravery.

Im übrigen ist die Lektüre gleichartig. — Da Verf. lange Jahre an einer höheren Mädchenschule gewirkt und jetzt sich dem Oberrealschulunterricht zugewandt hat, wird er wohl in Erfahrung gebracht haben, welche Gattung von Lektüre für die verschiedenen Geschlechter am geeignetsten ist. Nach Emanzipationsgelüsten sieht der für Töchterschulen bestimmte Teil nicht aus. Das Stück „The American Girls" könnte vielleicht einigen Mißmut mit unseren Einrichtungen in den jungen Gemütern hervorrufen, so die Frage nach „only five school-days weekly", ferner der Ausspruch „Life is meant for games first and then for school" oder „The summer-vacation is lasting even for full three months", was aber seine Erklärung in klimatischen Verhältnissen findet.

Einen Vorzug gegen frühere Bearbeitungen der Lehrbücher von Gesenius erblickt Ref. darin, daß der grammatische Teil nicht mehr unter den Kapiteln zerstreut vorkommt, sondern als geschlossenes Ganzes auftritt. In einer Neuauflage müßten aber wohl die unregelmäßigen Verben mit aufgeführt werden oder doch mit ihren Hauptformen im Wörterbuche verzeichnet sein. — An sonstigen Neuerungen ist die Zugabe von zwei Bildern zu erwähnen (the Wood und the City). Die Beschreibung des ersteren beginnt die Lektüre, und zwar auch unter Bildung von Einzelsätzen zum Übersetzen vom Englischen ins Deutsche und vom Deutschen ins Englische. Letztere kommen auch im weiteren Verlaufe vor und scheinem zum Teil aus dem ursprünglichen Gesenius, II, Teil, zu stammen, so daß des Herausgebers Arbeit in der Mitte zwischen seiner ersten Bearbeitung und dem alten beliebten Buche steht, das dem Ansturm der Reform nicht mehr zu genügen schien, und zu Ausstellungen und Änderungen Anlaß gab. Wir haben in vorliegendem also ein Resultante der früheren und der Reformmethode, mit der sich wohl beide Parteien abfinden könnten. *Kasten.*

Meringer, Rudolf, *Indogermanische Sprachwissenschaft.* (151 S., mit 4 Tafeln.) Sammlung Göschen. —,80 *M.*

Die Sammlung Göschen enthält auch für Neuphilologen manches Bemerkenswerte, das um so willkommener, als es für äußerst billigen Preis in anmutender Ausstattung erhältlich ist. Meringer, Professor an der Universität Graz, gibt zu Anfang des Büchelchens phonetische Bemerkungen, die manche interessante Beobachtung vorführen. Zur Verdeutlichung des Erläuterten sind Bildertafeln von den Sprechwerkzeugen, den Zentren nach Charcot, den Gehirnwindungen und Schleichers Sprachenstammbaum beigegeben. In leicht faßlicher Weise wird dann Phonetik vorgetragen, die innere Sprache, die fortwährende Veränderung, die frühere Meinung über die Entwickelung der Sprachen usw., um dann zu dem eigentlichen Thema zu gelangen: Lautlehre, Formenlehre. Zum Schluß folgt ein Hauptstück über Kultur und Heimat der Indogermanen: Die Frage nach Kultur und Urheimat

wird nur von der Archäologie und der Prähistorie zu lösen sein. Neuerdings hat sich gegen die Anschauung, der Mensch habe überall drei Kulturstufen, die des Jägers, des Wanderhirten, des ansässigen Ackerbauers und zwar in dieser Reihenfolge zu ersteigen gehabt, starker Widerspruch geltend gemacht. Was sich behaupten läßt, wird alsdann mit großer Mäßigung vorgetragen. Gegen die älteren Ansichten gerichtet, wird auch die Erklärung betreffs Deklination erscheinen: Stark ist ein Kasus, der in indogermanischer Zeit den Stamm, schwach ist der, welcher die Endung betonte. Sei es Ref. gestattet, hier eine Zusammenstellung zu geben, die sich Verf. erspart hat, da er jede Endung, durch Erläuterungen gezwungen, paragraphenweise abgehandelt hat.

Masc. und fem.

Stämme	ā	ī-je	n-r	s	o	i	u	ū-uv	i-ij	wurzelarm	
Nom. Sing.	ohne Kasussuffix				s	s	s	s	s	s	(stark)
Dual.	i	e	e		u	i	u	e	e	e	
Pl.	es										
Akk.	m										(stark)
Dual.	m				u						
Pl.	ns (stark?)										
Vok.	a	—	—	—	e	i	u	—	—	—	
Lok.	(ā) i	(e) i	i, i	i	(o) i	—	—	uv-i	ij-i	i	(stark)
Dual.	os (schwach)										
Pl.	su (s) (schwach)										
Gen. (Abl.)	—es, —os, —s. sjo und so bei o-St.										(schwach)
Dual.	os										
Pl.	ōm, ēm										
Abl.	in eigner Form nur bei o-St. ed, od										(schwach)
Dual.	—										
Pl.	(bhyas)										
Dat. Sing.	ai										(schwach)
Dual.	—										
Pl.	(bhyas)										
Instr. Sing.	a oder e										
Dual.	—										
Pl.	ōis										

Neutrum.

Nom. Sing.	ohne Suffix,	m bei o-St.
Akk. „		
Vok. „		
— *Dual.*	oi i	
— *Pl.*	durch Stammbildung, a „ „	

Neffgen, H., *Grammatik der samoanischen Sprache nebst Lesestücken und Wörterbuch.* Bibliothek der Sprachenkunde, 79. Teil. (12 Bogen.) Wien und Leipzig, Hartlebens Verlag. 2 *M.*

Das Interesse für Samoa ist neuerdings infolge des Übergangs dieser Inseln in deutsche Hände reger geworden, und da eine Grammatik der samoanischen Sprache — abgesehen von einer englischen, längst vergriffenen Ausgabe — bisher noch fehlte, hat es der Verfasser unternommen, eine solche zum Studium zusammenzustellen. Nach Abhandlung der Grammatik und Syntax folgt eine Reihe von Übungs- und Lesestücken (25), die den Lernenden zugleich auch mit den Sitten der Samoaner bekannt machen. Das sich anschließende, alphabetisch geordnete

deutsch-samoanische und samoanisch-deutsche Wörterbuch enthält zirka 5000 der notwendigsten Wörter. In einem systematischen, aus 20 Abschnitten bestehenden Wörterbuch, sind die Wörter nach Begriffen: Haus, Stadt, Pflanzen usw. angeordnet. In dem folgenden Abschnitt über die Sprache von Tahiti und Neuseeland sind für den Interessenten einige Proben dieser Sprachen zum Vergleiche mit der samoanischen beigegeben. Eine kurze (geographisch-ethnographische) Abhandlung über Samoa schließt das reichhaltige Buch. Der Ausstattung nach reiht sich der schmucke Band den übrigen der wertvollen Sammlung in lobenswerter Weise an.

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Abel, Paul, Veraltende Bestandteile des mittelhochdeutschen Wortschatzes. (38 S.) Erlangen, Dissertation.

Abhandlungen der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. IX. Dermatt, O., Die Deminution in der Nidwaldner Mundart. (VI, 91 S.) 2,40 *M.* — Brandstetter, Der Genitiv der Luzerner Mundart. (80 S.) Zürich, Zürcher & Turrer. 2 *M.*

— germanistische, begründet von Karl Weinhold, herausgegeben von Friedr. Vogt. 21. Klapper, Jos., Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu, Untersuchungen und Text. gr. 8. (VIII, 129 S.) Breslau, M. u. H. Marcus. 4.40 *M.*

Baumgartner, Andreas, Ein vergessener Dichter. Beitrag zur Geschichte der Dreißigerjahre. (Umschlag: Kaspar Schießer v. Schwändi.) gr 8. (II, 58 S. mit 4 Bildern.) Zürich, Orell Füßli. 1 *M.*

Belli, Adriano, Der Lehrer der neueren Sprachen. Randbemerkungen zur Frage der Lehrmethode im neusprachlichen Schulunterricht. gr. 8. (VI, 60 S.) (Venedig, Tipografia Emiliana.) Leipzig in Komm. 1,50 *M.*

Boerner, Otto, und **Rud. Binkler,** Lehrbuch der französischen Sprache. Unter Mitarbeit von Herm. Heller herausgeg. Ausg. H für Bürger- und Mittelschulen. I. Teil. Mit einem Hölzelschen Vollbild: Der Frühling. gr. 8. (VI, 120 S.) Leipzig, Teubner. 1,40 *M.*

Brandt, M. v., Fremde Früchte. Sienkiewicz, Hearn, Kipling, Gorki. Essays. gr. 8. (III, 128 S.) Stuttgart, Strecker & Schröder. 2,50 *M.*

Brüll, Hugo, Die altenglische Latein-Grammatik des Aelfric. Eine sprachliche Untersuchung. gr. 8. (36 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1 *M.*

Chronik des Wiener Goethe-Vereins. Red.: Rud. Payer v. Thurn. 18. Bd. 6 Nummern. 4. (Nr. 1. 8 S. mit 2 Abbildgn, 1 farb. Tafel u. 1 Fksm.) Wien, Hölder. 1 *M.*

Collection of British authors. 3705.3706. Maartens, Maarten, My poor relations. Stories of Dutch peasant life. 2 vols. (278 u. 263 S.) — 3707. Jacobs, W. W., Odd craft. (270 S.) — 3708. Hornung, E. W., Denis Dent. (287 S.) — 3709. Atherton, Gertrude, A daughter of the vine. (286 S.) — 3710. Philips, If only etc. — 3711. Merrick, Leonard, The quaint companions. (278 S.) — 3712. Wells, H. G., Twelve stories and a dream. (272 S.) — 3713. Pemberton, Max, Doctor Xavier. (280 S.) — 3714.3715 Mason, A. E. W., The courtship of Morrice Buckler. A romance. Being a record of the growth of an Englisch gentleman during the years 1685—1687, under strange and difficult circumstances, written some while afterwards in his own hand. and now ed. 2 vols. (294 u. 264 S.) — 3716. Atherton, Gertrude. His fortunate grace etc. (279 S.) — 3717.3718. Moore, Frank Frankfort, Shipmates in sunshine. Their romance on the Caribean cruise. 2 vols. (262 u. 270 S.) 12. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Decurtius, C., Rätoromanische Chrestomathie. VI. Bd. (XII, 330 S.) Erlangen, Junge, 25 *M.*

Dimand, Bernh., Zur romänischen Moduslehre. (Aus: Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.) gr. 4. (II, 250 S.) Wien, Gerold. 14,20 *M.*

Dodu, Gaston, Géographie de la France. (IV, 158 S., 25 croquis) Herausgeg. von Wasserzieher. 1,60 *M.*, Wörterbuch 0,30 *M.* Leipzig, Gerhard.

Eicke, Heinr., Der Gebrauch des Adjektivs bei Walter von der Vogelweide. Dissertation. 1 *M.*

Engel, Ed., Shakespeare Rätsel. (178 S. mit Bildnis.) Leipzig, Seemann. 2 *M.*

Fink, Paul, Das Weib im französischen Volksliede. gr. 8. (X, 119 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2,80 *M.*

Forschungen, anglistische. Herausgegeben von Johs. Hoops. 13. Hargreaves, Alex., A grammar of the dialect of Adlington (Lancashire). gr. 8. (VIII, 121 S.) Heidelberg, Winter. 3 *M.*

— romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgegeben von Karl Vollmöller. XVII. Bd. gr. 8. (XVI, 656 S.) Erlangen, Junge. 25 *M.*

— zur neueren Literaturgeschichte. Herausgegeb. von Muncker. XXV. Driesen, Otto, Der Ursprung des Harlekin. Ein kulturgeschichtl. Problem. Mit 17 Abbildgn. im Text. gr. 8. (XII, 286 S.) Berlin, Duncker. 5 *M.*

Fulda, Ludw., Schiller und die neue Generation. (44 S.) Stuttgart, Cotta. 0,75 *M.*

Gerhard's französische Schulausgaben. 4. Combe, T., Pauvre Marcel. Ouvrage couronné. Herausgeg. von M. v. Metzsch. 1. Tl. Einleitung und Text. (IV, 143 S.) 1,10 *M.* Wörterbuch 0,40 *M.* 8. Leipzig, Gerhard.

Hechtenberg, Klara, Fremdwörterbuch des 17. Jahrhunderts. gr. 8. (148 S.) Berlin, Behr's Verl. 5 *M.*

Hermes, Adolf, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. (XVIII u. 1236 S.) Leipzig, Avenarius 16 *M.*

Hilfsbuch für den französischen Unterricht in Sexta, Quinta, Quarta, im Anschluß an K. Kühn's Lehrbücher von den Fachlehrern der Liebig-Realschule zu Frankfurt a. M. gr. 8. (X, 140 S.) Marburg, Elwert. 1,60 *M.*

Hoepffner, Ernst, Eustache Deschamps. Leben u. Werke. gr. 8. (VIII, 233 S.) Straßburg, Trübner. 5,50 *M.*

Holzer, Gust., Elementary English grammar. 8. (XI, 203 S.) Heidelberg, Winter. 3 *M.*

Jahrbuch, 5., der Kölner Blumenspiele. Herausgeg. von der literar. Gesellschaft in Köln. (394 S. mit 4 Taf. u. Musikbeil. 12 S.) Lex. 8. Köln, Schmitz. 7 *M.*

— des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Jahrg. 1903. XXIX. gr. 8. (III, 160 S.) Norden, Soltau. 4 *M.*

Jokuff, Ernst, Die Faustsage. Ihre Entstehung und Wandlung bis auf Goethe. 8. (27 S.) Hamburg, Kriebel. 0,60 *M.*

Jonas, Schillers Seelenadel. VII, 231 S.) Berlin, Mittler & Sohn. 3 *M.*

Kesler, Joh., Konversationsunterricht im Niederländischen (Vlämischen). 9. 10. De woning voor nederlandsche spreekoefeningen, naar Hölzels platen bewerkt. gr. 8. (VII, 75 S. mit 1 Tafel.) Gießen, Roth. Je 0,40 *M.*

Kiehl, Bruno, Wiederkehrende Begebenheiten und Verhältnisse in Shakespeares Dramen. Ein Beitrag zur Shakespeare-Psychologie. Dissertation. gr. 8. (III, 89 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M.*

Knuth, Osc., Matériaux pour la méthode à suivre dans la lecture des auteurs français à l'usage des professeurs chargés de cet enseignement dans les écoles secondaires de tous les pays. gr. 8. (VI, 66 S.) Gotha, Perthes. 1,20 *M.*

Langer, F., Zur Frage des Abingdon Chartulars. gr. 8. (VII, 75 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,80 *M.*

Library, the english. 213. Deeping, Warwick, Uther & Igraine. 16. (VII, 354 S.) Leipzig, The English Library. 1,60 *M.*

Lindelof, Uno, Studien zu altenglischen Psalterglossen. Bonner Beiträge, 13. (IV, 123 S.) Bonn, Hanstein. 4 *M.*

Macauley, Lord Clive. Herausgeg. von Köhler. Ausg. B mit engl. Anm., sämtlich mit Wörterbuch. 1,40 *M.*

Materialien zur Kunde des älteren englichen Dramas. Begründet und herausgeg. von W. Bang. III. Heywood, Tho., Pleasant dialogues and dramma's. Nach der Oktavausgabe 1637 in Neudruck herausgeg. von W. Bang. gr. 8. (XII, XV, 380 S.) Louvain. Leipzig, Harrassowitz. 14,50 *M.*

Meder, Frz., Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? 8. (49 S.) Leipzig, Renger. 0,75 *M.*

Meinicke, Max, Das Präfix Re- im Französischen. gr. 8. (VIII, 115 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2,40 *M.*

Meifsner, Rud., Skaldenpoesie. Ein Vortrag. gr. 8. (32 S.) Halle, Niemeyer. 1 *M.*

Michaëlis, Anna, Zum hundertsten Geburtstag von Schillers Tell. 8. (IV, 50 S.) Bern, Wyfs. 0,80 *M.*

Miefsner, Wilh., Maeterlincks Werke. Eine literarpsychologische Studie über die Neuromantik. 8. (96 S.) Berlin. Schröder. 1,50 *M.*

Milde, Natalie v., Goethe und Schiller und die Frauenfrage. 2., durchgesch. Aufl. gr. 8. (49 S.) Hamburg, Seippel. 1 *M.*

Mühlau, Johs., Zur Frage nach der gotischen Psalmenübersetzung. Dissertation. gr. 8. (IV, 58 S.) Kiel, Mühlau. 1 *M.*

Muthesius, Karl, Herders Familienleben. Mit einem Bildnisse und einer Handschriftennachbildung. 8. (VII, 79 S.) Berlin, Mittler & Sohn. 1.25 *M.*

Nader, Engelb., Lehrbuch der englischen Sprache für Mädchen-Lyzeen und verwandte Lehranstalten. II. Tl. English grammar with exercises. gr. 8. (VI, 224 S.) Wien, Hölder. 2,80 *M.*

Nechelput, F., et **Ed. Heuten,** Recueil de poèmes à l'usage de l'école allemande à Bruxelles. 2. partie. gr. 8. (VI, 120 S.) Leipzig, Teubner. 2 *M.*

Neuendorff, Bernh., Entstehungsgeschichte von Goldsmiths Vicar of Whakefield. gr. 8. (107 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2 *M.*

Oster, J., Cours de grammaire française à l'usage des écoles allemandes. (In 2 Teilen.) 1. Cours élémentaire de grammaire française particulièrement à l'usage des écoles normales allemandes par Mollenhauer. gr. 8. (XIV, 173 S.) Dresden, Kühtmann. 1,20 *M.*

Palaestra, Untersuchungen und Texte aus der deutschen und englischen Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl, Gust. Roethe u. Erich Schmidt. XXXI. Held, Karl, Das Verbum ohne pronominales Subjekt in der älteren deutschen Sprache. (XIII, 164 S.) 5 *M.* — XXXIII. Gundelfinger, Frdr., Caesar in der deutschen Literatur. (VIII, 129 S.) 3,60 *M.* — XXXVI. Sievers, Rich., Thomas Deloney. Eine Studie über Balladenliteratur der Shakespeare-Zeit. Nebst Neudruck von Deloney's Roman „Jack of Newbury". (VIII, 244 S.) 6,60 *M.* gr. 8. Berlin, Mayer & Müller.

Peiser, G., Über Friedrich des Großen burleskes Heldengedicht „La guerre des confédéres". Posen, Jolowicz. 1,20 *M.*

Perthes' Schulausgaben. 43. Morley, Cromwell. Herausgeg. von Pusch. 1,50 *M.* — 47. Brown's, Tom., School Days. Herausgeg. v. Reichel. 1,20 *M.* — 48. Boissonnas, Une famille pendant 1870—1871. Herausgeg. v. Werner. 2 *M.*

Pfleiderer, Otto, Herder. Rede zur Gedenkfeier im Rathaus zu Berlin. 8. (31 S.) Berlin, Reimer. 0,50 *M.*

Pünjer, J., und **H. Heine,** Lehrbuch der französischen Sprache für Handelsschulen. Kleine Ausg. (Ausg. B.) Mit einem Anh. gr. 8. (VIII, 140 S. mit 10 Beil.) Hannover, Meyer (Prior.) 1,40 *M.*

— Übungssätze zu dem Lehrbuch der französischen Sprache für Handelsschulen. gr. 8. (15 S.) 0,20 *M.*

Reformbibliothek, neusprachliche. 21. Ackermann, Rich., The great English poets of the XIXth century. An anthology of specimens, with notes, and a glossary. (XI, 130 und 66 S. mit eingedr. Bildnissen.) 2,40 *M.* — 23. Dickens, Charles, A Christmas carol in prose, being a ghost story of christmas. With introduction, notes, and glossary by H. Fehse. (X, 80 u. 73 S. mit Abbild.) 1,80 *M.* 8. Leipzig, Roßberg.

Saran, Frz., Der Rhythmus des französischen Verses. gr. 8. (VI, 455 S.) Halle, Niemeyer. 12 *M.*

Schacht, Heinr., Der gute Pfarrer in der englischen Literatur bis zu Goldshmiths Vicar of Wakefield. Dissertation. gr. 8. (VII, 46 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Schalles, Ernst Aug., Heine's Verhältnis zu Shakespeare. (Mit einem Anh. über Byron.) Dissertation. gr. 8. (68 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Schriften der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. 1. Anders, Shakespeare's books. A dissertation on Shakespeare's reading and the immediate sources of his works. gr. 8. (XX, 316 S.) Berlin, Reimer. 7 *M.*

Schriftsteller, englische und französ. Herausgeg. von J. Klapperich. XXVI. Macaulay, Historical scenes and sketches from the history of England. Erklärt von J. Klapperich. Mit 2 Kärtchen. gr. 8. (VIII, 117 S.) Glogau, Flemming. 1,60 *M.*

Scribe, Mon étoile, comédie. Herausgeg. von Buchner. (96 S.) München, Lindauer. 0,80 *M.*

Ségur-Cabanac, Vikt. Arth. Graf v., Cahier d'exercice pour le verbe français. Lex. 8. (87 S.) Brünn, Winiker. 1 *M.*

Sprachführer, kleine. Konversationsbuch, Sprachführer, Notwörterbücher. IV. Hofmann, C. J., Spanisch. 12. (IV, 110 S.) Ravensberg, Maier. 0,80 *M.*

Spence, Sir Patrick, All the preserved versions, synoptically reprinted from Child's ballads for the use of english seminaries. 65×101,5 cm. (2 S.) Berlin, Mayer & Müller. 0,50 *M.*

Stollreither, Eug., Aufgaben aus der Hauptprüfung der Lehramtskandidatinnen für neuere Sprachen in Oberbayern. Gesammelt u. herausgeg. Nachtrag (1898—1903). gr. 8. (S. 63—98.) München, Piloty & Loehle. 1 *M.* Schlüssel (46 S.) 1,50 *M.*

Studien, Kieler, zur englischen Philologie. Herausgeg. von F. Holthausen. 5. Henk, O., Die Frage in der altenglischen Dichtung. Eine syntakt. Studie. gr. 8. (IV, 110 S.) Heidelberg, Winter. 2,80 *M.*

Teubner's kleine Sprachbücher. III. Italienisch. 2. Tl. Scanferlato, A., Lezioni italiane. 2. parte. Kurze prakt. Anleitung zur Vervollkommnung in der italien. Sprache für den mündlichen und schriftlichen freien Gebrauch. 8. (IV, 116 u. 38 S.) Leipzig. Teubner. 2 *M.*

Versionen, die Wolfenbüttler mittelniederdeutschen; der Benediktinerregel. Herausgeg. von Kock. (IV, 124 S.) Wolfenbüttel, Stichnoth. 2,50 *M.*

Voretzsch, Carl, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten und ihre Entwicklung an der Univertität Tübingen. Akademische Antrittsrede. gr. 8. (III, 32 S.) Tübingen, Laupp. 0,75 *M.*

Weigand, Gust., Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes. Herausgeg. auf Kosten der rumänischen Akademie. 1 : 600 000. 5. Lfg. 8 Blatt je 52,5×49 cm. Lith. u. kolor. Leipzig, Barth. 4 *M.*

Zimels, Jul., Hume's Lehre vom Glauben und ihre Entwicklung vom Treatise zur Inquiry. (84 S.) Erlangen, Dissertation.

☞ **Wegen Raummangel konnten die englischen und französischen Neuerscheinungen nicht berücksichtigt werden.**

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen XI, 10. Ducotterd, Die „Todeskandidaten" der französischen Grammatik. (Von verschiedenen Seiten her wird dem Imparfait du subjonctif und dem Passé défini ihr baldiges Ende vorausgesagt. Da es sich aber besonders um die letztere Form in diesem Streite handelt, so werde ich mich auch hauptsächlich mit dieser beschäftigen und das Imparfait du subjonctif nur nebenbei und gelegentlich behandeln.) — Hill, Beobachtungen eines Ausländers in deutschen Schulen. — Feller, Neusprachlicher Verein Hamburg-Altona. — Baumgartner und Züberbühler, Neues Lehrbuch der französischen Sprache (Prollius). — Siepmann's Primary French Course (Köttgers). — Herrmann, Dash and Daring; Adams, The Cherry-Stones; —, The First of June; Beck, Stories and Sketches (Block). — Schulze, Über einige grammatische Punkte in dem Lehrbuch der französischen Sprache von Roßmann und Schmidt (Teil II). — Petzold, Zu Broßmanns Aufsatz „Die fremdsprachliche Lektüre an den preußischen Realschulen im Schuljahr 1902/03". — Huendgen, Shakespeare und das Zweirad. — F. D., Schwarzes Brett. — Von der deutschen Shakespearegesellschaft.

Neuphilologische Blätter XI, 5. 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. — Mack, Methodik und kein Ende. (Ist der Methodenkampf nicht ein wenig Frosch-Mäuse-Krieg? Thesen und aber Thesen statt stiller Wirksamkeit und Abwarten des Erfolgs, der nun doch einmal der ausschlaggebende Faktor in der Weltgeschichte ist! Die einzig erfolgreiche Methode wird aber stets bleiben: die persönliche.) — Weyrauch, Der Kampf um die Methode des neusprachlichen Unterrichts. — Clausse, Noch einmal die Répétiteurs étrangers. (Ich lade alle herzlich ein, selbst her-

zukommen, um die französische Jugend aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und so beizutragen, jene „entente cordiale“ zu verbreiten, die auch ich vom ganzen Herzen herbeiwünsche.)

Modern Language Notes XIX, 2. Harris, Gerhart Hauptmann: A Retrospect. — Hammond, Omissions from the Editions of Chaucer. — Schinz, Another Step Toward the Simplification of French Orthography. (A year ago last summer, four membres of the "Conseil de l'Instruction publique" — Messrs. Bernes, Devinat, Clairin, Belot, signed a petition asking the body to which they belong to inaugurate further progress towards the simplification of French orthography. They expressed the wish that a committee be appointed, which should meet representatives of the French Academy, already selected for the purpose. M. Chaumié, the present Minister of Public Instruction, examined the request in March, 1903, and a few weeks later appointed a "Comité de réforme". M. Gaston Paris was to preside, but his death prevented this. To the petition mentioned was added a list of six reforms, as to the advisability of which the signers invited immediate discussion. — Here are the six points: 1. Francisation des mots d'origine étrangère qui sont définitivement entrés dans la langue et répondent à un besoin réel. 2. Unification de l'orthographe et accentuation entre mots d'une même famille. 3. Simplification des consonnes doubles PH, TH, RH, CH dur. 4. Simplification des consonnes dupliquées quand elles ont, pour tous les mots d'une même famille, entièrement disparu du meilleur usage de la prononciation, et qu'elles sont inutiles pour conserver, entre les mots français et les mots latins ou grecs dont ils sont dérivées, ces analogies de forme extérieure qui sont pour la mémoire de précieux auxiliaires. 5. Suppression des pluriels en X. 6. Substitution de l'I à l'Y du même son.) — Brown, Gulliver's Travels and an Irish Folk-Tale. — Mosemiller, French Canneberge < English Cranberries. — Parsons, Note upon Dryden's Heroic Stanzas on the Death of Cromwell. — Foulet, A Date in the Career of J. A. de Baïf. — Pound, Notes on Tennyson's Lancelot and Elaine. — Hamilton, Notes on Gower. — *Reviews:* Chase, The English Heroic Play: A Critical Description of the Rhymed Tragedy of the Restoration (Tupper). — Bertelsen, Om Didrik af Berns Sagas oprindelige Skikkelse, Omarbejdelse og Håndskrifter (Lotspeich). — Snow and Lebon, Easy French; François and Giroud, Simple French; Aldrich and Foster, A French Reader (Brandon). — Hechtenberg, Der Briefstil im 17. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Fremdwörterfrage (Cutting). — Pietsch, Two Old Spanish Versions of the Disticha Catonis (Marden). — Buchheim, Goethe: Hermann und Dorothea, edited with Notes (Leonard). — *Correspondence:* Browne, 'Fewter' again. — Gummere, Poeta, Poema, Poesis. — McKnight, The French of Chaucer's Prioresse. — Pietsch, Spanish *he (he aqui).*

Bollettino di Filologia Moderna VI, 2. Pascolato, Coro degli Angeli nella „Hannele“ di Gerhardt Hauptmann. — Bafile, Il metodo diretto in azione. Visita ad una „Mädchenschule“. — Manfredini, L'Applicazione della Fonetica nell'insegnamento della lingua inglese. (Un insegnante colto ed assennato saprà applicare nella scuola tutti quei mezzi che facilitano all'allievo l'apprendimento di una lingua straniera, e ne rendono lo studio non pedante nè arido, ma vivo e dilettevole.) — Bayet, La correction des copies. (Au bon vieux temps, nos anciens avaient adopté communément une solution élégante: ils ne corrigeaient aucune copie Aujourd'hui, les anciens sont, comme on dit, „arrivés“. Ils administrent, dirigent, régissent. Et, un beau jour, ils se sont avisés que les professeurs d'à présent corrigeaient trop peu de copies: „Corrigez-les toutes!“ ont-ils dit. — Il convient de voir, dans cette exigence, un honorable remords et un souci judicieux d'équilibre: on ne corrigeait rien jadis: on corrigera tout demain. Non seulement ils désirent que tous les devoirs soient corrigés, mais les copies corrigées devront être reprises aux élèves, pour aller s'entasser chez le proviseur, puis chez le recteur: celui-ci sans doute, eût corrigé les corrections.) — Francese: V. Hugo, L'été. Blaise Pascal, Petitesse et grandeur de l'homme. — Tedesco: Heine, Verona. G. Chr. Dieffenbach, Wahre deine Zunge wohl. Paul Möbius, Seelensehnsucht. — Inglese: R. W. Emerson, Great men. Carlyle, Longfellow. — Francese: Anecdotes appliquées aux homonymes et aux gallicismes. Correspondance commerciale. — Tedesco: Formazione delle parole. Frasi con parole adoperate in diversi significati. Traduzione. Corrispondenza commerciale. — Inglese: Dialogues. English Commercial Correspondence.

Zeitschrift für deutsche Philologie 36, 1. Jantzen, Untersuchungen über die Kreuzfahrt Ludwigs des Frommen. — Priebsch, Aus deutschen Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Brüssel. — Kammel, Modusgebrauch im Mittelhochdeutschen. — Loewe, Richard Bethge (geb. 1859, gest. 1903. Untersuchung über Wirnt von Grafenberg; Mitarbeiter an Dieters Laut- und Formenlehre, etc.). — Lucke, 47. Versammlung deutscher Philologen, germ. Sektion. — Koepper, Eine alte Verdeutschung lateinischer Sprichwörter. — de la

Saussaye, The Religion of the Teutons (Kauffmann). — Tiele, Moritz von Strackwitz (R. M. Meyer). — Vermaleken, Deutsche Sprachrichtigkeiten; Sütterlin, Deutsche Sprache der Gegenwart (Mensing).

Englische Studien 33, 3. Fairchild, 'The Phœnix and Turtle'. A critical and historical interpretation. (Thesis: *The Phenix and Turtle* belongs to that class of poems connected with the institution [real or otherwise] known as the Court of Love. It has a twofold source, stanzas [I—V] especially being suggested by Chaucer's poem *The Parlement of Foules*, part IV; the remaining stanzas [VI—XVIII] being adapted to those from the emblem literature and conceptions of Shakespeare's period.) — Lawrence, Plays within plays. (W. J. L. purposes paying particular attention to the quaint methods employed in the *presentation* of the earlier plays within plays, with the hope of throwing a gleam of light upon the well-nigh Cimmerian darkness which enshrouds the physical conditions of the Elizabethan-Stuart age.) — Diehn, Die Pronomina im Frühmittelenglischen. (Kieler Studien zur englischen Philologie, hrsg. von Holthausen. Heft 1); Wyatt, An Elementary Old English Reader (Early West Saxon) (Horn). — The Poems of William of Shoreham. Re-edited from the Unique Manuscript in the British Museum, by M. Konrath. Part I. Preface, Introduction, Text, and Notes, (Early English Text Society, Extra Series 86) (Koch). — Deloney, The Gentle Craft Edited by Lange. (Palaestra 18) (Brie). — 'The fair Maide of Bristow'. A comedy now first reprinted from the Quarto of 1605. Edited with an Introduction and Notes by Quinn (Logeman). — Brandl, Erasmus Darwin's 'Temple of Nature' (Richter). — Klapperichs englische und französische Schriftsteller. — Velhagen & Klasings English Authors. — Stern, Tropus und Bedeutungswandel (Ellinger).

Anglia (Beiblatt) XV, 2. Plummer, The Life and Times of Alfred the Great; Miles, King Alfred in Literature (Binz). — Stolze, Zur Lautlehre der altenglischen Ortsnamen im Domesday Book (Middendorf). — Fife, Der Wortschatz des englischen Maundeville (Holthausen). — The Nation's Need. Chapters on Education edited by Spenser Wilkinson (Schott).

The Literary Echo 7, 4. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Clough, Where lies the Land? — Gissing, From Demos. — Moore, The Untilled Field. — Scenes from the Chicago Disaster.

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 1. Stengel, Geschichte der romanischen Philologie; Encyclopädie und Methodologie der romanischen Philologie. — Sütterlin, Sprachphilosophie, allgemeine indogermanische Sprachwissenschaft. — Scripture, Allgemeine Phonetik. — Stern, Celtische Sprachen. — Seybold, Arabisch. — Prellwitz, Griechisch. — Schmalz, Lateinische Syntax. — Landgraf, Hochlatein. — Kroll, Spätlatein. — Meyer-Lübke, Volkslatein. — Kroll, Bibel- und Kirchenlatein. — Kalb, Juristenlatein. — Manitius, Mittellat. Sprache und Vulgärlatein. — Meyer-Lübke, Vergl. romanische Grammatik. — Weigand, Rumänische Grammatik; Rumänische Lexikographie; Rumänische Texte; Rumänische Paläographie; Rumänische Dialekte. — Hartmann, Räto-romanische Sprache. — Meyer-Lübke, Histor. italienische Grammatik. — Schneegans, Süditalienische Dialekte. — Guarnerio, Dialetti sardi. — Rydberg, Geschichte der französischen Sprache; Histor. französische Laut- und Flexionslehre; Französische Wortgeschichte.

L'Echo littéraire 24, 3/4. M. Paul Desjardins. (M. Paul Desjardins est né à Paris le 22 novembre 1859. Après avoir terminé ses études à l'Ecole Normale supérieure il s'est consacré à l'enseignement. A présent il est maître de conférences à l'Ecole Normale de Sèvres [enseignement des femmes-professeurs].) — Reitzel, Histoire de France au XIXme siècle (Supplément). — Desjardins, Rêverie d'un Jour de Neige. — Paris et ses Environs avec Vue de la Madelaine. — Napoléon à Sainte-Hélène. — Le Radium et ceux qui l'ont découvert. — Camp, Gustave Flaubert et le Subjonctif.

Causeries françaises V, 4. M. Camille Lemonnier. (L'œuvre de Lemonnier, âgé aujourd'hui de 69 ans, est considérable. L'un de ses romans les plus célèbres, „Happe-Chair", offre de grandes analogies avec „Germinal", de Zola. Son livre „La Belgique" a obtenu le prix quinquennal de la littérature française, institué par le gouvernement belge.) — Fragment de Comme va le ruisseau, par Camille Lemonnier. — Le sang; Presque un siècle (vers), par Eugène Hollande. — L'Abbé Coquet, par Arthur Dourliac. — Pour être heureux (vers), par Aug. André. — La grammaire française au XXe siècle, par Michel Bréal. — Le vocabulaire de M. André Theuriet (suite).

le mɛ:trə fɔnetik 19, 2/3. ði ærebik θrout saundz əgen (Sweet). — la metɔd dirɛkt (Jörgensen & Ringberg). — œ̃ pwɛ̃ d fɔnetik preistɔrik (Passy). — kɔmite pur lə ʃwa d

yn lɛ̈:g ɛ̂ternasjənal vivɛ̄nt. — dəytʃər nəyfilolo:gən-fərbant (Schmidt). — kətrɛ̈:dy: Sikre Meddelelsesmidler i Dørstummeundervisningen (Spieser). — kərɛspɔ̄:dɛ̈:s: lɛ̈:g ɛ̂ternasjənal (Weeks, P. P.); ʃtantpuŋktə (Schoch); raibəlaut o:dər hɛlpvo'kɛ:l (Ewert, P. P.).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 2. Bédier, Le Roman de Tristan, par Thomas. I.; Gorges, Deutsche Heldensage (Golther). — Heilig und Lenz, Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten I—IV. (Behaghel). — Bauer, Waldeckisches Wörterbuch (Hoffmann-Krayer). — Hauffen, Die deutsche mundartliche Dichtung in Böhmen (Schiepek). — Stieger, Untersuchungen über die Syntax in dem ags. Gedicht vom „Jüngsten Gericht" (Glöde). — The Poems of Anne Countess of Winchelsea. Ed. by M. Reynolds (Dibelius). — Thomson und Speight, The Junior Temple Reader; Speight, The Temple Reader (Löschhorn). — Pirson, La Langue des Inscriptions Latines de la Gaule (Herzog). — Antoine-Eule, Résumés pratiques de Littérature française (Löschhorn). — Neue provenzalische Veröffentlichungen (Sachs). — Athénée de Forcalquier et Félibrige des Alpes (Koschwitz). — Croce, Per la storia della critica e storiografia letteraria (Voßler). — Curial y Guelfa, Novela catalana del quinzen segle, p. p. A. Rubio y Lluch (Schädel).

Deutsche Literaturzeitung XXV, 6—8. Brentano, Romanzen von Rosenkranz herausgeg. v. Morris. (Skopnik, 5 ℳ) (Fragment, an das der Dichter die letzte Hand nicht gelegt hat. Walzel.) — Nippold, Herder und der Katholizismus (Reisland). — Wilmotte, L'évolution du roman frc. aux environs de 1150 (Bouillon) (nach W.'s Auffassung sind die Werke Crestiens nicht mehr als eine überraschende, ohne fremden Einfluß unerklärliche Erscheinung zu betrachten. Counson). — Jellinghaus, Ossians Lebenanschauung (Tübingen, 1.20 ℳ). — Möller, Die Bauern in der deutschen Literatur des 16. Jahrh. (Berlin, Diss.) (gute Beherrschung des Stoffes. Gusinde). — Anders, Shakespeare's Books (Reimer, 7 ℳ) (reicher Stoff, sehr übersichtlich). — Kastner, Hist. des termes techniques de la versification française. Soc. des langues rom., Montpellier. — Muthesius, Herders Familienleben (Mittler & Sohn, 1,25 ℳ) (Heckert). — Groß, Geffrei Gaimar (Straßburg, Diss.) (G. G.'s Estorie des Englés, älteste der anglonormannischen Reimchroniken aus der Mitte des 12. Jahrh., ist eine ungenauere Paraphrase der ags. Chronik ohne literarischen Wert. Stengel). — Tatlock, The Dates of Chaucer's Troilus and Criseyde and Legend of Good Women (Chicago). — La Historia di Maria per Ravenna. Faksimile, Erlangen.

Literarisches Zentralblatt LV, 7—9. Hauvette, un exilé florentin à la cour de France au XVIe siècle (Hachette, 10 fr.) (einer der gründlichsten Forscher auf dem Gebiete italienischer Kultur in Frankr. Behandelt Alamanni, den Bewunderer Machiavellis. Farinelli). — Wilmanns, Der Untergang der Nibelungen in alter Sage und Dichtung (Weidmann, 3 ℳ) (höchst anregende Beobachtungen. Spiller). — Stümcke, Hohenzollernfürsten im Drama' (Wiegand, 5.50 ℳ) (M. K.). — Brandl, Erasmus Darwin's Temple of Nature (Braumüller, 4,50 ℳ) (Großvater Charles', Verfassers zweier Lehrgedichte; nach Hor. Walpole „the most sublime passages in any author I am acquainted with". Hechl.) — Büchting, Martin Rincken (Vandenhoeck u. Ruprecht, 2,40 ℳ) (Dichter [1630] von „Nun danket alle Gott", geb. 1586, gest. 1640). — Singer, Schweizer Märchen. (Bern, 1,20 ℳ. p.) — Lorentz, Slovingische Grammatik (Kaiserl. Akad. Petersburg, 4 ℳ) (mit dem Kaschubischen verwandt. Slavische Bevölkerung der Kirchspiele Garde und Schmolsin im Kreise Stolp). — Ein Rousseau-Archiv soll in Genf angelegt werden. — Wurzbach, Die Werke Meister François Villons (Junge, 3 ℳ) (Schneegans). — Schmidt, Das Bühnenverhältnis des deutschen Schuldramas (Duncker, 5 ℳ) (Steke). — Couturat, Hist. de la langue universelle (Hachette, 10 frs.) (scheidet in systèmes a priori, s. a posteriori, s. mixtos. Knuth). — Wendt, Studium und Methodik der französischen und englischen Sprache (Dürr, 2,50 ℳ) (Hilfsmittel besonders für angehende Mittelschullehrer). — Gaßmeyer, Wie studiert man neuere Philologie? (Roßberg, 1,50 u. 0,60 ℳ) (eine Art Auskunftei neben den spezielleren Studienführern. M. W.)

Die schöne Literatur 4. Steel, The Hosts of the Lord (Tauchnitz, 3,20 ℳ) (Schilderung ostindischen Lebens); —, In the Guardianship of God (ebd., 1,60 ℳ) (desgl.); Braddon, The Conflict (ebd, 3,20 ℳ) (behandelt die Seelenwanderung); Mason, Miranda of the Balcony (ebd. 1,60 ℳ) (gibt seltenes Darstellungsvermögen kund); Carey, A Perilons Passage (ebd. 3 10 ℳ) (ans Unwahrscheinliche streifende Liebesgeschichten); White, Park Lane (ebd. 3,20 ℳ) (in autobiographischer Form); —, The Countess and the king's Diary (ebd. 1,60 ℳ) (Abenteuer einer gefallsüchtigen, mit einem 70jährigen Gatten belasteten Gräfin. Evans).

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen II, 12. Matthias, Bielschowskys Goethebiographie. — Buschmann, Literaturgeschichtliche Belehrungen im deutschen Unterricht der oberen Klassen. — Budde, Organisation und Methodik des neusprachl. Unterrichts am preuß Gymnasium (wendet sich gegen Einseitigkeit der Reformer und Antireformer. Verf. hält es für angezeigt, den Unterricht in beiden neueren Sprachen namentlich aus prakt. Gründen für obligatorisch zu erklären Die Literatur beider Völker muß dem Gebildeten unserer Tage bekannt sein). — Nausester, Das Extemporale (die besten Übersetzungen werden zuerst eingeliefert. Verf. verweist auf sein Buch Denken, Sprechen und Lehren, Weidmann. Alle Arbeiten werden genau mindestens zweimal durchgesehen, dann zensiert und einer Fehlerberechnung unterzogen. Übersetzen aus dem Lateinischen ins Deutsche verweist nicht wie das Umgekehrte aus dem Leben, sondern ins Leben. Dem Extemporale ist der Charakter eines Prüfsteins zu nehmen). — Kühn, Wahlfreier Unterricht (bei größerer Rücksicht auf Talent und Neigung würde die Arbeitsfreudigkeit größer werden). — Roß, Sammelbesprechung englischer Schriftsteller (es ist an der Zeit, eine Verständigung über die Grundsätze aufzustellen, nach denen der organisch aufsteigende Lektürenplan für eine Schülergeneration aufzustellen ist. Für Oberklassen sind Sonderwörterbücher zu verwerfen. Die Reformbibliothek erfüllt die Bedingung einwandsfreies Englisch zu liefern besser, als dieses beim Französischen der Fall).

Gymnasien 22, 4. Frank, Zur Hospitation und Inspektion (bezieht sich auf österreichische Verhältnisse. Admonere voluimus non mordere, prodesse non lædere). — Leimbach, Die deutschen Dichter (8 B). (Kesselring, 4,50 ℳ) (Lehrerbibliotheken empfohlen); Mosengel, Deutsche Aufsätze. (Teubner, 1,40 ℳ); Seiler, Die Entwickelung der deutschen Kultur. (Waisenhaus, 2,50 ℳ) (Menge [†]). — Matile, Explic. de quelques fables. Nordhoff, 1,50 fl. (für Kandidaten zugeschnitten, die in Holland Examen machen wollen. Hoffschulte.).

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 54, 12. Herz, Gymnasium und Realschule (der Zudrang zu den Mittelschulen hat keineswegs seine Ursache in dem materialistischen Streben, daß jeder seine Kinder „etwas studieren lassen will". Die besseren Stände lehrt die Erfahrung, daß sie ihren weitern Gesichtskreis . . . ihr ruhiges und vornehmes Wesen der klassischen Bildung zu verdanken haben). — v. Sybel, Gedanken zur Gymnasialsache, Elwert (größtenteils gesunde Ansichten, die ein „Vater" entwickelt. J. H.).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 15, 4 u. 5. Presler, 8. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen Schulwesens. — Knabe, Das Wesen der ORsch. (die math.-wissenschaftl. und sprachl. Ausbildung müssen sich die Wagschale halten und der „nationalen Allgemeinbildung" (Religion, Deutsch, Geschichte) unterordnen). — Rolfs, Die neusprachliche Lektüre (die Reform nimmt ihren steten Fortgang, wird aber vielfach noch zaghaft betrieben und wird dadurch um ihren vollen Erfolg gebracht). — Gille, Lehrplan der Realschule. (O. III.) — Lange, Grundsätzliches von der Realschule, namentlich der sächsischen (spricht gegen den Chemnitzer Sonderplan; hält radikal moderne französ. Lehrbücher für ungeeignet; ist für Besprechung der Lesestücke. Die Rsch. darf nicht mit Fachschulen in Konkurrenz treten).

Monatsschrift für den französischen und englischen Unterricht 3, 1. Omer-Jacob, Lecomte de Lisle (suite). — Lescœur, La division et l'organisation du territoire français (suite). — Koschwitz, Weitere Entwickelungen (bespricht die Gründung der Union pédagogique des professeurs de langues vivantes, deren Bulletin, Sigwalts gegen die „direkte" Methode gerichtete ironische Stimmung, Schweitzers Vorlesungen, répétiteurs eine Viertel-Maßregel; die neueste Erfindung der ausländischen Schulstube in Frankreich verspricht keinen hervorragenden Fortschritt. „Unsere Radikalreformer alten Stils haben gründlich abgewirtschaftet." Ed. Engels, des „bösen Kritikers" Vorschlag, viel Privatlektüre zu treiben, wird anerkannt. Goldschmidt ist schwerer zu bekehren. Wenn bei Überschätzung der Unterrichtsmittel eine Unterschätzung fachwissenschaftlicher Kenntnisse Hand in Hand geht, so trägt solches Verfahren sicher zur Hebung des Ansehens der neuphilologischen Lehrerschaft nicht bei). — Koschwitz, Ausländerei und Neuphilologen (bezieht sich auf Auslassungen in der Deutschen Zeitung. den Akademischen Blättern). — Wershoven, Bilder zur französischen Lektüre (wünscht Zusammenstellung der brauchbarsten Bilderwerke). — Ritter, Un travail à faire (betrifft Sammlung der Briefe Mme de Staëls). — Bastier, Gustave Larroumet † (geb. 1852, prof. d'Éloquence Française an der Pariser Universität). — Brun, Mouvement intellectuel en France. — Clodius, Der fremdsprachliche Anschauungsunterricht nach Roßmann und Schmidt. — Lachnit, Französische Notgrammatik (nicht nur Konj. Imperf. und hist. Perf. verschwinden, sondern auch die 2. Pers. Sing. des Verbs etc.); Plauchud, Lou revenge de Moureto. Crest (Koschwitz).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 1. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Garnier, „Unbegreifliche Gedanken" über den normalen Betrieb des fremdsprachlichen Unterrichts (Forts.). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Karfunkel. Karg. — *Bibliographie.* Aucassin et Nicolette, édité par Suchier (Delboulle). — Deutsches Heldenbuch von Weitbrecht (F. P.). — Geschichte der deutschen Literatur von Goethes Tod bis zur Gegenwart von Heinze; Faust von Goethe von Schröer (F. P.). — The international english Teacher by Baumgartner. Choix de lectures anglaises par le même Collection d'images pour l'enseignement des langues (Camerlynck). — *Documents officiels.* Décret portant introduction de la langue russe dans les épreuves du baccalauréat. Arrêté fixant le maximum des candidats et aspirantes à recevoir en 1904. Arrêté fixant la date des épreuves écrites des divers concours d'agrégation et des certificats d'aptitude de l'enseignement secondaire. Arrêté fixant la date du concours du certificat d'aptitude dans les écoles normales et les écoles primaires supérieures. Circulaire relative au service des professeurs des classes élémentaires pourvus du certificat d'aptitude à l'enseignement des langues vivantes. Arrêté fixant la liste des auteurs pour la licence ès lettres en 1904 et 1905.

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 2. Herzog, Vorstandssitzung des Württembergischen Gymnasiallehrervereins. — Herzog, Die Ergänzungsprüfungen in den alten Sprachen für die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen in Württemberg. — Haas, Die Ausbreitung der kopulativen Funktion von de im Neufranzösischen. (Sie hat sich in der neueren Zeit, hauptsächlich vom XVI. Jhd. ab, erweitert und ist in einer Reihe von Fällen vorhanden, die zu erörtern nicht überflüssig sein dürfte, auch nach den Ausführungen Toblers (Beitr. II 55 f. u. III. 20 ff.) — Dannhäuser, Entwickelungsgeschichte der französischen Literatur bis 1901; Ackermann, Kurze Geschichte der englischen Literatur in den Grundzügen ihrer Entwickelung. (Je 80 ₰) (In einer Art Konkurrenzunternehmen zur „Sammlung Göschen" hat der rührige Verlag von Fritz Lehmann in Stuttgart begonnen, unter dem Titel „Lehmanns Volkshochschule" eine Reihe wertvoller Büchlein in gediegener und schöner Ausstattung herauszugeben); Aucassin und Nicolete. Übersetzt von Schäfenacker. (Hendel. 25 ₰); Bube, Sammlung englischer Gedichte für Schule und Haus. (Neff); Gesenius, A Book of English Poetry for the Use of Schools. (Gesenius); Dammholz, Englische Poesie. (Hannover-Berlin, Meyer [Prior].) (Für jede Schulgattung geeignet); Kirchner-Taubenspeck, Englische Gedichte (Teubner) (recht brauchbar. Gutheim).

Mitteilungen des Allgemeinen Deutschen Realschulmännervereins 5. Welche Aufgaben hat der Verein noch zu lösen? — Direktor Dr. Cauer-Düsseldorf zur Berechtigungsfrage in seinem Artikel gegen Prof. Dr. Czerny-Heidelberg. — Freigabe des Rechtsstudiums an die deutschen Realgymnasien in Württemberg. — Die Kurse zur sprachlichen Einführung in die Quellen des römischen Rechts. — Prüfungen früherer, mit dem Reifezeugnisse abgegangener Schüler von Realgymnasien und Oberrealschulen in den alten Sprachen. — Statistisches zur Schulreform.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 2. Block, Vereinsverbandstag (Oberlehrertag) in Darmstadt. — Muche, Das Zertieren und Zensieren. (Viel wichtiger aber als das Zertieren erscheint mir das Zensieren. Die Schüler merken sich den Lehrer genau, welcher nach ihren Leistungen in der Stunde sich Zensuren notiert.) — Knape, Über Kollegialität und Unkollegialität. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. — Klincksieck, Französisches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten (Renger, 2,25 ℳ) (bestens empfohlen. Baumann).

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 17—23. Faust, Vom sächsischen Realgymnasium. — Schneidewin, Jahresbericht über die Ludwig Wiese-Stiftung. — Aus Sachsen (K.) — Orden (R. R.); Zusatz (Wr.). — Pädagogische Episteln (Orbilius Empiricus). — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — Aus Württemberg. — Der Staatshaushalt des preußischen Unterrichtsministeriums. — Schmidkunz, Lesebücher eigener Art. — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — J. M., Aus Bayern. — Zu Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen bis zum Höchstbetrage von 1500 ℳ für den einzelnen Empfänger, im ganzen 28800 ℳ; mehr gegen bisher: drei Stipendien zu je 1200 ℳ und 1000 ℳ zur Deckung an Gehaltsausfall. — Zur Begründung wird angeführt: „Die bisherigen 21 Stipendien genügen zur Befriedigung des Bedürfnisses nicht, da mit den vielfach noch vorhandenen, im mündlichen Gebrauche der neueren Sprachen nicht ausreichend geschulten Lehrkräften die in bezug auf die Handhabung dieser Sprachen in den höheren Schulen ergangenen Vorschriften nicht zur Durchführung gebracht werden können." — R R, Eine Gefahr für den Unterricht im Deutschen. (Jeder von uns [die Herren von der Theologie selbstverständlich, wie immer, ausgeschlossen] muß zwei bis vier kleine Ausarbeitungen begutachten und darauf sehen, daß ein Thema in knapper, das Wesentliche betonender, klar gegliederter und doch stilistisch

abgerundeter Sprache behandelt wird. Das ist undenkbar, denn, wie in jedem Stande, so gibt es auch bei den Lehrern viele, die in dieser Hinsicht weder vorbildlich noch leitend zu wirken vermögen. § 14 b der Prüfungsordnung für die Lehrbefähigung im Deutschen gemäß kann die Bekanntschaft mit den Hauptergebnissen der historischen Grammatik und die Kenntnis der Elemente des Gotischen und Althochdeutschen durch den Nachweis eines genügenden Wissens in der philosophischen Propädeutik ersetzt werden. Es erwächst dadurch eine Gefahr für die Gründlichkeit des Unterrichtes, besonders wenn, wie es scheint, die Mehrzahl der Kandidaten den Weg über die Philosophie dem durch die Sprachforschung vorzieht. Der deutsche Unterricht büßt dann seine Wissenschaftlichkeit ein.)

Haus und Schule XXXV, 8—11. Eichler, Spencers Erziehungslehre. (Es ist eben die philanthropistische Glückseligkeits- und Nützlichkeitstheorie, aufgebaut auf den Naturalismus Rousseaus, so daß man die gesamte Spencersche Erziehungslehre mit Recht eine moderne Wiederholung Rousseauscher Gedanken, eingekleidet in das Gewand des wissenschaftlichen Evolutionismus, verbrämt mit durchaus materialistischer Schätzung der Diesseitigkeitswelt, nennen kann.) — Hausknecht, The English Student (ausgezeichnetes Lehrbuch, an manchen Stellen der grammatische Teil zu dürftig); Heine, Einführung in die Englische Konversation auf Grund der Anschauung (sehr verständig gearbeitet. Roeder).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 février et 1er mars. Houssaye, La route de Sainte-Hélène (Les derniers jours de Napoléon en France. I. La Malmaison; II. Rochefort et la Bellérophon). — Loti, Vers Ispahan. — Pinon, La lutte pour le Pacifique. — xxx, L'évolution actuelle de la tactique. — Filou, La nouvelle *université de Londres.* (Il y avait à Londres, avant que l'Université existât, quelques chose qui portait ce titre. Il y a dix-neuf ans qu'on la discute et trois, seulement, qu'elle est venue au monde. Le corps d'examinateurs a rempli en conscience, pendant plus de soixante ans, les fonctions pour lesquelles il avait été créé. En ce qui touche *les langues modernes*, l'examen oval continue à être absolument nul. Les *London men* auront sur ceux de Cambridge et d'Oxford un grand avantage, leur pauvreté, cette pauvreté qui éveille l'intelligence et rend l'homme ingénieux.) — Theuriet, Poésies (cloches de Novembre, chemineresse, [chanson de route des paysans], les reines-des-prés, la merle d'eau, impressions d'hiver, la forêt.

Au peuple merveilleux des arbres, los et gloire!
Pour rendre à chacun d'eux un culte solennel,
Près de la source vive où les oiseaux vont boire,
En plein cœur de futaie, élevons un autel.)

Doumic, Revue littéraire (Les „Métamorphoses" de Sainte-Beuve. Michaut, Sainte-Beuve avant les „Lundis". Fontemoing; Latreille et Roustan, Lettres. Lecène & Oudin; Giraud, Table alphabétique et analytique des *Lundis.* Calmann-Lévy). — de Wyzewa, Revues étrangères (Le roman d'une reine [Wilkins, A Queen of Tears. Caroline-Matilda, Queen of Denmark and Norway. Longmans]). — Michel, La critique d'art et ses conditions actuelles. — Barine, La Grande Mademoiselle (III. La jeune cour, les fêtes galantes). — Moireau, La Grand-Bretagne et la suprématie maritime). — Une comédie de M. Verga, Du tien au mien. (On connaît *Cavalleria Rusticana,* qui fut jouée avant d'être mise en musique. *La Louve* et *la chasse au loup* ne lui sont point inférieures. Cette fois-ci M. V. a renouvelé son genre.) — Dastre, L'azur du ciel. — Rod, Ed., Un vainqueur. (Der Roman begibt sich in den Fortsetzungen immer mehr auf das soziale Gebiet. Auf der einen Seite der selbstsüchtige, nur auf das Gedeihen seiner Fabrik bedachte Délémont, der eine Zukunft für seinen Neffen, den verwaisten Valentin, nur darin ersieht, daß dieser von unten auf in seiner Glashütte dient. Andererseits die Arbeiterschar, in welcher die zu Handlangern verwandten Kinder eine beklagenswerte Rolle spielen. Zwischen ihnen tritt der Fabrikinspektor auf, dem das Wohl der Minderjährigen am Herzen liegt, und der die Fälschungen der Arbeitsbücher seitens eines gewinnsüchtigen Italieners aufzudecken sucht, der Kinder seiner Landsleute herschleppt, sie schlecht beköstigt und aussaugt. Ihm fällt die Kränklichkeit Valentins auf, er verlangt ärztliche Untersuchung und somit Entfernung aus der Fabrik. Eine Lieblingsfigur Rods, der philiströs auf einem Prinzip herumreitende Professor, ist abermals vertreten. Betreffender wird stets mit einer mehr als durchschnittsmäßigen Kinderzahl, einer beschränkt denkenden, jedoch fleißigen Frau, die mit geringen Mitteln haushalten muß, bedacht. Geld kann man von ihm nicht bekommen, dafür aber gute Ratschläge. Er nimmt sich des Valentin an, unterrichtet ihn, und hat ihn in seiner Erholungszeit, die ebenfalls genau nach gesundheitlichen Gründen eingeteilt ist, fortwährend bei sich.)

Université de Lausanne.

Cours de Vacances — 1904.

Les cours de vacances dureront six semaines, du 19 juillet au 27 août. Les leçons, au nombre de 16 par semaine, seront données dans la matinée des mardis, mercredis, jeudis, vendredis et samedis, de manière à laisser aux participants deux jours libres de suite.

Programme des Cours.

Vallette, Etudes sur le théâtre français. — Bonnard, Histoire de la langue française. — Maurer, Stylistique comparée; La grammaire française; Les innovations pratiquées dans l'enseignement des langues vivantes. — Rossier, Questions de politique contemporaine. — Millioud, Études de style sur les grands écrivains français. — Taverney, Phonétique du français moderne. — André, Diction et prononciation; Le XIXe siècle raconté par l'œuvre de Victor Hugo.

Les participants verseront la somme de 40 francs entre les mains du secrétaire de l'Université, du 19 au 31 juillet.

Les auditeurs qui désirent faire plus de travaux personnels que n'en comporte le programme, auront la faculté de prendre des inscriptions spéciales pour des conférences pratiques. Il se formera ainsi des classes supplémentaires de diction, de composition, d'analyses littéraires, de phonétique, d'étymologie, etc., que dirigeront les professeurs chargés de ces divers enseignements.

Une bibliothèque, comprenant un certain nombre des volumes les plus utiles pour les auditeurs, sera mise à leur disposition.

Une promenade en commun sera organisée, chaque semaine, entre auditeurs et professeurs. Elle sera remplacée, une fois, par une course en bateau sur le lac Léman, offerte aux participants.

Le recteur de l'Université,
Grenier, prof.

Le directeur des cours de vacances
J. Bonnard.
Avenue Davel, 7.

Personalien.

† 6. Februar in Leipzig Dr. Felix Flügel, 84 Jahr, Verfasser der bekannten englischen Wörterbücher.

† 6. Februar Adolf Socin, ao. Professor der Germanistik in Basel, 45 Jahr alt.

Nach dem Tode F. Flügels ist die Vertretung der Smithsonian Institution in Washington dem Buchhändler Hiersemann, Leipzig, Königstraße 3, übertragen.

Prof. Förster-Bonn beging seinen 60. Geburtstag.

Prof. Minor-Wien wurde zum Hofrat ernannt.

Prof. Janjaquet-Basel (rom. Phil.) beabsichtigt seine Lehrtätigkeit niederzulegen und lediglich am Idiotikon der rom. Schweiz zu arbeiten.

Dem Schriftsteller Ed. Rod wurde der Lehrstuhl für französische Literatur in Lausanne übertragen.

Dr. B. Schädel-Halle a. S. hat sich für rom. Sprachen habilitiert.

Kataloge.

Antiquariats-Lager-Katalog Nr. 553 der Ottoschen Buchhandlung in Leipzig, Goethestraße 8. Neue Sprachen.

J. Gamber, Paris, Rue de l'Université 2. Catalogue de Livres d'occasion XXIV.

Ausgegeben am 26. März 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

*Guide to English Conversation and Correspondence by **H. Knocke**, Hauptamtlichem Fachlehrer der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 1.80 ℳ.

*English Commercial Correspondence by **H. Knocke**, Hauptamtlichem Fachlehrer an der Städt. höheren Handelsschule in Hannover. Preis geb. in Gzl. 2.25 ℳ.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Gieglers Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgiebiges, vollgültiges Sprechmaterial in Form frischer, anziehender Unterhaltungen aus dem wirklichen Leben, und sind bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. Vorzüglich geeignet für Privatschulen, Mädchenschulen und Pensionate.

Echos du français parlé. Von Prof. R. Foulché-Delbosc, Paris.
I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Causerles parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Echo of spoken English. Von Rob. Shindler, M. A., London.
I. Childrens Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., Mk. 1,—. Text allein, kart., Mk. —,60.
II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Vierte Auflage, geb. Mk. 2,—.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. Antonio Labriola. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. Mk. 2,—.

Ferner sind erschienen Echos für

Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.

14] Ausgaben für Engländer, Franzosen und Italiener.

Von jeder Buchhandlung — **Prospekt gratis** — sowie franko zu beziehen vom Verleger

Rud. Giegler, Sternwartenstr. 46, **Leipzig.**

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin W. 35.

Der deutsche Aufsatz in den höheren Lehranstalten.

Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer.

Von

K. Dorenwell.

I. Teil. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,50 ℳ, geb. 4 ℳ
II. Teil. 4. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis brosch. 3,60 ℳ, geb. 4,20 ℳ
III. Teil. 1. Auflage. Preis brosch. 4 ℳ, geb. 4,50 ℳ

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

La Classe en Français

par

Dr. Friedrich Marheineke,

Professor, Oberlehrer.

Preis geh. Mk. 5,—, geb. Mk. 5,60.

Eine Beurteilung dieses Werkes befindet sich Jahrgang XVI auf Seite 301 dieses Blattes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin W. 35.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wendt, Otto, Französische Briefschule. Systematische Anleitung zur selbständigen Abfassung französischer Briefe. Für den Unterrichtsgebrauch herausgegeben.

15] **Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.**

Preis geh. 1,50 ℳ, geb. 1,80 ℳ.

Central-Organ für die Interessen des Realschulwesens. Während die meisten Briefsteller eine Sammlung von Musterbriefen bieten, welche nur zu mehr oder minder mechanischer Nachahmung bestimmt sind, **gibt die vorliegende Briefschule eine methodische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Anzeigen, Billets, Geschäftsbriefen usw. Zu diesem Zwecke zerfällt das Buch in Stufen, von denen bis jetzt die ersten beiden erschienen sind.**

☞ Hierbei Beilagen von **Ed. Hölzels Verlag** in **Wien IV/2**, der Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in **Hannover** und **Berlin W. 35** und der **Université de Grenoble.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

LIBRARY
UNIVERSITY OF TORONTO
JUN 9 1904

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Braymann München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Herrigrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Oberl. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Witten a. R., Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Mai/Juni 1904. **Nr. 5 u. 6.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 191.

XI. Deutscher Neuphilologen-Tag

in Cöln am Rhein

vom 25. bis 27. Mai 1904.

Vorläufige Tagesordnung.

Dienstag, den 24. Mai:

Nachmittags 4 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule am Hansaring 58:

Vorversammlung.

(Jeder Verein bezw. Verband, der dem D. N.-V. korporativ oder wenigstens nach der Mehrzahl seiner Mitglieder angehört, verfügt über je eine Stimme; ebenso jede Universität, die durch einen verbandsangehörigen Professor vertreten ist. Die Verbandsmitglieder, die einen Vortrag angemeldet haben, nehmen an der Feststellung der T.-O. mit beratender Stimme teil. Vgl. § 6 der Satzungen.) — 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorberatung über a) den Antrag des Vereins für neuere Philologie zu Leipzig, betr. Unterstützung der Neuphilologischen Zentralbibliothek in Leipzig durch eine jährliche Beihilfe von 300 Mark aus der Verbandskasse; b) den Antrag des Vereins für neuere Sprachen in Hildesheim betr. Zulassung von Damen als Verbandsmitglieder; c) den Antrag des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes betr. Satzungsänderung: § 6 Absatz 2 soll lauten: „In der Vorversammlung verfügt der anwesende Vertreter einer Universität oder Hochschule, sowie jeder Verein über eine Stimme; zählt derselbe jedoch mehr als fünfzig Mitglieder, so erhält er für jedes ganze oder angefangene Fünfzig je eine weitere Stimme. Die Feststellung der jedem Vereine zustehenden Stimmenzahl erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand auf Antrag seines Kassenwarts bis zum 1. Februar jedes Versammlungsjahres." § 12 Satz 2 soll lauten: „Abänderungen der Satzungen sind gemäß § 10 den Vereinen zur Vorberatung zu überweisen und können nur, wenn zwei Drittel der abstimmenden Vereine sich dafür aussprechen, auf der Hauptversammlung beschlossen werden." 4. Vorberatung und endgültige Feststellung der T.-O. 5. Vorberatung über die Höhe des jährlichen Verbandsbeitrags, die Wahl des Ortes und der Zeit des nächsten Neuphilologentages, sowie über die Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer.

Abends $8^1/_2$ Uhr im großen Saale der Lesegesellschaft, Langgasse 6: Begrüßungsabend und geselliges Zusammensein.

Mittwoch, den 25. Mai:

Vormittags pünktlich 9 Uhr im großen Gürzenichsaale: **Eröffnung** des 11 Neuphilologentages durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. A. Schröer. **I. allgemeine Sitzung. Vorträge:***) 1) Professor Dr. K. Luick (Universität, Graz): Bühnendeutsch und Schuldeutsch. — 2) Professor Dr. Waag (Oberschulrat, Karlsruhe): Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige Allgemeinbildung? — 3) Dr. H. Borbein (schultechnischer Mitarbeiter bei dem königlichen Provinzial-Schulkollegium in Berlin, Friedenau): Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. — 4) Direktor F. Dörr (städtische Liebig-Realschule, Frankfurt a. M.) und Professor Dr. W. Viëtor (Universität, Marburg a. d. L.): Anträge: a) Empfehlung eines Studienplanes für die Studierenden der neueren Philologie; b) Verlegung des Seminarjahrs an die Universität.

Nachmittags pünktlich 5 Uhr: **II. allgemeine Sitzung.** 1) Professor Dr. H. Morf (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, Frankfurt a. M.): Die Tempora historica im Französischen (eventuell: Französisches ü < lateinisches u, ein Kapitel aus der Lehre vom romanischen Umlaut). — 2) Professor Dr. L. Schemann-Freiburg i. B.: Über Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien. — 3) Professor Dr. Charles Glauser (Handelsakademie, Wien): Die Fortbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung einer Real-Handelsschule. — 4) Professor Dr. V. Hoffmann-Gent: Les principes fondamentaux des humanités modernes.

Donnerstag, den 26. Mai:

Vormittags 9 Uhr: **III. allgemeine Sitzung.** 1) Professor Dr. M. Trautmann (Universität, Bonn): Der Heliand, eine Übersetzung aus dem Altenglischen. — 2) Frau Marie Gothein-Bonn: Der englische Landschaftsgarten in der Literatur. — 3) Karl Breul, M. A., Litt. D., Ph. D. (Cambridge University Reader in Germanic, Delegierter der Modern Language Association): Über das Deutsche im Munde der Deutschen im Auslande. — 4) Professor Dr. H. Schneegans (Universität, Würzburg): Molières Subjektivismus. — 5) Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg a. H.: Über Goethes Beziehungen zur englischen Sprache und Literatur.

Nachmittags pünktlich 5 Uhr: **IV. allgemeine Sitzung.** 1) Professor Dr. W. Wetz (Universität, Freiburg i. B.): Neuere Beiträge zur Byron-Biographie. — 2) Dr. Th. Eichhoff-Charlottenburg: Über Kritik des Shakespeare-Textes. — 3) Dr. Casimir Heck-Berlin: Quantität und Akzentuation im Modernenglischen. — 4) M. Adolphe Zünd-Burguet (Paris, Gymnase de la Voix): La Phonétique Expérimentale et l'Enseignement de la Prononciation.

Abends 8 Uhr: **Festmahl** im großen Saale der Bürgergesellschaft, Appellhofplatz 20A—26.

---

*) Die Vortragenden werden dringend gebeten, die Zeit von 30 Minuten nicht zu überschreiten.

Freitag, den 27. Mai:

Vormittags 9 Uhr: **V. allgemeine Sitzung.** 1) Direktor Max Walter (Musterschule, Frankfurt a. M.): Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen. — 2) Oberlehrer Dr. Max Löwisch-Eisenach: Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in unserer französischen Klassenlektüre. — 3) Direktor F. Unruh (Oberrealschule, Breslau): Bericht über die Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes nach den Beschlüssen des 10. Neuphilologentages. — 4) Professor Dr. R. Kron (kaiserl. Marineakademie, Kiel): Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für den Lektüre-Kanon und Neuwahl der Ausschußmitglieder (die neue Vorschlagsliste wird den Teilnehmern vorher eingehändigt werden).

Nachmittags pünktlich 5 Uhr: **VI. allgemeine Sitzung. Geschäftliches.** 1) Kassen- und Revisionsbericht. — 2) Beschlußfassung über: a. die Anträge des Leipziger und Hildesheimer Vereins und des Bayerischen N.-V. (s. die T.-O. der Vorversammlung); b. die Höhe des jährlichen Verbandsbeitrags, der für 1903 und 1904 je 1,50 Mark (+ 5 Pfg. Bestellgeld) betrug; c. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung, Wahl des neuen Vorstandes und der zwei Rechnungsprüfer; d. den Druck der Verhandlungen des 11. Neuphilologentages.

Abends 8 Uhr: **Festvorstellung** im Neuen Stadttheater am Rudolfsplatz (Shakespeares Sommernachtstraum).

Sonnabend, den 28. Mai: Rheinfahrt nach Königswinter.

Während der Verhandlungstage zu geeigneter freier Zeit: Besichtigung und Erläuterung einer von Prof. Dr. W. Scheffler (Techn. Hochschule, Dresden) im Isabellensaal des Gürzenichs veranstalteten **Ausstellung**, die besonders auch die Frage der Ästhetik im neusprachlichen Unterricht klären soll.

Mitteilungen.

Sämtliche allgemeine Sitzungen finden im Großen Saale des Gürzenichs, Eingang Martinsstraße, statt. — Für die Teilnahme an den festlichen Veranstaltungen des 11. Neuphilologentages ist eine Festkarte zu lösen, die auch Genaueres über Ort und Zeit der Festlichkeiten mitteilt. Der Preis beträgt 10 Mark; hierin sind ein Exemplar der Festschrift und sonstiger literarischer Beigaben, das Festmahl, die Festvorstellung im Theater (nach der Reihenfolge der Anmeldungen) und die Dampferfahrt nach Königswinter eingeschlossen. Nur die vom Vorstand geladenen Ehrengäste sind von dieser Verpflichtung befreit. Für Damen, die nach der bisherigen Gepflogenheit als Gäste teilnehmen können, beträgt der Preis der Festkarte 6 Mark. — Da eine vorherige Kenntnis der Zahl der Teilnehmer unumgänglich notwendig ist, werden alle diejenigen, welche die Absicht haben, den Cölner Neuphilologentag zu besuchen, dringend gebeten, die **Festkarten** bis **spätestens 15. Mai** zu lösen durch Einsendung des angegebenen Betrages (mittels Postanweisung + 5 Pfg Bestellgeld) u. zw. ausschließlich an den Verbandskassenwart, Professor Dr. B. Völcker, Cöln a. Rh., Mozartstraße 37. — Gleichzeitig wollen diejenigen Verbandsmitglieder, die mit ihren Verbandsbeiträgen, sei es für die ganze Geschäftsperiode 1903/1904 (3 Mark + 5 Pfg. Bestellgeld) oder eines dieser Jahre (1,50 Mark + 5 Pfg. Bestellgeld), noch im Rückstande sind, ihre Beiträge so bald als möglich vor Beginn des Neuphilologentages (s. § 3, Abs. 1 der Satzungen) u. zw. ebenfalls ausschließlich an den Kassenwart, Prof Dr. B. Völcker, Cöln a. Rh., Mozartstr. 37, einsenden. — Die Besucher des Neuphilologentages werden gebeten, sich möglichst gleich nach Ankunft bei der Geschäftsstelle: Gasthof Ewige Lampe (Delftzimmer), Eingang Komödienstraße 2, anzumelden. — Schließlich bitten wir, zur Richtigstellung der Adressen und Titulaturen der

Mitgliederliste des D. N.-V. dem 1. Schriftführer, Oberlehrer O. F. Schmidt, Cöln a. R., Magnusstraße 121, alsbald die nötigen Mitteilungen zu machen. — Zeit und Ort der bei Gelegenheit der Cölner Tagung geplanten **Zusammenkunft der Mitglieder des Kartellverbandes Neuphilologischer Vereine Deutscher Hochschulen** werden bei der Geschäftsstelle bekannt gegeben werden. — Für die freien Nachmittagsstunden ist die **Besichtigung der Sehenswürdigkeiten** Cölns, Kirchen, Museen, Domschätze u. a. m. unter sachkundiger Führung in Aussicht genommen.

Cöln am Rhein, April 1904.

Der Vorstand des Deutschen Neuphilologen-Verbandes.

Dr. E. F. Jäde, Oberlehrer.
Dr. A. Schröer, ord. Professor an der Handels-Hochschule.
Dr. J. Buschmann, Geheimer Regierungsrat, Provinzialschulrat.
Dr. K. Müller, Oberlehrer.
O. F. Schmidt, Oberlehrer, 1. Schriftführer. Cöln a. Rh., Magnusstraße 121.
Dr. H. Lindemann, Oberlehrer.
Professor Dr. B. Völcker, Oberlehrer, Kassenwart, Cöln a. Rh., Mozartstraße 37.

Die Einladung verweist ferner auf empfehlenswerte Gasthäuser im Preise von 2,50 Mark bis 6 Mark die Person mit Frühstück. Alle liegen in der Nähe des Hauptbahnhofs und des Gürzenichs. Über Privatwohnungen erteilt die Geschäftsstelle (Adresse: An die Geschäftsstelle des 11. Deutschen Neuphilologentages, Cöln a. Rh., Komödienstraße 2, Ewige Lampe) Auskunft.

Übersicht über Ort, Zeit, Besuchsziffer, Leitung, Vortragsgegenstände etc. der ersten zehn Neuphilologentage.

Die bisher vom Verbande deutscher Neuphilologen veranstalteten Versammlungen fanden statt in:

I. **Hannover,** 4.—6. Okt. 1886, Besuchsziffer 305, Vorsitzende: Professor A. Ey-Hannover, Prof. Zupitza-Berlin, Prof. Sachs-Brandenburg.

II. **Frankfurt a. M.,** 30. Mai bis 2. Juni 1887, Besuchsziffer 226, Vorsitzende: Prof. Kortegarn-Frankfurt a. M., Prof. Sachs-Brandenburg, Prof. Stengel-Marburg.

III. **Dresden,** 28. Sept. bis 1. Okt. 1888, Besuchsziffer 125, Vorsitzende: Prof. Scheffler-Dresden, Schulrat v. Sallwürck-Karlsruhe, Prof. Wülker-Leipzig.

IV. **Stuttgart,** 27.— 29. Mai 1890, Besuchsziffer 140, Vorsitzende: Professor Koller-Stuttgart, Schulrat v. Sallwürck-Karlsruhe, Professor Stengel-Marburg.

V. **Berlin,** 7.—9. Juni 1892, Besuchsziffer 260, Vorsitzende: Professor Zupitza-Berlin, Professor Sachs-Brandenburg, Prof. Koller-Stuttgart.

VI. **Karlsruhe,** 15.—17. Mai 1894, Besuchsziffer 107, Vorsitzende: Professor K. Müller-Stuttgart, Schulrat v. Sallwürck-Karlsruhe, Prof. Stengel-Marburg.

VII. **Hamburg,** 25.—27. Mai 1896, Besuchsziffer 203, Vorsitzende: Professor Dr. Wendt-Hamburg, Professor Dr. Viëtor-Marburg, Professor Schipper-Wien.

VIII. **Wien,** 30. Mai bis 2. Juni 1898, Besuchsziffer 156, Vorsitzende: Hofrat Professor Dr. Schipper-Wien, Direktor J. Fetter-Wien, Prof. Dr Wendt-Hamburg.

IX. **Leipzig**, 4.—7. Juni 1900, Besuchsziffer 203. Vorsitzende: Geh. Hofrat Wülker-Leipzig, Professor M. Hartmann-Leipzig, Professor Dr. Sachs-Brandenburg, Professor Dr. Stengel-Greifswald.

X. **Breslau**, 20.—23. Mai 1902, Besuchsziffer 196 (169 Teilnehmer, 27 Teilnehmerinnen), Vorsitzende: Professor Dr. Appel-Breslau, Professor Wolff-Breslau, Professor Dr. Gaertner-Breslau.

Bislang behandelte Gegenstände:

(Die nachgestellten Ziffern beziehen sich auf den betreffenden Neuphilologentag. S. o.)*)

Zwecke des Verbandes: A. Ey, Allgemeine Ziele (I). — Stengel, Erstrebung von Reisestipendien für Neuphilologen (I). — Kortegarn, Aufgaben des Verbandes (II). — Ey, Ein zu begründendes Zentralblatt; ein in Aussicht zu nehmender Lesezirkel (II). — Zulassung von Lehrerinnen. (VII). — Vorversammlung der Delegierten (IX). — Statutenänderung (IX). — Neuphilologische Zentralbibliothek (IX u. X).

Studium der neueren Philologie betreffend: Stengel, Praktische Ausbildung der Neuphilologen im Ausland (I). — von Hamel, Stand der neueren Philologie im Ausland (I). — Körting, Die Organisation des neusprachlichen Universitätsunterrichts (I). — Baumann, Stellung und Ziele des Vereins für deutsche Lehrer in London. — Körting, Aufgaben und Ziele der romanischen Philologie (III). — Waetzoldt, Aufgabe des neusprachlichen Unterrichts und die Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen (V). — Rambeau, Die offiziellen Anforderungen in bezug auf die Sprechfertigkeit der Lehrer und die realen Verhältnisse (V). — Stengel, Zu Friedrich Diez' Gedächtnis (VI). — Banner, Was muß zur künftigen Gestaltung des neuphilologischen Studiums geschehen? (VI). — Münch, Welche Ausrüstung für das neusprachliche Lehramt ist vom Standpunkt der Schule aus wünschenswert (VII). — Diskussion von Thesen (Banner) (VII). — Besetzung und Besoldung neuphilologischer Lehrstühle (IX). — Dörr, Was ist seit 1886 erreicht? (IX). — Klincksieck, Die praktische Vorbildung der Lehrer der neueren Sprachen auf den Universitäten (X). — Breul, Thiergen, Wendt, Thesen (X).

Auslandsaufenthalt. Viëtor (II). — Kühn, Adressennachweis (VII). — Bouvier, Ferienkurse in Genf (VIII). — Meunier, Ferienkurse in Lausanne (VIII). — Breul, Praktische Ausbildung der Neuphilologen im Auslande (X). — Thiergen, desgl. (X).

Unterricht betreffend: Klinghardt, Die Realien im neusprachlichen Unterricht (I). — Ahn, Verwertung der Lautphysiologie und Phonetik im Unterricht (I). — Marelle, La prononciation et la modulation du français enseignées à haute voix (I). — Brennecke, Alt-England, Plan und Textprobe eines neuen Werkes (II). — Hauschild, Die Perthessche Methode (II). — Ahn, Die freien schriftlichen Arbeiten (II). — Quiehl, Der Anfangsunterricht im Französischen (II). — Kühn, Über den Wert des Übersetzens in die fremde Sprache (II). — Dörr, Reform des neusprachlichen Unterrichts (III). — Ehrhart, Geschichte des neusprachlichen Unterrichts in Württemberg (IV). — Gutersohn, Zur Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts (IV). — Jäger, Über die Verwertung der sprachgeschichtlichen Elemente (VII). — Hartung, Die Methode des Anfangsunterrichts.

*) Die Berichte sind bislang im Verlage von C. Meyer (G. Prior) Hannover erschienen.

speziell im Englischen (V). — K. Müller, Der französische Unterricht am Gymnasium (VI). — Beyer, Erfahrungen beim fremdsprachlichen Unterricht (VI). — Walter, Schriftliche Arbeiten beim Unterricht nach der neuen Methode (VI). — Hengesbach, Die Reform im Lichte der preußischen Direktoren-Konferenzen. — Münch, Die Bedeutung der neueren Sprachen in den preußischen Lehrplänen (VIII). — Walter, Schulreform und Reformschule (VIII). — Wendt, Reformmethode in den Oberklassen (VIII). — Winkler, Hat die analytisch-direkte Methode die Lehrerschaft befriedigt? (VIII). — Wendt, 6 Thesen (IX). — Banner, Stellung des Französichen in der Schulreform (IX). — Gundlach, Die Vorschriften der Prüfungsordnung über die schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen (X).

Lexikalisches: Sachs, Über französische Lexikographie (II). — Sachs, Englisch im Französischen (III). — Schröer, Über neuere englische Lexikographie (VI). — Sachs, Zusammenhang von Mensch und Tier in der Sprache (X).

Lektüre: Müller-Heidelberg, Der neusprachliche Lektüre-Kanon (VII, VIII, IX, X). — Unruh, Aufstellung eines organisch zusammenhängenden und stufenmäßig aufsteigenden Lektüreplanes (X).

Sprachwissenschaftliches: Meyer-Lübke, Vom Ursprung der romanischen Sprachen (IX).

Lautphysiologisches und Phonetisches: Trautmann, Zungen-r und Zäpfchen-r (I). — Wagner, Verwendung des Grützner-Mareyschen Apparats und des Phonographen zu phonetischen Untersuchungen (IV). — Tanger, Über Lautschrift (V). — Wagner, Französische Quantität (unter Vorführung des Albrechtschen Apparats) (V). — Rousselot, Verwendung des Phonoautographen (V). — Luick, Regelung der deutschen Bühnenaussprache (IX). — Hoffmann, Bestimmung der Sprachlaute durch das Ohr und durch das Experiment (X).

Grammatisches: Steinbart, Grammatisches (III). — Stengel, Abfassung einer Geschichte der französischen Grammatik in Deutschland (III u. IV). — v. Locella, Entwickelung der modernen italienischen Schrift- und Umgangssprache (IV). — Sachs, Wandlungen der französischen Grammatik (IV). — Mühlefeld, Die Lehre von der Bedeutungsverwandtschaft in ihrem Verhältnis zur Rhetorik, Semasiologie, Wortbildungslehre, Stilistik und Synonymik (VII).

Realien betreffend: Klinkhardt, Englisches Gerichtswesen (III). — Scheffler, Bild und Lekture (IV u. V). — Meyer-Freiburg, Badische Volkskunde (VI). — Scheffler, Die Bühne Molières (VIII).

Literarisches: v. Locella, Dante in Deutschland (III). — Mahrenholtz, Friedr. Melchior Grimm (III). — Proescholdt, Über Shakespeare (III). — J. Schmidt, Über englischen Humor (V). — Sachs, Über Décadents (V). — Varnhagen, Über eine Sammlung von alten Drucken italienischer Novellen in Versen (V); —, Über Miniaturen in einigen romanischen Handschriften (VI). — J. Sarrazin, Neueres von und über V. Hugo (V). — Gauthey des Gouttes, la littérature française contemporaine au point de vue scolaire (VII). — Farinelli, Leopardis und Lenaus Pessimismus (VIII). — (Schröer, Erklärungsversuche von Shakespeares „Hamlet“ VIII). — Friedwagner, Frau v. Staëls Anteil an der romantischen Bewegung in

Frankreich (IX). — Koch (John), Gegenwärtiger Stand der Chaucer-Forschung (IX). — Pillet, Fableauxforschung (X). — Voßler, Wie erklärt sich das späte Beginnen der Vulgärliteratur in Italien? (X). — Stengel, Bedeutung des Lothringer-Epos (X). — Aronstein, Dante, Gabriel Rossetti und der Praeraphaelismus (X).

Verschiedenes: Scheffler, Technische Hochschule und Neuere Philologie (VII). — Aronstein, Entwickelung des höheren Schulwesens in England (VII).

Ausstellungen.

Dante (III). — Molière und Shakespeare (III). — Schwäbische Dichter (IV). — Seltene Handschriften und Drucke (V). — Handschriften der Großherzoglichen Bibliothek (VI). — Englische Realien (VII). — Französische Lehrmittel, Zentralbibliothek (IX). — Neusprachliche Unterrichtsmittel (X).

Festschriften

wurden den Teilnehmern fast bei sämtlichen Versammlungen überreicht. Die folgende Liste stützt sich auf die Angaben der Verhandlungsberichte.

I. Neuphilologische Beiträge. Mit Arbeiten von Mühlefeld, Reißert, Dörr, Knigge, Heiligbrodt, Kasten. Hannover, C. Meyer (G. Prior).

II. Desgl. Mit Arbeiten von Stengel, Kortegarn, Römer, Winnesberger, Banner, Michel, Caumont. Frankfurt a. M., Mahlau & Waldschmidt.

V. Festschrift, herausgegeben von Julius Zupitza mit Beiträgen von Bolte, Erich Schmidt, Julius Zupitza, Adolf Tobler, Max Roediger, Stephan Waetzold. Berlin.

VI. Deutsche Handschriften der Großherzoglich Badischen Hof- und Landesbibliothek von Th. Lameyer (117 S.) und Romanische Handschriften, ebend., von Ferdinand Lamey (92 S. und 1 Illustr.).

VII. Festschrift, verfaßt von F. R. Krüger. — Katalog der englischen Realienausstellung. Hamburg, Fritzsche.

VIII. Festschrift, herausgegeben von J. Schipper. Mit Beiträgen von Schipper, Minor, Werner, Krauß, Lambel, Wackernell, Wolkan, Luick, Pogatscher, Fischer, Creizenach, Brotaneck, Brandeis, Meyer-Lübke, Cornu, Jarnik, Friedwagner, Kawaczynski. Wien, Braumüller.

X. Beiträge zur romanischen und englischen Philologie mit Arbeiten von Appel, Mühlan, Pillet, Reichel, Sarrazin. Breslau, Preuß & Jünger.

Mitgliederzahl des D. N.-V.

1886 133, 1887 305, 1888 700, 1889 886, 1892 821, 1894 539, 1896 680, 1898 645, 1900 1185, 1902 1551.

„Leaving Certificate Examinations" in Schottland.

(Fortsetzung.)

Unter den Prüfungsaufgaben dürften die sich auf das Französische beziehenden zur Vergleichung der in Schottland gestellten Anforderungen mit den unsern die meisten Vergleichungspunkte bieten. Sie sind in Folioformat gedruckt und an der oberen Ecke mit dem Anfangsbuchstaben des betreffenden Prüfungsgegenstandes bezeichnet (F. = French, Gk. = Greek etc.).

French. — Lower Grade. — 10 a.m. to 12.30 p.m.

To secure full marks, the whole of this Paper should be answered.

1. Translate into English: —

(*a.*) Les jeudis, mon petit ami Jules, que ma mère considérait avec raison comme un enfant bien élevé, venait souvent passer la journée avec ma sœur et moi. On nous lâchait dans un jardinet situé derrière la maison, et nous jouions de préférence aux soldats. Oh! le bon, l'heureux temps où mon imagination transformait les bornes (1) en citadelles, les touffes d'herbes en forêts, le premier bâton venu en cheval fougueux (2)! etc. Biart. *)

(*b.*) The Schoolboy and the Bee.

Un tout petit enfant s'en allait à l'école.
On avait dit: Allez! il tâchait d'obéir;
Mais son livre était lourd; il ne pouvait courir:
Il pleure et suit des yeux une abeille qui vole. etc.

Mme Desbordes-Valmore. *)

2. Write from memory a French version of the passage read out.

3. Translate into French: —

Peter walked on, until he saw a workman who was eating his dinner under a hedge. "Please give me something to eat", said the boy, "I am starving. I have had nothing to eat all the day." "Why did you not eat your breakfast?" the workman asked him. *)

4. Translate into French: — Will you lend me your umbrella, please? It is raining and I have forgotten mine. I would lend it to you with pleasure but I lost it yesterday. Take my sister's and send it back to her to-morrow.

5. Translate into French: — (1) I fear she will lose the watch I gave her. (2) I went and saw your aunt this morning, she is much better. (3) He goes to London three times a year. (4) Guess what I have in my hand. (5) What are you thinking of? (6) What a lovely day! (7) What do you think you will do?

6. Translate the following sentences into English, pointing out in each case the idiom of mood or tense that is illustrated: — (*a.*) Croyez-vous qu'elle guérisse? (*b.*) Elle partira donc quand vous voudrez. (*c.*) Je vous conseille d'épouser une femme qui sache faire la cuisine. (*d.*) Le plus qu'on ait à attendre c'est une ou deux minutes. (*e.*) Enfin le jour du départ arriva: M. Eyssette était déjà à Lyon depuis une semaine. (*f*) Quand ils eurent navigué tant de jours, ils découvrirent enfin un cap.

---

(1) *borne* = boundary-stone. — (2) *fougueux* = fiery.

*) Obige Proben bieten etwa ein Drittel des den Prüflingen gegebenen Textes.

French. — HIGHER GRADE. — 10 A.M. to 1 P.M.

Candidates must answer ALL *the questions in Section I., and* ONE *question* ONLY *in Section II. The greatest possible attention should be paid to correctness of style both in French and in English.*

SECTION I.

1. Translate in English:—

(*a.*) Un autre talent propre à tous les bons écrivains, mais nécessaire à l'orateur, est la coutume de fuir les mots abstraits, parce qu'ils ne conviennent qu'à la science et ne sont pas clairs. Lorsqu'ils apparaissent dans une narration ou dans un discours, par exemple chez Polybe, le lecteur, tout d'un coup s'arrête comme en présence d'un autre esprit etc.

(*b.*) SAISON DES SEMAILLES.

Le Soir.

C'est le moment crépusculaire,
J'admire, assis sous un portail,
Ce reste de jour dont s'éclaire
La dernière heure du travail.

Dans les terres, de nuit baignées,
Je contemple, ému, les haillons
D'un vieillard qui jette à poignées
La moisson future aux sillons etc.

2. Translate into French:—

To T. L. Peacock.

Leghorn, September 21st, 1819.

MY DEAR PEACOCK,

. . . . . .

Since I last wrote to you Mr. Gisborne is gone to England for the purpose of obtaining a situation for Henry Reveley. I have given him a letter to you. Henry is a most amiable person, and has great talents as an engineer. Mr. Gisborne is a man who knows I cannot tell how many languages and has read almost all the books you can think of etc.

Yours most faithfully,

P. B. SHELLEY.

3. Write from memory a French version of the passage read out.

4. Translate into French: — (*a.*) Our guest was writing business letters when I entered the room. (*b.*) The late President of the French Republic took a walk every morning in the Avenue des Champs Elysées, and then set to work. (*c.*) More than half of the students began their examination yesterday. (*d.*) When spring comes I will take a rest, even if (*quand même*) my business suffer thereby. (*e.*) When the workmen had finished the house, we took possession of it.

SECTION II.

ONE *question only to be answered.*

5. Translate into French: — (*a.*) For three days they didn't see a sail. (*b.*) He does nothing but stroll about there. (*c.*) It's colder than it

was a little while ago. (*d.*) It's a long way from here to London; I haven't been there for three years. (*e.*) He's crying because he has got drenched.

6. Explain the following plural forms: — Tout, tous; gent, gens; cheval, chevaux; ciel, cieux; and account for the pronunciation of: œufs and bœufs.

7. Tenace, tenaille, content, destin, soutien are French words all derived from the same Latin root. Name the root and explain the meaning of every one of those words with reference to its etymology.

8. Instead of the above group of words (question 7), candidates may take either of the following ones: — (*a.*) Tracer, traineau, traite, distrait, retraite. (*b.*) Tournée, touriste, tournoi, atour, détour.

French. — Composition. — Lower and Higher Grades.

This paper must not be seen by any Candidate.

To be read out once or twice by the Supervising Officer (or a Teacher) at 10.45 A.M. *The substance of this story is to be reproduced by the Candidates in French from memory. No notes may be made while it is being read.*

A Parisian millionaire once wrote to the celebrated comic author Scribe: "Honoured Sir, I wish very much to ally my name with yours in the creation of a dramatic work. Will you be so kind as to write a comedy, of which I shall compose one or two lines, so that I may be mentioned in the title? I will bear the entire expenses, so that I may divide the glory." Scribe replied, "Sir, I regret that I cannot comply with your modest request. It is not in accordance with my ideas of religion or propriety that a horse and an ass should be yoked together." To which the millionaire quickly responded, "Sir, I have received your impertinent letter. How dare you call me a horse!"

French. — Honours — First Paper. — 10 A.M. to 1 P.M.

1. Translate into French: —

"I saw him then, messieurs", began the mender of roads, "a year ago this running summer, underneath the carriage of the Marquis, hanging by the chain" etc.

2. Write an essay in French on one of the following subjects: — (*a.*) Que ce ne sont pas toujours les hommes les plus intelligents, mais les plus persévérants, qui réussissent le mieux dans la vie. (*b.*) Que pensez-vous du peuple français, de ses vertus et de ses défauts? (*c.*) Expliquez l'entente cordiale qui a toujours existé entre la France et l'Écosse.

French. — Honours — Second Paper. — 10 A.M. to 1 P.M.

Candidates must, in all cases, answer Section I., and should attempt FOUR *(and not more than* FOUR*) of the Questions in Section II.*

Section I. — Translation.

1. Translate into English: —

(*a.*) Joué! je suis joué! Ah! double et triple imbécile qui n'a pas compris! ... On avait peur; j'ai servi de paratonnere! La foudre écartée ...

je ne suis plus qu'une girouette! Deux heures de pouvoir ... et reconduit par un laquais! Et pour aller où, où? ... Qù irai-je? Déconsidéré, suspect aux masses! ... décoloré et sans prestige ... etc.

(*b.*) J'irai boire l'eau vierge aux sources des grands fleuves:
Mes pieds se poseront sur l'azur du glacier.
Je veux baigner mon corps aux flots des brises neuves,
L'éther le trempera comme l'onde l'acier.
Dormons sur une cime avec effort gravie;
Dans la neige éternelle il faut laver nos mains;
L'air fait mouvoir là-haut des principes de vie,
Allons l'y respirer pur des souffles humains etc.

Section II.

2. Write illustrative sentences (with translation) to show the different meanings: — (*a.*) of the adverbs *bien, aussi, ailleurs, d'ailleurs*; (*b.*) of the prefix *dé* in *délasser, dédire, déraciner, définir, déterminer, défaveur*; (c.) of the prefix *re* in *remettre, retenir, rejaillir, refaire.*

3. Write ten short sentences, each containing one of the following words, so as to bring out the difference in meaning from the cognate word in English. In every case give a translation: — *attendre, altérer, agréer, ignorer, procès, transaction, transpirer, user, relation, ingénu.*

4. Translate the following sentences into French: — (1.) He is very much interested in literature. (2.) He has abused his authority. (3.) I do not doubt his honesty. (4.) It has always been an Englishman's characteristic to resist oppression and injustice. (5.) It is very difficult to please everybody. (6.) He turned to the chairman. (7.) He has satisfied every requirement. (8.) His fate inspires us all with compassion. (9.) He is mad with grief. (10.) He is of so fickle a disposition that he is apt to change his friends every month.

5. Translate the following idiomatic phrases: — (1.) Si j'étais *à même de* le remplacer, je vous offrirais mon concours de grand cœur. (2.) *A vous entendre*, il n'y *aurait* plus *lieu* de *s'attendre à* aucun succès. (3.) Ces bambins me *donnent des distractions;* avec eux *je ne suis jamais à ce que je fais.* (4.) Il ne *se rend pas compte des* difficultés qui l'attendent. (5.) Ne vous adressez pas à moi pour cela, car je ne suis pas *en cour auprès* du ministre. (6.) Il a l'humeur si difficile qu'il *se met* tous ses amis *à dos.* (7.) Il ne suffit pas de lancer ici et là un bon mot, de faire de l'esprit. (8.) Cet ouvrier a toujours *maille à partir* avec son contremaître. (9.) Un bon *coup de bourse* l'a remis *à flot.* (10.) C'est un *piocheur* qui n'y va pas *de main morte.*

6. Tranlate the following sentences and explain in each case the use of the subjunctive: — (*a.*) Qu'il fût lâche, c'est là une calomnie gratuite, que l'histoire sérieuse n'a pas répétée. (*b.*) Je serais heureux que mon fils suivît vos cours. (*c.*) Si je suis bien en train et qu'il m'en prenne envie, je lui écrirai une longue lettre.

(*d.*) "Chez ces gens pour toujours il se fût arrêté
Nonobstant la légèreté
A ses pareils si naturelle."

(*e.*) Passant, qui que tu sois, respecte ce tombeau.

7. Translate the following passage into modern French, adhering as closely to the original as is consistent with modern usage, and explaining the words underlined: —

Il ne me *chault* des mocqueurs qui disent que nous en parlons bien à notre aise, et ce n'est point à moy qu'ils s'attachent, d'autant qu'il n'y a rien icy de mon *creu,* comme on le croit etc.

Guben. *Dir. E. Kluth.*

Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.

Von Dr. R. Faust in Dresden.

(Fortsetzung.)

V. Christopher Marlowe.

Dido, Queen of Carthage.

Dritter Akt.

Zweite Szene.

Juno tritt zum schlafenden Askanius.

Juno. Hier liegt mein Haß, Äneas' böser Balg,
Der Knabe, dessen sich mein Fatum freut,
Das liebste Kind des Glückes, Trojas Erbe,
Der üble Sproß, der meinen Zorn genährt
Und meine Göttlichkeit mit Schmach bedeckt.
Doch werd' ich eine neue Ordnung schaffen,
Der Zeiten ewiges Register tilgen.
Nicht fürder soll er Trojas Hoffnung sein,
Nicht Venus auf die zarte Jugend pochen.
Denn hier, zum Trotz dem Schicksal, mord' ich ihn,
Und Seuch' entsteige, wo das Leben floh.
Sprich, Paris, soll den Ball die Venus haben?
Sprich, Rache, soll jetzt ihr Askanius sterben?
Nicht doch — ich kann die rechte Zeit nicht finden;
Und später kann ich mich ja doppelt rächen.
Pah! 's fehlt mir eben alle Lust zur Rache
Und alle Galle, Feinde zu versehren.
Doch Zeus soll und sein buhlerisches Kind
Auf Eris' Stirn den Spruch geschrieben finden,
Daß Juno ganz allein in Rhamnus herrscht.

Venus tritt auf.

Venus. Was soll das sein? Zurück sind meine Tauben;
Dies warnet mich vor dringender Gefahr,
Die meines Sohnes teurem Leben droht.
Juno, Todfeindin mir, was schaffst du hier?
Fort, alte Hexe! Mach mich nicht erbost!

Juno. Pfui, Venus, daß ein so grundloser Zorn
So schönen Mund befleckt. Sind wir nicht beide
Himmlischem Stamm entsprossen, sind wir nicht
Göttinnen beide, beide Schwestern? Nun,
Wie sollte doch Verdruß entzweien die,
Die sonst Verwandtschaft und Bekanntschaft eint?

Venus. Verhaßte Hexe, fort! Du hättest mir
Den Sohn getötet, hätten meine Tauben
Nicht deine böse Absicht mir entdeckt.
Doch reiß' ich dir die Augen aus dem Kopfe
Und werf' die blutigen den Vögeln vor,
Rührst du den Sohn mit einem Finger an.

Juno. Ist dies der Dank, den ich dafür erhalte,
Daß ich ihn vor der Schlangen Stich bewahrte,
Die ihn getötet hätten, da er schlief?
Denn wohl war ich auf deinen Sohn erzürnt
Und schuf ihm großes Weh zu See und Land;
Mich wurmte, daß der Troer Ganymedes
Mir, Zeus' Gemahlin, Schmach bereitet hat,
Der meine Hebe aus dem Amte trieb.
Mich kränkte auch des Paris Urteilsspruch.
Da hetzt' ich alle Stürme auf sein Schiff,
Und jedes Element sollt' deinem Sohne schaden.
Doch jammert er mich jetzt in seinem Elend;
Ich wollt', ich hätt' ihm nie so zugesetzt.
Nicht frommt es, gegen Schicksalsmacht zu kriegen,
Für welche unbesiegte Freunde streiten.
So ward mein Sinn ein andrer mit der Zeit,
Und Liebe pflanzt' ich, wo erst Neid entsprungen.

Venus. Zeus' Schwester! Ist denn deine Liebe so,
Und kann ich der Beteu'rung Glauben schenken,
So teilen wir als Freundinnen das Glück:
Cupido legt die Pfeil' in deinen Schoß
Und trägt an ihrer Statt ein golden Szepter.
Leichtsinn und Würde werden nun Genossen;
Bei deinem Pfaue sitzen meine Tauben.
Liebst du Äneas, wird dir jeder Wunsch:
Der Tag, die Nacht, mein Lieblingsschwan ist dein.

Juno. Höchst lieblich tönen diese Worte mir;
Ihr Inhalt nimmt die Seele mir gefangen.
O süße Venus, wie mag ich verdienen
Solch holde Gunst von deiner lieben Hand?
Doch daß du umso leichter magst gewahren,
Wie hoch ich deine Freundschaft weiß zu schätzen,
So hör' den Vorschlag eines ew'gen Bundes,
Den ich erdacht, die Lieb' dir zu vergelten.
Dein Sohn, du weißt es, bleibt bei Dido nun,
Weidend sein Auge an der Königin Gunst.
Und sie ist in Bewund'rung aufgegangen
Und spricht und denkt an nichts als nur an ihn.
Wie sollten sie nicht eh'lich sich verbinden
Und mächt'ge Kön'ge von Karthago zeugen,
Sie, die die launische See zu Freunden machte?
So laß denn, Venus, sich das Bündnis schließen
Der beiden, deren Liebe sich so gleicht.
Wir beiden Göttinnen, vereinigt nun,
Wir ketten dann das Glück an ihren Thron.

Venus. Solchem Versöhnungspakt bin ich gewogen;
Nur fürcht' ich sehr, mein Sohn stimmt dem nicht zu.
Sein Heldengeist glaubt schon sich auf dem Meere
Und sendet Strahlen nach Lavinias Ufer.

Juno. Laß, Göttin, mich die Zweifel dir zerstreuen;
Ich will den tollen Plan ihm schon verleiden.
Heut' reiten beide sie zur Jagd hinaus
In das Gehölz, das an die Wälle grenzt;
Und nun, inmitten ihres Jagdvergnügens,
Beginnt die Wolk' ihr wässeriges Werk
Und weicht den Wald, die Flur recht gründlich ein.
Dann soll in einer Höhle sich begegnen
Die Königin und er; sie werden dann
In freier Wechselrede sich ergehen,
Und schließlich werden ihre Herzen sich
Verbinden zu dem Zweck, den wir erstreben.

Venus. Schwester, ich seh', du kommst auf meine Sprünge.
's mag einmal sein, wie du es haben willst.
Inzwischen will ich nach Askanius schau'n.
Ich trag ihn nach des Ida lichten Höhen
Und leg' ihn in Adonis' Purpurmantel.

Dritte Szene.

Dido, Äneas, Anna, Jarbas, Achates und Gefolge.

Dido. Glaub' nicht, Äneas, daß, um dich zu ehren,
Ich in Person mit dir hier jagen gehe.
Nicht schmückt das Fürstenkleid mich, wie du siehst;
Dianas leicht Gewand vertritt die Pracht.
Auch das Gefolg' freut sich des Jagdvergnügens.
Weit sind die Wälder, Wildbret wird nicht mangeln.
Halt', schöner Troer, meinen Bogen da,
Bis ich den Köcher an die Seite gürte.
Voraus, ihr Herrn! Wir reden insgeheim.

Jarbas. Ungüt'ge! Kann sie Jarbas so beleid'gen?
Begünstigt sie den Fremden, will ich sterben.
„Wir reden insgeheim!" Was soll das heißen?

Dido. Was will noch Jarbas hier von all den andern?
Wir kommen schon zurecht auch ohne dich.

Äneas. Doch lockt vielleicht die Liebe ihn und Pflicht,
Mehr als erwünscht sich deinem Blick zu nah'n.

Jarbas. Ei, Troer, tu' ich deinen Augen wehe?
Geht dir es nah, daß Bess're sich ihr nah'n?

Dido. Gätulier, wie, du bist so keck geworden,
Durch den Vergleich mit dir uns zu beleid'gen?
Such', Bauer, dir Gefährten gleich wie du;
Vergleiche dich nicht einem, der mich liebt.
Äneas, laß dir 's nicht zu Herzen gehn,
Denn sonst*) gerät er außer Rand und Band.

Jarbas. Beleid'gen darf die Frau — ein Vorrecht ist's der Liebe,
Doch hätte mich mit solchen schnöden Worten
Ein Mann gehöhnt, nicht hätte ich geruht,
Bis ich sein Blut getrunken oder bis
Mein Leben seinem Streich erlegen wäre.

Dido. Was stellt ihr, Jäger, nicht die Netze auf
Und scheucht das schnelle Rotwild aus dem Lager.

Anna. Sieh, Schwester, sieh, wie prächtig trägt Askanius
Den Jägerspeer in seiner kleinen Hand.

Dido. Ei, Söhnlein, bist du wirklich schon so weit?

Cupido. Ja, Mutter. Eines Tags bin ich ein Mann
Und dann wohl tüchtig für noch andre Waffen.
Inzwischen kämpf' ich mit dem leichten Speer,
Den will ich in des Löwen Rachen stecken.

Dido. Wagst du, 'nem Löwen ins Gesicht zu schau'n?

Cupido. Ich wag's und werd' ihn aus der Fassung bringen.

Anna. Wie spricht er doch so ganz dem Vater gleich.

Äneas. Und dürft' ich sehn, wie Theben er erobert
Und seinen Speer mit Fürstenhäuptern spickt,
Dann wollt' ich in Anchises Grabe ruhn,
Um den zu ehren, der mich auferzogen.

Jarbas (beiseite). Und dürft' ich sehen, wie du, abgesegelt,
Hoch auf Poseidons greulichen Hügeln schwebst,
Dann wünscht' ich wohl mich in der Dido Arme,
Nicht denkend dessen, der mich so verfolgt.

Äneas. Achates, starker Freund, kennst du dies Holz?

Achates. Wohl denk' ich dran: Hier schossest du die Hirschkuh,
Die deiner Krieger hungerige Schar
Vom Tode rettete, als du zuerst

*) Ich lese otherwise für otherwhile.

Den Fuß ans Ufer setztest; und hier trafen
Die schöne Venus wir. die jungfraugleiche,
Die Bogen trug und Köcher auf dem Rücken.

Äneas. O, wie die lästigen Beschwerden nun
Mich freuen, da sie überwunden sind.
Und wer ertrüg' nicht alle Mühsal gern,
Würd' ihm solch Wintermärchen aufgetischt?

Dido. Laß diese Träumerei; wir wollen fort,
Die nach den Bergen, jene in die Eb'ne,
Ihr in die Täler, du in den Palast.

(Alle ab außer Jarbas.)

Jarbas. Ja, das verwundet mich bis auf den Tod:
Der Phrygier, der übers Meer verschlagne,
Wird vorgezogen einem Könige.
O Lieb', o Haß! Grausamer Weiber Herzen,
Die gleich dem Monde ihre Wechsel haben,
Und den Planeten gleich von Ort zu Ort ziehn.
Was soll ich tun, der so Verachtete?
Räch' ich mich an Äneas oder ihr?
An ihr? Du Narr willst mit dem Himmel streiten,
Mit einem Speer zehntausend auf dich lenken?
Des Troers Tod ist deines Neides Ziel;
Sein Blut wird dir Befriedigung verschaffen,
Und liebestrunken macht dich dein Verlangen. — — —
Zwar Dido, die ihn jetzt so teuer hält,
Sie stirbt, wenn sie von seinem Tode hört. —
Doch wird die Zeit wohl ihre Neigung mildern
Und ihrer Laune neue Richtung geben.
O Götter, leitet doch des Schicksals Hand,
Daß noch ein Glückestag sie mir beschert.
Und dann — was dann? Jarbas wird immer lieben,
Wie jetzt er liebt, wird ihm auch nicht Gewinn.
Der ward dem überläst'gen Nebenbuhler,
Der immer höher steigt, bis er erschlagen. (Ab.)

Vierte Szene.

Sturm. Äneas und Dido treten zu verschiedenen Malen in die Höhle.

Dido. Äneas!

Äneas. Dido!

Dido. Sag', Lieber, mir, wie fandest du die Höhle?

Äneas. Wie Mars die Venus traf: durch Zufall, Liebe.

Dido. Das war in einem Netz; hier sind wir frei.
Und doch bin ich nicht frei; o wär ich's doch!

Äneas. Was gäb' es wohl, das Dido wünschen könnte
Und nicht erlangen, wenn's in Menschenmacht?

Dido. Ich sterbe lieber, als daß ich es nenne,
Und wünsch' es doch zu haben, eh' ich sterbe.

Äneas. Ist's etwas, was Äneas kann vollbringen?

Dido. Äneas, nein. (Und scharf ist doch sein Blick!)

Äneas. Wie, hat dich Jarbas mit etwas gekränkt?
Und soll ich dich an seinem Leben rächen?

Dido. Gekränkt mich nur, indem er dich gekränkt.

Äneas. Wer ist er denn, der Allergrausamste,
Auf dem dein Auge ruht trotz seiner Mängel?

Dido. Der Mann, der vor mir steht, wo ich auch bin,
Des liebenswert Gesicht, gleich dem Päans*),
Von Feuer strahlt, wenn dieser seine Strahlen
Auf Floras Beete wirft. Prometheus hat
Die Wohlgestalt Cupidos angenommen,
Und ich vergeh' in seinen feur'gen Armen.
Äneas, o Äneas! Lösch die Flammen!

*) Statt Paean hat M. sicher Phoebus schreiben wollen. Die Herausgeber haben diesen Irrtum nicht bemerkt.

Aneas. Was ist Euch, Königin? Sagt, seid Ihr krank?
Dido. Nicht krank, und doch, da ich verbergen muß
Die Qual, die zu enthüllen mir nicht frommt.
Und doch, ich sprech' und überwinde mich.
Fort mit der Scham, ich offenbar' den Kummer:
Du bist's, Äneas! — — Was hab' ich gesagt?
Es war etwas — ich hab' es schon vergessen.
Aneas. Was deuten diese zweifelhaften Reden?
Dido. Nichts; doch Äneas, seh' ich, liebt mich nicht.
Äneas. Nicht steigt Äneas bis zu Didos Herz;
Das mögen selbst Monarchen nicht erklimmen.
Dido. 's war nur, weil keinen König ich gleich dir
Geschaut; die goldene Kron' allein kann nicht
Dem Herzenswunsch Befriedigung gewähren.
Doch nun ich weiß, was ich zu lieben habe,
Folg' einem ich, der ist so hart von Sinn,
Daß er den Ruhm mir vorzieht, daß er strebt,
Den schönen Augen der Sirenen eher
Gefallen einzuflößen, als der Fürstin
Karthagos, die für ihn vor Liebe stirbt.
Aneas. Blickt Eure Majestät so tief herab
Auf mich Unwürd'gen, dem kein Lob geziemt,
Geb' ich mein Herze Euch mit dieser Hand,
Und bei dem Gott der Gastfreundschaft gelob' ich.
Bei Himmel, Erd', bei meines Bruders Bogen,
Bei Paphos, Kapys und der Purpursee,
Der meine Mutter strahlend einst entstieg,
Bei diesem Schwert, das mich vor Griechen schützte,
Nie diese jungen Mauern zu verlassen,
So lange Dido lebt und herrscht in Junos Stadt —
Und keine lieb zu haben außer ihr.
Dido. Mein Ohr hört mehr als delische Musik
Und ruft die Seele von dem Lebenssitze
Hinauf zu reineren Sphären des Entzückens.
Ihr güt'gen Wolken, die solch günst'gen Sturm
Ihr sandtet, der der Grille*) Hafen meidet!
In meinen Armen finde dein Italien,
Geliebter du; die Kron', das Königreich,
Sie liegen dir zu Füßen. Nicht Äneas,
Anchisens Sohn, bist du: du bist Sichäus,
Karthagos König. Halt, da nimm von mir
Hier die Juwelen an der Hand der Braut,
Das goldene Armband und den Hochzeitring,
Mit dem mein Ehgemahl dereinst mich freite,
Und sei durch diese Gabe Lybiens König.

(Ende des dritten Aktes.)

Wir skizzieren in folgendem noch den Schluß.

Äneas, der Untätigkeit und des üppigen Lebens müde und durch die Ungeduld seiner Gefährten gedrängt, beschließt, Karthago doch zu verlassen, um nach Italien zu segeln.

IV, 3.

Aneas Leb' wohl, Karthago, güt'ge Wirtin du,
Da das Geschick mich ruft von deinem Strande.
Hermes erschien mir diese Nacht im Traum
Und rief mich nach Italiens reichen Auen.
Zeus will es so — die Mutter will es so;
Abschied nehm' ich von Dido — und dann fort!
Und ob sie's jammert, weilen darf ich nicht.

*) fancy's lap der Einbildung Schoß. fancy Grille, Hirngespinst; dafür hält Dido den Plan Äneas', nach Italien zu fahren.

Von höfischer Gemächlichkeit umgeben,
Kann nicht mein Glück des Ruhmes Haus erklimmen
Noch in der Ehre leuchtender Halle tafeln.
Neptuns krystallne Flut durchfurch' ich erst
Und bahn' den Weg mir durch die Wellenhügel.

Aber noch einmal gelingt es der Zärtlichkeit Didos, ihn zurückzuhalten; er schwört ihr zu, er wolle bei ihr bleiben, und um den Wunsch der Götter nach einem neuen Ilion doch noch zu erfüllen, will er das neue Troja auf Afrikas Boden, in der Nähe Karthagos, bauen.

V, 1.

Äneas. Triumph, Genossen, unsre Fahrt ist aus!
Ein stolz'res Troja will ich hier erbauen,
Als jenes war, das der Atrid' verbrannte.
Prahlt noch Karthago mit so winz'gen Mauern?
Die meinen schmück' ich mit weit größrer Pracht,
Umgeb' sie mit krystallner Liverei,
Worin ein ew'ger Tag erglänzen wird.
Aus Indien will ich den Ganges holen,
Dreifach soll seine Flut die Stadt umziehn,
Und ihre Türme soll sein Reichtum schmücken.
— — — — — — — —

Da aber naht Hermes und bringt von Zeus die bestimmte Weisung, Äneas solle sich alsbald nach Italien verfügen und dort die neue Stadt bauen.

Wohl oder übel beschließt Äneas zu gehorchen. Sein Volk sticht schon in See. Dido hat bange Ahnungen.

V, 2.

Dido. Ich fürcht', ich sah Äneas' kleinen Sohn,
Wie ihn Achates nach der Flotte führte.
Wenn dem so ist, so will sein Vater fliehen.
Doch sieh, er kommt. Nun, Witz, verlaß mich nicht!

Äneas tritt auf.

Warum, Äneas, geht dein Volk an Bord?
Warum sind deine Schiffe fertig, sind
Dem Hafen fern, auf offner Meereswoge?
Verzeih die Frage; Liebe läßt mich fragen.

Aneas. O mir verzeih nur, sag' ich dir, warum.
Nicht werd' ich mich verstellen, du Geliebte.
Ich muß von dannen. Heute kam Merkur,
Als auf der Höhe ich der Mauern lag;
Vom Vater Zeus gesandt, erschien er mir
Und schalt mich bitterlich in dessen Namen,
Daß ich, hier weilend, nicht Italiens dächte.

Dido. Doch wird Äneas nicht die Braut verlassen.

Aneas. Zeus der Unsterbliche hat mir befohlen,
Aus dieser Stadt zu ziehen nach Italien,
Und also muß ich's notgedrungen tun.

Dido. Nicht aus dem Herzen kommt dies Wort dir, Held.

Aneas. Nicht aus dem Herzen, denn kaum kann ich scheiden,
Und doch darf ich nicht bleiben. Lebewohl!

Dido. Lebwohl! Ist dies Ersatz für Didos Liebe?
Verlassen Troer ihre Bräute so?
Dido lebt wohl, wofern Äneas bleibt;
Ich sterbe, wenn Äneas sagt: Lebwohl!

Äneas. Dann laß mich gehn, ich sag' nicht mehr leb' wohl:
Dafür heist 's: Laß mich gehn — ich muß von hinnen.

Dido. Dies Wort ist Gift für mein gequältes Herz.
O sprich wie mein Äneas, mein geliebter.
Warum zum Meere blicken? Einst, ja einst
Hat Didos Schönheit sie an dich gefesselt.

— — — — — — — —

Aber Äneas scheidet. Wieder naht sich Jarbas der Königin, um ihr von neuem seine Liebe anzubieten; aber sie hat es anders beschlossen.

Jarbas. Wie lang willst du des Fremden Flucht beweinen,
Der dich und deine große Stadt entehrt?
Wie lang soll ich in Kummer mich verzehren,
Ganz ohne Lohn für meine treue Liebe?

Dido. Sprich von Äneas nicht; o laß ihn ziehn.
Leg an die Hand, hilf mir ein Feuer zünden,
Das alles, was der Fremde ließ, verzehrt;
Denn ein besondres Opfer will ich haben.

— — — — — — — —

Das Feuer wird angezündet, und nachdem Jarbas sich entfernt, besteigt Dido den Flammenstoß und verscheidet mit den Worten:

Leb falscher Troer! Deine Dido stirbt!

Und bald darauf stürzt der herbeieilende Jarbas sich in sein Schwert. Aber auch Anna tötet sich, da sie des geliebten Jarbas Tod nicht zu überleben vermag.

Thomas Lodge und Robert Greene.

A Looking Glass for England and London.

Tragikomödie. (1598.)

Wir müssen uns hier mit einer kurzen Probe begnügen.

Alvida, die Geliebte Rasnis, des grofsen Königs von Assyrien, schmeichelt einem kleinen Könige von Cilicien.

Alvida. Laßt, Damen, euch in dieser Laube nieder,
Und laßt die Wächter euch in Schlummer wiegen.
Doch schmückt zuvor mit Rosen euch das Haupt
Und scherzt ein wenig, während ich hier schwatze.

Hofdamen. Du Schönste aller Frauen, also sei's. (Ab.)

Alvida. Ciliciens Herrscher, gütig, liebenswert,

— — — — — — — —

Nun laß mich auch zu dir von Liebe reden.

König. Anmut'ges Muster der Vortrefflichkeit,
Nicht darf ich's wagen, ich, der niedre Knecht,
Mit Rasnis Lieb' vertraut Gespräch zu pflegen.

Alvida. Doch, doch! Wer möchte nicht gern mit dir schwatzen?
O sei nicht blöde! Bist du denn nicht hübsch?

— — — — — — — — —

König. Ich hoffe, Herrin, daß Ihr mein nicht spottet.

Alvida. Nein, König, doch ich will dich unterjochen.
Hör' mich nur einmal von der Liebe singen,
Acht' auf die Seufzer, schau' die Tränen mein,
Die schimmernden Blicke sieh, das Mienenspiel —
Meinst du, daß mir ein Mann je so gefiel?

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Die Bayerischen Neuphilologen und ihre diesjährige Osterversammlung.

Außer dem Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verband gibt es wohl nur einen wirklich großen Landesverband ausschließlich neusprachlichen Gepräges, das ist der Bayerische Neuphilologenverband. Diese tatkräftige Organisation hielt in der Karwoche dieses Jahres in ihrer Zentrale München ihre 3. Jahres-Generalversammlung unter regem Besuch und mit glänzendem Erfolge ab, und wenn wir hier anfänglich in Anlehnung an die Berichterstattung der größten süddeutschen Zeitung, der „Münchener Neuesten Nachrichten", vom 29. bis 31. März und unter Gewähr des einsendenden Münchener Kollegen, zumeist aber des jetzigen ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Christoph-München, breiter darüber referieren, so hat dies seinen zweifellos berechtigten Grund besonders in der Tatsache des von besagter Generalversammlung mit begeisterter Einmütigkeit gefaßten Beschlusses hervorragender Veranstaltungen zum Deutschen Neuphilologentage für Anno 1906 zu Ostern. Auch der bei obengenanntem Anlasse veröffentlichte Artikel über die Lage der Neusprachler in Bayern dürfte allgemeiner Teilnahme sicher sein.*)

In überaus stattlicher Zahl versammelten sich am 28. März die Neuphilologen Bayerns im Hotel „Roter Hahn" zum **Begrüfsungsabend**, an den sich eine Geschäftssitzung anschloß. Vertreten waren die drei Landesuniversitäten und die große Mehrzahl der Mittelschulen Bayerns. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verbandes sandte ein Begrüßungstelegramm. Der Sprecher der Münchener Ortsgruppe hieß die Mitglieder, besonders auch die auswärtigen Gäste im Namen der Münchener Kollegenschaft herzlich willkommen. Hierauf erstattete der erste Vorsitzende, Gymnasialprofessor Dr. Rosenbauer-Lohr, den Rechenschaftsbericht, betonte besonders die erfreuliche Tatsache, daß der Mitgliederstand bereits das zweite Hundert überschritten hat, und skizzierte die Aufgaben, deren Lösung der Verband in den nächsten Jahren besonders anstreben muß. Der Bericht der Münchener und Nürnberger Ortsgruppen über ihre Tätigkeit seit der Hauptversammlung ließ ein erfreuliches Erstarken und ein reges Vereinsleben in denselben erkennen. Allgemeine begeisterte Zustimmung fand die Mitteilung des ersten Vorsitzenden, daß wir in München im Jahre 1906 die Vollversammlung des Allgemeinen Deutschen Neuphilologen-Verbandes begrüßen dürfen. Die Finanzierung dieses Unternehmens wurde eingehend besprochen und glücklich gelöst. Die übrigen Punkte der Tagesordnung, Wahl der Rechnungsprüfer, Anträge an den Deutschen Neuphilologen-Verband, Statutenänderung und ein Antrag auf Änderung der Tagesordnung, wurden programmäßig erledigt.

Die **öffentliche Festsitzung** in der Aula der Höheren Töchterschule an der Luisenstraße wurde von Gymnasialprofessor Dr. Rosenbauer mit einer warmen Begrüßung der Festgäste, unter denen sich Prinzessin Ludwig Ferdinand, Oberregierungsrat Schätz, Vertreter des Gymnasiallehrervereins und Realschulmännervereins sowie Vertreser des Obersten Schulrates befanden, eröffnet und zugleich unter Hervorhebung der Ziele und Zwecke des Verbandes: Förderung des neusprachlichen Unterrichts an unseren Mittelschulen und in weiteren Kreisen überhaupt, mit Dank der Unterstützung gedacht, die der Verband bei den höchsten

*) Wird in der folgenden Nummer erscheinen.

Staatsstellen gefunden habe. Dabei dankte Dr. Rosenbauer besonders der Anteilnahme des früheren Kultusministers Dr. v. Landmann an der Lösung der Reisestipendien und wünschte, daß es dem jetzigen Kultusminister v. Wehner gegönnt sein möge, in dieser Frage wieder einen Schritt vorwärts zu machen. Besonders erfreulich berührte sein nachdrücklicher Hinweis darauf, daß die Mitglieder des Verbandes, wenn sie auch echt humanistische Bildung mit modern sprachlichem Gewande verbinden wollen, doch vorzugsweise als Erzieher deutscher Männer tätig sein wollten. Sein Hoch auf den Regenten, mit dem er seine Begrüßung schloß, fand freudigen Widerhall.

Im Anschluß hieran hieß der Direktor der Höheren Töchterschule, Dr. Winter, in einer kurzen, aber gehalt- und temperamentvollen Ansprache die Versammlung willkommen und wünschte ihren Beratungen reichen Erfolg.

Universitätsprofessor Dr. Hermann Breymann, Mitglied des Obersten Schulrates, hielt alsdann einen inhaltlich wie formell gleich hervorragenden Vortrag über „Calderon auf dem deutschen Theater", in dem er in eingehender Darstellung die Versuche schilderte, die bisher angestellt wurden, den spanischen Nationaldichter κατ' ἐξοχήν im Deutschen heimisch zu machen, und worin er der vielfach sehr verschiedenen Aufnahme nachspürte, welche Calderons Werke in den Theatern Deutschlands und Österreichs gefunden haben. Besonders rühmend gedachte er dabei dessen, was Goethe für die richtige Würdigung Calderons getan hat, und zeigte, wie selbst von Landsleuten des Dichters anerkannt wurde, daß die Wiedergeburt des Calderonschen Theaters fast ausschließlich deutscher Arbeit zu danken sei.

Der zweite Vortrag behandelte ein methodisches Thema. Gymnasialprofessor Dr. Georg Steinmüller-Würzburg sprach über „Ziele und Wege der vermittelnden Methode im Schulbetrieb der neueren Sprachen". Einleitend schilderte der Vortragende den Kampf der letzten zwei Jahrzehnte auf dem Gebiete des höheren Schulwesens nach seinem historischen Verlauf; er charakterisierte die alte grammatische Unterrichtsweise im Gegensatz zu der neuen Reformmethode und bezeichnete das von der extremen Reformpartei aufgestellte Lehrziel als unerfüllbare Forderung. Dabei betonte jedoch Steinmüller ausdrücklich, daß durch die Reformbewegung manches wertvolle Mittel gefunden worden sei, um den Unterricht anregender und gewinnbringender zu machen, und entwickelte schließlich in sehr übersichtlicher und ruhiger Form die Ziele und Wege der vermittelnden Methode, welche nur das wirklich Erreichbare anstreben wolle und nur solche Forderungen stelle, welche von seiten des Durchschnittslehrers und -Schülers auch geleistet werden könnten. Gewissermaßen als Anhang zu seinen Ausführungen wiederholte Redner das alte unerfüllt gebliebene Desideratum, die Vermehrung der französischen Stunden am humanistischen Gymnasium.

Hierauf sprach noch Gymnasialprofessor Dr. Eidam-Nürnberg, der zweite Vorsitzende des Verbandes, über den „Monolog in Shakespeares Macbeth I, 7", den er einer literarisch-kritischen Analyse unterzog und zu dessen bekannten vielgedeuteten Stellen er eine geistvolle Erklärung der Textschwierigkeiten bot.

In der **ersten allgemeinen Sitzung** (am Nachmittag des 29. März) behandelte zunächst Reallehrer Dr. Bennet Uhlemayr-Nürnberg das Thema: „Der fremdsprachliche Unterricht an Mittelschulen in seiner Beziehung zum Schulzweck mit besonderer Berücksichtigung der neuen bayerischen Lehrpläne". Redner suchte in sehr eingehender Weise die Wertlosigkeit der Hinübersetzung vom pädagogischen wie psychologischen Standpunkt aus zu begründen. (Vortrag im Wortlaut in der Beilage zur Allg. Ztg. Nr. 74 u. 75.) Seine Schlußthesen, welche die Abschaffung

der Übersetzung in die Fremdsprache als Unterrichtsziel und Prüfungsmittel (unter Beibehaltung derselben als Unterrichtsmittel), Ersatz derselben durch ein Diktat bei der Reifeprüfung und Anbahnung einer internationalen Regelung des fremdsprachlichen Unterrichts bezweckten, konnten keine Mehrheit gewinnen. Über die erste These ergab die schließliche namentliche Abstimmung, daß genau die eine Hälfte für, die andere gegen den Antrag Uhlemayr war.

Hierauf referierte Studienlehrer Jos. M. Fauner-Annweiler über „Einrichtung zukünftiger pädagogisch-didaktischer Seminare für Neuphilologen in Bayern". Sein Antrag: Zur Ermöglichung der pädagogisch-didaktischen Ausbildung der Neuphilologen seien in tunlichster Bälde solche Seminare ins Leben zu rufen, und zwar nach Maßgabe der für die altphilologischen und realistischen Seminare bereits bestehenden Bestimmungen, wurde von der Versammlung ohne Debatte angenommen.

Der Mittwoch Vormittag war zunächst den **Sektionssitzungen** gewidmet, in denen die fremdsprachliche Lektüre und der Lektürekanon behandelt wurden: Drei diesbezügliche Referate wurden gehalten, und zwar von Gymnasiallehrer Dr. Manger-Zweibrücken für die humanistischen Gymnasien, von Gymasiallehrer Dr. Bock-Nürnberg für die Realgymnasien und von Prof. O. P. Müller-Kulmbach für die Lektürefrage an der Realschule. Endlich sprach auch noch Dr. Wimmer-Zweibrücken über das französische Diktat. Die Versammlung beschloß, daß der Frage eines Lektürekanons für Bayern näher zu treten sei, und beauftragte die Referenten mit der Aufstellung von Leitsätzen zu einem Kanon und Vorschlägen zu einem solchen.

In der sich anschließenden **zweiten allgemeinen Sitzung**, zu welcher auch die Staatsregierung einen Vertreter abgeordnet hatte, behandelte Universitätsprofessor Dr. Schneegans-Würzburg die „Lektorenfrage in Bayern". Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung wurde sein Antrag angenommen, die Hauptversammlung des B. N. V. erachte es als dringend erforderlich, daß in Würzburg und Erlangen wie an den übrigen deutschen Universitäten je ein französischer und englischer Lektor angestellt und dazu in München auch eine italienische Lektorstelle geschaffen werde.

Dann ergriff Universitätsprofessor Dr. Varnhagen-Erlangen das Wort zu einem gleichfalls hochinteressanten Referat über „Die bayerische neuphilologische Prüfungsordnung" und zeigte an Beispielen das Mißverhältnis, das bei der Lehramtsprüfung zwischen der Bewertung der schriftlichen und mündlichen Leistungen des Kandidaten besteht. Varnhagen wandte sich dann gegen die Wertschätzung des deutschen Aufsatzes als Gradmesser der allgemeinen Bildung und gab in einer Reihe von Fragen Anregungen für eine künftige Neuregelung der Prüfungsordnung. — Im Anschluß daran betonte dann Privatdozent Dr. Sieper-München in einem kurzen Korreferate, daß man unterscheiden müsse zwischen denjenigen Unzuträglichkeiten, die den bestehenden Prüfungsordnungen der verschiedensten Fächer gemeinsam seien, und solchen, welche die Neuphilologen im besonderen empfänden. Zur einheitlicheren Gestaltung des neuphilologischen Studiums hält er eine andere Gruppierung der Prüfungsfächer für erstrebenswert, Englisch solle mit deutscher Philologie, das Französische mit dem Lateinischen verbunden werden. — Die Versammlung beschloß auf Antrag Varnhagens: Der B. N. V. wählt eine Kommission, bestehend aus drei Universitäts- und drei Mittelschullehrern, um Vorschläge zwecks künftiger Neugestaltung der Prüfungsordnung auszuarbeiten.

Zum Schluß der Sitzung referierte noch Reallehrer Dr. Molenaar-München über die für die bayerischen Schulen gebilligten Lehrbücher und wünschte, daß die Liste derselben noch erweitert werde.

In der letzten allgemeinen Sitzung wurde dann am Nachmittag des 30. März in eingehendster Weise über das neue Lehrprogramm sowie die zugehörige Instruktion verhandelt, welche seit zwei Jahren versuchsweise in Kraft getreten ist und nunmehr unter Berücksichtigung der damit gemachten Erfahrungen definitiv werden soll. Zu Beginn der Sitzung berichtete Universitätsprofessor Dr. Breymann, der als Mitglied des Obersten Schulrates in erster Linie an der Aufstellung der neuen Lehrpläne beteiligt ist, über die Grundsätze, welche bei der Ausarbeitung befolgt wurden, und legte in überzeugender Weise dar, daß es sich um kein Dekret vom grünen Tisch handele, sondern daß das neue Lehrprogramm soweit als nur irgend möglich die Urteile und Wünsche der neuphilologischen Lehrerschaft berücksichtige. — Auf diese dankenswerten Aufschlüsse Breymanns folgte das Referat des Gymnasialprofessors Dr. Rosenbauer „Über Abänderungsvorschläge zum Lehrprogramm". — In der Debatte zeigte sich wiederum, daß die bayerische neuphilologische Lehrerschaft in ihrer großen Mehrheit die neuen Lehrpläne mit großer Befriedigung aufgenommen hat und ihnen in fast allen wesentlichen Punkten zustimmt. Nur in einzelnen Abschnitten wurden Abänderungen gewünscht. Trotzdem dehnte sich die Sitzung infolge der gründlichen Erörterungen bis in den Abend aus. Endlich schritt man noch zur Vorstandswahl.

Der nunmehrige Ausschuß besteht aus folgenden Herren: Gymnasialprofessor Dr. Christoph, I. Vorsitzender, Hauptlehrer der höheren Töchterschule Nikolaus Martin, II. Vorsitzender, Gymnasialprofessor am Kadettenkorps Dr. Heinrich Gaßner, Kassierer, Reallehrer Dr. Oeftering, Schriftführer, sämtlich in München. Dazu als Beisitzer die Herren Dr. Herberich-München, Prof. Eidam, Dr. Uhlemayr, Dr. Bock-Nürnberg und Prof. Rösle-Augsburg.

Den ernsten Beratungen waren auch froh-gesellige Veranstaltungen zur Seite gegangen. Dienstag abend vereinigte die Teilnehmer an der Versammlung und eine Reihe von Gästen eine gemütliche Unterhaltung im Hofbräuhaus, bei der Dr. Raumaix mit Violin-, Dr. Fest mit Gesangsvorträgen die Korona erfreute, Universitätsprofessor Schneegans in der Sprache seiner Elsässer Heimat eine köstliche Kneiprede hielt und Dr. Steinmüller in einer gelungenen Kneipzeitung einen „überirdischen Schulbetrieb" schilderte. — Mittwoch mittag fanden sich die Neuphilologen zu fröhlicher Tafelrunde im „Roten Rahn" zusammen, wobei manch treffender Trinkspruch das Mahl würzte.

Der B. N. V. kann auf den Verlauf seiner III. Hauptversammlung mit Befriedigung zurückblicken: Der gute Besuch und die lebhafte Beteiligung an den Beratungen ließen erkennen, daß unter den neuphilologischen Lehrern ein reges Interesse für alle in Betracht kommenden Fragen besteht, und als besonders erfreuliche Erscheinung zeigte sich, daß im B. N. V. zwischen Hoch- und Mittelschullehrern ein sehr gutes Verhältnis und das beste Einvernehmen herrscht.

Frankfurt a. M. (Freies Deutsches Hochstift.) Das prachtvoll ausgestattete Jahrbuch für 1903 enthält u. a.: Aus den Lehrgängen: Schwemer, Das französische Königtum in seiner Entwickelung und in seiner Ausbildung durch Ludwig XIV.; Geiger, Deutsche Literatur von 1840—48; Hoops, Lord Byrons Lebens und Dichten (38 S.) (Im vorliegenden Vortrage gehen beide Hand in Hand. H. zeigt, wie die Schicksale des Dichters seine Erzeugnisse beeinflußt haben); Dieterich, Volksglaube und Volksbrauch in Altertum und Gegenwart (I. In bezug auf Geburt und Namengebung, II. Die Reise der Seele und das Land der Toten, III. Martinslieder, IV. Die Formen göttlicher Offenbarung im Volksglauben, V. Die Formen des Zauberbrauchs und der Zaubersprache). Von

den 4 Vorträgen der Fachabteilungen führen wir an: Hering, Schillers Gedichtsentwurf „Deutsche Größe“ („außerordentliche Weihnachtsgabe der Goethegesellschaft“ [1903]).

. . . . Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte, doch der Tag des deutschen ist die Aernte der ganzen Zeit — wenn der Zeiten Kreis sich füllt, und des Deutschen Tag wird scheinen Wenn die Scher sich vereinen In der Menschheit schönes Bild!

Einst
(Glänzt) sein Tag in
der Geschichte
Wo es strahlt im
höchsten Lichte
Und mit hohem Ruhm
sich kränzt,
Doch des Deutschen
Tag wird scheinen
(kommen)
Wenn der Zeiten
Kreis sich füllt.

III. Festvorträge: v. Pfister, Schiller im deutschen Bürgertum; Witkowski, Goethes „Torquato Tasso“ als dramatisches Kunstwerk. — IV. Aus Museum und Bibliothek: v. Kluegelgens Goethebildnis von 1808, mitgeteilt von O. Heuer (mit Abbildung); Ein Höllenzwang des 18. Jahrh., mitgeteilt von G. v. Hartmann (mit Faksimile eines Blattes). Die Nachbildung einer Bleistiftzeichnung mit versartiger zierlicher Unterschrift ist dem von O. Heuer Mitgeteilten („Eine Goethesche Rezension“) beigegeben, die sich auf Münters Werk über Struensee bezieht. Sie ist von Goethe im Alter seinen Gesamtwerken eingereiht. Es wird aber bestritten, ob sie wirklich von dem jungen Goethe herrührt. — Außerdem finden sich an Illustrationen noch zwei Tafeln zur „Deutschen Stempelschneidekunst im Mittelalter“.

In der Fachabteilung für neuere Sprachen sprach am 28. Januar v. J. Oberlehrer H. Müller über „Grammatik in der Schule“; am 25. Februar Prof. Dr. Morf über „Das französische Volkslied“ (abgedruckt in Herrigs Archiv. Sept. 1903); am 26. August Oberlehrer Dr. Mann: „Zur Geschichte des neusprachlichen Unterrichts auf Schule und Universität.“ — In der Fachabteilung für deutsche Sprache redete Dr. B. Hering über „Schillers Gedichtsentwurf ‚Deutsche Größe‘“.

Das Lesezimmer enthält unter im ganzen 145 Zeitschriften 28 pädagogische, literarische und sprachwissenschaftliche. 8 Lehrgänge von je 5 Vorträgen wurden gehalten von Geiger (s. o.), Hoops (s. o.), Schwemer etc. — Das Goethehaus, das Goethemuseum und die Goethebibliothek erfuhren weitere Bereicherungen.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Der Bericht des Rektors, Prof. Dr. Morf, über die beiden ersten Studienjahre (Herbst 1901 bis Herbst 1903) ist im Verlag von Fischer in Jena soeben erschienen. In fünf Kapiteln berichtet Verfasser über die Verwaltung, den Lehrkörper, die Studierenden, die Bibliotheken und Sammlungen und über den Unterricht.

Zu den 8 ursprünglichen etatsmäßigen Lehrstühlen sind 3 neue gekommen; Assistentenstellen sind begründet und der Kreis der nebenamtlich tätigen Dozenten erweitert worden. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden ist von 36 auf 121 gestiegen. Stadt- und v. Rothschildsche Bibliothek dienen als Akademie-Bibliotheken. Die der Akademie selbst gehörenden Bibliotheken und Sammlungen sind in stetem Wachstum. Der Unterricht hat sich ebenfalls ausgedehnt: mit 53 Vorlesungen und Übungen, die 93 Wochenstunden umfaßten, wurde 1901 begonnen und 81 Vorlesungen in 138 Wochenstunden fanden im Sommer 1903 statt. Besonders ausführlich wird über die 6 Seminare gesprochen, deren Übungen im Zentrum des akademischen Unterrichts stehen und die mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln vortrefflich ausgestattet sind. Es wird der reiche Zeitschriftenapparat aufgeführt, der

zur Verfügung steht, und es werden auch die Arbeitsthemata genannt, die zur Behandlung kamen. Die Errichtung eines neuen Auditoriengebäudes (durch die Jügel-Stiftung), das auch die Akademie beziehen wird, ist beschlossene Sache.

Der fremdsprachliche Unterricht erstreckte sich bisher auf Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. In den beiden letzteren Sprachen, die auf den vorbereitenden Anstalten wenig gelehrt werden, finden auch Anfängerkurse statt. Eine Erweiterung des Kreises der zu lehrenden Fremdsprachen ist in Aussicht genommen. Die Gestaltung des Unterrichts zielt auf praktische Sprachbeherrschung, auf sprachliche Lebenstüchtigkeit, ohne die wissenschaftlichen Rücksichten zu opfern.

Schulmäßige Einteilung des Unterrichts in einzelne systematisch aufsteigende Kurse findet nicht statt. Sie ist bei der ungleichen Vorbildung der Einzelnen auf alle Fälle illusorisch. Es genügt, den Kenntnissen, welche einzelne Gruppen mitbringen, sich anbequemend, verschiedene Übungsabteilungen zu machen, Geübte von weniger Geübten zu scheiden und diese Abteilungen tunlichst klein zu halten.

Speziell der philologischen Schulung dient das neusprachliche Seminar mit seinen beiden Sektionen (englische und romanische Sektion), von denen jede in zwei Abteilungen: A. für Lehrer höherer Schulen und B. für Studierende der neueren Sprachen zerfällt.

Die Abteilung B. der romanischen Sektion bildet einen Teil des auf zwei Semester sich erstreckenden Kurses für Studierende der französischen Philologie, dem folgender Lehrplan zugrunde liegt:

A. **Sommersemester.**

I. Sprachfertigkeit: a) Phonetik; b) Sprechübungen in Gruppen von je 5 Teilnehmern.

II. Literaturgeschichte: a) Hauptkolleg: Zusammenhängende ideengeschichtliche Darstellung eines größeren Zeitraums der neueren französischen Literatur; b) Spezialdarstellung eines modernen Autors oder eines modernen Werkes.

III. Neusprachliches Seminar: Sprach- oder literaturgeschichtliche Übungen unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen und literarischen Erscheinungen, welche für den Schulunterricht von Bedeutung sind.

B. **Ferienaufenthalt** in Frankreich von Ende Juli bis zur Rückkehr ins Wintersemester.

C. **Wintersemester.**

I. Sprachfertigkeit; a) Phonetik; b) Sprechübungen unter Verwertung des im Auslande gesammelten Beobachtungsmaterials und der dort gewonnenen Förderung.

II. Literaturgeschichte: a) Hauptkolleg: Darstellung eines großen Zeitraums; b) Spezialdarstellnng.

III. Neusprachliches Seminar (wie A. III).

Für den Ferienaufenthalt werden von der Akademie auf Wunsch Quartiere zunächst in französchen Provinzstädten besorgt, in welchen der Lernende von jedem muttersprachlichen Verkehr abgeschnitten sein wird.

Auf diesen Lehrgang bezieht sich ein an die Universitätskuratoren gerichteter Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 21. Mai 1902.

Der Jahreskurs hat im Sommersemester 1903 mit drei Teilnehmern begonnen. —

Im Auftrag und mit Unterstützung der Königl. Unterrichtsverwaltung hat vom 13.—25. Oktober 1902 an der Akademie ein französischer Fortbildungskurs für Lehrer höherer Schulen stattgefunden. Zu diesem Kurse haben die Schulkollegien der Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz zusammen 20 Oberlehrer abgeordnet. In 7 Stunden wurde das französische Lautsystem auf Grund der Resultate der neuern experimentellen phonetischen Forschungen dargestellt. Drei Besprechungen waren syntaktischen Fragen gewidmet. In sechs zusammenhängenden Vorträgen wurde die Geschichte der französischen Romantik, in fünf Einzelvorträgen Themata wie La réforme de l'enseignement secondaire en France u. a. behandelt. Es wurde die Frage des Anschauungsunterrichts an der Hand einer Lehrmittelausstellung diskutiert. In fünf höhern städtischen Schulen wurde der französische Unterricht jeweilen in zwei Klassen besucht. Acht Stunden waren der Rezitation französischer Texte gewidmet und in fünf Gruppen wurden die Teilnehmer täglich während $1^1/_2$ Stunden zu Sprechübungen vereinigt.

Ein neusprachliches Seminar besteht seit drei Semestern. Es ist vollständig nach Art eines Universitäts-Seminars eingerichtet.

Romanische Sektion. Dank der Munifizenz des Kommerzienrats Otto Braunfels verfügt die romanische Sektion des Seminars über eine ansehnliche Institutsbibliothek. Außerdem ist dem Seminar aus der „G. und F. Speyer'schen Studienstiftung" ein erheblicher Beitrag zugeflossen. Die Seminarbibliothek umfaßt gegenwärtig etwa 3500 Buchbinderbände, zu deren Benutzung ein alphabetischer und ein Sach-Katalog zur Verfügung stehen.

Die Abteilung A für Lehrer höherer Schulen war im ersten Semester von 5, im zweiten von 6, im dritten von 12 Mitgliedern besucht. Die Arbeit des ersten Semesters galt zunächst den Beziehungen der französischen und spanischen Literatur, speziell Corneille's Cid und seinen Quellen und führte dann zur Besprechung von V. Hugo's literarischen Anfängen, insbesondere seiner Dramatik. Im zweiten Semester wurden A. Tobler's Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik, I. zweite Aufl., 1902, durchgesprochen, mit spezieller Berücksichtigung der für den Schulunterricht bedeutungsvollen Erscheinungen. Im dritten Semester bildete Molière den Gegenstand literar-historischer Vorträge und Diskussionen. Die Abteilung B für Studierende der neuern Sprachen ist erst seit einem Semester im Gang. Sie zählte drei Teilnehmer, mit welchen einzelne Gebiete der neufranzösischen Formenlehre und Syntax historisch und mit parallellaufender altfranzösischer Lektüre behandelt wurden.

Die englische Sektion ist ebenfalls seit dem Sommersemester 1902 in Tätigkeit. Bis jetzt war nur die Abteilung für Lehrer höherer Schulen im Betrieb, in welcher Skakespeare-Texte behandelt wurden. Vom nächsten Semester an soll noch eine Abteilung für Studierende der neuern Sprachen hinzukommen, für welche vorerst mittelenglische Übungen vorgesehen sind.

Das neusprachliche Seminar verfügt über 27 Fachzeitschriften, die es größtenteils in vollständigen Serien besitzt:

Anglia, Beiblatt zur Anglia, Annales du Midi, Annales politiques et litteraires, Archiv für das Studium der neuern Sprachen und Literaturen, Archivio glottologico italiano, Bulletin administratif du Ministère de l'Instruction publique, Bulletin du Glossaire des Patois de la Suisse romande, Bulletin mensuel, Englische Studien, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, Le Maitre phonétique, Mémoires de la Société de linguistique de Paris, Monatsschrift für höhere Schulen,

Die neuern Sprachen, Neuphilologische Blätter, Neuphilologisches Centralblatt, La Parole, Revue des Parlers populaires, Revue de l'enseignement des Langues vivantes, Revue des traditions populaires, Revue hispanique, Romania, Romanische Studien, Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, Zeitschrift für romanische Philologie.

Außerdem hat die Leitung der von Rothschildschen Bibliothek folgende Zeitschriften aufgelegt: Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik, Bulletin historique et philologique du comité des travaux historiques et scientifiques, Bullettino della Società Dantesca Italiana, Giornale Dantesco, Giornale storico della letteratura italiana, Journal des Savants, Journal of comparative Literature, Modern language notes, Publications of the Modern Language Association of America, Rassegna bibliografica della letteratura italiana, Revue critique d'histoire et de littérature, Revue d'histoire littéraire de la France, Revue de la Renaissance, Revue de philologie française et de littérature, Revue des langues romanes, Romanische Forschungen, Studj romanzi, The modern languages quarterly.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.)

Erfreulicherweise können wir mitteilen, daß die Mitgliederzahl des Vereins im Laufe des Jahres gewachsen ist. Doch ist in den letzten Monaten die Mitgliederzahl von 47 auf 43 zurückgegangen, da uns ein Mitglied durch den Tod entrissen, zwei andere am Vereinsleben regen Anteil nehmende Mitglieder, Dr. H. Borbein, infolge seiner Berufung in das Provinzial-Schul-Kollegium zu Berlin, und Prof. Dr. R. Meyer infolge seiner Übersiedelung nach Braunschweig den Verein verließen, während über die Gründe der beiden andern uns nichts bekannt ist.

Die Vorträge im Kestnermuseum erfreuten sich wie früher eines sehr zahlreichen Besuchs und belebten ersichtlich das Interesse für die vom Vereine verfolgten Ziele. Auch die von der letzten Generalversammlung beschlossenen Mitgliederabende haben sich bewährt und ihr Ziel, die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf bestimmte Fragen zu lenken und zu einem Meinungsaustausch anzuregen, erreicht. Leider mußten wir dabei während des Winterhalbjahrs die vielseitige und fördernde Unterstützung des Herrn Prof. Hornemann, entbehren, da ihn Gesundheitsrücksichten zwangen, sich jeder Tätigkeit zu enthalten. Möge ihm die alte Kraft und Frische bald wiedergegeben werden, damit er sich in gewohnter Weise seinem Berufe und den vielen gemeinnützigen Zwecken wieder widmen kann, die sein Interesse lebhaft in Anspruch nahmen.

I. Im Kestnermuseum wurden die folgenden öffentlichen Vorträge gehalten:

1) Oberl. Dr. Borbein (20. Februar 1903), Ursprung und Wesen der Poesie;
2) Oberl. Dr. Philippsthal (20. März 1903), Wildenbruch als Erzähler;
3) Oberl. Budde (16. Oktober 1903), Kritische Würdigung von Paul Heyses Drama „Maria von Magdala“;
4) Oberl. Dr. Philippsthal (20. November 1903), Deutsche Reisende im 18. Jahrhundert in England;
5) Direktor Dr. Lohmann (15. Januar 1904), Molière's Femmes Savantes und Pailleron's Monde où l'on ennuie;
6) Oberl. Dr. Ewert (29. Januar 1904), Ist auch die moderne Schaubühne eine sittliche Anstalt?

II. Die Mitgliederabende wurden durch folgende Vorträge ausgefüllt:

1) Oberl. Dr. Philippsthal (23. Januar 1903), über die Reform des französischen Schulwesens;
2) Prof. Hornemann (24. April 1903), über Koschwitz' Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts;
3) a. Oberl. Dr. Borbein (22. Mai 1903), Vorbedingung für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts nach der Reformmethode;
   b. Oberl. Dr. Ewert, Ganghofers neuer Roman „Das neue Wesen";
4) Dr. Henry Bornecque aus Lille (3. September 1903), „Le théâtre classique et le drame romantique";
5) Oberl. Budde (11. September 1903), über die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts (veröffentlicht in den „Lehrproben und Lehrgänge");
6) Prof. Malye aus Dijon (6. November 1903), Guy de Maupassant;
7) a. Prof. Dr. Kasten und Oberl. Grote (4. Dezember 1903), über den Frankfurter Fortbildungskursus;
   b. Prof. A. Ey, Neuere Dichtungen von Trojan.

Die unter I. und II. bezeichneten Vorträge sind im „Neuphilologischen Centralblatt" (17. u. 18. Jahrgang) im Auszuge wiedergegeben.

III. Auch in diesem Jahre vereinigten sich einige Mitglieder zum gemeinsamen Lesen und zwar im Sommer zur Lektüre altisländischer Texte, im Winter zur Lektüre französischer Dramen und englischer Novellen.

Daneben bestand der alte Lesezirkel in gewohnter Weise weiter. Derselbe enthielt folgende Zeitschriften: Causeries françaises, herausgegeben von André; Echo littéraire; Maître phonétique; Revue des deux mondes; Revue de l'enseignement des langues modernes; Zeitschrift für französische Sprache und Literatur; Koschwitz, Kaluza und Thurau, Zeitschrift für den französischen und englischen Unterricht; Beiblatt zur Anglia; Literary Echo; Modern Language Notes; Bolletino di philologia moderno; Literaturblatt für germanische und romanische Philologie; Die neueren Sprachen; Neuphilologische Blätter; Neuphilologisches Centralblatt; Blätter für das höhere Schulwesen; Pädagogisches Wochenblatt; Haus und Schule; Südwestdeutsche Schulblätter; Hochschulnachrichten; Zeitschrift für das bayrische Gymnasialschulwesen; Beilage zur Augsburger allgemeinen Zeitung.

Der am 10. Februar 1880 gegründete Verein ist gerichtlich eingetragen. Den Vorstand bildeten im Berichtsjahre die Herren Prof. A. Ey (Ehrenpräsident); Prof. Hornemann (1. Vorsitzender), Prof. Dr. Kasten (2. Vorsitzender), Dr. Behne (Schriftführer), Oberl. Dr. Philippsthal (Bibliothekar), Buchhändler L. Ey (Schatzmeister), Dir. Dr. Lohmann, Oberl. Dr. Borbein, Oberl. Dr. Ewert, Archivar Dr. Jürgens.

Obigem Berichte seien noch folgende kurze Auszüge hinzugefügt: Am 24. Oktober 1902 redete im Kestnermuseum Prof. Hornemann über Leo Tolstois Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens. Seit der Sinnesänderung im Jahre 1877 hat Tolstoi alle seine Überzeugungen mit dem in Beziehung gebracht, was er jetzt als den Sinn des Lebens ansieht: Die Anerkennung der Gotteskindschaft und die daraus folgende Gemeinschaft der Menschheit in Liebe und Brüderlichkeit. Die Kunst ist ihm nicht an sich wertvoll, weil sie die Schönheit darstellt, sondern sie ist ihm wie die Sprache ein Mittel, die Menschen geistig zu einigen und so das Ziel der Menschheitsentwickelung zu erreichen. Wie die Rede die Menschen

in Gedanken vereinigt, so die Kunst in Gefühlen. Unter den
diejenigen am wertvollsten, die im Leben dazu dienen, das r efühlen sind aber
der Zeit zu verwirklichen. Die Kunst im vollen Sinne kann a eligiöse Bewußtsein
Kunst sein. — Alle Werke Tolstois seit 1877 dienen dah so nur die religiöse
Zwecken, so auch seine „Volkserzählungen". Redner zeigte n. religiös-ethischen
Beispielen, wie die Volkserzählungen jenes Christentum der Ge den schönsten
Liebe, das Tolstoi verkündet, in zum Teil wunderbar schöner künstle Demut und
darstellen und dem Herzen des Hörers oder Lesers nahebringen. Niemand, Form
Tolstois Eigenart interessiert, sollte die Volkserzählungen ungelesen lassen.

Am 14. November fand Oberlehrer Buddes Vortrag über Byrons Manfred und sein Verhältnis zu Goethes Faust satt. Ausgehend von der Gestalt des Euphorion im zweiten Teil des „Faust" sprach der Redner in der Einleitung über Goethes Stellung zu Byron, über die Eigenart der Byronschen Dichtung und über die Entstehung des „Manfred". Er gab sodann eine eingehende mit Zitaten aus der Dichtung durchsetzte Analyse des „Manfred" und im Anschluß daran eine Charakteristik des Helden, die er in die Worte zusammenfaßte: „Das Ich, das unbezwingliche Ich, das sich selbst genügt, dem weder Dämonen noch Menschen etwas anhaben können, der einzige Urheber seines Glücks und seines Unglücks, das ist der Held dieser Dichtung." — Im Anfang des zweiten Teils seines Vortrags legt Redner durch bezügliche Äußerungen Goethes und Byrons klar, wie beide über das Verhältnis der beiden Dichtungen „Faust" und „Manfred" geurteilt haben, und stellt darauf zwischen beiden einen Vergleich an. Beide Dichtungen bewegen sich auf der Grenzlinie zweier Welten, die eine sinnlich und bildlich, die andere übersinnlich und gestaltlos. In beiden ist der Held ein hochstrebender Geist, der sich der Magie ergibt, um sich überirdische Geister dienstbar zu machen und durch sie seine Erkenntnis zu erweitern. Aber Unterschiede finden sich in bezug auf die Einzelheiten, in bezug auf die Individualität der Helden, in bezug auf die von den Dichtern verwandte Geisterwelt und in bezug auf die Ideen. Faust verzweifelt aus ungestilltem Erkenntnisdrang, Manfred aus Schuldbewußtsein. Faust verlangt von Mephistopheles Glück, Manfred von den Geistern Vergessenheit. In Faust tritt das Prinzip des Bösen in der Person des Mephisto mithandelnd auf, in Manfred tritt er uns nur in der abstrakten Erscheinung des Ahriman entgegen. Faust wird durch himmlische Mächte erlöst, Manfred findet nur Erlösung im Tode. Überhaupt ist Fausts Charakter von dem des Manfred verschieden. Faust ist mehr grübelnder Gelehrter als Genie; ihm fehlt das Prometheische, das Titanenhafte, das Manfred hat Die Geister in Manfred sind reine Phantasieerzeugnisse, die unter dem Einfluß der dichterischen Einbildungskraft dem wunderkräftigen Schoße der Natur entspringen; Goethe greift im Faust dagegen auf die christliche Legende zurück. Und was die Idee angeht, so ist Goethes Faust die Tragödie der Menschheit, Byrons Manfred die Tragödie des genialen Individuums. Darin liegt überhaupt die Verschiedenheit der dichterischen Individualität Goethes und Byrons, das Goethe der Dichter des Universums, Byron der Dichter des Individuums ist. — Redner schloß mit einem Zitat aus dem religiös-didaktischen Gedicht „The course of time" von Robert Pollock, einem streng kirchlich gesinnten Manne, der in hochpoetischen Versen dem Genius des großen englischen Dichters den Zoll seiner Bewunderung darbringt.

Am 12. Dezember redete Professor Kasten über Olivier Basselin und fügte seinen in einem früheren Bande dieser Zeitschrift erwähnten Ausführungen noch folgende Übersetzungen des humorvollen Walkmüllers aus dem Val de Vire bei:

Der Geizhals.

Komm nicht näher, alter Knauser,
Dir schallt nur ein Pereat,
Dem, der an der Türe bat,
Öffnet gastlich nie das Haus er.
Alter Filz, bleib nur allein,
So wie du werd' ich nie sein.

Tust tagsüber nichts als schließen,
Nimmer öffnest du, wenn's klopft,
Hast den Schornstein gar verstopft,
Um den Rauch nicht einzubüßen etc.

Um die Sohlen zu ersparen,
Läuft er barfuß auf dem Flur,
Von den Nägeln gar die Schur
Sammelt er und von den Haaren.

Einen Heller gab zum Feste
Nachbar jüngst der Armen zween,
Doch nicht ohne scheel zu seh'n,
Als verlöre er das Beste.

Um das Salz nicht zu verlieren
Aus dem Stockfisch, den er kocht,
Hat der Geiz ihn gar vermocht,
Suppe draus zu präparieren.

Abfall glimmt auf seinem Herde,
Selbst bei grimmem, eis'gem Frost,
Beugt er sinnend sich zum Rost,
Wie er selbst den Schmutz verwerte

In dem Keller voller Fässer
Weines voll bis an den Spund,
Trinkt er satt sich wie ein Hund
An dem schnödesten Gewässer.

Euch zur Lehre mög's gereichen,
Trinket ohne Knauserei,
Reiner Wein macht froh und frei,
Er kann nur das Herz erweichen.

Gefahren auf See.

Heda, mein Schiffsgenoß,
Rauh prallt der Wellen Stoß,
Sieh, wie die Wetter jagen,
Uns faßt des Sturms Gebrüll.
Gegen ihn richt' den Kiel
Vorwärts und ohne Zagen.

Weh uns! Es wächst die Not,
Wasser schlug in das Boot.
Hei! da beginnt's zu tagen.
Eilt zu den Pumpen hin,
Laßt keinen Tropfen drinn,
Vorwärts und ohne Zagen.

Nur unsern Vordermast
Beugt noch des Segels Last,
Alles ist sonst zerschlagen.
Hißt alle Segel auf,
Küstenwärts lenkt den Lauf,
Vorwärts und ohne Zagen.

Ballast werft über Bord,
Bald sehn wir sicher'n Port,
Wir sind nicht verschlagen.
Ladung und Mannschaft fand
Löschung am sichern Strand,
Vorwärts und ohne Zagen.

Kamerad, nimmermeh
Gehen wir zwei zur See,
Das Schiff möcht' zerschlagen.
Doch könnt's mit solchem Wein
Allweil befrachtet sein,
Vorwärts und ohne Zagen.

Verstaut ward, was sich fand,
Nichts gibt's mehr hier am Land,
Wer könnte es hier ertragen?
Die Segel aufgebraßt!
Mit roten Weines Last
Vorwärts und ohne Zagen!

Die Originale befinden sich unter Nr. 1 und 3 in der Sammlung des Bibliophile Jacob.

In der Sitzung vom 23. Januar v. J. hielt Oberlehrer Dr. Philippsthal Vortrag über Die neueste Schulreform in Frankreich. Frankreichs höheres Schulwesen gründete sich bislang auf eine Organisation, die ihm Napoleon I. gab. Diese hat sich fast ungeändert erhalten, bis sie im vorigen Jahre eine wesentliche Umgestaltung im demokratischen Sinne erfuhr. Diese Reform ist aus dem Gedanken hervorgegangen, daß der Bildungswert der einzelnen wissenschaftlichen Fächer gleich sei. Um dies zu voller Geltung zu bringen, hat man den Versuch gemacht, alle die verschiedenen Zweige unserer deutschen Schulgattungen zu einer höheren Schule zu vereinigen. Die Gesamtschulzeit beträgt 11 Jahre, während sie in Deutschland 12 Jahre umfaßt. Die französische höhere Schule hat drei große Abteilungen, deren erste die 4 Elementarklassen, die zweite die 4 Mittelklassen und die dritte die 3 Oberklassen umfaßt. In der ersten Abteilung ist der Unterricht für sämtliche Schüler der gleiche, die zweite Abteilung spaltet sich in zwei Zweige, deren einer Latein, der andere dafür mehr Französisch und Naturwissenschaften treibt. Die Oberstufe gliedert sich in vier Abteilungen, eine lateinisch-griechische, eine lateinisch-naturwissenschaftliche, eine lateinisch-neusprachliche und

eine neusprachlich-naturwissenschaftliche. Die Reifeprüfung (Bakkalaureat) zerfällt wie bisher in zwei gesonderte Prüfungen, die im Abstande von einem Jahre abgelegt werden. Bei der ersten Prüfung hat der Schüler die Wahl zwischen den oben genannten vier Gebieten, bei der zweiten Prüfung hat er entweder Philosophie oder Mathematik als Hauptfach zu wählen. Das Zeugnis über die bestandene Prüfung berechtigt ihn ohne Nachprüfung zu jedem Studium. So glaubt man in Frankreich die bei uns so viel umstrittene Berechtigungsfrage gelöst zu haben. Die neue Gestaltung des französischen Schulwesens ist indes ziemlich verwickelt, und im Vergleich mit den deutschen höheren Schulen fällt auf einzelne Hauptfächer eine zu geringe Stundenzahl. Besonders interessant war es, aus dem Vortrage zu erfahren, daß das Deutsche und das Englische, die als die hauptsächlichsten lebenden Fremdsprachen in Frankreich getrieben werden, nach den Grundsätzen der neuesten Reformbewegung in Deutschland gelehrt werden, d. h. unter möglichst ausschließlicher Benutzung der Fremdsprache selbst beim Unterricht, und es wird auch bei Anfertigung der Prüfungsarbeiten nur der Gebrauch eines einsprachigen Lexikons gestattet.

Am 20. März wurde von Oberlehrer Dr. Philippsthal ein Vortrag über Wildenbruch als Erzähler gehalten. Der Vortragende ging davon aus, daß Wildenbruchs Erzählungen wesentliche Vorzüge vor seinen Dramen besäßen. Ihre Motive seien im Gegensatz zu diesen fast stets dem modernen Leben und ziemlich ausschließlich den Kreisen entnommen, zu denen der Dichter gehöre. In den Novellen, deren Handlung aus eigentümlichen Konflikten des militärischen Berufs mit rein menschlichen Forderungen, besonders mit denen des Familienlebens, hervorginge, zeigten sich immer gleiche Anschauungen und ähnliche Persönlichkeiten. Das beruhe auf dem, was Wildenbruch als Kadett und Offizier empfunden, erlebt und beobachtet habe, eine Ansicht, die aus der Erzählung „Die Waidfrau“ erwiesen wurde, deren Held der Dichter selbst sei, und in der er die inneren Gründe für sein Ausscheiden aus dem Offizierstande, und Einzelheiten aus seinem Leben unmittelbar darauf darstellte. Andererseits fesselten Wildenbruch die Konflikte künstlerisch beanlagter Männer mit den Ansprüchen der Wirklichkeit. In „Christoph Marlow“ habe er ihn dramatisch behandelt, während er ihn dreimal novellistisch zu lösen versucht habe. Erst in der letzten Darstellung, in „Schwesterseele“, sei eine befriedigende Lösung geboten, indem der Dichter wieder, wie gezeigt wurde, aus dem eigenen Leben geschöpft habe. Unheimliche Romantik herrsche in der dritten Gruppe von Erzählungen, in denen sich die Helden unter dem Einflusse überirdischer Mächte fühlten. Aber auch hier habe der Dichter nur einmal, im „Zauberer Cypriano“, eine vollständige Lösung des Problems erzielt. Am höchsten stehe seine Kunst in der Schilderung von Konflikten aus dem kindlichen Leben. Die Erzählungen zeigten ungemein viel äußeres Leben, dessen Einfluß auf das Seelenleben der Beteiligten in den älteren Erzählungen ungenügend, in den neueren eingehender, in der neuesten, „Vice-Mama“, meisterhaft dargelegt sei. Eine schwunghafte, schöne Sprache, die zwar nicht so urwüchsig sei wie die Gottfried Kellers, Anzengrubers und Roseggers, aber dank einer meisterlichen Beherrschung rhetorischer Mittel plastisch, schwungvoll und edel sei, sei ein großer Vorzug des Dichters, der seinen Vorsatz, zu rühren und zu ergreifen, stets erreicht. — Der Vortrag, der namentlich durchaus neue Gesichtspunkte bot, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Über Koschwitz's Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts referierte am 24. April Prof. Hornemann. Aus der Darlegung erhellt in unzweideutigster Weise, daß Koschwitz ein entschiedener Gegner der neueren Methode des neusprachlichen Unterrichts, dagegen ein Freund der alten (grammat.)

Methode ist und der Rückkehr zu derselben das Wort redet. In der an den Vortrag sich anschließenden lebhaften Debatte traten fast alle sich zum Worte meldenden Redner in scharfe Opposition gegen Koschwitz. An bemerkenswerten Gedanken sei Folgendes hervorgehoben: Direktor Lohmann ergriff wiederholt das Wort, um 1) entschiedenen Widerspruch zu erheben gegen die Rückkehr zur alten Methode, 2) die Heranziehung ausländischer Lehrer zu verurteilen, 3) dringend den Kollegen ans Herz zu legen, mit ihrem Urteil über die Reformmethode noch zu warten, da sie noch zu neu sei, sich erst gründlich einbürgern müsse, ehe die Resultate genügend zur Geltung kommen könnten, 4) die feste Überzeugung auszusprechen, daß die auf der Reformmethode sich aufbauenden grammatischen Resultate nicht geringere, sondern durchaus bessere seien, sowie daß der nach derselben erteilte grammatische Unterricht ein weit besserer sei. Oberlehrer Geißendorfer fordert im Widerspruch gegen die alte, grammatische Methode für das Gedeihen des Unterrichts ein Dreifaches: Hören, Anschauen, Nachsprechen. Prof. Dr. Meyer sucht in ausführlicherer Weise (und in Rücksicht auf Dr. Borbeins Anschauung) als Tatsache zu erhärten, daß das, was die Reform will, bis jetzt noch nie erreicht worden ist; fordert vor allem eine Verminderung der Schülerzahl der Klasse, nennt das, was Koschwitz von der Grammatik verlangt, eine reine Verzerrung und hebt hervor, daß die neuere (Reform-) Methode Freude und Interesse bei der Jugend weckt, darum die beste ist, jedoch von vielen Bedingungen abhängt und fügt zum Schluß hinzu, daß der ideale Zweck des neusprachlichen Unterrichts auch ferner beruhe in der Erlangung und Förderung der Liebe zu ausländischer Kultur und der Vermeidung des exklusiven Deutschseins. Oberlehrer Dr. Borbein tritt in längerer Rede für die Reform ein, unter anderem besonders auf folgende Punkte hinweisend: 1) die Grammatik ist auch in der Reform mehr zu betonen, aber in ganz anderer Methode; 2) der Lehrer soll stets die fremde Sprache als Medium der Mitteilung im Unterricht gebrauchen und die Kinder gleichfalls dazu anhalten. Redner ist mit den von ihm in dieser Beziehung erreichten Resultaten sehr zufrieden; glaubt aber, daß die Mädchen zu sehr angestrengt werden. Diese letztere Ansicht weist Direktor Lohmann entschieden zurück und glaubt, daß dieser Irrtum auf Unkenntnis und Vorurteil der Eltern resp. der Mütter beruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Sommer-Semester 1904.

(Schluß.)

Berlin. Münch: Erziehungslehre; pädagogisch-theoret. Übgn. — Stolze: Lautphysiologie. — Heusler: Germanisches Altertum; altnordische Literatur II.: Prosa; ein alt- oder neunordisches Denkmal. — Roethe: Deutsche Wortbildungslehre; Walther v. d. Vogelweide; german. Proseminar; altsächsische Übgn.; Seminar, altdeutsche Abteil. — Herrmann: Geschichte der deutschen Schriftsprache; deutsche Literaturgeschichte der Reformationszeit; Übgn. zur deutschen Schulgeschichte; literarhistor. Übgn.— Roediger: Deutsche Literaturgeschichte; kleinere deutsche Denkmäler des 8.—12. Jahrhunderts. — Schmidt: Romantik; das deutsche Volkslied; german. Seminar; Seminar, moderne Abt. — R. M. Meyer: Deutscher Roman; Herder. — Geiger: Goethe; die Juden und die deutsche Literatur; literarhistor. Übgn.; Rousseau. — Paszkowski: Colloquium über deutsches Leben und deutsche Sitten; Deutsch für Ausländer: Unterkurs, Oberkurs. — Milan: Beredsamkeit; Rezitation deutscher Meisterwerke; Redeübungen. — Brandl: Chaucer; Shakespeares Zeit; Burns. — Spies: Englische Lyrik; Altenglisch. — Harsley: Tennyson; Tennysons „In Memoriam"; King Lear; Neuenglisch: Unter-, Mittel-, Oberkursus. — Delmer: Englischer Roman; engl. Seminar; Proseminar; engl. Lektüre; engl.

literarhistor. Übgn.; engl. Grammatik; engl. Syntax: Unterkurs, Oberkurs. — Schultz-Gora: Altfranzösisch; Phonetik des Neufranzösischen. — Tobler: Histor. Syntax des Französischen, II. Teil; Proben provenzal. Dichtung; neufranzös. Übgn.; Seminar. — Ebeling: Molière; altfranzös. Übgn. — Haguenin: Französ. Literaturgeschichte (1800 bis 1848); der realistische Roman in Frankreich (1850—1900); französ. Übungen. — Pariselle: Neufranzös. Übgn. (roman. Seminar); neufranzös. Übgn.; desgl. für Vorgeschrittene; neufranzös. Sprechübungen; Seminar. — Hecker: Italien. Grammatik; italien. Übgn. (roman. Seminar); italien. Übgn.; Seminar. — *Seminar für orientalische Sprachen*: Forke: Chinesisch. — Djin Da Min: Chinesisch. — F. W. K. Müller: Nordchinesische Umgangssprache. — Lange: Japanisch. — Takahira Tsuji: Japanisch. — Hartmann: Neuarabisch; Geographie Syriens. — Amin Maârbes: Neuarabisch. — Meißner: Neuarabisch. — Hamid Wely: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch; Haussa; Geographie des Sudans; Landeskunde der deutschen westafrikanischen Kolonien. — Vacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Guzerati; Hindustani. — M. Hassan: Persisch; Türkisch. — Foy: Türkisch. — Velten: Suahely; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Muenyi Bakari: Suaheli. — Meinhof: Suaheli; Bantusprachen; Herero; Duala; Ephe. — Güßfeld: Geographische Ortsbestimmungen. — Schnauder: Astronom. Beobachtungen zum Zweck geograph. Ortsbestimmungen. — Steudel: Tropenhygiene. — Warburg: Vegetation und Agrikultur Afrikas. — Helfferich: Die deutschen Kolonien. — Köbner: Kolonial- und Konsularrecht. — Lentzner: Englisch. — Carr: Englische Übgn., auch für die Aspiranten des Kolonialdienstes; desgl. für Dolmetscher. — Haguenin: Französische Übgn. — Francillon: Französ. Übgn. — Mitsotakis: Neugrieschich; Geschichte Neugriechenlands. — Jürgen: Russisch; wirtschaftl. Lage Rußlands. — Palme: Russisch. — de Mugira: Spanisch. de Palacios: Spanisch.

Bonn. Bülbring: Essays and Discussions on Shakespeares Hamlet (Seminar); History of English Literature in the Middle Ages; Lectures on Shakespeares Hamlet. — Cann: English Exercises for Advanced Students (Seminar); Exercises in English Verse Recitation (Seminar); Englische Sprech- und Schreibübungen (Mittelstufe); Einführung in die engl. Umgangssprache für Anfänger. — Drescher: Deutsche Übgn. (16./17. Jahrh.); Deutsche Metrik; Ibsens Dramen. — Foerster: Übgn. in altfranzösischer Paläographie (Seminar); das altfranzös. Rolandslied; Französ. Metrik. — Franck: Mittelhochdeutsche Übgn. im Proseminar; Mittelhochdeutsch und Einführung in die histor. Grammatik; Einführung in das Studium des Mittelniederdeutschen. — Gaufinez: Literarhistor. Übgn. über das französ. Trauerspiel des 17. Jahrh.; Rabelais et Montaigne; J. J. Rousseau, ses oeuvress et son influence; Erklärung von Racines Athalie. Stilistische Übgn. — Litzmann: Germanist. Seminar; Geschichte der deutschen Dichtung von Goethes Tod bis auf die Gegenwart; Literarhistor. Gesellschaft. — Roudet: Französ. Sprech- und Schreibübungen für weniger Geübte; Französ. Sprech- und Schreibübungen für Vorgeschrittene; Introduction à l'histoire de la littérature française au XIXe siècle. La méthode, les sources, le milieu. — Schultz: Die Dichtung der mittelhochdeutschen Blütezeit; Geschichte der deutschen Lyrik bis zur Gegenwart. — Steffens: Historische Syntax des Französischen; II. Syntax des Verbums; Übgn. des Altprovenzalischen. — Trautmann: Aussprachеübgn. im Anschluß an einen neuengl. Text (Seminar); Vorlesungen über das Beowulflied und Erklärung ausgewählter Abschnitte. — Wilmanns: Germanist. Seminar; althochdeutsche Sprache und Literatur; Tempus- und Moduslehre.

Cöln. (Handels-Hochschule.) (Fortbildungskurse für Oberlehrer und Lehrerinnen der neueren Sprachen.) Cann: Turning-points of English History. — Schroer mit Cann und Carpenter: English Debates. — Schroer: Encyklopädie der engl. Philologie und die wissenschaftlichen Grundlagen des englischen Sprachunterrichts; Interpretat. mittelengl. Texte. — Französ. Sprachkurse von Lorck mit Le Bourgeois und Thuillard. — Le Bourgeois: Artisans et gens de peu en France. — Gottschalk: Italienische Sprachkurse. — Thuillard: Dante e la Divina Commedia. — Brichta: Spanische Sprachkurse; Portugiesische Sprachkurse.

Czernowitz. Zingerle von Summersberg: Geschichte der deutschen Literatur bis zum 13. Jahrhund.; Lessings Leben und Werke; Seminarübgn. — Friedwagner: Geschichte der französischen Literatur im 19. Jahrh.; Lektüre und Erklärung des Cid von Corneille; Cervantes' Don Quixote. — Sbiera: Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der romänischen Sprache und Literatur; ausgewählte Kapitel aus der romänischen Sprache. Romänisches Seminar: Lesung und Erklärung einiger alten Texte; sprachwissenschaftl. und literarhistor. Übgn. — Romanovsky: Forts. der prakt. Übgn. im Englischen.

Dijon. (Cours de Vacances pour les Étudiants étrangers.) 4 mois de cours (1 er juillet — 31 octobre) 3 heures d'enseignement par jour. Exercices pra-

tiques de langue française (conversation, composition, lecture expliquée). Cours de littérature, d'histoire, de philologie, de phonétique. Conférences, faisant passer en revue la vie française. — L'enseignement est donné par des professeurs d'Université et de Lycée, par des instituteurs publics, des avocats, des médecins, des hommes de lettres. — Excursions. — Pensions de famille à des prix modérés. — Prix d'inscription: 30 f pour six semaines, 50 f pour quatre mois. — Pour la Circulaire détaillée, s'adresser à M. C. Cestre, 7 rue le Nôtre.

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- u. Handelswissenschaften.) Roetteken: Geschichte der deutschen Literatur von Goethes bis zu Hebbels Tod. — Curtis: History of English Literature in the 17th. Century; Lektüre aus dem Neuenglischen. — Morf: Geschichte der französ. Literatur im 19. Jahrhund. mit besonderer Berücksichtigung der Romantik; Phonetik des Neufranzösischen mit Übgn. — Ott: Montaigne, sa vie et ses œuvres; Gabriele d'Annunzio; französ. Lektüre und Übgn. für Neuphilologen; leichtere französ. Lektüre und Übgn.; französ. Lektüre und Übgn. für Vorgeschrittene; Einführung in das Italienische. — Gräfenberg: Spanisch; Spanische Lektüre für Vorgeschrittene. — *Neusprachl. Seminar*: 1. Engl. Sektion. Curtis: Abt. A: Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B: Für Studierende der neueren Sprachen. — 2. Roman. Sektion. Morf: Sprachwissenschaftl. oder literarhistor. Übgn.: Abt. A: Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B: Für Studierende der neueren Sprachen.

Genève. Bouvier: Histoire de la littérature française; L'œuvre et la vie de Jean Jacques Rousseau; Exercices de composition et de style; Explication des auteurs de la licence; Séminaire. — Ritter: Histoire de la langue française; Interpretation d'anciens textes français. — Muret: Grammaire historique des langues romanes; Histoire de la littérature espagnole; Conférence (italien); Explication de la Vita nova de Dante Alighieri; Conférence (toponymie); Enquête sur les noms de lieu de la Suisse romande (travaux et excursions). — Redard: ne fait pas son cours. Suppléants: M. X. Histoire des littératures allemande et anglaise. — de Saussure: Les Nibelungen. — Dufour: Interprétation et commentaire d'auteurs anglais: Shakespeare, Richard III. — de Saussure: Gothique et moyen haut-allemand. — Duproix: La littérat. du XIXe siècle. — Séchehaye: Interprétation d'auteurs français du XVIe siècle. — Schnéegans: Diction française. — Thudichum: La Fontaine et la diction; Phonétique pratique du français; Exercices d'articulation. — *Séminaire de français moderne.* Conférences spéciales. Bouvier: Lecture analytique d'auteurs français modernes; Exposés et discussions littéraires. — Seitz: Les moeurs et les institutions de la France au XVIIe siècle. — de Saussure: Phonologie. — Zbinden: Examen des méthodes actuellement en usage pour l'enseignement du français aux étrangers; Leçons sur les questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Dufour: Stylistique (fondée sur la traduction en français d'auteurs anglais: Recueil Velhagen et Klasing, part. II.). — Mercier: Syntaxe de français depuis le XVIe siècle. Gallicismes; Exercices écrits de langue et de style. — Séchehaye: Phonologie et métrique du français moderne. — Thudichum: Interprétation de morceaux en prose et en vers.

Graz. Schönbach: Histor. Grammatik der deutschen Sprache; Neuhochdeutsche Wortbildungslehre; Seminar für deutsche Philologie. — Seuffert: Lessing und seine Zeitgenossen; Seminar für deutsche Philologie. — Luick: Histor. Syntax der englischen Sprache; Mittelenglisch für Anfänger; Seminar für engl. Philologie. — Murko: Gaschichte der dalmatinisch-ragusäischen Literatur. — Cornu: Einige Abschnitte aus der Syntax der französ. Sprache; Molières Leben und Werke; Seminar für roman. Philologie. — Ive: Spiegazione del Canzoniere di Francesco Petrarca con un' introduzione sulla vita e sulle opere del poeta; italien. Konversationsübungen. — Morich: Interpretation von Charles Lamb's Essays of Elia and Eliana: engl. Übgn. für Vorgerücktere; Einführung in die engl. Sprache, Tl. II; Engl. Kurs für Damen. — Dupasquier: Französ. Übgn. für Lehramtskandidaten; Lektüre eines modernen französ. Schriftstellers.

Innsbruck. Gartner: Histor. Grammatik der französ. Sprache; Lesung altfranzösischer Texte. — W. v. Zingerle: Liest nicht. — Farinelli: Il Purgatorio ed il Paradiso terrestre di Dante. Studi e conferenze sul „dolce stil nuovo" ed il 300 in Italia; Mme de Staël et son livre „De L'Allemagne". — Bestaux: Mündl. und schriftl. Übersetzungen ins Französische; Récitation et conversation françaises; Edmond Rostand, sa vie et ses oeuvres. — Wackernell: Grammatik der neuhochdeutschen Schriftsprache; Lessings Leben und Werke; Germanist. Seminar. — Seemüller: Syntax; Minnesangs Frühling; Germanist. Seminar. — Schatz: Meier Helmbrecht (nach Pauzers Ausgabe, Halle, 1902). — Fischer: Mittelengl. Literaturgeschichte: Mittelengl. Interpretation: Seminar.

Königsberg. Bezzenberger: Grammatische und etymolog. Übgn.; gotische Grammatik. — Koschwitz: Geschichte der französ. Literatur im 19. Jahrh.; Neufranzös. Phonetik und Orthoepie; Übgn. über eine französ. Mundart. — Baumgart: Probleme aus Goethes Faust; Goethes Leben und Werke; Übgn. zu Goethes lyrischen und dramat. Dichtungen. — Kaluza: Engl. Abteil. des roman.-engl. Seminars; Histor. Grammatik der engl. Sprache. — Uhl: Deutsche Literatur 1870/71; Wortbildungslehre; Übgn. zur modernen Literatur. — Thurau: Italien. Literatur vom Zeitalter Dantes bis zum Ende der Renaissance; Interpretation des „Romans du Chevalier au lyon" von Crestien de Troyes. — Mallin: Fortsetzung der Einführung ins Englische; the Age of Johnson; englische Konversationsübungen für Fortgeschrittene. — Lote: Cours littéraire sur Flaubert, sa vie et son œuvre; Exercices de conversation; Explication de Bajazet de Racine.

Lausanne. Rod: J. J. Rousseau et les affaires de Genève; le roman au XIXe siècle. — Bonnard: Gramm. comp. des lang. roman-morpholog.; Hist. de la lang. franç.; Hist. de la littér. franç. au m. âge; Hist. de la littér. ital.: Pétrarque et Boccace; Hist. de la littér. provenç.; Lect. de textes vieux-franç.; Lect. de textes ital.; Lect. de textes provenç. — Muret: Littér. espagn.: le m. âge; Lang. espagn.: explicat. d'un texte castillan. — Maurer: Littér. allem.: des Romantiq. à la Jeune Allem.; Deutsche Übgn.: das deutsche Drama der Gegenwart; Confér. angl.; Confér. russe; Ethnopsych. littér.: l'Allem. contemp. dans ses écriv. les plus acclamés. — Guex: Rousseau et ses continuat., Pestalozzi, le P. Girard; Froebel et Herbart; La pédagog. franç. et la pédagog. angl. et américain au XIXe s. — Taverney: Syntaxe comp. du roumain et du franç.; Versificat. du franç. mod. — Neilson: Littér. angl.: Byron, Childe-Harold; Lang. angl.: trav. prat. — André: Lang. franç.: lect. anal. de textes mod. (syntaxe, gallicismes, lexicolog. etc.); Encyclop.: études div. propres à étendre la connaiss. du vocabul., actualités; Lect. littér.: notes sur les écriv. mod.; Diktion: règles de prononciation et de diction., exemples et exerc.; Gramm.: leçons et exerc. sur les princip. règles, simplificat. de l'orthogr. et de la syntaxe; Traduct.: traduct. prépar. ou à liv. ouv. de textes allem.; Rhétoriq.: exerc. d'exposit. et de discuss.; Sémin. pr. et gr., une soir. par quinz. — *Cours de vacances (Du 19 juillet au 27 août).*

Leipzig. Wülker: Histor. engl. Grammatik, II. Tl.; Kursorische Lektüre des Beowulfliedes. Engl. Seminar mit Westlake: 1. Abt.: Shakespeares Tempest; 2. Abt.: I. für Anfänger: Erklärung von Dickens Sketches; Übgn. im engl. Diktat; II. für Vorgeschrittene: Übgn. aus der engl. Syntax, Lesen und Erklärung von Stevenson: Treasure Island. — Birch-Hirschfeld: Geschichte der französ. Literatur im 18. u. 19. Jahrh.; Spanische Grammatik u. Lektüre (Calderon: La vida es sueño); Roman. Seminar: 1. Abt.: Lektüre und Erklärung von Molière's Femmes savantes; 2. Abt.: Praktische Übgn. im modernen Französich unter Leitung D. Blondeaux. — Sievers: Deutsche Grammatik, II. Teil: Flexionslehre; Phonetik. Deutsches Seminar (ältere Abt.). Deutsches Proseminar (althochdeutsche Abt.): Erklärung ausgew. Prosatexte nach Braune's Althochdeutschem Lesebuch. — von Bahder: Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache; Deutsche histor. Syntax; Übgn. des Deutschen Proseminars (mittelhochdeutsche Abteil.): Erklärung der Gedichte Walthers von der Vogelweide. — Settegast: Erklärung von Dante's „Divina Commedia", nebst einer literargeschichtl. Einleitung. — Witkowski: Geschichte der deutschen Literatur seit dem Tode Goethes; Erklärung des zweiten Teils von Goethes „Faust"; Geschichte des deutschen Dramas bis auf Lessings Zeit — Holz: Althochdeutsche Grammatik (für Anfänger); Geschichte der deutschen Literatur vom Anfang bis ins 11. Jahrh.; Kursor. Lektüre des Heliand; Althochdeutsche Übgn. (Otfrid); Übgn. im deutschen Stil (für Fortgeschrittene, besonders für Ausländer.) — Weigand: Altfranzös. Grammatik, I. Tl.: Lautlehre, mit besond. Rücksicht auf Anfänger; Histor. Grammatik des Rumänischen, I. Tl.: Lautlehre. Institut für rumänische Sprache: Interpretation aromunischer Texte. — Deutschbein: Geschichte der engl. Literatur von 1066—1350. — Seydel: Prakt. Kursus in Stimmbildung und Vortragskunst für angehende Redner und Lehrer; Übgn. in deutscher Rede (Vorträge, freies Sprechen und Disputation). — Blondeaux: Lamartine et Alfred de Vigny; Exercices pratiques de français. — Westlake: Coleridge; Poëms. Praktikum: Vorträge in der engl. Sprache und Lektüre von Kipling's „Light that failed", ursprüngl. Ausgabe.

Leipzig. (Handels-Hochschule.) Sprachkurse mit besond. Berücksichtigung der Handelskorrespondenz in Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch und Spanisch (eventuell auch in anderen Sprachen) werden eingerichtet, bezw. fortgesetzt, ebenso besondere Stunden für französ. und engl. Konversation.

München. Breymann: Grundzüge der allgemeinen Phonetik und Aussprache des Französischen im 19. Jahrh.; „Le voyage de Charlemagne à Jerusalem", Interpretation

und Wiederholung der historischen Lautlehre; Calderons Leben und Werke nebst Übersetzung der Vida es sueño (Seminar). — Paul: Einleitung in das Nibelungenlied und Erklärung ausgewählter Abschnitte; Althochdeutsch mit Übgn. Seminar: alteste Minnesänger. — Schick: Geschichte der engl. Romantik, II: Die Zeit von Byron und Shelley; alt- und mittelengl. Übgn., II. Roman.-engl. Seminar: Lektüre des Drachenkampfes aus Beowulf. — Muncker: Geschichte der deutschen Literatur im Zeitalter der klassischen Kunst und der Romantik; Übgn. des Seminars über die Dichtungen des Hans Sachs. — v. d. Pfordten: Lyrische Poesie und Tonkunst vom Altertum bis zur Gegenwart. — Hartmann: Dantes Leben und Werke mit Interpretation ausgewählter Gesänge der Divina Commedia; deutsch-italien. Übersetzungsübgn.; Rätoromanisch. — Borinski: Die deutsche Literatur nach ihren antiken Elementen; Entwickelung der modernen pessimistischen Litteratur seit Anfang des 18. Jahrh. — Sieper: Modernes Kulturleben in England; Interpretation ausgewählter Shakespeare-Stücke (Romeo und Julie, Hamlet); Chaucer-Übgn. — v. d. Leyen: Mittelhochdeutsch für Anfänger (Einführung in die Grammatik, Lektüre aus der Gudrun); Goethes Gedichte; deutsche Sagen; Wolfram von Eschenbachs Titurel. — Simon: Übersetzungen, Repetitorium der neufranzös. Phonetik und Metrik; Interpretationsübgn. (Fables von La Fontaine) und längere schriftl. Aufsätze; neuere französ. Literatur (19. Jahrh.) mit Lektüre und Erklärung von kurzen Auszügen. — Blinkhorn: I. Kurs: Grammatik, Übung, Gespräch; II. Kurs: Forts. der Grammatik, Übersetzungen, Leseübgn. aus „The Temple Reader“: III. Kurs: English Syntax, Übersetzung; Readings from Nineteenth Century Poets; IV. Kurs: Translations from „Grundzüge der englischen Literatur“ von H. Breitinger; Aufsätze, Readings from De Quincey, by J. H. Fowler.

Neuchâtel. Lombard: Littérature française: Châteaubriand; Interprétation de morceaux choisis du Génie du christianisme, de Châteaubriand. — Godet: Conférence (exercices pratiques). — Dessoulavy: Le roman moderne: Les différents courants du naturalisme (c. l.) — Piaget: Littérature française des XIVe et XVe siècles; Lecture de textes provençaux. — Le Coultre: Chapitres choisis de syntaxe française; Interprétation grammaticale de textes d'ancien français, d'après la Chrestomathie de G. Paris et E. Langlois. — Amici: Littérature italienne: Il Cinquecento (XVI secolo); Langue italienne: Interprétation de Tasso, La Gerusalemme liberata; Cours de langue italienne (un inférieur et un supérieur). — Domeier: Geschichte der deutschen Literatur um die Mitte des 19. Jahrhunderts; Moderne Schweizer Literatur; Grundzüge der Syntax der deutschen Sprache. — Lauterburg: Schiller als Philosoph (c. l.). — Nippel: Littérature anglaise: The anglo-saxon Period; Langue anglaise: Interpretatien of J. Caesar by Shakespeare. — Swallow: Longfellow and other American poets (c. l.) — *Séminaire de français moderne pour étrangers*: Direkteur Dessoulavy. Professeurs Dubied et Junod. 20 leçons par semaine (Cours inférieur et supérieur).

Prag. Sauer: Geschichte der deutschen Literatur; Seminar für deutsche Philologie. — Detter: Altdeutsche Metrik; Historische Syntax der deutschen Sprache; Seminar für deutsche Philologie. — Hauffen: Geschichte der deutschen Literatur in der klassischen Periode; Geschichte des geistigen Lebens der Deutschen in Böhmen. — Lambel: Erklärung des Kudrun. — Freymond: Histor. Grammatik der französ. Sprache; Dante und seine Commedia; französ. Seminar. — Rolin: Der Romantismus in Frankreich; französ. Syntax; Grundriß der italien. Verslehre; französ. Seminar. — Pogatscher: Beowulf; altengl. Metrik; engl. Seminar. — Gatty: Engl. Seminar. — Vielmetti: Italien. Grammatik; Lettura della Gerusalemme lib. di Torquato Tasso.

Wien. Heinzel: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters (Forts.); Erklärung der Gedichte Friedrichs von Hausen (Minnesangs Frühling). Seminar: Wolfram von Eschenbachs Parzival. — Minor: Geschichte der deutschen Literatur im 16. Jahrh.; Übgn. auf dem Gebiete der neuer. Literatur im deutsch. Seminar, mod. Abt. — Jellinek: Althochdeutsche Übgn.; Gothische Übgn. — Weil v. Weilen: G. E. Lessings Leben u. Werke. — Much: Kritische Lektüre der Saemundar Edda an der Hand von Detter-Heinzels Ausgabe (Fortsetz.); die vor- und frühgeschichtl. Völker auf dem Boden unserer Monarchie. — Kraus: Mittelhochdeutsche Lyriker (Interpretation mit literarhistor. Einleitungen; sprachliche und metrische Übgn. aus dem Gebiete der deutschen Literatur des 12. Jahrh. — Nagl: Lautphysiologie. — Grienberger: Abriß der Runenlehre: Ursprung u. Denkmäler der german. Runenschrift. — Arnold: Entwickelung der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert (Forts.). — Wolkan wird später ankündigen. — Mussafia wird später ankündigen. — Meyer-Lübke: Molière; die französ. Personennamen. Seminar: Interpretation altportugiesischer Texte. — Herzog: Racines Leben und Werke. — Zauner: Übgn. in der roman. Laut- und Formenlehre. — Ettmayer: Ausgewählte Kapitel aus der roman. Wortgeschichte. — Schipper: Histor. Grammatik

der englischen Sprache, Formenlehre; Geschichte der mittelengl. Literatur bis Langland. Seminar: Erklärung mittelengl. Sprachproben aus dem alt- und mittelengl. Übungsbuche von Zupitza-Schipper; Leitung philolog. Arbeiten. — Kellner: Die deutschen Elemente in der engl. Literatur des 19. Jahrh. — Brotanek: Engl. Wortbildungslehre (verbunden mit etymolog. Übgn.). — Bagster: Engl. Sprache für alle Fakultäten: I. Kurs: für Anfänger; II. Kurs: für Vorgeschrittene. — Rey: Französ. Sprache für alle Fakultäten: I. Kurs: für Anfänger; II. Kurs: für Vorgeschrittene. — Zomárides: Neugriechisch; b) Zugänglich für Mitglieder der betreffenden Seminare. — Pughe: Engl. Sprache (Proseminar): I. Unterer Kurs: Lese-, Sprech- und Diktierübgn.; II. Oberer Kurs: Lektüre eines modernen Autors; Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische; Grammat. Übgn. im Anschluß an die Lektüre und an Nader und Würzners Grammatik; schriftl. Arbeiten und Konversation. — Mathieu: Französ. Abteil.: Oberer Kurs: Lektüre aus der zeitgenössischen Literatur, Besprechungen und Übgn. über Form und Inhalt (Vortragssprache französisch); zwei untere Kurse: Dieselben Übgn. an der Hand kürzerer und leichterer Texte (Vortragssprache französisch). — Maddalena: Italien. Abteil.: Zeitgenössische Lyrik (Carducci, Pascoli, Mazzoni); Sprechübungen. — Beer: Cervántes, La Jitanilla, Lektüre und Interpretation; Spanische Grammatik. — Popovici: Rumän. Abt.: Praktische Syntax mit Lektüre aus Creangă; Poezi populare, Lektüre und Interpretation (Vortragssprache rumänisch).

LITERATUR.

Besprechungen.

Viëtor, Wilh., *Einführung in das Studium der englischen Philologie mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis.* Mit einem Anhang: Das Englische als Fach des Frauenstudiums. Dritte, umgearbeitete Auflage. (XII + 120 S.) Marburg i. H. 1903, Elwert. 2,50 *M.*

Das Buch ist Max Walter zur Hundertjahrfeier seiner Musterschule gewidmet. Es gehen ihm Auszüge aus den Vorworten der beiden ersten Auflagen (1887 und 1897) sowie ein drittes vorauf. Zu der erstern hat Dörrs Aufsatz, „Die Aufgabe der modernen Philologie“ in den „Neuphil. Beiträgen“ des Vereins f. n. Spr. in Hannover erneute Anregung gegeben, in der dritten kommt Verf. auf Kölbings Kritik zurück, indem er dessen Einwurf, „die Philologie als Kunst“ nicht behandelt zu haben, damit abweist, daß es ihm nicht in den Sinn kommen könne, durch vorliegendes Buch die methodische Führung des Dozenten im Kolleg und Seminar überflüssig zu machen. Im ersten Kapitel bespricht Verf. „die englische Philologie und die Anforderungen der Praxis“, wobei er von den Prüfungsordnungen mit ihren in verschiedenen Beziehungen nach und nach gesteigerten Anforderungen ausgeht. Er beantwortet sodann die Frage: Was ist die englische Philologie?, wo sich Verf. im wesentlichen zu Storms Ansichten bekennt und dem Studium der gegenwärtigen Sprache die Hauptberechtigung zuerkennt. Dieses führt zur Angabe der verschiedenen Ansichten über das Fachstudium im Auslande, ferner über die Wahl der Vorlesungen und Seminarübungen. Das zweite Kapitel bringt Bemerkungen über das Studium der Aussprache, und es treten die Fragen auf: Dialekt oder Standard? Was für ein Standard? Welches Lehrbuch ist zu gebrauchen? Welche Aussprache-Wörterbücher? Verf. schließt hier mit dem Rate, sogleich im ersten Semester an das phonetische Studium der Aussprache zu gehen und die Übung nie aus den Augen zu lassen. III. Sprachkenntnis und Sprachbeherrschung empfiehlt zur Aneignung zuerst Hören und Lesen, dann Sprechen und Schreiben und äußert unter anderem höchst Beachtenswertem, daß eine gute

Übersetzung aus dem Deutschen schwerer sei als eine freie englische Arbeit. Unter den Grammatiken wird die der Parallel Grammar Series bei Hall und Sonnenschein empfohlen. Es folgen IV. Das historische Studium der Sprache und Literatur, V. Die pädagogischen Anforderungen des Lehrerberufs, dann der im Titel erwähnte Anhang (Offizielle Anforderungen, Betrieb des Studiums), Register und Nachträge. Es würde zu weit führen, den reichen Inhalt auch nur annäherungsweise anzudeuten. *Kasten.*

Uebe, Frdr., und **Müller, Moritz,** Professoren, *Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen.* (Boerners neusprachliches Unterrichtswerk.) XVI + 335 S. 6 Ansichten und 1 Münztafel. Wörterbuch 63 S. Leipzig, Teubner.

Das Buch, in der bei gen. Verlagsbuchhandlung üblichen soliden Ausstattung veröffentlicht, zerfällt nach Boerner und Thiergens Lehrweise in mehrere Teile: Übersetzungs-, Sprech- und Aufsatzübungen unter Zugrundelegung der Vorkommnisse des täglichen Lebens und Benennung der zunächst befindlichen Gegenstände. Ein kaufmännischer Brief tritt erst in der 11. Lektion auf, dann aber regelmäßig. Die Readings sind sehr passend gewählt. In der Poetry sind die zu betonenden Worte fett gedruckt; ob jedoch immer nach jedermanns Geschmack, möchte bei Betrachtung folgender Zeilen zweifelhaft erscheinen:

Oh! | call my **brother** back | to me! |
I **cannot** play | **alone**; ||

Der zweite Teil beginnt mit S. 154 und führt in die Syntax unter Benutzung von Lesestücken über englisches Leben ein, wobei jedoch eine mehr statistisch gehaltene Übersicht über Import- und Export, Industrie usw. vermißt wird. Im übrigen kann sich Ref. nicht gut neben den bestehenden Anstalten eine Handelsschule vorstellen, die mit ihren Schülern von Anfang an beginnend, die Handelssprache in solch langsamem Tempo wie die vorliegende betreibt. — Sonst ist bei raschem Durchlesen noch allerlei aufgefallen, u. a.: The true Christmas plant is holly, trees of which are to be found in any garden. — Although the train went very fast, you can fancy that in such an atmosphere ... time passed very slowly. — Veralteten Gebräuchen der Eisenbahn scheint zu entstammen: The whistle gave the signal that we were approaching Dresden. — Eine merkwürdige Zusammenstellung der Zeiten enthält: I am happy to say that the rest has done my head good and I awoke quite refreshed. — I shall prolong my visit to this favourite residence of so many Englishmen läßt einen starken Mangel an Schneid im Ausdruck fühlen. — Sehr wenig interessiert möchte ein frischer Handelsschüler für die Übersetzung folgenden Satzes sein: Wenn ich den Zustand deiner Gesundheit bedenke, so muß ich allerdings gestehen, daß du gut getan hast, nicht die Reise nach Wyk zu unternehmen, denn sie würde deine Nerven vollständig zerrüttet haben. *Kasten.*

Hönncher, E., *Lehrgang der englischen Sprache als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz.* 2. Auflage. (VIII + 408 S.) Berlin, S. Simon. 4 *M.*

Vorliegendes Buch gibt uns Nordwestdeutschen in seiner Behandlung der Aussprache eine Andeutung, welche Schwierigkeit die Unterscheidung von stimmhaften und stimmlosen Lauten unseren übrigen Kollegen bei ihren Schülern verursachen muß. Schon auf der ersten Seite bei Vorführung des Alphabets begegnen wir Aussprachereglen wie b ᵐbi, g ⁿdschi usw., dabei als Anmerkung: Was wir sonst als Hilfszeichen für das richtige Lesen einsetzen, ist nie mitzuschreiben! Mit diesen Beispielen würde auch ein Hinweis auf die benutzte phonetische Bezeich-

nung gegeben sein, die wieder einmal für sich steht und nur in Hönnchers Buch zur Anwendung kommen dürfte. Die Herren Herausgeber neuer Wörterbücher und Grammatiken bedenken bei alledem die Lehrenden nicht, und wie sehr sie die Verbreitung ihres Buches und dessen Einführung schädigen. Geübte Lehrer, die auch das Auge bei Einübung der Aussprache mitwirken lassen wollen, haben sich aus früher von ihnen benutzten Büchern bestimmte Schreibungen angeeignet, die sie nicht ohne weiteres sich abgewöhnen können. Hierdurch werden sie ab und zu mit den von ihnen gebrauchten Büchern in Kollision geraten und in diesem Bewußtsein widerwillig ein Buch prüfen, das ihnen abermals ein eigenartiges System bietet. Lautschrift ist ja bekanntlich eigentlich aus der Schule verbannt, und doch kommt sie allerorten zur Verwendung, weil die Ansicht immermehr durchbricht, daß dem Laut namentlich im Anfangsunterricht zwecks häuslicher Wiederholung eine bestimmte Direktive durch ein Zeichen gegeben werden muß. Wäre da nicht anzustreben, daß in zukünftig zu erlassenden Lehrplänen Gebrauch der ein oder der andern Lautschrift empfohlen würde, falls es dem Lehrenden angebracht erscheint, zu sichtbarer Andeutung eines Lautes seine Zuflucht zu nehmen? Ist es u. a. leichter, die künstliche Bezeichnung von acht Arten von a einzuprägen (ā, ã, ā̇, ă̇, ä̈, ä, ă̈, ȧ), wie es in vorliegendem Buche geschieht, oder die richtige Aussprache in einem phonetischen Bilde zu erschauen, das doch bei der stets wiederkehrenden gebräuchlichen Orthographie vor dem geistigen Auge nur wenig haftet, dem akustischen Vermögen aber den richtigen Klang übermittelt hat? Und ohne phonetische Bezeichnung bei ð und th (durchstrichenes t) kann Verf. doch nicht aus. Möge derselbe bei der 3. Auflage sich dem phonetischen Systeme anschließen, das sich die größte Verbreitung erkämpft hat. Vermutlich wird dieses das der Association phonétique sein.

Was nun die Grammatik anlangt, so verläuft ihr Lehrgang nach den Redeteilen mit Benutzung von englischen und deutschen Einzelsätzen, die Beziehung zum Handel haben, deren Abgerissenheit aber wohl besser durch Striche zwischen den Sätzen angedeutet würde. So gehts z. B. in Lektion 10 vom flauen Handel zur gut gehenden Eibenstocker Seidenindustrie, dann zur Stellung der brasilianischen Regierung zu den Anti-Sklavereigesellschaften, darauf zu den Eingeborenen von Lagos, billigen Mustern, Beschlüssen der Handelskammer, zwei Ellen breiten Tuchen und sich bezahlt machenden Artikeln. — Seite 249 bis 384 gibt englische Briefe mit beigefügtem Vokabular. Den Beschluß machen sachlich und alphabetisch geordnete Wörterverzeichnisse. *Kasten.*

Meder, Franz, *Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren?* (49 S.) Leipzig, Renger. —,75 *M.*

Verf. erkennt an, daß die Reform den naturgemäßeren Weg zur Spracherlernung einschlägt, bezweifelt aber, ob der allgemeinen formalen Geistesbildung damit auch genüge geschieht. Bei fehlender Übung geht die Fähigkeit des mündlichen Gebrauchs gar bald verloren, ein tieferer Einblick in den kausalen Zusammenhang der Spracherscheinungen allein bringt geistige Zucht. M. erläutert dieses an der Voranstellung des Adjektivs in subjektivem (affektischem) Sinn an très (trans), das nur bei Adjektiven verwandt wird, an der Anhängungssilbe ie beim Substantiv usw. und empfiehlt u. a. Einführung in die historische Lautlehre, namentlich am Gymnasium, daran anknüpfend die Unterscheidung von Erb- und Lehnwort. Der Realschüler kann bei Betrachtung des h aspiré und des aus w entstandenen gu ebenfalls in dieser Hinsicht Anregung empfangen. Die Wortbildungslehre verknüpft Bekanntes zu Neubildungen und wirft Licht auf den Bilderreichtum der Sprachen. Auch am Gymnasium zeigt sich hier, daß der Weg vom Wieder-

erkennen klassisch-lateinischer Wörter im Französischen bis zur Wortbeherrschung sehr weit ist. Weitere geistige Übung liegt in der Beobachtung des Bedeutungswandels. Der Sinn für Synonymik geht mit der Entwickelung des Sprachgefühls durch Lektüre und lebendige Rede Hand in Hand und kann auf der Schule nur in bescheidenem Maße erreicht werden. Die feste Einprägung grammatischer Formen ist durch sprachwissenschaftliche Hinweise und Analogiebildung zu beleben, z. B. x galt als Abkürzung für us und ist beibehalten, auch nachdem sich das u wieder einfand; constamment etc. erkläre sich aus constantimente etc.; énormément, immensément sind analog den von Partizipien abgeleiteten Adverbien gebildet. — Die letzten, aus dem Zusammenhang gerissenen Beispiele deuten auf die Fülle der Anregungen, die dem Lehrenden gegeben werden, um ihn zur Verknüpfung seines Wissens mit dem trockenen und elementaren Unterrichtsstoffe zu ermahnen, er wird dann mehr bieten, als das Lehrbuch gibt, und dadurch anregend und belebend wirken, muß sich allerdings vor Weitschweifigkeit hüten. Betreffs Durchführung seiner Grundsätze bei der Syntax verweist Verf. auf seine im selben Verlage erschienenen „Erläuterungen“. *Kasten.*

Parise, Mme Valentine, *Vieille Fille ou une Vie Utile,* herausgegeben von Wilhelmine Fricke. (98 S.) Gerhards Schulausgaben Nr. 13. 1,50 *M.* Wörterbuch —,40 *M.*

Die Gerhardsche Sammlung wird in Zukunft nur Werke veröffentlichen, zu deren Herausgabe sie für Deutschland allein autorisiert ist. Die Ausstattung ist gut, der Einband dauerhaft. Beim Druck sind die Vorschriften von Cohn-Breslau über Zeilenweite und Druckdichtigkeit berücksichtigt. — Der Inhalt läßt das Buch nur für Mädchenschulen geeignet erscheinen: Helene Germont ist in einer Pension erzogen. Ihr Vater ist bei Ablauf dieses Vorbildungsstudiums stark verschuldet, so daß aus einer Heirat Helenens mit Vetter Morel auf Betreiben von dessen Mutter nichts wird. Der junge Mann spielt bei dieser Gelegenheit keine besonders vorbildliche Rolle. Ihm gehts dafür später auch schlecht. Er verheiratet sich mit Helenens Freundin, die als reich gilt, im Grunde aber nichts hat und kann, und das Ende vom Liede ist, daß sich Helene sogar ihrer Tochter annehmen muß. Zwischendurch tut dann die junge Welt, welche sich dieser Lektüre befleißigt, noch Einblicke in das wenig vergnügliche Leben einer Hauslehrerin. Reiseerzählungen bilden darin die Glanzpunkte. — Ref. glaubt kaum, daß ein Kollege zu dieser Art Lektüre greifen würde; Kolleginnen allein können sie den Mädeln mundgerecht machen. — Die Anmerkungen bestehen aus Übersetzungen schwieriger Stellen, ohne auf grammatische Erläuterungen einzugehen. Ab und an findet sich auch eine sachliche Bemerkung geographischer oder biographischer Art. Der Stoff bedarf aber auch kaum einer Erklärung. Das Wörterbuch enthält ebenfalls unregelmäßige Verbalformen, so daß bei den Schülerinnen, für welche Vieille Fille bestimmt ist, nur sehr wenige sprachliche Kenntnisse vorausgesetzt zu werden brauchen. *Kasten.*

Mandelkern, S., *Russisches Elementar-Lesebuch* in 4 Abteilungen mit accentuiertem Texte. 8. (132 S.) Leipzig-R., Haberland. 3 *M.*

Abteilung II, welche vorliegt, enthält in 16 Bogen Text mit Beschreibungen von Rußland, Land und Leuten, das Bild des weiten Reiches von den Eisregionen des Nordens bis zu den Fluren des Südens. Abteilung III wird russische Geschichte und endlich Abteilung IV kleine literarisch-biographische Skizzen berühmter russischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts bringen. Die Lesestücke, teils in gebundener, teils in ungebundener Rede, stammen aus der Feder muster-

giltiger Autoren und gewähren dem Leser einen Überblick über die russische Literatur und machen in anregender Weise mit der Denk- und Lebensweise in dem Zarenreiche bekannt.

Behaghel, Otto, *Der Heliand und die altsächsische Genesis.* (48 S.) Gießen, Ricker.

Sievers hat betreffs des Nachweises, daß beide Dichtungen nicht von einem Verfasser herrühren, vor Jahren Zusagen gemacht, sie aber bislang nicht erfüllen können, da andere Gebiete der Sprachforschung seine Tätigkeit in Anspruch nehmen. B. ist durch eine Neuausgabe seines Heliand gezwungen, der Frage, in welcher sich auch Kögel, Vogt, Jellinek, Kauffmann, Symons, Schroeder, Ries, Pachaly usw. ausgesprochen haben, gründlich prüfend näher zu treten. Verf. behandelt die vatikanischen Bruchstücke der Genesis, nicht auch das von Sievers 1875 als solches zuerst erkannte eingeschobene Stück der ags. Genesis, indem er seine Beobachtungen auf den Wortschatz beider Schriften, stilistische und syntaktische Eigentümlichkeiten richtet und zu dem Ergebnis gelangt, daß in der Tat Genesis und Heliand von verschiedenen Verfassern herrühren.

Urbat, Richard, Dr. *Ein Studienaufenthalt in England.* Breslau 1904, Trewendt & Graniers Buchhandlung. Preis 1 *M.*

Das Schriftchen schildert in anmutiger Form einen halbjährigen Studienaufenthalt. London steht im Mittelpunkt der Schilderung, aber auch Brighton, Oxford, Edinburgh, das schottische Hochland und Dublin hat der Verfasser besucht und nicht nur flüchtige Eindrücke davon gewonnen. Die Art, wie er seinen verhältnismäßig kurzen Aufenthalt ausgenutzt hat, kann solchen, die nach ihm hingehen, sehr wohl als Anleitung dienen; auch enthält die Schrift zahlreiche Adressen und praktische Fingerzeige. *Dr. Nagel.*

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Authors, English. 92. Channing, Edward, The United States, their origin and growth. Herausgeg. von J. Peronne. Mit einer (farb.) Übersichtskarte und einem Kärtchen im Text. Ausg. B. (VI, 108 u. 39 S.) 1,20 *M.* — 93. Essays, ausgewählte, hervorragender englischer Schriftsteller der Neuzeit. Herausgeg. von Ph. Aronstein. Aug. B. (XIV, 111 u. 35 S.) 1,20 *M.* — 95. Goadby, Edwin, The England of Shakespeare. Herausgeg. von O. Hallbauer. Mit 7 Abbild. Ausg. B. (VIII, 104 u. 53 S.) 1.10 *M.* — 96. Chamber's Englisch history. Herausgeg. von Gerhard Budde. Mit 3 in den Text gedruckt. Karten. Ausg. B. (VI, 124 u. 54 S.) 1,30 *M.* — 97. Prosa-Schriftsteller, englische, aus dem XVII., XVIII. u. XIX. Jahrh. Ausgewählte Abschnitte aus der Kulturgeschichte des engl. Volkes. Herausgeg. von Frdr. Haastert. 1. Bändch. Ausg. B. (VIII, 114 u. 55 S.) 1,20 *M.* Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Beck, Christoph, Videant consules! Eine Stimme für die Übersetzung (Traductio.) Unter Bezugnahme auf die preuß. Schulkonferenz 1900. (Mommsen, Harnack, Jäger etc.). 8. (20 S.) Nürnberg, Koch. 0,35 *M.*

Blöte, J. F. D., Das Aufkommen der Sage von Brabon Silvius, dem brabantischen Schwanritter. (Verhandelingen der koninkl. akademie van wettenschappen te Amsterdam.) Lex. 8. (V, 127 S. m. 1 Tab.) Amsterdam, Müller. 5 *M.*

Byland, Der Wortschatz des Zürcher Alten Testaments von 1525 und 1531, verglichen mit dem Wortschatz Luthers. (VI, 84 S.) Basel, Diss.

Collection of British authors. 3719. Alexander, Mrs., Kitty Costello. (311 S.) — 3720. 3721. Haggard, H. Rider, Stella Fregelius. A tale of three destinies. 2 vols. (302 u 270 S.) — 3722. Jestors, the, by „Rita". 12. (335 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Creizenach, Wilh., Geschichte des neueren Dramas. Bd. I—III. Register. Bearbeitet von Dr. Paul Otto. gr. 8. (143 S.) Halle, Niemeyer. 3,60 *M.*

Drell, M., Die Benutzung der Antike in Wielands „Moralischen Briefen". (53 S.) Eichstädt, Gymnasium.

Dühring, E., Die Größen der modernen Literatur, populär und kritisch nach neuen Gesichtspunkten dargestellt. 1. Abt.: Einleitung über alles Vormoderne. Wiederauffrischung Shakespeares. Voltaire. Goethe. Bürger. Geistige Lage im 18. Jahrh. 2. Aufl. gr. 8. (XII, 323 S.) Leipzig, Naumann. 6 *M.*

Fernay, Jacques, Pierre-Paul Riquet et le canal du midi. Herausgeg. von Schmidt. 8. (IV, 92 S. mit 1 Karte.) 1,10 *M.* Wörterbuch. (28 S.) 0,40 *M.* Leipzig, Freytag.

Ficker, Bemerkungen zu Sprache und Wortschatz in Tennysons „Idylls of the king". Progr. 4. (45 S.) Leipzig, Heinrichs. 1 *M.*

Greyerz, Otto v., Kleines berndeutsches Wörterbuch. (Erweit. Sonderdr. aus der „Deutschen Sprachschule für Berner".) gr. 8. (24 S.) Bern, Francke. 0,70 *M.*

Hastung, W., Deutsche Aussprache beim Reden und Singen. 8. (16 S.) Berlin-Gr. Lichterfelde, Vieweg.

Heck, Casim. C., Zur Geschichte der nicht-german. Lehnwörter im Englischen. A. Die Quantitäten der Accentvokale in ne offenen Silben mehrsilb. Lehnwörter. (Im Ausz.) Diss. gr. 8. (VI, 72 S.) Offenbach. (Berlin, Mayer & Müller.) 2 *M.*

Howald, W., Geschichte der deutschen Literatur. 1.—10. Tausend. gr. 8. (XIII, 906 S. mit Abbildgn. u. Taf.) Konstanz, Hirsch. 10 *M.*

Jahresbericht, 10., des Instituts für rumänische Sprache (rumän. Seminar) zu Leipzig. Herausgeg. von dem Leiter des Instituts Prof. Dr. Gust. Weigand. gr. 8. (XVIII, 639 S.) Leipzig, Barth. 10 *M.*

Kingsley, Charles, Westward ho! Herausgeg. von Ellinger. 8. (VI, 152 S. m. 1 Kartenskizze.) Leipzig, Freytag. 1,20 *M.*

Klapperich, J., Englisches Lese- und Realienbuch für die Mittel- und Oberstufe. Mit 1 Karte von England, 1 Plan von London und 61 in den Text gedruckt. Abbildgn. gr. 8. (VIII, 336 S.) Bielefeld. Velhagen & Klasing. 3 *M.*

— Outline of the history of the English language and literature. gr. 8. (52 S.) Berlin, Weidmann. 0,80 *M.*

Koch, John, Kurze englische Lesestücke, zusammengestellt und mit Wortangaben und Erläuterungen versehen. gr. 8. (IV, 60 S.) Berlin, Goldschmidt. 0,60 *M.*

Koldewey, Paul, Wackenroder und sein Einfluß auf Tieck. Ein Beitrag zur Quellengeschichte der Romantik. gr. 8. (III, 212 S.) Leipzig, Dieterich. 5 *M.*

Krohmer, Wilh., Altenglisch *in* und *on*. Dissertat. gr. 8. (VIII, 45 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Kühn, K., La France et les Français. Mit 50 Illustrationen, 7 Kartenskizzen, 1 Plan von Paris, 1 Karte der Umgebung von Paris und 1 Karte von Frankreich. gr. 8. (XVI, 292 S.) Bielefeld. Velhagen & Klasing. 2,80 *M.*

— u. **R. Diehl,** Lehrbuch der französ. Sprache. gr. 8. (XII, 226 S.) Ebendas. 2,40 *M.*

Kunst, die, der Polyglottie. (Bibliothek der Sprachenkunde.) 81. Dirr, A., Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache mit Übungsstücken, 1 Lesebuch, 1 Schrifttafel u. 1 Karte. (XIV, 170 S.) — 82. Hsüeh Chi Tschong, Guide de la conversation allemande, française, chinoise. (VIII, 157 S.) 12. Wien, Hartleben. Je 2 *M.*

Lanfrey, P., La campagne de 1809. Herausgeg. von O. Kähler. 8. (XIX, 122 S. mit 1 Karte.) Leipzig, Freytag, 1,60 *M.*

Le Boucher, Gaston, Libro de lectura francesa. Trozos escogidos de lectura graduada con ejercicios de conversacion y diccionario. (Método Gaspey-Otto-Sauer.) gr. 8. (VIII, 242 S. mit 1 Karte u. 1 Plan.) Heidelberg, Groos. 3 *M.*

Lehrbuch der französischen Sprache. IV. Duschinsky, W., Choix de lectures expliquées à l'usage de l'enseignement secondaire. 17 gravures et 3 cartes. gr. 8. (VI, 372 S.) Leipzig, Freytag. 4,50 *M.*

Lex, Mich., Die Idee im Drama bei Goethe, Schiller, Grillparzer, Kleist. gr. 8. (IV, 314 S.) München, Beck. 4 *M.*

Literaturen, die, des Ostens in Einzeldarstellungen. 10. Florenz, K., Geschichte der japanischen Literatur. 2. Lfg. (S. 97—160.) Leipzig, Amelang. 1,50 *M.*

Lohmeyer, Th., Die Hauptgesetze der germanischen Flußnamengebung, hauptsächlich an nord- und mitteldeutschen Flußnamen erläutert. gr. 8. (X, 32 S.) Kiel, Lipsius & Tischer. 1,20 *M.*

Mangold, W., u. D. Coste, Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. 1 Tl. Lese- und Lehrbuch für die untere Stufe. Ausg. B: Für höhere Töchterschulen. 3. verb. Aufl. gr. 8. (X, 224 u. 38 S.) Berlin, Springer. 1,40 *M.*

Maurer-Hartmann, Karl, Kritik. Eine Studie. gr. 8. (14 S.) Altenburg, Unger. 0,40 *M.*

Mémoires de la société finno-ougrienne. XXII. Paasonen, H., Mordvinische Lautlehre. gr. 8. (XVII, 123 S.) Helsingfors. (Leipzig, Harrassowitz.) 3,25 *M*

Metzger, Fr., u. O. Ganzmann, Lehrbuch der französischen Sprache auf Grundlage der Handlung und des Erlebnisses. Für lateinlose und Reformschulen. II. Stufe. Mit 6 Bildern, 1 Plan von Paris und 1 Karte von Europa. gr. 8. (IX, 215 S.) Berlin, Reuther & Reichardt. 2,10 *M.*

Mourek, V. E., Zur negation im altgermanischen. (Aus „Sitzungsber. der böhm. Gesellschaft der Wissensch.") gr. 8. (67 S.) Prag. Rivnáč. 1 *M.*

Müller, F. W. K., Handschriften-Reste in Estrangelo-Schrift aus Turfan, Chinesisch-Turkistan. (Aus „Sitzungsbericht der preuß. Akad. d. Wissensch.") gr. 8. (5 S.) Berlin, Reimer. 0,50 *M.*

Otto, Frdr., Der Gebrauch des Substantivums an Stelle anderer Konstruktionen im Französischen. Diss. gr. 8. (XVI, 153 S.) Hannover (Göttingen, Vandenhoek & Ruprecht.) 3 *M.*

Perthes' Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. 50. Merimée, Prosper, Colomba. Bearb. von Aug. Sturmfels. Mit 1 Karte von Korsika. (XII, 135 S.) 1.20 *M.* Wörterbuch. (40 S.) 0,60 *M.* 8. Gotha, Perthes.

Prosateurs français. 141. Canivet, Charles, Enfant de la mer. Herausgeg. von Paul Schlesinger. Ausg. B. (IV, 110 u. 42 S.) 1,20 *M.* — 146. France, A., Le crime de Silvestre Bonnard. Herausgeg. von Karl Schmidt. Ausg. B. (VI, 120 u. 21 S.) 1,60 *M.* — 149. Memoiren der Revolutionszeit. Herausgeg. von G. Hanauer. Ausg. B. (V, 104 u. 14 S.) 0,90 *M.* — 151. Lectures pédagogiques. Herausgeg. von J. Wychgram. (XIV, 155 u. 30 S.) 1,30 *M.* — 152. Vigny, Alfr. de, Zwei Erzählungen aus Servitude et grandeur militaires. Bearb. von Berta Breest. Ausg. B. (VIII, 82 u. 24 S.) 0,80 *M.* — 154. Reclus, Élisée. La Belgique. Bearb. von E. Vogel. Mit 1 Übersichtskarte von Belgien und 5 Abbildgn. im Text. Ausg. B. (VIII, 124 u. 55 S.) 1.40 *M.* 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Randglossen zur deutschen Literaturgeschichte. Herausgegeben von Anton Breitner. 8. Widmann, Hans, Marie Eugenie delle Grazie. — Sieglerschmidt, Herm., Ludwig Jacobowski. — Sturm, Bruno, Wilhelm v. Scholz. — Breitner, Ant, Pro domo und anderes. Mit Autographen von Grazie, Scholz u. Jacobowski. (64, 55, 48 u. 37 S.) — 9. Sturm, Bruno Josef Lauff. Mit Autograph des Dichters. (60, 148 S.) 12. Wien, Dorfmeister. Je 1,80 *M.*

Reinisch, Leo, Der Dschäbertidialekt der Somalisprache. (Aus „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.) gr. 8. (116 S.) Wien, Gerolds Sohn. 2,60 *M.*

Rhodokanakis, N., Al-Ḥansâ' u. ihre Trauerlieder. Ein literarhistor. Essay m. textkrit. Exkursen. (Aus „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.") gr. 8. (128 S.) Wien, Gerolds Sohn. 2 *M.*

Ristow, Anna Marie, Übungsbuch zu Knörichs französischem Lese- u. Lehrbuch. II. Tl.: 2. u. 3. Unterrichtsjahr. gr. 8. (IV, 85 S.) Hannover, Meyer (Prior). 1 *M.*

Sanneg, Jos., Die deutschen Kosenamen mit ihren Vollnamen. 8. (36 S.) Berlin, Deutscher Verlag. 0,50 *M.*

Schiviz v. Schivizhofen, Ludw., Der Adel in den Matriken der Grafschaft Görz und Gradisca. gr. 4. (III, 510 S.) Görz. (Triest, Schimpff). 30 *M.*

Schöpke, Otto, Frz. Scheibner u. Max Gafsmeyer, Lehrgang der französischen Sprache für lateinlose höhere Lehranstalten. 1. Tl. gr. 8. (XII, 294 S.) Leipzig, Dürr'sche Buchdlg. 3 *M.*

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. XXIII. Céresole, Alfr., Scènes militaires. Choisies et commentées par K. Sachs. Ausg. B. (VII, 68 S.) 1,20 *M.* — XXVII. Voltaire: Les guerres de Louis XIV pour le rétablissement des Stuarts et la succession d'Espagne. Erläutert von O. Glöde. Ausg. A. (VIII, 84 S.) 1,20 *M.* — 29. Dickens, Charles, David Copperfield's boyhood. From the

novel. Erklärt von J. Klapperich. Ausg. A. (XI, 103 S.) 1,50 *M*. — 30. Conteurs de nos jours par A. Daudet, J. Normand, A. Theuriet, A. Coppée, Guy de Maupassant, A. Lichtenberger, P. Arène. I. Reihe. Herausgeg. von A. Mühlan. Ausg. A. (XI, 89 S.) 1,40 *M*. gr. 8. Glogau, Flemming.

Schulbibliothek, französ. und engl. Prosaschriften aus der neueren Zeit. 51. Médaillons. Biographies de quelques françaises d'autrefois. Par Th. Sance et M. Bondois. gr. 8. (VII, 160 S.) Berlin, Weidmann. 1,60 *M*.

Varnhagen, H., De verbis nonnullis linguae veteris Franco-gallicae una cum fabella quae sermone Italico composita et Maria per Ravenna inscripta in Bibliotheca Academica Erlangensi typis excusa asservatur. 4. (22 S.) Erlangen, Progr.

Velhagen & Klasing's Sammlung französischer und englischer Schulausgaben. Reform-Ausg. mit fremdsprachl. Anmerkungen. 1. Laurie, André, Mémoires d'un collégien. Annoté par Eug. Wolter. (VI, 130 u. 82 S.) 1,40 *M*. — 3. Macaulay, Thom. Babington, Lord Clive. Ed. by Osc. Thiergen and Arth. Lindenstead. With (farb.) map. of British India. (XIV, 107 u. 50 S.). 1 *M* — 4. Seeley, J. R., The expansion of England. Ed. by Aug. Sturmfels and Arth. Lindenstead. (XXVI, 126 u. 54 S.) 1,40 *M*. — 5. Sarcey, F., Le siège de Paris. Annoté par A. Krause et E. Montaubric. (V, 114 u. 58 S.) 1,20 *M* — 7. Rambles through London streets. Rewritten by Max Henry Ferrars, With 17 Illustrations and a map of London. (III, 139 u. 44 S.) 1,30 *M*. — 12. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Verhandlungen der 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Halle a. S. vom 7.—10. Okt. 1903. Im Auftrage des Präsidiums zusammengestellt von M. Adler. gr 8. (VIII, 191 S.) Leipzig, Teubner. 6 *M*

Wissen, das, der Gegenwart. 54. Behaghel, Otto, Die deutsche Sprache. 3. Aufl. (VIII, 370 S.) 8. Wien, Tempsky. — Leipzig, Freytag. 3,60 *M*.

Wolf, A., H. Steckel, R. Grofsmann u. H. Heidrich, Lehrbuch der französ. Sprache für Bürgerschulen. Mit den Bildern „Der Bauernhof", „Der Sommer" und „Der Winter" von Strübing-Winckelmann. 1. Tl. gr. 8. (238 S.) Leipzig, Dürr. 2,40 *M*

B. In englisch redenden Ländern.

Abbott, L., The other Room. 8. London, Melrose. 3 sh. 6 d.

—, Henry Ward Beecher. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Adventures of Elizabeth in Rügen. By the author of „Elizabeth and her German garden". 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Aeschylus, Agamemnon. Introduction etc. by A. W. Verrall. 8. Ibid. 12 sh.

Anders, H. R. D., Shakespeare's books. Dissertation of Shakespeare's reading. 8. London, Nutt. 8 sh. 6 d.

Arnold, M., A pitiful part. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

Ashley, W. J., British industries. 8. London, Longmans & Co. 5 sh. 6 d.

Baring, M., The Canon's butterfly. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Barr, A. E., Thyra Varrick. 8. London, Unwin. 6 sh.

Barrett, F., Hidden gold. 8. London, Digby, Long & Co. 3 sh 6 d.

Bateson, M., Mediaeval England, 1066—1350. 8. London, Unwin. 5 sh.

Bayliss, H., An Act of impulse. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

—, Slaves of passion. 8. London, Long. 6 sh.

Becke, L., Chinkie's flat, and other stories. 8. London, Unwin. 6 sh.

Bell, Mrs. A., Lives and legends of English Bishops and Kings, mediaeval monks, later saints. 8. London, Bell & Sons. 14 sh.

Benson, A. C., Alfred Tennyson. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Besant, W., London in time of Stuarts. 4. London, Black. 1 £ 10 sh.

Blisset, N. K., Bindweed. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Bollock, S. F., Red leaguers. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Bonner, G., To-morrow's tangle. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Boothby, Guy, A consummate scoundrel. 8. London, White & Co. 5 sh.

Bradford, C., Angler's secret. 8. London, Putnam's Sons. 3 sh 6 d.

de Brémont, A., Mrs. Evelyn's husbands. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Brereton, A., The Lyceum and Henry Irving. 8. London, Lawrence & Bullen. 21 sh.

Bridge, J. H., Carnegie millions and men who made them. 8. London, Limpus & Baker. 6 sh.

Bright, J. F., History of England. Period V. Imperial reaction, Victoria 1880—1901. 8. London, Longmans & Co. 4 sh. 6 d.

Brooke, S. A., Kingship of love. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

Brooks, E. C. H., Marriage and marriages. 8. London, Longmans & Co. 4 sh.

Browning, R., Essay on Shelley. 8. London, De La More Press. 2 sh. 6 d.

Burgin, G. B., Land of silence. 8. London, Nash & Co. 6 sh.

Burnand, F. C., Records and reminiscences, personal and general. 2 vols. 8. London, Methuen & Co. 25 sh.

Burney, F., Evelina, or history of a young lady's entrance into the world. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Burnham, C. L., Jewel. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Cameron, Mrs. L., Remembrance. 8. London, Long. 6 sh.

Carroll, J. S., Exiles of eternity: Exposition of Dante's Inferno. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Caw, J. L., Scottish portraits. Historical and critical introduction, notes. 2 vols. 4. London, Jack. 6 £ 6 sh.

Chase, L. N., English heroic play. 8. London, Macmillan & Co. 8 sh. 6 d.

Cobban, J. M., Iron hand. 8. London, Long. 6 sh.

Cobb, F., Change of face. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Collins, J. C., Studies in Shakespeare. 8. London, Constable. 7 sh. 6 d.

Cook, A. and W. S. Martin, Story of the light that never went out. 8. London, Morgan & Scott. 12 sh. 6 d.

Courthope, W. J., History of English poetry. Vol. II. 8. London, Macmillan & Co. 10 sh.

Crandall, F. M., How to keep well. 8. London, Richards. 6 sh.

Crockett, S. R., Strong Mac. 8. London, Ward & Co. 6 sh.

Cunningham, W., Growth of English industry and commerce in modern times. 2 parts. 8. London, Clay & Sons. 25 sh.

Deakin, D., The smile of Melinda. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.

Desmond, G. G., The other side. 8. London, Richards. 6 sh.

Diehl, A. M., Entrapped. 8. London, Long. 6 sh.

Ditchfield, P. H., Memorials of old Oxfordshire. 8. London, Bemrose & Sons. 15 sh.

Dowden, E., Robert Browning. 8. London, Dent & Co. 4 sh. 6 d.

Drummond, H., Room five. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Duchess Sarah. Social history of times of Sarah Jennings, duchess of Marlborough. Compiled and arranged by one of her descendants (Mrs. Arthur Colville). 8. London, Longmans. 18 sh.

Earl of Ellismere, F., Personal reminiscences of the Duke of Wellington. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Earle, A. M., Two Centuries of Costume in America, MDCXX—XDCCCXX. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.

Eddy, A. J., Recollections and impressions of James A. McNeil Whistler. 8. London, Lippincott Co. 10 sh. 6 d.

Elliott, F., Old court life in France. 2 vols. 8. London, Putnams' Sons. 21 sh.

Ellis, H., Study of British genius. 8. London, Hurst & Blackett. 7 sh. 6 d.

Ellis, W. C., Half in jest. 8. London, Jarrold & Sons. 6 sh.

Erskine, Mrs. S., Lady Diana Beauclerk, her life and work. Fol. London, Unwin. 2 £ 2 sh.

Farrar, W. H., Three lives and a love. 8. London, Drane. 6 sh.

Fitzgerald, G. B., A faithful love. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

Fletcher, J. S., David March. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

—, The diamonds. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

Flynt, J., Rise of Ruderick Clowd. 8. London, Richards. 6 sh.

Forbes, H., His eminence. 8. London, Nash. 6 sh.

Forster, R. H., In steel and leather. 8. London, Long. 6 sh.

Gardenhire, S. M., Lux crucis. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Garnett, R. and **E. Gosse,** English literatures. Vol. II. From age of Henry VIII to age of Milton. Vol. IV. From Johnson to Tennyson. 8. London, Heinemann. Je 16 sh.

Gaskell, C. M., Old Strophire life. 8. London, Lane. 6 sh.

Gaskoin, C. J., Alcuin, his life and his work. 8. London, Clay & Sons. 3 sh. 6 d.

Glasgow, E., Deliverance. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Gordon, S., Unto each man his own. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Gordon, J. B., Reminiscences of the civil war, U. S. A. 8. London, Constable & Co. 16 sh.

Gosse, E., Jeremy Taylor. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.

Gowing, Mrs. A., King's desire. 8. London, Long. 6 sh.

Graham, R. B. C., Hernando de Soto. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Green, J. R., Historical studies. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh.

—, stray studies. 2 d series. 8. Ibid. 4 sh.

Green, A. K., Filigree ball: full and true account of solution of mystery concerning Jeffrey-Moore affair. 8. London, Unwin. 6 sh.

Greg, W. R., Capell's Shakespeariana. 8. London, Clay & Sons. 7 sh. 6 d.

Griffith, G., A criminal Crœsus. 8. London, Lowe. 6 sh.

—, A woman against the world. 8. London, White & Co. 6 sh.

Haggard, N., A Canadian girl. 8. London, Long. 6 sh.

Hakluyt's Voyages. Principal navigations, voyages, traffiques, discoveries, of the English nations. Vol. III and IV. 12 Bde. Glasgow, Maclehose & Sons. 7 £ 10 sh.

Hamilton, A., Works. 12 vols. Vol. I—IV. London, Putnam's Sons. Je 21 sh.

Harbottle, T. B., Dictionary of historical allusions. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.

Hardy, T., Dynasts. Drama of the Napoleonic wars. Part. 1. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh. 6 d.

Hardy, J. D., The love that he passed by. 8. London, Digby, Long. 6 sh.

Harland, H., My friend Prospero. 8. London, Lane. 6 sh.

Harper, C. G., Ingoldsby country. 8. London, A. & C. Black. 6 sh.

Hastings, F., Spins of 'the cycling parson'. 8. London, Scott. 6 sh.

Heemstreet, C., Literary New York. 8. London, Putnam's Sons. 7 sh. 6 d.

Hill, F. T., The Web. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Hill, Cst., Juniper Hall: a rendezvous of certain illustrious personages during the French revolution. 8. London, Lane. 21 sh.

Hobson, R. L., Catalogue of collection of English pottery in Department of British and mediæval antiquities of British Museum. 4. London, Frowde. 25 sh.

Hodges, G., Fountains Abbey: story of a mediæval monastery. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Howe, M. and **F. H. Hall,** Laura Bridgman, Dr. Howe's famous pupil, and what he taught her. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Hume, F., White room. 8. London, White & Co. 6 sh.

Jacob, V., Interloper. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Johnson, W., Neolithic man in North East Surrey. 8. London, Stock. 6 sh.

Johnson, W. F., Century of expansion. 8. London, Macmillan. 6 sh. 6 d.

Kearton, R., Wild nature's ways. 8. London, Cassell & Co. 10 sh. 6 d.

Kempster, A., The mark. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Kernahan, Mrs. C., Devastation. 8. London, Long. 6 sh.

Kitchin, G. W., Ruskin in Oxford, and other studies. 8. Ibid. 12 sh.

Liebermann, F., Die Gesetze der Angelsachsen. Part. I. 4. London, Nutt. 1 £ 12 sh.

Lucas, E. V., Highways and byways in Sussex. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Maclean, M., Literature of the Highlands. 8. London, Blackie & Son. 7 sh. 6 d.

Mahaffy, J. P., An epoch in Irish History: Trinity College, Dublin. 8. London, Unwin. 16 sh.

Major, C., Forest hearth. 8. London, Macmillan. 6 sh.

Martin, S., Izaac Walton and his friends. 8. London, Chapman & Hall. 10 sh. 6 d.

Mathers, H., Face in the Mirror, and other stories. 8. London, Digby & Lang. 3 sh. 6 d.

Matthay, T., Act of Touch in all its diversity. 8. London, Longmans & Co. 7 sh. 6 d.

Maude, C. E., Rising generation. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Meade, L. T., Silenced. 8. London, Ward, Lock & Co. 5 sh.

—, Maid of mystery. 8. London, White. 6 sh.

—, Nurse Charlotte. 8. London, Long. 6 sh.

Middlemas, Jean, Ruth Anstey. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Mitford, B., Sirdar's oath. 8. London, White & Co. 6 sh.

Moore, E., Studies in Dante. 3d series. Miscellaneous essays. 8. London, Frowde. 10 sh. 6 d.

Morris, H., Life of Charles Grant. 8. London, Murray. 12 sh.

Muddock, J. E. P., Liz. 8. London, White & Co. 6 sh.

Nevinson, K. W., Between the acts. 8. London, Murray. 9 sh.

Nicholson, W., Almanac of twelve sports. 4. London, Heinemann. 2 sh. 6 d.

Osbourne, L., Love, the fiddler. 8. Ibid. 6 sh.

Otis, C., With the treasure hunters. 8. London, Lippincott Co. 6 sh.

Overton, G., Captain's Daughter. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Paget, S., Ambrose Pare and his times. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.

Payne, P., Mills of man. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Paul, H., History of modern England. Vol. I and II. 8. London, Macmillan. 8 sh. 6 d.

Phillips, D. G., The master rogue. 8. London, Richards. 6 sh.

Phillpott, E., American prisoner. 8. London, Methuen. 6 sh.

Pikering, P., Toy Gods. 8. London, Long. 6 sh.

Plowden, A. C., Grain or chaff? 8. London, Unwin. 16 sh.

Plunkett, H., Ireland in new century. 8. London, Murray. 5 sh.

Poole, W. M., French and German picture vocabulary. 8. Ibid. 3 sh. 6 d.

Pryor, R. A., The mother of Washington and her times. 8. London, Macmillan. 10 sh. 6 d.

Pyle, H., Story of King Arthur and his knights. 8. London, Newnes. 10 sh. 6 d.

Le Queux, W., Man from Downing Street, a mystery. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Ralph, J., Making of a journalist. 8. London, Harpers. 3 sh. 6 d.

Ray, C., Life of Charles Haddon Spurgeon. 8. London, Isbister & Co. 7 sh. 6 d.

Riis, J. A., Children of the tenements. 8. London, Macmillan. 6 sh.

Robertson, M., A woman of many moods. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 6 sh.

Russell, D., The silent watchers. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Russell, W. C., Abandoned. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Sandbach, F. E., Nibelungenlied and Gudrun in England and America. 8. London, Nutt. 10 sh. 6 d.

Selby, T. G., Alienated crown. 8. London, Robinson. 4 sh. 6 d.

Sennett, A. R., Fragments from continental journeyings. 8. London, Whittaker & Co. 4 sh. 6 d.

Sergeant, A., Yellow Diamond. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Shelley, P. B., Poems. 4. Edinburgh, Schulze. 21 sh.

Sholl, A. Mc Clure, Law of life. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Sime, J., Sir Joshua Reynolds. 8. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.

Sketchley, R. E. D., Watts. 16. Ibid. 2 sh. 6 d.

Smith, D. N., Eighteenth century essays on Shakespeare. 8. Ibid. 7 sh. 6 d.

Stephen, C., English literature and society in 18th century. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.

Stott, B., Rosemonde. 8. London, Unwin. 6 sh.

Stubbs, C. W., Cambridge and its history. London, Dent. 21 sh.

Taft, L., History of American sculpture. 8. London, Macmillan. 1 £ 5 sh.

Tanqueray, Mrs. B., Royal Quaker. 8. London, Methuen. 6 sh.

Thesaurus palæohibernicus. Collection of Old-Irish glosses, scholia, prose and verse edited by W. Stokes and J. Strachan. Vol. II. 8. London, Clay & Sons. 1 £.

The national sports of great Britain. Fol. London, Methuen & Co. 5 £ 5 sh.

Thomson, A., Eighty years' reminiscences. 2 vols. 8. London, Longmans & Co. 21 sh.

Thynne, R., Facing the future; or parting of the ways. 8. London, Unwin. 6 sh.

Tilton, D., On Satan's mount. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Tom, Gallon, Jarwick, the prodigal. 8. Ibid. 6 sh.

Tracy, L., The revellers. 8. London, White & Co. 6 sh.

Tytler, S., Major Singleton's daughter. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

—, Four red Roses. 8. London, Lang. 6 sh.

Vielé, H. K., Myra of the pines. 8. London, Unwin. 6 sh.

Watson, A. E. T., Young sportsman. 8. London, Lawrence & Bullen. 10 sh. 6 d.

Whitcomb, M., History of modern Europe. 8. London, Appleton & Co. 4 sh. 6 d.

White, G., English Illustration: the Sixties, 1855—70. 8. Illustrated and with plates. London, Constable & Co. 31 sh. 6 d.

Williams, W. H., A Queen of Tears: Caroline Matilda, Queen of Denmark and Norway and Princess of Great Britain and Ireland. 8. 2 vols. London, Longmans & Co. 1 £ 16 sh.

Winter, J. S., Little Joan. 8. London, White. 6 sh.

—, Sly Boots. 8. London, Long. 6 sh.

—, Cherry's child. 8. London, White. 6 sh.

Witt, M. H., German and Flemish masters in National Gallery. 8. London, Bell. 6 sh.

Woodberry, G. E., America in literature. 8. London, Harper & Brothers. 5 sh.

Wright, T., Life of Edw. Fitzgerald. 8. London, Richards. 1 £ 4 sh.

Wrong, G. M., British Nation: History. 8. London, Appleton & Co. 5 sh.

Yorke, C., Delphine. 8. London, Lang. 6 sh.

C. In französisch redenden Ländern.

Alengry, F., Condorcet. 8. Paris, Giard & Brière. 14 fr.

Alombert et Colin, Campagne de 1805 en Allemagne. Vol. III. 2 vol. 8. Paris, Chapelot & Cie. 25 fr.

D'Avenel, G., Les Français de mon temps. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Baldensperger, F., Gœthe en France. Etude de littérature comparée. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Batiffol, L., Au temps de Louis XIII. 8. Paris, Calmann-Levy. 7 fr. 50 c.

Bayard, E., La pudeur dans l'art et la vie. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Bengesco, G., Carmen Sylva. 8. Bruxelles, Lacomblez. 10 fr.

Bernardin, N. M., Causeries du Samédi. 18. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Berthaut, L., Fantôme de Terre-Neuve. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Bertheroy. Ximénès. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.

Berthold, Fr., Ce qu'Honneur veut . . . 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Biré, E., Armand de Pontmartin, sa vie et ses œuvres 1811—1890. 8. Paris, Garnier Frères. 6 fr.

Le Blant, Ed., Les quatre mariages de Jacqueline. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr.

du Bled, V., La société française du 16e au 20e siècle. 4e série. 17e siècle. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Bonnier, P., Le sens des attitudes. 8. Paris, Naud. 3 fr. 50 c.

Bordeaux, H., Le Lac noir. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Bourdeau, H., Histoire de l'habillement et de la parure. 8. Paris, Alcan. 6 fr.

Bros, A., La vie chrétienne d'après Bossuet. 18. Paris, Beauchesne & Cie. 2 fr. 50 c.

Cambry, A., On en meurt. 16. Paris, Plon, Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.

Carez, L., Géologie des Pyrénées françaises Fasc. I. 4. Paris, Béranger. 15 fr.

Cazamian, L., Kingsley et Thomas Cooper. 8. Paris, Société nouvelle de librairie et d'édition. 3 fr.

—, Le roman social en Angleterre. (1830—1850). 8. Ibid. 7 fr. 50 c.

Charbonnel, V., Monsieur, Madame et l'autre! 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Charles-Marc des Granges, La comédie et les mœurs sous la restauration et la monarchie de juillet (1815—1848). 8. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Chassaigne, Lettres de cachet sous l'ancien régime. Paris, Rousseau.

Choisy, G., Chez les Allemands. 18. Paris, Genonceaux & Cie. 3 fr. 50 c.

Cigala, C. A. de, Urbi et Orbi. 18. Paris, Lethielleux. 3 fr. 50 c.

Colin, J., Annibal en Gaule. 8. Paris, Chapelot & Co. 7 fr. 50 c.

Colson, A., En Hesbaye. Nouvelle. Mœurs populaires de la Wallonie liégeoise. 12. Lüttich, Wathelet. 3 fr.

de Copérieu, L., Pierre de Rochedure. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Daudet, E., Histoire de l'émigration pendant la révolution française. 8. Paris, Poussielgue. 5 fr.

Debay, V., Cousine Sidonie. 16. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Descartes, Correspondance avec la princesse Palatine et la reine Christine, par de Swarte. 16. Paris, Alcan. 4 fr. 50 c.

D'Ivry, S., Christiane. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Documents inédits sur le protestantisme à Vitry-le-François, Epense, Heiltz-le-Maurupt, Nettaucourt et Vassy depuis la fin des guerres de religions jusqu'à la révolution française. Publ. par G. Hérelle. Tome I. 8. Paris, Gamber. 7 fr. 50 c.

Dollfus, P., L'abbaye des damnées. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Doucet, J., Contes de Haute Lisse et de la fileuse. 8. Paris, Joanin & Cie. 3 fr. 50 c.

Durand, G., Monographie de l'église Notre-Dame, Cathédrale d'Anciens. Tome II: Mobilier et accessoires. 4. Paris, Picard & fils. 75 fr.

Enlart, C., Manuel d'archéologie française II: Architecture civile et militaire. 8. Ibid. 15 fr.

Fabry, G., Campagne de Russie. Vol. 4. 8. Paris, Chapelot & Cie. 25 fr.

Faure, G., Route de volupté. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Fernand-Lafargue, Bethsabée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

—, Danglemar. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Fischer, M. et A., Après vous, mon Général! . . . 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Flache, J., Origines de l'ancienne France: III. 8. Paris, Larose. 10 fr.

Forthuny, P., Le roi régicide. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Au Foyer romand. Etrennes littéraires pour 1904. 18. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Frey, H., Français et Alliés au Pé-Tchi-Li. Campagne de Chine de 1900. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Gachons, J. des, La maison des Dames Renoir. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Gaudard de Vinci, Bob et ses maîtres. 8. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.

Gautier, F., Charles Baudelaire. 8. Bruxelles, Deman. 12 fr.

Gazier, A., Mélanges de littérature et d'histoire. 18. Paris, Colin. 4 fr.

Geffroy, G., L'apprentie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Georget, A., Les sans-scrupules. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.

Giffard, P., Humanité. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

de Grotthuss, J.-E., Histoire d'un homme. 18. Genève, Eggimann & Cie. 2 fr. 50 c.

Joannidès, Comédie-française 1903. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Krains, H., Le pain noir. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Lanne, A., Louis XVII et le secret de la révolution. 12. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Laisant, C. A., Education fondée sur la science. 16. Paris, Alcan. 2 fr. 50 c.

Leroux, G., La double vie de Théophraste Longuet. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Letainturier-Fradin, Maupin. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Lombard, J., Loïs majourès. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Longard de Longgarde, D., Une réputation sans tache. 16. Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Maël, Au pays du mystère. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Malibran, H., Guide à l'usage des artistes et des costumiers contenant la description des uniformes de l'armée française de 1780 à 1848. 8. Paris, Combet & Cie. 12 fr.

Marchès, L., Cœur de Cabotine. 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Masson, Fr., Napoléon et son fils. 8. Paris, Ollendorff. 7 fr. 50 c.

Mauclair, C., Impressionnisme, son histoire, son esthétique, ses maîtres. 8. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 12 fr.

Meilhan, Sénac de, L'émigré, publié par Stryienski et Funck-Brentano. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

Mermin, J.-M., L'apprentissage de Valérie. 18. Genève, Eggimann. 3 fr.

De Mestre, Notre temps. 18. Paris, Dujarric & Cie. 2 fr.

Millard, E., Une loi historique. I. 8. Bruxelles, Lamartin. 3 fr. 50 c.

Montégut, M., Filles pauvres. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Morache, G., Naissance et mort. 16. Paris, Alcan. 4 fr.

More, L., La Gangrène. 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Nadal, V., L'Abbesse damnée. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Napoléon, Raconté par Chateaubriand, préface et notes de M. Dreyfous. 8. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

Nau, J. A., Force ennemie. 18. Paris, Plume. 3 fr. 50 c.

Navez, L., Les champs de bataille historiques de la Belgique. II. 8. Bruxelles, Lebègue & Cie. 6 fr.

Olivier, J. J., Comédiens français dans les cours d'Allemagne au 18me siècle. Série III. 8. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 20 fr.

Paupe, A., Histoire des œuvres de Stendhal. 18. Paris, Dujarric & Cie. 5 fr.

Perrin, J., Un petit coin du monde. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Petit, R., Un homme embêté. 18. Paris, Société parisienne d'édition. 3 fr. 50 c.

Pilon, E., Portraits français. 18. Paris, Sansot & Cie. 3 fr. 50 c.

Pommier, A., Nouvelles galantes d'un évêque d'Agen. 8. Paris, Société parisienne d'édition. 5 fr.

Rabelais, Pantagruel. Facsimilé de l'édition gothique de Lyon François Juste, 1533 avec une introduction de Léon Dorez et Pierre-Paul Plan. Paris, Mercure de France. 20 fr.

Rachilde, Le dessous. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Rambaud, A., Empereur de Carthage. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Rayssac, G., Agrippa le Diable. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Reepmaker, L'école des rois. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Reinach, Jos., Histoire de l'affaire Dreyfus IV: Cavaignac et Felix Faure. 8. Paris, Fasquelle. 7 fr.

Renée-Tony D'Ulmès, Sibylle femme. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Reschal, A., L'Ornière. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Ribaux, A., Le trésor de Meyriez. 18. Genève, Eggimann. 3 fr. 50 c.

Ritter, W., Fillette slovaque.. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Rodes, J., Adolescents. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Roger, N., Docteur Germaine. 18. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Rognelin, L., L'abbé Fidus. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Saint-Paul, G., Langage intérieur et les paraphasies. 8. Paris, Alcan. 5 fr.

Schlumberger, G., Vieux soldats de Napoléon. 8. Paris, Plon-Nourrit. 5 fr.

Schwob, M., Avant la bataille. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Sénéchal, Cl., Leurs parents. 18. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Silvestre, J., De Waterloo à Sainte-Hélène. 16. Paris, Alcan. 3 fr. 50 c.

Spenlé, E., Novalis, Essai sur l'idéalisme romantique en Allemagne. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Testart, L., Histoire du bon roi Henri IV et de son règne. 4. Paris, Hennequin. 4 fr. 75 c.

Thurner, G., La Dame aux breloques. 12. Paris, Ducrocq. 3 fr. 50.

Tiersot, Jul., Hector Berlioz et la société de son temps. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Tourneur, A., Gambetta en 1869. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Trarieux, G., Petites provinciales. 18. Paris, Librairie Molière. 3 fr. 50 c.

Trilby, Flirteuse. 18. Paris, Librairie Nilsson. 3 fr. 50 c.

Verhaeren, E., Villes tentaculaires. 18. Paris, Mercure. 3 fr. 50 c.

Verlhac-Monjauze, Les héritages. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Vignaud, Jean, Les amis du peuple. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Vinet, A., Moralistes des 16e et 17e siècles. 16. Paris, Fischbacher. 3 fr. 50 c.

de Villiers du Terrage, M., Dernières années de la Louisiane française. 8. Paris, Guilmoto. 15 fr.

Warnery, H., Le chemin d'espérance. 8. Lausanne, Payot & Cie. 3 fr. 50 c.

Zemlak, S., Les obscurs. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Zurlinden, Guerre de 1870—1871. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

D. In Italien.

Alvi, C., San Francesco d'Assisi. 16. Palermo, Sandron. 3 l.

Amante, B., Fra Diavolo e il suo tempo, 1796—1806. 8. Firenze, Bemponad & Figlio. 5 l.

Barbèra, P., Editori e autori. 16. Firenze, Barbèra. 4 l.

Barbiellini, A. A., Una nuova pagina della storia d'Italia. 16. Città di Castello, Lapi. 5 l.

Bellati, Gius., Gli occulti. Milano, Cogliati. 3 l.

Bingham, J. F., Gemme della letteratura italiana. 8. Firenze, Barbèra. 35 l.

Bonaventura, A., Dante e la musica. 16. Livorno, Giusti. 4 l.

Cattaneo, C. A., Opere. 8. Milano, Oliva & Co. 12 l.

Castelnuovo, E., Nozze d'oro. 16. Milano, Baldini, Castoldi & Co. 3 l. 50 c.

Del Cerro, E., Roma che ride. Settant' anni di satira (1801—1870). 16. Turino, Roux & Viarengo. 4 l.

Ciàmpoli, Dm., Saggi crit. di lett. straniere. Lanciano, Carabba. 4 l.

Clerici, G. P., Il più lungo scandalo del secolo XIX: Carolina di Brunswick, principessa di Galles. 16. Milano, Treves. 5 l.

Crugnola, G., Alfred de Musset e la sua opera. 16. Teramo, Cioschi. 4 l. 50 c.

Dolfi, E., L'ombra. 16. Palermo, Sandron. 3 l.

Farina, S., Le tre commedie della vita. 16. Milano, Bellini & Colombo. 4 l.

Ferrero, Ggl., Grandezza e decadenza di Roma. Vol. III. Da Cesare ad Augusto. 16. Milano, Treves. 5 l.

Franco, L., Degli scritti su Vittorio Alfieri. 8. Roma, Tip. industria e lavoro. 3 l.

Fumagalli, Gius., Di Demetrio Canevari, medico e bibliofilo genovese e delle preziose legature che si dicono a lui appartenute. 8. Firenze, Olschki. 10 l.

Giani, R., L'estetica nei pensieri di Giacomo Leopardi. 16. Turino, Bocca. 3 l.

Giordani, Pt., Dante e la musica. 4. Firenze, Bemporad & Figlio. 10 l.

Guastalla, R., La vita e le opere di F. D. Guerrazzi. Vol. I. 16. Rocca S. Casciano, Cappelli. 4 l.

Landucci, G., La gemma del fiume rosso. 8. Livorno, Belforte & Cie. 3 l. 50 c.

Leonardo Da Vinci, Il Codice atlantico nella Biblioteca Ambrosiana di Milano. Fasc. 32. Fol. Milano, Hoepli. 37 l. 50 c.

Mantovani, D., Letteratura contemporanea. 16. Turino, Roux & Viarengo. 4 l.

Marinucci, Ern., Le seconde nozze. 8. Civitavecchia, Tip. Leti. 3 l. 50 c.

Ninous, Pt., Il segreto d'un pazzo. Milano, Sonzogno. 5 l. 60 c.

Norsa, D., Tra due fuochi. 16. Milano, Sandron. 3 l.

Orlandi, E., Nova postuma, a cura di Edm. Corradi. 16. Turino, Roux. 3 l.

Paderni, R., La nuova Cina. 8. Milano, Bellini. 2 l. 50 c.

Pagliaini, A., Catalogo generale della libreria italiana dall'anno 1847 a tutto il 1899. Vol. II. E—O. 8. Milano, Associazione tip. 33 l.

Panzacchi, E., Nel mondo della musica. 16. Turino, Roux. 4 l.

Pappalardo, A., La storia letteraria d'Italia in dieci lezioni. 16. Napoli, Morano & Figlio. 1 l. 50 c.

Rossi, G., Studi e ricerche tassoniane. 16. Bologna, Zanichelli. 5 l.

Suttina, L., Bibliografia dantesca. Anno I. Quad. VII—XII 8. Firenze, Lumachi. 3 l.

Tommaseo, N., Il primo esilio di Niccolò Tommaseo, 1834—1839. 16. Milano, Cogliati. 2 l. 75 c.

Venturi, Ad., Storia dell' arte italiana. Vol. III. 8. Milano, Hoepli. 30 l.

E. In Spanien.

Actas de las Cortes de Castilla, publicadas por acuerdo del congreso de los diputados, á propuesta de su comisión de gobierno interior: Cortes celebradas en Madrid en los años de 1607 à 1611. Tomo XXIII. Fol. Madrid, Sucesores de Rivadeneyra. 20 pes.

de Agnat, F., Pequeñas novelas. 2 tomos. 8. Almeria, Murcia. 4 pes.

Albiñana y Mompo, J., Algunas observaciones filológicas á la grammática latina y castellana. 4. Madrid, Ratés. 3 pes.

Baráibar y Zumárraga, F., Vocabulario de palabras usadas en Alava y no incluidas on el Diccionario de la real Accademia española. 4. Ibid. 4 pes.

Baroja, P., La lucha por la vida. La busca. 8. Madrid, Marzo. 3 pes. 50 c.

Besses, L., Diccionario de „Argot" françes. 8. Madrid, Hernández. 3 pes.

Brizuela, M., Sarten y pluma. 8. Cádiz, de Silva. 15 pes.

Carbonero, F., La cuestión social y las escuelas sociales. 8. Valladolid, Santarén. 1 pes. 50 c.

Cortes do los antiguos reinos de Aragón y de Valencia. Tomo VII. Fol. Madrid, Fortinet. 20 pes.

Cortes do los antiguos reinos de León y Castilla. Tomo V. Fol. Madrid, Rivadeneyra. 25 pes.

Fernández de Béthencourt, Fr., La corona y la nobleza de España. 8. Madrid, Romero. 5 pes.

Gil Angulo, J., Lecciones elementales de historia literaria. 4. Zamorra, Est. tip. De San Jose. 4 pes.

Gómez Herrero, T., Diccionario-guía legislativo español. Segunda parte, tomo II. 8. Madrid, Suárez. 12 pes. 50 c.

González Serrano, U., La literatura del día. (1900—1903.) 8. Barcelona, Henrich & Co. 3 pes.

Guerra, A., Literatos extranjeros. 8. Valencia, Sempere & Co. 1 pes.

Haebler, C., Bibliografía ibérica del siglo XV. 8. Leipzig, Hiersemann. 20 *M.*

Herrero y Herrero, T., Literatura, elocuencia y oratoria, con doce discursos complementarios. 4. Logroño, Impr. de El Riojano. 5 pes.

Lacome G. Arquiaga, C., El francés castizo del siglo XX al alcance de todas las inteligencias. 4. Valladolid, Martin. 7 pes.

Lanchetas, R., Gramatica y vocabulario de las obras de Gonzalo de Berceo. 4. Madrid, Rivadeneyra. 20 pes.

Memorial histórico español. Collección de documentos, opúsculos y antiguedades que publica la real Academia de la historia. Tomo XLII. Relaciones topográficas de España. Tomo II. 4. Madrid, Tello. 5 pes.

Méndez Bejarano, M., Historia literaria. 2 vol 8. Madrid, Alonso. 11 pes.

Menéndez Pidal, R., Manual elemental de gramática histórica española. 4. Madrid, Tello. 4 pes.

Pérez y Ganzalez, F., El Diablo cojuelo. 8. Madrid, Rivadeneyra. 10 pes.

Poyatos y Atance, V., Literatura preceptiva. 8. Cuenca, León. 6 pes.

F. In Skandinavien und Dänemark.

Acta universitatis Lundensis. 4. XXXVIII, 1902. Lund, Gleerup. 6 Kr.

Falk, H. og **A. Torp**, Etymologisk ordbog over det norske og danske sprog. 7. Heft. 8. Christiania, Aschehoug & Co. 2 Kr. 40 ö.

Feilberg, H. F., Bidrag til en ordbog over jyske almuesmål. 23. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Fenger, M. M., „Gudrun". 8. Kopenhagen, Hagerup. 3 Kr.

Folkesagn af æventyr, faeröske, udgivne for samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved J. Jakobsen. 4. Heft. 1901. Kopenhagen, Gyldendal. 4 Kr. (Komplet 16 Kr.)

Halvorsen, J. B., Norsk forfatter-lexikon 1814—1880. 58. Hft. 8. Christiania, Norske Forfatterforening. 1 Kr.

Heimskringla. Noregs konunga sogur af Snorri Sturluson udgivne ved F. Jónsson. Heft 7—9. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 6 Kr.

Hildebrand, E., Sveriges historia, intill 20e seklet. 28.—30. hft. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. Je 1 Kr.

Jacobsen, J. P., Det komiske dramas oprindelse og udvickling i Frankrig för renaissancen. 8. Kopenhagen, Nordiske Forlag. 4 Kr.

Ipsen, A., Georg Brandes. III. Band. Kopenhagen, Barford & Co. (Komplet 10 Kr.)

Jónsson, F., Det norsk-islandske skjaldesprog omtr. 800—1300. 1901. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 3 Kr. 50 ö.

Kalkar, O., Ordbog til det ældre danske sprog (1300—1700). 37. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr. 50 ö.

Lexikon, dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet 1537—1814. Udgivet af Chr. F. Bricka. 134. Heft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 1 Kr.

Lindgren, H., Henrik Ibsen. 8. Stockholm, Wahlström & Widstrand. 2 K. 75 ö.

Lovsamling, Almindelig norsk. Udgivet of P. J. Paulsen, J. E. Thomle og C. S. Thomle. 1. Hft. 8. Christiania, Aschehoug. 1 Kr. 50 ö.

Mohr, F. A., og **C. A. Nissen**, Tysk-dansk ordbog. 21. Hft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

Strindberg, A., Sagor. 8. Stockholm, Geber. 3 Kr.

G. In Holland.

Anema, L. S., Engelsche correspondentie. 8. Rotterdam, Delweel & Co. 3 fl. 50 c.

Kortmulder, R. J., Handelstermen voor den Engelschen correspondent. 8. Ibid. 1 fl. 75 c.

Later, K., De latijnsche woorden in het out-en middelnederlandsch. 8. Utrecht, Kemink & Zoon. 2 fl. 50 c.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen CXII, 1 und 2. Kopp, Die Osnabrückische Liederhandschrift vom Jahre 1575. III. (Schluß) (das beigefügte Inhaltsverzeichnis gibt die Anfänge von etwa 160 Liedern). — Fischer, Vindicta Salvatoris. Mittelenglisches Gedicht des 13. Jahrhunderts, zum erstenmal herausgeg. II. (Schluß). — Koch, Das Handschriftenverhältnis in Chaucer's 'Parlement of Foules'. III. (Schluß). — Helene Richter, Wer war Byrons Thyrza? (Bisher drei Vermutungen. Gegenüber Elze wirft Verfasserin die Frage auf: Wie aber, wenn Mary [= Thyrza] kein Phantasiegeschöpf, sondern Mary [Chaworth] von Newstead gewesen wäre?) — Stemplinger, Joachim du Bellay und Horaz. — Kuttner, Die korsischen Quellen von Chamisso und Mérimée. II. (Schluß). — Anna Lüderitz, C. F. Meyers 'Amulett' und seine Quelle. — Becker, Der gleichteilige Zehnsilber. — Wackernell, Eine neue Handschrift der altdeutschen Passionsspiele in Tirol. — Holthausen, Zum Schluß des altenglischen

‚Phönix'. — Koeppel, Eulenspiegel in England. — Helene Richter, Byrons To Mary. — Jordan, Eine weitere Quelle des Sachsenkriegs im Ogier. — Sitzungen der Berliner Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — Berg, Die Erziehung zum Sprechen (berührt äußerst angenehm. Wagner). — Müller, Das Bild in der Dichtung. Philosophie und Geschichte der Metapher (R. M. M.). — Maurus, Die Wielandssage in der Literatur (Herzfeld). — Benecke, Wörterbuch zu Hartmanns Iwein. Dritte Ausgabe; besorgt von C. Borchling (Seemüller). — Weber, Die Iweinbilder aus dem 13. Jahrhundert im Hessenhofe zu Schmalkalden (Bolte). — Klara Hechtenberg, Der Briefstil im 17. Jahrhundert (R. M. M.). — Diary and Letters of Wilhelm Müller. With explanatory notes and a biographical index ed. by Allen and Hatfield (Meyer). — Grabbes sämtliche Werke. Herausgeg. von Ed. Grisebach; Nieten, Grabbe (Walzel). — Erinnerungsblätter aus dem Leben Luise Mühlbachs. Herausgeg. von Thea Ebersberger (Meyer). — Suter, Die Zürcher Mundart in J. M. Usteris Dialektgedichten (Schwyzer). — Neuere Literatur zur Volkskunde (Petsch). — Hoogvliet, Lingua Een beknopt Leer- en Handboek van Algemeene en Nederlandsche Taalkennis (Barnouw). — Meyerfeld, Von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer (Herzfeld). — Herford, The Permanent Power of English Poetry (Gothein). — Lindelöf, Wörterbuch zur Interlinearglosse des Rituale Ecclesiae Dunelmensis (Spies). — The Ile of Ladies. Herausgeg. von Sherzer (Konrath). — Zur altenglischen Theatergeschichte: Cushman, The Devil and the Vice in the English Dramatic Literature before Shakespeare; Eckhardt, Die lustige Person im älteren englischen Drama bis 1642; Schücking, Studien über die stofflichen Beziehungen der englischen Komödie zur italienischen bis Lilly (Dibelius). — Thomas Kyds Spanish Tragedy, herausgeg. von Schick (Spies). — Franz, Die Grundzüge der Sprache Shakespeares (Fahrenberg). — The tragedy of Macbeth; a new edition of Shakespeare's works by Liddel (Brandl). — Brandl, Erasmus Darwin's Temple of Nature (Becker). — Ackermann, Lord Byron (Spies). — Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans: Jerome, Paul Kelver; Hichens, Felix; Glyn, The reflections of Ambrosine; Bagot, Donna Diana; Besant, The Lady of Lynn; Levett-Yeats, The Lord Protector; Crockett, The Dark o'the Moon (Fischer). — Western, Englische Lautlehre für Studierende und Lehrer (Ritter). — The Espurgatoire saint Patriz of Marie de France with a text of the latin original by T. Jenkins (Tobler). — Pfeiffer †, Die neugermanischen Bestandteile der französischen Sprache (Mackel). — Hesseling, Les mots maritimes empruntés par le Grec aux langues romanes (Dieterich). — Mortensen, Le Théâtre français au moyen âge (Rigal). — Langlois, Recueil d'arts de seconde rhétorique (H. M.). — Kastner, A history of french Versification (als praktisches Handbuch eine vorzügliche Leistung! Voßler). — Wenderoth, Etienne Pasquiers poetische Theorien und seine Tätigkeit als Literarhistoriker (H. M.). — Mme Lesclide, Victor Hugo intime (v. Wurzbach). — Les Héros de Roman, Dialogue de Nicolas Boileau-Despréaux. Edited by Crane (Selge). — Amphitryon von Molière, verdeutscht von Möser (Herrmann). — Fuchs, Tableau de l'histoire de la littérature française, Velhagen & Klasing (recht geschickt gemacht. H. M.). — Breitinger, Die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte. 8. Aufl., von E. Leitsmann, Zürich (Ref. Engwer läßt den ersten Teil noch gelten). — Andraud, La vie et l'œuvre du troubadour Raimon de Miraval (Schultz-Gora). — Frühauf, Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache. Neu bearbeitet von Hörmann. 12. Aufl. (in Süddeutschland verbreitet. Ref. Hecker schlägt Verbesserungen vor).

Modern Language Notes XIX, 3/4. Hagen, Classical Names and Stories in the Bēowulf. (I shall try to show that many names and stories in the Bēowulf are of classical origin, and that the prevailing view of the poem as a Germanic epic must therefore be abandoned. If Bēanstān is Oceanus, and if his son Breca may be a classical river-god, perhaps Achelous, then it is also possible that Bēowulf may be Hercules, or that he may have borrowed features from Hercules. If the name Grendel contains the Latin word *grandis*, what, then, is the source of the Grendel fable? 'Hydra fuit in Lerna, Argivorum palude, serpens, quinquaginta habens capita, vel. ut quidem dicunt, septem, qui omnem regionem devorabat. Quod cum audisset Hercules, adiens eum expugnabat.' The hydra was often, in classical sources, confused with Echidna, its mother. That Grendel's mother may in part represent Echidna will possibly explain the relationship which exists between the two monsters, Echidna being a prolific mother of monsters. The connection of Grendel with Cain (l. 107 f.) is also, I believe, in part due to the similarity between the banishment of Echidna (-hydra) from the sight of the gods and the banishment of Cain from the sight of God. The *Weder-Gēatas* of Bēowulf are the people of Östergötland. *Weder-Geatas* is, I believe, simply a translation of Latin *Austro-Gautae*, the translator having connected *Austro-* etymologically with Latin *Auster*, 'a south wind', which in Latin poetry is synonymous with 'storm' and 'bad weather'.) — Fitz-Gerald, Galdo's Electra. — Belden, Donne's Compasses and Wither's Compass. — Evans, A Passage in Hermann and

Dorothea. — Jonas, Interpretation of a Disputed Passage in Goetz von Berlichingen. — Nitze, The Origin of Arthurian Romance (Brown, Iwain, a Study in the Origins of Arthurian Romance; Paton, Studies in the Fairy Mythology of Arthurian Romance). — Vos, Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm (Dippold). — Kastner, A History of French Versification (Schinz). — Baldensperger, Gottfried Keller, sa vie et ses œuvres (Haas). — Pineau, Les Vieux Chants Populaires Scandinaves (Remy). — Bédier, Etudes Critiques (Foulet). — Paris, François Villon (Thieme). — Fitzmaurice-Kelly, Lope de Vega and the Spanish Drama (Rennert). — Usteri et Ritter, Lettres inédites de Mme de Staël à Henry Meister (Koren). — Carter and Malloy, Cuentos Castellanos, selected and edited with Notes and Vocabulary (Bassett). — Hervey, Unter vier Augen von Ludwig Fulda; Der Prozeß, Lustspiel von Roderich Benedix (Ferrell). — Geddes and Josselyn, Historia de Gil Blas de Santillana por Lesage, traducida por el Pader Isla (Ford). — Meyer, Notice d'un Manuscrit de Trinity College (Cambridge) (Minckwitz). — Fitzmaurice-Kelly, The Complete Works of Miguel de Cervantes Saavedra (Rennert). — Fitz-Gerald, Galdo's Doña Perfecta.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 3. Heyse, Die Gelegenheit (von N. Macchiavelli). — Germano, La famille dans les poésies lyriques de Victor Ugo. — Caïco, Le samedi au village (de Léopardi). — Baragiole, Folklore inedito di alcune colonie tedesche nella regione italica. (Quando avremo pubblicato tutte le leggende raccolte, vedremo chiaramente come fra i cosi detti Cimbri, non meno che fra gli altri coloni tedeschi, prevalgano i miti germanici, sebbene i miti italiani si trovino spesso amalgamati a quelli; precisamente come avviene nel linguaggio e nell'edilizia rustica, in cui riscontriamo forme ibride, ma con prevalenza dell'elemento tedesco, ove l'italianità non ha ancora compiuta l'opera di assorbimento.) — Varietà. Rassegna bibliografica. Fra riviste e giornali. Ultime pubblicazioni. Movimento del personale insegnante. Piccola posta. — Cammei classici e moderni. (Francese: Lettre de Montausier. Albert Richard, Te Deum laudamus. — Tedesco: A. v. Berzewiczi, Ravenna. — Inglese: Sandalphon.) — Didattica. — Insegnamento superiore.

Neuphilologische Blätter XI, 6 u. 7. Viëtor, Zum Kampf um die Methode (gegen Weyrauch). — Zur faktischen Berichtigung. — Universitätsbetrieb und Examen. (Der Kampf um die Methode des neusprachlichen Unterrichts läßt uns als Studenten äußerst kalt. Unsere Schmerzen liegen ganz wo anders. Unsere Abneigung gegen die Vorlesungen und unsere mangelhaften Kenntnisse im Examen kommen nicht daher, daß wir lieber die neue Sprache statt der alten lernen wollten, daß wir das Büffeln dem wissenschaftlichen Arbeiten vorzögen. Was wir als künftige Lehrer des Volkes tun, was wir uns aneignen sollen, das haben unsere Lehrer und Professoren mit sich abzumachen und zu verantworten. Wir vertrauen ihnen hierin voll und ganz und lernen, was sie von uns verlangen. Uns beschwert ein anderes, 1) daß wir nicht rechtzeitig genug erfahren, was sie von uns verlangen, 2) die Unfruchtbarkeit der Vorlesungen infolge des freien Vortrags.) — Programm des 7. Kartelltages des Weimarer Kartellverbandes. — III. Hauptversammlung des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes zu München. — Weyrauch, Ein interessanter Protest (gegen Viëtor) — Goldschmidt, In eigener Sache. (Wenn auch durch die verschiedenen, von Geheimrat Koschwitz angeführten Mittel den Universitätslehrern die Übersicht über die Leistungen der verschiedenen Schulen mehr ermöglicht wird als den Lehrern — und das ist ja gewiß von großem Werte —, so fehlt ihnen doch die Gelegenheit, die verschiedenen kleinen Mittel zur Förderung des Unterrichts praktisch zu erproben. Ein kleiner Ersatz ist wochenlanges Hospitieren in verschiedenen Schulen; dadurch ist mein verehrter Lehrer Wendelin Foerster zu seiner Ansicht von der Trefflichkeit der Reform gekommen.) — M. W., Zum Kampf um die Methode. — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. (Da die Sammlungen auf guten Quellen beruhen und sorgfältig zusammengestellt sind, so werden sie jener beträchtlichen Anzahl von Lesern gute Dienste leisten können, die die gesicherten Ergebnisse etymologischer Forschung bequem zur Hand haben wollen.); Stier, Causeries françaises (A. B.).

Anglia (Beiblatt) XV, 3 u. 4. M., Von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. (Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft ruft eine Reihe von „Shakespeareschriften" zur Ergänzung ihres Jahrbuchs ins Leben, von denen der erste Band eben bei G. Reimer-Berlin erschienen ist. Er enthält die preisgekrönte Arbeit von Dr. H. Anders über Shakespeares Belesenheit. Ein Handbuch dieser Art nach dem Stande der heutigen Forschung war längst ein Bedürfnis und wird hier mit möglichster Sorgfalt geboten. Das Buch hat 338 S. und kostet 7 ℳ [für Mitglieder der Shakespeare-Gesellschaft Vorzugsbedingungen].) — Das „Interlude of the Four Elements". Mit einer Einleitung neu herausgegeben von Fischer; Smith, An Old English Grammar and Exercise Book; Wyatt, An Elementary

Old English Reader (Sokoll). — Holthausen, Anglosaxonica (1. Ae. *3eare* = *3earwe*. 2. Ae. *aldot, aldaht*. 3. Ae. *læs* 'weideland'. 4. Ae. *hréam* 'noise, cry, weeping'. 5. Ae. *or-* 'ur-'. 6. Ae. *hrætele* 'rassel'. 7. Ae. *scrúd*); —, Zu Cynewulfs Elene v. 140. — Becker, Aus englischen Schulen und Universitäten. — Lyly, The Complete Works, with Life, Bibliography, Essays, Notes, and Index by R. Warwick Bond (Sarrazin). — Jung, Das Verhältnis Thomas Middletons zu Shakespeare (Koeppel). — The Alchemist by Ben Jonson. Edited with Introduction, Notes, and Glossary by Hathaway, Jr.; Eichhoff, Unser Shakespeare. Beiträge zu einer wissenschaftlichen Shakespeare-Kritik (Bang); —, Der Weg zu Shakespeare; —, Shakespeares Forderung einer absoluten Moral (Ackermann). — von Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung (Aronstein). — Ekwall, Shakespeare's Vocabulary. Its Etymological Elements I. (Franz). — City of Birmingham. An Index to the Shakespeare Memorial Library by Shaw (Fiedler).

The Literary Echo VII, 6—8. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Child's Welcome to Spring. — Moore, The Wedding Gown. — Ruskin, Aspects of Northern and Southern Countries. — Barton, Bruce and the Spider. — How W. Scott tells the same Occurence. — Irving, Westminster Abbey. — To the Cuckoo. — Brückner, A Pilgrimage to the Cross of Ruthwell. — From the Forest to the Halfpenny Newspaper. — Green, The Venerable Bede. — Puns. — Grammar and Exercises. — Translation of the Exercises. — Mercantile Correspondence.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVI, 6 u. 8. Neuere Arbeiten über das Rolandlied: Stengel, Das altfranzösische Rolandslied. Dumesnil, Touroude. La Lande de Calan, Les personnages de l'épopée romane. Neumann, Die kopulative und asyndetische Verbindung von Wörtern und Sätzen im Rolandslied und in den ältesten Texten. Paris, Roncevaux. Pitto, Rolando nella storia e nella poesia. Baist, Variationen über Roland 2074, 2156. Koch, Der Artikel im altfranzösischen Rolandsliede. Marignan, La tapisserie de Bayeux. Masing, Karlssage und Rolandslied. Rajna, Un eccidio sotto Dagoberto e la leggenda epica di Roncisvalle. Roeder, Die palaeographischen Varianten des altfranzösischen Rolandsliedes. Viereck, Über den Abschluß der Tiraden im altfranzösischen Rolandsliede und anderen altfranzösischen Epen. Züchner. Die Kampfschilderungen in der Chanson de Roland und anderen chansons de geste. Paris, Extraits de la chanson de Roland. Piotter, Kritische Untersuchung der Anrede im altfranzösischen Rolandsliede. (Viel geleistete Arbeit und doch viel noch unentschiedener Kampf, das ist der Gesamteindruck, den die Betrachtung der letzten drei bis vier Jahre der Rolandsforschung hinterläßt. Tavernier.) — Raymond Weeks, The Messenger in Alicans; —, The primitive Prise d'Orange; —, Origin of the Covenant Vivien; —, Aïmer le Chétif (Minckwitz). — Grein, Amis und Amiles (Friedwagner). — Nyrop, Das Leben der Wörter (Morgenroth). — Dittrich, Die sprachwissenschaftliche Definition der Begriffe „Satz" und „Syntax"; Svedelius, Was charakterisiert die Satzanalyse des Französischen am meisten?; Marchot. Petite phonétique du français prélittéraire (Herzog). — Palander, Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im 12. Jahrhundert; Maxeiner, Die mittelhochdeutschen Substantive mit dem Suffix *-ier*: Hechtenberg. Das Fremdwort bei Grimmelshausen; —, Der Briefstil im 17. Jahrhundert; de Grave, Les Mots dialectaux du Français en Moyen-Néerlandais; —, Bijdragen tot de kennis der uit het Frans overgenomen woorden in het nederlands: over afgeleide werkwoorden; Lange. Über den Einfluß des Französischen auf die deutsche Sprache im 17. und 18. Jahrhundert; Pfeiffer, Die neugermanischen Bestandteile der französischen Sprache (Horn). — Köhler, Die Alliteration bei Ronsard (Steffens). — Nyrop, Manuel phonétique du français parlé (Sturmfels). — Hauvette, Un exilé florentin à la cour de France au XVIe siècle: Luigi Alamanni (Wiese). — Scholl, Guillaume Tardif und seine französische Übersetzung der Fabeln des Laurentius Valla; Bellanger, Histoire de la traduction en France; Leykauff, Fr. Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids: Counson, Lucrèce en France. L'Anti-Lucrèce; —, L'influence de Senèque le Philosophe (Stemplinger). — Buchetmann, Jean de Rotrou's Antigone und ihre Quellen (Stiefel). — Segall, Corneille and the Spanish drama; Huszár, P. Corneille et le Théâtre espagnol; Bastier, Fénelon, Critique d'art (Mahrenholtz). — d'Alméras, Avant la gloire; —. Leurs débuts. 2e Série; Ernest-Charles, Les Samedis littéraires; Lionnet. L'évolution des idées chez quelques-uns de nos contemporains; de Gaultier, Le Bovarysme (nach dem Namen der Flaubertschen Heldin. Die Eigentümlichkeit, daß der Mensch sich anders erfaßt, als er ist); de Lovenjoul, Une page perdue de H. de Balzac; —, Notes et documents; Biré, Les dernières années de Chateaubriand; Le Roy, George Sand et ses amis; de Lovenjoul, La véritable histoire de „Elle et Lui"; Mariéton, Une histoire d'amour; —, Les amants de Venise; —, George Sand et Musset; Maurras, Les amants de Venise; —, George Sand et Musset; Foss, Die „Nuits" von Alfred de Musset; Gérin, Etudes sur Claude

Tillier; Tillier, En Espagne. Souvenirs inédits p. p. Gérin; Lettres et documents sur Claude Tillier p. p. Gérin; Cornicelius, Aus dem Leben Claude Tilliers (Haas). — Ploetz-Kares, Sprachlehre; Ploetz, Elementarbuch, Ausgabe E, neue Ausgabe für Gymnasien; Breymann, Französisches Elementarbuch für Gymnasien und Progymnasien; Knörich, Französisches Lese- und Lehrbuch, 1. Teil, 1. Schuljahr; Ricken, Neues Elementarbuch der französischen Sprache; —, Lehrgang der französischen Sprache; —, Dasselbe, Ausgabe für Mädchenschulen; —, Französische Schulgrammatik für höhere Mädchenschulen; —, Übungsbuch zum Übersetzen ins Französische; —, Kleines französisches Lesebuch; —, Lexique de la France; Nicolay, Elementarbuch der französischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen; Boerner und Dinkler, Lehrbuch der französischen Sprache E. I.; Schild, Lehrbuch der französischen Sprache I.; Lotsch, Grammaire française; Schneider, Einige Hilfsmittel für die Praxis des französischen Unterrichts in der Prima; Banner, Tabelle der unregelmäßigen Verba des Französischen (Leitzmann).

L'Écho littéraire 24, 6—8. Lichtenberger, Mon petit Trott (Supplement). — T. Combe. (Mme T. Combe [Mlle Adèle Huguenin] s'est attaquée aux plaies sociales qui rongent notre civilisation et qui sont particulièrement douloureuses dans les centres industriels du Jura. Mais T. Combe a donné aussi des choses gaies et jolies sans vouloir et sans pouvoir renoncer au but moralisateur qu'elle poursuit.) — Combe, La Ligue Berthelin. — Paris et ses Environs. — Deschannel, Hommage au Travail. — Pradine, Les prémières Leçons de Physique de Mme Curie (née Shlodovska). — Paul, Sur la Liaison des mots entre eux. (La conversation familière ainsi que la lecture d'un simple ouvrage — on ne doit jamais le perdre de vue — admet plutôt une foule d'hiatus qui contribuent justement à donner au langage de la grâce et du naturel, et que les personnes de goût font même à dessein.) — Tonnellé, Sur la Resurrection. — Trois Souhaits. — L'Eloge de M. Gaston Paris. (Celui qui, pour un motif patriotique, religieux ou même moral, se permet dans les faits qu'il étudie, dans les conclusions qu'il tire, la plus petite dissimulation, l'altération la plus légère, celui-là n'est pas digne d'avoir sa place dans le grand laboratoire où la probité est un titre d'admission plus indispensable que l'habileté.)

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 1. Nigra, Metatesi. — Jensen, Die Konstruktion *de* im Rumänischen. — Schuchardt, Trouver (drittes Stück). — Debenedetti, Intorno ad alcune postille di Angelo Colocci. — Baist, Labialisierung des nebentönigen vokalischen R. — Zimmermann, Lat. *ie* statt lat. *ĕ*; Zum *-utus* Partizip im Romanischen. — Friedwagner, Zu Zeitschrift XXVI 475. — Schuchardt, Entre chien et loup; Ital. *caffo; patta;* Bask. *ope, opil* > lat. *offa, offella;* Zum Iberischen. — Nigra, A proposito del metodo d'investigazione nella storia della parola. — Baist, Etymologien. — Ulrich, *chaucirer*; Franz. *grincer*, rät. *sgrizchiar*. — Meyer-Lübke, Franz. *geline*. — Iesus Christ gure launaren Testamentu berria; Nachschrift dazu (Schuchardt). — La leyenda del abad Don Juan de Montemayor publicada por Ramón Menéndez Pidal (von Wurzbach). — Mémoires de la Société Néo-philologique de Helsingfors (Schneegans). — Behrens, Publications of the Modern Language Association of America, Bd. XVI. XVII.

Romanische Forschungen XVII. Decurtins, Rätoromanische Chrestomathie VI.

Revue des langues romanes, Jan.-Febr. Kastner, Histoire des termes techniques de la versification fr. — Grammont, Etudes sur le vers fr. (Forts.). — Vidal, Les délibérations du Conseil municipal d'Albi (Forts.). — Marchot, Petite phonétique du français prélittéraire (Grammont). — Horning, Die Behandlung der lateinischen Properoxytona in den Mundarten der Vogesen und im Wallonischen.

Revue de philologie française XVII, 3. Désormaux, Mélanges savoisiens. — Bastin, Remarques sur quelques verbes pronominaux. — Kastner, Differents sens de l'expression 'Rime léonine'. — Casse et Chaminade, Vieilles Chansons patoises du Périgord. — Clédat, Questions de phonétique fr. — Yvon, Polentz, des propositions relatives.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, XXV, 3/4. Wundt, Völkerpsychologie I, 2 (Borsdorf). — Potter, Sohrab and Rustem. The epic theme of a combat between father and son (Kahle). — Chantepie de la Saussaye, The religion of the Teutons (Golther). — Festschrift des germanist. Vereins in Breslau. Arens, Das Balladenjahr der A. von Droste-Hülshoff; Jantzen, Die von Gottsched in der Deutschen Schaubühne veröffentlichten Übersetzungen dreier Holbergscher Lustspiele von G. A. Detharding; Speck, Quelle und Entstehungsweise von Achim von Arnims Päbstin Johanna; Drechsler, 'Der alten Weiber Philosophey'; Wahner, Die wilde Jagd in Schlesien; Warnatsch, Die verschiedenen literarischen Darstellungen der Sage vom Wunderer und der Saligen; Vogt, Ortnit und Eckelied; Brie, Eulenspiegeldichtungen des H. Sachs;

Gusinde, Schwank von Neidhardt mit der Salbe; Schaube, Gebrauch von *hausa*. — Klincke, Das volkstümliche Paradiesspiel und seine mittelalterlichen Grundlagen (Helm). — Weise, Ästhetik der deutschen Sprache; Roedder, Wortlehre des Adjektivs im Altsächsischen (Behaghel). — Imelmann, Das altenglische Menologium (Binz). — Koeppel, Byron; Pughe, Studien über Byron und Wordsworth (Gothein). — Butchart, Sind die Gedichte „Poem on Pastoral Poetry" und „Verses on the Destruction of Drumlanrig Woods" von R. Burns? (Hecht). — Kawczynski, Huon de Bordeaux (Voretzsch). — Liégeois, Gilles de Chin. L'histoire et la légende (Becker). — Buchetmann, Rotrous Antigone und ihre Quellen (Stephens). — Masso Torrents, Obres poetiques de Jordi de Sant Jordi (Schädel). — Petrocchi, La lingua e la storia letteraria d'Italia; Einstein, Luigi Pulci and the Morgante Maggiore (Voßler).

Literarisches Zentralblatt, 11—14. Jonson, The Alchemist, ed. by Hathaway. New York, Holt. (erfreuliche Erscheinung). — Schoen, Quid boni periculosive habeat Gœthianus liber qui affinitates electivae inscribitur. Paris, Fischbacher (unbehaglich). — Vallée, La sarabande ou choix d'anecdotes. Welter (erstaunlich reiche Auswahl). — Geschwind, Die ethischen Neuerungen der Früh-Romantik. Francke, 2,40 *M* (behandelt die Stellung der beiden Geschlechter zu einander). — Hemme, Das lateinische Sprachmaterial im Wortschatze der deutschen, französischen und englischen Sprache. Leipzig, Avenarius, 16 *M.* (Ref. W. V. erklärt sich mit Ziel und Plan des Werkes im allgemeinen einverstanden). — Suchier, Aucassin et Nicolette, traduite par Counson. Schöningh, 2,50 *M.* (die Anm. der 5. Aufl. haben wertvolle Zusätze erhalten). — Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière, notes by Ropes. Cambridge, 2 sh. (willkommen geheißen. -el.). — Mattesius, Herders Familienleben. Mittler & Sohn, 1,25 *M.* — Croce, Volfango Gœthe a Napoli. Tierro, 1 l. (dankenswerte Sammlung). — Kestner, Briefwechsel zwischen Aug. Kestner und seiner Schwester Charlotte. Trübner, 10 *M.* (Gensel). — Voßler, Die philosophischen Grundlagen zum „süßen neuen Stil" des Guido Guinicelli, Guido Cavalcauti und Dante Alighieri. Winter 3,60 *M* (geistvoll und gründlich. Schneegans). — Cazamian, Le roman social en Angleterre (1830—1850, Dickens, Disraeli, Mrs. Gaskell, Kingsley). Paris, Soc. Nouv., 7,50 frs. (vortrefflich dargestellt. Evans). — Sulzer, Ill. Geschichte der deutschen Literatur. 1.—7. Lief. Leo-Gesellschaft, je 1 *M* (auf kathol. Standpunkt, bewahrt streng objektiven Ton. F.). — Mendheim, Goethe, das Tagebuch (1810). Weigel, 1,50 *M.* (kein Bedürfnis); Desceltes, Rheinischer Most. Ebenda, 6 *M.* (sehr erwünscht. M. K.). — Hirschberg, Die Encyklopädisten und die französische Oper im 18. Jahrhundert. Breitkopf & Härtel, 3 *M* (bietet nicht genug).

Die schöne Literatur (Beibl. des Literarischen Zentralblatts), *7 u. 8.* d'Annunzio, La figlia di Joris. Treves, 4 l. (die Sprache verschönt den Realismus der Hirtentragödie, welche, trotz einiger mächtig packenden Stimmungsbilder, dürftig ist); di Bersa, Idillio Innare. Cogliati, 2 l. (die „Zukunftsphantasien" vom Jahre 3962, wo bei 9 Milliarden Einwohner der Erde, die Kolonisation des Mondes und Wiederherstellung seiner täglichen Umdrehung versucht wird, garantieren ein paar recht unterhaltende Stunden). — Dadone, La Forbice di legno, Streglie, 1,50 l. (die Wesen, welche die Handlung beherrschen, sind Wundergestalten ungeheuerlicher Art); Vassallo, Dieci Monologhi. Ebenda, 2 l. (die Zugabe von Monologen auf der italienischen Bühne ist sehr beliebt); La famiglia de' Tappetti. Ebenda, 1 l. (Effekt durch starkes Auftragen vermindert. Brunswick).

Deutsche Literaturzeitung, 10—13. Mulfinger, Kürnbergers Roman „der Amerikamüde". Chicago, Diss. (B. M. Meyer). — Michaelis, Zum 100. Geburtstage von Schillers Tell. Bern, 0,80 *M.* — Holl, Das politische und religiöse Tendenzdrama des 16. Jahrhunderts in Frankreich. Deichert, 5.50 *M* (anerkennenswerte Leistung. Becker). — Neuendorff, Entstehungsgeschichte des Vicar of Wakefield. Meyer & Müller. — Englische Philologische Gesellschaft (Gollancz, Die jüdischen Vornamen im „Kaufmann von Venedig". (Shylock = Sholoch = Sturzpelikan [cormorant]; Jessica = Iscah = die zum Fenster hinausschaut; Tubal erinnert an Tubalkain). — Strigl, Abraham a Sancta Claras Werke. Kirsch, 3 *M* (Herausgeber versündigt sich an dem Abraham. Schönbach). — Matthias, Grillparzer, die Ahnfrau. Teubner, 0,50 *M.* — Voretzsch, Die Anfänge der romanischen Phil. an den deutschen Universitäten. Tübingen, 0,75 *M.* (Festrede gelegentlich der Verwandlung der außerordentlichen Professur in Tübingen in ein Ordinariat. Stengel.) — Verity, The Tragedy of Hamlet. Cambridge, 3 sh. — Mandort, Mém. de Phil. de Commynes. Picard, 15 frs. (Vigener). — Stoeckius, Naturalism in the recent German drama. Diss. Newyork (der Schrift kann man kaum nachsagen, daß sie die Erkenntnis Hartmanns wesentlich fördert. Pniower). — Naumann, Herder. Rawitsch, Frank. — The Works of Lord Byron. Vol. VII ed. by E. H. Coleridge. Murray, 6 sh. (Abschluß der groß angelegten Ausgabe. Brandl). — Segrè, Studi petrarcheschi. Florenz, 3 l.

The Athenæum 3984—3987. Chesterton's 'Robert Browning'. — Studies in Shakespeare, in Dante. — Letters of Tom Moore's. — Coleridge's 'Brother' in Wordsworth's stanzas. — Dr. A. S. Murray. — London Residences of Shakespeare's.

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen 3, 2. Genz, Die praktische Ausbildung für das höhere Lehramt. — Morsch, Simus, ut sumus. Noch ein Wort zur Programmfrage. (Wenn vor einem Vierteljahrhundert dies kleine impelle nötig war, das in seiner historischen Entwickelung für uns eine Ehrenpflicht geworden; es gänzlich aufzuheben, dazu geben auch die letzten 25 Jahre keine Ursache.) — Zehme, Deutsche Lesebücher (Sammelbesprechung). — Langlois, La préparation professionelle à l'Enseignement secondaire. (Wer mitreden will, darf an dieser Quelle der Orientierung nicht vorübergehen. Münch.)

Pädagogisches Archiv 46, 4. Reinhardt. Schulreformbestrebungen in den Verein. Staaten. — Festschrift zur Hundertjahrfeier der Musterschule in Frankfurt a. M. (Freytag).

Gymnasium Nr. 5. Nyrop, Das Leben der Wörter. (Avenarius, 3 *M.*) (Reichliche Anregung. Busch.) — Weise, Ästhetik der deutschen Sprache. (Teubner, 2,80 *M.*) (Busch).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 2. Busse, Die Lektürestunde. (1. Inhaltsangabe von dem in der letzten Stunde gelesenen Abschnitt, mit Wiederholungsfragen. 2. Vorübersetzung mit Durchnahme und Feststellung des Gedankenganges. 3. Die Stegreifübersetzung.) — Rohs, Die Gestaltung des französ. Unterrichts an den Gymnasien. (Man gewinnt keineswegs den Eindruck, daß die Klärung der Aufgabe schon erreicht sei. Das hängt natürlich damit zusammen, daß wir „noch mitten in einem Werde- und Umwandelungsvorgang stehen" (Matthias, Prakt. Päd.). Daran vermag die nicht immer überzeugende Siegesgewißheit der Reformer ebensowenig etwas zu ändern, wie das auffallend anspruchsvolle Auftreten ihrer Gegner. Man klagt am lautesten über die Einschnürung auf zwei Wochenstunden in den Tertien. Wenn man auf eine Prüfungsleistung in einer fremden Sprache nicht verzichten wolle und könne, dann möge man dazu die lebende Fremdsprache nehmen.) — Marbot, Campagne de 1809. Herausgeg. von Steinbach. (Perthes, 1,50 *M.* Wb 0,30 *M*) (Wo das Gesamtbild in großen Zügen festliegt, rankt sich der Bericht eines Teilnehmers oft in recht sympathischen Linien um die lapidaren Züge des Geschehnisses. Schoeps.)

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 25, 1. Daubruwa, Grillparzers Briefe. — Klein, Fremdsprachliche Rezitationen. (Leitmeritz, Gymn.) (Auch in Österreich mit Freuden zu begrüßen. Würzner.) — Zur Mittelschulstatistik. (Es besuchten 1903/04 das Gymnasium: 78250, die Realschule: 42262, gegenüber dem Vorjahr + 2482 bezw. 2339. Es zeigt sich ein ungestümer Zudrang zu den höheren Studien, um zu Staatsanstellungen zu gelangen. Was das Lehramt anlangt, so droht in wenigen Jahren eine bedenkliche Überproduktion, die mit großem Suppleantenelend endigen wird. 1902/03 haben 357 gegen 272 die vollständige Lehrbefähigung für Mittelschulen erlangt, darunter waren 49 gegen 33 Neuphilologen, davon in Prag mit böhmischer Unterrichtssprache 24 gegen 19 im Vorjahre.)

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 2. Dietel, Die Begründung der deutschsprachlichen Forderungen im 17. Jahrh. mit Rücksicht auf Unterricht u. Wissenschaft. — Denecke. Sittengeschichtliches aus Abraham a. S. Clara. — Suhr, Bemerkungen zu Greifs „Prinz Eugen".

Südwestdeutsche Schulblätter 21, 3. Haas, Die Ausbreitung der kopulativen Funktion von *de* im Neufranzösischen II. (*En* kann nicht nur für ein Substantiv mit vorausgehendem *de* + best. Artikel stehen, sondern auch für ein Substantiv, dem bloß *de* vorausgeht; z. B. statt *j'ai beaucoup de livres*, sagt man auch gegebenen Falls *j'en ai beaucoup*; unter Einwirkung eines etwa vorhandenen oder eintretenden Affekts entsteht, wie oben *j'en ai, des livres*, hier der Ausdruck *j'en ai beaucoup, de livres.* Bekanntlich ist von einem Bewußtsein der partitiven Bedeutung des Artikels heute keine Rede mehr; *du* in *du pain*, *des* in *des soldats* ist eine Form des unbestimmten Artikels, um eine unbestimmte Menge zu bezeichnen, neben *un*, das ein unbestimmtes Einzelwesen bezeichnet.) — Markscheffel, Der internationale Schülerbriefwechsel. (In die überschwänglichen Lobsprüche, die besonders in der in pädagogischen Fragen recht urteilslosen Tagespresse dem Schülerbriefwechsel gespendet werden, kann Referent Kanzler nicht einstimmen.); Jouffret, De Hugo à Mistral; Vietor, Die Methodik des neusprachlichen Unterrichts. (Die vermittelnde Methode findet vor V.'s Augen keine Gnade, und Ploetz-Kares ist nichts

als ein erneuerter Karl Ploetz. Wer einmal das zweifelhafte Vergnügen gehabt hat, nach dem alten Elementarbuch von K. Ploetz unterrichten zu müssen, und daneben nach Ploetz-Kares, wird die Sachlichkeit dieses Urteils zu würdigen wissen.); Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts. — Meier, In the Days of Drake (weiß das Interesse des Schülers zu fesseln); Klöpper, Folklore in England und Amerika (sollte in den Händen eines jeden sein, der sich für das Volksleben im allgemeinen und das englische im speziellen interessiert. Gutheim).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 2. Piquet, Notes sur la Légende de Dietrich et la „Mort d'Alphart". I. La Légende de Dietrich et ses principaux personnages. — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Ponge, Un Musée de langues vivantes. (C'est bien d'un véritable musée qu'il s'agit: un musée où l'on conservera, où l'on classera, où l'on cataloguera, où l'on tiendra à la disposition du public qui s'y intéresse, toutes les formes du parler humain. — La langue écrite demeure par le livre; la langue parlée s'envole dans l'oubli. Elle ne s'envolera plus. Il ne faut plus qu'elle s'envole, puisque les moyens de la fixer sont trouvés, connus, éprouvés. La phonétique expérimentale dispose d'instruments qui, à force d'être perfectionnés, atteignent presque la perfection. Il y a loin du „phonantographe" de Scott à „l'Oreille Inscriptive" de l'abbé Rousselot et au „Cylindre Enregistreur" de Marey.) — Promotions de classes. Lycées de la Seine et des départements. — Document officiel. Dictionnaire de langues étrangères au baccalauréat.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 3. Eickhoff, Der Etat der preußischen höheren Lehranstalten für das Rechnungsjahr 1904. (Es werden die Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen von 21 auf 24 erhöht und demgemäß 3600 ℳ mehr, im ganzen 28800 ℳ, angefordert. — Die Zahl der Kandidaten des höheren Schulamts, die sich zur Ableistung des Seminarjahres meldeten, ist in den letzten Jahren derart gestiegen, daß in verschiedenen Provinzen eine stärkere Belegung der vorhandenen Seminaranstalten über die ordnungsmäßige Zahl von sechs Mitgliedern hinaus und die Gründung neuer Seminaranstalten erfolgen mußte. — Der in Aussicht stehende Ersatz an Kandidaten ist noch lange nicht ausreichend. Es waren Probanden 243. Seminarkandidaten 394. Dagegen sind in der Zeit nach Ostern 1902 bis Ostern 1903 (eingeschlossen) nicht weniger als 447 Oberlehrer angestellt worden.) — Gercken, Nachtrag. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. (Fortsetzung.)

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 23—27. Erster Verbandstag der Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands in Darmstadt am 9. April 1904. — Wermbter, Die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Richter und Staatsanwälte. — Zu den neuen Bestimmungen über die Verleihung des Professortitels (M.) — Münch, Französische Hör- und Sprechübungen. (Wenn mindestens an großen Anstalten oder in Städten mit mehreren Anstalten ein wirklicher Franzose als ergänzender Sprachlehrer bei uns vorhanden wäre, so könnte das sein sehr Gutes haben, wie es denn auch schon öfter empfohlen worden ist. — Einen immerhin schätzenswerten Ersatz werden gelegentliche einzelne Vorträge und etwa auch angeschlossene Unterhaltungen gewähren, wie sie schon seit einigen Jahren der Professor an der Universität Lille Dr. Henri Bornecque an zahlreichen Orten Deutschlands, ebenso wie auch in Holland, veranstaltet.) — Die schriftliche Reifeprüfung in den neueren Fremdsprachen an Realgymnasien und Oberrealschulen (R. R.). („Übersetzungen aus dem Deutschen in die Fremdsprachen", schreibt ein Provinzial-Schulkollegium, „sind als Prüfstein des grammatischen Verständnisses und der erreichten Sicherheit auf diesem Gebiete nicht zu unterlassen, aber freiere schriftliche Arbeiten sollten vorwiegen, jedoch so, daß . . . . eine bestimmte Art von Arbeiten, je nach dem Klassenstandpunkte, vorwiegend geübt wird." Der Widerstreit der Meinungen beweist zur Genüge, daß die Bedenken, es liege eine Überlastung darin, beide Arten von Arbeiten in der Prüfung für die neueren Fremdsprachen zu fordern, nicht ganz unbegründet sind.) — Gleiches Recht (R. B.). (Bekanntlich hat die Staatsregierung im Landtage beantragt, die Gehälter einer Anzahl erster Staatsanwälte um 900 ℳ pensionsfähige Zulage zu erhöhen, mit der Begründung, diese Beamten hätten einen erheblich größeren Wirkungskreis als ihre Kollegen, und dadurch bedeutende Mehrarbeit. Mit gleichem Rechte gebührt aber eine derartige Gehaltserhöhung den Direktoren der sog. „Elephantengymnasien".) — Richter und Oberlehrer. — Ein kleiner Anfang (R. E.). — Der 1. internationale Kongreß für Gesundheitspflege zu Nürnberg. — Deutscher Neuphilologentag. (Je mehr die Wichtigkeit der Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen in allen Kreisen unseres Vaterlandes erkannt wird, und je mehr nun auch die anderen Kulturnationen darin mit uns in rühmlichen Wettstreit getreten sind, desto ernster tritt an alle diejenigen, die durch ihre wissenschaftliche oder amtliche Stellung dazu berufen sind, mitzusprechen, die Verpflichtung heran, mit dabei zu sein, mit Hand anzulegen an dem stolzen Baue, der,

hervorgegangen aus der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den neueren Sprachen und Literaturen, sicher geleitet und gefördert durch die strenge Disziplin der deutschen Schule, der hohen Aufgabe dienen soll: durch Erkenntnis die großen Kulturnationen einander verstehen und würdigen zu lehren.) — Des Rhein oder des Rheins? — Vom Oberlehrertage (Wr.). — Gleichstellung (R. B.). — Une querelle allemande. (Die Verleihung der Titel überhaupt dürfte nicht erst erfolgen, wenn der Empfänger in Pension geht und dem Grabe zuwandert. Einen Zweiundsechzigjährigen z. B., der mit der Welt abschließen will, noch mit einem Titel geehrt zu sehen, wirkt komisch, besonders in Hinblick auf die reichliche und frühe Verleihung der Ratstitel u. a. bei Juristen usw. Ein Unparteiischer.) — Warum sterben so viele unserer pensionierten Amtsgenossen bald? (R. R.) — Die Errichtung eines Reichsschulamtes — Vom deutschen Oberlehrertage (Wr.). — Berliner Gymnasiallehrer-Verein. — Schulreform-Verein (O. H.). — Hesselmeier, Aus Württemberg. — Aus dem Elsaß-Lothringischen Landesverein.

Haus und Schule 35, 14—16. Habenicht, Die Augen auf! (Ein Weckruf zum Zeichnen.) — Riffert, Heinrich von Kleist der Seher. — De Marney, First step to English conversation. Haberland, 1 *M.* (interessantes Büchlein. Roeder).

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 mars et 1er avril. Un Témoin, Les derniers jours de Léon XIII et le conclave de 1903. — Cavaignac, L'Allemagne et Napoléon en 1813. (Durant l'armistice, N. fit détruire à Kitzeu le corps franc de Lützow, ce corps irrégulier où avaient fini par s'incorporer les rêves insurrectionnels des patriotes allemands. Ce sont les Würtembergeois qui ont sabré les chasseurs noirs de Lützow ... Quatre-vingt ans plus tard, un des empereurs de l'Allemagne nouvelle, Frédéric III, reconnaissait, dans la Prusse de 1890 (!) les traces que la justice et l'administration françaises avaient laissées dans la Hesse, sur le sol de la Westphalie de 1810.) — Depont, Poésies (Visions rustiques: Le combat, L'œuvre éternelle, Vieux chevaux, Fenaison, L'heure torride, Le vanneur, La récolte, Le troupeau, Un aïeul). — Cadoux, L'éclairage à Paris, à Londres et à Berlin). — Leroi-Beaulieu, Le Japon et ses ressources dans la guerre actuelle. — Bouchot, L'expédition des primitifs français. (Les anciens artistes français avaient, sur leurs émules italiens ou flamands, une infériorité capitale; ils manquaient d'un historien ... On dit encore aujourd'hui communément que la France n'a pas de Primitif, ce qui est presque vrai, car on ne lui en a guère laissé ... L'Exposition qui va s'ouvrir au Pavillon de Marsan s'est donné la mission de rallier quelques-uns de ces débris.) — Doumic, Revue littéraire (Une histoire du sonnet. Jasinski, Hist. du sonnet en France, Douai; Vaganay, Le sonnet en Italie et en France au XVIe siècle, Lyon; Vianey. La part de l'imitation dans les Regrets, Ann. de la Fac. de Bordeaux). — de Wyzewa, Revues étrangères (un écrivain danois: M. Johannes Jœrgensen); Benoist, Le suffrage universel et l'évolution des partis politiques. — de Wyzewa, La jeunesse de Mozart (les premières leçons [1756—1762]). — de Budé, Nopoléon III et le général Dufour (d'après une correspondance inédite [1830—1872]). — d'Avenel, Le mécanisme de la vie moderne (tapis et tapisserie). — Bonet-Maury, Les missions chrétiennes et leur rôle civilisateur (l'œuvre scientifique). — de Taurines, Une campagne de Belgique (la Montansier à Bruxelles). — Dastre, Revue scientifique (les travaux récens sur la digestion de l'albumine). — Wallon, La loi sur l'enseignement libre au sénat. — Rod, Un vainqueur. (In den vorliegenden Heften findet sich vierte Fortsetzung und Schluß. Der Subdirektor Soutre der Glasfabrik von Délémont kann sich, nachdem ein plötzlich auf das Anraten des letzteren abgebrochenes Liebesverhältnis seiner Verlobten zu Ohren gekommen, nicht mehr entschließen, die älteste Tochter seines Chefs zu ehelichen, dessen jüngste, weit weniger empfindliche, den gutmütigen Hünen trotzdem liebt. Der regierungsseitig tätige Fabrikinspektor hat die Zuneigung der älteren gewonnen; leider aber sind die Arbeiterverhältnisse, die Verpflegung minderjähriger Italiener derart, daß er ein polizeiliches Eingreifen veranlassen muß. Hinzu kommt noch, daß Délémonts ältester Sohn, durch den Prozeßskandal, die Achtung seiner Kameraden zu verlieren fürchtend, das Verhalten seines geldgierigen Vaters verurteilt und die Partei der eingeschüchterten Opfer der Großindustrie nimmt. Bei der Hochzeit des Paares Soutre-Délémont feuert des Subdirektors verschmähte Liebste auf ihn Revolverschüsse ab, von denen einer die älteste Tochter, die bei allen beliebte Alice, tot niederstreckt. Der Verlust wirkt auf den Vater derartig, daß er sich entschließt, humanitäre Reformen in seiner Fabrik einzuführen. Worauf der Titel „Un vainqueur" sich sonst bezieht, ist Ref. nicht klar geworden; wenn dadurch nicht angedeutet werden soll, daß der Heimgang derjenigen, welche Elend und Not zu lindern sich bemühte, auch den empfindlich traf, der Werken und Beispielen edler Liebestätigkeit unzugänglich war, und den Entschluß in ihm herankeimen ließ, die entstandene Lücke selbst auszufüllen.)

Cornhill Magazine, Jan. 1904. Viscount St. Cyres, Theodore Hook. (Old fashioned writers wasted very little time over what a pleasant euphemism calls the 'facts' of their hero's life ... Instead are long accounts of the qualities that gained for him the title of Saint ... It is a pity that Mr. Dalton Barham did not borrow a leaf from the Catholic book when he sat down to write his pleasant, but too elaborate, Life of Theodore Hook ... He was born in 1788. It is a pity that their humour has not managed to keep his novels alive. On August 24, 1841, he died, pitifully convinced of his own failure in life. He was wrong. As things really are, we have the warranty of Coleridge for holding him as great a genius as Dante.)

Harper's Monthly Magazine No. 642. Matthews, American Epigrams. (Perhaps the best definition of what we moderns understand by an epigram is contained in one which is ascribed by some to an unknown Latin writer, and by others to the Spanish fabulist Yriarte:

The qualities all in a bee that we meet,
In an epigram never should fail;
The body should always be little and sweet,
And a sting should be felt in its tail.

It is a curious fact that Mr. Dodd's collection of epigrams ... does not include a single example by an American author. Many of the turning-points of American history have found record in the couplets and quatrains of the American epigrammatists. Of the American poets, the two who are easily masters of this form are Lowell and Mr. Aldrich, the former having a bold vigor of his own, and the latter revealing rather an ingenious delicacy.)

Récitations.*)

I. Causeries littéraires et géographiques. Sujets littéraires: 1. Corneille auteur dramatique d'après le Cid. 2. Corneille auteur dramatique d'après Horace. 3. Corneille auteur dramatique d'après Cinna. 4. Racine auteur dramatique d'après Andromaque. 5. Racine auteur dramatique d'après Britannicus. 6. Racine auteur dramatique d'après Athalie. 7. Molière auteur dramatique d'après l'Avare. 8. Molière auteur dramatique d'après le Misanthrope. 9. Molière auteur dramatique d'après les Femmes Savantes. 10. Molière auteur dramatique d'après le Bourgeois Gentilhomme. 11. La Fontaine d'après ses fables. 12. V. Hugo d'après ses poésies. 13. Béranger d'après ses poésies. 14. F. Coppée d'après ses poésies. Dans toutes ces causeries, il est facile d'introduire la lecture des morceaux expliqués ou appris par les élèves. — Les matières des causeries géographiques pourraient être les suivantes: 1. La France d'après la carte. 2. Paris d'après le plan. 3. L'Allemagne d'après lac arte. 4. La vie et les mœurs en France. 5. Impressions et souvenirs de voyage en Allemagne. — Droit d'entrée 40 Pf., entrée libre pour les professeurs. Je serais heureux si l'on espérait pouvoir m'assurer pour chaque causerie, un minimum de 40 M., tous frais payés.

II. Conférences pour le grand public. — Outre ces causeries, je suis prêt à faire, pour le grand public, des conférences littéraires sur les sujets suivants: 1. Edmond Rostand, soit en général, soit, plus spécialement, d'après Cyrano de Bergerac et l'Aiglon; 2. Le théâtre classique et le drame romantique; 3. Daudet; 4. Zola; 5. Les Parnassiens (Sully-Prudhomme, Coppée, de Hérédia); 6. Loti; 7. Guy de Maupassant; 8. René Bazin. Le prix d'entrée serait de 1 M. pour les adultes, de 50 Pf. seulement pour les Professeurs et Instituteurs, les Seminaristinnen, et, le cas échéant, pour les Primaner. Je souhaiterais, ici encore, de recevoir un minimum de 40 M. tous frais payés.

III. Organisation pratique. — Comme je compte que mon voyage aura lieu du 4 septembre au 31 octobre, je vous serais reconnaissant si vous vouliez bien me faire l'honneur de me répondre avant le 15 Juin, 117, rue Solférino, à Lille (France).

Veuillez agréer etc. Dr. Henry Bornecque.

*) Auszug aus einer Zusendung.

Holiday Course for Foreigners. 1904.

The University of London, with the co-operation of the Teachers' Guild of Great Britain and Ireland, is arranging a Holiday Course for Foreigners, to be held in London in July and August, 1904. The full Course will occupy four weeks, from July 18th to August 12th. The work will commence on the morning of Monday, July 18th, when the Inaugural Address will be delivered by Sir Arthur Rücker, Principal of the University of London. To meet the case of students unable to come to England till the end of July, arrangements will be made to admit students for the second fortnight, and for such students additional classes will be held.

I. There will be:
   Classes for Conversation to suit elementary and advanced students.
   Classes in Composition, etc., for advanced students.

II. A series of single lectures and short courses will be given as follows:
   English Literature and Language. — Mr E. R. Edwards. Four Lectures on The Phonetics of Modern English. — Mr Hall Griffin. Four Lectures on Modern English Literature. — Mr Bernhard Mac Donald. Four Recitations. — Mr Walter Rippmann. Four Lectures on Methods of Modern Language Teaching, with Special Reference to English.
   English Education. — Mr H. Frank Heath. A Lecture on The Influence of Recent Legislation upon Secondary and Higher Education in England. — Mr R. D. Roberts. A lecture on The University Extension Movement. — Mr Francis Storr. A Lecture on English Public Schools.
   The Universities of England.
      1) This subject will be dealt with by the Principal in his Address.
      2) Visits to Oxford and Cambridge, under the guidance of Members of those Universities, will be arranged.
   English Institutions. — Mr Graham Wallas. Two Lectures on English Institutions: 1) Political, 2) Municipal.

Excursions in and around London will also be arranged. — The students will have the use of several Public Libraries, and there will be an Exhibition of Books, Pictures, etc., bearing on the teaching of English and other Modern Languages. — It is hoped that suitable arrangements may be made for boarding the students in families; not more than two being assigned to the same family, and no two of the same nationality, unless this is specially desired.

The Fees for the Course will be as follows: For the whole Course £ 2. 0. 0; for the Fortnight in August (not including the additional Classes) £ 1. 10. 0; for the additional Classes in August £ 0. 10. 0.

Certificates of Attendance will be given to the students on application at the end of the Course. — Certificates will also be given for Proficiency in Spoken English to those who pass an oral examination, for which a fee of five shillings will be charged.

It will facilitate the arrangements for classes, for boarding, and for excursions, if those intending to take part in the Holiday Course will communicate not later than June 15th, with

The Director of the Holiday Course for Foreigners,
University of London,
South Kensington, London, S.W.,

from whom further particulars may be obtained by intending students, early in May.

Ferienreisen.

In den Sommerferien sind in diesem Jahre Krim und Kaukasus, sowie Frankreich und Nordafrika die Ziele der Studienfahrten des Orient-Reiseklubs Leipzig. Näheres durch die Schriftleitung des Klubs in Leipzig-Eutritzsch.

Personalien.

Privatdozent Dr. A. Tappolet-Zürich ist zum ao. Prof. der roman. Sprachen in Basel ernannt.

Die Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen ernannte Prof. Dr. Groeber-Straßburg zum korresp. Mitgliede.

Privatdozent v. Winterfeld-Berlin wurde zum ao. Prof. für mittelalterliches Latein ernannt.

Privatdozent Dr. Kellner-Wien wurde als ao. Prof. für engl. Phil. nach Czernowitz berufen.

Der o. Prof. für engl. Phil. Kaluza-Königsberg ist nach Münster berufen.

Abel Lefranc-Paris, Sekretär des Instituts, ist für franz. Literatur am Collège de France ausersehen.

Die Mitglieder des Vereins für neuere Sprachen zu Hannover Oberl. Dr. Borbein und Oberl. Dr. Ewert wurden befördert, ersterer, ein Reformer, zum technischen Mitarbeiter im Provinzial-Schulkollegium in Berlin, letzterer zum Direktor in Guben. Ferner ist Oberl. Dr. Reißert zum Direktor des Realgymnasiums in Harburg ernannt, Oberl. Dr. Bojunga zum Direktor in Magdeburg.

Der Gymnasialdirektor Geheimrat Dr. Reinhard-Frankfurt ist ins Kultusministerium berufen worden.

† 24. März in London der Dichter Edwin Arnold, Verf. des Light of Asia.

† 18. April in Kensington der Schriftsteller Samuel Smiles.

† 17. Februar Dr. Heinrich Loewe im 54. Lebensjahre, Oberlehrer am Franziscеum zu Zerbst, bekannt als Verfasser neusprachlicher Unterrichtsbücher, sowie englischer Unterrichtsbriefe. Seine letzte Programmarbeit „Shakespeare-Studien. 100 Stellen weidmännisch erklärt und übersetzt", Progr.-Nr. 798, erschien nach seinem Tode. (Rektor *Wendt*-Zerbst.)

Inhalt: **XI. Deutscher Neuphilologen-Tag** (Vorläufige Tagesordnung) (S. 129). — **Übersicht über Ort, Zeit, Besuchsziffer, Leitung, Vortragsgegenstände etc. der ersten zehn Neuphilologentage** (S. 132). **Kluth, »Leaving Certificate Examinations« in Schottland** (Forts.) (S. 135). — **Faust, Das ältere englische Schauspiel in Nachbildungen.** V. Chr. Marlowe (S. 140). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Christoph u. Fr., Die Bayerischen Neuphilologen und ihre diesjährige Osterversammlung** (S. 147); Frankfurt a. M. (Freies Deutsches Hochstift) (S. 150); Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften) (S. 150); Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/04): Hornemann, Leo Tolstoïs Volkserzählungen als Ausdruck seines Glaubens; Budde, Byrons Manfred und sein Verhältnis zu Goethes Faust; Philippsthal, Die neueste Schulreform in Frankreich; —, Wildenbruch als Erzähler; Hornemann, Koschwitz's Stellung zur Reform des neusprachlichen Unterrichts (S. 154). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer** (S. 159). — **Literatur. Besprechungen:** Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis (S. 164); Uebe u. Müller, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen (S. 165); Hönncher, Lehrgang der englischen Sprache als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz (S. 166); Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? (S. 166); Parise, Vieille Fille ou une Vie Utile (S. 167) [Kasten]; Mandelkern, Russisches Elementar-Lesebuch (S. 167); Behaghel, Der Heliand und die altsächsische Genesis (S. 168); Urbat, Ein Studienaufenthalt in England [Nagel] (S. 168). — **Neue Erscheinungen** (S. 168). — **Zeitschriftenschau** (S. 180). — **Récitations** (S. 189). — **Holiday Course for Foreigners** (S. 190). — **Ferienreisen** (S. 191). — **Personalien** (S. 191).

Ausgegeben am 10. Mai 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin W. 35.

In zahlreichen Handelsschulen, zu Ostern u. a. die Ausgabe A auch in den 7 städt. kaufmänn. Fortbildungsschulen Hamburgs, sind eingeführt:

*Lehr- und Lesebuch

der

Englischen Sprache für Handelsschulen.

J. Pünjer, Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe),

Von

und

H. Heine, Oberlehrer an der Handelslehranstalt in Dresden.

Grofse Ausgabe. (Ausgabe A.)

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis geb. Mk. 3.40.

Kleine Ausgabe. (Ausgabe B.)

Preis geh. Mk. 1.20, geb. Mk. 1.70.

Hierzu sind gesondert erschienen:

Deutsche Übungssätze zum ersten Kapitel des Lehrbuches Ausg. A. u. B.

Preis 20 Pfg.

*Lehrbuch

der

Französischen Sprache für Handelsschulen.

J. Pünjer, Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe),

Von

und

H. Heine, Oberlehrer an der Handelslehranstalt in Dresden.

Grofse Ausgabe. (Ausgabe A.)

Zweite vermehrte Auflage.

Preis geb. Mk. 3.60.

Kleine Ausgabe. (Ausgabe B.)

Preis geh. Mk. 1.40, geb. Mk. 1.80.

Hierzu sind gesondert erschienen:

Deutsche Übungssätze zum ersten Kapitel des Lehrbuches Ausg. A. u. B.

Preis geh. 20 Pfg.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Hierbei Beilagen der **N. G. Elwert**schen Verlagsbuchhandlung in **Marburg** (Hessen) und der **Université de Genève.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bliesbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Kretsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Sonnenburg-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Juli/August 1904. **Nr. 7 u. 8.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Die Inhaltsangabe befindet sich auf Seite 254.

XI. Hauptversammlung

des

Deutschen Neuphilologen-Verbandes

in Cöln am Rhein

vom 24.—28. Mai 1904.

Teilnehmerliste.

Abgeschlossen am 26. Mai, 5 Uhr nachmittags.

1. Abeck, Dr., Prov.-Schulrat, Koblenz.
2. Abegg, Dr., Oberlehrer, Bremen.
3. Ahnert, Prof., Dresden.
4. Alert, Oberlehrer, Düsseldorf.
5. Andries, Prof., Köln (mit 2 Damen).
6. Anthes, Oberlehrer, Dortmund.
7. Askevold, Oberlehrer, Kassel.
8. Baildon, Univ.-Prof. Dr., Dundee (Schottl.).
9. Bähre, Direktor, Kreuznach.
10. Barche, Oberlehrer, Solingen.
11. Barth, Dr., Oberlehrer, M.-Gladbach.
12. Bauer, Prof., Bradford.
13. Bauer, Prof. Dr., Freiburg i. B.
14. Bauermeister, Dr., Oberlehrer, Köln.
15. Becker, Dr., Wissenschaftl. Hilfslehrer, Unna i. W.
16. Becker, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
17. Beckmann, Direktor, Geisenheim.
18. Behrsin, Oberlehrer, Kiew (Rußland).
19. Bergmann, Dr., Oberlehrer, Darmstadt.
20. Block, Dr., Oberlehrer, Wilmersdorf bei Berlin.
21. Blume, Oberlehrer, Wilmersdorf b. Berlin.
22. Blumschein, Prof. Dr., Oberlehrer, Köln.
23. Boekholt, Oberlehrer, Kassel.
24. Boerner, Dr., Oberlehrer, Dresden.
25. Bohnhardt, Dr., Oberlehrer, Düsseldorf (mit Frau).
26. Borbein, Dr., Schultechn. Mitarbeiter b. d. Prov.-Schulkoll. Berlin-Friedenau.
27. Bormann, Dr., Oberlehrer, Gandersheim (Br.).
28. Born, Oberlehrer, Halle a. S.
29. Breuer, Direktor, Siegen.
30. Breuer, Dr., Oberlehrer, Düren.
31. Breul, Univ.-Prof. Dr., Cambridge (m. Fr.).
32. Brungs, Oberlehrer, Kempen a. Rh.
33. Buscherbruck, Dr., Oberlehrer, Bonn.
34. Buschmann, Dr., Geh. Reg.-Rat, Prov.-Schulrat, Koblenz.
35. Brütt, Dr., Schulrat, Hamburg.
36. Camerlynck, Professeur, Nancy.
37. Carpenter, Lektor, Köln.
38. Chambalu, Dr., Gymn.-Oberlehrer, Köln.

39. Christoph, Prof. Dr., München.
40. Cleff, Privatlehrer, Köln.
41. Miß Clawson, Ohio U. S. A.
42. Cüppers, Direktor, Köln (mit 2 Damen).
43. Curtis, Prof. Dr., Frankfurt a. M. (Handelshochschule).
44. Delbost, Homm. de lettres, Le Vésinet (S. et O.)
45. Delpy, Redakteur, Köln.
46. Dickmann, Dr., Direktor, Köln.
47. Diedrich, Prof. Dr., Oberlehrer, Mühlheim a. Rh.
48. Dircks, stud. rer. merc., Köln.
49. Dorfeld, Dr., Direktor, Oppenheim.
50. Dorr, Oberlehrer, Elberfeld.
51. Dörr, Dir., Frankfurt a. M.
52. van Draat, Oberlehrer, Utrecht.
53. Dunker, Dr., Regierungsrat im Minist. für Handel und Gewerbe.
54. Eckert, Prof., Dr. jur. et phil., Köln.
55. Eggert, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
56. Eichhoff, Dr., Oberlehrer, Charlottenburg.
57. Eichler, Prof. Dr., Wien.
58. Elfrath, Dr., Oberlehrer, Aachen.
59. Elfes, Dr., Oberlehrer, Trarbach.
60. Emecke, Dr., Oberlehrer, Düsseldorf.
61. Engwer, Dr., Oberlehrer, Berlin.
62. Erckmann, Dr., Direktor, Mühlheim a. Rh. (mit 3 Damen).
63. Ey, Prof., Hannover-Waldhausen.
64. Falck, Oberlehrer, Berlin.
65. Fastenrath, Dr., Hofrat, Köln.
66. Felber, Verlagsbuchhändler, Berlin.
67. Ferber, Frl., Köln.
68. Fischer, Oberlehrer, Elberfeld.
69. Fischer, Staatsrat, Tiflis (Rußland).
70. Flamme, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
71. Florax, Prof., Viersen.
72. Flörke, Prof., Hildesheim.
73. Förster, Univ.-Prof. Dr., Würzburg.
74. Franke, Dr., Oberlehrer, Köln.
75. Franzen, Dr., Oberlehrer, Rheinbach.
76. Friedrich, Dr., Oberlehrer, Schneeberg (Sachsen).
77. Galvez, stud. phil., Berlin.
78. Ganser, Dr., Oberlehrer, Duisburg.
79. Gaßmeyer, Dr., Oberlehrer, Leipzig.
80. Gaupp, Oberlehrer, Hamm i. W. (m. Frau).
81. Gerhard, Verlagsbuchhändler, Leipzig.
82. Gilsdorf, Oberlehrer, Köln.
83. Glauser, Prof. Dr., Handels-Akademie, Wien.
84. Godart, Prof., Paris.
85. Goekeler, Dr., Oberlehrer, Mühlh. a. Rh.
86. Goldschmidt, Dr., Oberlehrer, Kattowitz
87. Goossens, Dr., Direktor, Koblenz.
88. Gottschalk, Dr., Oberlehrer, Köln (mit Frau).
89. Graf, Dr., Oberlehrer, Rheydt.
80. Grosch, Oberlehrer, Elberfeld.
91. Grünefeld, Oberlehrer, Elberfeld.
92. Gundlach, Prof., Weilburg.
93. van Haag, Direktor, Dülken.
94. Haase, Dr., Oberlehrer, Nordhausen.
95. Haastert, Prof., Hagen i. W.
96. Hahn, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
97. Hahn, Kandidat, Köln.
98. Halfmann, Dr., Oberlehrer, M.-Gladbach.
99. Hamann, Prof. Dr., Direktor, Berlin.
100. Hammesfahr, Prof. Dr., Mainz.
101. Hannesen, Prof., Oberlehrer, Dülken.
102. Hartmann, Prof., Leipzig-Gohlis.
103. Hasberg, Dr., Oberlehrer, Barmen.
104. Hase, Prof., Münster i. W.
105. Hassert, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
106. Hausknecht, Dr., Direktor, Kiel.
107. Heck, Dr., Oberlehrer, Berlin.
108. Heinzerling, Prof. Dr., Siegen.
109. Hengesbach, Dr., Oberlehrer, Paderborn.
110. Hengst, Oberlehrer, Dortmund.
111. Hermanns, Oberlehrer, Köln.
112. Heuschen, Reg.- u. Schulrat, Düsseldorf.
113. Hoffmann, Prof. Dr., Gent.
114. Hohrmann, Dr., Oberlehrer, Bremen.
115. Holzer, Prof., Heidelberg.
116. Horst, Dr., Direktor, Bischweiler.
117. Hosch, Oberlehrer, Bonn.
118. Horschig, Oberlehrer, Köln (mit Frau).
119. Hoymann, Prof. Dr., Rektor, Köln.
120. Huendgen, Dr., Oberlehrer, Aachen.
121. Hühnerhoff, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
122. Huth, Oberlehrer, Stettin.
123. Ispert, Direktor, Elberfeld.
124. Jansen, Prof. Dr., Krefeld.
125. Jansen, Oberlehrer, Kalk.
126. Jäde, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
127. Jerrentrup, Frl., Lehrerin, Bielefeld.
128. Jesner, Lehramtsakzessist, Lauterbach i. Hessen.
129. Jungbluth, Dr., Oberlehrer, Köln.
130. Junker, Dr., Oberlehrer a. D., Hamburg.
131. Kahnt, Dr., Oberlehrer, Duisburg.
132. Kämmerer, Prof. Dr., Braunschweig.
133. Kaphengst, Prof. Dr., Elberfeld.
134. Kasten, Prof. Dr. u. Dozent, Hannover.
135. Kaulen, Dr., Oberlehrer, Köln.
136. Kehr, Dr., Rektor, Köln (mit Frau).
137. Kempf, Dr., Oberlehrer, Hattingen-Ruhr.
138. Kirchhof, Oberlehrer, Wipperfürth.
139. Klasing, Kommerzienrat, Bielefeld.
140. Klatt, Frl., Berlin.
141. Klapperich, Prof. Dr., Elberfeld.
142. Klinghardt, Prof. Dr., Rendsburg (mit Frau).
143. Koch, Oberlehrer, Köln (mit Frau).
144. Koch, Dr., Dirigent, Grunewald (Berlin).
145. Koelbing, Dr., Freiburg i. Br.
146. Komp, Oberlehrer, Trier.
147. König, Dr., Oberlehrer, Thann (Elsaß).
148. Korff, Oberlehrer, Düsseldorf.
149. Kron, Prof. Dr., Kiel.
150. Kühne, Dr., Leipzig.
151. Kühn, Prof. Dr., Wiesbaden.
152. Kummer, Prof., Hameln.
153. Kunz, Oberlehrer, Rheydt.
154. Kuth, Oberlehrer, Köln.
155. Kutschera, Dr., Direktor, Eberswalde.
156. Leithäuser, Oberlehrer, Barmen.

157. Levin, Dr., Oberlehrer Biebrich.
158. Levinstein, Dr., Oberlehrer, Berlin.
159. Lindemann, Dr., Oberlehrer, Köln.
160. Löhe, Kandidat, Mühlheim-Ruhr.
161. Lorck, Prof. Dr., Köln (Handelshochsch.).
162. Lorscheid, Dr., Oberlehrer, Rheydt.
163. Looser, Dr., Oberlehrer, Rheydt.
164. Lotsch, Dr., Oberlehrer, Elberfeld.
165. Louvrière, Prof. agrégé, Paris.
166. Löwisch, Dr., Eisenach.
167. Lüdeking, Oberlehrer, Köln (m. 3 Dam.).
168. Luick, Prof. Dr., Graz.
169. Lüns, Oberlehrer, Lennep (mit Frau).
170. Machens, Oberlehrer, Bonn.
171. Marcks, Prof. Dr., Oberlehrer, Köln.
172. Masberg, Prof., Direktor, Düsseldorf.
173. Mettlich, Oberlehrer und Lektor, Münster i. W.
174. Meyer, Dr., Oberlehrer, Minden i. W.
175. Morf, Prof. Dr., Frankfurt a. M. (Handelshochschule).
176. Möllmann, Dr., Oberlehrer, Köln.
177. Müller, Mittelschullehrer, Hanau.
178. Müller, Oberlehrer, Zürich.
179. Müller, Dr., Oberlehrer, Köln (mit 2 Damen).
180. Müller, Oberlehrer, Düsseldorf.
181. Müller, Frl., Lehrerin, Offenbach a. M.
182. Münch, Geheimrat, Prof. Dr., Berlin.
183. Murken, Oberlehrer, Herford.
184. Musmacher, Rektor, Köln.
185. Nagel, Dr., Oberlehrer, Hannover.
186. Napp, Dr., Rülsdorf-Düren.
187. Niederländer, Dr., Oberlehrer, Köln.
188. Nohten, Lehrer (höh. Mädchenschule) Duisburg.
189. Oesten, Dr., Direktor, Duisburg.
190. Offermann, Oberlehrer, Köln.
191. Pflüger, Oberlehrer, Delmenhorst.
192. Pinloche, Professeur, Paris (Ecole Polyt.).
193. Pittolek, Prof. agrégé, Paris.
194. Pohl, Oberlehrer, Karlsruhe.
195. Potel, Prof., Paris.
196. Priese, Prof. Dr., Oberlehrer, Saarbrücken.
197. Proescholdt, Prof. Dr., Friedrichsdorf.
198. Quiehl, Dr., Direktor, Kassel.
199. Regel, Prof. Dr., Halle a. S.
200. Rehrmann, Dr., Direkt., Großlichterfelde.
201. Reichel, Dr., Oberlehrer, Breslau.
202. Reiterer, Prof. Dr., Oberlehrer, Wien.
203. Reum, Dr., Oberlehrer, Dresden.
204. Rheinbold, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
205. Ricken, Prof., Ruhrort.
206. Ritter, Dr., Privat-Dozent, Halle.
207. v. Roden, Oberlehrer, Elberfeld.
208. Rohs, Dr., Oberlehrer, Krefeld.
209. Rolfs, Prof., Direktor, Rheydt.
210. Roloff, Professor, Potsdam.
211. Ropohl, wissenschaftl. Hilfslehrer, Köln.
212. Rosenthal, Direktor Dr., Hannover.
213. Roßmann, Dr., Oberlehrer, Würzburg.
214. Röver, Prof. Dr., Hannover.
215. Rubbens, Lokren (Belgien).
216. Rudolph, Dr., Oberlehrer, Barmen.
217. Runth, Oberlehrer, Gefle (Schweden).
218. Ruska, Prof., Heidelberg.
219. Sachs, Prof. Dr., Brandenburg.
220. Salewski, Oberlehrer, Gelsenkirchen.
221. Schaeffer, Dr., Oberlehrer, Viersen.
222. Scheffler, Prof. Dr., Dresden (Techn. Hochschule).
223. Schemann, Prof. Dr., Bibliothekar a. D., Freiburg i. Br. (mit Frau).
224. Schipper, Dr., Hofrat, Univ.-Prof., Wien.
225. Schmeding, Prof., Duisburg.
226. Schmidt, Oberlehrer, Köln.
227. Schmitt, Oberlehrer, Kalk.
228. Schmitt, Frl., Lehrerin, Wesel.
229. Schmitz, Prof., Aachen.
230. Schmitz, Oberlehrer, Oberhausen (mit Frau).
231. Schneegans, Univ.-Prof. Dr., Würzburg.
232. Schneider, Dr., Direktor, Altenburg S.-A.
233. Schneider-Clauß, Dr., Rektor, Kerpen.
234. Schröer, Prof. Dr. (Handelshochschule), Köln (mit Frau).
235. Schulz, Stadtrat, Köln (mit 2 Damen).
236. Schulze, Direktor, Glogau.
237. Schweitzer, Prof. Dr., Dél. du ministre de l'inst. publ., Paris.
238. Seidler, Dr., Realgymnasiallehr., Weimar.
239. Selge, Oberlehrer, Großlichterfelde.
240. Seyfarth, Dr., Oberlehrer, Altena i. W.
241. Sickel, Oberlehrer, Essen (Ruhr).
242. Siebert, Dr., Oberlehrer, Steglitz-Berlin.
243. Sigwalt, Prof., Clamart (Seine).
244. Simon, Dr., Oberlehrer, Köln (mit 2 Damen).
245. Simonnot, Prof., Paris.
246. Sippel, Frau Pfarrer, Köln.
247. Steffens, Dr., Oberlehrer, Köln (m. Frau).
248. Steinmeister, Oberlehrer, Witten.
249. Stengel, Univ.-Prof. Dr., Greifswald.
250. Stölting, Oberlehrer, Witten (Ruhr).
251. Tellering, Oberlehrer, Solingen.
252. Theegarten, Frl., Köln.
253. Thelen, Dr., Oberlehrer, Oberhausen (mit 2 Damen).
254. This, Dr., Oberlehrer, Straßburg i. E.
255. Thistlethwaite, Prof. Dr., Nesseldorf.
256. Thoene, Oberlehrer, Danzig.
257. Thomé, Prof. Dr., Direktor, Köln.
258. Uhl, Dr., Oberlehrer, Köln.
259. Unruh, Direktor, Breslau.
260. Velhagen, Buchhändler, Bielefeld.
261. Venema, Dr., Oberlehrer, Lippstadt i. W.
262. Vietor, Univ.-Prof. Dr., Marburg.
263. Vogeler, Oberlehrer, Essen.
264. Vogels, Dr., Direktor, Köln (mit Frau).
265. Vogt, Prof., Neuß.
266. Volkenrath, Prof. Dr., Godesberg a. Rh.
267. Völker, Oberlehrer, Mülheim a. Rh.
268. Völcker, Prof. Dr., Köln (mit Frau).
269. Vollmer, Oberlehrer, Fulda.
270. Vrba, Prof. Dr., Wien.
271. Waag, Prof. Dr., Oberschulrat, Karlsruhe (mit Frau).
272. Wagner, Dr., Oberlehrer, Köln.

273. Wagner, Univ.-Prof. Dr., Halle.
274. Wagner, Lehramtsassessor, Lauterbach.
275. Wallbeck, stud., Köln.
276. Walter, Direktor, Frankfurt a. M.
277. Wasserzieher, Dr., Direktor, Neuwied.
278. Weber, Töchterschullehrerin, Köln.
279. von Weilen, Prof. Dr., Univ.-Prof., Wien.
280. Weill, Prof., Paris.
281. Wendt, Prof. Dr., Hamburg.
282. Werner, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
283. Wetz, Univ.-Prof., Freiburg i. Br. (mit Frau).
284. Wick, Dr., Oberlehrer, Sangerhausen.
285. Wiedel, Dr, Direktor, Köln-Ehrenfeld.
286. Wiese, Dr., Privatdozent, Münster i. W.
287. Wigand, Oberlehrer, Wesel.
288. Wolfsdorf, Dr., Oberlehrer, Wolfenbüttel.
289. Wolkenhaar, Prof., Celle.
290. Wüllenweber, Direktor, Berlin.
291. Ziegler, Dr., Oberlehrer, Köln.
292. Zimmer, Rentner, Köln (mit Frau).

Nachtrag

nach der dritten Teilnehmerliste.

293. Bauer, Geh. Regierungsrat, Köln.
294. Becker, Oberbürgermeister, Köln.
295. Le Bourgeois, Lektor, Köln (mit Frau).
296. Brinkmann, Oberlehrer, Eschweiler bei Aachen.
297. Collme, Domvikar, Köln.
298. Cramer, Dr., Gymn.-Dir., Eschweiler bei Aachen.
299. Dresemann, Dr., Redakteur, Köln.
300. Foy, Dr., Museumsdirektor, Köln (mit Frau).
301. Gothein, Univ.-Prof. Dr., Heidelberg (mit Frau).
302. Hansen, Prof. Dr., Archivdirektor, Köln.
303. Heine, Frl. Dr., Mädchengymn., Köln.
304. Hilburg, Prof. Dr., Köln-Nippes.
305. Jesse, Beigeordneter und Bürgermeister, Köln.
306. Keysser, Prof. Dr., Direktor der Stadtbibliothek, Köln.
307. Lauć, Beigeordneter und Bürgermeister, Köln.
308. v. Mevissen, Frl. Mathilde, Köln.
309. Moldenhauer, Prof., Köln.
310. Muller, Prof., Paris.
311. Nasse, Excellenz Dr., Oberpräsident, Coblenz.
312. Ohrem, Redakteur, Köln.
313. Poppelreuter, Dr., Konservator, Köln.
314. Purschian, Direktor d. Stadttheater; Köln.
315. Scheerbarth, Oberlandesgerichtsrat, Köln.
316. Scheemann, Oberlehrer Dr., Hagen i. W.
317. Stuckenberg, Oberlehrer, Attendorn i. W.
318. Stürmer, Verlagsbuchhändler, Köln.
319. Trautmann, Univ.-Prof. Dr., Bonn.
320. Triest, Geh. Finanzrat, Köln (m. 2 Damen).
321. Wilmans, Univ.-Prof. Dr., Geh. Regierungsrat, Bonn.
322. Winneberger, Dir. Dr., Frankfurt a. M.
323. Wirtz, Dir. Dr., Herne i. W.

Gesamtzahl aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen: 364.

Vorversammlung.

Die den öffentlichen Tagungen des D. N. V. voraufgehende beratende Vorversammlung, zu welcher Vereinsdelegierte, Universitätsprofessoren und die Vortragenden Zutritt haben, ward in der Aula der prächtigen neuen Handelshochschule am Hansaring Dienstag, den 24. Mai, 4 Uhr nachmittags, von Prof. Schröer eröffnet. Es wurde dort über die betreffs Mitgliedschaft von Damen (Antrag Hildesheim) bei den Vereinen eingezogenen Erkundigungen berichtet. Danach haben sich 6 dagegen, 4 mit Einschränkung, 10 zustimmend erklärt, so daß die Hauptversammlung zu entscheiden hat. Der Schriftführer verliest sodann den Bericht über die Vorbereitungstätigkeit. Ferner wird berichtet, daß sich die Firma Niebuhr-Cöln zum Druck der „Verhandlungen“ zum Selbstkostenpreise bereit erklärt hat. Bewilligt sind 2000 Mk. von der Stadt Köln nebst freiem Eintritt zum Theater. Urlaub ist überall bei den Ministerien gewährt, auch in Frankreich, wo auch Ermäßigung der Eisenbahnfahrt bewilligt ist. Es bestehen 18 Ortsvereine und 6 Landesverbände; Zuwachs 300 Mitglieder.

Prof. Hahn-Cöln berichtet dann über Richtigkeit der Buchungen und Abrechnungen. Es waren vorhanden 1079 Mk. Kassenbestand, 2554 Mk. Mitgliederbeiträge, 1164 Mk. für Festkarten, 26 Mk. Ertrag des Kanonausschusses. Die Ausgaben in Breslau beliefen sich auf 3529 Mk. Es verblieb 1423 Mk. Kassenbestand. — Der Kassenwart Prof. Völcker-Köln führt dann aus, daß 5359 Mk. Einnahmen, 2110 Mk. Ausgaben und 3249 Mk.

Kassenbestand vorhanden seien. Die Beiträge belaufen sich auf 3665 Mk. Der Verband Württemberg hat nur 2 Mk. für jedes Mitglied eingezahlt. Außerdem klagt Redner über schriftliche Angriffe gegen sich. — Prof. Stengel verweist auf seine Einsprache in Breslau gegen Erhöhung und beantragt Übergang zur Tagesordnung. — Prof. Wendt-Hamburg fragt, in welcher Weise Angriffe auf den Kassenwart vorgekommen sind. — Prof. Völcker stellt die Korrespondenz privatim zur Verfügung.

Die Unterstützung der Leipziger Zentralbibliothek wird von Oberlehrer Gaßmeyer, Vertreter des dortigen Verbandes, angeregt. Der Antrag wurde s. Z. in Breslau mit 28 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Die Bibliothek ist wertvoll beschenkt; Prof. Wilcken fungiert ehrenamtlich als Bibliothekar. Der Leipziger Verein wünscht die Bibliothek nicht der Stadt zu überweisen. Aussendungen haben nach allen Gegenden Deutschlands stattgefunden. Es soll ein neuer Katalog gedruckt werden, um die Bibliothek noch mehr zugängig zu machen. Wegen der Finanzkrisis ist die Leipziger Stadtbehörde wenig geneigt zur Unterstützung. — Von Jäde wird darauf verwiesen, daß es nicht feststehend ist, ob die Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf 1,50 Mk. weiter genehmigt wird, da die Mitgliederzahl dadurch geschwächt wird. — Völcker hofft, 2000 Mk. abliefern zu können, ein Betrag, der nicht genügend ist, um 1906 die Tagung in München zu begehen. — Scheffler-Dresden will auf Widerruf bewilligen. — Künsemüller beantragt Aufschiebung, da in München keine Unterstützung gewährt werden wird. — Unruh will bewilligen, um bei der Erhöhung bleiben zu können. — Christoph-München will nicht bewilligen. Die Stadtbehörden in Bayern haben keine Verbindung mit den Schulen und kein Interesse für Unterricht. — Der Antrag wird mit 20 gegen 5 Stimmen nach Stengels Begründung, um weiteren Anträgen auf Erhöhung vorzubeugen, abgelehnt.

Prof. Flörke-Hildesheim begründet den Antrag, auch Damen als Mitglieder in den D. N.-V. aufzunehmen. Die dortigen Damen sind eifrige Mitglieder und zur Stütze des Vereins erforderlich. Nach den Satzungen sind auch Freunde zulässig, die häufig nicht studiert haben. Auch diese müßten sonst ausgeschlossen werden. — Gaßmeyer-Leipzig erklärt sich dagegen, da dort keine Damen Zutritt haben. — Wendt will „Freunde“ auch als weiblich betrachtet wissen. In Hamburg kann ein Viertel der Mitglieder aus Damen bestehen, doch nur aus korrespondierenden. — Hofrat Schipper will Damen als Mitglieder des D. N.-V. zulassen, ohne dadurch die Einzelvereine zu beeinflussen. — Schröer: Da auch Volksschullehrer beitreten können, kann man davon Abstand nehmen, das Oberlehrerinnenexamen nachweisen zu lassen. — Wendt will sich lediglich auf Interpretation des § 1 beschränken. — Der Antrag wird mit 21 gegen 4 Stimmen angenommen.

Prof. Dr. Christoph-München begründet den Antrag des Bayerischen Neuphilologen-Verbandes betr. Satzungsänderung: § 6 Absatz 2 soll lauten: „In der Vorversammlung verfügt der anwesende Vertreter einer Universität oder Hochschule, sowie jeder Verein über eine Stimme; zählt derselbe jedoch mehr als fünfzig Mitglieder, so erhält er für jedes ganze oder angefangene Fünfzig je eine weitere Stimme. Die Feststellung der jedem Vereine zustehenden Stimmenzahl erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand auf Antrag seines Kassenwarts bis zum 1. Februar jedes Versammlungsjahres.“ § 12 Satz 2 soll lauten: „Abänderungen der Satzungen sind gemäß § 10 den Vereinen zur Vorberatung zu überweisen und können nur, wenn zwei

Drittel der abstimmenden Vereine sich dafür aussprechen, auf der Hauptversammlung beschlossen werden.“ — Unruh-Breslau stimmt zu, will die Stimmenabgabe jedoch nicht auf einen Vertreter beschränkt und keine gebundene Marschroute vorgeschrieben wissen. — Gundlach dagegen, aus finanziellen Gründen wegen Vergütung der Hälfte der Reisekosten an die Vertreter. — Stengel macht darauf aufmerksam, daß ein Mitglied als Vertreter eines Einzelvereins und zugleich Provinzialvereins abstimmen könnte. — Der Antrag wird angenommen. Der Vorsitzende bemerkte noch, daß er auch die Vertreter der akademischen Verbände nach Cöln gebeten hat, worüber er Aussprache wünscht, die zustimmend ausfällt.

Betreffs der Tagesordnung wird mitgeteilt, daß Prof. v. Weilen und Holzer nachträglich Vorträge angemeldet haben. Prof. Schemann will seinen zugesagten Vortrag vorlesen lassen, was nach Stengels Antrag an letzter Stelle in der Reihenfolge erfolgen könnte. Ferner beantragt Redner, im Nekrolog der hervorragenden verstorbenen Neuphilologen des In- und Auslandes zu gedenken. — 20 Stimmen sind für Einschiebung des Weilenschen Vortrages. — Von Morf wird von Wendt der Vortrag über Tempora historica im Französischen gewünscht. — Schröer verweist darauf, daß nur Verschiebungen der ganzen Sitzungen, nicht der Einzelvorträge stattfinden können. Prof. Holzer wird eine Pause benutzen. Die Tagesordnung wird angenommen.

Die von München beantragte Erhöhung der Beiträge auf 1,50 Mk. wird gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Prof. Christoph-München lädt nach München zur Osterwoche 1906 ein. Letzteres kann nicht angenommen werden, da der Oberlehrertag alsdann in Weimar tagt. Die Festsetzung der Zeit soll von einer Kommission (Schipper, Christoph, Wendt) besprochen werden. Die Wahl des Vorstandes für München wird ebenfalls genehmigt: Univ.-Prof. Dr. Breymann 1. Vorsitzender, Gymn.-Prof. Dr. Christoph 2. Vorsitzender, Hauptlehrer der städt. höh. Töchterschule Nik. Martin 3. Vorsitzender, Reallehrer Dr. M. Oeftering 1. Schriftführer, Reallehrer Dr. Herberich 2. Schriftführer, Dozent an der bayr. Kriegsakademie Dr. Simon 3. Schriftführer, Gymn.-Prof. am Kadetten-Korps Dr. Gaßner Kassenwart, Gymn.-Prof. Dr. M. Waldmann und Prof. Max Gantner Rechnungsprüfer, sämtlich in München. — Schließlich schlägt Wendt vor, die Vorträge zu bestimmen, bei denen Diskussion zulässig sein soll. — Schröer lehnt Beschlußfassung ab, weil nicht satzungsgemäß.

Der **Begrüfsungsabend** (s. S. 223) im Saale der Lesegesellschaft gab den fröhlichen Ton an, der nur am Rhein herrscht und fortan die gemütlichen Vereinigungen durchzog.

Eröffnungssitzung

am 25. Mai 1904, 9¼ Uhr im Gürzenich.

Der große Saal, der bekanntlich den Fremden nur gegen Eintrittsgeld gezeigt wird, war den Neuphilologen während ihrer drei Tage währenden Verhandlungen von der Stadt Cöln unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der weite herrliche Raum, dessen eine Wand die Darstellung des bei der Einweihung des Domes veranstalteten Festzuges schmückt, war etwa zur Hälfte von Zuhörern gefüllt.

Als erster bestieg Prof. Dr. Schröer von der Handelshochschule das Podium, um die versammelten Festteilnehmer zu begrüßen, die aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, aus Österreich, aus Frankreich, aus England, aus Holland und Rußland erschienen waren. Mit besonderem Danke wandte sich Redner an den Oberpräsidenten Dr. Nasse, den Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe Regierungsrat Dr. Dunker, den Vertreter der Kgl. Regierung zu Cöln Geheimrat Bauer, den Oberbürgermeister Becker, den stellvertretenden Direktor der Cölner Handelsschule Prof. Dr. Eckert und die Vertreter ausländischer Körperschaften, besonders den des französischen Unterrichtsministeriums Prof. Dr. Schweitzer, der mit zahlreichen Fachgenossen gekommen sei, ferner auch an den Vertreter der Universität Cambridge Prof. Dr. Breul. Wenn der Neuphilologentag in Breslau im Jahre 1902 als sein Programm ausgesprochen die Wechselwirkung zwischen der Wissenschaft und der Praxis, so bedeute das Nebeneinandergehen der Schule und der Universitätsstudien noch keine Wechselwirkung. Es müsse vielmehr die auf der Universität gepflegte Forschung möglichst dem praktischen Schulunterricht zugute kommen. Der Hauptzweck der Neuphilologentage sei also, den unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Gebiete der Forschung und der praktischen Schultätigkeit herzustellen und aufrechtzuerhalten. Der Verkehr von Mensch zu Mensch aber sei unvergleichlich höher, als der durch das Medium des gedruckten Buches. Redner gab dann einen Überblick über die Tagesordnung, welche außer den beiden pädagogischen Hauptproblemen, nämlich der Frage der Stellung des Unterrichtes in den Fremdsprachen zu jenem in der Muttersprache und der Auswahl der fremdsprachlichen Lektüre, noch einzelne Fragen aus der deutschen, englischen und französischen Philologie zur Verhandlung stelle. Aus dem Programme spiegele sich die Mannigfaltigkeit der wissenschaftlichen und unterrichtlichen Probleme wieder; wer aber viel bringe, bringe schließlich jedem etwas. Redner warf zuletzt noch einen Rückblick auf die Entwickelung des Verbandes, der jetzt 1700 Mitglieder erreicht habe, und gedachte hierauf der verstorbenen Mitglieder, eine lange Liste; alle wurden genannt, die seitens der Post als gestorben gemeldet, von denen aber zum Teil erhofft wird, daß sie sich noch lange der Gesundheit erfreuen mögen. Des Todes von Gaston Paris und Eduard Koschwitz ward insbesondere gedacht. — Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Oberpräsident Dr. Nasse gab als erster Beamter der Rheinprovinz und als Vorsitzender des Rheinischen Provinzialschulkollegiums seiner Freude Ausdruck, eine so stattliche Zahl von Vertretern der Schule und Wissenschaft begrüßen zu können, die sich vereinigt, um das Studium der neueren Sprachen zu fördern. Bei der großen Bedeutung, welche für das Vaterland und für das Kulturleben das Studium der fremden Sprachen habe, sei es von größtem Werte, daß Schule und Universitäten, die Gesundbrunnen der ersteren, Hand in Hand gingen. Redner sei überzeugt, daß die Vorträge und die sich anschließenden Aussprachen allen Anregungen geben werden, und daß sie vor allem dem Rheinlande zu Nutzen sein werden, wo, wie nirgend sonst, das reale Schulwesen ausgebildet sei. Es beständen dort 20 Realgymnasien, 10 Oberrealschulen, 6 Realprogymnasien und 21 Realschulen. Zum Schluß gab Redner seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß als zweiter Punkt der Beratungen die Frage behandelt werde: Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine

gleichwertige Allgemeinbildung? Mit großer Befriedigung habe er daraus entnommen, daß es ihnen nicht nur darauf ankomme, sprachwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten, sondern den allgemeinen Bildungsstand zu erhalten und weiter zu fördern, wie dieses besonders in dem von Schulrat Waag in Aussicht gestellten Vortrage zum Ausdruck kommen dürfte. — Außerdem sei Redner in letzter Stunde noch der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, die Versammlung auch im Namen des Ministers für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zu begrüßen und zu versichern, daß derselbe die Beratungen mit regem Interesse verfolge.

Regierungsrat Dunker-Berlin begrüßte hierauf im Auftrage des Ministeriums für Handel und Gewerbe den 11. Neuphilologentag. Zum ersten Male habe der Neuphilologenverband das Handelsministerium zu seinen Beratungen eingeladen. Da gezieme es sich, die Stellung zu charakterisieren, die das Handelsministerium der Wissenschaft und der Praxis gegenüber einnehme. Der Vorsitzende habe ausgeführt, daß sich der Neuphilologenverband die Förderung der Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Praxis als Ziel gesetzt habe. Redner möchte die Praxis noch stärker betonen. Kein Ort konnte in dieser Hinsicht besser gewählt werden, als die alte Colonia. In ihrer Umgebung liegt Bonn, wo Gaston Paris zu Füßen Diez gesessen, wo Delius sein Leben verbrachte. Anderseits die alte Stadt selbst, die Stätte alter Bürgerherrlichkeit und Handelstüchtigkeit, wo die jüngste Alma Mater Deutschlands, die Kölner Handelshochschule, entstanden, deren Ziel es auch ist, den deutschen Kaufmann mit den fremden Sprachen vertraut zu machen. Die gegenwärtige Tagung erfolgt unter ihrer Ägide. Wir Deutschen müssen auf den Weltmarkt als kleines Volk, eingekeilt zwischen konkurrierenden Nationen, die uns überlegen sind durch ihre äußeren Mittel. Was uns aber stark macht, ist unsere Schule. Ihr verdanken wir einen großen Teil der Erfolge, die unsere jungen Kaufleute draußen erringen. Damit aber die Schule ihr Ziel immer verfolgen kann, müssen wir die Tätigkeit des Auslandes ins Auge fassen, seine Neuerungen in unserem Schulwesen berücksichtigen, und dazu bedürfen wir der führenden Mitarbeit der Neuphilologen. Die Konkurrenz wird immer unerbittlicher und zwingt uns zum Wagen. Die Schule macht uns stark; doch bestand eine Jämmerlichkeit der Methoden. Das Banausentum haftete allen Neuphilologen bis vor kurzem an. Die ältere Schwester, die altklassische Philologie, lieferte die grammatische Methode, von ihr forderte F. A. Wolff Erweiterung zur Altertumswissenschaft und wirkte dadurch befruchtend. Die modernen Kulturen stellen Unendlichkeiten dar. Zwei derselben zu bewältigen ist für eine Kraft unmöglich. Redner schlägt Kombination des Englischen mit der Geschichte der angelsächsischen Rasse vor und begrüßt die Vorträge Glausers und Löwischs in dieser Richtung.

Im Namen der Königlichen Regierung zu Cöln versicherte Geh. Regierungs- und Schulrat Bauer den Verband der Sympathie dieser Behörde.

Oberbürgermeister Becker hieß die Versammlung namens der Verwaltung und Bürgerschaft in Rheinlands Metropole herzlich willkommen. Wir sehen in Ihnen nicht nur die Männer der Wissenschaft, sondern auch die Erzieher unserer Jugend. Diese alte Handelsstadt hat von jeher die modernen Sprachen aufs eifrigste gepflegt. Seitdem sie auch Industriestadt ist und eine Handelshochschule besitzt, hat sich diese Pflege der neuen Sprachen noch wesentlich gesteigert. An der Handelshochschule werden jetzt acht neue Sprachen gelehrt. Ich wünsche, daß Sie hier angenehme

Tage verleben und vom Aufenthalt in unserer Stadt so freundliche Erinnerungen mitnehmen, wie es die ganze Bevölkerung von Herzen wünscht.

Prof. Dr. Eckert, stellvertretender Studiendirektor der Handelshochschule, einer Anstalt, an welcher Wissenschaft und Praxis Hand in Hand gehen, verweist auf die Einführung von Zwiegesprächen zweier Lektoren des englischen und französischen Seminars, das sich die Fortbildung neusprachlicher Lehrer als Ziel gesetzt habe.

Prof. Schweitzer-Paris, als einer der Vertreter des französischen Unterrichtsministers, überbringt Grüße in französischer Sprache. Redner ist mit einer großen Anzahl Kollegen der Société des Professeurs de langues vivantes de l'enseignement public erschienen, und stellte eine Zunahme der Interessen an den neueren Sprachen auch in Frankreich fest. Prof. Potel mit ihm haben den Dank des Ministers abzustatten. Ohne Befehl von oben ist der D. N.-V. entstanden, in Frankreich ist man dem Beispiel gefolgt. Redner regt die Frage an, wie kann die wechselseitige Beziehung zwischen den französischen und deutschen Verbänden gebildet werden?

Prof. Dr. Breul-Cambridge überbringt die Grüße der Modern Language Association, welche 500 Mitglieder zählt, deren Zeitschrift, die Modern Language Quarterly, zwar abermals in ein Übergangsstadium eingetreten ist. Die Universität London hat 5 Lehrstühle für Deutsch gegründet; im konservativen Oxford ist die School of Modern Language ins Leben gerufen. Cambridge besetzt seit zwei Dezennien durch seine Schüler alle Professuren in England, in Sheffield, Leeds, Manchester und Liverpool. Die Ferienkurse berücksichtigen die neueren Sprachen mehr als früher. Es wird sich ferner bald entscheiden, ob Griechisch zum Universitätsstudium immer noch erforderlich ist oder durch die Kenntnis neuerer Sprachen ersetzt werden kann.

Die Übermittlung der Grüße von seiten des Kriegsministers erfolgte in einer späteren Sitzung (s. S. 214).

Erste Sitzung.

Die vom Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Buschmann geleiteten, um 10½ Uhr eröffneten Verhandlungen begannen mit Professor Dr. Luicks-Graz Vortrag über „**Bühnendeutsch und Schuldeutsch**“. Redner verweist auf seine Schrift und Siebs „Deutsche Bühnenaussprache“. Es ist Einheit in der jetzigen Praxis festgestellt. Die Berliner Konferenz vom Jahre 1898, die vom Deutschen Bühnenverein und vom Deutschen Philologenverein beschickt war, habe eine Einigung zustande gebracht, so daß jetzt eine einheitliche Bühnenaussprache besonders für das Versdrama besteht. Schwierig sei aber die Frage, wieweit diese Aussprache für die Schule gelten solle. Ohne in die Umgangssprache eingreifen zu wollen, dürfe man wohl für den Vortrag — Gedicht und Gesang — eine edlere Aussprache verlangen. In manchen Landesteilen werde sich freilich eine Veredelung kaum erreichen lassen. Am besten noch im frühesten Kindesalter von 6 bis 7 Jahren. Manche Forderungen der Bühnensprache geben der kindlichen Sprache etwas Geziertes und Gemachtes. Bestimmte Forderungen dürfe man aber nicht aufstellen, da solche für verschiedene Gegenden des deutschen Sprachgebietes verschieden ausfallen würden, doch sei im ganzen die abstrakte Bühnensprache überall anzustreben. Man will bei Festsetzung der Aussprache den Erdgeruch schonen. Im vertrauten Kreise lassen wir uns gehen, bei Vorträgen tritt das Bemühen hervor, bessere

Aussprache zu erzielen. Die Vortragssprechweise hat darum etwas Künstliches und ein Eingreifen seitens der Wissenschaft ist demnach gestattet. Eine Rückwirkung ist zu erwarten. Es haben sich jedoch Schwierigkeiten herausgestellt: das Gefühlsmoment ist nicht zu bannen; so tritt Stimmlosigkeit der Konsonanten, Offenwerden der Vokale im Zorne ein. Die Fernwirkung kommt bei tonlosen Silben in Betracht. In der Schule klingt die der Rechtschreibung folgende Aussprache so absonderlich, daß sie nicht einführbar ist. Kinder mit biegsamem Organismus lassen sich gewöhnen. Die Aussprache wird sich aber nicht beibehalten lassen. Ein Kanon der Schulaussprache ist nicht möglich, überall ist Rücksicht auf Dialektisches zu nehmen. Ein System von Ausspracheregeln ist nicht aufzustellen, da in den verschiedenen Aussprachegebieten Widersprüche hervortreten würden. Man hat durch Verbote, nicht durch Gebote zu wirken (z. B. bei stimmhaft anlautendem s in Österreich). Auseinandersetzungen finden sich in Band 5 der Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins, in Siebs, Grundzüge der Bühnenaussprache. Viëtors Standpunkt bezieht sich auf mitteldeutsche Verhältnisse, ist jedoch von Redners Ansichten nicht sehr abweichend. Luick knüpft an in Österreich Bestehendes in einer neueren Schrift an. Redner will sich nicht auf politische Grenzen beschränken. Zwischen Lech und Leitha besteht das bajuvarische Sprachgebiet. Zwischen München und Wien besteht kein wesentlicher Sprachunterschied. b, d, g werden im Inlaut leicht korrekt durchgeführt werden können, im Auslaut besteht die Unterscheidung zwischen Stimmhaftigkeit und Stimmlosigkeit nicht. Redner regt zu Studien in den einzelnen Landschaften an, wo der phonetisch geschulte Forscher dem grammatischen gegenüber seine Überlegenheit beweisen kann. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Redner und verweist auf die Anfänge zu solchen Studien in den Rheinlanden.

Oberschulrat Dr. Waag-Karlsruhe sprach sodann über die Frage: **„Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige Allgemeinbildung?“** Der Kampfesruf: Hie Bildungsschule, hie Fachschule, sei jetzt erschollen, so sehr er aber die Reformbewegung im neusprachlichen Unterricht schätze, so sei ihm doch immer mehr zum Bewußtsein gekommen, daß die neusprachlichen Schulen durch das Verzichten auf das Übersetzen ins Deutsche ein Hauptbildungsmittel aus der Hand gegeben hätten. Die Bildungsfähigkeit der neueren Sprachen steht und fällt mit dem Betriebe der Übersetzung in die Muttersprache. Redner bekennt sich zu v. Sallwürks Ansichten und denen der Reformer, muß aber auf Übersetzung in die Muttersprache bestehen. Cauer, „Die Kunst des Übersetzens“, zeigt, wie die schlummernden Kräfte der Muttersprache erwachen, man frischt alte Begriffe auf, die sich niemals genau mit den fremdsprachlichen decken. Der Schüler wird sich der Verschiedenheit im Satzbau und Regeln bewußt. Münch unterstützt Cauers Ansichten, die sich nur auf die alten Sprachen beziehen. Lediglich Erklärung in der Fremdsprache kann zu sehr an der Oberfläche haften bleiben. Man verfällt der Gefahr, die das Gymnasium durch Abschaffung der Lateinsprache überwunden hat. Glauning erhebt die gleichen Ansprüche. Keller, „Über die Grenzen der Übersetzungskunst“, stellt die nämliche Forderung und erkennt den Bildungswert in dem Ringen nach dem deutschen Ausdruck. Waag, „Bedeutungsentwickelung unseres Wortschatzes“, verfolgt gleiche Ziele und verlangt

Germanistik vom neusprachlichen Lehrer. Die Verbindung Deutsch-Englisch und Deutsch-Französisch ist bei der Prüfung zu fördern. (Beifall.)

Borbein-Berlin, technischer Mitarbeiter im Prov.-Schulkollegium, legte in seinem Vortrag über **die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen** dar, daß die an den Neuphilologen gestellten Anforderungen unerfüllbar seien, und daß der Neuphilologe unmöglich beide Fremdsprachen, das Französische und das Englische, in ausreichender Weise beherrschen könne. Es müsse Arbeitsteilung eintreten. Man studiere eine moderne Fremdsprache und kombiniere damit ein beliebiges zweites Fach. Redner verweist auf die Mutlosigkeit, die ein Symptom des Gefühls sei, daß die Lehrerschaft der Anforderung nicht gewachsen ist. Die Durchschnittsphilologen sind die größere Menge und von ihnen gehen die Klagen aus, die dadurch beschwichtigt werden müssen, daß das Übermaß der Forderungen gemäßigt wird. Arbeitsteilung ist anzubahnen, wie solches an den Universitäten der Fall. Der zweiten Fremdsprache ist niemand gewachsen; andere Fächer haben an ihre Stelle zu treten. Redner läßt sich dann auf die verschiedenen Prüfungsordnungen ein: 1810 werden in Preußen gleiche Kenntnisse in allen Fächern gefordert. 1831 ist die Theologie noch unter den Prüfungsgegenständen vorhanden neben universalem Wissen. 1866 werden Fachkenntnisse neben vielen Nebenfächern verlangt. Hier treten zum ersten Male die neueren Sprachen neben den alten Sprachen auf. 1898 sind wie vor 1887 wieder die beiden neueren Sprachen zusammen zu fordern. Zu erstreben ist, das Studium nur einer Sprache mit Wahl nach Neigung. Ferner sind die amtierenden Lehrer in Korrektur, Schülerzahl, Herabsetzung der Stundenzahl zu entlasten, Vorschläge, die aber zu unliebsamen Vergleichen mit den übrigen Kollegen, ebenfalls zu finanziellen Schwierigkeiten führen müssen. Gesundung ist nur durch Trennung der beiden Sprachen zu erzielen. Vergleiche mit altklassischen Kollegen sind nicht stichhaltig, da sie ein abgeschlossenes Gebiet vor sich haben. In den neueren Sprachen mag sich ein Verständnis der Schriftsprachen erzielen lassen, doch nicht die mündliche Beherrschung. Späteres Nachholen ist nicht möglich. Öftere Rückkehr in das betr. fremdsprachliche Gebiet ist ebenfalls erforderlich. Immerwährendes Studium ist notwendig. Die Ansprüche stellen gesundheitsgefährliche Forderungen durch fortwährende Umwandlung der Persönlichkeit je nach Charakter und Sprache des Unterrichtsfaches. Furcht vor dem Spezialistentum hält von der Durchführung der Trennung ab; dieses besteht aber bei Neuphilologen am Gymnasium, die jetzt schon häufig auf den Unterricht in ihrem Fache beschränkt sind. (Beifall.)

Zum Schluß begründeten Prof. Dr. Viëtor-Marburg und Direktor Dörr-Frankfurt die Anträge: a) **Empfehlung eines Studienplanes für die Studierenden der neueren Philologie**; b) **Verlegung des Seminarjahres an die Universität.** Prof. Viëtor führte aus, daß die Empfehlung eines Studienplanes der Freiheit des akademischen Studiums zu widersprechen scheine, doch wird sie im § 7 der Prüfungsordnung verlangt. Dort wird auch Veröffentlichung eines Studienplanes in Aussicht gestellt. Es handelt sich da vorerst um die Frage, soll das erste Seminar an der Universität Wissenschaft oder Praxis bevorzugen? In Marburg sind Aufnahmeprüfungen für das Proseminar von Realgymnasiasten nicht geleistet, trotzdem die Forderungen elementar und praktisch sind. Nach sieben Semestern war einem dieser Studierenden nicht möglich, ins Seminar zu gelangen. Redner verweist

auf Kölbings, Suchiers, Wagners Vorschläge, die aber Privatansichten darbieten. Eine Diskussion und Rundfrage wäre zum nächsten Neuphilologentage anzuregen. (Beifall.) — Dörr führt aus, daß das Seminar nach bestandener Anstellungsprüfung auch an der Universität unter einem Professor für praktische Pädagogik bestehen sollte, daneben eine Übungsschule mit tüchtigen Lehrern. Redner regt Informationen durch einen Ausschuß im In- und Auslande an. (Beifall.)

Schröer will die Diskussion auf Hauptfragen beschränken und Anregungen der demnächstigen Tagung zur Beschlußfassung überweisen. — Der Vorsitzende schlägt vor, über Waags Vorschläge zu diskutieren. — Jungblut will die Besprechung mit Walters Vortrag verbinden. — Wetz beruft sich auf Humboldts Darlegungen über die Sprache als Träger der Gedanken, die subjektiv beeinflußt werden. — Wendt mit gleichem Bildungsgang wie Waag, worauf letzterer verwiesen, erklärt sich gegen das Übersetzen, das unendlich viel Zeit kostet. Die Reformer verlangen Musterübersetzungen. Moritz Haupt erklärte das Übersetzen für den Tod jedes Verständnisses. — Dörr pflichtet dem Bestreben bei, die Muttersprache zu fördern, will sie aber auf kleine Abschnitte beschränken. Die Erfassung eines Kunstwerkes als Ganzes ist auch unter Verwendung der Fremdsprache möglich. Fremdsprachliche Behandlung kann ebenfalls gründlich sein. Ein anderer Vorschlag führt zur Ausgestaltung rein muttersprachlicher Anstalten. — Münch will dem Lehrer Freiheit der Methode zubilligen. — Klinkhardt verweist darauf, daß die Übersetzung kein gutes Deutsch erzielt; dieses findet sich eher bei freier Arbeit. — Geheimrat Abeck erklärt seine Übereinstimmung mit Waags Ansichten. Die Erklärung in fremder Sprache ist wegen mangelnder Fähigkeit nicht möglich. — Schipper verweist auf die „Bausteine“, eine Zeitschrift, welche der Übersetzungskunst gewidmet sein wird. — Waag betont in seinem Schlußwort, daß der Ausschluß der Muttersprache zur Unsicherheit der Lektüre führen kann. Im Anfangsunterricht ist möglichst die Fremdsprache zu gebrauchen. Hin- und Herübersetzen sei dort verbannt, letzteres aber nicht in den Oberklassen.

In der Debatte über Borbeins Ausführungen deutet Schipper auf österreichische Verhältnisse, wo nur eine Sprache mit Nebenfächern verlangt wird. — Hartmann begrüßt die gemachten Vorschläge. — Bauermeister verweist auf die bereits erfolgte Trennung großer Klassen im französischen und deutschen Unterricht. — Reichel tritt für Herabsetzung der Pflichtstundenzahl ein, dem auch Münch in den Monatsblättern beistimmt, namentlich dort, wo zahlreiche fremdsprachliche Aufsatzkorrekturen vorliegen.

Die Meinung der Versammlung verdichtete sich in dieser Verhandlung nicht sofort in Form von Resolutionen; auf spätere Anregung ward jedoch eine Kommission ernannt, welche Beschlüsse zu entwerfen hatte und vorlegte (s. S. 220).

Zweite Sitzung.

Dieselbe wurde nachmittags 5 Uhr 12 Min. ebenfalls im Gürzenich vom Oberlehrer Jäde eröffnet und durch einige geschäftliche Mitteilungen eingeleitet. Es erhielt sodann das Wort Prof. Dr. Morf von der Handelshochschule in Frankfurt a. M. über die **Tempora historica** (Imparfait und Passé déf.) im Französischen. Das Passé indéfini fällt aus, ist aber beson-

dere Verbalform. Da im Deutschen und Lateinischen ähnliche Fälle wie im Französischen nicht vorhanden sind, nimmt der Schüler unverdauliche Formen in sich auf. Meigret nennt das heutige Indéfini „Défini“. Es lassen sich auf die Bezeichnung keine Erklärungen bauen. Redner unterscheidet die Formen (il attendait) als Durativum und das resumierende (il attendit) als Factivum. Das Impf. ist inchoativ, das Passé déf. faktisch. Der Deutsche kann durch Partikeln oder Gesten aushelfen. Flexionsreichtum ist nicht immer ein Reichtum. — Gellius sagt non caesus est, sed caedebatur von einem römischen Bürger. Wiesing bringt Darlegungen über die erzählenden Tempora 1883 in einer Breslauer Dissertation. Das Passé déf. wird als beschreibende Zeit verwandt so in Guigemar Vers 900:

Vit une biche od sum faun —
Tute fut blanche cele beste
Perches de cerf out en la teste —
Par l'aboi del brachet sailli.

Große Verschiedenheit der Zeiten zeigt sich auch in folgenden Übersetzungen.

Könige I, 10, 18:

Fecit enim thronum ... qui habebat sex gradus et summitas rotunda erat.	Fist faire trone sis degrez i out, runz fut li siedz.

Samuel I, 1, 19:

Praegnans erat vicinaque partui et audito mentio.	— fut enceinte et pres fut del enfanter cum oït — —

Weitere Beispiele für die Verschiedenheit des jetzigen Gebrauchs vom früheren erweisen sich aus:

Entra en la petite maison que ses pere fist bastir et ou habitèrent ses serors.

Rou 11221:

Li reis aveit en sa prisun
Un chevalier, Tierri out non,
Chevaliēr fu de grand corage
Mainte plaie out en son visage
Hardiz estait, assez parut
As granz plaies qu'el vis reçut.

Auch die der Gegenwart naheliegende Zeit hat Schwankungen:

Amalie an Frau v. Staël (17 mars 1804):

Wilhelm Tell a été donné sur notre théâtre, la première représentation a duré cinq heures de suite; Benjamin Constant s'y trouvait aussi ...

Wieland schreibt nach seiner Meinung verbessernd für trouvait: B. Constant s'y trouva aussi. Im Mittelalter wird parataktisch ohne Perspektive erzählt, welche im Mittelalter in der Stilistik ebenso wie in der Malerei fehlte. Cy fut un roi heißts im Jean von Paris, während in den Erzählungen der Königin von Navarra schon künstlicher dargestellt wird. Il disait schildert in Anführungen. Il naissait à Grenoble. Beide Beispiele zeigen, daß das Passé défini zurückgedrängt wird. Einzelne Verben bevorzugen das Impf.; diese würden aufzusuchen sein. Auch das Passé indéfini ist ein Feind des Passé défini. Die Sprache empfindet psychisch, nicht logisch. Das Passé défini ist sprechtot, eine papierene Verbalform. Auch Italienisch und Spanisch treiben zur Verdrängung des Passé défini. Die lebende Sprache ist zu beobachten; so schreibt V. Hugo Briefe im Passé indéfini, wenn er

Augenzeuge war; bei Ereignissen, die er nacherzählt, gebraucht er das Passé défini. Die Alemannen haben in ihrem Dialekte auch kein Imparf. mehr. Die 3. Person ist im Passé défini nur noch erhalten. Seit Jahrhunderten hat das Faktivum verloren; nur die Literatur erhält es wach. Übersetzungsübungen sind gefährlich. Die Wahl der Tempora ist Sache des Gefühls. Korrekturen verfallen in den oben angeführten Fehler Wielands. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt für die interessante Behandlung des spröden Stoffes. — Bauermeister weist darauf hin, daß das Impf. das ursprüngliche Tempus war; Übergriffe fanden statt; das P. déf. sei ursprünglich Zeitform der Gegenwart. B. schildert das Verfahren, in der Schule die Haupttempora zu unterscheiden. — Dagegen wendet Prof. Max Förster ein, daß das Impf. das jüngste Tempus ist. Im Indogermanischen unterschied man Aktionsarten, ebenso machen die Negersprachen keine zeitlichen Unterschiede. — This will das Déf. überall zuerst fortlassen. Das Perf. stellt das Wesentliche aus der Vergangenheit als wichtig für die Gegenwart dar. — Morf will nicht als Anarchist hinsichtlich der Grammatik gelten. Sein Vortrag sollte in Kürze nur Hauptsachen bringen.

Trotz Erkrankung ist Prof. Dr. L. Schemann-Freiburg i. Br. erschienen, um über **Gobineau, insbesondere seine Werke über das neuere Persien** zu reden. Gobineau war jahrelang in Frankreich vernachlässigt und verkannt, und erst als wir ihn in Deutschland schnell und begeistert aufgenommen hatten, veranlaßte dieses in Frankreich einen Umschwung zugunsten des gelehrten Forschers. Nicht seine beiden Hauptwerke, das Buch über die Ungleichheit der Menschenrassen und das andere mehr anerkannte und verbreitete „Die Renaissance“ erklärte der Vortragende, besprechen zu wollen, sondern seine Schriften über Zentralasien, die berechtigtes Aufsehen erregt hätten, weil in ihnen Gobineau die Kenntnis Persiens erschlossen. Das die Geschichte des alten Persiens behandelnde Buch „Histoire des Perses“ ist nicht so wichtig wie die drei anderen: „Trois ans en Asie centrale“, dann das Hauptwerk „Les religions et les philosophies dans l'Asie centrale“ und endlich „Nouvelles asiatiques.“ Während das letztere Buch satirisch die Schäden des persischen Volkslebens geißelt, erschließt uns das erste und zweite seine großen und ernsten Seiten, namentlich die bedeutsamen Abschnitte über die Sekte der Bâbisten und über das persische Theater. Redner deutet auf das erwachende Interesse hin, dessen Pflege der Gobineau-Vereinigung obliegt. Nachdem G. der Vergessenheit entrissen, werden seine zurückgelassenen Schriften herausgegeben werden. (Beifall.) — Jäde dankt dem Redner und wünscht seinem Streben Erfolg, um dem Dichter die gebührende Würdigung zu verschaffen.

Prof. Dr. Charles Glauser (Handelsakademie, Wien): **Die Fortbildung in den neueren Sprachen nach Absolvierung einer Real-Handelsschule,** im schleunigsten Tempo zwecks Ausnutzung der zugebilligten halben Stunde redend, verweist darauf, daß der Besitz einer modernen Sprache dem altklassisch Gebildeten heutzutage notwendig ist. Als man die neueren Sprachen wissenschaftlich betrieb, begann man von dem rein praktischen Nutzen abzusehen. Auf Handelsschulen besteht große Ungleichheit der Schüler und die Weiterbildung hat ein weites Feld vor sich. Welche Lektüre ist auf und nach ihnen zu betreiben? Objektivität ist zu erzielen; was besonders bei der stets sich weiter bildenden Sprache schwierig ist. Lektüre

kann dem Lernenden im Inlande nützen; der Aufenthalt im Ausland ist häufig schädigend, da der Studierende oft nur die niederen Volksschichten dort kennen lernt. Redner schlägt daher Errichtung von Auskunftsstellen vor, die der von Breul betreffs des Studiums in London ähneln. Die Schule kann nur Wegweiser sein, muß daher grammatische Kenntnisse verlangen. Redner geht auf Einrichtung von Fortbildungskursen ein, deren pädagogische Leitung staatlich zu unterstützen wäre; überall betont er die autoritative, systematische Anleitung und warnt vor dem führerlosen Draufzulernen. Seine Forderungen faßt Redner in folgenden Thesen zusammen:

1. Zur Förderung des modernen Sprachunterrichtes ist es notwendig, die von den Schülern in den Real- und Handelsschulen erworbenen Sprachkenntnisse weiter auszubilden.
2. Zu diesem Zwecke ist eine allgemeine einheitliche Organisation von Fortbildungskursen für moderne Sprachen in den Hauptstädten ins Leben zu rufen.
3. Zweck solcher Kurse ist vor allem: Das ideal bildende Moment ins Auge zu fassen und der Jugend eine richtige Auffassung unseres modernen Lebens, unserer heutigen Kultur beizubringen.
4. Diese Kurse müssen den Hochschulcharakter tragen.
5. Diese Kurse dürfen nicht der Privatinitiative überlassen werden, sondern von den maßgebenden, in Betracht kommenden Faktoren (Schule, Universität, Regierung) gefördert und organisiert werden.
6. Der Allgemeine Deutsche Neuphilologentag möge ein Komitee mit der Ausarbeitung der Vorarbeiten betrauen und dieses Komitee hätte bei dem nächsten Neuphilologentag darüber zu berichten.

Prof. Dr. V. Hoffmann-Gent: **Les principes fondamentaux des humanités modernes,** legt in französischer Sprache seine Ansichten über den Bildungswert der neueren Sprachen, den Humanismus der neueren Philologie, dar. Der Betrieb der neueren Sprachen hatte als Ziel, die Bedürfnisse des praktischen Lebens zu decken, dann, durch die alte Philologie verleitet, widmet sich die neuere zu sehr der Vergangenheit. Die Vorschriften von 1902 betonen die Entwickelung wissenschaftlichen Denkens, das Ausland verlangt dagegen die Praxis, deren Ansprüche namentlich in Frankreich begriffen sind. Auch das Studium der Muttersprache gewährt Gymnastik des Geistes. Die Erfinder der Grammatik und Logik haben nur ihre eigenen Sprachen gekannt. Das einzige Streben nach Korrektheit kann keine Produktivität in schriftstellerischer Hinsicht erzeugen. Das Hinübersetzen steht unter dem Zeichen der altphilologischen Überlieferung, statt sie zu üben, sind die geistigen Fortschritte der Völker zu studieren. Die Literatur des fremden Volkes enthält moralische Grundlagen und ist von pädagogischer Bedeutung. Der Geist muß sich akklimatisieren, das Herz öffnet sich und der Geist interessiert sich für alles Menschliche. Wer nie versucht hat, sich in den Geist der Fremden zu versetzen, verkrustet vor der Zeit. Ohne Erlernung fremder Sprachen kann das Volk nie aus seinen Kreisen hervorgehen und muß absterben, wie das griechische Volk es tat. Das Studium des modernen Menschen ist darum zu eigener Erhaltung anzubahnen. — Jäde anerkennt das Streben, eine Brücke zu schlagen, während Potel (in französischer Sprache) zu Schritten zur Verschmelzung des französischen und deutschen Verbandes einlädt, Redner will regelmäßige gegenseitige Mitteilungen durch ein Comité international de renseignements in die Wege leiten. — Zur Besprechung dahinzielender Vorschläge werden alsdann Potel und Sigwalt, Hartmann und Völcker, Breul, Hoffmann, Glauser, Axel Rose ausersehen.

Dritte Sitzung.

Die am 26. Mai, 9½ Uhr morgens, eröffnete Sitzung leitete Prof. Schröer. Prof. Pinloche-Paris übermittelt in deutscher Sprache Grüße namens der Association philotechnique, der auch Jules Simon und Ferry angehören, und welche auch neuere Sprachen bei über 2000 Schülern in 117 Abendkursen lehrt. Die besten Schüler bekommen Auslandsstipendien. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Besondere Methoden werden nicht angewandt.

Als erster Redner legte Prof. Dr. Trautmann-Bonn dar, daß auch der altsächsische **Heliand eine Übersetzung aus dem Altenglischen** sei. In der Foreign Review sind Vers 1236 bis 1304 von Stephenson ins Ae. übertragen. In Gloss. Ags. wird das Gedicht 1840 für altenglisch erklärt. Bechstein spricht 1884 gleiche Ansicht aus. Zur Begründung seiner Darlegungen läßt Redner Abschriften verteilen von Heliand 1994—2013; in den Abdrücken mit A bezeichnet. Ae. Formen finden sich in Mengen in dem as. Texte. Zu lange Verse sind durch Streichung unnötiger Formen richtigzustellen. Andere Stellen beweisen, daß der Übersetzer das ae. Wort nicht gekannt oder verkannt hat. Der Vortragende belegt seine Ansichten durch Anführungen B seiner Aufzeichnungen (1617, 1918, 3131, 4972), C (Ind. 249, Gudl. 234, 4136, 5132, 3918, 5896), D (153, 773, 5765), E (4364, 464, 2875, 3753). — Übereinstimmungen mit Hrabanus Maurus sind dadurch zu erklären, daß beide die nämliche Quelle benutzten und nicht dadurch, daß der Helianddichter dem H. M. entlehnte. Redner hofft für seine Behauptungen Anerkennung zu finden, wie er sie auch für seine Ansichten über das Hildebrandslied erwartet. Da auch andere altsächsische Sprachdenkmale, die als Übersetzungen aus dem Altenglischen nachgewiesen sind, ähnliche Erscheinungen enthalten, so ist kein Grund vorhanden, beim Heliand anders zu urteilen. Auch historische Gründe kommen hinzu. Trautmann glaubt nicht, daß um das Jahr 825, um welche Zeit der altdeutsche Heliand entstanden ist, also kurz nach der Unterwerfung der Sachsen unter das fränkische Joch, eine solche theologische Geistestat wie der Heliand von dem kaum christlich gewordenen Volk der Sachsen selbst erzeugt werden konnte. Reicher Beifall lohnte dem Redner, gegen dessen Ausführungen sich keine Gegenmeinung erhob.

Zum ersten Male seit dem Bestehen der Neuphilologentage bestieg darauf lebhaft begrüßt eine Dame das Podium. Es war Frau Marie Gothein, die Gemahlin des Heidelberger Professors, deren Thema **„Der englische Landschaftsgarten in der Literatur“** besonderes Interesse erregte. England hat bis zum 16. Jahrhundert hinsichtlich seiner Gartenkunst dieselbe Entwickelung durchgemacht wie die übrigen Länder. Aus dem Kreuzgang der Mönche entwickelte sich der Gartenplan weiter. Stets zeigt er viereckige Gestalt mit einem Brunnen in der Mitte. Die Verwendung immergrüner Bäume verweist auf Italien, von wo die Gartenkunst nach England kam. Das Beschneiden zu phantastischen Gestalten ward später durch Hügel- und Terrassenanlagen verdrängt. Auch die Wasserkünste stammen aus dem Süden; dieselben finden stets in provenzalischen Dichtern Erwähnung. Um 1613 gibt eine Bühnenanweisung die Beschreibung eines Gartens mit Wasserspielen und einem Mount mit Schloß. Bacon zeigt geläuterten Geschmack. Er verwirft die Tiergestalten und Zuckerbäckerverzierungen. Ludwig XIV. bringt den Garten in Übereinstimmung mit den Baulichkeiten des Hauses.

In England finden sich davon nur noch wenig Reste. Der holländische Geschmack wurde durch William und Mary hinübergebracht, der sich der Natur anschließt. Es beginnt mit Addison im Spectator ein Kampf gegen Künstelei. Spenser verweist darauf, daß die Werke der Natur größer sind als die der Kunst. Pope (1713) tut des betreffenden Geschmackes in einer Satire Erwähnung, wobei er die Natürlichkeit seines Gartens in Twickenham lobt. Die Entdeckung der nordischen Landschaft datiert aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Thomson verweilt bei ihr in seinen Seasons. Auch der im 17. Jahrhundert von den Jesuiten unternommene Ansturm auf China und dessen Erschließung wurden wichtig für die Landschaftsgärtnerei. Der englische Maler William Kent wurde durch einen Aufenthalt in Italien angeregt, er und Brown wurden als Erlöser von Ungeschmack gepriesen, und Burke erschienen sanft geneigter Rasenhang und Bäche in Schlangenlinien als das Ideal. Es folgte eine Übergangszeit. Die Ästhetik des 18. Jahrhunderts gewann großen Einfluß auf die Gartenkunst. Hogarth, der berühmte Maler, Burke, der große Politiker und Redner, sind hier zu nennen. Neu ist die Verwendung von Gebäuden im Landschaftsgarten. Manches ist aus der wachsenden Sentimentalität der Zeit zu erklären. Die Teilnahme der Dichter und der Literatur an der Gartenfrage wurde immer reger, Johnson, Coowper, Mason, Horace Walpole ziehen das Problem in den Bereich ihrer Tätigkeit. Auf dem Festlande ist Rousseaus Stellung von großem Einfluß; sein Garten in der Nouvelle Héloïse geht zum Teil auf Addison zurück. An Stelle der Lauben traten Gebäude, wie chinesische und griechische Tempel, und selbst künstliche Ruinen als Gartenschmuck ein, denn im sentimentalen 18. Jahrhundert war Stimmung dasjenige, was dem Leben Reiz verlieh, und man glaubte solche Stimmung auch künstlich erzeugen zu können. Ein von Christian Hirschfeld in Kiel geschriebenes Buch über Gartenbau wirkte anregend auf Goethe, in dessen Wiesenfest die Einsiedelei beschrieben wird, die den Anfang bildete zur Anlage des Weimarer Parkes, der als die Verkörperung des Gartengedankens der Goetheschen Zeit anzusehen ist. Es sei kaum anzunehmen, daß der alte Garten wieder zur Herrschaft komme, denn nach Goethes Wort heiße es: Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen, aber im Grunde kommen sie doch stets zusammen. Die neueste Geschmacksrichtung führt abermals auf Bacons Anlage einer Heide hinter seinem Schlosse zurück. (Brausender Beifall.)

Prof. Holzer freut sich, Baco erwähnt zu hören. Er predige auch hier Rückkehr zur Natur.

Einen anderen allgemein interessanten Vortrag hielt Dr. Breul, Professor der Universität Cambridge, **über das Deutsch der Deutschen im Auslande.** Redner beschränkt seine Beobachtungen auf England. Die Durchsetzung in Amerika ist stärker als dort. l und r verbleiben, auch der Tonfall. Die Syntax und Phraseologie wird umgestaltet, doch sind die Anglismen oft wiedererwachte Germanismen. Redner will zur Sammlung von Material und Behandlung in Zeitschriften anregen. Redner gab u. a. auch Proben unbewußter Übersetzungen aus dem Englischen, z. B. „Einen schneiden," das schon ganz gut deutsch geworden ist. „Dies ist billig, für was es ist." „Ist es nicht?" für Nicht wahr? „Willst Du eine andere Tasse Tee nehmen?" „Ein paar mehr Schlafzimmer." „Wollen Sie etwas mehr Frucht haben?" „Mein Englisch ist etwas rostig geworden." „Sie

ist nicht länger jung“ für „nicht mehr.“ „Ich kann es nicht helfen.“ „Heute fühle ich schon besser“ unter Auslassung von mich. „Wieviel ist es?“ statt „kostet es.“ „Sei nur nicht lange,“ statt „bleibe nur nicht lange fort.“ „Heute bin ich spät.“ „Er hat viel Geld gemacht.“ „Ich wundere mich, ob wir heute noch viel Regen bekommen,“ statt „ich bin neugierig.“ Zuweilen finde man Bildungen wie „gepostet“ statt auf die Post gebracht, „gedinnert“ statt Mittag gegessen oder „Es hat gegongt,“ d. h. der Gong ist angeschlagen worden. Dieser Einfluß zeigt sich natürlich vor allem im mündlichen Gebrauch der Sprache, aber auch im Briefe fehlt die Erscheinung nicht ganz. Zwar steht der Deutsche in Amerika noch viel mehr unter solchen Einflüssen, wenn auch manche humoristischen Gedichte von Deutsch-Amerikanern nicht allzu ernsthaft zu nehmen sind, wie etwa das Frühlingslied, das beginnt:

Die Luft ist rein, der Himmel blau,
Lenz wird es endlich anyhow . . .
Komm, schönes Lieb, put an dein dress,
Und never mind das business . . .;

oder wie die folgenden Verse:

Mein Lieb, laß uns spazieren walken
Und dabei süß von Liebe talken.

Am meisten höre man solch schlechtes Deutsch in England von deutschen jungen Kaufleuten, seltener bei deutschen Frauen, und fast nie von deutschen Lehrern der Schulen und Hochschulen, denen es dennoch aber zu gönnen sei, daß sie ab und zu durch Aufenthalt in Deutschland ihr Deutsch auffrischten. Daß ein englischer Lehrer bei langem Aufenthalt in Deutschland in den umgekehrten Fehler gerate, sei kaum zu befürchten bei seiner geringen Neigung zur Anpassung an seine Umgebung. England ist eine Insel, und jeder Engländer eine Insel in dieser Insel. Für deutsche Lehrer und Professoren ist es natürlich eine besondere Pflicht, ihre deutsche Muttersprache im Auslande rein und schön zu sprechen und vor Beeinflussung zu bewahren. Dasselbe auf die fremden Lektoren an den deutschen Hochschulen anwendend, glaubte Redner die vom vorigen Neuphilologentage zu Breslau aufgeworfene Lektorenfrage dahin beantworten zu dürfen, daß es nicht notwendig sei, die ausländischen Lektoren alle 2—4 Jahre wechseln su müssen, da sie sich als Lehrer ihrer Muttersprache, ebenso wie die Deutschen im Auslande und vielleicht noch mehr, vor zu großen Einflüssen des fremden Idioms auf ihre heimische Sprache bewahren würden. (Beifall.)

Unter Vorsitz des Oberlehrers Jäde behandelte alsdann Prof. Dr. Schneegans-Würzburg **„Molières Subjektivismus“**: Nicht nur des lyrischen, sondern auch des dramatischen Dichters Schaffen steht oft unter dem Einflusse seiner persönlichen inneren und äußeren Erlebnisse. So bei Shakespeare, so auch bei Molière, der wegen seines empfindlichen Gemütes von vornherein dazu prädisponiert war, alles, was er erlebte, sich sehr zu Herzen zu nehmen. Das läßt sich besonders für seine späteren Schöpfungen seit 1661 ziemlich genau verfolgen. Die „école des maris“ und die „école des femmes“ enstanden beide um die Zeit seiner Verheiratung. Aber während er in dem ersten Lustspiele, das noch vor der Hochzeit entstand, sich hinsichtlich des Altersunterschiedes der Ehegatten keinen Befürchtungen hingibt, weist er in der erst nach seiner Verbindung, die er als vierzigjähriger Mann mit einem ganz jungen Mädchen schloß, verfaßten école des femmes nachdrücklich auf die Gefahren eines solchen Mißverhältnisses hin. Die

„Critique de l'école des femmes“ und das „Impromptu de Versailles“ verteidigten ihn, letzteres seine Truppe. „Tartüffe“ ist die Antwort auf absprechende Urteile über seine religiösen Ansichten, die den Zorn der Geistlichkeit wachriefen, der nicht leicht zu beschwichtigen ist. Im „Don Juan“ berührt M. wiederum religiöse Fragen. Der „Misanthrope“ gehört auch nach Suchier (Rundschau) in dieselbe Reihe. Aber nicht nur die Verfolgungen seiner Stücke bringen Mißmut bei ihm hervor, Untreue verbitterte ihn noch mehr. 1666 wird ein Streit zwischen den Ehegatten erwähnt, Haß und Liebe bilden die Grundstimmung der Schöpfungen jener Zeit. Molière ist identisch mit Alceste. Der Gssundheitszustand des Dichters beeinflußt noch weiter seine Schaffungskraft und führt ihn zur Satirisierung der Ärzte, wie Redner chronologisch nachweist. Der Ehebruch in „George Dandin“ und im „Amphitryon“ kommt zu der Zeit auf die Bühne, wo er sein Herz bekümmert: Die Großen machen sich nichts daraus, das Unglück eines Kleinen herbeizuführen. Der „Avare“ macht einen düstern Eindruck bei derartiger Motivierung, die Schöpfungskraft Molières läßt nach. Er ahmt nach, da er auch seelisch darniederliegt. Sobald seine Verhältnisse sich bessern und die Gründe für seine seelische Depression aufhören, macht sich auch in seinen Werken wieder der Aufschwung zu größerer Lebensfreude bemerkbar; und er wird dann selbst ausgelassen lustig. 1669 und 1670 bringen Freude: der „Tartüffe“ wird freigegeben. „Pourceaugnac,“ „Bourgeois gentilhomme“ atmen neue Lust. 1672, die Geburt eines Sohnes, zeugt von Versöhnung. Abermalige Krankheit führt zum „Malade Imaginaire.“ Verrat der Freunde (Racine und Lully) spielt sich im M. I. III, 3 in trübsinniger Stimmung ab. Die Subjektivität ist demnach nicht blitzartig vertreten. Drückende Qual tritt in komischer Weise bei blutendem Herzen hervor, eine Art der Komik, wie sie sonst unerreicht dasteht. (Beifall.)

Scheffler bemerkt, daß in Dresden „George Dandin“ letzthin ausgezischt wurde; nach Erläuterung durch den Kritiker hat sich das Mißfallen jedoch bei einer Wiederholung in Beifall verwandelt.

Im Anschluß an eine früher veröffentlichte Abhandlung über Goethes Bekanntschaft mit der französischen Sprache redete alsdann Prof. Dr. Karl Sachs-Brandenburg über „**Goethes Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Literatur**“.*) Goethe erlernte das Englische im Verkehr mit Ausländern. Seine Fehler sind Nachlässigkeitsfehler oder rühren von mangelndem Studium. Oft schließt Goethe seine Briefe mit englischen Wendungen. In seinen letzten Jahren machte er die Bekanntschaft berühmter Amerikaner, wie er in „Wahrheit und Dichtung“ berichtet. Er äußert sich über Byron, gab Ausländern mannigfache Weisungen, die häufig zu vertraulichem Verkehr führten, so mit Carlyle, der ihn zu besuchen wünschte. Ebenso hebt Goethe die Vorzüge der englischen Sprache hervor. Seine Urteile über die Engländer und ihre Sprache sind im ganzen sehr günstig. Auch schon mit der ältesten englischen Literatur war der Dichter, so weit es im 18. Jahrhundert möglich war, ziemlich vertraut. Chaucer und Bacon, Ben Jonson und Marlowe, namentlich aber auch Shakespeare und seine Zeitgenossen sind Goethe wohl bekannt gewesen. Marlowe beeinflußte ihn in gewisser Weise im Faust. Keinen verehrte Goethe aber mehr als W. Shakespeare,

*) Der verehrte Redner hatte die Freundlichkeit, den Vortrag demnächst dieser Zeitschrift zum Abdruck zuzusagen.

wie solches ebenfalls aus „Wahrheit und Dichtung“ hervorgeht. In späterer Zeit spricht er auch Tadel über Shakespeare aus. (Beifall.)

Prof. Holzer-Heidelberg macht auch bei dieser Gelegenheit seine Meinung über das Verhältnis Shakespeares zu Bacon geltend.*)

*) Der Berichterstatter fügt bei dieser Gelegenheit Ankündigungen bei, die bei Verteilung der Druckschriften für die Festteilnehmer beigefügt wurden, und aus welchen der Standpunkt des genannten Redners hervorgehen dürfte:

William Shakespeares „Sturm“,
erläutert als
Dramatisierung der Instauratio Magna des Baco von Verulam,
von Prof. G. Holzer an der Oberrealschule in Heidelberg.

Das unvergleichlich schöne romantische Schauspiel „Der Sturm“ von William Shakespeare, über dessen dramatische Bedeutung schon so viele Erklärer Licht zu verbreiten gesucht haben, wie z. B. Meißner, Clement, Guizot, Coleridge, Halliwell, Dowden, Furness, Roden etc., erhält eine ganz neue Deutung, wenn es als die wohl gelungene Dramatisierung der *Instauratio Magna* des Sir Francis Bacon aufgefaßt wird.

Viele bis jetzt dunkle oder unverständliche Stellen erhalten dadurch eine natürliche und überraschende Erklärung. Das Stück, das für die oberen Klassen unserer Mittelschulen und höheren Mädchenschulen an und für sich eine anziehende, genußreiche, in jeder Beziehung lohnende Lektüre bildet, gewinnt einen ungleich höheren Wert, wenn, wie über allen Zweifeln feststeht, Miranda als Bacos "Pure and unmixed *Natural Philosophy*", als Bacos "*New Method of Learning*", als die Vertreterin der „*Neuen reinen Wissenschaft*“ aufgefaßt wird, zu welcher sich der von den "Idola specus, fori, theatri" geläuterte Ferdinand unwiderstehlich hingezogen fühlt, während er als 'logbearer' ("Compiler" im Sinn Bacos) seine schwere Arbeit ("labour" = studies) unverdrossen, freudig und mit begeisterter Hingebung betreibt.

Mehr als 40 Parallelstellen, deren Zahl sich jedenfalls vermehren läßt, zeigen den engen, inneren Zusammenhang des 'Tempest' mit der Instauratio Magna und mit anderen Schriften des Baco von Verulam.

Shakespeare's Tempest in Baconian Light.
A New Theory.

Contents:

I. The Plot of the play treats of the "*happy match*", or *legitimate marriage* (connubium sanctum et castum) between Ferdinand and Miranda (pronuba Misericordia Divina); or the happy union of the "*mind of man*" with the "*nature of things*" (cum rebus ipsis), the *Human Intellect* with *Natural Philosophy*, of (worldly) *Power* with *Bacon's "wonderful" New Method* of Learning (Instauratio Magna), as the task or work of *Time* (Partus Temporis), or:

the *Restitution and Re-investment of Prospero* to his dukedom,
i. e. *of Man to Mastery over Nature,*
Divine Goodness assisting.

II. The Persons of the play, acting, or spoken of are:

1. Pro-spero (= I hope for better things).
2. Miranda (= the "wonderful" new Science), daughter of Prospero.
3. Ferdinand (= worldly Power; his trial and labour, i. e. hard studies, and eager desire to win Miranda as his true wife).
4. Caliban (i. e. Cabalans, from "Cabala", son of Sycorax and Setebos).
   Sycorax (= σῦς κόραξ = Scholastic Philosophy).
   Setebos (= σητὸς βόσις Mottenfraß, Bücherwurm).
5. Ariel (= the "Lion of God", Power of Nature, bound in man's service).
6. Certain Gentlemen. as counteractors in the play, or the "impedimenta" connubii.
7. Old (Holy) Gonzalo (perhaps Bacon's uncle, Lord Treasurer Burghley † 1598) being favourable to the "match".

III. Running Commentary to some important passages of the play, showing the close relations between the '*Tempest*', and the *Instauratio Magna.*

IV. Judgments of Bacon relating to himself and his 'Work', especially his views about "Parabolical Poesy".

V. Conclusions and inferences.

(Vorbezeichnete Arbeit soll demnächst als Broschüre erscheinen in Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.)

Vierte Sitzung.

Vor Beginn der um 5¼ Uhr eröffneten Sitzung und der für sie anberaumten Vorträge macht Prof. Dr. Scheffler-Dresden auf die lexikalische Zeitschrift „Bausteine“ aufmerksam und bittet bei Beiträgen das Technische nicht auszuscheiden, da die für das Englische eingesetzte Kommission nur langsam arbeitet. Ferner verweist Redner auf eine Statistik, die ebenfalls bei Langenscheidt erschienen ist, welche die wechselnde Frequenz der Realgymnasien, Gymnasien, Oberrealschulen, Reformschulen usw. in charakteristischer figürlicher Weise darstellt.

Prof. Dr. Wetz-Freiburg i. B gab darauf einen Überblick **über den gegenwärtigen Stand der Byronforschung.** Der Vortragende will das Thema weiter fassen, Quellen zur Biographie Byrons angeben. Moore (Life and Letters), mit B. 1812 persönlich bekannt, läßt sein Lob damals in Übereinstimmung mit des Herausgebers heiterem Gemüt überwiegen. Ihm mußte Byron als Genie melancholisch sein. M. übersieht B.s Offension und Übermut, seine mißlichen Verhältnisse. B.s Briefe wurden von ihm mit Auswahl herausgegeben und stilistisch abgeschwächt. Viele Briefe B.s sind durch M.s Nachlässigkeit vernichtet. Eines anderen, Leigh Hunts, Veröffentlichungen sind häufig falsch und nur des Gewinnes wegen erschienen. Hobhouse (?) ließ B.s Memoiren vernichten. Seine Mitteilungen waren in 4 Bänden vorhanden und nur für seine Freunde bestimmt. 1900 war ein Packet, das im British Museum niedergelegt ist, zu eröffnen. Es wurde jedoch nur dem Byron-Geheimnis nachgeforscht, sonst blieb alles unberührt. Hobhouse suchte Dallas' und Medwins Verleumdungen zu neutralisieren. Dallas' Pariser Ausgabe wurde allein durchforscht, das in Oxford und dem British Museum vorhandene Exemplar ward nicht benutzt. Medwin, Conversations with Lady Blissington, gibt interessante Aufschlüsse. Gould machte verschiedene Reisen mit Byron. Mehr Dichtung als Wahrheit ist in Trelawneys Werk enthalten. Byron dient als Folie, von der sich Shelley abheben soll. Mrs. Stowes Angriffe sind in zwei Veröffentlichungen vorhanden. Jeafferson hat handschriftliche Materialien verwertet. Die Byron-Ausgabe bei Murray ist jetzt abgeschlossen: Zu 561 sind 631 neue Briefe mit sorgfältiger Erläuterung hinzugefügt, die neues Licht über sein Eheverhältnis, seine Finanzen und auf das Vermögen seiner Frau (10000 £) werfen. Bis 1814 war B. bei den Tories wohlgelitten. Es folgten alsdann Satiren, die sie ihm abwendig und ihn unhaltbar machten. B. verherrlicht Napoleon 1816 in liberalen Blättern und brachte sich dadurch um jegliche Volkstümlichkeit. Die Skandalsucht beschäftigte sich mit der Stellung seiner Frau zu ihm und schuf eine Lage, der B. in schwermütigen Gedichten Ausdruck gab. Der wahre Grund von B.s Trübsinn liegt aber darin, daß er eine seinen Anlagen entsprechende Stellung nicht findet (Wetz bei Max Hesse). Eine Durchsicht der Memoiren und Revuen der 30er und 40er Jahre würde sich lohnen. (Beifall.)

Dr. Eichhoff-Charlottenburg redete dann über **„Kritik des Shakespeare-Textes“**, eine Aufgabe, die er in absonderlicher Weise zu lösen suchte: Kein Mensch weiß, welche Dramen Sh. geschrieben hat. Das angekündigte Thema enthält also, wie Redner selbst angibt, eine Täuschung. Der wahre Text ist wissenschaftlich nicht festgestellt; gebessert ist, ob aber erreicht, ist fraglich. Stände die Verfasserschaft Sh.s fest, dann würde die Jagd der

subjektiven Erklärung von neuem losgehen. Objektivität ist hier ein Trugbild. Alle Berichte über Sh. gehören zu der uns überlieferten Wahrheit, die dem subjektiven Urteil entsprungen. Nur Vorhandenes kann beurteilt werden. Gut und Schlecht kann nachgeprüft werden, nur dadurch kann ein geläuterter Text erzielt werden. Redner versucht am „Kaufmann von Venedig“ zu zeigen, wie Sh. die edelsten Gefühle bei der Kästchenwahl verletzt. Sowohl bei der Einsetzung der Wahl durch den Vater, durch Portias Verhalten dem Prinzen von Marokko gegenüber, ferner gegenüber dem Prinzen von Aragon lassen sich schwere Verstöße geltend machen. Die betreffenden Szenen sind unvorteilhaft und halten die Handlung auf. Das Stück gewinnt durch Fortlassung derselben.

Dr. Heck-Berlin erntete darauf großen Beifall durch seine Darlegungen über **Quantität und Akzentuation im Neuenglischen.** Die Quantitierung mehrsilbiger Worte ist noch nicht genügend behandelt worden. Orthoepistische Zeugnisse vom 16. Jahrh. ab stellen die Quantitierung des englischen Lehnworts fest, was Redner an einer von ihm aufgestellten Tabelle über die lateinischen Vokale ă ĕ ĭ ŏ ŭ an der Tafel nachweist. Die mittelalterliche französische Aussprache des Lateinischen hat die Akzentuierung anfangs beeinflußt. Der Humanismus führte die Quantität ein, wie sie ursprünglich war und beibehalten wird. Französische Lehnwörter haben nur Kürzen. Analogiebildungen erklären die Ausnahmen. So ist die Silbe itio z. T. kurz, z. T. lang. Man sollte nature sprechen, bei Shakespeare findet sich aber schon nature (vergl. Hecks Arbeit). Betreffs Feststellung der Akzentuierung wäre eine Durcharbeit der alliterierenden Dichtungen erforderlich. Redner beschränkt sich auf Rekonstruktion. Analogiebildungen finden namentlich bei italienischen und spanischen Wörtern statt. Oxytonale Betonung war im Mittelalter im Latein üblich, die Humanisten brachten Wandel, und es trat Umakzentuation ein, so unterlagen die regelmäßigen Verben (originate ursprünglich ate; ebenso mediate) germanischer Akzentuation. Doppelte Akzentuation tritt infolge der Einwirkung beider Prinzipien auf. Volkstümliche Angleichung (environ neben iron) sowie Verdeutlichungstendenzen (precedent, detail) machen sich ebenfalls geltend.

M. Adolphe Zünd-Burguet (Paris, Gymnase de la voix) war nicht erschienen, um seinen Vortrag über „La Phonétique Expérimentale et l'Enseignement de la Prononciation“ zu halten.

Abends **Festmahl** (s. S. 226).

Fünfte Sitzung.

Die Freitag, den 27. Mai, morgens 9¼ Uhr, eröffnete Sitzung leitete Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Buschmann. — Studiendirektor Rehrmann-Gr.-Lichterfelde beglückwünschte die Versammlung im Auftrage des Kriegsministeriums zu ihren uneigennützigen Bemühungen. 1713 bei Gründung des Kadettenkorps wurde dem Französischen ein Platz im Unterrichtsplan eingeräumt. Die praktischen Bedürfnisse spielen im Schulorganismus eine größere Rolle, als man anzunehmen geneigt ist. Im Kadettenkorps vollzog sich eine kleine Reform vor der großen Reform in dem Bewußtsein, daß die neueren Sprachen gleichwertig den alten an Bildungsstoff seien. Zwischen Breslau und Cöln liegt die neue Verordnung,

die eine neue Zeit im Unterricht anbahnt. (Beifall.) — Breul macht sodann auf die Ferienkurse in London aufmerksam; Cambridge hat die seinigen nach Exeter verlegt.

Direktor Walter-Frankfurt a. M. ergriff alsdann das Wort zu einem Vortrage über den **Gebrauch der Fremdsprache bei der Lektüre in den Oberklassen.** Redner bezog sich anfänglich auf die Verhältnisse an der ihm unterstellten Anstalt. In der Musterschule in Frankfurt a. M. wird die Fremdsprache von der Unterstufe ab gebraucht. Der Lehrer trägt oder liest den Stoff lebensvoll vor. Das Unbekannte ist festzustellen; dieses geschieht durch die Schüler. Es wird erklärt und im Satzzusammenhang geübt. Bei leichterem Stoff wird sofort wiedererzählt, sonst abgefragt, dann schriftlich dargestellt. Der Schüler schreibt nichts, was er nicht sprechen kann, und zwar geschieht dieses an den Tafeln, deren eine Anzahl im Klassenzimmer vorhanden ist. Der vortragende Schüler tritt vor die Klasse. Fehler werden von den Mitschülern notiert. Der Schüler, welcher gesprochen, kann am Schlusse sich selbst korrigieren. Dann folgt die Kritik durch die Klasse. Ebenso wird beim Verbessern des an der Tafel stehenden Textes verfahren, womit synonymische Übungen verbunden werden. Der Mut zur Mitarbeit muß erweckt werden. Es müssen mehrere Tafeln vorhanden sein, um möglichst viel schriftliche Übungen machen zu können. — Die Vorbereitung des Schülers zu Hause stützt sich am besten auf einsprachige Ausgaben (meist nur bei Roßberg erschienen). Larousse hilft im Französischen, womit schon in IV oder III begonnen wird. Nicht verstandene Ausdrücke sind mit dem Lehrer zu besprechen, eventuell unter Benutzung deutscher Erklärung. Die neue Vokabel ist im Satzzusammenhang vorzubringen. Neu Gelerntes wird vor Schluß der Stunde festgestellt. Auch Lesen wird geübt, namentlich in Oberklassen; dabei werden an der Tafel Fehler angestrichen. Auch der Tonfall ist zu berücksichtigen. Nacherzählen, Abfragen unter den Schülern folgen. Bei abstraktem Stoff und Schwierigkeiten wird die Muttersprache verwandt und in gutem Deutsch in Musterübersetzungen niedergeschrieben. Sklavische Nachahmung ist nicht zu fordern. Der Schüler muß fortwährend auf den Inhalt die Aufmerksamkeit lenken. Daneben tritt die Einübung des Ausdrucks. So hat man eine geistige Schulung, die von größtem Werte für das tägliche Leben ist. Auch deutsch soll nacherzählt werden. Ein stetiges Hin- und Herübersetzen ist der Erfassung des Inhalts schädlich, das Ringen nach dem passenden deutschen Ausdruck ist zeitraubend. Wir hemmen dadurch die Aneignung der Fremdsprache. Eggert, ein Schüler Wunschs, hat eine bahnbrechende Arbeit in dieser Richtung geliefert.*) — Hospitieren in anderen Ländern bei Erteilung von deutschen Stunden (Redner hospitierte bei Schweitzer und Palmgreen) zeigen die Freudigkeit des Lernens bei dem vom Redner angedeuteten Verfahren. Lesen und Verstehen läßt sich durch das Übersetzen in die Muttersprache nicht erzielen. Das Sprechen der fremden Sprache ist Mittel zu weiterem Eindringen, nicht Selbstzweck. Das Bewußtsein, mit Ausländern in Verkehr treten zu können, wirkt für die Schüler erhebend. Schließlich wird auf v. Sallwürks und Münchs Ansichten verwiesen: das fremde Buch muß seine Schrecken für den Schüler verlieren. Die Übung des Sprechens führt zur Entwickelung der Persönlichkeit und zur Erweiterung der Denkformen. Es

*) Eggert, Der psychologische Zusammenhang in der Didaktik des neusprachlichen Unterrichts. Berlin, 1,80 M.

handelt sich um Stärkung der Nation auf dem sichtlich einschrumpfenden Erdball. (Andauernder Beifall.)

Schweitzer schiebt den Grund des Nichtgebrauchs der fremden Sprache beim Unterricht auf zu große Schwierigkeit der gewählten Schriftsteller. Nur Erreichbares ist zu erstreben. — Schröer verweist auf prinzipielles Einverständnis zwischen Waag und den vorgetragenen Ansichten. — Wendt gibt seiner Freude hierüber Ausdruck. Der Individualität des Lehrers verbleibt beim Gebrauch der Fremdsprache größerer Spielraum. Weder Lehrer noch Schüler sollen sich langweilen. Die Lesefertigkeit ist zum Faktor beim Abiturientenexamen zu machen. Larousse ist jetzt schon Lieblingslektüre der Schüler; sie müssen fortwährend eine Wanderung in ihm unternehmen, um zum Verständnis zu gelangen. Auch Abstrakta sind nicht durch deutsche Erklärungen zu geben. Übersetzung ins Deutsche ist auch bei stets fremdsprachlich geschulten Schülern gut ausgefallen. Auch weniger Begabte werden mit erfaßt, und so hinterlassen die neueren Sprachstunden keine trüben Erinnerungen; es entsteht ein reger Verkehr zwischen Lehrern und Schülern. — Münch beglückwünscht Walter zu dem von ihm dargelegten Unterrichtsplane. Die beiden Parteien werden zu einem Verständnis kommen trotz der Einwürfe aus entlegenen preußischen Provinzen. Wäre es gestattet, viel zu hospitieren, so wäre gegenseitiges Verständnis eher zu erzielen. Redner schlägt als demnächstigen Besprechungsgegenstand die Weiterbildung der Fachlehrer vor. An der Schürze der Mutter Regierung zupfen viele Kinder. Auch die Neuphilologen dürfen mit Forderungen nicht hintanhalten. — Waag deutet auf die Wallfahrten nach Frankfurt. v. Salwürk behauptet auch, daß die Kunst des Übersetzens in die Schule gehört. Die Schuler müssen demnach auch Übersetzung in vollendeter Weise geübt haben. — Abeck verweist auf die Schwierigkeit, die Sprechfähigkeit tüchtig zu erhalten. Die Ferien sind nicht zu deren Erneuerung zu verwenden, da die Kräfte zu rasch abgenutzt werden. — Klinckhardt macht darauf aufmerksam, daß etwa 70 % Durchschnittslehrer sind. Für diese ist besondere Anpassung an die Waltersche Methode zu besprechen. Es stellen sich alle möglichen Schwierigkeiten ein, so die verschiedenen Methoden der nacheinander unterrichtenden Lehrer. Man müßte Erfahrungen auch aus Frankreich sammeln. — Holzer beklagt den schlechten Druck der empfohlenen einsprachigen Wörterbücher. — Hartmann als Lehrer an einem Gymnasium stimmt mit den Walterschen Prinzipien im Grunde überein. Die Fülle des gebotenen Sprachstoffs muß wirken. Die Schüler übersetzen jetzt in den Prüfungen nicht schlechter als früher, wenn auch nicht schön. Der durch den fremden Stoff gelieferte Text wirkt wie ein Bann. Über eigene Gedanken drücken sich die Schüler trotz minderwertigem Übersetzungsdeutsch geläufig aus. — Hausknecht: Die Anwendung des Übersetzens ist Sache pädagogischen Taktes. Schülergenerationen, Disponiertheit des Lehrers wirken mit. Docendo discimus heißt es auch hier. Der Lehrer, welcher nach der Reformmethode unterrichten will, kann es bald erlernen. Vieles kann unübersetzt bleiben. Der Inhalt ist im logischen Zusammenhang zu erfassen. — Reichel empfiehlt Larive et Fleury als besser gedruckt zum Nachschlagen, Scheffler den Gazier (2,20 ℳ), Walter das Twentieth Century Dictionary (3 sh. 6 d.). — Dörr will die angeregten Fragen dem nächsten Neuphilologentage übermittelt sehen und empfiehlt Hospitieren. Die herzlichen Beziehungen wie bei Walter zwischen Schülern

und Lehrer sind nicht überall zu ermöglichen. Frische des Lehrers ist durch Erleichterungen, Vermeidung der Übermüdungen anzustreben. — Wetz spricht über Erfahrungen, die ihm das Universitätsseminar geliefert hat. Mangelhaftes Lesen seitens der Studierenden deutet auf mangelhafte grammatische Schulung, die bei schwierigen Schriftstellern nur durch Übersetzung angebahnt wird. — Hoffmann schlägt Resolution vor: Individueller Takt des Lehrers entscheide über Verwendung der Übersetzung. — Walter hebt nochmals den psychologischen Vorgang bei Erlernung der Sprachen hervor. Abecks Ansichten widersprechen denen Münchs, die beiderseits an gleicher Stelle im Provinzial-Schulkollegium des Rheinlandes gewonnen sind. Ferner werden vom Redner einige neuere Schriftstellerausgaben empfohlen. Nur eine Sprache ist von dem Lehrer zu betreiben. Man muß ebenfalls zur Abschaffung von Vokabularien gelangen, die sich aufs gewöhnliche Leben beziehen. Assistants allemands rühmen die Vorzüge des französischen Systems. Die Herzuziehung junger ausländischer Kräfte deutet auf kräftigen Betrieb, der in Frankreich seine Früchte treibt. Redner dankt Münch für seine Bemühungen, Ausgleich zu erzielen.

Der Vortrag, den Oberl. Dr. Löwisch-Eisenach hielt, behandelte das Thema: **„Die literarische, politische und wirtschaftliche Kultur Frankreichs in unserer französischen Klassenlektüre.“** Dem Schüler müsse ein Bild der idealen, politisch-formenden und realen Kultur übermittelt werden. Für das Eindringen in die erstere sei das Lesen und Interpretieren der französischen Dichtung die gegebene Unterrichtsart. Das Verständnis der politischen Kultur werde durch die Lektüre der historischen Schulliteratur herbeigeführt; doch müsse noch ein freier Sachunterricht ergänzend hinzutreten, bei welchem die an sich nicht schulmäßige Literatur, nämlich die die Entwickelung der politischen Institutionen aufmerksam verfolgende und ein Bild der modernen Gesellschaft wiederspiegelnde Tagesliteratur und Tageszeitung als Hilfsmittel in Betracht kämen. Zu behandeln seien die Begriffe: Staat, Organismus der Gesetzgebung, der der Verwaltung, des Rechts, der Gesellschaft, ferner die alten historischen Stände, die modernen Berufe, Heer und Flotte usw. Die Behandlung der wirtschaftlichen und technischen Kultur endlich will der Vortragende ausschließlich in die Hand des freien Sachunterrichts gelegt wissen, als dessen Mittelpunkt die großen, realen Kulturbegriffe, Industrie, Technik, Handel, Verkehr usw., auch ein großes Industriewerk, ein großer Verkehrsweg, die Stadt Paris als wirtschaftlicher Organismus u. dergl. zu betrachten seien. Das Verständnis dieser drei Kulturformen sei zu fördern durch die Übermittlung zeitlicher, örtlicher und persönlicher Grundlagen und Handlungen, aus denen jene Kulturschöpfungen entstanden seien, der verschiedensten Menschenbilder, Zeitbilder, Ortsbilder und Handlungen, die aus der Lektüre gewonnen werden. Das Endresultat des Unterrichts sei das Volksbild. Der auf diese Weise der Schülerseele zugeführte Inhalt sei der edelste, den die französische Volkskultur zu bieten vermöge. Durch ihn werde eine harmonische Inanspruchnahme aller Seelenkräfte herbeigeführt. Diese auf weitschichtigen Überlegungen beruhenden Ausführungen fanden lebhaften Beifall, wurden jedoch nicht diskutiert.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, der Bericht des Direktors F. Unruh-Breslau über die **Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes für das Französische** veranlaßte wiederum eine eingehende Debatte. Die auf dem Breslauer Tage angeregte Frage ist

auch auf Direktorenversammlungen behandelt worden. Die Forderung, fremdsprachlich sich bei Erklärungen auszudrücken, könnte zu einem Niedergang des Niveaus in der Lektüre führen. Daher ist auch aus diesem Grunde eine Festsetzung erforderlich. Die Ergebnisse der Breslauer Arbeit finden sich in dem zur Verteilung gelangten Sonderheft der „Neueren Sprachen“ (Elwert). Besondere Ausgaben sind nicht berücksichtigt, dieses ist Sache des anderen Kanonausschusses. Eine Verständigung über Ausscheidung und Einführung besonderer in der Liste erwähnter Werke ließe sich in der Debatte erzielen. Zusammenhängende Lektüre kann bei Oberrealschülern nicht vor U. III, im Realgymnasium nicht vor U. II eingeführt werden. Es ist auch erwogen, wann zwei oder mehr Schriftsteller in einem Jahre zu betreiben sind. Auch die Arten, ebenfalls die Einführung eines Lesebuchs ist zu berücksichtigen, das die entsprechenden Proben, welche bei der Schriftstellerlektüre nicht berücksichtigt werden können, nach Perioden und Stoffen bietet.

Vor Eröffnung der Besprechung folgte Prof. Dr. R. Kron (kaiserl. Marineakademie, Kiel): **Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für den Lektüre-Kanon und Neuwahl der Ausschussmitglieder.** Der Begründer des Kanon-Ausschusses, Prof. H. Müller-Heidelberg, ist 1902 verschieden; ihm wird vom Redner ein Nachruf gewidmet. Seine Nachfolge im Englischen übernahm Prof. Scherffig-Zittau. Nach diesen Mitteilungen referiert Redner über Korrespondenzen, namentlich mit Verlagsbuchhändlern. Dem Vorstande wurden über französische Schriftstellerlektüre 239 Zettel über 123 Ausgaben zugesandt. Von letzteren wurden 64 brauchbar, 23 bedingungsweise brauchbar, 7 als unbrauchbar erklärt, 14 erfuhren verschiedene Beurteilung. Für das Englische liefen 133 Zettel über 80 Ausgaben ein. 60 lauteten brauchbar, 13 bedingungsweise brauchbar, 5 unbrauchbar, 5 Urteile widersprachen sich. Zur Aufnahme in die Kanonliste werden 3 zustimmende Urteile für notwendig erachtet. Über Bändchen seit 1902 werden Beiträge erwünscht. Die Produktion neuer Ausgaben wächst beständig. Text, Kommentierung sind noch häufig mangelhaft. Die Sichtungsgrundsätze sind die in Hamburg festgestellten und in den betreffenden „Verhandlungen“ zu finden.*)

Der Vorsitzende schlägt vor, über Unruhs Anträge**) zu debattieren: Beginn der Lektion in Rsch. in U. III., in OR. in O. III., in Gy. in U. II.

*) Vergleiche X. Jahrgang S. 204 und XVI, 219 dieser Zeitschrift.

**) 1. Die Quarta bleibt bei der Aufstellung der Listen unberücksichtigt, da angenommen wird, daß sich hier die Lektüre im allgemeinen auf die Lesestücke eines geeigneten Elementar- oder Lesebuches beschränkt.

2. Lektüre, die nur im Dienste der Einführung in die Realien und in den Wortschatz der fremden Sprache steht, darf nicht über O. III. hinausgetrieben werden.

3. Werke, die ausschließlich im Dienste der Topographie von Paris oder Frankreich stehen, sind, als zu ermüdend für eine Semester- oder gar Jahreslektüre, nur als Ergänzung zu empfehlen. Aus demselben Grunde können Geschichtswerke, die nur im Sinne von Leitfäden geschichtliche Kenntnisse übermitteln, nicht als zur fortlaufenden Klassenlektüre geeignet angesehen werden.

4. Es sind, abgesehen von den in Tertia zu lesenden Biographien, Originalwerke in Vorschlag zu bringen. Auf Sammelwerke ist nur da zurückzugreifen, wo ein geeignetes Werk über einen Zeitabschnitt für die betreffende Stufe fehlt; sie werden nur als eine Aushilfe genannt, sollen aber nicht als dauernder Bestand des Kanons gelten.

5. Da das unentbehrliche moderne französische Lustspiel außer Sandeaus Mademoiselle de la Seiglière kaum ein völlig einwandfreies Stück für die Schullektüre darbietet, so muß auf ältere Konversationsstücke Scribes und Legouvés oder auf den höchsten für Prima geeigneten Gendre de M. Poirier von Augier zurückgegriffen werden.

Abeck und ? betonen, daß die Lektüre Allgemeinbildung erzielen muß. — Ein Vertreter aus Hessen, wo stärkerer Betrieb des Französischen besteht, wünscht Einschiebung von „in der Regel". (Angenommen.) — Betreffs der Frage, ob ein oder mehrere Autoren in Oberklassen zu lesen sind, wird vom Vorsitzenden letzteres empfohlen. Wichtiger würde sein, nicht mehr als zwei zuzulassen. — Zwei Schriftsteller sind frühestens in U. II. am Gymnasium zu gestatten. (Angenommen.)

Klinckhardt spricht dagegen, Realien auszuschließen, die zur Aneignung der Sprache wesentlich förderlich sind. — Unruh: In Oberklassen ist der ethische und ästhetische Wert bei der Auswahl ausschlaggebend. — Abeck verweist auf die von der rheinischen Versammlung gefaßten Beschlüsse. Die Humanitas ist auf den Realschulen zu betonen, auch Kenntnis des Volkstums, Zurückweisung von nicht stilistisch Vollkommenem. Es muß Schutz gegen die Massenproduktion geboten werden. Humoresken,

---

Auf Grund des Materials wurden für die einzelnen Schularten auf vier Jahre berechnete Kanonlisten unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte aufgestellt:

1. Es kommen von den für die Schullektüre wichtigen Gattungen zur Geltung die historische Prosa, die Novelle oder der Roman, das klassische Trauerspiel, das Lustspiel Molières und das moderne Drama oder Lustspiel.

2. Die historische Lektüre wird so gewählt, daß der Schüler einen Einblick erhält in das Mittelalter (Kreuzzüge und Rittertum), in die nationale und politische Entwickelung Frankreichs bis Ludwig XIV. einschließlich, in die französische Revolution und die Kriege Napoleons I., in das zweite Kaiserreich, vor allem den Krieg 1870/71.

3. Bei den Realschulen scheiden das klassische Drama und das Lustspiel Molières ganz aus. Die anderen Gebiete werden berücksichtigt, soweit es der enge Rahmen dieser Schulen zuläßt.

4. Die Vertreter des Realgymnasiums und des Reformrealgymnasiums halten auch für Untersekunda schon eine in jedem Semester wechselnde Lektüre für angezeigt. Die des humanistischen Gymnasiums und der lateinlosen Schule halten ein einziges Werk als Jahreslektüre für hinreichend, da bei den ersteren der Mangel an Zeit, bei den letzteren die größere Betonung der französischen Grammatik einen stärkeren Betrieb der Lektüre verbietet.

Wird der französischen Lektüre eine der vorgeschlagenen Listen zu Grunde gelegt, so bleiben noch folgende Lücken bestehen, die ausgefüllt werden müssen, um den Forderungen, die die heutigen Methoden des Sprachunterrichtes und insbesondere die preußischen Lehrpläne stellen, zu genügen:

1. Lektüre von Reden und Briefen.
2. Einführung in die Prosaliteratur des 18. Jahrhunderts.
3. Einblick in das wirtschaftliche Leben und in die Topographie Frankreichs, soweit ein solcher nicht durch die Werke des Kanons gelegentlich vermittelt wird.
4. Bekanntschaft mit der Fabeldichtung seit Lafontaine und der lyrischen Poesie, insbesondere der des 19. Jahrhunderts.

Diese Lücken müssen entweder durch eine geeignete Ergänzungslektüre, zu der oben einige Vorschläge gemacht sind, und die Benutzung einer Gedichtsammlung oder durch die Einführung eines Lesebuchs ausgefüllt werden, das nach folgenden Gesichtspunkten zusammengestellt sein müßte; es muß enthalten:

1. Proben der wirklich bedeutenden Schriftsteller der letzten Jahrhunderte, insbesondere des 18., wie Voltaire, Rousseau, Montesquieu.
2. Einige Reden und Briefe.
3. Gedrängte orientierende Übersichten über die Hauptepochen der französischen Literatur aus französischen Originalwerken und kurze Biographien, etwa von Corneille, Racine, Molière, Lafontaine, Voltaire, Rousseau, Victor Hugo.
4. Eine kurze Beschreibung von Paris und einige französische Originalaufsätze über die bedeutendsten Städte und über landschaftlich oder wirtschaftlich wichtige Gegenden Frankreichs.
5. Eine Sammlung von Fabeln und lyrischen Gedichten, die geeignet ist, den Schüler mit einigen Hauptvertretern der französischen Lyrik des letzten Jahrhunderts bekannt zu machen.

Liebesgeschichten und Novellen können nicht gelesen werden. Übersetzungen werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Von Lustspielen läßt sich nur Mlle. de la Seiglière verwenden. Nur auf das Praktische hinzielende Lektüre ist auf III. zu beschränken. Topographisches, lediglich Geschichtliches ist wegen der sich einstellenden Langweiligkeit auszuschließen. — Nach Klinckhardt sollen auch Werke ausgeschlossen werden, die geeignet sind, die immer mehr zunehmende Annäherung der Nationen zu hemmen. — Hartmann hält die Behandlung von 1870 für schädigend. — Unruh will diesen Krieg in französischer Darstellung berücksichtigt wissen. — Abeck meint auch, daß Schulgeschichten für den Schüler uninteressant sind. Märchen, Kindergeschichten sind auch zurückzuweisen. — Engwer nimmt humoristische Werke, wie Three Men in a Boat, in Schutz, Hartmann die Schulgeschichten, wie Mémoires d'un collégien. — Die Fassung des Breslauer Ausschusses wird angenommen. — Engwer wendet sich gegen Klinckhardts Vorschlag. (Der Zusatz wird abgelehnt.)

Hartmann beklagt die Vernachlässigung Lafontainescher Fabeln, deren Behandlung am Gymnasium zu Vergleichungen mit den Quellen anleitet. — Wendt bittet über die Berücksichtigung der Lektüre betreffs 1870/71 besonders abstimmen zu lassen. — Kühn schlägt allgemeine Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts vor.

Dürr spricht sich gegen gedrängte literarische Zusammenfassungen im Lesebuch aus. — Junker will über dasselbe überhaupt nichts gesagt wissen. — Gundlach stimmt zu. Es lassen sich höchstens Vereinbarungen über Provinzen treffen, auch der französische Geschmack ist zu berücksichtigen; so wird Souvestre in Frankreich nicht gelesen. — Wendt will statt „Lesebuch“ die Bezeichnung „Hilfsbuch“ eintreten lassen.

Sechste Sitzung.

Der Vorsitzende Prof. Dr. Schröer erklärt, daß die Versammlung über die Resolutionen von Walter, Borbein, Potel, Reichel abzustimmen und Dank an Dir. Rosenthal für Lieferung des Druckes der Kommerslieder abzustatten habe.

Geheimrat Münch bespricht darauf eine von Walter und Genossen eingebrachte **Resolution:**

> In dem Bewußtsein, durch vielseitigen neuen Austausch von Meinungen und Erfahrungen die Bedeutung des neusprachlichen Unterrichts an höheren Schulen, um so bestimmter erfaßt und für eine gedeihliche Entwickelung derselben gewissere Wege vereinbart zu haben, glaubt der XI. Allgemeine Deutsche Neuphilologentag auch die in den Verhandlungen des X. Tages besonders betonten äußeren Bedürfnisse dieses Unterrichts von neuem hervorheben und wiederum auf die Notwendigkeit hinweisen zu müssen, daß die aus der Verwaltung und Fürsorge betrauten staatlichen und kommunalen Behörden ihre bisherige dankenswerte Hilfe in dem Sinne der zum öfteren festgestellten Forderungen und Wünsche erweitern möchten 1) durch Vervollkommnung der Einrichtung für praktische Ausbildung der Studierenden der neueren Sprachen an den Universitäten und Hochschulen durch Vervollständigung des Systems der Lektionen, allgemeine Einführung von ausreichenden Übungskursen; 2) durch Erleichterung des Aufenthalts im Auslande durch Stipendien an angestellte oder der Anstellung entgegengehende Lehrer, wobei besonders auch die Zuerkennung des Anspruchs auf halbjährigen Urlaub in bestimmten (etwa fünfjährigen) Zeitperioden dankbar zu begrüßen wäre, und wozu die Begünstigung des von gewissen Seiten des Auslandes bereits angeregten und nun begonnenen Austausches junger Lehrkräfte ein weiteres Mittel sein würde.

Christoph verweist auf die Verhandlungen des Bayerischen Neuphilologentages. In Bayern bestehen 12 Stipendien; es werden zwei Monat Urlaub gewährt.

Resolution Borbein:

> Da die gleichzeitige wissenschaftliche, praktische und didaktische Beherrschung von mehreren lebenden Fremdsprachen neben der Muttersprache die durchschnittliche Leistungsfähigkeit eines Lehrers übersteigt, so ist im Interesse des neuphilologischen Unterrichts zu wünschen, daß auch in Deutschland in Zukunft die Verbindung von Französisch und Englisch als Studien- und Lehrfächern nicht mehr grundsätzlich verlangt wird. Um der Gefahr des Fachlehrertums vorzubeugen, ist an der Forderung eines zweiten Hauptfaches festzuhalten, aber jedem Vertreter einer der beiden Fremdsprachen die volle Freiheit zu gewähren, aus dem Gesamtgebiet des gelehrten Unterrichts ein seiner Begabung und Neigung entsprechendes Fach auszuwählen.

Stengel erwähnt, daß augenblicklich in der Tat nur ein Hauptfach gefordert wird.

Resolution Reichel:

> In Anbetracht der hohen Arbeitslast, welche auf dem Lehrer der neueren Sprachen ruht, erklärt der XI. Neuphilologentag es als dringend wünschenswert, daß bei Aufstellung des Stundenverteilungsplanes die dem Neuphilologen zufallende Korrekturarbeit besonders in starken Klassen und auf der Oberstufe gebührende Berücksichtigung findet in sinngemäßer Auslegung des einschlägigen Erlasses des preußischen Unterrichtsministeriums.

Borbein macht darauf aufmerksam, daß die Resolution augenblicklich sich nur auf Preußen bezieht. — Dörr bittet um entsprechende redaktionelle Änderung. — This: In Elsaß-Lothringen und nach Wendt auch in Hamburg werden Korrekturen bei der Unterrichtsverteilung berücksichtigt. — Vogels erklärt die Resolution für einen Schlag ins Wasser, da in Rheinland ebenfalls die Korrekturen berücksichtigt werden. — Schröer erachtet die Debatte als zu weitgehend und beantragt Verlegung auf den D. N. V. T. München. — Reichel zieht die Resolution zurück, bittet aber um Abdruck im Verhandlungsbericht. — Walter bedauert die Zurücknahme, da nicht alle Kuratorien rücksichtsvoll gegen Neusprachler sind.

Resolution Potel wird vom Schriftführer Schmidt verlesen. Sie bezieht sich auf die Anbahnung engerer Beziehungen zwischen dem deutschen Neuphilologenverbande und denen des Auslandes:

> In Erwägung, daß das lebhafte Bedürfnis vorliegt, zur Unterstützung der fremdsprachlichen Studien Auskunftsstellen in den verschiedenen europäischen Ländern einzurichten, beschließt der Kölner N.-T., einen ständigen Ausschuß aus Vertretern der verschiedenen Länder zu bilden, der die Aufgabe hat, im Lauf der nächsten 2 Jahre (bis zur nächsten Hauptversammlung in München 1906) mit Heranziehung der einzelnen schon bestehenden Vereine und Verbände der verschiedenen Länder eine Organisation für diese internationalen Auskunftsstellen auszuarbeiten. Die Mitglieder dieses Ausschusses haben die Vorarbeiten bis zur nächsten Tagung so weit als möglich zu fördern und sind auch schon vor Festlegung der Statuten bereit, nach Möglichkeit Auskunft zu erteilen; jedem Gesuch um Auskunft ist eine Gebühr von 60 Pfg. beizufügen. Dem vorbereitenden Ausschuß gehören vorläufig an: Fischer-Tiflis, Hartmann-Leipzig, Völcker und O. F. Schmidt-Köln, Reitterer und Glauser-Wien, Breul-Cambridge, Bauer-Bradford, Ruuth-Gefle (Schweden), Hoffmann-Gent, van Draat-Utrecht, Sigwalt und Potel-Paris. Der Ausschuß hat das Recht der Kooptation. Den Vorsitz führt Prof. Potel-Paris, 19, Av. du Bel air.

In den **Lektüre-Kanon-Ausschuſs für 1904—1906** werden gewählt:

a. Einzelmitglieder.

Ackermann, Bamberg, G.
Beckmann, Geisenheim, R.-S.
Block, Dtsch.-Wilmersdorf bei Berlin, R.-G.
Ellinger, Wien, O.-R.-S.
Ernst, Lübeck, R.-G.
Fehse, Chemnitz, R.-G.
Gaebler, Chemnitz, G.
Gade, Berlin, Andreas-R.-G.
Gröhler, Breslau, Friedr.-G.
Groß, Chemnitz, R.-G.
Gundlach, Weilburg, G.
Gutheim, Emmendingen, R.
Heim, Darmstadt, H.-M.-S.
Klein, Wiesbaden, O.-R.-S
Klincksieck, Halle, G.
Knigge, Jever, G.
Lange (Paul), Leipzig, G.
Murken, Herford, R.-S.
Nölle, Wriezen, R.-P.-G.
Reichel (Kurt), Breslau, R.-G. Zwinger.
Reusch, Lübeck, R.-G.
Rose, Zwickau, R.-G.
Roßmann, Wiesbaden, O.-R.-S.
Rucktäschel, Chemnitz, R.-S.
Schmidt (H.), Altona, R.-S.
Schmidt (O. F.), Köln, G. u. R.-G.
Schreiber, Berlin, VI. R.-S.
Schreiter, Chemnitz, R.-G.
Steinbach, Chemnitz, R.-S.
Tappert, Quedlinburg, H.-M.-S.
Tappertz, Coblenz, G.
Völcker, Köln, Friedr.-Wilh.-G.

b. Korporative Mitglieder.

Bayrischer Neuphilologen-Verband.
Hessen-nassauischer Provinzialverein.
Neuphilologische Ortsvereine in: Breslau, Chemnitz, Danzig, Dresden, Hannover, Hildesheim, Köln, Bremen.

c. Ehrenmitglieder.

W. Förster, W. Münch, K. Sachs, E. von Sallwürk, J. Schipper, A. Schröer, E. Stengel, W. Viëtor, R. Wülker.

Zu Vorsitzenden werden gewählt: für das Französische Prof. Dr. R. Kron-Kiel, für das Englische Prof. R. Scherffig-Zittau.

Unruh wünscht betreffs der Breslauer Vorschläge stufenweiser Anordnung der Lektüre die Erklärung: Der XI. Neuphilologentag nimmt Kenntnis von den vorgelegten Anordnungen und hält sie für wünschenswert und überläßt die weitere Festsetzung ferneren Besprechungen und Beschlußfassungen.

Prof. Hahn gibt darauf Revisionsbericht des Kassenbestandes (s. Vorversammlung S. 196). — Prof. Völcker als Kassierer legt dar, daß in Breslau einer Einnahme von 5359 ℳ 3249 ℳ als Ausgabe gegenüberstanden. Unter den Einnahmeposten der laufenden Periode wurden erwähnt 3155 ℳ an Beiträgen, 52 ℳ an Zinsen, Breslau hatte 1518 ℳ überführt. Es werden sich etwa 2000 ℳ als Überschuß für München ergeben. — Auf Stengels Antrag bleibt der übliche Beitrag für Württemberg bestehen trotz Hartmanns Einspruch, nachdem Sachs der Versammlung geraten, zur Tagesordnung überzugehen.

Der Schriftführer Schmidt referiert über den Antrag Hildesheims, betreffs Zulassung von Damen als Mitglieder, sowie über die Geschäftsführung des jetzigen Vorstandes. Der Verband zählt augenblicklich 1631 Mitglieder.

Betreffs des Leipziger Antrags plaidieren Gaßmeyer und Hartmann für Unterstützung der Leipziger Zentralbibliothek. Völcker erklärt, daß finanzielle Schwierigkeiten zur Ablehnung drängen; selbst 150 ℳ wären abzulehnen. — Bei 34 gegen 34 Stimmen gibt der Vorsitzende die ablehnende Entscheidung. — Die Zulassung von Damen als Mitglieder wird als aus den Satzungen hervorgehend angenommen.

Der Münchener Antrag, betreffend Erteilung von größerem Stimmrecht an Verbände von mehr als 50 Mitgliedern, wird ebenfalls angenommen.

Der Verbandsbeitrag wird abermals auf 1 ℳ jährlich mit Mehrheit festgesetzt, nachdem Unruh und Christoph 1,50 ℳ vorgeschlagen, Stengel jedoch Erhöhung der Mitgliederzahl erhoffte.

München hat sich als Festort für 1906 bereit erklärt, und zwar zu Ostern. Da jedoch der Oberlehrertag gleichzeitig tagt, wird abermals Pfingsten in Aussicht genommen. Der dortige Vorstand wird sein Möglichstes tun, um Urlaub für die bayerischen Kollegen, welche zur Pfingstzeit sich nicht der Ferien zu erfreuen haben, zu erwirken. Der von München aus vorgeschlagene Vorstand wird bestätigt (s. S. 198).

Die Drucklegung der „Verhandlungen“ wird einer Kölner Firma übergeben. — Der Vorsitzende schließt mit einem „Auf Wiedersehen in München!“

Stengel drückt zum Schluß dem leitenden Vorstande den Dank der Versammlung aus.

Nebenversammlungen.

Der Verband der Neuphilologen Rheinlands und benachbarter Bezirke hält sonst seine Jahresversammlung am Tage vor Himmelfahrt ab. Diesmal tagte er im Anschluß an den XI. Deutschen Neuphilologentag Dienstag, den 24. Mai, 12 Uhr in der Aula des Gymnasiums und Realgymnasiums an der Kreuzgasse. Der Verbandsvorsitzende Direktor Dr. Vogels begrüßte die Erschienenen und erklärte, wegen Überbürdung mit Amtsgeschäften eine Wiederwahl zum Vorsitzenden nicht wieder anzunehmen, und so wurden für die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder Direktor Vogels-Cöln und Prof. Dr. Mehlkopf-Duisburg Prof. Dr. Völcker und Oberl. Dr. Jungbluth gewählt. Zur Teilnahme an der Vorversammlung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes wurde Direktor Masberg delegiert. Die nächstjährige Versammlung wird wieder auf den Tag vor Himmelfahrt gelegt und u. a. auch ein französischer Vortrag in Aussicht genommen. Direktor Dr. Wasserzieher-Neuwied regt an, die Hälfte des zu erhöhenden Beitrags an den Deutschen Neuphilologen-Verband abzuführen, und dadurch die Mitgliedschaft für jedes Mitglied des rheinischen Verbandes zu erwerben, ein Vorschlag, der in Zukunft den Vorstand beschäftigen wird. Schließlich wurde Prof. Kaphengst-Elberfeld für Führung der Kasse Entlastung erteilt.

Ferner hatte der **Kartellverband akad. neuphilologischer Vereine** seine Angehörigen zu einer Zusammenkunft auf Mittwoch den 25. Mai, abends 9 Uhr, im oberen Saale des „Alten Präsidiums“ (Schildergasse) berufen, wo es recht fröhlich herging, und sich unter zahlreichen a. H. a. H. auch Prof. Dr. Stengel-Greifswald eingefunden hatte.

Festlichkeiten.

Den Grundton, urwüchsige Fröhlichkeit, schlug der **Begrüßungsabend** mit geselligem Zusammensein am 24. Mai, 9 Uhr abends, im großen herrlichen Saale der Lesegesellschaft, Langgasse 6, jubilierend beim funkelnden Rhein- und Moselweine an. Laut schmetterte von der Tribüne die Kapelle der 16er feierlichen Gruß, der aber bald in die Form munterer Märsche und fröhlicher Kommerslieder überging. Nach musikalischer Einleitung trat Schauspieldirektor Purschian vor den Vorhang der Bühne, um folgenden, von Hofrat Joh. Fastenrath gedichteten, warm empfundenen Festgruß an die Versammelten zu richten:

Festgruss.

Ihr, die vom Pfingstgeist so erfüllet worden,
Daß jedes Volk Euch Sprach' und Seele lieh,
Seid mit der Freude jauchzenden Akkorden
Gegrüßt zu schönster Pfingsten-Harmonie,
Seid hochwillkommen an des Rheines Borden,
Am heil'gen Herd der deutschen Poesie,
Wo die Geschichte und wo die Legende
Zum Schwesterbunde reichen sich die Hände.

Hier tönt von Xantens unbezwung'nem Recken,
Vom jungen Siegfried ew'ger Widerhall;
Hier muß der Schwanenturm die Märe wecken
Von Lohengrin und König Parcival,
Und hier ergreift uns wie des Todes Schrecken
Noch heut des Rolandshornes schriller Schall,
Und Karl, den als den Großen wir verehren,
Lebt immerdar am Rhein in Heldenmären.

Am Rheine, wo Euch winkt der Becher golden,
Wo Wandern heut und Schauen Hochgenuß,
Mit Aventiuren, mit den lieblich holden,
Ergötzt Euch Heisterbachs Cäsarius,
Und das Poem von Tristan und Isolden
Singt Euch Gottfrieds von Straßburg Genius,
Das süße, rosenduft'ge Lied der Minne,
Das gleich wie würz'ger Wein berauscht die Sinne.

Der göttlichsten der Mütter und der Frauen,
Der Rose Zions sang manch Lied zum Lob
Ein edler Sänger in des Rheinlands Gauen,
Der Frauentugend in den Himmel hob,
Und Weinflut ließen auf sein Grab sie tauen,
Sie, die er mit der Sterne Glanz umwob,
Sie, denen stets man wird zum Ruhme sagen,
Daß sie zum Dome seinen Sarg getragen.

Von unserm Rheine singen alle Zungen:
Es warf des Liedes Rosen in den Rhein
Herr Walther, der sich uns ins Herz gesungen,
Mit seinen zauberfrischen Melodei'n,
Und wo Childe Haralds Hymnus hell erklungen,
Stimmt Victor Hugo voll Entzücken ein,
Doch von den Meistern keiner fand die Töne
Wie Lorelei, die überirdisch schöne.

Und wo umkränzt von Burgen und von Reben,
Dem grünen Rhein sich mischt die braune Nah',
Im Sonnengold steht unter Thyrsusstäben
Ihr jetzt die leuchtende Germania
Mit ihrem Siegesschwerte sich erheben,
Wie herrlicher kein Dichteraug' sie sah.
Den Nibelungenhort mögt Ihr erkennen
In ihr, die kampfgeeint wir unser nennen.

Ihr seid daheim am Rheine, wo geraten
Das größte Werk, das je ein Mensch vollbracht:
Zum Riesenchor hat seine Bleisoldaten
Hier Gutenberg geschart zur Geisterschlacht:
Nach seiner kleinen Zwerge großen Taten
Schwand aus der Welt jahrtausendalte Nacht,
Und alle Denker müssen jetzt auf Erden,
Durch ihn die Brüder Eines Bundes werden.

Am Rheine ward durch seinen großen Lehrer,
Durch Herder unser Goethe der Poet,
Der als der deutschen Größe höchster Mehrer
Uns mit dem Odem der Natur umweht,
Der als des Schönen feurigster Verehrer
In idealem Lichte vor uns steht.
Daß wir ihn sahen den Parnaß erklimmen,
Dem Herold sei's gedankt der „Völkerstimmen"!

Ob Ihr vom Süden kommet oder Norden,
Der Rhein ist Heimat Eurer Wissenschaft,
Die durch des Orients Kenner groß geworden,
Da ihr Franz Bopp gab seines Geistes Kraft,
Und er, der Meister von des Wissens Orden,
Ein Friedrich Diez lieh ihr den Lebenssaft,
Der Patriarch, der führte seine Bahnen
Die Deutschen und nicht minder die Romanen.

Indessen er den Sänger pries der Ehre,
Den span'schen Dichterfürsten Calderon,
Erklang am Rhein aus Delius' Mund die Lehre
Von Shakespeare, den geschenkt uns Albion,
Und Simrock schuf für Siegfried blanke Wehre,
Und zu der Musen Sitz erhob er Bonn,
Das liebend wie den Vater Arndt umschlungen,
Hält auch den Dolmetsch unsrer Nibelungen.

In des Albertus Stadt zieht ein, den Dante
Als den Alberto di Colonia pries
Und der nach Köln kam als der Gottgesandte,
Da weisheitsvoll Italien er verließ,
Der Tomas de Aquino Schüler nannte
Und Gottfried von Bouillon der Deutschen hieß,
Da Arabern und Heiden er das Wissen
Als seiner Kirche Zionsburg entrissen.

Das Wissen ist der lichte Irisbogen:
Die Sprachen einen uns, sie scheiden nicht
Die an des Wissens Mutterbrust gesogen,
Von uns ein jeder wie zum Bruder spricht.
Wohlan, so seht, die Ihr nach Köln gezogen,
Daß Tropfen nicht latein'schen Bluts gebricht
Der Stadt, die gastlich war zu allen Zeiten
Und jetzt ein Sprachenfest Euch will bereiten.

Willkommen ruft Euch jubelnd die Matrone,
Colonia, das verjüngte deutsche Rom,
Colonia, die aller Städte Krone,
Die stolz sich spiegelt in des Rheines Strom.
Euch, die Ihr sitzet auf des Wissens Throne
Und meistert vieler Völker Idiom,
Begrüßt der Rhein mit seinen mächt'gen Wogen:
Heil Euch zu Pfingsten, Heil, Neuphilologen!

Joh. Fastenrath.

Vorher hatte Oberl. Jäde den Versammelten namens des Kölner Vereins ein Willkommen zugerufen, während Prof. Dr. Schröer die Gäste als Vorsitzender des Verbandes der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft begrüßte. Geheimrat Buschmann dankte dem Dichter des „Festgrußes", dem Einführer der Blumenspiele, dem Hofrat Joh. Fastenrath. Im Namen des rheinischen Neuphilologen-Verbandes sprach Direktor Dr. Vogels. Von lautem Beifall begrüßt, erhob sich Prof. Sigwalt-Paris und übermittelte in kurzen, aber kernigen Worten die Grüße seiner französischen Kollegen, speziell der „Association néophilologique", als deren Vertreter er gekommen war. Prof. Andries hieß im Namen der Lesegesellschaft willkommen, wobei er den herrlichen Saal in vollster elektrischer Beleuchtung plötzlich erstrahlen ließ. Hofrat Fastenrath verwob in seine Dankesworte die Erinnerung an die Kölner Blumenspiele, die mit dazu beitrügen, den Völkerfrieden zu vermitteln und ihre poetischen Grüße am 1. Mai aus den entlegensten Landen aller Zungen brächten. Im Namen der klassischen Philologen sprach Prof. Dr. Moldenhauer und toastete auf das friedliche Zusammenwirken der Alt- und Neuphilologen, deren Bestrebungen sich im Grunde genommen nicht widerstritten, sondern ergänzten. Die Fidelität begann, als Stadtverordneter Scholz das Podium bestieg und den Fremden eine ergötzliche Probe rheinischen Humors gab. Sein Hoch galt den Philologenfrauen, die mit zarter Hand — Nummer 6 — den Ehegatten die Sorgenfalten auf der Stirn glätteten. Ein echt kölsch Liedchen paßte in die Stimmung*) und als nun der ewig junge Prof. Dr. Stengel in seiner

*) **Lohengrin, oder bestrofte Neugeer.**

Weise: Margaretenmarsch.

Op ehrer Burg zo Xante, met allerhand Trabante, Doh wonnte, we bekannt, et Elsa vun Brabant. It hatt nit Vah noch Moder, un nor 'ne kleinen Broder; — dän hätt' se grus'lig ömgebracht; — so wodt ehr nohgesaht. :,: Dröm der Künning satz sich ung'r de Linde, un der Herold reef en alle Winde: Dat geköpp et Elsa secher wödt, wann keiner för ehr Unschold fechte köm, we't sich gehööt. :,:

Lang wollt 'er keine kumme; — „Jawoll, gebacke Prumme!", su reef der Telramund, su geftig we hä kunnt. — Et Els wor ze bedoore, dat ärm Minsch wor am loore noh einem vun der Ritterschaff der Rhing erop, erav. :,: Doh op eimol reef et Volk: „E Wunder!" denn et kom 'ne Schwan der Rhing erunder, vör em Naache, dän der Vugel trook, doh stund 'ne schöne, stolze Kääl. — Der Telramund verschrook. :,:

Un we en Donnerledder doh kom hä glich an't Ledder däm falsche Telramund. — Dat wor däm Lump gesund. Et Els wodt freigesproche, un en de nächste Woche spazeete, prächtig opgekratz, dann Hä un It noh'm Platz! :,: Och, en Esse! we dat gingk erunder! Hummer, Lachs, e Ferken en Burgunder, — dat dem Volk, dat hungrig Vivat reef, Et Wasser en der Muul, als we en Senk, zesamme leef. :,:

Dat eß no zo gelunge, hä hatt sich uusbedunge, dat it nit froge sollt, en ehrer Ungedold, noh im, noh singem Wappe, un wat för Dheer dren jappe, söns wör et Ihglöck vör de Katz, un glich wödt avgekratz! :,: Wören se no nett noh'm Bett gegange, hätt se nit ze frogen angefange! — Doch om Kannepee de halve Naach, doh sooßen se un sunge se, — wer hätt su jet gedaach! :,:

Un we se su doh sooße, doh kunnt sei't doch nit lohsse, un saht för ehre Mann: „We heisch do eintlich dann? Sag, heischs do Köbes, Pitter? Wat bess do för 'ne Ritter? Häß do die Vatter och gekannt? Wo litt dien Heimatsland?" :,: Och, doh wodt hä wieß als we 'ne Givvel, wödig fohr hä en de Wasserstivvel. „Wer ich ben? Der Lohengrin ben ich, mer han jet an de Föß, Madam. versecheren ich üch!" :,:

Un fleute op 'em Fleutche: — „Adjüs, adjüs, leev Bräutche! Kick doh, der Schwan! der Schwan! Doh kütt'e ald eran; jitz liet sich nix mih maache!" Dann sprung hä en der Naache un winkte lang noch met der Hand dem Elsa vun Brabant. :,: En et Sackdooch kresch bedröv dat Irmche, un it schwenkte met däm Sonneschirmche; doch der Schwaneritter bloes im jet, — doh ging it widder op de Burg un laht sich en et Bett. :,:

originellen Art ein Hoch auf die alte und doch ewig junge Colonia ausbrachte, die es jedem antue, der sich ihr nahe, die es auch ihm angetan — einstmals in froher Faschingslust, da konnte der Vorsitzende der Vergnügungskomitees. Prof. Andries, der die Begrüßungsfeier mit gewohntem Geschick leitete, die Gesellschaft sich selbst überlassen. Schließlich fand auf Anregung des Direktor Dr. Dickmann-Köln die allgemeine Namennennung und Vorstellung statt, worauf die Fröhlichkeit derartige Wogen schlug, daß jeder fernere Toast im engsten Kreise verhallte.

Das **Festmahl** mit festlich geschmückten Damen und Herren nahezu in gleicher Anzahl fand im Saale der „Bürgergesellschaft" statt, einem Prunkraum, der mit dem der „Lesegesellschaft" viel Ähnlichkeit besitzt und auch erst einem der letzten Jahrzehnte seine Entstehung zu verdanken scheint. Wiederum war die volle Kapelle der 16er erschienen, um mit schmetternden Fanfaren die kurzen Pausen zwischen den zahlreichen Reden zu füllen. Den Reigen derselben eröffnete Prof. Dr. Schröer. Sein Hoch galt dem Kaiser, als dem Vertreter jenes gesunden Universalismus, der nicht nur nach äußerer Fertigkeit strebe, sondern in den fremden Sprachen ein Bildungsmittel für den Geist und für den Charakter des Menschen sehe. Es folgte nach der Melodie „Fröhlich Pfalz" das Kaiserlied.*) Oberlehrer Dr. Jäde toastete sodann auf Köln „ein Kroyn boven allen Städten schoyn". Als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Köln erwiderte Beigeordneter Laué. Redner weist auf die Glanzzeit der Hansa hin, wo der Kölner Kaufmann nicht minder als jetzt die Sprachen der Nachbarvölker studiert haben müsse. Sein Hoch galt der neuphilologischen Lehrerschaft. Geheimrat Provinzialschulrat Dr. Buschmann gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Ehrengäste aus der Ferne, aus fremden Landen herbeigeeilt seien, um an Bestrebungen teilzunehmen, die vor den klassischen Studien das schöne Vorrecht voraus hätten, daß sie in unmittelbare Berührung brächten mit großen Männern der Nationen, deren Sprachen und Denken wir zu ergründen suchten. Eine wahrhaft schöne, eine königliche Aufgabe lösten die Neuphilologen. Was Wilhelm II., was Fürsten und Völker Europas so heiß in sorgender Liebe suchten: die Annäherung der Völker, das hätten die neusprachlichen Professoren schon gefunden auf dem Boden der Wissenschaft.

*) Kreisend im Blau der gewaltige Aar, Luget gar scharf, da er wittert Gefahr, Schirmet im Horst die noch fluglahme Brut, Schützed sein Nest, drin sein teuerstes Gut; Peitschend die Luft zu der Sonne er strebt, Nec soli cedens, der König nicht bebt. :,: Mut und Scharfblick, eng gepaart, Führen sicher auf der Fahrt! Im Zenith ist, Aar, dein Reich. Wess' Freiheit ist deiner gleich?! :,:

Still in der Kammer, den Stift in der Hand, Suchet ein Greis der Unsterblichkeit Land. Scheidend die Sonne den Scheitel ihm trifft, Rasch führt die Rechte den hastenden Stift. Dichtung sie fließt in kastalischem Guß, Muse sie lohnet mit feurigem Kuß. :.: Wie ein Aar steigt kühn empor Menschengeist zum Himmelstor. Auf Parnasses stolzer Firn krönt Lorbeer reich seine Stirn. :,:

Ruft die Drommete zum Kampfe hinaus, Nahet der Gegner dem Herd und dem Haus, Eilen die Adler in dröhnend Gefild! Feldzeichen flattern, — ein kriegerisch Bild! Weichet der Feind, nimmt das Weite ihn auf, Folgen die Adler in sieghaftem Lauf. :,: Freud' in Kriegers Auge taut, Wenn es auf zum Banner schaut, Das, gekrönt vom Preußen-Aar, Führet die siegtrunkne Schaar. :,:

Glückliches Land, wo die Wiege uns stand, Treu' wir dir halten mit Herz und mit Hand! Sorgend dein Kaiser den Frieden dir wahrt — Heil, Landesvater, du, herrlichster Art! Engel des Friedens durchschreiten die Flur, Rosen des Glückes entsprießen der Spur. — :,: Rausche mächtig, Zollern-Aar, halte Wacht, halt' auf Gefahr, Wehr' dem Feind den Flügelschlag, Wo seine Gier dräuen mag! :,:

Redner schließt mit einem Hoch auf die Vertreter der verschiedenen Nationen. — Ein Sturm der Begeisterung durchbrauste den Saal, übertönt durch die folgenden Volkshymnen, die der verständnisvolle Dirigent der 16er nacheinander vorführen ließ. Nacheinander erhoben sich bei den Klängen heimatlicher Laute die Franzosen, als die Marseillaise erklang; die Briten beim Rule Britannia; darauf die Russen, die Österreicher, Dänen, Belgier, Holländer usw. Hofrat Schipper-Wien gab den Gefühlen Ausdruck, welche in ihm, dem Österreicher, diese „Stimmen der Völker" weckten. Er wünschte, daß nach ihm noch andere Nationen zu Worte kämen, denn er fühle sich mehr als Gast denn als Fremder. In Österreich finge man schon an, die Neuerungen einzuführen, welche diese Neuphilologentage gezeitigt. Sein Hoch galt allen Förderern der wahren Humanität.. „Mes frères allemands!" redete Prof. Schweitzer die deutsche Versammlung an und ging dann auf das Lob der deutschen Frauen über, das man ihm trotz seines weißen Bartes übertragen habe. Der Vertreter Schottlands, speziell der Universität Dundee, Prof. Dr. Bellyle Baildon, entfachte mit seiner humorvollen Art zu reden Lachsalve auf Lachsalve. Er bedauerte, etwas satirisch, daß es nicht Versammlungen, wie der gegenwärtigen, vorbehalten sei, über Krieg und Frieden zwischen den Völkern zu beschließen. Im Namen Hollands sprach Oberl. Fijn van Draat-Utrecht, der an die ausgezeichnete Aufnahme seiner geliebten Königin in Berlin erinnerte. Prof. Hoffmann-Gent, von dem Wahlspruch „L'union fait la force" ausgehend, toastete auf die Einigkeit der Neuphilologen, worauf Prof. Sigwalt-Paris dem vom Vorredner zitierten Motto entgegensetzte, daß in der Wissenschaft der Kampf zur Wahrheit führe. Den Streitern des Geistes galt sein Hoch. Prof. Stengel-Greifswald toastete auf den Ortsausschuß und bereitete dem Prof. Ey-Hannover, dem eigentlichen Stifter der Neuphilologentage, als dem „Urei" eine Ovation, worauf Ey scherzend erwiderte und, nicht anders als mit einem Frauentoaste enden zu können vorgebend, in begeisterten Versen das Lob der Holden sang. — Was noch gesprochen wurde, ging in den Wogen der entfachten Fidelität unter, so auch Regels trotz Aufwendung aller seiner Lungenkräfte vom Dichter vorgetragenes englisches Gedicht*), und als gar zwei Herren auf einmal zu sprechen anhuben, da proklamierte Prof. Andries alsbald den Schluß des offiziellen Banketts, aber die Festfreude belebte noch lange die Räume der „Bürgergesellschaft" und manch Pärlein schwang sich noch froh im tanzenden Reigen der letzten austönenden Walzer,

*) My son, my son, be advised full well:
By no means go to the Rhine;
The spirits of youth so highly there swell,
The country's by far too fine.

The girls from Cologne, as in Halle we know,
Such capital wines they make,
And the men, like Schroer in his Grieb, do show
That Science is never at stake.

In olden times when Cologne possessed
A seat of learning and lore,
The classical studies were not its best,
But Commerce shone as before.

In modern times the Commercial town
Is doubly fortified now,
While fierce as of yore its ramparts frown,
Its Science uplifts her brow.

Beside the Commercial High School shine
The different branches of Art,
But the Rhenish Song and the Rhenish Wine
Will ever maintain their start.

And therefore, my son, beware of the Rhine
While singing the 'Wandering Song',
While lifting the goblet of golden wine,
For the wiles of the Nixy are strong.

You'll be enchanted and lost in doubt
In Heisterbach's ruined dome,
And when the voice of your people doth shout,
You'll have forgotten your home. *Ernst Regel.*

Mazurken und Märschen. — Bei Tafel waren telegraphische Grüße zur Verlesung gebracht, so von Bouvier-Genf und v. Sallwürk-Karlsruhe.

Zur **Festvorstellung** hatte die Stadt Köln ihr neues, prächtiges, am Hansaring gelegenes Theater zur Verfügung gestellt, das nach neuesten Erfahrungen hinsichtlich der Anordnung der Plätze und Ränge, der Zugänge, der Foyers und Restaurants in luxuriöser Weise eingerichtet ist. Frisches Spiel und urwüchsiger Humor zeugten von der Hingabe der Darsteller. Das Orchester tat sein Bestes zur Wiedergabe der herrlichen Mendelssohnschen Klänge. Was wäre ohne diese deutsche Zutat das Werk des genialen Briten? so fragt sich der Zuhörer des öfteren. Konnte das Schauspiel eine solche Wirkung in Shakespeares Zeit wohl ausüben als in der unseren, wo Licht- und Farbenpracht in Dekoration und Kostümen mit zur Geltung kommen? — Wir glauben eine Pflicht der Dankbarkeit auszuüben, wenn wir im folgenden die Namen aller aufführen, wie sie die „Kölner Theater-Zeitung“ zur Kenntnis des Publikums brachte:

Neues Stadttheater.

Direktion: Otto Purschian.

Freitag, den 27. Mai 1904.

Fest-Vorstellung

zu Ehren des Deutschen Neuphilologen-Tages.

Anfang 8 Uhr.

Ein Sommernachtstraum.

Dramatisches Gedicht in 3 Abteilungen von William Shakespeare, übersetzt von A. W. Schlegel.
Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Spielleiter: Otto Purschian. Dirigent: Wilhelm Mühldorfer.

Theseus, Herzog von Athen	Richard Bischoff.
Egeus, Vater der Hermia	Oskar Borcherdt.
Lysander } Liebhaber der Hermia	Richard Aßmann.
Demetrius } Liebhaber der Hermia	Hans Marx.
Philostrat, Aufseher der Lustbarkeiten am Hofe des Theseus	Rudolf Leyrer.
Squenz, der Zimmermann	Willy Benthien.
Schnock, der Schreiner	August Kretschmer.
Zettel, der Weber	Hans Portz.
Flaut, der Bälgeflicker	Rudolf Weinmann.
Schnauz, der Kesselflicker	Julius Stettner.
Schlucker, der Schneider	Berthold Lehndorff.
Hyppolyta, Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt	Anna Eichholz.
Hermia, Tochter des Egeus, in Lysander verliebt	Tilly Newes.
Helena, in Demetrius verliebt	Margarete Paschke.
Oberon, König der Elfen	Lina Lossen.
Titania, Königin der Elfen	Lina Monnard.
Puck	Paula Winkler.
Ein Elfe	Else Cohen.
Elfen }	Mizi Marx.
Elfen }	Marie Cankl.

Bohnenblüte, Spinnweb, Motte, Senfsamen.
Andere Elfen im Gefolge des Oberon und der Titania. Gefolge des Theseus und der Hyppolyta.

Szene: Athen und ein nahe gelegener Wald.

Tanz und Reigen der Elfen, arrangiert von der Balletmeisterin Marietta Gobini, ausgeführt von Claire Gobini, Margarete Hruby und dem Balletpersonal.

Nach der 2. Abteilung findet eine längere Pause statt.

Einlass 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Die Dampferfahrt auf dem Rhein nach dem Siebengebirge galt dem Festprogramm zufolge, das nur den 25. bis 27. Mai erwähnte, während von Vertretern der Vereine doch schon am 24. stundenlang getagt war, ebenfalls als außerhalb der Tagesordnung stehend. Ihr war der ganze 28. Mai, ein Sonnabend, gewidmet. — Das 19. Jahrhundert, das des Dampfes, ist verronnen, das gegenwärtige will man das papierene nennen, wenn es sich nicht noch ganz anders entpuppt, und so stand denn die präzise Abfahrt des Dampfers um 8 Uhr, wie so manche auf Präzision bezugnehmende Angabe, lediglich auf dem Papier. Es war nahezu halb neun, als die Festteilnehmer, unter denen die Damen immer mehr überwogen, durch flotte Märsche der 16er zur Eile am Lande angespornt, sich in möglichst großer Zahl endlich auf dem „Overstolz" eingefunden hatten, der des Rheines Flut entgegenarbeitend, vorbei an Colonias Türmen dem noch nicht sichtbaren Ziele sich zuwandte. Vorbei an herrlichen Villen gings, bis in der Ferne die neue Rheinbrücke bei Bonn im hellen Sonnenstrahl vom blauen Himmel sich abhob, begrüßt vom Gaudeamus igitur unserer Trompeterschar.*) Währenddessen glitt die „Borussia", ein neuer Schnelldampfer, immer mehr uns überholend, an unserm „Overstolz" vorüber. Ja, ja, die Tage des alten Patriziers, nach dem du getauft bist, sind vorüber; im Wettkampf sucht Germania-Borussia voraufzuschreiten, und nicht nur dir, dem Kaufherrn früherer Zeiten, sondern auch den Nationen auf dem Meere den Rang streitig zu machen. In Bonn ward angelegt, teils um Nachzügler, teils auch um solche aufzunehmen, die sich noch studierenshalber dort aufhielten, oder solche, welche die alten Straßen nochmals durchwandern und alte Erinnerungen auffrischen wollten. Bald ist auch Bonns ehrwürdiger Münsterturm den Blicken entschwunden, indes als Erinnerung Arndts Lied „Der Gott der Eisen wachsen ließ" von der Musik intoniert wird, und die Herrlichkeiten der Sieben Berge tun sich auf. Nonnenwert und Rolandseck sind vorüber, da wendet sich der „Overstolz", und, während noch einmal der sonnenstrahlende Rhein panoramaartig beiderseits von Rebenhügeln umrahmt bei der Wendung des

*) Wen es trieb mitzusingen, der fand folgenden Text unter den Kommersliedern:

Ci comencet une chancon molt delitable translatede del latin.

CAR tuit nos esledecons.
Que que somes juefne et fort
Des qu'om de jouente feste.
Out. et d'edage moleste.
Saisit ermes de mort.

Qsont il qui deuant nos.
Enl siegle ont ja estet.
Montez als celesticls.
Demandeiz als enfernels.
Ou il ont ja estet.

NOSTRE uide molt est brief.
Fenide tost serad.
Mort nos uient ignelement.
Fiert nos trestoz crudelment.
Home n'espargnera.

VIUED nostre escole ades.
Et cil qui doctrinent.
Viued clers qui qued il soit.
Viuent clere de tote guise.
A toz iorz mais florissent.

PUCELETES ensement.
Gentes et riantes.
Les esposes n'oblidons.
Les esposes n'oblidons.
Bones ensoignoses.

VIUE li nostre regnez.
Et li emperedre.
Viue la nostre citeit.
Donedor large ensement.
Ki nos i aiudent.

Et mal dehait ait tristor.
Mal dehait li enuios.
Mal dehait li orz malfez.
Trestuit cil ki n'aiment clers.
Ki nos escharnissent.

Explicit explicit. Deo gracias. Amen. Belure s'en ualt li escriuains. La penne a iete de ses mains.

Dampfers sich den Blicken darbietet, fährt man die Flut durchquerend Königswinter entgegen. Der Gipfel des Drachenfels ist das Ziel der meisten, dann aber gehts eilig abwärts, zurück an Bord und hinüber nach Rüngsdorf. Bei Dreesen harrt das Mahl. Gewürzt wird es wiederum durch eine Reihe launiger und ernster Reden. Durch die Fenster des Saales grüßt uns gleich einem Alfrescogemälde die wunderbarste Landschaft mit dem Rhein zu ihren Füßen, zu dessen Preis manch allbekanntes und manch neues Lied erklang.*)

*) **Blumenstelldichein am Rhein.**

Früh die Blumen hielten Zwiesprach heut im Nachtigallental. Lustig wiegten sie die Köpfchen hin und her im Sonnenstrahl. Und ein Kichern und ein Kosen lief hinunter zu dem Rhein: O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Holde Schwestern heute kommen, neigen sich mit mildem Sinn: Rote Rosen, zart erglühend, jede eine Königin; lichte Lilien, wie sie stehen, Engeln gleich, am Gartenrain. O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Von den Bergen steiget nieder hochgeboren Edelweiß. Hehr von schneegeküßter Stirne strahlet ihm der Tugend Preis. Aus dem Tale, Treue blickend, stellt Vergißmeinnicht sich ein. O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Unsre Freundin ist dies Blümchen, das, dem Bächlein anvermählt, lauscht, wie seine Silberwelle von den Wundern all erzählt. Und so innig und so sinnig schauet auch Blauveilchen drein. O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Träumerische Anemonen schaun verwundert in den Tag, und zur Seite Heideröslein lächelnd lauscht dem Finkenschlag. Seine Hand der Eichbaum breitet liebreich aus ob groß und klein: O es ist doch wunderselig, so ein holdes Blümchen sein!

Heil dem Manne, der da weise solch ein Blümchen sich gepflückt und zu seines Lebens Zierde liebend an die Brust gedrückt! Nun erjauchzt er, wonnetrunken, daß es hallet übern Rhein: O es ist doch wunderselig, nennst du solch ein Blümchen dein!

Simons.

Unsere Frauen.

Weise: Wohlauf die Luft geht frisch und rein.

Im Lichtmeer prangt des Saales Pracht, es blinkt des Rheingaus Segen, die helle Becherfreude lacht dem Zecher hold entgegen; doch aller Freude Kron und Stern, holdseliglich zu schauen, des Festes Zier, des Lebens Kern :,: sind unsre lieben Frauen. :,:

Die deutsche Frau, die deutsche Maid, wo fänd sie ihresgleichen? An Tugend und an Innigkeit muß ihr jedwede weichen; so mancher Spruch, so manches Lied ist ihrem Ruhm erklungen, und dennoch hat ihr reich Gemüt :,: noch niemand ausgesungen. :,:

Des Südens heiße Liebesglut versprüht in flücht'ge Funken, des Nordens kühl bedächtig Blut wird nimmer wonnetrunken; doch deutscher Frauen Minne gleicht dem Schein der Maiensonne, wohin ihr warmer Strahl nur reicht, :,: da schafft er eitel Wonne. :,:

Die deutsche Frau, wie weiß sie treu daheim am Herd zu walten, wie freundlich immerdar aufs neu das Leben zu gestalten! Die Knaben lenkt ihr weiser Sinn, ihr Fleiß erzieht die Mädchen, dem Gatten selber wird's Gewinn, :,: führt sie ihn leis am Fädchen. :,:

Die deutsche Maid, so wunderhold, ein Spiegel reiner Güte, in Glück und Leid wie echtes Gold bewährt sich ihr Gemüte; ihr Liebreiz süßer Sehnsucht Quell, kommt sie dahergegangen, das Köpfchen hoch, die Äuglein hell :,: und rosenrot die Wangen. :,:

Herr Walther von der Vogelweid, du sangst in deutschen Gauen auf Ritterfahrten weit und breit die deutschen Ritterfrauen; doch sähst du unsrer Frauen Zier in unsern Kemenaten, du stiegst aus deiner Gruft herfür :,: zu schönern Liedestaten. :,:

Nun, homo paedagogicus, merkst Du des Sanges Ende, so nimm zu holdem Minnegruß den Becher in die Hände! Herr Physicus, Mathematicus, laßt nicht umsonst euch mahnen! Philologus, Historicus, :,: heran zu unsern Fahnen! :,:

Erhebt den schäumenden Pokal und mächtig laßt es schallen! Ihr Herren lasset unsern Saal vom Hochruf wiederhallen: „Der Pädagogik Meisterschaft in unsres Reiches Gauen — sie üben mit Genie und Kraft :,: die Pädagogenfrauen!“ :,:

Horche oft der alten Mär.

Weise: Webers Kling kling-Walzer.

Horche oft der alten Mär längst verscholl'ner Tage: goldner Abend blitzt daher überm Wellenschlage; und dort oben grüßt und singt süße Zauberlieder blondgelockte Maid und winkt kosend mir hernieder. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, ihr Frauen,

Zuerst ergreift Universitätsprofessor Dr. von Weilen-Wien das Wort. Er knüpft an das eben verklungene Lied Simrocks „An den Rhein, an den Rhein“ an und betont, eines könnten sie in Wien den Gästen nicht bieten: den Rhein, seinen Wein und sein ganzes Sein. Der Stadt Köln gilt sein Hoch. Professor Wagner-Halle sagt Dank dem Ortsausschuß für alle seine Mühen, namentlich Herrn Prof. Schröer und Herrn Prof. Andries, letzterem, weil er mit solcher Eleganz und solchem Geschick das Wetter gemacht habe. Prof. Andries erinnert erwidernd an die Zeit, wo Diez, Delius und Simrock die Bonner Alma Mater zierten. Darauf habe er und einige Freunde eine Professur für neuere Philologie beantragt. Sehr spät sei es zu der mit 800 Mark dotierten Stelle gekommen. Er toastete auf die neuere Philologie, deren Jünger jetzt mit ganz anderen Mitteln arbeiten. Prof. Schweitzer erzählt vom ersten Pfingstfeste; das sei nach der Apostelgeschichte der erste Neuphilologentag gewesen. Er trinkt auf den ewigen Frieden und die Liebe der Völker, wozu gegenseitiges Verständnis verhelfen werde. Prof. Völcker weist darauf hin, daß mehr als ein Dutzend Franzosen den Kongreß mit ihrer Anwesenheit erfreut hätten und preist das von Prof. Potel angeregte neue Werk des Congrès international. Stehend wird die „Marseillaise“ angehört, worauf Prof. Sachs, die tatkräftige Genossin seiner schwierigen Arbeit zur Seite, von einer Tiroler Wanderung zur „Kölner Hütte“ erzählt und den deutschen Frauen sein Glas weiht. Prof. Morf-Frankfurt a. M. erzählt von Petrarca und seiner Laura, einer Südfranzösin, er berichtet, wie er die Kölnerinnen gepriesen wegen ihres blandulum coloquium. Er trinkt auf das Wohl der deutschen, der französischen und speziell der rheinischen Damen. Prof. Andries meint scherzend, es schiene ihm gar nicht klar, wie es mit dem Petrarca, der Laura und den Kölnerinnen gewesen sei; er empfiehlt, die Frage als Thema auf das Programm der nächsten Tagung zu setzen. Prof. Ey-Hannover feiert den Nestor Sachs. Zur Feier der Vollendung des projektierten Kanals müßten die Neuphilologen nach Hannover kommen. — Nunmehr zog man hinaus in den Garten, wo nach rheinischer Weise ein Tänzchen nicht fehlen durfte, bis mit der Kapelle an der Spitze der Abmarsch zum Anlegeplatz Godesberg angetreten wurde. Beim sanften Wiegen des Dampfers wurden auf Deck Bowlen angesetzt und freudig unter Gesang und Unterhaltung geleert. Bei Anbruch der Dunkelheit war der mit den Flaggen der ver-

---

Mägdlein vom Rhein! Lachende Auen, funkelnder Wein! Was auch des Lebens schönstes dir beut: Hoch doch ob allem rheinische Maid! :,:

Wär's fürwahr ein rechter Fant, der nicht sonder Zagen, winkt ihm so Hold-Liebchens Hand, alles wollte wagen. Ob der Ferge bangend mahnt: „Zieh' nicht hin zum Rheine!“ Bruder, was den Alten schwant, hat nur Kraft im Weine. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

Rheinlands Mägdlein wonnesam winken kein Verderben. Wenn so lind der Frühling kam, schmeichelnd zu umwerben Rosen, die sein Hauch entfacht zu der Minne Leben; schönste Ros' dir lockend lacht unter Rheinlands Reben. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

So du nahst mit reiner Hand lautrem Herzensschlage; Bruder, keck und unverwandt sie zu pflücken wage. Trau'n, dich feit gen Zaubers Nacht blitzendes Gewaffen; denn vor lautrer Liebe Macht muß die Höll' erschlaffen Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

Hat das Leben mich zerzaust; — Dornen aller Enden! — Griff es mich mit grimmer Faust; werd' mich heimwärts wenden. Tief die Sporen setz' ich ein, reite mit dem Winde hin zu meinem grünen Rhein, hin zu meinem Kinde. Tralalalalala tralalala! :,: Grüß Euch, usw. :,:

tretenen Nationen immer noch geschmückte „Overstolz“ elektrisch beleuchtet. Hurtig schossen gleich Glühkäferchen die Häuschen und in Scharen die Dörfer und Städte vorbei bis in heller Beleuchtung auf beiden Seiten des Rheins, in ihm sich wiederspiegelnd, die Uferstraßen von Köln und Deutz die Heimkehrenden umfingen. Die Hallen des Stapelhauses nahmen noch einen großen Teil derselben auf. Auch hier hieß es als Scheidegruß: Auf Wiedersehen in München!

Die Festschrift.

Zu der Festschrift, dem XI. Neuphilologentag dargebracht von Kölner Neuphilologen, haben sechs derselben Beiträge geliefert: Prof. Dr. Blumschein eine Abhandlung „Aus dem Wortschatze der Kölner Mundart“; Oberl. Dr. Gottschalk: „Grazia Deledda“. (Eine literarische Würdigung); Oberl. Dr. Jäde: Henry Becque; Oberl. Dr. Lindemann: König Horn (Übersetzung einer mittelenglischen Romanze aus dem 13. Jahrh.); Oberl. Dr. Konrad Müller: Die Bindung sonst stummer Endkonsonanten im französischen Sprachunterricht; Prof. Dr. Schröer: Die Fortbildung der neusprachlichen Oberlehrer und das englische und französische Seminar an der Handelshochschule in Köln.

Ausstellung.

Die Ausstellung, welche aus den Sammlungen Prof. Schefflers-Dresden herrührte und sich im Isabellensaale des Gürzenich befand, enthielt erstens Standbilder, Büsten, Bildnisse Molières und der Armande Béjart, zweitens Abbildungen des Wappens, des Geburtshauses und der Handschrift Molières. Weiter fanden sich schöne gestochene Bildnisse Ludwigs XIV. und seines Bruders, Monsieur, nach welchem Molière seine Truppe nennen durfte, endlich des Prinzen von Conti, der ihm auf seinen Reisen seinen Schutz lieh. Ein Pastellbild von Fräulein E. Thorn sucht Molières Frau darzustellen. Außerdem lagen aus: Karten und Pläne des Geburtshauses Molières, sein Wappen, seine und seiner Frau Handschrift in getreuer Nachbildung. Neben zeitgenössischen Darstellungen der Bühne und Rekonstruktionen (letztere vom Architekten W. Schmidt aus Dresden) ist zum Vergleich auch ein Bild der 1669 erbauten sächsischen Hofbühne (aus Fürstenaus bekanntem Werke) ausgestellt. Weitere Gruppenbilder aus Houssaye, La comédie français, zeigen die Mitglieder der Truppe Molières sowie zwei Schauspieler des heutigen Théâtre français in ihren Rollen aus den Gelehrten Frauen und der Frauenschule. Dem Komponisten Molières, dem Italiener Lulli, ist eine eigene Zusammenstellung gewidmet, welche Partituren und Abbildungen der zu jener Zeit üblichen Musikinstrumente, wie Theorbe, Viola di Gamba, Trummscheit u. a. enthält. Im folgenden sahen wir Molière als Dichter, umgeben von seinen literarischen Freunden Racine, Boileau, Lafontaine, ferner Bilder zu seinen Werken von Boucher, Lalauze und Leloir, endlich fast vollständig die illustrierten Ausgaben seiner Werke, beginnend mit der Pariser von 1682, schließend mit der prachtvollen Ausgabe von 1888. Eine Zusammenstellung von Anschauungsmaterial ist bei Müller-Fröbelhaus-Dresden erhältlich. Die Büste Molières bei Weschke-Dresden, je nach Größe zu 6 und 1 Mk. An Nachdichtungen wären die von Baudissin, Fulda, Legerlotz und Zschalig vorhanden.

Die **Kommerslieder**, ständige Begleiter bei all den oben angeführten Gelegenheiten, waren wie üblich im Druck vom Dir. Dr. Rosenthal-Han-

nover gestiftet. Das Titelblatt derselben zeigt in der Hauptsache eine Gesamtansicht Kölns umgeben von Emblemen und Verzierungen, entworfen von stud arch. Rosenthal, dem Sohne des Spenders. Es enthielt unter vielen anderen allgemein bekannten Liedern, bereits angeführten noch folgende, die neuere Philologie besonders interessierende:

Der Mai ist gekommen.

The murie Mai ys cumen, these meedes waxen green;
The man that sitt in bowre then a fool ys lyke, y ween.
Right as these wolkenys wander this wyde world a rownd,
Me prikketh my corage to seeke mony othyr grownd. —
My fader and modyr dere, god give you well to speede!
To seke strange aventures, in faith, y nyl not dreede.
Ther ben so mony waies wher y schal never walke,
Mony maiden red as rose to whom y never schal talke. —
And whan the sunne has schroudet his face that is so bright,
Y wende me to a taverne and have myn ale aright;
Bryng forthe now thy fithel, thu murie free gleman!
Y chil singe of mi lemman a song as wel y can. —
But whan the night ys cumen and y can see no town,
To leye mi in the open feld y am ful redi boun,
Y slumbre into a sleping whan thespe his leevys doth schake,
The wyndys with soft kyssing amorwe me wyl a wake. —
O wanderyng, of singing thi praise y nyl be stylle.
Whan the breth of God of hevyn our brestys gynneth fylle,
Then singen alle clerkys in joye and eke in merthe:
'Right lovesom thu art in May thu wyde wyde erthe!'

K. Breul.

Im schwarzen Walfisch zu Ascalon.

Yn the colblak whale at Asecalon
iij daies dronk a mon
Till at the tabull of marblestone
he lay as stylle as ston.
Yn the pychblak whal at Assecalonne
that host song weylawey:
He drinkyth of my Bakketryan
gyn more than he euere can pay. —
Yn the slobak whal at Ascladon
the seruaunts soon a noon
Broght forth the bille that mykyl was,
al writ yn leme and ston. —

Yn the colblak whal at Hascalon
the straṅger cried: 'Parde!
My gold and fee y alle fordronk
yn the Lambe at Nunnefee.' —
Yn the blak whal at Assecalon
the clokke stroke thries aloud.
Then cam the portour, a Nubyan blak,
and kikkyd this straṅger out.
Yn the colblak whal at Ascalon
men wite of no credit:
Who thare will ete and drynke his fill
mot al way paye for it.

Amen that charite amen so mote hit be.

K. Breul.

Die „Neuen."

Weise: O wonnevolle Jugendzeit.

Du, römisch-griechisch klass'sche Zeit, wohin bist du entschwunden, da einzig in der Toga Kleid die Welt ihr Heil gefunden? — Der Sprachgebrauch bei Cicero, zwei Spiritus beim Doppel-ῥῥ hielt Alt und Jung befangen in ehrfurchtsvollem Bangen.

Doch mitten in die Ehrfurcht blies ein Windstoß aus dem Westen; von Norden trieb ein Zweig und stieß als Ast zu deutschen Ästen. Es war die neue Sprachenflut vom Frankenreich, aus Angelnblut, sie strebten um die Wette, nach Raum im alten Bette.

Französelei und welscher Tand sei Zoll um Zoll bestritten, und s l a n g und t w a n g vom Nebelland verbleibe bei den Britten! — Uns gilt allein, was klassisch ist, Homer, Horaz, zu jeder Frist Kalendis, Nonis, Iden! nichts Bess'res gibt's hienieden." —

Doch immer stärker ward der Strom und heftiger die Fehde, man hörte selbst im alten Rom nicht mehr die klass'sche Rede. Die neuen Sprachen waren da, sie rückten näher, blieben nah, kein Bannen und kein Stemmen konnt' ihren Ansturm hemmen.

Der Stratford-Held zog allvoran, John Milton ihm zur Seite, und lachend gab ein welscher Mann im „Geizhalz" das Geleite. Ernst war des Dante's Meisterschaft, doch durfte Spaniens Spötterkraft gar köstliche Gestalten im Don Quixote entfalten.

Und unser Deutsch, der Einheit Dom, gehört's den alten Zungen? Ist in Athen, im fremden Rom sein stolzer Bau entsprungen? — Es steht in neuer Sprachenschar, drin bleib' und blüh' es immerdar; wir halten's hoch, wir „Neuen", in echten deutschen Treuen!

Zum Schluß möge noch eine Frucht des Breulschen Vortrags folgen, die ein Mitglied der Reisegesellschaft beim Schluß der letzten Sitzung aus seinem poetischen Rucksack entnahm:

Wie herrlich war heut unser *trip*,
Zumal auf einem solchen *ship!*
Entzückend war der *dragon*-felsen,
Wo überall die Reben *swell*-sen.
Wie köstlich schmeckt das Drachen*blood!*
Vor dem *drop* gibt's kein *if* und *but*.
Da sitzt man stundenlang *together*,
Zumal bei einem solchen *weather*.
Und nun das *dinner*, solch ein *meal*,
Zu *eaten mutton*, *swine* und *veal*,
Und noch dazu in diesem *club*,
Wo jeder vor sich hat sein *cup*,
Von edlen *wet* des Rheins *gefilled*,
Das alle *mournfulness* uns *killed* —
Ihr *ladies* und ihr *gentlemen*,
Da mußt' ich greifen zu der *pen*,
Da konnt' ich länger nicht *resist*
Vor dem, was mir *therein exist*,
Ich machte meinem Herzen *air*
In diesen Versen — *very fair*,
Zwar ohne kunstgemäßen *plot*,
Doch sehr gefühlvoll — *are they not?*
Und wenn ihr fraget, wer *so well*
Arranged das hat, ich will's euch *tell*:
Das war der Ausschuß von dem *pleasure*,
Der sich bemüht in größtem *measure* . . .
Darum erlaube mir der *chairman*,
Daß ich nach altem Brauch des *German*
Auf diesen *first-rate pleasureclub*
Jetzt einen Salamander *rub*!

Der Salamander wurde mit englisch-deutscher Begeisterung „gerubbt".

Statistisches über den Besuch des XI. D. N.-V.-T.

Der Herkunft nach waren die Teilnehmer: Aus Aachen 4, Altenau 1, Altenburg 1, Amerika 1, Attendorn 1, Barmen 3, Belgien 2, Berlin (und Umgegend) 19, Biebrich 1, Bielefeld 3, Bischweiler 1, Bonn 6, Brandenburg 3, Braunschweig 1, Bremen 2, Breslau 2, Cassel 3, Celle 1, Coblenz 4, Cöln (und Umgegend) 107, Crefeld 1, Danzig 1, Darmstadt 1, Delmenhorst 1, Dortmund 2, Dresden 4, Duisburg 5, Dülken 1, Düren 2, Düsseldorf 8, Eberswalde 1, Eisenach 1, Elberfeld 13, England 3, Eschweiler 2, Essen 2, Frankfurt 8, Frankreich 12, Freiburg i. B. 6, Friedrichsdorf 1, Fulda 1, Gandersheim 1, Geisenheim 1, Gelsenkirchen 1, Glogau 1, Godesberg 1, Graz 1, Greifswald 1, Hagen 1, Halle 4, Hamburg 3, Hameln 1, Hamm 2, Hanau 1, Hannover 5, Hattingen 1, Heidelberg 2, Herford 1, Herne 1, Hildesheim 1, Holland 1, Kalk 2, Karlsruhe 3, Kattowitz 1, Kempten 1, Kerpen 1, Kiel 2, Krefeld 1, Kreuznach 1, Lauterbach (He.) 2, Leipzig 4, Lennep 2, Lippstadt 1, Mainz 1, Marburg 2, Minden 1, Mühlheim 5, München 1, München-Gladbach 2, Münster 3, Nesseldorf 1, Neuß 1, Neuwied 1, Nordhausen 1, Oberhausen 5, Oesterreich 7, Offenbach 1, Oppenheim 1, Paderborn 1, Potsdam 1, Rendsburg 2, Rheinbach 1, Rheydt 5, Ruhrort 1, Rußland 2, Saarbrücken 1, Sangerhausen 1, Schneeberg (Sa.) 1, Schottland 1, Schweden 1, Schweiz 1, Siegen 2. Solingen 2, Stettin 1, Straßburg 1, Thann 1, Trarbach 1, Trier 1, Unna 1, Vierßen 1, Weilburg 1, Weimar 1, Wesel 2, Wien 6, Wiesbaden 2, Wipperfürth 1, Witten 2, Wolfenbüttel 1, Würzburg 2.

Nach ungefährer Schätzung waren nach Ländern erschienen aus der Rheinprovinz ca. 240, aus Westfalen ca. 40, Brandenburg 27, Hessen-Nassau 19, Provinz Hannover 8, Schlesien 4, Holstein 3, Pommern 2, Westpreußen 1, aus Königreich Sachsen 14, Baden 11, Hessen b. Rh. 6, den Hansastädten 5, Herzogtum Braunschweig 4, Bayern 3, Thüringen 3, Elsaß-Lothringen 2, Großherzogtum Oldenburg 1, dem Auslande 28.

Französische Geschichte im französischen Unterricht der Oberklassen.

Auf dem Neuphilologentage zu Köln wurde gelegentlich der Frage der geschichtlichen Lektüre der Satz aufgestellt, daß Werke, die die französische Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart im Zusammenhange behandelten, ausgeschlossen sein sollten. Da die Zeit schon sehr vorgerückt war (die Verhandlungen endigten erst um 2 Uhr), konnte und wollte ich meine gegenteilige Ansicht nicht zum Ausdruck bringen, und auch Herr Provinzialschulrat Dr. Abeck-Coblenz ließ es, vielleicht aus demselben Grunde, bei einer kurzen Bemerkung dagegen bewenden. Ich möchte nun nachträglich kurz meine Meinung begründen.

Daß die Kenntnis der Geschichte eines Volkes für die Kenntnis seines Wesens und Charakters unerläßlich ist, braucht kaum gesagt zu werden. Bis zu einem gewissen Grade wird die Geschichte Frankreichs im Unterricht der allgemeinen Weltgeschichte gelehrt; die Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung ist Sache des französischen Unterrichtes.

Die Geschichte des französischen Volkes ist mit der des deutschen so innig verwachsen, der Berührungspunkte, seien sie feindlicher, seien sie freundlicher Art, gibt es so unzählige, daß man sich mit der Kenntnis einzelner, weit auseinander liegender Zeiträume (Jungfrau von Orleans, Ludwig XIV., Revolution usw.) nicht begnügen darf. Es muß den Schülern der oberen Klassen vielmehr eine zusammenhängende Darstellung gegeben werden, wobei natürlich nicht zu verlangen ist, daß sie alle Einzelheiten oder gar Zahlen behalten. Das geschieht ja selbst bei der deutschen Geschichte nicht.

Die Abneigung einer Anzahl Kollegen gegen diese Forderung rührt vielleicht daher, daß es bis jetzt an einer geeigneten, lebensvollen Darstellung, in der auch das kulturgeschichtliche Element gebührend zu seinem Rechte käme, gefehlt hat. Ganz kürzlich ist nun aber ein solches Werkchen erschienen. Die Verfasser sind angesehene französische Schulmänner, Ammann, Professeur au Lycée Louis le Grand, und Coutant, Inspecteur général de l'Instruction Publique, beide in Paris. Der deutsche Herausgeber, Direktor Kluth in Guben, bietet den Stoff in zwei Bändchen (Leipzig, Gerhard; mit Wörterbuch). Das erste reicht bis zu Ludwig XIV., das zweite umfaßt die Zeit von Ludwig XV. bis zur Gegenwart.

Jedes Bändchen ist übrigens für sich allein verständlich, und man braucht nicht unbedingt beide nach einander zu lesen, sondern kann der Abwechselung wegen ein Drama oder sonst etwas dazwischen behandeln.

Aber einmal müssen die Schüler das ganze Gebiet der so wichtigen französischen Geschichte kennen lernen, natürlich nicht alle Kapitel statarisch, sondern manche kursorisch.

Das Beispiel der englischen Geschichte beweist, daß viele Fachgenossen grundsätzlich diese Meinung teilen. Denn Chambers' English History, die den ganzen Stoff in einem ziemlich umfangreichen Bande bringt, wird viel gelesen, wie die sechs Auflagen des Buches beweisen. Und was der englischen Geschichte, die in sehr lockerem Zusammenhange mit der deutschen steht, recht ist, sollte der für uns viel wichtigeren französischen billig sein.

Neuwied, Juni 1904. Dir. Dr. *Wasserzieher.*

Die Stellung der Neuphilologen als Staatsbeamte in Bayern.

Die Entwickelung der Rangverhältnisse der Lehrer an den Mittelschulen ist bekanntlich, wie in allen Sparten des Staatsdienstes, eine historisch fortschreitende; es ist noch nicht lange her, daß der Gymnasialdirektor noch der primus inter pares war, bis er (1892) zu einer höheren Rangstufe als der des Gymnasialprofessors, der des Regierungsrats entsprechend, emporgehoben wurde. So war einem, wenn auch kleinen, Prozentsatz der Altphilologen eine Aussicht auf eine mäßige Beförderung gegeben. Den Mathematikern und Neuphilologen steht de facto im Verhältnis die gleiche Beförderung zum Gymnasiallehrer und Gymnasialprofessor zu wie den Altphilologen: d. h., je nach dem Dienstalter werden die ersteren ebenso zu diesen Stellen befördert wie die letzteren. Anders steht es mit den Rektoraten, d. h. der höchsten Stelle in der Beamtenhierarchie, die dem akademisch gebildeten Lehrer in Bayern erreichbar ist. Während nun den etwa 295 Mathematikern wenigstens die Aussicht auf die Rektorate von vier Industrieschulen und von vier Realgymnasien, zusammen also auf acht (!) Stellen geblieben ist, hat von den etwa 225 Neuphilologen in Bayern niemand die Anwartschaft auf eines der Gymnasialrektorate! Man fragt unwillkürlich, warum dem so ist, und findet keine Antwort darauf. Seit dem Konkurs 1873 ist das Staatsexamen der Neuphilologen dem der Altphilologen als ebenbürtig anerkannt; sie avanzieren, wie oben erwähnt, gleichzeitig mit dem Altphilologen zum Gymnasiallehrer und Professor; aber die letzte Konsequenz aus der staatlich und amtlich anerkannten Gleichberechtigung zu ziehen, hat man versäumt, und so ist einer Kategorie von Beamten, deren Vorbildung mit der z. B. des Juristen vollständig gleich, deren Staatsexamen an Schwierigkeit jedem der anderen Lehramtsfächer mindestens gleich ist, unverdienterweise jede weitere Beförderung abgeschnitten. Wenn wir von den Rektoraten der Industrieschulen absehen, die vermöge ihrer Eigenart wohl einen Mathematiker oder Techniker als Leiter verlangen, so ist vollkommen unverständlich, warum in Bayern noch kein Neuphilologe das Rektorat eines Realgymnasiums erhalten hat, wozu ihn seine allgemeine wie seine Spezialbildung wohl besonders geeignet erscheinen ließe. Schreiber dieser Beobachtungen ist sogar der Meinung, daß ein Mathematiker oder Neuphilologe ebensogut Rektor eines humanistischen Gymnasiums sein kann: denn abgesehen von einer umfassenden allgemeinen Bildung ist es vor allem die Persönlichkeit, worauf es bei diesem Posten ankommt.

Und ist denn diese Meinung allzu vermessen? Man sehe die Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten: aus einer vor einigen Jahren vorgelegenen Statistik ging hervor, daß in Preußen ein ziemlich starker Prozentsatz der humanistischen Gymnasialdirektorate, aber ein doppelt so großer der Direktorate von Realgymnasien in den Händen von Neuphilologen war; jener bedeutenden Persönlichkeiten des Faches gar nicht zu gedenken, die als Provinzial-Schulräte oder vortragende Räte in noch höheren Stellungen sich befanden. So ist in anderen deutschen Staaten die Karriere einer Beamtenklasse schon längst geregelt, „deren unbillige Zurücksetzung in den beteiligten Kreisen äußerst schwer empfunden wird und naturgemäß in immer höherem Grade entmutigt, da die Zahl der Zurückgesetzten von Jahr zu Jahr zunimmt“, während die Altersgenossen des Neuphilologen, dessen amtlicher oder wissenschaftlicher Tüchtigkeit jede Anerkennung versagt bleibt, im Verhältnis ihrer Qualifikation sich sicherer Beförderungsaussichten erfreuen.

Welche Remedur dürfte man nun aus Gründen der Billigkeit erhoffen? Zunächst ziehe man, wie in den andern deutschen Staaten, die Konsequenzen der Gleichberechtigung, die ja den Mathematikern und Neuphilologen mit den Altphilologen bestätigt ist, aber auch bis zur höchsten diesen erreichbaren Stellung!

Die Frage der „älteren Professoren“, die vom „Bayerischen Gymnasiallehrerverein“ seit Jahren besonders mit Rücksicht auf diese Kategorien mit anerkennenswerter Energie vor den höchsten Stellen urgiert, und mit der sich der gegenwärtige Landtag noch zu beschäftigen haben wird, könnte eine teilweise Ausgleichung dieser unbilligen Zustände bringen; in der jetzigen Fassung aber, wie das Postulat der „Konrektoren“ dem Landtag vorliegen wird, erhoffen wir kaum eine Besserung, da die beschränkte Zahl von den ins Budget eingesetzten Konrektor-Stellen, die ja noch dazu nur an größeren Gymnasien zur Entlastung des Rektors geschaffen werden sollen, zunächst den in Frage kommenden Altphilologen wird gewährt werden müssen. Möge es der Fürsorge der betreffenden Faktoren gelingen, den Neuphilologen dieses Ziel, das „aufs innigste zu wünschen“ ist, zugängig zu machen, damit ein Zustand beseitigt wird, von dem im Dezember 1891 der Ausschuß des „Bayerischen Gymnasiallehrervereins“ in seiner Petition an die Abgeordnetenkammer schrieb: „Wir kennen keine Klasse akademisch oder technisch gebildeter Beamten unseres Vaterlandes, in der es nicht wenigstens einzelnen möglich wäre, noch eine höhere Stufe als Klasse VII (der Gehaltsklassen) zu erreichen. Die Neuphilologen bilden daher in der bayerischen Beamtenschaft ein Unikum.“

(Münchener Neueste Nachrichten.)

LITERATUR.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Alt, Carl, Schiller u. die Brüder Schlegel. gr. 8. (IX, 130 S.) Weimar, Böhlau. 2.80 *M.*

Askenasy, A., Die Frankfurter Mundart und ihre Literatur. gr. 8. (VIII, 359 S.) Frankfurt a. M., Gebr. Knauer. 5 *M.*

Afsfahl, K., 100 Übungsstücke für die französische Komposition. gr. 8. (VII, 75 S.) Stuttgart, Bonz & Co. 1,20 *M.*

Bálint-Illyés (de Szentkatolna), **Gabr.,** Lexicon cabardico-hungarico-latinum. 8. (XXIII, 611 S.) Kolozsvár (Klausenburg), (Stein). 20 *M.*

Beiträge, Berliner, zur germanischen und romanischen Philologie. Veröffentlicht von Emil Ebering. (XXV u. XXVI) Germanische Abtlg. — 12. Krapp, Alb., Die ästhetischen Tendenzen Harsdoerffers. (83 S.) 2,40 *M.* — 13. Fries, Alb., Platen-Forschungen. I. Zu dem dramat. Nachlaß. II. Zu den Werken u. Tagebüchern. (126 S.) gr. 8. Berlin, Ebering. 4 *M.*

Beiträge, Wiener, zur englischen Philologie. Herausgeg. von J. Schipper. — XVIII. Schmid, D., George Farquhar, sein Leben und seine Orig.-Dramen. (VII, 372 S.) Wien, Braumüller. 8 *M.*

Benesch, Graphische Darstellung des Ganges der deutschen Literatur. Als Lernbehelf zusammengest. 23×64 cm. Temesvar, Polatsek. 0,40 *M.*

Benjamin, Conr., Das deutsche Gymnasium im Spiegel der Dichtung seit 1870. Progr. 4. (19 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Berlitz, M. D., Grammaire pratique de la langue française en 3 vols. — II. Nom, pronom, adjectif & article. (127 S.) — III. Adverbe, préposition et conjonction. 8. (124 S.) Je 2 *M.*

—, Les verbes appris par la conversation. Suivis des régles sur l'emploi des temps et des modes. kl. 8. (X, 156 S. m. 1 Tab.) Berlin, Cronbach.

Bobsin, Otto, Shakespeare's Othello in engl. Bühnenbearbeitung. Diss. gr. 8. (99 S.) Rostock, Warkentien. 2 *M.*

Böckel, Fritz, Detlev v. Liliencron im Urteile zeitgenössischer Dichter. Dem Dichter der „Adjutantenritte" u. des „Poggfred" überreicht. 8. (144 S. m. 2 Bildnissen.) Berlin, Schuster & Loeffler. 1,50 *M*.

Boerner, Otto, u. **Clem. Pilz,** Lehrbuch der französ. Sprache für Präparandenanstalten u. Seminare. Ausg. F, 1. Tl. (Otto Boerners neusprachl. Unterrichtswerk.) Mit den Hölzelschen Bildern der Jahreszeiten, 1 Karte v. Frankr., dem Plane v. Paris u. 1 Tafel der französ. Münzen. 3. Aufl. gr. 8. (XII, 286 S.) Leipzig, Teubner. 2,80 *M*.

Borel, J., Vollständiges Lehrbuch der Esperanto-Sprache m. Übungen, Syntax u. Proben aus Poesie u. Prosa. Nach Cart „L'Esperanto en dix leçons" bearb. u. erweitert. 8. (IV, 127 S.) Berlin, Möller & Borel. 1,20 *M*.

—, Die Frage einer internationalen Hilfssprache u. d. Esperanto. gr. 16. (32 S.) Ebend. 0,15 *M*.

Börckel, Alfr., Goethe u. Schiller in ihren Beziehungen zu Mainz. gr. 8. (48 S.) Mainz, v. Zabern. 1 *M*.

Brodmeier, Cecil, Die Shakespeare-Bühne nach den alten Bühnenanweisungen. (115 S. m. Abb.) Jena, Diss.

Bruckner, Wilh., Der Helianddichter e. Laie. Progr. Lex. 8. (36 S.) Basel, Straßburg, Trübner. 2 *M*.

Buhe, J., Übungsstücke z. Übersetzen aus d. Deutschen ins Englische. gr. 8. (VI, 141 S.) Stuttgart, Bonz & Co. 1,25 *M*.

Collection of British Authors. 3726, 3727. White, Percy, The triumph of Mrs. St. George. 2 vols. (280 u. 271 S.) — 3728. Gerard, Dorethea (Mad. Longard de Longgarde) Made of money. (287 S.) — 3729, 3730. Robins, Elizabeth (C. E. Raimond) The magnetic north. 2 vols. (288 u. 287 S.) — 3731, 3732. Benson, E. F., Mammon & Co. 2 vols. (286 u. 254 S.) — 3733. Castle, Agnes and Egerton Castle, Incomparable bellairs. (287 S.) — 3734, 3735. Hichens, Rob., The woman with the fan. 2 vols. (286 u. 264 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M*.

Couturat, Dr. L., Die internationale Hilfssprache. 8. (32 S.) Berlin, Möller & Borel. 0,15 *M*.

Decker, Herm., Goethe als Geograph. (Schluß.) Progr. 4. (28 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Ederheimer, Edg., Jakob Boehme und die Romantiker. I. u. II. Tl.: Jakob Boehmes Einfluß auf Tieck u. Novalis. gr. 8. (128 S.) Heidelberg, Winter. 3,60 *M*.

Eloesser, Arth., Literarische Porträts aus dem modernen Frankreich. 8. (V, 300 S.) Berlin, Fischer. 4 *M*.

Engländer, Dav., La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal. Progr. 4. (20 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Ey, Louise, Taschenwörterbuch der portugiesischen u. deutschen Sprache. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonet. System der Methode Toussaint-Langenscheidt. II. Tl. Deutsch-Portugiesisch. kl. 8. (XVI, 456 S.) Berlin, Langenscheidt. 2 *M*.

Federn, Karl, Essays zur vergleichenden Literaturgeschichte. 8. (IV, 188 S.) München, Müller. 3 *M*.

Feyerabend, Karl, History of the United States from the discovery of America to the year 1900. gr. 8. (VI, 100 S. mit 2 Karten.) Berlin, Weidmann. 1,40 *M*.

Fischer, Rud., Essai sur quelques romans de Paul Bourget. Progr. (26 S.) gr. 8. Weißenfels, (M. Lehmstedt). 1 *M*.

Forschungen zur neueren Literaturgeschichte. Herausgeg. von Frz. Muncker. XXVI. Wielands politische Ansichten. (XII, 101 S.) Berlin, Duncker.

Gafsmeyer, Max, Wie studiert man neuere Philologie? Anh.: (Studienj. Ostern 1904 bis Ostern 1905.) Inhalt: Listen der für Neuphilologen wichtigen Zeitschriften; Notizen über in- und ausländische Ferienkurse; Pensionsadressen; Reiseliteratur; Studienplan. 8. (28 S.) Leipzig, Roßberg. 0,60 *M*.

Gebhard (Umschlag Gebhardt), **Erich,** Was muß man von der griechischen u. römischen Mythologie wissen? 8. (87 S.) Berlin, Steinitz. 1 *M*.

Gerhard's französische Schulausgaben. 16. Ammann, A., et E. C. Coutant, Histoire de France. Allein berecht. Schulausg. von Kluth. 1. Tl.: Text. 2. Hälfte: Vom Verfall d. Monarchie unter Ludwig XV. bis zur Gegenwart. (IV, 135 S.) 1,40 *M*. 2. Tl.: Wörterbuch. (36 S.) 0,40 *M*. — Nr. 7. 2 Tle. — 7. Gagnebin, Suzanne,

Une trouvaille. Nouvelle. Berecht. Schulausgabe von Meta v. Metzsch. 2., von W. Fricke verb. Aufl. 1. Tl.: Text. (IV, 164 S.) 1,30 *M*. 2. Tl.: Anmerkungen und Wörterbuch. (28 S.) 0,30 *M* Leipzig, Gerhard.

Gilde, Alfred, Die dramatische Behandlung der Rückkehr des Odysseus bei Nicholas Rowe, Rob. Bridges u. Stephen Phillips. (71 S.) Königsberg, Diss.

Glasenapp, Gust., Zur Vorgeschichte der Allegorie in Edmund Spensers ‚Faerie Queene'. Diss. gr. 8. (66 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M*.

Götz, Karl, Das Hamlet-Mysterium. 8. (26 S.) Speyer, Gymn.

Goessler, Pet., Leukas-Ithaka, die Heimat des Odysseus. Mit 12 Landschaftsbildern in Lichtdruck u. 2 Karten. Lex. 8. (VI, 80 S.) Stuttgart, Metzler. 4 *M*.

Hamann's, Alb., Schulausgaben (engl. Schriftsteller). — 5. Ransome, Cyril, Short studies of Shakespeare's plots. I. (Hamlet, Macbeth, King Lear). Herausgeg. von Konr. Meier. (VI, 111 u. 40 S.) 1,20 *M* Wörterverzeichnis. (82 S.) 0,50 *M*

Hasberg, Ludw., Prakt. Lern- und Nachschlagebuch f. Französisch. I. Tl: Tabelle der unregelmäß. französ. Verben. II. Tl.: Alphabet. Wörterbuch aller unregelmäß. Formen des französ. Verbs, Substantivs, Adjektivs. gr. 8. (VI, 49 S.) Leipzig, Renger. 1 *M*.

Herzog, Die Alexander-Chronik des Meisters Babiloth (Fortsetzung von 1896/97). (41 S.) Stuttgart, Eberhard-Ludwigs-Gymn.

Hochschul-Vorträge f. Jedermann. 34, 35. Schmitt. John, Die Chronik von Morea als eine Quelle zum Faust, Vortrag. (II, 28 S.) Leipzig, Seele & Co. Je 0,30 *M*

Hoyer, Karl, Zur Einführung in die Goethe-Literatur. (III, 71 S.) Gelsenkirchen, Schalke, Kannengießer. 1,60 *M*

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Mit Unterstützung von Erich Schmidt herausgegeben von Jul. Elias, Max Osborn, Wilh. Fabian, Kurt Jahn, Hans Daffis. 12. Bd. (J. 1901.) 1. Abtlg. Lex. 8. (147 S.) Berlin, Behr. 7,60 *M*

Journal de la société finno-ougrienne. XXII. (III, 75, 63, 76 u. 32 S. m. Abbildgn., 1 Taf u. 1 farb. Karte.) gr. 8. (Helsingissä), Leipzig, Harrassowitz in Komm. 6,50 *M*.

Kalepky, Thd., Der Unterschied zwischen Imparfait u. Passé défini u. seine schulmäßige Behandlung. Progr. 4. (37 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M*

Knoegel, W., Voß' Luise und die Entwickelung der deutschen Idylle bis auf Heinrich Seidel. gr. 8. (45 S.) Frankfurt a. M., Koenitzer. 1,20 *M*.

Koch, John, Versuch einer kritischen Textausgabe von Chaucer's Parlement of foules. Progr. (36 S.) 4. Berlin, Weidmann. 1 *M*.

Kroneberg, Erich, George Peele's „Edward the First". (74 S.) Jena, Diss.

Kron, R., Der kleine Deutsche. Mit einer Vorrede von H. A. Birmann. (VII. 326 S.) 12. Paris, Hatier. Karlsruhe, Bielefeld. 2,50 *M*.

—, In Deutschland. Ausg. f. Damen. Mit einer Vorrede v. H. A. Birmann. 12. (VI, 252 S.) Ebendas. 2,50 *M*

Krüger, Gust., Schwierigkeiten d. Englischen III. Tl.: Syntax d. engl. Sprache, vom engl. und deutsch. Standpunkte, nebst Beitr. z. Stilistik, Wortkunde u. Wortbildg. 2 Hälften. gr. 8. (XXIV, 778 S.) Dresden, Koch. 18 *M*.

Lindemann, Frido, Die Operntexte Philippe Quinaults vom literarischen Standpunkte aus betrachtet. Diss. schmal gr. 8. (VIII, 139 S.) Leipzig, (Seele & Co.). 1,50 *M*

Link, Thdr., Italienisches Lehr- u. Übungsbuch z. Schul- u. Privatgebrauch. I. Tl.: Die vollständige Formenlehre. gr. 8. (VIII, 168 S.) Regensburg, Coppenrath. 1,50 *M*

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. u. 19. Jahrh., herausgeg. von Aug. Sauer. — 128. Gerstenberg's, H. W. v., Rezensionen in der Hamburg. neuen Zeitung 1767–1771. Herausgeg. v. O. Fischer. (XCIX, 415 S.) 8 *M*. — 130. Quellenschriften z. hamburg. Dramaturgie. I. Weiße, Christian Fel., Richard III. Ein Tauerspiel in 5 Aufzügen. Herausgeg. v. Dan. Jacoby u. Aug. Sauer. (XXXII, 91 S.) Einzelpr. 1,80 *M*

Lovera, Romeo, Grammatik der italienischen Umgangssprache. (Boerners neusprachl. Unterrichtswerk.) 2. Aufl. 8. (X, 187 S.) Leipzig, Teubner. 2 *M*

Lublinski, S., Die Bilanz der Moderne. 8. (VIII, 374 S.) Berlin, Cronbach. 4 *M*

Mann, Frdr., Kurzes Wörterbuch d. deutschen Sprache. 6. Aufl. (VIII, 340 S.) Langensalza, Beyer & Söhne. 3 *M*.

Manger, Karl, Übungsstoffe zur Wiederholung der französ. ungleichmäßig. Verba. Mit einem Anhang: Einige zusammenhäng. Übgn. (72 S.) München, Oldenbourg. 1 *M*

Manheimer, Vict., Die Lyrik des Andreas Gryphius. Studien und Materialien. gr. 8. (XVII, 386 S.) Berlin, Weidmann. 8 *M.*

Methode Toussaint-Langenscheidt. Briefl. Sprach- u. Sprechunterricht f. d. Selbststudium der italien. Sprache von Heinr. Sabersky unter Mitwirkung von Gust. Sacerdote. (In 36 Briefen.) 1. Brief. (S. 1—48.) Berlin, Langenscheidt. 1 *M.*

—, Brieflicher Sprach- u. Sprechunterricht f. d. Selbstudium d. schwedisch. Sprache von Emil Jonas unter Mitwirkg. v. John Westerblad u. C. G. Morén. (In 36 Briefen.) 1. Brief. gr. 8. (32 S.) Ebend. 1 *M.*

Molière, Le misanthrope. Comédie. 1666. Analyse, étude et commentaire par Henri Bernard. 8. (IV, 76 u. 59 S.) Berlin, Weidmann. 1,50 *M.*

Müller-Guttenbrunn, Adam, Im Jahrhundert Grillparzers. Literatur- und Lebensbilder aus Österreich. kl. 8. (V, 224 S.) München, Müller [1895]. 2 *M.*

Neffgen, H., Deutsch-samoanisches Konversationsbuch. 8. (III, 64 S.) Leipzig, Ficker. 2,50 *M.*

Neudrucke deutscher Literaturwerke des XVI. und XVII. Jahrh. — 207—211. Sachs, Hans, Sämtliche Fabeln u. Schwänke. 5. Bd. Die Fabeln und Schwänke in den Meistergesängen, herausgeg. von Edm. Goetze u. Carl Drescher. (963 S.) 8. Halle, Niemeyer. Je 0,60 *M.*

Neufeld's Unterrichtsbriefe f. d. Selbststudium. Böhmisch. Von Paul Vása u. Čeněk Syrový. Lex. 8. (253 S.) Berlin, Neufeld & Henius. 7,50 *M.*

Neumann, Rob., Goethe u. Fichte. Progr. 4. (35 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Nuck, Rich., Über Leben u. Werke von Thomas Southerne. Progr. 4. (29 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Ostwald, W., Die Weltsprache. Vortrag. gr. 8. (15 S.) Stuttgart, Franckh. 0,10 *M.*

Perrett, Wilfrid, The Story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare. (33 S.) Jena, Diss.

Petzet, Erich, Paul Heyse als Dramatiker. 8. (103 S.) Stuttgart, Cotta Nachf. 1,50 *M.*

Ploetz, Gust., u. **Otto Kares,** Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Material zu Sprechübungen über Vorkommnisse des tägl. Lebens. Sonderabdruck d. Anhangs zum Übungsbuch (Ausg. E) 8. (44 S.) Berlin, Herbig. 0,40 *M.*

Polentz, Emil, Die relative Satzverschmelzung im Französischen. Progr. 4. (54 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Porta linguarum orientalum. Sammlung v. Lehrbüchern f. d. Studium d. orientalischen Sprachen von C. Brockelmann, R. Brünnow, Frdr. Delitzsch u. a. — XIX. Erman, Adlf., Ägyptische Chrestomathie. Zum Gebrauch auf Universitäten und zum Selbststudium. (XXII, 156 u. 78 S.) 12,50 *M.* — IV. Socin's, A., Arabische Grammatik. Paradigmen, Literatur, Übungsstücke u. Glossar. 5., verb. Aufl. Bearb. von Karl Brockelmann. (XIV, 176 u. 156 S.) 7 *M.* Berlin, Reuther & Reichard.

Prosateurs français. — 153. Stahl, P. J., Maroussia. D'après une légende de Markowovzok. Herausgeg. v. Léon Wespy. Ausg. B. (V, 140 u. 14 S.) 1,10 *M.* Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Pughe, F. H., M. A., Führende Dichter im Zeitalter der Königin Viktoria. gr. 8. (104 S.) Wien, Konegen. 1,50 *M.*

Ramm, Walt., Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen. Progr. 4. (22 S.) Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Renn, Emil, Verzeichnis der Programme usw. in Bayern vom Schuljahre 1823/24 an. (83 S.) Landshut, Gymn.

Ristow, Anna Marie, Übungsbuch zu Knörichs französischem Lese- und Lehrbuch. (In 2 Tln.) Lehrerheft. gr. 8. (32 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). 1 *M.*

Röder, Leonh., Französische Gespräche für Anfänger. 2. Aufl. 12. (75 S.) Nürnberg, Koch. 0,80 *M.*

Rothwell, J. S. S., Pult-Wörterbuch English-Deutsch u. Deutsch-Englisch. Mit genauer Aussprachebezeichnung. 4. Aufl. 14,5×9,5 cm. (XIII, 388 u. XIII, 382 S.) Stuttgart, Neff. 3 *M.*

Rump., Herm., Nikolaus Lenau, ein Festvortrag. 8. (74 S.) Czernowitz, Gymn.

Schädel, Bernhard, Untersuchungen zur katalonischen Lautentwickelung. (23 S.) Halle, Diss.

Schiau, M., Der deutsche Roman seit Goethe. Skizzen u. Streiflichter. (In 7—8 Lfgn.) 1. Lfg. (S. 1—32.) gr. 8. Görlitz, Dülfer. 0,50 *M.*

Schönbach, Ant. E., Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften. 8. Stück: Seitenstettner, Bruchstücke des jüngeren Titurel. [Aus: „Sitzungsbericht der k. Akademie der Wissenschaften."] gr. 8. (14 S.) Wien, Gerold. 0,50 *M.*

Schöpke, Otto, Sprachstoff f. d. leichtesten propädeutischen Unterricht im Französischen. gr. 8. (9 S.) Leipzig, Dürr. 0,25 *M.*

Scholl, Sigmund, Guillaume Turdif u. seine französ. Übersetzung d. Fabeln d. Laurentius Valla. (22 S.) Kempten, Gymn.

Schriftsteller, englische u. französische, der neueren Zeit. 20. Writers, popular, of our time. I. Bearbeit. v. O. Voigt. (31 S.) 0,65 *M.* — 27. Voltaire, Les guerres de Louis XIV pour le rétablissement des Stuarts et la succession d'Espagne. Von O. Glöde. (14 S.) 0,40 *M.* — 28. Scott, Sir Walt., Selections from the poetical works. With introduction and explanatory notes ed. by Ascott R. Hope. (Ausg. B.) (XI, 99 S.) Glogau, Flemming. 1,50 *M.*

—, englische, aus dem Gebiet der Philosophie, Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. 1. Locke, John, An essay concerning human understanding. Auswahl m. Anmerk. v. Oberrealschul-Prof. Dr. Jul. Ruska. (135 S.) Heidelberg, Winter. 1,60 *M.*

Schulbibliothek französischer u. englischer Prosaschriften aus der neueren Zeit. Herausgegeben von L. Bahlsen u. J. Hengesbach. II. Abtlg. Engl. Schriften. 42. Jerome, Jerome K., Fact and fiction. Sketches, tales, and a play in prose. Edited with explanatory notes by Dr. Kurt Schladebach. (XI, 144 S.) 8. Berlin, Weidmann. 1,40 *M.*

Schulze, Berth., Neue Studien über Heinrich v. Kleist. gr. 8. (V, 92 S.) Heidelberg, Winter. 2 *M.*

Schwarz, Fritz, Somaise und seine Précieuses Ridicules. (77 S.) Königsberg, Diss.

Steinmüller, Georg, Die vermittelnde Methode im Schulbetriebe der neueren Sprachen. 8. (39 S.) Würzburg, Altes Gymn.

Stern, Ad., Studien zur Literatur der Gegenwart. Neue Folge. Mit 14 Bildnissen nach Orig.-Aufnahmen. Lex. 8. (VII, 387 S.) Dresden, Koch. 10,50 *M.*

Stier, G., Petites causeries françaises. Ein Hilfsmittel z. Erlernung d. französ. Umgangssprache. Für die höheren Knaben- und Mädchenschulen. 2., durchgesehene u. vermehrte Aufl. kl. 8. (VIII, 140 S.) Cöthen, Schulze. 1,25 *M.*

Stoetzer, Deutsche Lieder in englischem Gewande. (VIII, 77 S.) Butzow, Berg. 1 *M.*

Swearing, Die engl. Sprache bei Coverdale bis 1611. (52 S.) Berlin, Mayer & Müller. 1,20 *M.*

Textbibliothek, altengl. Herausgeg. v. Johs. Hoops. IX. Villiers, George, second Duke of Buckingham, The Rehearsal. First acted 7. XII. 1671, published 1672. Mit Einleitung herausgegeben von Fel. Lindner. 8. (IV, 111 S.) Heidelberg, Winter. 2 *M.*

Tiktin, H., Rumänisch-deutsches Wörterbuch. 8. Lfg. Lex. 8. (1. B. XXX u. S. 449 bis 498.) Bukarest. (Leipzig, Harrassowitz.)

Trinius, Goethe-Stätten u. andere Erinnerungen aus Thüringen. (152 S.) Berlin, Simson. 2 *M.*

Untersuchungen zur neueren Sprache und Literaturgeschichte. Herausgeg. von Oskar F. Walzel. 4. Hirzel, Dr. Ludw., Wielands Beziehungen z. d. deutschen Romantikern. (VIII, 92 S.) Bern, A. Francke. 1,50 *M.*

Volger, Frz., Ibsens Drama „Nordische Heerfahrt" u. die altnordischen Sagen. Vortrag. 8. (17 S.) Altenburg, Bonde. 0,30 *M.*

Weber, Ludw. Fel., Märchen u. Schwank. Eine stilkrit. Studie z. Volksdichtung. Diss. gr. 8. (82 S.) Kiel, (Leipzig, Fock). 1,50 *M.*

Werner, Rich., Wagners dramatische Dichtungen i. französ. Übersetzung. 3 Tle. Berlin, Weidmann. 1 *M.*

Wintermantel, Egon, Biographisches in den Gedichten v. Sir Thomas Wyatt u. Henry Howard, Earl of Surrey. Diss. gr. 8. (V, 74 S.) Furtwangen, (Freiburg i. Br., Lorenz & Waetzel.) 1 *M.*

Witkowski, G., Was sollen wir lesen u. wie sollen wir lesen? Vortrag. kl. 8. (32 S.) Leipzig, Hesse. 0,20 *M.*

Woerner, Roman, Faust's Ende. Akademische Antrittsrede. 2. Aufl. 8. (28 S.) Freiburg i. Br., Troemer. 0,80 *M.*

Wörterbuch Deutsch-Esperanto, unter Red. v. Samenhof herausgeg. v. Herm. Jürgensen und M. Pagnier. 12. (235 S.) Berlin, Möller & Borel. 2 *M.*

Wukadinovic, Spiridion, Kleist-Studien. gr. 8. (VII, 192 S.) Stuttgart, Cotta. 3 *M.*

Lenke, Herm., Dryden's Troilus u. Cressida im Verhältnis zu Shakespeare's Drama u. die übrigen Bearbeitungen des Stoffes in England. Diss. gr. 8. (47 S.) Rostock, Warkentien. 0,80 *M.*

B. Englische und C. französische Literatur mußten Raummangels halber zurückgestellt werden.

D. In Italien.

Alighieri Dante. I canti I—XI dell'Inferno interpretati da L. Leynardi, F. Pellegrini. G. Mazzoni, S. Bellotti, E. G. Parodi etc. 16. Florenz, Succ. Le Monnier. 4 l.

Bellate, Gli occulti (1859—1860). Milano, Cogliati. 3 l.

Crescimone, Saggi critici e letterari. Palermo, Sandron. 5 l.

Fleres, Ugo, Gloria. 16. Turin (Roma), Roux & Viarengo. 3 l. 50 c.

Fumagalli, G., Dictionnaire géographique et historique de l'imprimerie de son origine jusqu'à ces jours. 8. Florenz, Olschki. 40 fr.

Lia, la nave nera. 16. Bologna, Beltrami. 4 l.

Ricci, C., Sophonisme dans la tragédie classique italienne et française. 8. Turin, Paravia & Cou. 5 l.

E. In Holland.

Van der Burgt, J. M. M., Dictionnaire français-kirundi avec indication succincte de la signification swahili et allemande. 8. Hertogenbosch, De Katolieke Illustratie. 30 fr.

Günther, J. H. A., English synonyms explained and illustrated. 8. Groningen, Wolters. 2 fl. 90 c.

Van Schothorst, W., het dialect der Noord-West-Veluwe. 8. Utrecht, Kemink & Zoon. 3 fl. 25 c.

F. In Dänemark.

Bertelsen, H., dansk retskrivningslære og retskrivningsordbog. 8. Kopenhagen, Schubothe. 2 Kr.

Brynildsen, J., Engelsk-Dansk-Norsk ordbog. 25. Hft. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 50 ö.

Lexikon, dansk biografisk, tillige omfattende Norge for tidsrummet. 1537—1814. Udgivet af C. F. Bricka. 138. hft. 8. Ibid. 1 Kr.

Mantzius, K., Molièretiden. 8. Ibid. 4 kr. 75 ö.

Mohr, F. A., og **C. A. Nifsen,** Tysk-Dansk Ordbog. 22. Heft. 8. Kopenhagen, Schubothe. 50 ö.

Wimmer, L. F. A., de danske Runesmindesmærker undersögte og fortolkede. IV. Rds. 1. Afdling. Fol. Kopenhagen, Gyldendal. 25 Kr.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die Neueren Sprachen XII, 1 und 2. Unruh, Aufstellung eines organisch zusammenhängenden, stufenweise geordneten Lektüreplanes nach den Beschlüssen des X. Neuphilologentages. — Lloyd, Glides between Consonants in English. (The syllable *pa* does not consist of $p + a$, but of $p +$ glide $+ a$. The glide is the normal germ of diphthongisation and of parasitic growths in general. It was through a small matter of this kind that my attention was directed to the whole subject. Dr. Murray, in a suggestive letter, called my attention to the parasitic *p* in *empty, Hampton, Tompkins*, etc., (with which compare Latin *emptum, sumptum*). This is evidently the work of the glide. But I soon noted that this motive force had not worked equally in the history of language in every such combination as that of $m + t$, i. e. of nasal and stop. Gradually the enquiry spread, until it seemed to me feasible to write a paper like the present, dealing generally, though not quite universally, with glides between consonants in English.) — Mack, Eine bemerkenswerte Schüleraufführung. — Neumann, Ferienkursus in Dijon. —

Hense, Deutsche Aufsätze für die oberen Klassen der höheren Mädchenschule (Horn). — Uebe u. Müller, Lehrbuch der englischen Sprache für Handelsschulen; Sauer, Specimens of Commercial Correspondence; Pünjer u. Heine, Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen; Schweigel, Der deutsche Kaufmann in England (Voigt). — Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie; Schuré, Les grandes légendes de France; Molière, Le malade imaginaire (Röttgers). — Glauser, Wie könnte das richtige Verständnis für die Hauptwerke fremdsprachlicher moderner Schriftsteller bei dem Unterrichte geweckt werden? — Kluth, Leaving Certificate Examinations in Schottland. Sommer 1903. — Grote, Die Anredeform im Französischen, Englischen und Deutschen. — Riedel, Ein Druckfehler in Kiplings Jungle Book. — W. V., Ferienkurse 1904. — Ellmer, Das Summer-Meeting in Oxford 1903. — Reum, Französisches Übungsbuch für die Oberstufe; Wimmer, Lehrgang der französischen Sprache; Breymann, Französisches Elementarbuch für Gymnasien und Progymnasien; Mangold, Grammatik der französischen Sprache für die obere Stufe höherer Lehranstalten; Nicolay, Elementarbuch der französischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen; Lesuisse, Konjugationstabelle der schwierigsten Verben der französischen Sprache; Georgiadès, Vademecum (Gundlach). — Lotsch, Grammaire française (Tappolet). — Meier u. Aßmann, Hilfsbücher für den Unterricht in der englischen Sprache; Plate-Kares, Englisches Unterrichtswerk; Pünjer u. Hodgkinson, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache; Köcher u. Runge, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache; Krüger u. Trettin, Lehrbuch der englischen Sprache; Brandenburg u. Dunker, The English Clerk; Lehmann, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache (Caro). — Freytags Schulausgaben; Müller, Der mecklenburger Volksmund in Fritz Reuters Schriften; Dehlinger, Deutsche Scherflein zum Sprachschatze (Bothe). — Eidam, Zur Frage der Neubearbeitung der Schlegel-Tieckschen Shakespeareübersetzung. — Riedel, Tommy Atkins. — Stenhagen, Das passé défini und das imparfait du subjonctif.

Modern Language Notes XIX, 5. Smith, The Short Circuit in English Syntax. (In an interesting and suggestive article Zur Charakteristik der englischen Sprache, Professor Münch of Berlin, endeavors to show that what characterizes English more than any other language is its tendency toward definiteness, brevity, and directness ["Tendenz zur Bestimmtheit, Knappheit, Unmittelbarkeit"]. He finds that in certain carefully chosen constructions English is economical beyond other tongues. But it is easy to cite adverse constructions. Is anything gained by it? Do not the many periphrastic combinations in English show that the dominant tendency of the language is not toward brevity? A more fundamental distinction is, it seems to me, that syntactical relations do not span wide spaces in English. The unit of syntax tends to become a mere breath-group, and this breath-group is more often a phrase or a clause than an entire sentence.) — Bryant, Beowulf, 62. — Abbott, Hrothulf. — Noyes, An Unnoticed Edition of Dryden's Virgil. — Hagen, On the Origin of the Term Edda. (Instead of calling Snorri's book [*bók*, f.] *Metrica* or *Metrik*, he converts the term into a native one by the simple process, *metrica* = *matrix* = '*Edda*', and it is thus clear that although *edda* etymologically means 'Urgroßmutter, oldemoder', it must here be taken to mean 'metrical art, art of poetry'.) — Langlois, La Société française au XIIIe Siècle d'après dix Romans d'Aventure (Critchlow). — Richter, Zur Entwickelung der romanischen Wortstellung aus der Lateinischen (Buffum). — Koschwitz, Über die provenzalischen Feliber und ihre Vorgänger; Welter, Frederi Mistral, der Dichter der Provence; —, Theodor Aubanel, ein provenzalischer Sänger der Schönheit; Bartsch and Koschwitz, Chrestomathie Provençale (X^e—XVe Siècles): I. Textes (Rambeau). — Edgren and Gerig, An Italian Dictionary (Shaw). — Lewis, Doña Perfecta, por B. Pérez Galdós, edited with Introduction, Notes and Vocabulary (Josselyn, Jr.). — Geddes and Josselyn, Goldoni, Il Vero Amico, with Introduction, Notes and Vocabulary (McKenzie). — Tupper, Addition to Chase's List of Plays. — Spingarn, Poema, poetica, poeta, poesis.

Neuphilologische Blätter XI, 8. Schluß! (Die Plötzschen Lehrbücher sind m. E. nicht gut und dürften viel Unheil verschuldet haben, aber sie stehen hoch über manchen [nicht allen] „Reform"-Werken. An gut geleiteten Anstalten wird daher auch ein gutes Gegenmittel empfohlen: möglichste [nicht gänzliche] Befreiung vom Lehrbuch. Bei Befolgung dieses Grundsatzes dient Plötz z. B. unseren Zwecken mehr als irgend ein „Reform"-Buch.) — Zu „Eine Lücke in den Kartellstatuten". — Nachrichten aus dem Kartell-Verbande.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 4. A Sua Eccellenza l'on. Ministro Orlando; la riposta del Ministero (solo dalla serena discussione dei vari metodi e sistemi potranno trarsi norme direttive sicure per una riforma dell' insegnamento secondario). — Wilson, The Seminar Method. — Baragiola, Folklore (continuazione). — Gulli, Come si traduce

il verbo „*potere*“ in inglese e in tedesco. — Lovera, La lettura diretta con esercizi di conversazione, grammatica e compiti. — Varietà. Rassegna bibliografica. Associazione nazionale tra i professori di lingue estere Fra riviste e giornali. Ultime pubblicazioni. Movimento del personale insegnante.

Berliner philologische Wochenschrift 24, 20. Brown, Mr. Gladstone as I knew him and other essays (geistreiche Plaudereien und vage Etymologien. Haeberlein).

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 39, 2. Keller, Die Nasalpräsentia der arischen Sprachen. — Pedersen, Zur Akzentlehre. (Verweist auf Vendryes, Recherches sur l'histoire et les effets de l'intensité initiale en latin, der etwa bis zum 4. Jahrh. einen musikalischen Akzent annimmt und eine direkte Fortsetzung des idg. Akzentes ist; „mais ce ton n'a eu aucune influence sur la constitution et le développement de la phonétique latine“. P. billigt diese Lösung des Problems nicht. Es liegt nahe, Vendryes Gesetz so zu formulieren: Die stimmlosen Spiranten sind in der Silbe unmittelbar nach dem Akzent stimmlos geblieben, sonst aber [vom Anlaut abgesehen] stimmhaft geworden. Jespersen hat zu zeigen versucht, daß ein englisches s unmittelbar vor dem akzentuirten Vokale stimmhaft geworden ist [exhibit mit gz, exhibition mit ks].) — Zimmermann, Zum Suffix monia (um). (caerimonia ist aus carimonia durch Epenthese hervorgegangen. caerimoniae = Liebesäußerungen der Gottheit gegenüber.)

Englische Studien 34, 1. Koppel, Die unkritische Behandlung dramaturgischer Angaben und Anordnungen in den Shakespeare-Ausgaben und die Beirrung der Erkenntnisse in bezug auf die archaische Gestaltungsweise der altenglischen Dramatik. — Winstanley, Shelley as nature poet. — van der Gaaf, Some remarks on *penčan* and its ME. and Mod. E. representatives. — Fijn van Draat, Recently. (The question that naturally suggests itself is: How is it that *recently*, though it is found in the language as early as the beginning of the 17th century, should practically have remained unused till the middle of the 19th century... It seems that the history of the synonymous terms: *late, of late, lately* will provide us with the answer to this question. With this subject the author hopes to deal in a subsequent paper.) — Foley, The Language of the Northumbrian Gloss to the Gospel of Saint Matthew. Part I. (Yale Studies 14) (Kock). — Wroblewsky, Über die altenglischen Gesetze des Königs Knut. Berliner Dissertation (Binz). — Dahlstedt, The Word-Order of the 'Ancren Riwle' (Kock). — Ortmann, Formen und Syntax des Verbs bei Wycliffe und Purvey. Berl. Dissert.; Schünemann, Die Hilfszeitwörter in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). Berl. Dissert. (van Draat). — Baumann, Die Sprache der Urkunden aus Yorkshire im 15. Jahrh. (Ritter). — Gill's Logonomia Anglica, herausgeg. von Jiriczek. (Quellen und Forschungen, 90) (Jespersen). — Kroder, Shelleys Verskunst (Münch. Beiträge, 27) (van Dam). — Bonner Beiträge zur Anglistik, herausgeg. von Trautmann, Heft 12: Sammelheft (Gerould). — English Miracle Plays, Moralities and Interludes. Specimens of the Pre-Elizabethan Drama, edited by Pollard (Bang). — Brie, Eulenspiegel in England (Palaestra 27) (Saintsbury). — Das 'Interlude of the Four Elements', herausgeg. von Fischer. (Marburger Studien 3) (Brie). — Bale, Index of British and other Writers, edited by Poole, with the help of Mary Bateson. (Anecdota Oxoniensia 9) (Bang). — Brotanek, Die englischen Maskenspiele. (Wiener Beiträge zur englischen Philologie 15); Root, Classical Mythology in Shakespeare. (Yale Studies 19) (convenient arrangement, dictionary fashion. Saintsbury). — Chettle and Day, The Blind Beggar of Bednall Green, herausgeg. von Bann. (Materialien I) (Swaen). — Ben Jonson, The Alchemist, edited by Hathaway jr. (Yale Studies 17) (Koeppel). — Vogt, Ben Jonsons Tragödie 'Catiline his Conspiracy' und ihre Quellen. Hallenser Dissert. (Aronstein). — Hobbes, Leviathan, edited by Waller. (Cambridge English Classics) (Hoops). — Ohnsorg, John Lacy's 'Dumb Lady', Mrs. Susanna Centlivre's 'Love's Contrivance' und Henry Fielding's 'Mock Doctor' in ihrem Verhältnis zu einander. Rostocker Dissert.; Crull, Thomas Shadwells (John Ozells) und Henry Fieldings Komödien 'The Miser' in ihrem Verhältnis unter einander. Rostocker Dissert.; Rautner, Georg Lillo's 'The Christian Hero' und dessen Rival Plays. Luitpold-Kreisrealschule, München (Glöde). — Ainger, Crabbe; Chesterton, Robert Browning (Todhunter). — Stephen, George Eliot (Elton). — Chalmers Charakteristische Eigenschaften von R. L. Stevensons Stil. (Marburger Philologie 4) (Richter). — Prosiegel, Neuere Erzählungsliteratur. — Cullimore, Report of a Conference on the Training of Teachers, convened by the Vice-Chancellor of Cambridge. — Jespersen, Französisch-englische Syntax. (Antwort an Einenkel.) — Kern, Amerikanisch *vendue*. — Spies, Goweriana — Strachan, Alfred Ainger †. — Winstanley, Sir Leslie Stephen †.

Anglia XXVII (XV), 2. Lawrence, Did Thomas Sladwell write an Opera on 'The Tempest'? (Sole authority 'Roscius Anglicanus' of Downes, a rambling stage record published in 1708.) — Kock, Interpretations and Emendations of Early English Texts III.

(devoted chiefly to some passages in Beowulf). — Wülfing, Zu Einenkels „Indefinitum". — Klacher, Zur ae. Bedaübersetzung. — Heuser, With an O and an I (Cyclus von vier geistlichen Liedern aus der Hs. Rawlinson Poetry 175 der Bodleiana); —, Ave Maria. — v. Grienberger, Zu Beowulf.

Anglia (Beiblatt) XV, 5 u. 6. Laut- und Formenlehre der Altgermanischen Dialekte. Zum Gebrauch für Studierende dargestellt von R. Bethge, O. Bremer, F. Dieter, F. Hartmann u. W. Schlüter, herausgeg. von Ferd. Dieter. Zweiter Halbband: Formenlehre des Urgermanischen, Gotischen, Altnordischen, Altenglischen, Altsächsischen und Althochdeutschen (Bülbring). — Holthausen, Altsächsisches Elementarbuch (Bremer). — Thomas und Krüger, Berichtigungen und Ergänzungen zum zweiten Teil von Muret-Sanders' Encyklopädischem Wörterbuch. (Wir haben nun einmal in dem vierbändigen großen „Muret-Sanders" ein englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, das unendlich viel Gutes und Brauchbares und unendlich viel Falsches und Verkehrtes enthält, das aber schon der äußeren Herstellungskosten wegen nicht sobald neu gemacht werden kann. Schröer.) — Kroder, Shelleys Verskunst (Ackermann). — Shipley, The Genitive Case in Anglo-Saxon Poetry (Holthausen). — Kron, Verdeutschungs-Wörterbuch der englischen Umgangssprache (Heim).

The Literary Echo VII, 9 u. 10. Shakespeare, Sonnet. — To the Shakespeare-Bacon Controversy. — Brückner, A Pilgrimage to the Cross of Ruthwell. — Carlyle, Sings of the Times. — Howitt, Sunshine. — The Oxford and Cambridge Boat Race. — The Beginning of Chaucer's Prologue in modern English.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVII, 1 u. 3. Humbert, Delisle de la Drévetière, sein Leben und seine Werke. (Ein Zeitgenosse Marivaux' war er neben diesem einer der meist gefeierten Dramatiker des neuen italienischen Theaters in Paris und hat hier insbesondere mit einigen philosophisch-satirischen Komödien, die ihn als Vorläufer Rousseaus kennzeichnen, Ruhm geerntet; auch als didaktischer Dichter hat er sich versucht.) — Brugger, Beiträge zur Erklärung der arthurischen Geographie. (Ich wende mich nun gegen Lot allein, der in Romania XXVII meinen Aufsatz ausführlich kritisierte. Lot hat eine Art der Darstellung, die den ahnungslosen Leser hinreißt. Er spricht immer mit dem Brustton der Überzeugung, welcher ihm über alles Zweifelhafte hinweghilft, daher haben auch seine Plaidoyers schon Wunder gewirkt. In drei Ländern hat er bereits Proselyten gemacht: Jessie L. Weston, Sanesi, Salmon.) — Cohn, Textkritisches zum Cliges. — Haupt, Voltaire in Frankfurt 1753.

le mɛ:trə fənetik 19, 4. desi:zjõ dy kõ:sɛ:j. — prɔpo:zisjõ de kõ:seje: alfabɛ (Monseur, Jespersen, Vianna, Wulff, Western, Thudichum, Lloyd. Viëtor. Nader); lə kõ:grɛ d sɛlwi (Rambeau). — l ynite fənetist (P. P.). — unzərə lautʃrift (Spieser). — kõträ:dy: Kewitsch, Die Vulkane (Ewert). — kərɛspõ:dä:s: le:zeʃprɑ:xə unt umgɑŋʃprɑ:xə (Viëtor); intəɹnaʃənl laŋgwedʒ (Lloyd, P. P.); ɑlfɑbe:t (Kewitsch); ɑ o:dər a (Elwert); e ənd ɛ (McGoun).

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 5 u. 6. Roetteken, Poetik (Groos). — Meyer, Das Stilgesetz der Poesie (Roetteken). — Tardel, Studien zur Lyrik Chamissos (Kircher). — Kaspar von Sternberg, Ausgewählte Werke. Hrsgeg. von A. Sauer (Nerrlich). — Vietor, Das ags. Runenkästchen aus Auzon bei Clermont-Ferrand. (Vielleicht bringen uns die Kunsthistoriker und Archäologen auf einen besseren Weg; bis jetzt haben sie freilich meines Wissens unserm Kästchen nur geringe Beachtung und ziemlich oberflächliche Bemerkungen gewidmet. Binz.) — Jordan, Über Entstehung und Entwickelung des altfranzösischen Epos (Voretzsch). — Catulle Mendès, Le mouvement poétique fr. de 1867 à 1900 (Tobler). — Jungfer, Über Personennamen in den Ortsnamen Spaniens und Portugals; Hanßen, Notas á la versificacion de Juan Manuel (Zauner). — Tamm, Sammansatta Ord i nutida Svenskan (Sütterlin). — Socin, Mittelhochdeutsches Namenbuch nach oberrheinischen Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts (Behaghel). — Englert, Die Rhythmik Fischarts (Helm). — Grabbe, Werke, ed. Grisebach; Nieten, Grabbe (Petzsch). — Wunderlich, Die Kunst der Rede (Woerner). — Holleck-Weithmann, Zur Quellenfrage von Shakespeares Lustspiel „Much ado about nothing" (Proescholdt). — Tolman, What has become of Shakespeare's Play „Love's Labour's won" (Dibelius). — Schenk, Sir Samuel Garth und seine Stellung zum Komischen Epos (Proescholdt). — Aliscans, Kritischer Text von E. Wiebeck, W. Hartnacke, P. Rasch (Becker). — Mennung, J.-Fr. Sarazins Leben und Werke (Mahrenholtz). — Diccionari de la llengua catalana; Bolletí del Diccionari de la llengua catalana (Schädel). — Restori, Lope de Vega, Los Guzmanes de Toral; Restori, Appunti teatrali Spagnuoli (Stiefel). — Densusianu, Histoire de la langue roumaine 1, 2 u. 3 (treffliches Buch. Meyer-Lübke).

Literarisches Zentralblatt, 15—24. Ranisch, Eddalieder mit Grammatik (Göschen 0,80 ℳ) (Aufgabe gut gelöst. -bh-). — Bürkner, Herder (Hofmann & Co., 2,40 ℳ) (verbindet formale mit sachlichen Vorzügen). — Jonas, Schillers Seelenadel (Mittler & Sohn, 3 ℳ) (würdige Festgabe zu der Jahrhundertfeier des Todestages Schillers. M. K.). — Hussár, P. Corneille et le théâtre espagnol (Bouillon, 306 S.) (gewinnt unbeachtete Seiten und frisches Interesse ab. Ldwg. Frnkl.). — Meyer, E., A., Englische Lautdauer (Landström [Harrassowitz], 2 ℳ) (Untersuchungen an der Aussprache zweier Engländer mittelst Experimentalphonetik. Eine Fülle des Neuen. Bestätigt die Sweetschen Gesetze. Eröffnet eine neue Epoche. M. V.) — Geiger, Hans Sachs (Niemeyer, 9 ℳ) (untersucht die Quelle der Fastnachtsspiele). — Schillers Werke (Cotta, Säkularausgabe). — Cerro, Romache vide (Turin, 4 l.) (wertvoller Beitrag zur Geschichte der Satire. Brunswick.). — Meister Eckeharts Schriften und Predigten, herausgeg. von Büttner (Diedrichs, 4 ℳ); Mystische Schriften, hrsgeg. von Landauer (Schnabel, 5 ℳ) (Gleich zwei Übersetzungen des ersten und größten mhd. Prosaisten. Überall größtmöglichste Deutlichkeit zu erzielen, verwässert den Stil. Sehr geschickt. -tz-.) — Novalis ausgewählte Werke, hrsgeg. von Bölsche (Hesse, 2 ℳ). — Einen Preis von 1500 fr. wird die Soc. de Linguistique de Paris den ihr in zwei Exemplaren bis zum 1. Oktober d. J. eingesandten besten zwischen 1899 und 1903 erschienenen Werke über Grammatik, Wortschatz, Entstehung, Geschichte der romanischen Sprachen im allgemeinen, der rumänischen Sprache aber im besonderen zuerteilen. — Driesen, Der Ursprung des Harlekin (Duncker, 5 ℳ) (vertritt die neue Ansicht, daß der H. der Komödie niemand anders als der afz. Teufel Herlekin sei. Frnkl.) — Scheunert, Der Pantragismus als System der Weltanschauung und Ästhetik Frdr. Hebbels dargestellt (Voß, 11 ℳ). (Mit Scharfsinn und Klarheit vorgetragen.) — Pfeiffer, Die dichterische Persönlichkeit Neidhardts von Reuenthal (Schöningh, 1,50 ℳ) (flott und geschickt. -tz-.). — Bernardin, la comédie ital. en France (Rev. Bleue, 2,50 frs. [Bibl. théâtr. ill. I]) (Verf. Laurent de l'Ac. Frçe. L. Fränkel.). — Lohmeyer, Die Hauptgesetze der german. Flußnamengebung (Lipsius & Tischer, 1,20 ℳ) (auf eingehendem Studium beruhend. -m-.). — Foà, Il Faust di Wolfango Goethe (Le Monnier, 3 l.) (bequeme Übersicht); Priower, Faust II. T. (Fischer, 3 ℳ) (treffl. Ausgabe). — Ed. Mörikes Briefe (Elsner, 4 ℳ) (153 Briefe von 1816—1840, ein Schatz von Seelentiefe. E. v. K.). Ganzmann, Lehrb. d. frz. Sprache (Reuther & Reichard, 1,70 ℳ) (nicht ungeschickt. Kn.). — Bolle, Die gedruckten engl. Liederbücher bis 1600 (Meyer & Müller, 11,50 ℳ.) (126 S. gediegene Abhandlung. Gründlich u. mühsam. M. W.) — Martin, Wolframs v. Eschenbach Parzival und Titurel II. (Waisenhaus, 12 ℳ) (vollkommene Beherrschung des Materials.) — Breitinger, Die Grundzüge der französ. Literatur und Sprachgeschichte (8. Aufl. Zürich, 2,40 ℳ) (zeitgemäß umgestaltet. Kn.). — Verhandlungen der 47. Phil. und Schulmännerversammlung (Trübner, 6 ℳ). — Elise Richter, Die Entwickelung der roman. Wortstellung aus der lat. (Niemeyer, 4,40 ℳ) (reiches, verläßliches Material. -y-.).

Deutsche Literaturzeitung 14. Nausester, Denken, Sprechen u. Lehren. I. Die Grammatik (Weidmann, 4 ℳ) (Verf. wirft die überraschende Frage auf, ob die Flexionsendungen dem Gedankenaustausch dienen und erklärt sie für das Verständnis der fremden Sprache für ohne Belang. Martinak.) — Grillparzers Werke I. u. II. Bd. (Bibl. Inst., je 2 ℳ). — Worp, Geschiedenis van het Drama en van het Tooneel in Nederland. (Groningen, 4,90 fl.) (fleißige Arbeit. Kalff.). — Erskine, The Elizabethan Lyrie (Columbia Univ., 1,50 $) (stellt sich überaus selten auf den Standpunkt des vergleichenden Literarhistorikers. Kreppel.). — d'Alméras, Avant la gloire (Bellais, 3,50 fr.) (Sammlung biographischer Skizzen). — Dreyfus, La Rochefoucauld-Liancourt (1747—1827) (Plon-Nourrit, 8 fr.) (Wahl). — 15. Hauptversammlung des Vereins für Schulreform. — Mörikes Briefe, hrsgeg. von Fischer u. Krauß (Elsner, 4 ℳ). — Gesellschaft für deutsche Literatur (Erich Schmidt über Heinr. v. Kleists Penthesilea). — Shakespeares Dramen, Auswahl v. Wattendorff. 5 Bde. Herder. (Der Herausgeber sorgt wesentlich für das kathol. Haus. Brandl.) — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America (Nutt, 10 sh. 6 d.) (Neues nicht zu gewinnen. Schönbach.). — Knepper, eine alte Verdeutschung lat. Sprichwörter (Waisenhaus, Halle). — Günther, English synonyms explained and illustrated (Groningen, 2,90 fl.) (Deutsche werden Krügers Werk den Vorzug geben. Kellner.). — Georgy, Die Tragödie Fr. Hebbels nach ihrem Ideengehalte (Avenarius, 3,75 ℳ) (tiefeindringendes Nachfühlen. Werner.). — Betsy Meyer, C. F. Meyer (Paetel, 4 ℳ). (Als Schwester berufen, über die Entwickelung des seltsamen Menschen Aufklärung zu geben. v. Greyerz.) — Morillot, La Bruyère (Hachette, 2 fr.) (fußt auf Servais und Prévost-Paradol. C'est un fort bon homme etc., bemerkt Boileau. Ransohoff.). — Sylwan, Swensk Literatur, 1830—1860 (Gotenburg, 3,75 Kr.) (verdienstliche Arbeit. Paludan.). — Eckhardt, Die lustige Person im älteren, engl. Drama (bis 1642) (Berlin, 15 ℳ) (bespricht 254 Dramen, klar in der Darstellung. Fischer.). — Scholl, Guillaume Tardif und seine französ. Übersetzung der Fabeln des Laurentius Valla (Kempten, Gymn.). — Stümcke,

Hohenzollernfürsten im Drama (Wigand, 5,50 ℳ) (Minde-Pouet). — Henk, Die Frage in der altenglischen Dichtung (Winter, 2,80 ℳ) (verspricht auch die Frage in der ae. Prosa zu behandeln. Wülfing.). — Porena, V. Alfieri e la tragedia (4 pop. Vorträge u. 3 Aufsätze voll warmer Begeisterung. Wiese.). — Rheinischer Most. 1775; (Hettinger), Menschen, Tiere u. Goethe, 1775; (R. L. Wagner). Konfiskable Erzählungen (Weigel, 6 ℳ) (Neudruck drei seltener Sturm- und Drangschriften. Witkowski.). — Fink, Das Weib im französ. Volksliede (Mayer & Müller, 2,80 ℳ) (gewandt zusammengefügt. Becker.). — Generalversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft vom 23. April 1904: Koeppel, Konfessionelle Strömungen in der dramatischen Dichtung des Zeitalters der beiden ersten Stuart-Könige. — Bernstein, Hebbels „Herodes und Mariamne“ (Voß. 0,60 ℳ) (Werner). — Ruben G. son Berg, Om den poetiska friheten (Zachrisson. 4,75 Kr.) (Paludan.). — Smith, Elizabethan crit. essays (Frowde, 12 sh.) (beginnt mit Aschams „Schoolmasters“ [1570]. Brandl.). — Usteri et Ritter, Lettres inédites de Mme de Staël à Henri Meister (Hachette, 3,50 fr.) ([1786 bis 1816]. Cornicelius.). — Lavisse, Hist. de France. T. I—T. V. — Hügli, Die romanischen Strophen in der Dichtung deutscher Romantiker (Zürich, 2,25 ℳ) (brauchbare Weiterführung unserer metrischen Handbücher. Schultz.). — Shakespeares Sonette, übersetzt von Wolff (Behr, 2,50 ℳ) (besser gelungen als die Übersetzung Bodenstedts. Aronstein.). — Flaubert, Trois Contes, übertragen von Hardt; Gossez, Le Saint Julien de Flaubert (Ransohoff). — Gesellschaft für deutsche Literatur in Berlin (Geh. Rat Prof. Dr. W Münch hielt am 18. Mai einen Vortrag über Collin und Shakespeare. Dem Coriolan Collins ist Beethovens Ouvertüre gewidmet. Das Stück könnte „Coriolan unter den Volskern“ heißen.). — Morel, „Clavigo“ en Allemagne et en France (Becker.). — Chase, The English Heroic Play (Col. Univ., 250 S.). — Die Gesamtzahl der Studierenden der französischen Universitäten hat im verflossenen Semester 30405 betragen, wovon 12948 auf Paris entfallen. Von den Provinzialuniversitäten zählte Bordeaux 2320, Toulouse 2191, Montpellier 1707, Nancy 1327, Rennes 1190. Lille 1164, Aix-Marseille 1080, Dijon 880, Poitiers 863, Caen 752, Grenoble 705, Besançon 333 und Clermont 299 Studierende; darunter 165 Deutsche. Die Gesamtzahl der Studentinnen betrug 1125, wovon 677 Französinnen.

Die schöne Literatur. 9—12. Whiteing, The Yellow Van (Tauchnitz, 1,60 ℳ) (eingehender Beobachter der Londoner „slums“ [Hintergäßchen]); Merriman (Hugh Stowell Scott), Barlasch of the Guard (ebend.) (Begebenheiten aus dem Feldzug gegen Moskau); Schreiner, Dreams (Fischer Unwin, 1,50 ℳ [Allegorien]); Hornimann, That Fast Miss Blount (ebend.) (Verkehr der Heldin mit einer etwas leichtfertigen Edeldame); Sutcliffe, Through Sorrow's Gates (ebend.) (Freuden u. Leiden im englischen Moorland); Montgomery, The Cardinal's Pawn (ebend.) (Roman vom Ende des 16. Jahrh. in Florenz, Venedig und Rom); Warden, The Mis-rale of Three (ebend.) (Ideale des Ewigweiblichen dreier junger Herren in einem Londoner „lodging house“. Evans); Luanto, Un novissimo Amore (Turin, 3,50 l) (Verfasserin wünscht, eine scharfe Trennung zwischen einer Liebe der Sinne als notwendige und der des Geistes als veredelnde zu ziehen); Neera, Una passione (Mailand, 3,50 l.) (Heldin gesättigt di tanto amore, läßt sich schließlich von einem reichen Amerikaner entführen); Haydée, Il ritorno (Turin, 2,50 l.) (wirklich weibliches Gefühl wiegt vor); Roselli, Gente oscura (ebend.) (Verfasserin zeichnet mit guter psychologischer Beobachtung. Brunswick); Liliencron Ehrung zu des Dichters 60. Geburtstage am 3. Juni. — Das Shakespeare-Denkmal Otto Lessings wurde am 24. April in Weimar enthüllt. — Rosei, Eva novissima (Turin, 2,50 l.) (Erzählung ohne moralische Schlußfolgerung); Gianetti, Cronistoria Milanese (Cogliati, 3 l) (Stuartgeschichte von 1825—48); Barbieri, Passioni del Risorgimenti (Mailand, 5 l.) (Zugabe zu seinem Buche über die Prinzessin Belgiojoso); Bianchi, L'incarto di un processo (Mailand, 2,50 l) (Akten eines Prozesses); Ferriani, L'Umorismo di un Uscieri (Turin, 3 l) (Grimmer Humor des Staatsanwalts F. über die Zustände des ital. Kriminalverfahrens); Guerzoni, La tratta dei fanciulli (Mailand, 1,75 l.) (Verkauf der Kinder an weiße Sklavenhändler. Frederico Brunswick).

Das literarische Echo. 6, 8. David, Die Tragik der Lady Macbeth. — v. Wurzbach, Maistre François Villon (Junge, 3 ℳ) (befolgt Gaston Paris Ratschläge. Landau).

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten XIV, 163—165. Die Aussichten für die österreichischen Kandidaten des Mittelschullehramtes. — Berechtigungsfragen: Rechtsstudium der Realgymnasiasten in Sachsen. Oberrealschul-Reifezeugnisse in Preußen und Sachsen-Coburg-Gotha. — Altsprachliche Anfängerkurse. — Das Universitätsstudium in absentia. — Frauen im Lehrkörper der schweizerischen Hochschulen. (Zürich. Mit Beginn des verfl. WS. hat die Universität, als erste im deutschen Sprachgebiet, die Handelswissenschaften

in ihren Lehrplan aufgenommen und dafür einen eigenen Lehrstuhl errichtet. Die Antrittsrede, mit der sich der Inhaber des Lehrstuhls, Prof. Schär, einführte, liegt jetzt gedruckt vor [Art. Inst. Orell Füssli, Zürich]). — Die Frequenz der deutschen, österreichischen und schweizerischen Hochschulen im WS. 1903/04. — Die Universitätsschädigung als bayerisches Reservatrecht. — Zur Teilung der philosophischen Fakultäten. — Berechtigungsfragen. — Statistisches über die höheren Lehrer in Preußen. — Universität und Volksschullehrer. — Frauenstudium in Württemberg.

Pädagogisches Archiv 46, 5 u. 6. Koch, Weshalb haben wir höhere Schulen? (Im letzten Grunde führt das Klasseninteresse die Trennung der niederen und höheren Schulen herbei.) — Schmidt-Hanau, Zum Sprachunterricht. (Geht von Bärwalds bei Elwert erschienenen beiden Schriften aus, desgl. von Berthold-Ottos Lehrgang der Zukunftsschule nach psychologischen Experimenten [Scheffer, 4 *M*]. worin letzterer u. a. sagt: „Die Leichtigkeit des Lesenlernens ist proportional der Fähigkeit im Sprechen. Der Unterricht muß also zuerst das Sprechenlernen ins Auge fassen.“ Schmidt schließt ebenfalls mit dem Wunsche, „der Freiheit dort ihr Reich zu bereiten, wo sie das fruchtbarste Feld findet: im Seelenleben des Kindes“.) — Grävell, Das philologische Staatsexamen. (Auf eine gebunden engherzige Epoche muß eine freie, weitherzige folgen.) — Ziehen, Über die Verbindung der sprachlichen mit der sachlichen Belehrung. Kesselring (Schneider). — Börners Lehrbücher (Faust). — Freytags Sammlung (Fränkel). Rentsch, Talks about English Life. Reusch, Ein Studienaufenthalt in England. Elwert (Borbein). — Shakespeare, Macbeth, ed. by Deutschbein, Flemming (empfohlen. Freytag).

Monatsschrift für höhere Schulen III, 3 u. 4. Gaster, Der Einfluß der Schulreform auf die deutschen Auslandsschulen. — Geyer, Zum deutschen Unterricht (Sülzer, Sprachreinheit und Unterr. Schwäb.-Hall, Realanstalt (besonnener Standpunkt); v. Dadelsen, Zur Wortstellung im Deutschen. I. Die Stellung des unbet. pronom. Objekts. Gebweiler, Gymn.; Bergmann, Die Verknüpfung der Handlung in Schillers Braut von Messina. Braunschweig, Neues Gymnasium; ferner Programme von Kleiber, Mummenhoff, Tiedke, Hampel, Langner, Sartori, Max Müller, Bräuning, Fischer, Polzin, Dettloff, Menne, Pulvermacher, Habusch, Sternberg, Hüser.) — Mangold, Neufrz. Lehrbücher (I. Gesprächsstoffe und Vokabularien. Ref. kann in den bisher erschienen Texten keine geeignete Lektüre erblicken).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 4. Kullmann, Die Muttersprache an den höheren Schulen (schließt sich nach 26jähriger Praxis an Matthias, „Zur Jahreswende“ (M. f. h. Sch. Jan. 1903). Durch unsere Methode im Deutschen zieht sich immer wieder der Trugschluß, daß wir glauben ernten zu können, wo wir nicht gesäet haben. Verf. verlangt Stilübungen von *VI* an). — Lanisch, Eddalieder. Göschen, 80 ₰ (Siefert). — Wershoven, Conversations françaises (Ref. Feyerabend stellt Vergleiche mit Kron, Petit Parisien an).

Gymnasium 22, 6—10. Riegel, Pädagogische Betrachtungen eines Neuphilologen. Cöthen, 80 ₰ (manches Wahre. Klein). — Freytags Schulausgaben (Deutsch). — Ellinger, Guerre de la Succession d'Espagne. Teubner, 1,80 *M* (einsprachig; lobend besprochen von Hoffschulte). — Klein, Die „vermittelnde“ Methode im neusprachlichen Unterricht (schließt sich an Thiergens Arbeit). — Olivier, L'orphélin, herausg. von Wasserzieher. Gerhard (verrät in der lokalen Färbung den Schweizer); Grein, Amis und Amiles. Kiel (die Übertragung läßt Schwächen und Vorzüge des nfrz. Epos deutlich wiedererkennen. Hoffschulte); Huendgen, Der zweite frz. Fortbildungskursus in Frankfurt a. M. — Girardin, La joie fait peur, hrsg. von Hermine Reinke. Freytag, M. (besser für Mädchen als Knaben. Hoffschulte). — Plattner, Formenwechsel des frz. Verbums (anregend und nutzbringend. Hoffschulte). — Mügge, Edm. Rostand als Dramatiker. Friedeberg, Gy. (schöne Gabe. Meyer). — Sandeau, Mlle de la Seiglière. Ed. par Delâge. Teubner. (Einsprachig; Lehrern empfohlen. Hoffschulte.)

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 55, 2 u. 3. Arnold, Die englischen Lehn- und Fremdwörter im gegenwärtigen Neuhochdeutsch (geht aus und vervollständigt Meyerfelds, von Sprach' und Art der Deutschen und Engländer, Mayer u. Müller). — Weitbrecht, Deutsche Literaturgeschichte der Klassikerzeit. Göschen (Peren). — Duschinsky, Choix de lectures. Tempsky (wesentlicher Fortschritt, frz. erklärt. Pejscha). — Jäger, The Literary Echo (für weiteste Kreise nützlich. Ellinger). — Senger, Der Bildungswert der neueren Sprachen. Hölder (für die weitere Entwickelung des Kampfes von Bedeutung. Kapp). — Stier, Causeries. O. Schulze, 2,80 *M* (empfohlen. Pejscha).

Zeitschrift für lateinloses höheres Schulwesen 15, 6. Jahresversammlung des Vereins realistischer Lehrer Württembergs (Reiff-Mühlacker, Die neuburgundischen Dialekte vom Standpunkt der vergleichenden romanischen Philologie. Redner geht von Görlich,

Der burgundische Dialekt, aus, kritisiert Rousselot und kommt zu dem Schluß, daß 1) von 10000 Wörtern 2000 dem zentralfranzösischen Wortschatze angehören; 2) etwa 800 Wörter deuten auf größere Verbreitung des Provenzalischen; 3) ca. 200 Wörter stammen aus dem Italienischen und 100 aus dem Germanischen; 4) spanisch-portugiesische Wörter weisen auf die spanische Verwaltung der Franche-Comté [1558—1679] hin). — Gille, Ausführungen zum Lehrplan der Realschule (In Hinsicht auf die Lektüre sollte alles rein Plaudernde, Novellistische oder nur real belehren Wollende in zweiter Linie kommen. Man könne etwa einen Sarcey oder Gardiner aus dem Stegreif übersetzen und braucht sich vor der präparierten Behandlung von Macaulay oder Goldwin Smith nicht zu fürchten. Dem grammatisch strammeren Französisch ein Exercitium, dem leichter beweglichen Englisch eine freie Arbeit. Für Sprechübungen Reisen in Gedanken. Gegenseitiges Befragen der Schüler). — Kühn-Diel, Franz. Elementarbuch. Velhagen & Klasing, 2,80 ℳ (als Fortschritt zu begrüßen. Flaschel). — Bibliothèque française (Kühtmann) 71—79; Meder, Inwieweit kann der frz. Unterr. an den höh. Schulen eine Vertiefung erfahren? Renger, 75 ₰ (für Realanstalten fast nicht zu verwerten. Weyel).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 3 u. 4. Vogel, Sprachgeschichtliches im deutschen Unterrichte der Obersekunda (will die Sprachgeschichte gründlicher behandeln). — Warmuth, E. Moericke, Hangen, Verschiedenes (Wustmann hat manchen zur Pedanterie neigenden Lehrer noch ängstlicher gemacht. Mancher der von ihm getroffenen Ausdrücke wird sich erholen. Ich komme Montag, den 18. Mai, Wustmann dem; fußfrei; der holsteinische Provinzialismus „erinnern = sich erinnern" verbreitet sich langsam; Zuer Wagen = Toen Wagen; 250jähriges Jubiläum (eine praktische Wortzusammenstellung); cakes = Keks, pl. Keekse; warum der Tiber?). — Block, Lessing und das bürgerliche Trauerspiel. — Hoffmann, Volksetymologisches von der deutsch-französischen Grenze. — Besson, G. Hauptmann. Laisney, Paris (A. Müller).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht III, 2. Minckwitz, Die franz. Akademie. I. Das 17. und 18. Jahrh. (besonders interessant zu Anfang der französ. Revolution. 5. August 1793 findet die letzte Sitzung statt, am 25. Oktober 1795 feiert sie eine Art von Wiederauferstehung im Institut national des Sciences et des Arts. 1803 reiht Napoleon alle bannis du territoire in die classe de la langue et de la littérature française ehrenvoll ein). — G. Krueger, Zum Adverb (die Schule wirft uns schon von früher Jugend eine Menge von Begriffen an den Kopf, gibt zu der Zeit eine Art Begriffsbestimmung davon, vernachlässigt dann aber jeden Ausbau und jede Berichtigung von ihnen). — Omer-Jacob, Le comte de Lisle. — Kaluza. Die Reformmethode im Auslande (äußerst kleine Zahl von Reformern in England. Schweden gerät ins Schwanken). — Gutersohn, Die neueren Sprachen an der Reformschule (wünscht 4-stündigen lat. Vorkurs in IV). — Thurau, Reform und Reformschule (bezieht sich auf die Kasseler Novemberkonferenz). — Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1903. — Hugo, Hernani, herausg. von Holzapfel. Velhagen & Klasing (grammatische Erklärungen schwächer als die vorzüglichen sachlichen. Sophie Morich). — Suchier, Molières Kämpfe für das Aufführungsrecht des Tartüffe. Rektoratsrede, Halle (manche sehr geistvolle, aber unbewiesene Konjekturen. Mahrenholtz). — Bley, Nietzsche in Frankreich (Schmock). — Loti, L'Inde (sans les Anglais) Calman-Lévy, 3,50 fr. (H. Engel). — Kipling, The Five Nations. Tauchnitz (53 poems. Mallin).

Südwestdeutsche Schulblätter XVI, 4 u. 5. Herzog, XIV. Landesversammlung des Württembergischen Gymnasiallehrervereins. — Cramer, Die Ansprüche der semin. geb. Lehrer in Württemberg. — X., Plaudereien über Standesangelegenheiten. — Denig, Unpädagogische Plaudereien über hohe Verordnungen und Verfügungen.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 5. Ritter, Der erste deutsche Oberlehrertag. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. (Forts.) — H. St., Humanität und Tierschutz. — Gerhards Schulausgaben Nr. 5, 10, 11 (Truelsen).

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 3 u. 4. Piquet, Notes sur la Légende de Dietrich et la „Mort d'Alphart" (suite). Etude sur la mort d'Alphart. — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers. — Camerlynck, Varia. De l'autre côté de la Manche. Les Méthodes réformistes. — F. P, Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache. — G. D., Zur Jugendschriftenfrage. — G. D., Parisismen. — F. M, Th. Joran. Choses d'Allemagne. — Piquet, Notes sur la Légende de Dietrich et la „Mort d'Alphart". Etude sur la Mort d'Alphart (fin). — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traductions en vers. — Elections au Conseil Supérieur. Résultats. Circulaires de MM. Morel et Clermont. — Monet, La Langue Russe dans les établissements secondaires. — *Nécrologie:* MM. Emile Grucker, Philippe Kuhff, Edouard Koschwitz. — Hechtenberg,

Fremdwörterbuch des 17. Jahrh. (F. P.). — Erbe, Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. — Simon, Haase, eine dramaturgische Studie. — Strecker, Letzte Stunde. Schauspiel in 3 Aufzügen. — Das deutsche Jahrhundert in Einzelschriften. — Markscheffels, Der internationale Schülerbriefwechsel (Marquis).

Haus und Schule XXXV, 18—24. An Karl Ludwig Leimbach. — Wendt, Studium und Methodik der französ. und engl. Sprache. Dürr (Roeder). — Cascorbi, Die deutschen Familiennamen. (I. Wie und wann sind unsere Familiennamen entstanden? Vom 12. Jahrh. an sah man sich gezwungen, durch Zusätze zunächst die Träger gleicher Namen von einander zu unterscheiden. Eigentliche Familiennamen waren bei den Friesen selbst noch bis ins vorige (18.) Jahrhundert selten. Die Juden sind erst durch die Gesetzgebung, in Österreich unter Joseph II, in Preußen durch Hardenbergs Edikt vom 11. März 1812 gezwungen worden, Familiennamen anzunehmen. II. Was bedeuten unsere Familiennamen?) — Müller, Das Glücksschwein. Eine sprachgeschichtliche Studie. — Zechlin, Frauencharaktere aus klassischen und modernen Dramen.

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 28—34. Aus Sachsen. — Wr., Vom ersten deutschen Oberlehrertage (Schluß). — Stand der Provinzial- und Landesvereine. — O. B., Notwendigkeit eines Schulboten. — Nette Kollegen. — Aus dem preußischen Landtage. — Berichtigung (Engel); Zusatz (Werner). — Bn., Die badische Schulordnung. — Völler-Cassel, Das fakultative Lincarzeichnen. — Hauptversammlung des hannoverschen Provinzialvereins. — R. R., Wie weist man Ungebührlichkeiten vor Gericht ab? — K. G., Zur Verleihung des Professortitels. — Dr. G., Die Realabiturienten und die Theologie. — Berliner Gymnasiallehrer-Gesellschaft. — XIV. Jahresversammlung des Sächs. Gymnasiallehrer-Vereins zu Schneeberg am 5. und 6. April 1904. — B. R., Volksschullehrer und Hochschulstudium — Berliner Gymnasiallehrer-Verein.

D. Sonstige Zeitschriften.

Deutsche Revue 28, 11 u. 12. Funck-Brentano, Blaubart (Auf Grund von Nationalbibl., frz. Ms. 85, 3876, 5772, 7599 u. 7600; Bessard, Gilles de Rais, Maréchal de France, dit Barbe-Bleue (1404—1440) Paris, 1886; Marchegay, Notices et doc. hist., Angers, 1857; Deulin in der Revue de France 44; de Julleville, Les Mystères, II., Paris, 1880; de Viriville, Hist. de Ch. VII, II., Paris, 1863).

Deutsche Monatsschrift III, 8. Lohmeyer †, Goethe an der Jahrhundertwende (Gedicht). — Spieß, Aus neuen Shakespeareübersetzungen Gildemeisters (Proben aus R. u. J. III, 5; Oth. II, 1; K. L. I, 1; Mcb. II, 1).

Gegenwart 33 (65), 11. Reichel, Shakespeare-Rätsel (wendet sich gegen das Büchlein mit gleichem Titel des „allzuvielseitigen" Ed. Engel, der als orthodoxer Sh.-Anbeter „über jeden entrüstet ist, der auch nur an die Dichterpersönlichkeit des Mannes aus Stratford . . . zweifelt").

Velhagen & Klasings Monatshefte 18, 6. v. Destouches, Münchens Stadtwappen und das Münchener Kindl (hist.-heraldische Abh mit 2 Beilagen und 34 Abbildungen).

Harper's Magazine, 643. Dunbar, Peire Vidal (Illustrated from paintings by Pyle). — Theodosia Garrison, The Wanderlust (a poem)

> Oh, the voice comes again when the fields are ripe for mowing —
> A-clamoring, a-clamoring, I may not choose but heed,
> „Oh, lad, the keen wind fills the sails, Oh, lad, be up and going —
> The unplumbed seas, the unfound lands are waiting on your speed!"

— Thomson, Tennyson's Suppressed Poems (now publishad in a volume likely to comprise for many years to come the complete body of T.'s known writings). — Lounsbury, Is English Becoming Corrupt? (There seems to have been in every period of the past, as there is now, a distinct apprehension in the minds of very many worthy persons that the English tongue is always in the condition of approaching collapse.)

Revue des deux mondes, 15 avril, 1er et 15 mai, 1er juin. Lenôtre, Le retour de Varennes (juin 1791, la poursuite; le retour, la rentrée). — de Coubertin, L'Amérique française et le centenaire de la Louisiane. — Cartier, Léonce de Lavergne (souvenirs personnels et documens inédits. Tout d'abord diplomate et politique sur le point d'atteindre le premier rang, il a vu sa carrière brisée par la Révolution de 1848. La science lui restait). — Guérin, Poésie. — Bonet-Maury, Les missions chrétiennes et leur rôle civilisateur (l'œuvre moral et sociale). — Roz, Au pays de Galles. — Doumic, Revue dramatique (Donnay et Descaves, Oiseaux de passage, comédie en quatre actes (sujet et personnages empruntés à la peinture du monde révolutionnaire); Anatole France, Le Mannequin d'osier, pièce en quatre actes et huit tableaux (l'image de la vie dans un chef-

lieu de département à la fin du XIXe siècle); Hermant, L'Esbroufe, comédie en trois actes (Un scandale qui, il y a quelques années, a mis en émoi le monde de la presse, a suggéré l'idée de cette comédie qui n'est pas sans valeur). — de Wyzewa, Le dernier ouvrage de Leslie Stephen (English Literature and Society in the Eighteenth Century). — ***, Les transformations du Maroc (le Makhzen). — d'Haussonville, Mme de Maintenon et Mme de Caylus. — Bossert, Ernest Curtius (d'après sa correspondance). — Pinon, La guerre Russo Japonaise et l'opinion européenne. — Bellaigue, Revue musicale (impressions grégoriennes dans Rome). — Ollivier, Premier conflit avec la Prusse (le Luxembourg, 1867). — de la Panouse, L'organisation militaire (le service de deux ans, les finances, la population, le nombre). — de Gournier, Les fiançailles de Bernardin de Saint-Pierre (d'après des lettres inédites). — Paul-Dubois, Gênes et Marseille. — Mme Alphonse Daudet, Poésies (fermes,

Dans la chaîne des temps, depuis la chute d'Ève,
Toute rose en l'Éden que dorait le matin,
La femme a supporté, sans pitié ni sans trève,
Tous les ressentimens de son premier destin.

portrait d'une femme inconnue, chute du jour, silence; chanteloup). — Doumic, Revue littéraire (le sentiment de la solitude dans la poésie moderne). — de Wyzewa, Revues étrangères (Herbert Spencer, An Autobiography. Williams and Norgate). — Ollivier, La crise intérieur après Sadowa. — Bentzon, Un peintre du Japon (Lafcadio Hearn). — ***, A Toulon. — Michel, Le musée du Louvre (Récemment de courtes notices . . . exposées dans chacune des salles, indiquent la date de leur construction, les modifications qu'elles ont pu recevoir et les diverses destinations qui leur ont été tour à tour assignées). — Lenthéric, La traversée du Pas de Calais (bac, pont ou tunnel?). — Hulot, De l'océan Atlantique au lac Tchad (mission du capitaine Lenfant). — Perrot, L'arbre de Science (Der Baum der Erkenntnis. De Lussac ist ein seinen Willen allenthalben durchsetzender Hüne, vor dem seine Frau bebt, und von dem sie aus Furcht alles geduldig erträgt. Wir lernen ihn gesprächsweise kennen, als Onkel und Tante de Maucorgé durch einen Klagebrief gerufen, aus der Vendée herbeieilen und zu einer Scheidung von dem gerade mit einer Chansonette auf Reisen sich befindenden Gatten beihelfen wollen. Die Furcht, daß letzterer sich der Zaghaften doch wieder bemächtigt, hält aber die sich nach Freiheit Sehnende von jedem Schritt zurück. Endlich wird ihr stilles Gebet erhört. De Lussac wird beim Baden von dem ungestümen Meere fortgerissen. Voll Reue, den Himmel vielleicht veranlaßt zu haben, verzichtet die Witwe außer auf Summen zu wohltätigen Zwecken, auf jegliche Erbschaft. Dabei lernt sie den Rechtsnachfolger ihres Mannes, einen Vetter desselben, einen Offizier a. D., kennen, der ihr seine Hand anträgt. Il s'agenouilla devant elle . . . La respiration de la jeune femme était un peu pressée . . . Sa taille qu'il avait réussi à entourer de ses bras fléchissait . . . Renée de Lussac allait, enfin, être ou éclairée ou enivrée. En ce moment, elle mordait au fruit de l'arbre de science. Der Offizier schließt sich bald darauf einem Erforschungszuge nach Innerafrika an und Renée bleibt frei). — Bourget, Un divorce. (Der tiefsinnig angelegte und psychologisch durchgeführte Roman behandelt den Konflikt zwischen dem weltlichen Recht, eine Ehe zu trennen, und dem kirchlichen, nach dem sie unlöslich ist: Die erste Ehe der Mme Darras ist auf Betreiben von deren Eltern geschieden, ein Sohn ist ihr zugesprochen, doch ist sie in Dürftigkeit geraten und ergreift die Gelegenheit, einen reich gewordenen Jugendbekannten zu ehelichen. Beider Tochter erreicht nun das Alter, wo sie zum ersten Male den Tisch des Herrn besuchen darf, und all das Sehnen der Mutter geht dahin, in dem feierlichen Augenblicke neben ihrer Tochter niederknien zu können. Mit dem Oratorien Euvrard, der infolge des gegen Ordensbrüder erlassenen Verbotes von Vorlesungen am Institut ausgeschlossen ist, berät sie erfolglos den Plan, auch von der Kirche die eheliche Trennung zu erlangen. Als sie, schwankend in dem Entschlusse, sich ihrem Manne zu offenbaren, heimkehrt, erfährt sie durch letzteren, daß sich Schwierigkeiten zwischen ihm und seinem Stiefsohn infolge von dessen Bekanntschaft mit einer Studentin erhoben haben, derentwegen er sein Studium gewechselt hat, und die er trotz höheren Alters derselben scheinbar zu heiraten gedenkt. Verf. kann nicht unterlassen, als Institutrice eine mal adroite Fraulein Mina Schulze einzuführen, die das Töchterchen namentlich hinsichtlich des katholischen Religionsunterrichts anleitet, während der Vater, ein Freidenker, u. a. der Meinung ist: Je suis de ces maris qui prennent très au sérieux ces articles du Code dont la lecture donne au mariage civil, dans une salle de mairie, une solennité pour moi plus grande que les vaines pompes de l'Église. Seine Gedanken über Ehe sollen noch von denen der Berthe Planat, jener Studentin, übertroffen werden: J'ai pensé et je pense encore qu'un vrai mariage consiste dans la libre union de deux êtres qui associent leurs destinées par leur choix personnel, sans d'autres témoins de cette promesse que leurs consciences. J'ai pensé et je pense encore qu'une femme ne perd pas plus l'honneur pour

avoir contracté un tel lien, et s'être trompée, que si elle avait épousé à l'église et à la mairie un misérable qui l'eût trahie et abandonnée ensuite. Dieses Bekenntnis legt Berthe Planat ab, als der junge, in sie verliebte Darras ihr nahelegt, die ihm von seinem Stiefvater über sie gemachten Mitteilungen zu widerlegen, daß sie die Geliebte eines stud. jur. Mégan gewesen, von ihm ein Kind habe und dann verlassen sei. Ihr Verhältnis zu Darras ist bis dahin ein reines gewesen, das sich auf ihre Erklärung stützte: Chaque fois qu'un étudiant commence à devenir trop aimable, je l'avertis que, du jour où il me parlern autrement qu'à un homme, je ne le counaîtrai plus. Bei der Aufklärung, die sich beide geben, kommt es zu beiderseitigem Liebesgeständnis. Lucien wird aber von Berthe gebeten, sich zu entfernen. Sie beschließt bei sich, die Universität zu wechseln und besucht nochmals ihr Kind in Moret, findet aber dort, daß Lucien ebenfalls dort gewesen ist. Er bestellt sie nach einem Square und dort macht er den Antrag, mit ihr die Civilehe einzugehen, die er für etwas den Theorien Bertas Analoges hält. Auch seine Eltern leben in ähnlicher Weise zusammen und er hofft, ihre Zustimmung zu gewinnen. Seine Schritte in dieser Hinsicht führen jedoch zum Zusammenstoß mit seinem Stiefvater, zu der Erklärung seitens seiner Mutter, daß sie in ihrem religiösen Sinn ihre Ehe als gottlos ansieht, wodurch sie sich ebenfalls ihrem zweiten, von ihr geliebten Mann entfremdet. Grammatisches etc.: Les occupations de la „*Cerveline*", comme l'argot des écoles appelle sinistrement les futures doctoresses. — Une autre impression dominait, celle de la libertaire aheurtée de plus en plus dans sa révolte contre le préjugé social. — Elle l'avait laissé l'accompagner jusqu'à l'hôpital. — Des ténèbres pires lui noyaient le cœur. — Elle le mériterait puisqu'elle aurait été lâche, lâche, lâche. — Elle appréhendait une nouvelle épreuve où elle succombât. — Lucien la croirait en allée. — Elle trouverait le moyen qu'il ne pût pas le savoir. — Le mouvement avait été trop rapide pour que le jeune homme pût s'y dérober.

Ankündigungen.

Kellner, Leon, und **Krüger, Gustav**, *Bausteine*, eine Zeitschrift für neuenglische Wortforschung, unter Mitwirkung des Neuphilologischen Vereins in Wien. Berlin, Langenscheidt.

Es bedarf nicht erst der Belege, um den Beweis zu führen, daß die englisch-deutsche Lexikographie von heute weder den Anforderungen der Wissenschaft noch denen der Praxis entspricht. Die deutsche Anglistenwelt hat dieses wichtige Gebiet offenbar nur deshalb so vernachlässigt, weil es ihr überflüssig schien, dem groß angelegten *New English Dictionary* vorzugreifen, das in der Tat eine unerschöpfliche Fundgrube für englische Wortforschung zu werden verspricht. Die deutschen Gelehrten haben offenbar von den Herausgebern des *New English Dictionary* die Lösung aller lexikographischen Probleme erwartet. Das war entschieden übereilt. Auch die beste, zuverlässigste Darstellung des englischen Wortschatzes in englischer Sprache wird niemals für ein englisch-deutsches Wörterbuch Ersatz bieten. Man kann also, ohne der Übertreibung geziehen zu werden, folgende Sätze aufstellen:

1. Ein nach den Quellen gearbeitetes, den gesamten neuenglischen Wortschatz umfassendes englisch-deutsches Wörterbuch ist bis jetzt nicht vorhanden.
2. Eine englisch-deutsche Darstellung dieses Wortschatzes ist ein dringendes Bedürfnis.

Die „Bausteine" sollen in zwanglosen Heften erscheinen, d. h. es soll ein Heft nur dann in Druck gehen, wenn druckwürdige Arbeiten vorliegen. Das Heft soll 10 Druckbogen Großoktav stark sein und folgende Abteilungen enthalten: I. Größere Aufsätze. a) Bestimmte Schriftsteller, b) einzelne Wissensgebiete, c) einzelne Wörter. — II. Auslegung neuenglischer Schriftsteller. — III. Bibliographie. — IV. Besprechungen und Anzeigen.

Drei Hefte sollen einen Band bilden und jedes dritte Heft soll den behandelten Wortstoff in alphabetisch geordnetem Index zugänglich und benützbar machen. Die ersten Hefte werden u. a. bringen: Jakob Schipper, Die Terminologie der englischen Metrik. Moritz Winternitz, Anglo-Indisches. Anna Wüstner, Sentiment und Sentimental im 18. Jahrhundert. Josef Redlich, Die Geschäftsausdrücke des englischen Parlaments. Leo Horowitz, Der englische Kriminalprozeß. Gustav Reiniger, Ergänzungen zu Eitzens Wörterbuch. Helene Richter, Zum Wortschatz Chattertons. Leopold Brandl, Die naturwissenschaftlichen Ausdrücke bei Erasmus Darwin. Gustav Krüger, Shakespereana. Leon Kellner, Suggest, suggestion, suggestive. Rudolf Brotanek, Bibliographie lexikographischer Erscheinungen.

* * *

The Pickering Club Classics.

Der öfters von Seiten der Bücherliebhaber geäußerte Wunsch, ungekürzte vollständige Ausgaben gewisser klassisch gewordener Werke zu besitzen, hat durch die *Pickering Club* Classics seine Verwirklichung gefunden. Die *Pickering Club* Classics treten mit einer Gesamt-Ausgabe von Henry Fieldings Werken, herausgegeben von dem kürzlich verstorbenen W. E. Henley vor die Öffentlichkeit. Preis 215,25 ℳ. Als zweite Publikation des *Pickering Club* werden die Werke von Samuel Richardson, herausgegeben von Austin Dobson, erscheinen, worauf dann eine genauer Nachdruck der berühmten Pickering-Shakespeare-Ausgabe, die von Professor Dr. Georg Brandes veranstaltet wird, folgen soll. Der *Pickering Club* wird auf 375 Mitglieder beschränkt bleiben, auch werden nur 375 numerierte Exemplare der *Pickering Club* Classics hergestellt.

Weitere Auskunft über den *Pickering Club*, 21 Bedford Street, London, W. C., erteilt Mr. J. W. Gilmer.

Akademische Preisaufgabe der Universität Kiel.

Die philosophische Fakultät der Universität Kiel hat für das Rektoratsjahr 1904—5 folgende englische Preisaufgabe gestellt:

> Gewünscht wird eine eingehende Darstellung der mittelenglischen nominalen Wortbildung nach ihren germanischen Bestandteilen auf historischer Grundlage.

Kiel, 5. März 1904. F. Holthausen.

Fremdsprachliche Rezitationen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn sämtliche für die Zeit bis Ostern 1905 geplante Rezitationen schon bis Ende Mai 1904 zur Anmeldung kämen, damit von vornherein ein Plan aufgestellt werden könnte. Zum mindesten aber wolle man darauf bedacht sein, für jeden Rezitator die Anmeldung spätestens fünf Wochen vor dem Zeitpunkte einzuschicken. Jede endgültige Anmeldung ist gleichbedeutend mit Anerkennung der Satzungen der deutschen Zentralstelle für fremdsprachliche Rezitationen.

Für jeden Rezitator verfügbare Zeiten:

1) M. Rameau, 1. Juli bis 30. November 1904. Meldefrist bis 1. Juni.
2) M. Villemin, 10. August bis 10. Oktober 1904. Meldefrist bis 1. Juli.
3) M. Delbost, 1. Oktober 1904 bis 30. März 1905. Meldefrist bis 25. August für 1904, bis 1. Dezember für das Jahr 1905.
4) Mr. und Mrs. Hasluck, 24. Juni bis 24. September. Meldefrist bis 20. Mai.

Die Satzungen werden vom Unterzeichneten allen Interessenten auf Wunsch sofort zugesandt.

Die den Rezitationen zugrunde zu legenden Texthefte sind nur direkt von der Verlagshandlung Dr. P. Stolte, Leipzig, Andreasstr. 2, zu beziehen.

Prof. Dr. Martin Hartmann, Leipzig, Fechnerstr. 2.

Ferienkurse.

Von **Universitäten des Auslandes** sind folgende Ferienkurse zur Anzeige gebracht:

Genf vom 16. Juli bis 28. August, Näheres beim Sekretariat der Universität.
Neuchâtel vom 18. Juli bis 13. August, Dessoulavy, Directeur du Séminaire.
Besançon vom 1. Juli bis 31. Oktober, Sulven, Secrétaire de l'Université.
Dijon vom 1. Juli bis 31. Oktober, C. Cestre, 7 rue de le Nôtre.
Grenoble vom 1. Juli bis 31. Oktober.
Nancy vom 15. Juli bis 31. Oktober, Joseph Laurent.
Poitiers macht auf seine Kurse vom 1. November bis 30. Juni aufmerksam.
Rennes (Sprachkurse am Gymnasium St. Servan bei St. Malo), Näheres durch Prof. Gobin.
London. Näheres durch Director of the Holiday Course, University, South Kensington, London, S. W.
Oxford vom 2. bis 30. Juli und 1. bis 29. August, Mrs. Burch, Nordham Hall, Oxford.

Ferienaufenthalt in einem englischen Seebade.

Auf Erkundigung lief folgende Auskunft ein: I can recommend Lowestoft as being both a pleasant and healthy place. You can get there from Harwich by changing at either Manningtree or Ipswich, according to the tram you catch at Parkestone Quay (as the best part of Harwich is called). You ought to get a comfortable boarding house for about £ 2. 2. 0 a week. There are of course many other places on the East Coast. Cromer is very nice but would be more expensive.

Personalien.

Lic. phil. B. Albano-Kassel ist zum Lektor für italienische Sprache in Göttingen berufen.

Dr. E. Einenkel, ao. Prof. der englischen Sprache in Münster, ist nach Königsberg an Stelle Kaluzas ernannt.

Dr. Adalbert Schroeter-Charlottenburg wurde der zweite Preis der Benecke-Stiftung in Göttingen für eine historische und beschreibende Darstellung der neu-lateinischen weltlichen Lyrik Deutschlands während des 16. und 17. Jahrhunderts zuerkannt.

Der ao. Prof. der deutschen Sprachwissenschaft Dr. G. Petz-Budapest ist zum ord. Professor ernannt.

Prof. Dr. A. Brandl wurde zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin erwählt.

Prof. Dr. Gröber-Straßburg ist zum korr. Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften ernannt.

† 28. März in Venedig der Dramatiker Luigi Sugana.

† 21. April im Alter von 73 Jahren John Coleman, Schauspieler und Schriftsteller, Verfasser von „Carly", „The Rival Queens", Memoiren von Ch. Reade und Sam. Phelps.

† 29. April in Marseille Prof. Michel Jouffret.

† 10. Mai im Alter von 64 Jahren Henry Stanley, als geographischer Schriftsteller und Afrikareisender bekannt.

† 14. Mai im 53. Lebensjahre in Königsberg i. Pr. der Prof. der rom. Phil. Dr. Ed. Koschwitz.

† 26. Mai im 74. Jahre in Bielefeld Prof. a. D. Cl. Humbert.

† 1. Juni im Alter von 55 Jahren Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Waetzoldt, vortragender Rat im Kultusministerium.

M. Théophile Gautier, licencié ès lettres, 68 Boulevard Faidherbe, Armentières (Nord), beabsichtigt seine diesjährigen Sommerferien (August und September) in Deutschland zu verbringen und erbietet sich, seine Zeit deutschen Kollegen zu wissenschaftlicher Mitarbeit etc. zu widmen. Anerbietungen werden an seine Adresse erbeten.

Kataloge.

Librairie Universitaire J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXV de livres d'occasion, anciens et modernes.**

Inhalt: XI. Hauptversammlung des Deutschen Neuphilologen-Verbandes in Cöln a. Rh. (S. 193). — Wasserzieher, Französische Geschichte im französischen Unterricht der Oberklassen (S. 235). — Die Stellung der Neuphilologen als Staatsbeamte in Bayern (S. 236). — Literatur. Neue Erscheinungen (S. 237). — Zeitschriftenschau (S. 242). — Ankündigungen (S. 252). — Akademische Preisaufgabe der Universität Kiel (S. 253). — Fremdsprachliche Rezitationen (S. 253). — Ferienkurse (S. 253). — Ferienaufenthalt in einem englischen Seebade (S. 254). — Personalien (S. 254). — Kataloge (S. 254).

Ausgegeben am 28. Juni 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☞ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache“ nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. **Schulgrammatik** nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II Teil. **Lese- und Übungsbuch** nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1904. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,10.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 547 000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☞ Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos. ☜

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover und Berlin W. 35.

In zahlreichen Handelsschulen, zu Ostern u. a. die Ausgabe A auch in den 7 städt. kaufmänn. Fortbildungsschulen Hamburgs, sind eingeführt:

*Lehr- und Lesebuch

der

Englischen Sprache für Handelsschulen.

J. Pünjer,
Rektor der 3. Knaben-Mittelschule in Altona (Elbe),

Von und

H. Heine,
Oberlehrer an der Handelslehranstalt in Dresden.

Grofse Ausgabe. (Ausgabe A.)

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis geb. Mk. 3.40.

Kleine Ausgabe. (Ausgabe B.)

Preis geh. Mk. 1.20, geb. Mk. 1.70.

Hierzu sind gesondert erschienen:

Deutsche Übungssätze zum ersten Kapitel des Lehrbuches Ausg. A. u. B.
Preis 20 Pfg.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Soeben erschienen:

Erziehung durch die Kunst.
Poesiestunden.

Die deutsche Dichtung von den Sängern der Freiheitskriege bis zur Gegenwart, zu freudigem Schauen, Geniessen und Vertiefen.

Den deutschen Lehrern und Lehrerinnen zur Auswahl und Darbietung für die Schulen und zur Selbstbildung.

Von

K. Linke,
Schulinspektor in Braunschweig.

Preis geh. Mk. 6.50, geb. Mk. 7.50.

Nach den Ergebnissen der Kunsttage zu Hamburg und Weimar bearbeitet, vertritt Linkes Werk die modernen Anschauungen beim Erläutern deutscher Dichtungen. Das gediegen ausgestattete Buch eignet sich auch zu Geschenken für Lehrer und reifere Schüler ganz vorzüglich.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Blerbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Fauser-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Herzfeldt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sarrazin-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Schmidt-Ganderkesee, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Welfs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, September 1904. **Nr. 9.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: Eidam, Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck (S. 257). — Berichte aus Vereinen und Versammlungen: Frankfurt a. M. (Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften) (S. 261). — Verzeichnis von Vorlesungen und Ferienkursen auf Universitäten und Hochschulen (Winter-Semester 1904/05) (S. 262). — Literatur. Besprechungen: Griebs Dictionary of the English and German Languages (S. 263); —, Deutsch-englisches Wörterbuch (S. 264); Henty, Yarns on the Beach, a Bundle of Tales (S. 265); Marbot, Retraite de la Grande Armée et Bataille de Leipzig (S. 266); Kühn, Medicinisches in der altfranzösischen Dichtung (S. 267); Pünjer und Heine, Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen (S. 267); —, —, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache für Handelsschulen (S. 267); Gräfenberg, Elementarbuch der englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsanstalten (S. 268); Schweigel, Der deutsche Kaufmann in England (S. 268); Gottschalk, Kurzer Lehrgang der italienischen Geschäfts- und Verkehrssprache (S. 269) [Kasten]. — Neue Erscheinungen (S. 269). — Zeitschriftenschau (S. 279). — Abiturientenkurs der Wiener Handelsakademie (S. 287). — Personalien (S. 287). — Kataloge (S. 287).

Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck.

Von Professor **Christian Eidam**-Nürnberg.

Die Art, wie über die auf die Neubearbeitung des Schlegel-Tieck bezüglichen Verhandlungen bei der Generalversammlung von 1903 sowohl im 39. Band des Jahrbuches, als auch von Dr. Dibelius in der Beilage zur Allg. Zeitung (Nummer 97 vom 1. Mai) berichtet wurde, kann unmöglich unwidersprochen bleiben. Längeres Unwohlsein, dann die gegen das Ende des Schuljahres sich drängenden Berufsgeschäfte und hauptsächlich der Wunsch, nicht in der ersten Erregung mich darüber auszusprechen, sind der Grund, daß ich erst jetzt wieder darauf zurückkomme, nachdem mich eine ganz ruhige Erwägung aller Umstände zu der Überzeugung geführt hat, daß ich den Lesern meiner früheren Abhandlungen über diese Frage, allen Freunden einer Revision des Schlegel-Tieck'schen Textes und den bei

der Generalversammlung nicht zugegen gewesenen Mitgliedern der Sh.-G., außerdem auch mir selbst eine Richtigstellung schuldig bin. Das erste Erfordernis bei jedem Berichte über eine Versammlung ist bekanntlich, daß er nicht künstlich zurechtgemacht erscheint, sondern daß der Gang der Verhandlung, bei aller Kürze, doch vollkommen genau und ohne Verschleierung dargestellt wird. Dr. Dibelius, der die damaligen Verhandlungen über die Neubearbeitung der Schlegel-Tieck'schen Übersetzung „ein recht unerfreuliches Nachspiel zu den Beratungen der Vorjahre" nennt, schreibt weiter: „Der wissenschaftliche Streit ist hiermit (nämlich mit der durch W. v. Oechelhäuser erfolgten Übertragung der Revision seiner Volksausgabe an H. Conrad und mit dem zustimmenden vorjährigen Beschlusse der Generalversammlung) erledigt, und auch die letzte Generalversammlung hat keine Änderung herbeigeführt." „Aber nach alter deutscher Gelehrtensitte trug die sachliche Erörterung vom Anfang an eine stark persönliche Färbung, und als die Akten längst geschlossen waren, fachten allerhand Versehen und Mißverständnisse die Flammen von neuem an, und so endeten diesmal die Weimarer Verhandlungen leider mit recht bedauerlichen persönlichen Reibereien ..."

Dadurch wird der Eindruck erweckt, als hätte ich durch meinen erneuten Antrag, der eine nochmalige Besprechung der Angelegenheit zur Folge hatte, dieses unerfreuliche Nachspiel willkürlich und ohne jede zwingende Veranlassung, „nachdem die Akten längst geschlossen waren", vom Zaune gebrochen, etwa gar aus Freude an „persönlichen Reibereien". Nun muß ich hier, obwohl es jeder, der will, schon wissen könnte, ausdrücklich noch einmal feststellen, daß es mir seit Jahren bei allen meinen Bestrebungen und Schritten in dieser Frage stets einzig und allein auf die Sache angekommen ist, dem deutschen Volke zu einem besseren Shakespeare-Texte zu verhelfen, wobei ich niemals etwa den Wunsch hegte, selbst eine Neubearbeitung übertragen zu bekommen; denn zur Lösung dieser Aufgabe fehlt es mir sowohl an Zeit wie auch an Arbeitskraft. Ich wollte und konnte, wie ich schon in meinem Programm sagte, immer nur Einzelbeiträge, kleine Steine zu diesem Bau liefern. Auch lag es mir stets fern, die Gegner meiner Auffassung persönlich anzugreifen oder mich an ihnen zu reiben. Ich strebte nur nach Wahrheit, und wo mir diese verletzt schien, erhob ich meine Stimme, um die mir unrichtig erscheinende Darstellung zurückzuweisen. Daß ich dabei auch die Person der Gegner nennen mußte, ist ja selbstverständlich.

Wenn stets alles ganz einfach vor sich gegangen wäre, wenn man immer nur ohne Hintergedanken „nach der ganzen Sachlage" entschieden hätte, wie es recht unschuldig in dem Berichte des Jahrbuches heißt, dann wäre mir manche Mühe und manche Enttäuschung erspart geblieben. Aber bei einem Rückblick auf den Verlauf der Angelegenheit zeigt es sich, daß man wiederholt bemüht war, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Die kurze Vorgeschichte, welche uns Dibelius in dem erwähnten Berichte bis zu dem Beschlusse von 1902 gibt, führt uns recht deutlich wieder vor Augen, wie unklar und widerspruchsvoll das Verhalten der Sh.-Gesellschaft, d. h. zunächst ihres Vorstandes war. Er sagt: Die verschiedenen Neuübersetzungen des 19. Jahrhunderts haben nun einmal gezeigt, daß Schlegel-Tieck aus der Gunst der Schauspieler und des Publikums schlechterdings nicht zu verdrängen ist, selbst wenn etwas Besseres ihm gegenübergestellt werden kann." Man vergesse nicht, daß ich Schlegel-Tieck nicht

eine völlig neue Übersetzung gegenüberstellen lassen, daß ich ihn nicht verdrängen wollte, sondern daß ich nur beantragte, ihn von den stärksten Mängeln zu befreien. Auch durch die Revision der Lutherbibel hat man diese nicht etwa aus der Gunst der Leute verdrängen, sondern nur manche Versehen darin verbessern wollen. An einen solchen gereinigten und verbesserten Schlegel-Tieck würden sich ganz gewiß Schauspieler und Publikum sehr bald gewöhnen, wenn die Sachverständigen und vor allem die D. Sh.-G., wie es ihre Pflicht wäre, sich einigermaßen bestrebten, aufklärend zu wirken. Wäre es richtig, daß sich das deutsche Volk gegen jede Änderung des Schlegel-Tieck, selbst wenn sie eine Besserung ist, abweisend verhielte, dann wären allerdings alle weiteren Versuche nutzlos, dann müßte man für immer alles beim alten lassen und mit Brutus ausrufen: Break off betimes, And every man hence to his idle bed! Allein das glaubt man ja in der D. Sh.-G. selber nicht; sonst hätte es keinen Sinn für sie gehabt, der Frage einer Neubearbeitung näher zu treten. Aber sie wollte, sagt Dibelius, doch an die Aufgabe herangehen, allerdings „nur dann, wenn sich nach menschlichem Ermessen die Sicherheit bot, daß sie nicht nur etwas Richtigeres geben würde als Schlegel-Tieck, sondern etwas formell mindestens Gleichwertiges.“ Nun hatte man also auf einmal vergessen, daß Schlegel-Tieck überhaupt aus der Gunst der Schauspieler und des Publikums nicht zu verdrängen sei. „Deshalb,“ fährt Dibelius fort, „wollte sie sich der Mitarbeit unserer ersten Übersetzer Wilbrandt, Heyse und Fulda versichern, ehe sie sich zu dem Unternehmen entschloß.“ „Und als deren Gutachten bei aller Verschiedenheit im einzelnen doch deutlich erkennen ließen, daß auf ihre Mitwirkung nicht zu rechnen sei, hielt sich die Gesellschaft für verpflichtet, auf den Antrag Eidam nicht einzugehen.“

Um einer Legendenbildung entgegenzuarbeiten, muß ich hier noch einmal gegen diese Darstellung Einspruch erheben. Ich habe das ja schon wiederholt schriftlich wie auch mündlich in Weimar selbst getan, und es ist äußerst unangenehm, wenn längst widerlegte Behauptungen immer wieder vorgebracht werden. Die Shakespeare-Gesellschaft beschloß damals überhaupt nichts, sondern nur ihr Vorstand, der es trotz der Satzungen zu jener Zeit noch nicht für nötig hielt, meinen Antrag der die Gesellschaft vertretenden Generalversammlung vorzulegen und eine wirkliche Verhandlung darüber zu veranlassen. Von der Vorstandschaft hatte nun damals Prof. Brandl als Mitherausgeber des Jahrbuchs nach seiner eigenen Darstellung (Bd. XXXVII, S. XLII) den Auftrag erhalten, „eine Korrektur der Schlegelschen Übersetzungen durch berufene Autoritäten vornehmen zu lassen und allmählich im Jahrbuch zu veröffentlichen“. Statt dessen richtete er auf eigene Faust ein Schreiben an die drei obengenannten Dichter, in dem er sie zunächst nicht zur Mitarbeit aufforderte, sondern ihnen die Frage vorlegte, ob Schlegel-Tieck überhaupt verbessert werden solle, d. h. eine Frage über einen Punkt, über den die Sachverständigen längst nicht mehr im Zweifel waren und dessen Notwendigkeit auch der Vorstand durch seine obige Aufforderung an die Redaktion des Jahrbuchs zugegeben hatte. Ganz sicher war diese Umfrage Brandl's nicht geeignet, das Werk der Revision zu fördern, sondern es zu verzögern oder ganz zu vereiteln. Und das trat tatsächlich ein, indem der Vorstand die eingelaufenen Gutachten, die ich früher schon ausführlich besprochen habe, als willkommenen Vorwand benützte und 1901 den Antrag auf eine Neubearbeitung ganz ablehnte. Wenn Dibelius diesen Beschluß mit den Worten zu rechtfertigen sucht,

man habe keine Gewähr dafür gehabt, „daß das neue Unternehmen ohne jene berühmten Namen den gewünschten Erfolg haben würde“, so ist das höchst sonderbar. So arm an textkundigen und zugleich dichterisch veranlagten Männern ist doch wohl Deutschland nicht.

Bei dem ablehnenden Beschlusse wäre es wahrscheinlich auf längere Zeit geblieben, wenn ich mich dabei beruhigt und aufgehört hätte, für die einmal in Angriff genommene Sache öffentlich weiter zu wirken. Man suchte nun in der D. Sh.-G. nach einem Ausweg aus der schwierigen, auf die Dauer unhaltbaren Lage, in die man sich selbst versetzt hatte, und es ist ein großes Verdienst des inzwischen verstorbenen langjährigen 1. Präsidenten der Gesellschaft W. v. Oechelhäuser, daß er auf die schon erwähnte Weise seine Hand hierzu bot, indem er Prof. Conrad die Revision seiner Volksausgabe übertrug. Dies führte in der Generalversammlung zu dem Beschluß von 1902, dessen Wortlaut ich hier noch einmal wiedergeben muß, damit die weiteren Vorgänge besser verständlich sind: „Nachdem der Präsident der D. Sh.-G. sich in dankenswerter Weise bereit erklärt hat, eine Neubearbeitung der Volksausgabe der Schlegel-Tieck'schen Übersetzung ins Werk zu setzen, glaubt die Generalversammlung, daß damit eine wesentliche Förderung des Verständnisses Shakespeare's im deutschen Volke gesichert und der Antrag Eidam soweit ausgeführt ist, als er sich zurzeit praktisch durchführen läßt.“

Über die beständigen Widersprüche und das fortwährende Hin- und Herschwanken wird sich der Leser selbst gewundert haben. Einmal heißt es: das deutsche Volk läßt sich seinen alten Schlegel-Tieck überhaupt nicht nehmen, dann: es soll eine Korrektur, zunächst im Jahrbuch, vorgenommen werden, darauf: Schlegel-Tieck ist nicht zu überbieten, die sachliche Nachbesserung ist in der Hauptsache bereits geleistet, und nun: eine Neubearbeitung ist ein dankenswertes Unternehmen und wird eine wesentliche Förderung des Verständnisses des Dichters im deutschen Volke sichern.

Wäre nun der zuletzt erwähnte Beschluß von allen aufrichtig gemeint und wären damit nach Dibelius wirklich „die Akten geschlossen gewesen“, so wäre es mir nicht eingefallen, die Sache auf der Generalversammlung im April 1903 noch einmal zur Sprache zu bringen. Ich hatte jenem Beschlusse im vorhergehenden Jahre selbst zugestimmt, da er mir einen wichtigen Schritt vorwärts zu bedeuten schien und dem deutschen Volk einen besseren Shakespeare-Text in Aussicht stellte. Befürchtungen, die nach den vorhergegangenen Erfahrungen manchmal in mir aufsteigen wollten, als faßten manche den Beschluß, für den sie ihre Stimme abgegeben hatten, vielleicht doch nicht so ganz wörtlich auf, drängte ich als unmöglich weit zurück. Und doch erwies sich bald die Richtigkeit solcher Zweifel. Nachdem R. Genée seine auch in der Beilage zur Allg. Zeitung besprochenen Abhandlungen in der Sonntagsbeigabe zur Vossischen Zeitung veröffentlicht hatte, worin er vor der Revision des Schlegel-Tieck warnte, fügte er in Nr. 6 vom 8. Februar 1903 den Inhalt eines Briefes hinzu, den ihm Prof. Brandl, der damalige 2. und nun nach dem Tode Oechelhäuser's 1. Präsident der D. Sh.-G. geschrieben hatte. Wenn Brandl in diesem Schreiben die irrtümliche Ansicht Genée's, als habe die D. Sh.-G. selbst Conrad den Verbesserungsauftrag gegeben, zurückwies, so war das eine tatsächliche Berichtigung. Immerhin durfte nicht außer Acht gelassen werden, daß der Auftrag zur Revision zwar von Oechelhäuser gegeben worden war, daß aber die Generalversammlung dieses Unternehmen aus-

drücklich als dankenswert und für das Verständnis Shakespeare's im deutschen Volke förderlich bezeichnet hatte, ein Beschluß, dem auch Brandl beigetreten war. Allein Genée's Mitteilung enthielt noch folgenden Satz: „Des Herrn Conrad Bearbeitungen des Schlegel-Tieck'schen Textes sollen in einer Separatausgabe (!) der vor Jahren von Oechelhäuser veranstalteten Volksausgabe in einzelnen Heften und in andrem Verlage (Cotta) erscheinen." Dieser Satz gibt inhaltlich die Erklärung Brandl's in seinem Briefe ganz richtig wieder, die inzwischen auch dem Wortlaute nach von Genée in der Beilage der „Weimarischen Neuesten Nachrichten" vom 2. Mai 1903 veröffentlicht worden ist. Danach schrieb Brandl wörtlich: „Die im Auftrage der Sh.-G. veranstaltete Volksausgabe des Schlegel-Tieck wird auf Veranlassung des früheren Herausgebers Oechelhäuser von Prof. Conrad revidiert, und zwar wird die Revision separat erscheinen, jedes Drama für sich, unabhängig von der Volksausgabe (!) und zu einem ganz anderen Preise, auch bei einem anderen Verleger (Cotta)." Damit erklärte Brandl, der die Veröffentlichung „des richtigen (!) Sachverhalts" ausdrücklich wünschte, daß, nachdem doch in dem Beschlusse von 1902 nur von einer Neubearbeitung der Volksausgabe die Rede war und er selbst mit den anderen anwesenden Mitgliedern dieser Revision freudig zugestimmt hatte, in Zukunft zwei Volksausgaben vorhanden sein sollten, eine von Conrad revidierte, die die Sh.-G. weiter nichts angehe, und die bisherige, so daß Genée berechtigt war, von einem „unter der Redaktion des jetzigen Vorstandes fortbestehenden Schlegel Tieck'schen Shakespeare" zu sprechen. (Schluß folgt.)

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Frankfurt a. M. (Romanisches Seminar der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) In Abteilung A des Romanischen Seminars nahmen im Winterhalbjahr 1903/4 an den unter Leitung des Herrn Professor Morf abgehaltenen Übungen 11 Lehrer der neueren Sprachen aus Frankfurt a. M. teil. Während im vorausgegangenen Sommerhalbjahr lediglich literarhistorische Übungen stattfanden, bildeten in dem verflossenen Semester, dem vierten seit Bestehen des Seminars, folgende grammatische Themata den Gegenstand der Vorträge und Diskussionen: 1) die amtlichen französischen Bestimmungen vom 26. Februar 1901 über die Vereinfachung der Syntax und Orthographie; 2) die Liaison und ihre Behandlung; 3) das *r* im Französischen; 4) zur Geschichte des französischen Accents; 5) die Tempora der Vergangenheit im Französischen; 6) die Etymologie von *aller*; 7) über den Umlaut im Romanischen.

Die meisten dieser Themata erforderten zu ihrer Erledigung mehrfache Sitzungen. Im ganzen fanden deren 15 statt. Die Referate wurden abwechselnd von Herrn Professor Morf und zwei Oberlehrern übernommen, die dieserhalb seitens des Kuratoriums der höheren Schulen zu Frankfurt a. M. um die Hälfte ihrer Stundenzahl entlastet waren.

Die Übungen des Seminars fanden eine wesentliche Unterstützung durch die allmählich auf einen recht stattlichen Umfang gelangte Handbibliothek, wovon im Bericht des Akademie-Rektors über die zwei ersten Studienjahre (erschienen Jena 1904) folgende Mitteilung gemacht ist: Dank der Munifizenz des Herrn Kommerzienrats Otto Braunfels, der zur Erinnerung an seinen Vater, den verdienstvollen Frankfurter Hispanologen Ludwig Braunfels, eine „Dr. L. Braunfels-Stiftung für romanische Philologie" errichtet hat, verfügt die romanische Sektion des Seminars

über eine ansehnliche Institutsbibliothek. Außerdem ist dem Seminar aus der „G. und F. Speyerschen Studienstiftung“ ein erheblicher Beitrag zugeflossen. Die Seminarbibliothek umfaßt gegenwärtig etwa 3500 Buchbinderbände, zu deren Benutzung ein alphabetischer und ein Sach-Katalog zur Verfügung stehen.

Zusammen mit der englischen Sektion des neusprachlichen Seminars stehen nach dem genannten Bericht 27 Fachzeitschriften zur Benutzung, die größtenteils in vollständigen Serien vorhanden sind. Außerdem liegen durch das Entgegenkommen der von Rothschildschen Bibliothek zu Frankfurt a. M. noch weitere 18 Zeitschriften im Seminar auf. *Krüger.*

Verzeichnis

von Vorlesungen und Ferienkursen auf Universitäten und Hochschulen

während des Winter-Semesters 1904/05.

Besançon. Cours de vacances pour les Etrangers. Durée du 1er juillet au 31 octobre. — Un mois 30 fr., deux mois 40 fr., trois mois 50 fr., quatre mois 60 fr. Pour tous renseignements, s'adresser à M. Suffren, Secrétaire.

Liège (Belgique). Cours de vacances pour les Etrangers (dames et messieurs). 2 Séries: 1) du 11—30 juillet, 2) du 8—27 août. Chaque série comprend 45 leçons pratiques de langue française et 30 cours et conférences sur la littérature française, la linguistique générale, la phonétique, la pédagogie, l'art, l'histoire, les institutions nationales, l'archéologie avec visite des monuments. Prix d'inscription: 30 fr., pour les deux séries 50 fr. Demander le programme détaillé au Secrétaire, M. Paul Scharff, professeur à l'Athénée Royal, rue du Mambour 9, Liège (Belgique).

Lyon. Enseignement réservé aux étudiants étrangers (4me année). Cours de littérature française moderne, d'histoire moderne de la France, de pédagogie, de grammaire et philologie. Exercices pratiques. Les cours out lieu du 1er décembre au 1er mars. S'adresser au Secrétariat de la Faculté des lettres, 15 quai Claude-Bernard, Lyon.

München. Breymann: Geschichte der französischen Literatur im Zeitalter der Renaissance; Sem.: Chanson de Roland. — Paul: Deutsche Grammatik; mittelhochdeutsche Übgn.: Hartmanns Gregorius; Sem.: althochdeutsche poetische Denkmäler. — Schick: Geschichte der englischen Sprache. I.; Charakterbilder aus der englischen Literatur des 19. Jahrh.; Sem.: schwierigere alt- und mittelenglische Texte. — Hartmann: Neuere italienische Literaturgeschichte; altitalienische Interpretationsübungen. — Sieper: Altenglische Übungen für Anfänger; Shakespeares Werke, mit besonderer Berücksichtigung seiner Tragödien. — v. d. Leyen: Gotisch für Anfänger; Altnordisch für Anfänger; das deutsche Drama vom Anfang des 19. Jahrh. bis zur Gegenwart; Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde. — Simon: nur für Neuphilologen: Übersetzungen, französische Syntax; Interpretationsübungen (Fables von La Fontaine) und längere schriftliche Aufsätze. Für Studierende aller Fakultäten: Praktische Übungen; neuere französische Literatur (19. Jahrh., 1850—1900) mit Lektüre und Erklärung von kurzen Auszügen. — Blinkhorn: I. Kurs (für Anfänger aller Fakultäten): Grammatik, Übung, Gespräch; II. Kurs (für Vorgeschrittene aller Fakultäten): "London Old and New", von Klapperich; III. Kurs (für vorgeschrittene Neuphilologen): English Syntax; "English Prose from Mandeville to Ruskin" by W. Peacock; IV. Kurs (für Neuphilologen): Translations from „Grundzüge der englischen Literatur- und Sprachgeschichte“ von H Breitinger; Aufsätze "English Songs and Ballads" by Crosland.

Nancy. Cours de Français pour les Etrangers. Semestre d'hiver (du 1 novembre à Pâques); Semestre d'été (de Pâques à mi-juillet). S'adresser à M. Joseph Laurent, à l'Université.

Salzburg. Hochschul-Ferialkurse. Das endgiltige Programm für die vom 5.—17. September stattfindenden Kurse liegt jetzt vor und kündigt 20 Vorlesungen an, u. a.: Luick (Graz): Einführung in die allgemeine Phonetik und deutsche Aussprechlehre. — Morf (Frankfurt a. M.): Die französische Aufklärungsliteratur, besonders Voltaire, Diderot, Rousseau. — Schipper (Wien): Über die Shakespeare-Bacon-Hypothese.

Würzburg. Brenner: Grammatik des Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen mit Einschluß der Mundarten; Sem.: Walthariuslied. — Schneegans: Histo-

rische französische Grammatik; dialektische altfranzösische Übungen mit Zugrundelegung von Aucassin und Nicolete; italienische Lyriker von Petrarca bis in die Neuzeit. — Übungen des Abbé Saulze: Konversation; dictées, compositions; traduction d'un texte allemand classique en français. — Förster: Die menschliche Stimme und Sprache artikulatorisch-akustisch betrachtet (Elementar-Phonetik); die Hauptströmungen der englischen Literatur seit 1830; Sem.: Chaucer's Nonnes Prestes Tale. — Übungen des Lektors Wells, B. A.: Praktische Einführung in die heutige englische Umgangssprache; Übungen im mündlichen Gebrauch; Übungen für Fortgeschrittene: Essay, Translation, Syntax. — Roetteken: Geschichte der deutschen Literatur von Carlos bis auf Schillers Tod; Seminarübungen auf dem Gebiete der neueren Literatur. — Petsch: Goethes Faust II. Teil; literar-historische Übungen im Anschluß an Schillers philosophische Gedichte.

Zürich. Frey: Deutsche Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrh.; Schiller; kritische Übgn. an Gedichten; literar-historische Übgn.; stilistische Übgn.; deutsch-pädagogische Übgn. — Bachmann: Deutsche Grammatik (Gotisch, Alt- und Mittelhochdeutsch) II.; Einführung ins Altfriesische; Mittelhochdeutsch für Schulamtskandidaten; Althochdeutsche und altsächsische Übgn., alliterierende Dichtung; Übgn. auf dem Gebiete der germanischen Grammatik. — Ulrich: Erzählungsstoffe des Mittelalters; vulgär-romanische Wortbildungen; Lektüre altfranzösischer Chroniken (auch für Historiker); Einführung in das Spanische; sprachgeschichtliche Übgn. — Vetter: Englische Literaturgeschichte von der englischen bis zur französischen Revolution; Shakespeares Leben mit Besprechung ausgewählter Dramen; Lektüre aus Chaucers Canterbury-Tales; angelsächsische Sprache mit Übgn. für Anfänger; eine Komödie Ben Jonsons; selbständige Arbeiten. — Bovet: Phon. et gramm. du franç. mod. (für Lehramtskandidaten); hist. de la litt. franc. 1700 s. II.; italienische Literaturgeschichte 1500—1560, Ariost und seine Zeit; provenzalische Übgn. — Stiefel: Ästhetik des Dramas, mit besonderer Rücksicht auf Aeschylos, Shakespeare, Goethe, Schiller und Hebbel; deutsche Literatur des 18. Jahrh. II.; Goethes Faust. ästhetisch betrachtet. — Morel: Hist. de la litt. franç. 1800 à 1850. — Donati: Giacomo Leopardi; Corso elementare di ling. italiana. — Oberländer-Rittershaus: Altisländisch IV. — Schwyzer: Vergleichende Lektüre des griechischen Textes des neuen Testaments und der gotischen Übersetzung I. — Ehrenfeld: Deutsche Dichterinnen des 19. Jahrh.; Übgn. in literarischer Kritik.

LITERATUR.

Besprechungen.

Chr. Fr. Griebs *Dictionary of the English and German Languages.* Tenth edition re-arranged, revised and enlarged with special regard to pronunciation and etymology by Arnold Schröer. In two volumes. 15 *M.* Vol. I: English and German. (XXXIII + 1357 S.) Stuttgart, Paul Neff.

Die Ausstattung des Werkes macht einen sehr vorteilhaften Eindruck. Der alphabetisch geordnete Teil zeigt jedes Wort zu Anfang in fetter Korpusschrift, die deutsche Wiedergabe ist durchschossen Petit gesetzt, mit fetten Buchstaben für abgeleitete Worte im Text, so daß das Ganze sehr übersichtlich ist. Aussprache und Bedeutungsbezeichnungen, Vorkommen der Wörter etc. sind durch Abkürzungen angedeutet, welche sich über und unter den Seiten befinden, so daß das lästige Nachschlagen nach der sonst vorn beigegebenen Liste vermieden wird. Leider hat in dieser Hinsicht ein jeder Lexikograph sein eigenes System. Das von Schröer gewählte schließt sich an die deutschen Lautwerte; ihnen fremd sind *š*, *ž*, *ŋ*, *þ*, *ð*, *ɹ*. Seltner kommen Doppelbezeichnungen vor, so bei *əgén* und *əgʷén*, *loʻiəɹ* und *lojəɹ*. Der Aussprache ist im Vorwort eine besondere Abhandlung gewidmet, in welcher Schröer auch auf die von ihm benutzten Quellen gebildeter Engländer der Jetztzeit verweist. Die von ihm getroffenen Bezeichnungen werden in „Über die heutige

englische Aussprache im allgemeinen“ des näheren begründet. In dieser Hinsicht schließt sich Schröer an das praktische Bedürfnis; die Angabe der Etymologie trägt aber auch dem wissenschaftlichen Sinne des Lesers Rechnung. Die vom Griechischen kommenden Worte sind zumeist mit (gr.) bezeichnet, doch kommen auch eingehendere Angaben vor, so ist bei Anachronic auf χρόνος mit Beigabe der Bedeutung „Zeit“, bei Thallophyte auf θαλλός (Zweig) und φυτόν (Pflanze) verwiesen; Ochlocracy dagegen gibt nur das griechische Wort unter Hinweis auf -cracy. Die Ableitung aus lateinischen Bestandteilen läßt sich bis ins einzelne verfolgen. Präfixe, Suffixe etc. haben ihre leicht auffindbare Erläuterung. Meistens ist die dem englischen ähnlichste lateinische Form des betr. Wortes gegeben. Es dürfte diese Angabe für Oberrealschüler von nicht zu unterschätzender Bedeutung hinsichtlich ihrer Einführung in die von ihnen nicht schulmäßig betriebenen Sprachen sein, während die Beigabe altenglischer, altfranzösischer etc. Formen mehr den sich eingehenderen Studien Hingebenden interessieren. — Da das vorliegende Wörterbuch eine Neubearbeitung eines bereits weit verbreiteten ältern ist, so hat Schröer hierbei auch neuere, wie Muret-Sander, Murray, Flügel etc. zu Rate gezogen; zu untersuchen, inwieweit solches geschehen, würde zu weit führen. Es mag genug sein, wenn wir darauf verweisen, daß ein Gelehrter wie der Bearbeiter in jahrelangem Schaffen zuversichtlich etwas durchaus Brauchbares, von Ballast für praktische Zwecke Befreites hergestellt hat. Der erste Teil schließt mit einem kurzen Nachtrag, einer Liste von Eigennamen mit beigefügter, oft, wie natürlich, mehrfacher Aussprachebezeichnung und einem Nachwort, das nachdrücklich nochmals auf die im Vorwort enthaltenen Weisungen hindeutet. Die Liste unregelmäßiger Verben sowie ein Verzeichnis von Adjektiven und Verben mit Präpositionen ist überflüssig geworden, da beides im Text berücksichtigt ist. Der zweite Teil

Christoph Friedrich Griebs, *Deutsch-englisches Wörterbuch*, neubearbeitet und vermehrt von Arnold Schröer. (XXII + 1194 S.) Stuttgart, Paul Neff.

ist Frederik J. Furnivall und James A. H. Murray von dem Verfasser gewidmet. Auch hier hebt derselbe hervor, daß sein Bestreben nicht dahin ging, ein sogen. vollständiges Wörterbuch, das sich im beständigen Wandel der Sprache doch nicht schaffen läßt, zu geben, sondern nur das, nach welchem mit größter Wahrscheinlichkeit gesucht werden würde. Die Aussprachebezeichnung stützt sich auf Viëtors Bemerkungen über das Bühnendeutsch etc.; die Bedeutungsangaben gehen von der Etymologie des Wortes aus. Schon in der voraufgehenden Auflage müssen sie einigermaßen erschöpfend gewesen sein, da das frühere Wörterbuch, dessen verbesserte Auflage vorliegt, sich einer weiten Verbreitung erfreute. Für Engländer gibt das Vorwort grammatische Winke über die Deklination deutscher Hauptwörter, Adjektive, die nur attributiv, andere, die nur prädikativ gebraucht werden (z. B. gerne, wohl), Verben mit trennbaren und untrennbaren Vorsilben. Im englischen Teile sind die verschiedenen Gebrauchsweisen (z. B. spöttisch, vertraulich) ebenfalls durch Zeichen angedeutet, doch mit englischer Erklärung, so daß angenommen werden muß, daß der englisch-deutsche Teil weniger für Deutsche zum Hinübersetzen bestimmt ist, als für Engländer, um unsere Sprache und ihre Schriftwerke zu verstehen. In dieser Hinsicht hat Referent das englisch-deutsche Wörterbuch von Flügel und die kleinere Ausgabe von Muret und Sander durch Stichproben verglichen und kann wohl sagen, daß Grieb-Schröer der Probe gewachsen ist. Artikel „Kegel“ zeigte eine größere Mannigfaltigkeit in mathematischer Hinsicht gegenüber dem Flügel. Dem „Kegel“-bastard ist ein besonderer Absatz gewidmet, der jedoch, da erst die Zusammensetzungen mit Kegel durchgesprochen werden, schwerer auffindbar ist. „Kegel-

schnittlinie" durch parabola bei G.-S. ist jedoch nicht erschöpfend wie bei Fl. und M.-S. wiedergegeben. — Beim Wort „machen" geht G.-S. von der Bedeutung „anfertigen" aus und macht 8 Unterabteilungen, während Fl. eine große Menge Redewendungen ohne eingehendere Anordnung gibt und M.-S. für „machen" ohne Präpositionen deren nur 4 enthält. Nicht mitgezählt ist dabei bei M.-S. die 5. Abteilung, welche Wendungen enthält wie „einen Propfen auf eine Flasche machen". Referent will zwar G.-S. nicht als völlig einwandsfrei in seiner Anordnung hinstellen — so möchte „den Hof machen", „Kur machen" in anderer Weise als unter „Schuhe, Lärm, Kummer machen" rubriciert werden können; desgl. „Schulden machen" neben „glauben machen" unter 3) — er muß jedoch zugeben, daß die Einteilung übersichtlicher und auch reichhaltiger ist. — Ferner möge noch nach einigen Wörtern der Praxis, Bezeichnungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, geforscht werden. Bei „Altenteil" giebt G.-S. eine Worterklärung, Fl. desgl., M.-S. desgl. „Anfechtbarkeit" fehlt bei G.-S., der „anfechtbar" = controvertible gibt; Fl. disputableness; M.-S. „anfechtbar" = contestable. „Aufwendung" fehlt bei G.-S. u. Fl., M.-S. = employment, expense. „Aufgebot" bei G..S. hat 3 Unterabteilungen, bei Fl. und M.-S. desgl.; general summons und summoning findet sich nur bei G.-S., summons auch bei Fl. Unter „Aufrechnung" (Erfüllung der Schuldverhältnisse) zählt M.-S. squaring als fam. auf; G.-S. macht diese Bemerkung für das Englische nicht, während das Wort bei Fl. fehlt. „Auslobung" fehlt bei M.-S. und G.-S.; das bei Fl. gegebene to praise daily entspricht nicht. „Beurkundung" (des Personenstandes) = civil register findet sich bei M.-S., G.-S. gibt eine Erläuterung. „Reallast" geben G.-S. und Fl mit real servitude, was dem Begriff nicht entspricht; M.-S. führt das Wort nicht an. „Realsteuer" fehlt bei allen dreien. — Referent will sein Nachschlagen nach neueren Rechtsausdrücken nicht weiter fortsetzen, ist aber der Überzeugung, daß es verdienstlich sein würde, wenn dieselben in lexikalischer Hinsicht überhaupt sich größerer Berücksichtigung erfreuten. Sie stehen an Stelle früherer Fremdwörter und sind durch deutschen Ersatz in fremdsprachlichen Wörterbüchern unauffindbar geworden und auch uns Deutschen unverständlich geblieben. Eine kurze Liste von Ausdrücken, wie sie in Frage kommen möchten, findet sich N. C. XV, 78 u. 79.

Henty, G. A., *Yarns on the Beach, a Bundle of Tales.* Herausgegeben von K. Eule. Dickmannsche Schulbibliothek XLIII. Mit Wörterbuch. VI + 93 S. Leipzig, Renger (Gebhardt & Wilisch).

Die Yarns sind ihrer drei: Do your duty (48 S.), die Geschichte eines Findlings, dem es gelingt, eine wichtige Staatsdepesche den Franzosen zu entreißen, und der als midshipman vor Kopenhagen schwer verwundet heimgekehrt, seine Eltern wiederfindet; Surly Joe (19 S.), eine namentlich im letzten Teile sehr gefühlvolle, auch für Töchterschulen geeignete Geschichte aus dem Leben eines Bootsführers, der seine beiden eigenen Knaben nicht rettete, um ein ihm anvertrautes Mädchen vor dem Untergange zu bewahren; und A Fish-Wife's Dream, in welcher eine doppelte Rettung, die eine durch einen Schwimmgürtel, den ein junger Bursch auf Drängen seiner Mutter mit auf See nimmt, die andere vor der Ermordung durch Strandräuber auf den Scilly-Inseln, geschildert wird. — Der Herausgeber hat recht, wenn er den Erzählungen einen hohen moralisch anregenden Wert beilegt, ob aber das zweite Jahr Englisch schon geeignet ist, um die Schwierigkeiten derselben zu bewältigen, erscheint Ref. zweifelhaft. — Die Anmerkungen bringen auch einige Übersetzungen schwieriger Stellen. Es hätte diesen ebenfalls angereiht werden können: 5, 27. If the spirits had n't been *run* (schmuggeln nach Grieb-Schröer, run, v. a. 14). 6, 25. That *be* true, but when old oak does come down,

he generally falls sudden. 7, 36. This here yarn. 15, 26. The old sailor was silent, and Harry was some time before he spoke. 59, 5. I was struck all of a heap (Gr.-Schr. unter heap: verwirren; Muret-Sander gibt neben all of a heap auch noch all on a heap in fam. Ausdrucksweise). 68, 7. blow high, blow low, there are shelter and plenty of sailing-room. 74, 41. I can't keep her off the wind. 80, 26. I had a pretty close shave of it (Gr.-Schr.: Rettung mit genauer Not). — Bemerkt mag werden, daß Ref. nicht im Besitz des beigegebenen Wörterbuchs ist, jedoch der Meinung ist, daß Wörter, die sich stark von der ursprünglichen Bedeutung entfernen, namentlich bei einer für den Anfänger bestimmten Lektüre mit einer Anmerkung bedacht werden müßten. — Betreffs Hentys entnehmen wir der Einleitung, daß er von 1832—1902 lebte, und daß ein bedeutender englischer Geograph, Sir Clements Markham, von ihm sagt: "Mr Henty's books have done more to encourage the study of geography and history than all the learned societies put together." *Kasten.*

Marbot, Général Baron de, *Retraite de la Grande Armée et Bataille de Leipzig.* Erklärt von A. Stange. Mit zwei Karten. VII + 87 S. Dickmannsche Sammlung. Nr. 144. Leipzig, Renger (Gebhardt & Wilisch.)

Vorliegender Auszug ist den in drei Bänden 1891 erschienenen Memoiren entnommen. Marbot lebte von 1782—1854, ihm widmete Napoleon die Worte: „J'engage le colonel de M. à continuer à écrire pour la gloire des armées françaises et à en confondre les calomniateurs et les apostats." Leider vergaß bei Schilderung der Taten des französischen Heeres M. auch seine eigenen nicht. Trotzdem entsprechen die gegebenen Bruchstücke der Forderung „eine hübsch geschriebene Darstellung eines geschichtlich bedeutenden Inhalts" zu bieten, indem die großen Heeresbewegungen geschickt mit Selbsterlebtem und Einzeldarstellungen verflochten werden. -- Die Wichtigkeit des Übergangs über die Beresina, qui „contribua infiniment à changer la face de l'Europe en ébranlant le trône de Napoléon", wird mit allen für Frankreich ungünstigen Nebenumständen dem Leser vor Augen geführt, und dieser geleitet das Heer bis über die Weichsel. Le lendemain nous fûmes témoins d'un dégel complet de la Vistule, de sorte que si nous eussions retardé notre passage de quelques heures, nous étions faits prisonniers.

La Bataille de Leipzig füllt den zweiten Teil von S. 36 bis S. 68. Hier befindet sich der Verf. in ungünstigerer Lage. Als Kommandant eines Regiments sind seine Beobachtungen auf ein geringes Feld beschränkt, während er früher als Adjutant verschiedener Marschälle freiere Bewegung hatte. On ne connaîtra jamais bien l'exacte vérité sur la bataille de Leipzig. Spannend wirkt die Beschreibung der nach M.s Beschreibung beinahe gelungenen Gefangennahme der verbündeten Herrscher. Der Herausgeber drückt betreffs der Richtigkeit der Angabe jedoch seine Zweifel aus, da sich die Fürsten am Morgen des 16. in Güldengossen und nicht auf dem Monarchenhügel bei Kolmberg befanden. Die Haltung der Könige von Württemberg und Sachsen spielte ebenfalls eine hervorragende Rolle, die ihrer Truppen wird übertrieben. Bernadotte, der nach allgemeiner Annahme bei Leipzig ziemlich teilnahmslos war, wird als derjenige hingestellt, der die übrigen antreibt, den weichenden Franzosen den Garaus zu machen. Seinem Beispiel folgt Blücher, welch letzterer beinahe gar nicht erwähnt wird. Die Darstellung schließt mit einer Kritik, die für den Brigadegeneral Exelmans, dem Marbots Regiment unterstellt war, ungünstig lautet. — Das Büchlein dürfte sich als Material für eine Klasse eignen, wo ziemlich schnell gelesen werden kann. Sonderliche Schwierigkeiten bietet es nicht. *Kasten.*

Kühn, Oscar, *Medicinisches in der altfranzösischen Dichtung.* (117 S.) Berlin, Kern (Max Müller), 5 *M.*

Die Arbeit ist als 8. Heft der Abhandlungen zur Geschichte der Medizin erschienen. Auf Anregung Prof. Appels-Breslau entstanden, knüpft sie an Manheimers „Etwas über die Ärzte im alten Frankreich" an und betrachtet die medizinisch-literarische Literatur des alten Frankreichs, Vorkommen von medizinischen Dingen in der afz. Literatur, Wertschätzung der Gesundheit, vorkommende Krankheiten und deren Ursachen, Namen derselben, Verhalten der Kranken und deren Pfleger, Heilungen. Bei letzteren spielen Wunder und Wundermittel eine große Rolle; beim Fieber hilft Enthaltsamkeit, ein tüchtiges Quantum Wein oder Schwitzen. Auch Lachen gilt als Heilmittel, so beim Verschlucken. Wildbret ist gegen Appetitlosigkeit gut; auch badete, schröpfte und ließ man zur Ader. Salben, Waschungen Klystiere taten das ihre; kandierter Zucker half Asthmatikern, Brei von Hülsenfrüchten bei Katzenjammer, ebenso Rübensaft. Das 10. (Schluß-)Kapitel geht in alphabetischer Ordnung die einzelnen Krankheiten durch und gibt oft sehr lehrreiche, für uns Angehörige des 20. Jahrh. höchst scherzhafte Nachweise. *Kasten.*

Lehrbücher für Handelsschulen.

Pünjer, J., und **Heine, H.,** *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Handelsschulen.* Große Ausgabe (A). Mit einem Anhang. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. (VIII u. 314 S.) Hannover, C. Meyer, (G. Prior). 2,80 *M.*

Über die zweckdienliche Einrichtung des Buches ist s. Z. berichtet worden. Daß es sich bewährt, geht daraus hervor, daß es neuerdings in den sieben städtischen kaufmännischen Fortbildungsschulen Hamburgs eingeführt worden ist. Besonders erschienen (Preis 20 Pfg.) sind deutsche Übungssätze für das erste Kapitel des Lehrbuchs, die auch im weiteren Verlaufe eingeschaltet sind, um den Freunden von Hinübersetzungen Rechnung zu tragen und die Stellung schriftlicher Arbeiten zu erleichtern. Eine Sammlung von Formularen und faksimilierten Briefen ist gleichfalls beigefügt. Leider muß Ref. sich hier absprechend über die angewandte Lautschrift äußern, die einmal sich nicht von dem üblichen Druck durch Schrägstellung der Buchstaben unterscheidet, andererseits erst recht irreleitend bei Erlernung der englischen Schreibweise wirken kann (vergl. year = yēr, some = sum, German = jėr'-măn, thousand = thow'zănd, composition = kom̆-pŏ-zĭsh'-ŭn). Sie kommt übrigens nur im ersten Teile des nach Lektionen geordneten Wörterverzeichnisses zur Anwendung, seltener in dem alphabetischen. *Kasten.*

Pünjer, J., und **Heine, H.,** *Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache für Handelsschulen.* (Unter Mitwirkung von H. Treillard.) Große Ausgabe (A). Zweite, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage. (XI u. 340 S.) Hannover, C. Meyer (G. Prior). geb. 3,60 *M.*

Betreffs Einführung in Lehranstalten und abgesondert erschienenen Übungsmaterials gilt hier das nämliche wie von der voraufgehend besprochenen englischen Grammatik. Auch hier sind faksimilierte Formulare und Briefe beigefügt. Die befolgte Methode ist anfänglich die auf Sprechen und Hören begründete; längere Lesestücke zum Nacherzählen und zur schriftlichen Umgestaltung folgen bald nach. — Nachdem der Schüler mit Schule, Familie etc. dem Wortschatz nach vertraut gemacht ist, wird er für für das Geschäft berechnete Ausdrücke interessiert, indem er handelnd auftritt. Überall lehnt sich dabei der Stoff an die grammatischen Einteilungen; so bringt der Konjunktiv le nouveau commis, Wünsche und Befürchtungen, die man seinetwegen hegt, mit sich. Ab und zu sieht man, daß

auch auf Handelsschülerinnen Bedacht genommen ist, so bei der Extraangabe von Besatzartikeln, doch haben wir es ja auch dabei mit Waren zu tun. Französische und namentlich Pariser Verhältnisse werden eingehend berücksichtigt. Der zweite Teil des Lese- und Sprechstoffes stützt sich auf die geschäftlichen Unternehmungen von Brun et Claude, deren Übereinkommen, Geschäftsgründung, Briefwechsel, Abrechnungen etc. mit wohl zu beachtenden Lehren. Die Anstrengungen, welche Brun in Deutschland macht, um französische Zwirne an den Mann zu bringen, werden mit novellistischer Geschicklichkeit spannend dargelegt. Im weiteren Verlauf werden wir durch Verwicklungen nach Anam und Tonkin geführt. Zu dem Alleinverkauf der Zwirne gesellt sich eine große Menge anderer Artikel. Zur Einfuhr kommt die Ausfuhr, und dem jungen Handelsbeflissenen zeigt sich, wie rührige kaufmännische Tätigkeit den Gewerbefleiß hebt und verschiedene Zweige desselben hervorruft. — Die Grammatik beschränkt sich natürlich auf das einfachste; Vokabel- und Phrasenkenntnis muß dem Geschäftsmann die Hauptsache sein. — Auf die innere Ausstattung des Werkes ist viel Mühe verwandt; die verschiedensten Schriftarten sind benutzt, um Wechsel, Rechnungen, Frachtbriefe etc. zu möglichst ähnlicher, der Urschrift entsprechender Nachbildung zu bringen, so daß auch die Verlagshandlung keine Arbeit und Kosten gescheut hat, ein dem unterrichtlichen Zwecke entsprechendes Buch besonders preiswert herzustellen. *Kasten.*

Gräfenberg, S., *Elementarbuch der englischen Sprache für Handels- und kaufmännische Fortbildungsanstalten.* Unter Mitwirkung von Arthur Cliffe. (VII u. 235 S.) Wiesbaden, Nemnich.

Verf. hat die Absicht, ein Parallelwerk zu Nikolays, ähnlichen Zwecken bestimmter französischen Grammatik zu liefern, doch mit dem Unterschiede, daß der Übungsstoff nicht in Einzelsätzen, sondern in zusammenhängenden Stücken besteht. Das Ganze zerfällt in mehrere Abschnitte: englischen und deutschen Übungsstoff (138 S.) in drei Teilen mit Hinweisen auf die 48 Seiten einnehmende Grammatik, das Vocabulary mit nach der Reihenfolge der Übungsstücke geordnetem Wörterverzeichnis und einen Anhang mit einigen synonymen Ausdrücken. Die beigefügte Aussprachebezeichnung bedient sich einer einfachen phonetischen Umschrift, deren Schriftzeichen zum Teil mit den im Grieb-Schröerschen Wörterbuche verwandten, zum Teil mit denen der Association phonétique Ähnlichkeit haben (z. B. form = *fɔ̄m*, *ʷot*, ceiling = *sīlin*). Die Auswahl der Lesestücke, namentlich der Briefe, zeugt von praktischem Sinn, der sich auch darin bekundet, daß die Angabe gleichwertiger Ausdrücke nicht in Klammern eingeschoben, sondern als Anmerkung angehängt ist. *Kasten.*

Schweigel, M., *Der deutsche Kaufmann in England.* Mit einem Plan von London. (53 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 0,90 *M.*

In bequemem Taschenformat hat die durch ihre Konversationsbücher etc. bekannte Verlagshandlung von Bielefeld in Karlsruhe ein Büchlein erscheinen lassen, das nicht verfehlen wird, praktischen Nutzen zu stiften. An behandelten Gegenständen liegt vor: on the steamer, arrived in London, in the hotel, departure, omnibus, in the railway carriage, at the post-office, telegraph, telephoning, calls on customers, zuletzt application for a situation. Geld, Gewichte, Maße und ein Wörterverzeichnis machen den Schluß. Letzteres mit Angabe der Aussprache, zu deren Bezeichnung im Vorwort die erforderlichen Andeutungen gegeben werden, und deren Einprägung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Kasten.

Gottschalk, Rudolf, *Kurzer Lehrgang der italienischen Geschäfts- und Verkehrssprache.* Zum Gebrauch an Handelsschulen etc. (136 S.) Leipzig, Neumann. 2,20 *M*.

Der Verfasser, im Nebenamte Dozent an der Handelshochschule in Köln, hat von einem geborenen Italiener eine vita d'un apprendista schreiben lassen, entnimmt dieser die technischen Ausdrücke und knüpft daran grammatische Betrachtungen, namentlich die Erlernung der unregelmäßigen Verben. Betreffs ausgearbeiteter Sprechübungen wird im Vorwort bemerkt, daß sie dem Lehrenden vorgreifen und den Schüler zur Bequemlichkeit verleiten. Die Auswahl der Sätze ist von Anfang an gut getroffen, leicht an Bekanntes und Naheliegendes anknüpfend, dabei stets anregend. So werden von vornherein kurze Sätze ab und zu als Telegramme oder Ankündigungen in Zeitungen gegeben. Später folgen auch Wechselformulare, Börsenberichte, längere Briefe. Auch deutsches Übungsmaterial liegt vor. Die Grammatik macht einen sehr übersichtlichen Eindruck, so dort wo es sich um Zusammenziehung von Präpositionen mit den Formen des Artikels handelt. Diese sowie die Aufeinanderfolge der Fürwörter werden in tabellarischer Form gegeben. Die Wörterverzeichnisse sind nach Lektionen bezw. alphabetisch geordnet unter einfacher Bezeichnung der Aussprache und der Betonung.

Kasten.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. Philologisch-histor. Klasse. 22 Bd. VI. Brugmann, Karl, Die Demonstrativpronomina der indo-germanischen Sprachen. Eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung. Lex. 8. (151 S.) Leipzig, Teubner. 5 *M*

Archiv für celtische Lexikographie. Herausgeg. von Whitley Stokes und Kuno Meyer. 2. Bd. 4. Heft. (II u. 233—448 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 12 *M*

Auer, Joh., Walter Savage Landor in seinen Beziehungen zu den Dichtern des Trecento Dante, Boccaccio, Petrarca. (96 S.) Münster, Diss.

Authors, English. 94. Carlyle, On heroes, hero-worship and the heroic in history. Herausgeg. von Lindenstead. Mit 10 Illustr. (XII, 138 u. 58 S.) 1,30 *M*. — 98. Escott, England, its people, polity and pursuits. Herausgeg. von Halbauer. Mit 7 Abbild. Ausg. B. (VI, 99 u. 40 S.). 1,10 *M*.

Badstüber, Hub., Friedrich v. Hagedorns Jugendgedichte. Eine literarhistor. Skizze. gr. 8. (IV, 45 S.) Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 1 *M*

Beck, Frdr., Französische Einflüsse in Goethes Sprache. Wien, R. VI.

Becker, Ph. A., Geschichte der span. Literatur. (VII, 151 S.) Straßburg, Trübner 2 *M*.

Bedjan, Paul, Mois de Marie. (Texte syriaque.) 16. (XV, 386 S.) Paris. (Leipzig, Harrassowitz). 8 *M*.

Beiträge, Bonner, zur Anglistik. Herausgeg. von M. Trautmann. 14. Heuser, W., Die Kildare-Gedichte. Die ältesten mittelengl. Denkmäler in anglo-irischer Überlieferung. (VIII, 331 S.) 7 *M* — 15. Boll, Paul, Die Sprache der altenglischen Glossen im Ms. Harley 3376. — Bülbring, Karl Daniel, Über Erhaltung des altenglischen kurzen und langen œ-Lautes im Mittelenglischen, mit einer Untersuchung über das aus dem altengl. eo, ēo entstandene kurze und lange mittelengl. œ. (VI, 140 S.) 5 *M*. — 16. Das Beowulflied. Als Anhang das Finn-Bruchstück und die Waldhere-Bruchstücke. Bearb. Text und deutsche Übersetzung von Trautmann. (XII, 188 S.) 4 *M*. Bonn, Hanstein.

Beiträge, Münchener, zur romanischen und englischen Philologie. Herausgegeben von H. Breymann und J. Schick. 31. Vincenti, Arth. v., Die altenglischen Dialoge von Salomon und Saturn. Mit histor. Einleitung, Kommentar und Glossar herausgegeben. 1. Teil. (XXI, 125 S.) Leipzig, Deichert Nachf. 3,60 *M*

Berlitz, M. D., Metod for inlarande at de nyare spraken. Svensk del. 8. (VIII, 184 S.) Berlin, Cronbach. 4 *M.*

Bökemann, Walt., Französischer Euphemismus. gr. 8. (VIII, 174 S.) Berlin, Mayer & Müller. 4 *M.*

Brown's, Tom, School days by an old boy (Thom. Hughes). Herausgeg. von Hans Heim. 8. (XXIV, 164 S. mit 13 Abbild. und Plänen.) Leipzig, Freytag. 1,80 *M.*

Brossard, Eug., L'art d'apprendre tous les verbes de la langue française. 8. (VII, 155 S.) Wien, Daberkow. 1,75 *M.*

Burdach, Die älteste Gestalt des west-östlichen Divans (Sitzungsbericht der pr. Ak. d. Wiss.) (43 S.) Berlin, Reimer. 3 *M.*

Collection of British authors. 3736. Merriman, Tomaso's fortune, and other stories (295 S.) — 3737. Pemberton, Red morn. (295 S.). — 3738. 3739. Croker, Peggy of the Bartons 2 vols. (272 u 269 S.) — 3740. Wiggin, Rebecca of Sunnybrook Farm. (279 S.) — 3744. Hornung, Irralie's bushranger and The unbidden guest. (303 S.) — 3745. White, A millionaire's danghter (287 S.). — 3746. Bennett, A great man. A frolic. (294 S.) — 3747. Bagot, Love's proxy. (295 S.) — 3748. Mathers, The new lady Teazle, and other stories and essays. (286 S.) kl. 8. Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Dammholz, R., Englisches Lehr- und Lesebuch für höhere Mädchenschulen. II. Teil: Oberstufe. Schlüssel. gr. 8. (93 S.) Hannover, C. Meyer (Prior). 1,80 *M.*

Eggert-Windegg, Walther, Eduard Mörike. 8. (105 S.) Stuttgart, Kielmann. 2 *M.*

Eichhoff, Th., Unser Shakespeare. III. Der älteste, bisher nicht gewürdigte Text von Romeo and Juliet. (IV, 95 S.). Halle, Niemeyer. 2,40 *M.*

Essays, moderne. Herausgeber Hans Landsberg. 39—41. Wiegler, Französische Rebellen. Abriß einer Geschichte des Enthusiasmus in Frankreich. 8. (98 S.) Berlin, Gose & Tetzlaff. 0,50 *M.*

Festschrift zum 11. deutschen Neuphilologentage, Pfingsten 1904, in Cöln a. Rh. Dargebracht von Cölner Neuphilologen. Herausgeg. von Arnold Schröer. gr. 8. (III, 222 S.) Cöln, Neubner. 2,50 *M.*

Fetter, Joh., Französische Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehranstalten. Einteilige Ausgabe. 8. (VIII, 233 S.) Wien, Pichlers Wwe. & Sohn. 2,20 *M.*

Fischer, H., Schwäbisches Wörterbuch. 8. Lief. Tübingen, Laupp. Subsk.-Pr. 3 *M.*

Fischer, Kuno, Goethe-Schriften. 2. Die Erklärungsarten des Goetheschen Faust. 2. Aufl. 8. (92 S.) Heidelberg, Winter. 1,80 *M.*

Forschungen, romanische. Organ für roman. Sprachen und Mittellatein. Herausgegeben von Karl Vollmöller. XVI. Bd. 2. Heft. gr. 8. (S. 321—640.) Erlangen, Junge. 10 *M.*

Fuchs, Karl, Johann Gabriel Seidl. 8. (XIX, 154 S. mit 2 Bildnissen.) Wien, Fromme. 1,70 *M.*

Furtmüller, K., Die Theorie des Epos bei den Gebr. Schlegel etc. (32 S.) Wien, Soph.-Gy.

Goehde, G., David Garrick als Sh.-Darsteller. (XI, 198 S. mit Tab.) Schr. d. Sh.-Ges. II. Berlin, Reimer. 4,50 *M.*

Grimm, J., und **W.,** Deutsches Wörterbuch. 10. Bd. 13. Lief. Leipzig, Hirzel, 2 *M.*

Hammann, Fr., Drydens Tragödie „All for Love or the World were Lost" und ihr Verh. zu Sh.s A. u. C. Rostock, Diss.

Harnisch, A., und **John G. Robertson,** Methodische englische Sprechschule. Englische Texte, systemat. Wörterverzeichnis, Phraseologie. 1. Teil. Mit einem (farb.) Plane von London. 8. (VIII, 119 S.) Leipzig, Reisland. 1,80 *M.*

Höft, Gust., Englische Serien. Schnelle und natürl. Einführung in die englische Sprache durch Unterscheidung zwischen objektiver und subjektiver Sprache, durch zeitliche Folge der Lebensvorgänge und durch innere Anschauung. I. Teil. Englischer Sprachstoff nach den Grundsätzen Fr. Gouin's. 3. Aufl. gr. 8. (VII, 156 S. mit Fig.) Hamburg. Meißner. 1,60 *M.*

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Alois Brandl und Wolfg. Keller. 40. Jahrg. gr. 8. (XXIX, 475 S. mit 2 Vollbildern.) Berlin, Langenscheidts Verlag. 11 *M.*

Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Herausgeg. von Karl Glossy. 14. Jahrg. gr. 8. (V, 326 S.) Wien, Konegen. 10 *M.*

Jespersen, Otto, Lehrbuch der Phonetik. Übersetzt von Herm. Davidsen. gr. 8. (VI, 255 S. mit 2 Tafeln.) Leipzig, Teubner. 5 *M.*

Jonas, W., 25 deutsche Dichtungen im Gewande französischer Prosa. Hilfsbuch für den französischen Unterricht in mittleren und höheren Schulen. gr. 8. (44 S.) Leipzig, Haberland. 0,75 *M.*

Kasselbach, S., Literarische Ungezogenheit und Schlimmeres. Ein Interview beim Verfasser der „kath. Selbstvergiftung". gr. 8. (63 S.) Bonn, Hanstein. 0,80 *M.*

Knobel, H., Das Weltsprachen-Problem. (Aus: „Bankbeamten-Zeitg." kl. 8. (13 S.) Berlin. Esperanto-Verlag Möller & Borel. 0,10 *M.*

Kochs Sprachführer. 24. Seidel, A., Togo-Sprachen. Kurze Grammatiken, Vokabulare und Phrasensammlungen der drei Hauptsprachen in Togo: Anglo-Ewe, Anecho-Ewe und Haussa. 8. (IV, 108 S.) Dresden, Koch. 2,50 *M.*

Koelbing, Arth., Zur Charakteristik John Skelton's. Lex. 8. (X, 166 S.) Stuttgart, Strecker & Schröder. 4 *M.*

Körner, K., Die Templerregel. Aus dem Altfranz. übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen. 2. (Titel-)Ausg. gr. 8. (VII, 198 u. XXI S.) Jena, Schmidt. 3 *M.*

Kunst, die, der Polyglottie. 83. Seidel, A.: Grammatik der japanischen Schriftsprache, mit Lesestücken und einem Wörterverzeichnis sowie einer Einführung in die japan. Schrift. (VIII, 180 S.) — 84. Marais-Hoogenhout, Praktisches Lehrbuch der kapholländischen Sprache (Burensprache). Sprachlehre, Gespräche, Lesestücke und Wörterbuch. 8. (VIII, 173 S.) Wien, Hartleben. Je 2 *M.*

Leffson, Aug., Immermanns Alexis. Eine literarhistor. Untersuchung. 8. (V, 106 S.) Gotha, Perthes. 2 *M.*

Lehmanns Volkshochschule. 3. Bändchen. Stöckel, Geschichte des deutschen Schrifttums von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Gemeinverständlich dargestellt. 1. Hälfte. Von der ältesten Zeit bis auf Martin Opitz. Mit Zeittafel, Namen- und Sachweiser. kl. 8. (VIII, 223 S.) Stuttgart, Lehmann. 1 *M.*

Levy, E., Provenzalisches Wörterbuch. 17. Heft. Leipzig, Reisland. 2 *M.*

Lichtenberger, André, Mon petit Trott et sa sœur. Herausgegeben von Mühlan. 8. (IV, 82 S.) 1 *M.* Wörterbuch (28 S.) 0,40 *M* Leipzig, Freytag.

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. und 19. Jahrh. Nr. 131. 3. Folge, Nr. 11. Lichtenbergs Aphorismen. Nach den Handschriften herausgeg. von Alb. Leitzmann. 2. Heft: 1772—1775. 8. (V, 378 S.) Berlin, Behr.

Luick, Karl, Deutsche Lautlehre. Mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweise Wiens und der österr. Alpenländer. gr. 8. (XII, 103 S.) Wien, Deuticke. 2,50 *M.*

Margueritte, Paul, et **Vict.,** Une famille de province en 1870. (Extraits de: „Les tronçons du glaive".) Herausgeg. von J. Busse. 8. (V, 136 S. mit 4 Karten.) Leipzig, Freytag. 1,50 *M.* Wörterbuch 0,50 *M.*

Maurer-Hartmann, Karl, Essays. 1. Folge. Jens Peter Jacobsen. gr. 8. (47 S.) Altenburg, Unger. 1 *M.*

May, Walth., Goethe, Humboldt, Darwin, Haeckel. 4 Vorträge. 8. (VIII, 255 S. mit 16 Tafeln.) Berlin-Steglitz, Quehl. 5 *M.*

Mennung, A., Jean-François Sarasin. II. (XIX, 606 S.) Halle, Niemeyer. 14 *M.*

Münz, Bernh., Goethe als Erzieher. 8. (VIII, 116 S.) Wien, Braumüller. 2 *M.*

Palaestra. Untersuchungen und Texte aus der deutschen und engl. Philologie. Herausgeg. von Alois Brandl, Gust. Roethe und Erich Schmidt. XXXII. Petersen, Schiller und die Bühne. Ein Beitrag zur Literatur- und Theatergeschichte der klassischen Zeit. gr. 8. (VIII, 497 S.) 8 *M.* — XXXIX. Kröger, Die Sage von Macbeth bis zu Shakespeare. gr. 8. (IX, 273 S.) 7,60 *M.* Berlin, Mayer & Müller.

Paul, A. Th., George Sand und ihre Auffassung von Liebe und Ehe. Ein Beitrag zur Geschichte der Frauenfrage. gr. 8. (129 S.) Berlin, Magazin-Verlag. 2 *M.*

Pernot, Alfr., and **Frederick E. Akehurst,** Teaching by picture. The Pernot method. Object lessons and grammar. 8. (143 S. mit Abbildgn.) Esslingen, Schreiber. 3 *M.*

Pilz, C., Methodische Anleitung zum Unterricht im Französischen. (32 S.) Leipzig, Klinkhardt. 0,40 *M.*

Probefahrten. Erstlingsarbeiten aus dem deutschen Seminar in Leipzig. Herausgeg. von Alb. Köster. 1. Höfer, Die Rudolstädter Festspiele aus den Jahren 1665—67 und ihre Dichter. Eine literarhistor. Studie. (XII, 215 S.) 6 *M.* — 2. Schulze, Die Gräfin Dolores. (VI, 101 S.) 3,80 *M.* — Reclam, J. B. Michaelis. (VIII, 160 S.) 4,80 *M.* 8. Leipzig, Voigtländer.

Pünjer, J., Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. II. Teil. 5. und 6. Aufl. gr. 8. (VII, 277 S.) Hannover, Meyer (Prior). 2,80 *M.*

Rathlef, Emil, Goethe — pathologisch. (Aus: „Balt. Monatsschr.") gr. 8. (20 S.) Riga, Jonck & Poliewsky in Komm. 0,80 *M.*

Reimer, Edm., Mährens deutsche Dichter der Gegenwart. Ein Nachschlagewerk und Hausbuch deutscher Dichtkunst. I. Der Olmützer Dichterkreis. gr. 8. (16 S.) Sternberg (Mähren), Selbstverlag. 0,85 *M.*

Reinhardstoettner, Karl v., Portugiesische Literaturgeschichte. (150 S.) Stuttgart, Göschen. 0,80 *M.*

Richter, Elise, Ab im Romanischen. (VIII, 120 S.) Halle, Niemeyer. 3 *M.*

Roediger, Max, Die Bedeutung des Suffixes ment. Diss. 8. (VI, 128 S.) Berlin, Mayer & Müller. 2 *M.*

Roemer, M., Der Aberglaube bei den Dramatikern des 16. Jahrh. in Frankreich. (16 S.) Rostock, Diss.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgeg. vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. 310. Weyde, Über die Beziehungen der deutschen und der tschechischen Sprache. 8. (S. 107—122.) Prag, Calve. 20 *M.*

Sammlung kurzer Lesebücher der romanischen Sprachen. III. Garinet, Darstellung der rumänischen Sprache. (X, 227 S.) Halle, Niemeyer. 5 *M.*

Sattler, W., Deutsch-englisches Sachwörterbuch. 5.—7. Lief. Leipzig, Renger. Je 2 *M.*

Schaaffs, G., Syndetische und asyndetische Parataxe im Gotischen. (99 S.) Göttingen, Diss. 2,40 *M.*

Schellberg, Wilh., Untersuchung des Märchens „Gockel, Hinkel und Gackeleia" und des „Tagebuchs der Ahnfrau" von Clemens Brentano. gr. 8. (96 S.) Münster (Essen, Vos). Diss. 2,40 *M.*

Schian, M., Der deutsche Roman seit Goethe. 2. Lief. Görlitz, Dülfer. 0,50 *M.*

Schmidt, A., Zur Entwickelung des rhythm. Gefühls bei Uhland. (124 S.) Altenburg, Unger. 4 *M.*

Schulbibliothek, 141. Leitritz, The British Isles. (VIII, 235 S.) Leipzig, Renger. 3 *M.*

Schwerin, Rich., Graf v., Hebbels tragische Theorie. I. (129 S.) Rostock, Diss.

Sieper, Ernst, Das Evangelium der Schönheit in der englischen Literatur und Kunst des XIX. Jahrh. 30 Vorträge über die Vorbereitung und Entwickelung der ästhetischen Kultur in England. gr. 8. (VIII, 377 S.) Dortmund, Ruhfus. 7 *M.*

Studien, Marburger, zur englischen Philologie. 7. Neumann, Die Orthographie der Paston letters von 1422—1461. Ein Beitrag zur Geschichte der engl. Orthographie. (126 S.) 3,20 *M.* — 8. Bernigau, Orthographie und Aussprache in Richard Stanyhursts englischer Übersetzung der Äneide. (1582) (VIII, 114 S.) 3 *M.* gr. 8. Marburg, Elwert.

Studien zur englischen Philologie. XII. Boerner, Die Sprache Robert Mennyngs of Brunne. (X, 312 S.) 8 *M.* — XV. Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf. II. (XXVIII, 149 S.) 4 *M.* Halle, Niemeyer.

Teubners kleine Sprachbücher. IV. Runge, Lecciones castellanas. Mit Ansichten von Madrid, Barcelona, Cordova u. Buenos-Aires. 8. (VI, 181 S.) Leipzig, Teubner. 2,40 *M.*

Théâtre français. Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie. Herausgeg. von Werner. (VIII, 140, 21 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,60 *M.*

Übersicht, historische, der Shakespearischen Königsdramen. Mit 1 Stammtafel. 8. (10 S.) Berlin (Wieu, Stern). 0,60 *M.*

Unna, Joseph, Die Sprache John Heywoods in seinem Gedicht „The Spider and the Flie". (44 S.) Rostock, Diss.

Velhagen & Klasings Sammlung franz. und engl. Schulausgaben. Reform-Ausgabe mit fremdsprachl. Anmerk. 6. Carlyle, On heroes, hero-worship and the heroic in history. Abridged ed. for schools with preface and annotations by Arth. Lindenstead. With 10 illustrations. 8. (XIII, 138 u. 58 S.) Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,30 *M.*

Vowinkel, Der engl. Roman der Gegenwart. (62 S.) Mettmann, v. d. Heyden. 1,20 *M.*

Waubke, Arnold, Streiflichter zur modernen Literatur. Sudermann, Wolzogen, v. Kahlenberg, Hartleben u. a. und ihre Bedeutung fürs christliche Volksleben. gr. 8. (12 S.) Bielefeld, Fischer. 0,20 *M.*

Wihme, Jos., Lessings „Minna von Barnhelm" und Goldonis „Un curioso accidente". (15 S.) Prag, Gymn. (Altstadt).

Zangré, C. de, Französische Gespräche für den Unterricht. 2. Aufl. kl. 8. (103 S.) Hamburg, Verlagsanstalt. 0,80 *M.*

Zettner, H., Shelleys Mythendichtung. (IV, 64 S.) Leipzig, Klinkhardt. 1,50 *M.*

Zur Jahrhundertfeier der Geburt Johann Gabriel Seidls. (Aus „Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien.") gr. 8. (100 S.) Wien, Gerolds Sohn. 1,50 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

Allbutt, T. C., Notes on the composition of scientific papers. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh.

Alger, J. G., Napoleon's British visitors and captives, 1801—1815. 8. London, Constable & Co. 8 sh. 6 d.

Anderson, R., Pseudo-criticism, or the higher criticism and its counterfeit. 8. London, Nisbet & Co. 3 sh. 6 d.

Andrews, E. B., The United States in our own Time. 8. London, Chatto & Windus. 16 sh.

Appleton, G. W., Lady in sables. 8. Ibid. 6 sh.

Armstrong, W. N., Around the World with a King. 8. London, Heinemann. 7 sh. 6 d.

Ashton, M., Jezebel's Husband. 8. London, Nash & Co. 6 sh.

Askew, A. C., Shulamite. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Atherton, G., Rulers of kings. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Atkinson, T. D., English architecture. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

St. Aubyn, F., Indian gem. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Austin, M. W., Veronica. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

Avebury, Lord, Free trade. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.

Bagot, R., Love's proxy. 8. London, Arnold. 6 sh.

Baldry, A. L., Picture titles for painters and photographers. Chosen from the literature of Great Britain and America. 8. London, The Studio Office. 3 sh. 6 d.

Bancroft, E. D., Lettres from England, 1846—1849. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Banks, D. C., The ethics of work and wealth. 8. London, Blackwood & Sons. 5 sh.

Barr, A. E., Reblack Shilling. London, Unwin. 1,50 *M.*

Barrington, M., The King's fool. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Belloc, H., Avril. Essays on Poetry of French renaissance. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.

Bellows, J., Letters and memoir. Edited by his wife. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 9 sh.

Beerbohm, Mx., Poet's corner. Fol. London, Heinemann. 5 sh.

Bennett, A., A great man. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Benson, E. F., Cholloners. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Blyth, J., Celibate Sarah. 8. London, Richards. 6 sh.

Boothby, G., An ocean secret. 8. London, White & Co. 5 sh.

Bottome, P., The master Hope. 8. London. Hurst & Blackett. 6 sh.

Boulton, H., Bat at twilight. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Boyd, M. S., Man in the wood. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Braddon, M. E., A lost Eden. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Bradley, H., Making of English. 8. London, Macmillan & Co. 4 sh. 6 sh.

Brady, C. T., A little traitor to the South. 8. Ibid. 6 sh.

Brandes, G., Main currents in 19th century literature. Vol. V. Romantic school in France. 8. London, Heinemann. 12 sh.

Brightwen, Mrs., Quiet hours with nature. 8. London, Unwin. 5 sh.

Bulley, H. A., The church and the world. 8. London, Greening. 6 sh.

Burrow, C. K., The yeoman. 8. London, Lane. 6 sh.

Burton, W., History and description of English earthenware and stoneware to beginning of 19th century. 8. London, Cassell & Co. 1 £ 10 sh.

Carlyle, T., New letters. Edited by Alx. Carlyle. 2 vols. 8. London, Lane. 1 £ 5 sh.

—, Letters and Speeches of Oliver Cromwell. Edited by S. C. Lomas. 8. London Methuen & Co. 18 sh.

Mc Carthy, M. J. F., Rome in Ireland. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Castle, A. and E., Incomparable Bellairs. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Catalogue, the English, of books for 1903. 8. London, Low & Co. 6 sh.

Chesney, W., Tragedy of the great emerald. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Churchill, W., Crossing. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Clapperton, J. H., Vision of the future. 8. London, Sonnenschein & Co. 3 sh. 6 d.

Clare, A., Randal of Randalholme. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Clark, J. W., Endowments of University of Cambridge. 8. London, Clay & Sons. 10 sh. 6 d.

Cleather, A. L., and B. Crump, Parsifal, Lohengrin and Legend of Holy Grail. 8. London, Methuen & Co. 2 sh. 6 d.

Clouston, J. S., Garmiscath. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Colmore, G., Ladder of Tears. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Cooper, E. H., Lord and Lady Aston. 8. London, Nash. 6 sh.

Corkran, H., Oddities, others and I. 8. London, Hutchinson & Co. 16 sh.

Cowper, W., Correspondence. Arranged in chronological order, with annotations by Th. Wright. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 £ 3 sh.

Crane, S., and R. Barr, The O'Ruddy. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Creighton, C., Shakespeare's story of his life. 8. London, Richards. 10 sh.

Cross, M. B., Richard's affair. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

—, V., To-morrow. 8. London, Scott. 6 sh.

Dale, D., Brother Francis. 8. London, Everett & Co. 6 sh.

Darien, G., Gottlieb Krumm, made in England. 8. Ibid. 6 sh.

Daskam, Jos., Memoirs of a Baby. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Davis, A. H., Our new Selection. 8. London, Edwards & Dunlop. 6 sh.

Davitt, M., Fall of feudalism in Ireland; or story of land league revolution. 8. London, Harper & Brothers. 10 sh. 6 d.

Dawson, W. H., Matthew Arnold and his relation to the thought of our time. 8. London, Putnam's Sons. 7 sh. 6 d.

Day, E. E., Seeking the kingdom. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.

Delaire, F., Around a distant star. 8. London, Long. 6 sh.

Derwent, L., Cloud and storm. 8. London, Hurst & Blackett. 6 sh.

Dickson, H., He that hesitates. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Donovan, D., The crime of the century, being the life story of Richard Pigott. 8. London, Long. 6 sh.

Dorman, M. R. P., History of British empire in 19th century. Vol. II. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 12 sh.

Dougall, C. S., Burn's country. 8. London, Black. 6 sh.

Douglas, T., Miss Caroline. London, Arnold. 6 sh.

Drury, W. P., Peradventures of Private Pagett. 8. London, Chapman & Hall. 3 sh. 6 d.

Duff, M. E. G., Notes from a diary. 2 vols. 8. London, Murray. 18 sh.

Duncan, N., Way of the sea. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Elizabethan critical essays. Edited by C. Gregory Smith. 2 vols. 8. London, Frowde. 12 sh.

Elson, L. C., History of American music. 8. London, Macmillan & Co. 21 sh.

Farjeon, B. L., The Amblers. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Fenn, G. M., Coming home to roost. 8. London, White & Co. 6 sh.

Finnemore, E. P., Tally. 8. London, Hurst & Blackett. 3 sh. 6 d.

Fitzhamon, L., Rival millionaires. 8. London, Ward, Lock & Co. 3 sh. 6 d.

Fletcher, J. S., The diamonds. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

—, **C. R. L.,** Introductory history of England. From earliest times to close of middle age. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.

Flew, J., Studies in Browning. 8. London, Kelly & Co. 2 sh. 6 d.

Forbes, M., Beattie and his Friends. 8. London, Constable & Co. 15 sh.

Fraser, Mrs. H., Slaking of the sword. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Frith, W., Tutor's love story. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Garland, H., Light of the stars. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Gasquet, Abbot, English monastic life. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.

Gerard, D., Made of money. 8. Ibd. 6 sh.

Gibbon, P., Souls in bondage. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.

Gleig, G. R., Personal reminiscences of the first Duke of Wellington. Edited by his daughter, Mary E. Gleig. 8. Ibid. 15 sh.

Godfrey, E., Social life under the Stuarts. 8. London, Richards. 12 sh. 6 d.

Goldie, B., Marian Voyne, or the great lie. 8. Ibid. 6 sh.

Goodwin, G., British Mezzotinters: Th. Watson, J. Watson, Elizabeth Judkins. 8. London, Bullen. 21 sh.

—, **M. W.,** Sir Christopher. 8. London, Ward, Locke & Co. 6 sh.

Gould, R. F., Concise History of Freemasonry. 8. London, Gale & Polden. 10 sh. 6 d.

Graham, W., Mayfair. 8. London, White & Co. 6 sh.

Griffiths, A., A woman of business. 8. London, Long. 6 sh.

Gunter, A. C., Sword in the air. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Haggard, H., Rider, a winter pilgrimage. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.

Hains, Strife of the sea. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Hale, L., People's war in France, 1870—1871. 8. London, Rees. 6 sh.

Hales, A. G., Watcher on the tower. 8. London, Unwin. 6 sh.

Hamer, P., Will-o' the-Wisp. 8. London, Bousfield. 6 sh.

Harbottle, T. B., Dictionary of historical allusions. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.

Hare, C., Felicità. 8. London, Harper & Co. 6 sh.

Hargreaves, H., Vicar's mistake. 8. London, Stock. 6 sh.

Harper, C. G., Newmarket, Bury, Thetford, and Cramer road Sport and history of an East Anglian turnpike. 8. London, Chapman & Hall. 16 sh.

Harris, J. H., The Fishers. 8. London, Lane. 6 sh.

Hawtrey, V., Perronelle. 8. Ibid. 6 sh.

Healy, C., Confessions of a journalist. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Hearn, L., Kwaidan. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 5 sh.

Heddle, E. F., Town's verdict. 8. London, Blackie & Son. 6 sh.

Henham, E. G. Krum, Study of consciousness. 8. London, Richards. 6 sh.

Hezlet, M., Ladies' Golf. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.

Hill, H., A race with ruin. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Hinton, C. H., The fourth dimension. 8. London, Sonnenschein & Co. 4 sh. 6 d.

Hinkson, H. A., Wine of love. 8. London, Nash & Co. 6 sh.

History of Northumberland. Issued under direction of Northumberland county history committee. 4. London, Simpkin, Marshall & Co. 2 £ 2 sh.

Hoar, G. F., Autobiography of seventy years. 2 vols. 8. London, Bickers & Son. 21 sh.

Hobbes, J. O., Vineyard. 8. London, Unwin. 6 sh.

Home, M., A daughter of the people. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Hope, G., Gage of Red and White. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.

Howard, K., The god in the garden. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Hume, F., Red window. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.
—, Lonely church. 8. London, Long. 6 sh.
Hunt, V., The celebrity at home. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Hutchinson, H. G., Glencairly Castle. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
—, New Forest. 8. London, Methuen & Co. 21 sh.
Isham, F. S., Under the Rose. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Jacob, V., The Interloper. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Jekyll, G., Old West Surrey. 8. London, Longmans & Co. 13 sh.
Johnston, M., Sir Mortimer. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Jones, A., Isabel Broderick: Bubbles we buy. 8. London, Lane. 6 sh.
Keith, L., Not even a tragedy. 8. London, Richards. 6 sh.
Kennard, Honour or Desire. 8. London, Digby. 6 sh.
Ker, W. P., Dark ages. 8. London, Blackwood & Sons. 5 sh.
Kernahan, Mrs. C., Beautiful Savage. 8. London, White. 6 sh.
King, A., Steps of honour. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Kingsley, F. M., Singular Miss Smith. 8. London, Macmillan & Co. 5 sh.
Kuhns, O., Dante and the English poets from Chaucer to Tennyson. 8. London, Bell & Sons. 6 sh.
Lone, T. O'N., English-Irish dictionary. 8. London, Nutt. 12 sh. 6 d.
Lang, L. L., Vulgar truth. 8. London, Arnold. 6 sh.
Lawless, E., Maria Edgeworth. 8. London, Macmillan & Co. 2 sh.
Leighton, M., Amazing verdict. 8. London, Richards. 6 sh.
Linden, A., A woman of sentiment. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
London, J., Faith of men and other stories. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Lovett, R. M., Richard Gresham. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Lyall, D., Corner stone. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Lyttelton, A. T., Modern poets of faith, doubt, paganism. 8. London, Murray. 9 sh.
Mackinlay, J. M., Influence of the Pre-Reformation church on Scottish place-names. 8. London, Blackwood & Sons. 12 sh. 6 d.
Macnaughtan, S., The gift. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Mallock, W. H., Veil of the Temple, or, From night to twilight. 8. London, Murray. 6 sh.
Marchmont, A. W., By snare of love. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Margueritte, P., and **V.,** The Commune. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Marsh, R., Miss Arnott's marriage. 8. London, Long. 6 sh.
Meade, L. T., Lady cake-maker. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Mill, G., Mr. Montgomerie, fool. 8. London, Blackwood & Sons. 6 sh.
Miller, E., Rosabel. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Mitford, In the whirl of the Rising. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Murray, J. A. H., New English dictionary on historical principles. Rectively—Ree. 4. London, Frowde. 5 sh.
Napier, J., Life of Robert Napier of West Shandon. 8. London, Blackwood & Sons. 12 sh. 6 d.
Nicholson, Keltic researches. London, Frowde. 21 sh.
Mc Nulty, E., Maureen. 8. London, Arnold. 6 sh.
Ormerod, E., Autobiography and correspondence. Edited by Rbt. Wallace. 8. London, Murray. 21 sh.
Oxenham, J., Weaver of webs. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Palmer, A. S., Folk and their word-lore. 12. London, Routledge & Sons. 2 sh. 6 d.
Parry, E. A., England's Elizabeth. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Pease, H., Magnus Sinclair. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Penny, F. E., The Sanyasi. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
Phil May in Australia. Fol. London, Edwards. 21 sh.

Platt, W., The Maiden Lilias. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Le Queux, W., As we forgive them. 8. London, White & Co. 6 sh.

Reddaway, W. F., Frederick the Great and the rise of Prussia. 8. London, Putnam's Sons. 5 sh.

Reid, F., Kingdom of twilight. 8. London, Unwin. 6 sh.

Rennert, A. H., Life of Lope de Vega, 1562—1635. 8. London, Johnson. 12 sh. 6 d.

Rhys, G., Prince of Lisnover. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Rideing, W. H., How Tyson came home. 8. London, Lane. 6 sh.

Riis, J. A., Theodore Roosevelt, the man and the citizen. 8. London. 7 sh. 6 d.

Robins, E., Magnetic north. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Robinson, E. K., In the King's county. 8. London, Isbister & Co. 6 sh.

Ross, H. M., British railways, their organisation and management. 8. London, Arnold. 5 sh.

Roy, O., Awakening of Mrs. Carstairs. 8. London, Morton. 6 sh.

Russell, D., Rose Fleming. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.

—, **F.,** The Honourable Bill. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.

—, **G. W. E.,** Matthew Arnold. 8. London, Hodder & Stoughton. 3 sh. 6 d.

—, **J. C.,** North America. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.

—, **W. C.,** Wrong side out. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Sagon, A., Indiscretions of my Lady Palgrave. 8. Bristol, Arrowsmith. 6 sh.

Sergeant, A., Malincourt Keep. 8. London, Long. 6 sh.

—, Under suspicion. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Shafer, S. A., Day before yesterday. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Shakespear, O., The devotees. 8. London, Heinemann. 6 sh.

Sherard, R. H., Wolves. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

Sherwood, H., The story of King Sylvain and Queen Aimée. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Sichel, W., Disraeli, study in personality and ideas. 8. London, Methuen & Co. 12 sh. 6 d.

Smith, J. C., and **W. Wallace,** Robert Wallace, life and last leaves. 8. London, Sands & Co. 6 sh.

Snaith, J. C., Broke of Covenden. 8. London, Constable & Co. 6 sh.

Sonnichsen, A., Deep sea vagabonds. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Spencer, H., An autobiography. 2 vols. London, Williams & Norgate. 1 £ 8 sh.

Stanley, W., Flash of the Will. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Stevenson, B. E., Hollady Case. 8. London, Harper & Brothers. 3 sh. 6 d.

Stone, J. M., Reformation and Renaissance (circa 1377—1610). 8. London, Duckworth & Co. 16 sh.

Streeter, J. W., Fat on the land. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh. 6 d.

Talbot, L. A., Lance-in-Rest. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

Tetley, J. G., Old times and new. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.

Theal, G. Mc. C., History of South Africa from 1846 to 1860. 8. London, Sonnenschein & Co. 7 sh. 6 d.

Thomson, A., Many Waters. 8. London, Scott. 6 sh.

Townshend, D., The life and letters of the great Earl of Cork. 8. London, Duckworth & Co. 5 sh.

Tracy, L., King of diamonds. 8. London, White & Co. 6 sh.

Tregarthen, J. C., Wild life at the Land's end. 8. London, Murray. 10 sh. 6 d.

Truscott, L. P., Motherhood 8. London, Unwin. 6 sh.

Turner, R., Castles in Kensington. 8. London, Greening & Co. 6 sh.

—, **E.,** Lady and the Burglar. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

—, **W.,** William Adams, an old English potter. 8. London, Chapman & Hall. 1 £ 10 sh.

Tweedale, V., The hazards of life. 8. London, Long. 6 sh.

Tweedie, Mrs. Alec-, Behind the footlights. 8. London, Hutchinson & Co. 18 sh.

Tynan, K., Judy's lovers. 8. London, White & Co. 6 sh.

—, French wife. 8. Ibid. 6 sh.

Tytler, S., The poet and his guardian angel. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Unwin, G., Industrial organisation in 16th and 17th centuries. 8. London, Frowde. 7 sh. 6 d.

Upward, A., Ordeal by Fire. 8. London, Digby & Lang. 6 sh.

Waineman, P., Song of the forest. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Waltz, E. C., Pa Gladden. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.

Walpole, S., History of twenty-five years. 2 vols. 8. London, Longmans & Co. 1 £ 4 sh.

Warden, G., A wise and a foolish virgin. 8. London, White & Co. 6 sh.

—, F., What ought she to do? 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Warner, W. Lee, The life of the Marquis of Dalhousie. 2 vols. 8. London, Macmillan & Co. 1 £ 5 sh.

Watanna, O., Daughters of Nijo. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.

Watson, E. L., Making of a man. 8. London, Brown. 6 sh.

—, Without wings. London, Foxwell. 6 sh.

Weekes, A. B., Yarborough the Premier. 8. London, Harder & Brothers. 6 sh.

Westall, W., Dr. Wynne's revenge. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.

Wheatley, H. B., Story of London. 12. London, Dent. 4 sh. 6 d.

Whistler, C. W., Prince of Cornwall. 8. London, Warne & Co. 6 sh.

White, P., Triumph of Mrs. St. George. 8. London, Nash & Co. 6 sh.

—, W. A., Court of Boyville. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.

Williams, H. N., Hand of Leonore. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.

—, M., Price of youth. 8. London, Duckworth & Co. 6 sh.

Williamson, R. H., Sweetness of revenge. 8. London, Drane. 6 sh.

Windle, B. C. A., Remains of prehistoric age in England. 8. London, Methuen & Co. 7 sh. 6 d.

Winter, J. S., Little vanities of Mrs. Whittaker. 8. London, White & Co. 6 sh.

Woolaston, A. N., Complete English-Persian dictionary. 4. London, Murray. 3 £ 3 sh.

Young, E. E., Dangerous quest. 8. London, Long. 6 sh.

☞ **Wegen Raummangel konnten die französischen Neuerscheinungen nicht berücksichtigt werden.**

C. In Norwegen.

Bugge, J., Norges indskrifter med de ældre runer. II. Bd. 1. Heft. 4. Christiania, Dybwad. 6 Kr. 80 ö.

Nærup, C., illustreret norsk litteratur-historie 1890—1904. 1. Hft. 8. Christiania, Norske Aktieforlag. 65 ö.

D. In Schweden.

Årskatalog för svenska bokhandeln. Årg. 32. Stockholm, Svensk Bokförläggareföreningen. 75 ö.

Fryxell, A., Berättelser ur svenska historien. Heft 174—177. 8. Stockholm, Norstedt & Söner. Je 30 ö.

Nordiska, Studier, tillegnade Adolf Noreen på hans 50-årsdag den 13 mars 1904 af studiekamrater och lärjungar. 8. Upsala, Lundequist. 15 Kr.

Nyström, Ant., Allmän kulturhistoria. Heft 83—88. 8. Stockholm, Iduna. Jedes Doppelheft 50 ö.

Skrifter utg. af Svenska Litteratursällskapet i Finland: LXIII. Förhandlingar och uppsatser. 17. 8. 3 Kr. LXIV. Vendell, Hm., Ordbok öfver de ostsvenska dialekterna. Heft 1. 8. Helsingfors, Litteratursällskapet. 5 Kr.

Snoilsky, C., samlade dikter. Bd. II. 8. Stockholm, Geber. 3 Kr. 25 ö.

Strindberg, A., samlade dramatiska arbeten. Heft 17—18. 8. Stockholm, Geber. Je 60 ö.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen XII, 3 und 4. Bolte, Die indische Redefigur Yathā-saṃkhya (d. h. der Zahl, der Reihe nach) in europäischer Dichtung. — Soane's Faust Translation now first published, from the unique advance sheets sent to Goethe in 1822. By L. Mackall — Holthausen, Kennedy-Studien. — Oswald, Thomas Carlyle, noch einmal. (New Letters and Memorials of Jane Welsh Carlyle. 2 vols. Lane. — Carlyle and the Open Secret of his Life. Kegan, Paul & Co.) — Jordan, Quellen und Komposition von Herzog Ernst. — Ricerche sulla Somme le Roi di Frère Laurent. Di Giulio Bertoni. — Rosenberg, 'Der schlimm-heilige Vitalis' von Gottfried Keller und 'Thaïs' von Anatole France. — Neue Wieland-Ausgabe. — Die ursprüngliche Fassung von Schillers Gedicht 'Die vier Weltalter' (der Sänger) (Priebsch). — Thomas Carlyle's Translation of Faust's Curse (Mackall). — Zur angelsächsischen Abbo-Glosse; Zur Barttracht der Angelsachsen (F. L.). — Edmund Spenser und die Bartholomaeus-Kirche zu Smithfield (Glasenapp). — Zu Gills Logonomia Anglica ed. Jiriczek. — Die Gründung einer Société Jean-Jacques Rousseau; Die Société amicale Gaston Paris; Petrarca gegen Dante; Chateaubriands Nuit chez les sauvages d'Amérique (H. M.). — Eddica minora, zusammengestellt von Heusler und Ranisch (Nordenstreng). — Böttticher und Kinzel, Altdeutsches Lesebuch (Schatz). — Wunderlich, Der deutsche Satzbau (Scheel). — Morris, Goethe-Studien (Hauffen). — Litzmann, Goethes Lyrik; Deutsche Dichter des 19. Jahrhunderts. Herausgeg. von Lyon (R. M. Meyer). — Lessing, Schillers Einfluß auf Grillparzer (Fischer). — Wackernell, Beda Weber 1798—1858 und die tirolische Literatur 1800—1816 (Löschhorn). — Hebbel, Tagebücher (Sämtliche Werke, 2. Abteilung) (Meyer). — Seiler, Der Gegenwartswert der Hamburgischen Dramaturgie (Fischer). — Altendorf, Homer. Ästhetischer Kommentar zur Odyssee (R. M. M.). — E. A. Meyer, Englische Lautdauer (among the most important contributions to experimental phonetics Sweet). — Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie (Konrath). — Miles, King Alfred in literature (Brandl). — Cushman, The devil and the vice in the English dramatic literature before Shakespeare (Holthausen). — Janssen, Shakespeare-Studien (die Prosa in Sh.s Dramen. Richtet sich namentlich gegen Delius' bisher geltende Auffassung. Fischer). — von Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeare-Forschung (bringt u. a. eine neue Erklärung von Phönix und der Turteltaube [1601]. Dibelius). — Bolle, Die gedruckten englischen Liederbücher bis 1600; Sievers, Thomas Deloney. Eine Studie über Balladenliteratur der Shakespeare-Zeit (Koeppel). — The poems of Anne Countess of Winchilsea, by Myra Reynolds; Litchfield, Tom Wedgwood, the first photographer (Brandl). — Pughe, Studien über Byron und Wordsworth (Weyrauch). — Neuere Erscheinungen auf dem Gebiete des englischen Romans (A. Conan Doyle, The hound of the Baskervilles; Arnold Bennet, The gates of wrath; Percy White, Park Lane; 'Rita', Souls (Fischer). — Baumann, Londinismen (Slang und Cant) (Krueger). — Elise Richter, Zur Entwickelung der romanischen Wortstellung aus der lateinischen (eine der besten syntaktischen Studien der letzten Jahre. Der eingreifende Unterschied liegt darin, daß das einen Satzteil näher bestimmende Glied im Lateinischen vor, im Romanischen nach gestellt wird. Zauner). — Feldpausch, Die Konkordanzgesetze der französischen Sprechsprache und ihre Entwickelung (Engwer). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französischen Verbums (Risop). — Engelhardt, Huon de Bordeaux und Herzog Ernst (Jordan). — Pein, Untersuchungen über die Verfasser der Passion und der Vengence Jhesucrist (Suchier). — Kühn, Medizinisches aus der altfranzösischen Dichtung (Ribbert). — Wohlfeil, Die deutschen Molière-Übersetzungen; Bédier, Etudes critiques; Maccabez, F.-B de Félice et son Encyclopédie, Yverdon 1770—1780 (H. M.). — Lagarde et Müller, A travers la vie pratique (Penner). — Schnitzler, Sully Prudhommes Gedichte in deutschen Versen (Carel). — Petrarcas poetische Briefe in Versen übersetzt und mit Anmerkungen herausgeg. von F. Friedersdorff (H. M.). — Gnoli, Le Satire di Giovanni Giraud (Voßler). — Groussac, Une énigme littéraire, le 'Don Quichotte' d'Avellaneda; le drame espagnol; philologie amusante; Hernani; Carmen (Tobler). Sauer und Runge, Kleine spanische Sprachlehre (Ref. rügt die starke Benutzung von Gräfenbergs Lehrbuch. H M.).

Die neueren Sprachen XII, 3 (Juni). Franz, Die Grundzüge der elisabethanischen Schreibung nach der ersten Folioausgabe der Dramen Shakespeares vom Jahre 1623. — Schneegans, Die Lektorenfrage in Bayern. — Ellmer, Das Summer-Meeting in Oxford 1903. (II. Schluß.) — Heye, Zweiter französischer Fortbildungskurs für Lehrer höherer

Schulen in Frankfurt a. M. — Lyon, Deutsche Dichter des 19. Jahrhunderts. Ästhetische Erläuterungen für Schule und Haus (Schwarz). — Mittelsteiner, Erstes Jahr des neuen deutschen Sprachunterrichts nach der direkten Anschauungsmethode (W. V.). — v. Wildenbruch, Das edle Blut; Goebel, Rübezahl (Haase). — Plattner, Leitfaden für die französische Sprache (verrät überall den erfahrenen Fachmann); Plattner und Kühne, Unterrichtswerk der französischen Sprache (Ref. könnte dasselbe Urteil wiederholen); Weitzenböck, Lehrbuch der französischen Sprache (hat besonders in Österreich Anerkennung gefunden. Schulze). — Lovera, Corso di lingua francese a base intuitiva (wird einem geschickten Lehrer gute Dienste leisten); Ducotterd und Mardner, Lehrgang der französischen Sprache; Ducotterd, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache (Ref. wünscht dem neuen Buche ebenso freundliche Aufnahme wie dem alten. Rudolph). — Gräfenberg' Spanisches Lesebuch für höhere Handels- und Realschulen (a very useful work. Gllvez). — Bauderet, Histoire résumée de la Littérature Française (rien d'essentiel n'y est omis. Bornecque). — Tuttle, On the history of English r. — Bloch, Ein rätoromanisches Idiotikon. — Hartmann, Englische Rezitationen. (Außer Mr. und Mrs. Hasluck ist noch ein weiterer englischer Rezitator gewonnen, der bereit sein würde, zwischen dem 18. Juni und 15. Oktober in Deutschland und Österreich zu reisen, falls eine genügend große Zahl von Einladungen eingehen. Es ist Mr. Gervais S C. Rentoul aus Woolwich, Sohn eines der namhaftesten englischen Juristen, the Honorable Judge Rentoul, K. C., LL. D., der lange Jahre hindurch dem Parlamente angehört hat und jetzt Mitglied des Central Criminal Court of England ist)

Neuphilologische Blätter XI, 9 u. 10. Bericht des Vororts des W. C. V. über das Geschäftsjahr 1903/1904. — Protokoll der Sitzungen des 7. Cartelltags des Weimarer Cartellverbandes 21.—25. Mai 1903. (Antrag Breslau: „Es darf kein weiterer Artikel über die Reformbewegung in den „Neuphilologischen Blättern" erscheinen." Nach längerer Debatte erklärt sich A. H. Goldschmidt bereit, keinen weiteren Artikel über die Reformfrage zu bringen, falls auch von der Gegenseite keine weiteren Angriffe erfolgen sollten. Daraufhin zieht Breslau seinen Antrag zurück. — Man hätte annehmen können, daß das 25jährige Stiftungsfest des W. C. V. eine große Schar von A. H. A. H. nach Weimar gelockt hätte. Aber außer dem Schriftleiter der „N. B." war nur ein A. H. aufgetaucht. — Die Festschrift trägt den Titel „Der Weimarer Cartellverband 1879—1904", und ist bei Hoffmann in Leipzig erschienen. Sie enthält I. eine Geschichte des deutschen Studentenlebens (verfaßt vom A. N. V. Marburg (S. 1—34), II. Geschichte der neueren Philologie (verfaßt vom A. N. V. Frankonia) (S. 35—71), III. Geschichte des W. C. V. (verfaßt vom A. N. V. Greifswald und A. N. V. Frankonia) (S. 72—80), IV. Chroniken der V. C. V. C. in alphabetischer Ordnung (S. 81—152). (Die Chroniken der suspendierten Vereine stammen vom A. N. V. Greifswald). — Koschwitz †. — 11. Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Neuphilologischen Lehrerschaft in Köln a. Rh. — Hofmann, Napoleon I. im deutschen Drama. — Clara Viebig, Das schlafende Heer (Küchler). — Nachrichten aus dem Cartellverbande. — **Verzeichnis der C. V. C. V.** Vorort ist zur Zeit: C. V. Leipzig. Cartellvorsitzender: Alfred Gerschler, Leipzig, Kurzestr. 3, Ggb. II. C. V. Berlin. K. (Vereinslokal): Haasebräu, Friedrichstr. 103. — C. V. Bonn. K.: Niebuhrstr. 67. — C. V. Breslau. K.: Hotel Oderschloß an der Sandbrücke. — C. V. Gießen. K.: Postkeller, Wagengasse 9. — C. V. Greifswald. K.: Ihlenfelds Rest. „Zur grünen Linde.", Rothgerberstr. — C. V. „Franconia" Halle. K.: Sergels Wein- und Bierhaus. — C. V. „Cheruskia" Heidelberg. K.: Vier Jahreszeiten, Haspelgasse. — C. V. Leipzig. K.: Rest. Eldorado, Pfaffendorferstr. 4 II. — C. V. Marburg. K.: Turnergarten. — C. V. München. K.: Filiale Eckel, Theresienstr. 33. — C. V, „Guestphalia" Münster. K.: Rest. Hösen, Hammerstr. 23.

Modern Languages Notes XIX, 6. Schilling, Two Reminiscences of Children's Rhymes in Goethe's Faust I. — Hagen, Classical Names and Stories in the Beowulf (continued). (It would have to be shown that the Danes had early identified themselves with the Greeks and that the delusion was so widespread and so deeply rooted that it could have led to the adoption of the name Danai, Prim. Dan. *Danik. Since it cannot be proved that Scēaf and Beaw represent figures in an old Danish prototype of the Scylding genealogy, I shall chiefly confine myself to a discussion of those names which are common to the chief sources. From the accuracy with which the Beowulf speaks of Hygelāc's (Chochilaicus) fatal expedition to the land of the Hetware (Chattuarii), as we read about this in Gregory of Tours, the general accuracy of the poem with respect to details concerning the early Danish kings is considered to be established as a great probability. I believe that the name Scyld (Skjǫld) may very well be a translation of the name Argus. I think that Healfdene very probably is, a translation of the name Diomedes Argivus or Diomedes Graius, possibly of Diomedes Danaus. The translator has connected the name Diomedes with the Latin adjective dimidius, 'half'. It must be investigated whether Elan is identical

with the most famous of all Helens, the Greek Ἑλένη, the wife of Menelaus, of Paris, of Deiphobus, and again of Menelaus. Hālga the Good is shown to be Æneas. The commanding position of Hrólfr kraki in Danish heroic poetry corresponds well with that of his great prototype in Roman legend. The "trabeated" Romulus holds his own on Northern soil in spite of his unfortunate name. We must now consider the question whether Heorogār and Hrōðgār are proved also by other considerations to be identical with Castor and Pollux. The translator has taken each element of the word inops in its "literal" meaning: in- as 'In-' and -ops, 'power, might, substance, wealth,' as '-geld,' hence 'In-geld'. Since it is clear that the Danish genealogy is of foreign origin, the question must arise whether it is possible to discover the reason why it was borrowed and localized in Denmark). — Raven, The Source of J. E. Schlegel's Comedy, Die Stumme Schönheit. — Child, The Rise of the Heroic Play. — Gay, oi in Eustache Deschamps. — Allen, Turteltaube. — Friedenberg, Samson Pine. — Schmidt, Die Quelle des Rattenfängerlieds in Des Knaben Wunderhorn. — Bonilla y San Martin, El Diablo Cojuelo por Luis Vélez de Guevara; Manuel, El Libro de Patronio ó El Conde Lucanor (Rennert). — Menéndez Pidal, La leyenda del Arad Don Juan de Montemayor (Ford). — Heusler and Ranisch, Eddica Minora (Lotspeich). — Nyrop, Grammaire Historique de la Langue Française. (The four years which elapsed between the first and the second volume cannot be considered too long for the preparation of the Morphology, but it is permissible to hope that eight years are not still to pass before, with the four volumes of the grammar and the author's Manuel phonétique du français parlé, we shall have a comprehensive historical view of the French language in a group of easily accessible books. Armstrong). — Dottin and Langouët, Glossaire du Parler de Pléchâtel (Curdy). — Schinz, Expurgation for Text-Books. — Hathaway, The Compass Figure Again.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 5. Marc Legrand, Soeurs latines. Hommage à L. L. M. M. le roi Victor Emmanuel III et la reine Héléne. — Baroness Swift, A page of Venetian history. — Associazione nazionale tra i professori di lingue estere. (È passato il tempo — e sono pochissimi anni — in cui un ministro poteva scrivere queste parole che tolgo da una lettera in mio possesso: „Sulla questione degli incarichi per l'insegnamento delle lingue moderne presso le facoltà di Lettere, il Ministero chiese già da vari anni il parere del Consiglio superiore, e questo, ritenendo che lo Stato non debba pagare i Professori di lingue moderne, perchè tutte le città offrono i mezzi di imparare tali lingue, e considerato che non è funzione dello Stato di provvedere all' insegnamento elementare di esse nelle Università, deliberò di proporre che fossero soppressi tutti gli incarichi di lingue straniere moderne".) — Movimento del personale insegnante.

Zeitschrift für deutsche Philologie 36, 2. Barnouw, Textkrit. Untersuch. nach dem Gebrauch des best. Art. und der schw. Adj. in der ae. Poesie. Leiden, Diss. (Nach Vollständigkeit strebend betr. 1) Art. + Subst., 2) Art. + absol. schw. Adj., 3) Art. + schw. Adj. + Subst., 4) Schw. Adj + Subst. Linz.)

Zeitschrift für deutsche Wortforschung 5, 3 u. 4. Ehrismann, Duzen und Ihrzen im Mittelalter (Schluß). — Stosch, Wittenberger Bauernlatein. — Mentz, Zierhold. — Feldmann, „Jahrhundert" und seine Sippe. — Bohner, Die Adjektive auf -weise. — Steig, „inschädlich" und „inkräftig". — Hauschild, Die verstärkende Zusammensetzung bei Eigenschaftswörtern. II. — Sprenger, Zur Schülersprache (kloppen, *to klep*; *kloppen*, pennen). — Weise, Worterklärungen (Pappe, Pappenstil [Papenblumenstiel], Kracke, Quappe, Quinte, Dackel [Tappel], Wiesel, Klunker, Hemdelämber, Kamuff, Puff, tüfteln, schäkern, flunkern, schmarotzen, knapp, knüll). — Arnold, Die Gesch. eines Fremdworts (βάναυσος. Beginnt aus der Gelehrtensprache 1796 in die gesprochene Sprache hinüberzugleiten). — Kluge, Kater = Katzenjammer (seit 1850 bezeugt). — Bilfinger, Sporkel (= Februar).

The Literary Echo 7, 11—13. Longfellow, Hymn of the night. — Miss A. Brückner, A Pilgrimage to the Cross of Ruthwell. — Some views of London at the time of Chaucer. — A new Translation of Chaucer's "The Knight's Tale". — The Oxford and Cambridge Boat Race. — Varieties — Shakespeares Birthhouse. — Once more the Bacon Controversy. (Referring to the cryptogram theories, alleged to prove the Baconian authorship of Shakespeare's plays, Sir Edward Clarke at the Savage Club caused great laughter by showing how, by cryptogram, Shakespeare could be shown to be the author of the Psalms. In the name of Shakespeare, properly spelled, there were, he said, four vowels and six consonants. If they took that well-thumbed copy of the Prayer-book which accompanied them each Sunday morning, afternoon, and evening to their accustomed devotions, and looked at the forty-sixth Psalm, they would find the forty-sixth word from the beginning of the Psalm was "Shake", and that the forty-sixth word from the end oft

the Psalm was "spear". It was impossible to have a more conclusive proof. It was an accurate and irrefutable fact that from the conclusions he had drawn, Shakespeare was the author of the Prayer-book version of the Psalms.) — Some Quotations from Shakespeare. — The Schools of the London County Council. — A Letter of Robert Southey. — The English t, p, k (c), and the German z (ss, s) pf (ff, f), ch (k). — White, Retirement. — The Poetry of Peace. — Sir Edwin Arnold †. — Some Passage from Arnold's 'Light of Asia'.

Romania 129, Jan. 1904. Meyer, Notice du ms. med. Pal. 141 de la Laurentienne (Vies des Saints). — Guarnerio, Postille sul lessico Sardo. — Densusianu, Notes de lexicographie roumaine. — Huet, La parabole des faux amis. — Thomas, Encore l'ancien fr. *gers*. — Longnon, Estourmi de Bourges. — Brandin, Un fragment de la vie de saint Gilles.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 2. Schuchardt, Etymologisches (triest. *falato*, franz. *falot* usw.; afr. *jagonce*; franz. *potiron*; *Zu mimus, momus, Marrubium).* — Pieri, Il dialetto della Versilia. — Schuchardt, Ital. *corbezzolo*; span. *madroño*, sard. *olidone* „Erdbeerbaum"; franz. *micocoulier* „Zürgelbaum"; span. *babazorro*; ital. *ciabatta.* — Horning, afr. *mais (mauvais).* — Lang, Cancioneiro Gallego-Castelhano (de Vasconcellos). — Restori, Obras de Lope de Vega p. p. la Real Academia Española. — Weigand, Praktische Grammatik der rumänischen Sprache (Puscariu).

Revues de langues romanes, März—April. Sarrieu, Le parler de Bagnères-de-Luchon et de sa vallée. — Bertoni, Noterelle provenzali VI: Una versione del cinquecento della sestina di Arnaldo Daniello; VII: Quale manoscritto provenzale ebbe tra mano il Tassoni per la prima redazione delle 'Considerazioni sul Petrarca'? — Bibliographie.

Revue de philologie française et littéraire, fasc. 1, 1904. Vignon, Les patois de la région lyonnaise, le pronom régime de la 3e personne (suite), le régime direct au masculin pluriel — Yvon, Etude sur notre vocabulaire grammatical, le mot 'indéni'. — Bourciez, L'étymologie de 'biais'. — L. C., Qui vive? — Söderhjelm, Kulter förhallanden under franska revolutionen (Baldensperger). — Kastner, A History of French Versification (F. B.). — Timmermans, Précis de phonétique et de prononciation français (Vignon). — Betz, L'Académie française et Gaston Paris.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 29, 2 u. 4. Spencer, A Primer of French Verse for upper forms (Auszüge aus frz. Dichtungen); Kastner, A History of French Versification (wesentlich wertvoller); Brandin and Hartog, A Book of French Prosody with Specimens of French Verse from the twelfth century to the present day (verfolgt ähnliche Zwecke); Tobler, Vom französ. Versbau alter und neuer Zeit. 4. Aufl.; Langlois, Recueil d'Arts de Seconde rhétorique (willkommen und verdienstvoll; in chronologischer Reihenfolge abgedruckte Traktate von 1405—1526); Enneccerus, Versbau und gesanglicher Vortrag des ältesten französischen Liedes (mit Handschriftenbildern des Eulalialiedes und des Ludwigsliedes; Ref. hält die gewonnenen Resultate für nichts weniger als gesichert.) (Stengel). — Langlois, Table des noms propres de toute nature compris dans les chansons de geste imprimées (neues, wichtiges Hülfsmittel); Schober, Die Geographie der altfranzös. Chansons de Geste I (enthält nur den Buchstaben A: Tavernier.) Lipke, Über das Moniage Rainoart (Cloetta). — Liégeois, Gilles de Chin. L'histoire et la légende (composée vers 1230, roman bibliographique dans le goût des romans de la matière de Bretagne et de la matière antique. Pirson.) — Bédier, Études Critiques (Haas). — Revue des études rabelaisiennes, 1ère année. Paris, Champion. (Schon im Jahre 1886 hatte ein Gelehrter aus der Touraine François Audiger die Initiative der Gründung einer Rabelaisgesellschaft genommen. Die letzte Versammlung fand 1892 in Chinon statt; da löste sich aber infolge des Todes ihrer namhaftesten Gründer die Gesellschaft auf. Was der Lokalpatriotismus trotz aller Begeisterung nicht durchzuführen vermochte, wird hoffentlich die 1903 von Abel Lefranc in Paris ins Leben gerufene Société des études rabelaisiennes verwirklichen. Wie ernst die Bestrebungen der Gesellschaft sind, dürfte aus dem vorliegenden ersten Bande der Zeitschrift bereits hervorgehen Anmeldungen zum Eintritt in die Rebelaisgesellschaft nimmt Ref. sehr gerne entgegen, ebenso Jacques Boulenger, 26 rue Cambacerès, Paris. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 10 fr) — Kippenberg, Die Sage vom Herzog von Luxemburg und die historische Persönlichkeit ihres Trägers (überaus gründliche Monographie. Fränkel.) — Driesen, Der Ursprung des Harlekin. (Durch Italiener auf die Bühne der „Comédie italienne" gebracht ist er von 1570 ab, zehn Jahre später war er ständiges Mitglied der in Paris spielenden Ausländer. Seine Heimat ist aber nicht Italien, sondern Frankreich); Chardon, Scarron inconnu et les types des Personnages du Roman comique (Mahrenholtz). — Samfiresco, Ménage poléniste, philologue, poète (zeugt von Fleiß, Wissen und Urteilsfähigkeit. Friesland). — Crane, Les

Héros de Roman, Dialogue de Nicolas Boileau-Despréaux edited with introduction and notes (Kießmann). — Masmonteil, La législation criminelle dans l'œuvre de Voltaire (Sakmann). — Jubiläums-Schriften über Victor Hugo (von Rigal, Charbonnel, Baumann. Mahrenholtz.) — Fink, Das Weib im französischen Volksliede (Krauß). — Lebierre, Le mouvement réformiste des 35 dernières années et l'état actuel de la langue française (Carel). — Plattner, Formenbildung und Formenwechsel des französ. Verbums (willkommene Ergänzung zu jeder Grammatik. Sturmfels). — Marheineke, La classe en français. C. Meyer (G. Prior) (zur Lektüre denen, die sich für die behandelten Themata interessieren, empfohlen); Pailleron, Le monde où l'on s'ennuie. Herausgeg. von Banner; Mérimée, Colomba. Herausgeg. von Kuttner (Lion). — Schmidt, Le Groupe des Romanciers naturalistes: Balzac, Flaubert, Daudet, Zola, Maupassant; Toreau de Marney, Grammaire française idéographique; Harnisch und Duchesne, Methodische französische Sprechschule; Mérimée, Colomba. Explicatives par Lacombé; Fuchs, Ausgewählte Essays des 19. Jahrhunderts; Seket, Cours de langue française (Selge). — Mahrenholtz, Claas Humbert (1830—1904). Nekrolog. — Schultz-Gora, Zu Lamartine und Parny. — Behrens, Norm. cacoue.

L'Écho littéraire 24, 9—13. Lichtenberger, Mon petit Trott (Supplément). — Geffroy, L'Apprentie. — Maeterlinck, Chanson. — Paris et ses Environs. — Modèles de compositions littéraires. — Paul, Sur la Liaison des mots entre eux. — Mariéton, La Renaissance de la littérature provençale. — George Sand, La Mare au Diable (Supplément). — Sully-Prudhomme, Sonnet. — Mistral, Mireille. — Desjardins, Prière devant une Rose. — George Sand à son fils. — Pour la Conversation. Lettre à propos de l'orthographe française. — Paul, Sur la Liaison des mots entre eux. — Monnier, Le Colonel. — Bonnefon, George Sand. — George Sand, Extrait des "Lettres à Marcie".

La Parole (Directeurs: Natier, Rousselôt. Secrétaire: Laclotte. Paris, Inst. de Laryngologie et Orthophonie, 6, Quai des Orfèvres, 1er) *N° 172.* Jacleux, Introduction à l'étude des langues bantoues (mantu, pl. bantu = hommes. La formule, pour les langues sud-africaines, serait celle-ci: Langues préfixales polygènes, à classification non-sexuelle. L'article sert de préface à des études de phonétique expérimentale sur les dialectes africains) — Panconulli-Calzia, Contribution à l'étude des articulations constrictives de l'italien. littéraire (Constrictives sourdes: f s c [dieci] [pesce]; C. sonores: v, z, j [Luigi]). — Okakura, Quelques observations sur les sons japonais. — Scripture, Quelques perfectionnements apportés à la constructions des palais artificiels. (Palais avec lignes, palais en aluminium, palais enrégistreur). — Montalbetti, Note sur l'emploi de l'ouranine pour les palais artificiels (se trouve chez son inventeur, 279, rue Saint-Denis, Paris). — Ferreri, Tumeurs symétriques des cordes vocales.

Atti della r. accademia (Società reale di Napoli) Vol. XXXIV. d'Ovvidio, Reliquie probabili o possibili degli antichi dialetti italici nei moderni dialetti italiani e negl' idiomi romanzi in genere. — Persico, Il posto dei diavoli nell' inferno di Dante.

Académie royale de Belgique (classe des lettres, Nr. 9—11). Fredericq, Deux sermons inédits de Jean du Fayt sur les Flagellants (5 octobre 1349) et sur le Grand Schisme d'Occident (1378), 31 S.

lə mɛ:trə fɔnɔrtik 19, 5 u. 6. l ynitc fɔnetist (P. P.). — kɔ̃:grɛ ɛ̃tɛrnasjɔnal (P. P.). — kɔrɛspɔ̃:dɑ̃:s: la lɑ̃:g ɛ̃tɛrnasjɔnal (L. Clédat, P. P.); alfɑbet (Ewert); ə o:dər o? (H. Michaelis). — kɔ̃trɑ̃:dy: Escriche, Arte de la lectura (Tuttle); Bocher, Method of learning French (Tuttle); Michaelis, Ergänzungsheft (Tuttle.) — „A man should be a nice critic in his mother tongue before he attempts to translate a foreign language, he must perfectly understand the foreign tongue and absolutely command his own". Dryden.

B. Literarische.

Literarisches Zentralblatt 25 u. 26. Dante Alighieri, La Divina Commedia, illustrata dall Ing. Ranzolini. 40 ℳ, Milano. — Henk, Die Frage in der ae. Dichtung. Winter, 2,80 ℳ (Verf. stellt die Behandlung der Frage in der Prosa in Aussicht. M. W.) — Groussac, Une énigme litt. le „Don Quichotte" d'Avellaneda, Picard (beweist, daß dessen Verfasser ein gewisser Juan Marti. P. F. führt als Beispiel geistreicher Schreibweise an: „C'est ce composé d'habitude et d'hébétude qui constitue le snobisme). — Welkan, Die Lieder der Wiedertäufer. Behr, 8 ℳ. (treffliches Buch. H. Tpl.). — Malfinger, Kürnbergers „Der Amerikamüde". Germ. American Annals (zielbewußt durchgeführt. v. Komorzynski). — Müller, Wortkritik und Sprachbereicherung in Adelungs Wörterbuch. Mayer & Müller, 2,60 ℳ (—nn).

Deutsche Literaturzeitung 24. Schulte, Glossar zu Farmans Anteil an der Rushworth-Glosse. Bonn (jede Publikation auf diesem Gebiete willkommen. Björkmann). —

Winstanley, Shelley as nature poet Englische Studien. — Plessis, Poésies complètes (1873—1903). Fontemoing, 6 fr. (Son art ... est d'un charme virgilien. Haguenin.)

Die schöne Literatur 13. Negri, Ultimi Saggi. Hoeppli (Besprechungen des vor kurzem verunglückten Freidenkers); Masso, Mens sana in corpore sana. Treves (ermahnt zur Neuorganisierung der Jugenderziehung); Peretti, Gli scritti lett. di Manzini. Turin; Costanzo, Dante. Ebd.; Deledda, Cenere. Rom (Stück eigener Empfindung der interessanten Schriftstellerin) (Brunswick).

C. Pädagogische.

Gymnasium 22, 11. Gomolinsky, Über Lesen und Sprechen im Unterrichte (I. Über das sogen. sinngemäße Lesen, besonders im fremdspr. Unterrichte). — Leroux-Cesbron. Souven. d'un maire de vill. Weidmann, 1,60 *M* (anregend. Hoffschulte). — Mangold, Gedichte Friedrichs d. Gr. Askan. Gymn., Berlin; Roeth, V. Hugos Année Terrible. Gymn., Bochum; Runge, Zola. Schlawe, Progymn. (P. Meyer).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 5. Friedmann, Das deutsche Drama des 19. Jahrh. Bd. 2 (Neerlich). — Engwer, Anthologie des poètes français (mit 16 Porträts). Velhagen & Klasing (235 Gedichte; hat mit Gropp und Hausknecht manches gemeinsam; zeugt von großer Belesenheit); Herrig et Burguy, La France litt. Westermann, 6 *M*. (Nach dem Vorgange Wilamowitz-Müllendorffs läßt sich die Berechtigung, neben dem Gebrauch von Separatausgaben zur Ergänzung eine Chrestomathie zu benutzen, nicht von der Hand weisen. Joh. Schmidt.) — Paszkowski, Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands und seines geistigen Lebens. Weidmann, 3 *M*. (brauchbar. Jahnke).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 55, 4. Viëtor, Einführung in das Studium der englischen Philologie. Elwert, 3. Aufl. (stets bestrebt, mit der Gegenwart Fühlung zu behalten. Ellinger). — Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (der Anlage nach zwischen radikaler Reform und vermittelnder Methode); Roßmann, Lehr- und Realienbuch. Velhagen & Klasing (beide Bücher werden ersprießliche Dienste leisten. Würzner).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 5. Heine, Grillparzer als Dichter geschichtlicher Dramen. — Block, Lessing und das bürgerliche Trauerspiel (Schluß). — Fuchs, Der Wettpreis des Teufels. — Wilke, Schriftdeutsch und Volkssprache. Brandstetter (wesentlich verkürzt als Lehrbuch für Seminare; trefflich. Bassenge).

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 3, 3. Thurau, Sprachstoff und Sprachgefühl. (Wie bei der Erlernung einer Fremdsprache die grammatische Schulung die solideste Grundlage für Studium und Praxis liefert, so ist auch für eine sichere Musikübung die Kenntnis der Theorie unerläßlich.) — Klaeber, Spelling Reform Movement (Resolutions of the Minnesota Educational Associations promoting the use of simplefied spelling.) — Willert, Biblische Zitate in ne. Schriftstellern. — Gerschmann, Persönliches und Sachliches; Koschwitz, desgl. (Auseinandersetzungen mit Viëtor, G. Wendt, Goldschmidt, Mack). — Clodius, Internationaler Schülerbriefwechsel und kein Ende („symptomatische Erscheinungen eines kranken Körpers"). — Weyrauch, „Reform" und Reform. — Koschwitz, Ausländerei und Neuphilologen (warnt davor, das Nationalgefühl der anvertrauten Jugend zu ersticken). — Platzhoff-Lejeune, Westschweizerische Literatur. — Kaluza, Neue Tauchnitzbände. — Sotteck, Collection of British Authors. — Neuse, Landeskunde. Hirt, 4 *M*. (Als ich einen befreundeten Lehrer fragte, warum auf die Kenntnis der Sehenswürdigkeiten von Paris und London so großes Gewicht gelegt würde, erhielt ich zur Antwort: „Weil unsere Realschulabiturienten mit Vorliebe Droschkenkutscher in P. oder L. werden." Kaluza.) — Der fremdsprachliche Anschauungsunterricht nach Roßmann und Schmidt (und nach J. Rahn). (Die Reformer haben im günstigsten Falle ihre Schüler zu gedankenlosen Schwätzern ausgebildet. Clodius.) — Neue englische Wörterbücher von Thieme-Kellner (in durchgreifender Bearbeitung); Muret, Taschenwörterbuch (bekannt und beliebt); Baumann, Londinismen (unentbehrlich); Thomas und Krueger, Berichtigungen (wäre besser als Gratisbeigabe zum Muret erschienen); Sattler, Sachwörterbuch (vortreffliche Ergänzung); Chambers, Einsprachiges Wörterbuch (in der Neubearbeitung von Davidson empfohlen); Feller (behauptet noch immer das Feld) (Kaluza). — Lauson, Nivelle de la Chaussée. Hachette, 7,50 fr. (ouvrage où se manifeste un sens si avisé de l'évolution dram. et litt. Rigal). — Päris, Les Français chez eux et entre eux. Spindler (flott, unterhaltend; Kleidermoden zu eingehend behandelnd. Thurau).

Revue de l'enseignement des langues vivantes 21, 5 (juillet). Antoine et Cléopâtre. Traductions en vers français: L. Morel. — A general Survey of the English decasillabic line from its Origin up to the XVIIth Century: W. Thomas. — Theodor Storm: Uhland.

— Pole Poppenspäler: M. Leclerc. — *Excursions étymologiques.* La lettre K dans le dictionnaire de Kluge. Karpfen, Karre, Karst: A. Timmermanns. — *Bibliographie.* Les Débuts de la Critique dramatique en Angleterre jusqu'à la mort de Shakespeare, par Harold S. Symmes: Albert Feuillerat. — Bellows: Letters and Memoir edited by his Wife: Gustave Friteau. — The Tragedy of Hamlet edited by A. W. Verity: A. F. — Sir Walter Scott. Kenilworth. Edited by Flather. — Bell's French Course. Part II by Atherton. — Beiträge zum Studium Crabbes, von Piper. — Lesebuch für das zweite Schuljahr. Lesebuch für das dritte Schuljahr, in zwei Abteilungen, von den Verfassern der „Schuljahre" 1903: G. Marquis. — Œuvres de M. Adrien Timmermanns. — Les Livres de Stryienski: Charles.

Blätter für höheres Schulwesen 21, 6. Stutzer. Über Titulaturen. — Der Verein der Mitglieder des höheren Lehrerstandes in der Provinz Hannover. — Lohmeyer, Zur Verdeutschung der lateinischen Fachausdrücke in der deutschen Sprachlehre. (Schluß.) (Alle die Sonderbestrebungen und berechtigten und unberechtigten Eigentümlichkeiten auf diesem Gebiete zu einer anerkannten und maßgebenden Einheit zusammenfassen, das kann nur ein von reichswegen dazu ernannter Ausschuß von Fachmännern.) — Perthes Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller. Gotha, Perthes. Band 41, 44 u. 45 (Truelsen).

Haus und Schule 35, 25—23. Zechlin, Frauencharaktere aus klassischen und modernen Dramen. — Wychgram, Geheimrat Waetzoldts Tod (Ansprache). — Popp, Moderne deutsche Lyrik. (In doppelter Weise führt Benzmann in das Reich und Wesen der neueren Lyrik ein: durch eine einleitende, literarisch-kritische Studie „Die Entwickelung der modernen Lyrik" und durch die Sammlung der Gedichte selbst. Wer zu einem Verständnis der neueren Verskunst und Lyriker durchdringen will, muß diese mit tiefer Sachkenntnis geschriebene Einführung gelesen haben.) — Schreck, Deutsche Lehrerversammlung in Königsberg.

Pädagogisches Wochenblatt XIII, 35—39. Boehm, Die Ausnutzung der Vertretungsstunden. — Der Landesverein in Sachsen-Meiningen. (Kollege Zimmermann gab auf Grund der neuen amtlichen Verordnungen und eigner Beobachtungen eine interessante Darstellung des heutigen höheren Schulwesens in Frankreich. Der Vortragende hatte auch eine sehr reichhaltige Sammlung von Bildern ausgestellt, die sich auf seine Studienreise nach Südfrankreich im vorigen Jahre bezogen.) — Reste des Pennalismus an deutschen Gymnasien. (Pennalismus blühte in der Zeit des 17. Jahrhunderts, als ganz Deutschland sozusagen verschulmeistert war, natürlich die Studenten auch ... Denn dies ist Pennalismus: Herrschaft unreifer junger Leute über noch jüngere ... Was soll man sagen zu farbentragenden Verbindungen an deutschen Gymnasien? ... Alles genehmigt und in Kraft gesetzt, von der Schulleitung? nein: von der Oberschulbehörde.) — Die sächsische Justizkarriere. — Jahresversammlung des badischen Landesvereins. — Münch, Eindrücke vom XI. Neuphilologentag. (Es übermittelt der diesmalige Tag dem nächsten, in München abzuhaltenden, bereits bestimmte Aufgaben. Einen Zusammenhang der sich folgenden Tagungen in solchem Sinne herzustellen, ist offenbar wichtig. Das bloße Hin- und Herstreiten über die beste Unterrichtsmethode hat sich nicht als sehr fruchtbar erweisen können, diese Frage mag für die einzelnen ihre Entscheidung mehr in der Stille finden. Aber Fragen, wie praktische Einrichtung des neusprachlichen Fachstudiums, Bemessung der Arbeit der Fachlehrer, Erleichterung wiederholten Auslandsbesuchs, und dergl. sind geeignet, festgehalten und weiter verfolgt zu werden. Und was an neuer wissenschaftlicher Anregung auf diesem oder jenem der schier zahllosen Einzelgebiete dargeboten wird, soll jedem Fachgenossen willkommen bleiben.) — Wr., Unglaublich! — Haftpflicht des Lehrers. — Satzungen des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Müller, XI. Deutscher Neuphilologentag. — Nachschleppende Zeitwörter. — O. A., Ungünstige Aussichten im Oberlehrerstande. (Es ist schon oft darauf aufmerksam gemacht worden, daß in unserem Fach im Verhältnis zu den den Juristen zugänglichen Staatsstellungen wenig höhere Posten vorhanden sind. Wer bei uns 45 Jahre geworden ist, hat schwerlich noch darauf zu rechnen, Direktor zu werden.) — R. R., Bevorzugte Lehrer. — Gewerbe-Assessor. — Schülerrudern. — Fremdwendungen.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 juin et 1er juillet. Millet, La lutte pacifique entre la France et l'Angleterre. — Ollivier, Fêtes et points noirs (L'exposition universelle et l'entrevue de Salzbourg). — Banet-Rivet, L'évolution de l'industrie métallurgique. (Le fer est un corps allotrope, c'est-à-dire qu'il peut exister sous divers états moléculaires caractérisés par des propriétés différentes ... La presque totalité de ce métal passe à l'état de fonte ... A l'âge du fer, Bessemer a fait succéder celui de l'acier ... On se

demande souvent, „si, un jour, le Martin n'assistera pas aux funérailles du Bessemer, comme celui-ci à celles des fours à puddler?“ ... L'ossature du pont Alexandre III est en acier moulé ... Par une série alternée de grillages et de fusions, on obtenait des *mattes* de plus en plus riches en cuivre ... *Aluminothermie* nouvelle et curieuse branche de la métallurgie ... Les hauts fourneaux ne seront plus, un jour, que des gazogènes avec la fonte comme sous-produit ... victoire éclatante pour le cheval-houille noire [sic] ... L'électrométallurgie, et même l'électrosudérurgie, voient e plus en plus leur triomphe jusqu'à l'époque fatale où force sera de recourir au stock de la houille blanche.) — Bellaigue, Les époques de la musique (La renaissance française, par Henry Expert. Paris, Leduc). — Benoist, Comment on capte le suffrage et le pouvoir (la „Machine“). — Cesse de Noailles, Poésie. — Doumic, Revue littéraire (Le centenaire de George Sand). — de Wyzewa, Revues étrangères (Mallock, The Veil of the Temple). — Sorel, Les alliés et la paix en 1813 (1. Le traité de Kalisch). — Le Braz, Le drame dans l'épopée celtique (Renan, Poésie des races celtiques [1854]. Les travaux des Gaidoz, des d'Arbois de Jubainville, des Loth, des Ernault, des Dottin, pour ne parler que de la France, ont jeté sur la physionomie de ces peuples une lumière qui en accuse singulièrement le relief ... Il y a dans les *Gwerziou Breiz-Izel* une vie ... que l'on chercherait en vain dans le *Barzaz-Breiz* ... *La Lépreuse*, de M. Henry Bataille, donnée en 1898, n'est rien de plus qu'une intelligente mise au point de la *gwerz* de *Jaunik Coquart*.) — Lévy, Finances de guerre (Russie et Japon). — Une correspondance inédite de Sainte-Beuve (lettres à M. et Mme Juste Ollivier). — Meunier, La physiologie de la Terre. — Roz, Une bibliographie anglaise du roman hist. (Nield, A guide to the best hist. novels and tales, Mathews). — Bellaigue, Revue musicale (Mendès, Le fils de l'étoile, drame lyr. en six tableaux, musique de C. Erlanger [quatre heures de paroxysme sonore sont difficiles à passer]; Léna, Le jongleur de Notre-Dame, miracle en trois tableaux, musique de Massenet [A défaut d'amour, sa musique a su trouver encore le moyen de s'imprégner de tendresse]). — Bourget, Un divorce. (Die vierte Fortsetzung bringt uns auf den Höhepunkt der durch die verschiedenartige Auffassung über kirchliche und weltliche Eheschließung geschaffenen Spannung. Der erste Gemahl der Mme Darras hat noch sterbend seinem Sohne die Einwilligung zu der mit der stud. med. Berthe Planat zu schließenden Ehe notariell gegeben. M. Darras macht den Versuch, ihn zur Rücknahme zu bewegen, wird aber nur von der als Pflegerin fungierenden Berthe empfangen und empfängt durch die Unterhaltung mit ihr den Eindruck, daß er nicht, wie er meinte, es mit einer Schwindlerin zu tun hat. Mme Darras steht also mit ihrem Einspruch gegen die Ehe ihres Sohnes mit der libertaire allein da. Ihre Seelenangst um den von ihr geschiedenen Gatten wird beschwichtigt durch ein faire-part, daß er verstorben ist muni des sacrements de l'Église. Sie verlangt jetzt von ihrem lebenden Gatten Darras, daß er sich kirchlich mit ihr trauen lasse, was dieser grundsätzlich auch dem priesterlichen Gelehrten Euvrard gegenüber verweigert. Sie entflieht von ihm, da sie für das Seelenheil ihrer Kleinen fürchtet, kehrt aber zurück, da Darras ihr in deren Erziehung freie Hand lassen will. Lucien bekommt ihre Einwilligung zur Heirat nicht. Was aus ihm und Mlle Planat wird, läßt der Verf. unaufgeklärt. Er schließt mit einer Verurteilung des bestehenden Ehescheidungsgesetzes: loi meurtrière de la vie familiale et de la vie religieuse, loi d'anarchie et de désordre, qui, promettant la liberté et le bonheur, n'apporte que la servitude et la misère. — Grammatisches usw.: La paisible et lourde Mlle Schultze, l'excellente Allemande. — Dieu ne pourrait pourtant pas ne point lui tenir compte de cette âme d'enfant qu'elle avait défendue contre l'incrédulité du père. — Il a fait celui qui ne me reconnaissait pas. — Pas de prêtre! Qui donc songerait à en appeler un? Ce ne serait pas Lucien, qui ne croyait pas. — Elle écrivit à ce cousin du mort, dont il a déjà été parlé, le vieux général. — Elle ouvrit ce message, et, en ayant pris connaissance, un autre tressaillement passa sur ses traits. — Cette annonce funéraire où son fils figurait et elle pas. — Cette séparation d'avec nous était nécessaire. — Je ne suis pas ton amant. Jamais, jamais je ne nous infligerai, à toi et à moi, cette flétrissure. — La toute première démarche. — Elle avait besoin de mon assistance, en tant que prêtre. — Il suffit que nous l'ayons constaté. — Elle promettra de ne plus jamais, jamais, jamais faire une allusion à un mariage à l'église entre nous.)

Harper's Monthly Magazine, Nr. 644. Rhys, The Tragedy of King Richard III. (If Richard was to be a monster, he could not have found a stage better accommodated to his monstrosity. The poisons and strangling-cord of the Jew of Malta ... had left the theatre in a state to appreciate keenly the unnotural murders of a wicked Duke of Gloster.) — Lounsbury, Is English becoming corrupt? II. (The final decision as to propriety of usage rests not with individuals — neither with men of letters, however eminent, nor with scholars however learned. It is in the hands of the whole body of the cultivated users of speech. They have an unerring instinct as to its necessities.)

Rheinland in Wort und Bild 4, 28. S-n, Vom XI. Deutschen Neuphilologentag. (Mit Abbildungen von drei Begründern des D. N.-V. [Stengel, Ey, Sachs], dem Vorsitzenden [Schröer], dem Festleiter [Andries], von Delegierten des Auslandes [Schweitzer, Potel, Bellyse, Breul], und Vertretern der neueren Philologie. [Viëtor, Schipper, Walter, Waag, Morf].)

Gegenwart 77. Achelis, Walt Whitman (geb. 1819 auf Long Island, gest. 1892. Rauhe, des feineren Schliffs entbehrende Tonart, aber voll Tiefe des Gefühls). — Schmitthenner, Dante in der konfessionellen Polemik des 16. und 17. Jahrh.

Velhagen und Klasings Monatshefte 18, 7. Herrmann, 1870/71 in der französischen Karikatur (mit 11 Abbildungen. Die Königliche Bibliothek in Berlin besitzt in ihrer Kriegssammlung 10 starke Bände französischer Karikaturen. Sie stellen nach dem Katalog von Jean Berleux [Lafitte, 1890] nur den zehnten Teil der Produktion dar).

Abiturientenkurs der Wiener Handels-Akademie. Wien.

Sprachkurse mit besonderer Berücksichtigung der Handelskorrespondenz in Französisch (Prof. Dr. Glauser), Englisch (Prof. Nash) und Italienisch (Prof. Dr. Maddalena). *(Zugesandt von der Direktion.)*

Personalien.

Prof. Kaluza-Königsberg hat den Ruf nach Münster abgelehnt.

Ch. Burnier wurde zum ao. Prof. der romanischen Literatur in Lausanne ernannt.

Kuno Fischer-Heidelberg beging am 23. Juli seinen 80. Geburtstag.

Der ao. Prof. Schultz-Gora-Berlin wurde an Koschwitz' Stelle nach Königsberg in Pr. berufen.

Der Lektor für Französisch Counson-Halle erhielt die goldene Medaille der Soc. de litt. wall. in Lüttich.

† im Juni der Rektor der Universität Bordeaux, der Literarhistoriker Bizos.

† 25. Juni in Frankfurt a. M. der Dichter Wilhelm Jordan, 85 Jahre alt.

† 26. Juni in Münster K. Deiters, 66 Jahre alt, Lektor der ital. u. span. Sprache.

† Lektor Cann-Bonn (Englisch).

† 1. Juli in Groß-Lichterfelde Prof. Dr. Muret, 71 Jahre alt.

Dem germ.-roman. Sem. in Heidelberg wurde von der Witwe des Literarhistorikers Mich. Bernays dessen Shakespeare- und Milton-Sammlung als Geschenk übermacht.

Mrs. Burch, Norham Hall, Oxford, erteilt Auskunft betreffs der dort vom 21. Sept. bis 14. Dez., 12. Jan. bis 22. März und vom 12. April bis 21. Juni stattfindenden englischen Kurse.

Der Ausschuß für Verbesserung der französischen Rechtschreibung hat sich entschieden für Ersatz des ph durch f, den Wegfall des h in th und ch (= k), den Ausschluß des x in der Pluralbildung und die Vermeidung von Doppelbuchstaben, die nur als einfache gesprochen werden.

Kataloge.

Katalog 75 von J. Mussotter, Antiquariat in Munderkingen a. Donau. Bücher, Bilder und Karten zur Geschichte Europas von den Zeiten des „Sonnenkönigs" Ludwig XIV. bis 1848.

Catalogue VII. Livres d'occasion en vente à des prix très réduits à la Librairie Internationale L. Gross, 2, Rue Maccarani, à Nice (France). Ouvrages sur la littérature et les langues française, anglaise, allemande, italienne et autres.

Ausgegeben am 16. August 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Verlag von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover u. Berlin W. 35.

*English Commercial Correspondence by **H. Knocke.** Preis geb. in Gzl. 2.25 *M.* Bei Abnahme von mindestens 15 Exemplaren auf einmal je 2 *M.* English-German Phraseological Vocabulary. A. Suppl. Preis steifgeh. 1 *M.*

I. Teil. Einleitung: Muster von Briefen, Kuverts, Postkarten, Telegrammen, Faksimiles englischer Handschriften usw.

II. Teil. Handels-Korrespondenz.

1. Abschnitt: 50 Musterbriefe, einen allen Branchen gemeinsamen Stoff behandelnd.
2. Abschnitt: 150 Briefe, der Schwierigkeit nach geordnet und mannigfachen Inhalts.

Die Verwendbarkeit dieser in fließendem Stil geschriebenen, den kaufmännischen Ton treffenden Briefe — inkl. der Unterabteilungen sind es 240 — wird noch durch ein praktisch angelegtes Register erhöht, das die Auffindung eines zu den folgenden 12 Gruppen gehörenden Briefes wesentlich erleichtert:

1. Offerten und Aufträge (7 Unterabteilungen),
2. Buchhaltungsbriefe (4 Unterabteilungen),
3. Wechsel und Schecks,
4. Versand per Bahn und Schiff, Assekuranz (3 Unterabteilungen),
5. Auskünfte,
6. Empfehlungs- und Kreditbriefe,
7. Bewerbungsbriefe,
8. Agentenbriefe,
9. Rundschreiben und Marktberichte,
10. Öffentliche Verkäufe und Zahlungseinstellungen,
11. Abonnements- und Annoncenbriefe,
12. Briefe diversen Inhalts.

*Guide to English Conversation and Correspondence by **H. Knocke.** Preisgeb. 1.80 *M.* Bei Abnahme von mindestens 15 Exemplaren auf einmal je 1 60 *M.* English-German Vocabulary to Guide. Preis geh. 90 Pfg.

Teil I, Aussprachübungen.

Kaufmännisch Englisch.

Teil II, welcher in seiner Anordnung, soweit die Grammatik in Frage kommt, genau mit dem die Umgangssprache behandelnden Teil IV korrespondiert, bietet in 20 Lektionen einen reichen Übungsstoff, der als Vorübung zur Handelskorrespondenz das Hauptaugenmerk auf kaufmännische Stilübung legt. In dem sich hier anschließenden Teil III wird die Handelskorrespondenz an Hand von 100 ausgewählten, der Schwierigkeit nach geordneten Briefen behandelt.

Englische Umgangssprache.

Wenn in Teil II und III das kaufmännische Moment in den Vordergrund tritt, so ist umgekehrt in Teil IV und Teil V der Erlernung der englischen Umgangssprache Rechnung getragen.

Teil IV führt in 20 Lektionen den Lernenden in die lebende Sprache ein und Teil V enthält in 10 Abschnitten: 1. Über das Geschäft im allgemeinen. 2. Im Laden. 3. Die verschiedenen Branchen (25 Unterabteilungen). 4. Im Kontor. 5. Im Hotel, Restaurant etc. 6. Im Privathause. 7. Toilette. 8. Im Konzert und Theater, Spiele. 9. Fremd am Orte, Besuche. 10. Auf der Reise (5 Unterabteilungen) ein reiches Konversationsmaterial zum weiteren Ausbau des Gelernten.

* Bei beabsichtigter Einführung steht Prüfungsexemplar gerne gratis und postfrei zu Diensten von der **Verlagsbuchhandlung.**

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Helligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefaner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Vietor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Oktober 1904. **Nr. 10.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer (Gustav Prior)** in Hannover zu senden.

Inhalt: **Eidam, Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck** (Schluß) (S. 289). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Hamburg-Altona (Neusprachlicher Verein) (S. 292); München (Münchener Ortsgruppe des B. N.-V.) (S. 293); Nürnberg (Nürnberger Ortsgruppe des B. N.-V.) (S. 294). — **Neusprachliche Vorlesungen auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer** (Winter-Semester 1904/05) (S. 294). — **Literatur. Besprechungen:** Columbia University Germanic Studies: Nr. 3. Nordey, The Influence of Old Norse Literature upon English Literature (S. 302); Nr. 4. Remy, The Influence of India and Persia on the Poetry of Germany (S. 303); Nyrop, Grammaire Historique de la langue française (S. 303); Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (S. 307); Paz y Mélia, Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache (S. 307); Achelis, Grundzüge der Lyrik Goethes (S. 307); Markscheffel, Der internationale Briefwechsel, seine Geschichte, Bedeutung, Einrichtung und sein gegenwärtiger Stand (S. 308) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 308). — **Zeitschriftenschau** (S. 311). — **Personalien** (S. 319).

Die Stellung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zu der Neubearbeitung des Schlegel-Tieck.

Von Professor **Christian Eidam**-Nürnberg.

(Schluss.)

Das geht nun doch einigermaßen über das, was man „Versehen und Mißverständnisse“ (Dibelius) nennt, hinaus. Die unrichtige Angabe des Verlegers — die revidierte Volksausgabe wird wie bisher in der Stuttgarter Deutschen Verlagsanstalt erscheinen — kann ein bloßes Versehen sein. Aber betreffs des übrigen Sachverhalts kann sich Brandl, der, wohlgemerkt, selbst im Auftrage Oechelhäuser's die Verhandlungen mit Conrad geführt hatte, nicht in der Weise geirrt haben. Deshalb sprach zunächst auch Prof. Conrad in der Sonntagsbeilage zur „Vossischen Zeitung“ vom 29. März die Überzeugung aus, daß Brandl diese sachliche Angabe nicht gemacht haben könne. Und doch hatte er sie gemacht, wie aus dem Zugeständnis, zu dem er sich nach längerem Zögern gezwungen sah (Beil. zur „Vossisch.

Ztg.“ vom 12. April), hervorgeht, und wie wir, trotz seiner Versuche bei der Generalversammlung, sich damit hinauszureden, Genée habe den Inhalt eines „Privatbriefes“ bruchstückweise und zum Teil unrichtig veröffentlicht, jetzt genau wissen, nachdem uns inzwischen der Wortlaut jenes Briefes bekannt geworden ist. Was Prof. Brandl für Privatbriefe schreibt, geht uns natürlich weiter nichts an; aber hier liegt die Sache doch etwas anders, hier handelt es sich um einen Brief, den er nicht als Privatmann, sondern als damaliger Vizepräsident der Sh.-G. schrieb, hier handelt es sich um Angaben, deren Veröffentlichung er ausdrücklich wünschte, um Behauptungen eines Mannes, der nach seinen eigenen Worten „ganz besonders sich bemüht hatte, die Sh.-G. von einem so gewagten und weittragenden Unternehmen fern zu halten“.

Ganz sicher, muß ich nun wie oben sagen, waren diese Behauptungen nicht geeignet, das Werk der Revision zu fördern. Ich hatte sofort die Überzeugung, daß sie nur darauf ausgehen konnten, der Neubearbeitung Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sie in den Augen des Publikums schon vor ihrem Erscheinen herabzusetzen. Allem Anschein nach wollte man — ich habe dafür auch noch andere Anhaltspunkte — die revidierte Volksausgabe durch Entziehung der auf dem Titelblatte der bisherigen stehenden Worte: „Im Auftrag der D. Sh.-G. herausgegeben“ schädigen. Das konnte ich nach allem, was ich bisher für die Neubearbeitung getan hatte, unmöglich ruhig mit ansehen. Es mußte unter allen Umständen Klarheit geschafft werden, und so reichte ich, um eine erneute Besprechung der Angelegenheit bei der Zusammenkunft in Weimar herbeizuführen, sofort folgenden Antrag ein: „Nachdem die von dem Präsidenten der D. Sh.-G. ins Werk gesetzte Neubearbeitung der Volksausgabe des Schlegel-Tieck durch den Beschluß vom vorigen Jahre als „dankenswertes Unternehmen“ bezeichnet wurde, mit der Erklärung, „daß damit eine wesentliche Förderung des Verständnisses Shakespeare's im deutschen Volke gesichert sei“, hält es die Generalversammlung für dringend geboten, daß sich die D. Sh.-G. des von ihrem inzwischen verstorbenen Präsidenten begonnenen Werkes nunmehr selbst annehme und sich an der Neubearbeitung dieser im Auftrag der Gesellschaft veröffentlichten Volksausgabe, am besten durch eine Kommission, beteilige.“

Es ist auch heute noch, wie von jeher, meine Ansicht, daß diese Art der Mitarbeit durch eine beratende Kommission, in der natürlich Prof. Conrad als der zunächst mit der Herausgabe Beauftragte die Entscheidung hätte haben müssen, die geeignetste und beste wäre. Doch sah ich bald die vollständige Aussichtslosigkeit dieses Wunsches, und daher gab ich im Einvernehmen mit Conrad meinem Antrag von den Worten „hält es die G.-V.“ ab folgende andere Fassung: . . . „beschließt die heutige G.-V., daß die D. Sh.-G. gegenüber den jüngst erfolgten Angriffen auf die noch nicht veröffentlichte Revision an dem vorjährigen Beschluß nach seinem klaren Sinn festhält.“ Man sieht, wie ich bei diesem Antrag jede persönliche Spitze, ja selbst die Erwähnung des eigentümlichen Vorgehens Brandl's vermied und nur die Sache im Auge hatte. Mir war die ganze Angelegenheit außerordentlich unangenehm und peinlich, einmal, da sie mich zwang, nachdem ich gehofft hatte, die Entscheidung des vorigen Jahres habe einstweilen einen befriedigenden Abschluß gebracht, meinen Standpunkt aufs neue in Weimar zu vertreten, dann aber besonders, weil es ganz unmöglich war, bei der Verhandlung die Person Brandl's, der doch jenen Brief ge-

schrieben hatte, völlig aus dem Spiel zu lassen. Ich sagte in Weimar ausdrücklich, wie Prof. Brandl, der sich möglicher Weise garnicht bewußt gewesen sei, welchen Eindruck sein Verfahren auf andere machen würde, diese Handlungsweise für seine Person vertreten möge, das müsse ihm überlassen bleiben. Da er aber im Namen der Sh.-G. und als deren Vizepräsident sich geäußert hatte, so konnte sein Vorgehen bei der Verhandlung nicht unerwähnt bleiben, es mußten die Anwesenden Kenntnis erhalten von seinen dem im vorigen Jahre gefaßten Beschluß so sehr widersprechenden Aufstellungen. Vor allem hatte ich auch die Absicht, festzustellen, ob er ganz eigenmächtig, ob im Einverständnis mit der übrigen Vorstandschaft gehandelt habe, oder ob diese und die Generalversammlung nachträglich mit seinem Verfahren einverstanden seien. Leider gelang es mir trotz meiner dringendsten Aufforderungen weder ein Mitglied des Vorstandes, noch einen der übrigen Anwesenden hierüber zum Sprechen zu bringen. Sie waren durch nichts aus der beneidenswerten olympischen Ruhe, die eine Eigentümlichkeit der D. Sh.-G. zu sein scheint, herauszureißen. Es sprachen außer mir und Brandl überhaupt nur noch Conrad und später Generaldirektor Oechelhäuser, als er den schließlich angenommenen Antrag stellte. Freilich muß man nun den für die Gesellschaft gerade nicht sehr schmeichelhaften Schluß aus diesem allgemeinen Schweigen ziehen, daß sie die geschilderten Vorgänge für gar nichts besonders Schlimmes ansah, daß sie ein wichtiges Unternehmen einmal als dankenswert und ihre eigenen Ziele fördernd erklärte, dann aber mit vollkommener Seelenruhe zuließ, wie ihm von einer maßgebenden Persönlichkeit entgegengearbeitet wurde. Auch in dem Bericht des Jahrbuches wie in dem von Dr. Dibelius wird über diese Dinge geschwiegen, da wird nur kurz von einer „literarischen Privatfehde“ und von „Mißverständnissen“ gesprochen. Und das nennt man dann eine Berichterstattung!

Da man sah, daß die Absicht jener Änderung auf dem Titelblatt doch nicht gut durchzuführen sei, hatte man, um, wie schon früher einmal, meine Ausführungen wirkungsloser zu machen, bevor ich das Wort erhielt, erklärt, die Conrad'sche Revision solle folgenden Titel bekommen: „Sh.'s dramatische Werke, übersetzt von A. W. von Schlegel und L. Tieck. Im Auftrage der D. Sh.-G. herausgegeben und mit Einleitungen versehen von W. Oechelhäuser. Revidiert von Prof. Dr. H. Conrad auf Veranlassung des Herausgebers Dr. W. Oechelhäuser.“ Gegen diese Fassung wäre höchstens einzuwenden, daß sie etwas lang geraten ist, im übrigen entspricht sie den tatsächlichen Verhältnissen, und wären Brandl's Behauptungen in seinem Brief damit im Einklang gewesen, so hätte sich alles in schönster Ordnung befunden. Der Vorstandschaft gelang es durch diese für den Kenner der Vorgänge nur leider zu spät erfolgende Erklärung, sich der Versammlung hinzustellen als „dies Kind, kein Engel ist so rein“, und nun war es natürlich ausgeschlossen, daß mein Antrag, den man gerade „nach der ganzen Sachlage“ ruhig hätte zum Beschluß erheben können, noch weiter in Betracht kam. Wie hätte man auch mir, dem grausamen Störer dieser kindlichen Unschuld und olympischen Ruhe, damit entgegenkommen können! Es wurde mit allen Stimmen gegen meine und die Prof. Conrad's der schon erwähnte Antrag Oechelhäuser's in folgender Form angenommen: „Die G.-V. hält die in der Öffentlichkeit vorgekommenen Mißverständnisse betreffend die Revision der Oechelhäuser'schen Volksausgabe durch den heute vom Präsidenten der Versammlung vorgeschlagenen

Titel dieser Ausgabe für vollkommen erledigt, geht über die weiteren Details der angezogenen literarischen Privatfehde zur Tagesordnung über und hält im übrigen an dem Beschluß vom vorigen Jahre fest."

Dem letzten Punkte hätte ich ja auch zustimmen können; denn mein Antrag enthielt das Nämliche, nur, um Verdrehungen in Zukunft vorzubeugen, etwas deutlicher und bestimmter. Bezüglich des übrigen Teils gab ich noch folgende Erklärung ab und verlangte deren Aufnahme ins Protokoll, die mir auch zugesagt wurde: „Ich kann nur mein lebhaftes Erstaunen und mein tiefstes Bedauern ausdrücken, daß die G.-V. es über sich gewinnt, die geschilderten Vorgänge „Mißverständnisse" zu nennen." Mit dem Protokoll meinte ich selbstverständlich nicht ein etwa für die Vorstandschaft geschriebenes und weiteren Kreisen unzugängliches, sondern das des Jahrbuchs. Da in diesem nichts von meinen Worten steht, wollte ich sie hier der Öffentlichkeit mitteilen.

Nach dieser Darlegung des wirklichen Sachverhalts werden die geneigten Leser wohl zugeben, daß nicht ich es war, der, um „persönliche Reibereien" zu veranstalten, das „unerfreuliche Nachspiel" veranlaßte. Abgesehen von dem wenig befriedigenden Gang der Verhandlungen über diese Frage in Weimar, können, wie ich glaube, die Freunde der Revision nach Lage der Umstände mit dem Ergebnis zufrieden sein. „Auch die letzte Generalversammlung hat keine Änderung herbeigeführt," sagt Dibelius. Ganz recht; aber es bestand große Gefahr einer solchen Änderung oder Nichtbeachtung des Beschlusses von 1902. Wir haben diese Gefahr beseitigt, wir haben die Versuche, das Werk der Verbesserung des deutschen Shakespeare-Textes zu schädigen, aufgedeckt und vereitelt, wir haben erreicht, daß die Worte: „Im Auftrag der D. Sh.-G. herausgegeben" der Revision nicht entzogen wurden.

Möge nun die Neubearbeitung in Zukunft vor derartigen Angriffen und Hemmnissen bewahrt sein und bei den Verehrern des Dichters Teilnahme und freundliche Unterstützung finden! Nach den Dramen, die ich bisher einzusehen Gelegenheit hatte und die ich genau mit dem Schlegelschen Texte verglich, kann ich schon jetzt sagen — ich hoffe, später einmal eingehender darüber berichten zu können —, daß es Prof. Conrad, der sich der außerordentlich mühevollen und zeitraubenden Arbeit mit bewundernswerter Ausdauer, gründlicher Sachkenntnis und großem Geschicke widmet, gelungen ist, in der Weise, wie ich es stets für notwendig und möglich gehalten habe, tatsächliche Fehler Schlegel's auszumerzen und viele Stellen, die aus irgend einem Grunde, durch veraltete Wendungen oder Sonderbarkeiten und Härten der Ausdruckweise, störend waren und den reinen Genuß beeinträchtigten, zu verbessern, ohne irgendwie die dichterische Wirkung zu schädigen. So verspricht das Werk nach den mir bekannt gewordenen Proben einen schönen Erfolg.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hamburg-Altona. (Neusprachlicher Verein.) Im Jahre 1900 berichtete am 12. Oktober Prof. Wendt über den Pariser internationalen Kongreß von Lehrern lebender Sprachen. Am 2. November hielt E. Gallio Vortrag über: Cyrano de Bergerac und Tristans L'Angfais tel qu'on le parle; am 23. November: einige Rezitationen von Gedichten und Monologen, am 14. Dezember: Tartuffe

und Causerie sur le monologue en France. Es fanden italienische Leseabende unter Mitwirkung des Herrn G. Galvagni statt. Gelesen wurde zunächst: Marenco, Supplizio di Tantalo. — In 1901 wurden Vorträge gehalten von Powys über: Cambridger Studien- und Prüfungsverhältnisse; am 1. März von Oberlehrer Dr. F. Augustin über seinen Aufenthalt in Spanien, besonders in Madrid; am 3. Mai von Prof. Fels über: Die Protokolle der französischen Akademie; am 27. September von Béché-Angers über: L'enseignement secondaire en France; am 8. November von Dr. F. Eddelbüttel über: Neapel und Sizilien; am 12. Dezember von W. Röhrs über: Die Kanarischen Inseln und Madeira. — Fräulein Russel-Bremen sprach am 12. Februar 1902 über Racine et son Temps, und am 2. Mai und 20. Juni Prof. Wendt über den Breslauer Neuphilologentag. Während der Sommerpause des Vereins war ein langjähriges treues Mitglied des Vereins, Prof. Dr. Fels, bei Verwandten außerhalb Hamburgs nach kürzerem Kranksein gestorben. Im Winter fanden mit den spanischen abwechselnd englische Leseabende statt, welche von Prof. Fernow und Miss Dieseldorff geleitet wurden. — 1903 brachte Vorträge von Prof. Fernow über John Miltons Tätigkeit als Cromwells Sekretär, von Dr. Brauns über seinen Studienaufenthalt in Grenoble, von W. Röhrs am 16. Oktober über seine Sommerreise nach Venedig. In derselben Sitzung wurde beschlossen, die Vereinsabende im Winter wieder dem modernen Französisch zu widmen. In Herrn C. Pitollet, agrégé de l'Université de Paris, welcher hier zu längerem Studienaufenthalte weilt, wurde für diese Abende eine sehr willkommene Kraft gewonnen. Seit dem 6. November hält derselbe alle 14 Tage im Vereine einen Vortrag. Die bisherigen Themata waren: Blasco Ibañez et le roman de mœurs provinciales en Espagne; La correspondance interscolaire; L'étudiant étranger et l'Université de Paris; L'instruction publique en France de 1850 à 1901. Dazwischen finden französische Leseabende statt. In der letzten Sitzung 1903 wurde der seitherige Vorstand (mit Dr. G. Hahn als 1. Vorsitzenden, Prof. Fernow als Stellvertreter, Prof. Wendt als Kassierer und J. Feller als Schriftführer) wiedergewählt.

Daneben fanden fremdsprachliche öffentliche Vorlesungen seit Winter 1900 im Auftrage der Oberschulbehörde statt, an denen sich beteiligten: E. Gallio, B. Bouvier (Genf), Mr Béché, Mlle E. Russel (Bremen), J. C. Powys, Mrs A. Martindale, Lektor Dr. Gough (Kiel), F. A. Kirkpatrick, L. de Selva, Pietro Farulli. Prof. Baron G. Locella (Dresden), Gino Vertua, P. Minkiewitsch, D. L. Mylius-Erichsen (Kopenhagen). Ferner wurden französische und englische Praktika abgehalten und zwar 1) französische Praktika von Prof. Röttiger und Oberlehrer Schäfer; 2) englische Praktika von Prof. Wendt, Oberlehrer Hering und Oberlehrer Lindemann. *(Nach den „N. Spr.")*

München. (Münchener Ortsgruppe des B. N.-V.) Der Bericht wurde von Martin-München auf dem III. Bayr. Neuphil.-Tage erstattet. In allen Winter- und in einigen Sommermonaten war den Münchener Kollegen Gelegenheit zu einer Zusammenkunft geboten. Es wurden folgende 10 wissenschaftliche Vorträge von Verbandsmitgliedern gehalten:

1902 (26. Nov.) Univ.-Lektor Dr. Simon: Marivaux romancier réaliste.
(17. Dez.) Univ.-Prof. Dr. Breymann: Geschichte der französischen Orthographie von 842—1900.
1903 (28. Febr.) Univ.-Lektor A. Blinkhorn: Lord Macaulay, his life and style.
(18. März) Frl. Dr. phil. M. J. Minckwitz, Privatgelehrte für romanische Phil.: Frederi Mistral.
(9. Mai) R.-L. Dr. Prosiegel: Charlotte Brontë.

(24. Okt.) R.-L. Dr. Oeftering: Der griechische Roman und seine Nachläufer in den europäischen Literaturen.
(28. Nov.) Privatdozent Dr. Sieper: Shakespeare im Lichte der vergleichenden Literaturgeschichte.
1904 (26. Jan.) Univ.-Prof. Dr. Breymann: Über Faktoren sprachlicher Entwickelung.
(23. Febr.) Frl. Dr. M. J. Minckwitz: Gaston Paris.
(15. März) R.-L. Dr. Molenaar: A Trip through Great-Britain with illustrations.

Über die wissenschaftlich durchaus gediegenen und lehrreichen Vorträge, an die sich meist eine Diskussion anschloß, waren die Teilnehmer, deren Durchschnittszahl im letzten Jahre 30—40 betrug, stets sehr befriedigt. Außer diesen Vortragsabenden waren die Münchener Kollegen zu den großen Ausschuß-Sitzungen eingeladen, die am 27. Dez. 1902 und am 16. April, bezw. 28. Dez. 1903 in München stattfanden. Ferner war die Münchener Ortsgruppe am 4. Juli 1903 zur Festsitzung des Kartells philolog. Vereine der Universität München in starker Vertretung erschienen, um Herrn Prof. Breymann nach seinem Vortrage über provenzalische und altfranzösische Lyrik die herzlichsten Glückwünsche zum 60. Wiegenfeste auch im Namen des B.-N.-V. darzubringen.

Erwähnung verdient schließlich noch, daß durch Vermittelung der Münchener Ortsgruppe am 18. Februar 1903 drei französische Rezitationen (des M. Delbost) zu stande kamen, an denen sich fast 1000 Schüler insgesamt beteiligten.

Nürnberg. (Nürnberger Ortsgruppe des B. N.-V.) Nach dem Berichte von Prof. Eidam versammelt sich dieselbe in zwangloser Weise gewöhnlich am ersten Montag des Monats von Oktober bis Mai im „Krokodil", im Juni und Juli in der Regel in irgend einem Wirtschaftsgarten. An Vorträgen wurden seit dem letzten Bericht folgende gehalten: Dr. Bock gab in englischer Sprache Mitteilungen über seine Eindrücke auf einer Ferienreise nach England und berichtete ein andermal in französischer Sprache über die Schrift von Prof. Bornecque: L'enseignement secondaire en Allemagne. Prof. Eidam trug wiederholt über seine Bestrebungen vor in der Frage einer Neubearbeitung der Schlegel-Tieckschen Übersetzung, ferner über einzelne Stellen in Shakespeare und berichtete über die Generalversammlung der Deutschen Sh.-Gesellschaft in Weimar. Univ.-Prof. Pirson-Erlangen hielt eine Reihe Vorträge über das französische Volkslied, wobei einzelne Lieder von Dr. Fest, unter Klavierbegleitung von Koll. Danschacher aus Fürth, in musterhafter Weise zu Gehör gebracht wurden. Dr. Uhlemayr sprach an zwei Abenden über seine Thesen betr. Abschaffung der Hinübersetzung als Zielleistung, woran sich jedesmal eine lebhafte Debatte knüpfte. Endlich sprachen M. Bornecque und M. Delbost, jener über Rostand bezw. Cyrano, dieser über les trois dictions. — Die Zusammenkünfte sind im allgemeinen sehr gut besucht, auch Fürth ist meistens dabei vertreten.

Neusprachliche Vorlesungen

auf Universitäten und Hochschulen Deutschlands und der Nachbarländer.

Winter-Semester 1904/05.

Aachen. (Technische Hochschule.) Kolsen, Deutsch (für Ausländer). (Handelshochschule.) Eggeling: Englisch. — Kolsen: Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch. — Vogel: Spanisch.

Basel. Sommer: Gotische Grammatik. — Meyer: Wolfram von Eschenbach, Parzival. — Hoffmann, Nibelungenlied; die Sprachphysiologie und ihre Anwendung auf die Grammatik; Sem.: Walther von der Vogelweide. — Binz: Sage in England, mit Lektüre der Quellen. — Geßler: Schiller und seine Zeit; Kritik neuerer deutscher Dramen. — Tappolet: Franz. Literatur im 18. Jahrh.; historische Grammatik der französischen Sprache; lecture et exercices; neufranzösische Mundarten; Sem: Altprovenzalisch. — Bruckner: Althochdeutsche Grammatik; Prosem.: althochdeutsche Übungen. — Reinle: Neuenglisch; Übgn.; Tennysons Idylls of the King.

Berlin. Stolze: Lautphysiologie; Entstehung und Entwickelung der Schrift. Finck: Haupttypen des menschl. Sprachbaus. — Schulze: Gotisch; grammatische Übgn. — Zimmer: Altirische Grammatik; ältere irische Heldensage; kymrische Lyrik. — Roethe: Einleitung in die deutsche Philologie; Geschichte der deutschen Literatur (1350 bis 1520); Sem. — Meyer: Deutsche Literaturgeschichte; Runenlehre. — Heusler: Altnordisch; Saxo Grammaticus; Dänisch. — Roediger: Neuhochdeutsch; Nibelungen. — Geiger: Literatur der Romantik in Deutschland; Einleitung in die neuere Literaturgeschichte; Schiller, Molière. — Schmidt: Geschichte der deutschen Literatur; Faust; modern-deutsches Sem. — Herrmann: Gesch. des deutschen Dramas; literarische Kritik; Mittelhochdeutsch. — Paszkowski: Deutsch für Ausländer. — Milan, Psychologie des mündlichen Vortrags; Vortrag deutscher Gedichte. — Brandl: Englische Phonetik und histor. Grammatik; Literaturgeschichte von Milton bis Byron; Sem. — Delmer: Englische Lektüre; Lyrik; Sem.; phonetische Übgn. — Harsley: Hamlet; Minor Poets; englische Landes- und Gesellschaftskunde; Neuenglisch. — Spies: Historische engl. Grammatik; Mittelenglisch. — Tobler: Historische Grammatik des Französischen; altfranz. Gedichte; Sem.: italien. Übgn. — Ebeling: Provenzalisch; mittelfranz. Denkmäler; altfranzös. Übgn. — Haguenin: Corneille u. Racine; die französ. Romane im 17. Jahrh. — Pariselle: Hauptschwierigkeiten der neufranzös. Syntax II; Sem. — Hecker: Italien. Sem.; Grammatik.

(Seminar für orientalische Sprachen) Forke: Chinesisch; nordchinesische Umgangssprache; Verwaltung und internationale Verträge Chinas. — Hsüch Shen: Chinesisch; Schreibübungen. — Müller: Chinesische Schriftsprache, Umgangssprache. — Lange, Japanisch; neueste Geschichte von Japan. — Takahira Tsuji: Japanisch; Schreibübungen. — Hartmann: Neuarabisch; Geographie und neuere Geschichte Syriens. — Amin Ma'arbes: Neuarabisch. — Lippert: Neuarabisch; Haussa; Einführung in die Fulbe-Sprache; Landeskunde der deutschen westafrikanischen Kolonien. — Hamid Waly: Neuarabisch; Schreibübungen. — Sid Abd el-Wahhab Bu-Bekr: Neuarabisch; Schreibübungen. — Vacha: Persisch; Geschichte und Geographie Persiens; Hindustani; Guzerati. — Muhammed Hassan: Persisch; Schreibübungen; Türkisch; türkische Schreibübungen. — Foy: Türkisch; Geschichte der Türkei; Urkunden. — Velten: Suaheli; Geschichte und Verwaltung Ostafrikas; Urkunden; Landeskunde von Deutsch-Ostafrika. — Mtoro bin Muenyi Bakari: Suaheli; Schreibübungen; Übungen für Missionare. — Meinhoff: Suaheli; Lautlehre der Bantusprachen; Herero; Duala; Ephe. — Güßfeld: Geographisch-astronom. Ortsbestimmungen. — Steudel, Tropenhygiene. — Warburg: Tropische Nutzpflanzen. — Helfferich: Deutsche Kolonien; Geld und Banken. — Köbner: Kolonial- und Konsularrecht. — Lentzner: Englisch; Übungen über englische Parlamentsreden und kolonialpolitische Themata. — Haguenin: Französische Übgn. — Francillon, Französische Übgn. — Mitsotakis: Neugriechisch; Geschichte und Geographie Neugriechenlands. — Jürgen: Russisch; Geschichte Rußlands. — Palme: Russisch. — de Mugica: Spanisch. — de Palacios: Spanisch.

(Technische Hochschule,) Gropp: Französisch. — Krueger: Englisch. — Malchi: Russisch. — Rossi: Italienisch.

Bern. Müller-Hess: Historische Grammatik der engl. Sprache; Shakespeares dramatische Werke; Sem.: a) altengl. Übgn. nach Morris und Skeat, II. Teil, b) neuengl. Übgn., c) Repetition der engl. Literaturgeschichte. — Vetter: Geschichte der deutschen Literatur vom 13. bis Ende des 17. Jahrh.; die frühchristliche Literatur der germanischen Völker; Repetitorium für deutsche Literaturgeschichte und Grammatik nebst Interpretationsübungen; Sem.: Meier Helmbrecht; Altsächsisch: Genesis und Heliand. — Walzel: Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrh.; Goethe und Schiller: die Höhezeit des deutschen Klassizismus; neueste Dichter; Repetition der neueren deutschen Literaturgeschichte; Sem.: Lustspiel; Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten. — Gauchat: Vergleichende Formenlehre der romanischen Sprache; die italienische Literatur zur Zeit Dantes; Lettura d. Racconti Sarti di Grazzia Deledda; italien. Repetitorium; étude de la vie des œuvres de Fr. Villon; langue provençale: interprétation du poème s. Boèce; roman. Sem.: literarhistor. Übgn. über altfranzös. Texte. — Michaud: Cours supér. de langue franç.: Synonymes et Homonymes; Rhétor. et versification (1e partie); explication

d'auteurs franç.; hist. de la littér. française au 18e et 19e siècle; Sém.: exercs. et répétits. — Singer: Germanische Flexionslehre; nachklass. mittelhochd. Literatur; mittelhochd. Übgn.; Sem.: Braunes althochd. Lesebuch; schweiz. volkskundl. Übgn. — Künzler: A Shakespearean Play; history of engl. literature since Shakespeare; neuengl. Grammatik mit Übgn. im Übersetzen ins Englische; moderne engl. Schriftsteller. — Niggli: Formenlehre der italien. Sprache mit Übgn; italien. Syntax, mit Übgn.; „Ricordi d'Infancia e di Scuola" von de Amicis; il Romanticismo italiano e le opere di A. Manzoni: I Promessi Sposi.

Besançon (s. N. C. S. 262.)

Bonn. Bülbring: Old english Grammar and Prose Texts; Chaucer. — Drescher: Deutsche Literaturgeschichte bis um 1250; Faustsage und Faustdichtung; die Literatur der Gegenwart. — Foerster: Einführung in die romanisch-französische Philologie; französische Metrik; Sem.: Rolandslied. — Franck: Gotische Grammatik; niederdeutsche Literatur und Scherzgedichte Laurembergs; Prosem. — Gaufinez: La langue française au XVIe et au XVIIe siècle; le Roman français jusqu'à J. J. Rousseau; Molière; Molières Misanthrope; stilistische Übgn. — Litzmann: Geschichte des deutschen Dramas und Theaters bis auf Schiller; Schillers Dramen; Sem. — Roudet: Französische Sprech- und Schreibübungen; l'influence anglaise dans la littérature francaise du XIXe siècle. — Schultz: Der deutsche Prosastil; Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; literarhist. Kolloquium. — Solmsen: Einleitung in das Sprachstudium. — Steffens: „Wistasse le moine"; Manzonis „Promessi sposi". — Trautmann: Alt-, Mittel- und neuenglische Verslehre; Sem.: Pope. — Wilmanns: Nibelungensage und -Dichtung; Sem.

Breslau. Appel: Geschichte des französischen Theaters; Sem.: italienische Übgn. — Koch: Im Sem.: Erklärung ausgewählter Dichtungen und Briefe des Grafen Platen; Geschichte des deutschen Dramas und Theaters von ihren Anfängen an bis auf Schiller. — Sarrazin: Mittelenglische Übungen (nach Zupitzas Übungsbuch) (im Sem.); Geschichte der englischen Sprache (Laut- und Flexionslehre). — Siebs: Im Sem.: Erklärung gotischer Texte; deutsche Aussprache- und Vortragsübungen; Goethes Leben und Werke; Einführung ins Althochdeutsche. — Bobertag: Erklärung deutscher Balladen. — Pillet: Geschichte der französischen Literatur im 18. Jahrhundert; altfranzösische Übgn.; neufranzösische Übgn. im Sem.; praktische Übgn. in der französischen Syntax; Übersetzung ins Französische. — Watkin: Praktische Übgn. für Anfänger; Lektüre eines englischen Schriftstellers; Übersetzung ins Englische; Schwierigkeiten des Englischen; Englische Literatur 1850—1870. — Abicht: Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Russische.

Brünn. (Technische Hochschule.) Sauer: Englisch. — Ségur-Cabanac: Französisch.

Cöln. (Handelshochschule.) Schröer: Frühneuenglisch und Spenser; Byron. — Cann und Carpenter: Englisch. — Lorck: Französisch. — Le Bourgeois und und Tijoux: Französisch. — Gottschalk: Italienisch. — Brichta: Spanisch und Portugiesisch. — Meierowitsch: Russisch. — Mertens: Holländisch. — Lorck: Skandinavische Sprachen.

Czernowitz. Zingerle v. Summersberg: Das deutsche Drama bis zum 17. Jahrh.; Kudrun; Sem. — Kellner: Geschichte der englischen Sprache; Shakespeares Hamlet. — Friedwagner: Historische Grammatik der französischen Sprache (Lautlehre); altfranzösische Übungen. — Sbiera: Geschichte der rumänischen Sprache und Literatur, sprachwissenschaftliche Übgn.; rum. Sem.: alte Texte.

Danzig. (Technische Hochschule.) Loebner: Deutsch. — Stentzler: Englisch. — N. N, Französisch.

Darmstadt. (Technische Hochschule.) — Hangen: Französisch und Englisch. — Harnack: Deutsch.

Dresden. (Technische Hochschule.) Scheffler: Französisch u. Englisch. — Stern: Deutsch.

Erlangen. Varnhagen: Geschichte des englischen Dramas bis Shakespeare; neuengl. Übgn.; altengl. Übgn.; paläograph. Übgn. — Pirson: Historische Syntax des Französischen (ausgew. Kapitel); das französische Drama im XVI. und XVII. Jahrh.; altfranzösische Übgn.; neufranzösische Übgn. — Gebhardt: Gotisch vom Standpunkte der Sprachvergleichung; Übgn. aus „Minnesangs Frühling".

Frankfurt a. M. (Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften.) Behaghel: Geschichte der deutschen Sprache. — Curtis: History of English Literature in the 17th Century; Phonetik des Neuenglischen mit Übgn.; Lektüre aus dem Neu-

englischen. — Morf: Geschichte der neueren französischen Literatur; Molière, sein Leben und seine Werke. — Ott: Antonio Fogazzaro; französische Lektüre und Übgn. für Neuphilologen; französische Lektüre und Übgn; Einführung in das Italienische. — Gräfenberg: Spanisch für Anfänger; Spanische Lektüre für Vorgeschrittene. — Neusprachliches Seminar: 1. Englische Sektion: Curtis: Abt. A. Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B. Für Studierende der neueren Sprachen. — 2. Romanische Sektion: Morf: Sprachwissenschaftliche und literaturhistorische Übgn.: Abt. A. Für Lehrer höherer Schulen; Abt. B. Für Studierende der neueren Sprachen.

Freiburg i. Br. Kluge: Deutsche Etymologie; deutsche Wortbildung; deutsches Sem.: Ottfried, Hartmann von Aue. — Baist: Altfranzös. Literaturgeschichte; Lektüre eines altfranzös. Textes; Sem. I. — Wetz: Byron, Shelley und Keats (mit Lektüre ausgewählter Dichtungen); Einführung in das Studium der englischen Sprache und Literatur; Sem.: mittelengl. Texte. — Woerner: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh; Ästhetik der deutschen Prosa; Sem.: Herder. — Levy: Aussprache des Neufranzösischen; Interpretation provenzalischer Texte (für Anfänger). — Eckhardt: Geschichte der altenglischen Literatur. — Paufler: Le roman français représenté dans ses types principaux; literaturgeschichtliche Übungen: Chateaubriand, Lamartine, V. Hugo und A. de Vigny; Stil- und Konversationsübungen. — Ferrars: Englische Landeskunde: Erziehungswesen in England; Sem. in drei Parallelkursen.

Genève. Bouvier: Corneille et la littérature sous le règne de Louis XIII; Exercices de composition et de style. — Ritter: Le Moyen-âge; anciens textes français. — Muret: Grammaire historique des langues romanes; Cervantes et son temps; la Divine Comédie; nouvelles exemplaires de Cervantes. — Redard: Histoire des littératures anglaise et allemande: Le 2e quart du XIXe siècle; Shakespeare: Hamlet; Shelley: The sensitive plant; Grillparzer: Des Meeres und der Liebe Wellen; H. Heine: Buch der Lieder (fragments). — de Saussure: Grammaire de l'ancien norrois; textes eddiques. — Duproix: Littérature française; le XVIIIe siècle. — Thudichum: Correction des accents étrangers; lecture et récitation de morceaux en prose et en vers. — Henri Mercier: Etudes de contes et de chansons populaires. — Roget: La préhistoire du drame shakespearien. — Séchehaye: La langue française au XVIe siècle; morphologie et syntaxe. — Séminaire de français moderne: Ritter: Etude des sources pour l'histoire de la littérature et de langue française modernes; recherches sur les œuvres de Voltaire et de Rousseau; correspondance de George Sand et de Flaubert. — Bouvier: Lecture analytique d'auteurs français modernes; rhétorique et composition. — Charles Seitz: Les mœurs et les institutions de la France au XVIIe siècle. — de Saussure: Phonologie; la versification française. — Sechehaye: Eléments de la grammaire historique du français. — Zbinden: Méthodologie du français; examen des méthodes; conférence d'application; leçons sur des questions de vocabulaire, de grammaire, d'élocution et de composition. — Bailly: Stylistique. — Dufour: Stylistique. — Chaix: Stylistique. — Mercier: Syntaxe du français depuis le XVIe siècle. Gallicismes; exercices écrits de langue et de style. — Thudichum: Phonétique; 1° étude pratique des sons du français; 2° interprétation de morceaux en prose et en vers.

Giefsen. Behaghel: Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis auf Luther; über Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit; die Wortbildung des Deutschen; Sem. — Behrens: Syntax des französischen Verbums; Lektüre und Erklärung ausgewählter Texte aus dem Zeitalter der Renaissance; Geschichte des französischen Dramas; Sem. — Horn: Englische Grammatik I.: Lautlehre des Alt- und Mittelenglischen; Stücke aus der weltlichen Dichtung der Angelsachsen; englische Metrik; Sem. — Collin: Geschichte des deutschen Dramas im 19. Jahrhundert, I. Teil. — A. Strack: Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrh.; literarhistorische Übgn.; volkskundliche Übgn. — Helm: Althochdeutsche Grammatik; Religion und Mythologie der Germanen. — Praktisches Seminar für neuere Sprachen, I. Französisch: Behrens: Übersetzungsübungen und phonetische Übgn. — Goetschy: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der französischen Sprache. In drei Parallelkursen; le roman français au 19e siècle, de Balzac à Zola. — II. Englisch: Horn: Ausgewählte Kapitel aus der neuenglischen Syntax. — Schilling: Übungen im freien schriftlichen und mündlichen Gebrauch der englischen Sprache. In drei Parallelkursen; english customs and sports.

Göttingen. Heyne: Laut- und Flexionslehre der neuhochdeutschen Schriftsprache, über vor- und frühgeschichtliche Altertümer; Sem.; Prosem. — Schröder: Rudolfs von Ems „Guter Gerhart"; Studium Goethes; Prosem. (Laurembergs Scherzgedichte); Sem.: textkritische Übgn. — Meißner: Höfisches Epos im Mittelalter. — Borchling: Altgermanische und mittelhochdeutsche Metrik; Fischarts „Aller Praktik

Großmutter". — Stimming: Geschichte der altfranzös. Literatur, II; historische Metrik des Französischen; Sem.: Italienisch, phonetische Übgn. — Morsbach: Histor. Syntax des Englischen; Gedichte von Robert Burns; Sem.: „Havelok"; Prosem.: engl. Phonetik. — Tamson: Neuengl. Übgn., Unterstufe; neuengl. Übgn., Oberstufe; Shakespeares Hamlet. — Guerrey: Exercices pratiques, cours inférieur; histoire de la littérature française (1650—1700); exercices pratiques, cours supérieur. — Albano: Neuitalienische Übgn. a) für Anfänger, b) für Vorgeschrittene.

Graz. Schönbach: Deutsche Heldensage mit Erklärung des Nibelungenliedes; Altnordisch nebst Gunnlaugs Ormstunga Saga; Sem. — Seuffert: Literatur zur Zeit Klopstocks und Wielands; Sem. — Luick: Historische Grammatik der engl. Sprache, I.; Phonetik und Grundzüge der deutschen Orthoëpie; Sem. — Cornu: Portugiesisch; französische Formenlehre; Sem. — Ive: Storia della letteratura italiana nel Quattrocento e nel Cinquecento; Einführung ins Italienische. — Morich: Nineteenth Century Humorists; englischer Kurs für Damen. — Dupasquier: Französische Übgn.

(Technische Hochschule.) Morich: Englisch. — Botteri: Italienisch. — Dietrich: Französisch.

Greifswald. Reifferscheid: Die mittelhochdeutschen volkstümlichen Epen; deutsche Dramen des 18. und 19. Jahrhunderts, im Prosem.; Lieder Neidhards, Sem. — Stosch: Goethes Leben und Werke, II; german. Vokalismus; deutsche Gesellschaft: 1. Hans Sachs, 2. die kleineren althochdeutschen Denkmäler. — Stengel: Geschichte der romanischen Sprachen. — Heuckenkamp: Franz. Literaturgesch. der neueren Zeit; Phonetik des Neufranzösischen; französ. Aussprache-Übgn.; Sem.; Prosem. — Reynaud: Les Romantiques français; neufranzös. Übgn. in zwei Kursen. — Konrath: Historische Grammatik der englischen Sprache; Sem.: a) alt- und mittelenglische Übgn., b) Sir Philip Sidneys Defense of Poesy. — Campbell: Englisch für Anfänger; selections from Browning; englische Übgn.

Grenoble. Cours de français pour les étranger; du 1er Novembre au 30 Juin. Pendant les vacances du 1er Juillet au 31 Octobre.

Halle a. S. Suchier: Prosem.; Sem.; histor. Grammatik der französischen Sprache, I. — Wagner: Sem.: Sweet's Anglo-Saxon Reader; histor. Grammatik der englischen Sprache, II; Beowulf. — Bremer: Deutsche (germanische) Altertumskunde; Edda nebst Einführung in die altnordische Grammatik und Literatur; Geschichte und Erklärung des Nibelungenliedes; Geschichte der niederdeutschen Literatur nebst einem Abriß der niederdeutschen Grammatik. — Saran: Mittelhochdeutsche Literaturgeschichte; literarhistorische Übgn. (Lessing). — Schädel: Einführung in das Studium der roman. Philologie; Katalanisch. — Wiese: Italienisch; Altitalienisch unter Zugrundelegung seines „Altitalienischen Elementarbuches" (Heidelberg, Winter 1904); im Sem.: Leopardis Gedichte. — Counson: Cours pratique gradué, I (für Anfänger); Id., II (für Geübtere); les grands classiques français (Vortrag in französischer Sprache); Erklärung französischer Schriftsteller; l'enseignement scolaire en français (im Sem.).

Hannover. (Technische Hochschule.) Kasten: Englisch. — Lohmann: Französisch. — v. Hanstein: Deutsch. — Böhling: Russisch.

Heidelberg. Osthoff: Gotische Grammatik (nach W. Braunes Gotischer Grammatik). — Braune: Althochdeutsche Denkmäler nach seinem althochdeutschen Lesebuche; deutsche Dichtungen des 16. Jahrhunderts (Thomas Murner und Hans Sachs); altdeutsche Übgn. (im Sem.). — Neumann: Historische Formenlehre der französischen Sprache; altfranzösischer Text; Sem.: Übgn. an altfranzösischen und provenzalischen Texten. — Hoops: Chaucers Canterbury Tales: Altenglisch; englische Aussprachеübungen; Sem.: etymologisch-kulturhistorische Übgn. — Schneegans: Geschichte der französischen Literatur des 16 Jahrh.; Diderot; französische Syntax mit Übgn.; Übgn. im mündlichen und schriftlichen Gebrauch des Französischen (im Sem.): a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerücktere. — v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur von Luther bis Gottsched; Sturm- und Drangperiode; Sem.: deutsche Übgn. a) das deutsche Volkslied (Herders Volkslieder, Des Knaben Wunderhorn), b) Anleitung zu wissenschaftl. Arbeiten. Sütterlin: Grundzüge der Phonetik mit besonderer Berücksichtigung des Deutschen, Französischen und Englischen. — Kahle: Germanische Mythologie; altwestnordische Grammatik, verbunden mit Übgn. (nach seinem altisländischen Elementarbuch, Heidelberg); kursorische Lektüre einer isländischen Saga für Vorgerücktere. — Ehrismann: Des Minnesangs Frühling. Einführung ins Mittelhochdeutsche; Heliand. — Voßler: Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft; Sem.: praktische Übgn. in der italienischen Sprache, a) Kurs für Anfänger, b) Kurs für Vorgerückte. — Strachan:

John Dryden (in englischer Sprache); englische Elementarübungen für Anfänger resp. Hörer anderer Fakultäten; Sem.: englische Übungen, a) niederer Kurs, b) höherer Kurs. — Chalatianz: Russisch.

Innsbruck. Walde: Vergleichende Lautlehre d. wichtigeren indogermanischen Sprachen. — Gartner: Altfranzösische Texte; Altprovenzalisch. — v. Zingerle wird eventuell später ankündigen. — Farinelli: Petrarca e l'umanesimo in Italia; Il „Cortegiano"; Alarcons „Verdad Sospechosa". — Bestaux: Lectures et conversation françaises; traduction (Der Schwiegersohn des Herrn Poirier); Victor Hugo. — Wackernell: Deutsche Literaturgeschichte des 16. Jahrhunderts; Goethe; Sem. — Seemüller: Histor. Grammatik; Altnordisch; Sem. — Schatz: Phonetik. — Fischer: Frühneuenglische Grammatik; Literaturgeschichte des 16. und 17. Jahrh.; Sem.

Jena. Delbrück: Gotische Grammatik. — Cloëtta: Histor. Grammatik des Französischen; provenzalische Texte; Dantes Commedia im Seminar. — Michels: Neuhochdeutsche Grammatik; deutsche Literaturgeschichte von der Mitte des 14. bis zum Ende des 16. Jahrh.; Sem.; mittelhochdeutsche Übgn. im Prosem. — Leitzmann: Altnordisch; altnordische Übgn.: Volsungasaga; schwedische Übgn.: Tegners Fritjofssaga. — Keller: Histor. Grammatik der englischen Sprache, II: mittel- und neuenglische Lautlehre, Flexionslehre; Shakespeares Midsummer Night's Dream; neuenglische Übgn. für Anfänger; mittelenglische Übungen im Sem. — Schlösser: Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh. bis zur klassischen Zeit; literarhistorische Übgn. — H. Stoy: Lektüre und Besprechung von Rousseaus Emile. — Desdouits: Les maitres du roman contemporain; neufranzösische Übgn. im roman. Seminar.

Karlsruhe. (Technische Hochschule.) Böhtlingk: Deutsch — Waag: Deutsch.

Kiel. Gering: Edda nebst Erklär. ausgew. Lieder; Sem.: schwedische Übgn. (Lektüre von Tegnérs Frithjofssaga); Altsächs. Übgn. (Genesisbruchstücke). — Deußen: Über Goethes Faust, besonders den zweiten Teil. — Körting: Französische Lautlehre; Geschichte der französischen Literatur des 16. und 17. Jahrh.; Wortlehre mit besonderer Berücksichtigung des Lateins und des Französischen; Erklärung des anglo-norm. Gedichtes „Ritter Horn" (im roman.-engl. Sem.). — Holthausen: Histor. Grammatik der englischen Sprache, II: Formenlehre; Geschichte des vorshakespearschen Dramas mit Erklärung ausgewählter Proben; Sem.: neuenglische Dialekte. — Wolff: Geschichte der deutschen Sprache besonders seine Ausg. des Mittelalters; Goethes lyrische Gedichte; sprach- und literaturgeschichtl. Übgn.: Klopstocks Oden. — Mensing: Grundzüge der deutschen Syntax; niederdeutsche Übgn.: Reinke Vos. — Gough: George Moore: „The Untilled Field"; translations into English and other exercises; Victorian fiction, especially in its social aspects; engl. Kolloquium. — Schenk: Exercices du Séminaire; on traduira Hauff: Das Bild des Kaisers (Reklam); exercices de conversation; französ. Kolloquium (für Ältere); à travers la Bretagne et la Normandie.

Königsberg. Schade: Sem.: Parzival, Otfrid u. die kleineren althochdeutschen Denkmäler des 9. Jahrh. — Bezzenberger: Vergleichende Akzentlehre der indogerm. Sprachen. — Baumgart: Poetik; Lessing; Sem. — Kaluza: Sem.; Einführung in die engl. Philologie; Beowulf. — Uhl: Deutsche Literatur 1870—80; deutsche Altertumskunde; Gotisch. — Thurau: Der spanische Roman seit Cervantes; altfranzösische Syntax; französische Volkskunde. — Lote: Châteaubriand; Victor Hugo; Exercices de traduction.

Lausanne. Ecole spéc. pour l'enseignem. du franç. mod. M. (Vacat): Littér. franç.; confér. — Burnier: Mme de Staël et la Suisse française. — Bonnard: Gramm. histor. de la lang. franç.; hist. de littérat. franç. au m. âge. — Maurer: Ethnopsych. linguistiq.- étude comparat. des lang. franç., allem., angl. et russe. — Rossier: Hist. de l'Europe à l'époq. de la Révolut. et du prem. emp. franç. — Millioud: Philos. génér. — Guex: Hist. des doctr. de l'éducat. — Taverney: Phonolog. du franç. mod. — André: Lang. franç.-lect. anal. de textes mod., au p. de vue du style et de la lexicol; encyclopéd.-études div.

Leipzig. Wülker: Histor. Syntax der englischen Sprache; Shakespeare, sein Leben und seine Werke; angelsächsische Übgn.; Prosem.: 1) für Anfänger, 2) für Vorgeschrittene. — Birch-Hirschfeld: Geschichte der französ. Literatur im Mittelalter; Einführung ins Spanische: Lektüre von Cervantes Don Quijote; Sem.: I. Abt., II. Abt. unter Leitung des Lektors Dr. Blondeaux, 1. Sekt., 2. Sekt. — Sievers: Deutsche Metrik, Einl. in das Studium des Mittelhochdeutschen und Erklärung von Hartmanns von Aue Gregorius; Sem. (ältere Abt.); Prosem. (althochd. Abt.). — Alb. Köster: Einl. in die Faustsage und Interpretation von Goethes Faust; Schiller; Sem. (neuere Abt.); Prosem. (neuere Abt.). — von Bahder: Deutsche Grammatik (Gotisch, Alt-, Mittel- und

Neuhochdeutsch); Prosem. (mittelhochd. Abt.): Parzival. — Settegast: Einf. in das Studium Molières nebst Lektüre. — Scholvin: Grammatik der modernen russ. Sprache. — Mogk: Prosem. (nordische Abt.): a) für Anfänger Lektüre von Ares Isländerbuch, b) für Fortgeschrittene Lektüre ausgew. Skaldengedichte. — Witkowski: Geschichte der deutschen Literatur von der Reformation bis auf Goethes Tod; die deutsche Dichtung im letzten Viertel des 19. Jahrh.; literarhistorische Übgn.: der junge Goethe. — Holz: Einl. in das Lied der Nibelunge; Geschichte der deutschen Literatur im 11. und 12. Jahrh.; Lektüre des Liedes der Nibelunge; gotische Übgn.; Übgn. im deutschen Stil. — Hirt: Gotische Übgn. zur Einführung für Anfänger; Griechisch für Realgymnasialabiturienten. — Weigand: Altfranzös. Grammatik, Flexionslehre mit Übgn.; rumänische Grammatik, Flexionslehre; Inst. für rumän. Sprache, Interpret. altrumän. Texte. — Salomon: Engl. Geschichte im Zeitalter der Reformation und Revolution (XVI. und XVII. Jahrh.); Utopia des Thomas Morus in ihrem zeitgeschichtl. und allgem. Zusammenh. — Blondeaux: Alfred de Musset; Exercices pratiques de français; Sem.: II. Abt., 1. Sekt., 2. Sekt. — Westlake: Longfellow; englisches Praktikum.

(Handelshochschule.) Sprachkurse in Franz, Engl., Spanisch, Italienisch etc.

Liège (s. N. C. S. 262).

Lyon (s. N. C. S. 262).

Marburg. Vogt: Geschichte der deutschen Literatur von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zum Ausgange des Mittelalters; Einführung in das Althochdeutsche; Sem.: mittelhochdeutsche Lyriker; Prosem.: althochdeutsche Übgn. — Viëtor: Neuenglische Grammatik (von 1550 an); Phonetik; engl. Sem. (wissenschaftliche Abt.): the Chaucer Canon; Byrons Don Juan; Prosem. (wissenschaftliche Abt.): Carlyles Sartor Resartus. — Elster: Goethes Leben und Werke; Hebbels Leben und Werke; Sem.: Fischart; Prosem.: Schillers Tell. — Wechssler: Molières Leben und Werke; altprovenzalische Texte; französ. Stillehre. — Wrede: Deutsche Wortbildungslehre; Altnordisch (grammatischer und literarhistorischer Abriß, Lektüre eines leichten Prosatextes). — Scharff: Exercices pratiques de style et de conversation française; interprétation d'auteurs: Victor Hugo, légende des siècles I; traduction de „Das Fähnlein der 7 Aufrechten", par Gottfried Keller; la Poésie lyrique en France au XIXe siècle. — Dalrymple: Practical Exercises in English conversation for beginners (für Anfänger aller Fakultäten); Sir Walter Scotts Marmion; Sem.: Charles Kingsleys Westward Ho.; Prosem.: Sweets Primer of spoken English.

München (Universität) (s. N. C. S. 262).

(Technische Hochschule.) v. Reinhardstöttner: Deutsch. — Hippenmeyer: Französisch. — Hartmann: Italienisch. — Blinkhorn: Englisch.

Münster i. W. Andresen: Französische Formenlehre; Erklärung des sogen. Münchener Brut; französische und provenzalische Übgn. — Wiese: Geschichte des französischen Theaters. — Mettlich: Französische Sprech- und Vortragsübungen im Anschluß an Victor Hugos „Cromwell"; Sem. — Storck: Mittelhochdeutsche Grammatik; deutsche Übgn. — Jostes: Geschichte der deutschen Literatur, II; altdeutsche Übgn. — Streitberg: Vergleichende Grammatik der gotischen Sprache; grammatische Übgn. — Schweering: Schillers Dramen; die Romantik und das junge Deutschland; Rhetorik; Sem. — Jiriczek: Geschichte der englischen Literatur im 17., 18. und 19. Jahrhundert; Gedichte Tennysons; Sem.: mittelenglische Lektüre (nach Moris and Skeat, Specimens of Early English). — Hase: Englische Grammatik mit schriftlichen und mündlichen Übgn.; englische Konversationsübungen; Sem.: Landmanns Times.

Nancy (s. N. C. S. 262).

Neuchâtel. (Académie.) Perrochet: Linguistique générale: Origine et développement du langage. — Lombard: La littérature sentimentale et l'Ecole antique dans la 2me moitié du XVIIIe siècle; Novateurs et disciples de Rousseau; Fénelon, Lettre sur les occupations de l'Académie française; Gilbert, Le XVIIIe siècle; Molière, l'Etourdi, le Malade imaginaire. — Godet: Conférence (exercices pratiques). — Dessoulavy: Le roman contemporain. — Piaget: L'épopée nationale. — Jeanjaquet: Langues romanes: Phonétique comparée; Textes latins vulgaires. — Le Coultre: Phonétique historique de la langue française. — Amici: I poeti e poetesse contemporanei; Tasso, La Gerusalemme liberata. — Domeier: Deutsche Literatur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh.; Goethes Faust; Der Sprachgebrauch im modernen Deutsch im Verhältnis zur Sprachrichtigkeit. — Lauterburg: Lessings Ansichten über Humanität, Religion und Kunst. — Nippel: Littérature anglaise: From the Conquest to the Reformation; King Lear by Shakespeare. — Swallow: History of the English Language. — Séminaire de

français moderne pour étrangers: Directeur: M. P. Dessoulavy. Professeurs: M.M. A. Dubied et E. Junod. 20 leçons par semaine (Cours inférieur 10 heures et Cours supérieur, 10 heures).

Paris. (Académie, Université de France.) *)

Poitiers. Cours pour les Étudiants étrangers du 1er novembre au 30 juin.

Posen. (Akademie.) Dibelius: Alt- und Neuenglisch. — Bastier: Alt- und Neufranzösisch. — Kühnemann, Deutsche Dramatiker.

Prag. Sauer: Gedichte Goethes; Kleist und Grillparzer; moderne Dramen; Sem. — von Kraus: Altdeutsche Metrik; altdeutsche Literatur; Sem. — Hauffen: Deutsche Literatur im 16. Jahrh. — Lambel: Wolfram von Eschenbach. — Freymond: Altfranzösische Literatur; altprovenzalische Texte; Sem. — Rolin: Phonetik des Englischen und Französischen; Grammatik der italienischen Sprache; Sem. — Pogatscher, Historische Grammatik des Englischen; Cynewulfs Elene; Sem. — Gatty: Engl. Sem.

(Technische Hochschule.) Rolin: Französisch und Italienisch. — Steinitz: Englisch. — v. Hauffen, Deutsch.

Rostock. Golther: Nibelungensage und Nibelungenlied; Schillers Leben und Werke; Sem.: Heliand. — Lindner: H. Fieldings Leben und Werke; das englische Verbum; Sem.: the Rehearsal nach seiner Ausgabe. — Zenker: Historische Grammatik der französischen Sprache, II: Formen- und Wortbildungslehre; italienischer Kursus für Anfänger; provenzalische Übgn.: Gedichte des Bertran de Born; Sem.: das Epos von Aliscans. — Robert: Cours pratique de français; histoire de la littérature française de ses commencements jusqu'à nos jours; variations de langage français depuis le 12e siècle.

Salzburg (s. N. C. S. 262).

Strafsburg. Martin: Deutsche Literatur im 18. Jahrh.; Parzival von Wolfram von Eschenbach; Elsässische Dialektforschung. — Gröber: Französische Literatur im Mittelalter; Provenzalisch (im Sem.) — Henning: Deutsche Grammatik; grammatische Übgn; wissenschaftliche Arbeiten. — Koeppel: Engl. Literatur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh.; engl. Metrik; Shakespeare; Sem.: histor. Syntax des Zeitworts. — Gillot: Dissolution du Romantisme; Sem. — Bartoli: Altitalienisch; Neuitalienisch; italienische Elementargrammatik; la Lirica ital. fino al Petrarca. — Ellis Williams: Engl. Landeskunde; Neuenglisch.

---

*) Auf die Bitte um Zusendung eines V[illegible]sverzeichnisses wurde folgender autographierter Brief (40 ₰ Strafporto) übersandt.

Facultés et Ecoles d'enseigt supérieur.

Conditions d'inscription.

Paris, le 22 7bre 1904.

Monsieur,

En réponse à votre dépêche du 17 7bre courant, j'ai l'honneur de vous informer que les grades exigés pour l'inscription d'un étudiant, dans une Faculté ou Ecole d'enseigt supérieur en France, sont les suivants:

1° Pour les Facultés de Droit, de Médecine et des Lettres, le diplôme français de baccalauréat classique (lettres — philosophie); à defaut, la dispense ou l'équivalence de ce grade, prononcée par le Ministre de l'Instruction Publique, sur le vu d'un diplôme étranger d'enseigt secondaire, mentionnant des études de latin ou de grec;

2° Pour les Facultés de Sciences et Ecoles de Pharmacie, le diplôme français de baccalauréat classique ou de baccalauréat moderne; à défaut, la dispense ou l'équivalence de l'un de ces grades, prononcée par le Ministre de l'Instruction Publique, sur la production d'un diplôme étranger d'études secondaires.

Toute demande de dispense ou d'équivalence doit être établie sur papier timbré à 0 *f* 60, et accompagnée de la traduction authentique en français, portant le visa soit de l'Ambassade, soit de la Légation, soit du Consulat, des diplômes et de l'acte de naissance du pétitionnaire.

Les droits de dispense du baccalauréat s'élèvent à 130 *f.*

Vous pourrez vous procurer le *Livret de l'Etudiant de Paris* à la Conciergerie de la Sorbonne, ou aux librairies Delalain, Larousse, Croville-Morand, etc. . . .

Recevez, Monsieur, l'assurance de ma considération distinguée.

Pour le Vice-Recteur,
l'Inspecteur de l'Académie.

Tübingen. v. Fischer: Deutsche Grammatik; Goethes Leben und Werke; Sem.: Opitz' deutsche Poeterei. — Voretzsch: Geschichte der neueren französischen Literatur, II (18. und 19. Jahrh.); Erec von Chrestien von Troyes; Sem.: Boileau, Art poétique. — Franz: Histor. Grammatik des Neuenglischen; englische und amerikanische Humoristen; Sem.: höherer englischer Kurs, niederer englischer Kurs. — Pfau: Pages choisies d'Alphonse Daudet; Sem.: niederer französ. Kurs, höherer französ. Kurs.

Wien. Heinzel: Geschichte der deutschen Metrik; Nibelungenlied; Sem.: Walter von der Vogelweide. — Minor: Schiller; neuere Literatur im deutschen Sem. — Jellinek: Älteres Neuhochdeutsch; frühneuhochdeutsche Übgn. — Weil v. Weilen: Neuere deutsche Literaturgeschichte, II. — Much wird später ankündigen. — Nagl: Neuhochdeutsche Schulgrammatik (Fromme, Wien 1905). — v. Grienberger: Gotische Grammatik und Übgn. — Arnold: Deutsche Literatur von 1830 bis auf die Gegenwart. Wolkan: Deutsche Literatur im 16. Jahrh. — Mussafia wird später ankündigen. — Meyer-Lübke: Französische Syntax; Sem.: neufranz. Mundarten. — Herzog: Grunderscheinungen des Sprachlebens. — Zauner wird nicht lesen. — v. Ettmayer: Dante und seine Zeit. — Schipper: Mittelengl. Literatur von 1250 bis 1500; Shakespeares „Tempest"; Sem.: Chaucers Prolog; philolog. Arbeiten. — Brotanek: Engl. Phonetik und Lautlehre. — Bagster: Englische Sprache. — Rey: Franz. Sprache. — Zolmàrides: Neugriechisch. — Pughe: Englische Sprache (Prosem.) — Mathieu: Franz. Sprache. — Maddalena: Italienisch: Petrarca, Rime; Sprechübungen. — Beer: Calderon, La vida es sueño.

(Technische Hochschule.) Beiling: Französisch. — Donner: Englisch. — Zamboni: Italienisch.

Würzburg (s. N. C. S. 262).

Zürich (Universität) (s. N. C. S. 262).

(Polytechnikum.) Baumgartner: Deutsch. — Pizzo: Englisch. — Saltschick: Französisch und Russisch. — Schär: Deutsch. — Seippel: Französisch. — Stiefel: Deutsch. — Vetter: Englisch.

LITERATUR.

Besprechungen.

Columbia University Germanic Studies. Vol. I. Nr. 3 and 4. New York, The Columbia University Press.

I. Nr. 3. **Nordey, Conrad Hjalmar,** *The Influence of Old Norse Literature upon English Literature.* (XII + 78 S.)

Der Verfasser (geb. 1867 in Christiania, gest. 1900 als Instructor an der Univ. New York) hat die vorliegende Arbeit nicht vollenden können, deren Herausgabe von Freunden bewerkstelligt ist. Ein warm empfundener Nachruf ist dem zu früh für die Wissenschaft und seine Lehrtätigkeit Dahingeschiedenen von L. F. M. gewidmet. Einleitungen bieten eine kurze Übersicht über die altnordische Literatur, worauf die Nachsuche betreffs ihres Einflusses erstens durch die Vermittlung des Lateinischen zuerst bei Gray (1716—1771) angestellt wird, dessen Gedichte doch ahnen lassen, daß er sich mit dem Isländischen in späteren Jahren auch direkt beschäftigte. Sir William Temple (1628—1699) war der erste, welcher die isländische Literatur erwähnte und die hervorragendsten Gebilde derselben ins Englische übertrug. Ihm folgten Hickes, Th. Percy, Warton, Drake, Mathias, Cottle, Herbert, Sir Walter Scott. Dem Franzosen Henri Mallet (1730—1807) verdankt Europa die ersten volkstümlichen Darstellungen der nordischen Literatur. Richard Cleasby begann 1840 an einem altnordischen Wörterbuche zu arbeiten,

das jedoch erst 1874 von anderen vollendet wurde. Carlyle war ein eifriger Leser isländischer Literatur. Longfellow wurde zu einer Reihe von Gedichten auf König Olaf begeistert. Lowells Voyage to Vinland atmet altnordischen Geist. Matthew Arnolds Balder Dead ist bezeichnend. Sir G. W. Dasent vermittelte eingehendere altnordische Kenntnisse. Ch. Kingsley, Edm. Goose schließen sich an; letzterer verwendet dramatische Form. William Morris' Tätigkeit (1834—1896) läßt dem Verf. erst sein Mühen als worth-while erklären; ihm ist das IV. Kapitel By the Hand of the Master (S. 37—70) mit vielen Auszügen aus dessen Dichtungen gewidmet. Kapitel V bringt den Schluß mit Hinweisen auf neuere Übersetzungen. Verf. macht jedoch darauf aufmerksam, daß die von Dasent und Morris nicht zu übertreffen sind.

I. Nr. 4. **Remy, Arthur F. J.**, *The Influence of India and Persia on the Poetry of Germany.* (XII + 81 S.)

Sanskrit-Zitate in vorliegender Arbeit sind nach dem Systeme der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, persische nach dem Grundriß der iranischen Philologie mit nur geringen Abweichungen gegeben. Bei dem reichen Inhalt sei nur auf einzelne Kapitel verwiesen: Kap. I behandelt Indien und Persien in der deutschen Literatur des Mittelalters; Kap. II die portugiesischen Entdeckungen, Olearius; Kap. III Herder; Kap. IV Goethe, welcher die orientalische Bewegung einleitete, die unter Rückert, Platen, Bodenstedt auf ihren Höhepunkt gelangte; Kap. V besagt, daß Schiller starb, ehe sie in Fluß kam, doch erwähnt Verf. *Sakuntalā*. Er verweist auch auf Sch.s freie Wiedergabe von Turandot (*Tūrāndut* = Turmes Tochter). Obwohl die Szene nach China verlegt ist, sind die Namen persisch oder arabisch. Es folgen die Schlegel. Platen und Rückert sind 24 S. gewidmet. Bei Heine tritt orientalischer Einfluß nur ab und zu auf. Kap. X bespricht Bodenstedts phänomenalen Erfolg, Kap. XI einige weniger bekannte Dichter. Kap. XII führt zu v. Schack. Der Schluß der interessanten Arbeit verweist darauf, daß mit Ausnahme Bodenstedts kein deutscher Dichter ausschließlich seinen Ruhm der Beschäftigung mit der orientalischen Literatur verdankt. *Kasten.*

Nyrop, Kr., *Grammaire Historique de la langue française.* Tome Premier. XVI + 488 p. 1899. 8 *M.* Tome Deuxième. VIII + 453 p. 1903. 8 *M.* Copenhague. Het Nordiske Verlag. (Leipzig, Otto Harrassowitz.)

Mit Unterstützung der Kopenhagener Universitätsbehörden hat der dort amtierende Professor Kr. Nyrop bis jetzt zwei Bände seiner historischen französischen Grammatik veröffentlicht, deren Äußeres, Format, Druck, Papier, Handlichkeit, schon von vornherein zu ihren Gunsten einnimmt. Fügt man noch hinzu, daß Gaston Paris dem Verfasser, seinem Schüler, seinerzeit die Erlaubnis erteilt hat, das Werk ihm zu widmen, so kann man sicher sein, daß Inhalt und Form sich mindestens entsprechen werden. Man wird auch daraus schließen dürfen, daß das französisch von einem Ausländer geschriebene Buch den Ansprüchen der Stilistik etc. genügen wird. Es ist ein Zeichen freimütiger Auffassung, daß die unterstützenden Behörden davon Abstand genommen haben, das Buch in der ihnen heimischen, hier der dänischen Sprache, erscheinen zu lassen, wie solches bei verschiedenen Nationalitäten heutigen Tages an der Tagesordnung ist. In der Sprache geschrieben, deren Studium es dienen soll, kann das Werk am fruchtbringendsten wirken. — Ein weiteres Merkmal eines über enge Grenzen hinausschauenden Blickes ist es, daß Nyrop sich im zweiten Bande der Schreibweise der Association phonétique angepaßt hat und seine, wenn auch einfache Lautbezeichnung, deren er sich im ersten Bande bediente, aufgegeben hat. Der erste Band beginnt mit

dem Ursprung der französischen Sprache. Muttersprachen gibt es nicht. Die augenblickliche Sprache ist ein Moment im fortwährenden Wandel. Es werden die noch vorhandenen sprachlichen Überreste der celtischen, germanischen etc. Eroberer vorgeführt, Beispiele des Gallo-Romanischen hervorgesucht, Proben des mittelalterlichen Lateins gegeben und Spuren der Wikinger in einigen Worten nachgewiesen. Kapitel II behandelt die Einteilung in Sprachen und Dialekte, um sich endgültig der Betrachtung des francien zuzuwenden, dessen weite Verbreitung durch verschiedene Belege dargetan wird. Betreffs der besten französischen Aussprache des 16. Jahrh. wird nach phonetischen Bemerkungen hervorgehoben, daß die Bewohner von Orléans auf die ihre stolz waren. Der Wortschatz ändert sich in jener Zeit vollständig durch Entlehnungen auch aus den Dialekten. Als Sprachbereicherer wird namentlich Ronsard hingestellt, den die Kritiker späterer Jahrhunderte als Sündenbock ausersahen. Ferner wird auf Italien eingehend verwiesen. Die Ordonnance von Villers-Cotteret (1539) führt das Französische in den Gerichtshöfen ein, es trägt über das Vulgärlatein den Sieg davon, so daß es selbst im Ausland als die Sprache gilt delistable à ouïr. In der klassischen Periode tritt Malherbe als puristischer Kritiker auf, dessen Grundsätze trotz Anfeindungen hauptsächlich durch Catherine de Vivonne, Marquise de Rambouillet, weiter verfochten werden, aus deren Vereinigungen die Académie française hervorging. Für Vaugelas gilt der Sprachgebrauch als maßgebend. Das nach Wurzeln geordnete Dictionnaire der Ac. frçe. gewann erst nachaltigen Einfluß, als es gegenüber den Spöttereien Ménages und den Bestrebungen der Jansenisten 1718 in 2. Auflage alphabetisch geordnet erschien. In der Neuzeit gehen die größten Neuerungen von den Romantikern aus. — Das VI. Kapitel (S. 43) ist der Geschichte der Rechtschreibung gewidmet, welch letztere anfänglich rein phonetisch, doch bald etymologisches Beiwerk erhält. Schriftsteller und Drucker führten vom 16. Jahrhundert ab dem Griechischen entlehnte, aber in anderer Weise verwandte, diakritische Zeichen ein.

Das zweite Buch beschäftigt sich mit der Entwickelung der Laute, wo von vornherein der Theorie der euphonischen Buchstaben der Krieg erklärt wird. Der Verschiebung der Betonung werden lichtvolle Bemerkungen gewidmet, und es wird darauf verwiesen, daß in neuerer Zeit sich in dieser Hinsicht bedeutende Änderungen zeigen. Die Geschichte der Vokale bespricht deren Veränderung unter der Einwirkung der Betonung, der voraufgehenden oder folgenden Konsonanten, die Vermeidung des Hiatus, die Synkope etc. und schließlich die der Apophonie, des Ablauts. Die Geschichte der Konsonanten vergleicht den Bestand des Lateinischen mit dem reicheren des Französischen und verfolgt dann ihre Veränderung je nach Stellung im Wort. Das allgemeine und übliche Verstummen und Ertönen am Ende hat noch Überbleibsel in der Aussprache der Zahlwörter. Um einen Einblick in die schematische Betrachtungsweise zu gewähren, sei von den Nasalen angeführt, daß das Französische nur zwei (m und n) der drei lateinischen (m, n, gn) beibehalten hat. m final verschwand, ebenso n und später ns. m hält sich als Anfangsbuchstabe, geht in n, b und v über, nasaliert den voraufgehenden Vokal oder verschwindet spurlos. Überall finden sich systematisch die verschiedenen Kombinationen einer Betrachtung unterzogen. In gleicher Weise wird mit n verfahren. Es folgen die Latérales, von denen das Latein zwei (*l*ana, a*l*ba) besaß, das Französische aber nur eine, wenn auch stimmhaft (laine) und stimmlos (plus). Besonders interessant ist hier die Vokalisation des l nach Vokalen, dem die Bildung eines dunkleren gemeinsamen Lautes folgt oder neben der sich syntaktisch eine Doppelform erhält (mau, mal; nouvel, nouveau), zwischen deren Gebrauch man lange Zeit schwankte. Das mouillierte l beginnt seit dem 16. Jahrhundert in j überzugehen. Außerdem behandelt das dritte Buch noch Reibelaute und die Ver-

schlußlaute. Bei r intervocalique findet sich u. a. die Bemerkung, daß im 16. und 17. Jahrhundert namentlich von Frauen statt r s und statt s r gesprochen wurde (Jeru Masia). Da überall die Betrachtungsweise mehr naturwissenschaftlicher Art ist und nicht blos Wortzusammenstellungen bietet, um die Übergänge zu erläutern, so mag man hinblicken im Buche, wo man will, man wird sich stets zum Weiterstudium angeregt fühlen. — Unter Phénomènes divers im 4. Buche betrachtet Nyrop die Agglutination (Article + substantif, adj. + subst., prép. + subst.). Es folgt développement phonétique, die Einführung eines Zwischenlautes (glide), ferner sons parasites (a, e, b, c, f, g, h, l, n, r), assimilation harmonique, dittologie de voyelles, de consonnes, élision harmonique d'une consonne. So entsteht das l in autel: principal altar < principal altel. Dem redoublement harmonique d'une syllabe ist tante für ante (amita) zu verdanken. Die Alliteration spielt wegen der vom Germanischen verschiedenartigen Betonung nur eine geringe Rolle, sie findet sich zumeist bei einsilbigen Wörtern (bel et bon, à pure perte). Haplologie ist das Gegenteil von dittologie (orphanium < orphelin [n—n,] [l—n], flebilem < faible). Die folgenden Kapitel behandeln die métathèse, abrégements (consobrinus < cosinus < cousin; avant ward fälschlich in a und vant zerlegt und demnach devant gebildet). Contaminations der Worte sind besonders bei Chemikern beliebt (phénol < [acide phénique + alcool]). Die Etymologies populaires bilden ein interessantes Kapitel in jeder Sprache. Corrections et additions, bibliographie, table analytique und ein etwa 3400 Nummern aufweisender index des mots beschließen den ersten Band.

Die überall fesselnde Ausdrucksweise Nyrops zieht den Leser auch beim zweiten Bande an. Wo man diesen auch öffnen mag, bleibt Blick und Interesse haften, selbst die bekanntesten Sachen heimeln an. Sie werden mit einer Gründlichkeit behandelt, die namentlich dem angehenden Studenten in jeder Hinsicht zu statten kommen muß. Um den Inhalt zu erschließen, ist eine Table analytique und ein ca. 2000 Nummern enthaltender Index des mots beigefügt. Überall wird der Sprachgebrauch geschichtlich verfolgt, von den ältesten Perioden bis zu der letzten Phase. Als Beispiel sei hier auf das 14. Kapitel (les formes interrogatives) verwiesen. Dort heißt es u. a.: Rappelons d'abord que l'ancienne langue distinguait la proposition interrogative de la proposition ordinaire en plaçant dans celle-là le pronom personel après le verbe . . . La langue moderne a conservé ce procédé pour les 2es personnes . . . et pour les 3es . . . Pour la 1re personne du singulier, l'inversion n'est plus employée que dans quelques verbes très usités: *ai-je, suis-je,* etc (§ 222) . . . *aimé-je* appartient au style littéraire; au pluriel on dit encore *chantons-nous*, mais on se sert plus volontiers de la périphrase *est-ce que nous chantons.* Outre cette périphrase, la langue moderne fait un large emploi d'une particule interrogative (et exclamative) *ti,* dont l'origine sera expliquée plus loin (§ 225). Dort findet man: Elle provient des formules interrogatives telles que a-t-il, dort-il, viendra-t-il etc. Par l'amuïssement vulgaire du l final les formes citées sont devenues ati etc. La faveur de cette particule a été très grande; restreinte originairement à la 3e personne et au masculin, on l'a peu à peu étendue à toutes les personnes et au féminin: suis-je-ti, elle aime-ti? nous avons-ti bu! . . . Les auteurs modernes l'écrivent sous des formes variées: C'est-ty vous (Daudet). Vous avez-t-il déjà vu le diable (Maupassant). C'est-y nous qui gagne (Gyp). Ti vrai (Lavedan).

Beim Substantiv wird alten Genitiven, Ablativen etc. emsig nachgespürt, die sich namentlich in geographischen Bezeichnungen finden. Die Deklination behandelt in systematischer Weise naturgemäß das Altfranzösische, um durch Analogiebildung und Verallgemeinerung den jetzigen Sprachgebrauch zu erklären. Mit dem 14. Jahr-

hundert verschwindet die Deklination aus der gesprochenen Sprache, während die geschriebene sie noch einige Zeit beibehält. Villon (16. Jahrh.) verkennt sie in einer Ballade „en vieil français“, von der eine Probe gegeben wird, ganz und gar. Als wahre Nominative zeigen sich nur on und sire; flexivisches s findet sich in Charles etc. Das III. Kapitel behandelt Singular und Plural, wo Nyrop die jetzige Schreibung an manchem Beispiel zu erklären sucht. Seitenblicke erfolgen beständig, so nach tous und gens und der als archaistisch erklärten Schreibung enfans etc., deren sich die Revue des deux mondes befleißigt. Nach eingehender Betrachtung der verschiedenen Endungen werden die fremden Sprachen entnommenen Plurale betrachtet, bei welcher Gelegenheit sich Verf. u. a. für un uléma, des ulémas erklärt, obwohl uléma bereits Plural zu alim (docte) ist. Nyrop liebt es, dem Sprachgebrauch mit seinen Angleichungen an Vorhandenes seine Berechtigung zuzugestehen. Kapitel IV bespricht Le Masculin et le féminin zuerst beim Substantiv, dann beim Adjektiv, dessen gleiche Form in der dritten lateinischen Deklination für beide Geschlechter frühzeitig zu verschwinden beginnt. Reste früheren Sprachgebrauchs finden sich in Rochefort etc. An sonstigen Bemerkungen beim Durchfliegen des Buches mögen hier angeführt werden: Cantatrice . . . se dit surtout des prime donne. — La terminaison issa (esse) a été empruntée au grec à l'époque chrétienne. Eresse est dû à une fausse analyse de mots tels que enchanteresse (enchantere [incantator] + esse); après la Renaissance, l'emploi de notre suffixe se perd peu à peu. — Die Schlußbemerkungen dieses Kapitels beziehen sich auf den Einfluß des angefügten e auf die Aussprache und deren Wandel im Laufe der Zeit. Man fügt beim Sprechen zur Bildung der weiblichen Form jetzt Konsonanten an den Stamm (so sɔt, ʃo ʃɔd) oder Endungen, oder man verändert den Endkonsonanten (trɔpœ:r trɔpo:z) etc. Die Anmerkung zu Eingang des VI. Kapitels (Comparaison) bringt ein Spottsonett Du Bellays auf die „escumeurs de latin“, welche die lateinische Steigerungsweise wieder einzuführen suchten, und das den Adressaten Baïf später in den Ruf brachte, dieses Trachten gefördert zu haben. Das Kapitel schließt mit Bemerkungen über den absoluten Superlativ, zu dessen Bildung auch fin verwandt wird (le fin premier; the very first). Die Behandlung der Zahlwörter beginnt mit einem Hinweis auf Rumänien, wo sich bei Zusammensetzungen slavischer Einfluß geltend gemacht hat (un spre zece = un ajouté à dix; doue zeci = deux dix, viginti). Das nfr. empreu = un wird als Glückswunsch beim Beginn des Zählens erklärt, compter porte malheur (comp. Samuel, II, chap. 24). L'onze und l'onzième bürgert sich immer mehr ein. On écrit l'an mille. Die bis zum Arrêté ministeriel üblichen Regeln stammen von Ménage. Secundum fut remplacé par alterum. Déjà au XIIe s., la langue savante avait repris secundum sous la forme de second, tandisque la langue populaire avait, un peu plus tard, tiré deusième de deus, et ces deux formes supplantent peu à peu autre. — Bei den mit dem Artikel vorkommenden Zusammenziehungen findet sich die Bemerkung: Après la mort de el (en le) et de ès (en les), les grammairiens interdisent absolument l'emploi des combinaisons en le, en les. On le trouve pourtant dans plusieurs auteurs modernes. — Betreffs des Teilungsartikels heißt es: Au XVIIe siècle la règle s'établit qu'il faut employer la préposition pure sans article, si un adjectif précède le substantif. — Die Pronomina (fünftes Buch) haben die Deklination besser bewahrt, als die Substantiva. Nyrop behandelt auch sie aufs eingehendste. Beim Pronom. possessif sei die Bemerkung entnommen: Dans l'ancienne langue, on disait t'espee, s'enfance. La langue moderne emploie dans ce cas la forme masculine du pronom. Cet usage remonte assez haut; on le constate dès la fin du XIIe siècle. — L'adverbe de lieu ici (ecce hīc) s'abrège de bonne heure en ci, sans pourtant parvenir jamais à supplanter la forme pleine.

Vaugelas war für die am Hofe gebräuchliche Sprechweise cet homme ici. — Le plus ancien exemple de qui fém. se trouve peut-être dans une inscription chrétienne de Rome de 342. — In der Syntax wird que als Nominativ weiter behandelt werden, der sich in Sätzen zeigt wie C'est une belle fleur que la rose. Wir entnehmen der Andeutung außerdem das Versprechen, daß ein weiterer Band von Nyrops fesselnden Darlegungen nicht allzu lange auf sich warten lassen wird, die, wie nochmals betont sein mag, um so wertvoller sind, weil sie uns in der Sprache geboten werden, deren Eigentümlichkeiten sie betrachten. Wir stehen dem Französischen dabei nicht als Fremde gegenüber, sondern fühlen uns zu seinen Eigenheiten nur noch stärker hingezogen.

Roſsmann und **Schmidt**, *Lehrbuch der französischen Sprache.* 2. Teil. (VI u. 283 S.) 6 Abbildungen. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Die in den Text gedruckten Abbildungen stellen Roland à la bataille de Roncevaux, Marmite de Papin, soldat en faction, Halles centrales, Bicyclette mit Benennung all seiner Teile, le port (Hölzelsches Bild mit Besprechung) dar und deuten an, in welch verschiedenartiger Richtung die den einzelnen (23) Lektionen zugrundeliegenden Lesestücke sich bewegen; daran fügen sich stilistische, grammatische und lexikologische Übungen. Das Inhaltsverzeichnis verweist außerdem noch auf Lectures complémentaires aus Roßmanns Realienbuche. Die grammatischen Gesetze sind der Lektüre zu entnehmen, nach der deutsch geschriebenen und deutsch zu besprechenden Grammatik (S. 110—226) einzuprägen und in den Exercises de grammaire zu verwerten, die, sowie die lexikologischen, welche auch den Gebrauch der Synonyma betreiben, auf den ersten Blick ihre Mannigfaltigkeit verraten. Übersetzungen ins Französische, bekanntlich äußerst zeitraubend, bleiben dem Belieben des Lehrers überlassen, Correspondance und ein Wörterbuch mit französischer Worterklärung finden sich am Ende. Suchen wir darin z. B. boueux, so finden wir plein de boue: boue = terre détrempée par l'eau; détremper = mouiller; mouiller = plonger dans un liquide, ein ein bischen umständliches Verfahren, das sich durch die einfache deutsche Wortwiedergabe hätte bedeutend verkürzen lassen, da der Anfänger bei plonger und liquide auch wohl noch nicht am Ende ist. *Kasten.*

Paz y Mélia, A., *Taschenwörterbuch der spanischen und deutschen Sprache.* Methode Toussaint-Langenscheidt. (525 + 486 S.) Berlin. 3,50 *M.*

Das spanische Taschenwörterbuch zeigt wie seine französischen und englischen Genossen eine im Verhältnis zum Preise überaus elegante Ausstattung in Einband, Schnitt, Papier, Format und Druck. Es soll dem praktischen Bedürfnis entgegenkommen, enthält daher nur die üblichsten Wortbedeutungen; Angaben von Redewendungen sind vermieden. Stichproben haben Ref. gezeigt, daß das Vokabular reichhaltig ist. Bei jedem spanischen Worte findet sich Angabe der Aussprache nach Langenscheidts Methode, die durch die großen bekannten Wörterbücher obengenannter Firma weitgehendste Verbreitung und auch in deren spanischen Unterrichtsbriefen Verwendung gefunden hat. Vermissen dürfte der Anfänger eine kurze Übersicht über die unregelmäßigen Verben. — Verf. ist Oberbibliothekar an der Nationalbibliothek in Madrid.

Achelis, Thomas, Prof. Dr., *Grundzüge der Lyrik Goethes.* (IV + 120 S.) 1,20 Mk. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing.

Verfasser hofft, eine Lücke in der Goetheforschung gefüllt zu haben, da dessen Lyrik bislang noch nicht zur Einzelbehandlung gelangt ist, und will innerhalb eines gewissen Rahmens die Grundzüge derselben psychologisch erfassen und

deuten. In poetischem Sinnen und Schaffen fand Goethe sein eigentliches Glück, das er in späterer Zeit gar zu sehr dem öffentlichen Leben und Treiben opfern mußte. Aufgewachsen war er in der Freiheit, wo seine Liebe zur Natur sich entwickelte. Dieser ist das erste Kapitel gewidmet, der Liebe und Freundschaft das zweite. Im dritten wird Goethes Lebens- und Weltanschauung (Religion, Ethik, Philosophie, Patriotismus) behandelt. In letzterer Beziehung will Verfasser weder Punkt für Punkt erörtern noch zu widerlegen suchen. Er verweist namentlich auf Goethes amtliche Stellung: „Soll ich mit Gewalt ein Fürstenknecht sein, so ist es wenigstens mein Trost, daß ich doch nur ein Knecht eines solchen bin, der selber ein Knecht des allgemeinen Besten war.“ Es folgt „Goethes Kunstanschauung“, dann „Schluß“ mit einem Hinweis auf die religiöse Weltanschauung Goethes.

Markscheffel, Karl, Prof. Dr., *Der internationale Briefwechsel, seine Geschichte, Bedeutung, Einrichtung und sein gegenwärtiger Stand.* (44 S.) Marburg, Elwert.

Die Schrift, deren Inhalt aus dem Titel hinlänglich hervorgeht, ist als ein Zeichen zu begrüßen, daß es sich im reformfreundlichen Lager ebenfalls wieder zu regen beginnt. Briefwechsel ist Fern-Konversation, die besonders zum Steine des Anstoßes geworden ist. Sie gibt aber wohl weniger zum Angriff Anlaß, als in ihr doch die grammatischen Bestandteile größere Beachtung verlangen. — In der Vorgeschichte werden französische und englische Bestrebungen, dann aber namentlich die des Dr. Kretschmar 1889 erwähnt. 1892 folgt Mieille, dann Stead mit seiner Adressenvermittlung in der Review of Reviews, dessen Nachfolgerin Miss Lawrence war. Hartmanns Wirken in besagter Richtung datiert von 1895/96. Seit 1901 erscheint unter dreisprachlichem Titel Comrades All. Auch der Kongreß in Paris sprach sich für den Briefwechsel aus. — Verfasser ergeht sich dann über den Nutzen und den pädagogischen Wert, der fast von allen Seiten hervorgehoben wird; auftauchende Bedenken sucht M. namentlich unter Hinweis auf die straffe Organisation zu zerstreuen, indem er auch eigene am Rg. Weimar gewonnene Erfahrungen einflicht und Teile von Schülerbriefwechseln deutsch und französisch wiedergibt, die oft zu persönlicher Freundschaft führten. Den Beschluß machen statistische Mitteilungen und die Regeln für die Handhabung des internationalen Briefwechsels. *Kasten.*

Neue Erscheinungen.

In deutsch redenden Ländern.

Abramczyk, Roland, Über die Quellen zu W. Scotts „Ivanhoe“. (VI, 159 S.) Leipzig, Diss.

Ackermann, Walter, Die didakt. Poesie des Gregarius von Nazianz. 107 S. Leipzig, Diss.

Andrews, E. A., Readings in English literature 1500—1900. (XII, 387 S.) 8. Leipzig, Roßberg. 4 *M.*

Backhaus, Joh., Alexis Pirras Jahrmarktspiele. 98 S. Leipzig, Diss.

Becker, Paul, Das Verhältnis von John Marstons „What you will“ zu Plautus Amphitono und Sforza d'Oddis „I morti vivi“. 42 S. Halle, Diss.

Behr, Fritz, Beiträge zur portug. Lautgeschichte. 49 S. Leipzig, Diss.

Beiträge, Erlanger, zur englischen Philologie und vergleichenden Literaturgeschichte. Herausgegeben von Herm. Varnhagen. — XVI. Ley, Dr. Hans: Die literarische Tätigkeit der Lady Craven, der letzten Markgräfin v. Ansbach-Bayreuth. Mit einem Bildnisse der Lady, einem Musikstücke und einem Fksm. eines Briefes. (VIII, 91 S.) 2,60 *M.* 8. Erlangen, Junge.

Böhme, Walther, Die Temporalsätze in der Übergangszeit vom Angelsächsischen zum Altenglischen (85 S.) Leipzig, Diss.

Borcia, Jon, Deutsche Sprachelemente im Rumänischen. (116 S.) Leipzig, Diss.

Broglé, Hans, Die französische Hirtendichtung in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. (128 S.) Leipzig, Diss.

Brückner, Wilh., Der Helianddichter ein Laie. (36 S.) Basel, Gymnasium.

Collection of British authors. 3749. Moore, F. Frankfort: The original woman. (327 S.) — 3750. 3751. Hewlett, Maurice: The queen's quair, or, the six years' tragedy. 2 vols. (318 u. 286 S.) — 3753. Atherton, Gertrude: The valiant runaways. (278 S.) — 3754. Philips, F. C.: An unfortunate blend. (269 S.) — 3755. Dixon, Ella Hepworth: One doubtful hour, and other side-lights on the feminine temperament. (272 S.) — 3756. 3757. Maxwell, W. B.: The ragged messenger. 2 vols. (286 u. 262 S.) — 3758. Holdsworth, Annie E. (Mrs. Lee-Hamilton): A garden of spinsters. (287 S.) 8. Je 1,60 *M*. Leipzig, Tauchnitz.

Dawson, Edg., Byron und Moore. (87 S.) Leipzig, Diss.

Denker, Herm., Über die Quellen von Nathaniel Lees Alexander the Great. (74 S.) Halle, Diss.

Enders, Carl, Zeitfolge der Gedichte und Briefe Johann Christian Günthers. (233 S.) gr. 8. Dortmund, Ruhfus. 5 *M*.

Essays, Moderne. Herausgegeben von Dr. Hans Landsberg. — 32. Nemény i, Elisab.: Ellen Key. (44 S.) 8. Berlin, Gose & Tetzlaff. 0,50 *M*.

Franz, Erich, Beiträge zur Titurelforschung. Diss. (52 S.) 8. Leipzig. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 1,20 *M*.

Fröhlich, Walter, De lamentacione Sancte Marie. (99 S.) Leipzig, Diss.

Gaertner, Otto, John Shirley. (79 S.) Halle, Diss.

Goethe-Jahrbuch. Herausgegeben von Ludw. Geiger. 25. Bd. Mit dem 19. Jahresbericht der Goethe-Gesellschaft. (XII, 334, 15 u. 74 S. mit 1 Tafel.) gr. 8. Frankfurt a. M., Literarische Anstalt. 10 *M*.

Gräf, Hans Gerh., Goethes Anteil an der ersten Faust-Aufführung in Weimar am 29. Aug. 1829. (24 S.) 8. Weimar, Böhlau. 0,60 *M*.

—, —, Goethe über seine Dichtungen. 2. Teil: Die dramatischen Dichtungen. 2. Bd. (VI, 643 S.) gr. 8. Ebendaselbst. 10 *M*.

Grofse, Wilh., John Crowars Komödien und Burleskedichtung. (116 S.) Leipzig, Diss.

Günther, Hans, J. G. Herders Stellung zur Musik. (80 S.) Leipzig, Diss.

Hausding, Curt, Jean Galbert de Campostron. (VI, 92 S.) Leipzig, Diss.

Helbig, Franz, Die ital. Elemente im Albanesischen. (137 S.) Leipzig. Diss.

Hentsch, Alice A., De la litt. didactique du moyen âge. (238 S.) Halle. Diss.

Hiebl, R. W., Übungsstücke zur Erlernung der englischen Spracheigenheiten. (IV, 138 S.) kl. 8. München, Lindauer. 1,60 *M*.

Hindorf, Rich., Leitfaden zur Erlernung der malayischen Umgangssprache (Küstenmalayisch). 3. Aufl. (VIII, 96 S.) 8. Berlin, Heymann. 2 *M*.

Hollack, Erich, Vergl. Studien der Hereford-Wiclif'schen und Parvey'schen Bibelübersetzung und der Vulgata. (84 S.) Leipzig, Diss.

Humbert, Hugo, Delisle de la Drévetière. Straßburg, Diss.

Huth, Walter, Die mit der gotischen Präp. af zusammenhängenden Adv. und Part. (38 S.) Leipzig, Diss.

Ilgenstein, Heinr., Wilhelm v. Polenz. Zur Literaturgeschichte der Gegenwart. (94 S.) 8. Berlin, Fontane & Co. 2 *M*.

Jahresbericht, Kritischer, über die Fortschritte der romanischen Philologie. Herausgeg. von Karl Vollmöller. VI. Bd. 1899—1901. 2. Heft. (2. Teil 256 S.) 8. Erlangen, Junge. 9,60 *M*.

Jürgensen, Herm., Wörterbuch Experanto-Deutsch. (VII, 220 S.) kl. 8. Berlin, Esperanto-Verlag Möller & Borel. 1,80 *M*.

Juvet, Alfr., Über den Reimgebrauch in Bruder Philipps Marienleben. (48 S.) Leipzig, Diss.

Keiter, Heinr., Theorie des Romans und der Erzählkunst. 2. verm. und verb. Aufl., bearbeitet von Tony Kellen. (VIII, 314 S.) 8. Essen, Fredebeul & Koenen. 2,40 *M*.

Klassiker-Bibliothek, Französisch-englische. Herausgegeben von J. Bauer und Dr. Th. Link. 46. Burnett, Frances Hodgson: Little Lord Fauntleroy. Für den Schulgebrauch herausgegeben vom Gymn.-Prof. Dr. Geo. Steinmüller. Mit einem Wörterverzeichnis. (VII, 148 S.) 1 *M*. kl. 8. München, Lindauer.

Koch, John, Kurze französische Lesestücke, vornehmlich als Beigabe zu seinem praktischen Lehrbuch der französischen Sprache, doch auch zur Privatlektüre zusammengestellt und mit Wortangaben und Erläuterungen versehen. (IV, 60 S.) 8. Berlin, Goldschmidt. 0,60 *M*.

Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes. Red. von Dr. C. Walther. Jahrg. 1903. XXIV. Heft. (101 S.) gr. 8. Hamburg, Soltau. 2 *M*.

Lake, Bernard, A general introduction to Ch. Lamb. (91 S.) Leipzig, Diss.

Latzke, Rud., Zur Beurteilung Roseggers. (64 S.) gr. 8. Wien, Konegen. 1 *M*.

Lehmann, Otto, Ausgewählte poetische Übersetzungen, bes. aus V. Hugo. (79 S.) Wittstock, Gymnasium.

Lenel, O., Neue Ulpianfragmente. (Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.") (17 S. mit 2 Taf.) Lex. 8. Berlin, Reimer. 1 *M*.

Leuschel, Max, Autobiographisches zu Smollets „Roderick Random". (74 S.) Leipzig, Diss.

Lichtenbergs Briefe. Herausgegeben von Alb. Leitzmann und Carl Schüddekopf. 3. Bd. 1790—1799. Nachträge. (XII, 397 S.) gr. 8. Leipzig, Dieterich. 10 *M*.

Lotspeigh, Claude, Zur Viga-Glums-Reykdaelasaga. (45 S.) Leipzig, Diss.

Mann, Osk., Kurze Skizze der Lurdialekte. (Aus: „Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss.") (21 S.) Lex. 8. Berlin, Reimer. 1 *M*.

Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, begründet und herausgegeben von Prof. W. Bang. — IV. Everyman, reprinted by W. W. Greg from the edition by John Skot, preserved at Britwell Court. (32 S. m. 2 Abbildgn.) Subskr.-Pr. 1,40 *M*; Einzelpr. 1,80 *M*. — V. Enterlude, a new, of godly queene Hester, ed. from the quarto of 1561 by W. W. Greg. (XVI, 62 S.) Subskr.-Pr. 3 *M*; Einzelpr. 4 *M*. Lex. 8. Louvain. Leipzig, Harrassowitz.

Martius, Ancus, Zur Lehre von der Verwendung des Futurs im Alt- und Neufranzösischen. Diss. (57 S.) 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1,40 *M*.

Melchior, Felix, H. Heines Verhältnis zu Lord Byron. (169 S.) Leipzig, Diss.

Merz, J., Carlo Goldoni in seiner Stellung zum französischen Lustspiel. (113 S.) Leipzig, Diss.

Meye, Rudolf, Die politische Stellung Jon. Swifts. (113 S.) Leipzig, Diss.

Meyer-Lübke, Wilh., Romanische Namenstudien. I. Die altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. (Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss." (102 S.) gr. 8. Wien, Gerold. 2,40 *M*.

Mitteilungen der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer in Leipzig. 10. Bd. 1. Heft. (75 S.) gr. 8. Leipzig, Hiersemann. 3 *M*.

Moelwyn-Hughes, J. G., Die cymrischen Triaden. (27 S.) Leipzig, Diss.

Neuschaefer, Max, Die Verwendung der Adj. im Heliand. (40 S.) Leipzig, Diss.

Otto, Walther, W. C. Bryants poetische Werke und Übersetzungen. (62 S.) Leipzig, Diss.

Paul, Alwin, George Sand und ihre Auffassung von der Liebe und Ehe. (126 S.) Leipzig, Diss.

Piekenhayn, Alwin, Der Gebrauch des Konj. im Rumänischen. (58 S.) Leipzig, Diss.

Plant, Herm., Japanische Konversations-Grammatik mit Lesestücken und Gesprächen. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (XI, 376 S. mit 2 Karten.) 8. Heidelberg, Groos. 6 *M*; Schlüssel (69 S.) 2 *M*.

Pope, Paul R., Die Anwendung der Epitheta im Tristan Gottfrieds von Straßburg. (82 S.) Leipzig, Diss.

Pünjer, J., Grammaire française zu Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache, 2. Tl. (21 S.) 8. Hannover, Meyer (Prior). 0,30 *M*.

Ramm, Walter, J. J. Ampères lyrische Dichtungen. (22 S.) Berlin, Humboldt-Gymnas.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgegeben vom deutschen Vereine zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. — 312. Fischl, Frdr.: Goethe in Marienbad. (S. 139—158.) gr. 8. Prag, Calve. 0,30 *M*.

Scartu, Jean, Michael Eminescu. (155 S.) Leipzig, Diss.

Seelheim, Karl, Die Mundart des afz. Veilchenromans. (161 S.) Leipzig, Diss.

Seidel, A., Die Duala-Sprache in Kamerun. (Methode Gaspey-Otto-Sauer.) (VIII, 119 S.) 8. Heidelberg, Groos. 2 *M*.

Siefgen, Ortgies, Das geduldige Weib in der englischen Literatur bis auf Shakespeare. I., der Konstanzetypus. (77 S.) Leipzig, Diss.

v. Stein, Wolfg., Die Sentenzen und Reflexionen des Moore v. Sévigné. (76 S.) Leipzig, Diss.

Stier, Geo., Kleine Syntax der französischen Sprache. (XII, 135 S.) 8. Cöthen, Schulze. 1,70 *M.*

Tilley, Morris Palmer, Zur Syntax Wærferths. (87 S.) Leipzig, Diss.

Williams, Robert A., Die Vokale der Tonsilben im Codex Wintoniensis. (128 S.) Leipzig, Diss.

Willner, Hans, Analyse und hist.-krit. Grundlegung des Traktats de eodem et diverso des Adelard von Bath. (70 S.) Leipzig, Diss.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Die neueren Sprachen XII, 4—5. Ahnert, Die Verhandlungen des XI. deutschen Neuphilologentages. — Herberich, III. Hauptversammlung des bayerischen Neuphilologenverbandes. — Hagelin, Neues aus Schweden. — Kistner, Wörterbuch der kaufmännischen Korrespondenz in deutscher, französischer, englischer, italienischer und deutscher Sprache; Hein und Becker, Commercial German (Voigt). — Roßmann und Schmidt, Lehrbuch der französischen Sprache (Röttgers). — W. V., Französische und englische Ferienkurse. — Uhlemayr, Der fremdsprachliche Unterricht in seiner Beziehung zur Schulhygiene. — Höhne, Bemerkungen über einen Winteraufenthalt in Grenoble. — Koschkine, La faculté de Grenoble. — Schweigel, Neuphilologischer Provinzialverband Hessen-Nassau. — Flemming, Vacances d'été en Picardie (Geyer). — Garnett, English Literature (Viëtor). — Morf, Die Tempora Historica im Französischen. — Klinghardt, Das Tempus der Erzählung in unserem französischen Unterricht. — W. V., Englische Vorlesungen und Übungen für Ausländerinnen in Oxford.

Neuphilologische Blätter XI, 11. Neumann, Ein Studienaufenthalt in Birmingham. (So hastig das bunte Leben und Treiben in Birmingham ist, so angenehm wird man immer und immer wieder berührt, wenn man das so gut wie dialektfreie Englisch hört, wie es dem gebildeten Bewohner „Midlands" eigen ist. Die Kosten der Immatrikulation (1 £) können erspart werden. Auf Wunsch sendet die Universitäts-Kanzlei dem Studenten ein Vorlesungsverzeichnis (Syllabus), er hat sich zu wenden an „The Secretary, The University, Birmingham". Die Professoren unterstützen ihn mit Rat und Hilfe im Studium. Ich kann nicht umhin, besonders die Herren Professoren H. G. Fiedler und M. Dixon zu erwähnen.) — Wolterstorff, Ferienaufenthalt in Frankreich. (Die Ferienkurse, die in Dijon abgehalten werden, zeigen im großen und ganzen den bewährten Grenobler Charakter; M. Boirac, früher Rektor der Universität Grenoble, jetzt in Dijon, hat sie gewissermaßen nach Dijon verpflanzt. Wegen der geringen Anzahl derer, die an den Ferienkursen, jetzt wenigstens noch, teilnehmen, bildet sich der Verkehr mit den Professoren in angenehm freundlicher Weise heraus.)

Modern Philology I, 2. Gummere, Primitive Poetry and the Ballad. II. — Wood, The IE. Base *ghero-* in Germanic. — Nitze, Glastonbury and the Holy Grail. — Wiener, Songs of the Spanish Jews in the Balkan Peninsula. II. — Faust, A Defense and Interpretation of the Ninth Book of Wolfram's Parzival. — Abbott, Note on Albruna. — von Noé, Lance sur Fautre. — Napier, Notes on the Blickling Homilies. — Comfort, Notes on the Poema del Cid. — Tatlock, The Dates of Chaucer's Troilus and Criseyde and Legend of Good Women. — Hammond, The Departing of Chaucer. — Rice, The Etymology of Italian *greggio, grezzo.* — Flügel, Caxton's Old English Words.

Bollettino di Filologia Moderna VI, 6 und 7. Bellini, La capella di Wurmlingen (da Lenau). — Lo Farte Randi, George Sand. — Van Daelen, Leavenswonne. — Cavalli, La légende de Garibaldi (da Carducci). — Francese, G. Kahn, A Tolstoï, Nicole, La grandeur. — Tedesco, Hoffmann von Fallersleben. Waldlied, Bechstein, Die Hochzeitsgäste. — Inglese, Lady Teazle, Sheridan. (Sul Consiglio superiore della pubblica istruzione, ha deliberato di proporre al ministro l'istituzione di insegnamenti di lingue e letterature moderne in tutte le principali Università del Regno senza punto discutere proposte speciali per Roma.) — Gramatica româna. Cercetări Etimologice asupra pronumelor de C. Savescu. (R. L.) Giurgiu, 1,85 l. — Baragiola, Villaggi e case delle colonie tedesche nella zona italica.

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VII, 5. Biese, Gustav Frenssens Jörn Uhl (eine Zeiterscheinung und ein Lebensbild). — Hackmann, Die Schulhygiene und die Gesundheitspflege. (Vortrag).

Zeitschrift für deutsche Philologie XXXVI, 3. Boer, Kritik der Voluspa. — Priebsch, Handschrift in Brüssel. — Osthoff, Etymologische Parerga. (Kauffmann). — W. Meyer-Fragmenta Burana; Gloth, Das Spiel von den sieben Farben (Ehrismann). — Euling, Pr. Kaufringer (letzte Hälfte des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts. Penner). — Pfeiffer, Theologica deutsche; Dietrich, Volkskunde. — Usener, Rechtsgeschichten. — Reuschel, Volkskundliches (Kauffmann). — Unger, Platen zu Goethe (Meyer). — Müller, Mecklenburgisch (Mensing). — Graf, Rahel Varnhagen (Meyer). — Zur Linde, Moritz, Durch England; Martin, Parzival und Titurel (Leitzmann). — Festgabe des A. D. Sprachvereins; Weidling, Psychedichtungen; Melchior, Heines Verh. zu Byron (R. M. Meyer).

Berliner phil. Wochenschrift XXIV, 28. Meringer, Indogermanische Sprachwissenschaft. 3. Aufl. Göschen (Schwyzer).

Englische Studien 34, 2. Aronstein, Shakespeare und Ben Jonson. — Helene Richter, Der Humor bei George Eliot. — Logeman, The *n* in *nightingale*. (Prof. Jespersen has collected the following English cases of "Intrusive *n*": *messenger, harbinger, passenger, porringer, wharfinger, scavenger, arminger, murenger, cottinger, partinger, pollenger, popinjay.*) — Will, Die Tauglichkeit und die Aussichten der englischen Sprache als Weltsprache vom Standpunkte der Sprachwissenschaft und Sprachstatistik (Jespersen). — A New English Dictionary on Historical Principles. Vol. III: D. By J. A. H. Murray. E. By Henry Bradley; Vol. IV: F and G. By Henry Bradley; Vol. V: H—K. By J. A. H. Murray; Vol. VI: (L—N.) By Henry Bradley. L; Vol. VII: (O—P.) By J. A. H. Murray. O—Outing; Vol. VIII: (Q—S.) By W. A. Craigie. Q. R—Reactive (Schröer). — Thomas und Krueger, Berichtigungen und Ergänzungen zum zweiten Teil von Muret-Sanders' Wörterbuch. (Es läßt sich nicht behaupten, daß die hier gerügten und verbesserten besonders zahlreich und grob sind. Glöde). — Ekwall, Shakespere's Vocabulary; Hargreaves, A Grammar of the Dialect of Adlington (Lancashire) (Franz). — Hart, Rules for Compositors and Readers at the University Press, Oxford (Schröer). — Garnett and Gosse, English Literature. 4 vols. Koeppel). — Ackermann, Kurze Geschichte der englischen Literature (Jantzen). — Trautmann, Finn und Hildebrand. (Gewiß, es steckt viel Scharfsinn in T.s Lesungen, bei jedem Widerspruch wird im Hintergrund die hohe Achtung vor dem Gelehrten stehen, aber er hat eine große Kraft an ein Unmögliches verwendet. So kann diese Herstellung eines altenglischen Hildebrandsliedes vom Standpunkt des Germanisten aus nur als ein scharfsinniges Gedankenspiel gefaßt werden. Ehrismann). — The Ile of Ladies. Herausgeg. von Jane B. Sherzer (Fehr). — Heise, Die Gleichnisse in Edmund Spenser's Faerie Queene und ihre Vorbilder (Wülfing). — Bekk, Shakespeare, nach dem Leben gezeichnet (Jantzen). — von Mauntz, Heraldik in Diensten der Shakespeareforschung (Fairchild). — Brandenburg, The Correspondent's Guide; Harnisch und Robertson, Methodische englische Sprachschule. Erster Teil (Lion). — Hengesbach, Readings on Shakespeare (Konrad Meier). — Mueller, Analysis of Commercial Correspondence (Heim). — Nader und Würzner, Englisches Lesebuch für Mädchenlyzeen und andere höhere Töchterschulen. Erster Teil (Schulze). — Plate-Kares, Lehrgang der englischen Sprache. II. Teil. Bearbeitet von Tanger (Konrad Meier). — Regel, Eiserner Bestand. Zweite verb. Aufl. (Ackermann). — Bauermeister, Der XI. deutsche Neuphilologentag zu Köln.

Anglia XXVII, (15) 3. Helene Richter, Die Frauenfrage bei George Eliot (an die Grenzscheide zweier Epochen gestellt, wie sie (G. E.) es in bezug auf die Frauenfrage ist, wurzelt sie noch in der früheren, im Entschwinden begriffenen). — Eleanor Prescott Hammond, Lydgate and the Duchess of Gloucester. — Klaeber, Zur altenglischen Bardenübersetzung. — v. Grienberger, Zu den Inschriften des Clermonter Runenkästchens (hinsichtlich der Skulptur des Mittelfeldes möchte Verfasser darauf verweisen, daß dieselbe vielleicht auf die Schlußscene des Leidensdramas Christi bezug habe). — Ritter, Zwei unbekannte Fassungen des Sir John Barleycorn:

There was three Knights came from the North
And strove for a Victory
And they made a solemn Vow,
That Barleycorn should die (1755).

There was two brothers liv'd under yon hill,
As it might be you and I:
And one of them did solemnly sware,
That Sir John Barleycorns die should (1775?)

Beiblatt zur Anglia XV, 7 und 8. Gayley and Scott, An Introduction to the Methods and Materials of Literary Criticism. The Bases in Ästhetics and Poetics (Wetz). — Ackermann, Lord Byron (Krüger). — Einstein. The Italian Renaissance in England; The Mabinogion. Mediæval Welsh Romances Translated by Lady Charlotte Guest with notes by Alfred Nutt (Noll). — Chalmers, Charakteristische Eigenschaften von

R. L. Stevensons Stil (Ellinger). — Pain, Little Entertainments and De Omnibus; Hacks, Über einige der hervorragendsten Romane des 19. Jahrhunderts (Aronstein). — Andrae, Zu Longfellow's und Chaucers's Tales. — von Staden, Entwickelung der Präsens Indikativ-Endungen im Englischen unter besonderer Berücksichtigung der 3. Pers. Sing. von ungefähr 1500 bis auf Shakespeare; Jiriczek, Alexander Gill's Logonomia Anglica. Nach der Ausgabe von 1621 diplomatisch herausgegeben (Franz). — Luick, Über Otway's „Venice Preserved" (v. Westenholz). — Dieckow, John Florio's englische Übersetzung der Essais Montaigne's und Lord Bacon's, Ben Jonson's und Robert Burton's Verhältnis zu Montaigne. — Pogatscher, Über den Ursprung des westgermanischen deminutivsuffixes *-inkil*.

The Literary Echo VII, 14—17. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Some Passages from the 'Light of Asia'. — From the Life of Thomas Hardy. — Scott, The Pride of Youth. — Something about Cricket. — Hardy, Jude the Obscure. — Bruce und die Spinne, a poetic translation. — The English t, p, k and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k). — The rose, from Household Words. — John Keats, England. — The Ramsgate Lifeboat. — I think on Thee in the Night. — The German Fleet at Plymouth. — The New German Navy. — Samuel Smiles.

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 3. Neumann, Zur Charakteristik des Dialektes der Marche. — Schuchardt, Zur Methodik der Wortgeschichte. — Radu I. Sbiera, Die Physiologie der romänischen Vokale *ă* und *î*. — Zimmermann, Wie sind die aus dem Romanischen zu erschließenden vulgärlateinischen *attu(a) ottus(a)* und *ita* entstanden? — Bertoni, Il cod. estense, f. lat. 873. — Kuno Meyer, „Tristan und Isolde" und keltische Sage. — Tobler, Zu Perrots gereimter Inhaltsübersicht in der Pariser Handschrift Frç. 375. — Subak, Kleine Nachträge zu Körting. Lateinisch-romanisches Wörterbuch. — Schuchardt, Lat. *cisterna*. — Ulrich, Etymologien. Fr. *disette*; —, Nfr. *enger, anger*, afr. *aëngie*; —, Afr. *aochier* 'ersticken'. — Fuchs, Altfranz. Adjekt. *entre*.

Zeitschrift für romanische Philologie 1900. Supplementheft XXIV, XXIV. Band, 5. Heft. Bibliographie 1899 von Dr. Armin Braunholtz. 231 Seiten. 8.

Romanische Forschungen XVI, 2. Andrae, Das Weiterleben alter Fablios, Lais, Legenden und anderer alter Stoffe. — Jordan, Über Entstehung und Entwickelung des altfranzösischen Epos; —, Ein altfranzösischer Prosalapidar; —, Das beziehungslose Relativum. — Baist, Concierge; —, Charlatan. — von Wurzbach, Die Werke Maistre François Villons. — Ulrich, Eine spanische Bearbeitung des Pseudo-Cato. — Toldo, Yonec. — Jordan, Streifzüge in der Pariser Nationalbibliothek; —, Roland und Olivier.

Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft 40. Köppel, Konfessionelle Strömungen in der dramatischen Dichtung des Zeitalters der beiden ersten Stuart-Könige. — Gothein, Die Frau im englischen Drama von Shakespeare. — Loewe, Shakespeare und die Waidmannskunst. — Moormann, Shakespeare's History Plays and Daniel's 'Civile Wars'. — Gregori, Shakespeare auf der modernen Bühne I: Adolf v. Sonnenthal als Lear. II: Kainz als Romeo. — Greg, On the Editions of 'Mucedorus'. — Reich, Der Mann mit dem Eselskopf. — Vogel, All for Money. Ein Moralspiel. — McClumpha, Shakespeare's Sonnets and 'Romeo and Juliet'. — Münch, Gedanken eines Poeten in Shakespeare's Stadt. — Sarazin, Nym und Ben Jonson; —, Shakespeare's Hamlet und Ben Jonson's Lustspiel 'The Case is Altered'. — Bang, Zur Bühne Shakespeare's. — Keller, Nochmals zur Bühne Shakespeare's — Anders, Elizabethan Popular Books and Ballads noticed by E. D., a Puritan. in 1572. — Brandl, Englische Komödianten in Frankfurt a. M. — Garnett, Shakespeare on the Continent; —, 'The still vexed Bermoothes' in 'The Tempest'. — Taussig, Zu Shakespeare's Sonetten 153 und 154. — Grabau, Zum Jahrbuch XXXVIII. — Bücherschau.

Romania 130 (April 1904). Lot, Notes historiques sur Aye d'Avignon. — Meyer, L'enfant voué au diable, rédaction en vers. — Piaget, La belle dame sans merci (Forts.). — Thomas, Etymologies lyonnaises. — Pieri, Il tipo avverbiale di *carpone -i*. — Meyer, Les Trois Maries, Mystère liturgique. — Clark, *nd* et *mb* protoniques en italien. — Cuervo, *Mana* y *maná*; *Maguer* ó *magüer*. — Guarnerio, Ancora di *ti- (zi)*, elemento ascitizio in parecchi appellativi d'animali nei dialetti sardi. — Thomas, Prov. *amenla*; prov. *conobre*; fr. *cerneau*; fr. *noyau*. — Comptes rendus.

Revue des langues romanes (Mai-Juin 1904). Grammont, Etudes sur le vers fr. (Schluß.)

L'Écho Littéraire XXIV, 14—18. Misé Féréol, par Jacques Vincent (Supplement). — Le Colonel, par Philippe Monnier. — La dernière Prison de Marie-Antoinette. — Gœthe en France, par M. Fernand Baldensperger. — George Sand, par A. Bonnefon. — La Réforme esthétique appliquée à l'école, par Jean Lahor. — Grammaire et Exercices. —

Paris et ses Environs. — Pour la Conversation. — Le prix Sully-Prudhomme. — Sur le développement du sens des mots, par le Dr. A. Th. Paul. — Les fleurs à Paris. — Le théâtre du peuple de Bussang. — Explication de quelques Proverbes français.

le mɛ:trə fɔnetik 19, 7—8. ãsɛɲmã d la lɛkty:r (P. P.). — fi:bəl/rift (J. Spieser). — kɔ̃trãdy: Toreau de Marney, *First Step to English Conversation* (Ewert). — kɔrespɔ̃dã:s: obsɛdabl̃iones (Escriche); wɛl/ in wɛl/ sku:lz.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 25, 7—9. Delbrück, Grundfragen der Sprachforschung; Wundt, Sprachgeschichte und Sprachpsychologie (Sütterlin). — Finnur Jónsson, Den oldnorske og oldislandske litteraturhistorie II, III (Golther). — Gloth, Das Spiel von den sieben Farben (Helm). — Forschungen zur neueren Literaturgeschichte XV, XXII, XXIV (Woerner). — Mac Gillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English (Björkman). — Die Werke Maistre François Villons, herausgegeben von W. von Wurzbach (Schneegans). — Leykauff, François Habert und seine Übersetzung der Metamorphosen Ovids (Becker). — Hauvette, Dante nella poesia francese del rinascimento (Counson). — El Libro de Marco Polo, Aus dem Vermächtnis des Dr. H. Knust, herausgegeben von R. Stuebe (Zauner). — Wimmer, De danske Runemindesmærker, II. B. (Erörterungen über 57 jütländische Runensteine und 25 solcher, die auf den dänischen Inseln ihre Heimat haben. Zu letzteren gehören die ältesten, die bis ins 9. Jahrhundert hinaufreichen. Mogk). — Noreen, Vårt språk. Nysvensk grammatik i utförlig framställning. I, 1 u. 2 (Gebhardt). — Wolframs von Eschenbach Parzival und Titurel. Herausgeg von Ernst Martin. 2 Teile; Wolfram von Eschenbach. Herausgegeben von Alb. Leitzmann (Behaghel). — Brenner, Die lautlichen und geschichtlichen Grundlagen unserer Rechtschreibung; Kohler und Scheel, Die Carolina und ihre Vorgängerinnen II (Ehrismann). — Evans. Der bestrafte Brudermord. Sein Verhältnis zu Shakespeares Hamlet (Dibelius). — Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts (Sieper). — Triwunatz, Budé's de l'institution du Prince, ein Beitrag zur Geschichte der Renaissancebewegung in Frankreich (Becker). — Allier, La Cabale des Dévots 1627—1666 (Schneegans). — Morillot, Emile Augier (Ott). — Easserini, I Fioretti del glorioso Messere Santo Francesco e dei suoi frati (Voßler). — Pietsch, Preliminary Notes on two Old Spanish versions of the Disticha Catonis; F. Luys de Leon, La perfecta casada. Texto del siglo XVI. Reimpresión . . . por El Wallace (Zauner). — Candrea-Hecht, Les éléments latins de la langue roumaine (Meyer-Lübke).

Deutsche Literaturzeitung 26—34. Poestion, Zur Geschichte des isländischen Dramas und Theaterwesens. Wien, 1,50 ℳ (Kahle). — Abel, Veraltende Bestandteile des mhd. Wortschatzes. Erlangen, Diss. — Jenkins, The Expurgatoire Saint Patriz of Marie de France. Chicago Univ. 1,25 $ (Stengel). — Leffson, Immermanns Alexis. Perthes, 2 ℳ (Geffken). — Glossy, Jahrbuch der Grillparzer Gesellschaft. 13. Koneyen, 10 ℳ — Driesen, Der Ursprung des Harlekin. Duncker, 5 ℳ (Schneegans). — Root, Classical mythology in Sh. Holt & Co., 1 $. — Holzmann, Aus dem Lager der Goethe-Gegner. Behr, 3,50 ℳ (Witkowski). — Nagel, Die Hauptwerke der deutscheu Literatur. Deuticke, 2 ℳ. — Chevaldin, Les jargons de la farce de Pathelin. Fontemoing 8 fr. (Vorarbeit zu einer künftigen Neuausgabe. Risop). — Knögel, Voß' Luise und die Entwicklung des deutschen Idylls bis auf Seidel. Frankfurt a. M., Lessing-Gymn. (verdient eingehendere Würdigung. Neckel). — Moore, Studies in Dante. Frowde, 10 sh. 6 d. (enthält the astronomy in D., symbolism and prophecy und the genuiness of the dedicatory epistle to Can Grande. Wiese). — Coleridge, The Friend. Bell & Sons. 2 sh. — Neuenheuser, Untersuchungen über M. Opitz im Hinblick auf seine Behandlung der Natur. Bonn, Diss. (Michel). — Dreyer, Franz v. Kobel. Franz. Oberbayr. Archiv (Martin). — Locock, An examination of the Shelley mscrs. in the Bodleian Library. Frowde, 7 sh. 6 d. (setzt das von Zupitza begonnene Werk fort. Ritter). — Brunetière, Hist. de la lit. frçe. 1515—1830. I.: De Marot à Montaigne. Delagrave, 2,50 fr. (Ransohoff). — V. Hugo, Les Burgraves, edited by Eve. Univ. Press. — v. Schultheß-Rechberg, Frau Barbara von S. v. Schönenhof, die Freundin Lavaters. Zürich, 3 ℳ (Biesler-Waser). — Linke, Poesiestunden. Carl Meyer (Gustav Prior), 6,50 ℳ (durch zahlreiche Einzelheiten weht ein frischer Hauch. Biese). — Friedersdorff, Franz Petracans poet. Briefe. Niemeyer, 6 ℳ (von mannigfaltiger und bezaubernder Liebenswürdigkeit. Appel). — Ekwall, Shakespeare's Vocabulary. Uppsala. — Brandstetter, Luzerner Mundart. Zürich, 2 ℳ (Martin). — Valot, Les héros de R. Wagner (oberflächlich. Golther). — Hardy, La conte enchantée. Fischbacher. 3,50 fr. (hübsche Verse eines 1868 geborenen belgischen

Dichters. Hagueuin). — Kurz, Volkslieder aus der Toskana. Laupp, 2,50 ℳ (hat das Lebensfähigste übertragen. Voßler). — Lindemann, König Horn. Neubner. 147 S. — Litzmann, Goethes Lyrik. Fleischel, 3,50 ℳ (zu leichtem Genuß einladend. Biese). — G. A. Müller, Stimmen toter Dichter. Tobias, 2,50 ℳ. — Prosiegel, Die Handschriften zu Lydgates Book of the Gouernance etc. München, L.-Rsch. (Lange). — Brandes, The Plays of Shakespeare (Hml., Tw. N., R. III, M. o. V.). London, Heinemann, je 6 d. — Ricci, Sophonisbe dans la trag. it. et frçe. Paravia. 5 fr. (brauchbarer Beitrag. Counson). — Ederheimer, Jakob Boehm und die Romantiker. Winter, 3,60 ℳ — Grin, Studien über den Reim bei Th. de Banville. Cordes, 2 ℳ (wie weit der extremste Verfechter des reichsten Reims sich an seine eigenen Vorschriften gehalten hat, das zu ermitteln, hat sich Verf. zur Aufgabe gestellt. Stengel). — Pughe, Führende Dichter im Zeitalter der Elisabeth. Koneyen, 1,50 ℳ.

Literarisches Centralblatt 27—35. Petrarcas poetische Briefe, übersetzt von Friedersdorff. Halle, Niemeyer, 6 ℳ. — Brandstetter, Der Gen. der Luzerner Mundart. Zürcher & Furrer, 2,50 ℳ. — Schoen, Le théâtre alsacien. Straßburg, Rev. als., 2,80 ℳ. — Bloesch, Das junge Deutschland in seinen Beziehungen zu Frankreich. Bern, Francke, 2,40 ℳ. — Im „Connoisseur" (Juni-Nr.) befindet sich das jüngst entdeckte Bildnis eines Mannes in der Tracht des Anfangs des 17. Jahrhunderts, das Ed. Farrer für ein Bildnis Shakespeares hält. — Beer, Spanische Literaturgeschichte. Göschen, 2 Bde., 1,60 ℳ. (erstaunlicher Reichtum an Angaben. P. F.). — Gill's Logonomia Anglica, herausgeg. von Jiriczek. Straßburg, Trübner, 7,50 ℳ (mühevolle Arbeit. F. Holthausen). — Wolf, Der groteske und hyperbolische Stil des mhd. Volksepos. Meyer & Müller, 4,50 ℳ (zeugt von tüchtigem Verständnis. -tz-). — Bahr, Dialog vom Tragischen. Berlin, Fischer. 2,50 ℳ (durch anregende Diktion schätzbarer Versuch. C. D. P.). — Creitzenach, Geschichte des neueren Dramas, 2 und 3. Niemeyer, 31,60 ℳ (Fülle weit zerstreuten Materials. F. V.) — The complete works of John Lily by R. W. Bond. Frowde, 42 sh. (Ldw. Pr.) — Kohlrausch, Klassische Dramen und ihre Stätten. Schnorr, 5 ℳ (prächtig zu verwenden. M.-P.). — Sandbach, The Nibelungenlied and Gudrun in England and America. Nutt, 10 sh. 6 d. (-tz-). — Samson-Himmelstjerna, Rhythmik-Studien. Riga, 6 ℳ (W. V.). — Holl, Das pol. und rel. Tendenzdrama. Deichert, 5,50 ℳ (fleißige Arbeit. C.). — Hessen, Leben Shakespeares. Spemann, 4 ℳ (berührt sich mit demjenigen von Brandes. Ldw. Pr.). — Kühn, Medizinisches aus der nfz. Dichtung. Korn, 5 ℳ (mit großem Fleiße. K. S.). — Hargreaves, A grammar of the dialect of Adlington (Lancashire). Winter, 3 ℳ (W. V.). — Gundelfinger, Caesar in der deutschen Lit. Mayer & Müller, 3,60 ℳ (sehr fleißige Erstlingsarbeit. F—l). — Grillparzers Werke. (E. v. K.). — Günther, English Synonyms. Groningen, 2,90 fl. (tüchtiger Kenner. W. V.). Michaut, Sainte-Beuve, Avant les „Lundis". Fontemoing. — Medin, La storia della republica di Venezia nella poesia. Hoepli, 7,50 l. (Mit Recht vom R. Istituto Veneto preisgekrönt. W.) — Held, Das Verbum ohne pron. Subj. in der älteren deutschen Spr. Mayer & Müller, 5 ℳ (das Gotische verwendet das Pron. beim Nachdruck; bei Notker und Williram darf es nur unter best. Bed. ausfallen). — Fischer, Gerstenbergs Rezensionen (1767—1771). Behr, 8 ℳ (M. K.). — Otto, Beiträge zur Psychologie des Unterr. Scheffer, 9 ℳ (zu wünschen ist, daß die Anregungen nicht ohne Einfluß bleiben). — Eickhoff, Shakespeares Forderung einer absoluten Moral. Niemeyer, 6 ℳ; —, Unser Sh. ebd. 5,60 ℳ (E., vom 11. Neuphilologentage her bekannt, muß Luthernatur besitzen oder seine geistigen Kräfte überschätzen. Ldw. Pr.). — Schneiderritt, Zschokke. Hoffmann & Co. 3,60 ℳ.

Die schöne Literatur 14—16. Letters from a Self-made Merchant to his Son. Tauchnitz, 1,60 ℳ (20 in launiger Weise ermahnende Briefe); Maartens, My Poor Relations, 2 vol. (lebendige Schilderung des Tun und Treibens der unteren Volksschichten): Crawford, The Heart of Rome (Verf. will keinen herabwürdigenden Tendenzroman schaffen); Atherton, A Daughter of the Vine (dem Leser wird ein peinliches pathopsychologisches Problem vorgelegt); Harraden, Katharine Frensham, 2 vol. (sucht skandinavische Lokalfarbe zu verleihen); Benson, The Book of Months (eine Art nicht besonders geistreichen Tagebuchs); Benson, The Relentless City (zeichnet Newyork in ihren harten geschäftlichen und gesellschaftlichen Ansprüchen. Evans). — Ausländische Lyrik in Übertragungen (Mauch). — San Giuste, Il reduce. Roux e Viarengo. 3,50 l. (Schicksal eines Anarchisten); Rosano, Le burlette della vita. ebd. 3 l. (13 Skizzen); Varvaro, L'eterno Anelito. ebd. 2,50 l. (kleine leidenschaftliche Geschichten); Alimenti, La Romania. ebd. 4 l. — Tritonj, Novelle. L. Eleviriana, 2 l. (typische Vorkommnisse im Landleben); Palmarias, Caleidoscopio. Streglio e Co., 3 l. (Erlebnisse verschiedenster Art); Bonomelli, Dal piccolo S. Bernardo al Brennero. Cogliati, 3,50 l. (Reisebeschreibung in liebenswürdigem Plauderton. Brunswick). — Holländische Dichtung (Brouwer).

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen 3, 6 u. 7. Kummerow, Über die häusliche Lektüre unserer Schüler. (Die Hauptaufgabe fällt fraglos dem Elternhause zu. Einsendung einer Empfehlungsliste an die Buchhändler zu Weihnachten. Eine Grundempfindung ist es vor allem, die durch die anderen Literaturen hindurchgeht: das Leben hat keinen Wert. Verbieten können wir jene Lektüre nicht. Die Persönlichkeit des Lehrers muß Vorbild idealer Lebensauffassung sein.) — Graz, Ein Wort zur ästhetischen Erziehung. — Matthias, Wilh. Münch über Fragen aus Welt, Schule und Lehramt der Gegenwart und über die Pädagogik der Zukunft. (Münch, Geist des Lehramts. Reimer, 10 *M*; —, Aus Welt und Schule. Weidemann, 5 *M*; —, Zukunftspädagogik. Reimer, 4 *M*.) — Herold, Pädagogische Seminare in Deutschland und Frankreich (Chabot, La Pédagogie au Lycée. Colin, 2 fr.; Dugard, De la formation des maîtres; Langlois, La préparation professionnelle; Dumesnil, Pour la pédagogie). — K. Meyer, Über den Aufbau des Sprachunterrichts an höheren Schulen. Dresden, Drei-Königsschule (verdient vollste Beachtung. Nath). — Klatt, Zur preußischen Abiturientenstatistik 1902/1903. (Vergleicht die spätere Berufswahl mit der in der Schule beim Abgang gegebenen Angabe, die etwa bei 80 % befolgt wird. Am stärksten sind die Verschiedenheiten bei den Theologen, Philologen, Juristen und Offizieren. Gesamtzahl 5595. Neuphilologen 215.) — Holsten, Die „Bonnenmethode" im Lateinunterricht (der Lehrer des Lateinischen kann sie anwenden, ja, so verachtet sie ist, er muß es. Die Nachübersetzung sollte unterbleiben, aber nicht das Lesen. Die Sprache wendet sich zunächst an das Ohr, und nicht an das Auge. Warum stellen wir Lehrer nicht Fragen in lateinischer Sprache? Jeder lateinische Aufsatz war früher ein Stück Nachahmung). — Fricke, Der frz. Erlaß vom 26. Februar 1901. — Thiergen, Methodik des neuphilologischen Unterrichts (Preußner).

Pädagogisches Archiv 46, 7 u. 8. Paulsen, Die höheren Schulen Deutschlands. — v. Lenk, Über die Sprache der Buren. — Matthias, Einige Reisebeobachtungen über die Pflege der Muttersprache in Frankreich (der Beschränkung des stofflich-geschichtlichen Teiles des klassischen Unterrichts steht der größere Umfang gegenüber, in dem neuzeitliches Wissen vermittelt und schöne Darstellung geübt wird).

Zeitschrift für Gymnasialwesen 38, 6 u. 7. Hirzel, Lesebuch und Lehrplan für den deutschen Unterricht in Württemberg. — Lehmann, Phantasie und Anschauungsmittel im Unterricht. — H. Meyer, Das deutsche Volkstum. Leipzig und Wien. 10 *M* (Kuntze). — Keck, Deutsche Heldensagen. Teubner, 3 *M*; Dehnhardt, Deutsches Märchenbuch. Ebend., 2,20 *M* (Siefert). — Teetz, Aufgaben aus deutschen epischen und lyrischen Gedichten. Engelmann (reichbesetzte Tafel) (Böhme). — Baumeister, Ausgewählte Reden des Fürsten Bismarck. Waisenhaus, 1,80 *M* (Kreuzer).

Gymnasium 22, 12—15. Gomolinsky, Über Lesen und Sprechen im Unterricht. II. (Über Erziehung der Stimme.) — Programmschau 1903 (Boerner, Zur Methode des neusprachlichen Unterrichts; Gille, Französischer Merkstoff; Lange, Die Realien; Schmidt, A visit to London). (Kron.) — Bauer-Link, Klassiker-Bibliothek. 43 u. 44. (Hoffschulte.)

Zeitschrift für österreichische Gymnasien 55, 5. Beer, Spanische Literaturgeschichte. Göschen. (Mit sicherer Hand und Beherrschung des Stoffes. Zauner.) — Dellmayr, Die Sprache der Wiener Genesis. Trübner, 3 *M* (Jellinek). — Grillparzer, Ein Bruderzwist in Habsburg. Tempsky, 1 K. (Zipper). — Stier, Little English Talks. Cöthen; Crump, English as it is spoken. Duemmler, 1 *M* (Ellinger).

Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen 15, 8—10. Der Kampf um die allgemeine Bildung, von einem Gymnasialprofessor. (Die besten Schüler werden der O.-R. vorenthalten.) — Behaghel, Die deutsche Sprache. Freytag, 3,60 *M*. (Bei allem Guten in manchen Abschnitten mit Vorsicht zu gebrauchen. Heintze.) — Velhagen und Klasing 4, 135 und 136 etc. — Jullian, Vercingétorix. Flemming; Kühtmann 34, 35, 36; Herrig et Burguy, La France litt. remaniée par Tendering; Lacomblé, Hist.; Peters, Materialien; Bibl. Teubner; Klapperichs Sammlung, II.; Boerners Unterrichtswerk; Harnisch und Duchesne, Sprachschule; Sattler, Sachwörterbuch (Jansen). — Klapperichs Sammlung 22, 23, 25, 20, 22, 21; Markworth, Übungen zu Kühn; Pernot, L'enseignement par l'aspect; Lanfrey, La campagne de 1809; Hooper, Wellington; Klapperich, Outline; Swoboda, Reader; —, Schulgrammatik (fleißig) (Wetzel). — de Marney, Grammaire française idéographique. Haberland. (Seltsam wie der Titel mutet der Inhalt an); Vietor, Einführung in das Studium der englischen Philologie. Elwert. 3. Aufl. (Neu hinzu-

gekommen ist ein Exkurs über das Englische als Frauenstudium); Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Oberstufe. 2. Aufl. (Es scheint, daß der Verfasser wider seine Überzeugung Einzelsätze aufgenommen hat. Körbs.) — Tesch, 11. Neuphilologentag. — Weyel, Ein Ferienaufenthalt in England (bezieht sich auf Urbats Programmabhandlung und fügt eigene Erfahrungen hinzu. W. nahm eine 45tägige Rückfahrtkarte. In London wird als Beförderungsmittel von Shepherds Bush zur Bank die „Twopenny Tube" erwähnt. Zwei weitere sind im Gange. Als Boarding House-Eigentümerin wird ebenfalls Mrs. Shuttleworth, 26 St. Stephen's Road, Bayswater, London W. erwähnt zu 30 sh.) — Von der Münchener Universität. (Schwierigkeit bei Immatrikulation eines O.-R.-Abiturienten.)

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 6—8. Ruska, Vom Cölner Neuphilologentag. — Redaktion, Die 19. Jahresversammlung des badischen Vereins. — Roller, Der erste internationale Kongreß für Schulhygiene in Nürnberg. (Im Sprachunterricht ist alles systematische Eingehen auf Spitzfindigkeiten der Grammatik und alles Einüben seltener Regeln, Vokabeln, Redewendungen usw. zu vermeiden. Die deutsche wie die fremden Sprachen bekommen im Freien für Sprechenlernen und Aufsatz die lebendige Vermittlung. Die möglichste Verlegung des Unterrichts ins Freie ist schon heute durchführbar. Als Kongreßmitglieder wurden insgesamt 1247 Personen eingetragen, davon fielen auf Deutschland 621. Wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir den offiziellen Bericht jetzt schon als ein hygienisches Werk ersten Ranges bezeichnen, das als wichtiges Nachschlagebuch über alle schulhygienischen Fragen in jeder Lehrerbibliothek Aufnahme finden sollte. Die Zahl der Franzosen, die ihre Ferien bei uns zubringen, wächst von Jahr zu Jahr.) — Herrig et Burguy, La France littéraire remaniée par F. Tendering. 48e édition. (VI u. 708 S.) gr. 8. Kommentar 122 S. Braunschweig, Westermann. 6 *M* (Kanzler). — Bergmann, Praktische französische Handelskorrespondenz. Leipzig, Herberti. 2,75 *M* (Pfeffer). — Hasberg, Englische Lieder mit Singnoten und Wörterbuch. Leipzig, Renger. 1 *M* (Gutheim). — Herzog-Wunder, Statistische Nachrichten aus Württemberg.

Revue de l'Enseignement des Langues vivantes XXI, 6. Morel, Antoine et Cléopâtre. Traductions en vers français (suite). — Thomas, A general Survey of the English decasillabic line from its Origin up to the XVIIth Century (fin). — Timmermans, Excursions étymologiques. La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Kartaume. Karte. Karthause. Kartoffel. — *Varia*, Bureau international de renseignements (cf. N. C., 18, 221). — *Bibliographie.* Studien zur Literatur der Gegenwart von Stern; Die Nibelungensage von Otto; Nordische Mythologie in gemeinverständlicher Darstellung von Hermann; Das Beowulflied (E. P.). — Le Touriste français en Angleterre par Bénassy et Arnaudet (Ad. D.) — Lenaus Frauengestalten von Ernst; Der Bildungswert der modernen Sprachen und die Berechtigungsfrage der Realschule von Seeger (G. D.). — Pages choisies des grands écrivains. — Recueil de locutions françaises par Billaudeau (Ad. D.). — Voyage en Italie par Payen-Payne (G. Q.). — Œuvres de Timmermans.

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 6—8. Heine, Grillparzer als Dichter geschichtlicher Dramen. — Warmuth, Das deutsche Volkstum. — Lyon, Stephan Waetzoldt. — Schwarze, Gedanken über Reformschulbewegung.

Blätter für höheres Schulwesen XXI, 7 u. 8. Satzungen des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. — Block, Der deutsche Oberlehrerverband und die bestehenden fachwissenschaftlichen Vereine. (Es wäre nur nötig, daß zu gleicher Zeit und an demselben Orte die sämtlichen in Betracht kommenden Vereine tagen. Etwa in der Pfingstwoche in der Weise, daß der offizielle Begrüßungsabend und der erste, dann allerdings gründlich ausgefüllte Arbeitstag den deutschen Oberlehrern bleibt, der zweite und dritte Tag den betreffenden Vereinen [event. vier Tage!]). — Aus den Verhandlungen des Brandenburgischen Provinzialvereins. — Baumann, Die Stetigkeit der Methode im neusprachlichen Unterricht. (Aus dem Sturm und Drang der letzten Jahrzehnte geht die Überzeugung hervor, daß die Grammatik nach wie vor die Grundlage des Unterrichts bleiben muß, daß nur das Maß der Sprechübungen daneben ein gewisses Schwanken gestattet. Niemand wird es Herrn Geheimrat Münch übel nehmen, daß er seine Freunde zu verteidigen sucht und ihre Schwächen milde beurteilt.) — Plattner, Leitfaden der französischen Sprache. I. Karlsruhe, Bielefeld. 2,40 *M*. (P.'s Ansicht, daß die Schüler wenigstens im ersten halben Jahre noch nicht aus dem Deutschen in die fremde Sprache übersetzen sollen, werden heute nur noch wenige teilen. [Baumann.]) — Siegfried, 32. allgemeine Versammlung von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Brandenburg. — Vollbrecht, Als „Kaisergast" auf der Lustjacht „Meteor". — Kron, Verdeutschungs-Wörterbuch der englischen Umgangssprache. (202 S.) Karlsruhe, Bielefeld. 2 *M* (Baumann).

Pädagogisches Wochenblatt 13, 40—44. Nachtrag zur „sächsischen Justizkarriere". — Zur Standesstatistik in Sachsen. — Siegfried, Jahresversammlung des Brandenburger

Provinzialvereins. — Hauptversammlung des Provinzialvereins Hessen-Nassau-Waldeck (L.). — Schulturnen und Sport. — Hartmann, Wozu der Lärm? (Selbstverständlich wünsche auch ich, daß unsere Jugend über den Krieg von 1870/71 voll unterrichtet wird, nur halte ich deutsche Quellen dafür für weit angemessener als französische). — Schmidkunz, Publikum und Bibliothek. — Standesbewußtsein (R. B.). — Beginn des Vormittagsunterrichts (Wr.). — Untersuchung über Schülerselbstmorde. — Der Lehrplan einer deutschen Auslandsschule. — Wie es in Mecklenburg zugeht (N. N.). — Knüppel, Schleswig-Holsteinscher Provinzialverein. — Neuer Schund in Besprechung von Schulfragen (Wr.).

Haus und Schule XXXI, 29—36. Schreck, Deutsche Lehrerversammlung in Königsberg. — Oberlehrer Merg stellte betr. Vorbildung der Lehrerinnen folgende Forderungen: 1) Lehrerinnen für Volksschulen dürfen mit solchen für mittlere und höhere Mädchenschulen weder gemeinsam vorgebildet noch gemeinsam geprüft werden. 2) Die Vorbildung der Volksschullehrerinnen muß im wesentlichen dieselbe sein, wie die der Volksschullehrer. Die Vorbildung der akademisch gebildeten Oberlehrerinnen ist im wesentlichen dieselbe, wie die der akademisch gebildeten Oberlehrer (Abiturium, 3 jähriges Universitätsstudium, Examen pro fac. doc., Seminar und Probejahr). — Ettig, Die höchste Kunst. — Mädchenschule und Kulturarbeit. — Um den Klagen der Schulen, denen es meist schwer fiel, sich geeignete Lehrkräfte zu beschaffen, und der Lehrer, die unbekannten Zuständen entgegengingen und oft schwere Enttäuschungen erlitten, abzuhelfen, haben die Leiter des Allgemeinen Deutschen Schulvereins im Jahre 1902 eine Lehrervermittelungsstelle für deutsche Schulen im Auslande in der Kanzlei des Vereins (Berlin W., Landgrafenstraße 7) eingerichtet.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 juillet, 1er et 15 août. Louis XVIII, Réflexions historiques sur Marie-Antoinette. — Bentzon, Au-dessus de l'abîme. — Sorel, Les alliés et la paix en 1813 (Reichenbach und Tœplitz; les bases du traité de Francfort). — de Broglie, Comment rendre acceptable le service de deux ans? — Une correpondance inédite de Sainte-Beuve (Lettres à M. et Mme Juste Ollivier. Ve partie). — Meunier, Lorenzaccio (par Gauthier 1 vol., Fontemoing. M. G. aurait travaillé en vain, s'il avait prétendu modifier dans l'imagination de ses contemporains le type populaire qu'y a fixé Alfred de Musset. Par bonheur, il complète cette physionomie plutôt qu'il ne l'altère). — Antonine Coullet, Poésies (à la muse; à Diane; à la jeune fille de Mégare; tombe; Nymphe; Dormezi; la mort du papillon; chant d'aurore; à la lune; la mer; chant; les heures écoulées; chant de la fileuse; à la vierge). — Doumic, Revue littéraire (les religions civiles sous le Directoire. (M. Auland avait naguère ouvert la voie à un nouveau genre d'études dans son livre sur *Le Culte de la Raison* et de l'Etre suprême. Un de ses élèves, M. Mathiez *La Théophilanthropie et le culte decadoire (Alcan)*, vient de le faire pour l'hist. rel. du Directoire. Sicard, *A la recherche d'une religion civile.* Gazier, Études sur l'hist. rel. de la Rév. (Colin). — de Wyzewa, Une tragédie nouvelle de M. d'Annunzio (La Figlia di Jorio). — Brunetière, L'éloquence de Bourdaloue (Père Lauras, de la Compagnie de Jésus, Bourdaloue, Libr. cath. 1881; Père Griselle, de la C. d. J., B., Lecène et Oudin, 1901; Père Chérot, de la C. d. J., B., Retaux, 1904; Castets, B., Delagrave, 1903. Peu de nos grands orateurs ont suscité plus et de plus intéressants travaux). — Pinon, La Chine et les puissances européennes. — Benoist, Le travail dans la grande industrie (la filature et le tissage, le lin et le jute). — Dastre, Revue scientifique (études nouvelles sur la greffe des plantes). — Prévost, La princesse d'Erminge. — Lamy, Le gouvernement de la défense nationale (la conquête de la France par le parti républicain). — Rageot, Herbert Spencer et la philosophie de la vie. — Barine, La Grande Demoiselle (IV. vers l'amour). — Talmeyr, Histoire d'un collier. — Raffalovich, Une banque allemande (David Hansemann et la Société d'Escompte). — Doumic, Revue littéraire (la renaissance du roman social [de Vogüé, Les Morts qui parlent; Le Maître de la mer; Bourget, L'Etape; Un Divorce; Rod, Un vainqueur). — de Wyzewa, A propos d'une nouvelle biographie de Titien (Gronau, Titien, Londres).

Archäologischer Anzeiger Nr. 2. Funde in Frankreich, England usw.

The Illustrated London News 3104. Recent Excavations at Stonehenge (confirming that St. was made by men of the Neolithic, or, at latest, the early Bronze Age. On June 24 the sun almost rises in the central axis of the circle. The angle of difference between this and a line passing through the actual centre led by astronomical calculation to the result that the actual coincidence with the central line was in 1608 B. C., which confirms the conclusions arrived at from the evidence of the excavations).

Westermanns Monatshefte 48, 9, 10. Kirchbach, Wolfgang, Shakespeares Entwickelung. — Ruge, Klara, Amerikanische Bildhauer und Maler der Gegenwart (Abbildungen: Roth, Das Wagenrennen; Amanda Brewster-Sewell, Dame mit Kind; Gabriel C. French, Grabdenkmal; Shrady, Grantdenkmal; Lopez, Schnellläufer; Adams, Channingdenkmal; Bitter, Grabdenkmal; Konti, Kindergruppe; Weinert, Georgedenkmal; Mac Neil, Sonnenschwur; Dielmann, Weiblicher Idealkopf; Roseland, Die fällige Miete; —, Das Orakel der Teeblätter; Klein, Ihr Beitrag; Josephi, Zwischen den Malven; Fry, Francesca und Paolo; Chase, Porträts; von Schwill, Millionärskind; Ranger, Porträt; —, Waldlandschaft; Brown, Freunde; Groll, Am Hudson; Rix, Kalifornische Landschaft; Hassam, Bretonisches Haus). — Baumgarten, Quer durch die Bourgogne.

Grenzboten 63, 12. Feyerabend, Karl, Bilder aus der engl. Kulturgeschichte (Die königliche Gabe [Macbeth IV]).

Harper's Monthly Magazine 647. Lounsbury, „To" and the Infinitive („Split Infinitive". Fitzedward Hall showed that the practise of inserting words between the preposition and the infinitive went back to the fourteenth century: „to evermore trow" [Wycliffe]. But one instance was pointed out in Dr. Johnson, and but one in Macaulay. The practise has steadily increased during the last fifty years. „To adequately illustrate the subject" is to the popular apprehension a more forcible way of expressing one's self than to say „adequately to illustrate it", or „to illustrate it adequately". „In order fully to appreciate the character of Lord Holland" [Macaulay 1840]. In order to fully appreciate etc. [Macaulay 1843]).

Geographische Zeitschrift 10, 7. Philippson, ein neues Werk über den Bau Frankreichs (Barré, L'architecture du sol de la France. Essai de géographie tectonique. 393 S., 31 Tafeln. Colin, 12 fr. Ein vortreffliches Zeugnis für das ganze geologisch-geographische Leben in Frankreich).

Elektrotechnische Rundschau XXI, 22. Eyth, Poesie und Technik. (Worin finden wir Poesie? Zahllose Beispiele der widersprechendsten Art lassen sich mit Leichtigkeit zusammenstellen. Wir müssen dabei zu dem Ergebnis kommen, daß sich Poesie überall findet für den, der sie zu finden weiß. Sie liegt nicht in der Sache, sondern in einem Organ des Suchenden; ähnlich wie das Licht kein Licht ist, sondern eine Vibration des Äthers, den nie ein Mensch gesehen hat, wenn nicht ein Auge vorhanden ist, das die Vibration in den Eindruck des Lichtes umwandelt. Solche Organe sind aber nicht allen Menschen in gleicher Vollkommenheit gegeben. Sie können entarten, sie können krank werden. Der größte Teil der gebildeten Welt z. B. ist farbenblind für die Poesie der Technik. Unsere heutigen Problempoeten und Weltjammerdichter wissen mit solchen Stoffen allerdings nichts anzufangen. Es wird zweifellos besser, vor allem in den Ländern, in denen die Entwickelung des modernen Lebens ihren Anfang genommen hat. In Amerika findet ein Walt Whitmann Worte, die mit erstaunlichem Erfolg die prosaischsten Dinge, die unser Schaffen umgeben, in den Dienst der Poesie zwingen. In England hat Kipling, ehe er das Unglück hatte, in politischem Pathos zu versinken, einige Sachen geschrieben, die wahre Perlen der Poesie der Technik sind. Auch in Frankreich finden sich trotz der weitgehenden Verweibung seiner Literatur in Zolas Germinal und manchem andern prächtige Schilderungen aus dem Gebiet unserer Arbeit.)

Personalien.

L. Joliet-Paris wurde zum Lektor für französische Sprache in Bonn ernannt.

Der ao. Prof. der romanischen Philologie Schultz-Gora-Berlin wurde als o. Prof. nach Königsberg berufen.

Dr. Puscariu-Wien hat sich für romanische Philologie habilitiert.

Die Stadtverwaltung von Portsmouth hat das Geburtshaus Ch. Dickens' gekauft und zu einem Dickens-Museum bestimmt.

In der Handelsakademie in Köln wird im Wintersemester ein französisches Seminar eingerichtet.

Ausgegeben am 4. Oktober 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☞ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache“ nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. **Schulgrammatik** nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II Teil. **Lese- und Übungsbuch** nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1901. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,40.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 547 000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☞ Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos. ☜

☞ Hierbei eine Beilage von A. Francke, vorm. Schmidt & Francke, in Bern. ☜

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

LIBRARY
NOV 11 1904
UNIVERSITY OF TORONTO

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heiligbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Ohlert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, November 1904. **Nr. 11.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten,** Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Kasten, Piron und Mathewson, Beschreibung des Hölzelschen Bildes »Berlin« in französischer und englischer Sprache** (S. 321). — **Hartmann, Fremdsprachliche Rezitationen** (S. 328). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Berlin (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen) (S. 328); Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904) (Fortsetzung): Borbein, Ursprung und Wesen der Poesie; Ewert, Ein neuer historischer Roman von Ganghofer; Borbein, Die Vorbedingungen für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts (S. 329). — **Literatur. Besprechungen:** Stoelzer, Deutsche Lieder in englischem Gewande [Kasten] (S. 331); Rosenberg, Lehrbuch der neusyrischen Schrift- und Umgangssprache (S. 332). — **Neusprachliche Programmabhandlungen** (S. 333). — **Neue Erscheinungen** (S. 341). — **Zeitschriftenschau** (S. 346). — **Preisausschreiben der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft** (S. 350). — **Personalien** (S. 350).

Beschreibung des Hölzelschen Bildes **Berlin**

in französischer und englischer Sprache

von **Kasten, Piron** und **Mathewson.***)

La plupart des étrangers venant des différentes contrées de l'Allemagne ou d'autres pays du monde débarquent à la **Gare de la Friedrichstrasse.** La Friedrichstrasse est l'une des rues les plus fréquentées de Berlin. Elle traverse la ville sur une longueur de plus de 3 km. A peu de distance de la

Most of the strangers coming from different regions of Germany, or foreigners from other parts of the world arrive at the **Friedrichstrasse-Station.** In Friedrichstrasse we find ourselves in the centre of traffic of the German Imperial Metropolis. This street passes through the city for

*) Hilfsmittel: Bädeker, Northern Germany; Umlauft, Die Stadt Berlin (Begleitworte zu dem Bilde von Heinrich Otto); Skizze mit Angabe der Örtlichkeiten (Beigabe zum Farbendruck).

Hölzels Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht. Fünfte Serie. Blatt XVII: **Berlin.** Nach dem Originalaquarell von H. Otto, akad. Maler in Berlin, in feinster polychromer Weise (15fachem Farbendruck). Größe des Bildes 141 : 92 cm. Preis je nach Ausstattung ℳ 7.20 bis ℳ 10.20 (Kr. 8.20 bis Kr. 11.80).

gare, nous trouvons la rue la plus fameuse de la capitale **Unter den Linden** (Sous les Tilleuls). Cette rue (avenue) est représentée à peu près au milieu de notre tableau. Elle s'étend du Brandenburger Tor (Porte de Brandebourg) au Palais Guillaume Ier. Elle a quelque ressemblance avec les Grands Boulevards de Paris et est bordée de palais magnifiques, de grands hôtels et de magasins aux étalages attrayants. Pour arriver à la Porte de Brandebourg, il nous faut traverser la Pariser Platz, où nous pourrons considérer entre autres l'hôtel de l'Ambassade de France.

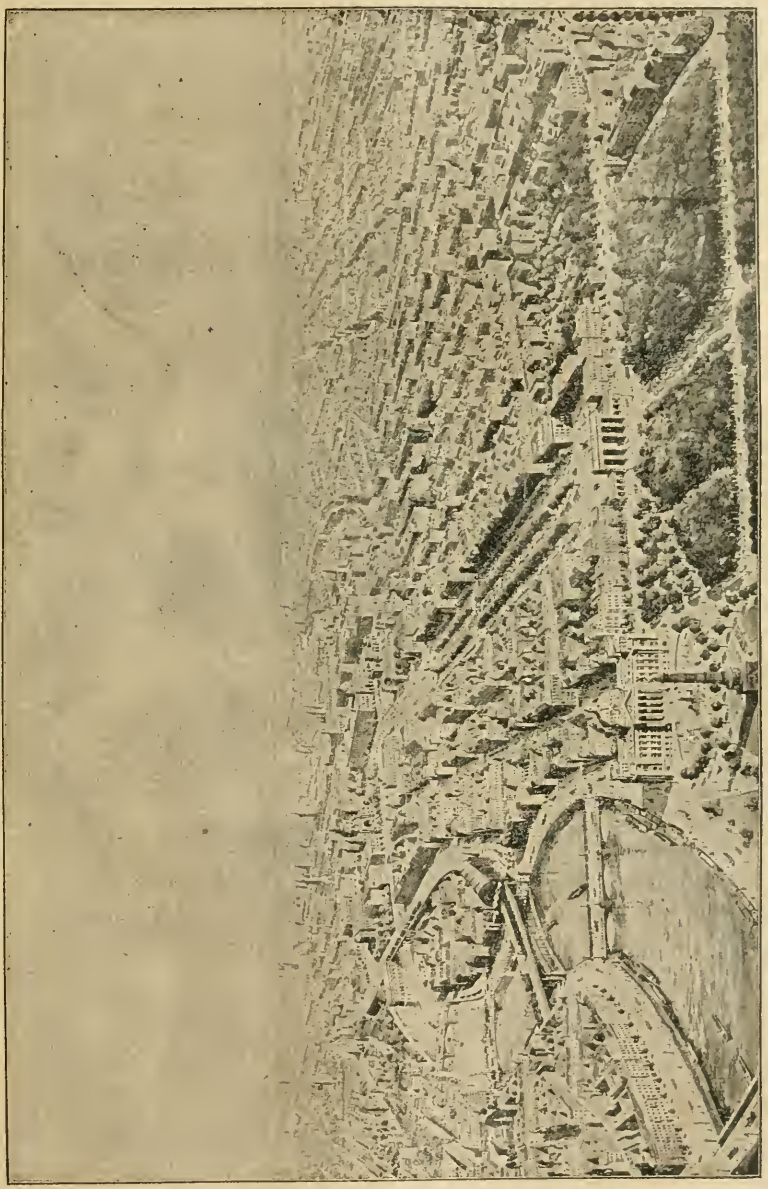
La Porte de Brandebourg (**Brandenburger Tor**) sépare la ville du Tiergarten (Jardin forestier). On en peut sortir par cinq passages formés de grandes colonnes doriques. L'attique supporte un quadrige monté par la déesse de la Victoire, qui fut transporté à Paris par Napoléon Ier en 1807, et ramené à Berlin en 1814. Des deux côtés de la Porte se trouvent des colonnades. Prenons à droite et marchons dans la direction de cette coupole dorée que nous voyons non loin de nous. C'est la coupole du **Reichstag.** L'édifice est flanqué d'une tour à chacune de ses extrémités. Le portail se compose de six colonnes que surmonte un tympan (fronton triangulaire) orné de figures allégoriques. Devant le grand escalier en pierre s'élève le monument érigé en l'honneur du grand chancelier de l'Empire, Prince de Bismarck.

Au milieu de la Königsplatz se dresse le monument de la Victoire (**Siegessäule**) d'une hauteur de 60 mètres. Le piédestal est agrémenté de bas-reliefs en bronze, représentant d'un côté la guerre du Danemark, de l'autre la bataille de Königsgrätz, enfin la bataille de Sedan et le retour des troupes en 1871. La base de la colonne est ceinte d'une colonnade

more than three kilometers or about two English miles. At a short distance from the station we reach the most celebrated street of Berlin: **Unter den Linden** (Under the Limes). This is seen near the centre of our picture. It extends from the Brandenburger Tor (Brandenburg Gate) to William the First's Palace and bears some resemblance to certain of the great boulevards of Paris, having on either side magnificent palaces, great hotels and shops with attractive show-windows. If we want to reach the Brandenburg Gate we have to cross Paris Square (Pariser Platz), where, among other buildings, we see the French Ambassy.

The **Brandenburg Gate** separates the City from the Tiergarten (Deer-Park). It has five thoroughfares, separated by massive Doric columns. The structure is surmonted by a Quadriga of Victory, which was taken by the French to Paris in 1807, but restored in 1814. On either side are handsome open Colonnades. Let us turn to the right and continue our march towards the huge gilded glass dome not far away. It belongs to the building in which the sessions of the **Reichstag** (German Imperial Diet) take place. Corner-towers flank each of the four façades. The portal is composed of six columns supporting a tympanon (portico) rich in plastic allegorical adornment. Before the large stone steps rises a monument which was erected in honour of the great first Imperial Chancellor, Otto of Bismarck.

In the middle of King's Place (Königsplatz) stands the Monument of Victory (**Siegessäule**) 60 meters high. Its massive pedestal is adorned with ornaments in bronze; on the East side is depicted the Danish War, on the North the Battle of Königgrätz, on the West the Battle of Sedan and on the South the Return of the Troops in 1871. The base of the column is



Berlin.

ouverte, à l'intérieur de laquelle se trouvent des mosaïques représentant des scènes guerrières. Dans les rainures de la colonne se trouvent trois rangées de canons pris à l'ennemi. Le tout est surmonté d'un chapiteau formé d'aigles portant la statue de la Borussia.

Du haut de ce monument, nous apercevons la ville comme à vol d'oiseau. Vers le Nord, du côté gauche du tableau, nous distinguons la **Sprée** sur la surface de laquelle de nombreux bateaux charrient des marchandises de toutes espèces. Un petit remorqueur est sur le point de passer le pont du chemin de fer, sur lequel deux trains se croisent. L'un semble arriver de la province, l'autre appartient au **Ringbahn**. Ils se dirigent vers la gare de la Friedrichstrasse, dont nous avons déjà fait mention plus haut. Là où le Ringbahn traverse le fleuve pour la seconde fois, nous apercevons que la Sprée y forme une île, laquelle fut au moyen-âge le point de départ de la colonie qui a engendré la population de la ville actuelle.

Le musée Empereur Frédéric est situé à l'extrémité occidentale de cette île. Entre ce dernier et la **Cathédrale** se trouvent le Musée Pergame et la Nouvelle Gallerie. Celui-là contient la frise de l'Acropole de Pergame, celle-ci une collection remarquable de tableaux. Il nous faut, en outre, mentionner le Nouveau Musée situé non loin de la cathédrale. La coupole de cette dernière s'élève à une hauteur d'environ cent mètres, et l'édifice même se range parmi les chefs-d'œuvre de l'architecture moderne.

Derrière les musées, de l'autre côté de la Sprée, nous apercevons la façade de la Bourse. Avant de parler du château situé vis-à-vis de la cathédrale jetons un regard sur le groupe immense de maisons qui s'étendent à perte de vue. Çà et là s'élèvent les tours des églises, tandis que nous distinguons

surrounded by an open colonnade, and embellished with Venetian Mosaics illustrating war-scenes. Above, in the flutings of the column are placed three rows of captured Danish, Austrian and French cannon. The summit consists of a capital formed of eagles, crowned with a Borussia.

From the top of the Monument of Victory we obtain a bird's eye view of a great part of Berlin. Towards the North, on the left hand side of the picture, we see the **Spree**, on the surface of which numerous boats are floating along loaded with goods. Even a small steamer is about to pass under one of the bridges. On one of the latter we perceive two trains of the Stadtbahn (Metropolitan Railway) crossing in opposite directions. One arrives from the outside, the other belongs to the **Ringbahn**. The station which they approach is the Bahnhof Friedrichsstrasse. We observe that where the railway crosses the river a second time, an island is formed, which was the first place of settlement in the middle ages (Alt Kölln).

The Emperor Frederic Museum is situated on the western extremity of the island. Between this building and the **Cathedral** we see the Pergamus Museum and the National Gallery; the one containing the Frieze of the great altar on the acropolis of Pergamus, the other magnificent collections of pictures. We may also mention the New Museum close by the Cathedral. The dome of the latter rises to a height of about 100 meters and ranks among the most important achievements of modern church-architecture.

Behind the museums and picture galleries on the other side of the Spree we see the façade of the Exchange (Börse). Before we talk about the castle near the Cathedral, we will glance at the endless clusters of houses which extend as far as we can see, out of which church steeples arise; and

également d'immenses toitures appartenant sans doute à des casernes. Tout près de la coupole, à droite, se dresse une tour carrée en briques appartenant à l'Hôtel de Ville (**Rathaus**) également construit en briques, dont l'architecture présente une certaine analogie avec celle des édifices de l'Italie septentrionale.

Le Palais Royal (**Schloss**) a la forme d'un rectangle et contient deux larges cours dans lesquelles on accède par cinq portails. Le bâtiment à trois étages et la coupole s'élève à une hauteur de près de 65 mètres. Quand l'empereur y réside, sa présence est indiquée par un drapeau pourpré. L'ouverture du Reichstag et du Landtag (Chambres des Députés et des Nobles) se fait dans le salon Blanc (Weisser Saal). En face du côté occidental se trouve, sur la rive droite de la Sprée, le Monument National érigé en l'honneur de l'empereur Guillaume Ier. Sur un piédestal de 10 mètres de hauteur s'élève la statue équestre colossale de l'empereur. Aux quatre angles de la base, il y a des Victoires et aux côtés principaux, des bas-reliefs en bronze, des lions majestueux et des trophées. Derrière s'étend une colonnade se terminant par deux pavillons qui supportent deux quadriges, l'Allemagne du Nord et l'Allemagne du Sud. Les Écuries Royales (Marstall) sont derrière le Palais Royal. Au-delà du Schlossbrücke (Pont du Palais) entre les Musées, la Cathédrale, la Sprée et le Palais, s'étend le Lustgarten (Jardin de Plaisance). Au centre s'élève la statue de Frédéric Guillaume III et en face du Vieux Musée il y a un grand bassin rond de granit moulé dans un immense bloc erratique.

En revenant à Unter den Linden, nous passons devant le **Zeughaus** (l'Arsenal), qui, de nos jours, sert de Musée militaire et de Salle de Gloire. Il est rempli de trophées pris pendant le courant des siècles, et de collections d'armes et d'armures. De l'autre côté

where immense edifices, probably barracks, are to be recognized. A square brick tower is to be seen to the right of the dome; it belongs to the **Rathaus** (City Hall), an imposing brick building resembling in structure those of North Italy.

The Royal Palace (**Schloss**) is in the form of a rectangle, enclosing two large courts, which are entered through five portals. It rises four stories, while the dome above it is about 65 meters high. When the Emperor resides here, a purple banner indicates his presence. The opening of the Reichstag and of the Landtag (Prussian Diet) takes place in the so-called White Saloon (Weisser Saal). Opposite the west side of the Schloss on the bank of the Spree we find the National Monument to Emperor William I. On a pedestal 10 meters high rises the colossal equestrian statue of the Emperor. At the four corners of the base are statues of Victory and on the principal sides bronze reliefs, majestic lions and trophies. Behind extends a colonnade, ending in corner-pavilons which bear quadrigæ representing North and South Germany. The Royal Stables (Marstall) are behind the Royal Palace. Beyond the Schlossbrücke (Castle Bridge) from the Monument of the Emperor William I. to the museums extends the Lustgarten (Pleasure Garden). In the centre rises the statue of Frederick William III, and in front of the steps of the Old Museum is a huge Granite Basin, hewn out of a solid erratic block.

If we return to the street Unter den Linden, we pass the Arsenal (**Zeughaus**), which now-a-days serves as a Military Museum and 'Hall of Fame' full of trophies taken in the course of centuries, and collections of weapons and armours. Opposite is the

du pont se trouve le palais qu'habitait Frédéric III, lorsqu'il était prince héritier (Kronprinz). L'église catholique romaine de Ste Hedwig, imitation du Panthéon de Rome, l'Opéra et la Bibliothèque Royale contenant à peu près un million de volumes, en sont tout près. De l'autre côté de la place de l'Opéra (Opernplatz) se trouve l'Université, dont les cours sont fréquentés par environ 6500 étudiants. De nombreux instituts scientifiques qui en dépendent se trouvent dans différents quartiers de la ville. Les bâtiments de l'Académie contenant l'Académie des Arts et l'Académie des Sciences sont situés en face du monument érigé en l'honneur de Frédéric le Grand, à l'entrée de Unter den Linden. Cette statue représente le grand roi à cheval sur un piédestal dont la base est divisée en plusieurs étages portant des figures allégoriques et les statues équestres de plusieurs de ses généraux.

Si du haut du monument de la Victoire, notre point d'observation, nous portons nos regards vers le sud, nous apercevons le Tiergarten (parc aux cerfs), le plus grand parc et le plus attrayant de toute la ville. Il est traversé par de nombreuses promenades et contient un grand nombre de monuments. L'avenue de la Victoire (**Sieges-Allee**), d'une largeur respectable, est ornée de 32 statues de marbre représentant des souverains de Brandebourg et de Prusse. Ces statues ont été érigées aux frais de l'Empereur actuel. Derrière chacune d'elles se trouve un banc semi-circulaire en marbre portant des bustes de contemporains éminents.

A quelque distance, nous voyons la place de Potsdam près d'une gare importante et du musée d'Ethnographie (Museum für Völkerkunde) et de la Chambre Haute du Parlement Prussien (Herrenhaus). La place de Leipzig est entourée de grands édifices, dont l'un contient le ministère de l'Agriculture,

palace which was inhabited by Frederick III when still Crown-Prince of Prussia. The Roman Catholic Church of St. Hedwig, an imitation of the Pantheon at Rome, the Opera House and the Royal Library, which contains about a million volumes, are close by. At the other side of the Opernplatz is the University, which is attended by about 6500 students. Numerous scientific institutes connected with it are in different parts of the City. The Academy Buildings, containing the Academy of Art and the Academy of Science, are opposite the Statue of Frederick the Great at the beginning of the Unter den Linden. This monument represents the great king on horseback on the top of a pedestal, while below are different sections filled with allegorical figures and mounted representations of several famous generals of his reign.

If we look from our stand-point on the monument of Victory towards the South, we perceive the Tiergarten, the largest and most attractive park in the town. It is intersected by numerous walks and contains a great number of monuments. The broad **Sieges-Allee** (Avenue of Victory) is, at the expense of the Emperor, adorned with 32 marble statues of Prussian Rulers. Behind each of them is a semicircular marble bench bearing hermo-busts of eminent contemporaries.

At some distance we find the Potsdam Platz, which is near another terminus and close by the Ethnographical Museum (Museum für Völkerkunde) and the Upper Chamber of the Prussian Diet (Herrenhaus). The Leipziger Platz is surrounded by large edifices, one of them containing the

des Domaines et des Forêts; un autre est occupé par l'Amirauté. La rue de Leipzig, d'une longueur de deux kilomètres, est l'une des plus fréquentées de Berlin. Du Reichs-Postamt (hôtel des postes) dépend un musée (Postmuseum) contenant des collections de modèles de véhicules employés dans le monde entier à des époques différentes, des collections de timbres-poste, d'appareils télégraphiques, de téléphones, de tubes pneumatiques etc. Le ministère de la Guerre, la Chambre des Députés (Abgeordnetenhaus) ainsi que le ministère du Commerce se trouvent dans le voisinage. A l'angle formé par la rue de Leipzig et la rue Frédéric, une maison splendide a été bâtie par une compagnie d'Assurance américaine, cependant il y en a d'autres également belles dans la même rue.

La rue Guillaume est parallèle à la rue Frédéric. Sa partie septentrionale est considérée comme le quartier le plus aristocratique de la ville. Nous y trouvons, tout près de Unter den Linden, l'Ambassade d'Angleterre. La maison avoisinante est le palais du prince George de Prusse. Puis nous apercevons un hôtel particulier, dont la façade polychrome est agrémentée d'une frise en mosaïque dessinée par des artistes célèbres. C'est dans les bâtiments de l'office de l'Intérieur (Reichsamt des Innern) que s'assemble le Bundesrat (conseil fédéral). Il y a encore d'autres édifices du gouvernement, tels que la résidence du ministre de la Justice, le ministère des affaires étrangères, la Chancellerie impériale et la résidence du chancellier, autrefois demeure du Prince de Bismarck. Dans la grande salle attenante fut conclu en 1878 le traité de Berlin pour le règlement de la question d'Orient. Encore d'autres bureaux du gouvernement et d'autres résidences princières se trouvent de l'autre côté de la rue.

Ministry of Agriculture, of the Domains and Forests, another is occupied by the Admirality. The Leipziger-Strasse, almost two kilometres in length, is one of the busiest of Berlin. The Reichs-Postamt (Office of the Postmaster General) contains the Post Office Museum: collections of models and conveyances of different nations and epochs, of postage-stamps, telegraphic apparatus, telephones, pneumatic tubes etc. The Ministry of War (War Office), the House of Representatives (Abgeordnetenhaus), and the Ministry of Commerce (Board of Trade) lie in its vicinity. At the corner of Leipziger Strasse and Friedrich-Strasse a magnificent building has been erected by an American Insurance Company; but there are many equally fine in the same street.

Parallel to Friedrich-Strasse runs Wilhelm-Strasse, which in its Northern half is considered the most aristocratic quarter of the city. Here close to the Linden is the British Ambassy. Next door to the latter you see the Palace of Prince George of Prussia, then a magnificent private house with a polychrome façade and a mosaic frieze executed by excellent artists. At the Imperial Home Office (Reichsamt des Innern) the German Bundesrat (Federal Council) meets. There are also here the residence of the Minister of Justice, the Foreign Office, the Imperial Chancellery and the Residence of the Chancellor, once occupied by Prince Bismarck. In the large hall in front, the Berlin Treaty for the settlement of the Eastern Question was concluded in 1878. Still other imperial offices and princely residences are to be found on the other side of the street.

Si nous pouvions apercevoir la partie qui s'étend derrière nous, nous verrions la ville de Charlottenbourg à l'extrémité du Tiergarten avec son palais célèbre, le jardin Zoologique, l'église expiatoire (Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche), l'école militaire (Kadettenhaus) de Lichterfelde, et, par un beau temps, la ville de Potsdam située sur les bords pittoresques de la Havel, pleine de palais, de casernes et de parcs.

If we should cast a look behind us we would see the town of Charlottenburg at the other extremity of the Tiergarten, its celebrated palace, the Zoological Gardens, the Wilhelm Memorial Church, the Cadet House at Lichterfelde and, in bright weather, the city of Potsdam, which is full of palaces, parks and barracks situated on the picturesque banks of the Havel.

Fremdsprachliche Rezitationen.

Nach längeren Verhandlungen ist der Plan der 9. Rundreise des Herrn René Delbost, Officier d'Académie, folgendermaßen festgestellt worden:

Oktober: Sbd. 22. Kopenhagen (E. Marcussen, Todboldgade 21). — So. 23. Odense (Poste rest.). — Mo. 24. Randers (Poste rest.). — Di. 25. Aalborg (Poste rest.). — Hierauf ev. noch Lund, Stockholm und Upsala.

November: Di. 1. Neumünster (Prof. Dr. Ortmann). — Mi. 2. Bremen (A. Meyer, Parkstr. 38). — Do. 3. Magdeburg (Prof. Dr. Wenzel, Pappelallee 15). — Fr. 4. bis Mo. 7. Berlin (Dr. Engwer, S. W., Hagelsbergerstr. 44). — Di. 8. und M. 9. Leipzig (Prof. Hartmann). — Do. 10. Döbeln (Dr. Stieler). — Fr. 11. und Sbd. 12. Dresden (Dr. O. Boerner, Dresden-Blasewitz, Alemannenallee 1). — M. 14. Aue (Dr. Gerbet) und Schneeberg (Dr. Friedrich). — Di. 15. Plauen i. V. (Oberl. Schürer-Stolle). — Do. 17. Eisleben (Prof. Moyn). — Fr. 18. Eisenach (Prof. Nicolai). — Sbd. 19. Geisenheim (Dir. Dr. Beckmann) und Frankfurt a. M. (Prof. Reichard, Stallburgstr. 32). — Mo. 21. Frankfurt a. M. — Di. 22. Bückeburg (Hofrat Dir. Austermann). — Mi. 23. Coesfeld (Prof. Roters) und Burgsteinfurt (Oberlehrerin Lüder).

Von hier aus gedenkt Herr Delbost in Zütphen, Breda und Rotterdam aufzutreten, wahrscheinlich auch im Haag und in Dordrecht.

Für die auf die ersten Monate des Jahres 1905 entfallende 10. Rundreise des Herrn Delbost sind bis jetzt folgende Städte vorgemerkt: Solingen, Hagen, Herford, Bremen (11. Januar), Hildesheim, Gumbinnen, Cottbus, Zittau und Prag. — Weitere Anmeldungen dazu werden bis spätestens Sonnabend den 3. Dezember angenommen.

Leipzig, Fechnerstr. 2, 10. Oktober 1904. Prof. **M. Hartmann.**

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Berlin. (Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen.) Am 9. Dezember 1902 redete nach dem im Archiv für das Studium der neueren Sprachen, 112. Band, veröffentlichten Bericht Privatdozent Spies über „Neues über Thomas Kyd", ferner Oberlehrer Krüger über Wort- und Satzadverb. — Am 13. Januar 1903 sprach Professor Tobler über Dantes Inf. 91 bis 93 und über Z 488 (erste Ausg. 484) der prov. Nov. Flammenca. — Privatdozent Spies widmete dem am 29. August 1902 verstorbenen Otto Gildemeister einen Nachruf. — Am 3. Februar hielt Prof. Brandl einen Vortrag über die „Entwickelung des

Originalitätsbegriffs". An der Debatte beteiligten sich Professor Tobler, Geheimrat Münch und Professor Förster. — 24. Februar: Oberlehrer Willert, Biblische Zitate in neuenglischen Schriftstellern; Professor Bieling zur Geschichte der Gesellschaft anläßlich ihres bevorstehenden 25jährigen Stiftungsfestes; Professor Carel, Die neueste Übersetzung des „Rimas" von G. A. Bécquer. — 10. März: Professor Tobler kündete das Ableben Gaston Paris', des Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, an. Professor Dibelius redete über Chaucers Verhältnis zu den höfischen Idealen seiner Zeit, Professor Tanger über Thiergens Methodik des neuphilologischen Unterrichts. — 24. März: Dr. Herzfeld über Holland House und die literar- und kulturgeschichtlichen Erinnerungen, die sich daran knüpfen; Professor Werner, zwei Briefe Diez' an Joh. Schultze; A. Tobler, Briefe von Paulin und G. Paris an Diez. — 21. April: Professor Tobler, Brief von G. Paris an Diez aus dem Jahre 1861; Oberlehrer Krüger, Konrad Meiers Buch über Racine und St.-Cyr; Oberlehrer Herrmann, Proben metrischer Übersetzungen. — 3. Mai: Professor Risop, In der Volkssprache gebräuchliche Futura (aurerai, verrerai, croirerai etc.); Oberlehrer Ludwig, Die Technik der geistlichen Dramen Calderons. — 19. Mai: Professor Tobler, 2 Briefe G. Paris an Fr. Diez; Oberlehrer Splettstößer, Alfieris Agamemnon und Oreste. — 22. September: Oberlehrer Mackel, Lateinische und französische Lehnwörter im Altniederdeutschen; Tobler, Briefe von Mätzner an Diez. — 13. Oktober: Oberlehrer Rosenberg, Gottfried Kellers Legende der schlimmheiligen Vitalis und Thalis von Anatole France; Oberlehrer Ludwig, Die dramatische Technik der religiösen Comedias Calderons. — 27. Oktober 1903: Oberlehrer Gade, Bertrands Vorrede zu den Chants Séculaires von Joachim Gasquet. — 10. November: Oberlehrer Fuchs, 47. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. — Prof. Brandl, Reiseeindrücke in England. — 24. November: Professor Risop behandelt eine Reihe von Erscheinungen aus der historischen französischen und italienischen Syntax; Oberlehrer R. Tobler beurteilt die aus Voltaire, Diderot und Rousseau bei Velhagen und Klasing herausgegebenen Morceaux choisis.

Der Vorstand für 1904 besteht aus den Herren A. Tobler (Vors.), Bieling, Penner, G. Krüger, Pariselle, Tanger. Der Verein zählt 4 Ehrenmitglieder (darunter Frau Vasconcellos), 122 Mitglieder und 23 korrespondierende Mitglieder.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Fortsetzung.)

Am Freitag, 20. Februar, hielt Oberlehrer Dr. Borbein im Saale des Kestnermuseums einen sehr gut besuchten Vortrag über Ursprung und Wesen der Poesie. Schon die ersten Anfänge der Sprache führten auf bildliche metaphorische Grundlagen zurück, und das Wesen der Sprache sei poetisch bis in den Kern hinein. Sprache und Poesie seien daher untrennbar, und selbst die Sprache des täglichen Lebens entbehre nicht des poetischen Elements. Auch die Schule müsse es als eine ihrer höchsten Aufgaben betrachten, Wohlgefallen an schönem Sprechen zu pflegen. Uns Nordländern ständen von allen Künsten die Musik und die Poesie am nächsten. Während die Musik sich vornehmlich an das Gefühl richtet, wendet die Poesie sich zugleich an das Denken. Während die Wissenschaft, soweit sie Wissenschaft ist, nur das Bestehende zu erforschen sucht und nichts Neues schaffe, während die Natur auch nichts zeige als eine Umgestaltung des Bestehenden, ein nur scheinbares Werden und Vergehen, sei die Poesie wirklich schöpferisch. Auch das sittliche Handeln ist schöpferisch, aber bei ihm sei stets ein heteronomer Zweck vorhanden, der bei der Kunst fehle, indem diese Selbstzweck sei. Die Notwendigkeit des ästhetischen Urteils lasse sich zwar nicht

allgemein, aber ebenso wie die des sittlichen Urteils, für bestimmte Zeitperioden nachweisen. Das ästhetische Urteil sei stets vorhanden, wenn auch sein Inhalt wechsele. Hier erhebe sich die interessante Frage, ob die Poesie außer dem Stoff (Wort) und der Allgemeinheit des ästhetischen Urteils noch andere, allgemein gültige Merkmale habe. Ein solches sei in der Tat vorhanden, nämlich der Rhythmus. Die nun folgenden Ausführungen über Wesen und Wert des poetischen Rhythmus knüpfte der Vortragende an das soeben in dritter Auflage erschienene Werk von Karl Bücher „Arbeit und Rhythmus“ an. Die Benutzung der Handmühle habe den Anlaß zu meist schwermütigen Frauenliedern gegeben, und die gesellig betriebene Bearbeitung der Gespinstfasern zu fröhlichem Wechselsange und Tanzliedern. Als Beispiel für Arbeitslieder, die bei der Männerarbeit entstanden, führte der Vortragende ein noch heute in Norderney gesungenes niedersächsisches Lied an, das die Leute bei Bewegung des Rammklotzes zu singen pflegen. Während das Arbeitslied in seiner Entstehung die Reihenfolge: Rhythmus, Melodie, Text zeige, sei bei bewußter künstlicher Schöpfung meist die umgekehrte Reihenfolge zu beobachten. In diesem Arbeitsliede sei das Urlied der Menschheit überhaupt zu erblicken, aus ihm hätten sich nach und nach die Volkslieder und die verschiedenen Arten der Kunstpoesie entwickelt. Die gedankenreichen Ausführungen des Vortragenden wurden von den Hörern mit lebhaftem Interesse aufgenommen.

Der 22. Mai brachte ein Referat des Oberlehrers Dr. Max Ewert über einen neuen historischen Roman von Ganghofer.

Der Titel des Romans ist „Das neue Wesen“; Referent hält ihn für einen der besten historischen Romane der Neuzeit, der alle Forderungen für den historischen Roman erfülle. Die Handlung spielt im Klosterbezirk von Berchtesgaden und Salzburg und fällt in die Zeit der Bauernkriege. Den Hintergrund bilden die schweren Bedrückungen der Bauern durch Adel und Geistlichkeit, wie denn auch der Inhalt vorwiegend Verschwörung und Empörung und die Rache der Machthaber betrifft, und auch die religiösen und politischen Verhältnisse sich überall dabei geltend machen. — Ref. legt die Reihenfolge der Vorgänge des Romans bei aller Kürze in ziemlicher Ausführlichkeit dar unter Vorführung der handelnden Hauptpersonen, wobei er wiederholt Muster der Schreibweise des Verfassers gibt. — Lobend hebt er zum Schluß die kräftige und lebendige Sprache, die vortreffliche Charakteristik, den warmen, sonnigen Humor und die Heimatsliebe des Verfassers hervor, Eigenschaften, die überall im Roman reichlich zur Geltung kommen.

Hierauf folgte ein Vortrag des Oberlehrers Dr. Borbein über Die Vorbedingungen für das Gelingen des neusprachlichen Unterrichts, auf dessen Gedankengang folgende Gesichtspunkte hindeuten mögen: A) Lehrerfrage: 1) Für die Reformmethode des neusprachlichen Unterrichts bedarf es der nötigen Lehrerpersönlichkeit, der richtigen Schrittmacher. — Alles hängt ab von der uns gewordenen Vorbereitung. Wie viel auf diesem Gebiete noch zu tun bleibt, lehrt das Breslauer Programm. — Die Universität läßt es noch immer an der nötigen Vorbildung fehlen. Die Konsequenz der in dieser Beziehung unrichtigen Meinung der Professoren ist die, daß die Vorbildung nicht auf der Universität sondern anderswo gewonnen werden muß. 2) Der Unterricht im Sinne der Reform ist ein Unterricht um der Sprache willen und durch die Sprache. Nicht auf die Realien allein kommt es an, denn dieselben sind mit dem Sprachunterricht sehr wenig verknüpft, sondern darauf, daß wir uns das innere Gesetz des Sprachunterrichts zu eigen machen. Denn das Wesen der gelehrten Sprache muß entsprechen dem Wesen der Sprache im Munde des Volkes. Zweck und Mittel müssen sich decken (Sprechen und Schreiben); dazu reicht die jetzige Lehrerbildung nicht aus. 3) Die vorbereitenden Studien sind wesentlich Auslands-

studien, die — abgesehen von den großen Schwierigkeiten, die sie für den haben, der bereits im Amte sitzt — in der Tat sehr verschiedener Art sein können, je nach der Beanlagung des Lehrenden. 4) Der Unterricht selbst stellt folgende sehr wünschenswerte Anforderungen: a) bediene dich der Fremdsprache, dann ergibt sich alles von selbst (das Arbeiten an sich selbst); b) der grammatische Unterricht sollte später auch in der fremden Sprache erteilt werden. Das geht in den unteren Klsssen besonders gut und erweckt Interesse und Freude bei Lehrer und Schülern. Siehe die Grammattk von Bierbaum und Huber, ein gutes auf der Höhe stehendes Buch. — B) Die Lehrbücher, ihre Wahl ist von der größten Wichtigkeit; dabei ist folgendes zu berücksichtigen: 1) Die Lehrbücher müssen einen wirklichen Abschluß bieten. 2) Beschränkung des Stoffes, Bildung eines festen Planes sind unumgänglich nötig. 3) Der völlige Mangel einer Einteilung muß aufhören; auch die Kühnschen Bücher ermangeln dessen. 4) Die Grammatik ist nicht zu entbehren, denn sie lehrt die Festsetzung der lebendigen Gesetze; daß ihre Darlegung Hand in Hand gehen muß mit der Berücksichtigung des kindlichen Geistes, ist selbstverständlich. 5) Das Übersetzen ist für eine gewisse Zeit sehr nützlich, denn es dient den grammatischen Gesetzen. 6) Die schriftlichen Übungen sind der schwierigste Punkt in der ganzen Reform. Einstweilen besteht unsere Tätigkeit nur in Versuchen auf Jahre hinaus. Dazu ist die Anspruchslosigkeit des Lehrers an das „Können" unbedingt notwendig. Daher denn auch die Gedankenwiedergabe in der fremden Sprache in möglichst einfacher Weise stattzufinden hat. Sind doch die schriftlichen Arbeiten meistens nichts als Übersetzungen. — Es ist einstweilen unmöglich, in der schriftlichen Arbeit dem Geiste der fremden Sprache gerecht werden zu können. Darum auch erfordert die schriftliche Arbeit die einfachste Sprache des täglichen Lebens. — Wir laufen Gefahr, das ganze System der Reform zu diskreditieren, wenn wir den „Reformern" blindlings folgen.

Des am 3. September seitens des Prof. Dr. Henry Bornecque-Lille gehaltenen Vortrags über Le théâtre classique et le drame romantique ist bereits in der Oktobernummer v. J. Erwähnung geschehen.

LITERATUR.

Besprechungen.

Stoeizer, Dr. Prof., *Deutsche Lieder in englischem Gewande.* Zum Gebrauch beim Unterricht und zum eigenen Studium. (X + 76 S.) Bützow i. M., S. Berg (Gustav Breymann).

Das handliche Buch ist dem Prof. Dr. Lindner, dem Inhaber des englischen Lehrstuhls der Universität Rostock, gewidmet und von diesem mit einem Vorwort voll Anerkennung für den fleißigen Sammler versehen. Dieser selbst legt in einer Einleitung die Art und Weise dar, wie das Werkchen unter Beihülfe eingeborener Engländer zustande gekommen ist, und welchen Nutzen er sich von der Sammlung auch für den Unterricht verspricht. Zu einem Weihnachtsliede und einem Canon sind von Prof. Lindner die Noten beigefügt. Statt weiterer empfehlender Worte mögen einige erste Strophen folgen, aus denen die Kollegen selbst Schlüsse über Verwendbarkeit ziehen können:

Praising both the worth and number
Of their lands in vaunting terms,
Once sat many German princes
In th'imperial hall at Worms.

Sleep, baby, sleep!
Thy father's watching sheep,
Thy mother's shaking th'dreamland tree,
And down drops a little dream for thee,
Sleep, baby, sleep

In sheltered vale a mill-wheel
Still sings its busy lay;
My darling once did dwell there,
She now is far away.

There once were three students who came o'er the Rhine
And enter'd an inn for a flagon of wine.
"O, landlady, keep your good vintages, pray?*)
And where is your pretty young daughter to-day?"

To wander is the miller's bliss,
To wander.
He must a sordid miller be
Who never wish'd to wander free,
To wander.

Über die Originale zweier Lieder bittet der Verfasser um Auskunft; das erste dreistrophige soll beim Einzuge in Straßburg 1. Sept. 1870 von Badensern gesungen sein, das zweite stammt aus demselben Jahre.

Oh! I have a comrade dwelling
Close by the river Rhine;
Though I my brother name him,
As kindred Frenchmen claim him,
And say he is none of mine.

A Frenchman came to a town near the Rhine
Oh! yes!
Who chuckled with glee o'er his covert design,
Oh! yes!
His master had sent him away from the west,
To hatch some French eggs he had in his nest.
Oh! yes!

Kasten.

Rosenberg, J., *Lehrbuch der Neusyrischen Schrift- und Umgangssprache. Grammatik, Konversation, Korrespondenz und Chrestomathie.* 12 Bogen. Oktav. 2 *M.* H. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig.

Das vorliegende Lehrbuch bezweckt, die neusyrische Sprache durch eine leichtfaßliche und übersichtliche Darstellung der Grammatik, sowie durch reichhaltigen und vielseitigen Lesestoff für das Selbststudium in bequemer Weise zugänglich zu machen. Der Verfasser steht seit vielen Jahren mit Urmia, dem Hauptsitze der syrischen Intelligenz, in schriftlichem Verkehr; er war daher in der Lage, aus erster Quelle schöpfen zu können. Preis und Ausstattung ist wie bei dem sonstigen Teil der Hartlebenschen Sammlung, der volkstümlichen Verbreitung nur förderlich.

*) Hinter vintages sollte man vielleicht einen Punkt erwarten.

Neusprachliche Programmabhandlungen.

A. Französische.

Polentz, Emil, *Die relative Satzverschmelzung im Französischen.* (54 S.) Berlin, Andreas-Rg.

Verf. verweist eingangs seiner in wissenschaftlichster Weise durchgeführten Untersuchung auf die Schwierigkeit, welche die Übertragung von Relativsätzen ins Deutsche bietet, namentlich dann, wenn ein zweiter Relativsatz die eigentliche Satzaussage enthält. Den Beispielsammlungen, die P. voranschickt, um die verschiedenen Fälle zu charakterisieren, sei folgendes entnommen: a) Dans la peinture des choses de l'Église, qu'il a été presque seul à tenter, nous n'avons personne à lui opposer. b) Il était avec Michel comme avec un officieux de qui l'on reconnaît de bonne grâce que l'on a besoin. c) Vous me dites des choses dont je ne sais pas si je dois sourire ou pleurer. d) Il y aura un certain nombre de femmes auxquelles, en raison de leur prestige, du rang qu'elles tiennent et de leur haute manière de faire, je serai le premier à vous conseiller de passer autant d'amants quelles en voudront. e) L'Adversaire est une jolie comédie, dont il faudrait être de méchante humeur pour méconnaître les grâces. f) Lucien Bonaparte en (des menaces de l'Empereur) profite pour hâter les préparatifs d'un départ dont il s'arrange pour que tout le monde parle. g) L'importance des „rélations", le fameux „qui connaissez-vous?" auquel il n'est homme du XIXe siècle qui ne soit habitué . . . se retrouve à toutes les pages de cette œuvre. Es sei darauf verwiesen, daß sich P. mit Tobler, Haase, Schmidt, Sudre usw. über besonders schwierige, zweifelhafte Punkte auseinandersetzt, und zwar, wie es Ref. scheint, dürfte Verf.s Ansicht das Richtigere treffen.

Kalepky, Theodor, *Der Unterschied zwischen Imparfait und Passé défini und seine schulmäßige Behandlung.* (37 S.) Berlin, Falk-Rg.

K. macht darauf aufmerksam, daß die Kenntnis des Unterschiedes obengenannter Tempora namentlich beim Hinübersetzen und bei schriftlichen Arbeiten erforderlich ist, während der Leser bei der Lektüre nach Gründen forscht, die den Schriftsteller veranlaßt haben, dieses oder jenes Tempus zu verwenden. Seine Ausführungen zerfallen in einen eingehend sich mit der Sache beschäftigenden wissenschaftlichen Teil (7.—20. S.) und einen unterrichtlichen, welch letzterer die Fragen beantwortet: Wie ist der Unterschied zwischen Imp. und Passe déf. in der Schule a) auf der Unterstufe, b) der Mittelstufe und c) der Oberstufe zu behandeln.

Lehmann, Alwin, *Der neusprachliche Unterricht im 17. und 18. Jahrhundert, insbesondere seine Methode im Lichte der Reform der Gegenwart.* (39 S.) Dresden-Altstadt, Annenschule (Rg.).

Zweck der Arbeit ist, darzulegen, daß schon um die Wende des 17. Jahrh. sich ein ähnlicher Streit um die Methode abspielte, wie er seit längerer Zeit nun schon die Gemüter der Neuphilologen erhitzt hat. Verf. verweist auf Stengels „Chronologisches Verzeichnis" (Oppeln 1890) und bespricht eingehender die ältesten lateinisch abgefaßten Grammatiken, die französisch geschriebene von Maupas, Gesprächssammlungen von Meurier und von Bernard, die französische Grammatik von Duez, die Einübung von Chifflet (Ende des 17. Jahrh.), Arbeiten, die namentlich über Syntax so wenig bieten, daß es „selbst dem begeistertsten Reformer nicht genügen dürfte". Anfänglich wurden die Erklärungen auch deutsch gegeben, bald aber ist Französich die Unterrichtssprache. Die Worte sind in bestimmter

Anordnung zu lernen. 1588 schon schreibt das „New Barlamont“ „franz. Rede und Gegenrede“ vor: „L'élève qui n'apprend pas par cœur n'apprendra aucune langue“. Was Strottkötter neuerdings wiederholt, wurde schon von Menger-Kramers Gesprächssammlungen befolgt, die im ganzen 18. Jahrh. beliebt waren. Vor allem wird der Aufenthalt in Frankreich empfohlen; als Ersatz dienen Franzosen als Sprachmeister, unter denen Chastel, Lektor in Gießen, einer der bekanntesten war. Kramer und du Grain unterziehen deren Methode einer Kritik: „es ist alles gezwungen und auswendig gelernet“. „Manche scheuen sich nicht, einen Maître, der methodisch unterrichtet, nur für einen pauvre homme und Stümper auszuschreyen“. Ein Umschwung in der Methode tritt aber durch Einführung des neusprachlichen Unterrichts auch in die Schulen des Bürgerstandes ein. Nach Stengel sind zwischen 1680 bis 1740 nicht weniger als 160 verschiedene Lehrbücher erschienen, unter denen Des Pepliers' großen Erfolg erzielte, der eine neue, wahrscheinlich von Menudier zuerst angewandte Methode befolgte: Konjugieren, Lesen, Übersetzen, Fragen, Rückübersetzen. Plats (1719) bemüht sich um die Einprägung der Wörter nach Cellarius' Stammwörter berücksichtigender Methode. Übersetzungen deutscher Sätze unterscheiden das 18. vom 17. Jahrh.; doch werden sie in bescheidenem Maße betrieben. Auch eine Art internationalen Briefwechsels bestand nach Aufhören des Unterrichts zwischen Sprachmeister und Scholaren. — Nach der Inhaltsangabe gelangt sodann noch zur Betrachtung: „Germanismen“ nach P. Lermite und De la Veaux, die Chrestomathie von Choffin, Umgestaltung der französischen Orthographie in dem betr. Jahrhundert, Anfänge einer phonetischen Lautschrift, Singen französischer Lieder bei Chastel, der gegenwärtige Unterrichtsplan in Frankreich*), dessen Befolgung Verf. auch für Deutschland vorauszusehen glaubt.

*) **Lehrplan für den neusprachlichen Unterricht in Frankreich.** Die erste Stufe des neusprachlichen Unterrichts soll das Ohr und die Sprachwerkzeuge bilden, der Schüler lernt hören und sprechen. Hauptaufgabe des Lehrers wird es sein, den Schülern eine gute Aussprache beizubringen. Das gesprochene Wort geht dem geschriebenen voran. Die Wörter werden an Bildern und nach bestimmten Gruppen gelernt und in kurzen Sätzen verwandt. Dabei erwirbt der Schüler seine ersten grammatischen Kenntnisse. „Loin d'être négligée, la grammaire sera enseignée d'une façon extrêmement méthodique“. Alles nicht unbedingt Notwendige wird dabei ausgeschieden. Mündlich und schriftlich sind fleißig einfache grammatische Übungen anzustellen: Durchdeklinieren von Substantiven. Durchkonjugieren von Verben, Ergänzen von Sätzen. Die Konversation beschränkt sich darauf, daß der Lehrer mit Hülfe bekannter Wörter kurze Fragen stellt, auf die der Schüler dann mit auswendig gelernten Sätzen und Redensarten antwortet. Den praktischen Wortschatz vermitteln und befestigen unter Zugrundelegung eines schlicht und einfach gehaltenen Lesebuches Anschauungsunterricht, kleine Beschreibungen, Erzählungen aus Sage und Geschichte, Anekdoten, kindliche Gedichte. — Auf der zweiten Stufe lernt der Schüler lesen und schreiben. Die Konversation verschwindet dabei nicht, wird aber aus einer künstlichen zu einer natürlichen. Der Lehrer verwendet im Unterricht noch mehr als bisher die fremde Sprache. Reichen Stoff zur Konversation versorgt die Lektüre. Der Lehrer liest ein Stück vor und läßt es nachlesen. Darauf folgt die Erklärung in der fremden Sprache, wenn nötig, auch die Übersetzung in die Muttersprache, endlich die fremdsprachliche Wiederholung des Stückes. An die Stelle eines Lesebuches kann eine Zeitung[1]) treten, auf die dann aber alle Schüler der Klasse abonniert sein müssen. Um zu sehen, ob die auf dieser Stufe erweiterten grammatischen Regeln in den Besitz der Schüler übergegangen sind, werden von Zeit zu Zeit Übersetzungen aus der Muttersprache in die fremde (thèmes) und aus der fremden in die Muttersprache (versions) angefertigt. Den Schülern wird von dieser zweiten Stufe an eine gedruckte Grammatik in die Hand gegeben.[2]) —

[1]) Schon im 18. Jahrhundert lasen Sprachmeister mit ihren Schülern französische Zeitungen, so am Frankeschen Pädagogium zu Glaucha vor Halle (vgl. Dorfeld).

[2]) Auch in der neuen Lehrordnung für die Realgymnasien des Königreichs Sachsen findet sich eine ähnliche Bestimmung. Besser für die Einheitlichkeit des Unterrichts ist es, schon auf der untersten Stufe eine gedruckte Grammatik einzuführen.

Thamhayn, Willy, *Zur Auswahl der französischen Lektüre am Gymnasium. Vorschläge und Wünsche.* (27 S.) Solingen, Gy. und Rsch.

Die Anstalt, an welcher Verf. unterrichtet, ist eine Reformschule, für deren Gymnasialabteilung das Französische naturgemäß von größerer Wichtigkeit ist, als an einem Humangymnasium mit Latein als erstem Sprachunterricht. Th. verweist darauf, daß in Schulen Frankfurter Systems die französische Lektüre bereits in IV einsetzt und in U. III zwei, in O. III und U. II je drei Schriftsteller aufzählt, von denen O. I gar fünf bewältigt. Dabei ist natürlich ein systematischer Aufbau notwendig, der unter der Parole „Freiheit in der Gebundenheit, Gebundenheit in der Freiheit" von allen zusammenwirkenden Sprachlehrern aufzustellen ist. Für U. III sucht Verf. „Le Tour de la France" von Bruno gegenüber neuerlichen Angriffen zu empfehlen. Für O. III wird mittelalterlich Geschichtliches, für U. II neuere Geschichte vorgeschlagen. Für letztere namentlich „Histoire d'un Conscrit", welcher Sainte-Beuve den Vorwurf einer „Iliade de la peur" macht, wogegen Verf. sonstige Vorzüge hervorhebt. Daneben würden Ségur und Béranger betrieben werden. Die für die Oberklassen gemachten Vorschläge knüpfen naturgemäß an die Bestimmungen der Lehrpläne von 1902 an:

O. II: Corneille, Horace; Racine, Brittannicus; Daudet, Lettres de mon Moulin; —, Contes du Lundi.

U. I: Molière, Avare; —, Femmes Savantes; Voltaire, Siècle de Louis XIV; Duruy, dasselbe.

O. I: Taine, Origines de la France Contemporaine; Sandeau, Mlle de la Seiglière.

Daneben wird von O. II ab der Gebrauch einer Chrestomathie anempfohlen.

Klingemann, H., *Quelques mois en France.* (34 S.) 8. Hildesheim, Andreas-Rg.

Die Programmarbeit ist französisch geschrieben und berichtet über einen Aufenthalt in Nancy, wo seit 1896 Kurse seitens der Alliance française abgehalten werden. Hier besuchte K. die Vorlesungen der Prof. Magron und Antoine, deren Verfahren eingehend geschildert wird. Außerdem ließ sich der Berichterstatter bei der Faculté des Lettres immatrikulieren. Man findet Stundenplan, Eröffnungsfeierlichkeiten, Hochschulkurse, Kirchenbesuche, Gerichtssitzungen eingehend erwähnt. Hinsichtlich der französischen Schuleinrichtungen wird der Aufbau nach ministeriellen Verordnungen mitgeteilt; Bemerkungen über den Betrieb des Deutschen sind beigefügt.

Wörter für französische Sprechübungen VI—IV. (23 S.) 8. Wilh. Wandt, Barmen.

Mehr als in obigem Titel angegeben, bringt das erste Buch der kleinen Arbeit nicht. Haben wir es mit der Arbeit mehrerer Kollegen einer Realanstalt zu tun, welche Einheitlichkeit insachen Sprechübungen in ihrer Schule erzielen wollten und demgemäß eine Zusammenstellung anfertigten? Eine Übersicht des Inhalts scheint diese Meinung zu bestätigen. Wir finden darin: Schulkommandos;

Die Übungen im schriftlichen Gebrauche der fremden Sprache erfahren auf der dritten Stufe eine bedeutende Vermehrung durch Abfassen von Nacherzählungen, Briefen, Inhaltsangaben usw. Durch eine mehr didaktische Lektüre von Einzelwerken oder aus einer Chrestomathie werden die Schüler eingeführt in das Leben, die Kultur, die Geschichte, die Geographie und die Literatur des fremden Volkes. Immer sollen sich an die Lektüre Sprechübungen über den behandelten Gegenstand anschließen.

dann für VI: Schule, Klassenzimmer, Ausrüstung des Schülers, die Familie, Zeiteinteilung, Winter; für V: Frühling, Herbst, Körper; für IV: Sommer, Stadt, Haus, Möbel, Schlafzimmer, Kleidung.

Engländer, David, *La Xe satire de Boileau comparée à la VIe de Juvénal.* (20 S.) 4. Berlin, X. Rsch.

Nach einem kurzen Überblick über Satiren gegen die Frauen im Mittelalter gibt Verf. den Inhalt der X. Satire Boileaus an und behandelt darauf die Form, wobei er das Gedicht in drei Abteilungen (1—117, 118—695, 696 bis Ende) zergliedert, eines Aufbaues, der dem Juvenal entnommen ist. Dann wird die Behandlung des Stoffes verglichen und die Verschiedenartigkeit des Stiles. — Was die französische Schreibweise des Verfassers anlangt, so kann man zahlreiche Germanismen nur dadurch verstehen, daß man sie Wort für Wort ins Deutsche übersetzt, so z. B. die letzte Betrachtung vor dem Schluß: Chez l'un, morceau d'une causerie trainante; chez l'autre, type d'une éloquence rhétorique, pleine de passion et de fougue.

Ramm, Walter, *Jean-Jacques Ampères lyrische Dichtungen.* (22 S.) Berlin, Humboldt-Gy.

Ampère, der Sohn des Physikers, hat sich eingehend mit literarischen Studien, auch Chinas und Egyptens, beschäftigt, daneben sich aber auch als Lyriker ausgezeichnet, der unter dem Einflusse einheimischer und fremder Vorbilder steht. Sein Versbau entspricht der klassischen Regel, da seine Gedichte zum großen Teil in einer Zeit entstanden sind, die noch nicht dem Einfluß der Romantik unterworfen war. In ihrer Gesamtheit sind sie erst nach seiner Wahl in die Akademie (1847) erschienen; sie knüpfen zum großen Teil an Geschehnisse aus dem Leben des Dichters an. Ampères dichterische Tätigkeit unter dem zweiten Kaiserreich zeigt sich in politischen Satiren und dramatischen Werken.

Ellissen, *Voltaire als Philosoph.* (10 S.) Einbeck, Rg.

Von seinen Vorgängern achtet Voltaire nur den Locke; die Existenz Gottes stellt er als Nachweisbares und Natürliches hin, doch ist er nur ein Wesen, das allem Elend und Übel fremdsteht. V. ist Theist. Die Seele ist ihm nur eine Denkfähigkeit, die der Materie anhaftet, also nicht unsterblich. Betrachtungen über Moral und V.s Stellung zur Philosophie der Geschichte bilden den Schluß der von großer Belesenheit zeugenden Abhandlung, die sich auf folgende Werke stützt: Epistel an Urania (1732), Phil. Briefe aus England (1726), Traité de Métaphysique, la liberté (1734), Briefe an Friedrich (1737 ff.), Phil. de Newton (1738), Memnon (1747), Zadig (1748), Mikromegas (1751), Essai sur les mœurs et l'esprit des nations, Candide (1758), Dict. phil. (1764 ff.), Homélies, Phil. de l'hist. (1765), Le philosophe ignorant (1766), Dîner du Comte Boulainvilliers (1767), Profession de lois des théïstes (1768), Réfutation du système de la nature (1770), Lettres de Memmius (1771), Tout en Dieu, Il faut prendre un parti (1772), Ohren des Grafen Chesterfield, Hist. de Jenni (1775).

Sander, Walther, *Leben und Werke Alfred de Vignys.* (20 S.) Mit Porträt. Magdeburg, K. W.-Gy.

Nach Sainte-Beuve steht A. de V. unter den Schriftstellern seiner Zeit durch sein Talent in erster Reihe, und mit Lamartine und V. Hugo auf einer Stufe. In vorliegender Abhandlung geleitet Verf. den Dichter bis zum Abgang vom Militär (1797—1827) und geht dann auf „Poèmes antiques et modernes“ namentlich auf

Moïse, Éloa, Le Cor des näheren ein. Dem historischen Roman Cinq-Mars ist das nächste Kapitel gewidmet. Darauf folgt „Vigny als Dramatiker", als welcher er mit Übersetzungen von Sh.s Othello und M. of V. begann. Im Kampfe für die „modernen Parias", die Dichter, stützt er sich auf die Erzählung der Schicksale Chattertons, Gilberts und A. Chéniers. Zu derselben Kategorie gehört das Militär damaliger Zeit, für welches er in Servitude et Grandeur militaires (1835) eintritt. V.s nach seinem Tode (1863) vorgefundene Werke zeigen, daß der Dichter zum Philosophen geworden war. Zum Schluß verweist Verf. auf Schulausgaben von V.s Werken, die bei Renger erschienen sind.

Hacks, Franz, *Über einige der hervorragenden ausländischen Romane des 19. Jahrhunderts.* (56 S.) Kattowitz, Gy.

Vorliegende Arbeit enthält Tolstois „Anna Karenina" und Zolas „Germinal" (Keimmonat), welch letzterer hier allein in Betracht kommen kann. Verf. würdigt beide als Säulen der ausländischen Literatur, „welche die Kraft besitzen, den Leser der Welt ererbter und anerzogener Vorurteile zu entreißen". Zola, wie Verf. mit Recht betont, muß französisch gelesen werden; die erschienenen Übersetzungen sind unzulänglich. Ein Unfug besteht in dem Verkauf billiger Ausgaben in den Warenhäusern. „Ein wirklich großer Künstler schafft wirklich Großes, gleichviel ob es den jeweilig anerkannten Kunstregeln entspricht oder nicht", diese Worte kennzeichnen H.s Standpunkt, von dem aus er Zolas Werk beurteilt und dartut, daß sich die Auffassung von der sittlichen Seite des Wirkens Zolas schon ganz bedeutend geklärt hat und immer mehr Früchte zeitigt, die darin bestehen, daß sich die Ersten und Besten, namentlich der deutschen Nation, möglichst eingehend mit der sozialen Lage beschäftigen.

Fischer, Rudolf, *Essai sur quelques romans de Paul Bourget.* (26 S.) 8. Weißenfels, OR.

Moderne Kritiker haben von „personage sympathique" im Roman, Drama usw. gesprochen. Es ist Verf.s Aufgabe, ihrer Spur, wenn sie auch vom Geschmacke eines jeden Lesers abhängt, nachzugehen. 1872, im Alter von 20 Jahren, hat P. B. seine poetische Laufbahn mit einem Bande Gedichte „Au Bord de la Mer" eröffnet, welchem ein zweiter, und 1884 Erzählungen und „Essais de Psychologie contemporaine" folgten. Mit letzteren wandte er sich der Kritik zu. F. geht des näheren auf die Romane „L'irréparable", „Deuxième Amour", „Cruelle Énigme", „Un Crime d'Amour", „André Cornelis", „Mensonges", „Disciple", die Sammlung von Erzählungen „Pastels" ein, deren einfachen Aufbau, psychologische mit Liebenswürdigkeit geparte Schilderungskunst er überall besonders hervorhebt.

Werner, Richard, *Richard Wagners dramatische Dichtungen in französischer Übersetzung.* III. Teil. (34 S.) Berlin, Luisenstädt. Gy.

An die ebenfalls im Neuph. Centralbl. XVII, 2 und XVIII, 2 angezeigten ersten beiden Teile von Werners namentlich für jeden Wagnerfreund interessantem Unternehmen reiht sich in diesem Jahre zum Schluß ein dritter. Er enthält „Les Maîtres Chanteurs de Nuremberg", „Tristan et Isolde" und „Parcifal". Als Übersetzer der „Meistersinger" wird bewundernd ebenfalls Ernst genannt, der auch hier bedeutender als Wilder ist. E.s Übertragung ist der Musik angepaßt, nicht zum Lesen bestimmt. Er bedient sich der „prose rythmée". Reime finden sich in einigen Chören. Da, wo die Liebe zu deutscher Kunst und deutschem Land hervorbricht, findet man Abschwächungen, wie sie Nuitter bei Übersetzung des Lohengrin und Tannhäuser ebenfalls angewendet hat, z. B.:

Blieb sie (die Kunst) nicht adlig ...	S'il n'est plus noble ...
Blieb sie doch deutsch und wahr.	il reste nôtre et vrai.

Verf. gibt verschiedene Proben der Übertragung, so auch von Walthers Preislied und Beckmessers Verballhornung:

L'aube vermeille brillait dans les cieux,	L'autre merveil braillait dans les cieux,
et des senteurs	et des menteurs
montaient des fleurs ...	mordaient les fleurs ...

Von Max Lyon ist zu „Tristan und Isolde" eine „Version française adaptée pour le chant au texte musical original" bei Fischbacher (1896) erschienen; mit dieser Übertragung wird die von Jacques d'Offoël (Breitkopf & Härtel, 1895) verglichen, welche Schuré als beste bezeichnet. Ernst ist vor Vollendung der seinigen gestorben. Als Proben werden u. a. drei Übertragungen von „Isoldens Liebestod" gegeben:

Lyon.	D'Offoël.	Ernst.
A-t-il l'air doux!	Quel sourire	Doux et calme
Comme il sourit,	doux et calme,	quel sourire!
Et ses yeux	quel regard	Comme brille
Charmants s'entr'ouvrent!	brûlant et tendu!	l'œil qui s'ouvre!

Für Parcifal standen dem Verf. Übertragungen von Wilder, d'Offoël und Judith Garnier zu Gebote, unter denen er zweitgenannte vorzieht.

Wohlfeil, P., *Die deutschen Molière-Übersetzungen.* (48 S.) Frankfurt a. M., Adlerflychtschule.

Auf Molière wird dem Verf. zufolge Deutschland nie verzichten können, da es bislang keinen klassischen Lustspieldichter besitzt. In vorliegender „Bibliographisch-literarischen Studie" geht W. zuerst auf Gesamt- und Teilübersetzungen ein: 1. die Frankfurter Übersetzung (1670), 2. die Nürnberger Übersetzungen (mit faksimilierten Titeln von 1694 ff.), 3. die Hamburger Übersetzung, 4. die von Meißner und Mylius, 5. die von Zschokke, 6. von Lax, 7. von Alvensleben, 8. von Laun (in fünffüßigen, paarweis gereimten Jamben), 9. von Baudissin, 10. von Schrader, 11. von Ludwig Fulda. Es folgen II. Übersetzungen einzelner Stücke: Tartüffe, der am häufigsten übertragen ist (Verf. führt 10 Übersetzungen an), le misanthrope (5), les femmes savantes (4), le malade imaginaire (4), l'école des femmes (3), l'avare (3), Amphitryon (2, u. a. von Möser [1902], die als der Fuldaschen Übersetzungskunst ebenbürtig erklärt wird), le mariage forcé (2); je eine wird von Sganarelle, l'école des maris, le Fâcheux, monsieur de Pourceaugnac und le bourgeois gentilhomme angeführt. Das „Molière-Museum", 5. und 6. Heft, bringt Molières Gedichte.

Lehmann, Otto, *Ausgewählte poetische Übersetzungen, besonders aus V. Hugo.* (79 S.) Wittstock, Gy.

Den Übertragungen sind „Bemerkungen über die Kunst des Übersetzens" vorausgeschickt, in welchen auf die Schwierigkeiten verwiesen wird, die sich darbieten, um Inhalt, Form, Sprechweise und Stimmung des Dichters wiederzugeben. Zu den gebotenen Übersetzungen wird gegenüberstehend vom Verf. der fremdsprachliche Text gegeben. Hier finden wir von V. Hugo: Neros Festgesang, Träume, die Djinns, Verzückung, Mutterliebe, Hymne, Erinnerungen, die Krabbe, das Gewissen, nach der Schlacht, der Ausfall; von Béranger: der Winter, Wachtelruf. Es folgen Übersetzungen aus englischen Dichtern, zweier Oden des Horaz, aus lateinischen und griechischen Dichtern, Übertragungen in fremde Sprachen, zuletzt Dichtungen des Verf. in mehreren Sprachen.

B. Englische.

Schweigel, *Welche Beziehungen können am Reform-Realgymnasium zwischen dem Englischen und Lateinischen hergestellt werden?* Ein Beitrag zur Konzentration im Sprachunterricht. (20 S.) Wiesbaden, OR.

Verf. verweist auf Parallelgrammatiken des Lateinischen, Griechischen, Deutschen und Französischen von Reinhardt und Wulff, von Reinhardt und Roemer, von Prigge und von Banner, die mit Erfolg am Reform-Rg. verwandt werden, da die altklassischen Sprachen den Schülern erst in vorgerückterm Alter dargeboten werden. Für Englisch-Deutsch-Französisch liegt Sachs, Über Konzentration (Breslau, OR., 1902) vor. Verf. bemerkt, daß die Anknüpfungspunkte zwischen Englisch und Latein zahlreicher sind, als zwischen Englisch und Französisch. Bei der Fülle des Stoffes kann S. nicht auf Wortschatz, Formenlehre, Synonymik eingehen, sondern beschränkt sich nur auf die Syntax. Die hierbei gegebenen Winke werden nicht verfehlen, anregend zu wirken, nicht nur in Reformschulen, sondern überall, wo Latein Unterrichtsfach ist.

Urbat, Richard, *Ein Studienaufenthalt in England.* (52 S.) 8. Breslau, OR.

Vorliegende Abhandlung soll A. Reusch, „Ein Studienaufenthalt", keine Konkurrenz bereiten, genanntes Buch hat vielmehr dem Verf. gute Dienste geleistet. Da Ref. glaubt, demselben nicht überallhin folgen zu können, beschränkt er sich auf Wiedergabe einiger Adressen, die dem ein oder anderen Lehrer von Nutzen sein könnten: Seyd's Hotel, Finsbury Square, London C. — Mrs. Maidment, 85 Guilfordstreet, Russel Square, W. C. (30 sh. die Woche). — Elocution Classes, Langham Place 14 und 15 (6 ℳ). — University Extension Board, South Kensington, S. W. — Students' Association for North London (8 sh. 6 d. Ausflug etc. nach Stratford). — Mr. J. Chamberlain, 9 St. Mary's Road, Westburne Park, W. (35 sh. mit täglich einer Privatstunde).

Verf. bespricht eingehend die Gelegenheiten, English zu hören und event. auch zu sprechen; in Brighton wohnte er bei Mrs. Fidge, 71 Highstreet; in Oxford, 106 Highstreet, bei Mr. Wheeler. Beim Oxford Summer-Meeting beklagt U. jedoch die allzu starke Betonung der geschäftlichen Seite des Unternehmens und zu große Frequenz der Vorlesungen. Die Fahrt mit einem Excursion Train nach Edinburgh mit 14tägiger Gültigkeit veranlaßt 30 sh. Unkosten. Die Meetings dort sind weniger kostspielig und berücksichtigen mehr die Fremden: Miss Gibbons, 6 Warrender Park Crescent, Edinburgh. — Eine Rundreise nach Glasgow und nach Dublin beschließt die interessanten Ausführungen, die als Wegweiser gute Dienste leisten werden.

Koch, John, *Versuch einer kritischen Textausgabe von Chaucer's Parlement of Foules.* (36 S.) Berlin, Dorotheenstädtisches Rg.

Auf dem Leipziger Neuphilologentage trat K. mit einem Vortrage über Chaucers Werk hervor und überreichte einige Exemplare von Part IV: Seventeen Mss. des Doctor-Pardoner Life, Pardoner's Prologue, Pardoner's Tale der von der Chaucer Society herausgegebenen Specimens of all the accessible Unprinted Manuscripts of the Canterbury Tales. In der Einleitung legt Verf. dar, daß er sich mit dem „Vogelparlament" schon seit vor 1877 beschäftigt hat. Skeat, Sweet, Heath haben ebenfalls den Gegenstand bearbeitet, haben sich jedoch keine Vorstellung über die Verhältnisse der überlieferten 15 Handschriften gemacht, so daß es K. für angebracht hält, und nach obigen Andeutungen müssen wir ihn für besonders dazu befähigt halten, die Bearbeitung eines kritischen Textes zu veröffentlichen. Verf. hält sich an die Hsch. Cambridge Univ. Libr. Gg. 4. 27, und hofft — und seine Kenntnis der Sprache jener Zeit ermächtigt ihn wohl dazu — dem

Original möglichst nahe gekommen zu sein. Kurz wird noch eine Inhaltsangabe dem Texte (6972) vorausgeschickt, dem entnommen sei, daß die Dichtung in allegorischer Form die Werbung Richards II. um Anna von Böhmen (1381) darstellt, der unter drei Freiern (Aaren) den Vorzug erhält:

For this was on seynt Valentynes day,*)
Whan euery bryd cometh there to chese his make,
Of euery kind that men thynke may,
And that so huge a noise gan they make
That erthe, and eyr, and tre, and euery lake
So ful was, that vnethe was there space
For me to stande: So ful was al the place. (v. 309—315.)

Loewe, Heinr., *Shakespeare-Studien, 100 Stellen weidmännisch erklärt und übersetzt.* (32 S.) 8. Zerbst, Franziscеum.

Nach Ansicht des Anfang d. J. verstorbenen Verf.s haben die meisten Übersetzer Sh.s die Weidmannssprache des Originals nicht erreicht. L. rühmt die Fachkenntnis der Engländer, so die Rushton's in Shakespeare an Archer (Liverpool, 1897) und Madden's in The Diary of Master William Silence (London, 1897). — Aus Stücken, die für die Schule in Betracht kommen möchten, finden sich: John 2, 1, 321: R. II. 2, 3, 126; H. IV. I. 1, 2, 29; 1, 3, 197; 2, 4, 150; 2, 4, 397; 4, 2, 97; II. IV. II. 2, 1, 157; 3, 2, 294; H. V. 2, 1, 43; 3, 7, 150; H. VI. I. 4, 2, 45; H. V. II. 3, 1, 170; H. VI. III. 3, 1, 1; 4, 5, 14; R. III. 5, 2, 7; Cor. 2, 3, 222; 3, 1, 274; Caes. 3, 1, 204; Mcb. 2, 3, 147; 2, 4, 11; 3, 2, 46; 3, 2, 50; 3, 4, 71; 4, 2, 34; 4, 3, 204; Hml. 2, 2, 396; 2, 2, 449; 3, 2, 361; Lr. 1, 4, 124; 3, 6, 64; 4, 6, 87; 5, 3, 22; Oth. 2, 1, 312. — Ref. hält die Arbeit zum Verständnis mancher Stelle für höchst beachtenswert.

Karlowa, Oscar, *Zu Shakespeares Coriolan.* (15 S.) Pleß, Fürstenschule.

Zuerst legt Verf. die verschiedenen Beurteilungen des Cor. dar: G. Brandes nennt Cor. eine streng regelrecht gebaute Tragödie; Bulthaupt spricht von kunstvoller Technik, Stern von Meisterschaft in der Anlage, Gottschall von künstlerisch gegliedertem Organismus; Wohlrab dagegen macht auf den wesentlich vom üblichen Schema abweichenden Aufbau aufmerksam. Letzterem pflichtet K. zumeist bei und weist das Bestehen zweier Handlungen im Cor. nach. Keime zu tragischem Konflikt liegen nach C.s Verbannung in seiner hohen Stellung bei dem Feinde, die er doch nur so lange inne hat, als er diesem nützt. Diese Keime dürfen sich nicht entwickeln, weil sonst der Verlauf des Dramas ein anderer geworden wäre, als ihn die Überlieferung vorgezeichnet hat. Cor. stellt das Standesbewußtsein der Patrizier in seiner vollkommensten Ausbildung dar und muß sich instinktiv dem Plebejertum gegenüber ablehnend verhalten. Den Schluß der anziehenden Betrachtungen bilden Bemerkungen über das Widerspruchsvolle im Charakter des Menenius.

Nuck, Richard. *Über Leben und Werke von Richard Southerne.* (29 S.) Berlin, Luisenstädtische OR.

Im ersten Teil der Arbeit wird das Leben gen. Dramendichters (1660—1746) eingehend dargestellt, dessen Schicksal in seiner Jugend eng mit dem Jakobs II. verknüpft war, und der sich später bei Pope das Lob errang:

*) Denn dorten gab's am heil'gen Valentins Tag,
Wo jeder Vogel kommt, sein Lieb zu wählen,
Von jeder Art, die man nur denken mag;
Und solch ein Lärm entrang sich ihren Kehlen,
Daß es erfüllt die Luft, der Erde Höhlen
Und See und Baum, daß kaum noch Raum gelassen,
Wo steh'n ich konnt', so viele war'n der Rassen.

Southerne born to raise
The price of prologues and of plays.

Der zweite Teil behandelt S.s Werke, von denen Fenton sagt:

Thy scenes, immortal in their worth, shall stand
Among the chosen classics of our land,

von dem aber Hawkesworth (1759) erklärt, daß er ein „slave to custom“ war.

Fischer, *Bemerkungen zu Sprache und Wortschatz in Tennysons „Idylls of the King“.* (45 S.) Leipzig, Rg.

An den „Idylls“ hat der Dichter mehr als vierzig Jahre gearbeitet. Nach Thislewaite hält sich T. im Ausdruck an die Bibel, im Wortschatz an Shakespeare und meidet Wörter romanischen Ursprungs, was Verf. gelten läßt, aber mit der Begründung, daß sie weniger poetisch sind; T. fragte nicht nach der Herkunft. F. betrachtet alsdann A. die Vers-Alliteration, B. Alliteration bei zusammengehörigen Wörtern und geht dann in alphabetischer Reihenfolge zur Durchnahme des Wortschatzes über. Besonders verwiesen wird noch auf Abweichungen vom allgemeinen Sprachgebrauch bei ursprünglich starken und ursprünglich schwachen Verben und auf andere grammatikalische und syntaktische Eigenheiten bei Tennyson.

Herrmann, Albert, *John Gilpin und andere englische Gedichte metrisch übersetzt.* (22 S.) Berlin, XII. Rsch.

Die Sammlung enthält Übersetzungen von Cowper, John Gilpin; Hemans, Casabianca; Southey, The Inchcape Rock; —, The Well of St. Keyne; Wordsworth, We are Seven; Wolfe, The Burial of John Moore; Thackeray, King Canute; Mackay, The Miller of the Dee. Da die Wiedergabe zumeist wörtlich, boten sich oft Schwierigkeiten im Versbau.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen. Herausgeg. von Eduard Sachau. 2. Fritz, Chamorro-Wörterbuch. In 2 Teilen: Deutsch-Chamorro und Chamorro-Deutsch. Auf der Insel Sainan, Marianen, gesammelt. (V, 124 S.) 8. Berlin, Reimer. 3 *M.*

Authors, English. Ausg. A mit Anmerk. zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B mit Anmerkungen in einem Anhang. 99. Austin, Jane G., New-England novels. Three stories of colonial days. Herausgeg. von Gust. Opitz. Ausg. B. (VIII, 92 u. 24 S.) 1 *M.* — 100. Prosa-Schriftsteller, englische, aus dem XVII., XVIII. und XIX. Jahrh. Ausgewählte Abschnitte aus der Kulturgeschichte des engl. Volkes. Herausgeg. von Frdr. Haastert. II. Bändchen. Von 1600—1750. Ausg. B. (X, 117 u. 57 S.) 1.20 *M.* kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Beiträge, Breslauer, zur Literaturgeschichte. Herausgeg. von Max Koch und Greg. Sarrazin. I. Landau, Paul, Karl von Holteis Romane. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Unterhaltungs-Literatur. (IX, 168 S.) gr. 8. Leipzig, Hesse. 4,50 *M.*

Bergmeier, Frz., Dedekinds Grobianus in England. (41 S.) Greifswald, Diss.

Collection of British authors. 3759. Quiller-Couch, A. T., Fort Amity. (280 S.) — 3760. 3761. Corelli, Marie, God's good man. A simple love story. 2 vols. (360 u. 358 S.) — 3762. Jerome, Jerome K., Tommy and Co. (287 S.) Leipzig, Tauchnitz. Je 1,60 *M.*

Diefke, Max, Was muß man von Ibsen und seinen Dramen wissen? (80 S.) 8. Berlin, Steinitz. 1 *M.*

Dreger, Emil, Über die dem Menschen feindlichen allegorischen Figuren auf der Moralitätenbühne Frankreichs. Diss. (86 S.) 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1,80 *M.*

Essays, moderne. Herausgeg. von Hans Landsberg. 42. 43. Landsberg, Hans, Ibsen. (135 S.) — 46. Landsberg, Hans, (Eduard) Mörike. (55 S.) 8. Berlin, Gose & Tetzlaff. Je 0,50 *M.*

Fleig, Arthur, Der Treperel-Druck der Quinze Joyes de Mariage. (46 S.) Greifswald, Diss.

Hagemann, Carl, Oscar Wilde. Studien zur modernen Weltliteratur. (216 S.) 8. Minden, Bruns. 2,50 *M.*

Hauser, Otto, Die dänische Lyrik von 1872—1902. Eine Studie und Übersetzungen. (178 S.) 8. Großenhain, Baumert & Ronge. 2 *M.*

Glaser, Eug., Über das mhd. Gedicht: Der Busant. Diss. (124 S.) 8. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 2,60 *M.*

Grotthuſs, Jeannot Emil, Freiherr von, Probleme und Charakterköpfe. Studien zur Literatur unserer Zeit. Mit 10 Porträts. 11.—12. Tausend. (VIII, 426 S.) 8. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 5,50 *M.*

Grundriſs der romanischen Philologie. Herausgeg. von Gust. Gröber. 2. verb. und vermehrte Aufl. I. Bd. 2. Lief. (S 257—512.) Lex. 8. Straßburg, Trübner. 4 *M.*

Ilgenstein, Heinr., Mörike und Goethe. Eine literar. Studie. 2. Aufl. (143 S.) kl. 8. Berlin, Schröder. 2 *M.*

Klapper, Jos., Untersuchungen zu dem St. Galler Spiele von der Kindheit Jesu. (37 S.) Breslau, Diss.

Krafft, Ludw., Person und Numerus des Verbs im Französischen. Diss. (XVI, 122 S.) 8. Borna. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 3 *M.*

Klassiker-Bibliothek, französisch-englische. Herausgeg. von J. Bauer und Th. Link. 47. Contes romantiques. Herausgeg. von Ernst Dannheißer. Mit einem Wörterverzeichnis. (IV, 102 S.) 1,20 *M.* — 48. Daudet, Alphonse, Contes choisis. Herausgeg. von Heinr. Gaßner. Mit Wörterverzeichnis. (VII, 76 S.) 1 *M.* kl. 8. München, Lindauer.

Klauenberg, Otto, Getränke und Trinken in altfranzösischer Zeit, nach poet. Quellen dargestellt. (VI, 161 S.) 8. Hannover, Diss. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 3 *M.*

Klincksieck, Fr., Französisches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. Anmerkungen, nebst einer Auswahl metrischer Übersetzungen. (6, 71 S.) 8. Leipzig, Renger. 0,80 *M.*

Lamb, Carl, Der arme Heinrich. Eine deutsche Sage von Gerhard Hauptmann. Eine Studie. (28 S.) 8. Pirmasens, Lützel & Co. 0,50 *M.*

Landau, Paul, Karl von Holteis Romane. (34 S.) Breslau, Diss.

Landsberg, H., Ibsen. —, Mörike, s.: Essays.

Lange, Ernst, Die Eingänge der afz. Karlsepen. (58 S.) Greifswald, Diss.

Lindenstead, Arth., First steps in English conversation. Based on the intuitive method and descriptive of daily occurrences in the life of an English school boy. (VIII, 145 S.) kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,20 *M.*

Lohmann, E., Lehrgang der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen und den Privatgebrauch. Vorkursus I. Teil. (IV, 80 S. mit Abb.) gr. 8. Nürnberg, Edelmann. 1,50 *M.*

Lovera, Romeo, Oberstufe zum Lehr- und Lesebuch der italienischen Sprache. Mit einem Hölzelschen Vollbild: „Die Stadt" und 4 Ansichten aus Rom, Venedig, Florenz und Neapel. (Otto Boerners neusprachl. Unterrichtswerk.) (VIII, 271 S.) 8. Leipzig, Teubner. 3,60 *M.*

Mansky, Rich., Untersuchungen über Alpharts Tod. (49 S.) gr. 8. Barmen, Diss. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 1,20 *M.*

Michel, Frdr., Über den Gebrauch der Präpositionen mit Ausschluß von à, de und en im afz. Rolandslied. (46 S.) Greifswald, Diss.

Miefsner, Fritz, Peter Idle: Instructions to his son. (50 S.) Greifswald, Diss.

Moldenhauer, Karl, Zur Überlieferung des „Livre de l'Esperance" von Alain Chartier. (XXXVIII, 62 S.) Greifswald, Diss.

Plehn, Martin, Über die Bruchsaler Prosaredaktion des Ansels de Mes in ihrem Verhältnis zu den übrigen Personen. (53 S.) Greifswald, Diss.

Prosateurs français. Ausg. A mit Anmerkungen zum Schulgebrauch unter dem Text. Ausg. B mit Anmerkungen in einem Anhang. 155. François, Mme. H., A travers

les journaux français. (Ausg. B.) (VIII, 153 u. 49 S.) kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 1,40 *M.*

Römermann, Alb., Über das Verhältnis der Hsch. D. von Girard d'Amiens' cheval de fust (Nr. 1455 des f. fr. der Par. Natbibl.) zu Adenet le Roi's Clermadés. (67 S.) Greifswald, Diss.

Ronneburger, Erich, Untersuchungen über die deutsche Evangelienharmonie der Münchener Hsch. Cg. 532 a. d. J. 1367. (123 S.) Greifswald, Diss.

Schmidt, Arno, Die Sprache Einhards. (77 S.) Greifswald, Diss.

Schuldes, Jul., Zur Geschichte des Verfalls der Literatur. (16 S.) gr. 8. Wien, Das literar. Deutsch-Österreich. 0,50 *M.*

Schumann, Paul, Der Sachse als Zweisprachler. Vortrag. (68 S.) 8. Dresden, Reißner. 1 *M.*

Settegast, Frz., Quellenstudien zur galloromanischen Epik. (VII, 395 S.) Leipzig, Harrassowitz.

Spies, Luise, Musterlektionen für den engl. Unterricht. (XV, 239 S.) Leipzig, Dörr. 3 *M.*

Tiedge, Herm., Jörg Wickram und die Volksbücher. (IV, 77 S.) gr. 8. Hannover, Diss. (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.) 1,80 *M.*

Velhagen & Klasings Sammlung französischer und englischer Schulausgaben. Reform-Ausgabe mit fremdsprachl. Anmerkgn. 2. Sandeau, Jules, Mademoiselle de la Seiglière. Comédie. Edition par Krause, augmentée d'une introduction et de notes en français par René Riegel. (X, 126 u. 32 S.) 1,60 *M.* — 8. Jerome, Jerome K., Three men in a boat. Abridged ed. by K. Horst and G. F. Whitaker. With a map of the Thames and 7 illustr. (VIII, 134 u. 43 S.) 1,30 *M.* — 9. Fuchs, Max, Tableau de l'histoire de la littérature française. Avec 29 illustr. (VII, 228 u. 32 S.) 1,60 *M.* — 10. François, Mme. H., A travers les journaux français. (VIII, 161 u. 49 S.) kl. 8. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Vogt, Oskar, Der goldene Spiegel und die Entwickelung der politischen Ansichten Wielands. I. (33 S.) Breslau, Diss.

Witte, Rud., Der Einfluß von Benoits Roman de Troie auf die altfranzösische Literatur. (IV, 102 S.) 8. Göttingen, Diss. (Vandenhoeck & Ruprecht). 2,20 *M.*

B. In englisch redenden Ländern.

Adams, A., Texas watchmaker. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

—, W. D., Dictionary of the drama. Vol. I. 8. London, Chatto & Windus. 10 sh. 6 d.

Albanesi, E. M., Capricious Caroline. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.

Appleton, G. W., Mysterious Miss Cass. 8. London, Long. 6 sh.

Asene, A., Imprudent Prue, a phantasmagory. 8. London. Digby & Lang. 6 sh.

Author of martyrdome of an Empress, William II of Germany. 7 sh. 6 d.

Bailey, H. C., Rimingtons. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Baldwin, Mrs. Alfr., Pedlars pack. 8. London, Chambers. 6 sh

Barr, A. E., The black shilling. 8. London, Unwin. 6 sh.

Bavry, W., Heralds of revolt: Studies in modern literature and dogma. 8. London, Hodder & Stoughton. 7 sh. 6 d.

Bartlett, F. O., Joan of the Alley. 8. London, Gay & Bird. 6 sh.

Bayliss, H., A woman at bay. 4. London, Long. 6 sh.

Bearne, C. M., A leader of society at Napoleon's court. 8. London, Unwin. 10 sh. 6 d.

Besant, W., London in the time of the Tudors. 4. London, Black. 1 £ 10 sh.

Bindloss, H., League of the Leopard. 8. London, Long. 6 sh.

Boas, Mrs. F., With Milton and his cavaliers. 8. London, Nisbet & Co. 6 sh.

Bolton, S. K., Famous artists. 8. London, Simpkin, Marshall & Co. 7 sh. 6 d.

Brown, Lester Dorman, A study of the case construction of words of time. (141 p.) New Haven (Conn.). Diss.

Bryden, H. A., Don Duarte's treasure. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.

Butler, L., Wellington's operations in the Peninsula, 1804—1814. 2 vols. 8. London, Unwin. 1 £ 12 sh.

Buxton, E. M. W., Ancient world. 8. London, Methuen & Co. 3 sh. 6 d.

Cambridge, Ada Sisters. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Canning, S. G., Literary influence in British history. 8. London, Unwin. 7 sh. 6 d.
Carrel, F., Marcus and Faustina. 8. London, Long. 6 sh.
Carey, R. N., At the Moorings. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Cobb, T., Mrs. Belfort's stratagem. 8. London, Nash. 6 sh.
Croker, B. M., Happy Valley. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Conolly, J. B., Seiners. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Corelli, M., God's good man. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Couch, A. T., Quiller-, Fort Amity. 8. London, Murray. 6 sh.
Cowell, E. B., Life and letters. Edited by G. Cowell. 8. London, Macmillan & Co. 12 sh. 6 d.
Crispe, W., Snares 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Deane, M., The rose spinner. 8. London, Murray. 6 sh.
Diehl, A. M., Love and liars. 8. London, Long. 6 sh.
Elson, H. W., History of United States of America. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
—, **L. C.**, Great composers and their work. 8. London, Seeley & Co. 6 sh.
Elton, C. J., William Shakespeare, his family and his friends. Edited by A. H. Thompson. 8. London, Murray. 15 sh.
Eyre, A., Custodian. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Fildes, H. G., 'Trim' and Antrim's shores. 8. London, Greening & Co. 6 sh.
Finnemoore, E. P., Fate's handicaps. 8. London, Digby, Long & Co. 6 sh.
Fletcher, C. R. L., Introduction history of England. 8. London, Murray. 7 sh. 6 d.
Foster, F. P., Medical dictionary. 8. London, Appleton & Co. 2 £ 2 sh.
Francis, M. E., Lychgate Hall. 8. London, Longmans & Co. 6 sh.
Fry's, C. B., Magazine of sport and outdoor life. 8. London, Newnes. 6 sh.
Gell, W. E., Yankee on the Yangtze. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Gibson, E., Superstitions about animals. 8. London, Scott. 3 sh. 6 d.
Grahams, K., Golden age. 8. London, Lane. 7 sh. 6 d.
Greenwood, E., Classified guide to technical and commercial books. 8. London, Scott & Greenwood. 7 sh. 6 d.
Gunter, A. C., Man behind the door. 8. London, White & Co. 6 sh.
Gwynn, S., Masters of English literature. 8. London, Macmillan & Co. 3 sh. 6 d.
Gwynne, P., The Bandolero. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Harben, W. N., The Georgians. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Hare, C., Most illustrious ladies of the Italian Renaissance. 8. Ibid. 10 sh. 6 d.
Hearn, L., Kwaidan: Stories and studies of strange things. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 7 sh. 6 d.
Hobson, J. A., Imperialism. 8. London, Nisbet & Co. 2 sh. 6 d.
Hocking, S. K., Meadowsweet and Rue. 8. London, Unwin. 6 sh.
Hornaday, W. T., American national history. 8. London, Newnes. 21 sh.
Housman, L., Sabrina Warham. 8. London, Murray. 6 sh.
Howard, G. E., History of matrimonial institutions. 3 vols. 8. London, Unwin. 2 £ 2 sh.
Jack, A. A., Shelley. 8. London, Constable & Co. 3 sh. 6 d.
Jenner, H., Handbook of Cornish language. 8. London, Nutt. 4 sh.
Jerome, J. K., Tommy & Co. 8. London, Hutchinson & Co. 6 sh.
Kingsland, J. P., Man and his environment. 8. London, Murray. 7 sh. 6 d.
Knight, F. A., Corner of Arcady. 8. London, Dent & Co. 7 sh. 6 d.
Lucas, F., Spanish-English dictionary of mining terms. 8. London, Technical Institution. 5 sh.
Marchmont, A. W., The Queen's advocate. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Marriott, C., Genevra. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Marsh, C. F., Reinforced concrete. 8. London, Constable & Co. 1 £ 11 sh. 6 d.

Maugham, V. S., Merry-go-round. 8. London, Heinemann. 6 sh.
McCarthy, J. H., Lady of Loyalty House. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Meade, L. T., Adventures of Miranda. 8. London, Long. 6 sh.
—, Love triumphant. 8. London, Unwin. 6 sh.
Meiklejohn, J. M. D., English literature. 8. London, Meiklejohn. 6 sh.
Menger, L. E., Anglo-Norman dialect. 8. London, Macmillan & Co. 7 sh. 6 d.
Merriman, H. S., Last hope. 8. London, Smith, Elder & Co. 6 sh.
Mills, E. J., Secret of Petrarch. 8. London, Unwin. 12 sh.
Molloy, F., Romance of Royalty. 2 vols. 8. London, Hutchinson & Co.. 1 £ 4 sh.
Moore, A., Archers of the long bow. 8. London, Constable & Co. 6 sh.
Muddock, J. E. P., In the red dawn. 8. London, Long. 6 sh.
Norris, W. E., Nigels vocation. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Oakeley, E. M., Life of Sir Herbert Oakeley. 8. London, Allen. 10 sh. 6 d.
Oxenham, J., Hearts in exile. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Palmer, B., Musical recollections. 8. London, Scott. 7 sh. 6 d.
Peple, E., Broken rosary. 8. London, Lane. 6 sh.
Pyle, H., Merry adventures of Robin Hood 8. London, Newnes. 10 sh. 6 d.
Reed, M., The Master's Violin. 8. London, Putnam's Sons. 6 sh.
Roberts, M., Tramp's note-book. 8/ London, White. 6 sh.
Rose, F. H., An Impressionist in England. 8. London, Dent. 4 sh. 6 d.
Saintsbury, G., History of Criticism and literary taste in Europe. Vol. III. 8. London, Blackwood & Sons. 1 £.
Sandeman, M., Un unconventional maid. 8. London, Skeffington & Son. 6 sh.
Savage, R. N., Last traitor of Long Island. 8. London, White. 6 sh.
Shakespeare, Comedies, histories and tragedies. Fol. London, Methuen & Co. 5 £ 5 sh.
Shiel, M. P., The evil that men do. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Smedley, C., For heart-o'-gold. 8. London, Harper & Brothers. 6 sh.
Smith, G., My memory of Gladstone. 8. London, Unwin. 2 sh. 6 d.
Stables, W., Gordon. In regions of perpetual snow. 8. London, Ward, Lock & Co. 6 sh.
Stoeckius, Alfr., Naturalism in the recent German drama. (56 S.) New York (Col. Univ.), Diss.
Sutro, E., Basic law of vocal utterance. 8. London, Paul, Trench, Trübner & Co. 3 sh.
— Duality of thought and language. 8. Ibid. 6 sh.
— Duality of voice and speech. 8. Ibid. 6 sh.
Terry, E. S., New Delilah. 8. London, Scott. 6 sh.
Thomas, H. E., Where Eden's tongue is spoken still. 8. London, Allenson. 6 sh.
Thorne, E., Widowhood of Gabrielle Grant. 8. London, Hodder & Stoughton. 6 sh.
Thynne, A. C., Sir Bevill. 8. London, Lane. 6 sh.
Traill, H. D., and **J. S. Mann,** Social England. Vol. V. 8. London, Cassell & Co. 14 sh.
Tuite, H., Heart of the vicar. 8. London, Long. 6 sh.
Twain, M., and Others, Literary guillotine. 8. London, Lane. 3 sh. 6 d.
Underhill, E., Grey world. 8. London, Heinemann. 6 sh.
Unwin's library: Meade, L. T., Love triumphant. — Montgomery, C. K., Major Weir. 8. London, Unwin. Je 1,50 *M.*
Upward, A., Secret history of to-day. 8. London, Chapman & Hall. 6 sh.
Urquhart, J., How old is man? 8. London, Nisbet. 2 sh 6 d.
Ward, W., Aubrey de Verve. 8. London, Longmans & Co. 14 sh.
Washington, B. T., Working with the hands. 8. London, Richards. 6 sh.
Watson, H. B., Marriott — Captain Fortune. 8. London, Methuen & Co. 6 sh.
Wells, H. G., Food of the Gods and how it came to earth. 8. London, Macmillan & Co. 6 sh.
Westall, W., Very queer business, and other stories. 8. London, Chatto & Windus. 6 sh.
West, N.. Gold Land. 8. London, Cassell & Co. 6 sh.

Whishaw, F., Lovers at fault. 8. London, White. 6 sh.
Wilde, Osc., Sebastian Melmoth. 8. London, Humphreys. 6 sh.
Williams, A., Romance of modern exploration. 8. London, Seeley. 5 sh.
Williamson, G. C., George Morland, his life and works. 8. London, Bell & Sons. 1 £ 5 sh.
Wynne, F., The King's coming. 8. London, Skeffington & Co. 6 sh.
Yorke, C., Girl in grey. 8. London, Long. 6 sh.
Young, A. B. F., Complete motorist. 8. London, Methuen & Co. 12 sh. 6 d.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Neuphilologische Blätter, XI, 12. Die akademische Presse deutscher Sprache (z. Z. insgesamt 40 Organe. Einbezogen sind in diese Zahl die 4 österreichischen Blätter und 3 schweizerische, obwohl letztere nicht als rein-deutsche gelten können, sondern zum Teil auch französischen bezw. italienischen Text bringen). — Velhagen und Klasings Sammlung deutscher Schul-Ausgaben: 19. 50, 60, 97, 98, 100—106, 109 (Mack). — Grieb-Schröers Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Wörterbuch. — Klapperich, Outline of the History of the English Language and Literature. For the use of schools. — Urbat, Ein Studienaufenthalt in England. — Schwochows kurzgefaßte Methodik des fremdsprachlichen Unterrichts in Mittelschulen und höheren Mädchenschulen.

Anglia (Beiblatt) XV, 9 u. 10. Tennyson, By Sir Alfred Lyall; Rob. Browning. By G. K. Chesterton (Jiriczek). — Maas, Ben Jonson's Lustspiel "Every Man in his humour" und die gleichnamige Bearbeitung durch David Garrick; Thompson, The Controversy between the Puritans and the Stage; Wolf, Walter Scott's Kenilworth (Aronstein). — Lenz, Die neuesten englischen Märchensammlungen und ihre Quellen; Brie, Eulenspiegel in England (Andrae). — Hooper, Wellington. Herausgegeben von Sturmfels (Ellinger). — Jerome K. Jerome, Diary of a Pilgrimage. Selected by Gutheim (Neumann). — Onions, An Advanced English Syntax; Kingsley, Westward Ho! Herausgeg. von Ellinger (Heim). — Collection of Tales and Sketches, herausgeg. von Groth; The School for Scandal. By Sheridan. Herausgeg. von Türkheim (Krüger). — The Pardoner's Prologue and Tale by Geoffrey Chaucer. A critical Edition by John Koch; Hackauf, Die älteste mittelenglische Version der Assumptio Mariæ; Trautmann, Kleine Lautlehre des Deutschen, Französischen und Englischen (Schröer). — Fehr, Die formelhaften Elemente in den alten englischen Balladen. I. Teil: Wortformeln; Handbooks of English Literature edited by Hales: The Age of Johnson (1748—1798) by Thomas Seccombe; Hugo, Robert Greene's Selimus; Liebau, König Eduard III. von England und die Gräfin von Salisbury; —, König Edward III. von England im Lichte europäischer Poesie; Harnack, Essays und Studien zur Literaturgeschichte (R. Fischer). — Ritter, Zur Herkunft von neuenglisch *elk*.

The Literary Echo VII, 18—19. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Sir David Dalrymple, Edward! Edward! — The German Fleet at Plymouth. — Hardy, Jude the Obscure. — The Romance of Louisiana. — Dr. Smiles and Self-Help. — The three Bears. — The Tale of a Rosebud. — The English t, p, k and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k). — Grammar and Exercises. — Translation of the Exercise. — Correspondence. — Books reviewed. — Advertisements.

Zeitschrift für französische Sprache und Literatur XXVII, 5 u. 7. Stiefel, Die Nachahmung italienischer Dramen bei einigen Vorläufern Molières. (Antoine le Metel, sieur d'Ouville, trat 1637 in Paris mit seinem Erstlingsdrama Les Trahizons d'Arbiran hervor, ahmt in Aymer sans sçavoir qui Piccolominis (1508—1578) L'Hortensio nach, ferner in Les Morts vivants Sforza d'Oddis (1540—1611), I Morti vivi. Lope de Vegas Los Muertos vivos ist von dem italienischen grundverschieden. d'Ouvilles einziges Eigentum ist die Diktion und Versifikation, die er selbst „pas forts" findet.) — Stemplinger, de Beys: Odes d'Horace en vers burlesques. — Schultz-Gora, Studie zur Éloa von Alfred de Vigny. (Man kann von Byrons Heaven and Earth und Mooves The Loves of the Angels bei der Entstehungsfrage absehen. Die Messiade wird der Ausgangspunkt für V. gewesen sein). — Martini, Victor Hugos dramatische Technik. Teil I (beginnt mit 4 Seiten voll Literaturangaben. In Wahrheit richtete sich der Kampf der Romantiker gegen die Nachahmer der großen Klassiker des 17. Jahrh., nicht so sehr gegen diese selbst, die gerade

V. H. mit größter Hochachtung erwähnt. Die Arbeit soll versuchen, die dramatische Technik der Romantik aus ihren geschichtlichen und psychologischen Vorbedingungen zu entwickeln). — Cohn, Nachtrag zu „Textkritisches zum Cliges".

L'Écho Littéraire XXIV, 18—19. Misé Féréol, par Jacques Vincent (Supplement). — Le chant de la Coupe, par Frédéric Mistral

Coupo santo — E versanto, — Vuejo à plen bord, — Vuejo abord. — Lis estrambord — E l'enavans di fort.

Coupe sainte
Et débordante
Verse à pleins bords,
Verse à flots,
Les enthousiasmes
Et l'énergie des forts! 8 vers.*)

— Un jugement français sur l'exposition de Saint-Louis, par Paul Adam. — La jeunesse de Napoléon Ier, par Chuquet. — La dernière Prison de Marie-Antoinette. — Paris et ses Environs. — Napoléon jugé par lui-même. — Sur le développement du sens des mots, par le Dr. Paul. (La procédure de la métonymie comprend deux moments: dans l'un l'esprit embrasse d'un même regard les deux termes; dans l'autre le premier se perd de vue et la langue n'en retient que le nom pour l'appliquer seulement au second. — La métaphore se manifeste d'une double manière: 1) En rapprochant (comparant) deux objets matériels. 2) En rapprochant (comparant) un objet (ou fait) matériel d'un objet (fait) d'ordre moral ou intellectuel auquel celui-là donne son nom et réciproquement.)

B. Literarische.

Literarisches Centralblatt LV, 36—39. Petraris, Lehrbuch des Neugriechischen. Groos, 3 ℳ (schwankt zwischen pragmatischer und genetischer Behandlung. K. D.) — Hoepffner, Eustache Deschamps. Trübner, 5,50 ℳ (eingehende Studie). — Sievers, Th. Deloney. Meyer & Müller, 6,50 ℳ (lehrreiche Abhandlung über D.'s Balladen. -ckh-.) — Gerstenberg, Henriette von Schwachenberg und Hoffmann von Fallersleben. Fontane, 3 ℳ (hat für H.'s Entwickelung wenig Bedeutung. Linschmann.) — Green, William Pitt (1708—1778). Putnam, 5 sh. (tüchtig, Mißhandlung fremder Namen. Kautgen). — De la Meurthe, Correspondance du duc d'Enghien. Picard, 521 S. (durch die Wiederkehr des Jahres veranlaßt. -n.). — Bruckner, Der Helianddichter ein Laie. Trübner, 2 ℳ (bis 1868 dafür gehalten, dann für einen sächsischen Geistlichen; scharfsinnig). — Foth, Die Stellung des Dramas unter den Künsten. Wigand, 3 ℳ (will zeigen, daß zwischen Drama und Dichtung ein prinzipieller Gegensatz besteht. Ein wahres Volldrama kann nur ein Musikdrama sein). — Kirkpatrick, Lectures on the Hist. of the 19th century. Univ. Press, 4 sh. 6 d. (17 durchaus selbständige Essays verschiedener Verfasser). — Bökemann, Französischer Euphemismus. Meyer & Müller, 4 ℳ (Ausbau von Verfassers Dissertation). — Alt, Schiller und die Gebr. Schlegel. Böhlaus Nachf., 2,80 ℳ (trefflich orientierend. M. K.). — Sittenberger, Grillparzer. Hoffmann, 2,40 ℳ (kein Fortschritt über Neckers Buch. E. L.).

Die schöne Literatur, 19—20. Ojetti, Il cavallo di Troja. Castoldi, 3 l. (Sammlung kleinerer Erzählungen); Castelnuovo, Nozze d'oro. Ebd., 3,50 l. (mehr als gewöhnliche Beobachtungskraft kleinbürgerlichen Lebens); Palmarini, Il Prisma. Roux, 2,50 l. (Band gefälliger kleiner Geschichten); Chilovi, Cronaca di un Idillio. Bemporad, 3,50 l. (Einfall und Ausführung als glücklich anzusehen. Brunswick). — Wilde, Ernst sein (The Importance of being Earnest) ins Deutsche übertragen durch v. Teschenberg (der Erfolg der Wildeschen Salome hat zur Umschau veranlaßt; macht sich über den üblichen Roman- und Komödiantenbetrieb in köstlicher Weise lustig. Franck).

Deutsche Literaturzeitung, 36—38. Marais-Hougenhout, Praktisches Lehrbuch der kapholländischen Sprache. Hartleben, 2 ℳ (auf absehbare Zeit maßgebend. Meyer). — v. Samson-Himmelstjerna, Rhythmik-Studien. Riga, 6 ℳ (geht vom spanischen Vers aus, behandelt dann den französischen und schließlich den deutschen 'iambischen'. Überall findet er dieselben Gesetze. Ref. Sarau verweist auf sein Buch [bei Niemeyer 1904]). — Witkowski, Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts. Teubner, 1 ℳ (ansprechende, populäre Darstellung. v. Weilen). — Stern, Studien zur Literatur der Gegenwart. Kerl, 10,50 ℳ. — Griebs Wörterbuch. Neff, 15 ℳ. — Brandin and Hartog, A Book of French Prosody. Blackie & Son, 284 p. — Vincenti, Die altengl Dialoge von Salomon und Saturn. Deichert, 3,60 ℳ. — Frey, K. Waiblinger. Sauerländer, 6,80 ℳ (das Ge-

*) Cette célèbre chanson de Mistral se chante à chaque fête des félibres.

samtbild des Dichters zu zeichnen, bleibt für einen Anfänger eine kaum bezwingliche Aufgabe. Walzel-Bern). — Weidling, Drei deutsche Psyche-Dichtungen. Hellmann, 23 S. — Rennert (Philadelphia), The Life of Lope de Vega. Glasgow, 12 sh. 6 d. (R. n'apporte aucune information nouvelle puisée dans des documents inédits. Morel-Fatio) — Otto Will, Die englische Sprache als Weltsprache. Breslau, Diss. — de Gubernatis bereitet ein „internationales Lexikon der zeitgenössischen Schriftsteller rom. Stammes" vor.

C. Pädagogische.

Monatsschrift für höhere Schulen III, 8. Reinhardt, Höhere Lehranstalten der Vereinigten Staaten. — Hausknecht, Der Bildungswert der mod. Sprachen (bespricht Senger, Der Bildungswert der mod. Sprachen. Grammatik und Stilistik sind ihm nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel der Spracherlernung. Eine besonders bildende Kraft schreibt S. dem Sprechen der Fremdsprache zu, da bei diesem die Vermittlung der Muttersprache als Übersetzungsmittel immer mehr zurücktritt, bis Vorstellung und Klangbild sich unmittelbar zum Ausdruck der Gedanken darbieten). — Programmabhandlungen 1903 (von Flemming, Weiske, Rosenberg, R. Schmidt, Mügge, Roeth, Runge, Hacks, Engel, Fernow, Karlowa, Siefken, W. Weber, Wirth, Polentz, Risop, G. Meyer, Reimann, Lange, Schwarze, Wagner, Jansen, Weißmann, Kohler, Ehrenthal).

Pädagogisches Archiv 46, 9. Pudor, Frauenstudium (die Frau braucht nicht nur geistige, sondern auch körperliche Trainierung). — v. Sallwürk, Haus, Welt und Schule. — Scanferlato, Lezioni italiane (Söhns).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 8 und 9. Lorentz, Weltanschauung im Gymnasialunterricht (die Einführung in Goethes Weltanschauung, zusammen mit der Möglichkeit der Vergleichung ihrer Wesenszüge mit denen der anderen wichtigsten Weltanschauungen sind ein besonders geeigneter Weg und lassen die Hoffnung durchschimmern, daß das 20. Jahrhundert noch mehr als das 19. ein Jahrhundert Goethes sein werde). — Budde, Münchs Stellung zur neusprachlichen Reformbewegung (bezieht sich auf einen Aufsatz von Münch im Maiheft der Monatsschrift für höhere Schulen und macht auf Punkte aufmerksam, die selbst bei Vertretern der vermittelnden Methode Bedenken erregten. Verf. verweist auf Münchs Ansichten über die Verwendung der Muttersprache und ist der Ansicht, daß ein Kulturbedürfnis für Sprachfertigkeit nicht vorliegt. An Schulen, wo anderweitig für sprachlich formale Bildung gesorgt wird, ist diese in den neueren Sprachen nicht sehr zu betonen. Es kann passieren, daß von einem Gymnasialprimaner nicht das Mindeste über einen Oliver Cromwell zu erfahren ist. Das kommt davon, wenn im neusprachlichen Unterricht nur auf Sprachfertigkeit hingearbeitet wird. Verfasser empfiehlt umsichtige Auswahl der Lektüre und erklärt sich gegen Entgeistigung des Unterrichts, dadurch daß man die neueren Sprachen nur zur Erlangung einer gewissen Fertigkeit betreibt. Es würde hierdurch nur noch eine größere Loslösung der Gymnasien von der modernen Kultur erfolgen). — Besprechung der deutschen Lehrbücher von Fisch, Vockenradt, Mosengel, Prosch, Spieß, Heinrich, Gaudig und Frick, Michaelis. — Spieß, Musterlektionen für den französischen Unterricht. Dörr, 3 ℳ (Verfasserin legt klar den Verlauf ihrer Lektionen dar, wenn auch einige Selbsttäuschungen und Sonderbarkeiten dabei auffallen); G. Wendt, Das Vokabellernen. Teubner, 0,60 ℳ (der Schüler muß zuerst mit Konkretem, das sich zeigen läßt, bekannt gemacht werden. So ergeben sich für die ersten drei Jahre etwa 1400 Wörter. Josupeit). — Voltaire, Guerre de la Succ. d'Esp. Teubner, 1,80 ℳ (die Befürchtung, daß bei einsprachigem Betrieb der geistige Gehalt nicht zur rechten Würdigung komme, ist bei einem so einfachen Historiker nicht am Platze. Banner).

Gymnasium 22, 16. Kröning, Der Ablativus comparationis (das Komparativsuffix hatte ursprünglich den Wert einer Präposition und bezeichnete ein Nebeneinander zum Zwecke der Vergleichung, wobei der Ablativus das Ziel bezeichnete. Das Suffix bedeutete ursprünglich „hinaus über trans, ὑπέρ, mīn" der semitischen Sprache). — Programmschau 1903 (zur deutschen Sprachlehre: Dettlof, Seemannssprache; Mummenhoff, Darstellungsweise Lessings; Polzin, Geschlechtswandel der Subst.; Bräuning, Schwierigkeiten der deutschen Grammatik. Arons).

Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien 55, 6 und 7. Zur Jahrhundertfeier der Geburt J. G. Seidls. Festfeier am 11. Mai 1904; Fuchs, Zu Ss. Dichtungen; Petak, Ungedruckte Briefe; Gubo, Seidel als Historiker und Schulmann. — Vogel, Goethes Selbstzeugnisse. Teubner (Frank). — Ludwig, Heimatskarte der deutschen Literatur (Lichtenheld). — Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. Reisland (Jellinek). — Duschinsky, Choix de lectures. Tempsky (Würzner). — Jantzen, Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhunderts. Göschen, 0,80 ℳ (treffliche Übersicht);

Ranisch, Eddalieder. Ebenda 0,80 *M* (sorgfältige Arbeit. Bernt). — Vogt und Koch, Geschichte der deutschen Literatur. I. Bibl. Instit., 2. Aufl. (Ton etwas einförmig. Inhalt tadellos. Khull). — Vockeradt, Grillparzers Sappho. Schöningh (gediegene Arbeit. Zipper). — Glauning, Didaktik und Methodik des englischen Unterrichts. Beck, 2.50 *M*. 2. Aufl. (neigt zugunsten der analytisch-direkten Methode. Ellinger.) — Ellinger, Guerre de la succ. d'Esp. Teubner (Ref. Würzner ist nicht durchweg für einsprachige Behandlung).

Zeitschrift für das Realschulwesen 29, 1—6. (Hölder.) Bechtel, Eine Reform der französischen Lektüre an der Realschule. — Würzner, Zur Förderung der Gewandtheit im deutschen Ausdruck. — Plöhr, Sprachlehre und Sprachgeist. — Mittelschulstudium in Frankreich.

Mitteilungen des Landesverbandes der ungarischen Mittelschulprofessoren 37, 14. Karl, Statistisches. (Gymnasiasten in Österreich 1902/03 30780, in Ungarn 51691. Realschüler in Österr. 22039, in Ung. 9883.) — Kálmán, Die Schülerbibliothek während der Ferien.

Unterrichtsbote für die kroatischen Mittelschulen 12, 5. Fleischer, Einige Gedanken über Überbürdung. IV. Das Prüfen als Ursache der Überbürdung.

Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht 3, 4. Eduard Koschwitz †. — Baumann, Auf dem Wege zur Verständigung (schließt sich an Schläger an [Päd. Arch. 35, 12], „der sich bemüht, beiden Teilen gerecht zu werden". Das gesprochene Wort ist insofern lebendiger, als es in direkter Beziehung zur Wirklichkeit steht. Aber für die Schule hat es geringeren Wert, weil dort eine solche nur künstlich hergestellt werden kann, und weil das geschriebene Wort im allgemeinen mehr geistigen Inhalt hat). — Lescoeur, La division et l'organisation du territoire frç. (suite). — Christoph u. Marten, III. Bayr. Neuphilologentag. — Hase, Desgl. (mit Nachwort von Medlmayr aus Bl. f. bayr. Gymnasialwesen, der den Eindruck bekam, als sei die Begeisterung für die induktive Methode, deren Wunderkraft seinerzeit gepriesen wurde wie das Catholicon d'Espagne von dem Charlatan in der Satire Menippée im Schwinden) — Brun, Le mouvement intellectuel en France durant l'année 1904. — Clodius, Der neusprachliche Anschauungsunterricht nach Roßmann und Schmidt (und nach Rahn) (Schluß). (Vielleicht mausert sich das Buch noch weiter. Unsere deutschen Lehrer der deutschen Sprache könnten von den Reformern viel lernen). — Conan Doyle, Adventures of Gerard (Ludwig).

Haus und Schule 37—41. Zum 1. April offene Stellen. (Duisburg, OR. i. E.: neuere Spr. und Rel. — Gelsenkirchen, Gy.: Lt. und Frz. — Hamburg, Rg.: n. Spr. — Rheydt, OR.: n. Spr. — Erfurt, Rsch.: n. Spr. — Köln, Rsch.: n. Spr. — Krefeld, OR.: n. Spr. — Mettmann, Rsch.: n. Spr. — Finsterwalde, Rsch.: Math. u. Franz. — Fulda, OR.: n. Spr. — Hannover, Rsch. I: n. Spr. — Kiel, Rg.: Lat. u. Franz. — Madrid [durch deutschen Schulverein in Berlin]: n. Spr.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 1er et 15 septembre, 1er octobre. Prévost, La princesse d'Erminge. — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (III. Les publicistes catholiques et la Sainte-Alliance). — de Regnier, Poésies (L'asile, Fin de journée, Autre soin, Dialogue, Le souhait, Le cloître, Stances, A un portrait, Watteau). — Lamy, Le gouvernement de la défense nationale (La conquête de la France par le parti républicain). — Vay de Vaya et Luskod, A travers la Mandchourie. — Courbaud, Les maisons de campagne romaines sous la République et l'Empire. — Dastre, Questions scientifiques (La stature de l'homme aux diverses époques). — Bellaigue, Revue musicale (La musique d'Eglise au théâtre). — Prévost, La princesse d'Erminge (III*ème* et IV*ème* parties). — Bourdeau, Au congrès d'Amsterdam. — Goyau, L'Allemagne catholique entre 1800 et 1848 (L'Eglise et les États protestants; L'affaire de Cologne). — Charles-Roux, La marine marchande russe (Les grandes compagnies de navigation). — Gillet, L'art siennois (L'occasion d'une exposition récente). — Tavernier, A propos de l'Université populaire. — Schlumberger, Une révolution de palais en l'an 1042 à Byzance. — Doumic, Revue littéraire (Condorcet et la Révolution; Cohen, C. et la Rév. [Alcan]; Alengry, C. guide de la Rév. franç. [Giard et Brière]; Vial, Les grands éducateurs: C. [Delaplane]). — de Wyzewa, Revues étrangères (Le sixième centenaire de la naissance de Pétrarque. Segré, Studi Petrarcheschi [le Monnier]; Brisset, Traduction des poésies de P. [Perrin]). — Lamy, Le gouvernement de la défense nationale (La conquête de la France par le parti républicain). — Fouillée, Les fausses conséquences morales et sociales du Darwinisme. — Barine, La grande Demoiselle (V. Le roman avec Lauzun; le drame). — Charles-Roux, La marine marchande russe (II. Les bassins et les ports; Réformes et lois nouvelles). — de Witt-Guizot, La politique de l'unité morale. — Véga, Poésies

(Aux disparus; Le chanteur (Sonett, in welchem sich u. a. die Reime lointain, s'éteint, matin, thym finden); Daphnis (desgl. mit source, course); Acis et Galatée; Le héros; Le sculpteur; Aux passans; Nostalgie; Villa Aldobrandini; Printemps lumineux). — Rod, Un nouveau volume d'Ada Negri (Maternité, Fratelli Trèves. Ada Negri était, il y a une dizaine d'années, maîtresse d'école dans un bourg de la Lombardie. L'éclatant succès de son premier recueil, Fatalitá [1893], l'amena à Milan. Un second recueil, publié en 1896 sous le titre de Tempeste, reçut un accueil presque aussi enthousiaste. Quand le cœur est assez vaste; il lui arrive de créer d'un coup les formes d'art dont il a besoin pour les exprimer: le troisième volume de Mme A. N. démontre, pour la troisième fois, cette vérité). — Dastre, Revue scientifique (Les mains devant la médecine).

Preufsische Jahrbücher 115, 11. Matthaei, Redepause und Interpunktion (knüpft u. a. an Beispiele wie:

Nach so wohl getroffenen Anstalten konnte man mit Ehren im Felde erscheinen.
From the ridge a little way to the east, one can easily trace the windings of the river.
Le lendemain, Oswald et Corinne furent embarassées l'un et autre en se voyant.
L'on a toujours raison; le destin, toujours tort.
London is the capital of England; Paris, of France; Berlin, of Germany.
Sagt nur nichts halb; ergänzen, welche Pein!

Neuere Lehrmeister des Vortrages oder der Metrik unterscheiden drei Arten der Pause: 1) die grammatische, 2) die logische, 3) die physiologische. Dazu fügt Verf. zwei Nebenarten: 4) die rhetorische und 5) die explikative. — Eine Neugestaltung müßte sich in Anlehnung an die Engländer und Franzosen bewegen).

Rheinland 4, 18. Adolf Ey, Gedichte eines Großvaters. Berlin, Hoffmann. (Ausgeprägte Individualität auf jeder Seite. Als Proben sind abgedruckt: Mein Pegasus, Fort übers Meer, Ehemals, Der alte Fink.)*)

Preisausschreiben der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft.

Der Vorstand der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 22. April beschlossen, für die beste Bearbeitung des Themas:

„Die Bühneneinrichtung des Shakespeareschen Theaters, nach den zeitgenössischen Dramen"

einen Preis von 600 Mark auszusetzen.

Die Bearbeitungen sind in deutscher Sprache bis zum 15. März 1905 an den Geschäftsführenden Ausschuß der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft einzusenden.

Personalien.

Prof. Dr. Jiriczek-Breslau ist zum ao. Prof. für engl. Sprache in Münster ernannt.

† Lektor der französischen Sprache Mohl-Prag.

† E. A. Seemann, 76 Jahre alt, bei Grimma, Verleger zahlreicher neusprachlicher Lehrbücher.

*) Das zuletzt genannte Gedichtchen sei auch hier abgedruckt mit der Bitte an den Verfasser, den hauptsächlichsten Mitbegründer unseres Lokalvereins Hannover und des Deutschen Allgemeinen Neuphilologen-Verbandes, am nächsten 10. Februar, dem zum fünfundzwanzigsten Mal wiederkehrenden Stiftungstage erstgenannten Vereins, sich nur nach dem ersten Verse richten zu wollen und beim zweiten die Szene zu verlegen und in alter Fröhlichkeit mit seiner Frau Professorin an urfideler Festtafel zu erscheinen, bei der er sich, daß sind wir sicher, als das gemütliche Ur-Ey wieder entpuppen wird.

Der alte Fink.

Ich bin ein alter Harzerfink,
Mocht nur durch Tannen streifen
Und mußt an jedem Hang und Brink
Mein lustig Liedel pfeifen.

Jetzt aber sag ich keinen Hauch,
Sitz still bei meiner Alten:
Es muß ja der beste Roller auch
Einmal den Schnabel halten.

Ausgegeben am 31. Oktober 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☞ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache" nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. **Schulgrammatik** nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II Teil. **Lese- und Übungsbuch** nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. **Ausgabe für höhere Mädchenschulen.** 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1904. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,10.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 547 000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☞ Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos. ☜

Verlag von J. B. WOLTERS in Groningen:

J. H. A. GÜNTHER,
ENGLISH SYNONYMS EXPLAINED AND ILLUSTRATED.

Der Verf. hat sich schon früher als tüchtigen Kenner des neuesten Englisch bewiesen. Durch diese auf den Gebrauch guter Autoren der letzten fünfzig Jahre begründete Synonymik erwirbt er sich ein neues Verdienst. Für die Definitionen sind das New English Dictionary, das Century Dictionary und das Standard Dictionary (Funk und Wagnalls) verwertet, die Zitate nach des Verf.s Versicherung jedoch fast ohne Ausnahme den Schriftstellern selbst entnommen, deren Menge und Verschiedenheit schon durch die etwa neunzig im Vorwort beispielsweise aufgeführten Namen genügend bezeugt wird. Jedem der verglichenen Synonyma sind im Text des Buches Zitate unter Nennung des Autors beigefügt, was die Kontrolle der Definitionen in jedem Falle ermöglicht. Besonders zu loben ist, daß der als Ausländer und für Ausländer schreibende Verf. überall vom Englischen selbst ausgeht und bis auf wenige Ausnahmen auf holländische Übersetzungen der Synonyma verzichtet. Dem Ref. erscheinen sie umso eher entbehrlich, als das Buch zur Verbreitung auch außerhalb Hollands angelegt und vollkommen berechtigt ist. W. V.

Literarisches Zentralblatt,
13. August, 1904.

20] ☞ *Preis broschiert Mk. 4,90, gebunden Mk. 6,00.* ☜

Empfehlenswerte Festgeschenke.

Stein, **Der Sänger von „Wandersmann und Lerche" Superintendent D. W. Hey.** Ein Lebensbild. Eleg. brosch. 80 Pf.

Tafel, **Feldpostbriefe.** Erinnerung an 1870/71. Schön geb. 2 Mk.

Marshall, **Magdalena Wydoilles Erinnerungen.** Eine Erzählung aus der Zeit der Bürgerkriege Englands. Preis 2 Mk., eleg. geb. 2,50 Mk.

Penning, **Erzählungen aus dem Burenkrieg.**

I. Der Löwe von Modderspruit.
II. Der Held von Spionkop.
11] III. Der Kundschafter von Christian de Wet.
IV. Der Sieger von Nooitgedacht.
V. Der Kolonist von Deutsch West-Afrika.

Preis jeder Erzählung schön geh. 1,50 Mk., in Bibl.-Band 1,80 Mk., eleg. geb. 2,25 Mk.

Frey, **Alt-Brandenburg.** 3 Teile. Jeder Band brosch. à 1,80 Mk., geb. à 2,40 Mk.

Schwebel, **Historische Romane.**

I. Bürgermeister Ryke von Berlin. Brosch. 2.40 Mk., geb. 3 Mk.
II. Die Schweden vor Berlin. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.
III. Die schöne Else. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.

A. Liepe, **Die Spinne.** Roman aus der Ostmark. Schön karton. 3 Mk.

M. Eitner, **Lebensführungen.**

I. Der goldene Faden.
II. Auf Sand gebaut.
III. Um den Abend wird es Licht sein.

Alle drei Bände brosch. 2,40 Mk., geb. 3 Mk.

Die Bücher eignen sich vorzüglich für **Volksbibliotheken** und können jedem warm empfohlen werden.

Verlagsbuchhandlung Friedrich Zillessen,
Berlin C. 19, Wallstrass 18.

☞ Hierbei eine Beilage von **Ed. Hölzel in Wien.** ☜

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

Neuphilologisches Centralblatt.

Organ der Vereine für neuere Sprachen in Deutschland.

Unter Mitwirkung von

Dr. Becker-Elberfeld, Dr. Behne-Hannover, Prof. Dr. Bierbaum-Karlsruhe, Prof. Dr. Breymann-München, Dir. Dr. Dickmann-Köln a. Rh., Prof. Ey-Hannover, Oberlehrer Dr. Faust-Dresden, Prof. Dr. van Hamel-Groningen, Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig, Prof. Hegener-Brüssel, Dr. Heilbrodt-Hannover, Prof. Hornemann-Hannover, Prof. Dr. Krefsner-Kassel, Prof. Dr. Kühn-Wiesbaden, Dir. Prof. Dr. Mühlefeld-Osterode, Prof. K. F. Müller-Karlsruhe, Oberl. Dr. Dürfert-Königsberg i. Pr., Dr. Olzscha-Annaberg, Dr. Proescholdt-Friedrichsdorf i. Taun., Dir. Dr. Quiehl-Kassel, Dr. Reimann-Danzig, Prof. Dr. Sachs-Brandenburg, Oberschulrat Dr. von Sallwürk-Karlsruhe, Prof. Sandmann-Hannover, Prof. Dr. Scheffler-Dresden, Prof. Dr. Scherffig-Zittau, Dr. Söhns-Gandersheim, Prof. Dr. Stengel-Greifswald, Dir. Dr. Tendering-Hamburg, Prof. Dr. Thiergen-Dresden, Prof. Dr. Trautmann-Bonn, Prof. Truelsen-Luckenwalde, Prof. Dr. Varnhagen-Erlangen, Prof. Viëtor-Marburg, Dir. Walter-Frankfurt a. M., Dir. Dr. Wasserzieher-Neuwied, Prof. Weifs-Leipa, Rektor Wendt-Zerbst, R. Wienandt-Danzig, Dr. Wunder-Halle, Prof. Dr. Wülker-Leipzig, Dir. Prof. Dr. Würffel-Chemnitz etc.

herausgegeben von **Dr. W. Kasten.**

Achtzehnter Jahrgang. Hannover, Dezember 1904. **Nr. 12.**

Monatlich erscheint eine Nummer in der Stärke von zwei Druckbogen zum Preise von 4 Mark für das Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. — **Beiträge** werden unter der Adresse Prof. Dr. **W. Kasten**, Hannover, Lavesstrafse 63, erbeten. — **Inserate** (für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.) sowie Beilagen sind an die Verlagsbuchhandlung von **Carl Meyer** (Gustav Prior) in Hannover zu senden.

Inhalt: **Ey, François Coppées »Nachtwache«** (S. 353). — **Berichte aus Vereinen und Versammlungen:** Hannover (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904) (Fortsetzung): Budde, Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts (S. 358); Köln (S. 360). — **Literatur. Besprechungen:** Anderson, The Anglo-Saxon Scop (S. 360); Brunhuber, Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer (S. 361); Sonnenburg, An Abstract of English Grammar (S. 361); Mottola, Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduée de langue française à l'usage des étrangers (S. 362); Nickol und Stassen, Lieder und Sprüche von Walther von der Vogelweide (S. 362); Weyde, Neues deutsches Rechtschreibewörterbuch (S. 363); Gaudig, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen (S. 364); Peters, England und die Engländer (S. 365); Schick, Lessings Laokoon im Lichte der neueren Kunstforschungen (S. 365) [Kasten]. — **Neue Erscheinungen** (S. 366). — **Zeitschriftenschau** (S. 374). — **Personalien** (S. 383). — **Kataloge** (S. 383).

François Coppées „Nachtwache",

verdeutscht von **Ad. Ey**-Waldhausen.

Als ihr Verlobter in den Krieg gegangen,
Hat ohne Tränen, ohne feiges Bangen
Irene von Grandfief, die Edle, sacht
Aufs neu hervorgeholt des Klosters Tracht,
Und wieder hat sie mit dem schmalen Kragen
Das schwarze Kleid, das Silberkreuz getragen.
Kein Schmuck, kein Klang. Verschlossen das Klavier.
Am Finger nur den Ring, den Roger ihr
An einem Frühlingsabend für das Leben,
Beglückend und beglückt, zum Pfand gegeben,
Harrt sie, wie taub für alles ringsumher,
Bleich, doch gefaßt, auf seine Wiederkehr.
Roger Frankreichs erste Niederlage
In[illegible]em Glück erfuhr, drang leise Klage
A[illegible]einer Brust; doch dann war er bereit.
Vom Haupt Irenens, die sich ihm geweiht,

Schnitt er ein Löckchen Haar am Abschiedsmorgen,
Hats unterm Hemd im Medaillon verborgen
Und war sofort, nicht hindert sie die Tat,
Zum Heer geeilt als einfacher Soldat.
O dieser Unglückskrieg! Scheinbar zufrieden —
Von ihm zu sprechen hat sie nur gemieden —
Sah sie vom Fenster, wie das Feld entlang
Der Landbriefbote täglich seinen Gang,
Tornister auf dem Rücken, talwärts machte.
Wenn er von ihm dann keinen Brief ihr brachte,
Wie sie da kämpfte, niemand hats gewußt.
Der Vikomte schrieb. Die Hälfte des August
War ihr noch ohne schwere Qual verflossen.
Da wurde er in Metz mit eingeschlossen;
Doch, da sie hörte — einer von dem Heer,
Ein Flüchtling bracht' es — daß er lebend wär,
Wollt sie den Tränen sich nicht weich ergeben,
Auch ohne Nachricht wollt sie weiter leben.
War sie schon fromm, noch öfter sah man sie
Jetzt in der Kirche beugen ihre Knie
Und öfter zu des Dorfes Armen wandern
Und reichlich geben, reicher als den andern,
Den Eltern, deren Sohn im Felde stand.
Ganz Frankreich war ergriffen von dem Brand
Des Kriegs, Paris belagert und umstritten.
Bis in die Nähe ihres Schlosses ritten
Ulanen aus auf Hafer, Heu und Schrot.
Vergebens sprachen abends ihr vom Tod
Der Pfarrer und der Arzt mit ernster Mahnung
Am Herd des Hauses. Sie hat keine Ahnung.
Er ist in Metz, gesund und hoffnungsfroh.
Er lebt, muß leben, ja, sie will es so,
Und stark im Glauben, fest in Liebestreue,
Erwartet sie den Fernen stets aufs neue.
An einem Morgen ward sie aufgeschreckt.
Dort hinten in dem Park, von Laub verdeckt,
Erkrachten Schüsse, daß die Fenster schüttern.
Das edle Mädchen schämte sich zu zittern;
Wie Roger wollt sie sein, furchtlos wie er.
Als wenn nichts Ernsteres geschehen wär,
Zog sie sich ruhig an, sprach still, gemessen
Des Tags Gebet, kein Ave ward vergessen,
Und ging hinunter heitern Angesichts.
Ein einfaches Scharmützel wars, fast nichts.
Als Plänkler waren bairische Soldaten
Ins Handgemeng mit Franctireurs geraten
Und flohen. Rings trat wieder Stille ein.
„Ein Lazaret", sprach sie, „wird nötig sein."
Und wirklich hatte man gerad mit Wunden
Am Kampfplatz einen Offizier gefunden;
Von einer Kugel war der Hals durchbohrt,

Und, als der Baier nun, das Aug umflort,
Groß, jung und bleich, auf blutiger Matratze
Getragen kam, stand sie an ihrem Platze.
Sie bebte nicht, sie rief nicht weh und ach,
Sie ließ ihn bringen in das Schlafgemach,
Wo Roger sonst in ihrem Schlosse ruhte.
Dann trug sie Rock und Mantel, schwarz vom Blute,
Hinaus, indes der Mann gebettet ward.
Den alten Diener schalt sie, daß er hart
Und lässig sei, nicht zugreif schneller, fester;
Sie selber ging, wie eine graue Schwester,
Dem Doktor beim Verbinden rasch zur Hand.
Als nun, den Blick ihr dankbar zugewandt,
Der Kranke, staunend, wie sie seiner pflegte,
Das Haupt zurück aufs weiße Kissen legte,
Ließ sie sich Linnen holen, dann saß sie
Und zupfte an des Müden Bett Scharpie.
So wollt Irene ihre Pflicht verstehen.
Am selben Abend kam, um nachzusehen,
Der Arzt. Mit krauser Stirne sprach er leis,
Daß sie es kaum verstand: „Die Backe heiß . .,
Der Puls zu lebhaft . . . Wär die Nacht vorüber! . . .
Das Fieber, Phantasien und nach dem Fieber . . .“
Mit Schaudern fragte sie: „Er stirbt doch nicht?“
„Ein Mittel, das des Fiebers Kraft oft bricht,
Will ich — vielleicht gelingts auch hier — ihm machen;
Doch muß ihn jemand diese Nacht bewachen,
Bei jedem Anfall ihm zur Seite sein.“
„Ich bin bereit.“ — „Nein, gnädges Fräulein, nein.
Von Ihren Leuten kann . . .“ — „Nein, Doktor, bitte!
Vielleicht, daß Roger krank in Deutschland litte;
Gern möcht ich, daß, was dieser Wunde fand,
Auch ihm gewähre deutsche Frauenhand.“
„Gut“, sprach der alte Arzt bewegt, „gut, sorgen
Sie für den Kranken also bis zum Morgen!
Und viertelstündlich diese Arzenei!
Ein Fieberanfall, und es ist vorbei.
In aller Frühe komm ich morgen wieder.“
Er ging. Sie ließ sich an dem Bette nieder.
Kaum war er fort, so wandte sich zu ihr
Mit müdem Blick der junge Offizier:
„Ich hörte alles. Dank von Herzensgrunde
Für mich, noch mehr für sie, die jede Stunde
Des Fernen harrt, den Ihr Herz retten will.“
Sie sprach zu ihm: „Verhalten Sie sich still!
Nur Ruhe kann dem Leben Sie bewahren.“
„Nein“, sagte er, „erst müssen Sie erfahren
Hier mein Geheimnis. Offen steht mein Grab.
Ich halt getreu, was ich versprochen hab.“
„Erleichterts Sie, nun denn, ich hör Sie sprechen.“
„Der Krieg, o Gott! der Krieg ist ein Verbrechen!

Bei Metz ... im letzten Monat ... tötet' ich
Der Ihren einen ..." All ihr Blut entwich.
Daß ers nicht säh, schrob sie die Lampe nieder.
„Es galt ein Haus zu nehmen", sprach er wieder,
„Das die Franzosen stark und fest gemacht.
Wir gingen dran, wie Jäger auf der Jagd.
Nachts, schußbereit — kein Wörtlein ward gesprochen —
Sind hinter Pappeln wir herangekrochen
Bis an die Truppe, die im Frieden schlief.
Der Schildwacht stoß ich in den Rücken tief
Und rasch den Degen an der Türe Stufen.
Er fällt, nicht kann er Wache raus! mehr rufen.
Wir dringen ein, und keiner wird verschont ...
Als ich den Ort verließ, durchbrach der Mond
Die Wolken plötzlich, und zu meinen Füßen
Sah ich, noch ganz verstört vom Blutvergießen,
Wie in dem bleichen Lichte auf dem Sand
Ein Sterbender in Todesqual sich wand.
Derselbe wars, den meine Hand erschlagen.
Ein Mitleid faßte mich, ich kanns nicht sagen,
Ich kniete, ob ihm noch zu helfen sei;
Er aber sprach: ‚Es ist zu spät ... vorbei ...
Sie sind ein Offizier ... von edlem Hause ...'
Was kann ich für Sie tun? Nach einer Pause
Zog er hervor ein blutig Medaillon:
‚Ihr Wort! ... Sie geben dies Comtesse von ...'
Er rang nach Atem, voll von tiefem Grame;
Doch der Verlobten, der Geliebten Name —
Der Arme sprach nicht aus, was er gewollt.
Als ich ein Wappen sah auf diesem Gold,
Nahm ich es mit; ich hofft in Ihrem Lande
Noch zu entdecken unterm Adelsstande
Die Frau, der dies der Tote hinterläßt.
Hier ist es. Schwören Sie, daß Sie aufs best,
Sollt sich der Tod nicht gnädig von mir wenden,
An meiner Stelle diese Pflicht vollenden!"
Und auf dem Medaillon erkannte sie
Des Vikomte Wappen. Wie ihr Herze schrie!
Und doch, wie alle Qualen sie auch trafen,
Sie sprach: „Ich schwörs, Sie können ruhig schlafen!"
Von dieser Last befreit, im Schlummer ruht
Der wunde Mann. Und sie, das Aug in Glut,
Den Busen wogend, steht wie starr daneben.
Ja, ihr Geliebter ist nicht mehr am Leben.
Das ist sein Wappen, ruhmvoll, alt wie keins,
Und drauf das trockne schwarze Blut ist seins.
Und wär er noch, um den er kühn geworben,
Des Helden- und des Kriegertods gestorben,
Nicht hinterrücks, in offnen Kampfes Not!
Und der dort friedlich schlummert, schlug ihn tot!
Sein Mörder! Er gestands aus freien Stücken,

Von hinten stach er Roger in den Rücken.
Nun schläft er schwer den Schlaf der Fiebernacht,
Und sie hat ihm gesagt: Ich halte Wacht!
Und welch ein Hohn, grausam, nicht zu beschreiben!
Sie soll den Tod von seiner Stirne treiben,
An seinem Bette sitzen, sanft und lind
Ihn pflegen, wie die Mutter pflegt ihr Kind,
Soll viertelstündlich ihm den Heiltrank geben,
Wie vorgeschrieben, daß er bleib am Leben?
Und er verläßt sich drauf; dies Schlafgemach
Beut ihm der Gastfreundschaft gesichert Dach,
Das Fläschchen da soll ihm die Rettung schenken,
Er wartet! Ist denn das nur auszudenken?
Als sie nun fühlt, wie stetig mit Gewalt
Der grimme Haß die zarte Brust umkrallt,
Wie jener Zorn ihr aufsteigt im Gehirne,
Der einst die Jahel trieb, daß sie die Stirne
Des Sisara genagelt auf den Grund —
Wie? Den verfluchten Deutschen soll gesund
Sie pflegen? O unmenschliches Begehren!
Kaum kann sie des Gedankens sich erwehren,
Aus seiner Scheide dort das Schwert zu ziehn,
Das aus der Ecke ihr zu winken schien,
Das Schwert, mit dem der Henker ihn erschlagen.
Um Feindesliebe, christliches Entsagen,
Um leere Vorurteile soll sie jetzt
In dieses Mannes Hand, die sie entsetzt,
Die alles ihr geraubt, soll selbst sie geben
Den ruhgen Schlaf, die Heilung und das Leben?
Niemals! Verschütten will sie diesen Trank.
Doch nein, warum! Sie läßt nur seinen Gang
Das Schicksal gehn. Beinahe will es scheinen,
Als wollt es sich zur Rache ihr vereinen.
Sie braucht nur nichts zu tun, von selber dann ...
Dort steht der Trank, der ihn erretten kann.
Doch, wenn der Schlaf sie schlug in seine Bande?
In Tränen bricht sie aus: „O Schmach und Schande!“
Noch rang sie mit sich, als im Traume schwer
Der Deutsche, aufgeweckt, sich hin und her
Bewegte und nach Trinken rief im Fieber.
Da warf sie zu dem Christusbild, das über
Dem Bette an der Wand hing, schmerzensreich,
Den Blick des Märtyrers und wurde bleich.
Dann, stets im Aug den Gott der Kreuzesmale,
Goß sie des Fläschchens Inhalt in die Schale
Und ließ den Wunden trinken mit Bedacht.
O Herr, du bist allein in jener Nacht
Des Grausens mit an jenem Bett gewesen,
Als in dem Finstern sprach der Geist des Bösen,
Du, der auch Satan in der Wüste schier
Nichts sagen konnte als: Hinweg von mir!

Du hast verziehn, und, als zu ihrem Frommen
Ihr Herz die Prüfung endlich angenommen,
Warst du nur Zeuge, wie sie siegreich rang,
Und, denkend an des Ölbergs schweren Gang,
Wo Du zum Vater sprachst im Todeswehe:
O daß doch dieser Kelch vorüber gehe!
Hast Du, die Dir gehorcht, an Dich geglaubt,
Gesegnet ihr zu schwer geprüftes Haupt.
Doch, als der Arzt beim ersten Tagesschimmer
Sie bei dem Wunden fand, wie sie noch immer
Ihn sorgsam trinken ließ, erschrak der Greis;
Er sah: Irenens Haare waren weiß.

Berichte aus Vereinen und Versammlungen.

Hannover. (Bericht über die Tätigkeit des Vereins für neuere Sprachen im Vereinsjahre 1903/1904.) (Fortsetzung.)

Oberlehrer Budde hielt am 11. September 1903 Vortrag über Die Grenzen der Reform des neusprachlichen Unterrichts. Der Vortragende ließ beim Beginn seiner Rede sofort die Absicht erkennen, sich in scharfer Weise gegen die übertriebenen Forderungen der extremen Reformmethode auf dem Gebiete des neusprachlichen Unterrichts aussprechen zu wollen. Er bezeichnete in seinem Vortrage die von radikalen Reformern als Lehrziel hingestellte „Sprechfertigkeit“ als ein Ziel, das unter den gegebenen Verhältnissen an unseren höheren Schulen nicht erreichbar sei, und das, selbst wenn es erreichbar wäre, niemals das Ziel des neusprachlichen Unterrichts an unseren höheren Schulen werden dürfe. Sprechenkönnen sei eine technische Fertigkeit, die man im Verkehr mit Ausländern sich aneignen könne, die aber des tieferen Bildungswertes entbehre. Das Lehrziel der höheren Schulen müsse unter allen Umständen auch im neusprachlichen Unterricht die allgemeine Bildung des Geistes oder die wissenschaftliche Bildung sein. Über die Bedeutung einer richtigen Lektüre äußerte sich der Vortragende: Die Lektüre ist für die geistige Bildung des Schülers von der größten Wichtigkeit. Gerade durch die richtige Auswahl und Behandlung derselben muß der Beweis erbracht werden, daß die moderne Kultur zwar andersartig, aber nicht minderwertig ist als die antike, und daß unter Umständen ein Shakespeare und andere wohl imstande sind, ihre hellenischen Vorgänger in ihrer weltgeschichtlichen Mission ausreichend zu vertreten. Das ist ein Gesichtspunkt, der für die realen Anstalten, wenn anders sie die ihnen nach dem Fall des Gymnasialmonopols gestellte Aufgabe richtig verstehen, in erster Linie in Betracht kommen muß und deren Nichtbeachtung zwar durch den pädagogischen Materialismus der Zeit erklärlich, aber deshalb nicht weniger bedauerlich ist. „Es ist,“ wie Direktor Wehrmann in einer Programmabhandlung sehr richtig bemerkt, „überhaupt die rein formale Richtung im Sprachunterricht allzusehr in den Vordergrund getreten. Die viel wichtigeren Fragen aber, von der pädagogischen Bedeutung und Verwertung der französischen und englischen Schriftsteller für Bildung des Verstandes, Erhebung des Gemüts etc. sind darüber vernachlässigt worden.“ Eine solche Vernachlässigung aber bedeutet eine bedenkliche Verflachung des neusprachlichen Unterrichts, gegen die nicht genug angekämpft werden kann. — Der Vortragende schloß mit der Bemerkung, daß es überall für die höheren Schulen weniger darauf ankomme, dem Schüler eine bestimmte Summe besonderer Fachkenntnisse beizubringen, als vielmehr im

Hinblick auf die später vom Leben geforderte selbständige Weiterentwickelung der Kräfte der Individualität auf intellektuellem und ethischem Gebiete nach Möglichkeit zu kräftigen und zu stärken. Ein solches Lehrziel schließe für den neusprachlichen Unterricht stärkere Betonung einer guten Aussprache, als sie vor der Reformbewegung üblich war, sowie Anstellen von organisch aus dem Unterricht sich ergebenden Sprechübungen keineswegs aus, nur müßten diese Ziele hinter dem Hauptziel zurückstehen und dürften sich nicht gar anmaßen, dasselbe verdrängen zu wollen. — Aus der sich an den Vortrag anschließenden Debatte seien folgende Gesichtspunkte hervorgehoben: Vorsitzender Prof. Hornemann sprach aus, daß er, wenn er gleichwohl Budde zustimmen wollte, damit noch kein Gegner der Reform sei; aber die Übertreibungen derselben müßten vermieden werden, wohingegen eine vernünftige Reform immerhin gerechtfertigt sei. Und in der Tat könnten ja manche Ideen der Reformer für den Unterricht angenommen werden, doch aber sei die Begrenzung derselben notwendig; dieselbe ergäbe sich aus der Rücksicht auf die Zahl der Stunden, die verschiedene Beanlagung, sowie das Alter, die Sprechfertigkeit usw. der Knaben und Mädchen. Er bezweifle auch nicht, daß die Reform in ihrer imitativen Methode leichter für die drei unteren Klassen als für die höheren, leichter im allgemeinen für Mädchen als Knaben und für eine größere Anzahl von Stunden durchführbar sei. Immerhin sei es nicht zu leugnen, daß die Reformmethode mehr Fertigkeit in der Sprache als wissenschaftliche Erkenntnis erstrebe, mehr für das praktische Leben als für die Universität vorbereite. — Prof. R. Meyer: Es ist nicht richtig, wenn man meint, daß die Reform den Kindern bei Einführung in die fremde Sprache nichts als bloße Sprechfertigkeit geben will. Letztere im Sinne von Beherrschung der Sprache schon in der Schule ist eine absolute Unmöglichkeit und liegt noch sehr fern. Aber die Reform will früher anfangen, die Sprache zu handhaben als wie bisher geschehen. Die Reform steht bei schärferer Berücksichtigung der Aussprache resp. Erstrebung von Sprechfertigkeit in keinem Gegensatz zu dem Zwecke, die Geistesbildung im Schüler zu bewirken, zu fördern. Andererseits ist und bleibt die größere grammatische Schulung auf dem alten Wege einseitig und zweifelhaft in ihren Erfolgen, wie denn auch die Mehrzahl der in der alten Weise angewandten Lehrbücher nur zu oft die mangelhafte Vorbildung der Lehrer gezeigt hat. Selbst die Universitäten haben der Reform entschieden beigepflichtet und tun es noch. Und wenn schon die Reformfreunde aus ihrer Liebe zur Sprechfertigkeit kein Hehl machen, so sind sie für die wissenschaftliche Behandlung des Sprachunterrichts wohl mehr besorgt als die Freunde des Alten. Wenn aber die Forderung der neuen Methode gerechtfertigt ist, so wird auch für die Begrenzung derselben das Richtige sich schon finden. — Budde beruft sich auf die Wendtsche These, daß der Reformsprachunterricht in der Oberrealschule die Beherrschung der fremden Sprache als Hauptziel bezwecke. — Prof. Meyer kann diese rigorose Forderung nicht anerkennen. Ein Gebrauch der fremden Sprache beim Unterricht schließt ein gelegentliches Zurückgreifen auf die Hülfe der Muttersprache nicht aus. Hornemann hält es in Übereinstimmung mit Budde für unmöglich für einen Schüler, über ein englisches oder französisches Gedicht in der Form der fremden Sprache sich aussprechen zu können. — Dr. Ewert hält es für begreiflich, daß die Mädchen im praktischen Gebrauch der Sprache im allgemeinen gewandter sind als die Knaben, letztere sind zu scheu. Auch bei dem Mädchen ist das Reflektieren über den geistigen Gehalt eines Lesestücks, Gedichts nicht leicht; meist ist bei ihr das mündliche Urteil in dieser Beziehung oberflächliches Plappern, denn auch bei den Mädchen ist logische Schulung schwer zu erreichen. Ist in der Beurteilung einer deutschen Dichtung ihr Urteil schon mangelhaft, um wie viel weniger

wird dies in der fremden Sprache auf eine befriedigende Leistung Anspruch machen können! — Budde schlägt vor, durch die Beantwortung zweier Fragen die Frage, wie die neuere Methode sich in Hannover anläßt, zu entscheiden: 1) Ist die Sprechfertigkeit das einzige Ziel des Unterrichts? 2) Soll die grammatische Methode dagegen zurücktreten? Da der Vorsitzende es aus verschiedenen Gründen nicht für zweckmäßig hält, diese Fragen zu stellen, zieht Budde seinen Antrag zurück.

Köln. Zum Vorsitzenden des Bureau international, das den Zweck verfolgt, Kollegen bei ihrem Aufenthalt im Auslande behülflich zu sein, ist Prof. Potel-Paris gewählt. Als Vertreter für das westliche Deutschland wurden bestimmt: Der Oberlehrer Prof. Dr. Völcker und C. F. Schmidt, beide aus Köln. Um an sonstigen Orten Herren zu gleichem Zwecke zu gewinnen, sind vorläufig mit Aachen, Düsseldorf, Münster, Hannover, Bremen, Hamburg, Kiel, Wiesbaden, Frankfurt und München Verhandlungen eingeleitet.

LITERATUR.

Besprechungen.

Anderson, L. F., *The Anglo-Saxon Scop. University of Toronto Studies, Philological Series.* Toronto, The University Library. $ 1,00.

Der Professor des Angelsächsischen David B. Keys-Toronto schickt der Arbeit ein Vorwort voraus, demzufolge letztere bereits 1902 verfaßt war und nachträglich auch noch Wülkers und Sievers' Mitarbeit erfuhr. Sie stützt sich auf Auskünfte, die im Widsith, Beowulf und Deor's Complaint enthalten sind. In christlichen Dichtungen tritt der Dichter zurück. Angelsächsische Gesetze, die Werke Williams von Malmesbury, Ingulf und die sächsische Chronik geben ergiebigere Aufschlüsse. Daneben wird auf das Wesen und Treiben des *scop* in anderen germanischen Literaturen zurückgegriffen. So berichtet Priscus über gotische Gebräuche, die auch angelsächsische beeinflußten. Ähnliches gilt von den Friesen, die den Sängern besondern Schutz angedeihen ließen. Verf. betrachtet im weiteren Verlauf seiner Abhandlung den Umfang der Tätigkeit des *scops* als Sänger bei Hofe, als Lehrer. Sodann folgen Betrachtungen über die Eigenschaften des berufsmäßigen Dichters: sein Gedächtnis, seine Anlagen zum Schaffen von Originalwerken, seine Improvisation. Im Kriege erheiterte er die Muße der Streitenden, weniger daß er sie anfeuerte. Als Wanderer verbreitete er Sagen und die Kenntnis fremder Länder. Der *scop* diente als Bote, auch zur Verbreitung übler Nachrede. Seine Stellung war ehrenvoll; oft war er ein Widsith von edler Herkunft; beim Mahle saß er zu den Füßen des Wirtes oder in der Nähe des Königs. Durch Kleidung war er den Abbildungen in Handschriften nach nicht von dem übrigen Gefolge verschieden, wohl aber durch die Harfe kenntlich, deren Herstellung besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Im 9. Jahrhundert war sie als *cithara anglica* bekannt. Eine Zeichnung aus dem 8. Jahrhundert, die sich im British Museum findet, wird ausführlich beschrieben. Harfentöne unterstützten die Alliteration bei gehobener Sprechweise im „*singan and seegan*". Von Belohnungen an den *scop* erwähnt Beowulf direkt nichts; wohl geschieht dieses aber in nach-

folgenden Dichtungen. — Die interessanten Zusammenfassungen und Auseinandersetzungen lassen für diese Nr. 1 der Philological series eine günstige Aufnahme erhoffen und werden das Feld für weitere Veröffentlichungen bahnen, die sich seitens der Toronto University nicht wie bisher lediglich auf naturwissenschaftliche Gegenstände erstrecken sollen.

Brunhuber, K., *Sir Philip Sidneys Arcadia und ihre Nachläufer.* Literarhistorische Studien. (X + 55 S.) Nürnberg, Edelmann.

Die sehr eingehende Arbeit ist auf Anregung von Prof. Schick-München entstanden. Zu Anfang gibt Verf. in großen Zügen den Inhalt des fünf Bücher umfassenden Prosaromans, in welchem sich Schäfergedichte in den verschiedensten Versmaßen eingestreut finden. Derselbe wurde von 1580—1583 verfaßt. Sidney wünschte, ihn bei seinem Tode verbrannt zu sehen, doch 100 Jahre hindurch genoß sein Werk noch ungeheure Beliebtheit. — Brunhuber geht sodann auf die verschiedenen Quellen ein: Sannazzaros Arcadia, einen Pastoralroman ebenfalls in Prosa und Poesie, Montemayors Diana, Amadis de Gaula, Heliodors Aethiopika, Achilles Tatios' Roman „Leukippe und Klitophon", Charitons Roman „Chaireas und Kallirhoë". Das häufig von hellenischen Romanschriftstellern verwandte Eros-Motiv findet sich in einer Liebesgeschichte vor; ebenso sind lateinische Reminiscenzen an Vergil und Terenz vorhanden. Im II. Teil beschäftigt sich B. mit Sidney auf der Bühne: „The Isle of Gulls" (1606), Beaumont und Fletchers „Cupid's Revenge" (1612), Glapthornes „Argalus and Parthenia" (1639), Shirleys „Pastoral" (called the Arcadia, 1646) und desselben Schriftstellers „Andromana" (1660). In Paris erschien 1640 Mareschals „La cour bergère", desgl. eine Oper „Il Ré Pastore" von Parisetti, Musik von Alvari 1691 in Wolfenbüttel, die nach einer deutschen Übersetzung von neuem von Kaiser (Hamburg, 1694) komponiert wurde. Schließlich weist Verf. in einem Anhang nach, daß die Farce Jevons „The Devil of a Wife" (1686) nicht, wie Hazlitt erwähnt, der Geschichte von Mopsa in der Arcadia entnommen ist. *Kasten.*

Sonnenburg, R., *An Abstract of English Grammar.* 5. Aufl. (V + 112 S.) Berlin, Springer. 1,20 *M.*

Wie das Titelblatt angibt, stützt sich die vorliegende Grammatik auf die Arbeiten von Adams, Angers, Allen and Cornwell, Latham, Morris, Murray, Smart, Webster, John Earle usw. Sie beginnt mit einer Geschichte der englischen Sprache, die von der Einteilung der indo-europäischen und darauf der teutonischen Sprachen ausgeht. Betreffs der Elemente werden auch statistische Mitteilungen gemacht: Im Johannisevangelium sind etwa 3 % der Worte nicht angelsächsisch, bei Shakespeare 40 %, bei Milton 18 %. Die Regeln der Grammatik werden sodann in elementarer Weise in englischer Sprache unter Angabe der Bedeutungen in deutscher Sprache bei Mustersätzen usw. vorgeführt. Bei den Präpositionen u. a. geht Verf. vom Deutschen aus. Das Buch kann somit da gebraucht werden, wo der Lehrer glaubt, auch dann und wann die englische Sprache bei grammatischen Besprechungen verwenden zu können oder auch bei Schülern, die sich hinlängliche Wortkenntnis durch Lektüre erworben haben, und die dann in den grammatischen Bau des Englischen eingeführt werden sollen. Unter Capital Letters wäre noch das englische Verfahren in Überschriften und Titeln zu erwähnen; bei Punctuation unter Semikolon die weit häufigere Verwendung desselben im Englischen, z. B. vor Relativsätzen und concessiven Participialkonstruktionen. Den Beschluß des Buches machen 245 Examination-Questions und ein Index, der zur Beantwortung der ersteren als Fingerzeig dienen kann. *Kasten.*

Mottola, S., *Nouvelle méthode rapide-attrayante-graduée de langue française à l'usage des étrangers.* (159 S.) Brassó, Hongrie (Kronstadt, Zeidner). 1,80 *M.*

Das ansehnlich ausgestattete Buch hat drei Vorworte, ein ungarisches, ein deutsches und ein französisches, in welchen der Verf. darlegt, daß er von der Umgangssprache ausgehen will, um von ihr zur Schriftsprache überzugehen. Auf diese Weise will derselbe stufenweise die Verbalformen einprägen. Schon nach der ersten Lektion, die sich zwar aus fünf Vokabularien und Übungen in Frage- und Antwortform zusammensetzt, erzählt er eine kleine Geschichte. Ob sie vom erziehlichen Standpunkte aus gut gewählt ist, möge man aus der Antwort eines „intelligenten" Kindes auf eine wenig taktvolle Bemerkung eines Erwachsenen schließen: Monsieur, je crois que, quand vous étiez jeune, vous étiez très intelligent. Die Wörterverzeichnisse sind nur französisch gegeben, vermutlich wird erwartet, daß der Lehrer die Übersetzung in der betreffenden Muttersprache gibt. Verf. ist der Meinung, daß wenn sie gut eingeprägt sind, ihre Verwendung in Frage und Antwort nur ein Leichtes ist. In französisch geschriebenen, für den Lehrer bestimmten Fußnoten werden des weiteren praktische Winke bei Gebrauch des Buches gegeben. Wenn dann aber zumeist gesprochen und gefragt werden soll, so ist doch oft zu viel an gedrucktem Übungsstoff gegeben. Entweder ist der Lehrende mit dem mündlichen Ausdruck vertraut und verwendet nur die Wörterverzeichnisse, oder er hält sich streng an den Übungsstoff, verfällt in die lang betretenen Wege des Herübersetzens und der mündliche Gebrauch und die frische Einprägung gehen leer aus. Avoir und être in allen Zeiten treten bald auf, ohne daß viel Übungsstoff angegeben ist. Sie sind einfach durch Konjugationsübungen einzuprägen. Ein Mißgriff möchte es sein, verschiedentlich Falsches abzudrucken, wie z. B. auf S. 48: *Pour dire*: Paul lève lui, *on dit* Paul se lève etc. Ebenso rasch wie die grammatischen Schwierigkeiten sich steigern, wächst auch der Wortschatz des Schülers. In der 16. Lektion finden wir schon: Je crains que monsieur ne soit en retard. Verf. nimmt es gar zu leicht mit dem Übergang vom Leichten zum Schwierigen, und Ref. zweifelt, daß der Schüler die Lektüre am Ende des Buches bewältigen kann. Doch das Werkchen soll ja aus der Praxis hervorgegangen sein.

Nickol, Johannes, und **Stassen, Franz,** *Lieder und Sprüche von Walther von der Vogelweide* in den besten Übertragungen ins Neuhochdeutsche, herausgegeben von J. N., mit Vollbildern, Vignetten und Randleisten von F. St. (VIII + 142 S.) Düsseldorf, Fischer & Francke.

Ein herrliches Buch für den Weihnachtstisch! Außen starker Einband mit verziertem Aufdruck des Dichternamens, drinnen Text mit Vignetten, Randleisten und Abbildungen, welche, da sie zuerst unsere Blicke auf sich lenken, auch zuerst mit einigen Bemerkungen bedacht sein mögen. Augenscheinlich geht der Gedanke einer derartigen Herausgabe, wie sie vor uns liegt, unter weitgehendster Unterstützung der Verleger, von dem darstellenden Künstler aus. Derselbe hat sich in den Sinn und inneren Gehalt der Lieder, Gedichte usw. versenkt, sie in mittelalterlicher Gewandung und Umrahmung zu verkörpern gesucht. Aber gleichwie die Kunst von der starren Darstellung jener Zeit abgewichen und zu lebensvoller Wiedergabe vorgeschritten ist, so hat auch St. der modernen Übersetzung naturwahr dreinschauende, anmutige Gestalten zugesellt. Die Holzschnittnachahmung ist flott gezeichnet. Romanische Ornamente umgeben schlanke Figuren, die der Gotik abgelauscht zu sein scheinen. Auch das Landschaftliche ist schwungvoll hingeworfen, ab und zu finden sich Mosaikimitationen. Es muß schwierig gewesen

sein, so viele Darstellungen abwechslungsreich vorzuführen. Es geschieht das im Wechsel von Halb- und Ganzfiguren; zuweilen sind nur Köpfe, namentlich holder Frauen vorgeführt. Auch die Gruppierung von Versen im umgebenden Bilde gibt oftmals Gelegenheit zur Bewunderung von St.s Erfindungssinn und Anordnungsgabe. Die Art der Vervielfältigung, der Holzschnitt, trägt auch in seiner Einfachheit dazu bei, uns unsere Illusionen zu lassen. Wenn hier und da Wolken kühn am Himmel stehen, die Bäume durchaus modern aufgefaßt sind, so stört das nicht, denn die Hauptgestalten in ihrer Echtheit lenken fast nur unsere Blicke auf sich. — Den Text anlangend, so beginnt derselbe mit „Geleitsworten zu den Liedern und Sprüchen W.s v. d. V.“, in welchen Lebensgeschichtliches, W.s Kunst, Literatur und Übersetzungen vorgebracht werden. Der vorliegenden Ausgabe wurde Pfeiffers Textausgabe unter Benutzung weiterer Forschungen, namentlich der von Konrad Burdach zugrunde gelegt.. Nickol hat unter den in Frage kommenden Übersetzungen (Simrock, Pannier, Eigenbrodt und Kleber) sorgfältig ausgewählt. Einmal hat er den Versuch gemacht, nur eine Umschreibung statt einer vollkommenen Übertragung zu geben und zwar von „Ihr sollt sprechen willekommen“, über deren Wert sich der Leser durch folgende Nebeneinanderstellung selbst ein Urteil bilden mag:

Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an der Unger lant
Mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
kan ich rehte schouwen
Guot gelâz und lîp,
Sam mir got, sô swüere ich wol daz hie diu wip
bezzer sint dann' ander frouwen.

Von der Elbe bis zum Rhein
Und her wieder bis nach Ungarland,
Da mögen wohl die Besten sein,
Die ich in der Welte hab' erkannt.
Kann ich rechte schauen
Gut Gelasz (Anm.: Betragen) und Leib,
So mir Gott! so schwüre ich wohl, daß hier die Weib
Besser sind denn ander Frauen.

Weyde, *Neues deutsches Rechtschreibewörterbuch.* 2. Aufl. (249 S.) . Leipzig, Freytag. 1,50 *M.*

Verf. hat die erste Auflage einer vollständigen Umarbeitung unterzogen, die er in zehn Punkten in der Einleitung darlegt. W. hält sich an den „Drucker-Duden“, da es unmöglich sein würde, gegen diesen bei seiner großen Verbreitung mit anderen Ansichten durchzudringen, obwohl mancherlei Schreibungen wie „in bezug und mit Bezug“, „Finanzier und Romancier“, „sitzenbleiben und stecken bleiben“ usw. anzuzweifeln wären, entscheidet sich aber bei Doppelschreibungen für eine, gibt auch Winke über Aussprache durch Setzen eines Bindestriches (=), der auch zur Bezeichnung der Abbrechung dient, und verweist auf die Abstammung der Lehn- und Fremdwörter, deren gebräuchlichste Verdeutschung er ebenfalls bringt. Der Satzzeichenlehre geht ein kurzer Auszug aus dem gemeinsamen (bayerischen, österreichischen, preußischen, sächsischen, württembergischen) Regelbuche voraus, sie selbst aber wird, da nicht in dem preußischen und sächsischen enthalten, nach den übrigen Vorschriften gelehrt. Hier stoßen wir aber auf Widersprüche. So schreibt man Wilhelm II im Württembergischen; Wilhelm II. aber nach den übrigen. Auch für den Beistrich (Komma) bestehen verschiedene Vorschriften bei: entweder — oder, teils — teils, nicht nur — sondern auch usw.

Die Vögel sangen und die Tannen rauschten (Württ.). Mir ist als ob usw. (Bayern). Gott treu zu sein sei usw. (Württ.). Diese Bücher bitte ich mir bald wiederzugeben (desgl.). Das bayerische Regelbuch erwähnt auch die Vermeidung von Mißverständnissen:

Es war nicht schwer für ihn, zu sterben,
Es war nicht schwer, für ihn zu sterben.

Zum Schlusse einige Proben: a la mode; Akzept; Aß-pik; Auersperg; barock, f.: schief-rund; beige: naturfarben; Beige, die, f.: Gewebe; Beige, die, -n: Holzhaufe; Bischkote: Kinderzwieback; Diar-rhoe, die, das usw. Wäre nicht unsere deutsche Aussprache dialektisch so sehr verschieden, so möchten manche Wörter ausfallen können, die anscheinend nur der Vollständigkeit wegen mit aufgeführt sind, so „flach, halten". doch zeigen auch diese im österreichischen Munde eine Verdunkelung des Vokals. Das Buch verweigert auch als Fremdwörterlexikon selten die Auskunft; neuere Bezeichnungen wie Elektrone, Neurit, Neurone haben zwar noch keine Aufnahme gefunden, wenn auch Neuralgie, Neur-astheniker, Neuropathologie, Neurose vertreten sind.

Gaudig, H., *Wegweiser durch die klassischen Schuldramen.* Dritte Abteilung: Friedr. Schillers Dramen. II. Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Wilhelm Tell, Demetrius. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. (Aus deutschen Lesebüchern, 5. Bd.) (VII + 524 S.) Leipzig und Berlin, Theodor Hofmann.

Schon die Tatsache, daß das vorliegende Werk im Laufe von etwa 12 Jahren die 3. Auflage erlebt hat, muß ein Hinweis darauf sein, daß man es mit einem gründlichen, in den Oberklassen durchaus brauchbaren Hilfsmittel zu tun hat. — Jedes der zur Erklärung kommenden Dramen nimmt 90—120 Seiten in Anspruch, die sich im allgemeinen nach folgendem Schema richtet:

Zur Geschichte der Abfassung
Der Dichter und sein Stoff
Die Gattung des Dramas
Spiel und Gegenspiel
Inhalt der einzelnen Aufzüge
Rückblick auf das ganze Drama
Das geschichtliche und biographische Interesse
Einheitliche Durchführung der Gesamthandlung
Architektur des Dramas
(Die Wunder des Dramas)
Die dramatische Kunst Schillers
Der tragische Gehalt
Die Charaktere
Die Sprache.

Die Inhaltsangabe verwebt in diese Aufstellung noch die Angabe besonderer Vorgänge. Für „Maria Stuart" ist die Reihenfolge am meisten abweichend. Dort finden sich aber außerdem: Didaktische Bemerkungen über Sprach- und Aufsatzübungen. In der „Braut von Messina" bietet Verf. eine längere Abhandlung über die Verwendung des Chors, bei der er von Schillers Auffassung desselben ausgeht und u. a. davor warnt, den antiken Chor als Wertmaßstab anzulegen. Schiller wird durchaus nach den von ihm in seinen verschiedenen Schriften dargelegten Grundsätzen gewürdigt. Auch in der Berücksichtigung von Freytags „Technik des Dramas" ist G. nach eigener Angabe sparsamer gewesen, als es sein Vorgänger Frick schon war.

Peters, Carl, *England und die Engländer.* (285 S.) Schwetschke & Sohn. 5 *M.*

Der bekannte Forscher sagt im Vorwort, daß das von ihm im vorliegenden entworfene Bild des englischen Volkes in vielen Punkten Widerspruch erfahren werde, wenn er auch sich bemüht habe, mit subjektiven Ansichten hintanzuhalten. Verf. schildert zuerst das Land. Schon die Zollrevisionen zeigen ihm bei der Ankunft, daß dasselbe nicht groß durch seine Organisationen ist. In „London und die Themse" erfährt der Leser u. a., daß „Mansions" mit abgetrennten *flats* immer mehr Mode werden. Peters selbst wohnt in Buckingham Gate Gardens in einem Hause mit deren 35. Der unteren Themse verdankt London sein Dasein als Hauptstadt des vierten Teils allen Festlandes; die obere Themse gleicht der Alster. Die übrigen Kapitel betrachten die City, den englischen Volkshaushalt, Politik und Presse, Heer und Flotte, englische Erziehung (wo P. bezweifelt, ob Deutschland trotz besserer Organisation auch die bessere Erziehung gibt), englisches Volksleben, die englische Gesellschaft und schließlich die Briten und ihr Weltreich, das als „die glänzendste Offenbarung des staatenbildenden Genius der europäischen Rasse" dargestellt wird. Ein Register erleichtert die Auskunfterteilung.

Schick, C., Dir. Prof., *Lessings Laokoon im Lichte der neueren Kunstforschungen und Kunstanschauungen.* (III und 47 S.). 1901. Cassel, Döll.

Lessings Laokoon nimmt bekanntlich in der Lektüre der oberen Klassen unserer höheren Lehranstalten einen breiten Raum ein, und ist daher von äußerster Wichtigkeit für den Unterricht im Deutschen, so daß es wohl angezeigt sein mag, hier in wenigen Worten auf die Schrift eines namhaften Künstlers und Kunstverständigen aufmerksam zu machen, die wohl geeignet ist, die Vorherrschaft des Lessingschen Werkes bei der Grundlegung ästhetischer Betrachtungen erheblich zu erschüttern. Verf. verweist zunächst auf Ziehens Schrift, sodann auf „Aufgaben aus der deutschen Prosalektüre", die nicht weniger als 403 Aufsatzthemata über Laokoon enthalten, um im Verlaufe der Abhandlung die Lessingschen Sätze zu widerlegen, daß die Alten nur „das Schöne im Sinne des Idealen" dargestellt hätten, und daß daneben etwaige Abschweifungen nur als vereinzelte und von den Alten selbst mißbilligte Ausnahmen zu betrachten seien. „Der Realismus herrscht durchweg in der hellenistischen Kunst", weist Collignon nach, der auch noch des öfteren citiert wird. Von der Laokoongruppe selbst, sagt Schick, daß ihr ein nicht wegzuleugnender, etwas allzu künstlicher und berechneter Aufbau zugrunde liegt. Ferner wendet sich Verf. gegen Lessings Ausführungen hinsichtlich des Transitorischen und des Nackten, um zu dem Ausspruch zu gelangen: Es bleibt auch nicht ein Satz der Lessingschen Ästhetik, den wir nicht aus den Werken der Alten selbst hätten widerlegen können. Lessing schätzt das Können an sich viel zu gering. Hat er hierin recht, so ist eine große Anzahl Namen von Meistern aus den Blättern der Kunstgeschichte zu streichen. Entschuldbar ist Lessing in seinen Auffassungen, da es zu seiner Zeit noch keine eigentliche Kunstforschung gab. Er würde heute gewiß anerkennen, daß bei Aufstellung von Grundsätzen für die Behandlung bildlicher Darstellungen nicht von einem Einzelwerk auszugehen ist, sondern von einem weit höheren Standpunkte. — Alles wohl erwägend, stellt Verf. die Behauptung auf, daß Lessings Laokoon als durchaus ungeeignet für die Einführung unserer Jugend in das herrliche und fast unbegrenzte Gebiet der bildenden Kunst zu bezeichnen ist und stellt ihr Herders in dessen „Vierten kritischen Wäldchen" niedergelegte Meinung „über jene erbärmlichen Kritiken, jene armseligen nnd verengenden Kunstregeln" entgegen.

Neue Erscheinungen.

A. In deutsch redenden Ländern.

Abhandlungen, herausgegeben von der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. II. Ehrenfeld, Dr. Alex, Studien zur Theorie des Gleichklangs. (Studien zur Theorie des Reims II.) Ein Programm. (VI, 44 S.) 1,20 *M*.

Apologia pro Oskar Wilde. Deutsch v. Fel. Paul Greve. (34 S.) 8. Minden, Bruns. 1 *M*.

Baumgartner, Andr., Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französischen Unterrichts. B. (VII, 132 S.) 8. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. 1,60 *M*.

Beyer, Frz., und **Paul Passy**, Elementarbuch des gesprochenen Französisch (Texte, Grammatik und Glossar). 2., völlig neubearb. Auflage. (XI, 191 S.) 8. Cöthen, Schulze Verlag. 2,30 *M*.

Bibliothek indogermanischer Grammatiken. gr. 8. — 4. Delbrück, B.: Einleitung in das Studium der indogermanischen Sprachen. Ein Beitrag zur Geschichte und Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 4., völlig umgearbeitete Auflage. (XVI, 175 S.) 3 *M*. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Boerner, Otto, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache. Für österreichische Realschulen und verwandte Lehranstalten bearbeitet von Stefan. 1. Teil. (IV, 128 S. 8. Wien, Graeser & Co. 1,80 *M*.

— und **Kukula**, Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache. Unter Mitwirkung der Herausgeber nach dem Erlasse vom 11. Dezember 1900. Z. 34551 für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten bearbeitet und herausgegeben von Stefan. 8. V. u. VI. Mit 8 Ansichten von Paris auf Tafeln. (VI, 134 S.) 1,80 *M*. Ebend.

— und **Al. Stefan**, Die Hauptregeln der französischen Grammatik. Für Mädchenlyzeen und verwandte Lehranstalten bearbeitet und herausgegeben. (VIII, 224 S.) 8. Ebend. 2,60 *M*

Borbein, Dr. Hans, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. Vortrag. (Aus „Die neueren Sprachen".) (19 S.) gr. 8. Marburg, Elwerts Verlag. —,40 *M*

Bube, J., Übungstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Englische. Schlüssel. (IV, 92 S.) gr. 8. Wird nur an Lehrer abgegeben. Stuttgart, Bonz & Co. 2,40 *M*.

Concioneiro da Ajuda, Edição critica e commentada por Dr. (h. c.) Carolina Michaëlis de Vasconcellos 2 vols. gr. 8. — I. Texto, com resumos em alemão, notas e eschemas metricos. XXVIII, 924 S.) — II. Investigações bibliographicas, biographicas e historico litterarias. (1001 S.) Halle, Niemeyer. 60 *M*.

Collection of British authors. 3763. 3764. Merriman, Henry Seton: The last hope. 2 vols. (286 u. 287 S.) — 3765. Kipling, Rudyard: Traffics and discoveries. (352 S.) — 3766. 3767. Hope, Anthony: Double harness. 2 vols. 286 u. 279 S.) 3768. Gerard, Dorothea (Madame Longard de Longgarde): The bridge of life. A novel without a purpose. (312 S.) kl. 8. Je 1,60 *M*. Leipzig, Tauchnitz.

Conrad, Herm., Syntax der englischen Sprache für Schulen. (XVI, 176 S.) gr. 8. Berlin, Mittler & Sohn. 2 *M*.

Dichtung, Die. Eine Sammlung von Monographieen. Herausgegeben von Paul Remer. Buchschmuck von Heinr. Vogeler. 10. Kühl, Gust.: Mörike. (80 S. mit 10 Taf. u. 1 Fksm.) — 11. Scholz, Wilh. v.: Droste-Hülfshoff. (74 S. mit 8 Taf.) — 12. Schaukal, Rich.: E. T. A. Hoffmann. (98 S. mit 10 Taf. u. 1 Fksm. — 13. Hesse, Herm.: Franz v. Assisi. (84 S. mit 8 Taf.) — 15. Puttkamer, Alberta v.: D'Annunzio. (92 S. mit 8 Taf.) — 16. Greiner, Leo: Lenau. (88 S. mit 7 Taf. u. 2 Fksms.) — 17. Pastor, Willy: Novalis. (72 S. mit 7 Taf. u. Fksm.) — 18. Schlaf, Johs.: Walt Whitman. (89 S. mit 7 Taf. u. 3 Fksms.) kl. 8. Je 1,50 *M*. Berlin, Schuster & Loeffler.

Eichhoff, Thdr., Unser Shakespeare. Beiträge zu einer wissenschaftlichen Shakespeare-Kritik. IV. Die beiden ältesten Ausgaben von Romeo and Juliet. Eine vergleich. Prüfung ihres Inhalts. (XV, 278 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 6 *M*.

Farulini, B., und **A. Ciardini**, Corrispondenza italiana. Anleitung zum Abfassen italienischer Privat- und Handelsbriefe. Auf Grundlage von R. Krons guide épistolaire und English letter writer fürs Italienische bearbeitet. (94 S.) kl. 8. Karlsruhe, J. Bielefeld. 1,80 *M*.

Fischer, Th. A., Tennysonstudien und Anderes. Mit dem Bildnis Tennysons. (VII, 224 S.) 8. Leipzig, Wigand. 3 *M*.

Forschungen, anglistische. Herausgegeben von Prof. Dr. Johs. Hoops. 14. Gaaf, W. van der, The transition from the impersonal to the personal construction in Middle English. (XIX, 168 S.) gr. 8. Heidelberg, Winter Verl. 5 *M*

Forschungen, romanische. Organ für romanische Sprachen und Mittellatein, herausgeg. von Karl Vollmöller. XV. Bd. 3. Heft. (III u. S. 689—925.) Lex.-8. Erlangen. Junge. 8 *M*.

Gastrow, Paul, War Lessing ein „frommer" Mann? Ein Vortrag. (32 S.) 8. Gießen, Ricker. —,50 *M*.

Georges, Karl Aug., Friedrich Melchior Grimm als Kritiker der zeitgenössischen Literatur in seiner „Correspondance littéraire". (1753—1770.) Eine literarhistorische Studie. (V, 68 S.) gr. 8. Hannover, Hahn. 1,50 *M*.

Gesellschaft für romanische Literatur. II. Jahrg. 1903. 2 Bde. Der ganzen Reihe 4. Bd. 4. Douin de Lavesne: Trubert. Altfranzösischer Schelmenroman. Nach der Handschrift mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar neu herausg. von Jak. Ulrich. (XXXIV, 85 S.) gr. 8. Dresden-Halle, Niemeyer in Komm. 10 *M*.

Holzer, Gustavus, Shakespeare's Tempest in Baconian light. A new theory. (VIII, 115 S. mit 1 Taf.) gr. 8. Heidelberg, Winter. 3 *M*.

Hugo v. Trimberg, Der Renner. Ein Gedicht aus dem XIII. Jahrhundert, zum 1. Male herausgegeben und mit Erläuterungen versehen vom historischen Vereine daselbst. I. Heft. Bamberg 1833. Fksm.-Druck. (XI, 274 S. mit 2 Tafeln.) 4. Berlin, Mayer & Möller. 20 *M*.

Jespersen, Otto, Phonetische Grundfragen. (IV, 185 S. mit 2 Figuren.) gr. 8. Leipzig, Teubner. 3,60 *M*.

Joesten, Dr., Gottfried Kinkel. Sein Leben, Streben und Dichten für das deutsche Volk. Mit einer Auswahl Kinkel'scher Dichtungen. (144 S. mit 1 Bildnis.) 8. Köln, Kölner Verlagsanstalt und Druckerei. 1,20 *M*.

Kiy, Vikt., Gotthold Ephraim Lessings Leben und Werke. Für weitere Kreise dargestellt. (IV, 171 S. m. 8 Taf.). gr. 8. Halle, Gesenius. 2,20 *M*.

Lincke, Otto, Über die Wortzusammensetzung in Carlyles „Sartor Resartus". Diss. (VI, 52 S.) 8. Berlin, Mayer & Müller. 1,60 *M*.

Litzmann, Berth., Goethes Faust. Eine Einführung. (VIII, 400 S.) gr. 8. Berlin, Fleischel & Co. 6 *M*.

Lotsch, Dr., In der Fremde. Zweckmäßige Anleitung zur leichten Erlernung fremder Sprachen ohne Lehrer. A. In Frankreich. II. Teil: Aussprache, Grammatik, Vokabeln. Zum Selbstunterricht. (VI, 178 S.) kl. 8. 1,20 *M*. Ausgabe für Fortbildungsschulen. (VI, 146 S.) —,80 *M*. Potsdam, Stein.

Minor, J., Goethes Fragmente vom ewigen Juden und vom wiederkehrenden Heiland. Ein Beitrag zur Geschichte der religiösen Fragen in der Zeit Goethes. (VII, 224 S.) 8. Stuttgart, Cotta Nachf. 3,50 *M*.

Müller, Otto, Anleitung zur Dichtkunst. Ein allgemein verständlicher Leitfaden, die Kunst der Poesie in bezug auf Form, Versmaß und Reim durch Selbstunterricht zu erlernen. Mit zahlreichen Beispielen und einem vollständigen Reimlexikon. 2., von K. E. Schimmer vollkommen neubearbeitete Auflage des Werkes: „Die Kunst, Dichter zu werden." (VIII, 212 S.) kl. 8. Wien, Hartleben. 2 *M*.

Müller-Fraureuth, Karl, Aus der Welt der Wörter. Vorträge über Gegenstände deutscher Wortforschung (231 S.) gr. 8. Halle, Niemeyer. 4 *M*.

Nyrop, Kr., Grammaire historique de la langue française. Toem I. 2. éd. revue et augmentée. (XVI, 551 S.) gr. 8. Leipzig, Harrassowitz. 8 *M*.

Palaestra, Untersuchungen und Texte aus der deutschen u. englischen Philologie. Herausgegeben von Alois Brandl, Gustav Roethe und Erich Schmidt. XXX. Bethmann, Dr. Johs.: Untersuchungen über die mhd. Dichtung vom Grafen Rudolf. (VII, 170 S.) 5 *M*. — XXXV. Perrett, Dr. Wilfrid B. A.: The story of King Lear from Geoffrey of Monmouth to Shakespeare. (X, 308 S.) 9 *M*. Berlin, Mayer & Müller.

Pietscher, Wolfg., R. Griepenkerls „Maximilian Robespierre". 46 S. Jena, Diss.

Plattner, Ph., und **J. Kühne,** Unterrichtswerk der französischen Sprache. Nach der analytischen Methode mit Benutzung der natürlichen Anschauung im Anschluß an die neuen Lehrpläne bearbeitet. I. Teil: Grammatik. (III, 152 S.) 8. Karlsruhe, Bielefeld. 1,50 *M*.

Prölss, Rob., Von den ältesten Drucken der Dramen Shakespeares und dem Einflusse, den die damaligen Londoner Theater und ihre Einrichtungen auf diese Dramen ausgeübt haben. Eine Untersuchung vom literarischen und dramaturgischen Standpunkte. (IV, 141 S.) 8. Leipzig, Berger. 2,25 *M.*

Reformbibliothek, neusprachliche. Herausgeber: DDr. Dir. Bernh. Hubert und Max Fr. Mann. 8. 24. Steinmüller, Georg: Histoire de la révolution française. Annotée par St. (VI, 115 u. 34 S. mit 1 Plan.) 1,50 *M.* Leipzig, Roßbergsche Verlagsanstalt.

Rogoziuski, Paul, Der Stil in Wolfram v. Eschenbachs Titurel. 68 S. Jena, Diss.

Rostowzeff, Andrei, Anton Tschechow und die „Dämmerungstrauer" seiner „müden" Menschen. (59 S.) schmal 8. St. Petersburg, Malachowski. 1 *M.*

Sammlung romanischer Elementarbücher. Herausgegeben von Prof. W. Meyer-Lübke. I. Reihe: Grammatiken. 8. — 4. Wiese, Berth.: Altitalienisches Elementarbuch. (XI, 320 S.) 5 *M.* Heidelberg, Winters Verlag.

Schriftsteller, englische und französische, der neueren Zeit. Für Schule und Haus herausgegeben von J. Klapperich. 8. — 18. Klapperich, J.: London old and new. History — monuments — trade — government. Edited, with explanatory notes. With 12 illustr. and 1 plan of London. Ausg. B. (VIII, 118 S.) 1,60 *M.* Glogau, Flemming.

Shakespearedramen (Romeo und Julia, Othello, Lear, Macbeth). Nachgelassene Übersetzungen von Otto Gildemeister, herausgegeben von Dr. Heinr. Spies. (XV, 534 S.) 8. Berlin, Reimer. 7 *M.*

Sonntag, Dr. Arnulf, Hermann von Gilm. Darstellung seines dichterischen Werdeganges. (VIII, 156 S.) gr. 8. München, Lindauer. 4 *M.*

Stahl, Fritz, Wie sah Goethe aus? (65 S mit 28 Taf) kl. 8. Berlin, Reimer. 3 *M.*

Steig, Rhold., und Herm. Grimm, Achim von Arnim und die ihm nahe standen. gr. 8. 3. Achim v. Arnim und Jacob u. Wilhelm Grimm. Bearb. von Rhold. Steig. Mit 2 Portr. (VII, 633 S.) 13,50 *M.* Stuttgart, Cotta Nachf.

Studien zur englischen Philologie. Herausgegeben von Prof. Lor. Morsbach. gr. 8. XVI. Erbe, Thdr.: Die Locrinesage und die Quellen des Pseudo-Shakespeareschen Locrine. (VII, 73 S.) 2 *M.* — XVII. Bode, Emil: Die Learsage vor Shakespeare mit Ausschluß des ältesten Dramas und der Ballade. (150 S.) 4 *M.* Halle, Niemeyer.

— romanische, veröffentlicht von Dr. E. Ebering. gr. 8. — 6. Reuter, Otto: Der Chor in der französischen Tragödie. (76 S.) 2 *M.* Berlin, Ebering.

Wagner, Hedw., Tasso daheim und in Deutschland. Einwirkungen Italiens auf die deutsche Literatur. (VII, 404 S.) gr. 8. Berlin, Rosenbaum & Hart. 8 *M.*

Wilhelm, Frdr., Die Geschichte der handschriftlichen Überlieferung von Strickers Karl dem Großen. (VIII, 290 u. 11 S. Tab.) Lex.-8. Amberg, Böes. 8 *M.*

Wohlrab, Mart., Ästhetische Erklärung klassischer Dramen. 5. Bd. Sophokles' König Ödipus. (75 S.) 8. Dresden, Ehlermann. 1,50 *M.*

Zinkernagel, Die Grundlagen der Hebbelschen Tragödie. (XXX, 188 S.) Berlin, Reimer. 3 *M.*

Zola, Emile, Der Experimentalroman. Eine Studie. (62 S.) 8. Leipzig, Zeitler. 1,20 *M.*

B. In französisch redenden Ländern.

Aicard, J., Légende du cœur. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

—, Le père Lebonnard. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

D'Aigremont, P., Suprême victoire. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.

Allombert, Fr., Quelques pages. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Almanach du Bibliophile 1902. 18. Paris, Pelletan. 12 fr.

D'Alméras, H., et P. D'Estrée, Les théâtres libertins au 18e siècle. 8. Paris, Daragon. 15 fr.

D'Arthez, D., Le Roi du blé. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Augé de Lassus, L., La vie au Palais-Royal. 8. Paris, Daragon. 10 fr.

Barbier, Le, Le Général de la Horie (1766—1812). 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Barbosa Rodrigues, J., Les noces des palmiers. 8. Brüssel, Mertens 3 fr.

Barat, E., Le style poétique et la révolution romantique. 8. Paris, Hachette & Cie. 7 fr. 50 c.

Baudin, P., La Poussée. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Beaumont, Loin du Sillon. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Beaunier, A., Picrate et Siméon. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Berger, E., Le Vicomte de Mirabeau. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Bellanger, J., Mesdemoiselles de Chambrey. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
Bernheim, A., Trente ans de théâtre. IIe série. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Bertheroy, J., Les dieux familiers. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Bertie-Marriott, C., Moderne lettre de cachet. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Bienaimé, G., Carnets intimes d'un étudiant. 18. Paris, Avenel. 3 fr. 50 c.
Binger, L. G., Le serment de l'explorateur. 8. Paris, Flammarion. 4 fr. 50 c.
Bodeux, M., Liégeoise idylle. 12. Brüssel, Vromant & Cie. 3 fr. 50 c.
Du Bois-Melly, Ch., La Pastoure. Histoire du temps de Calvin. 8. Genève, Kündig. 6 fr.
Boissière, A., Tragique aventure du Mime Properce. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Bonnal, H., Pseudo-tendances nouvelles de l'armée allemande. 8. Paris, Chapelot & Cie. 1 fr. 50 c.
Bordeaux, H., Vies intimes. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
von Borgenegg, Grande garnison. Mœurs militaires des grandes villes allemandes. 18. Paris, Eitel. 3 fr. 50 c.
Bottet, M., Autour de la Légion d'honneur. 8. Paris, Flammarion. 25 fr.
Bourdon, G., En écoutant Tolstoï. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Bourgoing, P. de, Le Duc de Mortemart et le Baron de Bourgoing. 12. Paris, Paul. 3 fr. 50 c.
Bouvier, J., Nos bons curés. 18. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
Bovet, M. A. de, Autour de l'étendard. 18. Paris, Lemerre. 3 fr. 50 c.
Braunschwig, M., Le sentiment du beau et le sentiment poétique. 8. Paris, Alcan. 3 fr. 75 c.
Breton-Bonnard, L., Peuplier. 8. Paris, Rothschild. 6 fr.
Breton, J., La peinture. L'Odysée de la Muse. 18. Paris, Librairie de l'Art. 3 fr. 50 c.
Brévannes, R., L'orgie satanique à travers les siècles. 16. Paris, Offenstadt. 5 fr.
—, L'Orgie satanique. 18. Paris, Société des journaux et publications illustrés. 5 fr.
de Brissac, Pages sombres. 1789—1794. 16. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 3 fr. 50 c.
Cahu, Th. et P. de Sémant, Sous la haine. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Cahu, Th., Leurs amants. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
Cahuet, A., Au jardin des vierges. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Canonge, F., Histoire et art militaires. 2 vols. 4. Brüssel, Spineux & Cie. 40 fr.
Capus, A., La petite fonctionnaire. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Chaperon, Ph., Le marchand d'espoir. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Charly, L'Armée française ancienne, moderne et future. 4. Paris, Librairie illustrée. 3 fr. 50 c.
—, Une petite garnison française. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.
Chandey, A., Jeanne. 18. Paris, Société française d'imprimerie. 3 fr. 50 c.
Chevalier, E., Les derniers Iroquois. 18. Paris, Calmann-Lévy. 1 fr.
de Chonski, M., Nitchevo! 16. Paris, Libr. Colin. 3 fr. 50 c.
Christian, A., Études sur le Paris d'autrefois. Les médecins. — L'université. 12. Paris, Champion. 4 fr.
Chuquet, A., Dugommier (1738—1794). 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.
—, La légion germanique. 8. Paris, Chapelot & Cie. 7 fr. 50 c.
Cladel, J., Confessions d'un amante. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Claretie, J., La vie à Paris. 1901—1903. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
—, Profils de théâtre. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Corday, M., Frères Jolidan. 8. Ibid. 3 fr. 50 c.

Corrard, P., École des amants. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Correspondance entre George Sand et Gustave Flaubert. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Correvon, H., Par monts et par vaux. 8. Genève, Jullien. 5 fr.

Coulomb, J. de, Terrible énigme. 18. Paris, Gautier. 2 fr.

—, Le fantôme des Tournoailles. 18. Ibid. 3 fr.

Courthion, L., Contes Valaisans. 8. Genève, Jullien. 3 fr. 50.

Coynart, Ch. de, Les malheurs d'une grande dame sous Louis XV. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Le Dantec, F., Influences ancestrales. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50.

Datin, H., Le Trappiste. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Daudet, E., Le roman d'un conventionnel. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Daudet, L., La déchéance. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

—, La France en alarme. 16. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Delalain, P., Essai de bibliographie de l'histoire de l'imprimerie typographique et de la librairie en France. 8. Paris, Picard & Fils. 2 fr. 50 c.

Delcamp, A., Journal d'une courtisane. 18. Paris, Michel. 3 fr. 50 c.

Delmas, A., Menettes de Roumégoux. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Demolder, E., Le jardinier de la Pompadour. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Derrécagaix, Maréchal Berthier 1753—1804, Ire partie. 8. Paris, Chapelot & Co. 7 fr. 50 c.

Deschamps, Fr., Marie-Claire. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Desjardins, P., Méthode des classiques français: Corneille—Poussin—Pascal. 18. Paris, Collin. 3 fr. 50 c.

—, Poussin. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.

Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires rédigée par un comité d'officiers de toutes armes. 20e livr. 3 fr. Tome I (livr. 1—13) A—H. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 37 fr. 50 c.

Diehl, Ch., Théodora, impératrice de Byzance. 8. Paris, Rey. 3 fr. 50 c.

Dieterlen, P., Arnold Bovet, sa vie, son oeuvre. 8. Neuenburg, Attinger Frères. 5 fr.

Doguereau, J.-P., Journal de l'expédition d'Egypte. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

Doniol, H., La Fayette dans la révolution (1775—1799). 18. Paris, Colin. 2 fr. 50 c.

Douël, M., Au temps de Pétrarque. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Drault, J., Petits drames du poste. 12. Paris, Mame & Fils. 3 fr.

Dresch, J., Gutzkow et la jeune Allemagne. 18. Paris, Société nouvelle de Librairie. 3 fr. 50 c.

Dupin, A., L'Ouvrier. 18. Paris, Delagrave. 2 fr. 50 c.

Durrieu, V., La peinture à l'exposition des primitifs français. 4. Paris, Librairie de l'Art. 15 fr.

Dutoit, M., Mme E. de Pressensé, sa vie d'après sa correspondance et son oeuvre. 16. Paris, Fischbacher. 2 fr. 50 c.

L'Education en Suisse. Annuaire des universités, écoles, pensionnats, etc. 1904. 8. Genève, Eggimann & Cie. 5 fr.

Escard, J., Le Radium et ses propriétés. 8. Paris, Tignol. 3 fr.

Essertier, Apparences. 18. Paris, Avenel. 3 fr. 50 c.

Faguet, E., En lisant Nietzsche. 18. Paris, Société française d'imprimerie. 3 fr. 50 c

Faure, M., Souvenirs du Général Championnet 1792—1800. 8. Paris, Flammarion. 7 fr. 50 c.

Ferrier, C. J., Castroleone. Roman à l'ancienne mode. 8. Genève, Kündig & Fils. 8 fr.

Ferval, Cl., Vie de château. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Fèvre, H., La traversée de l'enfer. 18. Paris, Nilsson. 3 fr. 50 c.

Filon, A., Micheline. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

Fleuriot, Z., Rustande. 16. Ibid. 2 fr.

Fog, E., Les littératures danoise et norvégienne d'aujourd'hui. 18. Paris, Sansot & Cie. 2 fr.

Foley, Ch., Fleur d'ombre. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

Fuster, Ch., Bretagne. 8. Lausanne, Payot & Cie. 4 fr.

Gache, F., L'éducation du peuple. 12. Paris, Picard & Kaan. 3 fr. 50 c.

Gauthiez, P., Lorenzaccio 1514—1548. 8. Paris, Fontemoing. 7 fr. 50 c.

Gautier, E., L'année scientifique et industrielle 1903. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.

L. . . ., Georges, Brigade de Wedel à Vionville-Mars-La-Tour. 8. Paris, Chapelot & Cie. 1 fr.

Géraud-Bastet, Monsieur Combes et les siens. 16. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Germain, A., Premier prix du conservatoire. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Ghersi, G., Recettes pour tous. 8. Paris, Naud. 3 fr. 50 c.

Van den Gheyn, J., Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque royale de Belgique. Tome IV. 8. Brüxelles, Lamertin. 12 fr.

Gide, A., Saül le roi Candaule. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Ginisty, P., Paris intime en révolution 1871. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Le Goffic, C., L'erreur de Florence. 8. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Gonse, L., Les chefs-d'œuvre de Musées de la France. Fol. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 50 fr.

Grand-Carteret, J., Le Nu à travers les siècles. 4. Paris, Société des journaux. 2 fr.

Gretillat, R., Jean-Frédéric Ostervald 1663—1747. 8. Neuenburg, Attinger. 7 fr. 50 c.

Gyp, Froussards. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Guerin, Ch., Cœur solitaire. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

La Guerre de 1870—71: Saint-Quentin. 8. Paris, Chapelot & Cie. 6 fr.

Guillaumin, E., La vie d'un simple. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Guitton, G., Les têtards. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.

Heins, A., L'ancienne Flandre. Fol. Gent, Heins. 25 fr.

D'Hannezel, H., La seconde faute. 18. Paris, Stock. 3 fr. 50 c.

Hermann-Paul, Le veau gras. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Hermant, A., L'Esbroufe. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Heulhard, A., Tu es Petrus. L'histoire et la légende. 18. Paris, Tallandier. 3 fr. 50 c.

Hirsch, Ch. H., La demoiselle de comédie. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Holtz, L., Crimes passionnels. 8. Paris, Rousseau. 4 fr.

Houtin, A., Un dernier Gallican, Henri Bernier, Chanoine d'Angers 1795—1859. 8. Paris, Nourry. 6 fr.

Hue, G., L'utile amie. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.

De Hübner, Neuf ans de souvenirs d'un ambassadeur d'Autriche à Paris sous le second empire. Tome I. 1851—1856. 8. Paris, Plon-Nourrit & Cie. 7 fr. 50 c.

Huysmans, J. K., Trois primitifs. 8. Paris, Vanier. 5 fr.

Jaloux, E., Sangsues. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Jaurès, J., Discours parlamentaires. Tome I^{r}: le socialisme et le radicalisme en 1885. 8. Paris, Cornélie & Cie. 7 fr. 50 c.

Jeanray, B. A., Deux cœurs. 16. Paris, Hatier. 3 fr. 50 c.

Iho-Pâle. Pêches, pêcheurs, pêchés! 8. Paris, Société parisienne d'édition. 4 fr.

Joran, Th., Choses d'Allemagne. 18. Paris, de Rudeval. 4 fr.

Le Journal de Souia. Notes sur Paris. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Junka, P., La fausse amante. 18. Paris, Libr. Molière. 3 fr. 50 c.

—, Le fiancé de Josette. 18. Paris, Juven. 3 fr. 50 c.

Jusserand, J. J., Histoire littéraire du peuple anglais. Tome II. 8. Paris, Libraire de Paris. 12 fr.

Kont, J., Un poète hongrois. Jean Arany. 8. Paris, de Rudeval. 2 fr.

Lacroix, S., Le département de Paris et de la Seine pendant la révolution. 8. Paris, Soc. de l'hist. de la révolution. 8 fr.

Lafenestre, G., Les primitifs à Bruges et à Paris 1900, 1902, 1904. 8. Paris, Librairie de l'art ancien et moderne. 3 fr. 50 c.

Lambeau, L., Le cimetière de Sainte-Marguerite et la sépulture de Louis XVII. 8. Paris, Daragon. 8 fr.

Laune, Ad., Mystère de Quiberon. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.

Laumann, E. M., L'épopée Napoléonienne. Le retour des cendres. 8. Paris, Daragon. 10 fr.

Laurezac, Manœuvre de Lützen 1813. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 10 fr.

Laurent, La nouvelle tactique et le nouveau réglement. 8. Ibid. 2 fr.

L'auteur de „Amitié amoureuse", la joie d'aimer. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Lavedan, H., et G. Lenotre, Varennes. 16. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.

Lavisse, E., Histoire de France. Tome VI, 1. 8. Paris, Hachette & Cie. 6 fr.

Lebey, A., Connétable de Bourbon 1490—1527. 8. Paris, Perrin & Cie. 7 fr. 50 c.

Lehautcourt, P., Histoire de la guerre 1870—1871. Tome IV. 8. Paris, Berger-Levrault & Cie. 6 fr.

Leblond, M.-A., La Sarabande. 18. Paris, Fasquelle. 2 fr. 50 c.

Les écrivains politique du 18me siècle: Extraits. 18. Paris, Colin. 3 fr.

Lévy, A., Philosophie de Feuerbach. 8. Paris, Alcan. 10 fr.

L'exposition des primitifs français 2 vols. 8. Paris, Floury. 12 fr.

Lintilhac, E., Le théâtre sérieux du moyen-âge. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Lockroy, Ed., Les marines française et allemande. 18. Paris, Charles-Lavauzelle. 3 fr.

Lot, F., Études sur le règne de Hugues Capet et la fin du Xe siècle. 8. Paris, Bouillon. 20 fr.

Macé, G., Femmes criminelles. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Maël, P., Le roman de Violette. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Maeterlinck, M., Le double jardin. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Maindron, M., Monsieur de Clérambon. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Maizeroy, R., Mesdemoiselles leurs filles. 18. Paris, Librairie Nilsson. 2 fr.

Marion, M., Heurs et malheurs. 16. Paris, Delagrave. 3 fr. 50 c.

Martin, A., Crises d'une âme. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.

Maryan, M., Chimères. 18. Paris, Gautier. 3 fr.

Mendès, C., Le Carnaval fleuri. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Ménil, F. de, Histoire de la danse à travers les âges. 4. Paris, Picard & Kaan. 3 fr. 50 c.

Mérouvel, Ch., Mariage de Jean de Bures. 18. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.

—, L'obsession. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.

Mirbeau, O., Farces et moralités. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Montégut, M., L'Usurier. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.

Montfort, E., Les cœurs malades. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Morillot, P., La Bruyère. 16. Paris, Hachette & Cie. 2 fr.

Nicolaï, E., La dépopulation des campagnes et l'accroissement de la population des villes. 8. Bruxelles, Weißenbruch. 4 fr.

Nief, F., Saturnales rouges. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Niou, François de, Dames éphémères. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.

Nisson, C., L'autre route. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

de Noailles, M., Le visage émerveillé. 18. Paris, Calmann-Lévy. 3 fr. 50 c.

Noris, Ames neuves. 18. Paris, Dujarric & Cie. 2 fr.

de Nonssanne, H., Le véritable Guillaume II. 18. Paris, Libr. ill. 3 fr. 50 c.

Péladan, La dernière leçon de Léonard de Vinci. 12. Paris, Sansot & Cie. 1 fr.

—, Pérégrine et Pérégrin. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.

Les Pénates d'argile. Essai de littérature romande. 8. Genève, Eggimann & Cie. 3 fr. 50 c.

Pératé, A., Versailles. 4. Paris, Laurens. 4 fr.

Perrodil, Ed. de, Le roman de Jacquelin. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.

Peyron, E., Bazaine fut-il un traître? 8. Paris, Stock. 2 fr.
Philippe, Ch.-Ls., Marie Donadieu. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Pimodan, De, Roman d'une âme antique. 8. Paris, Vanier. 3 fr. 50 c.
Pioch, E., L'impuissance d'Hercule. 18. Ibid. 3 fr. 50 c.
Pissoul, L., Dictionnaire wallon-français. 2 vols. 8. Mecheln, Godenne. 7 fr.
Piton, C., Marly le roi. 8. Paris, Joanin & Cie. 15 fr.
Poëte, M., Les primitifs parisiens. 12. Paris, Champion. 3 fr. 50 c.
Pourot, P., Le choix de la femme. 18. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Pouvillon, E., Jep. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Prévost, M., La plus faible. 18. Paris, Lemerre, 3 fr. 50 c.
Projet de dictionnaire général de la langue wallonne publié par la Société liégeoise de littérature wallonne. 8. Lüttich, Vaillant-Carmanne. 2 fr.
Rabusson, H., Invisible lien. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Reclus, O., Lâchons l'Asie — Prenons l'Afrique. 18. Paris, Librairie universelle. 3 fr. 50 c.
Ricard, Xavier de, Histoire mondaine du second empire en attendant l'Impératrice. 16. Ibid. 3 fr. 50 c.
Rivière, J., L'erreur. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Rod, E., Nouvelles vaudoises: Pernette. 8. Lausanne, Payot & Cie. 2 fr. 50 c.
—, La vigne du pasteur Cauche. 8. Ibid. 75 c.
—, Un vainqueur. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Roger Dombre, Dardanelle & Cie. 18. Paris, Gautier. 3 fr.
Rohu, P., L'Intègre. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Rosny, J., La fugitive. 16. Paris, Fontemoing. 3 fr. 50 c.
Ruinat de Gournier, J., Amour de philosophe. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Rustica, Petite Germaine. 18. Paris, Gautier. 2 fr.
Saint-Georges de Bouhélier, Des passions de l'amour. 18. Paris, Fasquelle. 3 fr. 50 c.
Sales, P., Les filles de la morte. 18. Paris, Combet & Cie. 3 fr. 50 c.
Saunier, Ch., David. 8. Paris, Laurens. 2 fr. 50 c.
de Saussure, C., Lettres et voyages en Allemagne, en Hollande et en Angleterre, 1725—1729. 8. Lausanne, Dridel & Cie. 15 fr.
Scheffer, R., Péché mutuel. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Schuré, Ed., Précurseurs et révoltés. 16. Paris, Perrin & Cie. 3 fr. 50 c.
Sémant, P., et **C.,** Gramaccini, au bagne de femmes. (Clermont.) 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Simon, G., L'enfance de Victor Hugo. 16. Paris, Hachette & Cie. 3 fr. 50 c.
Telleen, J. M., Milton dans la littérature française. 8. Paris, Hachette & Cie. 4 fr.
Teneo, M., et **F. Chapiseau,** L'amour sème, la mort fauche. Paris, Dujarric & Cie. 3 fr. 50 c.
Thuasne, L., Etudes sur Rabelais. 8. Paris, Bouillon. 10 fr.
Toulet, P. J., Tendres ménages. 18. Paris, Mercure de France. 3 fr. 50 c.
Vaudère, Jane de la, La Guescha amoureuse. 18. Paris, Flammarion. 3 fr. 50 c.
Vermeylen, A., L'œuvre de Constantin Meunier. 4. Antwerpen, Buschmann. 3 fr. 50 c.
Verne, J., Un drame en Livonie. 16. Paris, Hetzel. 3 fr.
Vesco, E., Comédies et saynètes pour la jeunesse. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
De Vogüé, E.M., Sous l'horizon. Hommes et choses d'hier. 18. Paris, Colin. 3 fr. 50 c.
Willy, Danseuses. 18. Paris, Méricant. 3 fr. 50 c.
—, Minne. 18. Paris, Ollendorff. 3 fr. 50 c.
Young, B.-E., Michel Baron, acteur et auteur dramatique. 8. Paris, Fontemoing. 12 fr.
Z . . ., La guerre de la succession d'Autriche (1740—1748). Campagnes de 1741—1743. 8. Paris, Chapelot. 5 fr.
Zycomski, E., Orgueil humain. 18. Paris, Colin. 4 fr.

Zeitschriftenschau.

A. Fachwissenschaftliche.

Modern Language Notes XIX, 7. Crawford, On the Relations of Congreve's Mourning Bride to Racine's Bajazet. — Patzer, The Wealth of the Clergy in the Fabliaux. — Hammond, Ms. Pepys 2006. A Chaucerian Codex. — Frein, The Reims Manuscript of the Fables of Walter of England. — Clarke, Two Investigations in French Phonetics. (Students of Phonetics, pure or applied, will be interested in an article which has recently appeared in the "Mémoires de la Société Néo-Philologique" of Helsingfors [Volume III, Paris, H. Welter]. In the contribution referred to, "Deux questions de Phonétique française," M. J. Poirot gives the results of certain experiments bearing: 1° upon the effect of labialized vowels upon a preceding labial explosive; 2° upon some aspects of "*e muet.*" The discussion of the matter of *p* und *b* before *ou* und *u* throws light upon the phenomenon of an occasional startling sharpness of *p* in French speech. The object of the second search is the effect of *e muet*, whether uttered or merely felt, upon the contiguous syllables and sounds. Mr. P. finds: 1° that the final vowel sound is *longer* in the feminine; 2° that this vowel is *relaxed* or weaker in tension; 3° that, whereas the final syllable of the masculine has an accent that is *acute* (*aigu*, *frappé*), the feminine form has a double or *circumflex* accent (*accent traîné*); 4° that, as would be natural from relaxation, the vowel of the feminine is uttered on a slightly *lower note* than that of the masculine. *Futile* (masc.) had a final vowel giving 198,5 vibrations per second, while *futile* uttered as the predicate to a feminine subject showed 189. Mr. P. says in his final conclusions: "Le francais a—1°. Un accent simple, aigu, à coupe brusque, la note la plus élevée; 2° Un accent simple aussi, mais grave, à coupe lente, note plus basse; 3° Un accent double, circonflex, à coupe plus lente, note encore plus basse. Toutes ces remarques se rapportent à une énonciation à la forme la plus simple sans accent émotional spécial." "L'accent tonique en français est donc dynamique, mais la tonalité élevée peut l'accompagner ou pas. L'accent chromatique varie alors en français.) — Reiff, Views of Tragedy among the Early Romanticists. — *Reviews*: Chambers, The Mediæval Stage (combining profound learning, good common sense and extraordinary amenity) (Phelps). — Bierwirth, Beginning German; Vos, Essentials of German; Becker, Elements of German (Blau). — Bruner, Le Roman d'un jeune homme pauvre, par Octave Feuillet (Simpson). — Baskervill, Southern Writers: Biographical and Critical Studies. Volume II. (Campbell). — Geddes, El sí las Niñas. Comedia en tres actos por Leandro Fernández de Moratín (Comfort). — Abbetmeyer, Old English Poetical Motives derived from the Doctrine of Sin (Brown). — Cooper, Pleonastic Compounds in Coleridge.

Die neueren Sprachen XII, 6 (October). Borbein, Die mögliche Arbeitsleistung der Neuphilologen. — Waag, Wie übermitteln die neusprachlichen Schulen gegenüber den altsprachlichen eine gleichwertige allgemeine Bildung? — Luick, Bühnendeutsch und Schuldeutsch. — Hartmann, Jahresbericht der deutschen Zentralstelle für internationalen Briefwechsel 1903—1904. — Augier et Sandeau, La Pierre de Touche; Sandeau, Madeleine; Laurie, Mémoires d'un Collégien; Halévy, L'Abbé Gonstantin; Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière; Fuchs, Tableau de l'Histoire de la Littérature Française; Mérimé, Colomba (Bornecque), — Dege, Französische Sprechübungen für Sexta und Quinta (Frank). — W. V., Report by the University of London on Modern Language Teaching in London Secondary Schools. (Der Bericht über eine von Professor W. Rippmann und Dr. E. R. Edwards (mit Hilfe von Miss M. A. Degani) vorgenommene Inspektion des neusprachlichen Unterrichts in Londoner Schulen verdient die Beachtung aller Fachgenossen. Die älteren Methoden des Sprachunterrichts weichen auch in England neuerdings vor der neueren oder Reformmethode zurück. Die Inspektoren erklären ihr volles Einverständnis mit den allgemeinen Grundsätzen der Reform, haben sich aber bemüht, ohne Voreingenommenheit zu urteilen. Ihre Erfahrungen im Laufe der Inspektion haben sie in der Überzeugung bestärkt, daß die beste Arbeit von ausgebildeten Lehrern geleistet wird, die sich der neueren Methoden bedienen.)

Neuphilologische Blätter XII, 1. Großstadtlyrik. (In stilvollem Gewande tritt uns ein drei Bogen starkes Heftchen in Oktav entgegen, das der bei R. Voigtländer in Leipzig erscheinenden wohlfeilen Sammlung „Neue Buchkunst" angehört. — Institut Saint-Germain 60, rue des Écoles, Paris. Enseignement Complet de la langue Française aux Étrangers. Präparation au Certificat d'Études françaises de la Sorbonne et aux Examens de l'Alliance française, 1904—1905. I. Cours Supérieurs. II. Préparation Spéciale au Certificat d'Études Françaises réservé aux Étudiants de Nationalité étrangère. III. Préparation Speciale aux Examens Elémentaire et Supérieur de l'Alliance Française (Conformément au Programme). IV. Cours Élémentaires (Méthode Mixte).

Berliner philologische Wochenschrift 24, 41. Voretsch, Die Anfänge der romanischen Philologie an den deutschen Universitäten. Laupp, 75 ₰ (früher als anderswo ist in Tübingen romanische Philologie betrieben (Uhland, Rapp, v. Keller) Mussafin war 1855 (mit 20 J.!) Lektor für Italienisch, Lotheisen für Französisch. Meyer-Lübke).

Anglia 15, 4. Dickenmann, Das Nahrungswesen in England vom 12. bis 15. Jahrhundert (folgt, dem Vorwort zufolge, Heyne, Deutsches Nahrungswesen 1901). me mete = Nahrung im weitesten Sinne. Das verbreitetste Schlachttier bis ins späte Mittelalter war das Schwein. Würste werden nirgends erwähnt. Jagdtiere und Geflügel sind noch heute ein Gericht der Wohlhabenden. Fischnetze mit engen Maschen sind verboten. Ein Verzeichnis von Fischen der Nordsee findet sich im Havelok. Die Erwähnung von Milch wird in höfischen Versromanen vergeblich gesucht. Brot ist die hauptsächlichste Pflanzenkost, wie auch aus hlaford (Brothüter) und hlæfdige (Brotkneterin) hervorgeht. Gemüse wurden als Suppe genossen, Lauch und Zwiebeln als Fastenspeise. Der Dichter des Schlaraffenlandes, der namentlich das Klosterleben geißelt, erwähnt reichlichen Verbrauch von Gewürzen. Pilze sind von untergeordneter Bedeutung. Obst nennt Langland als Volksnahrung. Johannis- und Stachelbeere datieren erst aus dem 16. Jahrhundert. Nachdem auf den ersten vierzig Seiten Eßwaren behandelt, geht Verf. in den nächsten 20 Seiten zu Getränken über: met muß im 12. Jahrhundert noch viel in Klöstern getrunken sein. Zwischen ale und bere läßt sich kein Unterschied feststellen. Im 13. Jahrhundert hört man von Bierbrauern. Die alebereitende Frau wird zur Höckerin, husckster. Man unterscheidet strong ale und feble ale etc. Wein erzielte man zum Teil aus eigenem Weinbau, vom 14. Jahrhundert ab durch Einfuhr. Apfelwein ist selten. Vom 14. Jahrhundert kennt man Cider, lat. gr. sikera. — Zwei Seiten Literaturangaben beschließen die interessante Arbeit). — Fischer, Zu Goldsmiths Vicar of Wakefield (setzt sich mit Neuendorf, dessen Dissertation den nämlichen Gegenstand behandelt, auseinander). — Wülfing, Das Bild und die bildliche Verneinung im Laud-Troy-Book. (L.-T.-B. nennt W. die me. Bearbeitung des trojanischen Krieges um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts, die W. für die Early Engl. Text Soc. herauszugeben übernommen hat).

The Literary Echo 7, 20/21. Brückner, Small History of English People, Language and Literature (Supplement). — Serenade. — Ebb and Flow. — Hardy, Jude the Obscure. Smiles and Self-Help. — The Tale of a Rosebud. — A Stroll along the Strand. — Grammar and Exercises. — The English t, p, k, and the German z (ss, s), pf (ff, f), ch (k).

Zeitschrift für romanische Philologie XXVIII, 4. de Vasconcellos, Randglossen zum altportugiesischen Liederbuch (Forts.). — Schuchardt, Lat. *(h)epar* im Romanischen. — Neumann, Zur Charakteristik des Dialektes der Marche (Schluß). — Förster, Randglossen zur Cantefable.

Romanische Forschungen XV, 2. Kaltenbacher, Der altfrz. Roman Paris et Vienne.

Romania 131 (Juli 1904). Paris, Le mode et les étapes de l'altération du *C* en gallo-roman. — Weston, Wauchier de Denain, as a continuator of *Perceval* and the prologue of the mons ms. — Delboulle, Mots obscurs et rares de l'ancienne langue fr. — de Gregorio, Notizia di un trattato di mascalcia in dialetto siciliano del sec. XIV. — Thomas, Alain Chartier chanoine de Paris d'après des documents inédits. — Huet, La parabole des faux amis. — Langlois, Anc. fr. *vizele.* — Delboulle, Anc. fr. *coupée.* — Millardet, Béarnais *talaraque*, 'toile d'araignée'. — Thomas, Anc. fr. *entrecor.* — Mussafia, Per il *Tristano* di Thomas, ed. Bédier. — Wilmotte, L'évolution du fr. aux environs de l'an 1150; Kritischer Text der Lieder Richards de Fournival von Zarifopol; Die Lieder des Andrieu Contredit d'Arras von Schmidt (Jeanroy). — Jarnik, Studie über die Komposition der Fierabrasdichtungen; Dimand, Zur rumänischen Moduslehre (Roques). — P. M., Atti del congresso internationale di scienze storiche. — Moore, Studies in Dante III. (Toynbee). — Une énigme d'histoire littéraire. L'auteur des *XV Joyes de Mariage* (Rédier). — Pope, Étude sur la langue de frère Angier (Th.).

Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie VI, 2. Stern, Celtische Literaturen. — Manitius, Lateinische Literatur im Mittelalter. — von Reinhardstoettner, Lateinische Renaissanceliteratur. — Stengel, Altfranzösisches Karlsepos; —, Die historische Literatur des französischen Mittelalters. — Zingerle, Raoul de Houndenc. — Langlois, Fableaux, Fable ésopique, Littérature morale, Littérature satirique. — Jeanroy, Altfranzösische Lyrik. — Bonnard, Altfranz. religiöse Literatur. — Vising, Anglonormanische Literatur. — Stengel, Französisches Drama im Mittelalter; —, Französische Literatur von 1500—1629. — Mahrenholtz, Franz. Literatur von 1630 bis Ende des 19. Jahrhunderts. — Mayr, Franz. Literatur in den

Jahren 1899, 1900, 1901. — Anglade, Altprovenzalische Literatur; —, Neuprovenzalische Literatur.

Les Cinq Langues 5, 1. Redakteur: E.-Henri Bloch. Jede Nummer (Preis der Nummer 40 ₰) enthält sechs Teile. Jeder Teil umfaßt acht Seiten und ist beziehungsweise in deutscher, englischer usw. Sprache geschrieben. Der sechste ist ein pädagogisch-bibliographisches Beiblatt. 8 fr. Vuibert et Nony, Paris.

English-Journal-Français XII, 24. Französisch-Englisches Lern- und Übungsblatt. Redigiert von Dr. H. P. Junker. 1 ℳ vierteljährlich. Renger, Leipzig.

L'écho Littéraire 24, 20/21. Misé Féréol, par Jacques Vincent (Supplement). — Un Jugement de Renan sur George Sand. (Sa mort me paraît un amoindrissement de l'humanité; quelque chose manquera désormais à notre concert; une corde est brisée dans la lyre du siècle. Elle eut le talent divin de donner à tout des ailes, de faire de l'art avec l'idée qui, pour d'autres, restait brute et sans forme.) — Une visite à l'École normale de Sèvres. — La dernière Prison de Marie-Antoinette. — Paris et ses Environs. — Pour la Conversation. — Sur le développement du sens des mots, par le Dr. A. Th. Paul. — Grammaire et Exercices. — Contes à ma Sœur, par Hégésippe Moreau. — La Fête des Morts, par Maurice Bouchor. — Le 2 Novembre en Lorraine par Maurice Barrès.

La Chronique 288. Organe des Sociétés françaises en Angleterre. Seul Journal français publié tous les samedis à Londres. 8 Pages. 1 d. Alfred P. Huguenet, Directeur-Rédacteur en chef. Administration & Rédaction: Bessborough Street 29, Londres, S. W. La Semaine. — Avis aux Etrangers. — Adresses des Sociétés Françaises de Londres. — Sports. — Consulat Général de France. — Concours de La Chronique. — Nos Portraits. — Echos. — La Musique à Londres. — Echos des Théâtres. — L'Entente Cordiale. — Conférence Française. — Eugénie Grandet (Feuilleton). — L'Esperanto à Douvres.

le mɛ:trə fɔnetik XIX, 9 et 10. kɔträ:dy: Jespersen, Phonetik (Vianna); Western, Englische Lautlehre (Tuttle). — pronunθiaθion kastɛʎana de tʃile (Saavedra). — nɔt. — la fami:j fɔnetik. — parti dez elɛ:v.

B. Literarische.

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie XXV, 10. Mauthner, Beiträge zu einer Kritik der Sprache (Hermann). — v. d. Gabelentz, Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse. 2. Aufl. (Sütterlin). — Noreen, Spridda Studier (Gebhardt). — Schwäbl, Die altbayerische Mundart. Grammatik und Sprachproben (Behaghel). — Villiers, Second Duke of Buckingham, The Rehearsal. Herausgeg. von Lindner (Glöde). — Gills Logonomia Anglica. Herausgeg. von Jiriczek (Horn). — Voßler, Die philosophischen Grundlagen zum „süßen neuen Stil" des Guido Guinicelli, Guido Cavalcanti und Dante Alighieri; Guoli, Le satire di Giovanni Giraud (Wiese). — Underhill, Spanish Literature in the England of the Tudors; Chandler, Romances of Roguery. 1: The Picaresque Novel in Spain (Stiefel).

Literarisches Centralblatt 40—45. Vinson, Manuel de la langue tamoule. Leroux, 7 fr. (Handmann.) — Loesberg, Comparative philology. Leyden, 20 ℳ (sucht die Einheit des Menschengeschlechts durch Untersuchung amerikanischer Wortelemente nachzuweisen. Von problematischem Wert. Seler.) — Hilka, Die direkte Rede als stylistisches Kunstmittel in den Romanen des Kristian von Troyes. Niemeyer, 3,60 ℳ (sorgfältig). — Malfinger, Lenau in Amerika. 71 S. (inhaltreich. E. v. K.). — Klapper, Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu. Marcus, 4,40 ℳ (um 1440 geschrieben. Gründlich behandelt. Spiller). — Grizer, Goethe-Jahrbuch. Rütten & Loening. — Pughe, Führende Dichter im Zeitalter der Königin Viktoria. Konegen, 1,50 ℳ (stützt sich besonders auf Stedmans Victorian Poets. Für rein praktische Zwecke. Ldw. Pr.) — Fischer, Mörikes künstlerisches Schaffen. Elsner, 3 ℳ (E. v. K.) — Jantzen, Literaturdenkmäler des 14. und 15. Jahrhundert. Göschen, 80 ₰ (kurze und treffende Erörterungen. R. W-n). — Stengel, Hervis von Metz. 1. Band. Dresden, 479 S. (Chanson, in leicht verständlicher Sprache gedichtet, unterhaltenden Inhalts. -ier). — Genée, Schlegel und Shakespeare. Reimer, 1,50 ℳ (bringt für den Sachkenner nichts, was er nicht schon in Bernay, Zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Sh. gelesen. Ldw. Pr.) — Veit, Ostdorfer Studien III. Schaurlen, 5 ℳ (-nn-). — Jacoby und Sauer, Weiße, Richard III. Behr, 1,80 ℳ (der Betonung des noch geltenden Wertes der hamburgischen Dramaturgie wird man freudig zustimmen. M. K.). — Manheimer, Die Lyrik des Andreas Gryphius. Weidmann, 8 ℳ. — Des Granges, La comédie et les mœurs sous la Restauration (1815—1848). Fontemoing, 3,50 fr. (lenkt die Aufmerksamkeit auch auf interessante Werke wie die von Cas. Bonjour und von Mazures. Schneegans). — Gennst, Aus Weimars klassischer und nachklassischer Zeit. Lutz, 4,50 ℳ (die Aufzeichnungen sind wertvoll,

weil von einem Zeitgenossen Goethes an der Weimarer Bühne verfaßt). — Fischer, Mörikes Briefe (v. Komorzynski). — Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. Trübner, 4 ℳ (bequemes, handliches Exzerpt aus fünf stattlichen Bänden). — Saure, Auteurs français. Dieterich (sechs Bändchen, für Mädchenschulen empfohlen. Kn.) — Brenning, Geschichte der deutschen Literatur. Schauenburg, 8,50 ℳ (Darstellung versagt gegenüber der neueren Zeit).

Die schöne Literatur 21—23. Tauchnitz-Ausgaben: Weyman, The Long Night. (W. scheint mit Vorliebe Stoffe aus der französischen Geschichte zu behandeln); Gerard, Made of Money (Schwierigkeiten eines jungen Multimillionärs); Kipling, The Five Nations (Sammlung von Gedichten meist imperialistischen Inhalts); Robins, The Magnetic North (bezieht sich auf die Anziehungskraft Alaskas); Atherton, His Fortunate Grace, etc. (drei Erzählungen von glücklicher Gestaltungsgabe); Haggard, Stella Fregellius (sucht in das Gebiet des Überirdischen einzudringen. Evans). — Clerici, Il più lungo Scandalo del Secolo XIX. Treves, 5 l (behandelt Ehezerwürfnisse Karolinens, der Gemahlin Georgs IV.); Daudet, L'Infancia. Streglio, 2 l (feinempfundene Skizzen der Frau D.); Mantorani, Letteratura contemporanea. Roux, 4 l (empfohlen); Corradi, Nova postuma. Ebd., 3 l (merkwürdige Gedichtsammlung, die von Orlandi verfaßt sein soll); Collalto, O puellulae Ebd., 3 l (erotische Ausschweifung); Guglielminetti, Voci di Giovinezza. Ebd., 3 l (Fülle von idealen Bildern. Brunswick).

Deutsche Literaturzeitung 39—44. Gundelfinger, Cäsar in der deutschen Literatur. (Palaestra) 3,60 ℳ (ganz vortreffliche Arbeit. v. Weilen). — Münz, Goethe als Erzieher. Braumüller, 2 ℳ (eine der „nützlichen" wie im Grunde überflüssigen Schriften. Meyer). — Kuhns, Dante and the English poets from Chaucer to Tennyson. Newyork (ein mutiges Unternehmen. Koeppel). — Biadego, Discorsi e profili letterari. Cogliati, 3 l. — Lex, Die Idee im Drama bei Goethe, Schiller, Grillparzer, Kleist. Beck, 4 ℳ (förderndes Werk. Werner). — Festgabe für die 13. Hauptversammlung des deutschen Sprachvereins in Breslau. — Einenkel, Das englische Indefinitum. Niemeyer, 315 S. (strotzt von vielen ungerechten Vorwürfen. Morsbach). — Breuer, Sprache und Heimat des Balduin von Sebourg (sieht Valenciennes als Entstehungsort an. Stengel). — Bartsch, Chrestomathie. 8e éd. — Zur Dreihundertjahrfeier des Don Quixote hat der Festausschuß beschlossen: eine Volksausgabe, gekürzte Ausgaben für hohe und niedere Schulen, Wettbewerb für kritische Ausgabe kleinerer Schriften des Cervantes, Vorstellungen im Teatre Español, Restaurierungen in der Marienkirche zu Alcala, ein Cervantes-Institut, Universitätsfeste. — Olsen, Tre orknose runeinskrifter. Dybwad, 30 S. (sucht zu zeigen, daß 1861 auf Mainland (Orknös) in einer Grabkammer gefundene Runen einer eigentümlichen Art angehören, die dadurch entstanden, daß der Runenritzer den Hauptstäben Zweige hinzufügte, um sie symetrischer zu gestalten. Kahle). — Aufruf zu einem Mörike-Denkmal in Ludwigsburg. — Verity, The Tragedy of Hamlet. Clay & Sons, 339 S. (beste kommentierte Ausgabe. Sarrazin). — Brandes, The Plays of Sh. Vol. 5—8. Heinemann, je 6 d. — Fusco, La poetica di Ludovico Castelvetro. Pierro, 3 l (scharf, gewandt, lebhaft. Voßler). — Fischer und Krauß, Mörikes Briefe. Elsner, 4 ℳ (Watzel). — Bräutigam, Übersicht über die neuere deutsche Literatur. 2. Aufl. Weiß, 1 ℳ. — Jung, Das Verhältnis Th. Middletons zu Sh. Deichert, 2,80 ℳ (weist nach, in welchem außerordentlichen Maße Chapman die Werke Sh.s geplündert hat. Die Untersuchung bietet auch Interessantes für die Chronologie der damaligen Dramatik. Holthausen). — Legay, V. Hugo jugé par son siècle. Lefebore, 5 fr. — Luick, Deutsche Lautlehre. Deuticke, 2,50 ℳ (der bes. Teil ist auf Schritt und Tritt lehrreich. Seemüller). — Stämcke, Die vierte Wand. Wiegand, 6 ℳ (verständige Bemerkungen eines Theaterpraktikus vor dem Vorhang. Meyer). — Young, Michel Baron, acteur et auteur dramatique (1653—1729). (Die Schaffung eines „doctorat d'Université" in Frankreich hat die gen. umfangreiche Dissertation über ein dürftiges Thema gezeitigt. Becker). — Gruener, Poe's Knowledge of German. Chicago Univ. — Baldensperger, Goethe en France. Hachette, 7,50 fr. (hat sich einen bedeutenden Platz in der Literaturgeschichte erworben. Hagnenin). — Strzemcha, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Deuticke, 2,10 ℳ. — Lambert, Shakespeare Documents. Bell & Sons, XXI + 107 S. (nichts neues, doch jedem willkommen. Koeppel). — Morf, Aus Dichtung und Sprache der Romanen. Trübner, 6 ℳ (18 Studien und 3 Nekrologe, in verschiedenen Zeitschriften erschienen. Ein praktischer Gedanke. Bovet). — Jeanroy, Les origines de la poésie lyrique. 2e éd. Champion, 10 fr. — Bauer, Waldeckisches Wörterbuch. Soltau, 8 ℳ (eigenartiges, bald nieder-, bald mitteldeutsches Hinundher. Wrede). — Hel. Stöcker, Zur Kunstanschauung des 18. Jahrh. Von Winckelmann bis zu Wackenroder. Mayer & Müller, 3.60 ℳ (ruhige Sachlichkeit. Volbehr). — Lindner, Die poetische Personifikation in den Jugendspielen Calderons. Deichert, 4 ℳ (Becker). — Coleridge, Aids to Reflection. Bell & Sons, 2 ℳ.

The Publishers' Circular and Booksellers' Record 1997, October 8. Office: St. Dunstan's House. Fetter Lane, London, E. C. 1½ d. Shakespeare at Fontainebleau and Christina of Sweden. — 'Old Masters' in private collections. — 'Coming conquest of England'. — A wonderful 'Index to poetry' and recitations'.

C. Pädagogische.

Hochschul-Nachrichten 169. Lexis, Bedarf und Angebot in den gelehrten Berufszweigen. — Die Ausgaben der deutschen Universitäten. — Universität und Technische Hochschule. — Zur Ausländerfrage.

Pädagogisches Archiv 46, 10. Wirtz, Die Reformschulen in französischer Beleuchtung (verweist auf Bornecque, Les écoles réformistes en Allemagne, worin dieser sagt, l'enfant n'est plus dépaysé par cette civilisation antique und elles se multiplient pour ainsi dire à vue d'œil, pour le plus grand bien des parents, des villes et des élèves). — Knabe, Über die Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte (Anmeldungen: Professor Fechner, Berlin S. W. 48). — Hermann, Zum deutschen Unterricht. — Dorner, Die Aufgabe der Universitäten; Westerland, Universität, Politik und Dummheit (Ssymank). — Brenning, Geschichte der deutschen Literatur. Schauenburg, 2 ℳ (erstreckt sich auf die literarischen Strömungen der Gegenwart. Ziehen). — Trautmann, Das Beowulflied, Text und deutsche Übersetzung. Hanstein (Wasserzieher).

Zeitschrift für das Gymnasialwesen 38, 10. Müller, Das höhere Schulwesen Deutschlands. Belser, 2 ℳ (Verfasser erklärt sich gegen Einheitsschule sowie gegen Reformgymnasium. Kruse). — Münch, Zukunftspädagogik. Reimer, 4,80 ℳ; —, Aus Welt und Schule. Weidmann, 5 ℳ (anregende, fruchtbare Gedankenreihen. Jonas). — Kluge, Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Brade, 2,50 ℳ (wird neue Freunde erwerben.*) Weise). — Bräuning, Leitfaden durch die deutsche Grammatik. Voigtländer, 60 ₰ (kaum etwas bleibt unberührt. Wetzel). — Scheel, Deutsches Lesebuch. Mittler, 3,40 ℳ (ausreichender Stoff. Endemann). — Lyon, Deutsche Dichter des 19. Jahrh., Heft 6—14. Teubner, je 50 ₰ (weitschichtig und weitherzig. Biese). — Stöckel und Ullrich, Geschichtliche Dichtungen in deutscher, französischer und englischer Sprache. Korn, 3,50 ℳ (264 deutsche, 43 französische und 33 englische Gedichte. Jonas). — Kühn, La France et les Français. V. & K., 2,80 ℳ (Récits und Poésies fallen aus dem Rahmen); Kühn und Diehl, Lehrbuch. V. & K., 2,40 ℳ (steht in vieler Hinsicht hinter keinem Übungsbuche ältesten Datums. Banner). — Manger, Übungsstoffe zur Wiederholung der französischen Verben. Oldenburg, 1 ℳ (Reiche Sammlung von deutschen Einzelsätzen. Meder). — Friedersdorff, Petrarcas poetische Briefe in Versen übersetzt. Niemeyer, 6 ℳ (mit Freude begrüßt; zu Petrarcas sechster Centenarfeier. Wiet.)

Gymnasium 22, 17—20. Dessoir und Menzer, Philosophisches Lehrbuch. Enke, 4,80 ℳ (wertvolles Unternehmen. Vorländer). — Friedländer, Das deutsche Lied im 18. Jahrh. Cotta, 32 ℳ (ausgezeichnetes Werk. Schmidt). — Jullian, Vercingétorix, bearbeitet von Sieglerschmidt. Flemming, 2.40 ℳ (ergänzt die Cäsarlektüre. Birsch). — Heimann, Die Phonetik im Pariser Ferienkursus (Rousselot unterscheidet bei a, e, œ, o drei Nüancen: ouvert, moyen, fermé. a moyen in Paris, a fermé in Pâques, a ouvert in car. o ouvert in mort, o moyen in Rivoli, o fermé in bateau. e fermé in les, e ouvert, wenn betont, in Les voilà. œ ouvert in peur, œ moyen in venir, œ fermé in Meuse. In midi ist das erste i ein i moyen, das zweite ein i fermé; i ouvert findet sich im Englischen. u fermé in bu, u moyen in tué. e muet schwindet leichter im Innern als am Ende der Wörter. Es ist falsch, wenn sich Ploetz immer auf die Aussprache des Théâtre frç. bezieht). — Programmenschau (deutsche Literatur: Kleiber, Bergmann, Tiedke, Rosenhagen; deutscher Unterricht: Warneke, Sorof, Jabusch). — Grieb-Schröers englisches Wörterbuch. 11. Aufl. Neff. — Widmann, Steckbriefliches (humoristisch, mit viel Belesenheit geschriebener Artikel auf der Suche nach Verfassern von Zitaten, die als Aufsatzthemata verwendet werden. So steht

„Die Namen sind in Erz und Marmorstein
So gut nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede"

bei J. B. Alxinger). — Deutschbein, Kurzgefaßte englische Grammatik. Schulze, 2,10 ℳ (soll mehr der Pflege der Realien dienen. Huendgen). — Wendt, Die neuere Gedächtnistheorie und ihre methodische Verwertung beim Unterricht. Troppau, Sem. (Vogring).

Zeitschrift für den deutschen Unterricht 18, 9. Gymnasiallehrer, Was unsere Quartaner lesen (eine Art statistischer Nachfrage, welche die große Verbreitung der von

*) Anders Engel im Hann. Courier vom 1. Nov.

K. May gebotenen Lektüre ergab, „den die Kritik bereits gerichtet“). — Mentz, Volksetymologisches von der deutsch-französischen Sprachgrenze (behandelt geographische Namen wie Schirrgut, Perteux = Bierhöhe, Fonrupt Häring zu le Hareng von Hochrain etc.). In einem andern Artikel zeigt This, daß rupt spätere Schreibung ist. Champ du feu = champ do fé = champ d'Hofé = Hochfeld). — Vollmann, Wortkunde in der Schule. Kellerer, 2,40 ℳ (wird sich nicht nur dem Deutschen als Fundgrube erweisen. Warmuth).

Südwestdeutsche Schulblätter XXI, 9 u. 10. Wunder, Württembergs Lehranstalten und Lehrer. — Wirth, Zur Etymologie des Namens Apollon und verwandter Begriffe. (Für den Zusammenhang des Gottes Balder mit der W. jval spricht auch dessen Charakter. Werden sie nicht geradezu herausgefordert zu einem Vergleich Balders mit Apollon? Unsere Wurzel jval bildet die sprachliche Brücke zwischen diesen beiden Gottheiten. Balder wie Apollon sind die Söhne des höchsten Gottes.) — Hartmann, Auch eine Mörike-Erinnerung. — Lavisse, Histoire de France (Martens). — Lang, Leukas-Ithaka? (Leukas war noch nie eine Insel im vollen Sinne des Worts; denn ohne künstliche Öffnung und Offenhaltung einer Fahrrinne war die Durchfahrt zwischen ihm und dem Festland zu allen Zeiten unmöglich. Leukas war aber im Altertum noch weniger eine Insel als heutzutage, in griechischer Zeit weit weniger als in römischer. Für die homerische Zeit jedenfalls glauben wir Leukas als Halbinsel erwiesen zu haben. Es kann also Ithaka nicht gewesen sein). — Jahn, Das Problem des Komischen in seiner geschichtlichen Entwickelung. Stein. 3 ℳ. (Strecker). — Bergemann, Ethik als Kulturphilosophie. Hofmann. — Nehry, Hesba Stretton, Alone in London. Zwißler, 1 ℳ; Münster. T. B. Reed, English Boys. Freytag, 1.20 ℳ (Gutheim). — Freytags Sammlung französischer Schriftsteller; Perthes' Schulausgaben französischer Schriftsteller; Neusprachliche Reformbibliothek, herausgeg. von Hubert und Mann. Roßberg; Gerhards französische Schulausgaben (Kanzler).

Revue de l'Enseignement des langues vivantes XXI, 7—9. Wolfromm, Débats d'Opinion. (La Bataille des Méthodes semble toucher à sa fin, en Allemagne. L'expérience et la pratique de tous les jours ont amené les réformateurs les plus intransigeants eux-mêmes à des tempéraments, à des concessions qui les ont rapprochés de leurs adversaires. Ainsi, pour la traduction il est admis aujourd'hui qu'elle est utile, voire nécessaire dans certains cas. On paraît encore vouloir rendre à l'étude de la grammaire son rôle et son importance, et revenir même à la grammaire systématique. C'est ce qui ressort des discussions engagées dans les revues et les journaux. En attandant une Histoire de la Méthode directe, il sera peut-être intéressant d'examiner comment on en est arrivé à la situation actuelle.) — A. W., Recul. — Morel, Antoine et Cléopâtre. Traduction en vers français (suite). — Timmermans, La lettre K dans le dictionnaire de Kluge (suite). Käse. Kastanie. Kasteien. Kasten. Kater. — Légion d'honneur. — *Bibliographie.* Über des Fortunatus Märchen von Béla Lázár. — Englische Grammatik von Thiergen. — The literary Reader for the Young par Kaufmann. — Iphigenie auf Tauris von Goethe by Breul (L. W.). — Esarti. Arthur Wilson. The Swisser. — Arrêté modifiant des articles relatifs aux bourses de séjour à l'étranger. (Art. 126. — Les bourses de séjour à l'étranger accordées aux professeurs d'école normale ou aux candidats pourvus du diplôme de professeur qui se destinent à l'enseignement des langues vivantes sont obtenues à la suite d'un examen qui comprend des épreuves écrites et des épreuves orales.)

Blätter für höheres Schulwesen 21, 9 u. 10. Ritter, Aus dem Landtag. — Lohr, 29. Hauptversammlung der höheren Lehrer in Hessen-Nassau und Waldeck. — Wehrkraft durch Erziehung. — Knüppel, 21. Generalversammlung von höheren Lehrern Schleswig-Holsteins. (Mühlau-Neumünster, Ein Vorschlag zu einer Änderung im Betriebe der Nebenfächer. Derselbe empfahl als ein Mittel, das geeignet sei, den dargelegten Mängeln abzuhelfen, und besonders auch das Interesse der Schüler am Gegenstande des Unterrichts zu erhöhen, zur Zeit immer nur eins der sogenannten Nebenfächer zu betreiben, dem dann die für die andern eingeräumten Stunden hinzuzulegen seien.) — B. O., Kann sich eine höhere Besoldung der juristischen Beamten gegenüber den aus der philosophischen Fakultät hervorgegangenen auf „Repräsentation“ und „Verantwortung“ gründen? — Schmidkunz, Die Mittelschulfrage als Sache der Hochschulpädagogik und der Psychogenesis. — Hönncher, Praktischer Lehrgang der englischen Sprache. Simon, 4 ℳ (es ist zu wünschen, daß sich später ein Mitarbeiter findet, dessen Sachkenntnis ausreicht, um auch die nicht „offenkundigen“ Fehler zu entdecken); Ohlert und John, Schulgrammatik der französischen Sprache. Ausgabe B für höhere Mädchenschulen. Meyer, 2,25 ℳ (durch das Erscheinen der 4. Auflage hat die vorliegende Schulgrammatik bereits ihre Brauchbarkeit erwiesen); Meder, Inwiefern kann der französische Unterricht an den höheren Schulen eine Vertiefung erfahren? Renger (dankenswerte Arbeit. Baumann).

The Teachers' Guild of Great Britain and Ireland. Twentieth annual report of the council, 1903—1904. 74, Gower Street, London, W-C. (Modern Languages Holiday

Courses. The Guild organises Holiday Courses yearly in France for English students, and occasionally in other countries. The fee for a Course is £ 2 2 s. (or, for late entries, £ 2 5 s.). Official Representatives of the Guild, usually selected from the Headmasters and Assistant Masters of important schools, attend the Courses as local organisers and advisers of the students. The Courses are specially intended to promote among the English students a knowledge of the language, customs, and ways of thought of the nation among whom they temporarily reside. All instruction is given in the language of the country visited. Students must have already some knowledge of the written language at least. Courses have been held in past years, from 1897, at Caen, Tours, Lisieux, Elbeuf, and Honfleur in France, and at Avila and Santander in Spain. The courses in 1904 were held at Tours, Honfleur, Santander, and Neuwied, on the Rhine (new German Course). All particulars of the Courses can be obtained from the General Secretary at the Offices of the Guild.)

Pädagogisches Wochenblatt XIII. 45–48, XIV, 1—6. N. N., Wie es in Mecklenburg zugeht (Nachtrag). — §§, Aus Sachsen. — Wr., Neuer Schund in Besprechung von Schulfragen. („Es müßte daher eine Beschwerdeinstanz geschaffen werden, die am besten der Institution der Universitätsrichter nachgebildet würde. Indessen würde ich vorschlagen, die Ernennung desselben nicht dem Provinzialschulkollegium resp. Ministerium zu überlassen, sondern seine Wahl durch die Eltern der Schüler [!] vornehmen zu lassen, mit der Bestimmung, daß nur ein richterlicher Beamter diese Stellung bekleiden kann, und daß der vorgesetzten Schulbehörde das Bestätigungsrecht zusteht.") — Kassel. Zum Herbst d. J. tritt der Direktor des Realgymnasiums zu Kassel, Dr. W. Wittich, in den Ruhestand. — Hartmann, Bemerkungen zum ersten Verbandstage in Darmstadt. — Volksschullehrer und Universität. („Jedenfalls steht soviel fest, daß die Seminarbildung auf Grund der neuen Preußischen Lehrpläne zwar nicht von gleicher Art wie die Oberrealschulbildung, aber ihr vollkommen gleichwertig ist. Deshalb muß das größere Publikum mit den herrschenden Kreisen sich nach und nach daran gewöhnen, die Seminare in der Reihe der höheren Lehranstalten zu sehen, und die in ihnen erworbene Bildung für gründlich und umfassend genug zu schätzen, um als Grundlage für das Universitätsstudium zu dienen!" Es mag den Vertretern der neunklassigen lateinlosen höheren Lehranstalten überlassen bleiben, im einzelnen hierzu Stellung zu nehmen. Das soll aber auch hier gesagt sein: Für einen „Kenner der betreffenden Verhältnisse" kann Ref. Wr. wenigstens Herrn Prof. Rein nach diesen Äußerungen nicht mehr ansehen.) — R R., Privatstunden und Überlastung der Schüler. (Eine Schulbehörde hat vor einiger Zeit feststellen lassen, welche Schüler Privatunterricht nehmen, wieviel Stunden wöchentlich darauf verwandt werden, und wer die Lehrer sind. Aus dem Ergebnisse dieser Listen glaubt man ersehen zu können, ob die Zöglinge überlastet sind oder nicht.) — Stieler, Was heißt: eine neuere Sprache „beherrschen"? (Es kommt ganz darauf an, was man unter dem Ausdrucke „eine Sprache beherrschen" verstehen will. Es ist deshalb auch viel über diesen Begriff gestritten worden, und trotzdem waren die deutschen Neusprachler schier der Verzweiflung nahe, als ihnen Herr Dr. E. Engel in seiner sattsam bekannten Kritik ad oculos demonstrierte, daß die allermeisten von ihnen die von ihnen zu lehrenden Sprachen selbst nicht „beherrschten". Nur der Gedanke, daß im strengsten Sinne des Wortes überhaupt niemand eine Sprache, auch seine Muttersprache nicht, beherrschen kann, konnte sie trösten, denn dann „beherrschte" Herr Engel, „der böse Kritiker der neusprachlichen Schulleistungen", wie ihn Koschwitz nennt, die Sprache eben auch nicht.) — J. M., Aus Bayern. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Aus Sachsen. — Wr., Die Entwickelung des Gymnasiallehrerstandes in Bayern 1773—1904. — B. O., „Repräsentation" und „Verantwortung". — G. Schulz, Turnlehrer — Oberlehrer. — Berliner Gymnasiallehrerverein. — R. R., Hieb und Gegenhieb. (Unter Umständen ist es Pflicht, die Behörde um Schutznahme durch Gegenklage anzurufen, denn einige pädagogische Mißgriffe, besonders aber die Roheiten des Juristen Dippold haben die Lust am Klagen bei solchen Vätern gefördert, die im Lehrer die Schuld an der Dummheit ihrer Sprößlinge suchen.) — Provinzialverein Pommern. — Der Provinzialverein Sachsen. — Hesselmeyer, Aus Württemberg. — Hille, Zur Pflege des Schönen. (H. hat erkannt, daß unsere Schulen „Durchnittsmenschen" züchten, daß von der erquickenden Frische und Ursprünglichkeit des Sextaners auf dem langen Wege viel verloren geht, daß daran die Fülle des Lehrstoffes, die Gleichheit des Ganges und des Zieles schuld ist. Sein Streben geht also dahin, von der Eigenart, der Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers zu retten, was bei dem herrschenden Schulverfahren zu retten sei. Gurlitt.) — R. R., Reihenfolge der Lehrer in den Programmen. — B. O., Über die Steuerfreiheit der eventuellen Überschüsse aus Diäten und Reisekosten. — G. G., „Dictando" niedergeschriebene Klassenarbeiten. (Anm. d. Schr. des P. W. Dem Herrn Verfasser scheint ganz unbekannt zu sein, daß diese Dictando-Arbeiten, vulgo Extemporalien, an den meisten

Anstalten von Alters her zum eisernen Bestande der Unterrichtsmittel gehören.)*) — Wr., Alkoholismus und höhere Schulen. — Deutsche Schulen im Auslande. — Reinigung der Schulen. — Die deutsche Sprachgesellschaft. (Im Jahre 1817 verfaßte Ludwig Uhland bald nach der Gründung der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Altertumskunde, die in manchen Beziehungen als eine Vorläuferin des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins gelten kann, ein Gedicht, wovon Vers 1 lautet:

Gelehrte deutsche Männer,
Der deutschen Rede Kenner,
Sie reichen sich die Hand.
Die Sprache zu ergründen,
Zu regeln und zu ründen
In emsigem Verband.) —

Eine Auskunftsstelle für die preußischen Bibliotheken. (Von Heinrich von Treitschke ist in seinem Aufsatz über die Königlichen Bibliotheken in Berlin das Verlangen ausgesprochen worden, daß wenigstens die Kataloge der größeren deutschen Bibliotheken zu einem Gesamtkatalog vereinigt würden.) — Richter, cand. paed., Halbakademiker. — Wr., Zwei Meister der Pädagogik. (Wilhelm Münch, Geist des Lehramts. Eine Hodegetik für Lehrer höherer Schulen [Berlin, G. Reimer, 10 ℳ]; desselben, Zukunftspädagogik. Utopien, Ideale, Möglichkeiten [ebenda, 4 ℳ], und Adolf Matthias, Praktische Pädagogik [München, Beck, 5 ℳ].) — Kein verschwommenes Fremdwort für bestimmte deutsche Ausdrücke. — S., Versammlung des Vereins der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns. — „Traumulus“ (Gurlitt). — Die Ernennung zum Professor. — Berliner Gymnasiallehrerverein. — Mangelnde Einheitlichkeit im deutschen Unterrichtswesen.

Haus und Schule 35, 42—46. (Der Lehrer zeige, was er leisten kann durch weise Auswahl, durch Maßhalten und durch sorgsame Aufsicht. Vor allem aber erfülle er sein Amt gern als einen Dienst an dem Elternhause, dem Unterbau des Staates; solches Dienen sei jedem, der es übe, eine Ehre.) — Kümmell, Der Englische Krönungsstein in der Westminsterabtei und der „eben hasch' schatijah“, der Grundstein im Talmud. — Das Allerneueste ist die Errichtung eines Aufsatzinstituts. In Leipzig hat eine Buchhändler-Firma Artur Giegler sich aufgetan, die den Schülern höherer Lehranstalten Aufsätze über alle möglichen Themata darbietet, je 16—20 Aufsätze über Themata aus Glocke, Tell, Jungfrau von Orleans, Tasso, Minna von Barnhelm usw., über jedes Epos, Drama der Schullektüre, und jedes dieser Heftchen mit je 16—20 Aufsätzen kostet nur 20 Pfg. und hat ein so kleines Format, wie die „Mecklenburger Spieker“, daß man es bequem in der Hand verbergen kann. Unter diesen Umständen kann jeder Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten, sobald er weiß, daß er ein an die Lektüre angelehntes Thema in der Klassenarbeit zu behandeln hat, sich durch Ankauf des betr. Heftes vortrefflich vorbereiten. — Zechlin, Goethes pädagogische Ansichten.

D. Sonstige Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes, 15 octobre et 1er novembre. de Moüy, Souvenirs d'un diplomate (Récits et portrait du congrès de Berlin. I. Les origines et la constitution du congrès. II. Les séances et le traité). — Brunetière, L'œuvre de Pierre de Ronsard (4. IX. 1524—27. XII. 1585. Si l'on a pu disputer sur la nature de Ronsard pour Cassandre Silviati, ou pour Marie Dupin, ou ne saurait douter de ceux qu'il a éprouvés, de loin, et d'en bas, pour Marie Stuart. „Ah! frère mien“, fait-il dire à Charles IX, s'adressant à l'ombre de son frère François I:

Ah! frère mien, tu ne dois faire plainte,
De quoi ta vie en sa fleur s'est éteinte!
Avoir joui d'une telle beauté
Sein contre sein, valait ta royauté!

Les *Discours des Misères de ce Temps* sont des actes autant que des poèmes, et cela seul, en français et en vers, à la date de 1562, était aussi considérable que nouveau. Ce n'était plus des fictions antiques .., c'était l'histoire, celle qui se faisait, .. dont on aimait, .. dont on maudissait les auteurs, Navarre et Condé, Bèze et Calvin, Guise et Coligny. Il y aura du Ronsard dans Corneille; et il y en aura jusque dans l'Hugo; Si le choix du sujet est malheureux, la composition n'est guère moins défectueuse dans la *Franciade.*

Si le roi Charles eût vécu,
J'eusse achevé ce long ouvrage.

*) Demgegenüber möchte bemerkt werden, daß vor einigen Jahren sich ein Reskript gegen derartige Arbeiten wandte und sie verbot.

Forme et fond, plus on lira Ronsard et plus on s'apercevra que le „classicisme“ est tout entier dans son œuvre. Il y est avec ses qualités; il y est avec ses défauts). — Lamy, Le gouvernement de la défence nationale (la conquête de la France par le parti républicain). — ***, Le ministère perpétuel. — Vay de Vaya et Luskod, En Mandchourie et en Corée (notes de voyage). — Doumic, Revue littéraire (Shakespeare et la critique française). — Jusserand, Hist. litt. du peuple anglais. 2 vol. Firmin-Didot. Initié par les leçons de Gaston Paris aux recherches de l'érudition moderne, ce diplomate de carrière s'est proposé, par manière de passe-temps, d'écrire une monumentale Hist. litt., dont le second volume vient de paraître). — de Wyzewa, Revues étrangères (Maria Romane, Costanza Monti-Perticari; —, Lettere inedite. Librairie Capelli. (Le 6 juin 1812, fut célébré le mariage du comte Perticari, très savant érudit, avec signorina Costanza Monti, dont on savait qu'elle avait fait voir de bonne heure un talent poétique extraordinaire. En 1822, l'ancienne sympathie pour la jeune femme s'était changée en un sentiment de répulsion). — Barrès, Les bastions de l'Est. — Saint Yves, La route s'achève, — de la Sizeranne, L'esthétique des tombeaux. — Moireau, Les inscrits maritimes et les grèves récentes. — de Wyzewa, La jeunesse de Mozart (II. les premières voyages. Le 14 octobre 1763, dans la chambre d'auberge bruxelloise où le père s'inquiétait et se désolait de l'effondrement de ses glorieuses espérances de fortune, l'enfant, entre deux partis de cheval“, sur la canne paternelle, plus „diable“ que jamais, s'était mis à écrire sa première sonate pour le clavecin). — de Borelli, Poésie

Je suis, tout en flattant ma chatte „Gibelotte“,
Hanté par une idée obsédante et falote.
— — — — — — — — —
„Dieu fit le chat, afin que sans trop de danger
„L'homme eût la volupté de caresser le tigre“.

Harper's Monthly Magazine 649. Lounsbury, The Study of an Idiom (One meets such a locution as "he would better do so and so" .. What one is trying to say is that it would be better for him to do so and so instead of something else. *Would better* is substituted for *had better*. There is a similar locution in "I had rather be a doorkeeper in the house of my Lord, than to dwell in the tents of wickednes." Much of L.'s study is based on the task accomplished by Fitzedward Hall. There exist *had liefer* (or *liever*), *had rather*. and *had better*. In the hostility of Walter Savage Landor towards *had better*, he resorted to *would better*. In our later speach we find *had sooner*, *had as soon* and *had as well* employed, and the first two in particular have come to be used extensively). — Emma Bell Miles, Some Real American Music (There is hidden among the mountains of Kentucky, Tennesee and the Carolinas a people of whose inner nature and its musical expression almost nothing has been said. Romantic love as a *motif* is almost altogether absent throughout the mountaineer's music. Crude with a tang of the Indian wilderness, strong with the strength of the mountains, yet, in a way, mellowed by the English of Chaucer's time — surely this is folk-song of a high order).

Cornhill Magazine 536. Tallenteze, The English Friends of Voltaire (1726 V. spent the first evening at Bolingbroke's town house in Pall Mall. To B. he dedicated 'Brutus'. He met Thomson Young and Petersborough. It was V. who declared that it was the writings of Swift which made him love the English tongue. To Pope, V. was already known. Through Congreve he made the acquaintance of Sarah, Duchess of Marlborough. Vanbrugh, Steele, Fielding, and Richardson were all alive. Before V. wrote, there was no man in France who knew English poetry. If his criticisms on Shakespeare made Sh. known to the Continent, it must not be forgotten that in the Country which gave Sh. birth they roused men to admire and defend him, whom for two hundred years they had grossly misjudged).

Deutsche Revue 30, 11. J. A. Gobineau (berücksichtigt Seillière, Le Comte de G. et l'Aryanisme hist. Plon und Kretzer, Joseph Arthur Graf v. G., Seemann Nachf.).

Archäologischer Anzeiger 1904, 3. Erwerbungen des Louvre im Jahre 1903. — desgl. des Ashmolean Museum in Oxford. — desgl. des Museum of Fine Arts in Boston.

Die Grenzboten 63, 18. Paula Schlodtmann, Kleist und Molière (verweist auf die verschiedenartige Behandlung der Amphitryonsage. Die Herausgeber der kritischen Ausgabe Molières haben sich sogar verleiten lassen, Kleists Amphitryon als Übersetzung anzuführen. K. schließt sich jedoch nur bis zur Mitte des 2. Aktes an M. an. Seine Bearbeitung ist ein dramatisches Gedicht oder romantisches Schauspiel voll echtem, deutschem Idealismus).

Personalien.

Prof. Vetter-Bern inventarisiert im Auftrag der Berliner Akademie die älteren literarischen Handschriften deutschen Ursprungs in der Schweiz.

Prof. Dr. Gröber-Straßburg ist zum korrespondierenden Mitgliede der Wiener Akademie ernannt worden.

H. T. Price-Oxford ist zum englischen Lektor in Bonn ernannt; desgl. A. P. Nicolls-London in Königsberg.

† 11. Okt. Privatdozent der neueren deutschen Literatur Prof. Adalbert v. Hanstein-Hannover.

Am 100. Geburtstage Sainte Beuves (23. Dezember) wird demselben in Lausanne eine Bronze-Gedenktafel errichtet werden.

Mit der Drucklegung des Technolexikons (Deutsch-Englisch-Französisch) soll Mitte 1906 begonnen werden.

Die Société des textes français modernes beabsichtigt die Herausgabe von Neudrucken. Sekr.: Prof. Huguet, Caen, 30 rue Gilbert.

Das orientalische Seminar in Berlin ist nach Ecke Universitäts- u. Dorotheenstraße übergesiedelt.

Kataloge.

J. Gamber, 2, rue de l'Université, Paris. **Catalogue XXVI de Livres anciens et modernes.**

Mit dieser Nummer wird Titel und Inhalt des XVIII. Jahrgangs 1904 ausgegeben.

Ausgegeben am 1. Dezember 1904.

Verantwortlicher Herausgeber Prof. Dr. W. Kasten-Hannover, Lavesstr. 63.

Anzeigen.

Empfehlenswerte Festgeschenke.

Stein, **Der Sänger von „Wandersmann und Lerche" Superintendent D. W. Hey.** Ein Lebensbild. Eleg. brosch. 80 Pf.

Tafel, **Feldpostbriefe.** Erinnerung an 1870/71. Schön geb. 2 Mk.

Marshall, **Magdalena Wydoilles Erinnerungen.** Eine Erzählung aus der Zeit der Bürgerkriege Englands. Preis 2 Mk., eleg. geb. 2,50 Mk.

Penning, **Erzählungen aus dem Burenkrieg.**

I. Der Löwe von Modderspruit.
II. Der Held von Spionkop.
III. Der Kundschafter von Christian de Wet.
IV. Der Sieger von Nooitgedacht.
V. Der Kolonist von Deutsch West-Afrika.

Preis jeder Erzählung schön geh. 1,50 Mk., in Bibl.-Band 1,80 Mk., eleg. geb. 2,25 Mk.

Frey, **Alt-Brandenburg.** 3 Teile. Jeder Band brosch. à 1,80 Mk., geb. à 2,40 Mk.

Schwebel, **Historische Romane.**

I. Bürgermeister Ryke von Berlin. Brosch. 2,40 Mk., geb. 3 Mk.
II. Die Schweden vor Berlin. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.
III. Die schöne Else. Brosch. 1,50 Mk., geb. 2 Mk.

A. Liepe, **Die Spinne.** Roman aus der Ostmark. Schön karton. 3 Mk.

M. Eitner, **Lebensführungen.**

I. Der goldene Faden.
II. Auf Sand gebaut.
III. Um den Abend wird es Licht sein.

Alle drei Bände brosch. 2,40 Mk., geb. 3 Mk.

Die Bücher eignen sich vorzüglich für **Volksbibliotheken** und können jedem warm empfohlen werden.

Verlagsbuchhandlung Friedrich Zillessen,
Berlin C. 19, Wallstrasse 17/18.

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Vierzig Jahre.

Vor 40 Jahren erschien zuerst und gehört seitdem wohl zu den bekanntesten und weitverbreitetsten fremdsprachlichen Lehrbüchern:

Lehrbuch der Englischen Sprache

10] von

Dr. F. W. Gesenius.

Teil I: **Elementarbuch der englischen Sprache** nebst Lese- und Übungsstücken. 26. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Teil II: **Grammatik der englischen Sprache** nebst Übungsstücken. 17. Auflage. 1903. Preis gebunden ℳ 3,20.

Als besonders hervorzuhebende Vorzüge dieses Buches sind in allen darüber erschienenen Rezensionen anerkannt worden:

1. Weise Beschränkung und zweckmässige Anordnung des Stoffes. Kürze und Präzision in der Fassung der grammatischen Regeln, vortreffliche Beispiele zur Erläuterung derselben, bequeme Tabellen für die Rektion der Verben, Adjektive und Präpositionen.
2. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele, sowie die Auswahl der Lesestücke, welche Interesse erwecken und zu Sprechübungen und Reproduktionen, sowie zu Exerzitien trefflich verwendet werden können.

☞ Neubearbeitungen des „Lehrbuches der englischen Sprache" nach den neuen Lehrplänen:

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Ausgabe A. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

I. Teil. Schulgrammatik nebst Lese- und Übungsstücken. 8. Auflage 1903. Gebunden ℳ 3,50.

II. Teil. Lese- und Übungsbuch nebst kurzer Synonymik. Mit einem Plan von London und Umgebung. 1895. Gebunden ℳ 2,25.

Gesenius, F. W., Englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. Ausgabe für höhere Mädchenschulen. 5. Aufl. 1904. Gebunden ℳ 3,50.

Gesenius, F. W., Kurzgefasste englische Sprachlehre. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen. 2. Aufl. 1901. In Schulband gebunden ℳ 2,20.

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausg. B. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. Ernst Regel, Oberlehrer an der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. Dritte, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einer Karte der britischen Inseln und einer englischen Münztafel. 1901. Preis geb. ℳ 1,80.

Oberstufe für Knabenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. Mit einem Plane von London und Umgebung. 1903. Preis gebunden ℳ 2,40.

Oberstufe für Mädchenschulen. Zweite, nach den Bestimmungen von 1901 veränderte Auflage in neuer Rechtschreibung. 1903. Preis geb. ℳ 2,10.

In vierzig Jahren wurden vom Lehrbuch nebst seinen Neubearbeitungen 5470000 Exemplare abgesetzt, also

weit über eine halbe Million.

☞ Ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenlos. ☜

☞ Hierbei Beilagen von George Westermann in Braunschweig und Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover. Druck von August Grimpe in Hannover.

BROWN BROS. LTD.
BOOKBINDERS,